Jahresbericht

des

Ornithologischen Vereins München

für 1897 und 1898.

Herausgegeben
vom derzeitigen Vorsitzenden
Dr. med. C. Parrot.

München 1899.
Im Buchhandel zu beziehen durch
Richard Jordan
Blüthenstrasse Nr. 15.

Jahresbericht

des

Ornithologischen Vereins München

für 1897 und 1898.

Herausgegeben
vom derzeitigen Vorsitzenden
Dr. med. C. Parrot.

München 1899.
Im Buchhandel zu beziehen durch
Richard Jordan
Blüthenstrasse Nr. 15.

Einführung.

Nach einem fast zweijährigen Bestehen tritt der Verein mit seinem ersten Berichte an die Oeffentlichkeit.

Wenn wir ungeachtet einer notorisch vorhandenen literarischen Überproduktion an die Herausgabe eines solchen herantraten, so leitete uns hierbei die Absicht, in erster Linie unseren Mitgliedern, die ja nur teilweise hier am Platze leben, einen genauen Einblick in die Thätigkeit des Vereins und den dermaligen Stand seiner Verhältnisse zu gewähren, dann aber auch bei einem weiteren Leserkreise durch Darstellung der Zwecke und Ziele eines solchen Vereins Interesse und Verständniss für unsere Sache zu erwecken.

Was wir wollen, was wir als unsere Aufgabe betrachten, das dürfte aus dem Inhalte des Berichts, in Sonderheit aus den ausführlicher wiedergegebenen Sitzungsverhandlungen, zur Genüge sich entnehmen lassen.

Klein und unbedeutend wie die Anfänge des Vereins, der ja weniger aus dem Bedürfnisse eines Zusammenschlusses schon vorhandener Interessenten hervorging, als zum Zwecke der Auffindung und Gewinnung von Mitarbeitern an der einheimischen Forschung ins Leben gerufen wurde, so müssen auch seine Erfolge und Leistungen für's Erste noch bescheidene und engbegrenzte bleiben.

Da aber naturgemäss die Zahl der arbeitenden und sachverständigen Mitglieder in einem derartigen Spezialvereine — noch dazu in einem Lande, in dem dieses Studium auffallend wenig Freunde zu haben scheint — immer nur eine sehr beschränkte sein wird, so sind wir nicht zum Mindesten auch auf die Mithilfe von Mitgliedern angewiesen,

die lediglich durch ihren Beitritt, wohl auch durch materielle Unterstützung und durch Herbeiziehung neuer Kräfte die Existenz des Vereins mit sichern helfen.

Diese Mithilfe ist uns denn auch bisher in besonderem Maasse zuteil geworden, denn es haben sich uns — für die grosse Inanspruchnahme unserer Mittel freilich immer noch viel zu spärlich! — nicht nur verschiedene solcher Gönner und Gönnerinnen angeschlossen, sondern es sind uns auch von mehreren Seiten pekuniäre Zuwendungen gemacht worden, die uns eigentlich erst in den Stand gesetzt haben, die mannigfachen Aufgaben, die wir uns gestellt, in Angriff zu nehmen und ihnen einigermassen gerecht zu werden.

Den uneigennützigen Spendern sei auch hier der verbindlichste Dank ausgesprochen.

Da die Geschäftsführung bei dem Mangel geeigneter Arbeitskräfte mit gewissen Schwierigkeiten verknüpft ist, möge man die Thätigkeit der Vorstandschaft mit Nachsicht beurteilen und auch an diesen Bericht, dessen Zusammenstellung für den Herausgeber eine Fülle von Arbeit mit sich brachte, einen bescheidenen Maassstab anlegen. —

Wir geben der Hoffnung Raum, dass dieser für einen jungen Verein ja nicht ungewöhnliche Zustand sich bald zum Bessern wenden und aus dem Zusammenwirken aller disponiblen Kräfte, aus einer wahren Arbeitsteilung eine lebhafte gesteigerte Thätigkeit sich entwickeln werde, zum Heile und zum Gedeihen unseres Vereins und seiner Bestrebungen.

München, im Januar 1899.

Dr. C. Parrot.

Sitzungsberichte

(Protokollauszüge).

Sitzung am 5. Februar 1897.

Auf Grund einer von den Herren G. Hirsch und Dr. C. Parrot ausgegangenen Einladung treten die nachstehenden Herren:

Grossegger, Landschaftsgärtner
Hirsch, Kunstmaler
Mösmang, Lehrer
Rembold, Bankbeamter
Dr. C. Parrot, Arzt

in der Wohnung des Letztgenannten (Klenzestrasse 26) zu einer Besprechung betreffs Gründung eines ornithologischen Vereins dahier zusammen. Eine Dame, Fräulein v. Olivier, hat schriftlich ihre Mitwirkung zugesagt.

Die Zusammenkunft endigt mit der vorläufigen Bildung einer Vereinigung zur Durchführung der beabsichtigten Pläne. Mit den Vorarbeiten werden speziell die Herren C. Parrot als Vorsitzender und Rembold als Schriftführer betraut.

Die Abfassung eines Prospekts, der in Kürze die Ziele der neuen Vereinigung und die Art ihrer geplanten Zusammensetzung darstellen soll, wird sofort in Angriff genommen. Nach erfolgter Drucklegung wird derselbe an eine grössere Anzahl von hiesigen und auswärtigen Personen, die sich nachweislich schon irgendwie mit Ornithologie befasst haben, zur Versendung gelangen.

Es wird beschlossen, sich zur Besprechung der wichtigsten Angelegenheiten allwöchentlich einmal zusammenzufinden.

Sitzung am 5. März 1897.

(Klenzestrasse 26/I.)

Anwesend: die Herren Grossegger, Hirsch, Oberhummer, C. Parrot, O. Parrot, Rembold, Sigl.

Entschuldigt: Herr Mösmang.

Der Vorsitzende, Herr C. Parrot, verkündet die Namen der neugewonnenen Mitglieder; als auswärtiges Mitglied hat sich der Vereinigung Herr Assistenzarzt Dr. Gengler in Erlangen, Mitglied der *Deutschen Ornithologischen Gesellschaft,* der auch Vors. angehört, angeschlossen.

Vors. referirt über die Resultate zweier vorhergehender Zusammenkünfte.

Die Herren C. Parrot und Rembold werden mit der Ausarbeitung eines Statutenentwurfs betraut.

Die Anschaffung folgender Journale wird beschlossen: Zeitschrift für Oologie, Zeitschr. für Ornithologie und Geflügelzucht, Ornithologische Monatsschrift, Ornithologisches Jahrbuch, Zoologischer Garten, Mitteilungen des Ornithologischen Vereins in Wien. Ausserdem erklären sich einige Herrn bereit, die Zeitschriften: Gefiederte Welt, Weidmannsheil, Ornithologische Monatsberichte und Der Deutsche Jäger bei den Versammlungen vorzulegen.

Es wird beschlossen, alle 14 Tage einen Vereinsabend abzuhalten. An den dazwischen liegenden Freitagen können sich die Mitglieder im Café Luitpold treffen.

Darauf spricht Vorsitz. unter Vorlage der betreffenden Literatur über „die Messung des Vogelkörpers und die Bezeichnung der einzelnen Körperteile bezw. Regionen.“

Sitzung am 20. März 1897.

(Klenzestrasse 26/I.)

Anwesend: die Herren Grossegger, Gmelch, Montell, Oberhummer, C. Parrot, O. Parrot, Rembold.

Entschuldigt: die Herren Hirsch, Sigl, Störrlein.

Der Vorsitzende, Herr C. Parrot, referirt über den Fortgang der jetzt zum Abschluss gelangten Vor-

arbeiten und macht die Mitteilung, dass neuerdings zwei auswärtige Mitglieder, die Herren Graf Mirbach-Geldern-Egmont, Gesandtschaftsattaché in Berlin, und Ad. Paluka, Kaufmann in Constantinopel, dem Vereine beigetreten sind. Als hiesige Mitglieder haben sich drei weitere Herren gemeldet, dagegen scheidet Herr Mösmang aus der Vereinigung aus. Auf Vorschlag des Vorsitz. werden die Herren F. W. Schuler in Bayreuth und Ingenieur N. Nicolaysen in Wladiwostok (Ostsibirien) zu correspondierenden Mitgliedern ernannt.

Der zu Beginn der Vereinsgründung abgefasste Aufruf, der in 120 Exemplaren versandt wurde, hatte nur einen geringen Erfolg zu verzeichnen.

Vorsitz. teilt mit, dass mit dem Präparator Wagner dahier ein Übereinkommen behufs Preisermässigung bei Lieferung an Vereinsmitglieder getroffen werden konnte.

Es wird darauf in die definitive Beratung der Statuten eingetreten. Nach Feststellung des Wortlautes wird die sofortige Drucklegung beschlossen.

Die Vereinigung legt sich offiziell den Namen „Ornithologischer Verein München" bei; es hat jetzt die polizeiliche Anmeldung zu erfolgen.

Die darauf vorgenommene Wahl der Vorstandschaft ergibt folgendes Resultat: Hr. Dr. C. Parrot, Vorsitzender. Hr. Kunstmaler Hirsch, Stellvertreter. Hr. Bankbeamter Rembold, Schriftführer und Hr. Amtsgerichtssekretär Störrlein, Kassenwart.

Vorsitzender spricht darnach über einen bei München geschossenen Rackelhahn; während er das in seinem Besitz befindliche Exemplar demonstrirt, führt er ungefähr Folgendes aus: Der von Präparator Hönnicke vorzüglich ausgestopfte Vogel wurde von Herrn Metallgiesser L. Falkner sen. dahier am 10. Oktober 1895 auf der Putzbrunner Gemeindejagd bei Haar erlegt. Bei einer Totallänge von 65 cm. misst der Schnabel des Exemplars 3 cm. (auf der Firste). Die Zehen sind sehr kräftig entwickelt, wie der Vergleich mit vorliegenden Ständern von Auerhahn und Birkhahn erkennen lässt. Der

Auerhahn-„Fuss“, allerdings von einem sehr starken Vogel stammend, ist freilich um ein Beträchtliches kräftiger; die Zehen vom Birkhahn erscheinen dagegen recht schmächtig. Was die Färbung des Gefieders betrifft, so kann diese eine typische genannt werden. Ein leichter Purpurschiller, der über dem Vorderhals ausgebreitet ist, zeigt sich auch bei unserem Vogel. Die mittleren Oberschwanzdeckfedern bedecken den Stoss bis fast dreiviertel seiner Länge. Der gewöhnlich in der Mitte von etwas kürzeren Federn gebildete Schwanz zeigt den dadurch entstehenden „Einschnitt“ im vorliegenden Falle nur angedeutet, indem die Längendifferenz eine kaum merkliche ist. Die beiden äusseren Schwanzfedern haben eine ganz geringe Neigung zur Auswärtskrümmung; die zwei mittleren (es sind 17 Stossfedern vorhanden, doch scheint eine ausgefallen) sind grauweiss gesäumt. Die unteren Schwanzdeckfedern zeigen viel Weiss mit schwarzen Flammen. Nach der Bildung des Stosses, der ausgebreitet an den fein abgerundeten des Auerhahns erinnert, hätte man es hier mit einem Rackelhahn mit „Auerhahntypus“ zu thun; die Grössenverhältnisse dürfen ziemlich normale genannt werden. Der Schnabel ist ganz Birkhahn-artig, die deutlich ausgesprochenen Kehlbartfedern sind nicht so stark wie beim Auerhahn.

Es ist bekannt, dass weitaus die grosse Mehrzahl der Rackelhähne aus der Bastardkreuzung von Birkhahn und Auerhenne entspringt; doch wird auch die Möglichkeit einer Kreuzung von Auerhahn und Birkhenne von manchen Seiten zugegeben; es ist indess nie gelungen, eine solche in Gefangenschaft zu beobachten, während man von Auerhenne und Birkhahn schon Nachkommenschaft erhalten hat.

Eine über die Schwungfedern zweiter Ordnung verlaufende breite unreinweisse Binde ist bei unserem Vogel schön ausgeprägt. Die Befiederung des Beines ist beiderseits nur um das Fersengelenk herum trübweiss (solche Andeutung auch hinten in der Gegend der rechten Fusswurzel), sonst schwärzlichgrau (nach A. Brehm: Bein weiss, Fuss-

wurzel aschgrau.) Das Deckgefieder auf der Unterseite der Flügel ist weiss. Die Handschwingen stehen — wegen der Schmalheit der einzelnen Feder — etwas fingerförmig gespreizt auseinander. Der Stoss ist (abgesehen von den erwähnten weisslichen Endsäumen) bei unserem Vogel ganz schwarz, was die Regel zu sein scheint, aber nicht als constantes Unterscheidungsmerkmal aufgefasst werden darf.

Die Rackelhenne, die vielfach mit der Birkhenne verwechselt wurde, ähnelt dieser sehr, unterscheidet sich aber durch den viereckigen Stoss, der zu zweidrittel von dem Unterstoss bedeckt wird.

Über das Freileben nur wenige Worte: der Rackelhahn stellt sich gewöhnlich auf den Balzplätzen des Birkhahnes ein, zum Ärger der balzenden Hähne (und der Jäger!), welche er bekämpft und vermöge seiner Stärke in die Flucht schlägt. Seine Balztöne bestehen aus „röchelnden und grobgurgelnden" (Brehm) Lauten; „Schleifen" und „Hauptschlag" lässt er nicht hören.

Der Rackelhahn ist in Skandinavien am häufigsten gefunden worden, doch gehört er auch bei uns in Deutschland nicht zu den sehr grossen Seltenheiten, natürlich nur an Orten, wo Auer- und Birkwild neben einander vorkommt. In Bayern wurden im Laufe der Jahre verschiedene der interessanten Vögel, welche man längere Zeit als einer selbstständigen Art angehörig betrachtete (daher der Name *Tetrao medius*), erbeutet; es seien nur genannt Exemplare aus dem Fichtelgebirge, aus dem Nürnberger Reichswalde, aus der Gegend von Reichenhall (dieser Vogel wurde von dem Vortragenden in der „*Ornithologischen Monatsschrift*" 1890, p. 87 beschrieben), von Traunstein, mehrmals auch von Wolfratshausen, obwohl an letzterem Platze schon seit vielen Jahren kein Auerhahn mehr erlegt wurde, dann aus der Gegend von Vohenstrauss, Schongau, Weilheim und Kulmbach. Hervorzuheben ist, dass das Exemplar aus dem Nürnberger Reichswald laut Jäckel (*Zoologischer Garten* 1881, p. 103) auerhahnartige weisse Flecken auf der Mitte des tiefschwarzen Schwanzes aufweist.

Über die Fortpflanzungsfähigkeit des Rackelwilds streiten sich die Gelehrten noch; Vortragender ist der Meinung, dass eine solche, wenn überhaupt, dann nur ganz ausnahmsweise vorhanden ist, und dass die verschiedenen Bastardformen secundärer Natur, die man beim Rackelwild aufstellen zu müssen glaubte, einer einwandfreien Prüfung nicht Stand halten können. Einige Forscher vindiciren lediglich der Rackelhenne die Fähigkeit, sich fortzupflanzen. Die genaueste, womöglich mikroskopische Untersuchung der Geschlechtsorgane wäre in jedem einzelnen Falle zur Klärung der Frage unerlässlich.

Sitzung am 2. April 1897

(B. Hrn. Oberhummer, Kaufingerstr. 2/II.)

Anwesend: die Herren Grossegger, Hirsch, Oberhummer, C. Parrot, O. Parrot, Rembold, Sigl.

Nach Verlesung und Annahme des Protokolls der letzten Sitzung*) teilt der Vorsitzende, Herr C. Parrot mit, dass die inzwischen fertiggestellten Statuten und das Mitgliederverzeichnis an sämtliche Mitglieder, sowie an eine grössere Anzahl von anderen Personen verschickt wurden. Dem Vereine sind neuerdings zwei hiesige Mitglieder, darunter eine Dame beigetreten.

Es wird beschlossen, Herrn Kunstmaler Ad. Walter in Kassel, der in allernächster Zeit das Fest seines 80. Geburtstages begehen wird, zum Ehrenmitgliede unseres Vereines zu ernennen. Als Angehöriger des Ausschusses der Beobachtungsstationen der Vögel Deutschlands hatte dieser vortreffliche Vogelkenner u. Beobachter, mit dem der Vors. schon seit einer Reihe von Jahren in Briefwechsel steht, s. Z. die Bearbeitung der aus Bayern eingesandten Berichte übernommen.

Herr Oberhummer legt eine Knäckente, *Anas querquedula*, in Fleisch vor, die am Tage vorher auf dem Erdinger Moos bei Poing erlegt wurde; der Vogel wird der Vereinssammlung überlassen.

---

*) Die Verlesung des Protokolls, welche den Anfang jeder Sitzung bildet, wird später nicht mehr eigens verzeichnet (D. Herausg.)

Der Vorsitz. kann die Mitteilung machen, dass verschiedene abonnierte Zeitschriften eingetroffen sind und dass der erste Lesezirkel mit 6 Journalen in Umlauf gesetzt werden konnte. So lange die Zahl der hiesigen Mitglieder noch eine beschränkte ist, dürfte sich dieses Institut, dessen Verwaltung der Vorsitz. zu übernehmen sich bereit erklärt, leicht fortführen lassen, vorausgesetzt, dass die Teilnehmer sich möglichster Einhaltung der Ordnung befleissigen.

Herr Oberhummer zeigt hierauf seine reichhaltige Sammlung ausgestopfter Vögel, die zum Teil einer im Jahre 1896 nach Kleinasien und Syrien unternommenen Reise entstammen. Die letzteren Exemplare gehören folgenden Arten an: *Circaëtus gallicus* (Gmel.), Schlangenadler; *Nisaëtus fasciatus* (Vieill.), Habichtsadler; *Circus aeruginosus* (L.), Rohrweihe; *Ceryle rudis* (L.), Graufischer, *Ceryle smyrnensis* (L.), Smyrnakrabbenstecher; *Coracias garrula* (L.), Blauracke; *Cuculus canorus* (L.), Kukuk; *Coccystes glandarius* (L.), Häherkukuk; *Crateropus chalybaeus*, Wüstenlärmdrossel; *Amydrus Tristami* (Sclater), Felsenstaar; *Saxicola lugens* (Licht.), (westl.) Nonnensteinschmätzer (aus dem Jordan-Thale); *Caccabis chukar* (Gray), östliches Steinhuhn; *Francolinus vulgaris* (Steph.), Frankolinhuhn; *Ammoperdix hayi* (Temm.), Zwergsteinhuhn; *Ciconia nigra* (L.) schwarzer Storch; *Oedicnemus scolopax* (Gmel.), Triel; *Himantopus candidus* (Born.), Stelzenläufer; *Limosa limosa* (L.), schwarzschwänzige Pfuhlschnepfe; *Ardea alba* (L.), Silberreiher; *A garzetta* (L.). Seidenreiher; *A. ralloides* (Scop.), Rallenreiher; *A. purpurea* (L.), Purpurreiher, *Phoenicopterus roseus* (Barr.), Flamingo; *Pelecanus onocrotalus* (L.), Pelikan; *Phalacracorax carbo* (L.), Kormoranscharbe.

Sitzung am 17. April 1897.

(Klenzestr. 26/I.)

Anwesend: die Herren Hirsch, Kaindl, C. Parrot, O. Parrot, Rembold, Sigl, Störrlein.

Entschuldigt: Herr Oberhummer.

Der Vors. Hr. C. Parrot teilt mit, dass Herr Baron von Besserer-Thalfingen, Rittmeister in Augsburg, dem

Vereine beigetreten ist; ausserdem meldeten sich zwei hiesige Mitglieder. Die Gründung fand kurze Besprechung in den „*Münchener Neuesten Nachrichten*", dann in „*Der Deutsche Jäger*" (10. April 1897); die Jagdzeitschrift „*Hubertus*" brachte eine vollständige Wiedergabe der Statuten, während in der „*Ornithologischen Monatsschrift*" der Aufruf zum Abdruck gelangte.

Dem Vereine gingen Gratulationen gelegentlich seiner Gründung zu: von der Deutschen Ornithologischen Gesellschaft in Berlin (Herr Prof. Reichenow) und von der Ungarischen Ornithologischen Centrale in Budapest (Herr O. Herman); die letztere wünscht mit dem O. V. M. in Schriftenaustausch zu treten. Der Verein ist der „Deutschen Ornithologischen Gesellschaft", der verschiedene seiner Mitglieder angehören, beigetreten, wie er schon früher Mitglied des „Deutschen Vereins zum Schutze der Vogelwelt" geworden ist. Schliesslich wird sich der Vors. in Vertretung des O. V. M. in den „Ornithologischen Verein" in Wien aufnehmen lassen.

Vors. zeigt einen Mornellregenpfeifer (*Charadrius morinellus*, L.) vor, der im Juni 1896 beim Aumeister unterhalb München erlegt wurde; es ist kaum anzunehmen, dass der Vogel in der Gegend gebrütet hätte, obschon die Jahreszeit sehr auffallend erscheint. Das Exemplar wird vom Vors. der Vereins-Sammlung geschenkt; dieser demonstrirt darauf noch einen Mauersegler (*Micropus apus*, L.) mit partiellem Albinismus; auf dem Hinterkopf findet sich ein weisser halbmondförmiger Fleck, ebenso sind auf der Unterbrust einige ganz weisse Federn zu bemerken. Der Vors. erwarb das Exemplar für seine Sammlung. Eine von Präparator Wagner vorgelegte Pfuhlschnepfe (*Limosa limosa* L.), wurde dieser Tage aus Ungarn zugeschickt.

Herr C. Parrot hält hierauf einen längeren Vortrag über das Thema: „Kann die Erforschung unserer heimischen Ornis als abgeschlossen betrachtet werden oder nicht?" Die Besprechung der selteneren Formen wird durch Vorlage von guten Abbildungen und

Objekten aus der Sammlung des Vortragenden erläutert. (Der Vortrag gelangt im II. Theile zum Abdruck.)

Sitzung am 30. April 1897.

(Klenzestrasse 26/I.)

Anwesend: die Herren Hirsch, Kaindl, C. Parrot, O. Parrot, Rembold, Sigl, Störrlein.

Entschuldigt: Herr Oberhummer.

Der Vors., Hr. C. Parrot, meldet den Beitritt eines neuen hiesigen Mitgliedes und verliest einen Brief des Herrn Rembold, worin dieser sich aus beruflichen Gründen (häufige Abwesenheit von München) zur Niederlegung seines Schriftführer-Amtes genötigt sieht. Herr Hirsch erklärt sich bereit, diese Funktion zu übernehmen.

Vors. legt hierauf 2 Bälge von *Nycticorax nycticorax* (L.) vor (die Vögel wurden am 13. April an der Meeresküste unweit Bari (Italien) erlegt), ferner einen *Lanius senator* (L), den er am 25. April auf seiner Jagd bei Grafrath (jedenfalls auf dem Durchzuge befindlich) erbeutet. Im Anschlusse daran macht er noch einige Mittheilungen über die Ankunft unserer Sommervögel; von Grasmücken ist bis jetzt nur die Dorngrasmücke (*Sylvia sylvia* L.) im Englischen Garten beobachtet worden; Spötter (*Hypolais philomela*, L.) konnten an drei aufeinander folgenden Tagen am gleichen Orte vom Vors. noch nicht constatirt werden; die Art wurde indess einmal vor drei Tagen bei Schwabing von Herrn Hirsch getroffen. Der Mauersegler (*Micropus apus*, L.) hielt seinen Normaldatum heuer genau ein, wenigstens bemerkte ihn Vors. am 26. April in einem Exemplar zum ersten Male (heute zahlreicher an der Giesinger Kirche). Vors. macht auf die in der Stadt selten gewordene Mehlschwalbe (*Chelidonaria urbica*, L.) aufmerksam; man trifft sie gelegentlich nur noch in den Vorstädten, aber sehr spärlich.

Es werden hierauf herum gegeben die neuerdings eingetroffenen Fachzeitschriften, dann das wichtige

Werk von Chr. L. Brehm, *Handbuch der Naturgeschichte aller Vögel Deutschlands* (1831) und M. B. Borkhausen's *Deutsche Fauna*, Bd. I. (1797).

Vors. weist auf die Bechstein'sche Beobachtung hin, dass der Bergfink (*Fringilla montifringilla*, L.) einzeln auch im Sommer in Thüringen und in der Gegend des Harzes zurückbleibe. Der verstorbene Lehrer Hellerer erzählte dem Vors. einmal, er habe hier im April einen Bergfinken zusammen mit *Fringila coelebs* gesehen. Da die Art bestimmt in Sachsen brütend (*Biolog. Centralblatt* 1896 p. 638) nachgewiesen und auch in Böhmen Mitte Mai und Ende August (*Ornith. Jahrbuch* H. 3 1894) beobachtet werden konnte, wäre auf ein eventuelles Zurückbleiben von Bergfinken bei uns, besonders in gebirgigen Gegenden, sehr zu achten. Nach F. Schulz soll der Vogel in Krain in höheren Gebirgswäldern Brutvogel sein („*Schwalbe*“ 1895 p. 115). Darnach wäre auch die Mitteilung Tschudi's in seinem *Thierleben der Alpenwelt* (p. 88): „Doch wird behauptet, dass sie auch im Emmenthale brüten“ in positivem Sinne aufzufassen. In L. Fischer's *Katalog der Vögel Badens* (1897) findet sich die Bemerkung, dass „vereinzelte Paare schon in den höheren Bergwäldern des Schwarzwaldes genistet haben sollen“. Wenig bekannt ist, dass der eigentlich im hohen Norden der Alten Welt beheimatete „Böhemer“ in den Ostseeprovinzen schon brütet (Baron Loudon; *Correspondenzbl. Naturf.-Ver. Riga* XXXVIII, 1895 p. 8).

Sitzung am 14. Mai 1897

Café-Restaurant Stambul, (Rumfordstr. 2.)

Anwesend: die Herren Hirsch, Kaindl, Kiermaier, C. Parrot, Rembold, Sigl, Störrlein; als Gast: Herr Dr. med. R. Thielemann aus Friedrichsroda.

Entschuldigt: die Herren Gmelch und Jordan.

Der Vors., Herr C. Parrot, macht zu Beginn der Sitzung die Mitteilung, dass Herr Pater Heindl in Andechs als correspondierendes Mitglied gewonnen wurde. Ferner meldete eine Dame ihren Beitritt als auswärtiges Mitglied an.

Vors. macht darauf aufmerksam, dass Ihre Königliche Hoheit, Prinzessin Therese von Bayern vor Kurzem der *Deutschen Ornithologischen Gesellschaft* in Berlin als ordentliches Mitglied beigetreten ist; es ist daraus zu entnehmen, welch' lebhaftes Interesse die hohe Dame unserer Wissenschaft entgegenbringt.

Ein neuerdings abgefasster Prospekt, dessen Wortlaut in einer unserer Wochenversammlungen durchberaten wurde (die Aufgaben des Vereins sind darin nach den verschiedensten Richtungen hin ausführlich dargelegt) wird in Bälde fertiggestellt sein und soll dann an zahlreiche Adressen hier und in der Provinz versandt werden. Die Vereinsgründung wurde in letzter Zeit auch in der *Augsburger Abendzeitung* eingehender besprochen, sowie in den *Ornithologischen Monatsberichten* (Reichenow) erwähnt.

Der Vors. gibt die neu eingelaufenen Druckschriften, auch verschiedene von Mitgliedern zur Verfügung gestellte Separatabdrücke ihrer Arbeiten herum.

Einige auffallende, jedenfalls vorsichtig aufzunehmende Beobachtungen werden darauf mitgeteilt: Präp. Wagner jun. will ganz sicher am 27. April noch in den oberen Isarauen einen Seidenschwanz (*Ampelis garrulus* L.) beobachtet haben; ebenso behauptet ein Herr Gräss, noch vor 14 Tagen 5 Stück dieses hochnordischen Vogels bei München angetroffen zu haben. Fast ebenso überraschend ist die Mitteilung unseres Mitgliedes H. Kaindl, dass er den Rötelfalken (*Tinnunculus cenchris*, Naum.) bei Schleissheim brütend gefunden und die Blauracke (*Coracias garrula*, L.) dieses Jahr dortselbst schon Ende März angetroffen habe. Herr K. verkehrt viel mit den dortigen Jägern, welche ebenfalls das Brüten beider Arten im gen. Reviere anzunehmen scheinen. Die Versammlung nimmt Notiz von diesen Mitteilungen, erachtet aber die positiven Nachweise für nicht erbracht.

Nach v. Heuglin und Landbeck (*Naumannia* 1850 H. 3) hat der Seidenschwanz in den 20er Jahren mehrfach in Württemberg gebrütet.

Auf der Jagd von Herrn Commerzienrath Bullinger

wurde nach Mitteilung des Herrn Oberhummer dieser Tage ein Fischadler (*Pandion haliaëtus*, L.) im Eisen gefangen. Es ist das der gleiche Vogel, der in einer unserer verbreitetsten Jagdzeitungen als Seeadler figurirte! Die Vereinsleitung sah sich veranlasst, auf diesen Irrtum aufmerksam zu machen; eine Richtigstellung ist indess u. W. in einer späteren Nummer nicht erfolgt. Dieser Fall gibt dem Vors. Veranlassung, für den Gebrauch der den Jagdzeitschriften entnommenen Literatur eine gewisse Vorsicht anzuempfehlen, vor Allem bei Mitteilungen, für die der Einsender nicht mit seinem vollen Namen einsteht, wie das leider nur zu häufig vorzukommen pflegt. Mit Recht machte kürzlich Altum, der bekannte Zoolog an der Forstakademie in Eberswalde, auf die Gefahr einer Schädigung der Wissenschaft durch Herbeiziehung solcher unzuverlässiger Nachrichten aufmerksam. So dankenswert das Unternehmen der Zusammenstellung der in den verschiedensten Jagd- und Forstzeitschriften zerstreuten, oft sehr wichtigen Mitteilungen ist, — es sei an die „Ornithologischen Notizen“ aus „*St. Hubertus*“ v. O. Haase sowie an die „Ornithol. Collectaneen“ von v. Tschusi (beide in den *Ornithologischen Monatsberichten* veröffentlicht) erinnert — so behutsam muss man bei der Benützung derselben zu Wege gehen.

Musicapa collaris (Bechst.) hat sich wieder im Nymphenburger Park eingestellt, wie die Herren Hirsch und C. Parrot gelegentlich eines gemeinschaftlichen Ausflugs dahin constatiren konnten.

Sitzung am 28. Mai 1897.

(Café Stambul).

Anwesend: die Herren Grossegger, Hirsch, Kaindl, Montell, C. Parrot, O. Parrot, Sigl, Störrlein. Als Gäste: die Herren stud. rer. nat. Hiendlmaier und Dr. Thielemann.

Der Vors., Hr. C. Parrot, macht die Mitteilung, dass Herr Julius Montell, Kunstakademiker, der nächstens in seine Heimat nach Finnland zurückzureisen gedenkt, dem Vereine als auswärtiges Mitglied beigetreten ist.

Nach Erledigung einiger interner Vereinsangelegenheiten zeigt der Vors. ein Exemplar der Reiherente *(Fuligula fuligula)*, Männchen im Hochzeitskleid, vor, welches am 14. April bei Freising erlegt und von Herrn Baron v. Besserer der Vereinssammlung geschenkt wurde.

Verschiedene Anfragen von Seite der Mitglieder und ausserhalb des Vereins stehender Personen geben dem Vors. Veranlassung, sich ausführlicher über Zwecke und Ziele eines ornithologischen Vereins auszulassen. Begegnen wir hier zu Lande nicht gar selten der Auffassung, als wenn man sich unter einem solchen in erster Linie eine Vereinigung von Geflügelhaltern und Kanarienzüchtern vorzustellen habe, so bringt man auf der anderen Seite Ornithologen, die keine Stubenvögel halten, nicht leicht Verständnis entgegen. Manche hinwiederum glauben in der Anlegung von Sammlungen eine unentbehrliche Vorbedingung für die Beschäftigung mit Ornithologie erblicken zu müssen. Dass man trachten müsse, den Vogel draussen in Freiheit zu erkennen und zu beobachten, daran denken die wenigsten. Vors. bespricht speziell die in dem Aufrufe angedeuteten Aufgaben des Vereins und legt dar, wie er sich zunächst die Anleitung von Neulingen auf unserm Specialgebiete vorstellt an der Hand von textlich wie illustrativ guten Büchern, durch Demonstration von gelegentlich erhaltenen Sammlungsobjekten und vor Allem durch Vorträge, welche abwechselnd die verschiedenen Gebiete unseres Wissenszweiges berühren. Alles was den Vogel angeht, seine Organisation sowohl wie seine Biologie, sein Geistesleben, auch seine Pathologie sind in den Bereich unserer Forschung zu ziehen. Wer das Studium der Ornithologie von diesem Gesichtspunkte aus betrachtet, der dürfte es bald inne werden, dass dieselbe kein kleines, engbegrenztes Gebiet darstellt, sondern dass sie eine Fülle von Anregung zu gewähren vermag und die mannigfachsten Berührungspunkte mit anderen naturwissenschaftlichen Disciplinen aufweist.

Ist man bei Gründung des Vereins von der Ansicht ausgegangen, in erster Linie die Durchforschung unseres

engeren Vaterlandes in Angriff zu nehmen und hierzu womöglich alle verfügbaren Kräfte herbeizuziehen, so sollte doch auch die exotische Ornithologie nicht bei Seite gelassen werden. Dazu freilich wäre die Verbindung mit Auslandsreisenden, die uns mit frischem Untersuchungsmaterial versehen würden, unerlässlich.

Unser Verein ist der erste dieser Art, der hier in München, ja wir können getrost sagen, in Bayern ins Leben gerufen wurde. Es vereinigten sich ja hier vor mehreren Jahren einige begeisterte Anhänger der Ornithologie zu regelmässigen Zusammenkünften, doch fanden diese Abende, um deren Zustandekommen sich Herr Dr. P. Leverkühn, jetzt Direktor der fürstlichen Sammlungen in Sofia, besondere Verdienste erworben, mit dem Wegzuge fast aller Teilnehmer bald wieder ihr Ende. Es gehörten dieser Vereinigung u. A. an der leider viel zu früh aus dem Leben geschiedene Dr. E. F. Kretschmer, der in Afrika ermordet wurde, dann der verstorbene Lehrer Hellerer, der sich in Sonderheit die Erforschung der Avifauna der Münchener Umgebung angelegen sein liess. Von diesen blieb allein der Vors. unseres Vereins in München zurück. Es unterliegt wohl keinem Zweifel, dass die Pflege der ornithologischen Wissenschaft hier zu Lande stark vernachlässigt wird, denn nur sehr wenige haben sich hier im Laufe der letzten Dezennien mit ihr befasst. Daher mag es auch kommen, dass die hiesigen Bibliotheken einen beklagenswerten Mangel gerade an ornithologischen Werken aufweisen, ein Umstand, der — abgesehen von der durchaus nicht auf der Höhe der Zeit stehenden Verfassung unserer zoologischen Sammlungen — dem Forscher bei seinen Arbeiten überaus hinderlich in den Weg tritt. Auf eine Besserung dieser Verhältnisse hinzuwirken, auch das dürfte wohl als eine sehr dankenswerte Aufgabe unseres Vereins bezeichnet werden können.

Gelegenheit zum Studium ausländischer Formen bietet sich auch dem Vogelwirte, der eine grosse Anzahl exotischer Arten im Handel vorfindet. Genaue Beobachtungen an Käfigvögeln, vor Allem Zuchtversuche lassen

— ganz abgesehen von einer eventuellen Verwendung der eingegangenen Exemplare zu anatomischen und morphologischen Untersuchungen — manche wertvolle Aufschlüsse über Biologie, wie Systematik erwarten. Desshalb wären uns Vogelwirte, die nicht nur materielle Interessen im Auge haben, im Vereine hochwillkommen. Auch sie können unsere Wissenschaft, deren Pflege ja auch in ästhetischer Beziehung eine Quelle des Genusses und der Freude darstellt, vielfach fördern helfen.

Sitzung am 11. Juni 1897.

(Café Stambul.)

Anwesend: die Herren Hirsch, Kaindl, C. Parrot, O. Parrot Störrlein, Tiesler.

Vors., Hr. C. Parrot, gibt die Namen von drei neu beigetretenen auswärtigen Mitgliedern bekannt.

An der am 30. Mai unter Führung des Vors. veranstalteten Exkursion durch das Erdinger Moos nach den Auwaldungen der Isar oberhalb Freising beteiligten sich leider nur wenige Mitglieder; es wurden im Ganzen 32 Vogelspecies beobachtet, u. A. im Buschwald ein Dunenjunges von *Perdix perdix*, das erst ganz kurz aus dem Ei gekrochen sein mochte, gefunden; die Rebhuhnfamilie hatte sich um ein eben gesetztes Rehkitz versammelt; als man dieses in Augenschein nahm, liefen die kleinen Hühnchen nach allen Seiten auseinander. Von selteneren Arten war nichts zu bemerken; auch der Gänsesäger *(Mergus merganser)*, der an der Isar brütet und den Vors. vor mehreren Jahren am gleichen Orte mit Jungen auf dem Rücken schwimmend beobachtete, liess sich nicht blicken.

Hierauf hielt Hr. Tiesler einen kleinen Vortrag über die Gould-Amandine *(Chloëbia Gouldiae)**) und zeigte ein ausgestopftes Exemplar dieses auffallend gefärbten Vogels, der in der letzten Zeit öfter in den Handel kommt und auch schon erfolgreich gezüchtet wurde. Hr. Tiesler

*) Die Art wurde später von Dr. Braune in der „*Ornitholog. Monatsschrift*“ 1898, p. 17 ausführlicher geschildert und auch in den verschiedenen Kleidern abgebildet. (Der Herausgeber.)

macht auch darauf aufmerksam, dass man im Vogelhandel 2 „Arten“ unseres Distelfinken *(Carduelis carduelis)* unterscheidet, nämlich den grösseren hellbeinigen und den kleinen sog. schwarzbeinigen. Letzterer unterscheide sich auch von dem grossen durch fleissigeren Gesang.

Zum Schluss sprach der Vors. über einen in Begleitung seines Bruders in den bayerischen Wald und nach Passau unternommenen Pfingstausflug und zeigte einige Phototypien vor, welche die landschaftlichen Reize jener Gegenden gut veranschaulichen.

Sitzung am 9. Juli 1897.

(Café Stambul.)

Anwesend: die Herren Hirsch, Kaindl, C. Parrot, O. Parrot, Weigl.

Entschuldigt: Herr Störrlein und Thielemann.

Vors., Hr. C. Parrot, teilt mit, dass vor 14 Tagen wegen ungenügenden Besuchs eine Versammlung nicht abgehalten werden konnte. Briefe sind eingelaufen von den Herren Pater Heindl (Andechs) und Dr. Gengler (Erlangen).

Der Vors. teilt aus zwei Briefen des Herrn Nicolaysen in Wladiwostok verschiedene interessante Details mit; Herr Nicolaysen schreibt u. A.: „Derjenige Teil von Ostsibirien, den ich bis jetzt kennen lernte, hat mich in jagdlicher wie in zoologischer Hinsicht sehr enttäuscht. Um Wladiwostok namentlich herrscht eine solche Oede, ein solcher Mangel an jeglichem Getier, dass es ordentlich trostlos ist; ich bin hier tagelang gegangen, ohne irgend etwas zu Gesicht zu bekommen. Die Tierwelt hat im Allgemeinen viel Aehnlichkeit mit der europäischen. Namentlich sind die Jagdtiere, mit Ausnahme des gefleckten Hirsches, des Panthers, des langhaarigen Tigers, des wilden Hundes und unter dem Federwilde: des sibirischen Fasans (*Phasianus torquatus*) und der Mandarinen-Ente (*Aix galericulata*), so ziemlich dieselben wie in Europa. Es findet sich als Standwild auch Haselhuhn und Birkhuhn. Auf dem Zuge kommen vor: Stockente, Krickente, Löffelente und die 3 Bekassinen, die Wald-

schnepfe, das gefleckte Sumpfhuhn und die Wachtel. Die Mandarinenente lebt im Eichenwalde und habe ich bis jetzt nur ein einziges Exemplar gesehen. Als alte Bekannte aus meiner norwegischen Heimat konnte ich begrüssen den Kormoran, die Grillumme *(Uria grylle)**), den niedlichen „Alkenkönig" sowie die Eisente *(Fuligula glacialis)*. Namentlich in der näheren Umgebung von Wladiwostok ist das Wild wie erwähnt sehr spärlich. Man findet hier Sonntagsjäger der schlimmsten Art, denen nichts heilig ist; ich sah, wie einer Fasanenküchlein schoss, die noch nicht ordentlich befiedert waren; oft begegnet man Jägern, mit ganzen Bündeln Amseln am Gürtel; die Amsel ist nämlich einer der wenigen Singvögel der hiesigen Gegend. Elstern und Krähen *(Corvus corone* u. *japonensis)* führen dagegen ein ungestörtes freies Leben, da man sie nicht essen kann. Andere Jäger fahren weit weg und schiessen über 100 Stück Wild, aber nur, um ihrer Schiesslust zu fröhnen, denn bis das Wild hierher kommt, ist es total verdorben. Wenn man die Beute zu präparieren sucht, wird man ausgelacht. In weiterer Entfernung giebt es noch wahre Vogel-Eldorados. Die Verkehrsmittel sind aber unter aller Kritik und nur die allerwenigsten Leute sind zuverlässig unterrichtet. Weiss ein Jäger einen guten Platz, so bleibt dieses Wissen sein Geheimniss, das er wie einen Schatz behütet. Die Chinesen und Koreaner geben dem europäischen Jäger überhaupt keine Auskunft und verweigern ihm auch, wenn er in ihre Gegend kommt, die Unterkunft. Es passierte mir einst, als ich in ein koreanisches Haus kam, das ich nach zweitägiger beschwerlicher Reise erreicht hatte, dass die Leute mich nicht einlassen wollten und es mir überliessen, bei einer Kälte von 3 Graden im Freien zu übernachten. Da nun aber die Koreaner von einer fabelhaften Feigheit beseelt sind, zog ich es vor, einfach in's Haus zu dringen, ein Zimmer gewaltsam zu räumen und mich dortselbst häuslich einzu-

*) Mein Freund Nicolaysen kennt diese Art ganz genau, denn er schenkte mir s. Z. ein selbsterlegtes aus Bergen stammendes Exemplar für meine Sammlung. (Der Herausg..)

richten, um später die erregten Gemüther mit einigen Geldstücken und Cigaretten zu besänftigen. Ich schoss in der Gegend 8 Fasanen, 8 Wachteln, 1 Stockente, 1 Krickente, 1 geflecktes Sumpfhuhn u. 1 Ringeltaube, ferner 1 Eule und 1 Falken. Der hiesige Fasan — in guten Jahren soll man an einem Tage 20—30 Stück in der erwähnten Lokalität schiessen können; dieses Jahr war die ganze Brut durch Ueberschwemmungen vernichtet, — ist namentlich gegen den Winter äusserst zählebig und geht sehr häufig verloren, besonders wenn die Hunde nicht gut „verloren suchen".

Am 17. April (russ. Styl's?) schreibt Hr. Nicolaysen: „Zum Wasserwildzuge war ich vier Tage fort, bin aber überhaupt nicht zu Schusse gekommen, da der Zug ungünstiger Witterung halber zu hoch ging. Sonst war es grossartig, die endlosen Schwärme von wilden Schwänen, Gänsen und Enten zu beobachten. Ich hatte auch Gelegenheit, ein einzelnes Exemplar der Grosstrappe (*Otis tarda*) sowie den hiesigen Kukuk, sog. lachenden K.*) zu constatieren und zwar am 22. März. Am 23. schoss ich eine Wachtel, am 3. April meine erste Waldschnepfe sowie ein Exemplar des sibirischen Staares (*Sturnus cineraceus* Temm.). Die Grosstrappe ist nicht ungewöhnlich, ferner der kleine Regenpfeifer, Brachvogel und Kibitz. Zu erwähnen ist auch die Sichelente. Es kommen hier mehrere mir unbekannte Salzwasserenten und Taucher vor, wie z. B. der sog. Nashorntaucher, auch einige sehr schöne Möven; ein von mir abgebalgtes Exemplar hat gelben Schnabel mit roter Spitze und blauen Flecken; Mundwinkel und Auge sind rot umrändert." —

Graf Mirbach-Geldern berichtet aus Paris, dass die Ringeltaube (*Columba palumbus*) im Tuillerien-Garten Brutvogel ist; die gleiche Beobachtung machte s. Z. Vors.

*) Wahrscheinlich die gleiche Art („*cuculus sp.*"), die Dr. Dybowsky sammelte, der ihre Stimme als von den anderen Kukuksarten ganz verschieden angiebt. (Journ. f. Ornith. 1876 p. 201.) (Der Herausgeb.)

in London, der den Vogel im Hyde-Park, in den Buckingham-Palace-Gardens etc. antraf.

Zum Schluss der Sitzung zeigt der Vors. zwei Lachmöven-Eier vor, die sich durch ihre merkwürdige Form (Walzenform) von normalen Eiern sehr unterscheiden.

Sitzung am 23. Juli 1897.

(Café Stambul.)

Anwesend: die Herren Hirsch, Jordan, Kaindl, C. Parrot, O. Parrot, Rembold, Sigl, Störrlein, Thielemann. Als Gäste: die Herren H. Hacker, Bankbeamter, u. J. Tuzcon, Assistent an der königl. Forstakademie Schemnitz.

Vors. Hr. C. Parrot: Als auswärtiges Mitglied hat sich angemeldet Herr J. v. Pleyel in Wien. Einer Anregung dieses Herrn, der so verwerflichen Mode der Damen, Vogelleichen auf den Hüten zu tragen, nach Kräften zu steuern, wird von Seite der Versammlung beifälligst Zustimmung erteilt.

Herr Tuzcon macht die Mitteilung, dass er das in Oberbayern seltene Schwarzkehlchen *(Pratincola rubicola)* bei Hohenaschau beobachtet habe.

Nachdem Vors. mehrere ornithologische Werke vorgelegt, spricht er über die neuerdings aktuell gewordene Frage der Krankheitsübertragung von Vögeln auf den Menschen; er weist speziell auf den Bericht der Forscher Lucatello und Marigliano in der medizin. Zeitschrift *„Policlinico"* No. 23, 1897 *(Supplimento)* über eine „Epidemia di psittacosi in Genova" hin.

Darauf berichtet Vors. über seltene Gäste (sog. Irrlinge), welche in neuerer Zeit in England erbeutet wurden: *Otis Macqueni* (aus der uralocaspischen Region), *Cursorius isabellinus* (ebendaher), *Phylloscopus viridanus* (Mittelasien, auch 3mal schon auf Helgoland angetroffen), ferner *Phylloscopus proregulus* (im Himalaya und im nördl. China zu Hause).

Im Oktober 96 wurde als Seltenheit der europäische Ibis *(Falcinellus igneus)* bei Eberswalde erbeutet.

Eine in *„der Deutsche Jäger“* enthaltenen Notiz des Herrn Grashey, wonach *Gyps fulvus*, der Gänsegeier, im Allgäu Brutvogel sei, ist ohne Zweifel irrig.*) Bemerkenswert erscheint die Erbeutung eines Nachtreihers *(Nycticorax nycticorax)* im Jugendkleide in Sachsen (1896).

Eine Besprechung der im Museum des Passauer Naturhistorischen Vereins vorhandenen selteneren Vögel, die Vors. an der Hand eines gütigst zugesandten Katalogs (Beigabe z. 15. Jahresber. 1888/89), vornimmt, ergiebt verschiedene interessante Einzelheiten. Auffallend und wohl irrig ist die Angabe: *Sylvia orphea* (hiervon 4 Eier und 1 Nest), Fundort Bezirk Passau. Sicher unrichtig ist auch die Aufführung von *Salicaria galactodes*, Passau!

Schliesslich erwähnt Vors. eine in der Coll. Oberhummer stehende Nebelkrähe (aus Kufstein), die sehr dunkel gefärbt ist und jedenfalls einen der häufigen Bastarde zwischen *C. corone* und *cornix* darstellt.

Auch in den *„Mitteilungen des deutschen u. Oesterreichischen Alpenvereins“* fand sich kürzlich eine Notiz über die Gründung unseres Vereins.

Sitzung am 6. August 1897.

(Café Stambul.)

Anwesend: die Herren Hirsch, C. Parrot, O. Parrot, Sigl, Störrlein, Thielemann, Weigl.

Der Vors., Herr C. Parrot, gibt den Beitritt eines auswärtigen Mitglieds, des Herrn Hub. v. Schilcher, Gutsbesitzer auf Dietramszell, bekannt.

Nach Herumgabe der neueingelaufenen Zeitschriften legt Vors. die in der letzten Zeit erschienenen Lieferungen von Naumann, Naturgeschichte der Vögel Mitteleuropas, nov. ed., herausgeg. v. Dr. C. R. Hennicke vor und bespricht insbesondere die beigegebenen Bunttafeln. Diese erscheinen bezüglich ihrer künstlerischen Ausführung überaus

---

*) Herr v. Besserer bringt eine ausführliche Widerlegung im gleichen Blatte (*Deutscher Jäger* No. 32 1897) und zählt die wenigen Fälle seiner Erlegung in Bayern auf. (Der Herausgeb.)

ungleich und in ihrem Werte verschieden. Während manche Tafeln als durchaus naturgetreu in Stellung wie Auffassung der dargestellten Objekte und als vollständig gelungen in der Tongebung bezeichet werden müssen, ermangeln viele andere — es sind verschiedene Künstler bei dem Unternehmen engagiert — jeder Charakterisirung und lassen, wenn sie nicht gar verzeichnet sind, jegliches Verständniss für künstlerische Darstellung vermissen. Nicht genug kann gegen die besonders von einem Maler beliebte Hervorhebung der landschaftlichen Staffage protestiert werden; eine solche müsste, soll sie wirklich nicht störend wirken, naturgetreu und weniger aufdringlich sein. In der neuen Ausgabe des Werkes bildet der Text jedenfalls, wenn sich Vors. auch nicht in allen Stücken mit der Anordnung des Stoffes und den Zusätzen der Bearbeiter einverstanden erklären kann, bei Weitem den besseren Teil. Jeder, dem das alte, sehr teuer gewordene Werk in der Bibliothek fehlt, sollte sich die verhältnissmässig billige Gelegenheit nicht entgehen lassen, dasselbe in seiner neuen Gestalt zu erwerben. Eines oder das andere hat der Forscher zum Arbeiten unbedingt nötig. Zweifellos haben sich Herausgeber und Verleger mit dem Unternehmen ein grosses Verdienst um die allgemeinere Verbreitung des einzig dastehenden Werkes erworben.

Es ist bis jetzt ein Band erschienen und zwar Band VI (Tauben, Hühner, Reiher, Flamingos und Störche, mit 31 Chromotafeln); in der zweiten Hälfte des Jahres soll Band II (Grasmücken, Timalien, Meisen und Baumläufer) folgen.

Herr Thielemann hält hierauf seinen angekündigten Vortrag über „Biologisches und Chronologisches aus dem Brutgeschäfte unserer bekannten Raubvögel.“ (s. p. 15.)

Sitzung am 17. September 1897.

(Café Stambul.)

Anwesend: die Herren Hirsch, C. Parrot, O. Parrot, Störrlein, Thielemann, Tiesler, Weigel. Als Gast: Herr von Berchem.

Vors., Herr C. Parrot, teilt mit, dass die beiden vorigen Sitzungen (am 20. Aug. u. 3. Sept.), weil im Garten abgehalten, mehr den Charakter gewöhnlicher Zusammenkünfte trugen, weshalb auch von der Abfassung eines Protokolls Umgang genommen wurde.

Das Inventar des Vereins ist inzwischen durch mehrere kleine Zuwendungen von Seite einiger Mitglieder bereichert worden, wofür diesen der Dank ausgesprochen wird.

Vors. macht die Mitteilung, dass sich der Lesezirkel infolge der mangelhaften Circulation nicht in dem gewünschten Maasse bewährt; da indess einige Mitglieder sehr gern von der durch ihn gebotenen Lektüre Gebrauch machen, wird beschlossen, vorläufig einige weitere Sendungen in Umlauf zu setzen.

Hr. v. Besserer teilt brieflich mit, dass er am 6. Sept. noch bei Augsburg *Cypselus apus* gesehen habe.

Hr. C. Parrot spricht darauf über Beobachtung des Vogelzuges, indem er ungefähr Folgendes ausführt: Der Wanderzug ist vielleicht die merkwürdigste Erscheinung in der Biologie der Vögel überhaupt. So viel auch über sie geforscht und geschrieben worden ist, unser Wissen muss in dieser Hinsicht noch ein sehr beschränktes genannt werden und mehr und mehr stellt es sich heraus, dass viele von den bisher gebräuchlichen Annahmen irrig sind und auf falschen Voraussetzungen basiren. Die Beobachtung des Vogelzugs, dessen Wesen (was die verblüffende Regelmässigkeit des Aufbruchs, das merkwürdige Orientirungsvermögen etc. betrifft) uns heute in einzelnen Stücken noch ebenso unbekannt ist wie unseren Vorfahren, (Vortrag. bespricht die verschiedenen Deutungsversuche, deren neuester und originellster auf die Möglichkeit einer astronomischen Beeinflussung, der „Lichtwendigkeit“ (analog dem galvanotaktischen und thermotaktischen Zustande) hinweist!) bietet deshalb so besonderes Interesse dar, weil wir hier einer im Tierreiche ganz vereinzelt dastehenden Erscheinung gegenüberstehen, die dazu sich grösstenteils bei Nacht abspielt und darum in erhöhtem Maasse den Stempel des Geheimnisvollen an sich trägt.

Gleich wunderbar wie die intellektuelle Begabung des Zugvogels, die Orientirungsgabe für Zeit und Ort, ist seine somatische Veranlagung. Es ist gewiss ausserordentlich, was die Frühjahrs- und Herbstwanderung (bes. die erstere, die am schnellsten von statten geht) an die körperlichen Kräfte des Vogels für Anforderungen stellt. Der Vogel ist im Stande, Tage lang ohne wesentliche Unterbrechung zu fliegen. Nach Mosso, dem italienischen Physiologen, machen die Wachteln ihre 550 Kilometer betragende Reise von der Nordküste Afrikas (Kap Bon) bis Rom in nur 9 Stunden ohne besondere Ermüdung. Die Steinschwalbe fliegt jedes Jahr vom Kap der guten Hoffnung nach dem Nordkap hin und zurück! Das sind ganz enorme Kraftleistungen. Die Regenpfeifer durchmessen ungeheuere bis zu 15000 Kilometer betragende Strecken. Über die Schnelligkeit des Wanderflugs (und des Flugs überhaupt) ist viel geforscht worden. Man nimmt im Durchschnitt eine Geschwindigkeit von 20—25 m pro Sekunde an, weiss aber, dass viele Vögel eine noch viel bedeutendere Schnelligkeit erreichen können (das Zwei- und Dreifache und mehr!). Es ist nun bekannt, dass die Entwickelung der Körpermuskulatur des Menschen und der höheren Tiere unter physiologischen Verhältnissen in Correllation steht zu der Stärke des Herzmuskels, oder mit anderen Worten: dass die Leistungsfähigkeit des Jndividuums in der Grössenentwicklung seines Herzens ihren Ausdruck findet. Dieser Umstand veranlasste den Vortr. vor einigen Jahren, das Vogelherz auf seine Leistungsfähigkeit zu prüfen, und er ist dabei zu ganz überraschenden Resultaten gelangt, die er in einer grösseren Arbeit niederlegte.*) Nachdem Vortr. auf den Inhalt derselben genauer eingegangen, kommt er er auf eine weitere Merkwürdigkeit des Vogelzugs zu sprechen: Man ist neuerdings immer mehr zu der Überzeugung gelangt, dass der Zug im Wesentlichen bei zusagender Witterung in sehr grossen Höhen sich vollzieht. Wir haben also eine Erklärung dafür, dass es uns so

*) Dr. C Parrot, Über die Grössenverhältnisse des Herzens be Vögeln. 1893.

überaus schwer fällt, in die Mysterien des Zugsphänomens einzudringen. Es müssen also die Wanderer, die sich uns auf dem Zuge offenbaren, nur ganz kleine Bruchteile darstellen, die aus irgend einem Grunde der Erde nahegekommen. Amerikanische Astronomen, die öfter Vogelschaaren vor dem Gesichtsfelde des Fernrohrs vorüberziehen sahen, konnten ganz genau die Höhen feststellen; sie schwankten zwischen 6000 u. 18000 Fuss (Gätke berechnete 25000—35000 Fuss!) Wenn die Vögel sich nur als ganz kleine Punkte vor der Scheibe des eingestellten Gestirns vorüberbewegen, so kann man sich a priori ihre enorme Erhebung über der Erde vorstellen. Man hat durch Triangulation auch die Schnelligkeit berechnen können und es ergab sich bei einem Fluge Enten, der zufällig vorüberzog, eine solche von 47,8 engl. Meilen in der Stunde. Auf diese Weise liessen sich wohl die exaktesten Notierungen ermöglichen.

Lange Jahre stritt man sich über die „Zugstrassen", welche die Vögel bei ihren Wanderungen einschlagen sollen. Solche den Flussläufen und Meeresküsten entlang gehende Strassen gibt es nicht, dafür fliegt der Vogel viel zu hoch; dass er natürlich da, wo er nahrungsuchend langsam dahinzieht, bes. am Anfange der Herbstreise, wenn er, von gutem Wetter begünstigt, es noch nicht besonders eilig hat, die milderen, nahrungsreicheren Flussthäler aufsuchen wird, ist klar; doch müssen sie im Allgemeinen mit der Zugsrichtung übereinstimmen. Diese ist in Mitteleuropa im Wesentlichen eine südwestliche resp. nordöstliche. Nur sehr hohe Gebirge dürften zuweilen ein Hinderniss darbieten, wenigstens bei schlechter Witterung, darunter ist wohl regnerisches und stürmisches Wetter, das die Orientierung und die Vorwärtsbewegung erschwert, zu verstehen; doch sind wir ja über die zeitlichen Luftströmungen und überhaupt Witterungsverhältnisse in höheren Regionen ganz im Unklaren gelassen. Es werden dann wohl gewisse Pässe und auch Flussthäler bevorzugt, wie das Rhonethal, das ohnedies in die allgemeine Zugsrichtung fällt und das durch die Aufeinanderfolge grosser Seebecken

(Genfersee, Bodensee), die den Wasservögeln willkommene Raststationen bieten, seine Fortsetzung findet. Ebenso kann man im Allgemeinen sagen, dass Tiefländer, welche grossen Strömen ihre Existenz verdanken, von den Wanderern regelmässiger als Raststationen benützt werden; das gilt vor Allem von dem Donauthale in seinem unteren und mittl. Teile, dem Rhein in seinem Mittellauf.

Von einigen Vogelarten weiss man, dass sie ihre Reise teilweise schwimmend zurücklegen; für sie in erster Linie kommen diese vorgebildeten „Zugstrassen“ in Frage.

Nach Radde geht auch im östlichen Asien und in den Wüsten der Mongolei der Zug in gerader Richtung, also möglichst direkt, seinem Ziele entgegen, trotz des öden wasserlosen Landes. Der Nil bietet den Zugvögeln einen direkten Weg in südliche Gegenden; sein unterer Lauf dürfte vielen Wanderern als erste grössere Raststation nach anstrengender Reise aus Nordeuropa dienen.

Viele wichtige Fragen können hier nur gestreift werden; es sei nur an die Zusammensetzung des Vogelzuges, Absentirung der Männchen von den Weibchen resp. Alten von den Jungen, Verteilung der Arten auf nächtlichen oder Tageszug, Ausdehnung der Wanderung nach Süden, an den viel bestrittenen Einfluss des Windes und andere hochwichtige Fragen, die bei dem Studium des Vogelzugs in Betracht kommen, erinnert.

Grosses Interesse bietet auch die Art der Besiedelung des Landes mit den im Frühjahr zurückkehrenden Vögeln; der Vogelzug breitet sich dabei gleichmässig fächerförmig über weite Landstrecken aus; durch besondere Hindernisse können auch stärkere Vereinigungen in bestimmten Gegenden zu Stande kommen; so entstehen die grossen „Zugsbahnen“, durch deren Kurven und Schwenkungen sich die „Zonen gleicher Ankunftszeiten“, die sog. Isepiptesen (Middendorf) ergeben.

Von der Breite einer Zugsgemeinschaft (Individuen gleicher Art, die zusammen wandern) macht man sich im Allgemeinen keine rechte Vorstellung. In das höchste Erstaunen versetzen uns daher Berichte über an der Nord-

see beobachtete Krähenzüge, die einige deutsche Meilen breit waren und über halbe Tage lang fortdauerten.

Wie schon erwähnt, ist der Vogelzug bezüglich seiner Geschwindigkeit, seiner Höhe und Permanenz von der Witterung sehr abhängig. Auf deren Charakter ist also bei der Vornahme von Zugsbeobachtungen in jedem Falle sehr zu achten. Die Ankunftsdaten eines Ortes, verglichen mit denen eines anderen in einem bestimmten Jahre, besonders aber die aus einer grösseren Reihe von Jahren gewonnenen Mittel ergeben wertvolle Anhaltspunkte für die Beurteilung der Ausbreitung und Verteilung der zurückkehrenden Vögel, die Art der Besiedelung des Landes durch sie und die Zugsrichtung überhaupt.

München ist jedenfalls an keiner der hauptsächlichsten Zugstrassen (diese mehr als Richtungsbahnen verstanden) gelegen; denn nur wenig bekommt man von durchwandernden Vögeln zu sehen. Wildgänse, besonders aber Kraniche und andere nordische Durchzügler biegen im Herbst gewöhnlich schon weiter nördlich nach Westen ab, sie sind in den unteren Maingegenden ganz regelmässig zu bemerken, während solche Flüge bei uns zu den Seltenheiten gehören. Hier macht sich die Nähe des Gebirges (vielleicht durch die aufsteigenden kälteren Luftströme) gewiss geltend.

Der Vortragende schliesst seine Ausführungen mit einem Hinweise auf die planmässig ausgeführten Zugsbeobachtungen in England, Amerika (Leuchtthürme) und besonders Ungarn (Ornithol. Centrale in Budapest), und auf die in der Zugsforschung einzig dastehenden Resultate von der Insel Helgoland.

Sitzung am 29. Oktober 1897.

(Café Stambul.)

Anwesend: die Herren Hirsch, Oberhummer, C. Parrot, O. Parrot, Rembold, Sigl, Störrlein, Thielemann, Weigel. Als Gäste die Herren Rittmeister a. D. von Heffels und cand. med. Koch.

Der Vors., Herr C. Parrot, macht die Mitteilung, dass neuerdings von Herrrn Nicolaysen aus Wladiwostok ein

Brief eingetroffen ist. Er teilt daraus mehrere interessante Einzelheiten mit. Nicolaysen führt nachfolgende Arten als bei Wladiwostok vorkommend an: Kibitz (hier brütend), kleiner Regenpfeifer, Kranich, Reiher, weisse und gelbe Bachstelze *(boarula?)*, *Cypselus pacificus* (Lath.) (genügend gekennzeichnet) und Blauelster *(Cyanopolius cyaneus)*. N. spricht wieder von der Wildarmut der Gegend; er ist 3 Tage unterwegs gewesen, teils zu Wasser, teils zu Pferde, ohne etwas anderes zu Gesicht zu bekommen als einen Kranich, zwei Bachstelzen und einen grünfüssigen Strandläufer. Eine Varietät der *Uria grylle* soll an der Küste bei Wladiwostok sehr gewöhnlich sein.

Herr von Besserer (Augsburg) macht brieflich verschiedene ornithologische Mitteilungen, die im Jahresberichte publiciert werden sollen.

Hierauf legt Vors. der Versammlung ein kürzlich erworbenes Werk vor: Teutsche Ornithologie oder Naturgeschichte aller Vögel Deutschlands in naturgetreuen Abbildungen, herausgeg. v. Borkhausen, Lichthammer, Bekker und Lemcke (22 Hefte mit 132 color. Kupfertafeln, gest. v. Susemihl. Darmst. 1800—1841.) Die Ausführung der Tafeln ist teilweise von überraschender Feinheit und Naturtreue und macht der Technik damaliger Zeit alle Ehre.

Darauf hält Hr. Thielemann seinen angekündigten Vortrag über die Abstammung der Vögel (ist im 2. Teile vollständig abgedruckt).

Zum Schlusse berichtet Hr. C. Parrot über eine in Begleitung des Herrn Hirsch unternommene Herbstreise nach Ungarn und Bosnien-Herzegowina. Nach kurzem Aufenthalt in Wien (Besuch des Vivarium's im Prater) wurde nach Budapest weitergereist, wo dem wenig bedeutenden Zoologischen Garten (am meisten Interesse boten 2 schöne Exemplare des Bartgeiers *(Gypaëtus barbatus)*, dann der ornithologischen Sammlung des National-Museums und besonders der ungarischen Ornithologischen Centrale, deren

liebenswürdiger Chef, Herr Otto Herman, den Reisenden freundlichste Aufnahme zu Teil werden liess und ihnen genauen Einblick in die Einrichtung dieses musterhaft geleiteteten Institutes gewährte, Besuche abgestattet wurden.

Nach einem Tagesausflug an den Velenczer-See von Budapest aus ging die Reise weiter über Dombovár nach Essegg in Slavonien, wo wegen ungünstigen Zuganschlusses ein fast 21 stündiger Aufenthalt genommen werden musste. Dieser wurde zu kleinen Ausflügen in die Umgegend der Stadt und in das Inundationsgebiet der Drau benützt. Von selteneren Vögeln kamen nur 3 Purpurreiher *(Ardea purpurea)* zur Beobachtung. *Hirundo rustica* sollte schon weggezogen sein, dagegen wurde *Hir. urbica* noch constatiert. *Phylloscopus rufus* sang zweimal. (27. IX.)

Abends 7½ Uhr konnte die Reise nach Sarajewo, der Hauptstadt Bosniens fortgesetzt werden; wo der Zug anderen Tages um ½ 11 Uhr ankam. Hier wurde ein mehrtägiger Aufenthalt gemacht. Von besonderem Interesse für den Ornithologen war der Besuch des wertvollen Bosnisch-Herzegowinischen Landesmuseums, dessen schöne, in biologische Gruppen aufgestellte Vogelsammlung, (abgesehen von einem überaus reichen Balgmateriale) von der Geschicklichkeit des Präparators, Herrn E. Zelebor Zeugnis ablegt. In Ilidže, wohin ein Ausflug unternommen wurde, fand eben das internationale Taubenschiessen, zu dem die gewandtesten „Schiesser" von weither zugereist kommen, sein Ende: Ein grausames Spiel, das auf den Tierfreund wenig anziehend wirken kann.

Die nächste Station machten die Reisenden in Mostar, der herzegowinischen Hauptstadt. Hier bot sich Gelegenheit zu verschiedenen ornithologischen Jagdausflügen (an den Mostarsko Blato, die Bunaquelle und den Utovo-Blato), über die später ausführlicher berichtet werden soll.

Nachdem sich Herr Hirsch von dem Vortragenden getrennt hatte, um allein die Heimreise anzutreten, setzte dieser die Reise noch ein Stück nach Süden fort, indem er sich in dem von Malaria durchseuchten Metcovich an der Narenta-Mündung nach der von herrlicher Vegetation umgebenen

Stadt Ragusa in Süddalmatien einschiffte. Von hier aus wurden dem herrlichen Park von Canosa mit seinen riesigen Platanen sowie der paradisisch-schönen Insel Lacroma Besuche abgestattet. An der Westseite dieses Eilandes beobachtete Vortragender 1 *Cinclus cinclus* zwischen den im Meere liegenden Felsblöcken; *Erithacus rubeculus* war häufig; 1 *Regulus ignicapillus* und verschiedene Grasmücken (*Hypolais sp.* etc.) wurden bemerkt. Als Vortragender an den jugendlichen Dominikaner-Pater, der die Führung übernommen hatte, die Frage richtete, ob er sich nicht für die Vogelwelt der herrlichen Insel interessiere, beeilte sich dieser, mit vielsagendem Lächeln und bezeichnender Handbewegung nach dem Munde, zu antworten: „Allerdings, aber nur in der Suppenschüssel!" — In Canosa traf Vortragender nur *Erithacus rubeculus*, dann *Muscicapa grisola* und *Motacilla boarula*, an den steil in's Meer abfallenden Uferfelsen einige Felsentauben (*Col. livia*). *Hir. rustica* zeigte sich nicht selten. (11. X.)

Per Schiff wurde alsdann die Heimreise angetreten.

In St. Pietro auf Brazza konnte Vortragender 8 Kolkraben (*Corvus corax*) an der Küste beobachten. Kurze Aufenthalte in Spalato und Sebenico (*Galerida cristata* an beiden Orten, auch in Pola bemerkt) wurden zur Besichtigung dieser hochinteressanten alten Römerstädte benützt. In Pola war längerer Aufenthalt. Im Kriegshafen tummelten sich viele Silbermöven (*Larus argentatus*, wohl *Michahellesi*), wie auch vor Sebenico 16 Stück schwimmend und während der Fahrt vereinzelte. Vor der Stadt beobachtete Vortr. einige Zaunammern (*Emberiza cirlus*) und die reizende *Sylvia melanocephala*.

Die Rückkehr nach München erfolgte in ununterbrochener Fahrt über Divacca, Laibach (hier wurde ein grösserer Flug *Corvus corone* über die Stadt ziehend bemerkt, später im Pusterthale noch öfter Gesellschaften der gleichen Art, dagegen bei Spittal und zwischen Toblach und Jnnichen je einmal *Corvus cornix*), Villach und Franzensfeste. —

Sitzung am 12. Nov. 1897.

(Café Stambul.)

Anwesend: die Herren Hiendlmaier, Hirsch, Kiermaier, C. Parrot, O. Parrot, Rembold, Störrlein, Weigel. Als Gäste: die Herren Kaufmann B. Gautsch, städt. Amtsschreiber Lankes, (I. Vorsitzender der Gesellschaft Isis und cand. med. St. Wurm.)

Entschuldigt: Herr Kaindl.

Vors., Herr C. Parrot, referiert über einige ihm von Herrn Professor Junghans in Kassel zugegangene Arbeiten. Von besonderem Interesse erscheint, dass genannter Herr im vergangenem Sommer die so selten gewordene Kaspische Seeschwalbe *(Sterna caspia)* auf Sylt am Brutplatze beobachten konnte. Es wurden dann verschiedene sonstige ornithologische Broschüren gezeigt und die neuesten Hefte des Naumann'schen Werkes besprochen. An die Vorlage einer älteren Arbeit von weil. Apotheker Link, „*Die Vögel der Hassberge*" knüpft sich eine längere Diskussion über das Vorkommen gewisser in Abnahme resp. Zunahme begriffenen bayerischen Vogelarten.

Herr Lankes weiss verschiedene Mittheilungen aus seiner Heimat Viechtach im Bayerischen Wald zu machen.

Die Beschaffung eines neuen Vereinslokals, die sich dringend notwendig macht, wird einstimmig beschlossen.

Sitzung am 26. November 1897.

(Restaurant Königsbauer, interimistisch.)

Anwesend: die Herren Hirsch, Kiermaier, C. Parrot, O. Parrot, Störrlein, Weigel.

Nach Verlesung einiger von auswärtigen Mitgliedern eingesandten ornithologischen Mitteilungen gibt Vors., Herr C. Parrot, den Beitritt zweier neuer hiesiger Mitglieder für das Jahr 1898 bekannt.

Es wird beschlossen, Herrn Oberhummer für die Einladung zu seinem Vortrage, den er am 24. Nov. in der Geographischen Gesellschaft über die Avifauna von Kleinasien und Palästina hielt, den Dank des Vereins auszusprechen.

Darauf verliest Vors. aus einem umfangreichen Manuskript des verstorbenen Hrn. J. Andr. Link: *Monographie des Kukuks (Cuculus canorus, L.)* verschiedene besonders interessante Abschnitte. Das Gehörte lässt den Wunsch rege werden, die Veröffentlichung wenigstens einzelner Teile dieser wertvollen Arbeit von Seite des Vereins in Angriff zu nehmen. Die Anwesenden (wie auch vorher einzelne Mitglieder, die Einsicht in das druckfertige Manuskript zu nehmen Gelegenheit hatten) sind der Meinung, man solle der Sache nähertreten, sobald die Finanzlage des Vereins eine bessere geworden sein würde. Die Wittwe des verstorbenen bayerischen Forschers, die bisher vergeblich eine Publikation der Arbeit angestrebt hatte, würde nach Mitteilung des Vors. ein Eingreifen unseres Vereins dankbarst begrüssen.

Zum Schlusse demonstrirt Vors. Bälge aus seiner Sammlung, u. A. die seltene Schnatterente *(Anas strepera)* vom hiesigen Geflügelmarkt, dann zum Vergleiche einige andere Enten in ihren unscheinbaren Kleidern, schliesslich verschiedene Beutestücke vom Velenczer See in Ungarn *(Colymbus nigricollis* u. a.*)* und zwei kürzlich erhaltene Zippammern *(Emberiza cia)* von Trient in Südtirol.

Ordentliche Generalversammlung am 14. Dez. 1897.

Abends 8 Uhr.

(Hotel „Max Emanuel", Hartmannstrasse.)

Anwesend: die Herren v. Besserer (Augsburg), Hirsch, Kiermaier, Oberhummer, C. Parrot, O. Parrot, Störrlein, Thielemann, Weigel.

Vors.: Herr C. Parrot; Schriftf.: Herr Hirsch.

Der Vors. begrüsst die erschienenen Mitglieder, besonders den eigens herbeigereisten Baron v. Besserer im neuen Vereinslokale.

Nach einem Rückblick auf die im Laufe des Jahres entwickelte Thätigkeit des Vereins erstattet der Vors. Bericht über den gegenwärtigen Stand der Vereinssammlung und Bibliothek. Der Kassaführer legt Rechnung ab; ihm wird nach Prüfung derselben durch zwei Revisoren Decharge

erteilt und der Dank der Versammlung ausgesprochen. Infolge der Extraleistungen verschiedener Mitglieder ist der Stand der Kasse ein befriedigender; der im neuen Jahre verbleibende Überschuss soll einem Reservefond zum speziellen Zweck von Vereins-Publikationen zugeführt werden.

Der Vors. macht bekannt, dass die Herren Rembold und Sigl ihren Austritt angemeldet haben.

Es wird einstimmig beschlossen, die Herren Reichstagsabgeordneter O. Herman, Chef der Ungar. Ornithologischen Centrale in Budapest, und Dr. med. A. Girtanner, prakt. Arzt in St. Gallen, zu Ehrenmitgliedern des Vereins zu ernennen. Ferner soll gelegentlich in einer eigens zu berufenden Generalversammlung eine durchgreifende Revision der Satzungen in Angriff genommen, jedenfalls ein notwendig werdender Neudruck derselben nur in veränderter und ergänzter Form veranstaltet werden.

Bei der darauffolgenden Wahl der Vorstandschaft werden Vorsitzender und Kassier einstimmig wiedergewählt. Da Herr Hirsch aus Zeitmangel eine Neuwahl ablehnen zu müssen erklärt, muss zur Wahl eines Schriftführers geschritten werden; diese fällt auf Herrn Otto Parrot, der dieses Amt solange zu verwalten sich bereit erklärt, bis eine andere geeignete Persönlichkeit gefunden sein würde.

Um die Vereinskasse nicht zu sehr zu belasten, hatten bisher laut freiwilligen Übereinkommens die jeweilig Anwesenden kleine Beiträge zur Bestreitung der Lokalmiete geleistet. Nach einstimmigem Beschluss der Versammlung soll dieser Usus auch ferner beibehalten werden. Etwaige Fehlbeträge (bei ungenügender Frequenz) sind durch die Kasse zu decken. Der Vors. spricht den Mitgliedern für dieses Entgegenkommen den Dank des Vereins aus.

Herr v. Besserer hält nunmehr seinen angekündigten Vortrag über Entenzug in Lothringen (findet sich im 2. Teile vollständig abgedruckt.)

Sitzung am 28. Dezember 1897.

(Hotel Max Emanuel.)

Anwesend: die Herren Hirsch, C. Parrot, O. Parrot, Graf Mirbach-Geldern.

Entschuldigt: die Herren Störrlein und Weigel.

Nach Verlesung und Annahme des Protokolls der Generalversammlung legt Vors., Herr C. Parrot, zunächst die zugegangenen neuesten Zeitschriften, dann aus seiner Bibliothek zwei Bücher aus der jagdlichen Literatur Englands vor, die auch für den Ornithologen wertvolle Einzelheiten enthalten und mit sehr guten Illustrationen versehen sind: Harding Cox & Ger. Lascelles: *Coursing and Falconry*, und: Walsingham & R. Payne-Gallway: *Shooting* [*Moor and Marsh*].

Graf Mirbach-Geldern macht kleinere Mitteilungen und erklärt sich bereit, verschiedene ältere, ihm von auswärtigen Beobachtern zugegangene Berichte, die noch nicht veröffentlicht wurden, dem Verein zur Bearbeitung zu überlassen.

Nach Verlesung von Zuschriften des Herrn Premierlieutenant Lindner in Ingolstadt und des Herrn Pater Heindl, die einige ornithologische Constatirungen betreffen, fährt der Vors. in der begonnenen Verlesung von besonders interessanten Abschnitten aus dem Link'schen Manuscript über „*Cuculus canorus*" fort.

1898.

Sitzung am 11. Jan. 1898 Abends 8 Uhr.

(Hotel Max Emanuel.)

Anwesend: die HH. Hirsch, C. Parrot, O. Parrot, Störrlein, Tiesler, Weigel.

Entschuldigt: Herr Jordan.

Der Vors., Herr C. Parrot, begrüsst die Versammlung zum neuen Jahre und verliest einen Brief des Ehrenmitgliedes Herrn A. Walter, worin dieser für die ihm gesandte Neujahrsgratulation dankt und die besten Wünsche für das weitere Gedeihen des O. V. M. ausspricht.

Herr v. Besserer sendet interessante Mitteilungen aus der Augsburger Umgegend.

Ein Circular des Wiener Ornithologischen Vereins gibt die Fusion desselben mit der k. k. zoolog. botan. Ge-

sellschaft daselbst bekannt und fordert zum Beitritt zu dieser auf (unter unseren Mitgliedern besteht vorläufig keine Geneigtheit hiezu); es giebt demnach in Zukunft nur eine Ornithologische Section der letztgenannten Gesellschaft und die Mitteilungen des Ornith. Vereins in Wien („*Die Schwalbe*") hören zu erscheinen auf. Als erstes Ziel betrachtet die Section die Fortführung der Beobachtungsstationen; das im vorhergehenden Jahre gebildete Comité für ornithologische Beobachtungsstationen in Oesterreich bleibt also bestehen.

Der Vors. giebt den Beitritt des Herrn Consul a. D. J. A. Parrot, Rentier in Frankfurt a. M., als auswärtiges Mitglied bekannt.

Herr Tiesler macht die Mitteilung, dass er beabsichtige, im Grünwaldpark b. Nymphenburg eine permanente Ausstellung von Säugetieren und Vögeln zu veranstalten, und bittet den Verein um Unterstützung seines Unternehmens. Dies wird, so weit es sich nicht um eine Inanspruchnahme der Vereinscassa handelt, gerne zugestanden.

Hierauf reicht der Vors. eine Anzahl von neu erschienenen Nummern ornithologischer und naturwissenschaftl. Zeitschriften herum, wobei er besonders auf die Journale des Auslands (The Auk, Proc. of the Zoolog. Soc of London, The Irish Naturalist, Annals of the Scottish Naturalist, The Zoologist, The Naturalist), die der Verein sich jetzt noch nicht halten kann, aufmerksam macht und ihre Einsichtnahme empfiehlt. Vors. hofft auch, bald die neue italienische Zeitschrift „Avicula" vorlegen zn können. Es wäre sehr zu begrüssen, wenn sich Mitglieder einzelne von diesen, teilweise vorzüglichen, fremden Journalen halten und sie regelmässig in Vorlage bringen könnten.

Schliesslich wird eine Mitteilung von Herrn Kiermaier verlesen, dass vor Kurzem bei Friedolfing Seidenschwänze *(Ampelis garrulus)* geschossen worden seien.

Monatsversammlung am 25. Jan. 1898.

(Hotel Max Emanuel.)

Anwesend: die Herren Hiendlmaier, Jordan,

C. Parrot, O. Parrot, Störrlein, Tiesler, Wurm. Als Gäste: die Herren stud. med. vet. Clevisch und stud. med. Kordhanke.

Entschuldigt: die Herren Hirsch, Thielemann, Weigel.

Der Vors., Herr C. Parrot, verliest einen Brief von Herrn Dr. Girtanner in St. Gallen, worin dieser die Ernennung zum Ehrenmitgliede dankend annimmt; gleichzeitig schenkt derselbe Separatabdrücke von 8 ornithol. Arbeiten, die mit den neueingelaufenen Zeitschriften herumgegeben werden.

Herr Zugführer P. Zirkel in Ingolstadt erklärt sich in einem längeren Schreiben bereit, für den Verein Beobachtungen anzustellen.

Es wird beschlossen, die Scheidung der Versammlungen in gewöhnliche Sitzungen und Monatsversammlungen (man kommt alle 14 Tage zusammen, einmal im Monat findet Vortragsabend statt) aufrecht zu erhalten.

Eine Preisliste von Hrn. Hugo Hesse in Kulmbach über präparierte Tierschädel wird herumgegeben. Es wäre von Interesse, zu erfahren, ob sich hier in München Personen finden, die sich mit Skeletierung der Tiere abgeben. Für die Vereinssammlung würden Objekte dieser Art sehr willkommen sein.

Dem Verein ist neuerdings ein hiesiges Mitglied beigetreten.

Es hält sodann Herr Jordan seinen angekündigten Vortrag über: Tanzende Vögel*), an den sich eine kurze Diskussion über das Spielen der Tiere überhaupt anreiht; an dieser beteiligen sich die Herren Tiesler und C. Parrot; letzterer erinnert speziell an die merkwürdige Gewohnheit der australischen Laubenvögel *(Ptilonorhyn-*

---

*) Der Vortrag, der in der Hauptsache ein Referat über die in einem Werke von Hudson: The Naturalist in La Plata mitgeteilten Thatsachen darstellt, sollte hier ausführlicher wiedergegeben werden; nachdem aber inzwischen in „Der Zoologische Garten“ (No. 12, 1898) eine Besprechung des Themas durch Langkavel erfolgt ist, konnte davon Abstand genommen werden. (D. Herausgeb.)

chus holosericeus, *Chlamydodera maculata* u. a.), sich laubenartige Gewölbe zu erbauen, in denen sie sich scherzend herumtreiben. Wie es scheint, werden die Lauben während der Paarungs- und Brütezeit zum Stelldichein benützt. Wenn auch hier das veranlassende Moment in dem Geschlechtsleben der Vögel zu suchen sein wird, so kann man diese „Spielplätze“ (*Gould*) doch immer nur als Ort der Vergnügung bezeichnen, denn die eigentlichen Nester sind sie gewiss nicht. Die genaue Beschreibung der ausserordentlich interessanten, mit Muscheln, Knochen, Steinchen belegten und mit Federn ausgeschmückten Reisiglauben, welche übrigens die Vögel auch in Gefangenschaft bauen, findet man in „Brehm's Thierleben.“

Im Anschlusse hieran sprach Herr Tiesler über Exotische Sänger; der Vortrag endigt mit der Demonstration einer lebenden Schamadrossel (*Kittacincla macroura* Gml.

Sitzung am 8. Febr. 1898.

(Hotel Max Emanuel.)

Anwesend: die Herren Clevisch, Hirsch, C. Parrot, O. Parrot, Störrlein, Thieleman, Weigel.

Vors. Herr C. Parrot macht die Mitteilung, dass vom Tierschutzverein in Dinkelsbühl eine Zuschrift eingelaufen ist, die das (behördlich beglaubigte) Gesuch eines um den Vogelschutz verdienten dortigen Schutzmannes um Auswerfung einer Prämie zur Berücksichtigung empfiehlt. Aus naheliegenden Gründen sah sich die Vorstandschaft veranlasst, einen ablehnenden Bescheid zu geben.

Zur Verlesung gelangt ein interessante Détails aus der Umgegend von Ingolstadt enthaltender Brief des Herrn Zirkel dortselbst. Die Versammlung beschliesst, genannten Herrn zum correspondierenden Mitgliede zu ernennen.

Der Vors. giebt hierauf die neueingelaufenen Zeitschriften herum. Er macht darauf aufmerksam, dass s. Z. auch in Hugo's Jagdzeitung (Wien) von der Gründung des O. V. M. Notiz genommen wurde. Irgendwelche Beteiligung der Jäger und Forstleute konnte aber bis jetzt noch nicht verzeichnet werden.

Herr Thielemann legt eine Arbeit von W. Rothschild und E. Hartert aus den „*Novitates zoologicae*" (Vol IV. Dez. 97); „Comatibis eremita, an european bird" vor.

Nach „Hugo's Jagdzeitung" sollen die Thurmfalken sich in Wien an der Ringstrasse (die Herren Hirsch und C. Parrot bemerkten thatsächlich im vorigen Oktober dortselbst am Thurme des Rathauses diese Falken) so vermehren, das man für die am Fenster hängenden Käfigvögel fürchtet. Dazu ist unseres Erachtens kein Grund vorhanden. Wahrscheinlich hat man den Angriff eines Sperbers, der auch gerne in die Stadt hereinkommt, um seine Räubereien auszuführen, auf das Conto des Thurmfalken gesetzt.*)

Herr Privatdocent Dr. Maas machte dem Vors. die Mitteilung, dass ein Herr von Krafft vor einigen Jahren an der Maximiliansbrücke einen Alpenmauerläufer *(Tichodroma muraria)* beobachtet habe.

Zum Schluss hielt Herr Clevisch einen Vortrag über „das Sammeln und Präparieren von Vogelbälgen". Der Vortragende, der in der Kunst des Präparierens und Ausstopfens bewandert ist, benützt ausschliesslich *Creosot* zur Vergiftung der Objekte und rühmt diesem Mittel, das er, wie auch das sehr brauchbare *Schrollyn*, vielfach erprobt hat, verschiedene Vorzüge vor dem Arsenik nach.

Monatsversammlung am I. März 1898.

(Hotel Max Emanuel).

Anwesend: die Damen Frau Bachhammer u. Fräulein v. Oliver; die Herren Hiendlmaier, Hirsch, Jordan, Kordhanke, C. Parrot, O. Parrot, Störrlein, Weigel,

*) In einem kleinen Artikel, der im Oktober 1898 in den Münchener Neuesten Nachrichten erschien, wird berichtet, wie der Thürmer auf dem Frauenthurme die „gefährlichen Thurmfalken" verfolgt, die „lustigen Dacheln" (Dohlen) aber unter seinen Schutz nimmt. Sollte da nicht eine falsche Auffassung des Herrn Berichterstatters vorliegen? Wäre es nicht zweckmässiger, statt der räuberischen Dohlen den Thurmfalken zu schonen und den Thürmen inmitten der Grossstadt einen Bewohner zu erhalten, der abgesehen von seinem vereinzelteren Auftreten viel anziehender und als überwiegend nützlicher Vogel anzusehen ist? (D. Herausgeb.)

Wurm. Als Gäste: die Heren Privatdocent Dr. Maas und stud. Bachhammer.

Entschuldigt: die Herren v. Besserer, Gmelch, Grossegger, Thielemann.

Der Vors., Hr. C. Parrot, verliest nach Begrüssung der ausnahmsweise erschienenen Damen und der Herren Gäste einen von Herrn Otto Herman eingelaufenen Brief, worin dieser die ihm verliehene Ehrenmitgliedschaft des Vereins dankend annimmt und zugleich die Mittheilung macht, dass Sr. Excellenz, der kgl. ungarische Minister für Cultus und Unterricht den derzeitigen Vorsitzenden des O. V. M. zum Ehrenmitgliede der Ungarischen Ornithologischen Centrale ernannt habe.

Am 7. Februar verstarb nach langem Leiden in einem Alter von 32 Jahren das Vereinsmitglied, Herr k. Kartograph Max Jos. Kaindl. Der Verstorbene, ein tüchtiger Kenner unserer einheimischen Vogelformen, hinterlässt eine beträchtliche Sammlung ausgestopfter Vögel, meist tadellose Exemplare. Leider kam er nicht mehr dazu, die Provenienz der einzelnen Exemplare, die übrigens zum grossen Teil von Schlüter in Halle in Bälgen bezogen und dann hier ausgestopft wurden, für unseren Verein aufzunotiren.

Der Vors. beklagt es überhaupt sehr, dass ziemlich viele Personen in hiesiger Stadt ausgestopfte Vögel sammeln, sich aber nicht dazu verstehen, dieselben durch genaue Aufzeichnungen der Wissenschaft nutzbar zu machen. So finden sich hier verschiedene Collektionen, die infolge dieser Unterlassung geradezu als wertlos bezeichnet werden müssen. Bemerkenswerth erscheint auch, dass es sehr selten gelingt, besondere Raritäten von den unverständigen Besitzern loszukaufen!

Der Vors. teilt ferner mit, dass vor wenigen Tagen Oberförster Otto v. Riesenthal, der bekannte Raubvogel-Forscher, in Charlottenburg verstorben ist; auch das Hinscheiden des um die Entozoënkunde hochverdiente Zoologen Professor Dr. Leuckart in Leipzig wird gemeldet.

Herr C. Parrot hält darauf seinen angekündigten Vortrag: Ergebnisse einer Reise nach dem Occu-

pationsgebiet nebst einer Besprechung der gesammten Avifauna des Landes, unter Vorzeigung der gesammelten Bälge; die charakteristischsten Formen, insoweit sie nicht in der Sammlung des Vortragenden vertreten waren, wurden ausserdem an guten Abbildungen demonstrirt. (Der Vortrag ist inzwischen in der *Ornithologischen Monatsschrift* 1898, Nr. 10 u. 11 vollständig zum Abdruck gelangt und allen Vereinsmitgliedern als Sonderabzug zugestellt worden.)

Sitzung am 29. März 1898.

(Hotel Max Emanuel.)

Anwesend: die Herren C. Parrot, O. Parrot, Störrlein, Tiesler, Weigel.

Entschuldigt: Herr Hirsch.

Der Vors., Hr. C. Parrot, gibt bekannt, dass dem Verein in letzter Zeit zwei neue Mitglieder beigetreten sind; dagegen ist ein auswärtiges Mitglied zu streichen. In der vorigen Sitzung (vom 15. März), die nur sehr schwach besucht war, wurden verschiedene Schriften aus der Bibliothek des Vorsitzenden vorgelegt. Dieser machte speciell auf einen in der „*Ornis*", Internationale Zeitschrift für die gesammte Ornithologie, 1896, H. IV. erschienene wertvolle Arbeit der Gebrüder Heussler über „Die Vögel der Rheinpfalz" aufmerksam, dann auf einen Abschnitt im Jahresbericht 1895/96 der Senckenberg'schen Naturforschenden Gesellschaft in Frankfurt a./M. über die von Oberlehrer Blum gemachten günstigen Erfahrungen mit der Formolconservirung.

Eine kürzlich von einem hiesigen Vogelschutzverein veranstaltete Ausstellung enthielt sehr wenig Bemerkenswertes; zwei als „wilde Kanarienvögel" ausgestellte und auch in der Presse als Seltenheit besprochene Vögel stellten sich nach der Bestimmung des Herrn Tiesler als südamerikanische Girlitze heraus!

Der Vors. legt den im Auftrage des Vereins von ihm verfassten „Aufruf an die Kenner der einheimischen

Vogelwelt"*) vor, der die Errichtung von ornithologischen Beobachtungsstationen in Bayern im Auge hat.

Die beiden vom Deutschen Verein zum Schutze der Vogelwelt herausgegebenen Vogelwandtafeln, die jetzt das Sitzungszimmer schmücken, sind ein Geschenk der Herren R. Jordan und O. Parrot.

Herr Tiesler hält hierauf einen Vortrag „Über die Vogelwelt der Ostseeprovinzen", an den sich eine kurze Diskussion anschliesst.

Monats-Versammlung am 26. April 1898.

Hotel Max Emanuel.

Anwesend: die Herren Clevisch, Hirsch, Kordhanke, C. Parrot, O. Parrot, Störrlein, Weigel. Als Gäste: die Herren Prof. Dr. R. Hertwig u. cand. med. vet. Ohler.

Vors., Hr. C. Parrot, macht die Mitteilung, dass Briefe von den Herren v. Besserer und Zirkel eingelaufen sind; dann gibt er die Namen der Berichterstatter bekannt, die durch den „Aufruf" gewonnen wurden; es sind das die Herren L. Dorn, k. Oberjäger in Hindelang, k. Förster F. Schirmer in Sylvan, k. Förster Frz. Mölzer in Geiselbach (Unterfranken).

Die Versammlung beschliesst, den Lesezirkel, der trotz aller Bemühungen der Leitung nicht richtig funktioniren will, eingehen zu lassen. Dafür sollen die Mitglieder nach erfolgtem Einbinden der Jahrgänge zu fleissigerer Benützung der Bibliothek animirt werden. Ein Brief des Herrn Lycealprofessors Dr. Putz in Passau, der eine Unterstützung unserer Bestrebungen von Seite des dortigen Naturhistorischen Vereins wegen mangelnden Interesses nicht in Aussicht stellen zu können glaubt, wird verlesen.

Die darauf vorgenommene Wahl eines etwa notwendig werdenden stellvertretenden Vorsitzenden fällt auf Herrn Kunstmaler Hirsch, der dieselbe dankend annimmt.

*) Der „Aufruf" wurde an 157 Personen (hauptsächlich Forstbeamte in der Provinz), von denen man wusste, dass sie sich grösstenteils schon mit ornithologischen Beobachtungen befasst hatten, versandt, hatte aber einen geradezu kläglichen Erfolg! (D. Herausg.)

Der gräfl. Förster Herr Eckel in Roggenburg berichtet, dass er daselbst kürzlich eine Löffelente *(Anas clypeata)* erlegt habe.

Der Vors. macht einige ergänzende und corrigirende Mitteilungen zu dem in letzter Sitzung stattgehabten Vortrage über baltische Vögel und gibt eine Übersicht über die hauptsächlich in Frage kommende Literatur, die von dem Vortragenden unbeachtet gelassen worden war.

Vors. spricht sodann über: Die Ankunftszeiten unserer Sommervögel. In der Einleitung äussert sich Redner über die in Betracht kommenden Ursachen einer Verschiebung der Ankunftsdaten. Sehr oft sind wir ausser Stande, für die Verfrühungen oder Verzögerungen im Ablaufe des Zuges eine plausible Erklärung zu finden. Das heurige Frühjahr zum Beispiel war in seinen meteorologischen Erscheinungen in keiner Weise abnorm zu nennen, es schien denn auch der Zug ganz in gewohnter Weise seinen Anfang zu nehmen; jetzt aber macht es den Eindruck, als ob in seinem Fortgang eine Stockung eingetreten wäre. Gewisse Arten lassen auf sich warten oder sie erschienen spärlicher wie sonst. In ganz übereinstimmender Weise schreibt dem Vortragenden dieser Tage Herr v. Tschusi aus Hallein, „dass der Zug ganz elend sei und alles verspätet und sparsam erscheine.“ Diese Bemerkung drängte sich Vortragendem zuerst bei einem unserer gemeinsten Vögel, dem Buchfinken auf; zu einer Zeit, in der sonst alle Anlagen von dem Finkenschlage widerhallten, vernahm man heuer nur einzelne Sänger, und welche Stümper: ohne Feuer und Passion. Erst am 11. April waren zahlreiche Finken in der Hirschau anzutreffen, wahrscheinlich Durchzügler, die fleissig sangen, dabei aber keinerlei eifersüchtige Regungen bemerken liessen. Nach wie vor fällt jetzt die Armut unserer Anlagen an diesem s. Z. fast überhäufigen Vogel auf; was daran die Schuld trägt, ist schwer zu ergründen; Verfolgungen spielen hier gewiss keine Rolle, wie das in Ingolstadt der Fall war, wo heuer die Finken infolge der Dezimirung der Elstern und Würger in den Glacisanlagen sehr zugenommen haben sollen. Am 21. April wurde vom Vortragenden das erste

Nest hier gefunden, an dessen Vollendung das Weibchen noch arbeitete.

Merkwürdig spärlich schien auch die Singdrossel wiedergekehrt zu sein; bei wiederholten Besuchen des englischen Gartens war nicht einmal dieser Vogel zu hören; dass aber keine voreiligen Schlüsse lediglich aus dem Fehlen des Gesangs gezogen werden dürfen, ergibt sich deutlich aus der Auffindung eines Singdrossel-Nestes am 17. April, das dicht am Wege auf einem Astknorren stand, und auf dem das Weibchen eifrigst brütete. Die erste Singdrossel hörte Vortragender heuer am 11. März bei Grafrath, 1897 schon am 19. Februar (das sind allerdings nur Gelegenheitsbeobachtungen, auf die wenig Gewicht zu legen ist). Vergeblich wartete er bis jetzt auf die Ankunft irgend welcher Grasmücken-Arten, obwohl gerade in den letzten Tagen fast täglich gewisse Lokalitäten von ihm besucht wurden.

Vortragender tritt darauf in die Besprechung der Ankunftszeiten sämmtlicher heimischer Zugvögel ein, indem er die in den letzten 4—5 Jahren verzeichneten Daten zu Grunde legt. Das hier verwendete Material soll zum Teil im Beobachtungsberichte aus Bayern zur Veröffentlichung gelangen.

Monatsversammlung am 24. Mai 1898.

(Hotel Max Emanuel).

Anwesend: die Herren Clevisch, Hirsch, Jordan, O. Parrot, Störrlein, Weigel, Tiesler.

Entschuldigt: Herr Ohler.

Der Vors., Hr. Hirsch, teilt mit, dass in der letzten Sitzung vor 14 Tagen wegen ungenügenden Besuches nicht in die Tagesordnung eingetreten werden konnte.

Die Namen von drei neuen hiesigen Mitgliedern werden hierauf bekannt gegeben; mit besonderer Befriedigung erfüllt die Nachricht von dem Beitritte des Herrn Professor Dr. R. Hertwig als ordentliches Mitglied.

Herr Präparator Henseler dahier sendet die Mitteilung, dass am 26. April ein Rötelfalk *(T. cenchris)* bei ihm eingeliefert wurde.

Nach Herumgabe der neu eingelaufenen Zeitschriften

hält Herr Clevisch seinen angekündigten Vortrag über „die Vögel als Mode- u. Handelsartikel". Es handelt sich um eine Wiedergabe der eingehenden Untersuchungen von Jules Forest aîné, die in der *Revue des sciences naturelles applicquées* (Nr. 20, Okt. 20. 1894) publicirt wurden. (Der Vortrag gelangte inzwischen vollständig in der *Ornithologischen Monatsschrift* des *Deutschen Vereins zum Schutze der Vogelwelt* Nr. 9 u. 10, 1898, zum Abdruck.)

Sitzung am 7. Juni 1898.

(Hotel Max Emanuel).

Anwesend: die Kerren Clevisch, Gümbel, Hirsch, Jordan, Ohler, C. Parrot, O. Parrot, Störrlein, Tiesler. Als Gäste: die Herren Buchhändler Beyer u. Dr. W. Haacke.

Entschuldigt: die Herren Thielemann u. Weigel.

Der Vors. gibt einige Zuschriften auswärtiger Mitglieder bekannt; u. A. meldet Herr Zirkel die Ankunft der Blauracke *(Coracias garrula)* und des kleinen Würgers *(Lanius minor)*.

Herr v. Besserer hat in *„Der Deutsche Jäger"* v. 20. Mai 1898 über das Vorkommen der Steppenweihe *(Circus macrurus*, Gm.*)* in Bayern ausführlicher berichtet.

Der Vors. legt die neu eingetroffenen Zeitschriften und einige Neuerwerbungen für seine eigene Bibliothek vor und berichtet sodann über seine eben beendete Reise nach der Schweiz.

Der erste Aufenthalt in Bern galt besonders dem Besuche des schönen Naturhistor. Landes-Museums, dessen wertvollste Objekte geschildert werden. Vortr. hebt die freundliche Aufnahme durch Herrn Professor Dr. Studer hervor, der ihn durch die Sammlung geleitete und auf die interessantesten Stücke aufmerksam machte (Nester von *Tichodroma muraria* mit Eiern resp. Jungen, 1 Rackelhenne, grosse Collection von *Gypaëtus barbatus* mit einem bes. alten Exemplar u. v. a.) Besonderes Interesse erweckte der im Vestibül aufgestellte mächtige Originalhorst eines Fischadlers (*Pandion haliaëtus*) von Rheinfelden. In Lausanne, wo Vortr. einige Tage Aufenthalt nahm, um die Umgebung kennen zu lernen, wurde dem Musée

cant. zool. vaudois ebenfalls ein zweimaliger Besuch abgestattet. Abgesehen von einigen Objekten aus der neueren Zeit, besonders den geschickt ausgeführten Nestgruppen von *Colymbus griseigena*, *Ardetta minuta* etc., von dem fleissigen Präparator Mr. Blanc in der Umgebung gesammelt, wird der Grundstock der Sammlung von der 1886 erworbenen, was Europa betrifft, sehr vollständigen, aber ziemlich alten Collection A. Vouga gebildet; leider fehlt die Angabe der Provenienz bei den einzelnen Exemplaren; V. lebte in Fleurier bei Neuchâtel. Von dem Direktor der Sammlung, Herrn Dr. med. Larguier de Bancels-Secrétan wurde Vortr. auf verschiedene besondere Seltenheiten aufmerksam gemacht: es sind das ein altes Exemplar von *Upupa capensis* und ein Ei von *Alca impennis*. Von dieser ausgestorbenen Art war auch ein sehr schönes ausgestopfes Exemplar (♂ im Hochzeitskleid) vorhanden, desgl. einige Knochenreste, Schnabel etc.

Auch in Lausanne werden verschiedene Bartgeier aufbewahrt, unter denen besonders ein mächtiges Exemplar, ♀ aus dem Wallis, auffiel. Vortr. notirte sich *1 Tetrao medius* ♂, Exemplare von *Larus Sabinei, minutus* u. *melanocephalus, 2 Gyps occidentalis* (Bp. u. Schl.), *3 Apteryx Oweni*, *2 Aquila fasciata*, *1 A. pennata*, *3 A. melanaëtus* u. v. a. Die einzelnen Arten sind fast ausnahmslos in mehreren Exemplaren vertreten.

Unter den neueren Sachen waren verschiedene am Genfer See erlegte Spezies bemerkenswert, so *Hydrochelidon leucoptera*, 7. V. 95.; *Char. squatarola*, 22. V. 94.; *Ch. hiaticula*, Juni 1895. Das Cantonal-Museum, das jetzt in dem alten Akademie-Gebäude sich befindet, wird bald in einen Neubau (an der Riponne), dessen Anfänge sich schon erkennen liessen, transferiert werden.

In Genf ist das Musée d'histoire naturelle in einem stattlichen Flügelbau des Universitäts-Gebäudes untergebracht. Die Einrichtung und Ausstattung ist eine sehr feine. Besonders reichhaltig schien (abgesehen von den berühmten Conchylien- und Colcopteren-Sammlungen) die geologische und paläontologische Abteilung zu sein;

mit letzterer ist die vergleichend-anatomische Collection vereinigt, hier fand Redner eine sehr hübsche Sammlung von Vogelschädeln und vollständigen Skeletten: dagegen befriedigte die Sammlung ausgestopfter Vögel die alt und schlecht erhalten (verstaubt!) ist, trotz ihres Reichtums an für die Lokalfauna wertvollen Objekten und vielen anderen Seltenheiten, (erwähnt seien nur eine Collection von 7 *Hicrofalco* (auch in Bern sehr gut vertreten), *Casarca rutila*, Dunenjunges, 4 sehr schöne *Aquila fasciata*, 4 *Strigops*, 4 *Nestor meridionalis*, *Tetrao medius* ♂, ein Ei von *Apteryx Mantelli* (auffallend gross), ein prächtiges Exemplar von *Apteryx Pennanti*), nicht in dem gleichen Maasse. Die im Museum vorhandenen *Hypolais polyglotta* sind wahrscheinlich falsch bestimmt, der Vogel ist noch nicht sicher für die Schweiz nachgewiesen.

Mr. V. Fatio hat es nun unternommen, unabhängig von der Universitätssammlung eine Aufstellung aller im Canton Genève vorkommenden Tiere zu veranstalten, es wurden ihm zu diesem Zwecke einige Säle in dem reizenden Palais Eynard eingeräumt und eine cantonale Subvention gewährt. Dem unermüdlichen Eifer des genannten Herrn ist es, unter Bringung persönlicher Opfer, gelungen, jetzt schon eine ganz respectable Sammlung von absolut authentischen Exemplaren aus dem Canton zusammenzubringen.

Wie sich Vortr. unter der liebenswürdigen Führung des Herrn Fatio überzeugen konnte, dürfte die Vogelsammlung bald ganz vollständig sein; sie weist verschiedene Seltenheiten auf, wie ja die Rhonemündung und der Genfer-See seit Langem als bevorzugte Gegend für seltene Durchzügler bekannt sind.

Vors. konnte es sich nicht versagen, auch eine Besteigung des Mont Salève vorzunehmen, obwohl man ihm sagte, dass sein interessantester Bewohner, der Aasgeier *(Neophron percnopterus)* nicht mehr brütend auf ihm vorkommt. Das Gleiche gilt von dem Schlangenadler *(Circaëtus gallicus)**) und dem Rauchfussbussard

*) Im „Catalogue distributif des oiseaux de la Suisse“ par Fatio et Studer, 1892, werden die ersteren zwei noch als regelmässige Brutvögel aufgeführt. Mr. Fatio meint, dass der Vautour de Salève sich jetzt mehr nach Savoyen zurückgezogen hätte. (D. Herausgeb.)

(Archibuteo lagopus), die früher gleichfalls in den mächtigen Felsen dieses Berges ihr Domizil aufgeschlagen hatten. An den kurzen Genfer Aufenthalt schloss sich ein längerer (von 8 Tagen) in Montreux an, der, soweit es die ungünstige regnerische Witterung erlaubte, von dem Redner zu Ausflügen in die Umgegend (Besuch der Rhone-Mündung bei Villeneuve, der Rochers de Naye (2075 m) etc. verwendet wurde. Die Heimreise erfolgte über Bern-Thun-Interlaken, über den Brünnigpass u. Luzern. Hier besuchte Vortr. Hrn. H. Halter, einen tüchtigen Vogelkenner, der sehr gute Erfolge mit der Haltung (und teilweise Züchtung) von Alpenvögeln erzielt hat. Vortr. sah in seiner Dachkammer-Volière in buntem Durcheinander *Anthus spipoletta*, *Mot. boarula*, *Luscinia luscinia*, *Monticola saxatilis*, *2 Tichodroma muraria*, *Montifringilla nivalis*, *2 Tringa alpina*, *Gallinula porzana*, *Tetrao tetrix* ♂, *Perdix saxatilis* ♂, *Perdix petrosa* ♀, Exemplare, wie sie der Ausstopfer nicht schöner nebeneinander setzen kann! Zusammen mit Herrn Halter wurde dem bekannten Staufer'schen Museum ein Besuch abgestattet. Die im Zustande hochgradigen Verfalls befindliche und dennoch wegen ihrer Reichhaltigkeit und natürlichen Gruppirung äusserst interessante biologische Sammlung schweizerischer Alpentiere enthält viele Seltenheiten; erwähnt seien nur 2 *Gyps fulvus* vom Pilatus, mehrere Steinadler-Gruppen, eine ansehnliche Anzahl *Gypaëtus*, eine Gruppe von Schnee-Eulen, je *2 Pisorhina scops* u. *Nyctale Tengmalmi*, *4 Pyrrhocorax graculus*, 1 Paar *Otis tetrax*, *1 Circaëtus gallicus*, *Nucifraga* mit Nest und Jungen, *1 Syrrhaptes paradocus* aus dem Canton Bern und eine grosse Gruppe von echten Steinböcken *(Capra ibex)*. Interessanter als der vorliegende, äusserst mässig redigirte dreisprachige Sammlungskatalog waren die Erläuterungen des alten Staufer, die er aus den Erfahrungen seines Sammler- u. Jägerlebens schöpfte. Es ist zu bedauern, dass so viele für die Schweizer Landeskunde wertvolle Einzelheiten, die sich an die Erbeutung dieser dem Untergang geweihten Objekte knüpfen, mit dem Tode des Schöpfers der Sammlung der Vergessenheit anheimfallen werden. So verdankt Vortr. Herrn Staufer die

Mitteilung, dass der Rotfussfalk *(T. vespertinus)* manchmal im Lande brüte; er habe selbst Junge gehabt. Bei Besichtigung eines Nachtreihers *(Nycticorax nycticorax)* wusste St. zu berichten, dass diese Art im Wanwiler Moos gebrütet habe. Die Zeiten liegen aber wohl weit hinter uns!

Die weitere Heimreise erfolgte über Zürich nach St. Gallen, wo noch einmal ein kurzer Aufenthalt genommen wurde. Dieser galt vor Allem dem Besuche des um die alpine Tierkunde so hochverdienten Herrn Dr. Girtanner, des Ehrenmitglieds unseres Vereins. Dann wurde das neue, nur von freiwilligen Beiträgen erbaute Naturhistorische Museum einer längeren Besichtigung unterzogen. Besonders interessirte Vortr. die prächtige Bartgeier-Sammlung von 15 Exemplaren aus den verschiedensten Ländern und in den verschiedensten Lebensaltern, sodann die sehr reichhaltige ornithol. Lokalsammlung, welche, zu einem beträchtlichen Teile aus Exemplaren vom Bodensee bestehend, auch für den bayerischen Faunisten (in den beigefügten Erlegungsdaten) sehr beachtenswert ist. Zu erwähnen wäre noch eine hübsche Sammlung von Farbenaberrationen*), Missbildungen, Bastarden und Schnabeldifformitäten. Interessant war eine Auerhenne im höchsten Stadium der Hahnenfederigkeit. Ein Rackelhahn, aus Graubünden, zeigte Birkhahn-Typus (nach H. Halter bekam das Luzerner Museum kürzlich ein ♀ von *Tetrao medius*). Die Hühnervögel sind überhaupt in den verschiedenen Altersstadien sehr gut vertreten. Auch hier wird ein Nest von *Tichodroma* mit Jungen aufbewahrt. Exemplare von *Pratincola rubicola* und *Lanius minor* schienen in der Sammlung zu fehlen. Vortr. bezweifelt, ob die beiden als *Char. hiaticula* bezeichneten Regenpfeifer richtig bestimmt sind.

Die Sammlung exotischer Vögel wies besonders unter den Papageien schöne Stücke auf. Die s. Z. von unserem auswärtigen Vereinsmitglied, Hrn. Consul J. A. Parrot,

*) Beschrieben von E. Zollikofer im Jahresbericht der St. Gallischen Naturwissenschaft. Gesellschaft 1891/92 (Sep.-Abdr. vorgelegt in der Sitzung vom 21. Juni 1898).

an das Museum geschenkten australischen Vogelbälge haben sehr gute Aufstellung gefunden. Schliesslich möchte Redner von der Schweiz nicht Abschied nehmen, ohne des Besuchs bei Präparator Zollikofer in St. Gallen, einem Künstler in seinem Fache, gedacht zu haben. Der Genannte hat bekanntlich vorzügliche Erfolge mit der Haltung und Züchtung von Alpenvögeln; paarweise getrennt in Flugkäfigen, deren Wände mit künstlichen Felsen ausgekleidet sind, konnte Redner betrachten: 2 Paare Alpendohlen, die gerade Junge aufzogen (28. Mai), ein Paar der seltenen Alpenkrähe, das schon öfter Junge producirt, aber wieder aus dem Nest geworfen hatte, vier Paare Alpenmauerläufer, die es bisher immer nur zu Eiern gebracht, 1 Paar Alpenflüevögel, 4 junge, noch nicht ausgefärbte Tannenheher (von Olten aus dem Jura bezogen) und schliesslich ein Paar Schneefinken, in deren warmgefüttertes Nest Redner einen flüchtigen Blick werfen durfte: es lagen vier grosse weisse Eier darin.

Eine weitere Seltenheit fand sich im Laboratorium Zollikofer's in Gestalt von ausgestopften Dunenjungen des mittleren Sägers *(Mergus serrator)*. Die Kleinen waren aus einem hohlen Baume in der Nähe von St. Gallen genommen und das alte Weibchen zur Sicherstellung der Diagnose gefangen worden.

Auf die sonstigen, während der Reise gemachten Beobachtungen gedenkt Vortr. später ausführlich zurück zu kommen.

Sitzung am 21. Juni 1898.

(Hotel Max Emanuel.)

Anwesend: die Herren Clevisch, Gümbel, Jordan, Hiendlmaier, Kordhanke, Oberhummer, Ohler, C. Parrot, O. Parrot, Störrlein, Thielemann. Als Gäste: die Herren Oberlehrer Engleder, cand. med. Koch, Dr. med. Kreitner, cand. phil. Aug. Müller, cand. math. Sedlmayer, cand. med. Wortmann, cand. jur. Zimmermann.

Vors., Hr. C. Parrot, teilt mit, dass vor kurzem eine Vorstandschaftssitzung zwecks Statutenrevision stattgefunden

habe. Herr Pater Heindl hat einen Bericht über seine Beobachtungen im Jahre 1897 (publicirt in der Zeitschrift „*Natur u. Offenbarung*") im Separatabdruck eingesandt. Vors. legt die neu eingelaufenen Zeitschriften und verschiedene Broschüren aus seiner Bibliothek vor, u. A.: V. Fatio, Qulques Particularités ornithologiques du Mont Saléve (*Bulletin Soc. Zoolog. de France 1897*).

Vors. gibt bekannt, dass nach Beschluss einer früheren Versammlung die Sitzungen im Juli und August sistiert werden. Die Mitglieder treffen sich alle 14 Tage im Restaurant Jsarlust.

Ferner wird der Beitritt eines neuen hiesigen Mitgliedes bekannt gegeben.

Herr Ohler hält darauf seinen angekündigten Vortrag über Geflügelcholera.

Nach einer Erklärung der Infektionskrankheiten im Allgemeinen ging Vortr. an der Hand des *Lehrbuchs der speziellen Pathologie* und *Therapie* von Friedberger und Fröhner (Stuttgart 1896, Bd. II) auf die in der neuesten Zeit so viel genannte Geflügelcholera (Geflügeltyphoid, Septikämie, Hühnerpest) näher ein.

Diese Krankheit ist mit dem Import von ausländischem Geflügel zur Verbesserung einheimischer Zuchten eingeschleppt worden, besonders von Italien aus. Die Ansteckung der einzelnen Zuchten erfolgt durch Zwischenträger, auf dem Geflügelhofe meist durch kleinere Vögel, die von einem Gehöfte zum anderen fliegen und den Ansteckungsstoff verstreuen. Sodann gab Vortr. eine Schilderung der Erkennungsmerkmale der Krankheit. Am leichtesten ist dieselbe zu erkennen, wenn man mit dem Herzblut eines gefallenen Vogels eine Taube an der Brust impft. Bekommt letztere einen strohgelben käsigen Fleck an der Impfstelle, so ist die Diagnose „Hühnercholera" als gesichert zu betrachten. (Mikroskopisch giebt sich der Infektionserreger als ein bipolares Bakterium (Bacter. avium, Bacill. avisepticus) zu erkennen.) Diese Methode ist von Prof. Kitt dahier angegeben worden und lässt sich leicht durchführen, besonders, wenn es sich um grössere oder wertvollere Zuchten handelt.

Nach Beschreibung der anatomischen Veränderungen bei der Section von gefallenen Tieren bespricht Vortr. die krankhaften Erscheinungen beim lebenden Tiere. Nach einem Incubationsstadium von 12—24 Stunden sitzen bei der acut verlaufenden Krankheit die Tiere noch munter da, als ob ihnen nichts fehle, fallen dann plötzlich unter Austossung eines Schreies um und verenden. Bei chronischem Verlaufe sind die Vögel traurig, sträuben das Gefieder, lassen die Flügel hängen, und sind schlafsüchtig. Hausgeflügel zeigt meist grosse Blässe des Kammes (Darmblutungen); Durstgefühl und Zittern, blutige Diarrhöen sind ständige Begleiter der stets tötlich verlaufenden Krankheit.

Die Prophylaxe besteht in der Isolierung frisch eingekaufter Vögel und im Falle eines Ausbruchs der Seuche im sofortigen Töten der ganzen Zucht, Desinfektion des Stalles und aller Utensilien. Die Schutzimpfung gegen die Krankheit ist nach Kitt nicht zu empfehlen, da sie wenig hilft und die Seuche noch mehr verbreitet. —

Zum Schlusse demonstriert Vorsitz. eine Serie von äusserst verschieden gefärbten und in ihrer Grösse differierenden Eiern der Lachmöve *(Larus ridibundus)*, welche er dieser Tage am Kochelsee gesammelt hat.

Sitzung am 13. September 1898.

(Hotel Max Emanuel.)

Anwesend: die Herren Hirsch, C. Parrot, O. Parrot, Störrlein, Tielemann. Als Gäste: die Herren cand. med. Koch und cand. chem. Stockhausen.

Entschuldigt: Herr Jordan.

Vors., Herr C. Parrot, begrüsst die Versammlung zum Wiederbeginn der wissenschaftlichen Sitzungen und verliest einige Zuschriften auswärtiger Mitglieder.

Herr Premierlieutenant Lindner-Ingolstadt macht mehrere Mitteilungen aus der Gegend von Günzach (Algäu). Ein dortiger Bahnmeister, Namens Kurtz, hat das Blaukehlchen *(Cyanecula leucocyanea)* brütend gefunden.

Aus einem Briefe von Herrn Nicolaysen ist hervorzuheben, dass Genannter am 18./30. März bei Wladiwostock beobachtete: Stockente, Krickente, Löffel-

ente, Mandarinente, Beccasine, Waldschnepfe, „graue Bachstelze" (*sp.?*), Feldlerche und eine „ganz schwarze Wasseramsel". Es ist noch nicht entschieden, ob *Cinceus Pallasi* Temm. — um diesen Vogel handelt es sich hier — als eigene Art anzusehen ist oder nur als Varietät. Lebend beobachtet hatten ihn bisher nur 2 Forscher, Pallas und Middendorff. Es wäre sehr wünschenswert, wenn Herr Nicolaysen sein spezielles Interesse dieser Form zuwenden würde. Vors. hat in diesem Sinne sofort an den Berichterstatter geschrieben. Eine weitere Mitteilung dürfte hervorzuheben sein: nach Nicoláysen gibt es dort zwei Varietäten der *Anas boschas*; „die eine ist die in Europa vorhandene, die andere unterscheidet sich von der ersteren nur durch gelbbraunes Bauchgefieder." —

Um die Bestrebungen des Vereins in den Kreisen der Forstbeamten mehr bekannt zu machen, ist die Vorstandschaft mit dem bayerischen Försterverein in Verbindung getreten; für's Erste gelangte der im März verfasste „Aufruf" in dessen Organ, der „*Bayerischen Forst- und Jagdzeitung*" zum Abdruck.

Herr O. Herman teilte mit, dass Dr. Flöricke von der Ornithologischen Centrale in Budapest, an welcher er in letzter Zeit gearbeitet hatte, entlassen werden musste. Damit dürfte die ornithologische Laufbahn des Genannten überhaupt ein Ende gefunden haben.

Vors. gibt darauf die neu eingelaufenen Zeitschriften herum und bespricht verschiedene Artikel, die spezielles Interesse erheischen. Ferner legt er vor aus seiner Bibliothek:

A. Heerwagen: Beiträge zur Kenntniss des Kiefergaumenapparates der Vögel (Diss. in. 1889).

7. Reports on the collektions of Birds made during the voyage of H. M. S. Challenger.

Lorenz v. Liburnau: Referat über Dr. Prazàks Materialien zu einer Ornis Ostgaliziens (Zoolog. bot. Ges. Wien 1898) [abfällige Kritik, die dem Verf. verschiedene Unwahrheiten direkt nachweist!]

L. W. Schaufuss: Über *Circaëtus gallicus*.

G. v. Frauenfeld: Der Vogelschutz.

Ders. Die Grundlage des Vogelschutzgesetzes.

Deutsches Colonialblatt Nr. 16 u. 17, 1898 (p. 517: Anleitung zum

Sammeln, Conserviren und Verpacken von Tieren auf Reisen; Vögel: Reichenow.)

Ornithologische Monatsschrift 1898, Nr. 9 [Artikel über die Zusammengehörigkeit unserer Loxia-Arten].

K. Escherich: Zur Anatomie u. Biologie von *Paussus turcicus* (Anklänge der Myrmecophilie an den Brutparasitismus des Kukuks)

Aus der kgl. Staatsbibliothek:

O. v. Riesenthal: Die Raubvögel Deutschlands und des angrenzenden Mitteleuropa 1878 (Text u. Atlas).

Sharpe, The diurnal birds of prey (Catalogue of the Birds in the British Museum (Vol. I. 1874).

G. Radde, Reisen im Süden von Ostsibirien. II. Festlands-Ornis 1863.

Herr Thielemann teilt einige Beobachtungen vom Wendelstein mit (*Accentor alpinus etc.*).

Herr Hirsch hat Hunderte von Distelfinken bei Schwabing angetroffen; der Vogel ist sonst hier nicht häufig.

Der Vors. berichtet zum Schluss über einen Ausflug nach Ingolstadt, wo er *Coracias garrula* u. *Lanius minor* am Brutplatz beobachten konnte.

Monatsversammlung am 27. Sept. 1898.

(Hotel Max Emanuel).

Anwesend: die Herren Hirsch, Ohler, C. Parrot, O. Parrot, Störrlein. Als Gast: Herr Oberlehrer Engleder.

Entschuldigt: Herr Jordan.

Nach Vorlegung der neu eingegangenen Schriften hält Herr C. Parrot einen Vortrag über „Die Vogelfauna von Japan". Mit dem den ganzen Abend ausfüllenden Vortrag ist eine Demonstration japanischer Vogelbälge verknüpft (er findet sich im 2. Teile abgedruckt.)

Sitzung am 11. Oktober 1898.

(Hotel Max Emanuel.)

Anwesend: die Herren; Hirsch, Jordan, Ohler, C. Parrot, O. Parrot, Störrlein. Als Gast: Herr cand. chem. Stockhausen.

Der Vors., Hr. C. Parrot, macht die Mitteilung, dass Herr Dr. W. Haacke nach nur kurzer Mitgliedschaft nach Berlin übergesiedelt ist und daher als auswärtiges Mitglied zu führen sein wird.

Ein von Herrn v. Besserer aus Pöls (Steiermark) eingetroffener Brief enthält verschiedene bemerkenswerte

Einzelheiten. Der Zug scheint dort in den ersten Oktobertagen sehr lebhaft gewesen zu sein. Besonders massenhaft zeigte sich *Hirundo rustica* (Vormittags von 9—11 Uhr, Nachmittags von 5 Uhr ab), *Phylloscopus rufus*, *Columba palumbus* (am 7. X. auch etliche *C. oenas*), *Mot. alba* und *melanope*, *Coturnix coturnix* (am 2. Okt. zwischen 10 und 11 Uhr zahlreich, während um 9 Uhr noch keine vorhanden waren), *Anthus spipoletta*, *Galerida cristata*, *Ruticilla tithys* (4. Okt. massenhaft, nur alte ♂). Auch *Turdus musicus*, *viscivorus*, *Tinnunculus tinnunculus*, *Vanellus vanellus*, *Ardea cinerca* zogen durch. Das Wetter war, abgesehen vom 6. Okt., in der ersten Oktoberwoche trüb, nebelig, regnerisch und ungeheuer schwül. *Corvus corone* ist bei Pöls spärlich vertreten, häufiger die Blendlingsform zwischen *corone* und *cornix*; der reine *C. cornix* ist häufig.

Zum Schluss bespricht Vors. folgende Schriften aus seiner Bibliothek:

N. Serverzor, Ein Bastard von *Anas crecca* mit *A. boschas*, 1883.

L. Olphe-Galliard, Contribut. à la Faune ornithologique de l'Europe occidentale. Fasc. I. 1884.

Leop. Auerbach, De ventriculo carnoso avium. Diss. in. 1863.

V. Fatio, Les div. modific. dans les formes et la coloration des plumes, 1866.

Fr. Knauer, Der entthronte Urvogel (Ausschn. aus den Münchener Neuest. Nachrichten, 1898.)

F. C. Noll, Die Veränderungen in der Vogelwelt im Laufe der Zeit. (Ber. Senckenberg naturf. Gesellsch. 1889).

A Guide of the exhibition Galleries of the Departement of Geology u. Paläeontology in the British Museum, 1888.

A. Newton, O some new or rare birds eggs, 1867.

O. Finsch, Über Vögel der Südsee.

C. G. Friderich, Naturgeschichte der Deutschen Vögel, IV. Aufl.

Monatsversammlung am 25. Oktober 1898.

(Hotel Max Emanuel).

Anwesend: die Herren Clevisch, Jordan, Mösmang, C. Parrot, O. Parrot, Störrlein. Als Gäste: die Herren Cassier Pertenhammer u. Sohn, Rentier Joh. Greif, Kaufmann H. Gutmann, Buchhändler A. Beyer.

Nach Herumgabe der neu eingetroffenen Journale weist der Vors., Hr. C. Parrot, auf einige in älteren Jahrgängen des *Ibis*, *(A quarterly Journal of Ornithology)* erschienene

Artikel hin, die ornithologisch interessante Gegenden betreffen. In einer Arbeit von Chapmann: On Spanish Ornithology (J. 1884), finden wir u. A. die Brutcolonien des Flamingo beschrieben und abgebildet; Dixon berichtet (J. 1885) über die Vogelwelt von St. Kilda, einer ganz kleinen Insel im Westen von Irland; er bringt die Abbildung einer angeblich differenten Zaunkönig-Art, des insulären *Troglodytes Hirtensis*. — Vors. nimmt auch Gelegenheit, der Versammlung einige Bände der „Naumannia" vorzulegen und einzelne Abhandlungen aus dem so reichen Inhalte zur Besprechung herauszugreifen. Im Anschluss an verschiedene Mitteilungen über das Brutvorkommen der Wachholderdrossel in Süddeutschland demonstrirt Vors. unsere einheimischen Drosseln an Bälgen aus seiner Sammlung.

Schliesslich teilt Vors. aus einem Privatbrief des Herrn K. Junghans in Kassel einige interessante Einzelheiten mit (Vorkommen von *Otis tarda* bei Gotha, Brüten von *Tinnunculus vespertinus* in diesem Frühjahr bei Günthersleben etc.)

Darauf hält Herr Ohler seinen angekündigten Vortrag über Tuberculose der Vögel, an den sich eine kurze Diskussion speciell betreffs der Tuberkulose der Papageien anschliesst. (Der Vortrag findet sich im 2. Teile abgedruckt.)

Monatsversammlung am 22. November 1898.

(Hotel Max Emanuel.)

Anwesend: die Herren Clevisch, Greif, Ohler, C. Parrot, O. Parrot, Störrlein. Als Gäste: die Herren Correktor Fleischmann, Schrieftgiesser Kratzer, Präparator Zifferer.

Entschuldigt: Herr Jordan.

Der Vors., Hr. C. Parrot, teilt mit, dass Herr Greif, I. Vorsitzender des Geflügelzuchtvereins dahier, unserm Verein als Mitglied beigetreten ist.

Die letzte Zusammenkunft vor 14 Tagen (8. Nov.) war lediglich der Besprechung und Vorlage ornithologischer Bücher aus der Bibliothek des Vors. gewidmet und wurde

deshalb von der Abfassung eines Protokolls Abstand genommen.

Verschiedene Zuschriften von Seite auswärtiger und correspondirender Mitglieder werden verlesen.

Herr v. Besserer berichtet in anziehender Weise über seine Reise nach Bosnien u. Herzogowina, von der er eben glücklich zurückgekehrt ist.

Darnach legt Vors. die frisch eingelaufenen Zeitschriften und mehrere neue Arbeiten vor.

Eine bemerkenswerte Abhandlung von Dr. K. Sellheim: Zur Lehre von den sekundären Geschlechtscharakteren (in „*Beiträge zur Geburtshilfe u. Gynäkologie*" (Hegar), Bd. I, H. 2, 1898) gibt ihm Anlass zu einigen Bemerkungen über die „Hahnenfederigkeit" (Arrhenoïdie). Sellheim, der die interessante Frage auf Grund von experimentellen Untersuchungen zu lösen sucht, kommt — was insbesondere die künstliche Unterbindung der Geschlechtsthätigkeit weiblicher Vögel betrifft — zu dem einstweilen wichtigen Resultate, dass man von der Castration der Haushennen ganz mit Unrecht zu sprechen gewohnt ist. S. bezeichnet es als reines Phantasiestück, dass die sekundären Geschlechtscharaktere durch eine Operation, wie sie an Stelle der als unmöglich sich erweisenden Eierstocksentfernung gemacht wird (es handelt sich nur um die Resection des Ovidukts), eine Alteration erfahren sollen. Beim männlichen Huhn zeigt es sich, dass die sekundären Geschlechtscharaktere durch die wirkliche Castration ganz verschieden beeinflusst werden, die einen in einer regressiven, die anderen in einer mehr progressiven Weise. Dem Huhn aber wird der castrirte Hahn durchaus nicht ähnlich.*)

In einer daran sich anschliessenden Diskussion weist Hr. Ohler auf analoge Vorgänge bei den Säugetieren hin; die sog. Jahresringe an den Hörnern der Kühe, welche durch Minderbildung von Hornmasse während der jemaligen Trächtigkeitsperiode eine eigentümliche Wallbildung erkennen lassen, legen die Vermutung nahe, dass die Zuführung von

*) Diese Thatsache dürfte bei der Erklärung der Thelyidie (Brandt), der Hennenfedrigkeit bei Hähnen Beachtung verdienen. (D. Herausg.)

Nährstoffen zu den äusseren Organen doch sehr von der Thätigkeit der Geschlechtsorgane abhängig ist. Castrirt man die Kuh, so werden die Hörner derselben viel grösser; besonders auffällig ist diese Erscheinung bei dem castrirten männlichen Rinde. Herr Ohler regt die Frage an, ob nicht das sog. Hochzeitskleid der Vögel auf solche Vorgänge sich zurückführen lasse, indem die Sistirung des Geschlechtslebens im Herbst und Winter (ausser einer gesteigerten Fettbildung) besonders äusseren Teilen des Körpers zu Gute käme.

Zweifellos erzeugt der Ausfall der geschlechtlichen Funktionen einen Überschuss von Bildungsmaterial im Körper.

Vors. hebt noch hervor, dass Sellheim bei den Kapaunen merkwürdiger Weise neben einer lebhafteren Entwickelung des Federkleides eine Schrumpfung der Kämme, Bartläppchen und Ohrscheiben constatiren konnte; dabei scheint durch die Castration beim jugendlichen Hahne nicht nur eine Beeinflussung seiner sekundären Geschlechtscharaktere, sondern auch eine Beeinträchtigung des Stoffwechsels und der Entwicklung der inneren Organe, ja sogar des Knochengerüstes Platz zu greifen.

Eine dieser Tage in den *Münchener Neuesten Nachrichten* erschiene Notiz, welche, gestützt auf die Autorität des Dr. C. Russ, eine Ansteckungsgefahr von Seite erkrankter Stubenvögel vollständig in Abrede stellt, gibt zu einem Meinungsaustausche Anlass. Es wird beschlossen, dem gen. Blatte eine die wesentlichsten Punkte der gegenwärtigen wissenschaftlichen Anschauung enthaltende Entgegnung zur Veröffentlichung zugehen zu lassen.

Herr Greif weiss über einen Fall von Diphtherie-Übertragung von einer Taube auf ein Kind zu berichten.

Vors. demonstrirt zwei Saatkrähen (*Corvus frugilegus*), von denen die eine, jedenfalls jüngere, keine Spur von nacktem Gesicht aufweist; dieser Vogel, ein schwaches Exemplar, wurde kürzlich von ihm bei Grafrath beim Morgennebel im Walde (es waren 7 Exemplare) erlegt und dürfte zugewandert sein; der Vogel mit nackter Schnabelwurzel war s. Z. vom Vors. tot in einer nicht sehr entfernten Nistkolonie aufgefunden worden.

Herr Clevisch spricht alsdann über die Kunst des Ausstopfens, indem er gleichzeitig vor den Augen der Anwesenden das vollständige Präparat eines zur Aufstellung fertigen Vogels erstehen lässt.

Im Anschluss daran legt Vors. das bekannte Werk von Ph. L. Martin: *Praxis der Naturgeschichte*, 1. Teil, *Taxidermie* (mit zugehörigen Tafeln) vor, weist auch auf eine s. Z. in der „*Naumannia*" erschienene Arbeit von Altum „Über Ausstopfen u. Stellen der Vögel im Allgemeinen" (Jahrg. 1855, p. 30) und auf das Werk von G. von Koch: *Die Stellungen der Vögel* (Heidelberg 1871–82. mit 20 Kupfertafeln) hin.

Ordentliche Generalversammlung am 6. Dez. 1898.

Abends 8 Uhr.

(Hotel „Max Emanuel", Hartmannstrasse.)

Anwesend: die Herren Baron v. Besserer (Augsburg), Graf Mirbach-Geldern, Jordan, Ohler, C. Parrot, O. Parrot, Störrlein.

Nach Begrüssung der Anwesenden, in Sonderheit der auswärtigen Mitglieder, gibt der Vors., Hr. C. Parrot, einen Überblick über die Vereinsthätigkeit im Laufe dieses Jahres sowie über den derzeitigen Stand der Mitglieder-Liste. Ihren Austritt haben angemeldet 2 hiesige Mitglieder, die Herren Hirsch u. Weigel.

Aus verschiedenen Gründen empfiehlt es sich, die ordentliche Generalversammlung, die speziell mit dem Rechenschaftsberichte für das abgelaufene Jahr sich zu befassen hat, erst im Januar des folgenden Vereinsjahres stattfinden zu lassen; diese schon auf der vorigen Generalversammlung angeregte Verlegung wird jetzt einstimmig zum Beschlusse erhoben.

Nachdem Vors. auf die im nächsten September dahier stattfindende 71. Versammlung deutscher Naturforscher u. Aerzte aufmerksam gemacht und einen gewissen Zusammenhalt mit zu erwartenden auswärtigen Ornithologen bei dieser Gelegenheit als sehr wünschenswerth bezeichnet hatte, machte er die Mitteilung, dass der im Oktober dieses Jahres gegründete nnd unter der Leitung des

Herrn Geheimrath v. Zittel stehende Verein für Naturkunde einen Anschluss sämtlicher Spezialvereine ins Auge gefasst habe. Nach verschiedentlicher Umfrage ist unter unseren Mitgliedern die Ansicht vorherrschend, dass der O. V. M., schon mit Rücksicht auf seine auswärtigen Mitglieder, nicht daran denken könne, seine Selbstständigkeit in irgend einer Weise aufzugeben, und dass er nur dann in Verhandlungen mit dem neuen Vereine — vielleicht in Verfolgung spezieller Vereinbarungen — treten könne, wenn nennenswerte Vorteile für ihn zu gewärtigen wären. Der Vors., welcher in den Ausschuss des Vereins für Naturkunde gewählt wurde, hofft hier auch für unsere Bestrebungen wirken und aus diesem Kreise manches Mitglied zuführen zu können.

Während Vors. selbst vor einigen Jahren in den *Münchener Neuesten Nachrichten* (J. 1896, Nr. 189 u. 191) in einem Artikel: „Das naturwissenschaftliche München" für die Gründung eines allgemeinen naturwissenschaftlichen Vereins eintreten zu müssen glaubte, konnte er sich doch nie daneben die Notwendigkeit einer Vereinigung der Interessenten in kleineren Spezialvereinen verhehlen; die Verhältnisse einer Stadt von der Grösse München's, in der man bisher die Gründung einer alle naturwissenschaftlichen Disciplinen umfassenden Gesellschaft versäumt hat, können nicht ohne Weiteres mit denen kleinerer Provinzialstädte, die uns ja alle mit der Gründung solcher Vereine (gerade in Bayern) längst vorausgegangen sind, verglichen werden. Als man hier daran ging, den „Verein für Naturkunde" ins Leben zu rufen, schien man sich auch darüber klar zu sein, dass sich ein solcher hier auf einer anderen Basis aufbauen müsse, als an anderen Orten, indem hier mehr die Verbreitung naturwissenschaftl. Kenntnisse als die Detailforschung in's Auge gefasst werden sollte; auf diese Weise schien auch die Bildung einzelner Sektionen und damit eine Concurrenz für schon bestehende Specialvereine vermieden.

In dieser Voraussetzung hielt sich Vors. für berechtigt, die Unterstützung des neuen Vereines auch aus unserer

Mitte -- es gehören demselben bereits sechs unserer hiesigen Mitglieder an — lebhaft zu befürworten. Entsprechend der Mannigfaltigkeit unserer Aufgaben und der damit verknüpften besonderen Inanspruchnahme der finanziellen Leistungsfähigkeit ist aber eine separate Thätigkeit unumgänglich notwendig und es würde einen entschiedenen Rückschritt bedeuten, wollte man die Ornithologie, diesen leider hier zu Lande nur zu wenig cultivierten Zweig der Zoologie, in einer weitläufigen Section aufgehen lassen. Um jedoch den so notwendigen Zusammenhang mit der allgemeinen Zoologie und der gesammten Naturwissenschaft nicht zu verlieren, erscheint es sehr wünschenswert, die Verhandlungen des neuen Vereins, der sich auf das Beste eingeführt hat, zu verfolgen. —

Der Vors. referirt darauf über den derzeitigen Stand der auswärtigen Berichterstattung und entwickelt seine Pläne betreffs Anordnung des Materials im vorliegenden Jahresberichte.

An eine Anzahl hiesiger Persönlichkeiten wurde neuerdings eine (mimiographisch vervielfältigte) Einladung zum Beitritt versandt; dieselbe enthält in Kürze die wesentlichsten Punkte unserer Satzungen, verbreitet sich über die Aufgaben der Ornithologie im Allgemeinen und die Ziele unseres Vereins im Besonderen und setzt kurz auseinander, was wir unseren Mitgliedern zu bieten im Stande sind.

Es wird einstimmig beschlossen, Herrn Vict. von Tschusi zu Schmidhoffen in Hallein zum Ehrenmitgliede, Herrn Professor K. Junghans in Kassel zum correspondirenden Mitgliede des Vereins zu ernennen.

An die Vorlegung des Rechenschaftsberichtes durch den Herrn Kassier knüpft der Vors. einen Voranschlag für das nächste Jahr, welcher, sollte nur annähernd die überraschend grosse Höhe der Extrabeiträge erreicht werden, ein befriedigendes Resultat ergibt. Fürs Erste würde es sich darum handeln, Mittel für eine wirksamere Inangriffnahme der Beobachtungsstationen aufzubringen.

Es wird hierauf zur Wahl der Vorstandschaft geschritten. Einstimmig wiedergewählt werden die Herren

C. Parrot (Vorsitzender), Störrlein (Cassier), u. Clevisch (Conservator). Da Herr O. Parrot sein Amt nicht fortführen zu können erklärt, muss zur Wahl eines I. Schriftführers geschritten werden, die auf Herrn Ohler fällt. Die jedenfalls in Bälde notwendig werdende Ergänzung der Vorstandschaft durch einen zweiten Vorsitzenden (Herr Ohler wird vorläufig mit der Vertretung in Abwesenheit des Vorsitzenden betraut), eines II. Schriftführers (Herr O. Parrot erklärt sich bereit, den ersten einstweilen zu unterstützen), dann eines Bibliothekars*) wird ins Auge gefasst und soll gegebenen Falls, da momentan die passenden Persönlichkeiten noch fehlen, im Laufe des Jahres durch die Vorstandschaft erledigt werden.

Die Wahl eines ständigen Ausschusses von drei Mitgliedern, der jederzeit durch Cooptation vermehrt werden kann, macht sich ausserdem notwendig. In diesen werden gewählt die Herren: von Besserer, Hertwig, Oberhummer.**)

Darauf wird in eine durchgreifende Neuberatung der Statuten, bei welcher der Vors. das Referat führt, eingetreten und der Wortlaut in der vorgeschlagenen, vielfach ergänzten Fassung (22 Paragraphen statt 10), die jetzt auch für die Erfordernisse eines anerkannten Vereins ausreichen würde, festgesetzt.

Nach Erledigung der Tagesordnung schliesst der Vors. die Generalversammlung unter Worten des Dankes an die Anwesenden für die rege Anteilnahme an den Verhandlungen.

Monatsversammlung am 20. Dezember 1898.

(Im Vereinslokal.)

Anwesend: die Herren Gautsch, Jordan, Ohler, C. Parrot, O. Parrot, Störrlein, Zifferer. Als Gäste: die Herren Jos. Kratzer, Dr. med. Kreitner, Actuar Katheder.

Entschuldigt: Herr Graf Mirbach-Geldern.

---

*) Zur Übernahme des Bibliothekarpostens wurde inzwischen Herr Jordan gebeten. (D. Herausg.)

**) Die Zustimmung der beiden letztgenannten Herren wurde nachträglich eingeholt. (D. Herausg.)

Nach Verlesung des letzten Sitzungsprotokolls gibt Vors., Hr. C. Parrot, die für das kommende Jahr erfolgten Anmeldungen neuer Mitglieder bekannt und lässt darauf die neu eingelaufenen Zeitschriften und verschiedene entwicklungsgeschichtliche u. vergleichend pathologisch-anatomische Werke circuliren.

Herr Ohler demonstrirt einige mikroskopische Präparate. Besonderes Interesse erregte die Vorzeigung eines Spiritus-Präparates aus der tierärztlichen Hochschule. Es handelte sich um sog. Eiconcremente, mehr als faustgrosse, harte, knollige Massen (im Gesammtgewichte von 300—600 gr.) in der Bauchhöhle des Huhnes. Die Entstehung dieser Concremente lässt sich darauf zurückführen, dass sich allzuschnell nacheinander Eier vom Ovarium ablösen und den Eileiter überfüllen. Dieser geht antiperistaltische Bewegungen ein und erbricht sich (wie ein überfüllter Magen) durch die weite Abdominalöffnung des Oviducts in die Bauchhöhle. Dort werden die Dotterkugeln zusammengepresst und in unförmliche Klumpen verwandelt. Ferner kann es sich um ganze Follikel handeln, die ihr Ei nicht freigeben, sondern mitsammt denselben abgedreht werden. Diese Concremente sind dann mit einer gefässhaltigen Membran überzogen. Schliesslich kann auch Berstung des Eileiters die Schuld tragen. Diese Dottermassen sind auf dem Durchschnitt geschichtet.

Vors. macht darauf aufmerksam, dass bei der Resection des Legschlauches resp. Eileiters, nach welcher der Eierstock in voller Thätigkeit verharrt, ähnliche Concremente in der Bauchhöhle gefunden wurden (Sellheim)

Es folgt nunmehr der angekündigte Vortrag des Herrn C. Parrot: Zum gegenwärtigen Stande der Schreiadler-Frage. Derselbe gelangt ausführlich im Januarheft des *Journals für Ornithologie*, 1899 zum Abdruck. Vortr. zeigt ein männliches Exemplar der kleinen Form, einen aus Pommern stammenden Balg vor.

Eine Nummer der *Bayerischen Forst- u- Jagdzeitung* (Nr. 19, 27. Sept. 98) wird vorgelegt, in der ein längerer Artikel aus der Feder des Vors. über „Ornithologische

Beobachtungsstationen in Bayern" enthalten ist. Er gibt die nötigen Erläuterungen zu dem in Nr. 16 der gleichen Zeitschrift abgedruckten „Aufruf" unseres Vereins. Ein Erfolg war bis jetzt leider nicht zu verzeichnen, obschon dieses Blatt fast vom gesammten niederen Forstpersonal Bayern's gelesen wird.

Zum Schluss konnte der Versammlung die erfreuliche Mitteilung gemacht werden, dass durch die Güte des Herrn Grafen Mirbach-Geldern, welcher der Kasse eine namhafte Spende zuteil werden liess, die finanzielle Leistungsfähigkeit des Vereins eine willkommene Stärkung erfahren hat, die uns am Ende dieses Jahres trotz mancher sich entgegenstellender Schwierigkeiten und mancher Enttäuschungen getrost in die Zukunft blicken lässt und neuerdings zu gesteigerter Thätigkeit anspornt.

Nach den vorhandenen Sitzungsprotokollen
zusammengestellt
von

Dr. C. Parrot.

Satzungen

des

Ornithologischen Vereins München.

Name, Sitz und Zweck.

§ 1.

Der Ornithologische Verein München hat zum Zweck:

a) Förderung der Vogelkunde nach allen Richtungen,
b) planmässige Erforschung der heimischen Avifauna,
c) Hegung und Schutz der Vögel

§ 2.

Erreicht sollen diese Aufgaben werden:

1. durch Förderung des wissenschaftlichen Verkehrs unter den Mitgliedern und Anregung zu gemeinschaftlichen Arbeiten;
2. durch regelmässige Zusammenkünfte, bei denen Vorträge, ein gegenseitiger Austausch von Beobachtungen, Vorlage der einschlägigen Litteratur u. Demonstrationen statthaben;
3. durch gemeinschaftliche Excursionen;
4. durch Gewinnung eines möglichst grossen Beobachterkreises innerhalb der engeren Landesgrenzen;
5. durch Anlegung von ornithologischen Sammlungen;
6. durch Schaffung einer Bibliothek.

Mitgliedschaft.

§ 3.

Der Verein setzt sich zusammen aus:

1. Ehrenmitgliedern,
2. correspondirenden Mitgliedern,
3. ordentlichen Mitgliedern.

Diese letzteren scheiden sich in
a) hiesige und
b) auswärtige Mitglieder.

§ 4.

Mitglieder können alle unbescholtenen Personen, Herren wie Damen, sowie auch Korporationionen (nach Massgabe des für den einzelnen Fall getroffenen Übereinkommens) werden.

§ 5.

Die Anmeldung zum Verein geschieht durch schriftliche Erklärung. Über die Aufnahme entscheidet die Vorstandschaft.

§ 6.

Die Ernennung von Ehrenmitgliedern geschieht in einer Generalversammlung, wobei Einstimmigkeit entscheidet. Zur Wahl von correspondirenden Mitgliedern ist einstimmige Beschlussfassung in einer Monatsversammlung notwendig.

§ 7.

Zu Ehrenmitgliedern können ernannt werden Ornithologen von bedeutendem wissenschaftlichen Rufe, sowie Personen, welche sich um den Verein in hervorragender Weise verdient gemacht haben; zu correspondirenden Mitgliedern auswärtige Forscher, die durch Einsendung von Berichten und Original-Abhandlungen oder durch Bereicherung der Sammlungen die Zwecke des Vereins in besonderem Masse fördern helfen.

§ 8.

Der Austritt kann durch schriftliche Erklärung an die Vorstandschaft geschehen. Jedes Mitglied bleibt dem Verein für das folgende Kalenderjahr verpflichtet, falls nicht der Austritt 4 Wochen vor Schluss des alten Jahres angemeldet ist.

§ 9.

Ein Mitglied, welches durch Richterspruch der bürgerlichen Ehrenrechte verlustig gegangen, ist sofort durch die Vorstandschaft aus dem Verein auszuschliessen.

Durch Beschluss einer Generalversammlung können ausserdem auf Vorschlag der Vorstandschaft oder auf schrift-

lichen Antrag von mindestens 6 Mitgliedern auch solche Persönlichkeiten ausgeschlossen werden, welche sich eines als ehrenrührig zu betrachtenden Verhaltens schuldig gemacht haben; hierzu sind zwei Drittel Majorität der Anwesenden notwendig.

Rechte und Pflichten der Mitglieder.

§ 10.

Alle Mitglieder haben das Recht zum Besuche der Sitzungen, zum Einbringen von den Verein betreffenden Anträgen an die Vorstandschaft, zur Benützung der Vereinsbibliothek und der Sammlungen. Auswärtige Mitglieder tragen die Portokosten. Bücher sollen nicht länger wie 4 Wochen ausgeliehen bleiben.

§ 11.

Jedes Mitglied erhält die Drucksachen des Vereins vom Eintrittsjahre an unentgeltlich.

§ 12.

Die ordentlichen Mitglieder haben aktives und passives Wahlrecht zu den Vereinsämtern.

§ 13.

Zur Bestreitung der laufenden Ausgaben ist ein Jahresbeitrag von 6 Mk. für die hiesigen, von 4 Mk. für die auswärtigen (ordentlichen) Mitglieder, zahlbar bis zum 1. März, festgesetzt. Während des Jahres neu eintretende Mitglieder haben den Beitrag sofort an den Kassier zu entrichten.

Erfolgt der Eintritt im zweiten Halbjahre, so kann auf speziellen Wunsch eine Ermässigung auf die Hälfte eintreten.

Personen mit wechselndem Domizil, die den grösseren Teil des Jahres in München zubringen, müssen als hiesige Mitglieder geführt werden, auch wenn sie von den Vorteilen derselben nicht Gebrauch machen.

Vereinsorgane.

§ 14.

Organe des Vereins sind:

a) die Vorstandschaft,
b) der ständige Ausschuss,
c) die Generalversammlung.

§ 15.

Die Angelegenheiten des Vereins leitet die Vorstandschaft, welche ihren Sitz in München hat. Sie besteht aus

a) dem I. Vorsitzenden und dessen Stellvertreter,
b) dem Kassier,
c) zwei Schriftführern,
d) einem Bibliothekar
e) einem Conservator.

Sie wird durch die Generalversammlung auf die Dauer von einem Jahr gewählt, und zwar in einem Wahlgang mittelst schriftlicher Abstimmung und einfacher Stimmenmehrheit der anwesenden Mitglieder. Bei Stimmengleichheit entscheidet das Loos.

Für die im Laufe der Amtsdauer aus der Vorstandschaft ausscheidenden Mitglieder erfolgt für die Restzeit Zuwahl durch die verbleibenden Mitglieder der Vorstandschaft.

§ 16.

Der I. Vorsitzende leitet die Vereinsgeschäfte, repräsentirt den Verein nach aussen u. zeichnet für die Vorstandschaft.

Der Stellvertreter (II. Vorsitzende) vertritt den I. Vorsitzenden im Verhinderungsfalle.

Der Kassier besorgt die Kassageschäfte in selbstständiger Weise. Er ist für die Kassa persönlich haftbar. Für die Verausgabung von Geldern bedarf es der Anweisung des Vorsitzenden.

Dem I. Schriftführer obliegt die Erledigung der Correspondenz und die Führung des Protokolls. Es kann ihm das Recht der Unterzeichnung solcher Correspondenzen eingeräumt werden, welche lediglich den formellen Geschäftsgang betreffen.

Der II. Schriftführer vertritt und unterstützt den ersten; ihm obliegt die Führung des Mitgliederverzeichnisses und die Besorgung der Einladungen, Inserate etc.

Der Bibliothekar hat ein genaues Verzeichnis der Bibliothek im Stande zu halten, die Abonnements zu bethätigen und die Ausleihung der Bücher zu überwachen, eventuell Schadenersatz zu verlangen.

Der Conservator hat die Vereinssammlungen, sowie das Inventar im Stande zu halten und die Zugänge zu katalogisiren.

§ 17.

Zum Ausweis der Vorstandschaft dem Gerichte gegenüber dient das in der Generalversammlung aufgenommene Wahlprotokoll.

Alle Protokolle sind vom Vorsitzenden und vom Protokollführer zu unterzeichnen.

§ 18.

Ausser dem Vorstande sind von der Generalversammlung jährlich zwei Kassarevisoren und ein ständiger Ausschuss von 3 Mitgliedern (eine Verstärkung durch Cooptation ist jederzeit möglich) zu wählen, der über alle wichtigeren Angelegenheiten zusammen mit der Vorstandschaft (eventuell schriftlich bei auswärtigen Mitgliedern) zu beraten hat.

§ 19.

Die Vereinsversammlungen scheiden sich in

1. Generalversammlungen,
2. Vereinssitzungen;

diese finden in der Regel alle 14 Tage statt; einmal im Monat ist Vortragsabend.

Über alle Vereinsangelegenheiten, die nicht zur Zuständigkeit der Generalversammlung gehören, kann in diesen Monatsversammlungen Beschluss gefasst werden.

§ 20.

Die am Anfange eines jeden Kalenderjahres stattfindende ordentliche Generalversammlung, deren Berufung mindestens acht Tage vorher durch Ausschreibung in der Presse bekannt gegeben werden muss, ist zuständig:

1. zur Entgegennahme des Jahresberichts der Vorstandschaft;
2. zur Verbescheidung der Jahresrechnung des Kassiers;
3. zur Festsetzung des Etats für das nächste Vereinsjahr;
4. zur Wahl der Vorstandschaft, des Ausschusses, der Revisoren, sowie zur Ernennung von Ehrenmitgliedern.

5. zum Ausschluss eines Mitgliedes im Falle des § 9, Abs. 2;
6. zur Änderung der Satzungen, die nur mit $^{3}/_{4}$ aller Stimmen der Anwesenden vorgenommen werden kann;
7. zur Auflösung des Vereins (s. § 22);
8. zur Beschlussfassung über besondere Anträge, wobei einfache Stimmenmehrheit (bei Gleichheit ist die Stimme des Vorsitzenden ausschlaggebend) entscheidet, insofern nicht andere Bestimmungen speziell namhaft gemacht sind.

§ 21.

Die Aufgabe einer ausserordentlichen Generalversammlung, die jederzeit vom Vorstand einberufen werden kann, wird durch die Zwecke ihrer Einberufung bestimmt; eine solche muss berufen werden, wenn wenigstens zehn ordentliche Mitglieder schriftlich darauf antragen.
Sie hat die gleichen Competenzen wie die ordentliche Generalversammlung.

Auflösung.

§ 22.

Die Auflösung des Vereins kann nur in einer Generalversammlung mit einer Mehrheit von drei Vierteilen aller Mitglieder beschlossen werden. Das Vereinseigentum soll in diesem Falle wissenschaftlichen Zwecken zugewendet werden.

Mitglieder-Verzeichnis

des

Ornithologischen Vereins München
1899.

Vorstandschaft.

Vorsitzender: Herr Dr. med. C. Parrot.
I. Schriftführer: Herr cand. med. vet. Ohler.
II. Schriftführer: Herr Kaufmann O. Parrot (interimist.).
Kassier: Herr Amtsgerichtssekretär Jos. Störrlein.
Bibliothekar: Herr Buchhändler R. Jordan.
Conservator: Herr stud. med. vet. Clevisch.

Ausschuss.

Herr Rittmeister Freiherr v. Besserer-Thalfingen, Augsburg.
„ Professor Dr. Richard Hertwig.
„ Kaufmann R. Oberhummer jun.

Ehrenmitglieder.*)

Herr Girtanner A., Dr. med., prakt. Arzt, St. Gallen. 1898.
„ Herman, Otto, ehem. Reichstagsabgeordneter, Chef der Ungarischen Ornithologischen Centrale, Budapest, Nationalmuseum. 1898.
„ Tschusi zu Schmidhoffen, Victor, Ritter von, Hallein, Villa Tännenhof. 1899.
„ Walter, Adolf, Landschaftsmaler, Kassel. **) 1897.

*) Die Zahlen hinter den Namen bezeichnen das Jahr der Ernennung resp. des Beitritts. —

**) Am 5. Februar 1899 †. (Nachträgl. Zusatz des Herausg.)

Correspondirende Mitglieder.

Herr Heindl, Emeran, Pater O. S. B., Wallfahrtspriester, Andechs. 1897.
„ Junghans, K., Professor an der Realschule I, Kassel, Grüner Weg 26. 1899.
„ Nicolaysen, Nicol., Ingenieur, Wladiwostok (Ostsibirien). 1897.
„ Schuler, F. W., Bayreuth, Wilhemstr. 7. 1897.
„ Zirkel, Peter, Ingolstadt, Centralbahnhof. 1898.

Auswärtige Mitglieder.

Herr Becker, Fritz, Rentier, Vorstand des Vogelschutz-Vereins in Hannover, Bödeckerstr. 89. 1897.
„ Besserer-Thalfingen, Ludwig, Freiherr von, k. Kammerherr, Rittmeister im k. b. 4. Chevauxleger-Regt., Augsburg. 1897.
„ Eckel, Wilh., gräfl. Förster, Roggenburg (Schwaben) 1899.
„ Escherich, K., Dr. med. et phil., Assist. am zool. Institut, Karlsruhe, Rudolphstr. 20/I. 1897.
„ Gengler, J., Dr. med., k. Stabsarzt, Erlangen, Sieglitzhoferstr. 6. 1897.
„ Gscheidlen, Rud., Privatier, Augsburg, Bismarckstrasse. 1899.
„ Gümbel, Theodor, stud. med., Strassburg, Ballhausstr. 18. (1898: hiesiges Mitglied). 1898.
„ Haacke, Wilhelm, Dr., Privatgelehrter, Berlin, (1898: hiesiges Mitglied.) 1898.
„ Haindl, Clemens, Fabrik-Besitzer (Papierfabrik) Augsburg. 1899.
„ Kemmerich, Maxim., Leutnant i. k. b. 4. Chevauxleger-Regt., Augsburg, Maximilianspl. 109. 1899.
„ Kiermaier, Clement, cand. med., Fridolfing, (b. Laufen). 1897.
„ Kordhanke, Wilh., cand med., Nienhagen bei Detmold. (1898: hiesiges Mitglied) 1898.
„ Martini, Clemens, Fabrikbesitzer, Augsburg. 1899.

Herr Mirbach-Geldern-Egmont, Alfons, Graf von, k. Kämmerer, Gesandtschafts-Attaché, Brüssel, (z. Z. München.) 1897.

„ Paluka, Adolf, Kaufmann, Constantinopel, grand'rue de Pera. 1897.

„ Parrot, J. Aug., Rentier, Consul a. D., Frankfurt a. M., Eschersheimer Landstr. 38. 1898.

„ Pleyel, Jos. von, Sofia (fürstl. Palais), Bulgarien. 1897.

„ Schilcher, Hub. von, Gutsbesitzer auf Dietramszell bei Holzkirchen. 1897.

„ Thielemann, Rud., Dr. med., Arzt, Berlin NW., Werftstr. 21/I. 1897.

Frau Walther-Walderstötten, Elise von, Oberstensgattin, Passau. 1897.

Herr Wurm, Stefan, cand. med., z. Z. München, Göthestr. 17/II. (1898: hiesiges Mitglied.) 1898.

Hiesige Mitglieder.

Herr Am Rhein, Wilhelm, stud. rer. techn., Gabelsbergerstr. 25/III. 1899.

Frau Bachhammer, Clementine, Arztensgattin, Frauenstr. 12/II. 1897.

Herr Barlow, Rich., Dr. med., Privatdocent, Karlstrasse 20/II. 1899.

„ Bullinger, Max, brasil. Viceconsul, Commerzienrat, Carolinenpl. 4/II. 1899.

„ Clevisch Anton, stud. med. vet., Zieblandstrasse 4/II Rgb. 1898.

Frl. Engelhard, Wally, Nymphenburgerstr. 19. 1898.

Herr Fleischmann, Franz, Correktor, Siegesstr. 1899.

„ Gautsch, Benedict, Kaufmann, Westermühlstrasse 15/I. 1898.

„ Gmelch, Franz, Hofwagenfabrikant, innere Wienerstr. 18. 1897.

„ Greif, Joh, Rentier, 1. Vorsitzender des Geflügelzuchtvereins München, Blumenstr 7. 1898.

„ Hertwig, Richard, Dr., k. Universitätsprofessor, Siegesstr. 39/p. r. 1898.

Herr Hartig, Dr. Rob., k. Univers.-Prof., Leopoldstr. 27/I.

„ Jung, Carl, Blumenhändler, Amalienstrasse 80.

Herr Hiendlmaier, Adolf, stud. rer. nat., Göthestrasse 18/III. 1897.
„ Ibel, Josef, cand. med. vet., Neureutherstr. 23/III. 1899.
„ Jordan, Richard, Buchhändler, Blüthenstr. 13/p. 1897.
„ Katheder, Friedr., städt. Leihanstaltsaktuar, Lilienstr. 14/II. 1899.

Frl. Oberhummer, Paula, Nymphenburgerstr. 19/p. 1897.

Herr Oberhummer, Roman jun., Kaufmann, Kaufingerstr. 2/II. 1897.
„ Oertel, Ernst, Lehrer, für den Bezirkslehrerverein München, Sect. für Realien, Frauenhoferstr. 32/III. 1899.
„ Ohler, Wilhelm, cand. med. vet., Louisenstrasse 72/II. 1898.

Frl. Olivier, Justine von, z. Z. in Tegernsee. 1897.

Herr Parrot, Carl Dr. med., Frauenarzt, Klenzestrasse 26/I. 1897.
„ Parrot, Jean Dr. med., Hofrat, Göthestr. 49/I. 1897.
„ Parrot, Otto, Kaufmann, Göthestr. 49/I. 1897.
„ Pocci, Franz Graf von, k. Kämmerer, Oberleutnant der Reserve. 1899.
„ Prager, Josef Dr., prakt. Arzt, Pasing. 1899.

Frau Sedlmayr, Joh, Commerzienratsgattin, Marsstrasse 18. 1899.

Herr Stockhausen, Ferd., cand chem., Dultstr. 2a/I. 1899.
„ Stein Franz, Buchdruckereibesitzer, Türkenstrasse 54. 1899.
„ Störrlein, Josef, k. Amtsgerichtssekretär. 1897.
„ Zifferer, Anton, Präparator, Von der Tann-Strasse 17. 1899.

Abgang.

Ausgetreten sind die auswärtigen Mitglieder:

Herr Montel, E. Just., stud. phil., Geta (Finnland) per 31. Dez. 1897.

Frau Rosner, Lina, Traunstein per 31. Dez. 1897.

die hiesigen Mitglieder:

Herr Grossegger, Raimund, Landschaftsgärtner, per 31. Dez. 1897.
„ Hirsch, Gustav, Kunstmaler, per 31. Dez. 1898.
„ Mösmang, Julius, Lehrer, (eingetr. Nov. 1898), per 31. Dez. 1898.
„ Rembold, Robert, Beamter der Bayer. Hypotheken- u. Wechselbank per 31. Dez. 1897.
„ Sigl, Georg, Buchhalter, per 31. Dez. 1897.
„ Tiesler, Wilhelm, Tierhändler, (am 15. Juni 1898) effect. per 31. Dez. 1897.
„ Weigel, Theodor, kgl. Landgerichtssekretär, per 31. Dez. 1898.

Gestorben ist das hiesige Mitglied:

Herr Kaindl, Max. Jos., k. Kartograph, am 7. Febr. 1898.

Geschenke und Erwerbungen.

A. Geschenke.

1. An die Kasse.

Von Herrn Grafen Mirbach-Geldern z. Z. hier	106 Mk.
„ Fräulein P. Oberhummer, hier	4 „
„ Herrn R. Oberhummer jun., hier	18 „
„ Fräulein von Olivier, hier	68 „
„ Herrn Paluka, Konstantinopel	16 „
„ Frau Hofrat Parrot, hier	20 „
„ Herrn J. A. Parrot, Frankfurt a. M.	1 „
„ Herrn Dr. C. Parrot, hier	10 „
„ Frau Oberst von Walther, Passau	6 „
„ Ungenannt	1 „

2. An die Sammlung.

1 Goldammer, *Emberiza citrinella*, (ausgestopft), von Hrn. O. Parrot.

1 Distelfink, *Carduelis carduelis*, (ausgestopft), von Hrn. W. Tiesler.

1 Eichelhäher, *Garrulus glandarius*, (ausgestopft), von Hrn. O. Parrot.

1 Reiherente, *Fuligula fuligula*, (ausgestopft), von Hrn. v. Besserer.

1 Knäckente, *Anas querquedula*, (im Fleisch), von Hrn. Oberhummer.

1 Mornellregenpfeifer, *Char morinellus*, (ausgestopft), von Hrn. Dr. C. Parrot.

2 Staare, *Sturnus vulgaris*, (ausgestopft), von Frl. v. Olivier.

1 Haussperling, *Passer domesticus*, (ausgestopft), von „ „ „

1 Kampfhahn, *Machetes pugnax*, (ausgestopft), von „ „ „

2 Haustauben, *Columba domestica*, (ausgestopft), von „ „ „

1 Bergfink, *Fringilla montifringilla*, (ausgestopft), von Hrn. Dr. C. Parrot.

1 Graufischer, *Ceryle rudis* (Balg), von Hrn. Oberhummer.
1 Misteldrossel, *Turdus viscivorus* (ausgestopft), von Hrn. Clevisch.
1 Weissrückenspecht, *Picus leuconotus* (ausgestopft), v. Hrn. Grafen Mirbach-Geldern.

3. An die Bibliothek:

Von den Herren Verfasssern:

v. Besserer, L.: Ornis der Umgebung von Dienze in Lothringen (Sep. *Ornis* VIII, 1895, H. 1 u. 2.)
— Ornithologisches aus Bayern (Sep. *Orn. Jahrb.* 1898, H. 2.)
— Zu- und Abnahme einiger Vogelarten in Bayern (Sep. *Orn. Jahrb.* 1898, H. 3.)
– *Circus pallidus* in Bayern (Sep. *Orn. Jahrb.* 1898, H. 4.)
Clevisch, A.: Die Vögel als Mode- und Handelsartikel (nach Les oiseaux dans la mode, von I. Forest) (Sep. *Orn. Monatsschr.* 1898 Nr. 9 u. 10.)
Girtanner, A.: Beitrag z. Naturgesch. d. Bartgeiers der Centralalpenkette (Sep. *Verh. St. Gall. naturw. Ges.* 1869/70.)
– Ornithologischer Streifzug durch Graubünden im Juni 1871. (Sep. *Verh. St. Gall naturw. Ges.* 1870/71.)
— Etwas, jedoch weniger über als wegen *Gypaëtus barbatus!* (Sep. *Mitth. Orn. Ver. Wien* 1878, Nr. 8.)
— Geschichte eines schweizer. Bartgeiers (Sep. *Mitth. Orn. Ver. Wien* 1881, Nr. 3.)
— Ein Bartgeier in Tirol gefangen (Sep. *Mitth. Orn. Ver. Wien* 1881. Nr. 6.)
— Gefiederabnormität bei einem Alpenmauerläufer (*Tichodroma muraria* L.) (Sep. *Mitth. Orn. Ver. Wien* 1888.)
— Zur Kenntnis des Bartgeiers (Sep. „*Der Weidmann*" Bd. XIX, 1888, Nr. 33, 35, 36).
— Rheinregulirung u. Vogelwelt (Sep. *Schweizer Blätter f. Ornithol.* 1894.)
Heindl, E., O. S. B., Ornithol. Beobachtungen zu Andechs im Jahre 1895 (Sep. *Natur und Offenbarung.* Bd. 42).
— Ein vergessener Naturforscher [Gottl. Tob. Wilhelm] (Sep. ibidem. Bd. 42).

— Ornithol. Beobachtungen zu Andechs i. J. 1896 (Sep. ibidem. Bd. 43.)

Junghans, K.: Am Brutplatze von *Sterna caspia.* (Sep. *Orn. Monatsberichte* 1897. Nr. 10.)

Parrot, Carl: Seltene Erscheinungen in der oberbayerischen Ornis. (Sep. *Orn. Jahrbuch* 1890 Juli).

— Ornithologisches aus dem britischen Museum. (Sep. *Orn. Monatsschr.* 1891. No. 12.)

— Leverkühn's Orn. Lesercirkel (Sep. ibidem. 1890. No. 14.)

— Grössenverhältnisse des Herzens bei Vögeln. (Sep. *Zool. Jahrbücher. Abt. f. System.* Bd. VII. 1893.)

— Ornithologisches aus der Oberpfalz. (Sep. *Zeitschrift f. Ornithol. u. Geflügelz.* Stettin 1894. Nr. 1 u. 2.

— Zur Verbreitung des Girlitz in Süddeutschland. (Sep. *Orn. Monatsber.* 1894. Juli.)

— Der Halsbandfliegenschnäpper (*Musc. albicollis*, Temm), als Brutvogel bei München, (Sep. *Journ. f. Orn.* 1895. Jan.)

— Das naturwissenschaftl. München. (Sep. *Münchener Neueste Nachrichten* 1896. No. 189 u. 191.)

— Pinguine in Gefangenschaft. (Sep. *Orn. Monatsschrift.* 1896. Mai.)

— Kormoranbeobachtungen. (Sep. ibidem. 1896. Juni.)

— Versuch einer Ornis des Grödner Thals (Südtirol). (Sep. ibid. 1897. No. 2 u. 3.)

— Spätsommertage an der pommer'schen Küste. (Sep. ibid. 1898. No. 5.)

— Das Vorkommen von *Muscicapa parva* Bchst. in Bayern. (Sep. *Journ. f. Orn.* 1898. Jan.)

— Ornitholog. Beobachtungsstationen in Bayern. (Sep. „*Bayerische Forst- u. Jagdzeitung*", 1898. Nr. 19.)

— Ergebnisse einer Reise nach dem Occupationsgebiet nebst einer Besprechung der ges. Avifauna des Landes (Sep. *Orn. Monatsschr.* 1898. Nr. 10 u. 11.)

— Zur ungarischen Avifauna. (Sep. ibid. 1899. No. 1.)

— Zum gegenwärtigen Stande der Schreiadler-Frage. (Sep. *Journ. f. Ornithol.* 1899. H. 1.)

Von Herrn R. Jordan:

Arrigoni degli Oddi, Ed., Alcuni ucelli anomali del

Veneto (Sep. *Atti della Società Veneto-Trentina di Scienze Naturali* Vol. XI., 1887. F. I.

Barboza du Bocage, J. V.: Additions et corrections à l'Ornithologie d' Angola (Sep. *Journal de Scienzias mathem., phys. e naturales, Lisboa* 1892. 2a Ser. Nr. 8 u. 9.

Blasius, W.: Über Vogel-Brustbeine (Sep. *Journal f. Orn.* 1884, April).

— Osteolog. Studien (Messungs-Methoden an Vogelskeletten) (Sep. ibid. 1885, Oktober.

— Die Steppenweihe (*Circus pallidus*) in Deutschland (Sep. *Orn. Monatsschrift* 1891.)

Bodinus, M. Schmidt, L. Heck: Die Thierwelt im Zoolog. Garten von Berlin.

Prince Bonaparte, C. L.: Tableau des Oiseaux-Mouches (Sep. *Rev. et Magazin de Zool.* 1854 Nr. 5.)

— Tableaux synoptiques de l'ordre des Herons (*Comptes rend. Acad. d. sciences France* 1855, 2 avril).

— Tableaux paralleliques de l'ordre des Gallinacées (Sep. ibid., 1856, 12. mai.

— Excursions dans les divers musées d' Allemagne, de Hollande et de Belgique, et Tableaux paralleliques de l'ordre des Echassiers (Sep. ibid. 2. Aug. u. 15. Sept. 1856).

— Remarques à propos des Observations de M. E. Blanchard sur les Caractères osteologiques chez les Oiseaux de la famille des Psittacides (Sep. ibid. XLIV, 16. mars 1857.)

— Note sur les Oiseaux des Iles Marquises (Sep. ibidem. Tome XLI.)

Brusina, Spirid.: Beitrag zur Ornis von Cattaro u. Montenegro (Sep. *Ornith. Jahrb.* 1891. H. 1).

Cambridge Phillips, E.: Über die Abstammung des Haushuhns; Wien 1884.

Finsch, O.: Collection of Birds from Eua, Friendly Islands (Sep. *Proc. Zool. Soc.* 1877, Nov. 20).

— Reports on the Collection of Birds made during the Voyage of H. M. S. „Challenger" No. IV. On the Birds of Tongatabu, the Fiji Islands, Api & Tahiti (Sep. *Proc. Zool. Soc.*, London 1877, 6. Nov).

— On the Birds of the Island of Ponapè, Eastern Carolines (Sep. ibid. 1877, Nov. 20.)
— A List of the Birds of the Islands of Ruk in the Centr. Carolines (ibid. 1880, Nov. 16.
— On two Spezies of Pigeons from the Caroline Islands (Sep. ibid. 1880, Nov. 16).
Gurney, J. H.: On the „hairy" variety of the Morrhen *(Gallinula chloropus)* (Sep. *Transact-Norfolk & Norwich Nat. Soc.* Vol. 111, 1883, p. 581).
Hodek, Ed.: Horstjagd des Seeadler (Sep. *Mitth. n.-ö. Jagdschutz-Ver.* 1881.)
IX. Jahresbericht des Ausschusses für Beobachtungsstationen der Vögel Deutschlands 1884.
Kretschmer, E. F.: Eine ornithologische Reise nach Sylt (Sep. *„Die Heimat"*, 1892, Nr. 9 u. 10).
v. Tschusi zu Schmidhoffen: I. Jahresbericht des Comites für ornith. Beobachtungsstationen in Oesterreich-Ungarn 1882.
— *Anas sponsa* in Steiermark (Sep. *Mitth. Orn. Ver. Wien.* 1884, Nr. 2)

Von Herrn Dr. C. Parrot:

Bericht über die XIV. Versamml. d. Deutschen Ornithologen-Versammlung zu Halberstadt u. Braunschweig, 1862.
Lydeker, Rich.: The Royal Natural History, Vol. III. part. 16 (Birds, 1. Heft), London.
Reichenow, Ant.: Die Fussbildungen der Vögel (Sep. *Journ. f. Ornith.*, 1871, Nov.)
v. Nathusius, W.: Die Struktur des Vogel-Eies u. deren Beziehungen zur Systematik (Sep. ibid. 1871, Juli).

Von der Ungarischen Ornithol. Centrale:

Aquila, *Zeitschrift für Ornithologie*, Budapest (JJ. III u. IV, 1896 u. 1897.)

B. Erwerbungen

(durch Ankauf.)

Journal für Ornithologie, (Berlin) Jahrg. XLV u. XLVI, 1897 u. 1898.

Liebe, K. Th., *Ornithologische Schriften*, Leipzig 1893 (herausg. v. C. R. Hennicke).
Mittheilungen des ornithologischen Vereins in Wien „Die Schwalbe", Jahrg. XXI., 1897.
Zeitschrift *Naturaliencabinet* (Grünberg), J. IX u. X, 1897 u. 98.
Ornithologisches Jahrbuch (Hallein), J. VIII u. IX, 1897 u. 98.
Ornithologische Monatsschrift des Deutschen Vereins zum Schutze der Vogelwelt (Gera), J. XXII u. XXIII, 1897 u. 98.
Zeitschrift für Oologie, (Berlin), J. VII u. VIII, 1897 u. 98.
Zeitschrift für Ornithologie und praktische Geflügelzucht (Stettin) J. XXI, 1897.
Der Zoologische Garten (Frankfurt a/M.) Jahrg. XXXVIII u. XXXIX, 1897 u. 98.

Rechnungsablage.

pro 1897.

	Mk.	Pfg.	Mk.	Pfg.
I. Einnahmen.				
Beiträge der hiesigen Mitglieder . .	108			
„ „ auswärtigen Mitglieder	48			
Schenkungen	62			
Summa der Einnahmen			218	
II. Ausgaben.				
Abonnements	68	10		
Druckkosten	39	95		
Porti, Papier etc.	28	73		
Summa der Ausgaben			136	78
Aktiv-Rest			81	22

München, den 31. Dez. 1897.

Störrlein.

pro 1898.

	Mk.	Pfg.	Mk	Pfg.
I. Einnahmen.				
Activ-Rest	81	22		
Beiträge der hiesigen Mitglieder . .	117	—		
„ „ auswärtigen Mitglieder	52	—		
Schenkungen	188	—		
Coursdifferenz	—	23		
Summa der Einnahmen			438	45
II. Ausgaben.				
Vereinslokal	6	40		
Abonnements	50	20		
Druckkosten	13	70		
Porti, Papier etc.	33	95		
Summa der Ausgaben			104	25
Aktiv-Rest			334	20

München, den 31. Dez. 1898.

Störrlein.

Abhandlungen und Vorträge.



Kann unsere einheimische Forschung annähernd als abgeschlossen betrachtet werden?*)

Von **Dr. C. Parrot.**

Wenn ich heute schon mit diesem Thema, welches ich einer späteren Gelegenheit vorbehalten wollte, vor Sie trete, so hat das seinen Grund darin, dass von gewisser Seite allen Ernstes der Einwurf erhoben wurde, die einheimisehe Avifauna bedürfe keiner weiteren Erforschung mehr, da sie ja längst „hinlänglich" bekannt sei! Wie hinfällig, weil auf durchaus mangelhafter Orientirung basirend, diese Aeusserung ist, das werde ich im Nachfolgenden, denke ich, hinreichend zu beweisen Gelegenheit haben.

Es ist richtig, es wurde schon sehr viel in einheimischer Ornithologie — mehr allerdings in Mittel- und Norddeutschland, als bei uns im Süden — gearbeitet; durch die rastlosen Bemühungen von Männern, die ihre ganze Schaffenskraft in den Dienst der Sache stellten, ist dieser Zweig der Wissenschaft mächtig gefördert und schon gegen die Mitte unseres Jahrhunderts, man kann wohl sagen, zu einem gewissen Ausbau gebracht worden. Ich denke da besonders an die grundlegenden, klassischen Forschungen eines Naumann, Brehm sen. u. v. a., die in gleicher Weise Biologie wie Systematik der Vögel in Angriff nahmen. Trotzdem ist uns noch Vieles zu leisten vorbehalten, harren unser

*) Vortrag, gehalten am 17. April 1897.

noch viele wichtige Entdeckungen; denn in die Geheimnisse der Natur — gleichviel ob es sich um einigermassen constante Verhältnisse oder um solche handelt, die im steten Wechsel der Zeiten gewissen Veränderungen unterworfen sind — dringt der Menschengeist doch nur ganz allmählig und schrittweise ein, vorausgesetzt, dass es ihm überhaupt je vergönnt ist, den Schleier zu lüften, der über ihnen ausgebreitet liegt.

Die ornithologische Forschung ist jetzt, nachdem sich, wie auch auf anderen Gebieten, eine gewisse Abklärung der als feststehend zu betrachtenden Resultate vollzogen hat, in ruhigere Bahnen eingelenkt. Mit dem Abschluss so mancher Untersuchungen, welche die Forscher längere Zeit in Spannung erhalten, mit dem Dahingange der führenden Geister hatte die Blüthezeit der deutschen Ornithologie sozusagen ihr Ende erreicht. Man lese nur die hochinteressanten von E. F. v. Homeyer herausgegebenen *Ornithologischen Briefe*, die an Olphe Galliard gerichteten Briefe des Vater Brehm oder die alten Jahrgänge der *Naumannia*, welch' kräftig pulsierendes Leben, welche Forschungsfreudigkeit uns aus diesen Blättern entgegenspricht. Versetzt man sich im Geiste in diese Zeiten, die das Herz des jungen Ornithologen höher schlagen lassen, so wird einem ganz wohlig zu Mute, merkt man doch allen diesen Meinungsäusserungen die hohe Begeisterung an, welche diese Männer beseelte; trotzdem es oft nicht an heftiger Polemik fehlte, so stand man sich doch wieder nahe in dem beglückenden Gefühle, zusammenzuwirken an dem Aufbaue einer ebenso anregenden wie wertvollen Wissenschaft.

In unserer Zeit nun begegnet die einheimische ornithologische Forschung, abgesehen von einer naturgemäss eingetretenen Beschränkung des Stoffes — vor 100 Jahren war über unsere Disciplin noch recht wenig bekannt! — ungleich grösseren Schwierigkeiten. Fassen wir speciell einen Zweig der Biologie des Vogels, das Studium eines Auftretens unter natürlichen Bedingungen in's Auge, so müssen wir sagen, die Zahl der gefiederten Wesen hat

bei uns zu Lande gegen früher entschieden abgenommen; und wenn auch einige wenige Species in der Einwanderung begriffen zu sein scheinen, auch die Individuenzahl mitunter eine deutliche Zunahme aufweist, im Ganzen sind doch zahlreiche Arten recht spärlich geworden, viele sind dem Aussterbeetat nahe oder schon der Ausrottung anheimgefallen; nicht wenige Vögel haben vor der immer mehr um sich greifenden Kultivierung des Landes nach entlegeneren Gegenden — „wo der Mensch nicht hinkommt mit seiner Qual" — zurückweichen müssen. Es wird sich wohl jedem unter Ihnen die Bemerkung schon aufgedrängt haben, dass manche Striche, in Sonderheit bei uns in Südbayern, auf der rauhen oberbayerischen Hochebene (vollends im Hochgebirge), wo so vielen Arten alle Existenzbedingungen — Hecken, Laubwald, Obstbäume, Gemüsefelder etc. — fehlen, recht arm an gefiederten Geschöpfen erscheinen. Und doch dürfen wir es uns auch hier nicht verdriessen lassen, zu suchen und auszuspähen nach selteneren Erscheinungen aus der Vogelwelt. In der That sind solche gewiss noch überall zu finden; und wenn es sich vielleicht auch nur um Formen handelt, die an anderen Orten gemein, wie man sagt alltäglich sind, bei uns dagegen nur ausnahmsweise vorkommen, ihre Constatirung gewährt um so grössere Befriedigung. So erging es mir mit dem Girlitz *(Serinus serinus L.)*, auch mit der Haidelerche *(Galerita arborea L.)*, als ich diese Vögel, die in Unterfranken sehr gewöhnlich waren, nach Jahren zum ersten Male wieder — hier um München fehlen beide merkwürdiger Weise ganz — in der Oberpfalz antraf und ihrem Gesange lauschen durfte. Gerade weil viele Arten durch die fortschreitende Kultur in ihrer Individuenzahl sehr beschränkt wurden, ist ihre Auffindung heutzutage mit besonderen Schwierigkeiten verbunden.

Wir müssen uns bescheiden lernen; das habe ich so recht empfunden bei Durchwanderung der von dem sel. Pfarrer Jäckel, dem besten Kenner der bayerischen Avifauna, so enthusiastisch geschilderten oberfränkischen Weihergegend; viermal war ich eigens zum Zwecke

ornithologischer Beobachtungen dahin gereist, aber wo waren die Schaaren von Sumpfvögeln, von Strandläufern, Regenpfeifern und allen möglichen seltenen nordischen Gästen, wo die nach Tausenden zählenden Entenflüge geblieben, mit welchen unser Gewährsmann Wasser und Land belebt gesehen hatte? Ein ganz schwacher Abglanz nur jener herrlichen Zeiten, wie sie mir in der Phantasie lebhaft genug vorschwebten, war noch geblieben; man traf nur ganz spärliche Passanten aus dem Norden, von seltenen Arten lediglich vereinzelte Exemplare statt der grossen Flüge, die früher die Aufmerksamkeit auf sich gelenkt hatten; die Entenschaaren zählten nur mehr nach Hunderten. Auch die Zahl der Brutvögel war spärlicher geworden; denn manche Arten schienen nur in wenigen Individuen vertreten zu sein. Und doch war das Bild der Gegend dort, wie es den Anschein hatte, im Ganzen das gleiche geblieben; freilich mancher Weiher schien verschwunden, trocken gelegt, oder er hatte durch Umwandlung seiner Ränder zu Kulturland bedeutende Einbusse erlitten. Die gleiche Erscheinung tritt uns, vielleicht in noch betrübenderem Masse, auf unsern altbayerischen „Mösern“ entgegen, welche heutzutage nur noch über eine bestimmte Anzahl von regulären Brutvögeln zu verfügen scheinen, während andere seltenere Arten, ich erinnere nur an den Kampfläufer (*Machetes pugnax L.*), an den Kranich (*Grus grus L.*), aus der Liste der einheimischen Brutvögel gestrichen werden mussten.

Trotz einer Jahre lang fortgesetzten Durchforschung des Landes giebt es nun doch noch Vieles sicher zu stellen, zu ergänzen und nachzuprüfen, ja es dürfte manche wertvolle Entdeckung — auf verschiedene Arten ist man erst in neuerer Zeit aufmerksam geworden — auch in unsern hochkultivierten Gauen noch zu machen sein.

Vor einigen Jahren wurde bekanntlich eine detaillierte Feststellung der Verbreitung unserer einheimischen Vögel von dem „Ausschusse für Beobachtungsstationen der Vögel Deutschlands“ eifrig in Angriff genommen. Die Berichte, an welchen auch bayerische Beobachter beteiligt waren,

mussten jedoch, weil vielfach unzuverlässig oder von untergeordnetem Werte, nach einigen Jahren wieder sistiert werden. Gerade dieser Teil der einheimischen Forschung bedarf darum noch sehr der Organisation, des Systems, und darin können wir von den Engländern, auch von den Amerikanern, die unsere Wissenschaft in ihren Ländern in hohem Masse gefördert haben, sehr viel lernen. Man beachte nur die überaus zahlreichen ornithologischen Aufsätze in englischen Fachzeitschriften und naturwissenschaftlichen Journalen, die vielen ornithologischen Separatwerke und Lokalfaunen (fast jede Grafschaft hat ihren Bearbeiter in dieser Beziehung gefunden), die genauen Literaturverzeichnisse, die über jede, auch die kleinste Veröffentlichung in irgend einem Blatte Aufschluss geben. Daneben wird der Vogelschutz wohl in keinem Lande so praktisch und zielbewusst betrieben wie in England, wo man sich allem Anscheine nach trotz des hochkultivierten und von Verkehrswegen überreich durchzogenen Landes eine einigermassen vielgestaltige Ornis zu erhalten wissen wird. Neuerdings ist man auch in Ungarn mit grösstem Erfolge bemüht, die ornithol. Forschung, insbesondere insoweit sie das noch so wenig aufgeklärte, ausserordentlich interessante Zug-Phänomen betrifft, zu organisieren.

Gestatten Sie mir nun, an der Hand der vorliegenden Literatur und meiner eigenen Erfahrungen auf die Ziele und Aufgaben speciell unserer bayerischen Ornithologie hinzuweisen; gerade jetzt zu Beginn der Brutperiode mag es zweckmässig erscheinen, vor Allem unsere selteneren bayerischen Brutvögel, insoweit sie als solche schon bekannt sind oder ihr Brut-Vorkommen in den einzelnen Provinzen wahrscheinlich, oder noch sicher zu stellen wäre, aufzuführen.

Es sei speziell hervorgehoben, dass das Vorkommen einer Art in den fraglichen Sommermonaten nur dann für ihre Eigenschaft als Brutvogel beweisend sein würde, wenn sich im Leibe des erlegten weiblichen Vogels ausgebildete Eier nachweisen, oder auch äusserlich eine stärkere Entwicklung des sog. „Brutfleckes“ erkennen liessen.

Am sichersten und für alle zweifelhaften Fälle ausschlaggebend ist jedoch die Auffindung der Eier resp. der Nestjungen, eventuell mit gleichzeitiger Erlegung der Alten. Bei zuverlässigen und hinreichend geübten Beobachtern genügt auch eine genaue Observierung der betr. Vögel am Neste. Dieser Modus ist besonders bei leicht erkennbaren Vögeln (z. B. Blauracke) zu empfehlen, deren Einbürgerung zugleich durch diese Schonung entschieden gefördert würde.

Zu den seltenen oder zweifelhaften Brutvögeln Bayern's zähle ich nun folgende Arten:

Ueber das Brüten der drei Weihen-Arten (*Circus cyaneus L.*, *pigargus L.* und *aeruginosus L.*) in Bayern ist uns noch sehr wenig bekannt; jede Nachricht wäre willkommen; da sämmtliche, besonders die zwei ersteren, nicht selten auf der Aufhütte erlegt werden, dürften sie wohl häufiger bei uns brüten, als man annimmt; man achte auch auf die selten erkannte Steppenweihe (*Circus macrurus* Gm.), die gewiss öfter erbeutet wird.

Der Rauchfussbussard (*Archibuteo lagopus* Brünn). hier Nebelgeier genannt, soll schon in Bayern gehorstet haben. Im Winter ist er hier ja ziemlich gemein; beobachtet und geschossen worden sind schon öfter Vögel im Sommer, es fehlen aber die sicheren Brutnachweise.

Der grosse Schreiadler (*Aquila clanga* Pall.) horstete nach Graf v. d. Mühle in den vierziger Jahren in der Oberpfalz und wurde später noch als Brutvogel in der Ingolstädter resp. Kelheimer (Pointnerforst?) Gegend vermutet. Der Schlangenadler (*Circaetus gallicus* Gm.) scheint heutzutage nur noch in der Rheinpfalz zu brüten.

Das Vorkommen des Würgfalken (*Falco lanarius* Pall.) wurde neuerdings von Herrn von Besserer nachgewiesen; es wäre auch möglich, dass er als Brutvogel sich fände, da er früher an verschiedenen Stellen Bayerns gehorstet haben soll (heute noch in Böhmen, an den Moldauufern).

Der Zwergfalk, oder Merlin (*F. aesalon*, Tunst.) nur als Wintergast aus dem hohen Norden bekannt, dürfte dennoch bei uns vielleicht im Hochgebirge brüten; er wird

hier nicht selten geschossen (soll im Fichtelgebirge gehorstet haben).

Der Wanderfalk (*Falco peregrinus* Tunst.), dessen Brutvorkommen im Gebirge in den sechziger Jahren constatirt wurde, gehört jedenfalls auch jetzt noch zu unsern (wenn auch seltenen) Brutvögeln.

Wespenbussard (*Pernisapivorus L.*), Roter und Schwarzer Milan (*Milvus milvus L.* und *migrans* Bodd.) sind speciell in Oberbayern seltene Brutvögel; Nachrichten wären sehr erwünscht. Die beiden Milane kommen in der Maingegend häufiger vor. Baron v. Besserer erhielt Mitteilung vom Brüten des *M. migrans* in Schwaben.

Der überaus seltene Rötelfalk (*Tinnunculus cenchris* Naum.) soll bei Erlangen gebrütet haben. Eher möchte man den Abendfalken (*Tinnunculus vespertinus L.*) unter die bayerischen Brutvögel aufnehmen, da er gerade im Sommer öfter erlegt wird. Dieser wenig scheue, harmlose Vogel würde sich sicher bei uns eher einbürgern, wenn er nicht regelmässig abgeschossen würde! Das gleiche gilt für den herrlichen Bienenfresser (*Merops apiaster L.*), der uns mehrmals im Frühsommer in grösseren Gesellschaften besucht und früher schon in Unterfranken, Württemberg etc. gebrütet hat.

Neuerer Nachrichten über das Horsten des Fischadlers (*Pandion haliaetus L.*), der doch gar nicht selten erlegt, auch von mir am Chiemsee, in Oberfranken, in der Oberpfalz beobachtet wurde, fehlen ganz. Sehr spärlich sind auch genaue Angaben über Brutplätze des Uhu (*Bubo bubo L.*) aus der neueren Zeit. Das Vorkommen des „Uhu" wird von Laien und Jägern oft gemeldet, meist aber stellt es sich heraus, dass der Waldkauz gemeint war. Nachrichten über die Zwergohreule (*Pisorhina scops L.*) (die nicht selten in Gefangenschaft gehalten wird) fehlen uns ganz aus unserem Gebiete. Die Sperlingseule (*Glaucidium passerinum L.*) dürfte häufiger sein als allgemein angenommen wird; neuerdings sah ich wieder ein Exemplar aus Berchtesgaden, wo der Vogel regelmässig vorkommt, bei Ausstopfer Korb. Die Habichts-

eule (*Syrnium uralense* Pall.), den meisten Jägern gänzlich unbekannt, in Deutschland sonst eine sehr seltene Erscheinung, brütete schon in Niederbayern und im bayerischen Wald (auch in Tirol an der Martinswand).

Der dem Steinkäuzchen zum Verwechseln ähnliche Rauchfusskauz (*Nyctale Tengmalmi* Gm.) brütete früher in den Alpen und deren Vorbergen, im Frankenwalde, Fichtelgebirge, in der fränkischen Schweiz, Oberpfalz, Niederbayern etc. (nach Jäckel), ist aber sicher selten. Neue Nachrichten wären sehr erwünscht.

Die Sumpfohreule (*Asio accipitrinus* Pall.), in der Mehrzahl nach dem hohen Norden zurückkehrend, nistet auf dem Dachauer Moor: Privatier Seybold entdeckte ein Nest bei Olching mit 11 (!) Eiern auf der Erde; Oberförster Menzel (Braunschweig) fand vor einigen Jahren Junge bei Dachau; nach Aussage des Händlers Bösl dahier brütet sie bei Röhrmoos; nach Baron von Besserer auch auf dem Haspelmoor.

Ob der Kolkrabe (*Corvus corax L.*) ausser im Hochgebirge noch in Bayern vorkommt, dürfte zweifelhaft sein. Er ist wohl im Flachlande als gänzlich ausgerottet zu betrachten, ein Werk der Neuzeit!

Der Tannenheher (*Nucifraga caryocatactes L.*), eigentlich ein Alpenvogel, den ich im Frühjahr im Bayerischen Wald antraf (nach Graf von der Mühle Brutvogel), der auch im Frankenwalde brütete und neuerdings durch unser Mitglied Graf Mirbach-Geldern für die Oberpfalz nachgewiesen wurde, dürfte noch für einige andere Mittelgebirge festgestellt werden können. Die auch in der Schweiz immer seltener werdende Alpenkrähe (*Pyrrhocorax graculus L.*), obwohl von Jäckel aus der Liste der bayerischen Vögel gestrichen (sie fehlt auch den Salzburger Alpen), ist vielleicht doch noch für unser Gebiet aufzufinden. Sie wird gewöhnlich mit der Alpendohle *P. pyrrhocorax L.*) verwechselt.

Die Nachtigal (*Aedon luscinia L.*) scheint Oberbayern als Brutvogel zu meiden; am 6. April 1887 beobachtete ich einen Vogel bei Althegnenberg auf dem Zuge,

also an einem sehr frühen Termine. Im vorigen Jahre hörte ich den Gesang im Englischen Garten; es sind das nur Durchzügler. Das Schwarzkehlchen (*Pratincola rubicola L.*), welches bei Würzburg nicht selten ist, auch im Steigerwald und im bayerischen Wald von mir beobachtet wurde, traf ich nur einmal bei Starnberg, so dass sein Vorkommen als oberbayerischer Brutvogel sehr zweifelhaft erscheint.

Der Steinrötel (*Monticola saxatilis L.*) brütete früher im Altmühlthal, bei Regensburg, im Vilsthal, in der fränkischen Schweiz etc.; ob er jetzt noch überhaupt in Bayern vorkommt, bedürfte erneuter Nachforschungen, ist aber, abgesehen von den Alpen, sehr zweifelhaft.

Die Weindrossel (*Turdus iliacus L.*), ein hochnordischer Vogel, der in manchen Wintern zahlreich bei uns vorkommt, hat doch einmal im Algäu gebrütet!

Die Wachholderdrossel (Grammetsvogel) (*Turdus pilaris L.*) scheint in den letzten Jahren sich häufiger in Bayern anzusiedeln; eine Registrierung aller Brutplätze (sie brütet gerne in kleinen Kolonien) würde grosses Interesse bieten. Ich sah einmal einen Vogel zur Brutzeit im Planegger Wald, fand ihn auch brütend im Fichtelgebirge (vergl. auch eine Notiz in „Der deutsche Jäger" betr. eine Brutkolonie bei Althegnenberg).

Über das Vorkommen der Sperbergrasmücke (*Sylvia nisoria* Bechst.) ist mir aus der neueren Zeit gar nichts bekannt.

Der Binsenrohrsänger (*Calamodus aquaticus* Temm.) wurde von mir bei Schleissheim, dann bei Stegen am Ammersee beobachtet und dürfte Brutvogel sein.

Sehr selten scheint der Schilfrohrsänger (*Calamodus schoenobaenus L.*) zu sein; auch der am Lech bei Augsburg vorkommende Sumpfrohrsänger (*Acrocephalus palustris* Bechst.) dürfte in der Münchener Umgebung fehlen. Nachweise wären sehr erwünscht, wie auch bezüglich der Rohrdrossel (*Acr. arundinaceus L.*) Den Heuschrecken-Rohrsänger (*Locustella naevia* Bodd.) habe ich selbst nie auffinden können; Dr. Pischinger beobachtete ihn vor einigen Jahren im Frühjahr in der Hirschau. Die

anderen *Locustellen* dürften in Bayern ganz fehlen, obwohl *Loc. fluviatilis* M. u. W. schon in Niederösterreich nicht selten ist; nach letzterer wäre entlang des Donaulaufes zu fahnden (Niederbayern).

Der Berglaubvogel (*Phylloscopus Bonelli* Vieill.), der früher an der oberen Donau, auch in Schwaben als Brutvogel nachgewiesen wurde, ist mir nur in den Alpen begegnet.

Zu achten wäre auf eine in Mitteldeutschland dann und wann vorkommende Varietät der Schwanzmeise, die in England heimische *Acredula caudata rosea.* Ob die Bartmeise (*Panurus biarmicus L.*), die früher in Bayern öfter angetroffen wurde, zu den Brutvögeln zu rechnen ist, dürfte füglich bezweifelt werden. Da, wo ausgedehnte Schilfwälder sich finden, könnte der Vogel noch vorkommen. Sicher aber beruht die Mitteilung des sel. Hellerer betreffs *Aegithal. pendulinus L.*, die Beutelmeise (Jäckel, Systemat. Uebersicht etc.) auf einem Irrtum, wahrscheinlich auf einer Verwechslung mit dem Schwanzmeisenneste!

Den in Mittelfranken u. a. O. vorkommenden Brachpieper (*Anthus campestris L.*) konnte Vortragender noch nicht für Oberbayern nachweisen. Ebenso scheint hier die Haidelerche (*Galerita arborea L.*) wie erwähnt gänzlich zu fehlen; bei Schwandorf, Würzburg, Castell traf ich sie als Brutvogel.

Die Schafstelze (*Budytes flavus L.*) sah ich nur einmal an der Amper bei Grafrath; in Unterfranken, Oberfranken, Oberpfalz ist sie Brutvogel.

Sehr wenig orientiert sind wir über das Vorkommen der selteneren Ammerarten. Die Zaunammer (*Ember. cirlus L.*) — Brutvogel in Baden — wurde von mir einmal am Frühjahrszug in München (Ludwigsbrücke!) beobachtet, auch im August 1895 von meinem Freunde Hrn. Oberlehrer Junghans (in Kassel) bei Berchtesgaden aufgefunden.*) Zippammer (*E. cia L.*) und Gartenammer (*E. hortulana L.*) [-Ortolan] scheinen als Brutvögel ganz zu fehlen. Die

*) Am 11. August 1896 traf Herr v. Besserer zwischen Reichenhall und Inzell drei junge Zaunammern (s. Ornithol. Jahrbuch 1897 p. 140).

Grauammer (*E. miliaria L.*), in Unterfranken häufig, bedarf noch des sicheren Nachweises in den altbayerischen Provinzen; um München ist sie absolut fehlend!

Der im Winter häufige, aus dem Norden kommende Bergfink (*Fringilla montifringilla L.*) scheint einige Male in Bayern gebrütet zu haben, wenigstens traf man ihn in den Sommermonaten an. Sichere Constatierung wäre von grossem Interesse.

Brütet der südliche Leinfink (*Acanthis linaria refescens* Vieill.) im bayerischen Gebirge? Im Salzburgischen ist er in verschiedenen Thälern Brutvogel, auch wohl bei Innsbruck.

Sehr erwünscht wären Nachrichten über die Verbreitung des Citronenzeisigs (*Chrysomitris citrinella L.*), der unsere Alpen vom Algäu bis Berchtesgaden bewohnen soll, doch auch im badischen Schwarzwald vorkommt.

Der schwarzstirnige Würger (*Lanius minor L.*) fehlt um München ganz; er wurde öfters aus der Gegend von Wasserburg etc. eingeliefert; *Lanius senator L.*, der Rotkopfwürger soll im Berchtesgaden'schen zu finden sein (Frl. Korb); er wurde einmal von Graf Geldern bei Grosshesselohe gesehen und von mir kürzlich bei Wildenroth (Grafrath) erlegt. Weitere Nachrichten aus den letzten Jahren (zum Vergleich mit den Jäckel'schen Angaben) wären erwünscht.

Der dem Rothkehlchen ähnelnde Zwergfliegenfänger (*Muscicapa parva L.*), für Niederbayern und Unterfranken nachgewiesen, bedarf noch genauerer Nachforschung. Er dürfte gar nicht so selten in Bayern vorkommen, wie es bisher den Anschein hatte. Bezüglich des Halsbandfliegenschnäppers (*Muscicapa collaris* Bechst.) fehlen uns neuere Nachrichten aus den fränkischen Provinzen.

Der Alpensegler (*Micropus melba L.*) scheint in den bayerischen Alpen zu fehlen. (Nach einer Notiz, die ich einmal in einem „Führer durch Berchtesgaden" fand, soll er dort vorkommen).

Die Blauracke (*Caracias garrula L.*) hat früher bei Schleissheim gebrütet; beobachtet wird sie dort noch ab und zu.

Vom Weissrückenspecht (*Picus leuconotus* Bechst.) fehlen neuere Daten; ich sah vor wenigen Jahren einen Vogel im Juni am Fusse der Benedictenwand.

Ueber das Verbreitungsgebiet des Dreizehenspechtes (*Picoides tridactylus L*.), der auch als Brutvogel des Bayerischen Waldes vermutet werden darf, sind Aufzeichnungen erwünscht. Der Mittelspecht (*Picus medius L*.) scheint nirgends häufig zu sein.

Die Turteltaube (*Turtur turtur L*.) traf ich als Brutvogel bei Schwandorf und Schweinfurt. Sie ist wohl nirgends sehr selten, scheint aber in Oberbayern nur ausnahmsweise vorzukommen.

Die in Thüringen heimisch gewordene Zwergtrappe (*Otis tetrax L*.) dürfte in Bayern, wo sie öfters erlegt wurde, vergeblich als Brutvogel gesucht werden.

Die beiden kleinsten Sumpfhühner (*Ortygometra parva* Scop. und *pusilla* Pall.) sind schwer zu beobachten; Nachrichten wären, obwohl beide Arten nicht so gar selten zu sein scheinen, sehr erwünscht.

Kampfläufer (*Machetes pugnax L*.) und Kranich (*Grus grus L*.) waren früher bei uns Brutvögel, müssen aber aus der Liste gestrichen werden. Ob der Alpenstrandläufer (*Tringa alpina L*.) je in Bayern gebrütet hat, scheint mir zweifelhaft.

Der Waldwasserläufer (*Totanus ochropus L*.), besonders aber der Bruchwasserläufer (*T. glareola L*.) müssen noch als Brutvögel für Bayern nachgewiesen werden. In den sechziger Jahren war auch *Totanus fuscus* Briss. in den Sommermonaten zahlreich in Franken anzutreffen.

Die kleine Bekassine (*Gallinago gallinula L*.) die bei Erlangen gebrütet hat, wird wohl vielfach übersehen.

Die grosse Bekassine (*G. major* Bp.) soll bei Regensburg genistet haben. In Oberbayern dürften beide Arten zur Brutzeit aufzufinden sein.

Der Halsbandregenpfeifer (*Charadrius hiaticula L*.), ein Bewohner unserer Küsten (für den bei oberflächlicher Betrachtung gerne der Flussregenpfeifer (*Char. dubius* Scop.) angesprochen wird), liesse sich vielleicht für

unsere oberbayerischen Seen als Brutvogel nachweisen (Weigenthaler machte s. Z. den Starnberger See namhaft [?]), nachdem er sicher an den Ufern des Neusiedler Sees brütet und auch am Bodensee vorkommen soll.

Der Triel (*Oedicnemus oedicnemus L.*) ist entschieden bei uns seltener geworden.

Von Interesse wäre, die gegenwärtig noch in Bayern bestehenden Reiherkolonien (*Ardea cinerea L.*) auszukundschaften; die Art ist durch die starken Verfolgungen von Seite der Fischereivereine sehr vermindert worden. Ebenso würde eine Namhaftmachung aller in Südbayern vorhandenen Storchennester (*Ciconia ciconia L.*), wie sie in einer Arbeit von Dr. J. Ziegler für die weitere Umgebung von Frankfurt a. M. vor einigen Jahren genauestens registriert wurden (Bericht über die Senkenbergische Naturforschende Gesellschaft, 1893), grosses Interesse bieten. Sollten sich der Purpurreiher (*Ardea purpurea L.*), der nicht zu selten erlegt wird, besonders aber der Nachtreiher (*Nycticorax nycticorax L.*) nicht noch für Bayern als Brutvögel nachweisen lassen?

Bis in den letzten Jahren horstete im Forstenrieder Park bei München der schwarze Storch (*Ciconia nigra L.*) (Wiedemann 1890); wo das jetzt noch der Fall sein mag? Geschont wird der schöne Vogel leider gar nicht!

Bezüglich der Enten sind uns wohl keine besonderen Entdeckungen vorbehalten; ausser *Anas boschas L.*, *crecca L.*, *querquedula L.*, *Fuligula ferina L.* dürften höchstens *F. nyroca* Güld. vielleicht auch *Anas penelopé L.* und *Anas acuta L.* nistend aufzufinden sein.

Die Zwergseeschwalbe (*Sterna minuta L.*) konnte immer noch nicht sicher als Brutvogel nachgewiesen werden. *Hydrochelidon hybrida* Pall. und *leucoptera* Sch. haben früher in Oberfranken gebrütet (Jäckel). Ob die bei Augsburg ziemlich häufige Lachseeschwalbe (*Sterna nilotica* Hasselqu.) heutzutage bei Ismaning noch vorkommt, ist mir unbekannt.

Die beiden seltenen Steissfuss-Arten, der schwarzhalsige (*C. nigricollis* Br.) und der rothalsige Taucher

(*C. griseigena* Bodd.) sind noch nicht als bayerische Brutvögel bekannt; besonders auf ersteren ist sehr zu achten.

Zur Aufklärung all' dieser Fragen bedarf es eifrigen Forschens und zwar von Seite eines grösseren Beobachterkreises; denn ein einzelner kann, auch wenn er viel draussen geforscht, an den verschiedensten Stellen des Landes beobachtet und dabei auch den Cabineten der Präparatoren, den Ständen der Wildpretverkäufer und den Läden der Vogelhändler seine stete Aufmerksamkeit zugewandt, doch nicht über gewisse Grenzen hinaus.

Wurde auch von meiner Seite in den letzten Jahren über die *Avifauna boica* wenig veröffentlicht, so nahmen doch die Nachforschungen ihren ruhigen Fortgang; verschiedene Aufschlüsse über unsere Ornis harren also noch der Publikation, da es entschieden vorzuziehen ist, erst ein grösseres Material zu sammeln, ehe man an eine solche herantritt.

Meine Ausführungen galten bis jetzt hauptsächlich dem Brutvorkommen der einheimischen Vögel; dass aber in gleicher Weise in der allgemeinen Faunistik, in der Nahrungsmittellehre, in der Aufklärung des Vogelzugs und in vielen anderen Punkten auf dem Gebiete der Landesforschung noch sehr viel zu leisten ist, das bedarf wohl keiner eingehenden Erläuterung. Neuerdings hat sich auch die specielle Systematik wieder verschiedenen einheimischen Formen zugewandt, bei denen einmal der Begriff der Art zu weit gefasst, ein ander' Mal eine Zusammenziehung von zweifelhaften Arten wünschenswert erschien. Solche Untersuchungen, wie sie z. B. in der Gruppe der Sumpfmeisen, bei den Baumläufern, den Schreiadlern u. a. m. angestellt werden, bieten hohes wissenschaftliches Interesse dar.

Naturgemäss werden Probleme, die mit der Organisation des Vogels, seiner Anatomie und Morphologie, Physiologie und Entwickelungsgeschichte zusammenhängen, besser an der Hand eines „internationalen" Materials gelöst.

Es darf wohl hier darauf hingewiesen werden, dass gerade von fachmännischer Seite die Absicht, unserem Vereine Förderung der Vogelkunde nach allen

Richtungen zum Zwecke zu setzen, uns also nicht auf die vaterländische Ornis allein zu beschränken, sehr beifällig aufgenommen wurde; man hebt mit Recht hervor, dass mit Berücksichtigung des ganzen Vogelorganismus und mit Kenntnis der ganzen Mannigfaltigkeit der Vogelformen sich die einheimischen richtiger beurteilen liessen, und dass nur auf diesem Wege in der einheimischen Vogelkunde noch wissenschaftlich Erspriessliches geleistet werden könne. Wir nehmen aber nicht den einseitigen Standpunkt des „Balgforschers" ein, der es für nebensächlich erachtet, den Vogel im Freien zu beobachten, ihn in seinen biologischen Eigenthümlichkeiten zu studieren; wir sind vielmehr der Meinung, dass beides, soweit es dem einzelnen möglich ist, nebeneinander zu üben sei.

Für den Beobachter, dem es nicht vergönnt ist, Auslandsreisen zu machen, finden sich auch im engeren Vaterlande, ganz abgesehen von der jeweiligen Umgebung seines Wohnorts, die er doch zuerst kennen zu lernen bestrebt sein muss, noch interessante Gegenden, deren Durchforschung manche wertvolle Resultate erwarten lässt und die im günstigen Falle mit um so grösserer Befriedigung erfüllen muss, als die Schwierigkeit, auf dem viel durchpflügten Boden der heimatlichen Scholle noch bemerkenswerte Entdeckungen zu machen, immer beträchtlicher wird. D'rum wollen wir, so viel es uns auch in die Ferne ziehen mag, die Wunder fremder Erdteile zu schauen, doch stets vor Allem des Spruches eingedenk bleiben: „Turpe est, patriam ignorare!"

Biologisches und Chronologisches aus dem Brutgeschäfte unserer bekannteren Raubvögel.

Von **Dr. R. Thielemann.**

Was uns das Leben der Raubvögel während der Brutperiode so interessant und beachtenswert macht, das ist einmal der Umstand, dass es uns nicht oft vergönnt ist,

in den Horst eines Raubvogels zu schauen, und dass uns somit die Vorgänge darin ein Interesse des Geheimnisvollen erwecken, und dann der, dass die Raubvögel in der Art des Nistens, Brütens, der Aufzucht der Jungen, des ganzen Lebens und Treibens am Brutplatz etwas unwillkürlich Imponirendes bieten.

Man darf nicht annehmen, dass so eine Raubvogelniederlassung den übrigen Bewohnern desselben Waldteils gerade so unbekannt sei, wie dem Menschen, der doch mit ziemlichen blöden Augen durch den Bestand dahingeht.

Denn abgesehen von allen Raubvögeln der Gegend, die genau die Horststellen der anderen kennen, sind es namentlich die Krähen, welche eine genaue Information über die Brutstätten der Raubvögel zeigen — Einmal sind sie ja meist selbst die Urbebauer der späteren Horste, dann sind sie bekanntlich als Marktschreier, Polizisten und Eckensteher des Waldes von einer zudringlichen Neugier und schliesslich halten sie sich mit ihren ewigen Eiergelüsten gern in der Nähe von Horsten auf, um bei Abwesenheit von deren Besitzern sofort den Horstinhalt auf seinen Wohlgeschmack zu prüfen.

Man braucht nur zur Brutzeit ruhig über dem Walde kreisende Raubvögel, namentlich aber Turmfalken oder Lerchenfalken zu beobachten, die mit einemmale im Fluge innehalten oder umkehren, um wütend nach einer Krähe zu stossen, so kann man schon vermuten, dass unter der Stelle, da sie sich bewogen fühlten, die Krähe zu vertreiben, ihr besetzter Horst steht.

Wie schon erwähnt, kennen die verschiedenen Raubvögel derselben Gegend alle Horste in der Nähe sehr genau: einmal, weil sich die einzelnen Pärchen im Frühjahr länger an verschiedenen Horststellen aufhalten, ehe sie sich eine bestimmte zum Nisten auswählen, dann weil sie während des Frühjahr- und Herbstzuges die Horste wie Etappen gleichsam benutzen als sogenannte „Frasshorste“, auf denen sie ihren Raub ungestörter kröpfen können.

Der Umstand, dass die noch so versteckt im tiefsten Walde, in entlegenen Thälern stehenden Horste, die gar nicht an der Zugstrasse liegen, doch im nächsten Frühjahr einen neuen Bewohner aus dem Raubvogelgeschlechte erhalten (selbst wenn die Alten vom Jahre vorher am Horste weggeschossen wurden), wenn nur der Bau ein guter ist, – deutet schon darauf hin, welche Kenntnis Raubvögel der verschiedensten Gattung von den Horsten einer Gegend besitzen und wie sie nach günstigen Nistplätzen herumstreichen.

Das führt natürlich dazu, dass an manchen Horsten, die besonders günstig zu stehen scheinen (wenn auch der Beobachter keinen Grund dafür aufzufinden vermag) ein Wechsel zwischen den Bewohnern öfters stattfindet. So steht bei Marburg ein Buchenhorst, der von *Milvus regalis*, dann von *Buteo vulgaris* zweimal, schliesslich von *Astur palumbarius* innerhalb von 4 Jahren besetzt gehalten wurde.

Dieser keineswegs seltene „Horstwechsel“ findet mehr auf Laub- als auf Nadelbäumen statt, — im ersteren Falle beteiligen sich an der Horstkoncurrenz *Milvus regalis* und *ater*, *Buteo vulgaris*, *Astur palumbarius*, *Pernis apivorus* und seltener einmal andere, im zweiten Falle fast nur *Tinnunculus* und *Subbuteo*, auch *Falco peregrinus* — natürlich die traurigen Gegenden ausgenommen, wo das Laubholz die Landschaft nicht verschönt. — Und dieser Streit um einzelne Horste wird da natürlich um so erregter, wo wenig alte und solide Horstbauten stehen; er findet zwischen Vertretern derselben Sippe sehr oft, aber auch nicht selten zwischen solchen verschiedener Familien statt.

Der Wahl eines Brutplatzes von seiten eines Raubvogelpaares geht ein Umherstreifen desselben in dem betreffenden Revier oft auf weite Strecken voraus: so wird die Entdeckung des wirklich besetzten Horstes vor dem Festsitzen des Weibchens oft dadurch erschwert, dass man das Paar an verschiedenen Horsten des Reviers jeweilig antrifft. Das gilt vom Bussard, namentlich aber vom Wespenbussard! Ist der Horst dann endgültig gewählt, so pflegt das Raubvogelpaar — abgesehen natür-

lich von allen Eulenarten — über demselben, namentlich gegen Abend, zu kreisen und sich teilweise recht interessanten und schönen Flugspielen hinzugeben.

Es ist nun sehr charakteristisch für alle Raubvogelbauten auf Bäumen (die Sperberhorste ausgenommen), dass die Krähenarten und der Kolkrabe, namentlich aber die Rabenkrähe (corone) die Vorbauer für die gefiederten Räuber sind. — Das gilt fast ausnahmslos für Horste, die in Kiefernwäldern stehen.

Für die Kleineren, namentlich *Tinnunculus* und *Otus vulgaris* geben auch zuweilen Eichhornbauten gute Horstunterlagen ab, eventuell auch einmal für *Aluco.*

Die Art und Weise nun, wie ein Raubvogel so ein Krähennest oder einen durch Winterstürme, Regen und Schnee mitgenommenen alten Horst für sich im Frühjahr wieder wohnlich gestaltet, ist ausserordentlich verschieden; am verschiedensten natürlich zwischen Vertretern ungleicher Sippen, aber auch zwischen solchen von gleicher Art. Individuelle Charaktere zeigen sich eben hierbei genau so, wie unter dem Genus: homo sapiens.

Dass bei dem mehr oder weniger entwickelten Sinne für Solidität das Alter des betreffenden Raubvogels eine Rolle spielt, ist wohl nicht zu bezweifeln, wenn man Analoga aus dem Brutleben kleinerer Vögel zum Beweis in dieser Hinsicht heranziehen will.

Es ist oft kaum glaublich, auf welch' liederlicher, notdürftiger, schlechter Grundlage die Eier eines Lerchen- oder Turmfalken liegen, andererseits wieder prächtig anzuschauen, wie mancher Milan oder Wespenbussard seinen Horst polstert und verziert!

Weihen, die gern in sumpfigen Gegenden brüten, brauchen natürlich zur Abwehr von allerlei Feuchtigkeit von ihren Eiern, eine dichtere Unterlage und Auspolsterung, als der Wanderfalk z. B., der einfach auf der kalten Felserde ohne jede andere Art des Schutzes sein Gelege bebrütet!

Man könnte faktisch über die Art der Auspolsterung eines Raubvogelhorstes eine förmliche Scala anlegen;

man müsste da bei den auf blosser Erde, auf blossem Fels nistenden Raubvögeln beginnen, zu denen übergehen, die wenig Reiser als luftige Unterlage ihres Geleges benutzen, dann die berücksichtigen, die auf Mulen und Holzstreu im hohlen Baum ihre Eier bebrüten, weiter die aufzählen, die mit Rohr und Gras, dann die mit Fichten- und Kiefernnadeln, mit Laub der Bäume ihren Horst fest verfilzen, und schliesslich bei dem Milan enden, der mit Papier, Tüchern, Hasenwolle etc. etc. sich einen schlechten Wärmeleiter im Horste bildet, um die Brutwärme über den Eiern besser zusammen halten zu können.

Wenn nun auch im Bau des Horstes innerhalb der Glieder einer Familie in grossen Zügen eine gewisse Aehnlichkeit besteht, so geht diese doch nie zum reinen Schema über. Je nach dem Waldteil, in dem ein Raubvogel brütet, wird er seine Brutstätten mit Eigenthümlichkeiten dieses Gebietes ausstatten. Das beste Beispiel hiefür bietet der Bussard, dessen Horst von reinen Nadelholzbestandteilen bis zu reinen Laubholzbestandteilen je nach dem Standort die verschiedensten Uebergänge aufweist.

Kein Raubvogel trägt Moos zum Horst! Findet sich solches in einem Horst, so kann man sicher sein, dass Eichhörnchen entweder die ersten Baumeister der Brutstätte waren oder während des Winters sich in dem Raubvogelhorste einen Unterschlupf herrichteten. Flechten natürlich, die von den kleineren und grösseren Ästen eines Horstes in die Mulde abfallen, finden sich fast ausnahmslos.

Enthält eine Gegend eine reichliche Zahl von Horsten, so wird man finden, dass ein Raubvogelpaar gern von Jahr zu Jahr zwischen einzelnen Horsten wechselt, und meist zwischen ganz bestimmten Horsten. — Namentlich thun dies Bussarde, Gabelweihen, Lerchenfalken, Turmfalken. Andere wieder halten mit einer unglaublichen Zähigkeit Jahre hindurch an dem einmal gewählten Horst fest, so namentlich der Wanderfalk, Waldkauz und der Habicht, die sich durch die grössten Störungen nicht zur Aufgabe einmal gewählter Brutstellen bewegen lassen.

Aber auch andere Raubvögel sind — durch unbekannte Gründe — nicht so sehr an einen einzelnen, bestimmten Baum als vielmehr an eine gewisse begrenzte Fläche eines Gebietes gleichsam gefesselt, sodass man ihren Horst mit der grössten Sicherheit innerhalb eines kleinen Distriktes Jahr für Jahr suchen kann. Manche Bussarde gehören zu solchen Standvögeln, der Waldkauz, desgleichen die Waldohreule, der Turmfalk und Lerchenfalk. Jahr für Jahr beherbergt so ein kleines Kieferngehölz seine Turmfalken, einmal in dem, einmal in jenem Krähennest, Jahr für Jahr kreist über einer bestimmten Berglehne der Lerchenfalk, oft über einem Horstgebiet, dessen Radius kaum 50 m beträgt.

Aber das Merkwürdigste ist doch bei allen solchen Beobachtungen, dass bestimmte Horstplätze einen eigentümlichen, anziehenden Einfluss auf gewisse Raubvogelsippen immer wieder ausüben, wenn auch Jahr für Jahr dortselbst horstende Vertreter ihrer Art offenkundig vollkommen ausgetilgt worden sind.

Das beste Beispiel bietet im Thüringerwald eine Felsmasse, „Falkenstein“ genannt, weil seit undenklichen Zeiten Wanderfalken daselbst ihren Horst aufgeschlagen hatten. Es verging fast kein Jahr, in dem nicht die beiden Alten an dem Fels geschossen, die junge Brut zerstört worden — und doch fanden sich aus dem Wanderfalkengeschlecht immer wieder Vertreter ein, die den Felsen zum Horstplatz ausersahen, obwohl in dessen Umgebung eine Unmenge anderer Felspartien liegen, die zweifellos dem Falken einen viel mehr gesicherten Wohnsitz zu bieten vermögen.

Wenn die Familie Aluco immer wieder Vertreter ihrer Art an bestimmten Bäumen aufweist, so liegt ja das hauptsächlich daran, dass unsere heutige Forstkultur hohle Bäume gar nicht mehr stehen lässt, und somit diese Eulen in grosser Wohnungsnot sind.

Oft bleiben gewisse Raubvögel von einer Gegend weg, in der sie allzugrosse Störungen erfahren haben. — Ob ich hierzu den Wespenbussard rechnen soll, ist mir

noch zweifelhaft, da er ja kein Standvogel im weiteren Sinne ist, sondern einmal hier und einmal dort in grösserer Zahl sich sehen lässt. — Jedenfalls war es auffällig, dass, nachdem im Jahre 1895 von diesem Vogel fünf besetzte Horste um Marburg herum im Umkreis von nur 1 Stunde Radius zu finden waren, im Jahre 1896 kein einziger der mir bekannten 50 Horste durch den Wespenbussard besetzt war; ob die Schuld daran die grossen Störungen bilden, die diese Vogelart im vorhergehenden Jahre zu erfahren hatte, will ich dahin gestellt sein lassen!

Während bei unbelaubten Bäumen das Suchen nach Horsten für den Kenner eine Kleinigkeit, eine Freude ist, wird es schwer, wenn der Wald sich mit grünem Schmuck schon dicht bedeckt hat! Einen neuen Horst da — z. B. vom Wespenbussard — ausfindig zu machen, bedarf schon wirklicher Routine. Ebenso geht es mit Horsten, die in dichtem Nadelholz angelegt sind, während sich Raubvogelbrutstätten an Felswänden und verfallenen Mauern leichter durch die weisse Losung verraten. Dass auch menschliche Bauten von sonst scheuen Raubvögeln zur Stätte ihres Horstes gewählt werden, zeigen Horste von Turmfalken und namentlich Wanderfalken, die in Ruinen, ja auch auf Kirchtürmen volkreicher Städte angelegt wurden, wenn man von den Schleiereulen, Waldkauzen, Steinkauzen absieht, die neben solchen Orten auch alte Scheunen, Taubenschläge etc. zu Brutzwecken ohne Scheu benutzen.

Entgegengesetzt den gefiederten Räubern, die in der Höhe, überhaupt über dem Boden zu nisten pflegen, ist die Familie der Weihen durchaus mit ihrem Horst an die Erde, und namentlich an sumpfigen, mit Röhricht oder Schilf bestandenen Boden gebunden. Fälle, dass Raubvögel, die in der Höhe nisten, einmal aus Not dem Erdboden ihr Gelege anvertrauen, sind genug bekannt, namentlich von den grösseren Eulenarten; Fälle aber, dass Weihen auf Bäumen oder über dem Boden genistet hätten, habe ich noch nirgends in der Literatur verzeichnet gesehen!

Im Allgemeinen ist die Liebe gerade der Raubvögel zu ihren Eiern oder noch mehr zu ihren Jungen eine

ausserordentliche und oft gerade zu rührende. Es kommt nur selten vor, dass Störungen, wie z. B. das blosse Erklettern des Horstes, einen Raubvogel zur Aufgabe des Geleges veranlassen. Am leichtesten thun dies die beiden Milane, die jede Störung sehr übel vermerken und — wenn sie nicht schon Junge haben — den Horst da schon für immer verlassen, wo andere Raubvögel sich durch die grössten Gefahren nicht abschrecken lassen, weiter zu legen oder zu brüten.

Habicht, Wespenbussard, Wanderfalk, Lerchen- und Turmfalk, namentlich aber der Sperber hängen mit staunenswerter Ausdauer am Horst. Ich habe Fälle genug gesehen, da öftere Schüsse in den Horst selbst den Raubvogel, wie z. B. einen Habicht, nicht dauernd vom Gelege vertreiben konnten, und ein Sperber ging dreimal in die auf seinem Horste aufgestellte Falle, bis er endlich mit Verlust seines Stosses seine Liebe zum Brutplatz büsste.

Natürlich richtet sich das Festhalten am Horst auch nach dem Bebrütungsgrad der Eier; und alle Raubvögel, die anfangs schnell das Gelege verliessen, wurden in der letzten Brutperiode so festsitzend, dass man oft Mühe hat, sie vom Gelege zu vertreiben. Einen Lerchen- oder Wanderfalken in der dritten Woche seiner Brutzeit vom Horst zu jagen, gelingt nicht leicht, und einen brütenden Wespenbussard ergriff in dieser Periode mein Freund Kleinschmidt nach unglaublichen Beunruhigungen des Vogels mitten auf seinem Horst, und dies in einer Höhe von ca. 25 Metern! Der Mäusebussard zeigt in dieser Frage ein sehr individuelles Verhalten, aber Waldkauz und Ohreule, Uhu etc. etc. lassen sich kaum von menschlichen Eingriffen stören.

So nehmen es auch fast alle Raubvögel nicht sonderlich übel, wenn man ihnen andere Eier für die eigenen unterschiebt, wenn sie nur nicht zu sehr an Grösse abweichen. Farbe scheint den brütenden Vogel wenig zu beeinflussen, wie ich an sehr markanten Beispielen gesehen!

Es ist eben der starke Drang zum Brüten, der sich hier, wie bei allen anderen Vögeln auch dokumentirt und der so paradox werden kann, dass z. B. ein Raubvogel Indiens, wie E. Hartert mir erzählte, auf einer in seinen Horst gelegten Blechbüchse brütend angetroffen wurde.

Und wie der Raubvogel an seinem Horste auch noch nachträglich hängt, zeigt das Benehmen mancher Bussarde, die — wenn längst die Brutzeit vorüber — doch noch schreiend um ihren von den Jungen verlassenen Horst kreisen, wenn sich diesem ein Beobachter nähert.

Wollte man an die Gegend, in der bestimmte Raubvögel am liebsten ihre Wohnstätte aufschlagen, eine Betrachtung knüpfen, so würde sich je nach bergigem und ebenem Land, nach dorfreichen oder einsamen Stellen, nach Feldhölzern oder weitausgedehnten Wäldern, flussreichen oder wasserarmen Strichen ein sehr wechselndes Bild der Raubvogelwelt ergeben!

Die Ebene mit weiten Feldern und sumpfigen Strichen ist zunächst der Sitz der Weihen ohne Ausnahme. Ist sie an Bäumen sehr arm, so wird sie aus dem übrigen Raubvogelvolk wenig Vertreter nur beherbergen, vielleicht die Sumpfohreule, dann auch Schleiereule, wenn menschliche Wohnungen dieser einen Unterschlupf gewähren. Feldgehölze sind vom Turmfalken und der Waldohreule bevorzugt, namentlich wenn sie licht sind, dichtere vom Sperber; ein grösserer Wald, vorzüglich in der Nähe reicher Dörfer, wird fast immer einen Habicht bergen und den Mäusebussard wohl niemals vermissen lassen. Flussreiches Gebiet nötigt den Fischadler zum Aufenthalt, nicht weniger die beiden Milane, von denen der schwarze sich fast ausnahmslos an ebenes Land, der rote gleichzeitig auch an bergige Gegenden bindet!

Ein Hügelland mit Wald, Feld, Wiesen und Wasser ist der idealste Strich, in dem Raubvögel aller Gattungen zusammen horstend angetroffen werden können. Wir finden da in mehrlichten, gemischten Hölzern Turm- und Lerchenfalken, im Laubwald Bussard, Habicht, Milane, Wespen-

bussard, im Nadelstangenholz in der Nähe der Schneisen den Sperber, in hohlen Bäumen den Waldkauz, kurz man kann in derartigen Gegenden schliesslich fast alle unsere Raubvögel einmal brütend antreffen. Im Gegensatz dazu beherbergt ausgesprochenes Bergland mit einförmig langgedehnten Nadelwäldern nur Raubvögel, die sich wenig an die Kultur zur Erlangung ihrer Lebensbedingungen kehren, nämlich den Mäusebussard, den Uhu, den Wanderfalken, letztere beiden natürlich da erst recht, wo in einsamen Bergwäldern versteckreiche Felskomplexe liegen.

Viele Raubvögel fangen verhältnismässig früh mit Horsten an, wenn noch Schneegestöber und Kälte mit einander wechseln.

Schon Ende Februar oft, sicher anfang März schreiten der Uhu und der Waldkauz zur Fortpflanzung. Mitte März bis Anfang April beginnt der Wanderfalk seine Hochzeitsflugspiele, gleich darnach richtet sich die Schleiereule in ihren dunklen Winkeln und im alten Krähenneste die Ohreule wieder häuslich ein; gegen Ende April kreisen über ihren Horsten schon die Milane und der Mäusebussard, ebenso der Habicht; Anfang Mai paart sich der Turmfalk und nur wenig später der Sperber; in der Mitte des Juni liegen im Horste des Lerchenfalken die neuen Eier, und wenn alle andern schon zum Teil noch auf dem Gelege brüten, zum Teil schon ihre Jungen hudern oder die ersten Flugkünste lehren, legt auf die mit grünem Laub dicht ausgekleidete Horstmulde der Wespenbussard seine prachtvollen Eier ab.

In der Zahl der im Gelege enthaltenen Eier lässt sich in den Reihen der verschiedenen Raubvögel eine bestimmte Gesetzmässigkeit innerhalb einer enger begrenzten Familie nicht ableugnen!

Die Adler sämmtlich zeitigen, wenn sie typisch legen, ein Gelege von zwei Eiern, ein Gleiches gilt vom Wespenbussard, der sich ja nicht in eine bestimmte Klasse einreihen lässt; zwei bis drei Eier legen Fischadler und Uhu, das Gelege von drei Eiern ist typisch für alle Edelfalken, für Bussarde, Milane und den Habicht;

eine Eizahl von vier für die mittelgrossen Eulen, eine solche von fünf für alle unedlen Falken speziell, dann von fünf bis sieben für Sperber, kleinere Eulen, Weihen.

Will man festhalten, dass die Eier sämtlicher Eulen innen kalkweiss, die Eier unserer Falken sämmtlich innen gelb, und die der übrigen Raubvögel mehr oder weniger grün durchscheinend sind, so lässt sich auch hier eine gewisse Klassificirung herstellen.

Zum Schlusse bleibe nicht unerwähnt, dass wir im Fortpflanzungsgeschäft unserer Raubvögel noch gar vieler Aufklärungen bedürfen.

Speziell hervorgehoben sei noch, dass meine Angaben sich auf Raubvögel beziehen, die ich im Thüringerwalde und in dem Bergland an der Lahn bei Marburg beobachtet habe, und dass schon hieraus sich ergiebt, dass viele meiner daselbst gemachten Beobachtungen sich nicht auf andere Gegenden übertragen lassen.

Entenzug in Lothringen.

Von **Freiherr v. Besserer.**

Wohl mancher hat mit einem Gefühl des Neides, ganz abgesehen von den Beschreibungen südungarischer Reiher- und Entenkolonien, die Schilderung Jäckel's in seiner Arbeit: „Die Vögel des unteren Aisch-, Seebach- und Aurachgrundes" über das rege Vogelleben während der Zugperioden, namentlich des Frühjahrzuges in der Erlanger Weihergegend gelesen und wurde von der Begierde erfasst, Aehnliches selbst kennen zu lernen, musste aber zu seinem Leidwesen die Erfahrung machen, dass, bei uns wenigstens, dies Alles an Grossartigkeit wesentlich eingebüsst hat. Die fortschreitende Trockenlegung unserer Möser, die Regulierung unserer Flüsse, und das damit verbundene Schwinden der unseren Sumpf- und Wasservögeln Ruhe, Nahrung und Nistgelegenheit bietenden Plätze, haben eine bedeutende Abnahme

namentlich der Brutvögel hervorgerufen, wie sie auch die Veranlassung sind, dass die Durchzügler in geringerer Zahl erscheinen, andere Zugstrassen erwählen und meist unser Gebiet rasch und oft unbemerkt überfliegen. Nur an wenigen Orten entrollt sich dem Auge des glücklichen Beobachters, wenn es ihm gelingt, einen günstigen Tag zu errathen, ein Bild grossartigen Vogellebens.

Folgen Sie mir, sehr verehrte Zuhörer, nach des Reiches fernster Westgrenze, nach dem Städtchen Dieuze in Lothringen, wo ich so manche dem Ornithologen unvergesslich schöne und interessante Stunden erlebt habe, wo sich mir ganz besonders der Zug der Enten-Arten im Frühjahr und Herbst in einer Weise erschlossen hat, wie ich ihn in unseren Gegenden zu finden kaum erwartet hätte.

Dieuze, im Thale der Seille, eines träge, fast ohne jedes Gefäll dahinziehenden Flüsschens gelegen, wird namentlich gegen Norden, Osten und Süden von grossen, an Unterwuchs reichen, von überständigen Eichen überragten Laubwaldungen umgeben. Das Gelände ist wellig, die Wiesen der Flussniederung sind feucht und häufigen Ueberschwemmungen ausgesetzt. In südöstlicher Richtung liegen mehrere grosse und kleine Weiher, von denen der Linder-, die Wittersheimer-, der Stock- und Gondrexauge-Weiher die bedeutendsten sind. Diese üben selbstverständlich während der beiden Zugzeiten eine grosse Anziehungskraft auf die verschiedensten Arten von Sumpf- und Wasservögel aus, und während die buschreichen Ufer eine grosse Menge von Kleinvögel anlocken, laden die alten knorrigen Eichen die gefiederten Räuber, die auf den Weihern eine stets reich besetzte Tafel finden, zum Ruhen, Ausspähen und auch zum Horsten ein. Doch nicht nur auf und an den Weihern allein entwickelt sich das Leben der Zugvögel, sondern insbesondere auch auf den nach der Schneeschmelze mit einem wogenden Wasserspiegel überdeckten, mit versumpften Grasplätzen untermischten Seillewiesen, und dahin bitte ich freundlichst mich zu begleiten.

Vorüber war der Februar mit seinen häufigen Schneefällen und Frösten, die ersten Märztage hatten milderes

Wetter gebracht, laue Südwestwinde im Verein mit Regenschauern die Schneedecke bis auf wenige Stellen von den Feldern genommen. Der Tag war trübe, am Himmel hing noch ziemlich dichtes Gewölk, doch hatte ich gestern schon unterschiedliche Flüge von Enten und in breiter Front ziehender Kiebitze gesehen, sodass ich heute den Plan gefasst hatte, meinem Beobachtungsgebiet einen Besuch abzustatten. Dass der Tag ein günstiger, konnte ich schon vormittags wahrnehmen, denn um 9 Uhr etwa vernahm ich über mir, während ich am Reitplatze stand, laute Rufe und aufblickend sah ich in mässiger Höhe einen Flug von 50 Kranichen von SW. nach NO. in der bekannten Dreiecksform überhin ziehen. Um 11 Uhr folgte ein wohl an 200 zählender, später verschiedene kleinere, während dazwischen Entenflüge von 5—20 und mehr Exemplaren, meist *boschas* und *clangula* hin und wiederstrichen. Eine Schaar grösserer Möven vermutlich *Larus canus*, Sturmmöven erschien aus Südwesten über dem Wald, um in nordöstlicher Richtung zu verschwinden. Was Wunder, dass ich unter diesen günstigen Auspicien den Nachmittagsdienst für mich ausfallen liess und so zeitig als möglich dem sich unmittelbar westlich der Kasernen hinziehenden Morseywald zueilte. Jenseits desselben, zunächst der Strasse nach Weisskirchen, liegt im Felde eine sumpfige Stelle, kaum 150 m lang und 50 breit; dorthin wandte ich mich zuerst. Im Walde wimmelte es von Meisenarten, unter denen *Acredula rosea*, die westliche Form der Schwanzmeise, besonders zahlreich war, von Kleibern und Baumläufern, und sogar einige Rothkelchen liessen wie versuchsweise ihre Stimme ertönen. An jener Stelle aber erhoben sich bei meinem Näherkommen mit heiserem „ist ist“ einige Wasserpieper, *Anthus spipoletta*; mit lautem „ätsch“ stoben etliche Bekassinen, *Gallinago gallinago* auf, denen ein Paar Krickenten und mehrere Rohrammern, *Emberiza schöniclus*, meist Männchen im Übergangskleide oder noch vollem Winterkleide, folgten. Weiter doch lenkte ich den Schritt dem Waldesrande zu, um von dort aus das Treiben auf den ungefähr 200 Schritte entfernten überschwemmten Wiesen zu beobachten. Schon auf ziemliche Entfernung sah ich am

Rande eine Schaar weisser Vögel, die sich als Lachmöven entpuppten; seitab sassen für sich 8 Sturmmöven. Endlich stand ich am Waldsaum, den Krimstecher zur Hand, gedeckt durch eine mächtige Eiche, und vor mir tummelten sich in buntem Gewirr hunderte und hunderte von Vögeln. Während am Ufer Schaaren buntscheckiger Kiebitze auf und ab liefen, oder mit wuchtelnden Flügelschlägen in kühnen Schwenkungen sich in der Luft hin und her warfen, ronnen im freieren Wasser Schaaren von Schellenten, hier Weibchen und junge Männchen für sich, dort gesondert mehrere prächtige alte Herren. Am Ufer fetteten Stockerpel ihr Gefieder, graugelbe Enten gründelten da und dort, während kleine Gesellschaften von Pfeif- und Knäckenten Nahrung suchend auf und ab schwammen. Krickenten kamen sausenden Flugs über den Wald und, am merkwürdigen Rufe, sowie langen Halse schon von weithin kenntlich, fielen Spiessenten in grosser Menge ein. Tafel-, Moor- und Bergenten trieben sich munter umher und selbst die seltene Schnatterente mischte ihre Stimme in das allgemeine Quacken und Lärmen. Immer neue Ankömmlinge trafen ein und aus dem bunten Gewimmel vor mir hob sich ab und zu die graziöse Gestalt eines grossen Lappentauchers oder das schwarze Haupt eines Gänsesägers; seltener erschien mit Ausnahme des Zwergtauchers einer der anderen Taucher oder gar ein Mittelsäger. Lebhaft fesselte mich die reizende Erscheinung eines Pärchens des Zwergsägers, das in stiller Zurückgezogenheit meist eifrig tauchend der Äsung nachging oder zeitweilig sich einem Flug Schellenten anschloss. Wie mit Verachtung gestraft, sassen auf einem grünen Streifen Landes dicht gedrängt wohl einige Hundert schwarze Wasserhühner mit weithin leuchtenden weissen Blässen, in deren Nähe nur selten eine Ente sich verirrte, denn Letztere hassen das ewig keifende, schreiende Volk. Längs des Wasserlaufes der Seille zogen Flüge von Möven und Seeschwalben, unter diesen *hirundo* und *anglica*. Ab und zu erschien ein roter Milan in herrlichem Schwebeflug oder eine Rohrweihe mit trägem Flügelschlag, während über den Feldern Turmfalken rüttelten, ein Sperber niedrig aus

dem Walde strich oder ein Mäusebussard seine Kreise zog. Kreischende Stimmen wurden laut und aus Südwest kam ein Flug grauer Reiher. Auch vom Videlinger Bach her erschallten verworrene Töne und eine stattliche Schaar Saatgänse zog näher und näher, um schliesslich sich auf den Saatäckern der Weisskirchner Flur niederzulassen. Spärlich vertreten war die Sippe der Schnepfen, denn einzeln nur trippelten einige *Totanus*-Arten umher, unter denen ich *hypoleucus*, *ochropus*, *littoreus*, *calidris* und einmal *glareola* erkannte, während manchmal eine Bekassine, *Gallinago gallinago* oder die kleine *gallinula* umherstrichen.

Dass ich lange in dieser genussreichen Betrachtung versunken dagestanden, brauche ich wohl kaum zu erwähnen. Tief und tiefer sank die Dämmerung, schnarchenden Tones zog auch schon eine Schleiereule vorbei, oder eine Waldohreule flog klatschenden Flügelschlags durch die Bäume. Immer noch hörte ich über mir das „wich wich" streichender Entenschaaren, ihr Einfallen am Wasserspiegel und das Stimmengewirr der verschiedenen Arten, und hoch über mir an ihren Rufen kenntlich zogen Schaaren von Kranichen, Reihern und Gänsen ihrer nordischen Brutstätte zu.

Das, verehrte Zuhörer, ist ungefähr das Bild eines günstigen Zugtages im Westen des Reiches. Freilich sind derer auch dort leider nicht viele, da ja bekanntermassen die verschiedensten Faktoren das Zugphänomen beeinflussen; doch gelang es mir fast alljährlich 2, auch 3 von ähnlicher Mannigfaltigfaltigkeit und Reichhaltigkeit zu errathen. Der Schiesser freilich kommt hiebei nicht zu seinem Recht, denn nirgends findet sich die geringste Deckung, um sich heranzuschleichen, doch dem Beobachter erschliessen sich herrliche Genüsse und freudige Ueberraschungen.

Nach dieser Darstellung eines Gesamtbildes möge es mir gestattet sein, etwas näher auf die Gestaltung des Zuges einzugehen.

Meine in mehreren Jahren der Beobachtung gesammelte Erfahrung hat mich zu der Überzeugung gebracht, dass der Frühjahrszug in ornithologischer Hinsicht sich weitaus in-

teressanter darstellt, als der Herbstzug, indem derselbe uns einen viel grösseren Artenreichthum vor Augen führt, während bei letzterem wenig Arten, dafür aber eine beträchtlichere Individuenzahl vertreten ist.

Wie schon Eingangs erwähnt, üben die grossen Weiher der Saarburg-Dieuzer Gegend eine ausserordentliche Anziehungskraft auf die am Zuge befindlichen Enten aus, die in ihren stillen, waldumschlossenen Buchten meist völlig unbehelligt sind. Von dort aus streichen sie Abends hinaus nach den überschwemmten Wiesen, um der Äsung nachzugehen, und mit dem Morgengrauen kehrt Alles, was nicht nächtlicher Weile die Reise fortgesetzt hat, wieder nach ihnen zurück.

Wenige Enten verweilen während des ganzen Winters in der Umgebung, da die Weiher meist anfangs Januar zufrieren und sich offene Gewässer nur spärlich vorfinden. Meistens sind die Zurückbleibenden Stockenten, die dann die eisfreien Gräben oder die stets offene Seille aufsuchen. Aber schon Ende Januar, wenn das Wetter einigermassen günstig ist, kann man den Anfang des Frühjahrzuges wahrnehmen. Aus den einzelnen Stockenten werden kleine Flüge und mit dem Beginn des Februar erscheinen bereits die ersten Züge von Krickenten. Gegen Ende des Monats folgen diesen, wenn die Witterung nicht sehr schlecht oder strenge Kälte, wie 1895, noch andauernd ist, Knäckenten, *A. querquedula*, mit denen zugleich gewöhnlich Schellenten, *Fuligula clangula* oft in grossen Massen ankommen. Während Erstere gemischte, nicht nach Geschlechtern oder Altersklassen geschiedene Flüge bilden, sieht man die Letzteren stets streng in zwei Gruppen geteilt. Häufig sind die Weibchen kenntlich an ihren braunen Köpfen, allein in Schaaren von 80—100 Stück vereinigt, manchmal untermischt mit Männchen des letzten Jahres, die in der schwarzbraunen jedes Metallglanzes noch entbehrenden Färbung der Kopfbefiederung leicht zu unterscheiden sind. Alte schön schwarz und weiss gefärbte Erpel sieht man selten, meist einzeln oder in kleinen Gesellschaften ihres Gleichen. Um dieselbe Zeit treffen auch grosse Lappentaucher im

vollen Winterkleid, sowie Gänsesäger, *M. merganser*, selten Mittelsäger, *serrator* ein, während Zwergsäger, *albellus* bereits paarweise erscheinen und sich meist ungern den ihnen ähnlich gefärbten Schellenten zeitweise beigesellen. Anfangs März nun wird allmählig der Zug alltäglich reichhaltiger und mannigfacher. Bläss- und Rohrhühner treffen ein, Spiessenten, *A. acuta*, weithin kenntlich am langen Schwanenhals und den namentlich beim prächtigen Erpel bedeutend verlängerten mittleren Stossfedern ziehen in grosser Menge bis Mitte des Monats, zu welcher Zeit sie meist schon zu Paaren sind, durch, sowie Tafel-, Moor- und spärliche Bergenten. Mitte März begegnen wir einzelnen kleinen Flügen der seltenen Schnatterente, *A. strepera*, die Pfeifente, *A. penelope* belebt mit ihrer fröhlichen Stimme Abends die Gegend und bevölkert oft in grosser Menge Weiher und Wiesen. Ende März, wenn schon die meisten Gäste die Weiterreise unternommen haben und nur mehr kleine Züge über den abendlichen Beobachter hinstreichen, erscheint die Beschliesserin des Zuges, die Löffelente, *A. clypeata*, deren farbenprächtige Erpel besonders hervorleuchten; wenig scheu kann man sie oft nahe bei ihrem Treiben beobachten. Zu diesem Zeitpunkte finden sich auch Kormorane, *Phalacrocorax carbo* in den Weihern ein, gleichfalls nur als Durchzugsvögel, und werden alljährlich am Linderweiher einige Exemplare, meist junge Vögel des vorigen Jahres, selten einmal ein alter erlegt. Nun nimmt die Zahl der Durchzügler täglich ab, bis mit den ersten Tagen des April nur mehr die wenigen Paare der Stock- und Krickenten übrig sind, die an den schilfreichen Ufern der Teiche zum Brutgeschäfte schreiten. D'Hamonville bezeichnet zwar in seinem Werke: „Les oiseaux de la Lorraine" auch die Moor- und Pfeifente als Brutvögel der Lothringer Weiher, doch sind mir nie solche in der Dieuzer Gegend zu Gesicht gekommen.

Bei diesem Frühjahrszuge gewahren wir das von Tag zu Tag zunehmende Eintreffen der Reisenden. Es erscheinen einzelne Arten, die in nicht allzufernen Gegenden die schlimmsten Wintertage verbrachten, erst in geringer, dann

stets wechselnder Menge, verweilen bald kürzer, bald länger, verschwinden wieder, während andere aus südlicheren Winterquartieren kommen und gehen, bis eines Tages der Zugstrom völlig versiegt. Im ganzen Treiben dieser Frühjahrsvögel verräth sich eine eigenthümliche, vorwärtsdringende Hast, eine merkwürdige Unruhe, die sich namentlich auch in einem auffälligen, ich möchte fast sagen, aufgeregten Hin- und Herstreichen unter Tags ausspricht. Nur die Ungunst des Wetters, vielleicht auch die instinktive Erkenntnis, dass es an ihren Brutplätzen noch recht unwirtlich aussieht, lassen sie ihre Reise unterbrechen, bis günstige Luftströmungen und mildere Witterung sie ihren Sommerquartieren zuführen.

Ganz anders verhält sich dies im Herbst Den um diese Zeit eintreffenden Vögeln sieht man es an, dass sie meist keinem eigentlichen, von vornherein bestimmten Ziele zustreben; nichts treibt sie zur Eile, in Ruhe gedenken sie an Ort und Stelle zu verweilen, solange die Witterungs- und Nahrungsverhältnisse ihnen das Bleiben gestatten. Ungern und allmählich nur weichen sie der zwingenden Notwendigkeit, der um sich greifenden Vereisung der grösseren und kleineren Wasserflächen. Dann freilich verlassen auch sie unser Gebiet, um in grossen Schaaren in meist südwestlicher Richtung milderen Gegenden zuzuziehen, denn die wenigen warmen Quellen haben nicht Raum für solche Massen und können nur einer geringen Zahl die absolut nötigen Existenzbedingungen bieten.

Während also im Frühjahr der Artenreichtum den Beobachter fesselt, ist es im Herbst die oft ungeheuere Zahl der Individuen. Aber nicht alle Arten, die uns in ersterer Zeit besuchen, kehren auch in letzterer zurück. Überwiegend sind die Stock- und Krickenten; ihnen an Zahl oft wenig nachstehend Moorenten, die gewöhnlich in unzählbarer Menge im November den Linderweiher bedecken. Knäckenten und Tafelenten treffen von Ende September den ganzen Oktober bis Mitte November ein, doch finden wir selten namhafte Flüge. Fast sämtliche übrigen Entenarten des Frühjahrszuges sah ich am Herbstzug nur vereinzelnt oder

nie. Einmal bekam ich einen Mittelsäger im Dezember 1895, grosse Lappen- und Zwergtaucher oft. Auffallender Weise sah und erhielt ich zu keiner der beiden Zugzeiten eine Reiherente und muss sie diese Gegend gar nicht oder nur ausnahmsweise berühren. Ähnlich scheint es sich mit allen anderen, hier nicht aufgeführten Arten der Trauer-, Sammet-, Eis-, Kragen- und Kolbenente zu verhalten, die ich weder selbst zu beobachten Gelegenheit hatte, noch je zur Ansicht oder Bestimmung erhielt; doch sollen sämtliche nach d'Hamonville zwar selten, doch vereinzelt in Lothringen vorgekommen und erlegt worden sein. Vermutlich verfolgen diese mit Ausnahme der Kolbenente, *Ful. rufina* den höheren Breiten angehörenden Arten, die ausser der Reiherente, *Ful. cristata* überhaupt im Binnenlande nicht häufig auftreten, östlicher gelegene Zugstrassen, da sie schon in der Pfalz am Rhein zu den seltenen Erscheinungen gehören.

Gewöhnlich nimmt der Herbstzug Mitte September seinen augenfälligen Anfang, erreicht im November seinen Höhepunkt und endet bei zunehmender Kälte etwa Mitte Dezember. Tritt letztere ausnahmsweise nicht ein, und sind um Weihnachten die Weiher noch eisfrei, so bilden sie die Sammelpunkte für tausende und aber tausende von Enten, fast ausschliesslich Stockenten, die, wohl aus nördlicheren oder östlicheren Gegenden kommend, hier schon ihren Bedürfnissen entsprechende Verhältnisse finden und nur sehr ungern sich zur Weiterreise entschliessen, wenn Anfangs Januar Frost eintritt. Solange noch irgend ein offenes Plätzchen zwischen dem Eise ist, finden wir sie auf ihm in dichten Schaaren zusammengedrängt, die auf einige Entfernung das Aussehen grosser dunkler Steinhaufen haben, beim Näherkommen aber mit polterndem Getöse und ohrenzerreissenden Geschrei auseinanderstieben.

Ein Tag steht einzig da in meiner Erinnerung, der 22. Dezember 95, an dem mir so recht die Massenhaftigkeit der Herbstvögel vor Augen geführt wurde. Ich hatte mich Abends am Rande des Morseywaldes gegen den Linderweiher angestellt in der Erwartung, im Vorbeistreichen

vielleicht eine Ente erlegen zu können, als ich in der Ferne ein Geräusch vernahm, als ob der ganze Weiher sich in furchtbarem Aufruhr befände. Auf und nieder gings wie tosende Brandung und dazwischen tönte tausendfältiges Quacken und Lärmen und belehrte mich, dass aufstehende, streichende und einfallende Entenschaaren allein die Ursache waren. Um $^3/_4$ 5 Uhr etwa kam es vom Wasser her, wie ein rasender, brausender Orkan und aufblickend sah ich Flug auf Flug Enten über mich hinziehen. Tausende waren vorbei und tausende und abertausende folgten nach, das ganze Himmelsgewölbe war erfüllt von ihnen. In langen Reihen gings hinweg über den Wald, und als es 5 Uhr und 5 $^1/_4$ Uhr schlug, war noch nirgends eine Abnahme der Ziehenden wahrzunehmen, schwarz war die Luft soweit das Auge reichte und lange nachdem die Finsternis ihren Schleier schon ausgebreitet hatte, hörte ich noch über mir das pfeifende Fluggeräusch und die lauten Stimmen der ungeheuren Vogelschaaren.

Solche Augenblicke, verehrte Zuhörer, prägen sich unvergesslich dem Gedächtnisse ein; sie gehören zu den schönsten, die mir während meiner Jäger- und Beobachter-Praxis vorgekommen sind.

Wenigen dürfte innerhalb der Grenzen unseres engeren Vaterlandes beschieden sein, Zeuge ähnlicher Vorgänge zu sein, denn nirgends entrollt sich meiner Kenntnis nach an unseren Flüssen und Seen in verhältnismässig so kleinem Rahmen ein so buntes, wechselreiches Bild des Vogellebens.

Kein Wunder, dass mich zuweilen seit meiner Übersiedelung an manchem Frühjahr- oder Herbstabend die Sehnsucht erfasst nach jenen Gegenden, in denen ich einen so weiten Einblick in das Wunderbare und Grossartige des Vogelzuges that. Gewiss wäre es mir bei andauernderer Beobachtung auch noch gelungen, den wahrgenommenen Arten manch' eine beizugesellen, deren Zugzeit oder vornehmlicher Aufenthaltsort mir entgangen waren. Auch dort war es mir, ähnlich wie bei uns, erst nach Jahren gelungen, Mit- und Hülfsarbeiter zu gewinnen, einige Jäger aus ihrer

Interesselosigkeit aufzurütteln und zur Beobachtung, Erlegung und Einsendung von Material zu veranlassen. Namentlich den Gutsverwalter eines französischen Adeligen, der das Jagdrecht auf dem Linderweiher besass, verdankte ich verschiedene interessante Mitteilungen. Besitzen wir nun auch vermutlich keine so überaus reich besuchten Plätze, so ergiesst sich dennoch gewiss auch durch unser Gebiet alljährlich ein gewaltiger Zugstrom von Wanderern, dessen Wellen noch lange nicht, dessen Richtung und eventuelle Abweichungen noch keineswegs endgültig bekannt sind. Genug der Fragen, genug der Räthsel sind noch zu lösen. Unkenntnis und Gleichgültigkeit stehen der Forschung meist hemmend im Wege, reichhaltiges Material geht unverwertet durch sie verloren, darum wollen wir, verehrte Zuhörer, die wir der Fahne der Ornithologie zugeschworen haben, in eifrigem, thatkräftigem Streben zusammenstehen zur Förderung, zum Ausbau der Wissenschaft.

DieVogelwelt von Schweinfurt und Umgebung.

Von **F. W. Schuler** (Bayreuth).

Das in einem Zeitraum von nahezu neun Jahren beobachtete Gebiet umfasst, wenn man sich die Stadt Schweinfurt als Mittelpunkt denkt, einen Kreis von ungefähr 25 Kilometer Halbmesser. Nördlich wird dasselbe begrenzt von den Vorbergen der Hassberge bei Stadtlauringen und Wetzhausen, zieht von da in der den Hassbergen vorgelagerten Ebene bis Hofheim und Hassfurt. Am Nordwestabhange des Steigerwaldes südlich sich erstreckend, umfassst das Gebiet die Gegend von Gerolzhofen bis Volkach, Vogelsburg und Bergtheim, wird westlich begrenzt vom Gramschatzer Wald und zieht von da nördlich über das Wernthal bis an die Vorberge der Rhön, dann östlich bis in die Gegend von Massbach.

Von Hassburg bis Volkach zieht sich, nach Nordwesten begrenzt von der knieförmigen Biegung des Mains, ein flaches Hügelland mit sanft anschwellenden Erhebungen, in welchem Waldstrecken die grösstenteils aus Wiesenland, fruchtbaren Äckern und zum Theil auch Mooren bestehende Gegend unterbrechen. Das Gebiet der ehemaligen freien Reichsdörfer Gochsheim und Senefeld, welches in diesem Theile liegt, steht auf einer hohen Culturstufe. Das Viereck, welches südlich von den genannten Orten die Dörfer Schwebheim, Grettstadt, Sulzheim und Spiessheim einschliessen, ist eine der interessantesten Gegenden in ornithologischer und nebenbei bemerkt, auch in botanischer Hinsicht. Es umfasst das Grettstädter und Sulzheimer Moos und auf ihm wurden eine Anzahl seltener und interessanter Vogelgestalten beobachtet.

Der Sennfelder See, ein Becken von ca. 3 km Länge, welcher durch die Grundwasser der Höhen bei Weiher, Sennfeld und Gochsheim gespeist, zeitweilig aber auch durch den Main überschwemmt wird, die Altwasser des Maines bei Grafenrheinfeld, Röthlein und Heidenfeld bieten vielen Wasservögeln zum Brüten und auf dem Zuge willkommene Nist- und Rastplätze. Es ist sehr zu beklagen, wenngleich im Interesse der Fischerei notwendig, dass im Herbst Schilf und Binsen aus diesen Gewässern fast vollständig entfernt werden; den Wasservögeln wird dadurch jeder Schutz entzogen.

Das Gebiet nördlich von Schweinfurt ist hauptsächlich waldiges Hügelland, unterbrochen von mehreren Seitenthälern, aus welchen sich eine Anzahl kleinerer Bäche in den Main ergiesst.

Im Südwesten des Gebietes, von Volkach bis Bergrheinfeld, begleiten den Main auf seinem rechten Ufer sanfte Erhebungen, die nordwärts in das Thal der Wern abflachen. Die zahlreichen Verzweigungen und Krümmungen des Wernflüsschens bieten dem Wassergeflügel gerne besuchte Weiden auf dem Zuge.

Von Schweinfurt bis Schonungen findet, hauptsächlich an den nach Süden in das Mainthal abfallenden Berghängen

Weinbau statt, ebenso bei Oberndorf, Bergrheinfeld und den Orten des Gebiets, welche am südlichen Laufe des Maines liegen.

Das Mainthal wird von Schweinfurt ab nach Süden, namentlich am linken Ufer von ausgedehnten Wiesenflächen begleitet.

Die Wälder des Gebiets (hauptsächlich Laubholz und gemischte Bestände) sind beträchtlich und namentlich im nördlichen Theil sehr ausgedehnt und zusammenhängend.

Erithacus luscinia L., Nachtigall.

Erscheint gewöhnlich Ende April bis Anfang Mai und ist in den städtischen Anlagen am linken Mainufer häufiger Brutvogel. Daselbst sind auf verhältnismässig engem Raum sehr viele Paare brütend anzutreffen. Ausserdem ist die Nachtigall in Vorhölzern und auf Waldschlägen keine seltene Erscheinung, ja sie brütet zuweilen sogar in dicht bei der Stadt gelegenen Gärten und zeigt sich nur wenig scheu.

Erithacus cyaneculus Wolf, weisssterniges Blaukehlchen.

Wurde bis jetzt nur als Durchzugsvogel beobachtet, der ungefähr Mitte April bei uns eintrifft und nicht gerade häufig ist.

Erithacus rubeculus L., Rothkehlchen.

Häufiger Brutvogel, der gewöhnlich Mitte bis Ende März bei uns eintrifft und uns im Oktober wieder verlässt. Vereinzelt sieht man den Vogel auch während des Winters, im Frühjahr häufig in den in der Nähe der Stadt gelegenen Gärten, bis er, mit Vorliebe in Vorhölzern oder mit Gestrüpp bewachsenen Rainen, zum Nestbau schreitet.

Erithacus phoenicurus L., Gartenrothschwanz.

Häufiger Brutvogel, der Anfangs April bei uns eintrifft und Ende dieses Monats bis Anfang Mai brütet. Bei gün-

stiger Witterung findet bereits Ende Mai bis Anfang Juni die zweite Brut statt.

Erithacus titis L., Hausrothschwanz.

Gemeiner Brutvogel. Ankunft gewöhnlich Mitte März, Abzug Mitte Oktober. Das erste Gelege ist gegen Ende April vollzählig. Seit mehreren Jahren wurden einige Pärchen beobachtet, bei welchen ♂ und ♀ gleichgefärbt sind. Ein Paar davon nistet regelmässig in einer Mauerspalte eines Fabrikgebäudes.

Pratincola rubicola L., schwarzkehliger Wiesenschmätzer.

Das Schwarzkehlchen ist nicht gerade häufig, doch kann man dasselbe an den trockenen Abhängen der Waldungen Eichen, Hardt, Hain, sowie in dem, den Weinbergen an der Strasse nach Schonungen vorgelagertem Gebüsch regelmässig beobachten. Ankunft Mitte März, Brutzeit Ende April bis Anfang Mai.

Pratincola rubetra L., braunkehliger Wiesenschmätzer.

Nicht so häufig vorkommend wie das Schwarzkehlchen, kann man diesen Vogel doch an den Wiesen der Wern, in den Seitenthälern des Mainthales ziemlich regelmässig beobachten. Brutzeit Ende Mai bis Anfang Juni.

Saxicola oenanthe L., Steinschmätzer.

Sparsam vorkommender Brutvogel.

Cinclus merula J. C. Schäff., Wasseramsel.

Im Winter kann man die Wasseramsel vereinzelt an den Überfallwehren des Maines und an der Wern beobachten. Ein Paar soll mehrere Jahre hintereinander im überwölbten Mühlkanal der Sattler'schen Fabrik in Schonungen gebrütet haben.

Turdus musicus L., Singdrossel.

Ein in allen Wäldern und in den städtischen Anlagen links des Maines häufig anzutreffender Brutvogel. Seine Ankunft erfolgt schon frühzeitig, meist Anfang März.

Turdus iliacus L., Weindrossel.

Durchzugsvogel. Kleinere Flüge streifen in manchen Jahren während des ganzen Winters in der Gegend herum.

Turdus viscivorus L., Misteldrossel.

Durchzugsvogel, einzeln bei uns überwinternd.

Turdus pilaris L., Wachholderdrossel.

Durchzugsvogel. Flüge von 10—12 Stück werden während des Winters öfters gesehen.

Turdus merula L., Schwarzamsel.

In den Gärten, Vorhölzern, Anlagen und Wäldern allenthalben gemeiner Stand- und Strichvogel.

Regulus cristatus Vieill., gelbköpfiges Goldhähnchen.

Bis jetzt nur im Herbst und Winter entweder paarweise oder in Gesellschaft von Meisen auf dem Striche beobachtet.

Phylloscopus rufus Bchst., Weidenlaubsänger.

Häufiger Brutvogel.

Phylloscopus trochilus L., Fitislaubsänger.

Häufiger Brutvogel.

Phylloscopus sibilator Bchst., Waldlaubsänger.

Häufiger Brutvogel. Die drei Arten der im Gebiet vorkommenden Laubsänger gleichen sich in der Lebensweise, der Art ihres Vorkommens in Vorhölzern, grösseren

Gärten, in allen Waldungen und der Häufigkeit der einzelnen Arten fast vollkommen.

Hypolais philomela L., gelbe Grasmücke, Bastardnachtigall, Spötter.

Ein nicht gerade seltener Brutvogel, der sein kunstreiches Nest gerne in den Gärten bei der Stadt und in Vorhölzern anlegt. Wurde im Jahre 1889 schon am 6. April beobachtet; sein Eintreffen fällt sonst etwas später, Mitte bis Ende April.

Acrocephalus streperus Vieill., Teichrohrsänger, Rohrspatz.

Sehr häufig vorkommender Brutvogel, der Ende Mai mit Brüten beginnt. Er findet sich an fast allen, auch kleineren Gewässern des Gebiets. Am 30. Mai 1890 fand ich in den Schutzbauten am Mainufer ein Nest mit 3 Eiern und einem Kukuksei.

Acrocephalus arundinaceus L., Rohrdrossel.

Ein nur selten vorkommender Brutvogel, der am Sennfelder See und an den Altwässern des Maines beobachtet wurde.*)

Acrocephalus aquaticus Gm., Binsenrohrsänger.

Ist wahrscheinlich Brutvogel, doch fehlen sichere Beobachtungen.

Sylvia atricapilla L., Mönchsgrasmücke.

Ein sehr häufiger Brutvogel, der Anfangs April bei uns eintrifft. ♂ und ♀ brüten abwechselnd.

Sylvia curruca L., Zaungrasmücke.

Häufiger Brutvogel im ganzen Gebiet.

---

*) Am 5. Juni 1885 auf dem „Elmus“ (Sumpf bei Schwebheim) neben *A. streperus* mehrfach gehört (Dr. C. Parrot).

Sylvia sylvia L., Dorngrasmücke.

Überall häufiger Brutvogel.

Accentor modularis L., Heckenbraunelle.

Ein ziemlich häufiger Brutvogel, bei dem schon Mitte Mai flügge Junge angetroffen wurden. Einzelne überwintern und kommen dann an die Futterplätze. Strenger Kälte fallen sie zum Opfer.

Troglodytes parvulus Koch, Zaunkönig.

Ein häufig gesehener Standvogel, der im Winter bis in die Hausgärten kommt.

Acredula rosea Blyth., — westliche Schwanzmeise, — Pfannenstiel.

Stand- und Strichvogel, häufig.

Acredula caudata L., weissköpfige Schwanzmeise.

Wurde in Gesellschaft ihrer westlichen Schwestern und von Meisen auf dem Strich öfters beobachtet.

Parus cristatus L., Haubenmeise.

Nicht häufiger Stand- und Strichvogel.

Parus coeruleus L., Blaumeise.

Häufiger Stand- und Strichvogel. Wenn in den zum Nisten bevorzugten Obstgarten hohle Bäume fehlen, nistet er in Mauerspalten.

Parus fruticeti Wallgr., Sumpfmeise.

Häufiger Stand- und Strichvogel.

Parus ater L., Tannenmeise.

Nicht gerade häufiger Stand- und Strichvogel.

Parus major L., Kohlmeise.

Überall gemein. Kohlmeisen, mit den anderen,

schwächeren Arten in einem Bauer vereinigt, töten diese regelmässig mit Kopfhieben, worauf sie die Augen und das Hirn auffressen.

Sitta caesia (Wolf), Kleiber.

Häufiger Stand- und Strichvogel.

Certhia familiaris L., Baumläufer.

Häufiger Stand- und Strichvogel.

Alauda arvensis L., Feldlerche.

Ueberall häufiger Brutvogel.

Galerita arborea L., Haidelerche.

Ziemlich häufiger Brutvogel, der schon sehr frühzeitig — März — bei uns eintrifft.

Galerita cristata L., Haubenlerche.

Überall gemeiner Standvogel.

Budytes flavus L., Kuhstelze.

Wurde zur Zugzeit im April oft beobachtet, doch scheint der Vogel auch im Gebiet zu brüten. Eine sichere Beobachtung fehlt.

Motacilla boarula L., graue Bachstelze.

Ziemlich häufiger Brutvogel. Einzelne überwintern und sind dann an den flachen Uferstellen des Maines oft zu sehen.

Motacilla alba L., weisse Bachstelze.

Gemeiner Brutvogel. Kommt schon Ende Februar zu uns, einzelne überwintern.

Anthus pratensis L., Wiesenpieper.

Nicht häufiger Brutvogel. Auf dem Zuge wird er häufiger beobachtet.

Anthus trivialis L., Baumpieper.

Kommt im April an und verlässt uns im Oktober. Überall gemein.

Anthus campestris L., Brachpieper.

Ankunft Mitte April, Brutzeit Mitte Mai. — Nicht häufig.

Anthus spipoletta L., Wasserpieper.

Ganz vereinzelt im Winter.

Emberiza schoeniclus L., Rohrammer.

Sehr seltener Wintergast.

Emberiza citrinella L., Goldammer.

Gemeiner Stand- und Strichvogel.

Emberiza calandra L., Grauammer. Gerstenammer.

Scheint nicht regelmässig im Gebiet zu brüten. In einzelnen Jahren (1890) häufig, dann wieder selten.*)

Emberiza hortulana L., Ortolan.

Nur einmal (17. V. 89) brütend angetroffen.

Loxia curvirostra L., Fichtenkreuzschnabel.

In einzelnen Jahren in grösseren Gesellschaften herumstreichend beobachtet.

Pyrrhula europaea Vieill., Gimpel.

Selten als Brutvogel, sehr häufig im Winter in Gesellschaft von 5—8 Stück beobachtet.

Serinus hortulanus Koch., Girlitz.

In Vorhölzern, Gärten und Anlagen nicht selten beobachteter Sommervogel.

---

*) Am 4. Juni 1888 bei Schwebheim beobachtet (Dr. C. Parrot).

Carduelis elegans Steph., Stieglitz, Distelfink.

Überall häufiger Stand- und Strichvogel. Im Frühjahr 1890 fing ich ein Exemplar, welches die Farben des alten Vogels etwas blasser zeigte und statt der roten Stirnfedern goldorangegefärbte trug. Leider wurde das interessante Thierchen, welches eine Kreuzung zwischen Stieglitz und Bluthänfling zu sein schien, von Ratten, die in den Flugbauer eingedrungen waren, getödtet und für die Conservirung unbrauchbar gemacht.

Chrysomitris spinus L., Erlenzeisig.

Im Winter nicht seltener Strichvogel, auch im Frühjahr auf dem Zuge.

Acanthis cannabina L., Bluthänfling.

Häufiger Brutvogel, der im Winter nur ganz vereinzelt zu beobachten ist.

Acanthis linaria L., Birkenzeisig.

Selten im Winter auf dem Futterplatz beobachtet.

Chloris hortensis Brehm., Grünling.

Häufiger Stand- und Strichvogel, der fast regelmässig schon zwischen 20.—30. April brütend angetroffen wird.

Fringilla coelebs L., Buchfink.

Überall häufiger Jahresvogel. Eine fast reinweisse (♀) Varietät, die im Mai 1890 im Wehrwäldchen erlegt wurde, befindet sich im städt. Museum.

Fringilla montifringilla L., Bergfink.

Im Winter ein sehr häufiger Gast. Noch am 21. April 1891 wurde ein Pärchen beobachtet.

Coccothraustes vulgaris Pall, Kernbeisser.

In den städtischen Anlagen vereinzelt brütend angetroffen und im Winter einige Male beobachtet.

Passer montanus L., Feldsperling.

Gemeiner Standvogel.

Passer domesticus L., Haussperling.

Gemeiner Standvogel.

Sturnus vulgaris L., Star.

Brutvogel in den Waldungen. Er ist einer unserer ersten Frühjahrsboten, da seine Ankunft bei uns schon in den Februar fällt. Im Herbste schlagen sich Schaaren von 50—200 Stück zusammen und thun in den Weinbergen grossen Schaden. Auch nach der Traubenernte sieht man noch kleinere Flüge auf den Wiesen emsig nach Nahrung suchend.

Pastor roseus L., Rosenstar.

Im Herbst 1853 wurde von Gustav Schneider (jetzt in Basel) bei Zell ein altes ♂ erlegt, das präpariert wurde, aber später zu Grunde ging. (Dr. Carl Stölker, Ornitholog. Beobachtungen III. Reihenfolge, p. 15.)

Oriolus galbula L., Pirol, Goldamsel.

Ein sehr scheuer und nicht häufiger Brutvogel, dessen Anwesenheit man mehr an seinem klangvollen Ruf als mit dem Auge constatiren kann. Verlässt uns schon im August.*)

Nucifraga caryocatactes L., Tannenheher.

Der dickschnäbelige Tannenhäher ist ein unregelmässiger Wintergast, der bei Zell und am Fusse der Hassberge (bei Rothhausen) einige Male erlegt wurde.

Garrulus glandarius L., Eichelheher.

Sehr zahlreicher Strich- und Standvogel, der im Winter sogar bis an die Stadt kommt und bei hohem Schnee

*) Im Schwebheimer Wald 4. Juni 1885 an verschiedenen Plätzen getroffen (Dr. C. Parrot).

regelmässig am Futterplatz erscheint. Im Volksmund wird er Nusshäher genannt.

Pica rustica Scop., Elster, „Gäckerherz".

Gemeiner Standvogel.

Colaeus monedula L., Dohle.

Brütet auf einigen Kirchtürmen im Gebiete und wird im Winter in Gesellschaft von Krähen regelmässig beobachtet.

Corvus frugilegus L., Saatkrähe.

Kommt als Brutvogel im Gebiet nicht vor, sondern wird nur im Herbst und Winter auf dem Strich in Gesellschaft anderer Krähen beobachtet.

Corvus cornix L., Nebelkrähe.

Nur im Herbst und Winter auf dem Strich mit anderen Krähen beobachtet.

Corvus corone L., Rabenkrähe, „Krak".

Gemeiner Stand- und Strichvogel, der in strengen Wintern bis in die Strassen der Stadt kommt.

Lanius collurio L., Rothrückiger Würger.

Überäll häufiger Brutvogel, der Mitte April ankommt Mitte Mai brütet und uns im September wieder verlässt.

Lanius senator L., Rothköpfiger Würger.

Nicht häufiger Brutvogel.

Lanius minor Gm., Grauer Würger.

Wurde nur ein einziges Mal — am 28. Aug. 1890 — beobachtet.

Lanius excubitor L., Raubwürger.

Nur im Herbst und Winter auf dem Strich und nirgends häufig beobachtet.

Muscicapa atricapilla L., Trauerfliegenschnäpper.

Nur auf dem Zuge im April und August beobachtet.

Muscicapa grisola L., grauer Fliegenschnäpper.

Nicht häufig vorkommender Brutvogel.

Bombycilla garrula L., Seidenschwanz.

Ein Exemplar dieses sonst nicht beobachteten Vogels wurde Anfang der 60er Jahre bei Schweinfurt erlegt. Das ausgestopfte Exemplar befindet sich in der Sammlung des naturwissensch. Vereins.

Chelidonaria urbica L., Mehlschwalbe, Hausschwalbe.

Kommt Anfangs April bei uns an.

Hirundo rustica L., Rauchschwalbe.

Auch ihre Ankunft erfolgt Anfangs April, der Wegzug vereinzelter Vögel erst Ende Oktober. Im Röhricht des Sennfelder Sees sammeln sich zur Zugzeit viele Hunderte in Gemeinschaft mit Hausschwalben und auch an kühleren Tagen liegen sie da eifrig dem Fang von Insekten ob.

Clivicola riparia L., Uferschwalbe.

Brutvogel an den Ufern des Mains und in verlassenen, steil abfallenden Lehmgruben.

Micropus apus L., Mauersegler, „Mauerschwalbe, Steinschwalbe“.

Ein sehr häufiger Brutvogel, der regelmässig in den letzten Tagen des April oder den ersten Tagen des Mai erscheint und uns mit erstaunlicher Pünktlichkeit spätestens am 1. August, meist aber schon am 31. Juli verlässt. In günstigen Jahren finden zwei Bruten statt. Sind am Tage des Abzugs die Jungen noch nicht flugfähig, dann werden sie von den Alten zurückgelassen.

Caprimulgus europaeus L., Ziegenmelker.

Ein nicht gerade häufiger Brutvogel, der auf der linken Mainseite des Gebietes öfter beobachtet wurde als auf der rechten.

Coracias garrula L., Blaurake.

Wurde nur einmal (zwischen 1853 und 1855) in der Gegend von Zell bei Schweinfurt erlegt.

Upupa epos L., Wiedehopf.

Ist im Gebiete kein seltener Brutvogel. In den alten Eichen des Wehrwäldchens bei Schweinfurt, in hohlen Obstbäumen, in Weidenköpfen an der Wern ist er regelmässig nistend anzutreffen. Seine Ankunft fällt in den April, der Wegzug in den September.

Alcedo ispida L., Eisvogel.

Nicht seltener Standvogel, der an steilen Ufern des Maines und seiner Nebenbäche häufig brütet. Ich beobachtete in meinem Hausgarten nach einem unerwartet eingetretenen Frost einen Eisvogel, wie er einige Male vergeblich versuchte, die dünne Eisdecke eines Bassins, in welchem sich einige Goldfische befanden, durchzustossen.

Picus viridis L., Grünspecht.

Ein im ganzen Gebiet ziemlich häufiger Stand- und Strichvogel.

Picus viridicanus Wolf, Grauspecht.

Stand- und Strichvogel, der weniger oft beobachtet wird als der Grünspecht.

Dendrocopus minor L., Kleinspecht.

Ein in den Baumfeldern und Vorhölzern in der Nähe von Schweinfurt oft beobachteter Stand- und Strichvogel.

Dendrocopus medius L., mittlerer Buntspecht.

Für diesen schönen Vogel gilt das Gleiche wie für den kleinen Buntspecht.

Dendrocopus major L., grosser Buntspecht.

Ein ziemlich häufig in den Wäldern des Gebietes anzutreffender Stand- u. Strichvogel.

Dryocopus martius L., Schwarzspecht.

Der Schwarzspecht wurde von mir selbst nicht beobachtet, doch wurde mir öfters mündlich sein Vorkommen versichert.

Jynx torquilla L., Wendehals, Windhals.

Überall häufiger, Anfang bis Mitte April erscheinender Sommervogel.

Cuculus canorus L., Kukuk.

Der erste Kukuksruf wird bei uns ungefähr zwischen dem 10. und 24. April gehört. Das Vorkommen dieses scheuen Vogels ist sehr häufig. Ich fand seine Eier in den Nestern von *Motacilla alba, Erithacus rubeculus* und *Acrocephalus streperus.* Ein im Herbst 1890 bei Bergrheinfeld erlegtes junges ♂ zeigte teilweise rostbräunliche Färbung.

Strix flammea L., Schleiereule.

Ziemlich häufig beobachteter Standvogel. Ein Paar nistete einmal in einem Taubenschlag einer Mühle (Wiesenmühle) bei Schweinfurt.

Carine noctua Retz., Steinkauz.

Häufiger Standvogel.

Nyctea ulula L., Sperbereule.

Diese schöne, sonst nicht beobachtete Eule wurde Anfangs der 60er Jahre einmal bei Schweinfurt erlegt. Das ausgestopfte Exemplar befindet sich in der Sammlung des naturw. Vereins.

Syrnium aluco L., Waldkauz.

Sehr häufiger Standvogel.

Asio accipitrinus Pall., Sumpfohreule.

Nur auf dem Zuge beobachtet.

Asio otus L., Waldohreule.

Häufiger Brutvogel, dessen Lockruf man zur Zeit des Schnepfenstriches in allen Wäldern hört. Während des Winters nur vereinzelt.

Falco subbuteo L., Baumfalk, Lerchenstösser.

Der Baumfalk brütet bei uns nur vereinzelt, wird aber zur Zugzeit öfter beobachtet und erlegt.

Falco aesalon Tunst., Merlinfalk.

Der Vogel wurde, wie Jaekel*) berichtet, bei Schweinfurt mehrfach erlegt. Ich selbst sah ihn nie, und auch die mir bekannten Lokalsammlungen weisen ihn nicht auf.

Falco tinnunculus L., Thurmfalk.

Häufiger Brutvogel, der auch gerne an die Aufhütte kommt.

Falco peregrinus Tunst., Wanderfalk.

Wurde nur einigemale auf dem Zuge erlegt (4. Dez. 1889 bei Oberndorf)

Archibuteo lagopus Brünn, Rauhfussbussard.

Nur auf dem Zuge und alsdann öfters erlegt.

Buteo vulgaris Leach, Mäusebussard.

Häufiger Standvogel. Die Lokalform ist dunkelrussbraun, doch wurden im Winter öfters weissbäuchige und einmal ein fast reinweisses prachtvolles Exemplar erlegt.

---

*) A. J. Jäckel, Systemat. Übersicht der Vögel Bayerns (herausg. von R. Blasius).

Haliaëtus albicilla L., Seeadler.

Wurde um die Mitte der 50er Jahre im Winter einmal bei Hassfurt erlegt. Jaeckel schreibt, dass Ende Dezember 1872 bei Schweinfurt ein Seeadler auf einem geschlagenen Hasen lebend gefangen wurde.

Pandion haliaëtus L., Fischadler, Weissbauch.

Bei Marksteinach, Bergrheinfeld, Donnersdorf erlegt. Ich beobachtete im Winter 1892 einige Wochen lang den Vogel, der, auf einer einzelnen Feldeiche sitzend, von da aus an den Sennfelder See oder den Main zum Fischen abstrich.

Pernis apivorus L., Wespenbussard.

Lange nur auf dem Zuge beobachtet, bis ich am 19. Mai 1891 ein bei Untereuerheim erlegtes Weibchen mit Brutfleck erhielt.

Milvus ictinus Sav., Gabelweihe.

Nicht gerade seltener Brutvogel, der auch manchmal im Winter bei uns bleibt. Fischende Gabelweihen habe ich öfters beobachtet.

Milvus migrans Bodd., schwarzer Milan.

Wird nur selten auf dem Durchzuge beobachtet und brütet wohl nicht bei uns.

Accipiter nisus L., Sperber.

Häufiger Stand- u. Strichvogel.

Astur palumbarius L, Hühnerhabicht.

Häufiger Brutvogel im ganzen Gebiet.

Circus aeruginosus L., Rohrweihe.

Nicht gar seltener Brutvogel auf den Grettstädter Mooren, in Wiesen, den Altwässern des Mains.

Circus cyaneus L., Kornweihe.

Nur einmal bei Zell anfangs der 50er Jahre erlegt.

Gyps fulvus Gm., Gänsegeier.

Nach Jaeckel wurde am 12. Mai 1820 ein Exemplar bei Kloster Heidenfeld und am 22. Sept. 1841 ein Paar Gänsegeier bei Gaibach erlegt.

Tetrao bonasia L., Haselhuhn.

Wurde im Winter vereinzelt bei Rannungen, Brönnhof erlegt.

Tetrao tetrix L., Birkhuhn.

Standvogel in den grösseren Waldungen nördlich von Schweinfurt, bei Madenhausen, Massbach, aber nur in wenigen Ketten.

Tetrao urogallus L., Auerhuhn.

In den Brönnhofer Waldrevieren balzen alljährlich zwei bis drei Hähne. Der Vermehrung dieses Vogels wird durch das sinnlose Abschiessen beider Geschlechter und der Jungen zu jeder Jahreszeit von Seite der schiessenden Bauern viel Abbruch gethan.

Coturnix communis Bonn., Wachtel.

Vereinzelter Sommervogel, dessen lustiger Schlag nur noch selten vernommen wird. Auch während der Hühnerjagd wenig anzutreffen.

Perdix cinerea Lath., Rephuhn.

Ein überall häufiger Standvogel.

Phasianus colchicus L., Fasan.

Der Edelfasan wurde im Frühjahr 1890 an verschiedenen Stellen des Gebietes, so bei Schwebheim, im Spitalholz, Sennfeld, Maibach, Marktsteinach ausgesetzt, doch wurde eine Vermehrung derselben nicht bemerkt, wenn auch noch ab und zu ein Exemplar erlegt wird. Zur Fortpflanzung fehlt dem Vogel ein ausgiebiger Schutz, namentlich seitens der Bauernjäger, denen ein solcher Braten allerorten und zu jeder Zeit willkommen ist.

Turtur communis Selby, Turteltaube.

Kommt Mitte April bei uns an und verlässt uns Anfang Oktober wieder. Ist nicht besonders häufig.

Columba palumbus L., Ringeltaube.

Ein im ganzen Gebiete sehr häufiger Brutvogel, der frühzeitig — Anfang März — bei uns eintrifft und uns im October wieder verlässt.

Columba oenas L., Hohltaube.

Bei Weitem nicht so häufig wie die vorige, mit der sie ziemlich gleiche Zugzeiten hat.

Ardea purpurea L., Purpurreiher.

Wurde Anfangs der 50er Jahre einmal bei Grafenrheinfeld erlegt.

Ardea cinerea L., Fischreiher.

War früher — Mitte der 60er Jahre — im Capitelswald und bei Garstatt colonienweise angesiedelt. Jetzt brütet er nur noch vereinzelt, ist aber in den südlich des Mains gelegenen Gebieten ziemlich regelmässig anzutreffen.

Ardetta minuta L., Zwergrohrdommel.

Brutvogel im Sennfelder See und den Altwässern des Maines bei Röthlein und Heidenfeld. Derselbe scheint aber nicht häufig zu sein.

Botaurus stellaris L., Grosse Rohrdommel.

War früher wahrscheinlich Brutvogel an dem jetzt trocken gelegten Wernecker See, denn im Juli 1866 wurden zwei Exemplare daselbst geschossen. Jetzt wird er nur noch vereinzelt auf dem Strich an den Seen und Altwässern des Gebiets gesehen und erlegt.

Nycticorax griseus L., Nachtreiher.

Nach Jäckel bei Kloster Heidenfeld erlegt.

Ciconia alba J. C. Schäff, weisser Storch.

Der Storch kommt fast im ganzen Gebiete als Brutvogel vor. Er trifft Anfangs bis Mitte März bei uns ein und verlässt uns wieder im August.

Ciconia nigra L., Schwarzer Storch.

Im Frühjahr (April) 1889 ein einziges Mal in früher Morgenstunde am Main zwischen Oberndorf und Bergrheinfeld beobachtet.

Fulica atra L., Blässhuhn.

Brütet im Sennfelder See und den Altwässern des Maines, ist aber nirgends häufig. Einzelne überwintern bei uns.

Gallinula chloropus L., grünfüssiges Teichhuhn.

Nicht seltener Brutvogel, der uns auch im Winter manchmal nicht verlässt.

Ortygometra parva Scop., Kleines Sumpfhuhn.

Wurde nach Jäckel bei Volkach erbeutet.

Ortygometra porzana L., Tüpfelsumpfhuhn.

Ich erhielt nur einmal ein am 1. Mai 1891 bei Pfändhausen gefundenes Exemplar, das sich am Telegraphendraht verletzt hatte.

Crex pratensis Bchst.., Wachtelkönig, „Wiesenknarrer“.

Der Wachtelkönig ist ein nicht seltener Brutvogel, der wohl im ganzen Gebiet vertreten sein dürfte. In der Nähe von Schweinfurt wird derselbe oft gesehen, gehört und manchmal auf der Hühnerjagd auch erlegt.

Rallus aquaticus L., Wasserralle.

Einzelne Wasserrallen bleiben während des Winters bei uns. Sonst wurde der Vogel nur während des Zuges beobachtet.

Grus communis Bchst., Kranich.

In der Sammlung des naturw. Vereins befindet sich ein bei Grafenrheinfeld erlegtes Exemplar. Bei schwerem Nebel sind während der Zugzeit im Wernthal wiederholt einfallende Kraniche beobachtet worden, doch glückte es nicht, einen derselben zu erlegen. Nach Jäckel wurden 1858 von Diezel bei Grafenrheinfeld (Spiessheimer Moor) zur Zeit des Schnepfenstriches (wohl beim Frühjahrsstrich?) zwei Kraniche beobachtet.

Otis tarda L., Grosse Trappe.

Bei Werneck wurde Mitte Januar 1860 oder 1861 ein junges Exemplar geschossen. Ferner wurde bei Unter-spiessheim entweder 1890 oder 1891 im Winter ein schönes altes ♂ gefangen und einige Tage lebend erhalten. Leider machten die unsinnigen Forderungen des Bauern eine Erwerbung des nach einigen Tagen verendeten Vogels unmöglich.

Otis tetrax L., Zwergtrappe.

Nach Jäckel wurde im Frühjahr 1858 ein weiblicher Vogel bei Schweinfurt erlegt.

Scolopax rusticula L., Waldschnepfe.

Obwohl den Jägern zufolge die Zahl der Schnepfen gegen früher erheblich abgenommen haben soll, sieht man diesen geschätzten Vogel doch regelmässig zur Zugzeit, Mitte März, in manchen Jahren häufiger, dann wieder weniger zahlreich. Einzelne brüten in den Waldmooren bei Schwebheim und in den Waldungen beim Brönnhof. Bei den Winter-Waldjagden werden noch vereinzelte Nachzügler angetroffen und manchmal erlegt.

Gallinago gallinula L., Kleine Sumpfschnepfe.

Nur einmal, im März, am Sennfelder See beobachtet.

Gallinago caelestis (Frenzel), Bekassine.

Brütet vereinzelt auf den Moorwiesen und wird zur Zugzeit öfters erlegt. Im Winter ist der Vogel an den seichten offenen Stellen in Bächen und an Quellen häufig zu sehen.

Numenius phaeopus L., Regenbrachvogel.

Am 20. April 1890 wurde ein schönes männliches Exemplar bei Maibach geschossen.

Totanus hypoleucus L., Flussuferläufer.

Sparsam vorkommender Brutvogel am Main und den Altwässern desselben.

Totanus calidris L., Rothschenkel,

Totanus ochropus L., punktirter Wasserläufer,

Totanus glareola L., Bruchwasserläufer.

Die angeführten drei Arten kommen zur Zugszeit ziemlich regelmässig am Sennfelder See und den Altwässern des Maines vor, das gleiche gilt auch für

Totanus pugnax L., den Kampfläufer,

jedoch ist dieser seltener.

Tringa alpina L., Alpenstrandläufer.

Von mir selbst nicht beobachtet, doch wurde Mitte der 50er Jahre, wie ich aus glaubwürdiger Quelle weiss, ein Exemplar beobachtet.

Haematopus ostrilegus L., Austernfischer.

Wurde, wie Jäckel berichtet, im Frühjahr 1861 bei Schweinfurt erlegt.

Oedicnemus scolopax Gm., Triel.

Wiederholt auf dem Zuge erlegt, einmal am 17. Nov. 1892, zuletzt im Nov. 1897 bei Geldersheim.

Vanellus capella J. C. Schäff, Kibitz.

Auf den Mooren bei Grettstadt, Sulzheim und den Wiesen des Maines oft gesehener Brutvogel, dessen Zahl aber gegen früher abgenommen hat.

Charadrius pluvialis L, Goldregenpfeifer.

Ich selbst sah den Vogel nie und folge bei dessen Aufzählung den schriftlichen Mittheilungen eines zuverlässigen Beobachters, der denselben Anfangs der 50er Jahre sah.

Cygnus musicus Bchst., Singschwan.

Am 16. März 1856 wurde an der Wern bei Werneck ein Flug von 10 Stück gesehen und ein Exemplar erlegt.

und später ausgestopft. Fast gleichzeitig soll damals je ein Exemplar des Singschwans bei Forchheim und Ansbach geschossen worden sein. (Nach einer mir persönlich gemachten Mittheilung des glücklichen Schützen, Gastwirth Bötsch, Werneck. cf. Jäckel pag. 317.)

Anser segetum Gm., Saatgans, „Schneegans."

Auf dem Zuge im Herbst und Winter öfters erlegt.

Branta leucopsis Bchst., Nonnengans.

Ein Exemplar wurde am 3. Dez. 1890 auf dem Grettstädter Moor geschossen und der städt. Sammlung später einverleibt.

Branta bernicla L., Ringelgans.

Dieser Bewohner des hohen Nordens wurde nach Jäckel bei Schweinfurt erlegt.

Anas crecca L., Krickente.

Auf dem Strich häufig gesehen und erlegt.

Anas querquedula L., Knäkente.

Selten auf dem Strich.

Anas acuta L., Spiessente.

Sehr selten während des Strichs.

Anas penelope L., Pfeifente.

Während des Strichs und im Winter nicht selten in den Seen und im Main.

Anas clypeata L., Löffelente.

Kommt hie und da auf dem Zuge zu uns. Im Sommer 1888 wurde bei Marktsteinach ein Paar erlegt.

Anas boscas L., Stockente.

Als Brutvogel, häufiger jedoch auf dem Zug und während des Winters mit Pfeifenten vorkommend.

Fuligula histrionica L., Kragenente.

Nach Kress in der Gegend von Gerolzhofen bei Neuhof erlegt (Jäckel).

Fuligula nyroca Güld., Moorente.

Fast regelmässig während des Winters auf dem Sennfelder See anzutreffen; Anfang März verlässt sie uns dann wieder.

Fuligula ferina L., Tafelente.

Seltener Wintergast.

Fuligula cristata Leach., Reiherente.

Vereinzelt im Winter erlegt.

Fuligula marila L., Bergente.

Sehr seltener Irrgast.

Fuligula clangula L., Schellente.

Seltener Wintergast.

Oedemia nigra L., Trauerente.

Einmal — 1890 — bei Schwebheim ganz ermattet gefangen und kurze Zeit lebend erhalten.

Oedemia fusca L., Sammetente.

Nach Jäckel auf dem Main bei Schweinfurt erlegt.

Mergus albellus L., Zwergsäger.

Einmal im Main bei Bergrheinfeld erlegt.

Mergus merganser L., Gänsesäger.

In manchen Jahren im Winter nicht selten auf dem Main.

Phalacrocorax carbo L., Kormoran.

Wurde schon einige Male auf dem Main erlegt, zuletzt am 27. Jan. 1893.

Hydrochelidon nigra L., Trauerseeschwalbe.

Im Jahre 1890 erhielt ich ein junges Exemplar, das bei Gerolzhofen erlegt wurde.

Sterna hirundo L., Flusssseeschwalbe.

Wird im Sommer vereinzelt oft am Main beobachtet, doch konnte ich die Niststätte nicht ausfindig machen.

Rissa tridactyla L., Dreizehige Möve.

Wird bisweilen bis zu uns verschlagen. Ein Exemplar wurde verendet, aber noch frisch im Fleische bei der Vogelsburg aufgefunden am 25. Februar 1893.

Larus ridibundus L., Lachmöve.

Einige Male im Sommer beobachtet; im Winter gar nicht selten.

Stercorarius catarrhactes L., Grosse Raubmöve.

Soll in den 50er Jahren einmal bei Schweinfurt erlegt worden sein. Genaueres darüber konnte ich nicht in Erfahrung bringen.

Colymbus fluviatilis Tunst., Zwergsteissfuss.

Häufiger Brutvogel auf dem Sennfelder See und den Altwässern; auch im strengsten Winter stets zu beobachten. Die Fischer fangen ihn oft im Netz und tödten ihn als Bruträuber.

Colymbus cristatus L., Haubensteissfuss.

Der Haubentaucher kommt anscheinend nur auf dem Zuge und im Winter zu uns, wo dann öfter Exemplare erlegt werden.

Urinator septentrionalis L., Nordseetaucher.

Wurde wiederholt beobachtet. Am 28. Nov. 1890 wurde bei Schonungen auf dem Eise des Mains ein junger Vogel gefangen und einige Zeit lebend erhalten.

Urinator arcticus L., Polartaucher.

Nach Jäckel auf dem Main bei Hassfurt erlegt.

Die Abstammung der Vögel.

Von **Dr. R. Thielemann.**

Nur ein rein kindliches oder von religiösen Ueberlieferungen stark beeinflusstes Gemüt kann heutzutage noch an der alten Idee einer einmaligen Schöpfung von Lebewesen, die sich bis auf unsere Zeit in der ursprünglichen Form erhalten hätten, den gewaltigen Umwälzungen gegenüber, welche die moderne Naturwissenschaft in die Anschauung vom Werden und Vergehen gebracht hat, kritiklos festhalten.

Dem Kinde wird erzählt, wie der Schöpfer die Vögel erschuf, wie er sie mit Farben versah, und wie er dem Stieglitz als Letztem die Reste aller Farben in sein Federkleid mischte. So einfach dem kirchlich gläubigen Gemüte aber auch die Schöpfung erscheint, so kompliziert wird sie (wenn wir überhaupt an dem überlieferten Begriff „Schöpfung" festhalten könnten), wenn man mit den Augen des Naturforschers in die bunte Vogelwelt blickt, die heutzutage in Millionen die Erde in den wechselndsten Gestalten bewohnt.

Auch der Naturforscher früherer Zeiten hat sich bemüht, Werde- und Vergehungs-Gesetze im Tierleben zu finden, aber erst durch die Forschungen unseres Jahrhunderts sind wir mit Riesenmeilenstiefeln weitergerückt, indem Männer, wie Darwin und Haekel uns sehen lehrten, wie um uns her unter Gesetzen, die vorher noch Niemand in ihrer ganzen Tragweite aufgestellt und erkannt, Alles sich ununterbrochen langsam, fast unmerklich, aber doch unleugbar verändert, wie Formen verschwinden, denen die Existenzbedingungen ausgehen, wie neue sich langsam bilden unter den beiden Faktoren, die das ganze lebende Reich der Erde beherrschen: „Hunger und Liebe."

Uns speziell interessiert die Frage, woher die Vogelformen kommen, die jetzt unsere Welt bevölkern.

Wie sich noch in den Heldensagen Figuren erhalten haben aus dem Tierreich, die als Drachen und sonstige

Riesenwesen dem Volke aus der ältesten, nebelhaften Vergangenheit des Menschengeschlechtes von den Ahnen her als einstige Lebewesen dämmerhaft überliefert worden sind, deren Typen uns erst die Palaeontologie verstehen lehrte aus den Überresten der riesigen Land- und Meerbewohner früherer Erdperioden, so klingt auch in den Seemärchen schiffgewandter Völker des Orientes immer noch die Kunde von riesigen Vögeln südlicher Meere, wie die vom Vogel Roch, den Sindbad, der Seefahrer, sah, u. s. w.

Frühere Zeiten haben diese — freilich stark übertriebenen — Berichte einfach in's Märchengebiet gewiesen, bis wieder die Palaeontologie uns mit Resten von Riesenvögeln bekannt machte!

Also haben lange, lange vor dem Erscheinen heutiger Vogelformen Vögel anderer Organisation und Lebensweise existiert, deren Bilder uns nur noch der Stein überliefert. Und diese Formen gewaltiger Naturprodukte, die in Zeiten stürmischer Umwälzungen auf der Erdoberfläche sich aufhielten, sind geschwunden, ebenso wie die der colossalen Säugetiere — geschaffen für eine Zeit, in der der Mensch noch keine Rolle spielte und in der die Elemente weit gewaltiger, als heutzutage die Erdoberfläche umgestalteten.

Aber auch diese Riesenformen in ihren plumpen Erscheinungen sind noch nicht die erste Staffel in der fortschreitenden Entwicklungsreihe der Vogelwelt — vielmehr müssen noch viel, viel einfacher organisierte Wesen als Vorfahren der damals schon mit typischen Vogelcharakteren versehenen Riesen angesehen werden.

Die heutige Naturwissenschaft behauptet die Genese alles Lebens aus der einfachen Zelle, der Urzelle, und sieht in dem Embryonalleben eines jeden Tieres den bedeutend abgekürzten Prozess einer Entwicklung, welche die Gesammtheit dieser Tierklasse im Verlauf von Hunderttausenden von Jahren langsam durchgemacht hat. Auch die Embryologie der Vögel zeigt uns, wie aus der Eizelle allmählich durch Zellvermehrung ein Gebilde hervorgeht, das sich verhältnismässig schnell zum Bilde eines Vogels entwickelt, und gibt zugleich Hinweise und Beweise hinsichtlich der

Entwickelung des gesammten Vogelreiches, indem an dem jungen Körper eine Unmenge sich bildender Formen im Laufe der Entwicklung wieder verschwinden, deren nutzloses Auftreten uns wundern würde, sähen wir nicht darin das abgekürzte Bild der Genese des allgemeinen Geschlechtes der Vögel.

Allein, die Entstehung des Vogelgeschlechtes in seinen Uranfängen, d. h. von der einfachen Zelle an zu verfolgen, würde einmal viel zu viel Zeit in Anspruch nehmen und dann auch zugleich die Entwicklungsgeschichte aller jetzt lebenden Tiere in sich begreifen, da bis zu einer gewissen Stufe unser gesammtes Tierreich in gleicher Weise sich formte und gestaltete, und erst von dieser gewissen Stufe an sich in seine unendlich vielgestaltigen Einzelformen zu differenziren begann.

Uns soll heute die Entstehung, resp. Abstammung des Vogelgeschlechtes von einer gewissen Form einstmals lebender Tiere beschäftigen; und zwar folge ich von hier ab einer Abhandlung von Wilhelm von Reichenau „Über die Abstammung der Vögel." Mainz, 1876. —

„Mit dem Schwinden der Fischamphibien und reptilartigen Riesenformen der Tierwelt, den Sauriern und Flugeidechsen — treffen wir in der Palaeontologie zum ersten Male auf Reste von als Vögel charakterisierten Tieren."

„Dass wir ihnen nicht schon früher begegnen, hat wohl darin seinen Grund, dass der Vogelorganismus mit seinem bekannten, raschen Stoffwechsel erst sich dann entwickeln konnte, als die Atmosphäre im Laufe ungeheurer Zeiträume durch allmählich sich bildenden Pflanzenwuchs von den anfangs sie erfüllenden Kohlensäuredämpfen mehr und mehr gereinigt und mit Sauerstoff versehen wurde." —

— „Als nach und nach jene Veränderung der Luft und die zunehmende Abkühlung der Erdrinde eintrat, brachen die ungeschlachten Gestalten der Ichtyosaurier, Plesiosaurier, Dinosaurier, keiner höheren Anpassung fähig, zusammen, und aus wenigen Reihen der damaligen Reptilien bildete sich die Klasse der heutigen Reptilien und Vögel durch fortgesetzte Veränderung."

— So komisch es einem naturwissenschaftlich wenig Gebildeten auch klingen mag, dass Formen, wie Reptilien und Vögel, die im äusseren Habitus jetzt so verschieden sind, doch eine gemeinsame Genese haben sollen, so viel Berührungspunkte haben gleichwohl die angeführten Formen in ihrem anatomischen Bau: „Der Schädel zeigt dieselben Nähte, das Auge den Knochenring, der Schnabel kommt, ausser bei den vorweltlichen Schnabelreptilien, jetzt auch noch bei den Schildkröten vor. Der Parallelismus der Anpassung trägt in den Vorderfüssen oder Armen der Meerschildkröten sogar eine äusserlich ähnliche Bildung zur Schau, wie sie Pinguine und Alken besitzen. Reptilien und Vögel haben beide nur eine Condyle (Hinterhauptsgelenkhöcker); das Quadratbein, die Zusammensetzung des Unterkiefers, und dessen Einlenkung am Schädel ist übereinstimmend! Der Vogelarm zeigt den Knochenbau der Saurier, dieser Rieseneidechsen." „Auch der Fuss des Vogels ist, embryologisch betrachtet, nur ein Reptilienfuss; die Federn des Vogels sind nur höher differenzirte ehemalige Kielschuppen; das Blut der Reptilien und Vögel hat rote Blutkörperchen mit Kern."

— Wie wohl es nahe läge, die Abstammung der Vögel von den Flugeidechsen *(Pterodactylus)* herzuleiten, so ist doch diese Annahme falsch. Vielmehr bildete den Übergang von den Reptilien zur heutigen Vogelwelt eine Formenreihe, von Huxley *Ornithosceliden*, d. h. Reptilien mit Vogelbeinen genannt. „In der oberen Kreideschicht wurde der *Ichtyornis dispar* entdeckt, ein Wasservogel von Krickentengrösse mit völlig erhaltenen Zähnen im Kiefer! Eine gleiche Bewaffnung mit Knochenzähnen hat der *Hesperornis regalis*, ein Riesentaucher, ebenfalls aus der Kreide." Diese Übergänge vom Reptilien- zum Vogelcharakter bildeten lange Zeit die einzigen bekannten, bis 1854 in Solenhofen im lithographischen Schiefer der bekannte *Archaeopterix* gefunden wurde, ein Reptilienvogel mit Kiel- und Flaumfedern, einem krallenbewehrten Finger am Handteile, einem Fusse, der dem unseres Eichelhähers ähnlich ist, und als merkwürdigstem vor allem — mit einem

aus zwanzig Wirbeln bestehenden Schwanz, von denen ein jeder ein Federnpaar trägt — in den Umrissen dem Eichhornschwanz ähnlich. Nun besitzen die Strausse, die noch als Überbleibsel vorweltlicher Vogelformen bis in unsere Zeit angesehen werden müssen, im erwachsenen Zustande 9, im Jugendzustande aber 18 Schwanzwirbel, die dann durch Verwachsung verschmelzen. „Hierin erblicken wir einen deutlichen Beweis für die Wahrheit des Satzes: Die Ahnen unserer heutigen Vogelwelt glichen wesentlich den Jugendzuständen der letzteren!"

Was uns bei palaeontologischen Funden an gut erhaltenen Reptilienvogel-Skeletten fehlt, das bringt uns als schwacher Ersatz die Aufzeichnung der unendlich wechselvollen Fussabdrücke vorweltlicher Reptilienvögel. Aus diesen Spuren können wir auf einen ungeheuren Formenreichtum der damaligen Vogelwelt schliessen. Namentlich haben neuseeländische Funde unsere Kenntnis darin stark bereichert.

Sehen wir aber nun einmal von dem ab, was uns die Palaeontologie von der Entwickelung der Vögel aus den Reptilien der vorweltlichen Arten zu berichten weiss aus Funden, die sich in neuerer Zeit bedeutend vermehrt haben und die mit unumstösslicher Gewissheit darlegen, dass es eine Form von Wesen ehemals gab, die mit Vogelcharakteren zugleich Reptilieneigenschaften vereinte, eine Form, aus der sich durch Vererbung erworbener Eigenschaften und durch individuelle Anpassung an Klima, Mitbewohner, Nahrung, Aufenthaltsort allmählich unsere Vogelfamilien herausdifferenzierten, so haben wir doch noch einen zweiten Weg, rückläufig den Werdeprozess des ganzen Vogelgeschlechtes zu verfolgen an den Embryonalstadien einzelner von uns gewählter Vögel.

Diese Ontogenie, die spezielle Entwickelungsgeschichte des Einzelwesens einer Vogelfamilie repräsentiert uns zugleich die Phylogenie d. h. die Entwickelung der gesammten Art durch die Jahrtausende hindurch in verhältnismässig kurzem Gang. Und die Entwickelung des Vogelembryo ist bis zu einer gewissen Stufe ganz dieselbe, wie die des jungen Reptils:

Schon der Bau des Vogel- und Reptilieneies, das ja im Grunde nur den Formenwert einer einzigen Zelle repräsentiert, ist genau derselbe, allein ausgenommen die Kalkschale des Vogeleies. Da aber, wo dem Vogel zu wenig kalkreiche Nahrung zu Gebote steht, legt auch er Eier, die Reptilieneiern gleichen. Wie schon erwähnt, ist der Vorgang der ersten Entwicklung, der Furchung etc., beim Reptil und Vogel genau derselbe — „und am 8. Tage gleicht ein Hühnchenembryo, am 5. Tage ein Würgerembryo vollkommen einem dickköpfigen Molch.“ „Die Hand zeigt mehrere Fingeransätze, der Fuss ist ein echter Schwimm- oder Ruderfuss, und der Kopf ist fast so gross wie der Leib.“

„Schliesslich deutet ein ausgeprägter Schwanz, der durch Resorption freilich später bis auf eine kleine Platte verschwindet, die weiterhin den Schwanzfedern als Anheftungsstelle und Stütze dient, darauf hin, dass in einer lange, lange verschwundenen Entwickelungsperiode unsere heutigen Vogelcharaktere denen des *Archaeopterix* doch nicht so unähnlich gewesen sind.“

„Alles dieses weist auf eine alte Wassertierabkunft hin, ebenso wie die bald verschwindenden Kiemen, die ja der Mensch auch im Jugendzustand trägt.“

„Auch die junge Schlange hat, ehe sie das Ei verlässt, gerade wie der junge Vogel, einen vorübergehenden, scharfen Zahn am Oberkiefer zum Durchschneiden der Eischale, (offenbar eine Wirkung der natürlichen Zuchtwahl.)“

„Erst im Verlaufe des ferneren Wachstums und bei fortschreitender Differenzierung der Nerven, Muskeln, überhaupt der im Kampfe ums Dasein von den Vorfahren erworbenen Organe, tritt ein Unterschied zwischen Reptil- und Vogelembryonen hervor — so verlieren die jungen Riesenschlangen ihre Extremitätenansätze, die Schildkröten erhalten durch starke Ausbreitung ihrer Rippen einen Panzer und der reptilienartige Schwanz unserer Vögel schrumpft zu einem kurzen Steiss ein. Diesen Embryonalstufen läuft übrigens die Palaeontologie und die Phylogenie vollkommen parallel. So wissen wir, dass neben den riesigen Meer- und

Sumpfsauriern noch keine Schlangen gefunden werden (die ihre Extremitäten schon verloren) und dass in der Schicht, in welcher der berühmte *Archaeopterix* u. die *Odontornithen* (die oben erwähnten gezähnten Reptilienvögel) gefunden wurden, kein neugestaltiger Vogel (Avis) vorkommt.“

Der Stamm der Vögel, d. h. ihre Reptilienabkunft, ist vollständig klar vor unseren Blicken enthüllt; aber über die spezielle Entwicklung unserer heutigen Vogelfamilien sind wir noch sehr im Unklaren. Obwohl die einzelnen Vogelfamilien viele Übergänge zu einander zeigen, fehlen doch, um eine von Anbeginn der Entwicklung an sichere und ununterbrochen fortlaufende Kette der auseinander hervorgegangenen Arten zu bilden, viele Glieder, die im Verlaufe unendlich vieler Jahre schon verschwunden sind. Hier den richtigen Stammbaum aufzustellen, wird späteren Forschungen noch zu überlassen sein.

Die Vogelfauna von Japan.

Von **Dr. C. Parrot.**

Die Acquisition einer kleinen Sammlung japanischer Vogelbälge gibt mir willkommene Veranlassung, auch einmal das Gebiet der aussereuropäischen Ornithologie zu betreten. Bekanntlich hat man der Tiergeographie in den letzten Dezennien besonderes Interesse zugewandt; schon öfters konnte darauf hingewiesen werden, dass es für den exakten Forscher unumgänglich notwendig erscheint, auch ausländische Formen in den Rahmen seiner Betrachtung zu ziehen, da es ihm oft nur auf diesem Wege möglich ist, die einheimischen richtig zu verstehen und ihrer Systematik mit Erfolg näher zu treten. Seitdem man weiss, dass wir in der Tierwelt mit einer gewissen Variabilität der Formen zu rechnen haben, ist man sich bei der unausgesetzt fortschreitenden Auffindung neuer Tierspecies erst so recht der Schwierigkeiten bewusst geworden, die sich dem Systematiker entgegenstellen.

Unter dem Einflusse des Klimas, der Nahrung und anderer noch teilweise unbekannter Faktoren ändern die Tiere ab, sie bilden sog. Zwischenformen; sterben diese aus, so bleiben die differenten Formen übrig und diese sind es dann, die wir mit dem Worte Species bezeichnen. Wir haben es mit unablässigen, leichten Abänderungsvorgängen zu thun, mit einer rapiden Vervielfältigung, die aber doch wieder in gewissen Grenzen sich hält, vermöge der natürlichen Auslese, die immer nur das Passendste, Zweckmässigste überleben lässt. Man glaube aber ja nicht, dass diese Verhältnisse, die natürlich wegen der dabei in Betracht kommenden grossen Zeiträume sehr wenig offen zu Tage liegen, etwa nur bei ausländischen Vögeln in die Erscheinung treten; auch bei uns kommen solche Übergänge und Differenzen — oftmals ja nur angedeutet, primitiv, wie zufälligen Momenten ihre Entstehung verdankend — vor, und wollen wir ihrer Erklärung nähertreten, so können wir das nur auf Grund eines Vergleichs mit der Gesammtheit der Familienangehörigen; so werden wir unmerklich auf das exotische Gebiet hinübergeführt. Gerade in der Ornithologie ist die Beschäftigung mit der Systematik überaus dankbar und anregend; auf keinem anderen Gebiete vielleicht lassen sich die Entwicklungsvorgänge im Tierreich so verfolgen wie auf dem unsrigen, auf keinem herrscht aber auch trotz der rastlosen Thätigkeit vieler Forscher noch eine solche Verwirrung in puncto „Species"!

Zur Erleichterung des Überblickes und des Verständnisses hat man die einzelnen Gebiete auf der Erde, die quasi als getrennte Centren den Mittelpunkt für gewisse Tiergruppen abgeben, in sog. tiergeographische Zonen oder Regionen eingeteilt. Wir unterscheiden 9 solcher Gebiete und zwar das arktische, neotropische (südamerikanische), nearktische (nordamerikanische), neuseeländische, australische (m. Hawai-Arch., Polynesien u. Celebes), indische (orientalische), madagassische, äthiopische (afrikanische) und endlich das paläarktische (europäisch-sibirische) Gebiet. Japan nun gehört zu der letzterwähnten Region; es bildet die japanische Subregion. Wir finden demnach in diesem

Lande, von dem wir durch den ganzen europäisch-asiatischen Continent und das japanische Meer getrennt sind, neben ostasiatischen typisch-europäische Formen, die sich zum Teil in keiner Weise von den unsrigen unterscheiden. Man hat Japan bezüglich seiner Lage treffend mit den allerdings um einen vollen Breitengrad nördlicher liegenden Grossbritannischen Inseln verglichen, welche der paläarktischen Region in gleicher Weise gegen Westen hin angegliedert sind, wie dies bei Japan im ferneu Osten der Fall ist. Beide Inseln haben in tiergeographischer Beziehung einige Ähnlichkeit miteinander vermöge der Bildung von insulären Formen, die, wenn auch nur subspecivisch trennbar, sich doch constant unterscheiden lassen. In erhöhtem Masse findet sich diese auf dem Wege der Isolation entstandene Erscheinung auf Japan durch Producierung einiger diesem Lande eigentümlicher Vogel-Species. Diese sind jedoch den centralasiatischen, ja sogar den exquisit europäischen Formen gegenüber stark in der Minderheit.

Nicht weniger als 114 europäische Vögel fand von Siebold in Japan.*) Es lassen sich zum Teil keinerlei Unterschiede zwischen den Bewohnern dieses Landes und unsern einheimischen Formen constatieren. So erwähnt Pastor Brehm**) eigens, dass er in seiner Sammlung Exemplare von *Gallinula chloropus* aus Japan und Java aufbewahre, welche von den deutschen weit weniger abwichen als diese untereinander! Um so auffallender erscheint es, dass manche innerasiatische Arten nur wenig weit nach Osten vordringen und demnach an der Küste und vollends in Japan ganz fehlen. Die Steppenformen wie *Alauda tartarica, sibirica, mongolica* reichen nicht weit nach Osten vor, dagegen dürfte *Calandrella brachydactyla,* die sich nach Radde bis in den äussersten Nordosten der Mongolei verbreitet, vielleicht auch noch in Japan gefunden werden. Von einer so allgemeinen Verbreitung, wie sie viele europäische Vögel besitzen, die wir von Ost nach West, also von

---

*) C. J. Temminck, Manuel d'Ornithologie ou tableau systematique des oiseaux, qui se trouvent en Europe III. part. Paris 1835.

**) *Naumannia* 1853 p. 17.

Europa aus durch ganz Sibirien bis nach Japan hin verfolgen können, ist bei japanischen wirklich guten Arten — eine grössere Anzahl Species, die man für ausschliesslich insulär gehalten hatte, wurden später auch auf dem Festland gefunden — nicht die Rede. Wie Radde, dem wir wertvolle Aufschlüsse über die Ornis von Ostsibirien verdanken, nachgewiesen, sind sie schon im unteren und mittleren Amurthale mehr oder weniger grosse Seltenheiten und erreichen den Ostfuss des Chingan-Gebirges meist nicht (*Fringilla Kawarahiba, Emberiza elegans, Sturnus cineraceus* u. a.). Es liegt die Vermutung nahe, dass diese japanischen Formen erst später auf dem Festland ansässig geworden sind, wenn sie auch wahrscheinlich ihrer Urabstammung nach von hier ausgegangen sein mögen.

Nord-China und Japan haben verschiedene Formen gemeinsam; das Gleiche ist bei Ostsibirien der Fall; trotzdem fehlen Japan verschiedene Gattungen, die in Ostsibirien heimisch sind. Eigentümlich sind beiden Gebieten die niedlichen Formen des Genus *Jyngipicus*, das auch auf Celebes und Borneo gefunden wurde. Erwähnenswert ist der grosse Reichtum an Ammer-Arten; während Südostsibirien etwa 15 Species aufweist, kommen in Japan deren 9 (teilweise dieselben) vor. Ähnlich stellt sich das Verhältnis bei den zahlreichen Drossel-Arten, die merkwürdiger Weise fast ausnahmslos typisch ostasiatische, von den unseren gänzlich verschiedene Formen darstellen.

Auffallend erscheint auch in Japan der grosse Reichtum an Reiher-Vögeln. Ebenso zeigen sich die Kraniche stark vertreten (in 4—5 Arten. Der Kranich, dieser Wappenvogel des Landes, gilt für ein Symbol des Glücks und darf eigentlich nur mit Falken oder mit dem Bogen erlegt werden. Dem Europäer will das Fleisch dieses Vogels nicht munden, er findet es thranig und fade, dem Geschmack der Japaner aber gilt es als ausgesuchte Leckerei, die keinem fürstlichen Schmause fehlen darf. Ein Kranich wird deshalb mit 24—42 ℳ bezahlt.*)

*) Oberländer, Unsere Völker p. 33.

Grus leucauchen war früher die häufigste Kranichart in Japan, jetzt ist er wahrscheinlich nur Wintergast; brütend kommt vor *Gr. monachus.* Blakiston und Pryer bezeichnen eine nicht näher identificirte Art als die häufigste.

Japan ist auch besonders reich an Fliegenschnäppern *(Muscicapa)* und zwar sind das dem Lande eigentümliche oder zugleich ostsibirische Species *(M. narcissina, hylocharis* u. *gularis).* Die einzige europäische Art, die in Ostsibirien zugleich heimisch ist: *M. parva*, scheint für Japan noch nicht nachgewiesen zu sein.

Es finden sich nun aber auch Anklänge der südasiatischen und orientalischen Fauna in Japan. So gehört die auch im Süden der russisch-mandschurischen Küste noch brütende Rachenrake *(Eurystomus orientalis)* eigentlich Indien, Polynesien und Australien an, während wir durch den Brillenvogel *(Zosterops chloronotus)* vom mittleren Amur über Japan direkt nach Australien hingewiesen werden. Der neuerdings in Japan aufgefundene *Megalurus Pryeri* ist nahe verwandt dem australischen *M. gramineus.* Ganz tropisch mutet die Gattung *Terpsiphone* (Flaggenfliegenfänger) und *Pericrocotus* (Mennigvogel) an; das Gleiche ist bei der Dominikanermaina *(Sturnia)* der Fall. Die sozusagen über die ganze Erde (mit alleiniger Ausnahme von Europa, in Australien nur auf dem Zuge) verbreitete Gattung *Chaetura* (Stachelsegler, in 29 Arten bekannt) ist auch in Japan *(Ch. caudacuta)* gefunden worden. Die Goldralle, deren Verbreitungsgebiet über einen grossen Teil von Afrika (nebst Madagascar) und Südasien reicht, lebt auch in China und Japan. Die eigentliche Heimat der prächtigen Fruchttauben aus den Gattungen *Carpophaga* und *Treron* ist Oceanien.

Bemerkenswerter Weise hat Japan auch mit Nordamerika einige Arten gemeinsam. So ist der japanische Wiesenpieper mit *Anthus ludovicianus* vollständig identisch. Die nordamerikanische *Scolopax grisea*, die in Grossbritannien schon öfter vorgekommen ist, wurde auch für Japan nachgewiesen; es dürfte sich hier allerdings nur um ein sporadisches Vorkommen handeln, in gleicher Weise

wie bei der Schneegans *(Anser hyperboreus)*, die in der Hauptmasse auf ihren Wanderungen vom hohen Norden Amerikas und Ostasiens (Hudsonsbay, Alaska) sich wohl auf den amerikanischen Continent beschränkt, wiewohl sie in jedem Winter im nördlichen China und Japan, einzeln auch in Westsibirien und selbst in Russland bemerkt wird.

Dass auch die arktische Region zur japanischen Avifauna ihre Vertreter sendet, ist begreiflich; es sind das hauptsächlich die aus dem hohen Norden stammenden Seevögel wie Möven, Enten, Gänse, Schwäne, Sturmvögel, Ruderfüssler, Taucher, dann viele Vögel aus der Familie der *Grallatores*, auch hochnordische Raubvögel, die zur Winterszeit ein starkes Contingent zur einheimischen Ornis stellen. Einigermassen dürfte auch die Zahl der Brutvögel direkt von Norden her eine Bereicherung erfahren haben, wiewohl sich ein solches gleichzeitiges Vorkommen nur auf wenige Fälle beschränken wird. (Ob *Calliope camtschatkensis* nur auf der Wanderschaft Japan aufsucht, wie A. Brehm anzunehmen scheint, ist zweifelhaft).

Der englische Forscher Blakiston, dem wir zusammen mit seinem Landsmanne Pryer in den letzten Dezennien die eingehendsten Untersuchungen über die japanische Avifauna verdanken, führte in seiner letzten Aufzählung (im Jahre 1884) 350 Species für das japanische Kaiserreich an. Die Zahl ist mittlerweile durch verschiedene neu aufgefundene Arten noch weiter vermehrt worden. Interesse bieten die Aufstellungen Blakistons, der die Hauptinselgruppe, das eigentliche Nippon, getrennt von der Insel Yezo (nebst Kurilen) behandelt. Er weist nach, dass beide Gebiete 217 Species gemeinsam haben; auf Yezo oder den Kurilen allein fanden sich 43 Species; dagegen fehlten hier 75 Arten, die in Nippon vorkamen. 8 Species wurden lediglich von den Kurilen erhalten. Sehr bemerkenswert erscheint das Resultat der Gegenüberstellung mehrerer Formen, die sich gegenseitig auf beiden Inseln geradezu ausschliessen: Es weisen nämlich 5 Spezies, die auf der nördlicher gelegenen Insel Yezo vorkommen, auf der Hauptinsel ebensoviele Repräsentanten auf, und zwar *Picus minor: P. Kisuki, Dryo-*

copus martius: D. Richardsi, Gecinus canus: G. awokera, Garrulus brandti: G. japonicus und *Acredula caudata: A. trivirgata!* Der Einfluss der geographischen Lage auf die verschiedene Gestaltung der Formen kann wohl nicht schöner demonstriert werden! Yezo gehört der Fauna von Sibirien an, Nippon dem anstossenden Teil von China. —

Einer auffallenden Erscheinung wäre noch zu gedenken, die, oberflächlich betrachtet, wohl nicht schwer eine Erklärung zu finden scheint, die aber doch nicht leicht zu verstehen ist. In gewisser Übereinstimmung mit dem japanischen Menschenschlage, der eine im Durchschnitt unter unserm Mittelmass stehende Körpergrösse aufweist, finden sich nämlich auch unter den japanischen Vögeln, soweit sie zu den dort einheimischen gezählt werden dürfen, einige auffallende „Zwergformen", die deshalb unsere Aufmerksamkeit in besonderen Masse in Anspruch nehmen, als sie sich zum Teil von unseren europäischen Arten in nichts unterscheiden als eben durch ihre geringe Grösse. Wir glauben Miniaturausgaben derselben vor uns zu haben. So stellt der *Cuculus poliocephalus* Lath im fernen Osten (allerdings auch in Indien vorkommend!) unsern Kukuk, der ebenfalls in Japan vorkommt, in verkleinertem Massstabe dar. Der japanische *Parus minor* entspricht ganz unserer Kohlmeise. Die vorliegenden Eichelheher aus Japan unterscheiden sich in der Färbung nur unwesentlich von den unserigen, sind aber bedeutend schwächer gebaut. Auch auf den in Japan vorkommenden Zwergbrachvogel *(Numenius minutus)* ist hinzuweisen, in dem nur eine sehr kleine Ausgabe des *Numenius australis*, der grössten unter den Brachvogel-Arten, zu erblicken ist. Es sind nun allerdings diese Zwergformen nicht allein auf Japan, das durch seine insuläre Lage zur Bildung solcher vornehmlich disponiert scheint, beschränkt, sondern wir begegnen ihnen auch einzeln auf dem asiatischen Continent. So ist der bengalische Eisvogel von *Alcedo ispida* lediglich durch geringere Grösse unterschieden. Die Vögel aus Japan, wo ja *bengalensis* auch heimisch ist, erscheinen allerdings besonders schmächtig; ich durchmusterte einen Carton von viel-

leicht 80 Stück, aus dem 2 Exemplare herausgewählt wurden; diese hatten eine Totallänge von 14,1 resp. 14,0 cm bei einer Schnabellänge von 3,7—3,8 cm, die im Verhältnis zu den übrigen Dimensionen beträchtlich erscheint (das eine Exemplar zeigt auf der Oberbrust starke grünlichblaue Fleckung, während das andere an dieser Stelle einfarbig rostfarben ist.)

Mit diesen Wahrnehmungen steht merkwürdiger Weise die Thatsache im Widerspruch, dass man gerade in Japan auch einige Riesenformen entdeckt hat, welche die verwandten oder gleichartigen (das lässt sich heute noch nicht mit Sicherheit entscheiden) Formen in Europa oder auch Asien an Grösse übertreffen! So ist der *Phalacrocorax capillatus* als der Riese unter den Scharben zu betrachten. *Gallinago australis*, die unsere Doppelschnepfe *(G. major)* in Japan vertritt, ist viel grösser wie diese. Noch nicht lange ist es her, dass Seebohm den japanischen Uhu, *Bubo Blakistoni* (bisher für *Bubo maximus* gehalten), entdeckte, den er für die grösste aller lebenden Eulen-Arten zu halten geneigt ist. Schon Temminck und Schlegel beschrieben aus Japan eine *Platalea leucorrhodia major* und *minor*, einen *Podiceqs rubricollis major u. minor*, einen *Numenius major u. minor*, eine *Fringilla Kawarahiba major u. minor*, Formen, die sich nur durch ihre differente Grösse unterscheiden. Das gleiche Verhältnis soll nach Seebohm zwischen *Cettia cantans* u. *cantillans* statthaben.

Die Exemplare meiner Sammlung, welche, direkt von Kobe hierhergesandt, leider ohne Angabe des Fundortes, der Jahreszeit und des Geschlechtes waren, weisen im Allgemeinen keine besonderen Merkmale, die eine specielle Beschreibung nötig machten, auf. Ich kann mich deshalb auf wenige Bemerkungen beschränken.

Der Flussuferläufer *(Totanus hypoleucus)* gleicht durchaus unsern deutschen Vögeln, nur zeichnet er sich durch etwas längeren Schnabel und etwas ausgiebigere weisse Zeichnung im Flügel und am Schwanzende aus.

Die Waldschnepfe stimmt ganz mit der unserigen

überein; das vorliegende Exemplar, aus einer Sammlung von ca. 60 St. herausgewählt, ist etwas lebhafter gefärbt (wärmere Töne).

Die Bekassine *(Gallinago gallinago)* unterscheidet sich nicht wesentlich von unsern Exemplaren.

Nicht verschieden scheint auch die Wasserralle *(Rallus aquaticus)* zu sein.

Das vorliegende Zwergsumpfhuhn *(Ortygometra Bailloni)* wurde nach einheimischen Exemplaren im hiesigen Museum bestimmt; der Schnabel ist bei ihm gelblichgrün, besonders an der Wurzel des Unterschnabels, oben und gegen die Spitze dunkel.

Zur asiatischen Fauna gehören die vorliegenden, nichts Auffallendes bietenden Exemplare von *Emberiza variabilis*, *Bombycilla phoenicoptera*, *japonica*, *Parus varius*, *Zosterops japonica*, *Ruticilla aurorea*, *Cisticola cursitans*, *Acrocephalus orientalis*, *Sturnia pyrrhopogon*, *Hirundo rustica gutturalis*, *Xanthopygia narcissina*, *Phasianus versicolor*, *Ph. Soemmeringi*, *Ardetta sinica*, *Charadrius fulvus*, *Scops scops japonicus*, *Strix hirsuta japonica*. Ein junger Vogel von *Coccothraustes vulgaris (japonicus)*, dann eine *Acanthis linaria* stimmen mit hiesigen Exemplaren überein. Durch ihre Kleinheit fallen, wie erwähnt, die Eichelheher *(Garrulus japonicus)* auf; sie gleichen in der Färbung unseren einheimischen Vögeln bis auf die mehr weiss gezeichnete Kopfplatte; auch verbreitet sich der schwarze Fleck am Schnabelgrund auf die Wurzel des Oberschnabels, ist mehr in die Breite gehend, reicht aber nicht so weit herab wie bei *G. glandarius*. Die japanischen Vögel erscheinen etwas reiner und lebhafter gefärbt. Der in „*Fauna japonica*" abgebildete Vogel übertrifft diese Exemplare entschieden an Grösse. In dem *Corvus pastinator* erblicken wir unsere Saatkrähe in verkleinertem Massstabe (daher auch *C. frugilegus minor)*. Die Buntspechte aus Japan — auch von diesen nützlichen Vögeln war eine grosse Collection vorhanden — gleichen den unsrigen im Wesentlichen; der schwarze Zügelstreifen ist wenig ausgeprägt und lässt sich nur schwach angedeutet nach dem Nacken

verfolgen. Die weissen Querflecken auf den Schwingen erscheinen bei einem Weibchen aus Japan besonders gross und entwickelt. Die Vögel dürften an Grösse nicht viel hinter den unsrigen zurückbleiben. Ein Goldhähnchen *(Regulus cristatus)*, entspricht vollständig unseren einheimischen Exemplaren. Die vorliegenden Stücke von *Fringilla kawarahiba* und *sinica* unterscheiden sich lediglich durch die differente Grösse.

Der Export von Vögeln aus Japan zu Modezwecken hat in den letzten Jahren bedeutend zugenommen und es sollen in Folge dessen die Preise sehr gesunken sein. Ich hatte Gelegenheit, bei einem hiesigen Schmuckfedern-Händler ganze Cartons dieser Waare (!), die nebenbei bemerkt tadellos präpariert ist, zu bewundern! Besonders zahlreich — in Packungen von 50—100 und mehr Stück — waren vertreten: Eichelheher, Buntspechte, *(P. major japonicus)*, Eisvögel, Kawarahiba-Finken, Brillenvögel, Narcissen-Fliegenschnäpper, dann Waldschnepfen, Bekassinen, Eulen u. grüne Fasanen. Verschiedene andere Arten lagen ausserdem in einzelnen Exemplaren als „Muster" bei.

In der hiesigen zoologischen Staatssammlung fehlen Vögel japanischer Provenienz fast ganz! Wie sehr auf diese Weise das Arbeiten auf ornithologischem Gebiete erschwert ist, kann man sich leicht vorstellen. Nach genauester Durchsicht des hiesigen Sammlungs-Catalogs sind nur 4 Species mit dem Vermerk: Japan vorhanden und zwar die gemeinen Arten: *Fring. Kawarahiba*, *Pyrrhula orientalis*, *Phas. Soemmeringi* und *Phas. versicolor*. Die gleichfallls in Japan heimischen Arten *Caprimulgus jotaka* und *Leuosticte brunneinucha* sind durch Exemplare vom Himalaya beziehungsweise Baikalsee vertreten.

Die hauptsächlich in Betracht kommende Literatur möge hier kurz Platz finden:

P. S. Pallas, Zoographia Rosso-Asiatica, Petrop. 1811—42.
L. v. Schrenck, Reisen u Forschungen im Amurlande, Bd. I, Lief. II, p. 520.
Proc. Acad. Philad. 1858 (Cassin).

Fr. v. Siebold, Temminck, Schlegel. Fauna Japonica (Les oiseaux du Japon), Leide 1859.
Narrative of the expedition of an american squadron to China u. Japan, 1852—54, under the command of R. C. Perry, Un. Stat. Navy, Washington 1856.
G. Radde, Festlandsornis des südöstl. Sibiriens, Petersburg 1863.
The Ibis, 1862, p. 309 (Blakiston).
— 1863, p. 97 (Blakiston).
— 1863, p. 442 (Swinhoë).
— 1867, p. 193 (Whitely).
Proc. Zool. Soc. London, 1871 (Swinhoë).
O. Finsch, Über eine Sammlung von Vögeln von den Küsten Chinas und Japans und aus Australien, Wien 1872.
R. Swinboë, On Mammals & Birds from China & Japan, London 1872—76.
The Ibis, 1874, p. 160 (Swinhoë).
— 1875, p. 454 (Swinhoë).
E. v. Martens, Zoolog. Ergebnisse der Preuss. Expedition nach Ostasien. (Wirbelthiere von Japan, China etc.), Berlin 1876.
The Ibis, 1876, p. 333.
R. Swinhoë, On Birds from Hokodadi (North Japan); London 1876.
The Ibis, 1877, p. 145 (Swinhoë.)
— 1877, p. 209 (Blakiston & Pryer).
— 1879, p. — (Seebohm).
St. John, Notes & Sketches from the wild coasts of Nipon, Edinburgh 1880.
Proc. U. St. Nat. Museum, 1883, p. 273 (Jouy).
The Ibis, 1883, p. 90 (Seebohm.)
— 1884, p. 275 (Gurney).
— 1884, p. 30 u. 174 (Seebohm).
— 1884, p. 100 (E. Hargitt).
Blakiston & Pryer, Amended List of the Birds of Japan (for priv. circul., London 1884).
The Ibis, 1885, p. 270 u. 363 (Seebohm).
Ornith. Monatsschrift, 1889, p. 89 (R. Blasius).
Journal f. Ornithol. 1891, p. 235 (Kurilen, J. G. Brandt, Schalow.)
Proc. U. St. Nat. Museum. 1892 p. 371 (Stejneger).
— vol. XV, p. 289 (Stejneger, Henson.)
Ornithol. Monatsberichte, 1893, pag. 158 (E. Rey).
Novit. Zoolog. IV, 1897, p. 131 (Hartert).
Proc. U. St. Nat. Museum 1898, p. 269 (Kurilen, Stejneger.)

Wie aus vorstehendem Verzeichnisse ersichtlich, haben sich verschiedene Ornithologen eingehend mit der japanischen Ornis befasst; diese Arbeiten beschränken sich indess zum grössten Teil auf die Faunistik; der Fortpflanzungsgeschichte, den Zugserscheinungen der dortigen Vogelwelt hat man

noch wenig nahetreten können; diese Beobachtungen müssten hauptsächlich den im Lande heimischen Forschern überlassen bleiben. Grundlegend für unsere Kenntnis der japanischen Avifauna ist immer die Bearbeitung der Siebold'schen Sammlungen durch Temminck und Schlegel *(Les oiseaux du Japon)* geblieben, besonders wegen der zahlreichen colorirten Tafeln, welche die wichtigsten Vertreter in vorzüglicher Ausführung wiedergeben und eine Anzahl neuer Arten zum ersten Male darstellen. In neuerer Zeit haben besonders die englischen Forscher Swinhoë, Blakiston und Seebohm, dann der Amerikaner Stejneger auf japanischem Gebiete gearbeitet. In den Werken von Schrenck und Radde finden wir gelegentliche Hinweise auf die Avifauna Japans, besonders in vergleichend geographischer Beziehung. Worauf sich die Angaben von Schrenck's, die sich mehrfach als unzutreffend erweisen, stützen, ist mir unbekannt. So habe ich die Arten *Strix flammea, Aluco, Coracias garrulla, Fring. flarirostris, Parus cöruleus, Turd. merula, Sylvia atricapilla, Perdix rubra, Ardea purpurea, Pelecanus onocrotalus, Larus ichthyaëtus,* die er sämtlich als für Japan nachgewiesen aufführt, in den neueren Verzeichnissen nicht erwähnt gefunden.

Obwohl die Akten über die Zahl der auf Japan vorkommenden Arten noch lange nicht abgeschlossen zu sein scheinen, so hielt ich es für nicht zwecklos, für mich eine Aufstellung der bisher nachgewiesenen Formen zu machen. Es sei indessen bemerkt, dass sich über die Dignität einer grösseren Anzahl von Arten, in wie weit sie als selbstständig aufzufassen, oder schon bekannten angegliedert oder gar subsummiert werden müssen, heute ein abschliessendes Urteil noch nicht fällen lässt. Wenn man einigermassen kritisch vorgeht — ich hielt mich besonders an die Resultate Seebohm's, welcher der übermässigen Artzersplitterung nach Kräften zu steuern bemüht war — so kann man einer ganzen Anzahl von Formen nur subspecivischen Wert zuerkennen. Dass es ausserordentlich schwer ist, in der Sache consequent zu verfahren, liegt auf der Hand. Der Wert der trinären Nomenclatur

ist bei diesen localen Rassen so recht in die Augen springend. Die Mitzählung von Formen, die vielleicht als Synonyme sich herausstellen werden, lässt sich natürlich bei der Unsicherheit der noch nicht zum Abschluss gekommenen Untersuchungen nicht ganz vermeiden. Umgekehrt dürfte im einen oder anderen Falle die vorgenommene Zusammenziehung verwandter, aber nicht gleichartiger Formen als Irrtum sich herausstellen.

Nach meiner Zusammenstellung ergab sich, dass im japanischen Kaiserreich bis jetzt 396 Arten oder besser repräsentative Formen nachgewiesen sind; diese verteilen sich auf die einzelnen Ordnungen in der Weise, dass die Schwimmvögel 102, die Stelzvögel 81, das Geschlecht der Hühner 9, das der Tauben 6, die Gruppe der Klettervögel 5, die Sperlingsvögel 148 und die Raubvögel endlich 35 Arten aufweisen.

Die Tuberkulose der Vögel.

Von cand. med. vet **C. W. Ohler.**

Nachdem wir vor nicht langer Zeit eine Infektionskrankheit betrachtet haben, die uns der Import von ausländischem Geflügel brachte, nehme ich heute Veranlassung, eine andere Krankheit der Vögel zu schildern, die überall zu Hause ist und unzählige Opfer verlangt: Die Geflügeltuberkulose. Wir wollen bei dieser Gelegenheit der viel umstrittenen Frage, welcher Zusammenhang zwischen der Tuberkulose der Tiere, speziell der Vögel und der des Menschen besteht, an der Hand der neuesten Forschungen*) näher treten.

Die Erscheinungen, mit denen die Krankheit bei den Vögeln auftritt, sind verschiedener Natur; es lässt sich die Krankheit in ihren Anfangsstadien ebensowenig mit Sicherheit erkennen, als dies beim Menschen der Fall ist. Es ist

*) Nach „*Les Tuberculoses animales*“ v. Ed. Nocard (Paris 1898).

zwar leicht, bei einer Zucht, die man mehr und mehr herunterkommen sieht und für die die Möglichkeit einer Ansteckung aus Gründen, wie wir sie noch kennen lernen werden, vorliegt, den Verdacht auf Tuberkulose auszusprechen. Doch schwierig und fast unmöglich ist es andrerseits, ein Individuum aus so vielen gesunden heraus als verseucht zu erklären, wenn nicht die Krankheit im vorgeschrittenen Stadium sich präsentirt. So verschieden die Symptome sind, mit der die Krankheit auftritt, so finden wir doch ständig eine immer fortschreitende Abmagerung der befallenen Tiere, die man bei den Vögeln am besten durch Anfühlen der Unterbrust erkennen kann, je nach dem Hervorstehen des Brustbeines. Das Hausgeflügel zeigt dabei einen welken matten Kamm und vielfach sind Verdauungsstörungen wie Erbrechen und Durchfall vorhanden. Ein charakteristisches Merkmal findet sich bei den Vögeln oftmals, es bilden sich nämlich an den Gelenken grosse Knoten, die gerne aufbrechen und einen an Tuberkelbacillen reichen Eiter entleeren.*)

Sehr häufig können diese Symptone aber fehlen und dabei kann das betreffende Individuum schon längst infiziert sein und andere seiner Nachbarschaft anstecken, ohne dass es im mindesten krankhafte Erscheinungen erkennen lässt. Wir finden oft bei grossen Säugetieren, die in gut gemästetem Zustande ohne jedes Krankheitssymptom zur Schlachtbank geführt werden, dass die Krankheit in hohem Masse schon ihre Veränderungen gesetzt hat. Leichter ist die Erkennung der Krankheit nach dem Tode. Hier trifft man dann in allen Organen die charakteristischen Knötchen von gelber Farbe, vielfach confluirend, mit verkästem Kerne, vorzugsweise im Darmkanal und in der Leber. Wir werden später darauf zurückkommen, inwiefern bei den Vögeln gerade der Darmkanal so sehr in Mitleidenschaft gezogen wird, wo doch beim Menschen vorzugsweise die Lungen den Sitz der Krankheit bilden; doch auch bei den Vögeln können alle Organe miterkranken.

*) Vortragend. zeigt einige charakterist. Präparate, auch eine lebende, mit Knoten am Flügel behaftete Taube vor, die ihm in freundlicher Weise von Hrn. Professor Dr. Kitt zu diesem Zwecke überlassen war. (D. Herausg.)

Lunge, Leber, Milz, Niere, Gekröse u. s. w. Überall findet man die kleinen Knötchen vor, die je nach dem Alter eine weisse, graue oder gelbe Farbe zeigen mit verkästem oder verkalktem Centrum.

Nimmt man das Mikroskop zu Hilfe, so wird nach dem Entdecken der Tuberkelbacillen kaum mehr ein Zweifel bestehen, dass hier ausgesprochene Tuberkulose vorliegt.

Was den Zusammenhang der Vogeltuberkulose mit der des Menschen betrifft, so hatte man vermeint, der Tuberkulosebacillus der Vögel sei eine ganz andere Art. Hauptsächlich stützte man sich darauf, dass das Meerschweinchen, welches bei der Impfung mit Menschentuberkulose stets erkrankt und zu Grunde geht, bei gleicher Impfung mit Geflügeltuberkulose stets gesund bleibt, höchstens an der Impfstelle einen Abscess bekommt, und Menschentuberkulose künstlich durch Impfung nicht leicht auf Vögel übertragbar war. Als Hauptunterscheidungsmerkmal führte man an, dass die Cultur einer Geflügeltuberkulose bei Zimmerwärme (24—30° C.) und 43° C. noch gedeiht, bei welcher Temparatur die Menschentuberkulose ihr Wachstum sistiert. Letztere wächst blos bei 37° C., schwer bei 30° C.

Diese Unterschiede sind, wie Gilbert, Roger und besonders Nocard nachgewiesen haben, aber nicht so tief greifend, dass man zwei Arten annehmen dürfte. Denn beide sind bei mikroskopischer Betrachtung kaum von einander zu unterscheiden, beide lassen sich nach der nämlichen Methode färben, und beide gedeihen auf gleichen Nährböden.

Bei den Impfversuchen kommt stets die hohe Eigentemperatur der Vögel von 41--42° C in Betracht gegenüber der viel niedereren der Versuchssäugetiere. Es muss sich demnach das überimpfte Kleinlebewesen nicht nur den fremden Nährboden, sondern auch der höheren Temperatur angewöhnen. Wenn bei der Ueberimpfung es gelingt, den Krankheitsstoff zu übertragen, so finden wir in dem geimpften Tiere nicht die charakteristischen Knötchen, sondern nur leichte Granulationen und erst nach einer Reihe von Zwischenträgern kann das Gift sich so den fremden Ver-

hältnissen angepasst haben, dass es die charakteristischen anatomischen Veränderungen hervorruft. Diese Anpassung wurde von Nocard in höchst ingeniöser Weise so bewerkstelligt, dass er Collodiumsäcke nahm, dieselben mit einer Cultur von Bacillen von Säugetier- und Menschen-Tuberkulose anfüllte, gut verschloss und sie Hühnern in die Leibeshöhle brachte. Nach genügend langer Zeit hatten sich die Bacillen den fremden Verhältnissen, sowohl der höheren Temperatur, als auch dem fremden Nährboden — denn Nährflüssigkeit kann durch das Collodiumsäckchen diffundieren — so angewöhnt, dass sie die charakteristische Tuberkulose bei den Vögeln hervorzubringen geeignet waren. Dadurch, dass bei gewöhnlicher Impfung der eine oder andere Fall geglückt ist, das Contagium also übertragbar war, ist schon der Beweis gegeben, dass die Tuberkulose der Vögel auf die Angehörigen einer höheren Klasse der Tiere übergehen kann. Wenn wir uns nun fragen, wie geschieht die Infektion bei den Vögeln, so giebt es gar viele Gelegenheiten, welche die Krankheit übertragen können. Einmal der Import von Vögeln, wobei die Tiere noch anscheinend ganz gesund sein können, aber die Fähigkeit haben, andere anzusteckeu. Eine häufige Art der Ansteckung, besonders bei Papageien, rührt von Menschen her. Durch den hochvirulenten Auswurf tuberkulöser Menschen können Infektionen leicht vorkommen, wozu als Beispiel Folgendes dienen mag. Ein Arzt in einem oberbayerischen Orte, der später an Tuberkulose starb, hatte die Gewohnheit, seinen beiden Papageien Leckerbissen aus seinem Munde zu reichen. Die Papageien erkrankten und starben ebenfalls an Tuberkulose. (Durch Sektion an der tierärztlichen Hochschule bestätigt.) Ähnliche Fälle sind zahlreich in der Literatur registrirt. Mehrfach beobachtete man die Krankheit bei dem in Krankenhäusern gehaltenen Geflügel. Die Infektion kommt hier ebenfalls durch die Sputa der Patienten und durch Spucknapfinhalt, der auf den Düngerhaufen entleert wird, zustande. In dem Modus der Ansteckung auf dem Wege der Nahrungsaufnahme liegt auch der Grund, dass bei den Vögeln so häufig der Magen und Darm er-

krankt, während die Lunge vielfach intakt bleibt. Bei Geflügelzüchtern gilt diese Krankheit auch als erblich. Eine letzte Art der Ansteckung geschieht durch die Respirationsorgane. In den Wohnungen tuberkulöser Menschen gelangt das Sputum vielfach auf den Boden oder in Spucknäpfe, die noch mit Sägmehl, Sand u. s. w. gefüllt sind, wo es leicht verstäuben kann und dann mit der Respirationsluft eingeatmet wird. Oder es kommt auf das Gefieder und wird dann beim Picken an demselben verschluckt.

Wir kommen nun zum Schluss auf die Prophylaxe zu sprechen. Dieselbe besteht zuvörderst darin, dass man bei einem infizirten Geflügelbestand oder in einem Vogelbauer die verdächtigen und abgemagerten Exemplare tötet. Nun genügt allerdings das einfache Abschlachten der Tiere und eine vollständig neue Wiederbevölkerung der Zucht nicht, um die Seuche abzuhalten, es müssen vielmehr alle Räume, wo das Geflügel oder die kleinen Vögel untergebracht waren, von Grund und Boden aus desinfizirt werden. Exkremente und tote Tiere müssen verbrannt werden. Zur Desinfektion eignet sich am besten eine heisse Waschlauge (1 % Sodalösung). Lysol und Creolin könnten natürlich erst recht verwendet werden, wenn sie nicht zu sehr die Kosten der Desinfektion erhöhen würden. Auch Schwefelsäurelösungen sind empfohlen worden. Sache des eigenen Gewissens ist es, dass man sämmtliche Tiere tötet und nicht die anscheinend gesunden an andere Besitzer verkauft und auch deren Zucht dann gefährdet. Ebenso soll man auch das Fleisch von solchen Tieren nie an andere Leute verkaufen, ohne sie auf die Möglichkeit der Ansteckungsgefahr hinzuweisen, die nur durch vollständiges Durchsieden des Fleisches vermieden werden kann.

Materialien zur bayerischen Ornithologie.

Zugleich I. Beobachtungsbericht aus den Jahren 1897 u. 1898.

Im Auftrage
des
Ornithologischen Vereins München.
Bearbeitet
von
Dr. C. Parrot.

Das hier zur Veröffentlichung gelangende, den verschiedensten Quellen entstammende Material, das mangels einer einheitlichen Organisation der Beobachtungen, die erst jetzt in die Wege geleitet werden soll, einer kritischen Bearbeitung und eventuellen Nutzbarmachung für die Zwecke der Zugsforschung vorläufig nicht unterstellt werden konnte, setzt sich in der Hauptsache aus den seit Gründung des Vereins eingelangten Berichten und den fortlaufenden Notirungen der Vereinsleitung zusammen. In einzelnen Fällen wurden auch Constatirungen aus früheren Jahren, die in den im Allgemeinen noch unbearbeiteten Tagebüchern des Herausgebers verzeichnet sind, herangezogen, um schon jetzt eine gewisse Orientirung über das Vorkommen mancher Arten zu erhalten. Desgleichen sollen hier die von Herrn Grafen von Mirbach-Geldern freundlichst zur Verfügung gestellten noch unveröffentlichten Aufzeichnungen und Correspondenzen einiger früherer privater Berichterstatter publicirt werden. Würde es diesen Herren zur Veranlassung dienen, unserm Vereine fernerhin ihre schätzbare Unterstützung zu leihen, so könnten wir das nur lebhaft begrüssen.

Allen, die ihre Kraft in den Dienst unserer Forschung gestellt und an dem Zustandekommmen dieses Berichtes durch gelegentliche Mitteilungen oder regelmässige Aufzeichnungen mitgewirkt haben, sprechen wir den herzlichsten Dank aus

und bitten um Fortsetzung der Beobachtungen und Einsendung von neuem Material.

An dem Berichte, bei dessen Zusammenstellung (abgesehen von der in den meisten Fällen möglichen Inaugenscheinnahme der Belegexemplare) mit der grössten Vorsicht in Bezug auf die Zuverlässigkeit der eingesandten Beobachtungen verfahren wurde, sind folgende Herren beteiligt: Prakt. Arzt M. Bamberger, Staltach (O.-B.); Förster Bauer, Zinneberg (O.-B); Rittmeister Freiherr v. Besserer-Thalfingen, Augsburg (Sch.); k. Oberjäger Dorn, Hindelang (Algäu, Sch.); gräfl. Förster W. Eckel, Roggenburg b. Weissenhorn (Sch.); Gabr. Fries; B. Gautsch, München; Stabsarzt Dr. Gengler, Erlangen; Prof. Dr. Hartig, München; Pater E. Heindl, O. S. B., Andechs (O.-B.); Kunstmaler Hirsch; Präparator Henseler; Präparator Hönnicke, München; Präparator Honstetter, Augsburg; k. Kartograph Kaindl †; Aktuar Katheder, München; cand. med. Cl. Kiermaier, Fridolfing b. Laufen (O.-B.); Präp. Korb †, München; Bahnmeister Kurtz, Günzach (Sch.); st. Amtsschreiber Lankes, München; Ökonom O. Lidl †, Sauerlach (O.-B.); Revierjäger Fr. Lorenz, Oberbrunn b. Starnberg (O.-B.), früher Ering a/I. (N.-B.); Oberleutnant E. Lindner, Ingolstadt; Gesandtschaftsattaché Graf v. Mirbach-Geldern-Egmont, z. Z. München; k. Förster Mölzer, Geiselbach (U.-Fr.); Bürgerm. J. Moritz, Lorenzenberg b. Assling (O.-B.); Oberförster Neunzert, Winhöring (O.-B.); Förster Novaczek, Planegg; Kaufmann R. Oberhummer jun.; cand. med. vet. Ohler, München; Dr. med. C. Parrot; Kaufmann O. Parrot; Rentier E. Parrot, München; Schlossbenefiziat Pleininger, Thurnstein (N.-B.); Dr. med. Prager, Pasing (O.-B.); Leutnant Pumm, Dom-Moritzbrunn bei Adelschlag (M.-F.); Locomotivführer Reichel, Treuchtlingen (M.-F.); k. Forstwart Sammüller, Pullenried b. Oberviechtach (O.-Pf.), später Dreihöf b. Tirschenreut (O.-Pf.); F. W. Schuler, Bayreuth (O.-F.); k. Forstgeh. H. v. Seckendorff, Schongau (O.-B.); k. Waldaufseher Seelos, Balderschwang b. Immenstadt (Sch.); Privatier J. Seybold, München; k. Förster G. Stöckert, Lichtenau b. Rothenbuch (U.-F.), früher Vorbach b. Ebern,

dann Mädelhofen b. Würzburg (U.-F.); Sekretär J. Störrlein, München; Joh. Ph. Streng, Fürth; Lehrer Chr. Stummer, Surheim b. Freilassing (O.-B.); gräfl. Revierjäger Teufel, Hittisau b. Oberstaufen (Sch. österr. Gr.); Dr. med. R. Thielemann, München; Zugführer P. Zirkel, Ingolstadt.

Strix flammea (L)., Schleiereule.

Andechs: 22. XI. 97 wurde 1 Ex. geschossen. (Heindl.)

Lachen (Rheinpfalz): Sehr häufig brütend. (Ohler.)

Erlangen: Ueberall bekannter Brutvogel. (Gengler.)

Glaucidium noctua (Retz), Steinkauz.

Pullenried: 2. VII. 94 ♀ in einem Felsloch gefangen. (Sammüller).

Bichl (Benedictbeuern): 5. XII. 96 am Rand eines Wäldchens beobachtet. (Dr. P.)

Erlangen: Brutvogel. (Gengler.)

Glaucidium passerinum (L.), Sperlingskauz.

Bischofswiesen (Berchtesgaden): 30. III. 97 1 Ex. bei Korb. (Dr. P.)

Peissenberg: 31. III. 98 1 St. bekommen. (Henseler.)

Waldkirchen und Thyrnau: Ex. in der Sammlung des Naturhistor. Ver. z. Passau. (Katalog 1889.)

Miesbach: Beobachtet, Nov. 1873. (W. v. Reichenau, *Abstammung der Vögel und Vogelleben in den oberbayerischen Alpen*, 1876, p. 71.)

Wendelstein: 1 Ex. erhalten. (Prof. Dr. Hartig.)

Griesbach (N.-B.): 31. III. 95 1 Ex. b. Korb. (Dr. P.)

Nyctala Tengmalmi (Gm.), Tengmalm's Kauz.

Bei Augsburg: 12. I. 96, und Kempten: 3. III. 96 vorgekommen. (v. Besserer, *Ornith. Jahrb. 1897 p. 139.*)

Syrnium aluco (L.), Waldkauz.

Ering a. Inn: Einige Exemplare von Revierjäger Lorenz gesammelt. (Dr. P.)

Alexandersbad (Wunsiedel): im Park 4. VI. 93 Junge erbeutet. (Dr. P.)

Erlangen: Brutvogel; 1897 besond. schöne rostfarbene Exemplare. (Gengler.)

Syrnium uralense (Pall.), Uraleule.

Exemplare von Wolfstein resp. Vilshofen im Museum zu Passau.

Asio otus (L.), Waldohreule.

Augsburg: B. Killerfingen 29. V. 98 schon Ab. 6 h 45 Min. Mäuse fangend, auf einer Fichte die Jungen. (v. Besserer.)

Roggenburg: 22. V. 98 Junge. (Eckel.)

Grafrath (O.-B.): 27. III. 98 gesehen. (Dr. P.)

Asio accipitrinus (Pall.), Sumpfohreule.

Augsburg: Während d. Oktob. 1897 sehr starker Zug, im Dezember stärkerer Nachschub, einzeln und in kleineren Gesellschaften zu bemerken. Bis 17. II. 98 noch häufig, meist ♀, Herbst 1898 wieder sehr zahlreich zum Ausstopfer kommend. (v. Besserer).

München: Von Mitte September bis Mitte Oktober 1897 bekam Henseler ca. 40 Stück; er erinnert sich in keinem Jahre so viele auf einmal erhalten zu haben; im Spätherbst 1897 auch besonders viele bei Korb. Anfang September 1897 wurde 1 Ex. bei Erding erlegt. (Dr. P.)

Schleissheim: 20. XI. 98 beobachtet. (Störrlein.)

Olching: 1892 auf einer Mooswiese Nest gefunden mit 1 Ei (dem Ausschlüpfen nahe) und 10 Jungen, welche sämtlich verschiedene Entwicklungsstadien zeigten; wahrscheinlich beginnt die Eule sofort mit dem Brüten und legt jeden zweiten Tag ein Ei. (Privatier Seybold, München.)

Erlangen: Brutvogel; im Sommer 96 wurden mir mehrfach eben oder fast flügge Ex. lebend angeboteu. Im Herbst oft in ganzen Scharen, besonders um Dechsendorf. (Gengler.)

18. X. 1897 wurde 1 Exemplar von Hrn. B. Gautsch München, nahe dem Gipfel des Unnutz (2077 m) — wenig südlich von der bayerischen Grenze — erlegt. (Coll. Gautsch)

Bubo bubo (L.), Uhu, „Auf."

Der Katalog des Museums zu Passau verzeichnet 2 Ex. von Cham resp. Neuessing.

In der Sammlung des Locomotivführers Reichel in Treuchtlingen 2 Ex. gesehen. (P. Zirkel.) Der Uhu kommt noch jetzt, zumal in der Gegend von Kohnstein bei Dollnstein vor und brütet dort, auch in Pappenheim und Gerolzheim, wenn auch vereinzelt und nicht jedes Jahr an derselben Stelle, in Felsenklüften und alten Steinbrüchen. (Reichel.)

1 Ex. wurde 5. XII. 93 (dsgl. vor 7—8 Jahren 2 St.) im Haberlander-Holz bei Surheim erlegt. Art soll auf dem Haunsberg bei Freilassing brüten. (Stummer.)

Zwei Alte und 1 Junges wurden 1898 im Naabthal bei Pielenhofen gefangen vom Forstaufseher Beiser (*Hubertus*, 10. Juni 1898.)

Erlangen: 1895 zwei lebende, fast flügge Uhus zum Kaufe angeboten bekommen, Stand des Horstes wurde hartnäckig verschwiegen. (Gengler.)

Falco peregrinus (Tunst.), Wanderfalk.

Augsburg: Im Winter 1897/98 mehrfach erlegt. (v. Besserer.)

Oberbrunn (Mühlthal): Juli 1898 1 Ex. sich aufhaltend und viel Schaden verursachend. (Lorenz.)

Menzing (O.-B.?): B. Korb 1 Ex. Febr. 1898. (Dr. P.)

Wallersdorf (Landshut): Abnorm gefärbtes (weisswangiges) Ex. 1. XI. 98 erlegt. (Coll. Dr. P.)

Erlangen: Frühjahr 1898 kreiste ein Paar lange über dem Marktplatz; sonst nur einmal gesehen. (Gengler.)

Falco subbuteo (L.), Baumfalk.

Augsburg: Juni 1898 1 Paar wieder in den Wertach-Auen auf einer Fichte horstend. Ich konnte einen Falken Kerfe fangend beobachten. Er kam in einer Höhe von ca. 80 m angestrichen, ziemlich schnell mit nach rückwärts gezogenen Flügelspitzen, stiess fast senkrecht reissend herab, unterbrach seinen Stoss aber etwa 10 m über dem Boden durch eine brillante scharfe Wendung, wobei sein breitgefächerter Schwanz hauptsächlich mitzuwirken schien, und liess sich nun in einem flachen Bogen nach links mit gehobenen Schwingen und breitgehaltenen Schwanz zur Erde nieder.

Kurz vor dem Fussen streckte er die Fänge abwärts und zog langsam die Schwingen an sich, ergriff einen Käfer, eine Heuschrecke oder Grille und strich ziemlich niedrig seitwärts ab, um auf einer schwach parabolischen Bahn sich ungefähr 30—40 m hoch aufzuschwingen. (v. Besserer.)

Surheim: 1 Paar in einem Feldgehölz horstend; Anf. Juni 1895 drei Junge. (Stummer.)

Roggenburg: 29. IV. 95, 29. V. 97, 27. V. 98 beobachtet. (Eckel.)

München: Über d. Engl. Garten 1 Ex. 27. IV. 97. (Dr. P.)

Erlangen: Ziemlich häufiger Brutvogel; auch im Winter hier. (Gengler.)

Falco aesalon Tunst., Merlin, Zwergfalk.

Augsburg: Winter 1897/98 einzeln vertreten. 11. V. 96 noch b. Pfersee beobachtet. (v. Besserer.)

München: Winter 1896/97, 1 Ex. aus der Umgegend erhalten; in der Coll. Kaindl stand ein Exemplar v. Moosach, wo die Art öfter auf der Krähenhütte zur Erlegung kommt. (Dr. P.) Herbst 98 schoss Graf v. Pocci 1 Ex. *(Deutsch. Jäg.)*

Erlangen: Winter 1894. 1 ♀ ad. geschossen. (Gengler.)

Falco lanarius (L.), Würgfalk.

5. XI. 96. b. Lauingen und XII. 96 b. München erlegt (v. Besserer, *Ornith. Jahrbuch* 1897, p. 137 und *Der Deutsche Jäger* 1897, No. 1.)

Tinnunculus tinnunculus (L.), Thurmfalk.

Roggenburg: 21. III. 97, 20. III. 98 zuerst gesehen. (Eckel.)

Augsburg: 4. III. 98 zwei ♂ Balzflug ausführend. (v. Besserer.)

München: Oberwiesenfeld 22. VI. 1897 Horst mit Dunenjungen. (Thielemann.) An der Frauenkirche Ende Mai 1897 sich bekämpfende Thurmfalken, welche fast auf das Pflaster herabfallen. (Ed. Parrot.) Daselbst 22. V. 97 ein Turmfalk eine Dohle hart verfolgend und sie zausend, dann nach dem Turm zurückkehrend, jedenfalls Raubversuch von Seite der Dohle. Vom Turm der Kreuzkirche

7. VII. 97 Junge gehört; 12. VII. 4 Junge gesehen, Alte den Turm umfliegend, 15. VII. dsgl. Ende März 1898 in der Stadt zuerst bemerkt, 22. X. zuletzt. 1. V. 98 b. Grafrath Flugspiele ausführend. (Dr. P.)

Erlangen: Gemeiner Brutvogel. (Gengler.)

Tinnunculus vespertinus (L.), Rotfussfalk.

Von Lohham August 1896 1 ♀, Amberg Ende Sept. 1897 1 ♀, Anf. Juni 1898 1 Ex. unbekannter Herkunft bei Henseler; v. Hallbergmoos, Freising, bekam Korb 30. IV. 98 1 ♀, dsgl. 1 Ex. aus der Münchener Umgebung in der gleichen Zeit. (Dr. P.) Bei Grosskarolinenfeld wurde 26. IV. 98 ein altes ♂ erlegt. *(Der Deutsche Jäger*, 1. Juni 1898, Wieselbauer.*)*

Tinnunculus Naumanni (Fleisch.), Rötelfalk.
= **T. cenchris** Naum.

Im April 1891 bei Schwabhausen, 7. V. 97 b. Mühldorf a. Inn erlegt (vgl. *Ornith. Jahrb.*, 1898, p. 56 u. 120, v Besserer u. Dr. P.). In den ersten Maitagen 1898 schoss Gutsbesitzer Br. Steinbrecht in Romanthal (b. Diessen) ein prächtiges ♂, das ich bei Henseler besichtigen konnte. Der Vogel sass, wie gen. Herr freundlichst mitteilt, wahrscheinlich infolge der Kälte und des vielen Regens ziemlich ermattet, auf dem Gipfel eines Apfelbaums und zeigte sich gar nicht scheu. Anderen Tags sah Herr St. einen Vogel der gleichen Art im Kampfe mit einer Krähe, doch gelang es ihm nicht, denselben zu erlegen. (Dr. P.)

Herbst 94 b. Erlangen ein ♀ ad. geschossen. (Gengler.)

Milvus milvus (L.), Roter Milan, Gabelweihe.

In Schwaben (auch Rheinpfalz, Lothringen) stark in Abnahme begriffen (v. Besserer, *Ornith. Jahrb.* 1898, p. 113), auch in Oberbayern selten, doch hier immer noch häufiger wie die folgende Art; nur auf dem Zuge beobachtet (Dr. P.) (Vgl. auch Hellerer in *Ornith. Jahrb.* 1891, p. 104), desgl. bei Thurnstein (Niederbayern) nur auf dem Zuge; bei Roggenburg 1890 u. 1892 im Staatswald brütend (Graf Mirbach-Geldern, *Ornith. Monatsschrift* 1893, p. 173.)

Nach Link (*Vögel der Hassberge*, p. 5) nicht häufig in den grossen Waldungen horstend, (1886 b. Rottenstein.)

In Unterfranken Mitte der 80er Jahre nicht selten im Steigerwald-Gebiet, bes. aber um Würzburg, wo der Vogel häufig von mir am städt. Schlachthaus im Main fischend beobachtet wurde, desgl. auch bei Hanau und Höchst a/M., wo *M. Korschun*, (den ich nur einmal bei Hanau traf), damals sicher noch zu den Seltenheiten gehörte (vergl. Hartert in *„Naumann"* Naturgeschichte der Vögel etc., nov. ed., Bd. V). [Dr. P.].

Mädelhofen: Ankunft 13. III. 89, (Stöckhert).

Bei Erlangen wird der rote Milan (wie auch sein Verwandter) höchst selten einmal gesehen. (Gengler).

Pullenried: 1. VI. 94, 1 Ex. im Aschtale (Sammüller).

Roggenburg: 15. IV. 95, 25. III. 97 (29. III. 1 Ex. b. Uhu geschossen), 19. III. 98. zuerst beobachtet (Eckel).

Augsburg: 1897 erscheint fast nur mehr als Durchzugsvogel; Juni 1898 altes ♀ b. Honstetter (v. Besserer).

Günzach (Algäu): Sehr häufig im Herbst (Kurtz).

Stepperg (Neuburg a/D.): Ende Juni 1898 1 Ex. b. Korb (Dr. P.)

München: Oberwiesenfeld 20. VI. 97 1 Ex. beobachtet (Thielemann).

Milvus Korschun (S. G. Gmelin), Schwarzer Milan.

Brütete 1896 u. 1897 bei Lauingen; ♀ mit legereifen Eiern von Pfaffenhofen (Mertingen) und Nördlingen im Mai 1897 b. Honstetter (v. Besserer, *Ornith. Jahrb.* 1897, p. 59 u. 115). Die Art verbreitet sich in Schwaben immer mehr. Da sie an den Schweizer Seen (Genfer, Thuner, Vierwaldstätter See etc.) so häufig vorkommt, wäre an eine Einwanderung der Art von dort her zu denken (Dr. P.)

Nach Link (*Vögel der Hassberge* p. 5) einzeln bei Eltmann a. M. horstend, sonst nur sehr selten als Durchzügler bemerkt.

Pernis apivorus (L.), Wespenbussard.

Roggenburg: 15. III. 93 ♀ geschossen, 13. VII. 93

altes ♀ beim Uhu, vor diesem auf dem Boden herumtanzend, 1894 vorgekommen, 3. VII. 95 beobachtet. (Eckel.)

Augsbnrg: 1897 in mehreren Exemplaren, namentl. heurigen Jungen, bis Mitte Oktober vorgekommen, Juni 98 ♀ v. Schwendi b. Honstetter: Unterseite weiss mit lichtgelbbräunlichen Strichelchen und Bändern. (v. Besserer.)

Oberaudorf u. Oberwessen: Juni 98 Ex. b. Korb, der diese Art überhaupt häufig bekommt. (Dr. P.)

Wird zwischen Maisach und Bruck öfter erlegt. (Gautsch.)

Erlangen: Brutvogel; v. Kosbach 2 Ex., ♂ und ♀ Juni 96, in der Coll. Gengler.

Circaëtus gallicus (Gm.), Schlangenadler.

Prächtiges Ex. aus Südbayern vom April 97 in Coll. Kaindl gesehen. (Dr. P.)

Pandion haliaëtus (L.), Fischadler.

Roggenburg: 14. VII. 93 1 Ex. am Langweiher 10 Min. verweilend, dtto. 17. VII. 95. (Eckel.)

Coll. Reichel 1 Ex. von Treuchtlingen. (Zirkel.)

Manching an der Paar: Herbst 1897 starkes ♀ juv. erlegt. (Zirkel.)

Freising u. Plattling: September 98 erbeutet. (*Der Deutsche Jäger*, 10. IX. und 20. IX. 98.)

Poing (München): 1 Ex. Anfang Mai 97 gefangen. (Coll. Oberhummer.)

Erlangen: In der Dechsendorfer Gegend nicht selten; höchst wahrscheinlich Brutvogel. (Gengler.)

Bei Schwandorf (O.-Pf.) 18. V. 91 u. Grabenstätt (Chiemsee) 2. IV. 92 beobachtet. (Dr. P.)

Haliaëtus albicilla (L.), Seeadler.

Vohburg: Ende Nov. 97 junges Ex. (2.20 m Spannweite. erlegt. (i. Bes. v. Hr. Bruckmeier, Ingolstadt. Lindner.)

Museum z. Passau 1 Ex. v. Thyrnau vorhanden.

Moosburg: 1 Ex. Mitte Dezember 97 lebend gefangen. Besitzer Hr. Kokothaki München. (Oberhummer.)

München: Beim Aumeister 1 Ex. beobachtet (Graf Pocci), *D. Deutsche Jäger* 1. Dezember 97.

Gemünden a. M.: 1 Ex. Nov. 98 erlegt (ibid 20. November 98.)

Gars a. Inn: 8. XI. 92 und Südbayern: 17. XII. 92 wurden Exemplare erlegt; beide untersucht: das eine hatte den Magen gestopft voll Fische, das andere mit Haaren und Knochen gefüllt. (Dr. P.)

Buteo buteo (L.), Mäusebussard.

Pullenried: 18. III., 21. III. u. 28. III. 94 gefangen (Sammüller.)

Hittisau: 9. III. 93 u. 23. III. 95 zum ersten Male (Teufel.)

Roggenburg: 12. III. 97 und 26. I. 98 zuerst beobachtet. (Eckel.)

Augsburg: 4. III. 98 vereinzelt; 6. IV. 98. geg. Abd. 5 Ex. zusammen; Ende Okt. Vogel mit Kreuzschnabel b. Honsteter, Unterschnabel etwas verlängert, Oberschnabel stark nach rechts herübergebogen. (v. Besserer).

Grafrath: 11. III. 98 4 St. zusammen. (Dr. P.)

Erlangen: Häufig, meist braun mit hellem Bauch; 1896 ein fast rein weisses Ex. gesehen. (Gengler).

Archibuteo lagopus (Brünn.), Rauchfussbussard, Nebelgeier.

Roggenburg: 15. IV. 95 beobachtet, 27. III. 98 bei Gannertshofen erlegt. (Eckel).

Augsburg: 10. I. 98: fehlt heuer ganz; 17. II. 98: mehrmals beobachtet. (v. Besserer.)

München: Winter 1897/98 bekam Korb nur 1 Ex. (Dr. P.)

Astur palumbarius (L.), Habicht.

Ering a. Inn: Nicht selten (mehrere Ex. v. Lorenz gesammelt). Die Häufigkeit des Vorkommens wird vielfach überschätzt. (Dr. P.)

Accipiter nisus (L.), Sperber.

München: In der Stadt bisweilen zu sehen. (D. P.)

Erlangen: Ein ♀ ad. in einem Taubenschlage, in dem es die Tauben verfolgt hatte, ergriffen. Ein junges ♂ lies sich in meinem Garten auf das Dach der Voliere nieder und musterte die darin befindlichen Vögel. (Gengler).

Aquila chrysaëtus (L.), Steinadler.

Griesen bei Garmisch: Anf. Juni 1898 u. Hindelang (Algäu): Anf. März 1897 Ex. b. Henseler; Linderhof: Ende 1897 1 St. b. Korb. (Dr. P.); Hinterstein (Algäu); Mitte Febr. 1898 kolossales ♀ (reiner Steinadlertypus) bei Honstetter. (v. Besserer).

Aquila maculata (Gm.), Schreiadler.

Sauerlach: 11. VI. 92 Ex. untersucht, Magen angefüllt mit 9 Maulwurfsgrillen *(Gryllotalpa)*. (Dr. P.)

Dom. Moritzbrunn (Adelschlag): 21. V. 94 (?) 1 Ex. erlegt von Hrn. Mattonet, welcher schreibt: „Der Adler zeigte sich öfter von einigen Bussarden begleitet über einem Kleeacker (auf dem sich Rehe aufhielten) u. bäumte auf einer alten Eiche auf. Es wurde noch ein 2. Ex. beobachtet u. man vermutet, dass sich im nahen Staatswalde (bei Eichstädt) ein Horst befindet."

Grossmehring: 9. VII. 97 1 Ex. gefangen in einem Habichtskorb; dsgl. unterhalb Ingolstadt resp. oberhalb der Stadt nahe der Donau 22. VII. 98 2 Ex. erlegt. (Dr. P., *Journ. f. Ornith.* 1899 p. 17). Das zweite vorerst unsicher bestimmte Ex. gelangte inzwischen in meine Samml.). (Dr. P.)

Pasing: Ende Aug. 1893 1 Ex. geschossen von Förster Novaczek i. Planegg. (Dr. P.)

Circus pygargus (L.), Wiesenweihe.

Wird nicht selten bei München erlegt.

Erding: 1. IX. 98 ein ♂ im Übergangskleid bei Henseler. (Dr. P.)

Augsburg: Art brütete 1895 in den Lechauen (v. Besserer, *Ornith. Jahrb.* 1897 p. 139.)

Circus cyaneus (L.), Kornweihe.

Augsburg: Verhältnismässig die am häufigsten bei uns vorkommende Art. (v. Besserer, l. c.)

München: Wird nicht selten erlegt, fast immer im Jugendkleid. (Dr. P.)

Circus aeruginosus (L.), Rohrweihe.

Grafrath: Ueber dem Ampermoos 3. VI. 97 beobachtet. (Dr. P.)

Erlangen: Hie u. da ein Exemp. gesehen. (Gengler.)

Circus macrurus (Gm.), Steppenweihe.

Augsburg: Bei Lechhausen 9. V. 98 1 ♂ juv. erlegt; in den Lechauen 22. IV. 98 ♀ juv. von H. Martini geschossen; in den Wertachauen bei Göggingen 24. IV. 98 1 Ex. beobachtet; aus Kloster Holzen zweijähr. ♂ 26. IV. 98. bekommen. (v. Besserer.) Vgl. *Der deutsche Jäger* No. 16, 1898.

Gyps fulvus (Gm.), Gänsegeier.

Nandelstadt (N.-B.): 28. V. 92, 1 Ex. von Oekonom Hack von einer Föhre herunter geschossen. Die Sektion ergibt leeren Magen und sehr schlaffes, dilatiertes Herz. (Dr. P.)

Neophron percnopterus (L.), Aasgeier.

Ende September 98 flog ein grosser, ganz weiss scheinender Raubvogel, in dem ich bestimmt den mir vom Orient her so bekannten Aasgeier*) zu erkennen glaubte, über den Thierberg (bei Kufstein, nahe der bayerischen Grenze); er schien auf dem Thurm der Burg aufbäumen zu wollen, flog aber dann das Innthal aufwärts. (R. Oberhummer.)

Caprimulgus europaeus L., Ziegenmelker.

Dom. Moritzbrunn: Sommer 1893 in grosser Zahl vorhanden. (Pumm.)

Surheim: Selten; 19. V. 95, 1 Ex. erlegt. (Stummer.)

Burgheim a. D.: Oktober 1897, 1 Stück erhalten. (Kaindl.)

München: Herbst 97 besonders häufig eingelangt. (Korb.)

15. IX. 97 Exemplare von Landshut b. Hönnicke, 16. IX. 97 von Niederbayern bei Korb. (Dr. P.)

Augsburg: Erschien auf dem Herbstzug ziemlich spät und sehr zahlreich. (v. Besserer.)

Erlangen: Nicht gerade häufiger Brutvogel. (Gengler.)

---

*) Es wäre möglich, dass sich die Art aus Savoyen hierher verflogen hätte. (D. Herausg.)

Micropus apus (L.), Mauersegler, Thurmschwalbe.

Roggenburg: 24. IV. 93, 28. IV. 94, 30. IV. 95. 4. V. 97, 29. IV. 98 zuerst bemerkt. (Eckel.)

Andechs: 1. V. 97. 2. V. 98 die ersten beobachtet. (Heindl.)

München: 25. IV. 93, 26. IV. 94, 28. IV. 95, 26. IV. 96, 26. IV. 97 (1 St.) zuerst beobachtet, 30. IV. in Giesing 6 Stück; 2. V. laut schreiend in den Strassen der Stadt; 12. V. 2 Ex., sonst während einer ca. 14 tägigen Regenperiode aus der Stadt verschwunden, 17. V. wieder zum erstenmal gesehen. 11. VII. Nachts 1/2 12 Uhr in der Stadt fliegend (auch sonst öfter Nachts gehört.) 26. V. Nest hinter einer Dachrinne am Gärtnertheater; 30. u. 31. VII. 97 am Nest zuletzt gesehen. 29. IV. 98 zuerst beobachtet über dem Englischen Garten, 1. V. in der Stadt und in Grafrath; zuletzt 8. VIII. über der Isar. (Dr. P.)

Freising: 15. VII. 97 erster grosser Zug abziehender Vögel. (v. Besserer,)

Augsburg: 6. IX. 97 noch ein Ex. bemerkt. (v. Besserer.)

Erlangen: Sehr häufiger Brutvogel, der an der Orangerie und am Schloss gar nicht hoch über dem Erdboden in den Mauerlöchern brütet. Wird häufig in leeren Starenkobeln, in die er gern schlüpft, in denen er jedoch nur sehr selten brütet, gefangen. (Gengler.)

Micropus melba (L.), Alpensegler.

Balderschwang: 2. III. 94 am Höllritzer Kopf gesehen. (Seelos.) (? D. Herausgeber.)

Hirundo rustica L., Rauchschwalbe, Dorfschwalbe.

Roggenburg: Die ersten 7. IV. 93, 8. IV. 94, 9. IV. 95, 9. IV. 97, 6. IV. 98. (Eckel.)

Augsburg: Erstes Ex. nach N. ziehend 6. IV. 97, mehrere 14. IV.; 15. IV. u. 16. IV. noch keine Zunahme zu bemerken. 3 einzelne Ex. 9. IV. 98, die erste 3 Uhr Nachm., zweite 1/2 5 Uhr, dritte 7 Uhr nach N. ziehend. (v. Besserer.)

Andechs: 20. IV. 97 die ersten (nach anderen Beobachtern schon 20. III.); 25. III.—8. IV. 98 Ankunft, 2. X. letzte. (Heindl.)

Surheim: 26. III. 95 Ankunft. (Stummer.)

Hittisau: 10. IV. 94 und 16. IV. 95 (Teufel.)

Ingolstadt: 14. IV. 98 zuerst, (in Donauwörth schon früher.) (Zirkel.)

Grafrath: 11. IV. 97 zuerst beobachtet. (Dr. P.)

München: 16. IV. 97 1 Ex. bei Maria-Einsiedel, 19. IV. Kleinhesselohe mehrere; 6. IV. 98 erstes Ex. bei Flaucher, 11. IV. mehrere in d. Hirschau, 17. IV. Schwabing, — 20. VIII. in Sterneck (Westerham) Nest mit 4 Jungen. 16. X. 4 Ex. (d. letzten) in der Stadt. Ein ganz weisses Ex. (juv.) v. Oberföhring bei Korb. Die Art hat in der Stadt abgenommen, ist aber noch keine Seltenheit. (Dr. P.)

Erlangen: War früher so häufig in der Stadt, dass fast in jedem Hause ein Nest sich befand. In den letzten Jahren in der ganzen Gegend sehr selten geworden. (Gengler.)

Chelidonaria urbica (L.), Mehlschwalbe, Stadtschwalbe.

Thurnstein: 14. IV. 93 zuerst. (Pleininger.)

Hittisau: 27. IV. 94, 2. V. 95 zuerst. (Teufel.)

Roggenburg: 14. IV. 93, 16. IV. 94, 29. IV. 95, 9. V. 97, 3. V. 98 die ersten. (Eckel.)

München: In der Stadt selbst ganz fehlend, früher am Hoftheater brütend; 1898: 2 alte Nester in Giesing gesehen; in Schwabing vorkommend; auf dem Lande häufig (Starnberg, Pöcking, Feldafing, Erding, Notzing (geg. d. Isar zu fehlend in Grüneck und Neufahrn), Grafrath, Gerolfing etc. (Dr. P.)

Neuhaus a/Aisch: Unter einem Thorbogen Kolonie von zahlreichen auf- und aneinandergeklebten Nestern. (Dr. P.)

Erlangen: Einige wenige Paare brüten seit einigen Jahren in der Ostvorstadt; auf den umliegenden Dörfern gemein. (Gengler.)

Vorbach: 23. IV. 84, 17. IV. 85 erste. (Stöckhert.)

Mädelhofen: 17. IV. 86, 5. IV. 87, 15. IV. 88. 7. IV. 89 erste. (Stöckhert.)

Lichtenau: 19. IV. 90, 21. IV. 91, 18. IV. 93, 6. IV. 94, 15. IV. 95, 10. IV. 96, 21. IV. 97, 14. IV. 98 Ankft. (Stöckhert.)

Clivicola riparia (L.), Uferschwalbe.

Roggenburg: Die ersten 8. IV. 93, 16. IV. 94, 29. IV. 95, 18. V. 97, 3. V. 98. (Eckel.)

Die Art brütet nach Herrn Lankes bei Erding und zwischen Neuötting und Markten. (O.-B).

Cuculus canorus L., Kukuk.

Pullenried: 8. IV. 94 erster; 12. VI. 1 Junges in einem leeren Bachstelzennest in einem Grenzgraben. (Sammüller.)

Balderschwang: 26. IV. 94 zuerst gehört. (Seelos.)

Roggenburg: Erster Ruf: 24. IV. u. 27. IV. 93, 14. IV. 94, 25. IV. 95, 23. IV. 97, 26. IV. 98. (Eckel.)

Andechs: Erster 26. IV. 97 (nach anderen auch früher), 17. IV. 98. (Heindl.)

Augsburg: Erster Ruf 21. IV. 98 Lechauen. Auffallend war im Herbst 97 die ziemlich späte und durch bedeutende Individuenzahl bemerkenswerte Abreise des K., von dem ich junge Vögel auf ganz freien Plätzen und in Kartoffeläckern antraf. (v. Besserer.)

Ingolstadt: 12. IV. 98 erster. (Zirkel.)

Thurnstein: 20. IV. 93 erster. (Pleininger.)

Hittisau: Erster Ruf 13. IV. 93, 9. IV. 94, 17. IV. 95. (Teufel.)

Holzkirchen: Erster 14. IV. 98 zu Korb gekommen. (Dr. P.)

Mädelhofen (Würzburg): Ankunft 9. IV. 86, 21. IV. 87, 18. IV. 88, 20. IV. 89. (Stöckhert.)

Vorbach: Ankunft 17. IV. 83, 13. IV. 84. (Stöckhert.)

Geiselbach (Spessart): 26. IV. 98 erster. (Mölzer.)

Lichtenau (Spessart): Erster 27. IV. 91, 14. IV. 92, 16. IV. 93, 13. IV. 94, 17. IV. 95, 19. IV. 96, 13. IV. 97 14. IV. 98. (Stöckhert.)

Erlangen: Sehr häufiger Sommervogel, der in das dicht bei der Stadt liegende von Kindern viel besuchte Eichenwäldchen kommt. (Gengler.)

Schleissheim: Vogel in scheinbarer Legenot, im hochstämmigen Föhrenwald (ohne Unterholz) nahe der Erde sich herumtreibend, auf kleinen Ästchen am Stamm fussend, will vermutlich ein Nest des Baumpiepers „beglücken. (9. V. 97.) (Dr. P.)

Grafrath: 15. IV. 97 zweimal Ruf gehört.*) (Dr. P.)

Merops apiaster L., Bienenfresser.

23. V. 96 wurden 2 ♂ bei Augsburg erlegt. (v. Besserer, in *Ornithol. Jahrb.* 1896.)

Alcedo ispida L., Eisvogel.

Kommt vor bei Roggenburg (Brutvogel) [Eckel], Wolfratshausen (Gautsch), Ering a. Inn, Grafrath (7. III. und 10. IX. 98, nicht im Sommer), Ingolstadt, Dollnstein, Tegernsee, Oberammergau, Possenhofen, Kochel, im Nymphenburger Park (Winter) etc. (Dr. P.)

Erlangen: War früher am Rödelheim, einem kleinen Bache mit hohen Ufern gar nicht selten, auch im Sommer; ist hie und da im Winter einmal zu sehen. (Gengler.) Ende September 1890 zwischen Dechsendorf und Erlangen beobachtet. (Dr. P.)

Oriolus galbula L., Goldamsel, Pyrol.

Roggenburg: Erster 10. V. 93, 7. V. 94, 11. V. 95, 12. V. 97 (b. Schneegestöber, N. W., + 3° R.), 2. V. 98. (Eckel.)

Thurnstein: 4. V. 93 erster; 24. V. nistend, 2. VI. zwei Eier, 20. VI. Junge. (Pleininger)

Andechs: 27. VII. 97 1 ♂ zum ersten Male während meines 15jährigen Hierseins beobachtet. (Heindl.)

Konstatirt in den letzten zwei Jahren bei Notzing (Erding), Isarauen München, Schleissheim, Neufahrn a. Isar, Passau, Gerolfing (Ingolstadt) mehrfach gesammelt bei Ering a. Inn von Lorenz. (Dr. P.)

Anmerkg. Meine von ausserhalb der Stadt stammenden Ankunftsdaten haben als „Gelegenheitsbeobachtungen" nur bedingten Wert, indem sie, sofern es sich um frühzeitige Konstatirungen handelt, geeignet sind, die herauszurechnenden Durchschnittstermine (Mittel) zu verbessern, d. h. die betr. Zahl herabzumindern. (D. Herausg.)

Erlangen: Gemeiner Brutvogel in allen Wäldern. (Gengler.)

Mädelhofen: Ankunft 7. V. 86, 9. V. 87. (Stöckhert.)

Coracias garrula L., Mandelkrähe, Blauracke.

Bei Günzach (801 m ü. M.) 1895 nistend. (Kurtz.)

1893 wurde 1 Ex. im Garten des Gastwirts L. Kaiser in Feldmoching geschossen; Art ist öfter bei Schleissheim erbeutet worden. (Dr. P.)

Bei Ingolstadt 1897 nistend; Aug. 1898 wurde 1 Ex. in der Geisenfelder Gegend gesehen; am 7. Aug. 1898 vom Eisenbahnwagen aus 1 St. von mir bei Schrobenhausen beobachtet. (Zirkel.)

Honstetter bekam Anf. Juli 1898 1 Ex. von ebendaher, Anf. Juni ein ♂ v. Stettenhofen (Augsburg). (v. Besserer).

Die Art soll bei Pörnbach nicht gar zu selten sein; wurde 1. Juli 1898 bei Niederarnbach (Schrobenhausen) beobachtet (Lindner).

Erlegt wurden ferner Exemplare bei Landshut, 15. IX. 97 (Hönnicke) und Schwindegg (Mühldorf) Anf. Juni 1898. (Henseler.)

Ein bei Korb gesehenes Ex. wurde am 12. Juni 1898 von Hrn. cand. med. Fr. Peckert bei Tann in Niederbayern erbeutet; Hr. P. hat dort im Laufe eines Jahres 3 Ex. zu Gesicht bekommen. (Dr. P.)

Ingolstadt: 3. VI. 98 Ankunft gemeldet (Zirkel).

Am 10. Juli dortselbst 2—3 Paare am Brutplatze beobachtet.*) (Dr. P.)

Pastor roseus (L.), Rosenstaar.

Bei Steinenberg (Leipheim b. Neuulm) wurde 1892 1 Ex. aus einer Gesellschaft von 4 St. erbeutet. (Kollection Mirbach-Geldern.)

In der Sammlung des Naturhistor. Ver. in Passau stehen 2 Ex. von Untergriesbach.

Sturnus vulgaris L., Staar.

Roggenburg: Die letzten 12. XI. 92, 20. XI. 93, 23. XI. 95 (resp. 15. XII. einzelner). Die ersten 14. II. 93,

*) Ausführliche Mitteilungen folgen später. (D. Herausg.)

24. II. 95, 13. II. 97, 21. II. 98 (3. V. 97 Junge, 7. V. 98 Eier, 19. V. Junge). [Eckel.]

Andechs: Die ersten 13. II. 97 (scheinen auch teilweise überwintert zu haben). 1. II. 98, letzte 18. X. 98. (Heindl.)

Augsburg: 13. II. 98 zuerst in der Stadt, 21. II. in grösseren Flügen. (v. Besserer.)

München: Erste 21. II. 97, 21. II. 98; 3. VI. Niststoffe zu Neste tragend (2. Brut). 5. V. 97 Nest in hohlem Baum im Nymphenburger Park. (Dr. P.)

Surheim: Erste 1. III. 95. (Stummer.)

Pullenried: Erste 1. III. 96. (Sammüller.)

Thurnstein: 8. II. 93 d. ersten. (Pleininger.)

Hittisau: 16. II. 93, 1. III. 94, 11. III. 95. (Teufel.)

Oberbrunn (Mühlthal): Ankunft 20. II. 98. (Lorenz.)

Grafrath: 18. II. 97 angekommen. (Dr. P.)

Freilassing: Ankunft 20. II. 97. (*Münchener Neueste Nachrichten.*)

Erlangen: Ankunft 18. II. 93, 16. I. 94, 6. III. 95, 18. II. 96, 16. II. 97; 97/98 überwinternd. Jetzt fast nur noch in Nistkasten brütend, früher in hohlen Eichen, oft ganz niedrig über dem Boden. Ein ♂ im Garten ahmt den Pirolruf täuschend nach (Gengler). Die gleiche Beobachtung in Wildenroth gemacht, wo *Oriolus* nicht konstatirt werden konnte. (Dr. P.)

Mädelhofen: Erste 21. II. 86, 9. II. 87, 13. II. 88. (Stöckhert.)

Vorbach: Erste 22. II. 85. (Stöckhert.)

Pyrrhocorax pyrrhocorax (L.), Alpendohle.

Kommt vor am Wendelstein (O. Parrot, Thielemann), Hochgrat (1880 m) b. Hittisau (Teufel), Feldalpe bei Balderschwang (Seelos), am Traithen (1878 m). (Dr. P.)

Pyrrhocorax graculus (L.), Alpenkrähe.

Wurde von Hrn. Bierbrauereibesitzer Anton Sedlmayr dahier vor 4 Jahren im Mai am Brünnstein beobachtet („roter Schnabel“).*) (Dr. P.)

*) Der sichere Nachweis für Bayern könnte nur durch Erlegung eines Ex. erbracht werden. (Dr. P.)

Colaeus monedula (L.), Dohle.

Nistet auf Kirchthürmen in Pullenried, Passau (auch am „Unterhaus"), Erding, Wildenroth, München (zahlreich an der Frauenkirche), dann sehr häufig in den Festungsmauern von Ingolstadt (Dr. P.), auf allen Thürmen von Erlangen, wo die Vögel den ganzen Winter über verbleiben. Nimmt sogar alte Sperlinge von den Dachfirsten weg (Gengler); thut auch in Ingolstadt viel Schaden. (Lindner, Zirkel.)

Corvus frugilegus (L.), Saatkrähe.

Brutkolonie bei Olching. 27. X. 98 Mgs. im Wald bei Grafrath 7 St., später eine Gesellschaft von 30 Ex., wahrscheinlich zugewandert. 23. III. 97 in der gleichen Gegend $^1/_2$11 U. grosser Flug, sehr hoch, langsam nach Osten sich bewegend, dabei zuweilen sich senkend und verschiedene Evolutionen ausführend. 6. VI. 97 bei Schönanger (Bayer. Wald) bemerkt. (Dr. P.)

Augsburg: Febr. 1898: Auf den Feldern ab und zu Flüge. (v. Besserer).

Erlangen: Ist jetzt hier ein seltener Vogel geworden, während in den 70er Jahren b. Bubenreuth einige Paare gebrütet haben sollen. Im Herbst und Frühjahr einzeln unter den Dohlen (Gengler). 1890 im Herbst b. Neuhaus (Aisch) 30 St. beobachtet. (Dr. P.)

Corvus corone L., Rabenkrähe.

Brütet im Englichen Garten zu München.

Bei Kiefersfelden 29. VIII. 98 Züge von 43 resp. 83 St. innaufwärts ziehend (in lockerem Verbande. (Dr. P.

Erlangen: Im Winter ständiger Gast, während des Tages in der Stadt. Im sehr kalten Winter 1892/93 wurde ein auffallend grosses ♂ in einem Hofe aufgefunden, das vor Hunger so erschöpft war, dass es sich ohne Widerstand ergreifen liess. (Gengler.)

Corvus cornix L., Nebelkrähe.

Augsburg: Winter 1897/98 spärlich vertreten. (v. Besserer).

München: In den letzten Wintern sehr spärlich vorhanden. (Dr. P.)

Allach: 19. III. 98 einige Ex. in einem sehr grossen Flug von schwarzen Krähen; später zwei riesige Krähen-Züge (wohl über 1000 St.) nach O. N. O. ziehend. (Dr. P.)

Erlangen: Wenige Ex. in jedem Winter z. beobachten; Frühjahr 1896 war ein St. hier geblieben u. hatte sich mit *Corvus corone* gepaart; das Paar war täglich am Exercierplatz und auf den umliegenden Feldern zu sehen. Das Nest stand vermutlich im Reichswald. (Gengler).

Corvus corax L., Kolkrabe, „Jochrabe".

Ständig bei Hittisau (Teufel); bei Thierberg (Kufstein) erlegt (Coll. Oberhummer); am Kampen b. Lenggries (v. Besserer) u. an der Benedictenwand (Dr. P.) beobachtet; bei Erlangen im Winter hie und da, aber sehr selten, nur einmal selbst gesehen. (Gengler).

Pica pica (L.), Elster.

Ering, Grafrath, Erlangen gemein. Kommen auf die Hasenquäke sehr dreist herbei, sodass oft 3—4 St. hintereinander geschossen werden können. (Gengler).

Garrulus glandarius (L.), Eichelheher, Nussheher.

Überall gemein. Ahmt die Stimme des Bussards täuschend nach. (Dr. P.)

Nucifraga caryocatactes (L.), Tannenheher.

Schmidtstadt (Oberpfalz): April 1893 1 Ex. erlegt, als es aus einer Felsenspalte hervorkommend nach einem nahen Acker flog; im Schnabel und Schlund Haselnussstücke und Kerbtiere. (Joh. Ph. Streng i. Fürth).

Zinneberg: 7. IV. 93 in einer gemischten Waldung, vornehmend Buche, erlegt, auch vor einigen Jahren. (Bauer.)

Schongau: Kam 1893 schon Anf. Aug. in die Gegend, hielt sich bis November ziemlich zahlreich hier auf; vereinzelt ist er am 30. XII. noch vorhanden. Haselnüsse gab es heuer sehr viele; im August nahmen die Vögel Beeren der grossen Moosheidelbeere auf. (v. Seckendorff).

Oberbeuern (b. Diessen): Im Herbst 1898 sich immer in 2 benachbarten Waldungen authaltend. (Ökonom Saal).

Lorenzberg: Vereinzelt vorkommend. Im Sommer 93 1 Ex. gesehen. In der Nähe von Weiler Bachhäusl (zwischen Alxing und Ölkofen) wurden auch brütende Tannenheher beobachtet. (Jos. Moritz).

Winhöring: Ende Okt. 1893 1 Ex. erlegt (nicht scheu); in 18jähr. hiesiger Dienstzeit der 2. Vogel. (Neunzert).

Pfaffenhofen: 17. X. 93 1 Ex. erlegt; Juni u. Juli will man dortselbst schon vereinzelte wahrgenommen haben.

Moritzbrunn: 28. X. 93 1 Ex. in einem von Fichten und Föhren untermischten Birkenschlag erlegt (2 St. an einer Wasserlache sitzend); 14 Tage später im gleichen Wald nochmals 3 St., ebenfalls wenig scheu. (Pumm.)

Forsthaus Dreihöf: Kommt vor. (Sammüller 1893).

Pullenried (Oberviechtach): 3. VIII. 94 1 Ex. auf's Blatten angeflogen und erlegt. (Sammüller).

Grafenau (Bayer. Wald): 2. V. 93 1 Paar beobachtet; scheint nach Aussage der Beamten b. Flanitzhütte i. Sommer zu brüten; Vorkommen von Oberforstrat v. Raesfeld bestätigt. (Dr. P.)

Karlsfeld (Dachau): 22. X. 93 1 Ex. geschossen.

Burgheim a. D.: Nov. 97, 1 St. erlegt. (Kaindl.)

Sendling (München): Anf. Dez. 97 1 St. b. Korb.

Tutzing: Ende Nov. 97 1 Stück bei Korb; beide Exemplare in keiner Weise von Exemplaren aus Tegernsee zu unterscheiden. (Dr. P.)

Mitte Oktober 97 kamen ziemlich viele Vögel zu Henseler; 1 Ex. glaubt er bestimmt als „langschnäbelig" ansprechen zu müssen. (Dr. P.)

Hittisau: 1894, Standvogel. (Teufel.)

Adelholzen (Siegsdorf): In der Gegend liebt er vorzugsweise frei im Feld stehende Eichen, lieber noch Haselnussstauden, von deren Früchten er sich fast ausschliesslich ernährt; ein Vogel hatte 13 ganze Nüsse mitsamt der Schale in seinem Schlunde, eine vierzehnte hielt er im Schnabel! Gegen Ende August und Anfang September 93 pflegte er sich regelmässig zwischen 11 und 12 Uhr in einem dichten Gebüsche einzufinden, gewöhnlich nur in 1 Paar. Er zeigt sich jedes Jahr, bald in grösserer bald

in geringerer Anzahl. Gar nicht scheu fliegt er erst weg, wenn man ihm auf einige Schritte nahegekommen ist, um sich dann sofort wieder in der nächsten Staude niederzulassen. Manchmal, besonders wenn er frisst, lässt sich der Vogel überhaupt nicht vertreiben und man kann ihm aus nächster Entfernung beim Oeffnen einer Nuss zusehen, die er mit dem Fusse festhält und in kurzer Zeit aufhämmert. Er lässt sich dann auch durch Steinwürfe und lautes Schreien nicht stören, sondern verlässt höchstens den einen Zweig, um sich auf einen andern niederzusetzen. Nicht selten findet man ihn so ganz nahe bei Häusern und in Gärten. (Gabr. Fries, München.)

Während der Fortpflanzungszeit kommen diese Vögel wohl selten herab in die Thäler; ich habe während eines sechswöchentlichen Aufenthaltes in Adelholzen im März und April 92, obschon ich täglich die Gegend nach allen Richtungen hin durchfuhr, nie ein Exempl. wahrgenommen, die Art ist überhaupt im bayerischen Hochgebirge nichts weniger wie zahlreich vertreten, sonst müsste man ihr auf Bergtouren und auf der Hochgebirgsjagd öfter begegnen. Mitte August 86 sah ich ein Paar an der Landstrasse bei Partenkirchen. (Dr. P.)

Erlangen: Seltener Durchzugsvogel. 21. X. 93 ein einzelnes gar nicht scheues Exemplar im Rathsberger Wald ganz nahe der belebten Landstrasse (auf dem Boden herumsuchend.) Im Herbst 94 wurde 1 Ex. bei Dechsendorf gesehen.*) (Gengler.)

Pirus viridis L., Grünspecht.

Kommt vor bei Ering a. Inn, Grafrath, Westerham, Wildgrub (Oberaudorf), Gerolfing (Dr. P.), Thurnstein, Hittisau, Roggenburg, Erlangen etc.

*) Dies waren wohl Mittelgebirgsvögel. Leider konnte ich 1893 wegen Abwesenheit von München die eingesandten Stücke (fast alle hier verzeichneten Daten beziehen sich auf Exemplare, die bei hiesigen Ausstopfern zur Einlieferung gelangten; die Erleger wurden durch Anfragen um nähere Auskunft angegangen) nicht auf Gestalt und Mageninhalt prüfen, was zu etwaigen Eruirung ihrer Heimat — an eine Invasion von Skandinavien oder Sibirien her möchte ich 1893 nicht glauben — notwendig gewesen wäre. (Dr. P.)

Picus viridicanus Mey. et Wolf, Grauspecht.

Kommt vor bei Ering, Grafrath: Eher häufiger wie der vorige. (Dr. P.), Roggenburg (Eckel), Erlangen: ziemlich selten (Gengler), Augsburg: Sehr häufig, während voriger abnimmt (v. Besserer, *Ornithol. Jahrbuch* 1898 p. 116), etc.

Dendrocopus maior (L.), Grosser Buntspecht.

Kam zur Beobachtung im Nymphenburger Park, Allacher Forst, Bayer. Wald (a. Rachel Nest mit Jungen 5. VI. 97), bei Grafrath (sehr spärlich), Wasserburg, Ering, Feldafing (Dr. P.), Thurnstein (Pleininger), Erlangen (häufiger Brutvogel, auch im Schlossgarten trommelnd, Gengler), Roggenberg (ziemlich selten, Gf. Mirbach-Geldern.)

Dendrocopus medius (L.), Mittelspecht.

Im Allgemeinen viel seltener wie der vorige. 20. III. und 10. VII. 98 mehrfach bei Gerolfing. (Eichenwald bei Ingolstadt), 7. VIII. am Pflügelhof bei Tegernsee beobachtet; Anf. Juni 1 St. von Aibling bei Henseler. (Dr. P) Bei Roggenburg in neuerer Zeit in einigen Paaren eingewandert. (Gf. Mirbach-Geldern.)

Dendrocopus minor (L.), Kleiner Buntspecht.

München: Beobachtet im englischen Garten (ständig und brütend), Hirschau, Gasteig- und Flaucher-Anlagen, Nymphenburger Park. (Dr. P.) Exemplare von Rosenheim und Burgheim a. D. (Coll. Kaindl.)

Thurnstein: 3. III. 93 trommelnd. (Pleininger.)

Geiselbach: 14 II. 98, 1 Ex. geschossen; Art bisher noch nie gesehen, da sie im Spessart nicht vorkommt. (Mölzer.)

Erlangen: Hie und da gesehen. (Gengler.)

Dendrocopus leuconotus (L.), Weissrückenspecht.

Am 5. Juni 1890 beobachtete ich am Fusse der Benediktenwand (oberh. Lenggries) ein Exemplar auf einem Ahornbaum. (Dr. P.)

Am 11. Oktober 1898 wurde ein altes Weibchen dieses für Bayern so seltenen Vogels vom Jagdpächter Dillers-

berger in den Vorbergen der oberbayerischen Alpen auf dem Fellererberg, nordwestl. von Niederaschau unweit des Chiemsees, in einer Höhe von ungefähr 300 Fuss über der Thalsohle erlegt. Der Waldbestand der genannten Berggegend besteht fast ausschliesslich aus Nadelhölzern, nur am unteren Saume desselben finden sich vereinzelte Buchen und alte Ahornbäume, und wurde der Vogel von einem der letzteren herabgeschossen. Das seltene Exemplar wurde mir von dem Herrn Erleger bereitwilligst für meine Sammlung überlassen. Wie mir der inzwischen verstorbene Präparator Hr. Nik. Henseler vor einer Reihe von Jahren mittheilte, erhielt derselbe auch ein Exemplar des Weissrückenspechtes, welches in den Inn-Auen, unweit Rosenheim — also in verhältnismässiger Nähe des neuen Fundortes! — erlegt worden war. Dies dürfte zu der Annahme führen, dass dieser Specht möglicher Weise ein, wenn auch sehr vereinzelter, so doch ständiger Bewohner jener Gegend ist.

Beiläufig mag noch erwähnt werden, dass daselbst auch der gewöhnliche Buntspecht *(D. maior)* heimisch ist, von von welchem mir durch Herrn Dillersberger ebenfalls ein Belegexemplar zuging. (Gf. Mirbach-Geldern).

Picoides tridactylus (L.), Dreizehenspecht.

Der Dreizehenspecht ist ein in den Bergwäldern des bayerischen Algäu keineswegs seltener Brutvogel, und wurde von mir gelegentlich der Hochwild- und Gemsjagd namentlich in der Rohrmooser Gegend — unweit Oberstdorf — alljährlich öfters aus nächster Nähe beobachtet. Ein daselbst zur Brutzeit erlegtes, prachtvoll gefärbtes Männchen befindet sich in meiner Sammlung. (Gf. Mirbach-Geldern).

Von Reit i. W. erhielt Henseler 1 Ex. 20 VII. 98. (Dr. P.)

Dryocopus martius (L.), Schwarzspecht, „Holzkrähe“.

Hittisau: Trommelt 18. II. 93, 27. III. 94. (Teufel.)

Roggenburg: 27. II. 94 trommelnd, 21. VII. 95 4 Junge (Eckel).

Bergen (Neuburg a/D.): Vorkommend. (Zirkel.)

Ering: Nicht selten (in Coll. Dr. P.)

Oberbrunn (Mühlthal): Nistend 1898 (Lorenz).

Am Brünnberg und Fuchstein (Oberaudorf) beobachtet (Dr. P.)

Grafrath: Ständig vorkommend, wohl in mehreren Paaren (Dr. P.)

Erlangen: Selten; Brutvogel im Dechsendorfer Wald, auch öfter im Reichswalde bei Tennenlohe bsobachtet (Gengler.)

Passau: Im Museum 4 Ex. aus der Umgegend.

Pullenried: Vorkommend; die Jungen werden von den Glasschleifern gesucht und gegessen, obwohl strenge Aufsicht waltet (Sammüller).

Perlacher Forst (München S. O.): 30. IV. 97. (Dr. P.)

Klingenbrunn: Nahe dem Gipfel des Rachel weist eine alte, ca. $^3/_4$ m im Durchmesser haltende Edeltanne kolossale Zerstörungen von Seite des Schwarzspecht-Schnabels auf (5. VI. 97.) Der Stamm ist in seiner unteren Hälfte fast ganz seiner Rinde beraubt: es findet sich eine ca. $^3/_4$ m lange senkrechte Spalte in einer Breite von 12 cm. und in einer Tiefe von 10 cm; ähnliche kleinere Vertiefungen von gleichfalls länglicher Gestalt — sie stellen meistens einen mehr oder weniger regelmässig herausgehauenen Keil, oft 20c m und mehr lang, 10 cm breit und 12—15 cm tief, dar — sind in grosser Menge vorhanden, sie zählen nach Dutzenden; ausserdem finden sich sehr viele unregelmässige, rundliche Löcher, sog. Anschläge, wenig tief, gleichsam Stichproben; das noch vorhandene Stammholz ist ganz hart; an manchen tieferen Stellen nur sieht man kleine Gänge, von den anfänglichen Zerstörern des Baumes stammend. Die Holzspäne lagen bis 7 Schritte vom Stamm entfernt zerstreut umher. Dieser erschien, da nur sehr wenige Gänge zu entdecken und nirgends morsche Stellen vorhanden waren, sehr gründlich gereinigt, war allerdings auch total dürr, so dass er sich von der „Operation" wohl kaum mehr erholen dürfte. Ähnliche Anschläge, nur weniger massenhaft, zeigten auch andere Bäume in der Nähe (auf der Rachelwiese), einige schwächere Fichten, eine Buche und auch mehrere Baumstrünke, aus deren Mull ich zwei lange, fette Käfer-Larven zog. (Dr. P.)

Jynx torquilla (L.), Wendehals.

Mädelhofen (Würzburg): Ankunft 18. IV. 86, 8. IV. 87, 18. IV. 88, 22. IV. 89. (Stöckhert.)

Roggenburg: 16. IV., 5. V. 94 Schlosspark. (Eckel.)

München: 17. IV. 94 in der städt. Baumschule beobachtet (nur durchziehend); 30. IV. 97 im Giesinger Forst, 19. V. 98 Grafrath nur einmal gehört. (Dr. P.)

Erlangen: Ankunft 19. IV. 98; nicht seltener Brutvogel. (Gengler.)

Sitta europaea (L)., Kleiber, Spechtmeise.

Erlangen: Sehr häufiger Brutvogel, auch bei Ratheberg. (Gengler.)

München: Engl. Garten, Hirschau. Nymphenburger Park etc. 1 Paar brütete 97 bei Grafrath in einem Starenkobel; Art ist allenthalben häufig. (Dr. P.)

Certhia familiaris L., Baumläufer.

Erlangen: Nicht gerade seltener Brutvogel; die Exemplare, die ich in Händen hatte, gehörten alle der Form mit kurzem Schnabel u. langen Krallen an. (Gengler.)

München: Engl. Garten 26. IV. 97 Nest in einer Akazie, anscheinend mit Jungen. Die Untersuchungen über die zwei bei uns vorkommenden Formen v. *Certhia* sind noch nicht abgeschlossen. (Dr. P.)

Tichodroma muraria (L.), Mauerläufer.

Hittisau: Nest mit Eiern 14. I. 94 (? d. Herausg.) an der Wandflüh. (Teufel.)

Herzogstand: Nahe dem Gipfel in den Latschen (vergl. die Beobachtung von v. Tschusi in *Schwalbe* 1887 p. 170) beobachtet. (O. Parrot.)

Ruhpolding (Traunstein): 1 Ex. 97 b. Henseler.

Upupa epops (L.), Wiedehopf.

Mädelhofen: Ankunft 4. IV. 86, 2. V. 88 (Stöckhert.)

Roggenburg: „ 3. IV. 93 (geschossen), 26. IV. 94, 12. IV. 97. (Eckel.)

Hittisau: 6. IV. 94; kommt selten vor. (Teufel.)

Augsburg: Ankunft 24. IV. 98. (v. Besserer.)

Straubing: Juli 97 1 Paar b. Henseler. (Dr. P.)

Gerolfing (Ingolstadt): Juli 98 mehrfach beobachtet.

München: Während eines 13 jährigen Aufenthaltes hier nur einmal beobachtet an der Isar bei Unterföhring. (Dr. P.)

Haimhausen (Dachau): Brutvogel 1891 in 2 Paaren, ziemlich häufig bei Thurnstein. (Gf. Mirbach-Geldern, vergl. *Ornith. Monatsschrift* 1891 p. 439.)

Erlangen: Sehr häufiger Brutvogel; bereits Anfang April hier. (Gengler.)

Kleinlangheim (U.-F.): 1884 Brutvogel. (Dr. P.)

Lanius excubitor L., Raubwürger.

Kommt vor b. Roggenburg (95: 3. V. nistend, 27. V. Junge) [Eckel], Kilterfingen (b. Augsburg, 5. VI. 98 Junge äzend) [v. Besserer], Gerolfinger Wald, Ingolstadt (auf Pappelbäumen i. halber Höhe nistend) [Zirkel], Ering, Stegen, Grafrath (5. II. u. 27. X. 98), Moosach, Feldkirchen, Hirschau (München) [Dr. P.], Erlangen (8. VI. 94 drei eben flügge Junge bei Dechsendorf von den Alten gefüttert) [Gengler] und Bayreuth (Sommer 98) [Schuler].

Lanius minor L., Schwarzstirniger Würger.

Ingolstadt: Am Centralbahnhof 1. VII. 98 Familie mit flüggen Jungen. War in den letzten Jahren sehr häufig, so dass ich mehrmals an einem halben Tage bis zu 20 St. erlegen konnte. Ein dreijähriger Vernichtungskrieg, vielleicht auch die Entfernung vieler Pappelbäume, liess sie viel seltener werden. Gleich nach der Rückkunft beginnen sie mit dem Nestbau. Ankunft gegen Mitte Mai, Wegzug in der zweiten Hälfte des August. (Zirkel.)

Ingolstadt: In einer mit Pappeln, Eschen u. Espen bestandenen Allee 10. VII. 98 wenig scheue Vögel (wohl 2 Paare) mit ziemlich erwachsenen Jungen beobachtet; letztere werden noch gefüttert und fliegen den Alten entgegen, die gerne auf den Spitzen der Bäume, auf Telegraphendrähten und anderen exponierten Orten sitzen und sich durch ihr lautes Gebahren sehr bemerklich machen. Da die Art in ganz Bayern nur an sehr vereinzelten

Orten vorzukommen scheint (öfter wurden Exemplare aus der Gegend von Mühldorf a. Inn eingeliefert; bei Ering a. Inn ist die Art nicht selten), wäre eine gewisse Schonung anzuempfehlen. (Dr. P.)

Erding (O.-B.): 1 Ex. Sommer 93 bei Henseler. (Dr. P.)

Erlangen: Selten einmal einer zu sehen. (Gengler.)

Lanius senator L., Rotköpfiger Würger.

Lorenzenberg (Assling): Brutvogel. (Moritz.)

Roggenburg: 2. VIII. 93 und 8 V. 95 erlegt sesp. beobachtet. (Eckel).

Friedenheim (München): 21. VII. ? 1 Ex. erhalten. (Henseler.)

Grosshesselohe: 1890 einmal beobachtet. (Gf. Mirbach-Geldern.)

Grafrath: 25. IV. 97 1 Ex. von mir erlegt. (Dr. P.)

Köfering (O.-P.): häufig, (*Ornith. Jahrb.* 1890 p. 205.)

Ingolstadt: Sehr zahlreich auf Obstbäumen in Gärten und auf Akazien am Festungsglacis brütend; wurde als schlimmer Nesträuber ebenfalls sehr verfolgt. (Zirkel.)

Gerolfing: 10. VII. 98 1 Stück beobachtet; aus der Gegend von Mühldorf 1 St. in meiner Sammlung. (Dr. P.)

Bayreuth: Sommer 1898 beobachtet (F. W. Schuler).

Lanius collurio L., Rotrückiger Würger, Neuntöter.

Thurnstein: Ankunft 12. V. 93. (Pleininger).

Roggenburg: Ankunft 13. V. 93; 6. V. 94, 15. V. 95 (Eckel.)

Oberbrunn: Ankunft 7. V. 98 (Lorenz).

Ingolstadt: Ankunft 10. V. 97. (Zirkel.)

Kommt vor bei Grafenau (6. VI. 97 Nest mit sechs frischen Eiern), Passau, Grafrath (3. VI. 97 Nest mit 3 Eiern, 15. IX. 97 einzelnes Ex. juv. geschossen, Alte wohl schon weggezogen), Schwaben, Gerolfing (überaus häufig, 10. VII. erwachsene Junge) (Dr P.) u. Erlangen (sehr häufig) (Gengler.)

Muscicapa grisola L., Grauer Fliegenschnäpper.

Roggenburg: Ankunft 5. V. 93, 30. IV. 96, 8. V. 97,

6. V. 98 (16. V. 97 nistend, 19. V. 93 resp. 23. V. 94 je 4 Eier). (Eckel).

Augsburg: Ankunft 17. IV. 98 (v. Besserer.)

Beobachtet bei Andechs (Heindl), Grafrath (3. VI. 98 Nest mit Jungen auf einer Latte, von einer Weinrebe gestützt an einem Bauernhause; Wildenroth 11. VII. 98 ausgeflog. Junge), München (Englisch. Garten, Auenstrasse, Ruhmeshalle etc.), Passau (auf den Dächern der Festung Oberhaus) (Dr. P.), und Erlangen (sehr häufiger Brutvogel: ein Paar zog seine Jungen in einer Blumenampel auf, die über einem Tisch in einer auch Abends bei Licht vielbesuchten Veranda hing.) (Gengler.)

Muscicapa atricapilla L., Trauerfliegenschnäpper.

Andechs: 7. V. 96 einige Ex. im Klostergarten, am nächsten Tage verschwunden, sonst innerhalb 15 Jahren hier nie bemerkt. (Heindl).

Augsburg: 17. IV. 98 1 ♂ an der Gennach, 28. IV. 98 viele ♂ in den Lechauen; nur Durchzugsvogel; auch in den letzten Apriltagen 1897 sehr zahlreiche ♂ in der Gegend. (v. Besserer.)

München: 26. VI. 97 1 Ex. Gasteiganlage gesehen. (Kiermaier.) 2. V. 98 1 Paar am „Gasteig-See“ u. 7—8 Vögel (♂ u. ♀ in einem Garten bei Bogenhausen. (Dr. P.)

Erlangen: Brutvogel, öfter im Schlossgarten alte ♂ gesehen. (Gengler).

Würzburg: Ankunft 26. IV. 84 im Hofgarten; hier wie in den Buchenwäldern der Umgebung brütend. (Dr. P.)

Muscicapa collaris Bechst., Halsbandfliegenschnäpper.

Augsburg: Ankunft 23. IV. 98. (v. Besserer).

München: 5. V. 97 ♂ im Hirschgarten ein Loch in einer Eiche inspicirend, aber dann abfliegend; 4—5 Paare in der südlichen Hälfte des Nymphenburger Schlossparks; 5. VI. 98 1 ♂ b. Chinesisch. Thurm (Vergl. *Journ. f. Ornith.* 1895 p. 1). (Dr. P.)

Muscicapa parva Bechst., Zwergfliegenschnäpper.

St. Oswald: Am Fusse des Lusen (Bayer. Wald) 6. VI. 97 beobachtet (*Journ. f. Ornith.* 1898 p. 57) (Dr. P.)

Ampelis garrulus L., Seidenschwanz.

Pfronten (Algäu): Im Winter 1893/94 1 Ex. gefangen. (Caplan Huber.)

Pullenried: Jan. 1893 grosse Gesellschaft mit Wachholderdrosseln zusammen auf Vogelbeerbäumen im Dorf, 2 St. geschossen, 26. XII. 94 30—35 St. an der Hecke des Gartens (Sammüller).

Andechs: Vom 23. XII. 96—12. I. 97 mehrfach beobachtet. (Heindl).

Fridolfing (Laufen): Ende Dez. 1897 wurden einige Exemplare erlegt (Kiermaier).

Oberaudorf: Febr. 1897 2 St. bei Korb, 3 weitere unbekannter Provenienz, anscheinend aus der Münchener Umgebung (vgl. p. XV) (Dr. P.)

Parus palustris L., Sumpfmeise, Nonnenmeise.

Erlangen: Selten, im Winter manchmal einzeln im Schlossgarten. (Gengler).

München, Grafrath, Schleissheim etc. nicht selten. (Dr. P.)

Parus ater L., Tannenmeise.

Erlangen: In den Wäldern nicht gerade häufig; im Reichswalde Brutvogel; auffallend ist die ziemlich intensiv gelb überlaufene Unterseite bei eben aus dem Nest gekommenen Jungen. (Gengler).

Um München sehr gemein. Nest in einer Bacheinfassungsmauer mitten in Starnberg gefunden! (Dr. P.)

Parus coeruleus L., Blaumeise.

Erlangen: Nächst der Kohlmeise die häufigste Meise. (Gengler).

München, Grafrath nicht selten. (Dr. P.)

Parus maior L., Kohlmeise.

Erlangen: Die häufigste Meise, im Winter massenhaft. (Gengler.)

München: Gemein; 23. I. 97 in einem Buchenwäldchen bei Grafrath grosse Gesellschaft, weit über 100 Stück zusammen, jedenfalls sog. „Strichmeisen", zugewanderte Vögel. (Dr. P.)

Parus cristatus L., Haubenmeise.

Um Erlangen in den Wäldern nicht gerade selten (Gengler); in Oberbayern allenthalben zu treffen, nur vereinzelnter wie die Tannenmeise. (Dr. P.)

Aegithalus caudatus (L.), Schwanzmeise.

Erlangen: Brutvogel, doch nicht direkt bei der Stadt, sondern erst mehrere Kilometer entfernt. (Gengler).

Augsburg: 9. IV. 98 Paar beim Nestbau. (v. Besserer).

München: Ober. Isarauen; an vielen Orten constatirt, doch nirgends häufig. (Dr. P.)

Regulus regulus (L.), gelbköpfiges Goldhähnchen.

Um Erlangen sehr häufiger Brutvogel (Gengler), dsgl. in ganz Oberbayern; 2. IX. 98. 1 Ex. auf dem Traithen in den „Latschen" *(Pinus Pumilio)* ca. 1800 m hoch beobachtet. (Dr. P.)

Regulus ignicapillus (Temm e. Brehm), Feuerköpfiges G.

München: Mai 1892 beim Flaucher gesehen, seitdem nicht wieder.

Würzburg: In den städt. Anlagen nicht selten. (Dr. P.)

Cinclus cinclus (L.), Wasserstaar, Wasseramsel.

Roggenburg: 8. I. 93. am Bach zm. Messhofen u. Stiftweiher 1 Ex. (Eckel.)

Hittisau: Standvogel. (Teufel).

Andechs: 31. XII. 97 wieder einmal am Kienbache nach mehreren Jahren gesehen. (Heindl).

Partenkirchen: Sommer 1897 am Schachen beobachtet. (Ed. Parrot).

München: Im Winter an der Isar mitten in der Stadt. (Störrlein, Dr. P.)

Anorthura troglodytes (L.), Zaunkönig.

Überall häufig.

Sylvia simplex Lath., Gartengrasmücke.

Thurnstein: Ankunft 26. IV. 93. (Pleininger).

Andechs: Ankunft 11. V. 97 (dieses Jahr spärlicher), 14. V. 98. (Heindl).

Nymphenburg: Zuerst geh. 5. V. 97 Park. (Dr. P.)

Klingenbrunn: Im bayer. Wald nicht selten. (Dr. P.)

Erlangen: Seltener Brutvogel, der fast ganz aus der Stadt u. d. näheren Umgebung verschwunden ist. (Gengler).

Sylvia sylvia (L.), Dorngrasmücke.

Roggenburg: Ankunft 16. IV. 93, 25. IV. 98 (Eckel).

Andechs: Ankunft 1. V. 97. (Heindl).

München: Ankunft Englischer Garten 28. IV. 97, 29. IV. 98. (Dr. P.)

Grafrath: 1. V. 98 zweimal gesehen, (3. VI. 98 2 Nester mit je 5 stark bebrüteten resp. frisch gelegten Eiern). (Dr. P.)

Passau: 7. VI. 97 Nest m. 5 angebrüteten Eiern. (Dr. P.)

Erlangen: Als Brutvogel bis jetzt nicht nachgewiesen, doch im Herbste hin u. wieder bekommen. (Gengler).

Sylvia curruca (L.), Zaungrasmücke.

Augsburg: 28. IV. 98 erster Gesang. (v. Besserer).

München: 2. V. 97 zuerst gesehen i. Engl. Garten, vorhergehende Tage an der gleichen Lokalität sicher noch nicht anwesend; 1898 Anfg. Mai noch fehlend. (Dr. P.)

Erlangen: Zahlreicher Brutvogel im Schlossgarten u. in den Buschwäldern der Umgebung. (Gengler).

Sylvia atricapilla (L.), Mönchgrasmücke, Schwarzplättchen.

Lichtenau (Spessart): Ankunft 22. IV. 90, 30. IV. 91, 24. IV. 93, 19. IV 94, 11. IV. 95, 5. V. 96, 1. V. 97. (Stöckhert).

Mädelhofen (Würzburg): Ankunft 23. IV. 87, 2. V. 88, 24. IV. 89. (Stöckhert).

Thurnstein: Ankunft 19. IV. 93. (Pleininger).

Pullenried: Ankunft 29. IV. 94. (28. V.: ♂ sitzt Vorm. 8—10 U. auf den Eiern und singt dabei!) (Sammüller).

Roggenburg: Ankunft 17. IV. 99. (Eckel).

München: 26. IV. 98 1 ♂ gesehen, Engl. Garten. (Dr. P.)

Erlangen: Früher sehr häufiger Brutvogel; Sommer 1898 sang nur 1 ♂ im Schlossgarten; bei Rathsberg in der sog. Wildnis noch häufiger. (Gengler).

Hypolais philomela (L.), Gartenspötter.

Andechs: 23. V. 97 1 durchziehendes Ex.; ist in sämtlichen umliegenden kaum 1 Stunde entfernten Ortschaften Brutvogel, nur hier nicht, (Heindl; *Natur u. Offenbarung* 1898 p. 288). 22. V. 98 1 Ex. (Heindl).

Augsburg: 1897 in enormer Zahl eingetroffen. 1898 erster Gesang 30. IV. städt. Anlage. (v. Besserer).

München: 2. V. 97 Gasteig 2—3 Ex.; 2. V. 98 Engl. Garten zuerst gehört; ist in den Anlagen und gewissen Gärten u. Alleen der Stadt häufig: Sonnenstrasse, Nussbaumstrasse, Auenstrasse, Thalkirchnerstrasse, Königsplatz, Kohleninsel, Isarauen r. I., Isarlust (13. VI. Ab. $^1/_2$9 U. noch singend), Gasteig (am See mehrere Männchen in unmittelbarer Nähe), Nymphenburger Allée (im Park nach wie vor fehlend); beobachtet ausserdem in Wildenroth, Grafrath, Schleissheim, Erding, Aufhausen, Notzing, Aubing (Bahnhof), Lindau, Gerolfinger Wald, Passau, Freyung, Grafenau etc. (Dr. P.)

Erlangen: Ganzen Sommer 1896 1 ♂ im Schlossgarten; im Herbst 1897 1 junger Vogel gefangen. (Gengler).

Phylloscopus rufus (Bechst.), Weidenlaubvogel.

Augsburg: 6. IV. 98 zwischen Pfersee u. Inningen zahlreich, auch in den Wertach-Auen, sich niedrig haltend; 7. IV. 98 am Brantweinbach in grosser Zahl, oft 5–6 zusammen; 8. IV. mehrfach, meist auf den obersten Ästen und Baumspitzen sitzend; 9. IV. sehr viele. (S. W.), 11. IV. sehr zahlreich. (v. Besserer).

Grafrath: 23. III. 97 2 ♂ singend.

Gerolfing: 20. III. 98 wiederholt in den Auwäldern.

München: 23. III. 98 Gasteig; 6. IV. ober. Isarauen mehrfach; das Verhältnis von *Ph. rufus* zu *Ph. trochilus* der Häufigkeit nach ist um München etwa wie 1 : 3.

Klingenbrunn: 1897 am Rachel im Vergleich zu dem folgenden ganz vereinzelt (Dr. P.)

Erlangen: Häufiger Brutvogel. (Gengler).

Phylloscopus trochilus (L.), Fitislaubvogel.

Andechs: Ankunft 26. IV. 97, 21. IV. 98. (Heindl).

Augsburg: 6. IV. 98 Abds. einzelner singend; 9. IV. (S. W.) sehr viele morgens im Siebentisch-Wald, nachmittags massenhaft in den Wertach-Auen, ♂ sich verfolgend, 1. IV. ausserordentlich zahlreich. (v. Besserer.)

München: 17. IV. 97 mehrfach an der Isar oberh. der Stadt; 7. IV. 98 Kleinhesselohe 1 Ex., 11. IV. 98 mehrere; in der Umgegend überall häufig; b. Grafrath 1897 seltener wie der vorige. (Dr. P.)

Erlangen: Brutvogel. (Gengler).

Phylloscopus sibillator (Bechst.), Waldlaubvogel.

Augsburg: Erster Gesang in einem Garten 29. IV. 98 (v. Besserer).

Andechs: Zuerst 30. IV. 97, 26. IV. 98. (Heindl).

Grafrath: 1. V. 98 $^3/_4$6 U. früh sehr fleissig singend (auch später bei Wildenroth).

München: 4. VI. 96 Bavariapark gehört.

Spiegelau: 5. VI. 98 am Fusse des Rachel beobachtet.

Alexandersbad (O.-Fr.): 93 im Park brütend. (Dr. P.)

Erlangen: Überall zu constatiren. (Gengler).

Locustella naevia (Bodd.), Heuschreckenrohrsänger.

Augsburg: Mitte Mai 1897 in den Wertach-Auen ein ♂ aus nächster Nähe (7—8 Schritte) beobachtet; der Schnabel des Vogels ist beim Schwirren trichterförmig geöffnet, sodass man wie in ein tiefes Loch hineinsieht; die Zunge, stark niedergedrückt, wird gar nicht sichtbar; habe schon öfter mit der Uhr in der Hand dem „Gesang" gelauscht, aber länger als 40—50 Sekunden hat noch keiner geschwirrt. (v. Besserer).

Calamodus schoenobaenus (L.), Schilfrohrsänger.

Augsburg: 17. IV. 98 schönes ♂ an der Gennach. (v. Besserer).

Grafrath: 1. V. 98 ♂ an der Amper eifrig singend, jedenfalls nur durchziehend. (Dr. P.)

Acrocephalus streperus (Vieill.), Teichrohrsänger.
(früher: **arundinaceus.**)

Roggenburg: 8. V. 97 Langweiher, 14. V. 98 do. (Eckel).

Augsburg: 17. IV. 98 an der Gennach. (v. Besserer).

Grafrath: 19. V. 97 in einer Saalweidenanpflanzung nahe der Amper 2 Paare (sehr guter Gesang, aber echter *A. streperus*, 1 Ex. erlegt), sich meist ziemlich hoch in den Zweigen bewegend; 3. VI. Nest 2 m 35 cm hoch in den Gipfelzweigen einer Weide mit 4 frischen Eiern. An der Amper zahlreiche Sänger in den Schilfwäldern; hier auch Sommer 1898 gleich häufig; 22. VII. von den Jungen verlassenes Nest (bedeutend kleiner, auch weniger tief wie das vorjährige auf der Weide) im Schilf nahe der Badeanstalt gefunden. (Dr. P.)

München: 27. V. 97 1 Ex. singt eifrig im Weidendickicht (Schilf so gut wie ganz fehlend) im Isarbett unterhalb der Eisenbahnbrücke bei Giesing. (Dr. P.)

Kochel: Rohrsee 30. V. 98 spärlich bemerkt; kühle Witterung. (Dr. P.)

Acrocephalus arundinaceus (L.), Drosselrohrsänger.
(früher **turdoides.**)

Grafrath: 1. V. 98 1 Ex. gehört, wahrscheinlich auf dem Durchzug. (Dr. P.)

Kochel: Rohrsee 30. V. 98 an 2—3 Stellen singend; 1898 von dort Nest mit Eiern erhalten. (Dr. P.)

Turdus iliacus L., Weindrossel, Rotdrossel.

Gerolfing (Ingolstadt): 20. III. 98 im Walde ca. 50 St. (Zirkel, Dr. P.)

Turdus musicus L., Singdrossel.

Roggenburg: Erster Gesang 21. II. 93, 28. II. 94. 21. II. 97, 13. III. 98. (Eckel).

Andechs: Zuerst gehört 24. III. 97, 28. III. 98. (Heindl).

Augsburg: Zuerst gehört 14. III. 98, sehr viele 16. III., ziemlich häufig 6. IV.; sehr grosser Flug, vermutlich Durchzügler 9. IV. 98. (v. Besserer).

Hittisau: Erster Gesang 5. III. 93, 10. III. 94, 17. III. 95. (Dr. P.)

Balderschwang: Erster Gesang 24. II. 93. (Seelos).

Thurnstein: Erster Gesang 19. II. 93. (Pleininger).

Grafrath: Erster Gesang 7. III. 97 (nur 1 Ex.), 11. III. 98. (Dr. P.)

München: Zwei singende Vögel 16. III. 97 Engl. Garten; 5. V. 97 Nymphenburger Park am Stamm einer alten Linde, ganz offen u. niedrig, Nest, aus dem die Jungen schon ausgeflogen. Frühjahr 1898 in der Umgegend auffallend geringe Zahl; 6. IV. 1 Ex. in den ober. Isarauen, 24. IV. in den Gasteig-Anlagen, 25. IV. Bavaria-Park; im Englischen Garten fehlt der Gesang ganz, trotzdem 17. IV. Nest mit brütendem ♀ gefunden. (Dr. P.)

Gerolfing: 20. III. 98 mehrfach. (Dr. P.)

Erlangen: Häufigste Drosselart. (Gengler).

Turdus viscivorus L., Misteldrossel.

Roggenburg: Ank. 4. III. 94, 16. III. 95, 21. II. 97 (12. VI. Junge), 9. III. 98, (30. V. Nest mit 3 Eiern). (Eckel).

Grafrath: 19. II. 97 zuerst gehört; 1898 ausbleibend; 22. VII. Gesellschaft von 50—60 St. auf den Feldern nahe dem Waldsaum. Die Art brütet b. München im Perlacher Forst, bei Schleissheim, dann b. St. Oswald (Bayer. Wald) etc. (Dr. P.)

Erlangen: Früher sehr häufig; jetzt ziemlich seltener Brutvogel geworden. (Gengler).

Turdus pilaris L., Wachholderdrossel, Krammetsvogel.

Ering: Brütet zahlreich nach Lorenz; Belegexemplare vorhanden. (Dr. P.)

Augsburg: Brütet 1897 wieder vereinzelt in den Wertach-Auen; Winter 1897/98 ganz spärlich vertreten; 13. III. 98 kleine Flüge in den Auen, 14. III. grosse Flüge, 23. III. grosser Flug; 6. IV. 3—4 Ex., 7. IV. 3 einzelne, 9. IV. Flug von 12—15 St.; 2 ♂ sich heftig um 1 ♀ streitend. (v. Besserer).

Grafing: Am 27. April 1894 hatte ich die Freude, einen Brutplatz der Art zu entdecken. Derselbe befand sich in einem ganz kleinen, aus Föhren und Fichten gebildeten Wäldchen im Asslinger Moos bei Grafing (O.-B.) Ich wurde auf ihn durch das Lärmen der Vögel aufmerksam, als ich

in der Nähe desselben vorüberkam. Die kleine Brutkolonie bestand aus ungefähr 10 Nestern, von denen ich eines mit Gelege für meine Sammlung mitnahm. Da ich die genannte Gegend nicht wieder besuchte, kann ich nicht angeben, ob die Vögel auch in den folgenden Jahren am gleichen Platze oder in der Nähe brüteten (Gf. Mirbach-Geldern.)

Ingolstadt: Aus einem Buschwald unterhalb der Stadt (2—3 m hohe verkümmerte Bäumchen, kleine Parzellen wechselnd mit Wiesengründen, in der Nähe grösserer gemischter Wald) 1898 Nest mit 5 Eiern v. Hrn. Oberleutnant Lindner erhalten (Dr. P.)

Gerolfing (Ingolstadt): 10. VII. 98 zahlreich, zu 2, 3 u. mehr Exemplaren (Dr. P.)

Grafrath: 11. III. 98 einzelner Vogel; 16. XI. seit ca. 10 Tagen Flug von 30 St. sich aufhaltend; 28. XII. noch vorhanden. (Dr. P.)

Erlangen: In der Umgegend von Dechsendorf häufiger Brutvogel schon mehr als 10 Jahre. Anfgs. Juni überall Alte mit soeben ausgeflogenen Jungen zu finden. (Gengler.)

Alexandersbad (Fichtelgeb.): Nicht selten nistend, 2. VI. 93 frisch ausgeflogene Junge. (Dr. P.)

Merula merula (L.), Schwarzamsel.

München: Erster Gesang 16. II. 97 (Hirsch), 11. II. 98 (O. Parrot), 25. III. fertiges Nest ohne Eier; Ende April im Gasteig verschiedene Nester, die sehr niedrig und exponirt standen, verlassen; 2. V. nur 1 brütender Vogel. Obere Jsarauen 27. V.: 4 Nester mit 4, 4, ? u. 1 Eiern (etwas grösser wie die vom Gasteig), Alte sämmtlich fest brütend (starker Regen). Die Art ist überaus häufig in den Anlagen und Gärten der Stadt und sehr wenig scheu, 3. XI. 97 38 Stück gleichzeitig in einer Anlage auf der Erde. (Dr. P.)

Roggenburg: Erster Gesang 15. II. 97, 21. II. 98. (Eckel).

Erlangen: Sehr zahlreich in den Gärten der Stadt; selten in den Wäldern. (Gengler.)

Merula torquata (Boie), Ringamsel, Schilddrossel.

Hittisau: Erst. Gesang 22. IV. 93, 11. IV. 94, 5. IV. 95. (Teufel).

Günzach (Algäu): Nistend nach Kurtz. (Lindner).

Garmisch: Am Schachen beobachtet. (Ed. Parrot).

St. Oswald (Bayerischer Wald): 6. V. 93 bei den Waldhäusern (Aufstieg zum Lusen), in einer Höhe von 932 m ü. M., b. leichtem Schneefall einige hundert Exempl. auf den Wiesen verteilt, singend und lockend; man konnte trotz der vorhandenen Gebüsche, Steinwälle u. Gebäude leicht 50 St. auf einmal zählen. 5. VI. 97 vom Gipfel des Rachel aus gehört. (Dr. P.)

Erlangen: 1. I. 97 1 altes ♂ am Bürgberg erlegt. (Gengler).

Castell (Steigerwald); 3. IV. 85 ein prächtiges ♂ nahe dem Dorfe auf einem Birnbaum sitzend beobachtet. (Dr. P.)

Monticola saxatilis (L.), Steinrötel.

Hittisau: 22. III. 93 beobachtet. (Teufel).

Fischen (Algäu): Mitte Mai 1897 bekam Honstetter 1 ♀ (v. Besserer).

Ruticilla tithys (L.), Hausrotschwanz.

Vorbach: Ankunft 14. III. 84. (Stöckhert).

Mädelhofen: Ankunft 28. III. 86. 3. IV. 87, 23. III. 88, 20. III. 89. (Stöckhert).

Lichtenau: Ankunft 21. III. 90, 8. III. 91, 22. III. 92, 15. III. 93, 22. III. 95, 20. III. 98. (Stöckhert).

Roggenburg: Ankunft 16. III. 93, 26. III. 94, 25. III. 95, 21. III. 97, 11. IV. 98. (Eckel).

Andechs: Ankunft 12. IV. 97, 30. III. 98, zuletzt 21. X. u. 26. XI. 98. (♀) (Heindl.)

Augsburg: 23. III. 98 altes ♂, 5. IV. mehrfach, 7. IV. einzelnes ♂ b. Lechhausen, 9. IV. zahlreich. (v. Besserer.)

Hittisau: Akft. 27. III. 94, 24. III. 95 (1. Gesang.) (Teufel).

Thurnstein: Ankunft 30. III. 93. (Pleininger).

München: 4. IV. 97 zuerst bemerkt; in der Altstadt nur vereinzelt mehr anzutreffen z. B. auf d. Augustinerstock, häufiger an der Peripherie z. B. Katzmaier-, Nussbaum-, Brudermühl-, Georgenstrasse. (Dr. P.)

Erlangen: Ankunft Anfg. März, verweilt bis in den November hinein. Sehr häufiger Brutvogel in der Stadt

wie in den Dörfern. Viele in der Stadt brütende ♂ tragen das graue Gefieder. Ich habe aus dem Neste eines Paares, dessen ♂ grau war, Junge aufgezogen, von denen eines als ♂ sich entpuppte. Im 2. Herbste färbte es sich erst schwarz; ich habe dann aus den verschiedensten Nestern mit schwarzen u. grauen ♂ Junge aufgezogen, nie aber hat eines dieser Jungen im 1. Herbste schon ein schwarzes Gefieder bekommen, immer erst im 2. Deshalb ist anzunehmen, dass hier nur die Form *R. cairii* vorkommt; es gibt aber auch prachtvolle schwarze ♂ ohne jeden braungrauen Farbenton. (Gengler.)

Ruticilla phoenicurus (L.), Gartenrotschwanz.

Roggenburg: Ankunft 10. IV. 93. (Eckel.)

Augsburg: Ankunft 9. IV. 98. (v. Besserer.)

Andechs: 14. IV. 98. (Heindl.)

München: 19. IV. 97, (Biederstein), 23. IV. 98 drei ♂ Engl. Garten, 26. IV. Gasteig. (Dr. P.)

Thurnstein: 2. IV. 93. (Pleininger).

Erlangen: Sehr häufiger Brutvogel sowohl in den nahen Wäldern, wie besonders im Schlossgarten. (Gengler.)

Cyanecula cyanecula (Wolf), Blaukehlchen.

Mädelhofen: Beobachtet 6. IV. 89. (Stöckhert.)

Günzach: Hat hier 1897 gebrütet (ausgestopftes Ex. vorhanden), 98 nur auf dem Durchzug beobachtet. (Kurtz.)

Augsburg: 9. IV. 98 ♀ gesehen. (v. Besserer.)

Gerolfing: 10. VII. 98 junger Vogel erlegt, ging leider verloren. (Dr. P.)

Olching: 11. IV. 93 mehrere bemerkt in den Moorgräben, 1 ♀ erlegt; Hr. Seybold sah 1892 in der gleichen Gegend einen Vogel mit rotem Stern ganz genau. (Dr. P.)

Schwabing: Beim Ungererbad in einem jungen Kastanienwäldchen 6. VIII. 94 einzelnes ♀ beobachtet. (Dr. P.)

Unterföhring: Häufig am Zuge. (Dr. Prager.)

München: April 97 an der Isar vom Präp. Wagner sen. gesehen; Gewährsmann will vor 3 Jahren in den ober. Isarauen ein Nest gefunden haben. Ich beobachtete 6. IV. 88 oberhalb d. Ludwigsbrücke im Isarbett zwei Ex.; das eine, das auf dem in der Nacht gefallenen Schnee herum-

hüpfte, machte oft sonderbare Drehungen, indem es sich nach einigen Sprüngen plötzlich wie taumelnd auf die Seite warf (Schwindelanfälle durch Blendung bedingt?) Der zweite Vogel bewegte sich ganz munter an schneefreien Stellen neben dem Wasser. (Dr. P.)

Erlangen: Durchzugsvogel, besonders im Frühjahr ungemein häufig, Mitte, gewöhnlich Ende März; immer nur die weisssternige Form erhalten; der Brutnachweis ist mir trotz grosser Achtsamkeit noch nicht gelungen. (Gengler.)

Erithacus rubeculus (L.), Rotkehlchen.

Vorbach: Ankunft 3. III. 85. (Stöckhert.)

Mädelhofen: Ankunft 22. III. 86, 26. III. 87, 3. IV. 88, 27. III. 89. (Stöckhert.)

Lichtenau: Ankunft 23. III. 92, 9. III. 93, 12. III 94, 22. III. 95, 8. III. 96, 9. III. 97. (Stöckhert)

Thurnstein: Ankunft 9. III. 93. (Pleininger.)

Pullenried: Ankunft 26. III. 94. (Sammüller.)

Roggenburg: 13. III. 93, 20. III. 94, 25. III. 95, 6. III. 97, 28. III. 98. (Eckel.)

Augsburg: Ankunft 6. IV. 98 spärlich, 9. IV. sehr zahlreich; 18. XI. 97 noch i. d. Auen. (v. Besserer.)

Andechs: Ankunft 23. III. 97, 31. III. 98, letztes 21. X. (Heindl.)

Grafrath: 23. III. 98 mehrfach. (Dr. P.)

Oberbrunn: Ankunft 25. III. 98. (Lorenz.)

München: 6. IV. 98 ob. Isarauen einige; 26. XII. 98 bei starker Kälte und tiefem Schnee 1 Ex. Gasteig. (Dr. P.)

Erlangen: Zur Zugzeit in grossen Schaaren, ausserdem häufiger Brutvogel, sogar im Schlossgarten. (Gengler.)

Aëdon luscinia (L.), Nachtigall.

Mädelhofen: Ankunft 16. V. 88 (Stöckhert)

Ingolstadt: Vorkommend. (Zirkel.)

Schleissheim (München): Auf dem Durchzug in der Fasanerie getroffen. (Prager.)

Erlangen: Im Herbst öfters alte Ex. auf dem Durchzuge erhalten; brütet nicht in der Gegend. (Gengler.)

Aëdon philomela (Bechst)., Sprosser.

Schleissheim (München): Anf. Sept. 98 1 Ex. in der Fasanerie. (Prager.)

Accentor modularis (L.), Heckenbraunelle.

Augsburg: 11. IV. 98 2 ♂ singend. (v. Besserer.)

München: 19. IV. 97 Biederstein 1 ♂ singend, 27. IV. b. Chines. Turm, 22. IV. ob. Isarauen begonnenes Nest, 27. V. ebendaselbst Nest mit 5 stark bebrüteten Eiern.

Gerolfing: 20. III. 98 3 Männchen gehört. (Dr. P.) Sonst beobachtet bei Neufahrn (Isar), Passau, am Gipfel des Rachel etc. (Dr. P.)

Erlangen: Häufiger Brutvogel, in dem so kalten Winter 92/93 im Garten mehrere Ex. im Januar u. Februar gefangen, ebenso 95/96. (Gengler.)

Accentor collaris (Scop.), Alpenbraunelle.

Lenggries: Juli 97 auf dem Gipfel des Kampen getroffen. (v. Besserer.)

Bairisch-Zell: Anf. Sept. 98 auf dem Wendelstein beobachtet. (Thielemann.)

Pratincola rubetra (L.), Braunkehliger Wiesenschmätzer.

Roggenburg: 30. III. 93, 17. IV. 95, 4. V. 97, 21. IV. 98. (Eckel.)

Augsburg: 27. IV. 98 massenhaft. (v. Besserer.)

Andechs: Erste 1. V. 97, 28. IV. 98. (Heindl.)

Aubing: 25. IV. 97. (Dr. P.)

Grafrath: 1. V. 98. (Dr. P.)

Zwischen Erding und Neufahrn (Isar) besonders häufig, auf der oberbayer. Hochebene nirgends selten. (Dr. P.)

Erlangen: Selten, doch Brutvogel. (Genger.)

Pratincola rubicola (L.), Schwarzkehliger Wiesenschmätzer.

Marquartstein: Juli 97 von Hrn. Tuzcon constatirt.

Starnberg: 22. V. 92 einmal beobachtet (Dr. P.)

Andechs: 5. V. 91 b. Pähl getroffen. (Heindl.)

Grafenau (Bayer. Wald) u. Umgegend häufig. (Dr. P.)

Würzburg: In den steinigen Seitenthälern des Mains nicht selten. (Dr. P.)

Bayreuth: Kommt nicht sehr selten vor (F.W. Schuler.)

Saxicola oenanthe (L.), Grauer Steinschmätzer.

Grafrath: 29. VIII. 97 2 Ex., 25. IX. 98 1 Ex. (Dr. P.)

München: 6. IV. 88 an der Ludwigsbrücke b. Schnee im Isarbett 1 Ex., auch einmal b. Olching im Frühjahr beobachtet; ist sehr selten in Oberbayern, gemein um Würzburg, bei Schwandorf brütend, im bayerischen Wald nicht selten. (Dr. P.)

Erlangen: Anf. Aug. 95 b. Frauenaurach auf einem Steinhaufen 1 ♂ beobachtet (Gengler).

Motacilla alba L., weisse Bachstelze.

Vorbach: Ankunft 9. III. 84, 3. III. 85. (Stöckhert.)

Mädelhofen: Ank. 5. III. 87, 10. III. 89. (Stöckhert.)

Lichtenau: Ankft. 14. III. 90, 29. II. 92, 2. III. 93, 5. III. 94, 11. III. 95, 5. III. 96, 27. II. 97, 11. III. 98. (Stöckhert.)

Roggenburg: Ankft. 2. III. 93, 6. III. 94, 6. III. 95, 15. II. 97, 20. III. 98. (Eckel.)

Augsburg: Ankft. 23. III. 98. (v. Besserer.)

Andechs: Ankft. 15. III. 97, 19. III. 98, letzte 18. X. und 17. XI. (Heindl.)

Grafrath: 7. III. 97 zwei Exempl. gesehen, 11. III. 98 zuerst. (Dr. P.)

Oberbrunn: 5. III. 98. (Lorenz.)

Oberföhring (München): 6. I. 97 3 St. (Hirsch, Dr. P.)

Pullenried: Ankft. 13. III. 96. (Sammüller.)

Surheim: Ankft. 9. III. 95. (Stummer.)

Hittisau: Ankft. 13. III. 95. (Teufel.)

Thurnstein: Ankft. 10. III. 93. (Pleininger.)

Erlangen: Sehr häufiger Brutvogel in der Stadt u. auf dem Land. (Gengler.)

Motacilla boarula (L.), Gebirgsbachstelze.

Ueberwintert regelmässig in München, brütet im Englischen Garten und in den Flaucheranlagen oberh. M. an den Isarkanälen. Sonst beobachtet bei Spiegelau (bayr. Wald), Oberaudorf (Tatzelwurm etc.), Starnberg (Paar im Juni am Seeufer.) (Dr. P.)

Erlangen: Selten einmal ein Exemplar im Herbst zu sehen, während sie in den 70er Jahren am Kanal in einem Mauerloch jährlich brütete. (Gengler.)

Budytes flavus (L.), Schafstelze.

Roggenburg: Zuerst beobachtet 9. IV. 95, 21. III. 97, 29. III. 98. (Eckel.)

Erlangen: Regelmässiger Durchzugsvogel, der sich jedesmal einige Tage in der Gegend aufhält. (Gengler.)

Schwandorf (Oberpfalz): In der Weihergegend 17. V. 91 angetroffen. (Dr. P.)

Würzburg: Im Mainthal häufig. (Dr. P.)

Gunzenhausen: 19. IV. 96 im ober. Altmühlthale einige Exemplare gesehen. (Dr. P.)

Diessen (Ammersee): 23. V. 86 einmal beobachtet. (Dr. P.)

Augsburg: Nur Durchzugsvogel in Schwaben, am Bodensee brütend. (Wiedemann †)

Budytes flavus borealis Sund, nordisch. Schafstelze, s. Anhang.

Anthus spipoletta (L.), Wasserpieper.

Augsburg: 8. IV. 98 1 Ex. am Lech. (v. Besserer.)

München: An der Isar regelmässig überwinternde Exemplare, doch nicht mehr so zahlreich wie vor 10—12 Jahren. (Dr. P.)

Brannenburg: 2. IX. 98 oberh. d. Unterberger-Alm am Traithen grosse Gesellschaft, Vögel auch auf Wettertannen aufbäumend. 1. IX. einzelne am Brünnstein. (Dr. P.)

Anthus pratensis (L.), Wiesenpieper.

Augsburg: 10. I. 98 nicht selten, aber einzeln, fast häufiger wie A. spipoletta; seit 6. II. u. bes. 13. II. bedeutende Zunahme; 23. III. massenhaft in den Feldrainen; 7. IV. mehrere am Brantweinbach. (v. Besserer.)

Grafrath: 29. X. 97 3 St.; auf dem Dachauer Moos nicht selten brütend. (Dr. P.)

Erlangen: Einmal ein frisch gefangenes Ex. lebend erhalten. (Gengler.)

Anthus trivialis (L.), Baumpieper, Baumlerche.

Augsburg: Erster Gesang 9. IV. 98 Siebentischwald (v. Besserer.)

Grafrath: 25. IV. 97 mehrere ♂. 1. V. 98 zahlreich; allenthalben häufig vorkommend. (Dr. P.)

Klingenbrunn: Am Gipfel des Rachel (1454 m üb. M.) vielfach gehört. (Dr. P.)

Erlangen: Häufiger Brutvogel, der mit der Haidelerche oftmals verwechselt wird.*)

Lullula arborea (L.), Haidelerche (Baumlerche.)

Augsburg: 1. XI. 97 verschiedene kleine Gesellschaften getroffen. (v. Besserer.)

Andechs: 1895 im Frühjahr und Herbst beobachtet; ist selten. (Heindl.)

Moosach (München): 19. III. 86 einmal Gesang gehört auf den Mooswiesen, später nie wieder. (Dr. P.)

Nymphenburg: Frühjahr 98 im Parke öfters gehört. (Prager.)

Schwandorf (O.-Pf.): In der Weihergegend 1891 brütend (richtige Haidelandschaft.) (Dr. P.)

Würzburg: Auf den Höhen der Umgebung 1884 und 85 gewöhnlich. (Dr. P.)

Erlangen: Brutvogel, sehr frühzeitig erscheinend. (Gengler.)

Nürnberg: Brutvogel geg. Schwabach zu (Katheder.)

Galerida cristata (L.), Haubenlerche.

Augsburg: Winter 97/98 ziemlich selten. (v. Besserer.)

München: Im Winter b. Schnee mitten in der Stadt (Schrannenhalle) oft in Gesellschaft von *Emberiza citrinella*; zeigt sich manchmal schon Ende Oktober in den Strassen der südl. Stadtteile (von der Theresienwiese her); im Centralbahnhof auch im Sommer. (Dr. P.)

Viechtach (Bayer. Wald): Seit den 80er Jahren häufig geworden. (Lankes.)

Erlangen: Einer der gemeinsten Brutvögel, in den letzten Jahren sehr zunehmend, auch im Sommer in den

*) Das trifft auch für die hiesige Umgebung zu! (Der Herausgeb.)

Strassen der Ostvorstadt; gerne auf Dachfirsten sich bewegend. (Gengler.)

Alauda arvensis L., Feldlerche.

Pullenried: Ankunft 1. III. 93. (Sammüller.)
Thurnstein: „ 19. II. 94. (Pleininger.)
Roggenburg: „ 12. II. 93, 16. II. 94, 27. II. 95, 13. II. 97, 10. II. 98; die letzten 20. XI. 92 u. 25. XI. 93. (Eckel.)
Augsburg: Ankunft 4. III. 98 in grosser Zahl; 18. XI. 97 fast völlig verschwunden (v. Besserer.)
Andechs: Ankunft 20. II. 97, 10. III. 98. (Heindl.)
Grafrath: 19. II. 97 mehrfach, 11. III. 98 dsgl. (Dr. P.)
Oberbrunn: Ankunft 7. III. 98. (Lorenz.)
München: Im Weichbild der Stadt (Pschorrwiese, Belgradstrasse etc.) brütend. (Dr. P.)
Die Lerchen an der Strasse Erding-Neufahrn durch das Moos haben alle den Lockruf des *Totanus calidris* im Gesang und ahmen ihn täuschend nach. (Dr. P.)
Erlangen: Gemeiner Brutvogel, bes. zahlreich auf dem grossen Exerzierplatz. (Gengler).
Mädelhofen: Ank. 24. II. 86, 28. II. 87. (Stöckhert.)

Emberiza citrinella L., Goldammer.

Überall gemein; i. München i. Engl. Garten brütend. (Dr. P.)

Emberiza miliaria L., Grauammer.

Augsburg: Sommer 97 entschieden häufiger auftretend; 15. III. 98 erster Gesang. (v. Besserer)
München: Fehlt in der hiesigen Umgegend u. wohl in Oberbayern ganz, während sie in Unterfranken häufig vorkommt. (Dr. P.)

Emberiza schoeniclus L., Rohrammer, Rohrspatz.

Roggenburg: Ankunft 23. III. 93, 17. III. 94, 26. IV. 95, 6. III. 97, 26. III. 98; 7. VII. 93 Nest mit 4 Eiern. (Eckel).
Augsburg: 6. IV. 98 mehrere ♂ singend. (v. Besserer).
Grafrath: 19. II. 97, 11. III. 98 erste bemerkt,

11. X. 98 noch singend; ist häufiger Brutvogel im Ampermoos; dann sehr zahlreich am Rohrsee u. an der Loisach (Kochel), bewohnt die Donauauen b. Ingolstadt und die Isarauen bei Neufahrn (Freising). (Dr. P.)

Erlangen: Wiederholt gefangene Exemplare erhalten u. Vögel im Herbst beobachtet, aber noch nicht als Brutvogel nachgewiesen. (Gengler.)

Dechsendorf: 3. X. 86 3 Ex. beobachtet. (Dr. P.)

Plectrophanes nivalis (L.), Schneespornammer.

Kochel: Winter 94/95 2 Ex. bei Korb. (Dr. P.)

Erlangen: In kalten Wintern regelmässig hier; 1893 mit den sehr häufigen Goldammern *(Emberiza citrinella)* zusammen in den Strassen der Stadt. (Gengler.)

Montifringilla nivalis (L.), Schneefink.

Hindelang: In den Bergen zwischen Fuchskahrspitze und Glasfelder (Bärgründle), am hint. und vorder. Wilden, Himmeleck und Schrecken ziemlich vorkommend, seit Ende Okt. 98 nicht mehr gesehen. (Dorn)

Im Museum des Naturhistor. Vereins zu Passau findet sich ein Exemplar aus dem bayer. Wald *(Katalog* p. 149).

Hr. Gautsch hat die Art wiederholt auf dem Unnutz in Tirol, wenig entfernt von der bayerischen Grenze (Kreut) beobachtet.

Passer montanus (L.), Feldsperling.

In Oberbayern nicht zu häufig; im Gerolfinger Wald (Ingolstadt) nistend (Dr. P.); bei Erlangen gemein, auch im Schlossgarten brütend. (Gengler).

Passer domesticus (L.), Haussperling.

Fehlt auf Schlossgut Sterneck bei Westerham (etwas isolirte Lage auf einem teilweise von der Leitzach umflossenen bewaldeten Bergkegel) trotz vorhandener grosser Ökonomie gänzlich. (1898 Dr. P.)

Auf Bäumen (bes. Weiden, auch Tannen) freistehende Nester sind in München keine Seltenheit, oft ganz solid gebaut, mit seitlichem ziemlich weit oben angebrachten Schlupfloch; 29. III. 98 erstes ausgeflogenes Junge. (Dr. P.)

In Erlangen im Herbst 1896 1 ♀ mit schneeweissen Schwanzfedern längere Zeit beobachtet. (Gengler).

Fringilla coelebs L., Buchfink.

Erster Schlag 1897: München 7. II. (unvollkommen), Grafrath 19. II. (noch sehr unvollständig, nur 2 Sylben), Andechs 19. II., Roggenburg 10. III.; 1898: Augsburg 17. II., Roggenburg 25. II., München 19. II. (leise); ab 16. III. 97 im Engl. Garten sehr viele Finken, auch ♀ und gepaarte Paare, 1898 erst im April mehr bemerkbar, aber spärlicher wie sonst. (Dr. P.)

In Ingolstadt haben auch ♀ überwintert; die Art hat sich im Glacis seit Verminderung der Elstern sehr vermehrt. (Lindner).

Erlangen: Auffallender Weise waren gerade in den beiden letzten so milden Wintern kaum einige ♂ zu sehen; Ende Februar und Anfang März sind beide Geschlechter in der Regel zurück; die Schläge sind in der ganzen Gegend nichts wert. (Gengler).

Fringilla montifringilla L., Bergfink.

Balderschwang: 5. III. 93 beobachtet. (Seelos).

Andechs: Vom 22. X. 97 bis 15. III. 98 in der Gegend. (Heindl).

Grafrath: 23. I. 97 sehr viele; 2. II. 97 wenige mehr; 16. XI. 98 grosse Schaar. (Dr. P.)

Erlangen: Hier u. da wird im Winter einer gefangen, fast immer ♂. (Gengler).

Chloris chloris (L.), Grünling.

Nächst dem Buchfink der häufigste Fink in München (Hofgarten, Engl. Garten etc.); bleibt im Winter hier. (Dr. P.) In Erlangen häufig, auch im Schlossgarten brütend. (Gengler).

Coccothraustes coccothraustes (L.), Kirschkernbeisser.

Ist in den letzten Jahren entschieden seltener geworden, wenigstens in u. um München, wo er Ende der 80er Jahre

sehr zahlreich war u. bes. gerne in den Gasteiganlagen (die jetzt nicht gerade zu ihrem Vorteile umgewandelt, d. h. alles Unterholzes beraubt sind!) nistete. Im Frühjahr 1897 hielten sich mehrere Vögel im Garten des Wittelsbacher Palais auf, 1897 bemerkte ich die Art im Bavariapark u. im Engl. Garten; in Grafrath während zweier Jahre nur 2 mal (7. III. 97 Gesellschaft, 27. III. einzelnes Paar) gesehen. (Dr. P.)

Erlangen: Früher ein sehr häufiger Brutvogel, jetzt nur selten zu sehen. Ein im Winter 1898 erlegtes ♂ hatte auffallend dunkle Farben. (Gengler.)

Chrysomitris spinus (L.), Erlenzeisig.

Feldwies (Chiemsee): 2. IV. 92 einige Stück auf Föhren, dicht am Seeufer. (Dr. P.)

Tutzing: 15. XI. 96 Gesellschaft am Karpfenwinkel. (Dr. P.)

Andechs: Herbst 97 einige Male gesehen. (Heindl.)

Augsburg: 15. X. 97 in grosser Menge die Auen bevölkernd. (v. Besserer.)

München: Früher bisweilen einzelne Ex. im Winter in den Gasteiganlagen. (Dr. P.)

Erlangen: Seltener Brutvogel, im Winter oft in grossen Schaaren hier. (Gengler.)

Chrysomitris citrinella (L.), Citronenzeisig.

Hindelang (Algäu): Vorkommend. (Dorn.)

Serinus serinus (L.), Girlitz.

Augsburg: 1897 wieder häufig in allen Anlagen, 1898 in mehreren Paaren. (v. Besserer.)

Andechs: Scheint sich diesen Sommer 1897 im nahen Erling als Brutvogel niedergelassen zu haben, da ich zu wiederholten Malen stets in der gleichen Region den eigenartigen Gesang vernahm. (Heindl, *Natur u. Offenbarung* 1898, p. 294.)

Grafenau (Bayer. Wald): Häufig (auf hohen Tannen und Birnbäumen), auch bei St. Oswald (800 m üb. M.) u. Freyung bemerkt. Fehlt um München! (Dr. P.)

Erlangen: Sehr häufiger Brutvogel in den Gärten und Alleen; Mitte der 70er Jahr scheinbar noch sehr selten, seit dieser Zeit jedes Jahr constatiert. Anfg. April 98 ein Paar auf einem freistehenden Sandsteine mehrmals sich begattend. (Gengler.)

Carduelis carduelis (L.), Stieglitz, Distelfink.

Augsburg: 10. I. 98 öfter grössere Flüge. (v. Besserer.)

Ingolstadt: In den Anlagen seit Verminderung des Raubzeuges viel häufiger geworden. (Zirkel.)

Erlangen: In allen Gärten und Anlagen zahlreich, auch im Winter, in Wäldern höchst selten. (Gengler.)

Grafrath: 5. VII. 98 eine Familie beobachtet.

München: Kommt in den Anlagen nur sehr vereinzelt vor, meidet die Kastanien-Alleen merkwürdiger Weise hier ganz; im April und Mai 97 b. Biederstein, Bogenhausen, ob. Isarauen bemerkt (Dr. P.); im Herbst 1898 grössere Flüge b. Schwabing (Hirsch), b. Dachau u. Schleissheim. (Störrlein.)

Acanthis cannabina (L.), Bluthänfling.

In Oberbayern allenthalben, wohl in Folge der Beseitigung der Hecken, recht spärlich vorkommend (Dr. P.); in Erlangen häufiger Brutvogel, manchmal auffallend kleine Männchen m. prachtvoll roter Brust getroffen. (Gengler.)

Acanthis flavirostris (L.), Berghänfling.

Erlangen: Winter 92/93 ein b. Erlangen in Gesellschaft von Hänflingen gefangenes Paar bekommen. (Gengler)

Acanthis linaria (L.), Nordischer Leinfink.

Augsburg: 10. I. 98 in geringer Zahl in den Wertach-Auen. (v. Besserer.)

Roggenburg: 29. XI. 93 10 Ex. beobachtet und mehrere erlegt. (Eckel.)

Erlangen: Seit 1893 in jedem Winter in kleinen Schwärmen hier; die 1896 erbeuteten waren von sehr dunklem, braunem Colorit. (Gengler.)

Pyrrhula europaea Vieill., Dompfaff, Gimpel.

Augsburg: Im Winter 1898 häufig. (v. Besserer.)

Grafrath: Mehrfach getroffen (8. VIII. 97), dann im Sommer b. Oberaudorf (O.-B.), Gerolfing, St. Oswald (Bayer. Wald); bei Alexandersbad (Fichtelgeb.) in den Kastanienalleen 1893 brütend; hat vor mehreren Jahren in Obersendling (München) genistet. (Dr. P.)

Erlangen: Nur im Herbst und Winter hier, meist paarweise. (Gengler.)

Loxia curvirostra L., Fichtenkreuzschnabel.

Hittisau: Beständig vorkommend. (Teufel.)

Balderschwang: 27. I. 93 heruntergefallenes Nest mit 1 Ei gefunden. (Seelos.)

Roggenburg: 1. IV. 93 mehrere erlegt, 6. XI. beobachtet. (Eckel.)

Grafrath: 97 u. 98 Winter u. Sommer vorkommend.

Bayer. Wald: Juni 97 vereinzelt gesehen; im Aug. 1893 bei Ilmenau i. Thüringer Wald (sehr gute Zapfenernte) ungeheuer zahlreich auftretend. (Dr. P.)

Erlangen: Während der letzten 6 Jahre einmal ein ♂ im Reichswald gesehen. (Gengler.)

Bayreuth: Im Gebirge bei Warmensteinach wimmelt es von Kreuzschnäbeln. (Schuler, Dez. 98.)

Columba palumbus L., Ringeltaube.

Pullenried: 17. IV. 94 Flug von ca. 300 Stück, 13. V. Nest mit 2 Eiern; Ankunft 5. III. 96. (Sammüller.)

Roggenburg: Ankunft 4. III. 93, 20. II. 94, 28. III. 95, 16. III. 97, 27. II. 98. (Eckel.)

Augsburg: Ankunft 14. III. 98 (erster Ruf), 26. X. 97 letzte. (v. Besserer.)

Grafrath: 7. III. 97 5 St., 27. III. 98 erste b. Bruck gesehen. (Dr. P.)

Geiselbach: Ankunft 15. III. 98. (Mölzer.)

Lichtenau: „ 14. III. 93, 22. III. 94, 9. III. 97.

Mädelhofen: Akft. 4. IV. 86, 7. IV. 87, 3. IV. 88, 11. III. 89.

Vorbach: „ 11. III. 84. (Stöckhert.)

Erlangen: Nicht gerade seltener Brutvogel. (Gengler.)

Columba oenas L., Hohltaube.

Roggenburg: 6. V. 93 und 3. V. 95 geschossen, 20. III. 94 beobachtet; 13. IV. 97 Staatswald, 29. III. 98

beim Uhu geschossen, den sie einige Male umkreiste, um dann in der Nähe aufzubaumen. (Eckel.)

Augsburg: 8. IV. 98 ein Paar, 9. IV. 5 Paare in den Wertachauen. (v. Besserer.)

Grafrath: 25. IV. 97 1 Ex. gesehen. (Dr. P.)

Schleissheim: 9. V. 97 1 St.; ist hier überall nur vereinzelt anzutreffen wegen der vielfach fehlenden Nistgelegenheit. (Dr. P.)

Vorbach: Ankunft 10. III. 84, 27. II. 85. (Stöckhert.)

Mädelhofen: Ankunft 23. III. 86, 3. III. 87, 15. III. 88, 12. III. 89. (Stöckhert.)

Lichtenau: Ankunft 10. III. 90, 29. II. 92, 22. II. 94, 29. II. 96, 27. II. 97, 10. III. 98. (Stöckhert.)

Geiselbach: Ankunft 12. III. 98. Heuer alle Vögel 14 Tage bis 3 Wochen später angekommen als in sonstigen Jahren. Es mag daran die nasse, kalte Witterung mit ihren fortwährenden Weststürmen schuld gewesen sein. (Mölzer.)

Erlangen: Gemeiner Brutvogel. (Gengler.)

Turtur turtur (L.), Turteltaube.

Roggenburg: Ex. b. Dietershofen balzend 3. VI. 93, im Schlossgarten erlegt 8. VI. 93. (Eckel.)

Ingolstadt: Brütet hier (Zirkel).

Surheim: 1895 nur 2 Paare beobachtet. (Stummer.)

Schwandorf: Nistete 1891 i. der Weihergegend. (Dr. P.)

Schweinfurt: 4. VI. 85. b. Schwebheim beob. (Dr. P.)

Bonasia bonasia (L.), Haselhuhn.

Hittisau: 10. III. 94 balzend (Teufel).

Alexandersbad (Wunsiedel): Mai und Juni 93 öfter angetroffen. (Dr. P.)

Oberaudorf: 4. IX. 97 1 Ex. am Reinhart aufgegangen. (Dr. P.)

Tetrao urogallus L., Auerhuhn.

Rüdenhausen (Steigerwald, U.-F.): 22. IV. 96 mehrere Hähne in voller Balz, einen erlegt. (Dr. P.)

Hittisau: 1. Balz 1. IV. 93, 5. IV. 94, 25. IV. 95. (Teufel.)

Pullenried: 1. Balz 2. IV. 94. (Sammüller.)

Ering a. L.: Kommt vor (Lorenz). 1 ♂ von dort in Coll. Dr. P.

Diessen (Ammersee): Gegen Dettenhofen zu vorkommend; Herbst 98 kam ein Hahn in den Garten der Klosterbrauerei geflogen und wurde hier, da er sich ganz dumm benahm, gefangen. (Dr. P.)

Erlangen: Hie und da wird ein Hahn im Reichswald geschossen; ein ♀ ad. wurde bei Puckenhof gesehen. (Gengler.)

Tetrao tetrix L., Birkhuhn.

Hittisau: 1. Balz 22. IV. 93, 10. IV. 94, 5. V. 95. Am 4. Juli ging ich 3 St. junges Birkwild auf; die Henne attaquirte mit Schnabel und Flügeln meinen alten Dachsel auf das heftigste, welcher Zuflucht zwischen meinen Füssen suchte. Die Alte umkreiste mich und den Hund mit gespreizten Flügeln, nahm nochmals Stellung gegen meinen Hund, getraute sich aber doch nicht mehr anzugreifen und ging dann gaggernd zu ihren Jungen zurück. (Teufel.)

Balderschwang: Mitte Mai 93 balzend. (Seelos.)

Pullenried: Erste Balz 12. IV. 94; 29. IV. nistend, 10. V. 8 Eier (zerstört.) (Sammüller.)

Augsburg: 8. IV. 98 flotte Abendbalz; 4 ♀ u. 1 ♂ (v. Besserer.)

Diessen: Auf verschiedenen „Filzen“ (Hochmooren) bei Dettenhofen, Oberbeuern etc. Brutvogel. (Dr. P.)

Erlangen: Brutvogel im Reichswald. (Gengler.)

Am 17. XI. 97 bei Korb 1 Rackelhahn *(T. urogallus* ♀ × *T. tetrix* ♂*)* von Grosshaslach bei Wicklesgreuth (Ansbach) gesehen, welcher dem Vogel in meiner Sammlung (10. X. 95 bei Putzbrunn (München) erlegt) vollständig entspricht, nur matter gefärbt ist; die Flügel sind oben stark grau überlaufen; die 5 mittlersten Schwanzfedern haben ganz feinen weissen Endsaum, der weiter nach aussen nur angedeutet erscheint; das Unterschwanzdeckgefieder ist sehr reich, überwiegend weiss. (Dr. P.)

Coturnix coturnix (L.), Wachtel.

Roggenburg: 1. Schlag 12. V. 93, 8. V. 94, 24. V. 95, 12. V. 97, 12. V. 98. (Eckel).

Andechs: Von Mitte Juli 1887 ab nur 1 Ex. öfter gehört; 1898 5. VI. zuerst. (Heindl.)

Die Wachtel ist häufig bei Surheim (Stummer), Viechtach (Lankes), Erding (Büchsenmacher Landauer), selten bei Erlangen, wo im Winter 1892/93 in der Stadt unter einer Gaslaterne ein unverletztes ♂ (nicht aus der Gefangenschaft stammend) mit der Hand gefangen wurde. (Gengler).

Otis tetrax L., Zwergtrappe.

Anf. Okt. wurde 1 Ex. bei Sauerlach (Holzkirchen) auf einem Kartoffelacker erlegt (nicht besonders scheu) (Lidl); Juli ? 93 ein Ex. zwischen Uffing u. Murnau, nachdem es seit 8 Tagen auf den Feldern bemerkt worden war (Jos. Kapfer, Murnau), 3. I. 96 1 Vogel auf dem Erdinger Moos auf der Jagd des Herrn Bullinger (Coll. Geldern), endlich Anfangs Juni 1898 ♂ ad. b. Erding. (Henseler).

Oedicnemus oedicnemus (L.), Triel.

Mitte Sept. 1888 wurde 1 Ex. auf einem Stoppelacker b. Treuchtlingen erlegt. (Zirkel).

Mitte Nov. 1892 bei Sauerlach 1 Ex. auf der Eisenbahnstrecke tot aufgefunden, Kopf an der Telegraphenleitung eingerannt (nebeliger, nasskalter Morgen); 10. X. 93 konnte in der gleichen Gegend ein Vogel, der sich auf gleiche Weise verletzt zu haben schien, fast gefangen werden. (Lidl); Nov. 98 wurden Exemplare erlegt bei Neufahrn (Freising), Freimann (München), Sept. 1897 bekam Korb 3 St. (Dr. P.)

Im Passauer Museum werden 2 Eier v. Hartkirchen (Landau a. Isar) aufbewahrt. (Dr. P.) Bei Creussen (O. F.) wurde Nov. 1898 1 Ex. geschossen. (Schuler).

Charadrius pluvialis L., Goldregenpfeifer.

Schleissheim: 20. XI. 98 2 Ex. beobachtet. (Störrlein)

Erding: 13. XII. 98 auf den Feldern 6—8 Stück gesehen, 17. XII. 1 Ex. auf dem Wildpretmarkt. (Dr. P)

Erlangen: Kommt einzeln auf dem Zuge vor; 1893 wurde 1 altes ♂ geschossen. (Gengler.)

Charadrius morinellus L., Mornellregenpfeifer.

Juni 1896 wurde 1 unausgefärbtes Exemp. beim Aumeister (München) geschossen (Vereinssammlung); vor

mehreren Jahren fand ich im Herbst einen Vogel auf dem Wildpretmarkt. (Dr. P.)

Charadrius hiaticula L., Sandregenpfeifer.

In der Coll. Gautsch findet sich 1 Ex. vom Ammersee, vor Jahren erlegt. (Dr. P.)

Charadrius dubius Scop., Flussregenpfeifer.

1 Ex. in Coll. Dr. P. von Ering a. Inn. Die Art wurde von mir in früheren Jahren brütend constatirt am Main (Würzburg), Lech (Augsburg), an der Amper (Olching) und Isar (oberh. Freising: 7. VI. 91 4 Paare). (Dr. P.)

Vanellus vanellus (L.), Kibitz.

Mädelhofen: Ankunft 8. III. 88. (Stöckhert.)

Pullenried: Ankunft 14. II. 94 Nachmitt. 2 U., (29. III. 3 Eier), 9. III. 96. (Sammüller).

Rogenburg: 10. III. 94, 18. II. 97, 5. III. 98. (Eckel).

Surheim: 20. III. 95 in grossen Schwärmen durchziehend. (Stummer).

Augsburg: 28. II. 98 einzelne, 10. III. zahlreicher. (v. Besserer).

Erlangen: Häufiger Brutvogel; im März schon die ersten Eier; 22. IV. 97 höchstens 2 Tage altes Junge. (Gengler).

München: Hat in der hiesigen Umgebung sehr abgenommen; 19. III. 98 einzelne auf dem Moos bei Allach; 8. VI. 97 Flüge bei Plattling und Vilzhofen (N. B.); am Ampermoos oberh. Grafrath 1897 u. 98 nur wenige Paare (Dr. P.)

Hämatopus ostrilegus L., Austernfischer.

Wurde bei Grafrath u. Grabenstätt (Chiemsee, März 1892) erlegt. (Dr. P.)

Grus grus (L.), Grauer Kranich.

Finsing (Erdinger Moos, O. B.): Ex. wurden erlegt 1. XI. 95, 19. VIII. 96 u. 7. IX 97. (Oberhummer).

Ciconia ciconia (L.), Weisser Storch.

25. V. 93 b. Roggenburg in einer Wasserlache beobachtet. (Eckel).

1 Paar brütet in Ingolstadt; bei Neuburg a. D. sollen die Störche überwintert haben. (Zirkel).

Im Gebiete der Ilm nicht selten nistend; Nester meist auf dem dachförmig endigenden Kirchthurm; auch im Glonnthale einige Nester bemerkt. 19. III. 98 Paar auf dem Neste in Oberscheyern, 9. VII. 98 in Petershausen und Nachbardorf Junge auf dem Neste; weiter südlich scheint der Storch zu fehlen. (Schwabhausen ?). (Dr. P.)

10. VII. 98 wurde 1 Ex. b. Mühlthal (Starnberg) beobachtet. (Lorenz.)

In Tierschenreuth brütend (Lankes), dsgl. Schwandorf. (Dr. P.)

Früher waren in Erlangen zwei alljährlich besetzte Horste, beide sind verlassen worden. Aber fast in allen umliegenden Orten wie Bruck, Baiersdorf, Dechsendorf sind die stets auf Schornsteinen angelegten Nester alljährlich besetzt. Der Storch gilt in der hiesigen Gegend als unverletzlich. (Gengler). Am 31. XII. 92 wurde bei Rosenheim 1 Ex. erlegt (im Magen viele Mäusereste u. ein flacher, fast kastaniengrosser Stein. (Dr. P.)

Ankunft in Mädelhofen 9. IV. 86; 2. V. 88. (Stöckhert.)

Ciconia nigra (L.), Schwarzer Storch.

Im Herbst 1897 bei Kempten u. Memmingen (1 Ex. hatte den Kropf voll Forellen) erlegt. (v. Besserer). 9. VII. 97 bekam Henseler einen Vogel aus Südbayern. (Dr. P.)

Ardea cinerea L., Grauer Reiher, Fischreiher.

Pullenried: 2. VIII. 94 Nest auf einer sehr grossen Tanne im Staatswald Pinau; die 2 Jungen sind 9. IX. flügg. (Sammüller).

Surheim: Als Brutvogel nicht selten. (Stummer).

Augsburg: Dezember 1897 häufig am Lech, meist junge Vögel. (v. Besserer).

Roggenburg: 7. V. 97 an der Bieber. (Eckel).

Erlangen: An den Dechsendorfer Weihern fast das ganze Jahr über; wo die Brutplätze sind, war bis jetzt noch nicht in Erfahrung zu bringen. (Gengler). 2. X. 86 bei Dechsendorf 13 Reiher beisammen gesehen. (Dr. P.)

Ardea purpurea L., Purpurreiher.

Im Museum zu Passau stehen 3 Exemplare aus der Umgebung (Katalog p. 165.)

Im Leitersmoos bei Lorenzenberg Anfangs der 90er Jahre 1 St. erlegt u. v. Henseler ausgestopft. (Moritz).

Ardetta minuta (L.), Zwergrohrdommel.

Roggenburg: Auf dem Langweiher 3. VI. 93 Nest mit 6 Eiern, auch Juni 95 u. 97 beobachtet. (Eckel).

Kochel: 6. X. 95 am Rohrsee 1 Ex. gesehen. (Dr. P.)

Botaurus stellaris (L.), Grosse Rohrdommel.

Bei den Münchener Ausstopfern keine Seltenheit (Dr. P.)

Roggenburg: 20. IV. 94, 26. V. 95 Langweiher. (Eckel.)

Augsburg: Winter 1897/98 1 ♂ ad. in den Wertach-Auen erlegt, vermutlich überwinterndes Ex. (v. Besserer.)

Burgheim a. D. u. Landsberg a. Lech: Vorkommend. (Kaindl.)

Diessen: 1 Ex. in der Coll. Gautsch vom Ammersee.

Grafrath: 1. V. 98 8 h a. m. aus dem Ampermoos mehrfach brüllend gehört; 26. VII. 98 wurde auf meiner Jagd unterhalb Gr. 1 Ex. juv. erlegt (im Magen Fischreste). (Dr. P.)

Surheim: 8. XII. 93 an der Salzach 1 St. geschossen. (Stummer.)

Erlangen: Mehrmals im Herbste alte Ex. zu Gesicht bekommen. (Gengler).

Nycticorax nycticorax (L.), Nachtreiher.

Im Museum zu Passau 2 St. von der Ilz.

Honstetter bekam Mitte Mai 97 1 Exempl. von der Donau, Anfgs. Juni ein altes ♂ vom Kloster Holzen (v. Besserer); Korb: 26. V. 98 ein altes ♂ von Unterweikertshofen (Schwabhausen) u. 3. VI. 92 1 ♀ v. Ismaning. (Dr. P.) 1886 wurden Ex. geschossen bei Aibling (24. V.), Neuburg a. D. (22. V.) u. a. Ammersee (19. VIII.)

Rallus aquaticus L., Wasserralle.

Surheim: Ständig u. häufig am Mühlbach. (Stummer.)

Augsburg: Ueberwintert in ziemlicher Anzahl; Anfgs. Okt. 97 einige Ex. bei Honstetter. (v. Besserer.)

Crex crex (L.), Wachtelkönig, Wiesenschnärrer.

Roggenburg: 29. VII. 94, 21. V. 98 beobachtet. (Eckel.)

Hittisau: 29. VI. 95 angetroffen. (Teufel.)

Augsburg: 14. XI. 97 noch angetroffen. (v. Besserer.)

Andechs: 22. V. 98. (Heindl.)

Grafrath: 3. VII. 97 Mgs. nach 3 Uhr andauernd schnärrend, Mitte Sept. 98 wurde 1 Ex. erlegt. (Dr. P.)

München: 20. VI. 97 auf Oberwiesenfeld. (Thielemann.)

Surheim: In den Au- u. Mooswiesen häufig. (Stummer.)

Erlangen: Häufiger Brutvogel. (Gengler.)

Schwandorf: 18. V. 91 beobachtet. (Dr. P.)

Ortygometra porzana (L.), Getüpfeltes Sumpfhuhn.

Roggenburg: Langweiher 4. IV. 93. (Eckel.)

Augsburg: Okt. 97 auffallend viele b. Honstetter, die sämmtlich an Telegraphendrähten verunglückten; deutet auf starken Durchzug. 97/98 in ziemlicher Anzahl überwinternd. (v. Besserer.)

Ingolstadt: 98 mehrmals erstossen unter Telegraphendrähten aufgefunden. Nachts am Bahnhof, wohl durch die vielen Lichter angezogen, ziemlich lebhafter Vogelzug bemerkbar. (Zirkel.)

Surheim: Nicht selten. (Stummer.)

Erlangen: Juli 98 bei Baiersdorf sehr zahlreich. (Gengler.)

Gallinula chloropus (L.), Grünfüssiges Rohrhuhn, Teichhuhn.

Roggenburg: Zuerst beobachtet 6. IV. 93 (9. VII. 2 Junge), 17. IV. 94, 15. IV. 95., 15. II. 97, 2. III. 98 (20 IV. brütend). (Eckel.)

Augsburg: Winter 97/98 an mehreren Stellen gefunden. 17. II. 98 merklich an Zahl zugenommen. (v. Besserer.)

München: Früher b. Unterföhring überwinternd. (Dr. P.)

Ering: Häufig. (Lorenz.)

Erlangen: Sehr häufiger Brutvogel auf fast allen Weihern, viele überwintern hier. (Gengler.)

Fulica atra L., Wasserhuhn, Blässhuhn.

München: 20. II. 97 fing ein Arbeiter Mgs. 6 Uhr oberhalb der Luswigsbrücke am Fussweg ein Ex., das ihm vor die Füsse geflogen kam. (Fabrikant Gmelch.)

Roggenburg: Zuerst bemerkt 15. II. resp. 2. III. 97 am Langweiher, 3. V. Junge; 98: 20. V. brütend. 14. V. 8 Gelege von 7—13 St., 26. V. Junge. (Eckel)

Kochel: 30. V. 98. auf dem Rohrsee 3 Nester mit je 8 Eiern, einzelnes Ei in einem Haubentaucher-Nest. (Dr. P.)

Grafrath: Scheinbar nur auf dem Zuge vorkommend, 23. X. 97 wird ein Stück beim Schilfmähen getötet, 11. XII. 1 Ex. von mir erlegt, sonst beobachtet b. Reichertshofen, Ingolstadt, Kempten, Immenstadt, Geltendorf, Tutzing etc. (Dr. P.) Anf. Nov. 97 auffallend starker Zug an der oberen Donau, wo die Art sonst nicht häufig vorkommt. (v. Besserer.)

Erlangen: Sehr häufiger Brutvogel; sie werden hier von manchen Leuten gegessen, nachdem die Haut abgezogen ist. (Gengler.)

Numenius arquatus (L.), Gr. Brachvogel, „Moosgrylle.“

Roggenburg: Beobachtet 10. IV. 93, 16. III. 97, 29. III. 98. (Eckel.)

Augsburg: 19. III. 98 bei Holzen erlegt, 17. IV. 98 in ziemlicher Anzahl am Gennacher Moos, 18. XI. 97 noch einzeln oder in kleinen Flügen. (v. Besserer.)

Grafrath: 7. III. 97 „trillernd“, 23. III. viele gehört, 1. V. 98. „Balzgesang“, auch noch 3. VI.

Kochel: Am Rohrsee 30. V. 98 häufig, viel „trillernd“, einer stösst heftig auf eine Krähe.

Gerolfing (Ingolstadt): 20. III. 98 mehrfach.

Osterhofen (Plattling, N.-B.): 8. VI. 97 beobachtet.

München: 4. IV. 97 $1/2$ 1 Uhr Nachts über dem Gärtnerplatz ziehend gehört („trillernd“). (Dr. P.)

Erlangen: Herbst 92 1 Ex. geschossen. (Gengler.)

Scolopax rusticola L., Waldschnepfe.

Roggenburg: Erste 20. III. 93, 7. III. 94, 12. III. 97, 9. III. 98 (Eschach). (Eckel.)

Augsburg: Seit 7. X. 97 mehrfach erlegt, 2. XI. Zug dauert noch fort und sind noch immer auffallend viele in den Waldungen der Umgegend anzutreffen. (v. Besserer.)

Andechs: 3. XI. 97 wurde 1 Ex. erlegt, noch Mitte des Monats in der Umgebung. (Heindl.)

Pullenried: 7. III. 96 erste geschossen. (Sammüller.)

Surheim: 1895 [Frühjahr? D. Herausg.] ungeheuer viele, nur an einem bestimmten Platze der Au; brüten nicht selten hier, 13. V. jungen Vogel ca. 14 Tage alt gefangen; vom 20.—30. X. zahlreich erlegt (Stummer).

Wolfratshausen: Brütend. (Gautsch.)

Mühlthal: Dsgl. *(Der Deutsche Jäger).*

Oberbrunn: 17. III. 98 zuerst beobachtet. (Lorenz.)

Hittisau: 16. IV. 94, 4. V. 95. (Teufel.)

Lichtenau: Erste 21. III. 90, 18. III. 91, 26. III. 92, 14. III. 93, 12. III. 94.

Vorbach: Erste 1. IV. 83, 14. III. 84, 31. III. 85.

Mädelhofen: Erste 25. III. 86, 1. IV. 87, 20. III. 89. (Stöckhert.)

Erlangen: Regelmässiger, wenn auch recht spärlicher Durchzugsvogel, in den 70er Jahren bei Koschbach brütend. (Gengler.)

Gallinago gallinago (L.), Bekassine.

Augsburg: Winter 1897/98 mehrfach (v. Besserer.)

Roggenburg: In mehreren Wintern getroffen. (Eckel.)

Grafrath: 29. X. auf dem Moos mehrere Ex., sonst selten. (Dr. P.)

Erlangen: Häufiger Brutvogel; viele überwintern. (Gengler.)

Gallinago gallinula (L.), kleine Bekassine, „Stumme".

Augsburg: 21. II. 98 mehrere in den Moosgegenden bei Schwabmünchen, sonst nie auf dem Frühjahrszug getroffen. (v. Besserer.)

Roggenburg: 20. XI. 93 viele unter einigen gewöhnlichen Bekassinen, 1. III. 94 1 Ex. am Langweiher. (Eckel).

München: Bei Korb Winter 96/97 1 Ex. v. Jesenwang, Okt. 97 mehrere St. aus der Umgegend. (Dr. P.)

Erlangen: In den letzten 6 Jahren in jedem Herbst hier geschossen. (Gengler.)

Gallinago major (Gm.), Grosse Bekassine, Doppelschnepfe.

Spätherbst 96 1 Ex. b. Korb (Dr. P.)

Wird bei Erlangen im Herbst oft unter den gemeinen Bekassinen angetroffen. (Gengler.)

Totanus hypoleucus (L.), Flussuferläufer.

Surheim: Zahlreich vorkommend (Stummer.)

München: An der Isar bei Maria-Einsiedel, dann bei Neufahrn (b. Freising) brütend; 2. VIII. 98 Nachmittags an der Kohleninsel u. Abds. 8 U. 20 Min. (u. noch später nach Eintritt der Dunkelheit) bei der Isarlust wiederholt gehört. (Dr. P.)

Ering a/I.: Ex. 28. VII. 96 erlegt. (Coll. Dr. P.)

Totanus glareola (L.), Bruchwasserläufer.

Ering a/I.: 16. VIII. 96 1 Ex. erlegt. (Coll. Dr. P.)

Schwandorf (O.-Pf.): 17. V. 91 am Harnoldweiher 2 Paare getroffen, wahrscheinlich Brutvögel. (Dr. P.)

Totanus ochropus (L.), Waldwasserläufer.

Grafrath: 23. III. 97 1 Ex. auf dem Amper-Moos, lockt am Boden sitzend ähnlich wie *T. calidris*. (Dr. P.)

Erlangen: Ziemlich häufiger Durchzugsvogel, der sich gern einige Zeit an unsern Weihern aufhält. (Gengler.)

Totanus calidris (L.), Rotschenkel.

Augsburg: 8. IV. 98 2—3 Paare am Lechufer (v. Besserer.)

Roggenburg: 7. IX. 93 bei sehr starkem Westwind Mgs. 5½ 1 St. erlegt. (Eckel.)

Grafrath: 23. III. 97 zuerst gehört. (Dr. P.)

Kochel: An u. über dem Rohrsee 30. V. 98 mehrere Paare, haben jedenfalls Junge. (Dr. P.)

Totanus fuscus (L.), Dunkler Wasserläufer.

Ein Exempl.*) wurde Oktober 98 bei Langenaltheim (Pappenheim, M. Fr.) erlegt. Die Gegend ist zum Teil etwas sumpfig und besitzt einige kleinere Weiher. An einem dieser letzteren wurde der Vogel, der sich allein dort herumtrieb und wenig scheu zeigte, erbeutet. (Gf. Mirbach-Geldern).

Totanus littoreus (L.), Glutt, Heller Wasserläufer.

Roggenburg: 17. VIII. 93 2 Ex. erlegt. (Eckel). 5. VIII. 98 Ex. v. Neufahrn a. Isar b. Korb, 10. IX. 98 „aus Niederbayern" auf dem Wildpretmarkt gesehen. (Dr. P.)

Neuburg a. D.: 1 Ex. 1897 erlegt. (Coll. Kaindl).

Tringa alpina L., Alpenstrandläufer.

Augsburg: Honstetter bekam Anf. Okt. 97 einige St.; es sollen auch grössere Flüge a. Lech gewesen sein. (v. Besserer).

Landsberg: Sept. 1897 1 Ex. bei Korb. (Dr. P.)

Grafrath: 25. IV. 97 ganz sicher an der Amper gehört; soll bei Diessen am Ammersee zahlreich erlegt werden. (Dr. P.)

Erlangen: Durchzugsvogel, der meist nur im Herbst beobachtet wird. (Gengler).

Tringa minuta Leisl., Zwergstrandläufer.

Erlangen: Sept. 1894 unter anderen *Tringen* gesehen und auch erhalten. (Gengler).

Cygnus musicus (L.), Singschwan.

1893 Exemplare aus Rosenheim (ad 11. II.) und Niederbayern (juv. 18. II.) untersucht. (Dr. P.) Im Frühjahr 97 wurde bei Fridolfing 1 St. erlegt. (Kiermaier.) Winter 95/96 1 Exemplar bei Erlangen gesehen. (Gengler.) Wurde am Ammersee gesehen und erlegt. (Gautsch.)

Anser anser (L.) (= **ferus** Brünn), Graugans.

Okt. 94 hielt sich eine kleine Schaar auf den Weihern hinter Dechsendorf (Erlangen) auf, und als sie gegen

*) Bei Henseler hier ausgestopft. (D. Herausg.)

Ende des Monats abzogen, blieb ein Ex., das anscheinend nicht gut fliegen konnte, daselbst zurück und wurde, nachdem es sich mehrere Wochen aufgehalten hatte, erschlagen. Es war ein vorjähriger Vogel mit fast geheiltem Oberarmbruch. 1. III. 96 hielten sich mehrere Graugänse an den gleichen Weihern auf. (Gengler.)

Anser segetum (Gm.) Saatgans.

Augsburg: 7. X. 97 bei Bobingen einige Stück gesehen. (v. Besserer.)

Pullenried: 20. II. 94 Flug von 900—1000 St., voran kleiner Trupp von ca. 80 Ex., laut schreiend. Mitte Nov. 96 einige St. vorbeiziehend. (Sammüller.)

Ingolstadt: Bei Grossmehring 15. XII. 98 eine „Wildgans" *) geschossen. In der gleichen Zeit beobachtete Herr Baron v. Bibra bei Manching einen Flug. (Lindner.)

Somateria mollissima (L.), Eiderente.

Dollnstein (M.-Fr.): 10. X. 97 ♂ juv. erlegt. (Dr. P.)

Spatula clypeata (L.), Löffelente.

Roggenburg: 2 ♂ geschossen 26. III. 98 resp. 3. XI. 98 (Eckel.)

Augsburg: Okt. 97 1 Ex. b. Honstetter (v. Besserer.)

München: Winter 97/98 1 Ex. b. Korb (v. Wildpretmarkt. **)

---

*) Die grossen Gesellschaften, die bei uns durchwandern oder sich hier im Winter aufhalten, gehören in der Regel der Species A. segetum an, während die Graugans gerne paarweise oder in kleinen Flügen im Herbst und Frühjahr durchzieht. Die in Jäckel's *Systemat. Uebersicht der Vögel Bayerns* von R. Blasius unter „Schneegans, *Anser hyperboreus*" gebrachten Berichte beziehen sich zweifellos, insbesondere was die Constatierungen Hellerer's um München betrifft, auf eine der vorgenannten Arten, da man in Süddeutschland allgemein die durchziehenden Gänse als „Schneegänse" bezeichnet, ohne Rücksicht auf ihre Artzugehörigkeit, also quasi als Collectivbegriff. Die Schneegans ist eine nordamerikanische Art, die höchstwahrscheinlich nie bei uns vorgekommen ist. (Dr. P.)

**) Die auf dem hiesigen Wildpretmarkt zum Verkaufe kommenden Enten sind hier nur ausnahmsweise notirt, da über ihre Provenienz in der Regel zuverlässige Aufschlüsse nicht zu erhalten sind: im Allgemeinen werden die Händler bes. aus Altbayern versorgt, wobei der Ammersee und Niederbayern am häufigsten als Herkunftsort figuriren. Die letzten abnorm milden Winter haben die Wasserwild-Zufuhr sehr beeinträchtigt. (Dr. P.)

Anas boschas L., Stockente.

Roggenburg: 23. V. 97 Kette mit 13 Jungen, 24. IV. 98 brütend, 14. V. 98 2 Gelege. (Eckel.)

Augsburg: War im Winter 97/98 in ziemlicher Zahl an Lech, Wertach und den kleineren Gewässern. (v. Besserer.)

München: 6. I. 97 sehr zahlreich an der Isar gegen Föhring; 5. V. Nymphenburger Park-See 8 ♂ zusammen, 1 ♀ mit 3 kleinen Jungen.

Grafrath: 11. VII. 97 Junge schon gut flugfähig, 1 St. erlegt.

Kochel: 30. V. 98 Nest mit 6 ziemlich stark bebrüteten Eiern. (Dr. P.)

Ingolstadt: Brütet in den schilfbewachsenen Festungsgräben. (Lindner.)

Erlangen: Ueberall häufiger Brutvogel, im Herbst in grossen Mengen auf allen Weihern. (Gengler.)

Anas penelope L., Pfeifente.

Roggenburg: 30. IV. 94 und 30. IV. 98 am Langweiher (Eckel).

Planegg: Jan. 98 1 Ex. b. Korb. (Dr. P.)

München: Winter 96/97 1 ♂ ad. aus der Umgegend erhalten, kommt nur sehr vereinzelt auf den Markt. (Dr. P.)

Erlangen: Im November und März auf den Dechsendorfer und Lindacher Weihern. (Gengler.)

Anas crecca L., Krickente.

Roggenburg: 23. III. 93, 11. XI. 93, 28 II. 94, 24. XII. 94, 30. III. 95, 25. III. 97, 14. III. 98 (ca. 25 St.) auf dem Langweiher resp. Stiftweiher. (Eckel.)

Augsburg: Winter 97/98 seltener. (v. Besserer.)

Grafrath: 11. XII. 97 mehrere an der Amper; 11. III. 98 auf einem Tümpel dicht an der Strasse Mgs. $^8/_4$6 U. 1 Paar zusammen mit 2 Stockenten, entflieht nach dem Walde zu. (Ist auf dem Markte sehr gewöhnlich.) (Dr. P.)

Erlangen: Im Frühjahr und Herbst gemein auf allen Gewässern, vielleicht manchmal Brutvogel. (Gengler.)

Schwandorf: 17. V. 91 Nest mit 10 kaum bebrüteten Eiern in der Haide gefunden. (Dr. P.)

Anas querquedula L., Knäckente.

Roggenburg: 28. IV. 93, 16. VIII. 93 (1 ♀ erlegt), 16. IV. 94 (4 Paare), 10. IV. 95, 14. III. 97 beobachtet. (Eckel).

München: 1. IV. 97 ♂ b. Poing (Erdinger Moos) geschossen (Vereinssammlung), 3. VII. 97 auf dem Markte 1 Ex. (Dr. P.)

Anas strepera L., Schnatterente.

Ammersee: Ende Dez. 37 wurde ein Ex. geschossen (Kunstmaler Porsche).

Pfarrkirchen (N.-B.): 15. XI. 97 1 ♀ auf dem Markt gekauft. (Dr. P.)

Dafila acuta (L.), Spiessente.

Roggenburg: 1. IV. 98 2 Paare am Stiftweiher. (Eckel.)

Augsburg: Nov. 97 1 ♀ juv. (Zwerg!) aus der Gegend von Lauingen. (v. Besserer.)

Erlangen: Wurde im Oktober auf den Weihern erlegt. (Gengler.)

Fuligula nyroca (Güldenst.), Moorente.

Roggenburg: 16. XI. 95 2 St. am Langweiher, eines erlegt. (Eckel.)

Augsburg: Okt. 97 ♂ juv. b. Honstetter. (v. Besserer).

Tutzing (O.-B.): Am Karpfenwinkel 15. XI. 96 1 Paar beobachtet. (Dr. P.)

Fuligula ferina (L.), Tafelente.

Roggenburg: 5. III. 98 am Langweiher. (Eckel.)

Tutzing (O.-B.): 15. XI. 96 mehrere ♂ am Karpfenwinkel. (Dr. P.)

Kochel (O.-B.): 30. V. 98 1 Paar beobachtet; Nest mit 8 wenig bebrüteten Eiern auf einer Riedgraskufe, mit sehr wenig Pflanzenwolle ausgekleidet; ♀ flattert wie krank weg. Art brütet auch bei Maising (Starnberg) u. Schwandorf; 28. V. 98 ♂ auf dem Alpsee bei Immenstadt dicht am Ufer vom Eilzug aus gesehen. (Dr. P.)

Erlangen: Häufiger Durchzugsvogel. (Gengler).

Fuligula fuligula L., Reiherente.

Roggenburg: 24. III. 98 1 ♂ am Stiftweiher geschossen; dsgl. 19. VIII. 93 1 St. v. Hrn. Graf Mirbach-Geldern erlegt; 22. XI. bis 27. XI. 1 Ex. am Weiher. (Eckel.)

Lauingen: 14. X. 97 ♀ erhalten. (v. Besserer.)

Augsburg: Okt. 1897 ♂ juv. b. Honstetter. (v. Besserer.)

Planegg: 1 Paar auf der Würm Jan. 1894 gegen Gauting zu geschossen. (Novaczek.)

Freising: 14. IV. 97 ♂ im zweiten Jahr erlegt. (Vereinssammlung.)

München: 6. I. 97 b. Föhring an der Isar in Flügen; ist im Winter die am häufigsten vorkommende Tauchente. (Dr. P.)

Ingolstadt: 1. II. 98 ♂ von H. Oberleutnant Lindner erlegt, ganz an der gleichen Stelle, wo er im Sommer 1897 4 St. der gleichen Art zusammen mit einem braun gefärbten Exemplar getroffen hatte. (Coll. Dr. P.)

Fuligula rufina (Pall.), Kolbenente.

8. VII. 96 wurde b. Erlangen 1 ♂ ad. erlegt. (Gengler).

Fuligula clangula (L.), Schellente.

Tutzing: 15. XI. 96 1 ♂ am Karpfenwinkel gesehen; die Art ist überhaupt im Winter an unsern Seen gewöhnlich.

München: 6. I. 97 auf einer Sandbank in der Isar bei Föhring 1 ♂ beobachtet. (Dr. P.)

Augsburg: 2. XI. 97 ♂ juv. b. Honstetter. (v. Besserer).

Fuligula marila (L.), Bergente.

Tutzing: 15. XI. 96 am Karpfenwinkel beobachtet, 19. XII. 96 u. 3. I. 97 (♂) auf d. Wildpretmarkt gefunden. (Dr. P.)

Fuligula hiemalis (L.), Eisente.

Staltach: 26. XI. 93 aus einer Gesellschaft von 4 Ex. 1 ♂ erlegt, 28. XI. 1 ♀, die zwei übrig bleibenden Vögel verweilten auf dem kleinen Teich bis 28. Dez. und wurden täglich beobachtet. (Bamberger.)

Diessen (Ammersee): Winter 1896/97 wurde 1 Ex. gefangen. (Coll. d. Fischereivereins.)

Oedemia fusca (L.), Sammetente.

5. XII. 97 1 ♀ auf dem Markt gekauft, angeblich vom Ammersee, wo die Art nicht zu selten gefangen wird. In der Sammlung des Hrn. Grafen Matuschka auf Charlottenhof (Schwandorf) sah ich s. Z. ein im Juli (!) geschossenes Exemplar (Dr. P.)

Mergus albellus L., Zwergsäger, Nonnensäger.

Roggenburg: 27. XI. 93 3 ♀ am Langweiher, eines erlegt, 19. XI. 95 beobachtet. (Eckel.)

München: 11. I. 97 auf dem Markt 3 ♀; in der Coll. Gautsch steht ein Ex. vom Ammersee (Dr. P.)

Erlangen: Nicht häufiger Durchzugsvogel. (Gengler.)

Mergus serrator L., Mittlerer Säger.

Erlangen: 9. XI. 97 ein altes ♀ bekommen. (Gengler.)

Mergus merganser L., Gänsesäger.

Augsburg: Winter 97/98 ♂ an der Singold beobachtet (v. Besserer.)

Surheim: Brütend, 1893 Gelege gefunden. (Stummer.)

Fridolfing: Febr. 97 1 ♀ erlegt (Kiermaier.)

Grafrath: 11. III. 98 2 ♀ an der Amper unterhalb Wildenroth zweimal aufgegangen (Dr. P.); 1. V. 97 1 Paar beobachtet (Otto Parrot); brütet nach Fischer Brakenhofer am Ammersee — 1 ♂ von dort in Coll. Gautsch — und am Walchensee (790 m ü. M.!) (Dr. P.)

München: 6. I. 97 bei Föhring öfter über uns hinstreichend: 1 Paar, dann 1 ♂ mit 3 ♀, dann 3 Ex; dann einzelnes ♂ auf dem Fluss. Auf dem Markt nicht selten, meistens ♀; der Vogel brütet im Englischen Garten u. an der Isar; 7. VI. 91 bei Neufahrn Familie beobachtet, ♂ am Rande einer Kiesbank stehend; im Fluss das ♀ mit 3 Jungen (von ca. Singdrossel-Grösse), welche wiederholt den Rücken der Alten erklettern, aber immer rasch wieder herabgleiten; später sehe ich die ganze Familie sehr rasch mit dem Strome abwärts treiben. (Dr. P.)

Treuchtlingen: In der Coll. Reichel 1 Ex. (Zirkel).

Erlangen: Im Winter nicht selten; schliesst sich oft den Stockenten an und wird dann ebenso scheu und misstrauisch wie diese, während ein einzelnes Paar sich leicht beschleichen lässt. (Gengler.)

Colymbus cristatus L., Haubentaucher.

Roggenburg: Langweiher 10. III. 93 1 Paar; 11. zum 12. III. weitere 2 Paare eingetroffen, die letzten gesehen 17. VIII. 93; 11. III. 94 1 Ex., 16. IV. 4 Paare; 30. III. 95 zuerst beobachtet; 6. III. 97 zuerst bei sehr stürmischen SW., 19. V. 2 Junge; 19. III. 98 zuerst, 20. IV. brütend, 14. V. 4 Gelege von 3—4 St. (Eckel.)

Mühlfeld: 28. IX. 97 wurde 1 Ex. erlegt. (Heindl.)

Kochel: Auf dem Rohrsee 30. V. 98 2 Nester mit 2 resp. 3 Eiern; wurde vor einigen Tagen schon mit Jungen auf dem Rücken gesehen, also Nachgelege.

Tutzing: 18. IX. 98 1 Paar a. Karpfenwinkel. (Dr. P.)

Erlangen: 1886 b. der Stadt beobachtet, 12. IV. 97 1 Ex. auf den Dechsendorfer Weihern gesehen; Juli 98 ♂ ad. aus der Umgegend erhalten (Gengler.) Die Art ist wohl noch Brutvogel b. Neuhaus a/Aisch, wo ich sie in den 80er Jahren getroffen. (Dr. P.)

Colymbus griseigena Bodd., Rothalssteissfuss.

Augsburg: Okt. 97 1 Ex. b. Honstetter, Juni 98 ♂ ad. dsgl. (v. Besserer.)

Eichstädt: Mai 1892 1 Ex. untersucht. (Dr. P.)

Colymbus auritus L. (= **cornutus** Gm.), Gehörnter Steissfuss.

Deichselfurt: 29. X. 96 1 Ex. juv. b. Korb. (Dr. P.)*)

Colymbus fluviatilis Tunst., Zwergsteissfuss.

Surheim: Sehr häufig. (Stummer.)

Grafrath: 1. II. 97, 19. XI. 97 auf der Amper, (Anf. Jan. 98 1 St. auf dem Markt.)

Immenstadt: 7. V. 98 auf dem Alpsee beobachtet.

Gerolfing (Ingolstadt): 10. VII. 98 auf Altwässern.

*) Als Brutvogel in Bayern dürfte eher *C. nigricollis* (Brehm) vermutet werden; ich beobachtete am 15. XI. 96 und wieder am 18. IX. 98 am Karpfenwinkel ziemlich kleine Steissfüsse, die möglicher Weise (namentlich der erste) dieser Art angehörten. Dr. P.)

München: Nymphenburger Park-See 13. VIII. 98 Familie von 10 Ex. (Dr. P.)

Erlangen: Häufiger Brutvogel, kommt Anf. März und zieht im Oktober und November weg, einzelne überwintern. (Gengler.)

Urinator arcticus (L.), Polartaucher.

Augsburg: Okt. 97 sehr starkwüchsiges Ex. von der Donau b. Honstetter. (v. Besserer.)

Roggenburg: 19. XI. 95 1 Ex. an einem sehr stürmischen Nachmittag auf dem Langweiher beobachtet, ebenso 4 St. 26. XI. 92, wovon 2 Ex. nur eine Nacht sich aufhielten (Eckel.)

München: Ende Okt. 98 wurde ein ermatteter Vogel b. Baierbrunn auf dem Felde geschossen. (Gautsch.) Im Nov. sah ich 1 Ex. von Tegernsee b. Henseler; in der Coll. Gautsch steht 1 Ex. v. Ammersee. Die Art kam früher häufiger auf den Markt. (Dr. P.)

Phalacrocerax carbo (L.), Kormoran.

Nov. 96 bekam Korb 1 Ex. v. Osterhofen (N.-B.). Februar 97 wurde 1 St. b. Diessen (Ammersee) erlegt [Collect. Fischereiverein], Juni 97 b. Hersching einige Zeit hindurch 2 St. beobachtet. (Heindl.) Man kann die Art fast immer am See sehen. (Gautsch.) 13. X. 97 wurde 1 Ex. juv. von Burgheim a. D. b. Honstetter eingeliefert, desgl. Mitte Nov. 98 ein junges ♂ a. d. Donau erlegt. (v. Besserer.) In der Sammlung des Passauer *Naturhist. Vereins* steht ein Ex. von Neuhaus (Kat. p. 168). Bei Pleinting a. D. 8. VI. 97 ziemlich deutlich 1 Vogel auf einem kleinen Felsen, der aus der Donau aufragt, erkannt. (Dr. P.) 13. XI. 96 am Bodensee 2 Ex. beobachtet. (Ed. Parrot.) Mitte Januar 93 wurde bei grimmiger Kälte ein Ex. vom Kirchthurm in Planegg herabgeschossen; es kam von Lochham nach der Würm heraufgestrichen, wollte zuerst auf dem Thurme in Steinkirchen aufsitzen und weil es daselbst wegen des steilen Daches keinen festen Halt fassen konnte, flog es weiter. (Novaczek.) Anfgs. Nov. 98 bekam Korb 1 Ex. aus der Rheinpfalz. (Dr. P.)

Stercorarius longicauda (Vieill.), Kleine Raubmöve.

15. IX. 98 wurde ein Ex. juv. bei Schleissheim (München) erlegt. (Dr. P.)

Stercorarius pomarinus (Temm.), Mittlere Raubmöve.

Anfang Oktober 98 bekam Korb 1 Ex. (juv.) aus Kraiburg a. Inn. (Dr. P.)

Larus canus L., Sturmmöve.

Von Lorenz 9. XI. 96 bei Ering gesammelt. 5. I. 91 b. Föhring a. Isar 1 Ex. unter Lachmöven beobachtet. (Dr. P.)

Larus fuscus L., Heringsmöve.

12. X. 93 bekam Henseler 1 Ex. von Prien (Chiemsee); die Art ist wohl als die am häufigsten zu uns kommende Seemöve zu bezeichnen. (Dr. P.)

Larus marinus L., Mantelmöve.

16. VII. 97 wurde 1 Ex. juv. am Ammersee erlegt. (Dr. P. *Journ. f. Orn.* 1898 p. 59.)

Larus minutus Pall., Zwergmöve.

In den letzten Dezembertagen 1898 bekam Henseler ein am Chiemsee geschossenes Exemplar. (Dr. P.)

Larus ridibundus L., Lachmöve.

Roggenburg: Schwarm von 14. St. 7. XI. 93 am Langweiher, auch 20. IV. 94, 10. V. 95 (1 Paar), 26. III. 98 beobachtet. (Eckel.)

Augsburg: 7. IV. 98 2 Ex. dahinziehend. (v. Besserer).

Ingolstadt: Anfang Juni 98 viele bei Grossmehring an der Donau. (Lindner.)

Erlangen: Zahlreicher Durchzugsvogel im Herbst u. Frühjahr auf unseren Weihern. (Gengler.)

Brutkolonien sind mir bekannt in Südbayern auf dem Wörthsee, Maisinger See, Rohrsee, auf einem Weiher an der Bahnlinie Hergatz-Lindau, auf dem Ampermoos; im nördlichen Bayern auf dem Harnoldweiher bei Schwandorf. (Dr. P.)

Sterna hirundo L., Flussseeschwalbe.

Roggenburg: 12. IV. 93, 16. IV. 94, 22. IV. 95, 9. IV. 97, 18. IV. 98 am Langweiher beobachtet. (Eckel).

Augsburg: 12. IV. 98 zuerst am Lech. (v. Besserer).

Neufahrn a. Isar: 30. V. 97 3 Ex., während des Sommers 98 öfter auf dem Starnbergersee, dann im Hafen von Lindau u. 30. V. 98 wenige Paare am Rohrsee über der Mövenkolonie (97 1 Ei von dort erhalten). In Ering a. Inn ist die Art häufig. (Dr. P.)

Erlangen: Häufiger Durchzugsvogel, aber m. E. sicher nicht Brutvogel; alte u. junge Ex. im August, Oktober u. März erhalten. (Gengler.)

Sterna nilotica Hasselqu., (= **anglica**), Lachseeschwalbe.

Augsburg: 29. IV. 98 an der Wertach beobachtet, 22. VI. 98 mehrere am Lechfeld, vom Lech herkommend; Art ist hier seltener geworden. (v. Besserer.)

Erlangen: Auf den Dechsendorfer Weihern sicher beobachtet. (Gengler.)

Hydrochelidon nigra (L.), Schwarze Seeschwalbe.

Roggenburg: 30. IV. 94, 22. IV. 95, 1. V. 97, 28. IV. 98 am Langweiher beobachtet. (Eckel.)

Maisinger See (Starnberg): 3. V. 91 3 St. sich aufhaltend. [Dr. (C.) P(arrot)].

Erlangen: Ein junges Ex. wurde 11. VII. 96 auf einem der Dechsendorfer Weiher erlegt. (Gengler.)

Hydrochelidon leucoptera (Schinz), Weissflügel-Seeschwalbe.

Erlangen: Nicht selten auf den Weihern der Umgegend; ich erhielt Ende Juli 1898 ein erst kurze Zeit flügges Junge; vielleicht doch hie u. da Brutvogel. (Gengler.)

Budytes borealis Sund. **in Bayern.**

Von Freiherr v. **Besserer.**

Eine der schwierigsten und in der Verbreitung und Berechtigung ihrer Formen noch lange nicht hinlänglich und endgültig bekannte Gruppe ist die der Schafstelzen, *Budytes*. Nach G. v. Almásy's im IX. Jahrgang, 3. Heft des *Ornith. Jahrbuches* veröffentlichter, hochinteressanter Studie über dieses Thema sind 3 Formenkreise der Schafstelzen zu unterscheiden, von denen der erste: *Motacilla campestris* Pall. in zwei, der zweite: *M. flava* L. in vier, der dritte: *M. melanocephala* Licht. in drei Subspecies sich scheidet, deren Verbreitungsgebiete teilweise weit von einander entfernt liegen, teilweise enge zusammen grenzen und sich berühren, und zwischen welchen vielfach den Übergang vermittelnde, schwer einzuordnende Bindeglieder zu finden sind.

Da nun einzelne dieser Formen nicht selten mit: *Motacilla flava typica* ziehen und speciell eine derselben diese im Norden unseres Erdteiles vertritt bezw. neben ihr vorkommt, so ist es keineswegs unwahrscheinlich, dass auch bei uns manche Exemplare durchkommen dürften, deren Trennung von der typischen *flava* gerechtfertigt ist.

In unserem engeren Vaterland scheint diesem Gegenstand aber noch keine einigermassen eingehendere Würdigung zu teil geworden zu sein, denn ich konnte in der mir zur Verfügung stehenden Literatur keine irgendwie verlässigen Angaben finden, dass ausser der typischen eine von den übrigen subspecifisch zu trennenden Formen vorkommt. Nur in Jäckel's *Systematischer Übersicht der Vögel Bayerns* findet sich eine Angabe von der Mühle's, wonach *Budytes cinereocapillus* Savi. (*Motacilla feldeggi* Michah.) alljährlich an den bayerischen Seen, speziell am Kochelsee zu finden und einmal bei Tirschenreuth in der Oberpfalz erlegt worden sei. Jäckel selbst vermochte, da ihm anscheinend kein Material vorgelegen, nicht zu entscheiden, ob diese Vögel thatsächlich der südlichen Form *cinereocapillus*, oder der nördlichen *borealis* angehörten. v. Tschusi spricht sich in

einer Fussnote zu obiger Angabe dahin aus, dass jedenfalls das Letztere der Fall sein dürfte, da *cinereocapillus* noch nie so weit nördlich konstatirt worden sei.

Am 23. April heurigen Jahres nun fand ich bei Präparator Honstetter eine Schafstelze ♂, die mir durch ihre dunkle russschwarze Kopfplatte, das nur ganz schwach angedeutete *supercilium*, schwarze Ohrdecken und die bis zu den Kieferästen reichende intensiv gelbe Färbung der Unterseite und Kehle, sowie einem verwaschenen olivschwarzen Fleckenkranz auf Letzterer auffiel, und die ich als *borealis* Sund. zu bestimmen geneigt war. Am 3. Juli erhielt Honstetter ein zweites ganz ähnliches Exemplar, gleichfalls ein ♂ mit etwas hellerer, schiefergrauer Kopfplatte, aber stärker ausgeprägter Fleckung der gelben Kehle, das ich zur gleichen Form ziehen zu müssen glaubte.

Ich erwarb den ersteren Vogel und wandte mich brieflich an Herrn von Tschusi, der aber auf die einfache Beschreibung hin keine absolut sichere Diagnose stellen wollte. Als ich nun im Herbst auf Villa Tännenhof vorsprach und mir in bereitwilligster Weise die grosse, prächtige Suite *Budytes* zum Vergleiche vorgelegt wurde, hatte ich, da ich mehrere ganz gleich gefärbte Exemplare dort vorfand, keinen Zweifel mehr, dass beide Stelzen als *borealis* zu bestimmen seien. Es ist hiemit der Beweis thatsächlich erbracht, dass diese nördliche Form, deren Verbreitungsgebiet vom südlichen Schweden bis an die Ostküste Asiens reicht, wie es ja ihre Reiserichtung mit sich bringen dürfte, uns manchmal, oder auch regelmässig? — dies wäre noch zu ergründen — am Zuge besucht, welche Anschauung auch durch die späte Einlieferung des zweiten, von mir untersuchten Exemplares nicht beeinflusst wird, da dieses längere Zeit in Gefangenschaft, in die es, so viel ich erfuhr, Ende April oder Anfangs Mai geriet, gehalten worden war. Ich glaube nun mich entschieden der Ansicht v. Tschusi's anschliessen zu dürfen, dass die von von der Mühle erwähnten Vögel vom Kochelsee u. s. w., woher übrigens Material nicht so schwer zu erhalten wäre, zu dieser Subspecies gehörten und vermute, dass nur die ausserordent-

liche Schwierigkeit, die sehr ähnlich gefärbten Formen — eine eingehende Beschreibung derselben findet sich in der erwähnten Arbeit G. v. Almásy's — zu trennen, zu einem Irrtum geführt hat. Ein grösserer lag in der Zusammenziehung der Formen *cinereocapillus* und *feldeggi*, deren unterscheidende Merkmale viel augenfälliger sind. Während Erstere eine nur etwas dunklere Kopfplatte als *flavus* aufweist, einfärbig dunkle Ohrdecken und meistens weisses Kinn und sogar weisse Kehle hat, besitzt Letztere eine schwarze, hornglänzende, seidenartige Befiederung des Kopfes und entbehrt wenigstens beim alten ♂ stets des *superciliums*. *Cinereocapillus* ist Bewohnerin der Mittelmeergegenden, Italiens, Dalmatiens sowie der Balkanländer, während *feldeggi* mehr dem Südosten, Griechenland und dem Osten der Balkanhalbinsel angehört, aber auch für Bosnien und Herzegowina nachgewiesen ist.

Ein zeitweiliges Erscheinen der gen. Form am Zuge wäre auch bei uns gerade nicht ganz undenkbar, da ja manchmal einzelne Individuen verwandter Formen bei dieser Gelegenheit sich den Flügen der ihnen nahestehenden weiter nord- oder ostwärts nistenden Arten anschliessen und mit diesen vereint die Grenzen ihres eigentlichen Verbreitungsgebietes überfliegen.

Es wären daher zur genauern Kenntnis der Verbreitung und Zugsverhältnisse der nordischen sowohl, wie der südlichen Form eingehende Beobachtungen und Forschungen auch für Bayern dringend erwünscht und würde ich es mit Freude begrüssen, wenn diese Zeilen das Interesse einiger Fachgenossen auf diesen Punkt lenken würden. Freilich lassen sich dieselben nicht nur mit dem Glas durchführen, denn mit diesem allein sind die subtilen Unterscheidungsmerkmale der Färbung wohl kaum festzustellen. Sie müssten sich unbedingt auf erlegte und an der Hand eines hinreichenden Vergleichsmaterials bestimmte Exemplare stützen, deren Provenienz eine unzweifelhaft sichere wäre. —

Augsburg, Dezember 1898.

Inhalt.

Druck von L. Wildenauer Nachf., München.

II. Jahresbericht

des

Ornithologischen Vereins München

(E. V.)

für 1899 und 1900.

Herausgegeben
von

Dr. med. C. Parrot,
I. Vorsitzender des Vereins, Ehrenmitglied der Ungar. Ornith. Centrale in Budapest,
korrespond. Mitglied der Naturhistor. Gesellschaft in Nürnberg.

München 1901.
Im Buchhandel zu beziehen durch
Richard Jordan
Naturwissensch. Buchhandlung
Amalienstrasse 38.

II. Jahresbericht

des

Ornithologischen Vereins München

(E. V.)

für 1899 und 1900.

Herausgegeben

von

Dr. med. C. Parrot,

I. Vorsitzender des Vereins, Ehrenmitglied der Ungar. Ornith. Centrale in Budapest,
korrespond. Mitglied der Naturhistor. Gesellschaft in Nürnberg.

München 1901.

Im Buchhandel zu beziehen durch

Richard Jordan

Naturwissensch. Buchhandlung

Amalienstrasse 38.

Kgl. Hof- und Universitätsbuchdruckerei von Dr. C. Wolf & Sohn in München.

Inhalt.

Sitzungsberichte.

Nach den vorhandenen Protokollen bearbeitet
von Dr. C. Parrot.

Sitzung am 3. Januar 1899 abends 8 Uhr.

(Vereinslokal: Hôtel Max Emanuel.)

Vorsitzender: Herr Dr. C. Parrot. Schriftführer: Herr Ohler.

Nach Verlesung des letzten Sitzungsprotokolls durch den Schriftführer gibt Vorsitzender die durch Herrn Baron v. Besserer erfolgte Anmeldung von vier neuen Mitgliedern, sämtlich in Augsburg ansässig, kekannt und lässt hierauf die neu eingelaufenen von Vereinswegen abonnierten Zeitschriften, auch einige Broschüren aus seiner eigenen Bibliothek und Band 1897 der „Gefiederten Welt", vorgelegt von Herrn Katheder, zirkulieren.

Einem Briefe des Herrn Baron v. Besserer ist zu entnehmen, dass die Kornweihe, *Circus cyaneus* (L.), bei Augsburg mehrfach überwinternd angetroffen wurde. Die Herren Katheder und Dr. C. Parrot beobachteten hier einzelne Exemplare von *Motacilla alba* L. und *Erithacus rubeculus* (L.) Ende Dezember, also gleichfalls überwinternd. Graf Mirbach-Geldern demonstriert den in seinen Besitz übergegangenen bei Niederaschau erlegten (s. Jahresbericht I. des O. V. M. pag. 105) *Dendrocopus leuconotus* (L.).

Dr. C. Parrot war in der Lage, einen ungewöhnlich gefärbten Wanderfalken, *Falco peregrinus* Tunst., am 7. XI. bei Landshut erbeutet, für seine Sammlung zu erwerben, den er demonstriert. Er hält ihn trotz einiger vorhandenen Abweichungen für die von Menzbier beschriebene Form *F. leucogenys*, die im südöstlichen Europa heimisch sein soll. Sofort in die Augen fallend ist die viel hellere Färbung des Kopfes, dann der gracile Körperbau. Nach den Messungen am ziemlich frischen, allerdings schon ausgestopften Vogel haben wir einen wirklichen Wanderfalken vor uns, wenngleich der äussere Aspekt auf eine andere Art hinzuweisen scheint. Das Unterschwanzdeckgefieder und der Bauch sind einfarbig trübrostgelblichweiss ohne Flecken; dies, wie der helle Kopf, der schmale Bartstreif würde auf *F. sacer* Gm. hindeuten, während die Masse und die übrige Gefiederfärbung für *F. peregrinus* sprechen. Nach Aussage des Präparators war der Vogel ein Männchen.

Bei oberflächlicher Betrachtung erinnert die Kopfzeichnung mit ihren lebhaften Kontrasten einigermassen an *F. Feldeggi* Schleg., auf den auch der ganze Habitus des Vogels hinweisen würde. Seine Masse sind folgende: Die Totallänge beträgt, soweit sie sich bei dem mit ausgebreiteten Schwingen ausgestopften Vogel feststellen liess, etwa 44 cm, davon entfallen auf die Stosslänge 18 cm. Der schwache Schnabel, mit starkem Haken versehen, ist im Bogen gemessen nur 2,7 cm lang, an der Wurzel 1,7 cm hoch; die Mittelzehe misst ohne Kralle 4,6 cm, die Aussenzehe 3,1 cm, die Innenzehe 2,9 cm. Der Flügel, vom Handgelenk bis zur Spitze gemessen, hat eine Länge von 35 cm. Das Auffallendste an dem Vogel ist die gelblichweisse Wangengegend, die bis fast an das Auge hinaufreicht; unter diesem beginnt der schmale nicht besonders dichte und mit rostbraun durchsetzte Bartstreif; vom hinteren Augenwinkel zieht sich, rechts deutlicher ausgeprägt, ein dunkelbräunlicher Streifen, fast parallel dem Bartstreif, nach rückwärts in die Nackengegend, und über diesem gibt sich, rechts ebenfalls besonders deutlich, ein gelblichweisser Augenbrauenstreifen, der über dem Auge beginnt und sich im Nacken verliert, zu erkennen. Der Vorderkopf ist hellsandfarbig, fein schwärzlich gestrichelt, gegen die Stirn zu am hellsten; auf dem Hinterkopf finden sich dicke braunschwarze Schaftflecken, während die einzelne Feder hellgelblichbraun gerandet erscheint; da und dort schimmert ein schönes Rostbraun durch; im Nacken finden sich grösstenteils gelblichweisse Federn, die nur wenig braune Zeichnung aufweisen. Die Farbe des Nackens und der oberen Partie des Flügels ist braunschwarz, jede Feder ist rostbraun gerandet, welche Zeichnung sich in besonders schöner Weise in der Gegend des Flügelbugs präsentiert, der förmlich marmoriert erscheint.

Unterseits ist der Vogel an Kropf und Kehle einfarbig gelblichweiss, sonst ockergelblich mit lebhaften sepiabraunen Schaftflecken; letztere sind auf den Hosen sehr schmal und lang. Das Unterschwanzdeckgefieder weist, wie schon erwähnt, keinerlei Zeichnung auf. Die Schwanzbänderung wie die Flecken auf den Schwingen unterscheiden sich in nichts von der beim Wanderfalken gewöhnlichen Zeichnung. Hervorzuheben wäre noch, dass der Vogel im ersten Moment durch die lebhaften, warmen Farben — das hier und da durchscheinende oder an den Rändern der schwärzlichen Partien gleichsam hervorbrechende Rotbraun tönt die Übergänge sehr fein ab —, die am Kopfe besonders kontrastieren, einen einigermassen fremdartigen Eindruck macht. Fänge und Wachshaut hatten eine grünlichgelbe Färbung.*)

*) In allerjüngster Zeit erhielt durch die Güte des Herrn Zirkel unsere Vereinssammlung einen (am 18. Januar 1901) bei Ingolstadt erlegten Wanderfalken, der dem eben beschriebenen Vogel überaus ähnlich gefärbt ist; auch bei ihm fällt der schmale, wenn auch deutliche Bartstreif, welcher von der fast dicht unter den Augen beginnenden schmutzig-gelblichweissen Wangenpartie sich sehr abhebt, sofort in die Augen. Der Vogel, ein starkes junges Weibchen, weist folgende Masse auf, durch die er sich in noch evidenterer Weise wie obiges Exemplar als richtiger Wanderfalke charakterisiert: Totallänge ca. 52 cm, Stoss 22,8 cm, Flügel vom Handgelenk bis zur Spitze 36,5 cm; Schnabellänge 3 cm, Höhe 2,35 cm, Mittelzehe ohne Kralle 5,5 cm,

Monatsversammlung am 13. Januar 1899

(in der Wohnung des Herrn R. Oberhummer jun.).

Vorsitzender: Herr Dr. C. Parrot.

Nach Besprechung verschiedener Vereinsangelegenheiten demonstriert Herr Oberhummer seine reichhaltige Sammlung ausgestopfter Vögel und gibt bei einzelnen Exemplaren nähere Aufschlüsse über ihre Provenienz. Der Vorsitzende knüpft daran verschiedene Bemerkungen, welche die Biologie gewisser Arten betreffen.

Nach Schluss des wissenschaftlichen Teiles der Sitzung hält eine gemütliche Unterhaltung bei Darreichung von Erfrischungen durch Herrn Oberhummer die Anwesenden bis zu später Stunde beisammen.

Sitzung am 18. Februar 1899

(im Vereinslokale).

Vorsitzender: Herr Dr. C. Parrot. Schriftführer: Herr Ohler.

Vorsitzender eröffnet die Sitzung mit der betrübenden Mitteilung, dass am 4. Februar zu Kassel Herr Kunstmaler Adolf Walter, das erste Ehrenmitglied unseres Vereins, nach langem, qualvollem Leiden aus dem Leben geschieden ist. In ausführlicher Darlegung gedenkt er der Verdienste des Entschlafenen um die einheimische Ornithologie, hebt speciell seine grosse Interessenahme an der Erforschung der bayerischen Avifauna — war er doch an der Bearbeitung der Berichte aus den seinerzeitigen bayerischen Beobachtungsstationen direkt beteiligt — hervor und führt speziell aus, wie es ihm selbst nach schon jahrelang bestehendem brieflichen Verkehre erst vor eineinhalb Jahren vergönnt war, dem Dahingegangenen persönlich gegenüberzutreten, ihm als ehrwürdigem, leider vollständig taub gewordenem Greise in stummer Unterhaltung ins treuherzige Auge zu schauen, das noch immer feurig und sichtlich freudebewegt strahlte. — Vorsitzender fordert die Anwesenden auf, sich zum Zeichen der Trauer von den Sitzen zu erheben, was geschieht. — An die Witwe des Verlebten hat Vorsitzender ein Kondolenzschreiben gerichtet, das auch der Beileidsbekundung von Seite des Vereins Ausdruck gibt.

Vorsitzender macht darauf verschiedene kleinere Mitteilungen, die den Verein betreffen; Fräulein von Olivier und Herr Oberhummer jun. haben zur Kasse abermals Extrabeiträge gespendet. Ein neues hiesiges Mitglied ist zu verzeichnen. Herr Professor Junghans, Kassel, hat

---

Innenzehe 2,8 cm, Aussenzehe 3,1 cm. Der kräftige Fang ist gelblich. Auch bei diesem Exemplar ist die Nackenpartie, schon am Hinterkopfe beginnend, sehr hell gefärbt, der Oberkopf ist dagegen um eine Nuance dunkler wie bei obigem Vogel, die hellere Stirngegend ist dunkelsandfarbig, fein gestrichelt. Rostbraune Töne fehlen auch hier nicht, obschon die Gesamtfärbung weniger lebhaft, etwas trüber erscheint. Überaus deutlich zeigt sich der dunkle Augenstreif; nur vorn unter dem Auge findet sich eine kleine tiefschwarze Partie. Das Unterschwanzdeckgefieder ist am Grunde einfarbig schmutzigbräunlichweiss, weiter abwärts aber mit blassen schwärzlichen Bändern resp. Flammenflecken versehen. Die langen Schaftflecken an den Hosen sind nicht ganz so schmal wie bei jenem. Im übrigen stimmt der Vogel in Zeichnung und Färbung mit dem obenbeschriebenen vollständig überein. (Dr. C. Parrot.)

die Ernennung zum korrespondierenden Mitgliede dankend angenommen. Herr Lehrer Mösmang meldet abermals seinen Austritt, den er mit seiner Gegnerschaft gegen die Vivisektion motiviert, an. Briefe liefen ein von Herrn Baron v. Besserer und Pater Em. Heindl. Die darin mitgeteilten Beobachtungen werden an anderer Stelle veröffentlicht. Nachdem noch der Vorsitzende mitgeteilt, dass er kürzlich im hiesigen „Verein für Naturkunde" einen Vortrag über „Bastardbildung bei Vögeln und das Rackelwild" gehalten habe, zu dem die Mitglieder unseres Vereins eingeladen waren, demonstriert und bespricht er die bei uns vorkommenden Falkenarten an der Hand von Bälgen, ausgestopften Exemplaren und guten Abbildungen.

Nach Herumgabe der neu eingelaufenen Zeitschriften beziehungsweise verschiedener an die Bibliothek geschenkter Separatabdrücke wird zum Schlusse eine Farbenskizze aus dem Besitze von Dr. C. Parrot vorgelegt, die ein Rebhuhn mit anscheinend maligner osteomartiger Hornwucherung am Oberkiefer resp. Oberschnabel darstellt; der Tumor dürfte wohl durch eine Verletzung hervorgerufen worden sein. Da das interessante Objekt nicht käuflich zu erwerben war, veranlasste Vorsitzender Fräulein von Olivier, dasselbe im Bilde zu fixieren, was ihr auch vorzüglich gelungen ist.

Monatsversammlung am 28. Februar 1899.

Vorsitzender: Herr Dr. C. Parrot. Schriftführer: Herr Ohler.

Als Gast anwesend: Herr Professor Dr. R. Hartig, Vorstand der botanischen Abteilung der k. forstlichen Versuchsanstalt.

Der Vorsitzende eröffnet die Versammlung mit der Begrüssung des Gastes und knüpft daran einige geschäftliche Mitteilungen. Eine Photographie von Adolf Walter, die von der Witwe dem Vereine gespendet wurde, wird vorgelegt. Zwei weitere hiesige Mitglieder haben sich gemeldet. Es liegen die neuen Briefbogen zur Ansicht auf, die mit einer sehr hübschen von Herrn Kunstmaler Otto Porsche freundlichst entworfenen Kopfvignette geziert sind. Dem Künstler soll ein Dankschreiben seitens der Vorstandschaft zugehen.

Auf der eigentlichen Tagesordnung steht die Besprechung der Errichtung von ornithologischen Beobachtungsstationen in Bayern. Das Referat hat Graf Mirbach-Geldern übernommen. Er liest eine von ihm verfasste „Instruktion" zur eventuellen Hinausgabe an zu gewinnende Beobachter vor und motiviert, ausgehend von diversen mit dem Vorstande gepflogenen Besprechungen, die einzelnen Abschnitte, sowie die Auswahl der in erster Linie zur Beobachtung empfohlenen Vogelarten.

Herr Professor Hartig teilt darauf in längerer Rede seine Erfahrungen mit, die er hinsichtlich der Errichtung von meteorologischen und forstlich-phänologischen Beobachtungsstationen in Bayern zu machen Gelegenheit hatte, und skizziert dann den Weg, der etwa einzuschlagen sein würde, um mit Hilfe der forstlichen Oberbehörde, an die zu appellieren wäre, eine amtliche Umfrage bei den Forstbeamten des Königreichs zwecks Eruierung von brauchbaren Beobachtern ergehen zu lassen.

Redner erklärt sich gerne dazu bereit, die fragliche Behörde, soweit es in seiner Macht stünde, für unsere Sache, die er lebhaft befürworten wolle, zu interessieren.

Eine animierte Diskussion schliesst sich an diese Ausführungen an. Herr Dr. C. Parrot verliest darauf einen von ihm s. Z. in der „Bayerischen Forst- und Jagdzeitung“ veröffentlichten längeren Artikel über die Errichtung von Beobachtungsstationen, der alles für die Berichterstatter Wissenswerte enthielt, trotzdem aber, obwohl es doch nicht an vogelkundigen Männern unter den Forstbeamten fehlen kann, nur einen geringen Erfolg gehabt hatte.

Es wird beschlossen, die vorerwähnte „Instruktion“ in Druck zu geben und bei dem Ministerium der Finanzen, Ministerialforstabteilung, vorstellig zu werden.

Zum Schluss wird die aufliegende Literatur herumgegeben.

Monatsversammlung am 14. März 1899.

Vorsitzender: Herr Dr. C. Parrot. Schriftführer: Herr O. Parrot.

Als Gast anwesend: Herr Dr. med. Fr. Kreitner.

Vorsitzender begrüsst das zum ersten Male erschienene neue Mitglied, Herrn Dr. med. J. Prager, gibt nach Verlesung des Protokolls der letzten Sitzung die frisch eingelaufenen Zeitschriften herum und legt die in „Ornis“, Jahrg. VIII, H. 1 und 2, erschienene Arbeit von v. Besserer „Die Ornis der Umgebung von Dieuze in Lothringen“ vor.

Herr Clevisch hält hierauf seinen angekündigten Vortrag „über die Vogelwelt von Metz und Umgebung“ (ist im zweiten Teile dieses Berichtes abgedruckt), an den sich eine Diskussion anschliesst.

Herr Dr. Prager teilt mit, dass sein Sohn in Braunau schon am 13. März einen balzenden Auerhahn geschossen habe; nach „Der deutsche Jäger“ vom 10. März balzen die Birkhähne hier bereits.

Sitzung am 28. März 1899.

Vorsitzender: Herr Dr. C. Parrot. Schriftführer: Herr Ohler.

Als Gäste anwesend die Herren Kratzer und cand. med. vet. Ibel.

Vorsitzender gibt den seit dem letzten Male stattgehabten Einlauf bekannt und berichtet sodann über seinen Besuch im k. Finanzministerium. Herr Ministerialrat von Huber eben so wohl wie Herr Oberforstrat Dr. v. Vierustein, bei welchen er sich vorstellte, zeigten sich Dank der Fürsprache des Herrn Professor Hartig vollständig über die Absichten des Vereins orientiert und stellten ihre Unterstützung in entgegenkommenster Weise in Aussicht.

Vorsitzender macht die Mitteilung, dass er für den hiesigen Jagdschutzverein die Begutachtung der zur Einlieferung gelangenden Raubvögel übernommen habe, und knüpft daran die Hoffnung, dass auf diese Weise auch unserem Vereine manches Material zu Untersuchungszwecken zugehen würde. Um eine genauere Kontrolle zu ermöglichen, sollen nämlich von jetzt ab statt der Fänge die ganzen Vögel im Fleisch eingesandt werden; als hauptsächliche Jagdschädlinge wurden vorerst

Wanderfalke, Hühnerhabicht und Sperber auf die Liste der mit einer Schussprämie zu bedenkenden Arten gesetzt.

Die Herren Graf Mirbach-Geldern und Zifferer berichten darauf über verschiedene seltenere Vorkommnisse aus Südbayern, die bei Präparator Henseler einkamen. Nach Besprechung der neu eingelaufenen Literatur zeigte Dr. C. Parrot eine grössere Anzahl von vorzüglichen in seinem Besitze befindlichen Originalaquarellen vor; dieselben (im ganzen sind es gegen 80 Blatt; heute werden nur die Raubvögel durchgenommen) stammen allem Anschein nach aus dem Anfang dieses (des 19.) Jahrhunderts und sollten ursprünglich wohl — wenigstens deuten die vielfach eigenhändig von den bekannten Ornithologen Meyer und Wolf daruntergeschriebenen lateinischen Namen darauf hin — als Vorlagen zu Reproduktionen für ein Bilderwerk, das nie zustande gekommen zu sein scheint, dienen. Die Aquarelle sind mit den Namen Hergenröder beziehungsweise Gäbler signiert.

Sitzung am 11. April 1899.

Vorsitzender: Herr Dr. C. Parrot. Schriftführer: Herr Ohler.

Es liefen Korrespondenzen ein von den Herren Baron v. Besserer, Clevisch und Dr. Gengler. Dem Briefe des Erstgenannten ist vor allem die interessante Mitteilung von der Erlegung einer schwarzschwänzigen Uferschnepfe, *Limosa melanura* Leisl. bei Augsburg, durch unser Mitglied, Herrn Clem. Martini, zu entnehmen. Nach Herrn Clevisch erschienen die ersten Rauchschwalben in Weissenburg i. Els. am 28. März; am 16. März die Rotkehlchen; am 31. März wurden Blaukehlchen bei Saarlouis beobachtet; Stare und Rotkehlchen sollen dort überwintert haben. Bei Bittburg i. d. Eifel ist *Colymbus fluviatilis* häufiger Brutvogel; ferner wurden beobachtet mehrere *Gallinula chloropus* und *Fulica atra* bei Jülich am 6. April, und zwei Störche zwischen Landau und Zweibrücken am 29. März.

Herr Dr. Prager macht desgleichen verschiedene Mitteilungen über beobachtete Ankömmlinge.

Herr Oertel weist auf den eminenten Schaden hin, den die Eichhörnchen durch Vernichtung von Vogelbruten anrichten; auch die Dohle ist nach ihm sehr schädlich. Der hiesige Vogelschutzverein hat Schritte beim Magistrat gethan, um dem Unwesen dieser zahlreich hier angesiedelten Tiere zu steuern.

Herr Dr. C. Parrot demonstriert hierauf die beiden Formen des Tannenhehers: *Nucifraga caryocatactes* (L.) aus unseren Gebirgen und *Nucifraga caryocatactes macrorhynchus* Chr. L. Br. aus dem fernen Nordosten, und bespricht die einschlägige Literatur.

Monatsversammlung am 25. April 1899.

Vorsitzender: Herr Dr. C. Parrot. Schriftführer: Herr Ohler.

Als Gäste anwesend die Herren Jung, Hofblumenlieferant, und Kratzer.

Vorsitzender hält seinen angekündigten Vortrag über die Avifauna von Java. An der Hand einer kleinen Balgsammlung, die er

vor kurzem erworben, und unterstützt von diversen Abbildungen, bespricht er die hauptsächlichsten Vogelformen und weist auf verschiedene biologische Eigentümlichkeiten (Nestbau etc.) mancher Arten, ausführlicher eingehend, auf die ziemlich reiche Literatur dieser in faunistischer wie botanischer Beziehung gleich ausgezeichneten Insel hin.

Herr Oertel berichtet hierauf über den Fund eines Wasser-Amsel-Nestes mit Jungen (vor drei Tagen im Gebirge).

Herr Störrlein teilt einige Beobachtungen mit, die er gelegentlich einer Exkursion an der Amper gemacht.

Herr Förster Stöckhert in Lichtenau (Spessart), ein neu gewonnener auswärtiger Berichterstatter, hat dem Vorsitzenden selbst gefundene Gelege von *Scolopax rusticula* und *Alcedo ispida* eingesandt, die vorgezeigt werden.

Monatsversammlung am 9. Mai 1899.

Vorsitzender: Herr Dr. C. Parrot. Schriftführer: Herr Otto Parrot.

Als Gast anwesend Herr Dr. Macurek aus Lemberg.

Vorsitzender kann die erfreuliche Mitteilung machen, dass die an das k. Ministerium der Finanzen, Forstabteilung, gerichtete Eingabe des Vereins in günstigem Sinne verbeschieden wurde und dass von dieser Seite an sämtliche Forstämter des Königreichs ein Ausschreiben ergangen ist, worin diejenigen Beamten, welche sich in den Dienst unserer Beobachtungsstationen stellen wollen, aufgefordert werden, sich bei der vorgesetzten Behörde zu melden.

Briefe sind eingelangt von den Mitgliedern H.H. Dr. Thielemann-Charlottenburg und Zirkel-Ingolstadt.

Die Herren Katheder, Kiermaier und Oertel machen kleinere Mitteilungen. Es wird bekannt gegeben, dass am kommenden Sonntag bei ungünstiger Witterung unter Führung des Herrn Clevisch ein Besuch der k. Zoologischen Sammlung im Gebäude der Alten Akademie in Aussicht genommen ist.

Herr Clevisch referiert hierauf ausführlicher über die neueren Bestrebungen des Vogelschutzes, wobei er besonders das treffliche Werkchen von H. Freiherr v. Berlepsch: „Der gesamte Vogelschutz, seine Begründung und Ausführung“ (Gera-Untermhaus 1899) bespricht.

Herr Oertel äussert sich in Anschluss hieran über die strenge Bestrafung der Vogelfänger an den hiesigen Gerichten; es sei darauf hinzuweisen, dass allerdings der Fang hauptsächlich den männlichen Vögeln gelte, die ja doch fast immer in der Überzahl seien und in einer das natürliche Gleichgewicht manchmal störenden Weise aufträten.

Sitzung am 23. Mai 1899.

Vorsitzender: Herr Dr. C. Parrot. Schriftführer: Herr Otto Parrot.

Als Gast anwesend Herr Dr. Macurek aus Lemberg.

Vorsitzender berichtet über eine gemeinschaftlich mit Herrn Baron v. Besserer in die Wertachauen bei Augsburg gemachte Exkursion; besonders hervorgehoben zu werden verdient die Beobachtung von einigen singenden Heuschreckenrohrsängern, *Locustella naevia*

(Bodd.), die dort nicht selten brüten, während die Art hier um München ganz zu fehlen scheint.

Der Vorsitzende legt hierauf mehrere Jahresberichte des früheren Comités für ornithologische Beobachtungsstationen in Österreich-Ungarn, dann einen solchen des seinerzeitigen Ausschusses für Beobachtungsstationen der Vögel Deutschlands, ferner einen der von Baron v. König-Warthausen verfassten (in „Jahreshefte des Vereins für vaterländische Naturkunde") württembergischen Berichte vor und bespricht ausführlicher den kürzlich erschienenen ersten Bericht des neuorganisierten Comités in Österreich: Daten über den Zug der Vögel vom Frühjahr 1897 („Schwalbe" Neue Folge), indem er speziell auf die Verhältnisse in den an Bayern angrenzenden österreichischen Kronländern hinweist und die Wichtigkeit eines gleichförmigen Vorgehens hinsichtlich der Bearbeitung der Zugsdaten (etwa in der Weise wie es die in der „Aquila" veröffentlichten vorzüglichen ungarischen Berichte darthun) hervorhebt. Diese Fragen sollen im Herbste dieses Jahres auch auf der in Sarajevo stattfindenden Ornithologenversammlung, zu der schon Einladungen ergangen sind, eingehend zur Diskussion gelangen.

Sitzung am 6. Juni 1899.

Der Vorsitzende, Herr Dr. C. Parrot, macht die erfreuliche Mitteilung, dass Herr Graf Mirbach-Geldern-Egmont anlässlich der Fertigstellung des Jahresberichtes neuerdings an die Kasse eine ansehnliche Summe (s. Geschenke) gespendet habe, wofür seitens der Vorstandschaft eigens ein Dankschreiben an ihn abgehen soll.

Es gelangen die frisch eingelaufenen Zeitschriften, sowie die neuen Vereinsstatuten und das Mitgliederverzeichnis pro 1899, die auch im Jahresbericht abgedruckt worden sind, zur Vorlage; ferner aus der Bibliothek des Vorsitzenden Band V des Naumann'schen Werkes, enthaltend die *Raptatores*, der in einzelnen Teilen kurze Besprechung findet.

Herr Oertel zeigt einige Möven- und andere Eier, die er am Wörthsee gesammelt, vor; desgleichen eine Anzahl Hummeln, die auf Dornen aufgespiesst sind; er fand einen Dornbusch ganz mit diesen Tieren „gespickt" vor, ein Werk des rotrückigen Würgers.

Nachdem noch das kürzlich konstatierte Vorkommen des dunkelfarbigen Sichlers, *Plegadis falcinellus*, und des Rosenstars, *Pastor roseus**) in Bayern (s. 2. Teil dieses Berichtes) Erwähnung gefunden, demonstriert Dr. C. Parrot eine Sammlung von Vogelflügeln, die er sich früher, bevor er ausgestopfte Vögel und Bälge zu sammeln begonnen, angelegt hatte; eine solche kann in mancher Beziehung, wenigstens bei unseren einheimischen Arten, als einfacher Ersatz für jene dienen, da sich in vielen Fällen daraus allein die Diagnose ermöglichen lässt; zweckmässig erscheint es, daneben auch die Ständer,

---

*) Die Art kam im Mai und Juni dieses Jahres auch in Siebenbürgen, Böhmen, Mähren, Südtirol, Krain, Kroatien und Ungarn zur Beobachtung (Ornith. Jahrb. 1899). Der Herausgeber.

einige Stossfedern und wenigstens den vorderen Teil des Schädels mit dem Schnabel, welche Teile sich unschwer trocknen lassen, aufzubewahren. Eine genaue Kenntnis der Konturfedern der einzelnen Arten kommt dem Ornithologen bei Auffindung von Vogelresten an den Frassplätzen der Raubvögel oft sehr zu statten.

Vorsitzender legt zum Schlusse einige Tannenzapfen vor, welche die von einander abweichenden Zeichen der Bearbeitung durch den Buntspecht, bzw. den Kreuzschnabel an sich tragen, und fordert die Anwesenden auf, bei Spaziergängen im Walde immer auf solche „Frasstücke“ zu achten, die geeignet seien, unsere biologischen Kenntnisse über die Nahrungsmittellehre der Vögel zu erweitern oder wenigstens Kunde von der Anwesenheit gewisser Arten zu geben.

Monatsversammlung am 20. Juni 1899.

Vorsitzender Herr Dr. C. Parrot; Schriftführer Herr O. Parrot.

Als Gast anwesend: Herr Dr. Macurek.

Vorsitzender eröffnet die Sitzung mit verschiedenen geschäftlichen Mitteilungen und mit der Verlesung diverser Zuschriften, die sich über den ersten Vereinsbericht beifällig äussern. Dieser wurde per Post an sämtliche Mitglieder und an gegen 100 deutsche und österreichische naturwissenschaftliche (resp. ornithologische) Gesellschaften, Museen und Redaktionen gesandt; den übrigen europäischen und einer grösseren Anzahl aussereuropäischer Anstalten und Gesellschaften sollen die Freiexemplare durch die Vermittelung der Buchhändler*) zugehen. Sollte kein vollständiger Schriftenaustausch, dessen Einleitung damit bezweckt werden soll, beliebt werden, so würde unser Verein auch die Gegendedikation von zoologischen und speziell ornithologischen Separatabdrücken mit Dank entgegennehmen. Der buchhändlerische Vertrieb des Berichtes wurde dem Mitgliede, Herrn Richard Jordan, übertragen (s. d. Umschlag). Vorsitzender ist in der Lage, schon jetzt eine Reihe von Berichten und verschiedene literarische Geschenke, die im Tausch eingelaufen sind, vorzulegen.

Durch die Vermittelung des Herrn Grafen Mirbach-Geldern erlaubten wir uns auch, den Bericht verschiedenen Mitgliedern unseres Allerhöchsten Königshauses, von denen uns bekannt war, dass sie der Ornithologie grosses Interesse entgegenbringen, zu geneigter Einsichtnahme zu unterbreiten. Derselbe wurde von Ihren KK. HH. Frau Prinzessin Ludwig, Prinzessin Therese, Prinz Franz und Prinz Georg huldvollst entgegen zu nehmen geruht, wie aus den vorliegenden, dem Herrn Grafen zugegangenen Dankschreiben der betreffenden Hofstellen zu entnehmen ist.

Wegen der Abreise des Herrn Ohler macht sich die Ersatzwahl eines Schriftführers notwendig; dieselbe fällt auf Herrn Buchdruckereifaktor Fr. Fleischmann.

Ein von dem Schleusenwärter Gramm in Rosenbeck bei Eberswalde zur Untersuchung eingesandtes Haushuhn, das demselben mit ver-

*) Wie es sich herausstellte, gerieten auf dem Buchhändlerwege ziemlich viele Exemplare in Verlust; von vielen Seiten ist uns auch eine Empfangsbestätigung überhaupt nicht zugegangen. (Der Herausgeber.)

schiedenen anderen Hühnern eingegangen war, wurde vom Vorsitzenden der k. tierärztlichen Hochschule dahier übermittelt. Der gütigst mitgeteilte bakteriologische Befund lautete auf Geflügelseptikämie.

Graf Mirbach-Geldern zeigte hierauf einen bei Bayerbrunn erlegten Weissrückenspecht, *Dendrocopus leuconotus*, vor, den er der Vereinssammlung als Geschenk überweist.

Vorsitzender berichtet über einen Besuch bei Herrn Geheimen Hofrat Professor Dr. Ebermayer, dem stellvertretenden Vorstande der forstlichen Versuchsanstalt, den er hinsichtlich der früher von Forstleuten in Bayern angestellten phänologischen und ornithologischen Beobachtungen interpelliert, und von dem er bereitwilligst die nötigen Aufschlüsse erhielt.

Vorsitzender demonstriert schliesslich ein sogenanntes Hexenei (Zwergei) vom Huhn und legt verschiedene Broschüren aus seiner Bibliothek und die neu eingetroffenen Zeitschriften vor.

Über das Vorkommen der Uferschwalbe in Südbayern berichten die Herren Graf Mirbach-Geldern, Dr. Prager und Zifferer.

Herr Dr. Macurek hält hierauf seinen angekündigten Vortrag: „Schilderungen aus dem Herbstvogelzug in Galizien“ (sollte im zweiten Teile zum Abdruck gelangen, ist aber nicht rechtzeitig im Manuskript zur Einsendung gelangt).

Monatsversammlung am 17. Oktober 1899.

Vorsitzender: Herr Dr. C. Parrot; Schriftführer: Herr Fleischmann.

Der Vorsitzende eröffnet die erste Sitzung nach den Ferien mit einer Begrüssung der Anwesenden und gibt insbesondere seiner Freude über das Erscheinen unseres verehrten Ausschussmitgliedes Freiherrn von Besserer-Augsburg Ausdruck. Nach Verlesung des Protokolls der letzten Sitzung durch den Schriftführer ergreift Vorsitzender das Wort, um über „Ornithologische Wahrnehmungen gelegentlich einer Ferienreise nach Frankreich und Belgien“ zu berichten. Schon vom Eisenbahnzuge aus, besonders zwischen Nancy und Châlons war ein ziemlich reiches Vogelleben zu beobachten. *Hirundo rustica* zeigte sich in Zügen von 20—30 Stück längs der Flussläufe, auch *Oriolus galbula* u. a. wurden bemerkt. Bei Saarburg und zwischen Strassburg und Röschwoog scheint der Storch zu brüten. Die französischen Eichenwälder bieten augenscheinlich den Tauben willkommene Nistgelegenheiten, da Berichterstatter dreimal Turteltauben und Ringeltauben zu sehen bekam. In den Parkanlagen und Friedhöfen von Paris ist letztere Art sehr häufig und fast zum Hausvogel geworden, wie das dem Vortragenden seinerzeit auch in den Londoner Parks aufgefallen war. Die hier zu Lande in der Stadt immer seltener werdende Mehlschwalbe (*Chelidonaria urbica*) ist in Paris häufig und wurde am Louvre, in der Rue de Tivoli etc. brütend angetroffen. Der Turmsegler, *Micropus apus*, war in Paris noch am 3. August allgemein anwesend, in Nordfrankreich (Dunkerque) vereinzelt am 5. August noch sichtbar; die letzten Vögel wurden am 8. August in Nieuport (Belgien) notiert.

Von dem Besuche der beiden Pariser Tiergärten ist nicht viel Besonderes zu berichten. Im Jardin des Plantes waren die Uhus, *Bubo bubo* (L.), bemerkenswert, die in 6—7 Exemplaren vertreten waren, dann ein schöner Schlangenadler, *Circaëtus gallicus* (Gm.). Im Jardin d'Acclimatation fiel ein Schmutzgeier, *Neophron percnopterus* (L.), auf, bei dem der Boden der Mundhöhle von der Zunge, die frei nach unten hing, durchbohrt war, was indessen das Wohlbefinden des Vogels, der das Organ wohl zur richtigen Zeit hereinzuziehen verstand, in keiner Weise zu beeinträchtigen schien. Auch dem staatlichen zoologischen Museum im Jardin des Plantes wurde ein kurzer Besuch abgestattet. Die ornithologischen Sammlungen, die den Berichterstatter natürlich besonders interessierten, sind in grossen luftigen Sälen aufgestellt, die teilweise allerdings etwas besseres Licht (das gilt besonders von dem grossen Hauptsaale, während zwei Nebensäle ungemein freundlich und hell sich präsentieren) erhalten dürften. Nicht sehr günstig erweisen sich auch die hohen Schränke, die bis oben hinauf mit Objekten bestellt sind, ein Übelstand, der noch dadurch verschlimmert wird, dass es dem Beschauer nicht möglich ist, weit genug zurückzutreten. Was im übrigen auf den Galerien untergebracht war, konnte nicht in Augenschein genommen werden, da diese nicht zugänglich waren. Aufschriften über den Saaleingängen oder doch an den einzelnen Schränken zur besseren Orientierung der Besucher fehlten. Die Sammlung kann im allgemeinen eine sehr reichhaltige genannt werden. Die aufgestellten Exemplare aber, deren Montierung ja tadellos ist, scheinen zum Teil ein ziemlich ehrwürdiges Alter aufzuweisen und bedürften wohl in einzelnen Fällen dringend einer Auswechselung; auch die Etikettierung, die eine saubere Gleichmässigkeit vermissen lässt, ist vielfach mangelhaft und undeutlich. Die wenigen Notizen, die sich Vortragender in der kurzen Zeit, die ihm bemessen war, machen konnte, betrafen u. a. folgende Objekte: Ein Zwergei des afrikanischen Strausses, sehr kurz und kugelförmig; ein ausgestopfter Riesenalk, *Alca impennis* nebst 1 Ei (am stumpfen Pole geflickt); 7 Eier von *Aepyornis maximus*; Federn und Fleischreste zweier Moa-Arten (*Dinornis*); Interesse bot auch ein Dunenjunges vom Albatros, *Diomedea exulans*, das, obwohl schon völlig ausgewachsen, auf der Unterseite noch ganz mit Flaum bedeckt ist; nicht häufig wird man auch das Junge von *Phoenicopterus antiquorum* ausgestellt finden. Zu bedauern ist übrigens, dass in dieser Sammlung auf den Etiketten eine Altersangabe nur selten sich findet. Manche Gruppen schienen besonders reich vertreten, so die Papageien, dann die Raubvögel; gar gerne hätte Vortragender eine Suite von 7 *Falco Feldeggi* Schleg., die hier paradierte, einer genaueren Prüfung unterzogen, aber bei der Kürze der Zeit war nicht daran zu denken.

Vorzüglich ist die Nestersammlung im Pariser Museum bestellt, besonders auch von Kleinvögeln und Exoten, deren Produkte man sonst seltener zu sehen bekommt. Vortragender notierte sich u. a. die Nester von zahlreichen Kolibri-Arten, von Salanganen, von *Motacilla capensis*, von *Rupicola crocea* (3 Nester), einen Horst von *Aquila rapax* etc. In einem besonderen Saale hat die „Collection Marmottan, France“

Aufstellung gefunden, die im grossen Ganzen eine Lokalavifauna von Frankreich darzustellen scheint, obschon diverse Exemplare aus anderen Ländern sich darunter zerstreut finden. Unter den letzteren sind zu nennen ein *Nauclerus furcatus* mit der vagen Bezeichnung „Europe“,*) eine Suite von *21 Pterocles alchatus*, vielleicht aus Algerien stammend, *2 Francolinus vulgaris* Cypern, *1 Syrnium lapponicum* Russie, *1 Glaucidium passerinum* Pologne, *2 Buteo ferox* Roumanie; 4 prächtige *Aquila fasciata* stammen wohl aus Südfrankreich, wo die Art heimisch ist; *2 Aquila rapax* (♂♂) aber, gleichfalls mit der Bezeichnung „France“, dürften von Algier gekommen sein. *Aquila maculata* ist hier nicht vertreten; dagegen stehen in der allgemeinen Vogelsammlung *4 A. pomarina*, von denen 2 Exemplare, aus Italien bezw. Frankreich, auffallend stark, fast grösser wie die einzig vorhandene, von der Wolga stammende *A. clanga* sind. Dieser Vogel zeigte grosse längliche Nasenlöcher, während dieselben bei *3 A. pomarina* rundlich, bei einem mehr länglich waren. Hier standen auch nicht weniger als *7 A. rapax* (Nasenlöcher meist ohrenförmig, in einem Falle breiter und von rundlicher Gestalt); besonders interessant war ein unten ganz weisses, oben ebenfalls sehr helles Exemplar („*A. belisarius*“), während zwei andere im Ganzen ein sehr helles, 4 Stück aber ein ganz dunkles Kolorit zeigten; die drei ersterwähnten Vögel gehören ohne Zweifel der von Rüppel zuerst beschriebenen, neuerdings von v. Erlanger untersuchten Form *A. rapax albicans* an, und stellt der genannte *A. belisarius* das Jugendkleid dar.

Die Kollektion Marmottan weist im übrigen gerade in Raubvögeln herrliche Suiten auf, so nicht weniger wie 17 Wiesenweihen, 13 Rohrweihen, 17 Kornweihen, 5 Steppenweihen, 11 Baumfalken, 6 Schlangenadler, 4 Bartgeier. Die Taucher, Möven, Sperlingsvögel, Enten etc. sind auf den unzugänglichen Galerien untergebracht. Zu erwähnen wäre in der Sammlung M. noch eine Kollektion von 16 gut ausgestopften und wohl erhaltenen Tölpeln (*Sula*), sämtliche aus Frankreich, eine solche von 14 Kibitzregenpfeifern (*Charadrius squatarola* u. a. m. Was den Wert der ganzen Sammlung aber sehr beeinträchtigt, ist der Umstand, dass Geschlechts- und Altersbezeichnungen, Erlegungsdaten und genauere Provenienzangaben vollständig fehlen.

Die wenigen Beobachtungen, die Vortragender im Verlaufe der weiteren Reise in Nordfrankreich und Belgien zu machen Gelegenheit hatte, boten nicht besonderes Interesse. Gegen Boulogne zu und bei Calais zeigten sich grössere Kibitz-Flüge; bei resp. in Dunkerque kamen zur Beobachtung: *Chelidonaria urbica*, *Hir. rustica*, *Ember. citrinella*, *Galerida cristata*, *Sturnus vulgaris*, *Acroc. streperus*, *Gallin. chloropus*, *Vanellus vanellus*, in Ostende teilweise die gleichen Arten, dann *Colaeus monedula* (Kasinogebäude), *Muscicapa grisola*, *Motacilla alba*, *Erithacus rubeculus* (im Park, 16. August), sehr viele *Larus canus* (an der Estacade einmal gegen 300 Exemplare, fast nur junge Vögel, vereinigt), nur

*) Der in Amerika heimische Schwalbenweih verflog sich ja wiederholt nach Europa, könnte also auch schon in Frankreich vorgekommen sein. (Dr. P.)

vereinzelte *L. argentatus*, *Sterna macrura* nicht selten, *2 Haematopus ostrilegus*, einmal *Numenius arquatus*, auch grössere Tringen (wahrscheinlich *Tringa islandica*). Das meiste Interesse bot die Beobachtung von 4 Sandläufern, *Calidris arenaria* L. am 16. August unweit des Palace-Hotels. Der Strand war übrigens zu jener Zeit (Hochsaison!) so belebt von Kurgästen, dass es nicht verwundern konnte, wenn das Vogelleben an diesem Teile der Küste sich als ein sehr artenarmes präsentierte. Erfreulicherweise schien die Rauchschwalbe, *H. rustica*, dort nicht selten zu sein; Vortragender beobachtete viele in Dunkerque über den Festungswällen dahinstreichend, dann über den Dünen gegen Blankenberge zu, doch befanden sich diese Vögel vielleicht schon (16. August) am Zuge. —

Hierauf ladet Vorsitzender Herrn Baron von Besserer ein, gleichfalls über seine jüngste Reise zur Ornithologenversammlung in Sarajevo und die daran sich anschliessenden Ausflüge zu berichten, welchem Ersuchen der Genannte in liebenswürdigster Weise nachkommt. In fesselnder Weise trägt er seine Reiseerlebnisse und Eindrücke, die ja noch ganz frisch in seinem Gedächtnisse haften, vor. Zuerst berichtet er u. a. von einem interessanten gemeinschaftlichen Ausflug der Kongressmitglieder nach dem Skakavac-Falle, in dessen Nähe sich an einer 98 m hohen Felswand die 3 Horste eines Bartgeier-Paares finden, welche in den Jahren 1891, 1893 und 1895 besetzt waren und jedesmal von Custos Reiser ausgenommen wurden, wobei zweimal ein Ei, einmal ein Dunenjunges erbeutet wurde. Heuer war der eine Horst wieder besetzt. In der Nähe befand sich ein unbewohnter Steinadler-Horst.

Nicht weniger spannend als diesen Ausflug ins Hochgebirge wusste Redner seine Exkursionen an den Mostarsko-Blato, an den Utovo-Blato, an die Buna-Quelle, die Reise nach Ragusa und Cattaro und schliesslich eine Jagdfahrt auf dem Quarnero bei Fiume zur Schilderung zu bringen. Reicher Beifall lohnte seitens der Versammelten die Ausführungen des Vortragenden, dem auch Vorsitzender, der vor zwei Jahren dieselbe Reise um die gleiche Jahreszeit gemacht, noch seinen speziellen Dank für seine Bereitwilligkeit, die Anwesenden mit einem Extempore-Vortrag zu erfreuen, ausspricht. *)

Darauf folgen verschiedene Mitteilungen seitens des Vorsitzenden bezüglich des Einlaufes in der Zwischenzeit und bezüglich der Ferienzusammenkünfte im Restaurant „Isarlust,“ an deren einer Herr Professor Dr. Böttger aus Frankfurt a./M. als Gast teilnahm; bei einer gelegentlich der 71. Versammlung der Gesellschaft deutscher Naturforscher und Ärzte anberaumten Zusammenkunft in der „Sportausstellung“ hatten die wenigen erschienenen Herren Gelegenheit, einige anregende Stunden in Gesellschaft des bekannten Ornithologen Herrn Professor Dr. R. Blasius, Braunschweig, zu verbringen.

---

*) Da diese Schilderungen inzwischen nach einem im „Augsburger Jagdschutzverein“ gehaltenen Vortrage in extenso in der „Bayerischen Forst- und Jagdzeitung“ Veröffentlichung gefunden haben (s. Bibliotheksverzeichnis), versagen wir es uns, hier näher darauf einzugehen. Der Herausgeber.

In der Person der Herren Präparator Chr. Erdt, Kaufbeuren, Adjunkt Fischer, Augsburg, und Ries, Assistent am hiesigen mineralogischen Institut, haben sich neue Beobachter gefunden, die dem Vorsitzenden bereits einige wichtige Mitteilungen zukommen liessen. Vom K. Finanzministerium, Ministerialforstabteilung, wurden dem Vereine 180 Adressen von Forstleuten (zu etwa gleichen Teilen vom Verwaltungs- wie vom Betriebvollzugsdienst), die sich zur regelmässigen Anstellung von Beobachtungen erboten hatten, übermittelt. Der genannten Behörde soll ein Dankschreiben für ihr Entgegenkommen in der Sache zugehen. Vorsitzender nahm im Laufe eines von ihm Tags zuvor im „Verein für Naturkunde" gehaltenen Vortrags über den „Herbstzug der Vögel" die Gelegenheit wahr, auf diese Bestrebungen unseres Vereins hinzuweisen.

Herr Fleischmann erwähnt den am 29. September a. c. erfolgten Tod des Herausgebers der „Gefiederten Welt", des Dr. Carl Russ, der seinem wenige Wochen zuvor verstorbenen Sohne unerwartet rasch im Tode nachfolgte, und widmet ihm einen kurzen Nachruf.

Zum Schlusse bespricht Herr Dr. C. Parrot an der Hand einiger in seiner Sammlung befindlichen Objekte die unterscheidenden Merkmale der Eier des dreizehigen (amerikanischen) Strausses, des Emus (neuholländischen Strausses) und des Somali (afrikanischen) -Strausses. Über die Artberechtigung der verschiedenen afrikanischen Strauss-Formen, die sich merkwürdiger Weise gerade hinsichtlich der Morphologie ihrer Eier am auffälligsten unterscheiden, sind nach ihm die Untersuchungen noch nicht abgeschlossen.

Sitzung am 7. November 1899.

Vorsitzender: Herr Dr. C. Parrot. Schriftführer: Herr Fleischmann.

Der Abend ist hauptsächlich der Literatur gewidmet; in der Zwischenzeit ist eine stattliche Anzahl von Broschüren, Berichten und Zeitschriften, die ersteren grossenteils im Austausche für den ersten Vereinsbericht, eingelaufen. Dieselben werden unter gelegentlichen Erläuterungen und Bemerkungen des Vorsitzenden herumgegeben.

Herr Dr. C. Parrot erwähnt den kürzlich erfolgten Tod des Afrikaforschers Dr. Baumann, der in Wien im schönsten Mannesalter von 36 Jahren aus dem Leben schied. Das Berliner „Museum für Naturkunde" verdankt dem Verstorbenen wertvolle Vogelsammlungen.

Herr Fleischmann macht Mitteilung von einem am 2. November abends $^1/_2$7 Uhr bemerkten starken Fluge von Wildgänsen, die laut schreiend ziemlich nahe über den Häusern in der Richtung vom Hofgarten her über St. Cajetan dahinzogen. Am 28. Oktober abends beobachtete er auf den Gründen zwischen Ingolstädter und Freisinger Landstrasse einen ungemein grossen Flug von Krähen, die, aus Osten kommend, sich dort unter lautem Lärmen niederliessen; unmittelbar darauf traf eine gleichgrosse Schar, von Nordwesten kommend, auf demselben Platze ein, so dass eine beträchtliche Strecke von diesen Vögeln förmlich schwarz gefärbt schien. Vorsitzender bemerkt hiezu, dass er am gleichen Tage westlich vom Ammersee ein Wandern der Krähen bemerkt habe.

Der Schriftführer verliest sodann einzelne Stellen aus einem Aufsatze in der „Münchener Bienenzeitung“ Nr. 15/16 vom 1. Aug. 1899, wonach die Schwalbe als gefährliche Bienenfeindin bezeichnet und demzufolge ihre Verfolgung angeraten wird. Dass diese Behauptung aber selbst in den Kreisen der Bienenzüchter nicht so recht ernst genommen wird, geht aus einem mit viel Satyre gewürztem Gedichte in der gleichen Zeitschrift (Nr. 20) hervor.

Herr Dr. C. Parrot zeigt schliesslich einen am 21. Oktober bei München erlegten Würgfalken, *Falco sacer* Gm., vor, den er von einem hiesigen Präparator für seine Sammlung erwerben konnte, macht auf dessen Artmerkmale aufmerksam und knüpft daran einige Bemerkungen über das seltene Vorkommen der Art in Bayern. Die Erbeutung der beiden Exemplare im Jahre 1896 geschah im November, bezw. Dezember; München figurirt bereits einmal unter den Erlegungsorten.

Monatsversammlung am 21. November 1899.

Vorsitzender: Herr Dr. C. Parrot; Schriftführer: Herr Fleischmann.

Als Gast anwesend: Herr C. Lankes, I. Vorsitzender der Gesellschaft „Isis“ für Terrarien- und Aquarienkunde.

Vorsitzender veranlasst die Verlesung der Protokolle der beiden letzten Sitzungen, gegen deren Abfassung von keiner Seite eine Erinnerung erhoben wird, und bringt die Besetzung des bislang erledigten Postens eines zweiten Schriftführers, die sich bei der Fülle der vorhandenen schriftlichen Arbeiten neuerdings besonders notwendig macht, zur Sprache. Da sich Herr Ibel bereit erklärt, den Schriftführer durch Übernahme eines Teiles der Korrespondenz (wie den Mitgliedern bekannt ist, wird dieselbe in der Hauptsache vom Vorsitzenden selbst erledigt) zu entlasten, kann für den Abschluss des Jahres von einer förmlichen Ersatzwahl Umgang genommen werden. Herr Fleischmann übernimmt wie bisher die Evidenthaltung der Mitgliederliste, die Führung des Protokolls und die Besorgung der Einladungen; es hat sich als zweckmässig erwiesen, neben der Annoncierung der einzelnen Sitzungen in der Zeitung noch jedem Mitgliede eine persönliche Einladung durch die Post zugehen zu lassen.

Herr Fleischmann referiert über einen kleinen Artikel in „Mutter Erde“, Jahrg. II, H. 5, *Micropus apus* und sein Nisten in Lehmwänden bei Wildberg a/Elbe betreffend, welchem Aufsatze zwei Abbildungen solcher Nistkolonien beigefügt sind. Der Vorsitzende glaubt darauf hinweisen zu müssen, dass, nach dem ganzen Tenor des Artikels zu urteilen, der diese Art des Brütens als etwas ganz Gewöhnliches anzusehen scheint, hier sehr wahrscheinlich eine Verwechselung mit der Uferschwalbe, *Clivicola riparia*, vorliegen dürfte.

Sodann beginnt Dr C. Parrot in zwangloser Weise über „Seltene Vorkommnisse in der bayerischen Ornis“ zu berichten und führt die betr. Arten den Anwesenden in Wort und Bild vor Augen. Das Jahr 1899, als Abschluss des Jahrhunderts, sei insbesondere noch recht „ergiebig“ für die ornithologische Landesforschung geworden. Auffallenderweise erschienen zur Zeit schon viele Vögel aus dem hohen

Norden, und manche Arten, die sonst wohl erst im Januar sich einstellten, um den Winter hier zu verleben, seien scheinbar heuer bereits nach kürzerem Verweilen nach Süden weitergezogen. Ob dies auf einen bevorstehenden strengen Winter schliessen lasse,*) müsse natürlich dahingestellt bleiben. Vortragender erwähnt den ungewöhnlich starken Raubvogelzug, der sehr zahlreiche Mäusebussarde, dann Wanderfalken, Merline, Wiesen-, Rohr-, Kornweihen, relativ frühzeitig auch Rauhfussbussarde brachte; als Seltenheiten fanden sich unter diesen Gästen ein Würgfalk und eine Steppenweihe. Sehr zeitig kam die Zwergraubmöve zur Beobachtung. Besonderes Interesse beansprucht ein bei Leutstetten erlegter schmalschnäbeliger Wassertreter, *Phalaropus angustirostris*; das Exemplar wird präpariert und soll, wie man hört, von dem Erleger, dem Herzog von Calabrien, mit nach Spanien genommen werden; die Art wurde schon öfter in Bayern erbeutet, bildet aber doch eine grosse Seltenheit. Ganz stattlich ist die Zahl der für unser Land bereits nachgewiesenen Vogelarten; es ist dabei nicht ausser Acht zu lassen, dass eine ganze Anzahl Arten — es mögen über 30 sein — zu den höchst selten vorkommenden Gästen gehören, und dass manche nur durch eine einmalige Konstatierung ihre Aufnahme in die Liste der bayerischen Vögel erlangten. Vortragender weist darauf hin, dass, trotzdem eine planmässige Durchforschung des Landes jetzt wieder in die Wege geleitet sei, es noch nicht gelingen wollte, einige für Bayern zweifelhafte Arten einwandfrei festzustellen. Bezüglich zweier Vögel sind dem Vortragenden in letzter Zeit Nachrichten zugegangen, welche es wohl gerechtfertigt erscheinen liessen, dieselben unserer Ornis einzuverleiben; da aber die Belegexemplare (die bei derartigen Feststellungen unerlässlich sind), immer noch fehlen, dürfte es vorzuziehen sein, die Erbringung von solchen abzuwarten. Es handelt sich um die Alpenkrähe, *Pyrrhocorax graculus* (L.) (vgl. „I. Jahresber. d. Orn. Ver. München“ p. 100 und 2. Teil dieses Berichtes), die neuerdings im Gebiete beobachtet wurde, und um den dünnschnäbeligen Brachvogel, *Numenius tenuirostris* Vieill., welcher vor ca. acht Jahren von Herrn Dr. E. Sandré dahier, bei Vogtareuth (Rosenheim) in einem Exemplar zur Erlegung gebracht, auch von einem sachverständigen Ornithologen bestimmt, aber leider nicht konserviert wurde.

Nach unseren neueren Feststellungen würde die Zahl der 312 von Jäckel („Systematische Übersicht der Vögel Bayerns“) sicher für Bayern nachgewiesenen Arten — wenn man *Cygnus minor* und *Anser minutus* nicht als besondere Species auffasst und das Vorkommen von *Cygnus olor* im wilden Zustande noch immer nicht als erwiesen erachtet — vorerst nur um sechs sich vermehren lassen; es sind das *Circus macrurus* (Gm.) („Der deutsche Jäger“ 1898 Nr. 16), *Locustella fluviatilis* (Wolf.) („Ornis“ 1896 p. 504), *Anas angustirostris* Menetr. („Der deutsche Jäger“ 1894 Nr. 5), *Sterna cantiaca* Gm. („Ornis“ 1896 p. 528), *Mormon*

---

*) Thatsächlich setzte der Winter bald darauf mit ungewöhnlich niedrigen Temperaturen und starken Schneefällen ein. (Der Herausgeber.)

fratercula L. und *Lestris catarrhactes* Temm. (Jäckel l. c. p. 352 und 355; Zus. von Rud. Blasius). Dagegen dürfte sich wohl die Streichung einer und der anderen Art als notwendig erweisen; so verdient der Goldadler, *A. chrysaëtus*, kaum unter besonderer Nummer aufgeführt zu werden, und konsequenter Weise sollte man nach des Vortragenden und Jäckels Untersuchungen wohl auch nur eine Schreiadler-Species als in Bayern vorkommend verzeichnen. Ferner wäre die Blaumerle, *Monticola cyanea*, über deren Vorkommen nur ganz unbestimmt gehaltene Angaben (l. c. p. 166) vorliegen, vorläufig aus dem Verzeichnis wegzulassen, wie ja auch die zwei sehr wahrscheinlich schon im Lande vorgekommenen Arten: *Parus cyaneus* Pall. und *Cursorius europaeus* Lath. nicht darin aufgenommen, wenigstens nicht mitgezählt worden sind. Dagegen dürfte es sich empfehlen, den im Allgäu und in der Rheinpfalz erbeuteten *Anthus cervinus* Pall., den Jäckel als Abart vom Wiesenpieper erwähnt, gesondert aufzuführen.

Bezüglich des Vorkommens von *Charadrius alexandrinus* L., über das sich Jäckel (l. c. p. 259) etwas reserviert äussert, haben wir jetzt durch die Beobachtungen der Gebrüder Heussler in Speyer die Gewissheit erlangt, dass wir ihn getrost unter die „bayerischen Vögel" einreihen können. Es würde demnach deren Zahl, nach Hinzuzählung der sechs neu und sicher nachgewiesenen resp. einer zur Art erhobenen und nach Streichung der drei vorhinerwähnten Species, auf 316 sich belaufen, wobei indes ausdrücklich hervorgehoben sei, dass Vortragender bei dieser „Revision" alle nicht vollgiltigen Arten, also die Subspecies, wie z. B. den für Südbayern nachgewiesenen *Budytes flavus borealis* Sund. (I. Jahresbericht Orn. Ver. München, p. 153), dann die neuaufgestellten Sumpfmeisen- und Baumläufer-Formen (die nach seiner Ansicht vielleicht ebensoviel Berechtigung haben wie manche andere gemeiniglich als „Arten" — z. B. drei *Loxia, Corvus corone* und *cornix* etc. — figurierende Angehörige unserer Avifauna) nicht in Mitrechnung gezogen hat.

Im Anschluss an diese Ausführungen entwickelt sich eine rege Diskussion und wird von verschiedenen der Anwesenden über gelegentliche Beobachtungen und Erfahrungen berichtet.

Herr Lankes teilt mit, dass zur Zeit der letzten Hochwasserkatastrophe (13. September) in München eine Sperbereule, *Surnia nisoria* Wolf, gefangen, getötet und ausgestopft worden sein soll; der Mann, in dessen Besitz das Objekt übergegangen ist, war leider nicht zu ermitteln und kann deshalb das Vorkommnis vorerst nicht unter die absolut sicheren Beobachtungen eingereiht werden. Nach Jäckel ist die Art übrigens schon öfter in Bayern und speziell auch bei München erbeutet worden.

Herr Störrlein hat am 19. November im Forstenrieder Park an einer ausgeholzten Stelle einen ungewöhnlich grossen Schwarm von Elstern beobachtet.

Herr Jordan gibt unter kurzen erläuternden Worten einige kolorierte Abbildungen, den „Kopfputz der Vögel" darstellend, herum, welche einen Aufsatz von G. Krause in der „Illustrierten Welt"

begleiten; die Tafeln dediziert er der Bibliothek. Hierauf bringt er einige Stellen aus einem Aufsatze von „H. Th." in der „Beilage" zur „Allgemeinen Zeitung" 1899, betitelt: „Oper und Ballet im Tierreiche" zur Verlesung, welche nahezu wörtlich mit einem Abschnitt aus dem Werke von Hudson: „The Naturalist in La Plata", über welches Herr Jordan in der Versammlung vom 25. Januar 1898 referierte, sich decken. Augenscheinlich handelt es sich hier um ein Plagiat.

Herr Dr. C. Parrot berichtet sodann über einen Besuch bei Herrn Kustos Dr. v. Lorenz-Liburnau am k. k. naturhistorischen Hofmuseum gelegentlich eines kurzen Aufenthaltes in Wien, wobei er unter Führung des genannten Herrn verschiedene Teile der wertvollen ornithologischen Sammlung einer Besichtigung unterzog; ausführlich konferierte er mit Herrn Dr. v. Lorenz, dem Obmanne des Comités für ornithologische Beobachtungsstationen in Österreich, über diese Einrichtung und speziell über die Art und Weise, wie das bisher gewonnene Material einer geeigneten Verarbeitung und übersichtlichen Veröffentlichung entgegenzuführen wäre. Die in Gestalt von Übersichtskarten versuchte Darstellung fand sehr den Beifall des Vorsitzenden. Derselbe demonstriert zum Schlusse eine bei Dachau erlegte Fasanenvarietät (mit weissgrauer Gesamtfärbung) aus seiner Sammlung und eine von Herrn Präparator Hoflieferanten Henseler an den Verein freundlichst geschenkte hahnenfederige Fasanenhenne.

Sitzung am 5. Dezember 1899.

Vorsitzender: Herr Dr. C. Parrot. Schriftführer: Herr Fleischmann.

Als Gast anwesend Herr C. Lankes.

Vorsitzender teilt aus verschiedenen von Mitgliedern eingelaufenen Briefen Einzelheiten, speziell lokalfaunistischen Charakters, mit, die Anregung zu weiterer Diskussion unter den Anwesenden geben.

Herr Baron v. Besserer erklärte sich bereit, als Obmann der in Aussicht genommenen „Abteilung für Beobachtungsstationen" (in gleicher Weise wie Graf Mirbach-Geldern und der Vorsitzende) zu fungieren.

Herr Dr. Gengler-Erlangen hat folgende Beobachtungen mitgeteilt: „Im März 1886 kaufte ich mit eben gefangenen Gold- und Rohrammern auch ein prachtvolles Männchen vom Blutschnabelweber, *Hyphantica sanguinirostris*, das mit diesen Vögeln zusammen gefangen worden war und das seinem Gefieder nach nicht in der Gefangenschaft gemausert hatte, also mindestens vier bis fünf Monate im Freien herumzog. Ich hielt dieses Tier noch zwölf Jahre in Gefangenschaft."

„Ein von mir vor mehreren Jahren in einem grossen im Freien erbauten Flugkäfig gehaltenes Paar Seidenschwänze, *Ampelis garrulus* L. zeigte sich sehr gefrässig, war aber, namentlich das Männchen, gar nicht träge, sondern sehr lebhaft und flog besonders am Morgen und am Abend längere Zeit, seine Stimme fleissig dabei hören lassend, im Käfig umher. Diese beiden Vögel zogen Insekten jeder anderen Nahrung

vor. Im Frühjahre übte das Männchen einen eigentümlichen Balztanz aus, indem es sich zur Kugel aufblähend in langen Sätzen um das am Boden sitzende Weibchen herumhüpfte, eigentümlich melancholisch dabei pfeifend und das sich ganz still verhaltende Weibchen von Zeit zu Zeit leise, gleichsam wie zärtlich, am Kopf pickend. Wenn dieser komisch aussehende Tanz einige Zeit (drei bis fünf Minuten) gewährt hatte, flogen beide Vögel in das dichte Gebüsch, wo sie sich längere Zeit, ohne einen Ton von sich zu geben, aufhielten. Zum Nestbau oder Eierlegen kam es aber nie."

„Am 25. September 1894 erblickte ich auf einem Brachfelde östlich von Erlangen einen Wellensittich, *Melopsittacus undulatus* Shaw in einer grossen Schar junger Haussperlinge. Mit diesen frass er den Unkrautsamen und flog mit ihnen umher. Bis zum Januar 1895 konnte ich den Vogel fast täglich sehen, dann aber fiel er wahrscheinlich einem wissbegierigen Sonntagsschützen zum Opfer."

Darauf findet Besprechung und Zirkulation der in der Zwischenzeit eingelangten Literatur statt.

Monatsversammlung am 19. Dezember 1899.

(In der Wohnung des Vorsitzenden.)

Vorsitzender: Herr Dr. C. Parrot; Schriftführer: Herr Störrlein.

Als Gäste anwesend die Herren: C. Lankes und Generalarzt Dr. Neuhöfer.

Vorsitzender eröffnet die Sitzung mit der erfreulichen Mitteilung, dass sich abermals ein Verein dem O. V. M. angeschlossen: der Ornithologische Verein in Augsburg hat die Absicht ausgesprochen, pro 1900 beizutreten und sich durch zwei seiner Mitglieder vertreten zu lassen.

Nach Erledigung mehrerer Vereinsangelegenheiten und Verlesung der neu eingetroffenen Korrespondenzen, die hauptsächlich die auswärtige Berichterstattung betreffen, ergreift Herr Dr. C. Parrot das Wort, um an der Hand einer in seinem Besitze befindlichen Balgsammlung über die Avifauna von Australien zu sprechen. In längerer Ausführung weist er auf die hochinteressanten Beziehungen zwischen Pflanzen- und Vogelwelt hin, die gerade in Neuholland so besonders auffallend und deutlich sich präsentieren. Jeder der sog. Vegetationsdistrikte, wie sie uns erst vor kurzem in einem Vortrage des Herrn Professor Dr. Göbel im Vereine für Naturkunde („Über die Flora von Australien") so meisterhaft vor Augen geführt wurden, weist nämlich auch seine eigentümliche Vogelwelt auf. Als australische Charakterbäume haben besonders zu gelten: der Eucalyptus, die Akazie, der Gummibaum, die Casuarine, die Banksie u. a.; sie bilden den grössten und hervorragendsten Teil der Pflanzenwelt, und in ihren Wäldern halten sich auch wieder bestimmte Vogelgattungen auf. Werden die riesigen Eucalyptusbäume besonders gerne von den Keilschwanzloris aufgesucht, so halten sich gewisse Kakaduarten (z. B. der Rabenkakadu) mit Vorliebe auf Casuarinen und Banksien, auch auf Eucalyptus auf; im übrigen werden die Banksien hauptsächlich von den überaus zahlreichen Pinselzünglern (Meli-

phagidae) belebt; die Fruchttauben suchen besonders auf den Palmen ihre Nahrung, die ausgedehnten Grasebenen dienen den Grundtauben, Finken und Graspapageien zum Aufenthaltsorte; an den Erdorchideen sind gewöhnlich Kakadus zu treffen, und die Akazienwälder wieder, an denen Australien so reich ist, beherbergen eine ganz besondere, vielgestaltige Ornis.

Im ganzen darf die Vogelwelt Neuhollands eine sehr reichhaltige genannt werden; Neusüdwales allein wird nach Gould von ca. 385 Arten bewohnt, eine Zahl, die sich nach unsern neueren Forschungen wohl noch einigermassen erhöben liesse; interessant und bezeichnend für Neuholland ist, dass in der erwähnten Landschaft allein 63 Arten Insektenfresser vorkommen sollen (nach North). Auffallend erscheint die geringe Zahl von Tagraubvögeln, die in Australien sich findet; man kennt nur eine Adlerart (*Aquila audax*); Geier fehlen ganz; das Genus *Strix* aber ist auf der ganzen Welt nirgends so stark vertreten wie dort. Eigentümlich ist die grosse Armut an Hühnervögeln; Fasanen gibt es dort überhaupt nicht, ebenso fehlen die Spechte ganz.

Dagegen ist Australien der Weltteil, der die meisten ihm eigentümlichen Gattungen aufweist, es seien nur genannt die Genera: *Falcunculus, Grallina, Pardalotus, Gymnorhina, Aegotheles, Cinclosoma, Malurus, Chlamydera, Platycercus, Tribonyx, Biziura* u. a. Australien bekundet sein eigentümliches Gepräge ferner besonders durch die Hühnergans, den schönen, zu den Sperlingsvögeln zu zählenden Leierschwanz, die eigentümlichen Gewohnheiten huldigenden Laubenvögel und die durch einen sonderbaren Fortpflanzungsmodus ausgezeichneten Wallnister (Grossfusshühner) Während sich so eine Anzahl von Formen lediglich in Australien finden, repräsentieren wieder gewisse Arten nur nahe verwandte Species der alten Welt, so *Falco melanogenys, Tinnunculus cenchroides, Pandion leucocephala, Numenius australis* u. a.

In Neuholland lebt eine namhafte Zahl von Girrvögeln (Schopftaube, Erzflügeltaube, Mähnentaube, Krontaube, Fächertaube und Zahntaube sind die bekanntesten darunter) und was am meisten auffällt, das sind die zahlreichen Papageien, die dort ihre Heimat haben. Unter den mehr als 60 bestimmten, verschiedenen Arten nehmen die Kakadus eine besondere Stelle ein; diese finden sich überhaupt nur auf einigen indisch malaiischen Eilanden, in den Papualändern und in Australien. Inka-, Nasen-, Helm-, Rabenkakadu u. a. sind lauter Formen, die man in zoologischen Gärten nicht selten zu sehen bekommt. Manche Familien sind nur recht schwach in Australien vertreten; so kommt nur ein einziger Bienenfresser dort vor; *Podargus humeralis,* der Riesenschwalm, ist, wie auch *Aegotheles,* der Zwergschwalm, auf Neuholland beschränkt.

Auch an Vögeln, die einen hervorragenden Gesang aufweisen, fehlt es nicht, obwohl ihre Zahl im Verhältnis zu unsern Singvögeln nur eine sehr geringe genannt werden muss; es sei nur der Flötenvogel, *Gymnorhina tibicen*, genannt. Der Poë, *Lamprotornis Novae Seelandiae*, dessen Gesang den der Nachtigall bei weitem an Schönheit übertreffen

soll, gehört als Bewohner von Neuseeland, welches ein besonderes Faunengebiet darstellt, streng genommen nicht hierher.

Mit der Schilderung, wie manche Arten sich durch einen enormen Individuenreichtum auszeichnen (*Melopsittacus*, *Nymphicus* etc.), schliesst Vortragender, der neben dem Balgmaterial einige Bände des herrlich illustrierten Gould'schen Werkes („Birds of Australia") aus der Kgl. Hof- und Staatsbibliothek vorzuzeigen im stande war, seine beifällig aufgenommenen Darlegungen.

Herr Lankes legt eine Anzahl Lieferungen zweier ähnlich gearteter Werke „Lebende Bilder aus dem Reich der Tiere" (herausgegeben von Dr. Heck) und „All abaut Animals" vor.

Herr Generalarzt Dr. Neuhöfer macht Mitteilung über einen Buchfinken, der seit 18 Jahren bei ihm in Gefangenschaft lebt; der Vogel war zu der Zeit, als ihn der jetzige Besitzer erhielt, mindestens schon 1 Jahr alt und ist jetzt noch völlig gesund.

Sitzung am 9. Januar 1900.

Vorsitzender: Herr Dr. C. Parrot; Schriftführer: Herr Störrlein.

Vorsitzender eröffnet die erste Sitzung im neuen Jahre mit einer Begrüssung der Anwesenden und gibt darnach den Einlauf der letzten vierzehn Tage bekannt. Briefe, teilweise ornithologische Beobachtungen enthaltend, sind eingetroffen von den Herren Dr. Gengler, P. Heindl, Zifferer und Zirkel. Dr. Gengler, Erlangen, erklärt seine Bereitwilligkeit, in die „Abteilung für Beobachtungsstationen" als Obmann einzutreten.

Es finden darauf verschiedene Vorkommnisse in der Münchener Umgebung Erwähnung, die zu einem lebhaften Meinungsaustausche unter den Anwesenden Anlass geben (die betreffenden Beobachtungen sind im „Beobachtungs-Berichte" verzeichnet). Vorsitzender gibt darnach die neu eingelaufenen Fachzeitungen und Gesellschaftsschriften herum, indem er über einzelne Artikel ausführlicher referiert. Auch ein neuer Band des Naumann'schen Werkes gelangt zur Vorlage.

Generalversammlung am 23. Januar 1900.

Vorsitzender: Herr Dr. C. Parrot. Schriftführer: Herr Fleischmann.

Vorsitzender begrüsst die zahlreich erschienenen Mitglieder und gibt besonders seiner Freude über die Anwesenheit des Ausschussmitgliedes Baron v. Besserer-Thalfingen, Augsburg, Ausdruck. Nach erfolgter Rechnungsablage durch den Kassier, Herrn Störrlein, dem Decharge erteilt und der spezielle Dank der Versammlung ausgesprochen wird, referiert Herr Dr. C. Parrot ausführlich über die Vereinsthätigkeit im abgelaufenen Jahre, die im Ganzen eine erspriessliche genannt werden dürfe, wenn auch die Anteilnahme seitens der Mitglieder an den Arbeiten des Vereins, wie vor allem auch die Beteiligung an den Versammlungen noch manches zu wünschen übrig lasse. Als sehr erfreulich sei hervorzuheben, dass sich wieder verschiedene Mitglieder und Gönner gefunden hätten, die ihr reges Interesse durch namhafte Extrabeiträge dokumentierten (s. unter „Geschenke"). Auf diese Weise sei der Verein in den

Stand gesetzt worden, die beträchtlichen Kosten, welche durch die Herausgabe des I. Jahresberichtes entstanden, schon jetzt zur Abzahlung zu bringen. Auch den Herren, welche die Vereinssammlung mit Zuwendungen bedachten, spricht Vorsitzender den gebührenden Dank aus. Die Zahl der Mitglieder sei wieder etwas gestiegen, doch wäre es sehr wünschenswert und unumgänglich notwendig, dass die Mitglieder speziell hier am Orte im Kreise ihrer Bekannten noch mehr für unsere Sache agitieren und ihr neue Freunde zuführen würden. Was das Bibliothekswesen anlange, das durch die Einleitung des Schriftenaustausches mit zahlreichen Gesellschaften in ganz neue Bahnen gelenkt worden sei, so gebe es zu erfreulichen Perspektiven allen Anlass.

Die darauf vorgenommene Wahl der Vorstandschaft ergibt folgendes Resultat:

Herr Dr. C. Parrot, I. Vorsitzender,
„ Dr. Fr. Kreitner, II. Vorsitzender,
„ F. Fleischmann, Schriftführer,
„ J. Störrlein, Kassier,
„ R. Jordan, Bibliothekar und Konservator.

In den Ausschuss werden gewählt die Herren Major Freiherr von Besserer-Thalfingen, Stabsarzt Dr. Gengler, Professor Dr. Hartig, Professor Dr. Hertwig, Kais. Attaché Graf Mirbach-Geldern-Egmont. Zu Ehrenmitgliedern werden einstimmig ernannt: die Herren Professor Dr. med. Rud. Blasius in Braunschweig und Herm. Schalow, Vizepräsident der Deutschen Ornithologischen Gesellschaft in Berlin.

Herr Jordan erbittet sich darauf das Wort, um dem wiedergewählten I. Vorsitzenden den Dank des Vereins für seine bisherige Mühewaltung, die ein bedeutendes Mass von Arbeit und Zeit und aufopfernder Hingabe an die Vereinssache darstelle, auszusprechen; er gedenkt auch der regen Anteilnahme der beiden Herren Ausschussmitglieder Baron v. Besserer und Graf Mirbach-Geldern, denen er für ihre warme Unterstützung und Förderung der Vereinszwecke dankt.

Der Vorsitzende berichtet sodann über die am hiesigen Platze beabsichtigte Gründung eines zweiten „Ornithologischen Vereins München", zu welcher sich, in Verkennung der Zwecke und Ziele eines solchen Vereins, eine Anzahl von Kanarienzüchtern und Vogelliebhabern zusammenfinden wollen! Da bei einer gleichen Benennung des geplanten Vereins unvermeidbar Unzuträglichkeiten eintreten müssen, hat der Vorsitzende bereits bei der K. Polizeidirektion Schritte gethan, um eine solche hintanzuhalten. Es wird im Hinblick auf dieses Vorkommnis auch einstimmig beschlossen, dem O. V. M. die Rechte eines eingetragenen Vereins (E. V.) nach dem neuen bürgerlichen Gesetzbuche zu erwerben.

Herr Störrlein hat dieserhalb bereits Rücksprache mit einem Juristen genommen und legt das zu diesem Zwecke in einigen Punkten abzuändernde Statut vor. Diese Abänderungen finden die einstimmige Billigung seitens der Anwesenden.

Herr Dr. C. Parrot referiert sodann über die Massnahmen, welche in Sachen der „Ornithologischen Beobachtungsstationen" ergriffen wurden, und macht diverse Vorschläge, welche die Auswahl der in erster Linie zu beobachtenden Zugvögel betreffen. Die genaue Beobachtung soll sich vorerst nur auf folgende sechs Spezies erstrecken, für welche eigens gedruckte Fragezettel (für jede Art einer) an die Beobachter verteilt werden sollen: *Hirundo rustica*, *Chelidonaria urbica*, *Ruticilla tithys*, *Ruticilla phoenicurus*, *Cuculus canorus* und *Columba palumbus*. Die in der seinerzeitigen Instruktion erbetenen Aufschlüsse (bez. anderer Arten) erfahren dadurch keinerlei Modifikation.

Die Konstituierung der „Abteilung für Beobachtungsstationen", deren Obmänner schon bei früheren Gelegenheiten namhaft gemacht wurden — eine Kooptierung weiterer Mitglieder, die indessen zu aktiver Beteiligung an den vorkommenden Arbeiten sich verpflichten müssten, kann jederzeit stattfinden —, findet darauf formell statt.

Zum Schlusse zeigt Vorsitzender die seitens des Ehrenmitgliedes Herrn V. Ritter von Tschusi zu Schmidhoffen freundlichst dedizierten Vogelbälge (s. „Vereinssammlung") vor.

Sitzung am 6. Februar 1900.

Vorsitzender: Herr Dr. C. Parrot. Schriftführer: Herr Fleischmann.

Nach Verlesung des Protokolls der Generalversammlung und Besprechung verschiedener auf letztere bezüglicher Fragen gibt Vorsitzender den Einlauf bekannt. Es ist besonders die erfreuliche Mitteilung zu machen, dass der Jagdschutzverein München mit einem Jahresbeitrag von 25 Mk. sich uns angeschlossen hat.

Herr Präparator Erdt in Kaufbeuren sandte eine interessante Statistik über die im Verlaufe der letzten neun Jahre bei ihm zur Präparation eingelieferten Vögel ein.

Eine Einladung zum III. Ornithologischen Kongress, der in Paris stattfinden soll, und an dem Vorsitzender teilzunehmen gedenkt, liegt vor.

Herr Oertel berichtet über eine Rücksprache mit dem Redakteur der „Bayerischen Lehrerzeitung" (Nürnberg), welcher sich bereit erklärt hat, die Veröffentlichungen des Vereins bezüglich der Errichtung von Beobachtungsstationen zum Abdruck zu bringen; es sollen auch aus Lehrerkreisen, die bisher unserer Sache noch ganz fernstanden, tüchtige Beobachter gewonnen werden.

Durch das Entgegenkommen des Chefs der Ungarischen Ornithologischen Centrale, Herrn O. Herman, ist der Verein in den Besitz der wertvollen Budapester Kongress-Schriften gelangt. Die zwanglose Diskussion, die sich an die Besprechung und Zirkulation der Literatur anreiht, streift die Errichtung eines zoologischen Gartens in München, den mangelhaften Vogelschutz an hiesigem Platze und noch manch' andere nicht unwichtige Punkte. Insbesondere ist es der Vogelschutz, der eingehendere Besprechung findet. So wird erwähnt, dass z. B. noch am 5. Februar auf dem Viktualienmarkt „Krammetsvögel" (bekanntlich hier eine Kollektivbezeichnung

für die verschiedensten Drosselarten, unter denen namentlich die Singdrossel zu gewissen Zeiten vorherrscht) feilgeboten wurden, obwohl deren Fang nur bis 31. Dezember jeden Jahres gestattet ist. Herr Oertel hat dieses Thema zu einem Vortrage im Geflügelzuchtverein gewählt und berichtet, dass sich der Verein für Vogelzucht und -Schutz dahier, dem er angehört, an den bayerischen Landtag zu wenden gedenkt, um einen besseren Schutz der Krammetsvögel zu erreichen, besonders, dass diese nur mehr geschossen werden dürfen, da durch das Schlingenlegen auch eine Unmasse anderer Vögel zugrunde gehe.

Vorsitzender weist darauf hin, dass bei uns zu Lande der Drosselfang wohl keine zu grosse Rolle spiele; die Händler helfen sich auch nach Schluss der Fangzeit mit der Erklärung, dass sie ihre Ware „aus Böhmen“ bezogen hätten; um schliesslich zu entscheiden, ob der einzelne Vogel gefangen oder geschossen (eine Schonzeit für Krammetsvögel besteht bei uns für den Jäger nur vom 1. April bis 1. Juni!) worden sei, bedürfe es erst einer jedesmaligen Untersuchung durch den Marktinspektor.

Herr Oertel macht ferner die Mitteilung, dass er gelegentlich eines Spazierganges in den Gasteiganlagen an den Futtertischen, auf welche übrigens oft ganz unpassende Nahrung gelegt werde, nicht weniger als fünfzehn Vogelschlingen gefunden habe.

Monatsversammlung am 20. Februar 1900.

Vorsitzender: Herr Dr. C. Parrot. Schriftführer: Herr Dr. Kreitner.

Vorsitzender gibt den Einlauf bekannt und teilt mit, dass das für den Abend angekündigte Referat wegen Erkrankung des Herrn Fleischmann ausfallen müsse.

Von der Wahl eines zweiten Schriftführers, die auf heute anberaumt ist (da in der Generalversammlung eine solche ergebnislos verlief), wird vorläufig Abstand genommen, weil eine geeignete Persönlichkeit hierzu nicht vorhanden ist; ein Studierender kann im Interesse der Sache wegen seines nicht ständigen Aufenthaltes dahier kaum in Frage kommen.

Briefe sind eingelaufen von Herrn M. v. Klenze im Auftrage des Jagdschutzvereins, dann von sämtlichen am 23. Januar nicht anwesenden in den Ausschuss resp. zu Ehrenmitgliedern gewählten Herren, welche die auf sie gefallene Wahl dankend annehmen.

Der naturwissenschaftliche Verein Frankfurt a/O., dann die Gesellschaft naturforschender Freunde zu Berlin teilen mit, dass sie beschlossen haben, mit dem O.V.M. in Schriftenaustausch zu treten.

Forstmeister Besnard in Geisenfeld fragt an, ob eine an ihn gelangte Zuschrift eines Herrn Krohn in Hamburg, der anscheinend im Auftrage der Regierung von Oberbayern einen Fragebogen über die Brutverhältnisse des Fischreihers in Bayern an das Forstpersonal versendet, mit dem O.V.M. im Zusammenhang stehe? Vorsitzender hat die Anfrage dahin beantwortet, dass diese Enquete ja an sich ganz löblich und wichtig sei, dass aber der O.V.M. einer solchen noch nicht

näherzutreten sich veranlasst fühlte, weil vordringlichere Dinge auf der Tagesordnung stünden und aus Bayern (was der mit unseren Verhältnissen nicht vertraute Fragesteller natürlich nicht wissen könnte) nur ganz spärliches diesbezügliches Material zu erwarten wäre. Übrigens sei es nicht wünschenswert, wenn unsere Beobachter durch Fragestellungen von anderer Seite von ihrer für den Verein übernommenen Berichterstattung abgezogen und noch weiter belastet würden.

Vorsitzender macht Mitteilung von dem am 1. Februar erfolgten Tode des bekannten Forstzoologen Geheimen Regierungsrates Professor Dr. B. Altum in Eberswalde und widmet dem Dahingeschiedenen, den er vor einigen Jahren persönlich kennen zu lernen die Freude hatte, einen kurzen Nachruf, indem er gleichzeitig auf die demnächst in verschiedenen Zeitschriften erscheinenden ausführlichen Nekrologe verweist. B. Altum war zuletzt Präsident der Deutschen Ornithologischen Gesellschaft.

Vorsitzender gibt die neu eingesandten Schriften herum und bespricht einzelne Artikel ausführlicher. Aus seiner Bibliothek legt er vor die Zeitschriften „Wild und Hund", „Bayerische Forst- und Jagdzeitung", „Ornithologische Monatsberichte" (Reichenow), dann „Verhandlungen der Gesellschaft deutscher Naturforscher und Ärzte" (71. Versammlung in München); schliesslich aus der K. Hof- und Staatsbibliothek Band III von Gould, „The Birds of Australia", welches Werk wegen seiner herrlichen Abbildungen wieder allgemeine Bewunderung erregt. Vorsitzender macht auf einen Artikel in den „Ornitholog. Monatsberichten" aufmerksam, der den Nachweis zweier für Holland ganz neuer Arten — *Querquedula discors* L. (Nordamerika) und *Turdus dubius* Bechst. (Nordasien) — bringt.

Im neuesten Heft des „Zoologischen Gartens" findet sich eine sehr günstige Besprechung unseres ersten Jahresberichts, die zur Verlesung kommt. Schliesslich werden noch verschiedene seitens der Anwesenden gemachte Beobachtungen erwähnt.

Herr Dr. Kreitner fand auf der Truderinger Flur mehrere tote, wohl verhungerte Saatkrähen, Herr Lehrer Oertel im englischen Garten einige verendete Rabenkrähen. Diese Beobachtung bringt eine Diskussion über die Wintergefahren der Vögel in Fluss, wobei Herr Oertel die Ansicht vertritt, dass mehrere auf einander folgende Feiertage, an welchen der Fuhrwerksverkehr sehr beschränkt ist, jenen Vögeln, die sich im Winter fast nur von Pferdeexkrementen nähren, gefährlich würden. Indem noch über die natürlichen und gewaltsamen Todesarten der Vögel, über die Schwierigkeit des Auffindens von toten Vögeln, über den Einfluss des Frostes u. a. die Ansichten der anwesenden Mitglieder ausgetauscht werden, gelangt die Sitzung, wie schon öfter, erst um Mitternacht zu ihrem Ende.

Monatsversammlung am 6. März 1900.

Vorsitzender: Herr Dr. C. Parrot. Schriftführer: Herr Dr. Kreitner.

Zunächst wird der Bericht über die letzte Sitzung verlesen, gegen den von keiner Seite eine Einwendung besteht.

Vorsitzender referiert über den Fortgang der Arbeiten in der „Abteilung für Beobachtungsstationen". Es wurden die Fragezettel bereits fertiggestellt und gelangten (je 6 Stück für jeden Beobachter, eventuell unter Beilage einer „Instruktion") an 240 Adressen zur Versendung. Einige Neuanmeldungen seien daraufhin schon erfolgt. Als besonders erfreulich sei die Gewinnung des Herrn Bauamtmann Spies in Kissingen, eines tüchtigen und begeisterten Ornithologen, für unsere Sache zu bezeichnen.

Vorsitzender bringt eine Zuschrift des Herrn Professor Hertwig zur Kenntnis der Anwesenden, in welcher dieser bedauert, seinen versprochenen Vortrag jetzt nicht halten zu können und ihn auf das Frühjahr 1901 verschieben zu müssen.

In Schriftenaustausch mit dem O.V.M. sind neuerdings eingetreten die Société vaudaise des Sciences naturelles in Lausanne und Bergens Museum in Bergen (Norwegen). Dagegen bedauerte der Naturwissenschaftliche Verein „Isis" in Dresden, wegen Platzmangels in der Bibliothek auf einen Schriftenverkehr nicht eingehen zu können.

Vorsitzender legt hierauf eine Anzahl neu erschienener Schriften vor und bespricht dieselben. Er macht speziell auf das Referat über die 25jährige Stiftungsfeier des Deutschen Vereins zum Schutze der Vogelwelt und auf die Jubiläumsnummer der „Monatsschrift" aufmerksam. Es sei auch hinzuweisen auf die Berichte zweier ornithologischer Vereine in Leipzig, die beide eine rege Thätigkeit zu entfalten schienen. Suche der ältere „Ornithologische Verein" seine Zwecke weniger durch umfangreiche Vorträge, als durch Aussprache der Mitglieder unter sich zu erreichen (er hielt im Jahre 1899 nicht weniger wie 48 Sitzungen ab bei einer Gesamtmitgliederzahl von 46 Personen!), so lege der „Verein der Liebhaber einheimischer Vögel" das Schwergewicht scheinbar auf instruktive Vorträge, literarische Besprechungen und Exkursionen. Aus den verschiedenartigen Thematen, die namentlich im letztgenannten Vereine zur Behandlung gekommen, lasse sich entnehmen, welch' reges Interesse die Mitglieder in jener Stadt nicht nur der Sache, sondern auch dem Vereinszwecke entgegenbringen müssten. Doch könne das Bestehen zweier gleichgearteter Vereine in einer Stadt von der Grösse Leipzigs auf die Dauer keine erfreulichen Resultate zeitigen, da die Zersplitterung der Kräfte sich immer rächen würde. Vorsitzender macht noch auf die Einbürgerung des Waldammers *Emberiza rustica* Pall. in Finnland aufmerksam, der nach J. A. Sandmann („Ornith. Monatsschrift" 1900 Nr. 3) von Osten her eingewandert sei, worauf verschiedene von Mitgliedern gemachte Beobachtungen aus der Münchener Umgebung Konstatierung finden.

Herr Ibel ergreift hierauf das Wort zu seinem Vortrage über den Flug der Vögel. Er verbreitet sich zuerst über die anatomischen Verhältnisse des Vogelkörpers, den Bau des Flügels, dann über die Arten des Fluges und die verschiedenen aufgestellten „Flugtheorien", schliesslich über die Fluggeschwindigkeit der Vögel und verwandte Fragen.

In der sich anschliessenden Diskussion wird speziell die Fluggeschwindigkeit einer Erörterung unterzogen; es ist sicher anzunehmen, dass die diesbezüglichen Angaben mancher Forscher auf Übertreibung beruhen, weil sie von unrichtigen Voraussetzungen ausgehen. Eine Durchschnittsreisegeschwindigkeit von 25 m in der Sekunde ist nach des Vorsitzenden Meinung schon eine sehr gute Leistung; dass höhere Zahlen erreicht werden können und sehr oft erreicht werden, ist ohne Zweifel richtig. Man vergegenwärtige sich nur den Flug des Mauerseglers und anderer Vögel.

Es finden auch die erstaunlichen Höhen Erwähnung, in denen die Zugvögel wandern sollen; Höhen von 4000—25000 Meter, wo sie nur dem Fernrohre des Astronomen noch sichtbar sind, werden von den Forschern namhaft gemacht.

Monatsversammlung am 3. April 1900.

Vorsitzender: Herr Dr. C. Parrot; Schriftführer: Herr Lankes.

Vorsitzender begrüsst die erschienenen Herren, besonders den zum ersten Male in einer Sitzung anwesenden Herrn Grafen Fr. von Pocci. Nach Verlesung des Protokolls der letzten Sitzung, das ohne Erinnerung genehmigt wird, berichtet Vorsitzender über das am 16. März abgehaltene Stiftungsfest-Souper, das einen sehr animierten Verlauf genommen habe.

Einer Reduzierung der Vereinssitzungen, die von einer Seite in Anregung gebracht wird, widersetzt sich Vorsitzender auf das Entschiedenste, da er dem Vereine die aus naheliegenden Gründen unausbleiblichen Folgen eines solchen Beginnens erspart wissen möchte.

Eine an das K. Ministerium für Kirchen- und Schulangelegenheiten gerichtete Eingabe um Gewährung einer Subvention an die „Abteilung für Beobachtungsstationen“ liegt im Konzepte zur Einsicht auf. Sie ist von dem hiesigen Obmann der Abteilung, Herrn Grafen Mirbach-Geldern mitunterzeichnet.

Vorsitzender macht die Mitteilung, dass die ornithologischen Sammlungen des Vereinsmitgliedes Herrn R. Oberhummer jun. nach Stuttgart an das k. Naturalienkabinet verschenkt wurden.

Die Eintragung des O.V.M. in das Vereinsregister hat kürzlich am Amtsgerichte München I stattgefunden.

In der „Ornithologischen Monatsschrift“ ist ein genauer Bericht über die ordentliche Generalversammlung unseres Vereins zum Abdruck gelangt.

Ein in der „Bayerischen Lehrerzeitung“ veröffentlichter Aufruf der „Abteilung für Beobachtungsstationen“ hat leider einen grossen Erfolg nicht gehabt. Im Ganzen haben bis jetzt elf Lehrer ihre Bereitwilligkeit erklärt. Der Vorstand des „Bayerischen Lehrervereins für Naturkunde“ (Herr Joh. Besch, Augsburg) brachte in seinem Organ eine Notiz, dahingehend, dass diejenigen Herren, die sich Beobachtungen unterziehen wollten, mit ihm ins Benehmen treten sollten. Vorsitzender bemerkt, dass es wünschenswerter sei, wenn die Beobachter sich direkt mit unserer „Abteilung“ in Beziehung setzen würden, doch wolle man

dem genannten Vereine die Feststellung des Modus, den er für den geeignetsten halte, überlassen.*)

Herr Graf Pocci erbietet sich, dem Vereine das zur genauen Eruierung der Beobachtungspunkte (nach ihrer geographischen und hypsometrischen Lage) notwendige Kartenmaterial geschenkweise zu verschaffen.

Hierauf erhält Herr Dr. Kreitner das Wort, um seinen angekündigten Vortrag über das Thema: „Wie kann der Vogelliebhaber durch seine Liebhaberei der Wissenschaft nützen?“ zu halten. (Wird an anderem Orte veröffentlicht.)

Von Seite der Anwesenden schliesst sich daran eine rege Diskussion. Vorsitzender glaubt, ein eingehenderes Studium der Vogelkrankheiten, das noch sehr im Argen liege, empfehlen zu müssen, damit auch die bislang übliche, ausschliesslich empirische und vielfach nur symptomatische Behandlungsmethode mehr durch eine auf pathologisch-anatomischen Kenntnissen und einer richtigen Krankheitsdiagnose beruhende Therapie ersetzt werden könne. Herr Graf Pocci teilt mit, dass junge Enten, die er ins kalte Wasser geführt habe, förmliche Krämpfe bekamen und erst durch Sonnenbäder wieder hergestellt werden konnten, ein Beweis, wie schädlich zu kalte Bäder für Vögel wirken könnten. Herr Dr. Prager hat ein Goldhähnchen, Herr Dr. C. Parrot einen Bluthänfling auf diese Weise verloren. Die Vögel starben momentan, wohl infolge von Schlaganfall.

Von Herrn Generalarzt Dr. Neuhöfer sind einige der Zeitschrift „Daheim“ entnommene Notizen über das Alter der Vögel eingelaufen; Graf Pocci zeigt den Kropfinhalt eines Haselhuhns, der aus Haidekraut, Heidelbeer- und Erdbeerblättern besteht.

Vorsitzender legt die neu eingetroffene Literatur vor. Er macht u. a. auf einem in „Lectures pour Tous“, April-Heft 1900, erschienenen, illustrierten Aufsatz über „L'aile de l'oiseau, parure de la femme“ aufmerksam, ferner auf einen Artikel von Kobelt in „Gaea“, Heft 2, 1900: „Vorderindien, eine zoogeographische Studie.“ Vorsitzender stellt bei dieser Gelegenheit das Ansuchen an die Mitglieder, auch in Nichtfachzeitschriften enthaltene Publikationen ornithologischen Inhalts in den Vereinssitzungen zur Vorlage zu bringen oder wenigstens darauf aufmerksam zu machen. Auch wäre es wünschenswert, wenn einzelne Herren regelmässig über den Inhalt von Jagdzeitungen, die unserem Vereine nicht zugingen, aber in hiesigen öffentlichen Lokalen aufliegen, Bericht erstatten würden. Vorsitzender referiert zum Schlusse ausführlich über das in seinem Besitze befindliche, in zweiter Auflage durch R. Blasius herausgegebene vortreffliche Werk von Gätke, „Die Vogelwarte Helgoland“ (Braunschweig 1900), dessen Lektüre er aufs wärmste empfiehlt.

---

*) Die „Abteilung“ hat inzwischen von dem „Bayerischen Lehrerverein für Naturkunde“, mit dem sie direkt in Korrespondenz getreten war, auch auf wiederholte höfliche Anfrage hin nichts mehr gehört. (Der Herausgeber.)

Sitzung am 24. April 1900.

Vorsitzender: Herr Dr. C. Parrot. Schriftführer: Herr Clevisch.

Vorsitzender begrüsst die zum ersten Male anwesenden neuen Mitglieder: die Herren Landgerichtsrat Dr. Guggenheimer und Professor Dr. Schlösser.

Nach Verlesung des Protokolls berichtet Herr Professor Schlösser in Kürze über seine diesjährige Frühjahrsreise nach Bosnien und Herzegowina. Von Vertretern der dortigen Avifauna hatte er Gelegenheit folgende Arten zu erlegen: *Aquila chrysaëtus, Milvus Korschun*, *Circus aeruginosus*, *Gyps fulvus*, *Vultur monachus*, *Bubo bubo, Ardea alba. Platalea leucerodia*, *Botaurus stellaris*, *Fuligula nyroca*, *Anas crecca*, *Columba livia*, *Machetes pugnax*, *Dendrocopus medius*, *Dendrocopus leuconotus Lilfordi* u. a. Vortragender spricht die Ansicht aus, dass die grossen Geier bei der Aufsuchung ihrer Nahrung sich hauptsächlich von ihrem Gesichtssinn leiten lassen. Ein als Luder ausgelegtes, frisch getötetes Pferd zog alsbald die genannten Raubvögel herbei; der Geruchsinn habe hierbei absolut nicht in Frage kommen können.

Herr Dr. Guggenheimer ist nach seinen Beobachtungen an Kolkraben, gelegentlich der Hochgebirgsjagd, ebenfalls der Ansicht, dass die Vögel beim Aufsuchen des Fallwildes besonders ihrem vorzüglich entwickelten Gesichte folgen.

Vorsitzender verliest eine Zuschrift seitens der k. b. Meteorologischen Zentralstation (vom 9. April), welche für die Zusendung des Jahresberichts dankt und in entgegenkommender Weise verspricht, seinem Ersuchen, den Beobachter auf der Zugspitze zur Notierung von ornithologischen Wahrnehmungen zu veranlassen, stattzugeben. Vorsitzender hatte mit dem Direktor der „Zentralstation“, Herrn Professor Dr. Erk persönlich Rücksprache genommen und ihm das Instruktionsmaterial der „Abteilung für Beobachtungsstationen“ zugehen lassen.

Das Mitglied, Herr Tierarzt Ohler in Neustadt a/H. berichtet über eine Epidemie von Hühnercholera, die in dortiger Gegend auch unter freilebenden, finkenartigen Vögeln (die leider nicht näher bestimmt wurden) ihre Opfer suchte. Eine diesbezügliche Notiz ist in der „Neustadter Zeitung“ erschienen. Es wurden Herrn Ohler später noch sieben Kadaver zur Untersuchung überbracht, worüber er sich folgendermassen äussert: „Die Sektionsergebnisse waren verschiedene. Alle Vögel aber zeigten eine Gastro-Enteritis, teils mehr, teils weniger deutlich. Bei zwei Kadavern wurden nach Abzug der Haut im Magen an der darunter liegenden Schleimhaut rote Flecken gefunden. Kehlkopf, Luftröhre, Lunge zeigten sich fast gar nicht verändert. Ich impfte von zwei Vögeln auf zwei Tauben über, und zwar nahm ich von dem Blut, das noch im Herzen zu finden war. Eine Taube ging am dritten Tage zu Grunde; im Blute traf ich verschiedene Mikroorganismen, offenbar ist die Taube an Sepsis erlegen. Die andere fing fast um dieselbe Zeit an zu trauern und sass beinahe regungslos am Boden. Es dauerte fast zwei Tage, wo sie weder Wasser noch Futter

aufnahm. Erst allmählich fing sie wieder an zu fressen und genass am siebenten Tage. Ich konnte kein Präparat von ihr machen, da ich sie nicht töten wollte. Wenn ich eine virulente Kultur von Hühnercholera gehabt hätte, so hätte ich sie zum zweiten Male geimpft; denn ich glaube, dass sie sicherlich diese Krankheit überstanden hat und immun gewesen wäre. Denn die Bazillen in den toten Körpern waren schon durch die Zeit vom Tode bis zur Impfung derart abgeschwächt, dass sie nicht mehr die Taube zu töten vermochten. Ich hegte keinen Zweifel, dass sich die Vögel in einem verseuchten Hühnerhofe infizierten, obwohl zu der Zeit beim k. Bezirkstierarzt keine Seuche zur Meldung kam."

Einige Beobachtungen, von Herrn Clevisch aus den Ferien gesandt, werden mitgeteilt: Der erste Storch erschien in Weissenburg (Elsass) heuer am 26. Februar, der erste Hausrotschwanz am 16. März. Aus dem Vorjahre wäre noch nachzutragen, dass bei Enskirchen (Bez. Köln a/Rh.) die erste Nachtigall am 13. April, der erste Kuckuck am 14. April von genanntem Beobachter gehört wurden; am 7. April kam dort eine *Saxicola oenanthe* ♂ zur Beobachtung.

Nach Herumgabe der neu eingetroffenen Zeitschriften bespricht Vorsitzender eine Arbeit von W. Čapek: „Über den Frühlingszug des Kuckucks" 1897 und 1898 („Schwalbe" N. F.) und legt aus seiner Bibliothek vor: O. Marshall „Der Bau der Vögel" (Leipzig 1895), über welches vorzügliche Buch er ebenfalls kurz referiert.

Schliesslich gelangt ein Brief von Herrn Baron v. Besserer zur Verlesung, in welchem er über eine Frühjahrsreise nach dem Süden berichtet: *Milvus Korschun* war sehr zahlreich vertreten am Comer- wie am Luganer-See. *Hirundo rustica* zeigte sich am 11. April in Zug in einem Exemplar, in Lugano am 13. desgl. eine einzelne; am Comersee am 16. April noch keine. *Ruticilla tithys* wurde nur in einem Exemplar am 11. April in Lugano beobachtet, *Phylloscopus rufus* ziemlich häufig, so namentlich am Monte Salvatore bei Gandria und in den Villengärten zwischen Menaggio und Cadenabbia; ebenso häufig war *Sylvia atricapilla*, spärlicher *curruca; Erithacus rubeculus* allenthalben; *Troglodytes* sang in ziemlicher Anzahl. *Serinus serinus* war gemein am Comersee, dagegen nirgends bei Lugano; *Fringilla coelebs*, *Chloris* und *Carduelis* gemein. *Phylloscopus trochilus* aber war weder zu sehen noch zu hören,*) ebensowenig *Aëdon luscinia*. *Parus major*, *Motacilla alba* liessen sich oft sehen, *Astur palumbarius* einmal. Bei Castagnola kam ein *Falco aesalon* zur Beobachtung.

Sitzung am 12. Juni 1900.

Vorsitzender: Herr Dr. Fr. Kreitner, Schriftführer: Herr Störrlein.
Als Gast anwesend: Herr cand. jur. Lübcke aus Schwerin.

Vorsitzender teilt nach Verlesung des Protokolls der letzten Sitzung, gegen welches eine Erinnerung nicht erhoben wird, mit, dass die auf den Mai treffende Monatsversammlung und der auf diesen Abend

*) Vgl. die diesbezüglichen vom Herausgeber gemachten Wahrnehmungen in der französischen Schweiz (Journal f. Ornitholog. 1900 H. 3).

angesagte Vortrag ausfallen mussten, da eine grössere Anzahl von Mitgliedern am Erscheinen verhindert war. Es wird mit Bedauern konstatiert, dass Herr Schriftführer Fleischmann noch immer durch Krankheit abgehalten sei, den Vereinssitzungen anzuwohnen.

Ausser den neuen Nummern der Fachzeitschriften ist wieder eine beträchtliche Anzahl von Gesellschaftsschriften im Austausch eingelangt. Dieselben werden herumgegeben, wobei besonders auf die wenigen darin enthaltenen ornithologischen Arbeiten hingewiesen wird. Ausführlichere Besprechung findet der von H. v. Berlepsch verfasste Entwurf eines internationalen Vogelschutzgesetzes, der im Autogramm vorliegt und der auf dem demnächst in Paris stattfindenden Ornithologenkongress zur Vorlage kommen soll. Besonders bezüglich des im Anhange behandelten Krammetsvogelfanges entwickelt sich unter den Anwesenden eine rege Diskussion.

In der im April stattgehabten Ausstellung (31.) des „Vereins für Geflügelzucht", deren Katalog vorgelegt wird, fehlten einheimische Vertreter unserer Vogelwelt ganz, dagegen waren Bastarde von afrikanischen Edelsängern mit Harzer Kanarien, ferner solche vom Zeisig mit dem Grünling bemerkenswert.

Vorsitzender teilt mit, dass der Vereinsbericht von Herrn Professor Dr. Hertwig in einer der letzten Sitzungen der k. b. Akademie der Wissenschaften vorgelegt wurde.

Monatsversammlung am 26. Juni 1900.

Vorsitzender: Herr Dr. C. Parrot. Schriftführer: Herr Fleischmann.

Vorsitzender gibt zunächst den Einlauf bekannt, worunter besonders ein Anschreiben der k. b. Akademie der Wissenschaften zu erwähnen ist, welches die erfreuliche Mitteilung enthält, dass genannte Akademie in Verfolg unseres an das k. Kultusministerium gerichteten Gesuchs beschlossen habe, dem Vereine eine einmalige Unterstützung von 300 Mark für seine Zugsforschungen zu verleihen.

Ferner liegt eine Einladung der „Deutschen Ornithologischen Gesellschaft" zur Teilnahme an ihrer im Oktober in Leipzig stattfindenden 50jährigen Jubelfeier vor; vom Generalsekretär der Gesellschaft ist ausserdem eine persönliche Aufforderung an den Vorsitzenden ergangen, unseren Verein bei dieser Gelegenheit offiziell zu vertreten. Es wird beschlossen, für alle Fälle eine schriftliche Gratulation an die Gesellschaft gelangen zu lassen; doch hofft der Vorsitzende, dass er selbst, oder in seiner Vertretung Herr Dr. Gengler-Erlangen, in der Lage sein werde, dem Feste persönlich anzuwohnen. Familienverhältnisse halber sieht sich Vorsitzender ausser Stande, den Kongress in Paris zu besuchen, auf dem er zusammen mit den Herren Baron H. v. Berlepsch, Professor R. Blasius und H. Schalow die „Deutsche Ornithologische Gesellschaft" vertreten sollte. Er hatte kürzlich in Berlin Gelegenheit, mit Herrn Professor Dr. Reichenow in dieser Sache Rücksprache zu pflegen.

Wie in früheren Jahren sollen in den nächsten drei Monaten Ferienzusammenkünfte im „Restaurant Isarlust" stattfinden und zwar allmonatlich einmal.

Es gelangt darauf die Frage der Unterbringung der Vereinsbibliothek und der Sammlungen, die bisher in der Wohnung des Herrn Dr. C. Parrot Aufbewahrung gefunden, eingehend zur Besprechung. Es wäre die Mietung eines eigenen Zimmers, das eventuell zugleich auch als Sitzungslokal zu dienen hätte, oder doch die Anschaffung von Schränken, die im jeweiligen Vereinslokale Aufstellung finden könnten, sehr wünschenswert. Doch wird beschlossen, vorläufig von solchen zweifellos dem Vereinszwecke dienlichen, aber kostspieligen Massnahmen noch Umgang zu nehmen. Falls in der neuen Wohnung des ersten Vorsitzenden eine Unterbringung des Vereins-Inventars nicht mehr angängig sein würde, erklärt sich Herr Dr. Kreitner bereit, einen geeigneten Raum in seiner Stadtwohnung zur Verfügung zu stellen.

Vorsitzender macht die Mitteilung, dass seit kurzem an der hiesigen Staatssammlung ein tüchtiger Präparator Anstellung gefunden habe und dass damit einem von ihm längst empfundenen und oftmals geäusserten Wunsche entsprochen worden sei.

Nach der Demonstration eines weissgescheckten Rehkitzchens durch den Vorsitzenden und Herumgabe der neuen Literatur ergreift Dr. C. Parrot das Wort, um über ornithologische Wahrnehmungen in Mecklenburg zu berichten:

Ein zehntägiger Aufenthalt in Neuburg bei Parchim anfangs Juni, also zur günstigsten Jahreszeit, bot dem Vortragenden Gelegenheit, die Vogelwelt dieses Ortes und seiner nächsten Umgebung etwas kennen zu lernen. Ein grosser Arten- und Individuenreichtum auf engem Gebiete, wie er bei uns im Süden wohl zu den Ausnahmen gehören dürfte — scheint doch überhaupt die norddeutsche Tiefebene in dieser Beziehung stark bevorzugt zu sein —, sprang sofort in die Augen, so dass es ein förmlicher Genuss für den Beobachter war, in Garten und Hof, in Feld und Wald umherzustreifen. Bei dem vorzüglichen Stande der mecklenburgischen Landesforschung, an der gegenwärtig Herr Baurat Wüstnei in Schwerin in hervorragender Weise beteiligt ist, darf es nicht Wunder nehmen, wenn Vortragender während seines doch nur kurz bemessenen Aufenthalts in jener Gegend Beobachtungen von besonderer Tragweite nicht zu machen vermochte. War es für ihn gleichwohl von nicht zu unterschätzender Bedeutung, bei dieser Gelegenheit neue Eindrücke in sich aufzunehmen und seinen Gesichtskreis zu erweitern, so dürfte es auch von einigem Interesse sein, die hauptsächlichsten Beobachtungen, die er seinem Tagebuch einverleiben konnte, hier wiederzugeben.

Anders geartete klimatische Verhältnisse und eine Bodenbeschaffenheit, die von der unserigen vielfach abweicht, geben auch der Vegetation jenes Landes eine veränderte Signatur. Wer hätte nicht schon von den trockenen Föhrenwäldern und dann wieder von den üppigen Eichen- und Buchenwaldungen gehört, die oft im schroffsten Wechsel nebeneinanderstehend jenen Küstenländern ihr eigentümliches Gepräge aufdrücken? Sandiger Boden, ein grosser Reichtum an stehenden und fliessenden Gewässern, ausgedehnte Ebenen, bald mit fruchtbaren Feldern, bald mit öden Moorwiesen, sind charakteristisch für Mecklen-

burg, und dementsprechend weist die Vogelwelt eine grosse Mannigfaltigkeit der Formen auf; dabei ist auch noch das Vorhandensein eines Streifens Meeresküste, die ja wieder ihre besondere Avifauna beherbergt, mit in Betracht zu ziehen. Der wie erwähnt nicht minder imponierende Reichtum an Individuen einer Art dürfte, abgesehen von anderen günstigen Existenzbedingungen, in der durch den herrschenden Grossgrundbesitz bedingten geringen Dichtigkeit der menschlichen Besiedelung seinen Grund haben; er würde sich in industriellen Gegenden von selbst verbieten. Viele Species finden sich als Brutvögel über das ganze Land gleichmässig verbreitet, die in anderen Gauen nur an vereinzelten Orten oder lediglich als Durchzügler vorkommen.

Der weisse Storch pflanzt sich zahlreich in Mecklenburg fort; fast in jedem Dorfe ist er durch mindestens 1—2 Paare vertreten. Manchmal steht das Nest auf ganz niedrigen Gebäuden; so dürfte der Horst eines Paares, das auf dem Stallgebäude eines einsamen Schleusenhauses an der Elde nistete, höchstens $3^1/_2$ m über dem Erdboden sich befunden haben. Strohdächer, die noch häufig anzutreffen sind, scheinen von den Vögeln bevorzugt zu werden. Zwischen Spandau und Wittenberge sah Vortragender auch ein Storchennest auf dem Stumpfe einer „geköpften" Weide, die an der Landstrasse stand. In Neuburg waren anfangs Juni halberwachsene Junge im Neste; nur ganz ausnahmsweise wurde dasselbe von beiden Alten gleichzeitig verlassen; gewöhnlich streicht der eine Alte in dem Moment ab, wie der andere mit einem Beutestück herangeflogen kommt; so lösen sie sich im Fouragierungs- und Wachdienst regelmässig ab. Zeigen sich fremde Störche hoch über dem Neste kreisend, so beginnt der wachthabende Alte zu klappern; Vortragender sah und hörte übrigens auch die Jungen schon in dieser Kunst sich üben; bisweilen klappert der Storch auch im Fluge. Am 5. Juni waren übrigens schon ausgeflogene Junge mit den Alten zusammen in der Nachbarschaft zu beobachten. Eines Morgens fand man hinter der Scheune einen todeswunden Storch, dessen einer Oberarmknochen gebrochen und vollständig zersplittert war. Durch einen Schuss ins Herz befreite Vortragender den Vogel, der ohne Zweifel in einem Zweikampfe mit einem fremden Storch verwundet worden und so schwach schien, dass er kaum den Kopf erheben konnte, von seinen Qualen. In der nächsten Umgebung von N. findet sich auch eine starke Nistkolonie des Fischreihers, *Ardea cinerea*. Im Gipfel hochstämmiger Kiefern standen die Horste, welche, bisweilen zwei auf einem Baum, verschieden sich präsentierten; bald schienen sie klein und dann korbförmig, bald gross und hoch, von annähernd breitcylindrischer Gestalt, bald zeigten sie sich festgefügt, bald ganz liederlich gebaut und flach, manchmal sogar schiefstehend. Sie enthielten (am 6. Juni) meist drei, bisweilen auch vier teilweise noch ganz kleine, kaum 14 Tage alte, teilweise grössere oder schon vollständig befiederte Junge. Gerade wurde der Abschuss resp. die Ausnahme derselben (den Modus wird Vortragender an anderer Stelle beschreiben) bethätigt. Der Boden unter den Nistbäumen war ganz mit dem „Geschmeisse" der

Vögel bedeckt; da und dort fanden sich Fischreste, wie solche sich auch aus den Kröpfen der Jungen — z. B. ein über spannenlanger Hecht, Aale u. dgl. — hervorziehen liessen; auch einige Eischalen, besonders aber getrocknete Eihäute, dann die Gewölle und Schalenreste von Raubvögeln, die in der Kolonie ihr Heim aufgeschlagen (namentlich von Turmfalken), lagen umher; diverse Federn, die Überbleibsel geschlagenen Geflügels deuteten auf die Gegenwart des Wanderfalken hin; an einer Stelle zeigten sich die Reste von 4 Kibitzen und einer Hohltaube. Der den Abschuss leitende Förster behauptete, die Reiher hätten in früheren Jahren 4—5 Junge gehabt, heuer meist nur deren 3; auch der Wanderfalke, der ja sonst 3—4 Eier legt, habe dieses Jahr nur 2 Eier besessen. Von den alten Reihern war fast gar nichts zu sehen; dagegen kreiste das Wanderfalkenpaar hoch in der Luft. Vortragender hatte auch Gelegenheit, dicht bei N. einen solchen Vogel zu beobachten, als er gerade — es war ein junges Männchen — von einer schwachen Birke abstrich, die anscheinend dessen Horst, einen nicht umfangreichen, aber relativ hoch aufgeschichteten Bau, trug. Die Birke, die leider nicht bestiegen werden konnte, stand mit anderen Bäumen gleicher Art am Rande eines Kieferngehölzes, das durch einen trockenen Haidehügel von einem Flusse, der Elde, getrennt war, also in einer Gegend, die in ihrer äusseren Beschaffenheit den nordischen Brutplätzen des Wanderfalken einigermassen entsprechen mochte. *Falco peregrinus* horstet in Mecklenburg nur auf Bäumen.

Im Elderied bei N. traf Berichterstatter die Rohrweihe in einem Paare, das dort brütet; auch der schwarzbraune Milan fehlte nicht. Sehr häufig zeigte sich die Saatkrähe, von der in der Nähe eine Nistkolonie sich befinden sollte; ebenso die Nebelkrähe, während *Corvus corone*, der ebenfalls Mecklenburg bewohnt, aber als Brutvogel auf den Südwesten des Landes beschränkt ist, nicht zu bemerken war. Zwei Nebelkrähen umflogen den Vortragenden mit argem Gekrächze nach Art der Kibitze, indem sie gleichzeitig ihr Geschmeiss fallen liessen; es stellte sich heraus, dass die Jungen in einem nahen Dornbusch am Waldsaume sassen. Häufig schien die Ringeltaube zu sein; ein Paar hielt sich in einem ganz kleinen Feldgehölze, das von einigen Eichen, jungen Buchen und vielem Unterwuchs gebildet wurde, auf; das Männchen balzte dicht über dem Beobachter ohne alle Scheu. *Columba oenas*, die Hohltaube, zeigte sich zweimal. Sonst wurden noch notiert: Rohr- und Goldammer mehrfach, die Grauammer ziemlich häufig, der Buchfink vereinzelt, zahlreich der Grünling, nicht selten die Feldlerche und die weisse Bachstelze, wiederholt die Schafstelze; regelmässig im Buchholz waren Singdrossel und Amsel zu hören, sehr vereinzelt der Baumpieper; nicht häufig zeigte sich die Haubenlerche um Neuburg; die Haidelerche und die Nachtigall je einmal. Nicht selten war der Waldlaubvogel, der Fitis etwas vereinzelter, am spärlichsten schien der Weidenzeisig vertreten zu sein. Zu den Vögeln der Umgebung gehörten ferner: *Pica pica*, *Garrulus glandarius*, *Picus viridis*, *Sitta caesia*, *Cuculus*, *Oriolus*, *Lanius collurio*, *Muscicapa luctuosa*, *Erithacus rubeculus*, *Calam. schoena-*

baenus, *Sylvia sylvia* (Nest mit fünf frischen, auffallend kleinen Eiern an der Elde), *S. curruca*, *Prat. rubetra*, *Saxicola oenanthe*, *Perdix cinerea*, *Vanellus*, *Anas boschas*.

Der Drosselrohrsänger, *Acrocephalus arundinaceus*, war häufig an der Elde, nicht selten auch der Teichrohrsänger, *A. streperus*; doch hielt sich auch ein Paar der letzteren Art beständig vor dem Wohnhause und in dem Gärtchen auf, das an den Gutshof angrenzt und mit Fliederbüschen bestanden ist; zwei weitere Paare hausten im Garten dicht hinter dem Hause im dichten Gebüsch von Syringa, Lonicera tartarica etc. bezw. auf den Linden und Obstbäumen, die sie gar nicht selten frequentierten. Die Männchen sangen ungemein fleissig und gut und zeigten auch einiges imitatorisches Talent (z. B. Rauchschwalbenruf), liessen aber den charakteristischen Gesang der Art nicht verkennen;*) ob hoch oder niedrig über dem Boden, stets verrieten sie ihre Anwesenheit durch den Gesang, ohne dass es deshalb dem Beobachter oft gelingen wollte, sie deutlich ins Auge zu fassen; sie wussten sich auch im Gezweige der Bäume, zwischen denen sie oft hin und her wechselten, meisterhaft zu verstecken. Ein Nest war trotz aller Bemühungen nicht aufzufinden; gleichwohl steht das Brüten der Art an genannter Lokalität ausser allem Zweifel; ein Hinüberfliegen nach dem (durch den Gemüsegarten und eine schmale Wiese getrennten) Ufer der nahen Elde war nie zu bemerken, scheint auch ausgeschlossen, da man den Vogel zu allen Tageszeiten nahe dem Hause verhören konnte. Weniger sicher liess sich das bezüglich eines Sumpfrohrsängers, *A. palustris*, behaupten, den Vortragender ebenfalls eines Tages in einer Ecke des Gartens in einem Holundergebüsch antraf. Der ausserordentlich abwechselnde, bald schwätzende, bald flötende Gesang ging ohne jede Unterbrechung von einem „Motiv" in das andere über: bald vernahm man das Locken des Grünlings oder des Hänflings, das „pink" des Buchfinken, bald das Jubilieren der Feldlerche, dann wieder einige an die Nachtigall erinnernde schmetternde Töne, oder das Rollen eines Harzer Kanarienvogels; plötzlich erscholl das täuschend imitierte „zizige" der Kohlmeise, dann das heisere misstönende „Retschen" des Stares, und unmittelbar darauf folgten wieder zarte Flötentöne oder lieblich schwätzende Laute: ein ewiger Wechsel in Klangfarbe und Tonhöhe, in Melodie und Rhythmus. Möglicher Weise hatte Vortragender hier die vieldiskutierte Form des Gartenrohrsängers, *Acroc. streperus horticolus* (Naum.), vor sich, doch muss er gestehen, dass er in keiner Weise an den Gesang des Teichrohrsängers, den die oben erwähnten Vögel doch unverkennbar zu Gehör brachten, erinnert wurde; er glaubt vielmehr, dass es thatsächlich ein gewöhnlicher *A. palustris* war, dessen Gesang nur durch die Nachbarschaft vieler guter Sänger zu solcher Vollkommenheit sich ausgebildet hatte. Sofort als *A. palustris* wurde von dem Vortragenden ein Vogel angesprochen, der am gegenüberliegenden Ufer des Flusses, von diesem durch eine Wiese getrennt, auf ganz trockenem Terrain in einem halb-

*) Vor ca. 10 Jahren traf ich *Acroc. streperus* in Sulzbach in der Oberpfalz in einem Garten an, der in dem ehemaligen Glacisgraben angelegt war; von Rohr oder Schilf war auch hier nirgends etwas zu entdecken. Dr. C. Parrot.

dürren Besenginstergebüsch sich aufhielt. Ein fertiges Nest, dessen Anfänge Vortragender schon am 3. Juni entdeckt hatte, hing zwischen zwei Brennesselstengeln, die leicht umflochten waren, und war aus Halmen und Schafwolle gebaut, die geräumige ziemlich tiefe Mulde mit Rosshaaren ausgelegt; es enthielt am 11. Juni drei frische Eier, welche etwas rundlich und kurz geformt waren und eine schöne grünbläulichweisse Grundfarbe hatten; auf dieser fanden sich gegen das stumpfe Ende zu gehäuft graue Punkte und verwaschene Flecke und sparsame unregelmässig verteilte grössere und kleinere olivbraune Flecke. Die Besitzer des Nestes zeigten sich jedesmal sehr scheu; das Männchen imitierte besonders den Hänfling und das Schirpen des Haussperlings.

Vortragender teilt bezüglich des Gartenrohrsängers die Ansicht von Blasius dem älteren (der sich in den Nachträgen zum Naumann'schen Werk ausführlich zu dieser Frage äusserte). So wichtig ihm bei systematischen Untersuchungen zur Feststellung der Artgrenzen auch die Berücksichtigung biologischer Momente erscheint, so glaubt er doch, davor warnen zu müssen, bei gut singenden und mit imitatorischem Talent ausgestatteten Vögeln lediglich auf grund verschiedener Stimmlaute eine artliche Differenz herausfinden zu wollen, wenngleich ja andererseits zuzugeben ist, dass die Gesänge der artlich verschiedenen Vögel im allgemeinen eine bemerkenswerte Konstanz, die sich fast immer innerhalb ganz bestimmter Grenzen hält, ja einen förmlichen (für den Eingeweihten unverkennbaren) Typus aufweisen. Der veränderte Aufenthaltsort allein — die Neuburger „Garten-Teichrohrsänger“ verleugneten ja im Gesang ihre Art keineswegs, eher noch konnte man diesbezüglich bei den seiner Zeit an der Amper im Weidengebüsch beobachteten Vögeln (vergl. 1. Vereinsbericht p. 117), die sich gleichwohl als echte Teichrohrsänger herausstellten, im Zweifel sein — dürfte aber ebensowenig berechtigen, eine besondere Subspecies aufzustellen, wenn nicht gleichzeitig einigermassen sichere morphologische Kennzeichen in's Feld zu führen sind.

Im Hausgarten hielten sich ausser genannten Vögeln noch ständig auf *Hypolais philomela*, in mehreren Paaren, *Sylvia simplex, S. atricapilla, Ruticilla phoenicura, Muscicapa grisola, Passer montanus, Acanthis cannabina* (Nest mit vier frischen Eiern in einem Busch); ein Männchen dieser Art singt, während es, vom Weibchen begleitet, in reissend schnellem Flug dahinjagt.

Auf dem Gutshofe hausten die Rauch- und besonders die Mehlschwalbe, dann der Hausrotschwanz, der Storch und der Haussperling; ein Starenpaar brütete unter dem Dach des Wohnhauses (ein Nest mit Jungen fand sich auch im Parchimer Forst), und die Uferschwalbe, von der in der Nähe in einer Mergelgrube eine kleine Nistkolonie sich befand, stellte sich nicht selten auf dem Hofe ein; dann und wann liess sich ein Mauersegler, der wohl von Parchim herübergeflogen kam, blicken, und der Sperber verfehlte natürlich nicht, dem reichbelebten Hofe seine Besuche abzustatten. Auffallend berührte Vortragenden der Mangel an Meisen, denn er sah — was wohl mehr einem Zufall zuzuschreiben ist — nur einmal im Parchimer Forst einen

Parus major; dort begegnete ihm auch der Baumläufer, während er das gelbköpfige Goldhähnchen im Buchholz notieren konnte. Einige Lachmöven, welche sich vorübergehend an der Elde aufhielten, vervollständigen das Bild, das man sich von der Avifauna jener Gegend zu machen hat.

Bot sich dem Vortragenden so in der allernächsten Umgebung von N. (im Umkreise von kaum einer Stunde) zu kleinen Beobachtungen die beste Gelegenheit, so war es ihm auch vergönnt, anlässlich eines Ausflugs nach den unfern von Parchim sich ausdehnenden Levitzwiesen noch einige besondere Wahrnehmungen über die Ornis des Landes zu machen. Dieses vom Standpunkte des Forschers ideal zu nennende Gebiet gewährt den verschiedensten Sumpfvögeln geeignete Aufenthaltsplätze. Alte Bekannte von den oberbayerischen „Mösern" her, der Rotschenkel und der grosse Brachvogel belebten zahlreich die Wiesen; auch *Machetes pugnax*, der Kampfläufer, wurde mehrfach beobachtet. Des interessantesten Bewohners der Lewitz, der schwarzschwänzigen Uferschnepfe (*Limosa melanura*), ansichtig zu werden, wollte dagegen leider nicht gelingen, obwohl sich Vortragender der kundigen Führung des Herrn Wüstnei, mit dem er — ein eigentümlicher Zufall! — in einem Schleusenhause zusammengetroffen war, erfreuen durfte. Nicht zahlreich sind wohl in Deutschland die Orte, an denen man Storch, Fischreiher und Kranich an einer Stelle zusammen sehen kann, wie das dort der Fall war; von letzterer Art, die in der Nähe brütet, konnte Vortragender ein Exemplar beobachten; am Morgen sollten 6—8 Stück sich gezeigt haben. Eine Fahrt in die herrliche Lewitzwaldung, in der der schwarze Storch und der Schreiadler noch brüten, war ornithologisch weniger vom Glück begünstigt (es kamen nur eine alte Kornweihe und ein Grauspecht zur Beobachtung), doch bot sich dem Vortragenden in jagdlicher Beziehung ein Anblick, der ihm stets unvergesslich bleiben wird: Zu beiden Seiten der Strasse nach Friedrichsmoor, in völlig freier Wildbahn, wimmelte es geradezu von Rotwild, ein Rudel, das auch sehr starke Hirsche aufwies, bestand aus mehr als 80 Tieren! Gewiss ein Anblick, der auch bei dem begeistertsten Ornithologen für kurze Zeit waidmännische Gefühle die Oberhand gewinnen lassen musste!

Auf den Wiesen konstatierte Vortragender im übrigen den Kibitz, das Rebhuhn, die Schafstelze, das Blaukehlchen (*Cyanecula* sp.), die Bekassine und ein Paar Kuckucke, die sich am Rande eines Karpfenteichs, vor dem Wagen herfliegend und auf den spärlichen jungen Bäumen am Wege aufbäumend, herumtrieben. Auf dem Wasser waren nur *Colymbus fluviatilis*, *Anas boschas* und *Larus ridibundus* zu bemerken. Es ist aber anzunehmen, dass diese Gegend — es sind sehr ausgedehnte Fischteiche vorhanden — noch manchem seltenen Wasservogel zum Aufenthalte dient.

Monatsversammlung am 9. Oktober 1900.

Vorsitzender: Herr Dr. C. Parrot. Schriftführer: Herr Fleischmann.

Vorsitzender begrüsst die Erschienenen zum Beginne des Wintersemesters und gibt nach Verlesung des letzten Sitzungsprotokolls, das

mit geringfügigen redaktionellen Änderungen Genehmigung findet, den Einlauf bekannt.

Die seinerzeitige Eingabe des Vereins an das K. Kultusministerium um Gewährung einer Sustentation hat die hocherfreuliche Folge gehabt, dass nun auch das K. Ministerium des Innern, Abteilung für Landwirtschaft, Gewerbe und Handel, und das K. Ministerium der Finanzen, Forstabteilung, eine einmalige Unterstützung für die Zwecke des Vereins bewilligt haben. Seitens des erstgenannten Ministeriums wurde die Summe von 300 Mark, seitens des letzteren ein Betrag von 200 Mark angewiesen. Vorsitzender bemerkt, dass diese durch die günstige Verbescheidung des Gesuchs bekundete Anerkennung unserer Vereinsbestrebungen zum guten Teile auch auf das behördlicherseits eingeforderte Gutachten unseres Ausschussmitgliedes, des Herrn Universitätsprofessor Dr. R. Hertwig zurückzuführen sei. Es wird beschlossen, an die genannten Ministerien Dankschreiben gelangen zu lassen.

Die Mitglieder werden darauf aufmerksam gemacht, dass die Vereinsbibliothek (wie die Sammlungen) in der neuen Wohnung des Herrn Dr. Parrot in einem entsprechenden Zimmer Aufstellung gefunden hat, und dass derselbe wie bisher jede Woche einmal (Mittwoch um 3 Uhr) zur Abgabe der Bücher bereit sein werde. Es sei nur zu wünschen, dass seitens der Mitglieder recht fleissig von dieser Einrichtung Gebrauch gemacht würde.

Vom „Augsburger Ornithologischen Verein“ ist in den Ferien eine Einladung zum Besuche der von ihm veranstalteten Ausstellung an den Verein ergangen.

Vorsitzender macht einige Mitteilungen über den Pariser Kongress, die ihm von befreundeter Seite zugegangen. Nach einstimmigem Urteil scheint die Organisation desselben sehr viel zu wünschen übrig gelassen zu haben. Vorsitzender, der seinen Teilnehmerbeitrag von 20 Frcs. an den Sekretär geschickt und gleichzeitig sein Fernbleiben in einem eigenen Schreiben entschuldigt hatte, erhielt weder eine Mitgliedskarte noch irgendwelche Publikationen zugestellt; ebenso erging es einem anderen Herrn unseres Vereins.

Zur Stiftungsfeier der Deutschen Ornithologischen Gesellschaft, die in diesen Tagen in Leipzig stattfand, konnte leider kein Vertreter unseres Vereins delegiert werden; die Vorstandschaft musste sich begnügen, eine kalligraphisch ausgeführte Glückwunschadresse in einfacher Mappe an die Gesellschaft abzusenden.

Besuche der Herren Kustos O. Reiser aus Sarajevo, Baron von Besserer-Augsburg und Dr. Gengler-Erlangen, deren sich Vorsitzender in den Ferien erfreute, waren so kurz bemessen, dass keine Möglichkeit bestand, hiesige Herren des Vereins davon in Kenntnis zu setzen; das Gleiche war bei Herrn Kustos Dr. von Lorenz-Liburnau (Wien), der im Frühjahr kurz hier verweilte, der Fall.

Vorsitzender verliest verschiedene von Mitgliedern eingelangte Briefe.

Herr Bauamtmann Spies-Kissingen berichtet über das Brüten von *Muscicapa collaris* bei Kissingen.

Herr Baron von Besserer sendet einen Artikel (in „Der Deutsche Jäger", 1900, Nr. 25), das sog. Festbeissen der Enten betreffend, wonach die absonderliche Anschauung, dass angeschossene Wildenten auf den Grund des Wassers tauchten und sich dort festbissen und so dem Jäger verloren gingen, für ein Märchen erklärt wird.

Herr Zirkel-Ingolstadt berichtet über sechs Brutpaare von *Lanius minor*, die sich heuer seiner Schonung zu erfreuen hatten.

Ein von Herrn A. Fischer-Augsburg präpariertes Dunenjunges von *Totanus calidris*, das er der Sammlung dediziert hat, wird vorgezeigt.

Herr Clevisch demonstriert den Balg einer Königseiderente, *Somateria spectabilis.*

Herr Oertel berichtet über riesige, wohl an die 1000 Stücke zählende Flüge von Kibitzen im Dachauer Moos bei Olching und glaubt, deren Vermehrung dem heurigen nassen Frühjahre zuschreiben zu müssen, welches es unmöglich gemacht habe, das Moor zu betreten, so dass die Bruten nicht gestört wurden. Herr Dr. Parrot hält dagegen die grossen Flüge für bereits auf der Durchwanderung begriffene.

Herr Oertel gewahrte ferner im Sommer am grossen See des Nymphenburger Parkes einen Gänsesäger mit 13 Jungen; ebenso können dort jetzt grosse Entenscharen beobachtet werden, was seitens des Schriftführers Bestätigung findet. Letzterer kann auch von allabendlichen grossartigen Starenansammlungen von Anfang bis Mitte September in der Ludwigstrasse und den angrenzenden Strassenteilen berichten; die Vögel nächtigten im Garten an der Ludwigskirche.

Herr Fleischmann referiert sodann über eine Reihe von Artikeln „Zur Krähenfrage" in den Nummern 6—10 und 29—32 des laufenden Jahrganges (XXIX) der „Gefiederten Welt", wornach die Krähen durchaus nicht die schädlichen Vögel seien, als welche sie gemeinhin dargestellt werden. Aus den angezogenen Artikeln ergibt sich, dass 1. die Saatkrähe für die Jagd wenig schädlich, für die Landwirtschaft dagegen sehr nützlich, also zu schonen sei und 2. dass die Nebelkrähe und die Rabenkrähe für die Landwirtschaft indifferent oder wenig mehr schädlich als nützlich, für die Jagd dagegen sehr schädlich seien, weshalb sie in ihrem Bestande eingeschränkt werden müssen.

Vorsitzender glaubt, diesen Ausführungen im allgemeinen zustimmen zu können; er hat sich früher bereits in einem längeren Artikel, „Jagdschutz und Hüttenjagd" betitelt („Der Deutsche Jäger", Jahrg. 1900), in dem er für eine gewisse Schonung der arg verfolgten Raubvögel eintritt, darüber ausgesprochen. Überwinternde und durchziehende Raben- und Saatkrähen (Nebelkrähen sind ganz wenig nur darunter vertreten) stifteten jetzt z. B. bei Puchheim, woselbst die städtische Unratabfuhr Verwertung findet, durch Vertilgung von Aas und vegetabilischen Abfällen einen nicht unerheblichen Nutzen. Das Gleiche sei später nach Beginn der Schneeabfuhr, die im Isarbett und an anderen Orten deponiert werde, der Fall.

Vorsitzender, der schon seit Jahren der ökonomischen Bedeutung unserer Vogelwelt seine ganze Aufmerksamkeit zuwendet, erwähnt, dass er den Grund zu einer Ingluvialien-Sammlung (Kropf- und Mageningesta) gelegt habe, die in sorgsam etikettierten Gläsern aufbewahrt und gelegentlich einer genauen Untersuchung durch Fachleute (Entomologen etc.) zugeführt würde. Was gerade die „Krähenfrage“ anbelange, so sei auf die mustergiltigen Untersuchungen, die von Professor Dr. Rörig an der Biologischen Abteilung des Kaiserlichen Gesundheitsamtes (Bd. I. Heft 3, 1900*) angestellt wurden, zu verweisen, welche in der fraglichen Angelegenheit ein ziemlich abschliessendes Urteil zuliessen. Unvorteilhaft steche davon das in Jagdzeitschriften gewöhnlich von anonymer Seite beigebrachte „Material“ ab, das gar oft eine objektive Beurteilung der Sachlage vermissen lasse. Vorsitzender macht auch auf einen Artikel von Haug: „Nutzen und Schaden unserer Raben“ aufmerksam (im Jahresheft d. Ver. für Mathematik u. Naturwissenschaften in Ulm a/D., 1899), mit dem man sich im ganzen einverstanden erklären könne, obschon die neuesten Untersuchungen von Rörig darin noch nicht berücksichtigt sein konnten.

Die Herumgabe der inzwischen eingelangten Literatur und die Versteigerung eines vom Vorsitzenden zur Verfügung gestellten Sperbers zu gunsten der Vereinskasse beschliessen den Abend.

Sitzung am 23. Oktober 1900.

Vorsitzender: Herr Dr. C. Parrot. Schriftführer: Herr Fleischmann.

Nach Besprechung von Vereinsangelegenheiten und diversen, die Sitzungen betreffenden Vorschlägen, wobei insbesondere seitens des Herrn Dr. Kreitner die häufigere Demonstration von lebenden Vögeln als wünschenswert bezeichnet wird, bespricht Vorsitzender das neuerdings konstatierte Vorkommen des schlankschnäbeligen Tannenhehers in Deutschland. Ein Exemplar wurde aus dem Spessart eingesandt, ein anderes bei Freising erlegt. Herr Clevisch erwähnt, dass auch bei Weissenburg im Elsass vor kurzem ein Tannenheher geschossen worden sei. Vorsitzender spricht die Vermutung aus, dass alle diese Vögel der genannten Form, die aus Sibirien kommt, angehören dürften. Zur Bestimmung könne auch der Mageninhalt erlegter Vögel, welche auf der Wanderung meist von Insekten sich nährten, herangezogen werden. Redner legt zwei frisch gewonnene Proben vor und erwähnt bei dieser Gelegenheit, dass er vor etwa acht Jahren der landwirtschaftlichen Hochschule in Berlin eine kleine Sammlung von Mageningesten übersandt habe, ohne indes jemals etwas über das Untersuchungsresultat zu erfahren. Besonders interessant sei darunter der Mageninhalt eines Kuckucks gewesen, weil darin ein junger Vogel sich befand, was wohl mit als ein Beweis anzusehen sei, dass der Kuckuck manchmal, um Platz für seine Nachkommenschaft zu schaffen, die Jungen der Pflegeeltern selbst verzehre, — eine Ansicht, die schon

*) Vgl. das Referat von Ad. Rörig in „Der Zoologische Garten“, Jhrg. 1900, Heft 4. (Der Herausgeber.)

von verschiedenen Seiten geäussert worden sei, aber wenig Glauben gefunden habe.

Eine Reihe wertvoller Beobachtungen über den Vogelzug ist wieder von Herrn Baron von Besserer eingelaufen, die bekannt gegeben werden. Ferner sind Zuschriften von den Herren Graf Mirbach-Geldern und Graf Pocci eingetroffen.

Auf Vorschlag von Herrn Dr. C. Parrot wird das Werkchen von F. Anzinger, „Die unterscheidenden Kennzeichen der Vögel Mitteleuropas“ (Innsbruck 1899) zur eventuellen Verteilung an eifrige Beobachter und für die Mitglieder in einer grösseren Anzahl von Exemplaren angeschafft.

Ein neuer Beobachter, Herr Val. Ziegler in Augsburg, berichtet, dass ein dortiger Eisenbahnkondukteur (Herr Rosenberger) einen Kuckuck 13½ Jahre in Gefangenschaft gehalten habe; der Vogel, der öfters auf Vogelausstellungen ausgestellt wurde, sei recht zahm gewesen; wenn der Besitzer die Käfigthüre aufmachte und ihn lockte, so kam er heraus, setzte sich auf Hand und Schulter und liess sich streicheln; er soll seinen Ruf oft über hundertmal gerufen haben. Im vergangenen Jahre ging er ein.

Vorsitzender bespricht hierauf die neu eingegangene Literatur, u. a. auch die neuesten Hefte des Naumann'schen Werkes.

Monatsversammlung am 6. November 1900.

Vorsitzender: Herr Dr. C. Parrot. Schriftführer: Herr Fleischmann.

Als Gast anwesend: Herr Kanzlist Schneider.

Der Bericht über die letzte Sitzung wird verlesen und angenommen.

Die durch den Austritt des seitherigen Kassiers, Herrn Störrlein, erledigte Kassierstelle übernimmt auf Wunsch der Versammlung interimistisch bis zur nächsten Generalversammlung Herr Otto Parrot.

Das kürzlich konstatierte Vorkommen von *Colymbus griseigena* und *Otis tetrax* wird besprochen. Vorsitzender demonstriert den Mageninhalt der Trappe, der aus unzähligen kleinen Heuschrecken besteht.

Herr Dr. C. Parrot hält darauf seinen angekündigten Vortrag über „Die deutschen Stelzvögel (Grallatores)“. An der Hand eines reichen Balgmaterials charakterisiert er zunächst die ganze Ordnung, bespricht unter Hinweis auf die von den Forschern aufgestellten Systeme die Verwandtschaftsverhältnisse der bei uns vertretenen Familien und geht dann auf eine grob skizzierende Beschreibung der einzelnen Gattungen nach ihren morphologischen Kennzeichen über; gelegentlich der Demonstration der wichtigsten Vertreter weist er auf deren biologische Eigentümlichkeiten hin und zählt schliesslich kurz die in unserem engeren Vaterlande als Brutvögel, Durchzügler oder seltene Gäste vorkommenden Arten auf.

Sitzung am 20. November 1900.

Vorsitzender: Herr Dr. C. Parrot. Schriftführer: Herr Fleischmann.

Nach Verlesung des Protokolls der letzten Sitzung gibt Vorsitzender den Einlauf bekannt und macht verschiedene die Vereins-

thätigkeit betreffende Mitteilungen. Die Danksagungsschreiben an die K. Ministerien sind abgegangen. Wie aus den Zeitungen ersichtlich, hat der Landrat von Oberbayern für die „Bayerische Botanische Gesellschaft" dahier, die ganz ähnliche Zwecke verfolgt wie unser Verein, wiederholt eine beträchtliche Summe ausgeworfen. Dieser Umstand gibt zu erwägen, bei einer späteren Tagung dieser Körperschaft gleichfalls um eine Subvention einzukommen, da ja die seitens der K. Ministerien und der K. Akademie der Wissenschaften erlangte Unterstützung leider eine nur einmalige, nicht fortlaufende ist, und die Mittel des Vereins allein zur Fortführung der begonnenen Arbeiten kaum ausreichen können.

Vorsitzender übermittelt dem Vereine die Grüsse des Ehrenmitgliedes Herrn Otto Herman, Budapest, der vor kurzem auf der Rückreise von Paris ihn besuchte und in dessen Gesellschaft er einen sehr anregenden Abend verbracht habe.

Briefe sind eingelaufen von den korrespondierenden Mitgliedern H.H. Professor K. Junghans — der über das alljährlich bei Kassel mehrfach konstatierte Vorkommen von *Cyanecula suecica* (rotsterniges Blaukehlchen)*) und über eine bei Herrn Baron von Berlepsch gesehene *Ruticilla tithis cairii*, die gerade in der Umfärbung zum Alterskleid begriffen war, berichtet — und Ingenieur N. Nicolaysen in Wladiwostok. Der Letztere macht in seinem Schreiben u. a. verschiedene Mitteilungen, die nicht ohne Interesse sein dürften, wenn sie auch nur wenige positive ornithologische Feststellungen enthalten. Herr Nicolaysen schreibt:

„.....Wie ich oben berichtete, machte ich im Frühjahr eine Reise durch unerforschtes chinesisches Gebiet. Die Sache kam so, dass das Eis des Sungariflusses bereits zu schwach geworden war, so dass ich es nicht riskieren wollte, flussabwärts nach Chabarowsk und von dort aus nach Wladiwostok zu fahren. Ich war daher gezwungen, mit einigen Kosaken den Weg direkt von der chinesischen Stadt Sansin aus nach der russischen Grenze zu machen. Dieser Weg führt durch völlig unbewohntes Land, so dass wir fünf Tage unterwegs waren, ohne Menschen zu sehen. — Das ganze Land war ein Dorado für den Jäger. Die wilden Schweine kreuzten wiederholt unseren Weg und waren auf den Bergen und Hügeln oft zu sehen. Leider konnten wir nichts mitschleppen und mussten uns aus dem Grunde mit einem Eber und einer wilden Ziege**) begnügen; aber kommt Zeit, kommt Rat, ich denke, ich werde nächstes Jahr eine Jagdtour in dieses gelobte Land hinein unternehmen. Überhaupt habe ich in der Mandschurei viel Interessantes erlebt und gesehen; aber es war ein beständiges Feld- und Lagerleben, reich an Strapazen und Entbehrungen. Manches Mal vergingen mehrere Tage, wo ich beständig in nassen Kleidern herumlief, dann hatte ich wochenlange Ritte zu unternehmen, ohne Sack und Pack, ohne genügende Nahrung, im Freien nächtigend; kurzum, es war ein Leben, das geeignet war, selbst einen so begeisterten Freiluftmenschen, wie ich einer bin,

*) Vgl. „Journal f. Ornithologie" 1900, p. 435.

**) Diese Art hält sich nur in den unzugänglichsten Gebirgsgegenden. Nicol.

mürbe zu machen. Was die Jagd in der Mandschurei betrifft, so war dieselbe nicht gerade sehr berühmt, es gab Fasanen und abermals Fasanen, allerdings in ungezählten Scharen; aber wenn man die Fasanenjagd ein paar Monate getrieben hat, so ist man auch zufrieden und möchte gerne mal etwas anderes jagen. Rebhühner giebt es allerdings auch am Sungari, aber merkwürdigerweise nur an einer einzigen Stelle, wo ich nicht hinkam. Ausser Fasanen erlegte ich zwei Grosstrappen, einige Enten und Gänse, das war alles. Dem sammelnden Ornithologen dürfte der Sungari wohl manches Interessante bieten, wenn man aber so lebt wie ich, wo ich gewöhnlich zufrieden war, wenn ich ein wenig Wäsche mitnehmen konnte, dann kann man eben als Sammler wenig ausrichten."

„Die Vogelwelt ist in den am Sungariflusse angrenzenden Ländern bedeutend reichhaltiger repräsentiert, wie hier in dem sogenannten Ussuriegebiet, namentlich kommen dortselbst eine ganze Menge hier unbekannter Kleinvögel vor, welche die Landschaft in reizender Weise beleben. Am Sungari brütet auch, wenngleich selten, eine hier nur höchst vereinzelt gelegentlich des Frühjahrszuges sich zeigende Brandente. Einen höchst eigentümlichen Vogel hatte ich zweimal Gelegenheit, zu beobachten und zwar jedesmal an derselben Stelle, vom Dampfer aus. Der betreffende Vogel, von der Grösse eines kleinen Sperbers, zeigte sich abends kurz vor Sonnenuntergang und erinnerte in seinem ganzen Auftreten, durch sein gewandtes Fliegen, sein Erscheinen in Gesellschaften, lebhaft an die Hausschwalbe. Seine Nahrung suchte das Tier augenscheinlich unter den gerade um die betreffende Jahreszeit in Myriaden vorkommenden hellgrünen Maifliegen. Ein einziges Mal, als ich von einem längeren Ausfluge zu Pferde nach Hause kehrte und, mehr als Schutz- wie als Jagdwaffe, meine Kugelbüchse bei mir führte, kam ich an einem Strauch vorüber, in welchem nicht weniger als neun dieser Tierchen sassen. Natürlich konnte ich mit der Kugelbüchse nichts ausrichten und musste mich darauf beschränken, so nahe wie möglich an den Strauch heranzutreten, um genau zu beobachten. Ich konnte feststellen, dass die Vögel roten Schnabel und rote Füsse hatten und grau gestreift waren, ähnlich wie die rotfüssigen Strandläufer, ja genau wie diese." *)

„Ich bin jetzt Mitglied des hiesigen Jagdklubs geworden, verhalte mich aber ziemlich passiv, teils aus Mangel an Zeit, teils deshalb, weil mir die Jagdmethoden dieser Gesellschaft wenig zusagen. Der betreffende Jagdklub besitzt hier eine grosse Insel, wo die gefleckten Hirsche in grosser Menge vorhanden sind, und wohin die Mitglieder des Klubs fahren, um Jagd auf diese Tiere zu machen, zu der Zeit, wenn dieselben die weichen Geweihe aufhaben. Die letzteren werden für teures Geld an die Chinesen verkauft, welche daraus eine Medizin bereiten. Natürlich bietet die Jagd auf diese weichbehörnten, halbzahmen

*) Es ist leider ganz unmöglich, nur annähernd die Gattung zu bestimmen der die betreffenden Vögel angehört haben konnten, da über die Form des Schnabels und der Füsse gar nichts angegeben ist. Man könnte eventuell an junge Rotfussfalken denken. (Der Herausgeber.)

Tiere dem richtigen Waidmanne gar kein Vergnügen. Ich interessiere mich hier fast nur für die Bekassinenjagd, und zwar hauptsächlich für die Jagd auf die hier oft massenhaft vorkommenden Doppelbekassinen. Hiesige Vogelkenner behaupten, dass es hier noch eine besondere Art von Bekassine gibt, die sogenannte Waldbekassine. Ich habe im Frühjahre zwei dieser Vögel erlegt und zwar oben auf einem Berge, in ganz trockenem Gelände, zwischen Sträuchern, und bin auf Dein Urteil sehr gespannt; ich habe nämlich die beiden Tierchen abgebalgt und schicke Dir die Bälge. Ich vermag allerdings einen Unterschied nicht zu konstatieren zwischen diesen Bekassinen und den gewöhnlichen. Ich habe hier im Frühjahr 48 Bekassinen und 21 Waldschnepfen erlegt, ein ganz passables Resultat . . . .“

Vorsitzender demonstriert darauf, zurückkommend auf seine Ausführungen in der vorigen Sitzung, die Bälge mehrerer Tannenheher, an denen sich die Verschiedenheit der beiden in Betracht kommenden, Formen gut nachweisen lässt.

Herr Lankes macht verschiedene Mitteilungen über die Erlegung seltenerer Vögel, die er sich bei dem hiesigen Präparator Baumgartner, der noch wenig bekannt sei, aber gute Arbeit liefere, notieren konnte.

Vorsitzender bespricht zum Schlusse die neu eingelangten Druckschriften. Er referiert speziell über einige Aufsätze von Fritz Braun (Danzig), die in den letzten Bänden des „Journal für Ornithologie“ und den „Ornithologischen Monatsberichten“ erschienen sind und den Vogelzug, Bewegung und Veränderlichkeit, die geschlechtliche Zuchtwahl der Sperlingsvögel, die Entstehung der Vogelarten und die deutschen Meisen („ein Versuch logischer Naturbeschreibung“) behandeln. Verfasser hat sich hier an einige der schwierigsten Probleme unserer Forschung herangewagt, aber er entledigt sich seiner Aufgabe nach des Referenten Meinung nicht immer in gleich glücklicher Weise. Sind seine interessant geschriebenen Darlegungen entschieden originell und scharfsinnig zu nennen, so darf andererseits nicht verschwiegen werden, dass der Verfasser sich zu sehr in Hypothesen und spekulativen Betrachtungen verliert, die sich auf vielfach unbewiesenen, ja teilweise irrigen Voraussetzungen aufbauen. Sein Bestreben, alles und jedes zu erklären, das oft etwas Gesuchtes an sich hat, muss notgedrungen zu Trugschlüssen führen. Referent macht auf einzelne Beweisführungen (speziell in dem an letzter Stelle genannten Artikel mit der etwas anspruchsvollen Überschrift) aufmerksam, die nicht unwidersprochen bleiben können. Verallgemeinernde Schlüsse, die auf vielleicht unrichtig gedeuteten oder ungenügend gefestigten, d. h. nicht oft genug wiederholten Beobachtungen basieren, dürften der Wissenschaft nicht sonderlich förderlich sein. Es könnte dies Verfahren sehr leicht zu einer „voreiligen Forschung“ — ein Ausdruck, den Braun selbst gebraucht — führen, wenn auch die Publikation solcher Gedanken (nur nicht in einem Lehrbuch!) gewiss als dankenswerte Anregung zu begrüssen sei. Die Versuche Braun's, die wahre Heimat der Zugvögel nach südlichen Zonen zu verlegen, den Gesang des Vogels lediglich als Nebenäusserung des Fortpflanzungs-

triebs hinzustellen, könnten kaum den Beifall des Referenten finden.*) Dieser sei ja ebenfalls der Ansicht, dass sich unsere Forschung nicht mit der nüchternen „beschreibenden Naturgeschichte“ begnügen, sondern dass sie, um sich auf vollständiger wissenschaftlicher Höhe zu erhalten, zu einer „Naturerklärung“ übergehen und ein „logisches Durchdringen des Stoffes“ versuchen sollte. Aber man dürfe sich nicht verhehlen, dass mit gutem Erfolge in der Regel nur derjenige Forscher der Sache nahezutreten vermöchte (viele Fragen müssten überhaupt offen bleiben), der mit einer vorzüglichen allgemein zoologischen — also auch vergleichend anatomischen, physiologischen und entwicklungsgeschichtlichen — Schulung die Fähigkeiten eines kenntnis- und erfahrungsreichen ornithologischen Beobachters verbinden würde. Wenn sich bei uns in Deutschland die Fachzoologen und „Biologen“ nicht mehr mit Ornithologie befassten, so sei das im Interesse unserer Disziplin nur sehr zu bedauern.

Monatsversammlung am 4. Dezember 1900.

Vorsitzender: Herr Dr. C. Parrot. Schriftführer: Herr Fleischmann.

Als Gäste anwesend die Herren Dr. Bischkopff und cand. real. E. Zeitler.

Nach Verlesung des Protokolls wird der Einlauf bekanntgegeben.

Herr Dr. Macurek, jetzt Kustos am gräfl. Dzieduszycki'schen Museum in Lemberg, hat an den Vorsitzenden geschrieben und mehrerer seltener Vorkommnisse Erwähnung gethan: es wurden eingesandt *Surnia nisoria* schon am 11. Oktober, *Vulpanser tadorna* am 1. Dezember; im vorhergehenden Jahre kamen vor *Larus minutus* und als Neuheit für die galizische Avifauna: eine *Branta leucopsis*. Interessant ist auch ein *Syrnium aluco*-Albinos, den die dortige Sammlung erhielt. Melanismen, wenigstens unvollkommene, scheinen bei dieser Art häufiger zu sein. Vorsitzender sah z. B. ein Exemplar im Wiener Hofmuseum, desgleichen steht ein solcher Vogel in der gräfl. Geldern'schen Sammlung. Auf der aus Anlass des 2. Ornithologenkongresses zu Budapest veranstalteten Ausstellung der ungarischen Vogelfauna waren allein drei derartige Exemplare vertreten. Die Erbeutung genannter Weisswangengans verdankt man, wie Dr. Macurek schreibt, einem Nordoststurm, welcher durch zwei Tage anhielt.

Vorsitzender macht Mitteilung von dem Besuche des auswärtigen Mitgliedes, Herrn Bauamtmann Spies aus Kissingen, mit dem er verschiedene Besprechungen pflegen konnte. Genannter erklärte sich bereit, der „Abteilung für Beobachtungsstationen“ als Obmann anzugehören und sich nötigenfalls an den Arbeiten zur Herausgabe des Jahresberichts zu beteiligen.

Der Badische Zoologische Verein (Karlsruhe) wünscht, mit dem O.V.M. in Schriftenaustausch zu treten, und sendet seine Berichte; gerne wird auf den Wunsch genannten Vereins eingegangen.

---

*) Vgl. auch Prof. Val. Häcker, Der Gesang der Vögel (Jena 1900). (Der Herausgeber.)

Vorsitzender erwähnt das am 20. November ds. Js. in Bremen erfolgte Ableben des um die Ornithologie und Geographie hochverdienten Dr. med. Gust. Hartlaub, des Seniors der deutschen Ornithologen. Eine grössere Anzahl von neuen Vogelarten sind von dem Verlebten beschrieben worden.

Es kommt darauf die von verschiedenen Seiten vorgeschlagene zeitweilige Anstellung eines Sekretärs zur Sprache. Die stets zunehmenden mitunter dringlichen Arbeiten des Vereins, die jetzt durch die Vorbereitung des zweiten Jahresberichts stark vermehrt würden, machten die Anstellung einer Hilfskraft dringend nötig, weshalb der Vorsitzende Umschau nach einer solchen gehalten hätte. Nun habe er nach seiner Meinung eine taugliche Kraft in der Person eines Studierenden der Realien in höheren Semestern gefunden, welcher zur Übernahme des Sekretärpostens geeigenschaftet erschiene. Vorläufig ist nur eine zweistündige Thätigkeit im Tage in Aussicht genommen, wofür ein monatliches Gehalt von 30 Mk. ausgesetzt wird. Dem Vorsitzenden wird es anheimgegeben, die Arbeitsstunden nach Bedürfnis zu vermehren. Derselbe erklärt sich bereit, sein Sammlungszimmer als ständiges Bureau zur Verfügung zu stellen und für Heizung und Beleuchtung aus eigenen Mitteln aufzukommen.

Herr Clevisch erhält hierauf das Wort, um seinen angekündigten Vortrag „Zur Morphologie des Vogels“ zu halten. Er gibt an der Hand einiger Präparate in kurzer Form eine Beschreibung der äusseren Teile des Vogelkörpers; ausführlich behandelt er die Benennung der Körperteile, deren genaue Kenntnis zur Bestimmung der Arten unerlässlich sei; dann bespricht er die Beschaffenheit des Gefieders, die normale Färbung und die Abänderungen, wie Albinismus, Chlorochroismus und Melanismus, und beschliesst seine Ausführungen mit einer Übersicht über die systematische Einteilung der Vögel nach verschiedenen Prinzipien.

Im Anschluss an die darauffolgende Schriftenvorlage gibt Herr Lankes eine Anzahl Lieferungen des prächtigen Werkes von Chun, „Aus den Tiefen des Weltmeeres, Schilderungen von der deutschen Tiefseeexpedition“, aus seiner Bibliothek herum, welche auch verschiedenes Ornithologische enthalten. Die wohlgelungenen Abbildungen von Vogelkolonien auf den einsamen Inseln der Südsee erregen das besondere Interesse der Anwesenden.

Schliesslich wird bekannt gegeben, dass Herr Kunstmaler Jos. Widmann die Freundlichkeit hatte, an die Vereinssammlung den Schädel eines Doppelhornvogels, *Buceros bicornis*, zu schenken.

Sitzung am 18. Dezember 1900.

Vorsitzender: Herr Dr. C. Parrot. Schriftführer: Herr Fleischmann.

Vorsitzender berichtet über verschiedene Vereinsangelegenheiten. Der Vorstand versandte in letzter Zeit eine in drei Sprachen gedruckte Anfrage an eine grössere Anzahl auswärtiger Gesellschaften und Institute, welche seinerzeit den ersten Vereinsbericht erhalten hatten, ohne uns eine Empfangsbestätigung zu geben, des Inhaltes, ob unserem Anerbieten auf Einleitung eines wenn auch nur beschränkten

Schriftenaustausches entsprochen werden wolle, oder ob eine Zusendung des zweiten Berichtes zu unterlassen sei. Darauf sind zahlreiche Antworten eingelaufen, die zum grösseren Teil zustimmend, zum Teil aber auch ablehnend lauteten, in letzterem Falle meist mit der Begründung, dass ornithologische Arbeiten in den betreffenden Gesellschaftsschriften wohl kaum je gedruckt würden. Eine Anzahl Gesellschaften, besonders in Frankreich und England, reagierten aber überhaupt nicht. Aus Deutschland, Österreich und der Schweiz blieben Antworten, resp. Empfangsbestätigungen nur in ganz vereinzelten Fällen aus.

Ein neues Mitglied, Herr Dr. Burstert in Memmingen, berichtet in einem Briefe an den Vorsitzenden über eine Beobachtung der Bartmeise (s. zweiten Teil dieses Berichts). Er äussert sich auch über die Schwierigkeit, ziehende Vögel der Art nach zu erkennen. Herr Dr. Burstert schreibt: „Mein Vater und ich haben in Staufen i/Breisg. sogar jahrelang einen Raubvogel mit den besten Ferngläsern verfolgt, ohne uns im Klaren zu sein, was es sei! Erst später erhielten wir durch einen Jäger einen alten Vogel und dann mehrere Junge, und noch später fand ich auf hohem Felsen das Nest: Es war *Circaëtus gallicus*, der Schlangenadler!“

Herr Rechtspraktikant Th. Heussler in Speier, ein sehr sachkundiger Beobachter, ist als ständiger Berichterstatter gewonnen worden.

Das auswärtige Mitglied, Herr Privatdozent Dr. Lauterborn-Ludwigshafen, versprach die Einsendung einer umfangreichen Zusammenstellung seiner Beobachtungen aus früheren Jahren.

Von Herrn Baron von Besserer-Augsburg ist ein kurzer Beobachtungsbericht eingelaufen.

Herr Adjunkt A. Fischer-Augsburg besuchte kürzlich den Vorsitzenden; seiner Güte verdankt die Vereinssammlung abermals eine hübsche Bereicherung in Gestalt zweier Dunenjungen, die von ihm selbst präpariert wurden (s. Geschenke).

Vorsitzender legt hierauf eine Anzahl neuer Schriften vor, u. a. auch den Prospekt zu dem neuen Werke von A. Reichenow, „Die Vögel Afrikas“ (bei J. Neumann in Neudamm), welches in sechs Halbbänden (drei Teilen) erscheinen soll, und gibt schliesslich bekannt, dass die erste Sitzung im neuen Jahre, die „ordentliche Generalversammlung“ *) („Mitgliederversammlung“) auf Dienstag den 8. Januar 1901 fallen werde. Er hoffe, die Mitglieder recht zahlreich bei dieser Gelegenheit begrüssen zu können; den Anwesenden aber, die zu den fleissigsten Besuchern der Sitzungen gehören, spreche er für ihre treue Anteilnahme an der Vereinsthätigkeit im Namen der Vorstandschaft den verbindlichsten Dank aus.

---

*) Der Rechenschaftsbericht ist im Wesentlichen aus den nachstehend abgedruckten Verzeichnissen ersichtlich. (Der Herausgeber.)

Mitglieder-Verzeichnis

des

Ornithologischen Vereins München (e. V.)

1901.

Vorstandschaft:

I. Vorsitzender: Herr Dr. med. C. Parrot.
II. Vorsitzender: Herr Dr. med. Fr. Kreitner.
I. Schriftführer: Herr Buchdruckereifaktor F. Fleischmann.
II. Schriftführer: Herr cand. real. E. Zeitler.
Kassier: Herr Magistratskanzlist H. Schneider.
Bibliothekar: Herr Buchhändler R. Jordan.
Konservator: Herr cand. med. vet. A. Clevisch.

Ausschuss:

Herr Major Ludw. Freiherr von Besserer-Thalfingen, Augsburg.
„ Stabsarzt Dr. med. S. Gengler, Erlangen.
„ Universitätsprofessor Dr. R. Hartig, München.
„ Universitätsprofessor Dr. R. Hertwig, München.
„ Kais. Botschaftssekretär Alf. Graf von Mirbach-Geldern-Egmont, Wien.

Ehrenmitglieder.*)

Herr Blasius, Rudolf, Dr. med., Professor, Braunschweig. 1900
„ Girtanner, A., Dr. med., prakt. Arzt, St. Gallen. 1898
„ Herman, Otto, Chef der ungarischen Ornithologischen Zentrale, Budapest. 1898
„ Reichenow, A., Dr., Professor, Kustos am Museum für Naturkunde, Berlin. 1901
„ Schalow, Hermann, Kaufmann, Berlin. 1900
„ Tschusi zu Schmidhoffen, Viktor, Ritter von, Hallein, Villa Tännenhof. 1899

*) Die Zahlen hinter den Namen bezeichnen das Jahr der Ernennung resp. des Beitritts.

Korrespondierende Mitglieder.

Herr Heindl, Emeran, P. O. S. B., Kloster Andechs. 1897
„ Junghans, K., Professor an der Realschule I zu Kassel, Grüner Weg 26. 1899
„ Nicolaysen, Nikolaus, Ingenieur, Wladiwostok, Ostsibirien. 1897
„ Zirkel, Peter, Ingolstadt. 1898

Auswärtige Mitglieder.

Herr Besserer-Thalfingen, Ludwig Freiherr von, k. Kammerherr, Major im k. b. 4. Chevauxleger-Regiment zu Augsburg. 1897
„ Burstert, H., Dr., Vorstand der milchwirtschaftlichen Untersuchungsstation in Memmingen. 1900
„ Cordes, Ernst, Buchhalter der russ.-chin. Bank, Wladiwostok. 1901
„ Eckel, Wilhelm, gräfl. Förster in Roggenburg, P. Weissenhorn. 1899
„ Erdt, Christ., Präparator und Säcklermeister in Kaufbeuern. 1901
„ Escherich, K., Dr. med. et phil., Privatdozent, Rostock. 1897
„ Fischer, Ant., Postadjunkt in Augsburg (für den Ornithologischen Verein Augsburg). 1900
„ Gengler, J., Dr. med., k. Stabsarzt in Erlangen, Sieglitzhoferstrasse 6. 1897
„ Gscheidlen, Rudolf, Privatier in Augsburg, Bismarckstr. 1899
„ Haindl, Clemens, Fabrikbesitzer, Papierfabrik Augsburg. 1899
„ Hiendlmeier, Adolf, Lehramtskandidat in Freising. 1897
„ Ibel, Jos., cand. med. vet. in Hannover, Stadtstrasse 14/2. 1899
„ Kaiser, Otto, Kaufmann, Wladiwostok, p. A. Herrn Arthur Koppel. 1901
„ Kemmerich, Maximilian, Leutnant der Reserve, Tegernsee, Sängerschloss. 1899
„ Kiermeier, Klement, Dr. med., Krankenhausarzt in Fridolfing. 1897
„ Kordhanke, Wilhelm, cand. med., Nienhagen bei Detmold, bezw. Greifswald. 1898
„ Kreitlhuber, Josef, Buchhändler in Rosenheim. 1900
„ Lauterborn, Dr., Privatdozent, Ludwigshafen. 1900
„ Linderl, Georg, Lehrer in Augsburg, Jakoberwallstr. 3. 1900
„ Martini, Clemens, Fabrikbesitzer in Augsburg. 1899
„ Mirbach-Geldern-Egmont, Alfons, Graf von, k. Kämmerer, kaiserl. Botschaftssekretär in Wien I, Canovagasse 3.
„ Müller, Josef, Lehrer in Augsburg, Stadtbachstrasse 29 (für den Ornithologischen Verein Augsburg). 1900
„ Niederreuther, Georg, k. Forstamtsassistent, Neustadt a/S. 1901
„ Ohler, Wilhelm, prakt. Tierarzt in Neustadt a/H. 1898
„ Paluka, Adolf, Kaufmann in Konstantinopel, grande rue de Pera 388. 1897
„ Parrot, J. Aug., Konsul a. D., Frankfurt a. M., Eschersheimer Landstr. 38. 1898
„ Pleyel, Josef von, Schriftsteller in Wien I, Zieglergasse 2. 1897

Herr Roetger, F. A. E., Braumeister, Wladiwostok, p. A. Herrn Langelütze. 1901
„ Schilcher, Hubert von, Gutsbesitzer auf Dietramszell bei Holzkirchen. 1897
„ Schmuck, J., Lehrer in Weissenburg a/S., Mittelfranken. 1900
„ Schuler, F. W., Bayreuth, Wilhelmstrasse 7. 1897
„ Spies, Jakob, k. Bauamtmann in Kissingen. 1900
„ Steinbach, Rich., Abteilungsleiter, Wladiwostok, p. A. Herrn Arth. Koppel. 1901
„ Thielemann, Rudolf, Dr. med., Augenarzt in Berlin, Wilhelmstrasse 25/III. 1897
„ Unzicker, Robert, Apotheker, Seligenstadt a/M. 1899
Frau Walther, Else von, Generalmajorsgattin, Bayreuth. 1897
Herr Wurm, Stefan, cand. med., z. Z. in München, Häberlstr. 18/0. 1898

Hiesige Mitglieder.

Herr Am Rhein, Wilhelm, stud. rer. techn., Enhuberstr. 3/II. 1899
Frau Bachhammer, Clementine, Arztensgattin, Frauenstr. 12/II. 1897
Herr Barlow, Richard, Dr. med., Privatdozent, Karlstr. 20/II. 1899
„ Bullinger, Max, brasilianischer Vicekonsul, k. Kommerzienrat, Karolinenplatz 5/II. 1899
„ Clevisch, Anton, cand. med. vet., Landwehrstr. 11/III l. 1898
„ Fleischmann, Frz., Buchdruckereifaktor, Beichstr. 8/I l. 1899
„ Gautsch, Benedikt, Kaufmann, Westermühlstr. 15/I. 1898
„ Greif, Johann, Gutsbesitzer und Privatier, Blumenstr. 7.*) 1898
„ Guggenheimer, Emil, Dr., k. Landgerichtsrat, Hessstr. 8/II. 1900
„ Hartig, Robert, Dr., k. Universitätsprofessor, Leopoldstrasse 27/I. 1899
„ Hertwig, Richard, Dr., k. Universitätsprofessor, Siegesstrasse 30/0 r. 1898
„ Jordan, Richard, Buchhändler, Naturwissenschaftliches Antiquariat, Amalienstr. 38/I, Mittelbau. 1897
„ Jung, Carl, Hoflieferant, Blumenhändler, Amalienstr. 80. 1899
„ Katheder, Friedrich, Bezirksinspektor-Assistent, Lilienstrasse 14/II. 1899
„ Klenze, Max von, k. Hauptmann a. D., Sophienstr. 4/II (für den Jagdschutzverein München). 1900
„ Kreitner, Friedrich, Dr. med., prakt. Arzt, Berg am Laim. 1900
„ Lankes, C., Magistratsbeamter, Vorsitzender des Vereins „Isis“, Thal 29/IV. 1900
Frl. Oberhummer, Paula, Nymphenburgerstr. 19/0. 1897
Herr Oberhummer, Roman, jun., k. Württembergischer Konsul, Kaufmann, Kaufingerstr. 2/II. 1897
„ Oertel, Ernst, Lehrer, Fraunhoferstr. 32/III (für den Bezirkslehrerverein München, Sektion für Realien). 1899
Frl. Olivier, Justine von, Von der Tannstr. 15/III. 1897

*) Hat nachträglich seinen Austritt angemeldet.

Herr **Parrot**, Carl, Dr. med., prakt. und Frauenarzt, Thierschstrasse 37/II. 1897
„ **Parrot**, J., Dr. med., Hofrat, Goethestr. 49/I.*) 1897
„ **Parrot**, Otto, Kaufmann, Goethestr. 49/I. 1897
„ **Pocci**, Franz, Graf von, k. Kämmerer, Oberleutnant der Reserve, Königinstrasse 38, vom April bis Oktober Schloss Ammerland am Starnbergersee. 1899
„ **Prager**, Josef, Dr. med., Privatier, Romanstr. 95/I. 1899
„ **Schlösser**, Karl, Dr. med., k. Professor, Augenarzt, Maximiliansplatz 6/I. 1900
„ **Schneider**, Hans, Magistratskanzlist, Schiesstättstr. 8/II l. 1900
Frau **Sedlmayr**, Joh., Kommerzienratswitwe, Marsstr. 18. 1899
Herr **Stein**, Franz, Buchdruckereibesitzer, Türkenstr. 54. 1899
„ **Stockhausen**, Ferdinand, cand. chem., Oberanger 28. 1899
„ **Zeitler**, Egid, cand. real., Dachauerstr. 39/I. 1900

Abgang.

Ausgetreten sind das auswärtige Mitglied:

Herr Fritz **Becker**, Rentier in Hannover, per 31. Dezember 1900;

die hiesigen Mitglieder:

Frl. Wally **Engelhard**, per 31. Dezember 1899.
Herr Anton **Zifferer**, Präparator, per 31. Dezember 1899.
„ Jos. **Störrlein**, k. Amtsgerichtssekretär, per 31. Dezember 1900.

Gestorben ist das Ehrenmitglied:

Herr Landschaftsmaler Adolf **Walter** in Kassel am 5. Februar 1899.

---

*) Inzwischen verstorben.

Geschenke und Erwerbungen 1899 und 1900.

A. Geschenke.

1. An die Kasse.

Von Frau Dr. Bachhammer, hier	8,—	Mk.
„ Herrn Grafen von Mirbach-Geldern-Egmont	300,—	„
„ „ R. Oberhummer jun., hier	20,—	„
„ Fräulein von Olivier, hier	68,—	„
„ Herrn Hofrat Parrot, hier	10,—	„
„ „ Otto Parrot, hier	28,—	„
„ „ Stockhausen, hier	8,—	„
„ Frau von Walther, Bayreuth	12,—	„
„ verschiedenen Herren (Versteigerung von Vögeln, Überschüsse etc.)	3,70	„
Summa	457,70	Mk.

2. An die Sammlung.

a) Ausgestopfte Exemplare.

1 *Anas querquedula juv.*, Knäckente. 2. VII. 1899. Von Moosinning. Geschenk des Herrn Dr. Barlow.

1 *Machetes pugnax* ♂ *juv.*, Kampfhahn. 31. VIII. 1899. Moosinning. Herr Dr. Barlow.

1 *Numenius arcuatus*, Grosser Brachvogel. 1. VII. 1899. Moosinning. Herr Dr. Barlow und Herr v. Schilcher.

1 *Perdix cinerea*, Rebhuhn, Dunenjunges mit Ei. 1900. Augsburg. Herr A. Fischer.

1 *Sterna hirundo*, Flusseeschwalbe, Dunenjunges mit Ei. 1900. Augsburg. Herr A. Fischer.

1 *Totanus calidris*, Rotschenkel, Dunenjunges mit Ei. 1900. Augsburg. Herr A. Fischer.

1 *Phasianus colchicus*, Kupferfasan, altes ♀ hahnenfedrig. 1899. Herr J. B. Henseler, Tierausstopfer.

1 *Syrnium aluco*, Waldkauz ♂. 2. V. 1900. Andechs. Herr P. Heindl. (Im Fleisch geschenkt.)

1 *Dendrocopus medius*, Mittelspecht. 1899. Roggenburg. Herr Graf von Mirbach-Geldern.

1 *Alcedo ispida*, Eisvogel. 1899. Roggenburg. Herr Graf von Mirbach-Geldern.

1 *Phasianus versicolor* ♀. 1900. Fasanerie Ammerland. Herr Graf von Pocci.

1 *Nucifraga caryocatactes*, Tannenhäher. VI. 1900. Dietramszell. Herr H. von Schilcher.

b) Bälge.

2 *Accipiter nisus*, Sperber ♂ ♀. Andechs. Herr P. Heindl. (Im Fleisch.)
1 *Nucifraga caryocatactes*, Tannenhäher. Geiselbach. Herr Mölzer. (Im Fleisch.)
1 *Sterna hirundo*, Flusseeschwalbe ♂. Ering a/Inn. Herr Dr. Parrot
1 *Accipiter nisus*, Sperber ♀. Inning. „ „ „
2 *Garrulus glandarius*, Eichelhäher. ♂. Ering a/Inn. „ „ „
1 *Picus viridis*, Grünspecht ♂. „ „ „ „
1 *Picus viridicanus*, Grauspecht ♂. „ „ „ „
2 *Oriolus galbula*, Pirol ♂ ♀. „ „ „ „
1 *Astur palumbarius*, Hühnerhabicht juv. ♀. „ „ „ „
1 *Pica pica*, Elster. „ „ „ „
1 *Colymbus fluviatilis*, Zwergsteissfuss. Oberbayern. „ „ „
2 *Passer montanus*, Feldsperling ♂ ♀. Fogaras. Herr v. Tschusi.
2 *Emberiza citrinella*, Goldammer ♂ ♀. „ „ „ „
2 *Fringilla coelebs*, Buchfink ♂ ♀. „ „ „ „
1 *Parus coeruleus*, Blaumeise ♂. „ „ „ „
2 *Chrysomitris spinus*, Erlenzeisig ♂ ♀. „ „ „ „
2 *Chloris chloris*, Grünling ♂ ♀. „ „ „ „
2 *Passer domesticus*, Haussperling ♂ ♀. „ „ „ „
2 *Emberiza miliaria*, Grauammer ♂ ♀. „ „ „ „
2 *Lanius collurio*, Dorndreher ♂ juv. Tomsk. „ „ „
1 *Parus major*, Kohlmeise ♀. Fogaras. „ „ „
1 *Fringilla montifringilla*, Bergfink ♂. „ „ „ „
1 *Acanthis linaria*, nord. Leinfink ♂. „ „ „ „
1 *Erithacus rubeculus*, Rotkehlchen ♂. „ „ „ „
2 *Loxia curvirostra*, Fichtenkreuzschnabel ♂ ♀. „ „ „ „
1 *Micropus apus*, Mauersegler. „ „ „ „
1 *Falco peregrinus*, Wanderfalk ♀. Ingolstadt. Herr Zirkel. (Im Fleisch.)

Die im Fleisch geschenkten Exemplare wurden auf Rechnung der Vereinskasse präpariert.

c) *Eine kleine Eiersammlung aus Egypten* aus den Jahren 1892 und 1893, enthaltend zwei Gelege von Milvus parasiticus und einzelne Eier von Ruticilla phoenicura, Lanius collurio, Turdus merula, Corvus cornix. Geschenk des Herrn M. Kemmerich.

d) *Ein Schädel des Doppelhornvogels*, Buceros bicornis, aus Sumatra. Geschenk des Herrn Kunstmalers Jos. Widmann.

3. Zum Vereinsinventar.

112 Blätter des topographischen Atlasses vom Königreich Bayern, 1 : 800000. Geschenk des Herrn Grafen Pocci.

4. An die Bibliothek.

Die mit * versehenen Schriften sind vom Autor gegeben.

Von Herrn Dr. Hennicke in Gera:

v. Berlepsch Hans: Der gesamte Vogelschutz, seine Begründung und Ausführung. — Gera Untermhaus 1899.

*v. Besserer: Reiseskizzen aus Bosnien und Herzegowina und dem Quarnero. (Sep. *Bayer. Forst- u. Jagdzeitung* 1900.)

Von Herrn Baron v. Besserer:

Blasius R.: Vogelleben an den deutschen Leuchttürmen. (Sep. *Ornis*, J. VIII, H. 1 u. 2.) Braunschweig 1895.

— Der Tannenhäher in Deutschland im Herbst und Winter. 1893/94. (Sep. ibid. J. VIII, H. 3) Braunschweig 1895.

— Ornis von Malta und Gozo und den umliegenden Inseln. (Sep. ibid. J. VIII, H. 1 u. 2.) Braunschweig 1895.

— Die Vögel des Herzogtums Braunschweig und der angrenzenden Gebiete. (Sep. ibid. J. VIII, H. 4.) Braunschweig 1896.

— Johannes Ernst Wilhelm Pietsch, † 16. Oktober 1896. (Sep. *Ornithologische Monatsschrift* XXIII, Nr. 3.)

— Schlussfolgerungen aus den ornithologischen Beobachtungen an deutschen Leuchttürmen in dem zehnjährigen Zeitraume von 1885 bis 1894. (Sep. *Ornis* J. VIII, H. 4.) Braunschweig 1896.

— IV. Bericht über das permanente internationale ornithologische Comité und ähnliche Einrichtungen in einzelnen Ländern. (Sep. ibid. 1891.) Wien 1891.

Leverkühn u. R. Blasius: Ornithologische Beobachtungen aus dem Herzogtum Braunschweig 1885—1894. (Sep. ibid. J. VIII, H. 4.) Braunschweig 1896.

Von Herrn Geheimrat Professor Dr. Ebermeyer:

Beobachtungen über den Zug der Vögel im Königreich Bayern 1869 mit 1880. Beobachtet von den k. Oberförstern. (Meteorolog. Abteilung der k. bayer. forstl. Versuchsanstalt in München.)

Von Herrn A. Fischer, Augsburg:

Heussler W. und Th.: Die Vögel der Rheinpfalz und der unmittelbar angrenzenden Gebiete. (Sep. *Ornis*, J. VIII, H. 4.) Braunschweig 1896.

*Giglioli E. H.: Primo resoconto dei risultati della inchiesta ornitologica in Italia. Parte I. Avifauna Italica. Parte II. Avifauna Locali. Parte III. Notize d'indole generale (Migr. etc.). (Ministerio di agricultura, industria & commercio. Ufficio ornithologico.) Firenze 1889, 1890, 1891.

*Girtanner A.: Fang eines Condors (Sarcorhamphus gryphus) in den Tiroler Alpen. (Sep. *Mitteil. des Niederösterreichischen Jagdschutzvereines* J. 1901.

— Die Alpendohle (Pyrrhocorax pyrrhocorax) in den Schweizer Alpen. (Sep. *Ornithologische Monatsschrift*, J. XXV Nr. 8.)

*Heindl P. Em.: Ornithologische Beobachtungen zu Andechs in den Jahren 1895, 1896, 1898, 1899. (Sep. *Natur und Offenbarung*, B. 42—46). Münster.

Meyer A. B. und *Helm F.: Jahresberichte der Ornithologischen Beobachtungsstationen im Königreich Sachsen. III. 1887. IV. 1888. V. 1889. VII.—X. 1891—1894.

*Hennicke C. R.: Oskar von Riesenthal, † 22. Januar 1898. (Sep. *Ornithologische Monatsschrift*, XXIII. J. 1898 Nr. 4.)

*Hennicke C. R.: Über die Anpassung des Gehörorgans der Wassersäugetiere an das Leben im Wasser. (Sep. *Die Natur*, 45. J. 1896.)
— Etwas über den Abschuss von schädlichen Vögeln. (Sep. *Ornithologische Monatsschrift*, XXII. J. 1897.)
— Elternliebe. (Sep. ibid XXII. J. 1897).
— Noch etwas vom Wildputer. (Sep. ibid. XXII J. 1897 Nr. 6.)
— Die Enthüllung des Liebe-Denkmals am 18. Oktober 1896. (Sep. ibid. XXI. J. 1896.)
— Zum Vogelschutz. (Sep. ibid. XXI. J. 1896.)
— Zum Vogelschutz. (Sep. ibid. XXII. J. 1897.)
— Einiges über den Erfolg von Nistkästen. (Sep. ibid. XXI. J. 1896.)
— Der Graupapagei in der Freiheit und in der Gefangenschaft. Gera 1895.
— Einige Worte über den Wachtelfang und Wachtelhandel. (Sep. *Ornithologische Monatsschrift*, XIX. J. 1894 Nr. 9.)
— Einige Bemerkungen über den Thimneh (Psittacus carycinurus Rchw.). (Sep. ibid. XIX. J. 1894 Nr. 5.)
— Ein eigentümliches Hühnerei. (Sep. ibid. J. 1895 Nr. 9.)
— Die Unterschiede der beiden Arten des Graupapageis. (Sep. ibid. J. 1895 Nr. 3.)
— Nistkästen für Sperlinge? (Sep. ibid. J. 1895 Nr. 1.)
— Ansprache an Hofrat Dr. K. Th. Liebe bei Überreichung eines Pokales im Namen seiner Schüler 1894.
— Vogelschutz durch Anpflanzungen. Gera.
— K. Th. Liebe †.
— Einzelschilderungen aus dem Tierleben. (Sep. *Natur und Haus*.)
— Ein Rackelhahn bei Jena.
— Vogelliebhaberei und Geflügelzucht in Westafrika.
— Einiges über den Vogelfang zur Zeit des dreissigjährigen Krieges und sein Verhältnis zum Krammetsvogelfang unserer Zeit. (Sep. *Zool. Garten*, XXXVI. J., H. 6 u. 7.)

Von Herrn Wilh. v. Walther:

v. Heuglin: Reisen nach dem Nordpolarmeer in den Jahren 1870 u. 1871 in drei Teilen. Braunschweig 1872 u. 1874.

*Junghans K.: Am Brutplatze von Sterna caspia. (Sep. *Ornithologische Monatsberichte* 1897.)

*Parrot C.: Jagdschutz und Hüttenjagd. (Sep. *Der deutsche Jäger* 1897.)
— Der Herbstzug der Vögel. (Sep. *Bayerische Forst- u. Jagdzeitung* 1899.)
— Zum gegenwärtigen Stande der Schreiadler-Frage. (Sep. *Journal für Ornithologie*, Januar 1899.)
— „Phylloscopus rufus sylvestris" Meisner und die Verbreitung der Laubvogelarten in der Schweiz. (Sep. *Journal für Ornithologie*, Okt. 1900.)

*Reiser O.: L'activité deployée dans le Domaine Ornithologique sur le territoire de la Peninsule de Bosnie-Herzegovine. (III. Congrès intern. d'Ornithologie.) Paris 1900.

*Schalow H.: Neue Beiträge zur Vogelfauna von Brandenburg. (Sep. *Cab. Journ. f. Ornith.*, J. 1890 Jan.) Naumburg a/S.
— Über eine Vogelsammlung aus Westgrönland. (Sep. *Journal f. Ornithol.*, Oktober 1895.)

*Schalow H.: Darf die Erforschung der deutschen Vogelwelt als abgeschlossen betrachtet werden? (Sep. ibid. 1893.)

— Über die Vogelfauna des Südpolargebietes. (Sep. ibid., Oktober 1897.)

— Henry Seebohm. (Sep. *Reichenow's Ornithol. Monatsberichte* Nr. 2. 1896.)

— Adolf Walter. (Sep. *Ornithol. Monatsberichte* Nr. 4. 1899.)

— Rede zur Fünfzigjahrfeier der Deutschen Ornithologischen Gesellschaft. (Sep. *Journ. f. Ornithol.*, Januar 1901.)

— Über die Herausgabe einer ornithologischen Bibliographie Deutschlands. (Sep. ibid., Januar 1901.)

*Thielemann R., Über den Wert von Eiersammlungen. (Sep. *Zeitschr. f. Oologie.* 10. J., Nr. 1 u. 2. 1900.)

Noska M. und *v. Tschusi zu Schmidhoffen: Das kaukasische Birkhuhn. (Tetrao mlokosiewiczi Tacz.) Hallein 1895.

Von Herrn R. Jordan:

Der Deutsche Jäger. Illustrierte süddeutsche Jagdzeitung. J. 1899 und 1900. München.

Mutter Erde. Eine Wochenschrift etc. J. I. Berlin u. Stuttgart 1899.

Natur und Haus. Illustrierte Zeitschrift. J. VII. Berlin 1899.

Von Herrn Dr. C. Parrot:

Ornithologische Monatsschrift. Index der zweiten zwölf Jahrgänge 1888—1899, verfasst von P. Leverkühn. Gera-Untermhaus 1900.

Von der Ungarischen Ornithologischen Centrale:

Schriften des II. internationalen Ornitholog. Congresses in Budapest 1891.

Blasius R.: Bericht an das ungar. Comité für den II. internat. Ornithologischen Congress in Budapest. 1891.

Entwurf der Statuten des permanenten internat. Ornithologischen Comités.

Frivaldszky Joannes: Aves Hungariae, Enumerat. systematica avium Hungariae cum brevibus biologicis. Budapest 1891.

Fürbringer M.: Referat über die Anatomie der Vögel.

Herman Otto: Peteny J. S. A Magyar Tudományos Madartan Megalapitoja. Budapest 1891.

— Über die ersten Ankunftszeiten der Zugvögel in Ungarn (Frühjahrszug). Vorbericht für den II. intern. Ornithologischen Congress in Budapest.

— Die Elemente des Vogelzuges in Ungarn bis 1891. Budapest 1895.

Horvàth-Herman: Zweiter internationaler Ornithologischer Congress in Budapest 1891. *Hauptbericht. Band I u. II.* Budapest 1892.

Klug F.: Beiträge zur Kenntnis der Verdauung der Vögel, insbesondere der Gänse. (Sep. aus dem *Hauptbericht.)*

Liebe Th. und v. Wangelin: Referat über den Vogelschutz der siebenten Sektion des II. Congresses.

Lovassy Al.: Katalog der ungarischen Eier- und Nestersammlung in der Ornitholog. Ausstellung. Budapest 1891.

v. Madarász J.: Erläuterungen zu der aus Anlass des II. internat. Ornithologischen Congresses zu Budapest veranstalteten Ausstellung der Ungarischen Vogelfauna.

Máday Isidor: Referat über den internationalen Schutz der für die Bodenkultur nützlichen Vögel.
Meyer A. B.: Entwurf zu einem Organisationsplan des permanenten intern. Ornithologischen Comités.
Newton Alfr.: Fossil Birds from the forthcoming „Dictionary of Birds."
Palmén J. A.: Referat über den Stand der Kenntnis des Vogelzuges.
Reichenow A.: Entwurf von Regeln für die zoologische Nomenclatur.
Sclater P. S.: The geographical distribution of Birds.
Sharpe R. B.: A review of recent attempts to classify Birds.
Hegyfoky Jacob: Referat: Über aviphaenologische Beobachtung und Bearbeitung der Daten. *(Versammlung der Ornithologen zu Sarajevo 1899.)* Budapest und Sarajevo 1899.
Philips E. O.: Über die Abstammung des Haushuhns (f. d. *Ornithol. Congress zu Wien 1884.*) Wien 1884.

B. Im Tausch erworbene Gesellschaftsschriften und Journale*)

gegen die Berichte des Vereins.

Agram. *Societas historico-natur. Croatica.* Glasnik hrvatskoga Naravoslovnoga družtva. Godina XI u. XII. Zagreb 1900 u. 1901.
Altenburg, S.-A. Mitteilungen der *Naturforschenden Gesellschaft des Osterlandes.* N. F. IX. Band. Alt., S.-A. 1900.
Amsterdam. *Kon. Academie von wetenschappen.* Verslag van de gewone vergaderingen d. wis- en natuurkundige afdeeling von 27. Mei 1899 tot 21. Apr. 1900. Deel VIII. Amsterdam 1900.
Augsburg. 33. und 34. Bericht des *naturwissenschaftlichen Vereins für Schwaben und Neuburg.* Augsb. 1898—1900.
Basel. Verhandlungen der *Naturforschenden Gesellschaft*, Band VIII Heft 1. Basel 1901.
— Rütimeyer, L. Gesammelte kleine Schriften allgemeinen Inhalts aus dem Gebiete der Naturwissenschaften. Bd. I u. II. Basel 1898. (Geschenk der Naturforschenden Gesellschaft.)
Bergen. Bergens *Museum.* Aarbog. Jahrg. 1899 u. 1900. Aarsberetning. 1899 und 1900.
Berlin. Sitzungsbericht der *Gesellschaft naturforschender Freunde.* Jahrg. 1899 u. 1900. Berlin 1899 u. 1900.
Bern. Mitteilungen der *naturforschenden Gesellschaft* 1897, 1898, 1899. B. 1898 — 1899 — 1900. Nr. 1436—1477.
— Verhandlungen der *schweizer. naturforschenden Gesellschaft.* 80. u. 81. Jahresversammlung, 1897 in Engelberg, 1898 in Bern. Luzern u. Bern 1898.

*) Diese Liste, die sämtliche bis zum Tage der Drucklegung des Berichts eingelaufenen Schriften aufführt, wolle seitens der tit. Gesellschaften, denen eine Danksagung bislang nicht zuging, zugleich als Empfangsbestätigung erachtet werden.
Der Herausgeber.

Bonn. Verhandlungen des *naturhistorischen Vereins der preuss. Rheinlande, Westphalens und des Reg.-Bez. Osnabrück.* Jahrg. 55, 56 u. 57. Bonn 1898—1900.

— Sitzungsberichte der *niederrhein. Gesellschaft für Natur- und Heilkunde.* 1898. 1899 u. 1900. B. 1898—1900.

Braunschweig. 10. u. 11. Jahresbericht des *Vereins für Naturwissenschaft* für 1895—97 u. 1897—99.

Bremen. Abhandlungen des *naturwissenschaftlichen Vereins.* XVI. Bd. 3 Hefte. Bremen 1898—1900.

— Beiträge zur nordwestdeutschen Volks- und Landeskunde. Herausgegeben vom *naturwissenschaftlichen Verein.* Heft 3. Bremen 1901.

Brünn. Verhandlungen des *naturforschenden Vereins.* XXXVII. u. XXXVIII. Band 1898 u. 1899. Br. 1899 u. 1900.

— XVII. u. XVIII. Bericht der meteorologischen Kommission des naturforschenden Vereines in Brünn für 1897 u. 1898. Br. 1899 u. 1900.

Budapest. *Ungar. Ornithologische Centrale.* Aquila. Zeitschrift für Ornithologie (ungar. u. deutsch). Jahrg. VI 1899, VII 1900, VIII 1901 Nr. 1 u. 2.

— *Kön. ungar. Ackerbau-Ministerium.* Über die Nützlichkeit u. Schädlichkeit d. Vögel. (Volksausg.) Von Otto Herman. Ungarisch-Bud. 1901.

Chur. Jahresbericht der *Naturforschenden Gesellschaft Graubündens.* N.F. XLII. u. XLIII. Bd. 1898—99. 1899—1900. Ch. 1899—1900.

Danzig. Schriften der *Naturforschenden Gesellschaft.* N. F. X. Bd., 1. Heft. D. 1899.

Donaueschingen. Schriften des *Vereins für Geschichte und Naturgeschichte der Baar und angrenzenden Landesteile.* Heft X 1900. Tübingen 1900.

Dorpat. Sitzungsberichte der *Naturforscher-Gesellschaft bei der Universität Jurjeff.* Bd. XI 1895—96. 3 Hefte. Bd. XII 1898—99. Heft 1, 2. Jurjeff 1895—99.

— Russow, V. Die Ornis Esth-, Liv- und Curlands, mit besonderer Berücksichtigung der Zug- und Brutverhältnisse. (Sep. *Archiv für Naturkunde Liv-, Esth- und Curlands.* Bd. IX Heft 1.) Dorpat 1880.

Dürkheim. 1. Mitteilungen der *Pollichia, eines naturwissenschaftlichen Vereines der Rheinpfalz.* Nr. 3, 5 u. 6. 1889 u. 1892. — 2. Festschrift zur 60jähr. Stiftungsfeier der *Pollichia.* D. 1900.

Elberfeld. Jahresberichte des *Naturwissenschaftlichen Vereins.* Heft 9. E. 1899.

Emden. 83., 84. u. 85. Jahresbericht der *Naturforschenden Gesellschaft* für 1897/99 u. 1899/1900. Emden 1899 u. 1901.

Frankfurt a/M. Bericht der *Senckenbergischen naturforschenden Gesellschaft.* 1899 u. 1900.

Frankfurt a/O. *Helios.* Abhandlungen und Mitteilungen aus dem Gesamtgebiete der Naturwissenschaft. Organ des *naturwissensch. Vereins des Regierungsbezirkes Frankfurt a/O.* Bd. XVI. Berlin 1899.

Frauenfeld. Mitteilungen der *Thurgauischen naturforschenden Gesellschaft.* XIV. Heft. Fr. 1900.

Giessen. Bericht der *oberhessischen Gesellschaft für Natur- und Heilkunde.* G. 1897—99.

Glasgow. Transactions of *The Natural History Society.* Vol. V. 1896—97, 1897—98.

Görlitz. Abhandlungen der *Naturforschenden Gesellschaft.* XXII. u. XXIII. Bd. G. 1898 u. 1901.

Graz. Mitteilungen des *Naturwissenschaftlichen Vereins für Steiermark.* Jahrg. 1899. Gr. 1900.

Groningen. Negenennegentigste Verslag van *het Natuurkundig Genootschap.* 1899.

Güstrow. Archiv des *Vereins der Freunde der Naturgeschichte in Mecklenburg.* 53. Jahrg. 1899. II. Abth. G. 1899.

— Wüstnei, C. und Clodius, G. Die Vögel der Grossherzogtümer Mecklenburg. (Ibid. 54. Jahrg. I. Abt.) G. 1900.

Halle. Eimer, Th. und Fickert, C. Die Artbildung und Verwandschaft bei den Schwimmvögeln nach deren Zeichnung dargestellt. (Nov. Act. *Kais. Leop. Carol. deutsch. Ak. d. Naturforscher* Bd. LXXVII No. 1.) H. 1899.

— Burckhardt, Rud. Der Nestling von Rhinochetus jubatus. (Ibid. Bd. LXXVII No. 3.) H. 1900.

Hanau. Bericht der *Wetterauischen Gesellschaft für die gesamte Naturkunde* vom 1. Mai 1895 bis 31. März 1899. H. 1899.

Hannover. 48. und 49. Jahresbericht der *Naturhistor. Gesellschaft* über die Geschäftsjahre 1897/98 u. 1898/99. Hann. 1900.

— Festschrift zur Feier des 100jährigen Bestehens der *Naturhistor. Gesellschaft.* Hann. 1897.

— Katalog der Vogelsammlung aus der Provinz Hannover. Hann. 1897.

— Katalog der system. Vogelsammlung des Provinzialmuseums. Hann. 1897.

— Verzeichnis der im Provinzialmuseum vorhandenen Säugetiere. Hann. 1897.

— Brandes, W. Flora der Provinz Hannover. Hann. u. Leipz. 1897.

Hermannstadt. Verhandlungen des *Siebenbürgischen Vereins für Naturwissenschaften.* XLVIII., XLIX. u. L. Bd. 1898, 1899 u. 1900.

Hof. II. Bericht des *nordoberfränkischen Vereins für Natur-, Geschichts- und Landeskunde,* erstattet Januar 1900.

Innsbruck. Zeitschrift des *Ferdinandeums für Tirol und Vorarlberg.* 43. u. 44. Heft, 1899 und 1900.

Karlsruhe. Mitteilungen des *badischen zoologischen Vereins.* Nr. 1—10. 1899/1901.

Kassel. Abhandlungen und Bericht des *Vereins für Naturkunde* über das 64. u. 65. Vereinsjahr. K. 1900 u. 1901.

Kiel. Schriften des *naturwissenschaftlichen Vereins für Schleswig-Holstein.* Bd. XI 2. Heft. Bd. XII 1. Heft. Kiel 1898 u. 1901.

Klagenfurt. *Naturhistorisches Landes-Museum in Kärnthen.* Keller, F. C. Ornis Carinthiae. Die Vögel Kärnthens. Kl. 1890.

Königsberg i/Pr. Schriften der *physikalisch-ökonomischen Gesellschaft.* 40. u. 41. Jahrg. K. 1899 u. 1900.

Krakau. Anzeigen der *Akademie der Wissenschaften*. Jan.—Okt. 1900.
— Taczanowskiego, W. Ptaki Krajowe. Tom. I u. II. W. Krakowie 1882.

Lausanne. Bulletin de la *Société Vaudoise des Sciences Naturelles*. Vol. XXXV, XXXVI u. XXXVII (Nr. 131 mit Nr. 140). 1899—1901.

Leipzig. Sitzungsberichte der *naturforschenden Gesellschaft*. 24. u. 25. Jahrg. 1897/98. Leipzig 1899.
— Bericht über die Thätigkeit des *Tierschutz-Vereins Leipzig* von 1875—1900.

Linz. 57. u. 58. Jahresbericht des *Museums Franzisco-Carolinum*. 1899 u. 1900.
— Bibliotheks-Katalog des *Museums Franzisco-Carolinum*. 1900.
— 27., 28., 29 u. 30. Jahresbericht des *Vereins für Naturkunde in Österreich ob der Enns*. Linz 1898—1901.

Lübeck. Mitteilungen der *geographischen Gesellschaft und des naturhistorischen Museums*. Heft 14, II. Reihe. 1900.

Luxemburg. Mitteilungen aus den Sitzungen des *Vereins Luxemburger Naturfreunde „Fauna“*. 8., 9. u. 10. Jahrg. 1898, 1899 u. 1900.

Magdeburg. Jahresbericht und Abhandlungen des *naturwissenschaftl. Vereins*. 1896—98. Magd. 1898.

Mailand. Atti della *Società Italiana di Scienze Naturali e del Museo Civico di storia Naturale*. Vol. XXXVIII, 1899, XXXIX, 1900 Fasc. 1 u. 2.
— G. de Alessandri. La Pietra da Cantoni di Rosignano e di Vignale. *(Mus. civ. stor. nat. di Milan. e Soc. ital. Scienz. nat.)* Mil. 1897.
— Martorelli, G. Le forme e le Simetrie delle Macchie Nel Piumaggio. Ibid. Mil. 1899.

Marburg. Sitzungsberichte der *Gesellschaft zur Beförderung der gesamten Naturwissenschaften*. Jahrg. 1898, 1899, 1900.

Meissen. Mitteilungen aus den Sitzungen der *naturwissenschaftlichen Gesellschaft „Isis“* aus dem Vereinsjahre 1898/99.

Melbourne. *Public Library, Museums and National Gallery of Victoria*. Hall, Rob. The Insectiverous Birds of Victoria. With chapters on Birds more or less useful. Melbourne 1900.

Metz. Bulletin de la *Société d'histoire Naturelle*. Cah. 18, 19, 20. M. 1893—98.

München. Jahresbericht der *Geographischen Gesellschaft* für 1898 u. 1899. M. 1900.
— Sitzungsberichte der *Gesellschaft f. Morphologie u. Physiologie*. XVI. 1900. Heft 1 u. 2.

Neuchatel. *Société Neuchateloise des Sciences Naturelles*. Bull. Tome XXVI, 1897—1898. Neuch. 1898.
— Table des Matières des 4 volumes de Memoires et des 25 premiers tomes du Bulletin. Neuch. 1899.

New-York. *The Auk. A quarterly Journal of Ornithology*. Vol. XVII u. Vol. XVIII. Nr. 1—3. 1900 u. 1901.

Nürnberg. Abhandlungen der *Naturhistorischen Gesellschaft*. XII. u. XIII. Bd. 1898 u. 1899. N. 1899—1900.

Odessa. Memoires de la *Société des naturalistes de la Nouvelle Russie.* Tome XXIII, 1 u. 2. 1899 u. 1900.

Olten-Gösgen. *Ornithologischer Verein.* v. Burg, G. Ornithologische Beobachtungen der letzten drei Jahre. Angeordnet vom Ornithol. Verein Olten-Gösgen. (Sep. „*Schweizer Blätter für Ornithologie.*")

— v. Burg, J. Mutterliebe im Tierreich. Zürich und Leipzig 1899.

Padova. Sicher, E. ed Arrigoni degli Oddi. Alcuni uccelli anomali del Veneto. (Sep. „*Atti Soc. Veneto-Trentina Scienze Natur.*" 1887.)

Passau. 16., 17. u. 18. Jahresbericht des *Naturhistorischen Vereins* für die Jahre 1890—95, 1896 u. 1897 u. 1898—1900. Passau, 1895, 1898, 1901.

Pisa. Atti della *Società Toscana di Scienze Naturali.* Processi Verbali. Vol. 11. Adun. del di 2 luglio 1899 u. Vol. 12. Pisa 1899—1901.

Prag. Jahresberichte der *k. böhmischen Gesellschaft der Wissenschaften* für das Jahr 1899 u. 1900. Pr. 1900 u. 1901.

— Sitzungsberichte derselben 1899 u. 1900. Pr. 1900 u. 1901.

— Sitzungsberichte des *deutschen naturwissenschaftlich-medizinischen Vereins für Böhmen „Lotos".* Jahrg. 1899 u. 1900. Pr. 1899 u. 1900.

Pressburg. Verhandlungen des *Vereins für Natur- und Heilkunde.* Jahrg. 1897 u. 1898. Pr. 1899.

Regensburg. Berichte des *naturwissenschaftlichen (früher zoologisch-mineralogischen) Vereins.* VI. u. VII. Heft für die Jahre 1896—1897. 1897—1898. Reg. 1898—1900.

Reichenberg. Mitteilungen aus dem *Vereine der Naturfreunde.* 30., 31. u. 32. Jahrg. Reich. 1899—1901.

Riga. *Naturforscher-Verein.* Die Baltischen Wirbeltiere nach ihren Merkmalen und Benennungen v. G. Schweder. Riga 1901.

Rom. Bolletino della *Società Romana per gli studi Zoologici.* Vol. VI 1897. VII 1898. VIII 1899. (Fasc. 1—5.)

— Bollettino della *Società zoologica italiana.* Ser. II Vol. I. 1900 u. Vol. II 1901. Fasc. I e II.

Santa Clara. *Cooper Ornithol. Club of California. The Condor.* Bulletin of the Club. 1901. Vol. 3. Nr. 1—3.

— Grinell Jos. Pacific Coast Avifauna. Nr. 1. Birds of the Kotzebue Sound Region, Alasca. (publ. by the *Club.*). S. Cl. 1900.

San José (Costa Rica). *Museu Nacional de Costa Rica.* Informe (de 1897 à 1898) 1898. Informe (del primer semestre de 1898 à 1899) 1899. Informe (del segundo semestre 1898 à 1899) 1898. Informe (de 1899 à 1900) 1900.

— Cec. F. Underwood. Avifauna Costarriquenna. Liste revisada conforme à las ultimas publicationes *(Museu national de Costa Rica)* 1899.

Sct. Gallen. Bericht über die Thätigkeit der *Naturwissenschaftlichen Gesellschaft* 1898—99. Sct. Gallen 1900.

Salzburg. Jahresberichte des *städtischen Museums Carolino-Augusteum* für 1897, 1898, 1899.

Sarajevo. *Bosn. hercegovinisches Landesmuseum.* Wissenschaftliche Mitteilungen aus Bosnien und der Herzegovina. 6. u. 7. Band (Naturwissenschaft). Wien 1899—1900.

S i e n a. *Avicula. Giornale ornithologico Italiano.* Anno IV. Jan.—Okt. 1900. Anno V. Jan.—Juni 1901.

S t e t t i n. *Ornithologischer Verein.* Zeitschrift für Ornithologie u. prakt. Geflügelzucht. 24. Jahrg. 1900. 25. Jahrg. 1901, Nr. 1 u. 2.

T e m e s v a r. *Természettudomanyi Füzetek.* Bd. XXIII 1899, Heft 3 u. 4. Bd. XXIV 1900. Bd. XXV 1901, Heft 1 u. 2. Temesv. 1899—1901.

T o k i o. Mitteilungen der *deutschen Gesellschaft für Natur- u. Völkerkunde Ostasiens.* 7. Heft 1875, 10. Heft 1876, 48. u. 49. Heft 1892, 52. Heft 1893, 5. Heft 1894.

T r o n t h j e m. Det *Kongelige Norske Videnskabers Selskabs* Skrifter 1899. Tronthjem 1900.

T u r i n. Atti *R. Academia della Scienze.* Vol. XXXVI. 1—10. 1900 bis 1901. Tor. 1901.

— Osservazioni Meteorologiche 1900. Carnera L. *(R. Acad.)* Tor. 1901.

— *Bollettino dei Musei di Zoologia ed Anatomia comparata* della R. Universita. Nr. 47 u. 52 J. 1888, Nr. 65 u. 70 J. 1889, Nr. 101 J. 1891, Nr. 135 J. 1892, Nr. 152 J. 1893, Nr. 174 u. 190 J. 1894, Nr. 207 u. 208 J 1895, Nr. 249 u. 250 J. 1896, Nr. 292 J. 1897, Nr. 330 J. 1898, Nr. 339, 357, 360, 361, 362, 363 J. 1899.

U l m. Jahreshefte des *Vereins für Mathematik u. Naturwissenschaften.* 8. u. 9. Jahrg. Ulm 1897 u. 1899.

W a s h i n g t o n. Annual Report of the Board of Regents of *the Smithsonian Institution* Juli 1897 u. Juni 1898. Washington 1898 u. 1899.

— C u r r i e R. B. A new bird of Paradise. (Proceedings *U. S. National Museum,* Vol. XXII Nr. 1204.)

— O b e r h o l z e r, H. C. Notes on Birds collected by Doctor W. L. Abbott in Central-Asia. *(Smiths. Inst. U. S. Nation. Museum.)* Wash. 1900.

— Catalogue of a Collection of Birds from Madagaskar. (ibid.) Wash. 1900.

— Notes on some Birds from Santa Barbara Islands, California. (ibid.) Washington 1900.

— R i c h m o n d, Ch. W. Descriptions of three new Birds from Lower Siam. (ibid. Vol. XXII Nr. 1201.)

— S t e i n e g e r, L. On the Wheatears (Saxicola) occurring in North America. (ibid. Vol. XXIII.) Washington 1901.

— *U. S. Department of Agriculture:*

— B a r r o w s, W. B. & S c h w a r z, E. A. The common crow of the Unit. States. (Bulletin 6.) Washington 1895.

— B e a l, F. E. L. Some common birds in their relation to agricult. (U. S. Dep. Agric. — Farmers Bull. 54). Washington 1898.

— Food of the Bobolink, Blackbirds and Grakles. (Bullet. 13). Washington 1900.

— Birds that injure grain. (*Yearbook* 1897.)

— The blue jay and its food. (ibid. 1896.)

— The crow blackbirds a their food. (ibid.) Washington 1895.

— B e a l, F. E. L. & J u d d, S. D. Cuckoos and Shrikes in their Relation to Agriculture. (Bulletin 9.) Washington 1898.

— F i s h e r, A. K. Hawks and owls from the Standpoint of the Farmer. *(Yearbook.)* Washington 1895.

— Judd, S. D. Four common birds of the farm and garden. Beal, F. E. The meadow lark and Baltimore oriole. (Sep. *Yearbook.*) Wash. 1896.
— Judd, S. D. Birds as weed destroyers. (Sep. *Yearbook for* 1898.)
— Merriam, C. H. North American Fauna Nr. 5. Results of a Biological Reconnoissance of south-central Idaho. (*U. S. Dep. Agric. Divis of Ornithol. and Mammalogg.*) Washington 1891.
— North American Fauna Nr. 19. Results of a Biological Reconnoissance of the Yukon River Region. (*U. S. Dep. Agricult. Div. of biological Survey.*) Washington 1900.
— Live Zones and crop Zones of the Unit. St. (Bulletin Nr. 10.) Washington 1898.
— Palmer, T. S. Legislation for the Protection of Birds other than game Birds. (Bulletin 12.) Washington 1900.
— Extermination of Noxious animals by Bounties. (*Yearbook* 1896.)
— A Review of economic ornithology in the Unit. States. (ibid. 1899.)
— United States Department of Agriculture, *Biological Survey Circulars* Nr. 17, 28, 29, 31.
Wien, *k. k. zoologische botanische Gesellschaft. Ornith. Sektion. Die Schwalbe.* Berichte des Comités für Ornithologische Beobachtungsstationen in Österreich. N. F. I 1898—99.
— Der Frühlingszug des Kukuks in den Jahren 1897 u. 1898 von W. Čapek. Aus *Schwalbe* N. F. II.
Wiesbaden. Jahrbücher des *Nassauischen Vereins für Naturkunde*, Jahrg. 52 u. 53, 1899 u. 1900. W. 1899, 1900.
Zürich. Vierteljahrsschrift der *Naturforschenden Gesellschaft.* 44. u. 45. Jahrg. 1899, 1900. Zür. 1899—1901.

C. Erwerbungen durch Ankauf.

1. Für die Bibliothek.

Anzinger Franz. Die unterscheidenden Kennzeichen der Vögel Mitteleuropas. Innsbruck 1899.
Ornithologisches Jahrbuch. Organ für das palaearktische Faunengebiet. X. u. XI. Jahrg. 1899 u. 1900.
Journal für Ornithologie. Jahrg. 47 u. 48. (1899 u. 1900.)
Ornithologische Monatsschrift des deutschen Vereins zum Schutze der Vogelwelt. Jahrg. 1899 u. 1900.
Zeitschrift *Naturalien-Cabinet* mit Naturalien- und Lehrmittelmarkt. Jahrg. 1899, 1900.
Zeitschrift für Oologie. I. Jahrg. 1892, Nr. 10 u. 11. IX. u. X. Jahrg. 1899 u. 1900.
Index der ersten zehn Jahrgänge.
Der Zoologische Garten. Zeitschrift für Beobachtung, Pflege und Zucht der Tiere. Frankfurt a/M. 40. u. 41. Jahrg. 1899 u. 1900.

2. Für die Sammlung.

1 Spiessente, *Dafila acuta,* ♂ juv. von Weichering (Balg).

Rechnungsablage.

Pro 1899.

I. Einnahmen.	ℳ	₰	ℳ	₰
Aktiv-Bestand aus dem Vorjahre	235	20		
Beiträge der hiesigen Mitglieder, soweit im Jahre 1899 bis 22. Januar 1900 bez.	198	—		
Desgleichen der auswärtigen Mitglieder	90	—		
Schenkungen	291	70		
Zins	—	95		
Summa der Einnahmen	—	—	815	85
II. Ausgaben.				
Für Miete des Vereinslokals	13	90		
An Abonnements	63	40		
Druckkosten	404	70		
Buchbinderkosten	17	20		
Für Porti, Papier	75	68		
Für ein Inserat	3	—		
Summa der Ausgaben	—	—	577	88
Aktivrest			237	97

München, 22. Januar 1900.

Störrlein.

Pro 1900.

I. Einnahmen.	ℳ	₰	ℳ	₰
Kassabestand am 23. Januar 1900	237	97		
Beiträge der Mitglieder	320	—		
Schenkungen	166	—		
Staatliche Zuwendungen	800	—		
Verkaufte Bücher	13	70		
„ Vögel	1	—		
Summa der Einnahmen	—	—	1538	67
II. Ausgaben.				
Lokalmiete	9	46		
Porti	68	71		
Inserate	4	20		
Diverse	41	42		
Abonnements	37	21		
Druckkosten	351	35		
Buchbinder	10	72		
Karte von Südwestdeutschland	9	60		
Sekretär	25	—		
Bücher zum Verkauf an Mitglieder	20	—		
Summa der Ausgaben	—	—	577	67
Aktivrest			961	—

München, 31. Dezember 1900.

Störrlein. Otto Parrot.

Satzungen
des
Ornithologischen Vereins München (E. V.).

Name, Sitz und Zweck.

§ 1.

Der unter dem Namen „Ornithologischer Verein München" bestehende Verein hat seinen Sitz in München; er bezweckt:

a) Förderung der Vogelkunde nach allen Richtungen,
b) planmässige Erforschung der heimischen Avifauna,
c) Hegung und Schutz der Vögel.

Der Verein soll durch Eintragung in das Vereinsregister Rechtsfähigkeit erlangen.

§ 2.

Erreicht sollen diese Aufgaben werden:

1. Durch Förderung des wissenschaftlichen Verkehrs unter den Mitgliedern und Anregung zu gemeinschaftlichen Arbeiten;
2. durch regelmässige Zusammenkünfte, bei denen Vorträge, ein gegenseitiger Austausch von Beobachtungen, Vorlage der einschlägigen Literatur und Demonstrationen statthaben;
3. durch gemeinschaftliche Excursionen;
4. durch Gewinnung eines möglichst grossen Beobachterkreises innerhalb der engeren Landesgrenzen;
5. durch Anlegung von ornithologischen Sammlungen;
6. durch Schaffung einer Bibliothek.

Mitgliedschaft.

§ 3.

Der Verein setzt sich zusammen aus:

1. Ehrenmitgliedern,
2. korrespondierenden Mitgliedern,
3. ordentlichen Mitgliedern.

Diese letzteren scheiden sich in

a) hiesige und
b) auswärtige Mitglieder.

§ 4.

Mitglieder können alle unbescholtenen Personen, Herren wie Damen, sowie auch Korporationen (nach Massgabe des für den einzelnen Fall getroffenen Übereinkommens) werden.

§ 5.

Die Anmeldung zum Verein geschieht durch schriftliche Erklärung. Über die Aufnahme entscheidet die Vorstandschaft.

§ 6.

Die Ernennung von Ehrenmitgliedern geschieht in einer Mitgliederversammlung („Generalversammlung"), wobei Einstimmigkeit entscheidet. Zur Wahl von correspondierenden Mitgliedern ist einstimmige Beschlussfassung in einer Vereinssitzung notwendig.

§ 7.

Zu Ehrenmitgliedern können ernannt werden Ornithologen von bedeutendem wissenschaftlichen Rufe, sowie Personen, welche sich um den Verein in hervorragender Weise verdient gemacht haben; zu korrespondierenden Mitgliedern auswärtige Forscher, die durch Einsendung von Berichten und Original-Abhandlungen oder durch Bereicherung der Sammlungen die Zwecke des Vereins in besonderem Masse fördern helfen.

§ 8.

Der Austritt hat durch schriftliche Erklärung an die Vorstandschaft zu erfolgen. Jedes Mitglied bleibt dem Verein für das folgende Kalenderjahr verpflichtet, falls nicht seine Austrittserklärung vier Wochen vor Schluss des alten Jahres bei der Vorstandschaft eingelaufen ist.

§ 9.

Ein Mitglied, welches durch Richterspruch der bürgerlichen Ehrenrechte verlustig gegangen, ist sofort durch die Vorstandschaft aus dem Verein auszuschliessen.

Durch Beschluss einer Mitgliederversammlung können ausserdem auf Vorschlag der Vorstandschaft oder auf schriftlichen Antrag von mindestens sechs Mitgliedern auch solche Persönlichkeiten ausgeschlossen werden, welche sich eines als ehrenrührig zu betrachtenden Verhaltens schuldig gemacht haben; hierzu sind zwei Drittel Majorität der Anwesenden notwendig.

Rechte und Pflichten der Mitglieder.

§ 10.

Alle Mitglieder haben das Recht zum Besuche der Sitzungen, zum Einbringen von den Verein betreffenden Anträgen an die Vorstandschaft, zur Benützung der Vereinsbibliothek und der Sammlungen. Auswärtige Mitglieder tragen die Portokosten.

§ 11.

Jedes Mitglied erhält die Drucksachen des Vereins vom Eintrittsjahre an unentgeltlich.

§ 12.

Die ordentlichen Mitglieder haben aktives und passives Wahlrecht zu den Vereinsämtern.

§ 13.

Zur Bestreitung der laufenden Ausgaben ist ein Jahresbeitrag von 6 Mk. für die hiesigen, von 4 Mk. für die auswärtigen (ordentlichen) Mitglieder, zahlbar bis zum 1. März, festgesetzt. Während des Jahres neu eintretende Mitglieder haben den Beitrag sofort an den Kassier zu entrichten.

Erfolgt der Eintritt im zweiten Halbjahre, so kann auf speziellen Wunsch eine Ermässigung auf die Hälfte eintreten.

Personen mit wechselndem Aufenthalt, die den grösseren Teil des Jahres in München zubringen, müssen als hiesige Mitglieder geführt werden, auch wenn sie von den Vorteilen derselben nicht Gebrauch machen.

Vereinsorgane.

§ 14.

Organe des Vereins sind:

a) die Vorstandschaft,
b) der ständige Ausschuss,
c) die Mitgliederversammlung (Generalversammlung).

§ 15.

Die Angelegenheiten des Vereins leitet die Vorstandschaft, welche ihren Sitz in München hat. Sie besteht aus:

1. dem I. Vorsitzenden,
2. dem II. Vorsitzenden,
3. dem Kassier,
4. zwei Schriftführern,
5. einem Bibliothekar,
6. einem Konservator.

Sie wird durch die Mitgliederversammlung auf die Dauer von einem Jahr gewählt, und zwar mittelst schriftlicher Abstimmung und einfacher Stimmenmehrheit der anwesenden Mitglieder. Bei Stimmengleichheit entscheidet das Los.

Für die im Laufe der Amtsdauer aus der Vorstandschaft ausscheidenden Mitglieder erfolgt für die Restzeit Zuwahl durch die verbleibenden Mitglieder der Vorstandschaft.

§ 16.

Der I. und der II. Vorsitzende, letzterer in Verhinderung des ersteren, vertreten den Verein nach Aussen gerichtlich und aussergerichtlich; dieselben bilden den Vorstand im Sinne des § 26 des Bürgerlichen Gesetzbuchs mit der Massgabe, dass jeder von ihnen selbständig zur Vertretung des Vereins berechtigt ist.

Nach Aussen ist deren Vertretungsbefugnis unbeschränkt, dem Verein gegenüber sind dieselben jedoch an die Beschlüsse der Vorstandschaft gebunden.

Der Kassier besorgt die Kassageschäfte in selbstständiger Weise. Er ist für die Kassa persönlich haftbar. Für die Verausgabung von Geldern bedarf er der Anweisung des Vorsitzenden.

Dem I. Schriftführer obliegt die Erledigung der Korrespondenz und die Führung des Protokolls. Es kann ihm das Recht der Unterzeichnung solcher Korrespondenzen eingeräumt werden, welche lediglich den formellen Geschäftsgang betreffen.

Der II. Schriftführer vertritt und unterstützt den ersten; ihm obliegt die Führung des Mitglieder-Verzeichnisses und die Besorgung der Einladungen, Inserate etc.

Der Bibliothekar hat ein genaues Verzeichnis der Bibliothek im stande zu halten, die Abonnements zu bethätigen und die Ausleihung der Bücher zu überwachen, eventuell Schadenersatz zu verlangen.

Der Konservator hat die Vereinssammlungen, sowie das Inventar im stande zu halten und die Zugänge zu katalogisieren.

§ 17.

Zum Ausweis des in § 16 bezeichneten Vorstandes dem Gerichte gegenüber dient das in der Mitgliederversammlung aufgenommene Wahlprotokoll.

Alle Protokolle sind vom Vorsitzenden und vom Protokollführer zu unterzeichnen.

§ 18.

Ausser der Vorstandschaft sind von der Generalversammlung jährlich zwei Kassarevisoren und ein ständiger Ausschuss von drei Mitgliedern (eine Verstärkung durch Zuwahl ist jederzeit möglich) zu wählen, der über alle wichtigeren Angelegenheiten zusammen mit der Vorstandschaft (bei auswärtigen Mitgliedern eventuell schriftlich) zu beraten hat.

§ 19.

Die Vereinsversammlungen scheiden sich in

1. Mitgliederversammlungen („Generalversammlungen"),
2. Vereinssitzungen;

diese finden in der Regel alle 14 Tage statt; einmal im Monat ist Vortragsabend.

§ 20.

Die am Anfange eines jeden Kalenderjahres stattfindende Mitgliederversammlung, „ordentliche Generalversammlung", deren Berufung durch den Vorstand mindestens acht Tage vorher durch Ausschreibung in den „Münchener Neuesten Nachrichten" bekannt gegeben werden muss, ist zuständig:

1. zur Entgegennahme des Jahresberichts der Vorstandschaft;
2. zur Entgegennahme und Prüfung der Jahresrechnung des Kassiers;
3. zur Festsetzung des Etats für das nächste Vereinsjahr;
4. zur Wahl der Vorstandschaft, des Ausschusses, der Revisoren, sowie zur Ernennung von Ehrenmitgliedern;
5. zum Ausschluss eines Mitgliedes im Falle des § 9, Absatz 2.
6. zur Änderung der Satzungen, wozu $^3/_4$ der Stimmen aller anwesenden Mitglieder erforderlich sind;
7. zur Auflösung des Verein (s. § 23);
8. zur Beschlussfassung über besondere Anträge, wobei einfache Stimmenmehrheit (bei Gleichheit ist die Stimme des Vorsitzenden ausschlaggebend) entscheidet, insofern nicht andere Bestimmungen der Satzungen in betracht kommen.

§ 21.

Ausser der satzungsgemäss am Anfange eines jeden Kalenderjahres stattfindenden Mitgliederversammlung kann jederzeit vom Vorstand in gleicher Weise wie die „ordentliche Generalversammlung" eine Mitgliederversammlung, „ausserordentliche Generalversammlung", einberufen werden, deren Aufgabe durch die Zwecke ihrer Einberufung bestimmt ist; eine solche muss einberufen werden, wenn wenigstens zehn ordentliche Mitglieder es schriftlich beantragen.

Sie hat die gleichen Kompetenzen wie die „ordentliche Generalversammlung".

§ 22.

Die Beschlüsse der Mitgliederversammlungen („Generalversammlungen") werden beurkundet durch Unterzeichnung durch den Vorsitzenden und den protokollführenden Schriftführer.

Auflösung.

§ 23.

Die Auflösung des Vereins kann nur in einer Mitgliederversammlung mit einer Mehrheit von drei Vierteilen aller ordentlichen Mitglieder beschlossen werden. Das Vereinseigentum soll in diesem Falle wissenschaftlichen Zwecken zugewendet werden, worüber die gleiche Versammlung zu beschliessen hat.

Abhandlungen und Vorträge.



Beiträge zur Ornis Unterfrankens.

Von Bauamtmann **Jak. Spies**, Kissingen.

Von Herrn F. W. Schuler ist im vorigen Vereinsbericht ein Aufsatz über die Vogelwelt Schweinfurts und Umgebung erschienen, der mir um deswillen grosses Interesse einflösste, weil meine schon seit längerer Zeit angestellten ornithologischen Beobachtungen sich über ein Gebiet erstrecken, das an das Beobachtungsgebiet Schulers anstösst, Schweinfurt und seine allernächste Umgebung sogar in sich schliesst. Ich begrüsste die dankenswerte Arbeit des Herrn Schuler um so freudiger, als ich leider mit allen Ornithologen unseres engern Vaterlandes den ausserordentlichen Mangel an literarischen Erzeugnissen über die doch so interessante Ornis des nördlichen Bayerns beklagen muss.

Die nachstehenden Beiträge zur Ornis Unterfrankens sollen nun eine Ergänzung der Schuler'schen Arbeit vorstellen. Dieselben erschienen mir nicht überflüssig, da meine Beobachtungen zwar, wie dies ganz natürlich, in den weitaus meisten Fällen mit denen Schulers übereinstimmen, in andern jedoch kleine Verschiedenheiten und mitunter Abweichungen zeigen, die wohl zum Teil ihren Grund in der Verschiedenheit der Beobachtungszeit, zum Teil aber auch in der Verschiedenheit meines Beobachtungsgebietes gegenüber dem Schuler'schen haben werden. Das letztere hat die Stadt Schweinfurt als Mittelpunkt, während sich das meinige von dieser Stadt ab nördlich bis zur Landesgrenze erstreckt, sohin ausser einem Teil des Bezirksamts Schweinfurt die Bezirksämter Kissingen, Brückenau, Hammelburg, Neustadt a. d. Saale, Mellrichstadt und Königshofen i. Gbfld. in sich schliesst. Wir haben es sonach bei diesem Beobachtungsgebiet im äussersten Norden mit dem bayerischen Theil der Rhön, der Hauptsache nach aber mit den Vorbergen derselben zu thun. In geologischer Hinsicht gehört das von den letztern eingenommene Gebiet der Triasformation und zwar ganz überwiegend den zwei untern Schichten derselben, dem Buntsandstein und Muschelkalk an, die fortgesetzt abwechselnd an der Oberfläche erscheinen,

während das dritte Glied der Formation, der Keuper, nur selten zu Tage tritt. Die Rhön selbst ist ganz vulkanisch, wie die malerischen Basaltkegel auch dem flüchtigen Beobachter auf den ersten Blick zu erkennen geben. Da in dem ganzen Gebiet sich keine Seen und Weiher und nur wenige sumpfige Striche vorfinden, sind Schwimm- und Sumpfvögel selten; dagegen sind alle übrigen Vogelordnungen in dieser Landschaft mit ihren bewaldeten Bergen und den fruchtbaren Thälern reichlich vertreten.

Wenn im Nachstehenden manche Arten der hiesigen Ornis gar nicht aufgeführt sind, so geschieht dies nur, um Wiederholungen der von Schuler bereits veröffentlichten Beobachtungsresultate zu vermeiden, da sich dieselben, wie schon erwähnt, mit den meinigen vielfach decken.

Aëdon luscinia (L.), Nachtigall. So häufig die Nachtigall sich längs des Maines zeigt, so selten erscheint sie in den Landesteilen nördlich desselben. Sie war früher in Kissingen häufiger Brutvogel, ist aber seit ca. 20 Jahren vollständig verschwunden. Vielfach wird angenommen, dass die Überhandnahme der Katzen hieran Schuld trage, ich glaube eher der Mangel an geeigneter Nahrung, da andere Insektenfresser, insbesondere *Turdus merula,* durch ihre ausserordentliche Zunahme dieselbe beeinträchtigen könnten.

Cyanecula cyanecula (Wolf), Blaukehlchen. Es wurde auch von mir nur ein einziges Mal ein Exemplar Ende April 1896 bei Bad Brückenau beobachtet. Ist wohl kein Brutvogel im Gebiet.

Erithacus rubeculus (L.), Rotkehlchen. Das Rotkehlchen ist in der Rhön und Vorrhön ausserordentlich verbreitet und nimmt entschieden zu. Es brütet durchweg zweimal und sind Gelege von sieben Eiern keine Seltenheit. Im Jahre 1896 entdeckte ich ein Rotkehlchennest in einer Baumhöhle 3 m über dem Boden, was als eine Seltenheit zu bezeichnen sein dürfte.

Ruticilla phoenicurus (L.), Gartenrotschwanz. Bemerkenswert ist die grosse Verschiedenartigkeit des Nistens. Am öftesten steht das Nest in Baumhöhlen, nächstdem unter den Wurzeln der Wegböschungen. Ich fand das Nest aber auch schon unter den Ziegeln einer Feldkapelle, unter der Dachtraufe einer Steinbruchhütte und an andern sonderbaren Plätzen. Der Vogel brütet auch sehr gern in aufgehängten Nistkästen.

Ruticilla tithys (L.), Hausrotschwanz. Im April 1890 fand ich ein Nest mit einem Ei in einem Erdloch, eine Nistweise bei diesem Vogel, von der ich bis jetzt noch nichts gehört.

Pratincola rubicola (L.), schwarzkehliger Wiesenschmätzer und **Pratincola rubetra** (L.), braunkehliger Wiesenschmätzer. Im Gegensatze zu Schuler fand ich, dass der letztere der am häufigsten vorkommende der beiden ist. Das Schwarzkehlchen nistet gern an den Böschungen der Wege und Strassen, das Braunkehlchen mitten in den Wiesen.

Saxicola oenanthe (L.), Steinschmätzer. In der fruchtbaren Getreidegegend bei Schweinfurt freilich nicht häufig, auf den Bergen der Rhön und auch in den Steingeröllen der Muschelkalkhügel in der Vorrhön häufig als Brutvogel zu finden.

Cinclus cinclus (L.), Wasserstar. An den klaren Bergwässern der Rhön ein häufig vorkommender Brutvogel. Am 29. März 1896 Gelege mit fünf Eiern. Das umfangreiche Nest stand auf dem einen Widerlager unterhalb der Eisenkonstruktion eines Steges über die Sinn bei Bad Brückenau.

Turdus viscivorus L., Misteldrossel. Nicht bloss Durchzugsvogel, sondern, allerdings nicht häufiger, Brutvogel. Mitte Juni 1888 Gelege mit vier Eiern auf einer Kiefer im Walde östlich Kissingens.

Turdus pilaris L., Wachholderdrossel. Gleichfalls nicht bloss Durchzugsvogel, sondern Brutvogel. Mitte Mai 1900 Nest mit Jungen im Walde zwischen Kissingen und Euerdorf auf hoher Kiefer. Brütet bei uns nicht kolonienweise, sondern vereinzelt, gewöhnlich sehr hoch auf Fichten und Kiefern.

Regulus regulus (L.), gelbköpfiges Goldhähnchen. Nicht bloss im Herbst und Winter zu beobachten, sondern allenthalben sehr häufiger Brutvogel im ganzen Gebiet. Am 10. Mai 1897 Nest mit acht Eiern auf einer Fichte an der Strasse zwischen Aschach und Premich. In den Kronen der Wachholderbäumchen nistet das liebliche Vögelchen mit Vorliebe, und man kann fast jedes Jahr diese Nistweise in den Kissinger Anlagen beobachten.

Regulus ignicapillus (Brehm), Sommergoldhähnchen. Treibt sich zur Brutzeit in den Kissinger Anlagen herum und ist sicherlich Brutvogel im Gebiet, wenn auch nicht häufig und von mir als solcher noch nicht unzweifelhaft konstatiert.

Phylloscopus Bonellii Vieill., Berglaubsänger. Nach den Beobachtungen des Förster Schirmer in Sylvan, früher in Waldfenster, ganz unzweifelhaft Brutvogel, wenn auch lange nicht so häufig verbreitet wie *rufus, trochilus* und *sibilatrix.*

Sylvia simplex Lath., Gartengrasmücke. Diese von Schuler nicht aufgeführte Art ist häufiger Brutvogel in der Vorrhön. Nest gern in Eichen- und Buchenbüschen im Niederholz.

Anorthura troglodytes (L.), Zaunkönig. Sehr verbreitet und scheint zuzunehmen. Am häufigsten steht das Nest unter Wurzeln an Wegböschungen, manchmal auch im Gebüsch, mehr als 1 m hoch über dem Erdboden. Am 15. Juni 1896 fand ich ein Nest in dem verfallenen Gestück der Decke einer Bauhütte.

Parus cristatus L., Haubenmeise, und **Parus ater** L., Tannenmeise. Wie Schuler richtig bemerkt, nicht häufig; doch fand ich das Nest der erstern sowohl in der Höhlung eines vermorschten Baumstrunkes als hinter der Bretterwand einer Waldhütte, das der letzteren in einem Erdloch und gleichfalls hinter der Bretterwand derselben Waldhütte.

Parus coeruleus L., Blaumeise; **Parus palustris** L., Sumpfmeise; **Parus major** L., Kohlmeise. Sehr verbreitet, da es bei uns an hohlen Bäumen nicht fehlt. Sie nisten auch insgesamt gern in aufgehängten Nistkästen. Als oologisch interessant will ich anführen, dass ich am 8. Juni 1897 ein Nest von *Parus major* entdeckte, in dem sich unter den zehn Eiern auch ein vollständig weisses Exemplar vorfand. Sämtliche Meisenarten scheinen in hiesiger Gegend erfreulicherweise zuzunehmen.

Certhia familiaris L., Baumläufer. Häufiger Brutvogel. Das Nest steht am häufigsten hinter halb losgelösten Rinden alter Bäume, manchmal auch hinter den Schindelverkleidungen von Wänden, in Holzstössen etc.

Budytes flavus (L.), Schafstelze. Ich kann die Zweifel Schulers, ob der Vogel im Gebiet brütet, beseitigen. Im Juni 1899 fand ich in der grossen Füllgrube in der Nähe des Schweinfurter Centralbahnhofes zwei Nester, das eine mit fünf Jungen, das andere mit einem Ei.

Anthus pratensis (L.), Wiesenpieper. Auf den Rhönbergen sehr häufiger Brutvogel und bevorzugt hier die Plätze, wo Quellen in der Nähe sind.

Anthus trivialis (L.), Baumpieper. Die schönen Eier der verschiedenen Gelege dieses Vogels weichen in der Farbe sehr von einander ab. Ich besitze in meiner Sammlung solche von grüner, grauer und braunroter Färbung. Schirmer fand im Neste des Baumpiepers einen jungen Kuckuck.

Lullula arborea (L.), Haidelerche. Bevorzugt die niedern Kieferngehölze der Muschelkalkformation. Mitte Juni 1900 stark bebrütetes Gelege mit sechs Eiern gefunden.

Galerita cristata (L.), Haubenlerche. Überall an Strassen und Feldwegen zu sehen, in deren Böschungen der Vogel häufig nistet. Nimmt entschieden zu.

Emberiza schoeniclus L., Rohrammer. Nicht bloss Wintergast, sondern Brutvogel im Gebiet. Kann zur Brutzeit in den Alluvien des Mains häufig beobachtet werden. Da Schuler den Vogel früher im Sommer nicht beobachtet hat, scheint er sich erst in den letzten Jahren als Standvogel eingebürgert zu haben.

Emberiza miliaria L. Grauammer. In den Wiesenthälern der Vorröhn häufiger Brutvogel.

Pyrrhula europaea Vieill., Gimpel. Ist als Brutvogel durchaus nicht selten, wenn auch allerdings nicht gemein. In den niedern Fichtenbeständen der Rhönberge brütet er mit Vorliebe, kommt aber auch im Sommer in die Nähe der Ortschaften und nistet manchmal in Anlagen und Vorgärten. Am 16. Mai 1899 fand ich ein Nest mit drei Eiern in den Bahnhofanlagen Kissingens; im vergangenen Jahre Nest mit fünf Jungen in einer Kugelakazie vor der Villa Teutonia dahier.

Serinus serinus (L.), Girlitz. Als ich im Jahre 1884 nach Bad Kissingen kam, äusserst selten. Nunmehr häufiger Brutvogel und nimmt stets zu. Am 9. Mai 1897 Nest mit drei Eiern auf einer Ulme, 5 m hoch, in der sogenannten Lindesmühlallee dahier.

Coccothraustes coccothraustes (L.), Kirschkernbeisser. Brütet in den Kissinger Anlagen vereinzelt. 20. Mai 1897 Nest auf einem Ahornbaum 8 m hoch.

Acanthis cannabina (L.), Bluthänfling. Es ist ganz auffallend, wie der Hänfling die Fichtenzäune an unsern Bahnhofanlagen zum Nisten bevorzugt. Ich fand alljährlich Dutzende von Nestern in diesen Zäunen, und man sieht hieran so recht, wie sehr der Mensch durch künstliche Anpflanzungen zur wenigstens lokalen Vermehrung der nützlichen Vogelarten beitragen kann.

Chrysomitris spinus (L.), Erlenzeisig. Von mir selbst noch nicht als Brutvogel konstatiert, wird aber von einwandfreien Zeugen, darunter Forstassistent Niedereuther in Neustadt a. d. S., als solcher bezeichnet. Nistet nicht bloss auf Fichten, sondern auch Laubhölzern, insbesondere auf Erlen.

Sturnus vulgaris L., Star. Brütet in den Waldungen sowohl, wie allenthalben in der Nähe der Ortschaften in den Nistkästen, die der Rhönbewohner gern aufhängt. In den letzten Wintern konnte ich Flüge von Staren im Januar und Februar beobachten.

Garrulus glandarius (L.), Eichelhäher. Trotzdem der schädliche Vogel von den Jägern der nächsten und weitern Umgebung Kissingens eifrig verfolgt wird, ein häufiger Standvogel.

Pica pica (L.) Elster. Dank der Verfolgungen seitens unserer Jäger sehr seltener Brutvogel im Gebiet.

Colaeus monedula (L.), Dohle. Brütet nicht nur auf Thürmen, sondern auch häufig in hohlen Bäumen, besonders Buchen. Im Euerdorfer Walde findet sich alljährlich eine ganze Kolonie.

Lanius minor L., kleiner Würger. Wenn ich auch selbst noch kein Nest dieses Vogels gefunden habe, so wurde er doch schon öfter von mir zur Brutzeit hierorts konstatiert und ist ebenso wie der häufig vorkommende *Lanius collurio* und der seltene *Lanius senator* unzweifelhaft Brutvogel.

Lanius excubitor L., Raubwürger. Ebenfalls seltener Brutvogel. Im Juli 1899 Alte mit Jungen am Wege zwischen Albertshausen und Schlimpfhof, zwei Ortschaften westlich Kissingens.

Muscicapa atricapilla L., Trauerfliegenschnäpper. Ein gar nicht seltener Brutvogel, der nach meinen Beobachtungen in der Zunahme begriffen ist. Am 6. Juni 1897 Nest mit einem Ei und ein solches mit fünf flüggen Jungen, ersteres in der Höhlung einer Platane, letzteres in der einer Silberpappel im hiesigen Kurgarten. Nistet auch in aufgehängten Nistkästen.

Muscicapa grisola L., grauer Fliegenschnäpper. Ein sehr häufig vorkommender Brutvogel. Bemerkenswert ist die ausserordentliche Mannigfaltigkeit der Nistplätze, da er nicht bloss in Baumhöhlungen, sondern auch in den Astgabeln der Alleebäume, unter Ziegeln, in Dachrinnen und hinter Abfallrohren sein Nest anlegt.

Muscicapa collaris Bechst., Halsbandfliegenschnäpper. Wurde von mir im vergangenen Jahre zum ersten Male in hiesiger Gegend als Brutvogel konstatiert. Das Nest stand in einem Nistkasten in unmittelbarer Nähe des allen Kurgästen Kissingens wohlbekannten Schweizerhauses. Begann sehr frühzeitig mit dem Brutgeschäft, so dass am 5. Juni die Jungen bereits ausgeflogen waren.

Muscicapa parva Bechst., kleiner Fliegenschnäpper. Von mir ein einziges Mal ein ♂ im Juni 1899 in der Euerdorfer Allee bei Kissingen konstatiert. Vermutlich Brutvogel.

Ampelis garrulus L., Seidenschwanz. Wird nach Professor Bottler von hier in kalten Wintern manchmal auf Bäumen bei Seehof (1/4 Stunde von Kissingen) angetroffen.

Chelidonaria urbica (L.), Mehlschwalbe, und **Hirundo rustica** L., Rauchschwalbe. Die traurige Beobachtung, dass die Schwalben im letzten Jahrzehnt abgenommen haben, musste leider auch im nördlichen Unterfranken gemacht werden.

Clivicola riparia (L.), Uferschwalbe. Häufiger Brutvogel an den Ufern der Saale und ihrer Nebenflüsse.

Micropus apus (L.), Mauersegler. Häufiger Brutvogel in den Ruinen, sowie in Gebäuden inmitten der Städte und Dörfer. Nimmt entschieden zu.

Caprimulgus europaeus L., Ziegenmelker. Ein nicht seltener Brutvogel im Gebiet.

Upupa epops (L.), Wiedehopf. Brütet alljährlich bei Aura a. d. Saale in alten Weiden und hin und wieder in hohlen Bäumen auf dem Staffelsberge bei Kissingen. Im allgemeinen selten.

Alcedo ispida L., Eisvogel. Brütet an steilen Uferstellen der Saale und ihrer Nebenflüsse. Am 23. April 1898 Nest in einer 1 m langen Erdröhre mit einem Ei. Ich nahm das Ei behufs Einverleibung in meine Sammlung durch vorsichtiges Aufgraben von rückwärts weg, um den Nesteingang nicht zu verletzen. Meine Absicht, die Alten durch den Eingriff nicht vom Neste zu vertreiben, wurde dadurch vollkommen erreicht.

Dryocopus martius (L.), Schwarzspecht. Brutvogel in den Hochwäldern der Rhön und ihrer Vorberge. Am 20. April 1899 Nest mit fünf bereits stark bebrüteten Eiern in einer hohlen Buche beim Claushof in der Nähe Kissingens.

Picus viridis L., Grünspecht. Brütet nicht nur in den Waldungen, sondern auch in den Anlagen nahe den Ortschaften. Am 27. April 1899 Nest mit drei Eiern.

Dendrocopus maior (L.), grosser Buntspecht. Häufiger Brutvogel in den Waldungen. Brütet später als der vorige. Am 22. Mai 1899 Nest mit fünf Eiern.

Dendrocopus minor (L.), kleiner Buntspecht. Häufiger Brutvogel. Am 24. Mai 1899 Nest mit vier stark bebrüteten Eiern im Garten des Hotel Metropol in Bad Kissingen.

Cuculus canorus L., Kuckuck. Erscheint fast regelmässig am 15. April und ist im ganzen Gebiet sehr häufig. Er legt seine Eier vorzugsweise in die Nester der Erdnister, besonders der Rotkehlchen. Am 13. Juli 1897 abgestandenes Ei im Neste von *Phylloscopus sibilatrix* und am 4. Juni ein frischgelegtes Ei im Neste von *Erithacus rubeculus* mit einem Nestei. Als auffallend muss ich es bezeichnen, dass meines Wissens der Kuckuck hierorts seine Eier nie in die Nester der doch so häufig vorkommenden Grasmücken ablegt.

Strix flammea (L.), Schleiereule. Am 30. April 1898 Nest mit vier Eiern im Kirchturm zu Machtilshausen, einem Dorfe des

Saalethals. Die häufigste der in der Gegend vorkommenden Eulenarten.

Syrnium aluco (L.), Waldkauz. Ebenfalls sehr häufig. Am 15. Mai 1899 ein Ei in einem alten Bussardnest im Walde bei Garitz. Nach Wegnahme des Eies legte der Vogel noch nach.

Tinnunculus tinnunculus (L.), Turmfalke. In der Rhön sehr häufiger Brutvogel, der sein Nest gern in dem Gemäuer der Ruinen anlegt, noch öfter aber alte Krähennester benützt.

Buteo buteo (L.), Mäusebussard. Die von Schuler erwähnte weissbäuchige Form wurde auch in der Vorrhön öfters konstatiert.

Pernis apivorus (L.), Wespenbussard. Brutvogel. Von Schlosser Deeg von Bad Kissingen wurde in den achtziger Jahren ein Nest mit zwei Jungen ausgenommen. Das Nest stand auf dem Staffelsberge nahe bei Kissingen.

Accipiter nisus (L.), Sperber, und **Astur palumbarius** (L.), Hühnerhabicht. Dank der eifrigen Verfolgungen von Seiten der Jäger in hiesiger Gegend nicht so sehr häufig.

Bonasia bonasia (L.), Haselhuhn. Brutvogel. Die Eier meiner Sammlung stammen aus den Waldungen bei Hassenbach, zwei Stunden westlich von Kissingen.

Tetrao tetrix L., Birkhuhn. In den Waldungen der Vorrhön ein ziemlich verbreiteter Brutvogel.

Tetrao urogallus L., Auerhuhn. Trotz des von Schuler beklagten bedauerlichen Abschiessens in den Buchenhochwäldern bei Brückenau und an andern Orten kein seltener Brutvogel.

Coturnix coturnix (L.), Wachtel. Ein äusserst seltener Brutvogel.

Phasianus colchicus L., Fasan. In der Nähe Kissingens wurden vor längerer Zeit Versuche gemacht, den Vogel durch Aussetzen in geeignetem Gehölze in der Gegend ansässig zu machen. Dieselben waren jedoch von nur geringem Erfolge begleitet.

Columba oenas L., Hohltaube. In den Waldungen des Gebietes, wo es an hohlen Bäumen keinen Mangel hat, ein gar nicht seltener Brutvogel. Im Steinbergwald bei Aschach brüten jedes Jahr mehrere Paare. Jedenfalls häufiger als die Turteltaube, wenn auch nicht so verbreitet als die Ringeltaube.

Ardea cinerea L., Fischreiher. Bei dem Dorfe Wülfershausen zwischen Arnstein und Hammelburg befindet sich eine kleine Brutkolonie.

Botaurus stellaris (L.), grosse Rohrdommel. Erscheint bei uns öfter auf dem Strich. Kein Brutvogel.

Ciconia ciconia (L.), weisser Storch. Er nistet in Hammelburg, Neustadt a. d. S. und verschiedenen andern Ortschaften. Im Juli v. Js. konnte man allabendlich Versammlungen von 20—30 Störchen in den Wiesen bei Aschach, zwei Stunden nördlich von Kissingen, beobachten.

Fulica atra L., Blässhuhn, und **Gallinula chloropus** (L.), grünfüssiges Teichhuhn, wurden von mir nur als Irrgäste, nicht als Brutvögel im Gebiet konstatiert. Sie sollen jedoch vereinzelt brüten.

Rallus aquaticus L., Wasserralle. Wurde von mir öfter als Zugvogel konstatiert.

Scolopax rusticola L., Waldschnepfe. Brütet an manchen Orten, so an einigen sumpfigen Stellen in den Wäldern zwischen Kissingen und Brückenau.

Gallinago gallinago (L.), Bekassine. Wurde von mir selbst als Brutvogel noch nicht konstatiert, soll aber an sumpfigen Stellen im Walde vereinzelt als solcher vorkommen.

Numenius arquatus (L.), grosser Brachvogel. Vor mehreren Jahren wurde ein schönes Exemplar dieser Art bei Neustadt a. d. S. erlegt.

Vanellus vanellus (L.), Kibitz. Ist an manchen Stellen des Saalethals, besonders im Vorfrühling, öfters in Scharen wahrzunehmen. Dürfte kaum Brutvogel sein.

Charadrius hiaticula L., Halsbandregenpfeifer; **Charadrius dubius** Scop., Flussregenpfeifer; **Charadrius pluvialis** L., Goldregenpfeifer. Diese drei Arten werden nach Professor Bottler im Frühling und Herbst auf dem Durchzuge in der Gegend öfter beobachtet.

Tringa subarquata Temm., bogenschnäbeliger Strandläufer. Ein Exemplar dieser Art wurde vor längerer Zeit bei der oberen Saline geschossen.

Anser segetum (Gm.), Saatgans. Vom 25. auf den 26. Oktober 1900 übernachtete bei sehr starkem Nebel ein Zug von mehreren Hunderten im Kissinger Kurgarten, wo sie sich zwischen den Bäumen herumtrieben. Am 26. Oktober zogen sie lange vor Tagesanbruch wieder weiter.

Anas boschas L., Stockente. Die einzige Art Wildente, welche mitunter an den Ufern der Saale und ihrer Nebenflüsse brütet.

Anas crecca L., **Anas querquedula** L., **Dafila acuta** (L.) und **Anas penelope** L. sind seltene Strichvögel in der Gegend.

Mergus merganser L., grosser Säger. Ein Exemplar dieses im Winter öfter erscheinenden Vogels wurde in Steinach a. d. S., ein anderes unterhalb Kissingen vor einigen Jahren erlegt.

Sterna hirundo L., Flusseeschwalbe. Sicherlich kein Brutvogel, wenn gleich manchmal in den Sommermonaten vereinzelt zu sehen.

Larus ridibundus L., Lachmöve. Häufiger Durchzugsvogel.

Colymbus fluviatilis Tunst., Zwergsteissfuss. Ist während des ganzen Jahres auf der Saale zu sehen, wurde aber bis jetzt von mir noch nicht als Brutvogel konstatiert.

Beiträge zur Avifauna von Lothringen.

Von **A. Clevisch**, cand. med. vet.

Wiewohl das spezielle Interesse des O.V.M. auf die Erforschung der bayerischen Ornis gerichtet ist, dürfte es immerhin, schon des Vergleiches wegen, angebracht sein, auch einiges über das Vorkommen der verschiedenen Vogelspecies in anderen, besonders benachbarten, Gebieten zu hören, und das umsomehr, als schon im letzten Jahresbericht aus der Feder des Herrn Baron v. Besserer ein Beitrag zur Avifauna von Lothringen geliefert wurde.

Während eines mehrjährigen Aufenthaltes in Lothringen, speziell im Metzer Lande, sowie in meinem früher zu Lothringen gehörigen Heimatsorte Saarlouis a. d. Saar*) hatte ich viel Gelegenheit, ornithologische Beobachtungen anzustellen. Da ich aber seiner Zeit alle Notizen nur von meinem Standpunkte als Vogelliebhaber und Präparator machte, so musste mir allerdings manches entgehen. Jedoch kann ich versichern, dass meine Angaben auf sicherer Basis beruhen, da ich die meisten Arten selbst zur Präparation erhielt. Nur selten sah ich mich genötigt, Beobachtungen anderer Personen, aber gewissenhafter Gewährsmänner, wie der Herren: Präparator Kupke in Metz, Präparator Wilhelm, Leutnant Bischoff und Kaufmann Kenn in Saarlouis, in meinem Berichte zu registrieren.

Ich möchte nicht verfehlen, an dieser Stelle auf zwei Arbeiten aufmerksam zu machen, welche zum Vergleiche herangezogen werden könnten: „Ornis der Umgebung von Dieuze“ von Baron v. Besserer (in „Ornis“ 1895, Jahrgang VIII) und „Les Oiseaux de la Lorraine“ par le baron d'Hamonville (in Mém. de la Soc. zoolog. de France 1895, Band VIII).**)

---

*) Aus diesem Grunde und der Übersicht halber habe ich Saarlouis unter Lothringen aufgeführt. (Der Verf.)

**) In letzter Zeit erschien ein Werkchen von Nérée Quépat (René Paquet) „Ornithologie du Val de Metz“, Woippy 1899. Der Herausgeber.

Über die Lage der Beobachtungsorte ist Folgendes zu bemerken: **Metz** liegt 180 m über dem Meere und unter dem 49° 7′ n. Br. und 6° 12′ östl. L.; **Saarlouis** unter dem 49° 17′ und 6° 42′ östl. L. von Gr., bei einer Höhenlage von 175 m über dem Meere. Der Boden bei Metz ist lehmig, der bei Saarlouis desgleichen, jedoch beginnt schon auf der sog. deutschen Seite der Sandboden. An Flüssen sind zu erwähnen die Mosel, die Seille, die Saar, wenig schilfreich allerdings. Waldungen, gewöhnlich Laub- mit Tannenwald gemischt, wenn auch nicht grosse, finden sich im ganzen Lande. Meine meisten Beobachtungen in freier Natur machte ich auf dem Berge St. Quentin und auf der Symphorieninsel bei Metz, sowie auf dem Felsberg und in den Stadtgärten vor Saarlouis. Der St. Quentin und der Felsberg sind mit Laub- und Tannenwäldern bestanden, am Rande derselben findet sich Weissdorn- und Brombeergesträuch. Die Symphorieninsel repräsentiert einen aus vielen Tagwerken bestehenden Wiesengrund und ist von beiden Moselarmen eingeschlossen. Der Gärtenkomplex von Saarlouis setzt sich aus etwa 350 je 90 □ Ruten*) umfassenden Gärten zusammen. Fast jeder dieser Gärten ist mit einer Reihe von Obstbäumen bepflanzt und der einzelne Garten von dem andern durch eine natürliche Hecke getrennt. Temperaturschwankungen abnormer Art kommen nur vereinzelt vor. Strenge Winter sind nur wenige im 19. Jahrhundert zu verzeichnen. Soviel ich aus Chroniken ermitteln konnte, war einer der strengsten Winter des genannten Jahrhunderts der von 1894/95. Er brachte uns eine Anzahl seltener nordischer Gäste in Lothringens Gefilde: Schneeeulen, Schneeammern, Seidenschwänze, die verschiedensten Entenarten.

Raummangels wegen sah ich mich genötigt, folgende Abkürzungen zu wählen:

M = Metz, M.M. = Metzer Stadtmuseum, S. = Saarlouis, h. = häufig, erl. = erlegt, Br. = Brutvogel, Ex. = Exemplar, Drz. = Durchzügler, Coll. = Sammlung, bek. = bekommen.

Die römischen Ziffern geben die Monate wieder, in denen die betreffende Art vorkommt, resp. zurückkehrt oder abzieht.

Zu meinem eigentlichen Thema übergehend zähle ich nun die einzelnen beobachteten Species auf:

Strix flammea L., Schleiereule, h. Garnisonskirche M.

Syrnium aluco L., Baumkauz, h.

---

*) 1 □ Rute = 14,17 □ Meter = 1/7 Ar.

Asio otus L., Waldohreule, h.

Asio accipitrinus (Pall.), Sumpfohreule, weniger h.

Nyctala Tengmalmi (Gm.), Tengmalm's Kauz. 1 Ex. 15. I. 94. M. bek.

Glaucidium noctua (Retz), Steinkauz. Br. i. Gemäuern S.

Bubo bubo (L.), Uhu. 1. Ex. 6. I. 96. Differten bei S. erl. (Herr Schwarz am Felsberg.)

Nyctea scandiaca (L.), Schneeule. 2 Ex. 10. II. 95 erl. M.

Falco subbuteo (L.), Baumfalk. Drz. Ende IX. 97 erl. M.

Tinnunculus tinnunculus (L.), Turmfalk. St. Quentin M. III. bis X. h. Garnisonskirche M.

Milvus milvus (L.), Roter Milan, Gabelweihe. Anfang III.—X. Br. M. 10. III. 95. M.

Milvus Korschun (S. G. Gmel.), Schwarzer Milan. III.—X. Br. M.

Pernis apivorus (L.), Wespenbussard, öfters erl., namentlich IV.—VIII. Br. Am 6. VIII. 96 fing ich 1 Ex. am St. Quentin und hielt es drei Monate in Gefangenschaft.

Pandion haliaëtus (L.), Fischadler. III. und X. Drz.

Buteo buteo (L.), Mäusebussard, h. Stand- und Strichvogel.

Archibuteo lagopus (Brünn.), Rauchfussbussard. Herbst und Winter einzeln.

Astur palumbarius (L.), Habicht, h. Stand- und Strichvogel.

Accipiter nisus (L.), Sperber, h.

Circus cyaneus (L.), Kornweihe, weniger h. als folgender. Ende II.—X. Br. M.

Circus aeruginosus (L.), Rohrweihe. II.—X.—XI. Br. Lisd. Au. S.

Caprimulgus europaeus (L.), Ziegenmelker. Br. Coll. Wilhelm, S.

Micropus apus (L.), Mauersegler, 20. IV. 94, 23. IV. 95. Schon gegen Ende Juli zieht d. grössere Teil.

Hirundo rustica (L.), Rauchschwalbe, Dorfschwalbe. 18. III. 94. Mitte III. bis Ende IX.

Chelidonaria urbica (L.), Mehlschwalbe, Stadtschwalbe. 20. IV. 95. S.

Clivicola riparia (L.), Uferschwalbe, nur vereinzelt. Eier-Coll. Kenn, v. d. Saar.

Cuculus canorus (L.), Kuckuck. 17. IV. 96 erster Ruf. S.

Alcedo ispida (L.), Eisvogel, h. Standvogel.

Oriolus galbula (L.), Goldamsel. 3. V. 97, 26. IV. 98. Zieht gegen Ende VIII.

Coracias garrula (L)., Mandelkrähe. 1 Ex. in Coll. Kenn aus dem Hüttersdorfer Walde bei S.

Sturnus vulgaris (L.), Star. Meist Anfang II.—X.—XI. Einzelne überwintern.

Colaeus monedula (L.), Dohle, h. Garnisonskirche M. Einzelne überwintern.

Corvus frugilegus (L.), Saatkrähe, und **C. corone** (L.), Rabenkrähe, h.

Corvus cornix (L.), Nebelkrähe, einzeln im Winter.

Corvus corax L., Kolkrabe. Einmal bei Busendorf in Lothr. als Br. nachgewiesen. Eier in Coll. Kenn.

Pica pica (L.), Elster, hat in den letzten Jahren an Zahl abgenommen.

Garrulus glandarius (L.), Eichelheher, h. Standvogel, streicht im VIII. und IX. oft in Zügen von 10—20 Ex. S.

Nucifraga caryocatactes (L.), Tannenheher. Coll. Kenn aus Hüttersdorf bei S.

Picus viridis (L.), Grünspecht, h. Standvogel.

Picus viridicanus (Mey. et Wolf), Grauspecht. Weniger h.

Dendrocopus maior (L.), Grosser Buntspecht. Sehr h.

Dendrocopus medius (L.), Mittelspecht. Weniger h.

Dendrocopus minor (L.), kleiner Buntspecht. Selten.

·**Dryocopus martius** (L.), Schwarzspecht. M. St. Quentin. Vereinz.

Jynx torquilla (L.), Wendehals. 18. IV. 96. S. Br.

Sitta europaea (L.), Kleiber, Spechtmeise, h. Standvogel.

Certhia brachydactyla (Brehm.), kurzzehiger Baumläufer, häufiger als familiaris.

Certhia familiaris (L.), Baumläufer, h. M. S.

Upupa epops (L.), Wiedehopf. Kommt gewöhnlich Mitte IV. an.

Lanius excubitor (L.), Raubwürger. 6. I. 95, ♂, 18. I. 97. S. erl.

Lanius minor (L.), Schwarzstirniger Würger. Selten. S. Coll. Wilhelm.

Lanius senator (L.), Rotköpfiger Würger. S. Br.

Lanius collurio (L.), Rotrückiger W., Neuntöter. Überall h. von Ende IV. bis Mitte IX.

Muscicapa grisola (L.), Grauer Fliegenschnäpper. Mitte IV. bis Ende IX.

Ampelis garrulus (L.), Seidenschwanz. 18. II. 95. 3 Ex. erl. M.

Parus palustris (L.), Nordische Sumpfmeise. S. M. h.

Poecile fruticeti (Wallg.), Sumpfmeise. S. M. h.

Parus ater (L.), Tannenmeise. Felsberg S.

Parus coeruleus (L.), Blaumeise, h. überall.

Parus maior (L.), Kohlmeise. Sehr h., streicht vom X. an in Scharen.

Parus cristatus (L.), Haubenmeise. Felsberg, St. Quentin.

Aegithalus caudatus (L.), Schwanzmeise, var. roseus vorkommend. Von X. an streichend.

Regulus regulus (L.), Gelbköpfiges Goldhähnchen. Felsberg S.

Regulus ignicapillus (Temm et Brehm), Feuerköpfiges Goldhähnchen. Vereinzelt Felsberg.

Anorthura troglodytes (L.), Zaunkönig, h. Standvogel.

Sylvia simplex (Lath.), Gartengrasmücke. Ankunft in den letzten Tagen des IV.

Sylvia sylvia (L.), Dorngrasmücke. 10. IV. 96 bis Ende VIII.

Sylvia curruca (L.), Zaungrasmücke. Anfang IV.

Sylvia atricapilla (L.), Mönchgrasmücke. Anfang IV.

Phylloscopus rufus (Bechst.), Weidenlaubvogel. 25. III. 94. S.

Phylloscopus trochilus (L.), Fitislaubvogel. Ende III. bis Ende IX. Anf. X. 6. X. 97. S.

Phylloscopus sibilator (Bechst.), Waldlaubvogel. 16. IV. 96 bis Ende IX.

Acrocephalus streperus (Vieill.), Teichrohrsänger. Anfang bis Mitte V.—X. 15. X. 96.

Acrocephalus arundinaceus (L.), Drosselrohrsänger. Anfang V. ankommend.

Turdus iliacus (L.), Rotdrossel. Im Herbst wird sie öfters gefangen und erl., im Frühjahr seltener.

Turdus musicus (L.), Singdrossel. 25. II. 95 bek. Br. bis X.,

Turdus viscivorus (L.), Misteldrossel. Einige Ex. brüten, der grössere Teil aber zieht im X. u. Anfang XI., einige überwintern.

Turdus pilaris (L.), Wachholderdrossel, scheint nur Wintergast zu sein. Wurde 96 u. 97 im I. von P. Wilhelm S. erl.

Merula merula (L.), Schwarzamsel. Eine grosse Anzahl (namentlich ♂) überwintert. 1896 wurde schon Anfang II. ein Nest mit Eiern bei Hargarten in Lothr. gefunden. (Bericht der Saarzeitung. S.)

Merula torquata (Boie), Ringamsel. Gewöhnl. Ende X. Ex. bek.

Ruticilla tithys (L.), Hausrotschwanz. 18. III. 95. Montigny. M. 16. III. 96. S. Zieht Anfang X.

Ruticilla phoenicura (L.), Gartenrotschwanz. Ist nicht so h. als tithys. Kommt Anf. IV., zieht Ende IX. Stadtgärten S.

Cyanecula cyanecula (Wolf), Blaukehlchen. Ende III. bis Ende IX. Felsberg. Br.

Erithacus rubeculus (L.), Rotkehlchen. Ende II.—X. Einige Ex. überwintern. 26. XII. 94 1 Ex. M. 31. XII. 97 1 Ex. S.

Aëdon luscinia (L.), Nachtigall. War vor etwa 30—40 Jahren sehr h. bei S. und wurde auch dort gefangen. Die alten Nachtigallliebhaber pflegten zu sagen: „Heute ist der 11. IV., dann müssen die Nachtigallen kommen.“ 12. IV. 97. Br. Zieht Ende VIII.

Accentor modularis (L.), Heckenbraunelle. 20. III. 96, 26. III. 97. S.

Pratincola rubetra (L.), Braunkehliger Wiesenschmätzer. Mitte, Ende IV.—IX. Ende h., Br. Lisdorfer Au, S.

Pratincola rubicola (L.), Schwarzkehliger Wiesenschmätzer. Ende III. bis IX. Ende. Lisdorfer Au S. Br.

Saxicola oenanthe L., Grauer Steinschmätzer. Anfang IV. Ende IX., h. an Bahndämmen S.

Motacilla alba (L.), weisse Bachstelze. Ende II. bis Ende IX. Anfang X. I. 94 sah ich 3 Ex. bei M. auf dem Eise der Mosel umherspazieren.

Budytes flavus (L.), Schafstelze. Symphorieninsel, Lisdorfer Au, S. Mitte bis Ende III. bis Ende IX.

Anthus pratensis L., Wiesenpieper. Nester fand ich keine, bek. Ex. III. und X. S.

Anthus trivialis (L.), Baumpieper, h. von III. bis Ende IX. Felsberg. Br.

Lullula arborea (L.), Haidelerche. III.—X. Br. S.

Galerida cristata (L.), Haubenlerche, h. Standvogel.

Alauda arvensis (L.), Feldlerche. Ende II.—X.—XI. 5. II. 95 fand ich 1 Ex. halberfroren auf einem Felde bei M.

Emberiza citrinella (L.), Goldammer, h.

Emberiza miliaria (L.), Grauammer. Ziemlich selten.

Emberiza schoeniclus (L.), Rohrammer. Mitte III. ankommend, streicht IX.

Plectrophanes nivalis (L.), Schneespornammer. Irrvogel! 2 Ex. 10. II. 95. M. erl.

Passer montanus (L.), Feldsperling, h.

Passer domesticus (L.), Haussperling, h.

Passer petronius (L.), Steinsperling. 1 Ex. bek. M. Wohl Irrvogel!

Fringilla coelebs (L.), Buchfink. Sah öfters im Winter ♀. M. S.

Fringilla montifringilla (L.), Bergfink. Bei S. zieht er gewöhnlich Anfang II. durch. Findet sich aber nur in kl. Schwärmen ein. 2. II. 96, 6. II. 97 S.

Chloris chloris (L.), Grünling. Standvogel bei S., hat in den letzten Jahren an Zahl abgenommen.

Coccothraustes coccotraustes (L.), Kirschkernbeisser. Gelege in Coll. Bischoff, aus Lothringen stammend.

Chrysomitris spinus (L.), Erlenzeisig. Im III. und X. in grossen Scharen auftretend. 18. III. 96. S.

Serinus serinus (L.), Girlitz. Br.

Carduelis carduelis (L.), Stieglitz, Distelfink. Ex. auch während des Winters in den Stadtgärten S.

Acanthis cannabina (L.), Bluthänfling. Br. Stadtgärten S.

Acanthis linaria (L.), Nord. Leinfink. I. und II. in Scharen gesehen, auch 1 Ex. bek. S.

Pyrrhula europaea (Vieill.), Dompfaff, Gimpel. Standvogel, jedoch nicht h. Felsberg. Gegen Weihnachten erhielt ich gr. Ex., die ich für var. major (Drz.) anspreche. S.

Loxia curvirostra (L.), Fichtenkreuzschnabel. Dürfte äusserst selten vorkommen. M. M.

Columba palumbus (L.), Ringeltaube. II.—XI. Da ich auch Ex. im XII. erhielt, so dürfte die Annahme berechtigt sein, dass einige manchmal überwintern. Felsberg S.

Columba oenas (L.), Hohltaube. II.—X., aber weniger h.

Turtur turtur (L.), Turteltaube. IV.—IX. Br. Felsberg.

Bonasia bonasia (L.), Haselhuhn. Selten vorkommend.

Coturnix coturnix (L.), Wachtel. 9. V. 95 M.

Otis tetrax (L.), Zwergtrappe. 1 Ex. 91 bei Moviant, Bezirk Mairthe erlegt. (Nachträgl. Bericht der „Metzer Zeitung.")

Charadrius pluvialis L., Goldregenpfeifer. 2 Ex. kaufte ich am 26. I. 95 bei Wildhändler Moitrier M.

Calidris arenaria (L.), Sanderling. 1 Ex. stopfte ich am 20. IV. 91 für Lehrer Meyer S. aus.

Vanellus vanellus (L.), Kibitz. II. und X. erl. 22. II. 96 2 Ex. bei Moitrier M. Im I. 97 beobachtete ich 3 Ex. auf freiem Felde bei Differten S.

Haematopus ostrilegus (L.), Austernfischer. M. M.

Grus grus (L.), Grauer Kranich. III. Drz. 18. III. 96 wurde bei M. ein grosser Zug gesehen. (E. Clevisch.)

Ciconia ciconia (L.), Weisser Storch. III. Drz. in Lothringen. Br. im nahen Elsass, so in Strassburg und bei Weissenburg. (In letzterem Orte kam er 5. III. 99 an.)

Ardea cinerea (L.), Grauer Reiher, Fischreiher. Wurde öfters bei S. erl.

Ardea purpurea, Purpurreiher. 20. VIII. 96 bei S. erl. Coll. Wilhelm.

Nycticorax nycticorax (L.), Nachtreiher. 1 Ex. Coll. Wilhelm, S.

Ardetta minuta (L.), Zwergrohrdommel. Br.

Botaurus stellaris (L.), Grosse Rohrdommel. Br.

Rallus aquaticus (L.), Wasserralle. Überwintert M. 1 Ex. 6. I. 95 erl.

Crex crex (L.), Wachtelkönig, Wiesenschnärrer IV.—IX. Br. M.

Ortygometra porzana (L.), Getüpfeltes Sumpfhuhn. III.—XI. Erhielt im IX. und X. öfters Ex., die tot unter Telegraphendrähten am Boden aufgefunden wurden.

Gallinula chloropus (L.), Grünfüssiges Rohrhuhn. Anfang IV. bis X. Einige überwintern.

Fulica atra (L.), Wasserhuhn, Blässhuhn. Überwintert M.

Scolopax rusticola (L.), Waldschnepfe. III.—IV. Moitrier M.

Gallinago gallinago (L.), Bekassine. 1 Ex. erhielt ich VIII. 97 aus der Lisdorfer Au, S.

Gallinago gallinulla (L.), Kleine Bekassine. Wochenmarkt S. aus der Gegend.

Totanus hypoleucus (L.), Flussuferläufer. IV.—X. Br.?

Totanus calidris (L.), Rothschenkel. M. M.

Anser spec. Drz. I. 96. (Bericht d. Saarzeitung.)

Anas boschas (L.), Stockente. Fast das ganze Jahr vork. II.—XI.

Anas crecca (L.), Krickente. Drz. II. und IX.

Anas querquedula (L.), Knäckente. Drz. III. und IX.

Anas penelope (L.), Pfeifente. III. bis Mitte X. Br.

Fuligula fuligula (L.), Reiherente. Anfang III.—XI. Drz.

Fuligula hiemalis (L.), Eisente. Winter 94/95 M.

Mergus merganser (L.), Gänsesäger. Kaufte ich öfters im Winter bei Lothringer Jägern.

Mergus serrator (L.), Mittlerer Säger. Desgl., aber seltener.

Colymbus cristatus (L.), Haubentaucher. Ank. IV. bis Ende IX. Br.

Colymbus fluviatilis, Tunst, Zwergsteissfuss. I. 98 und 99 bei S. je 2 Ex. erl. Wilhelm.

Urinator arcticus (L.), Polartaucher. Winter 94 ♂ bei Kupke M.

Larus ridibundus (L.), Lachmöve. Im Winter an der Mosel bei M.

Larus argentatus (Brünn). Winter 96 1 Ex. b. S. erl. Coll. Wilhelm.

Sterna hirundo (L.), Flusseeschwalbe. 1 ♂ Coll. Kenn. S. v. d. Saar.

Soweit gehen meine Beobachtungen, die ich während der 90er Jahre in der Metzer und Saarlouiser Gegend gemacht habe. Ich hoffe, dieselben bei nächster Gelegenheit noch weiter auszudehnen, um noch manches bezüglich der Calamodytes- und Locustella-Arten sowie der Grallatores und Natatores genauer festzustellen.

Zu diesem Zwecke werde ich teils noch weitere Forschungen in der freien Natur anstellen, teils mich einem eingehenderen Studium der ornithologischen Sammlung des Metzer Stadtmuseums widmen.

Materialien zur bayerischen Ornithologie. II.

Zugleich II. Beobachtungsbericht aus den Jahren 1899 und 1900.

Unter Mitwirkung von

L. Freiherrn v. Besserer und **Dr. J. Gengler**

bearbeitet von

Dr. C. Parrot.

Vorwort.

Der zweite Beobachtungsbericht aus Bayern, den der Ornithologische Verein München im Nachstehenden der Öffentlichkeit übergibt, hat sich dank dem Zusammentreffen verschiedener günstiger Umstände bedeutend umfangreicher gestaltet, als nach Massgabe des im Jahre 1899 herausgegebenen ersten Berichtes erwartet werden konnte. Waren wir einerseits durch Heranziehung einiger älterer Manuskripte, sowie durch Ausdehnung unserer Berichterstattung auf verschiedene bislang unbesetzte Teile des Landes in die Lage versetzt, weitere nicht unwichtige Materialien zur ornithologischen Landesforschung beizustellen, so gelangten wir andererseits erst durch die im Herbste 1899 zufolge wohlwollender Vermittelung eines hohen Staatsministeriums ins Leben gerufenen Beobachtungsstationen in den Besitz einer grösseren Anzahl von Zugsdaten, die es uns ermöglichten, nun auch dieses hochwichtige Problem einigermassen in Angriff zu nehmen. Es ist damit zum ersten Male ein Versuch gemacht, nach dem Vorbilde der von der Ungarischen ornithologischen Zentrale nun schon eine Reihe von Jahren überaus fleissig und konsequent durchgeführten Untersuchungen das zur Verfügung stehende Material wenigstens teilweise einer methodischen Darstellung und kritischen Bearbeitung zuzuführen. Die Mithilfe einiger Herren, deren sich der Herausgeber dieses Mal erfreuen durfte, setzte ihn in den Stand, einer ausführlicheren Besprechung des Frühjahrszugs besonders Raum zu gewähren. War die Zeit, die uns zwischen der Einsendung der Berichte und der nicht länger hinauszuschiebenden Drucklegung des Vereinsberichtes zur Ausarbeitung blieb, entschieden zu kurz bemessen, um der ge-

stellten Aufgabe nach allen Seiten hin gerecht zu werden, so erwies sich auch das vorhandene Datenmaterial quantitativ als ziemlich unzureichend, sodass von vornherein keine zu weittragenden Schlussfolgerungen daran geknüpft werden durften. Gleichwohl hielten wir es, wollte man sich auch nur ein annäherndes Urteil über die bei uns obwaltenden Verhältnisse bilden, für angezeigt, die von den Nachbarländern Ungarn und Österreich erprobten Wege ebenfalls einzuschlagen und uns ungeachtet des vergleichsweise etwas geringfügigen Materials die Mühe einer methodischen Darstellung nicht verdriessen zu lassen.

Es galt also zunächst, die Beobachtungspunkte genau nach ihrer geographischen Lage zu fixieren und sie schematisch in Zonen, die der geographischen Breite des Ortes entsprechen, einzutragen. Diese Arbeit, der sich der vom Vereine bestellte Sekretär, Herr cand. real. E. Zeitler mit der grössten Gewissenhaftigkeit unterzog, nahm unverhältnismässig viel Zeit in Anspruch, musste aber um so mehr geleistet werden, als auch zur Eruierung der hypsometrischen Lage der Orte (Seehöhe) deren genaue Feststellung auf der Karte (es wurde der topographische Atlas von Bayern 1 : 80000 benützt) unerlässlich schien. Daran schloss sich die nicht minder zeitraubende Herausziehung der Beobachtungen aus den Berichten, Vereinskorrespondenzen und Privatbriefen, die im Verlaufe zweier Jahre eingegangen waren, eine Arbeit, die gleichfalls genannter Herr unter meiner steten Anleitung und Kontrolle zu erledigen hatte. Die übersichtliche Zusammenstellung des gesamten Materials, soweit es den allgemeinen Beobachtungsbericht betraf, zu übernehmen hatte Herr Dr. Gengler in Erlangen die grosse Liebenswürdigkeit. Was schliesslich die Verarbeitung der „Sonderbeobachtung“ anlangt, welche der Leser am Schlusse des Berichtes findet, so teilten sich Herr Baron v. Besserer in Augsburg und der Herausgeber in dieselbe. Es oblag mir ausserdem die Excerpierung der in der Literatur enthaltenen Zugsdaten, sowie endlich die Gesamtredaktion beider Teile des Beobachtungsberichtes.

Waren es die Jahre 1899 und 1900 in der Hauptsache, die uns das Material zu diesem Berichte lieferten, so konnten wir demselben auch diesmal, wie erwähnt, einige noch unpublizierte ältere Beiträge zur einheimischen Faunistik und Phänologie einfügen. Dem freundlichen Entgegenkommen des Herrn Professor Dr. Rud. Blasius in Braunschweig haben wir es zu danken, dass wir in den Besitz

jener unveröffentlicht gebliebenen Berichte aus Bayern gelangten, welche der seinerzeitige Ausschuss für Beobachtungsstationen der Vögel Deutschlands zur separaten Bearbeitung zurückgestellt hatte. Ferner konnte ein aus den 80er Jahren stammendes Manuskript des Herrn Gymnasiallehrers Dr. Pischinger, jetzt in Eichstätt, welches sich im Nachlasse des verstorbenen Apothekers Link vorfand, über die Avifauna von Würzburg, Verwendung finden. Herr Chr. Erdt in Kaufbeuren sandte uns eine Aufstellung über die bei ihm im Laufe der letzten zehn Jahre zur Präparation eingelangten Vögel, welcher viele interessante Angaben zu entnehmen waren. Schliesslich unterzog ich auch die Tagebücher des Herrn Baron v. Besserer und von mir hinsichtlich früherer Zugsnotierungen einer Durchsicht.

Zur wirksamen Inangriffnahme der ornithologischen Landesforschung erscheint die Gewinnung einer nicht zu kleinen Anzahl möglichst tüchtiger und vielseitiger Beobachter unerlässlich; ihre Berichterstattung hat sich nicht nur auf Beobachtungen in freier Natur zu beschränken, sondern sie erstreckt sich auch auf die Notierung von selteneren Vorkommnissen in den Laboratorien der Tierausstopfer, auf den Wildpretmärkten und in den Vogelhandlungen, Aufgaben, die immerhin eine grössere Erfahrung, einen geschärften Blick und eine gesteigerte Interessenahme auf dem Spezialgebiet der Vogelkunde voraussetzen. Um aber einer einigermassen befriedigenden Aufklärung des Zugphänomens näher treten zu können, reichen diese Kräfte nicht aus, sondern es bedarf hierzu eines förmlichen Netzes von gleichmässig über das ganze Land verteilten Beobachterposten, bei denen es indes weniger auf eine spezielle Tüchtigkeit in unserem Fache ankommt als lediglich auf die Geneigtheit, gewissenhaft länger fortgesetzte und regelmässige Aufzeichnungen über bekanntere Erscheinungen in der Vogelwelt vorzunehmen; nur auf diese Weise lässt sich eine Aufschliessung der örtlichen und zeitlichen Prinzipien gewärtigen, denen sich die jährlich zweimal wiederkehrende Wanderung unserer Zugvögel unterworfen zeigt.

Man ist von fachmännischer Seite längst zur Überzeugung gelangt, dass sich schon an der Hand von wenigen allbekannten, aber an vielen Orten gleichzeitig und möglichst genau beobachteten Vogelarten gewisse Aufschlüsse über die Zugsbewegung erlangen lassen. So mussten auch wir nach derartigen Hilfsmannschaften Umschau halten. Das Natürlichste war, dass man zuerst an das Forstpersonal dachte, das ja sowohl durch seine Ausbildung, wie durch seine Be-

rufsthätigkeit, welche es in stetem Kontakte mit der Natur erhält, hervorragend geeigenschaftet erscheint, diesen Fragen Interesse und Verständnis entgegenzubringen. Eine seitens der Forstabteilung des k. Staatsministeriums der Finanzen erlassene Umfrage bei allen Forstämtern des Königreiches hatte das erfreuliche Resultat, dass sich 180 Forstleute, etwa zu gleichen Teilen vom Verwaltungs- wie vom Betriebsvollzugsdienste, bereit erklärten, für den Verein regelmässige Beobachtungen anzustellen, resp. ihre gelegentlichen Wahrnehmungen für dessen Zwecke zu notieren. Wenn schon einige Provinzen, wie die südbayerischen Kreise, insonderheit Niederbayern, im Verhältnis zu ihrer Ausdehnung, eine noch recht schlechte Besetzung aufwiesen — aus der Oberpfalz erfolgten die meisten Anmeldungen —, so hatten wir doch immerhin auf diese Weise bei Hinzurechnung von etwa 30—40 anderweitig gewonnenen Beobachtern ein über das ganze Land ausgebreitetes, ganz ansehnliches Netz von Stationen geschaffen, das nicht unwesentliche Aufschlüsse über die Erscheinung zu geben versprach. Leider blieben indes unsere hochgespannten Erwartungen hinter der Wirklichkeit zurück, denn es stellte sich heraus, dass nur auf etwa den dritten Teil aller Beobachter fest zu rechnen war. Arbeitsüberhäufung, die lange Dauer des Winters, das Fehlen der betreffenden Vogelarten und andere Gründe wurden namhaft gemacht, um die Unterlassung einer Berichterstattung zu motivieren. Wenn wir darauf hinweisen, dass die Notierung weniger Ankunfts- und Abzugsdaten als Arbeit wohl kaum in die Wagschale fallen dürfte, dass Daten aus unwirtlichen Gegenden besonders willkommen gewesen wären, und dass es in Bayern wohl kaum einen Ort gibt, an dem nicht wenigstens eine der sechs ausgewählten Vogelarten vorkommt, so möchten wir nur die Möglichkeit betonen, dass vielleicht jeder der angemeldeten Berichterstatter in der Lage gewesen wäre, einen kleinen Beitrag zu dieser Sammelforschung zu liefern, wenn er sich über die Zwecke und die Tragweite derselben ganz klar gewesen wäre. Denn dass es an gutem Willen gefehlt hätte, unseren Untersuchungen die verdiente Unterstützung zu leihen, ist nicht anzunehmen. Was freilich aus den anderen „Beobachtern“ geworden, von denen weder ein Bericht noch eine Fehlanzeige einlief, vermögen wir nicht zu sagen; wir geben uns der Hoffnung hin, vielleicht doch noch in den folgenden Beobachtungsjahren von ihnen zu hören; denn um die uns gestellte Aufgabe nur annähernd zur Durchführung zu bringen, können wir der Mithilfe aller verfügbaren Kräfte nicht entraten.

Unsere Versuche, die ebenfalls sehr schätzbare Mitwirkung der Volksschullehrer auf dem Lande zu erlangen, waren bis jetzt leider nur von sehr bescheidenem Erfolge begleitet; wir vermochten uns lediglich die Mitarbeiterschaft einiger weniger Herren zu sichern; möge es uns für die Zukunft gelingen, auch diese Kreise, deren Unterstützung, wie die grossangelegte Rauchschwalbenzugsbeobachtung in Ungarn, an der Tausende von Lehrern beteiligt waren, beweist, nicht hoch genug anzuschlagen wäre, für unsere Sache zu interessieren.

Nachdem wir unsern bisherigen Berichterstattern in einer Instruktion eine grössere Reihe von Vögeln zur Beobachtung namhaft gemacht hatten, galt es nun auch, einige allbekannte Arten auszuwählen, um sie einer ansehnlicheren Zahl von Beobachtern zur speziellen Beachtung, namentlich bezüglich ihrer Zugserscheinungen, zu empfehlen. Zu diesem Zwecke wurden nach dem Vorgange des „Comités für ornithologische Beobachtungsstationen in Österreich" eigene Fragezettel ausgegeben, die immer nur den Aufzeichnungen über eine Art dienen sollten.

Ornithol. Verein München (e. V.). Abteilung für Beobachtungs-Stationen.

Beobachtungs-Ort: .... Beobachtungs-Jahr: ....

Bez.-Amt: .... Name des Beobachters: ....

....

Name des Vogels: ....

Erste und fernere Beobachtung	Beobachtungs- Datum	Beobachtungs- Tageszeit	Beiläufige Anzahl der beobachteten Exemplare	Ob gesehen oder bloss gehört	a) Ob angekommen, durchgezogen, geblieben, b) ob fortgezogen, durchgezogen.	Richtung des Zuges	Witterung am Beobachtungstage	Witterung am Tage vorher

(Rückseite.)

Sonstige Bemerkungen über Zug, Vorkommen und Lebensweise.

....

....

....

....

Zur gef. Notiz: Diese Fragezettel, die vorerst nur für folgende sechs Arten: Rauch- oder Dorfschwalbe *(Hirundo rustica)*, Mehl- oder Stadtschwalbe *(H. urbica)*, Hausrotschwanz *(Ruticilla tithys)*, Gartenrotschwanz *(R. phoenicura)* [Weissblättchen], Kuckuck *(Cuculus canorus)* und Ringeltaube *(Columba palumbus)* in Anwendung kommen sollen, beeinflussen die Fortführung der in der Instruktion empfohlenen Beobachtungslisten (für die übrigen Vogelarten) in keiner Weise.

Diese Sonderbeobachtungen, die neben einer allgemeiner gehaltenen Liste von Notierungen (nach dem Instruktionsschema) im Anfange des folgenden Kalenderjahrs einzusenden waren, erstreckten sich zunächst auf sechs Arten, von denen man annehmen sollte, dass jeder einigermassen Gebildete auf dem Lande mindestens einige derselben kennen könnte. Wohl jeder hat den Ruf des Kuckucks schon gehört; welcher Mensch ist nicht schon auf das Hausrotschwänzchen, das in seiner intimsten Nähe sein Heim aufzuschlagen pflegt, aufmerksam geworden? Wer kennt nicht die in unsern Häusern und in den Ställen brütende Rauchschwalbe? Gibt es einen Jäger, dem die grosse Wildtaube (Ringeltaube) unbekannt geblieben wäre? Man sollte meinen, es müsste ein Kleines sein, aus den verschiedensten ländlichen Bevölkerungsklassen, nicht nur aus den Kreisen der Forstbeamten, wenigstens über das erste Erscheinen dieser Arten im Frühjahr Aufzeichnungen zu erhalten. Wenn man freilich weiss, wie wenige Menschen auch auf dem Lande unsere beiden gewöhnlichsten Schwalben auseinander zu halten verstehen, wie wenige überhaupt eine Ahnung von der Existenz zweier ähnlicher Arten haben, wie unklar und verschwommen bei vielen die Kenntnis — nur was das Äussere anlangt — der allergemeinsten Vögel ist, so darf man sich nicht wundern, dass für die meisten Menschen die Beobachtung der sie umgebenden Vogelwelt ein förmliches „noli me tangere“ ist, an die sie sich gegebenen Falls nur mit einer gewissen Scheu und Befangenheit heranwagen würden.

Da Rauch- und Mehlschwalbe thatsächlich häufig mit einander verwechselt werden*) und Haus- und Gartenrotschwanz im weiblichen und jugendlichen Federkleid grosse Ähnlichkeit haben, hielten wir es für zweckmässig, gerade durch die Auswahl von einander nahestehenden Vögeln die Achtsamkeit der Beobachter wachzurufen und uns die Möglichkeit zu verschaffen, eventuell doch unterlaufenen Verwechselungen durch Vergleichung der Daten auf die Spur zu kommen. Es wäre vielleicht auch am Platze gewesen, aus diesem Grunde die Hohltaube, deren Verbreitung im Lande übrigens eine ungleich spärlichere zu nennen ist, mit zur Sonderbeobachtung heranzuziehen.

Was nun die Beantwortung der einzelnen auf dem Zettel verzeichneten Fragen betrifft, so liessen, wie es wohl fürs Erste nicht

*) Wir gaben auf den Zetteln der heurigen Beobachtung eine kurze Charakteristik der hauptsächlichsten morphologischen und biologischen Unterscheidungsmerkmale. (Der Herausgeber.)

anders zu gewärtigen war, die Antworten der drei letzten Spalten sehr viel zu wünschen übrig. Ob ein Vogel im Frühjahr ankommt und bleibt, oder ob er nur kurze Rast hält und weiterzieht, ob er im Herbste im Abzuge begriffen ist oder sich am Durchzuge befindet, ist oft selbst für den erfahrenen Kenner und Beobachter zu entscheiden unmöglich, es müsste sich denn um Arten handeln, die, wie Rauchschwalbe, Mehlschwalbe und Hausrotschwanz, in und an unsern eigenen Wohngebäuden zu hausen pflegen und die deshalb bezüglich ihres weiteren Verhaltens nach der Ankunft unschwer zu kontrollieren sind. Es lag uns aber daran, durch die beregten Fragen vor allem das Augenmerk der Berichterstatter auf die prinzipielle Unterscheidung von Ankömmlingen und Durchzüglern, beziehungsweise von im Herbste abziehenden und durchziehenden Vögeln zu lenken; bestünde meines Erachtens die Möglichkeit, schon aus wenigen in dieser Hinsicht einwandfreien und positiven Beobachtungen (im Zweifelsfalle enthält sich der Beobachter besser aller Vermutungen und lässt die betreffende Spalte ganz frei) wichtige Schlüsse auf die zur bestimmten Zeit vorherrschende Qualität der Wanderer überhaupt zu ziehen, so ist die Sache schon deswegen nicht ganz so kompliziert, als es auf den ersten Blick den Anschein haben könnte, weil es sich im wesentlichen bei der Notierung des Frühjahrszuges viel weniger um eine Beobachtung der Zugsbewegung selbst als um die Feststellung des Besiedelungsvorgangs durch unsere ortseinheimischen Zugvögel handelt. Die erstere, die bekanntermassen vornehmlich in den Nachtstunden und in den höchsten Luftregionen sich vollzieht, tritt gegenüber der letzteren sehr in den Hintergrund; wir können von ihr nur Bruchteile wahrnehmen (O. Herman). Das diesbezüglich beigebrachte Material darf daher nur mit der grössten Vorsicht benützt werden, weshalb wir absichtlich, wenn auch entsprechende Fragen auf unseren Zetteln Platz gefunden, nur in einzelnen unzweifelhaften Fällen von Angaben dieser Art Gebrauch gemacht haben.

Wir erwarten also eine Fragebeantwortung besonders bei solchen Arten, deren erstes Erscheinen am Hause — „Intravillanbeobachtung“ gegenüber der extravillanen, die ihr fast immer um einige Tage voraus ist — sich leicht konstatieren lässt.

Die Fragen nach der Zahl der erstmalig beobachteten Vögel und nach ihrer Erscheinungsweise (ob bloss gehört oder auch gesehen, welch' letzteres immer günstiger ist) sollten dazu dienen, eine eventuelle Beurteilung der Daten ihrer Qualität nach zu erleichtern.

Was die Fragestellung der Richtung des Zuges anlangt, so lässt sich darauf nur in den seltensten Fällen eine präzise Antwort geben; jedenfalls setzte die Beantwortung schon eine grössere Übung und gereiftere Erfahrung bei dem Beobachter voraus; es dürfte oft sehr schwer zu entscheiden sein, ob eine konstatierte Flugrichtung wirklich mit dem Wanderzuge eines Vogels sich deckt oder ob es sich nur um eine durch Nahrungsbedürfnisse oder andere Gründe bedingte Ortsveränderung handelt. Mehrfach war aus den Notierungen ganz deutlich ersichtlich, dass der Berichterstatter sich über die Begriffe des Zuges nicht recht klar geworden. Immerhin aber lässt sich oft aus der Vergleichung der Antworten auf einem Zettel ein Bild gewinnen über die Natur der erstmalig beobachteten Vögel.

Bei der eminenten Rolle, welche die Meteorologie anerkanntermassen in der Aviphänologie spielt, durfte nicht verabsäumt werden, auch nach dem Witterungscharakter zu forschen, der dem Tage der ersten oder letzten Beobachtung, eventuell auch dem besonders im Frühjahr bedeutungsvollen (wahrer Ankunftstag?) unmittelbar vorhergehenden Tage seine Signatur aufdrückte. Leider fielen gerade hier die Angaben so ungleichwertig und mangelhaft aus, dass von ihrer Verwendung in der Regel Abstand genommen werden musste. Wir wissen übrigens selbst noch nicht genau, worauf der Schwerpunkt bei den meteorologischen Notierungen, die der Zugsforschung dienen sollen, zu legen ist; ob die Luftströmung oder die Temperatur oder die gerade herrschende Luftdruckverteilung oder die Menge der Niederschläge einen ausschlaggebenden Einfluss auf die Zugsbewegung ausüben, oder ob sämtliche Faktoren, was das Wahrscheinlichere sein dürfte, zusammenwirken. Das aber liegt auf der Hand, dass alle diese regelmässigen Notierungen den ohnehin dienstlich stark in Anspruch genommenen Beobachtern — wir meinen speziell das Forstpersonal — nicht zugemutet werden können, sondern dass wir uns mit den wichtigsten Aufschlüssen über die gerade herrschende Wetterlage begnügen müssen. Da nicht anzunehmen ist, dass sich der Zugvogel von lediglich lokal begrenzten Witterungseinflüssen, also territorialen Schwankungen allzusehr irritieren lässt, so wären vielleicht schon an einigen wichtigen Punkten des Landes vorgenommene genaue Aufzeichnungen, wie sie von den meteorologischen Stationen zu erhalten sind, ausreichend, um sich im einzelnen Falle ein hinreichendes Bild von der Tragweite der meteorologischen Elemente auf aviphänologischem Gebiete zu machen. So viel lässt

sich wohl jetzt schon sagen, dass die wechselnden Luftdruckverhältnisse vor allem es sind, die einen Einfluss auf das Zugsphänomen ausüben. Der Barometerstand allein vermag uns schon wesentlichen Aufschluss zu geben über den herrschenden Witterungscharakter, eher jedenfalls als mehr oder weniger vage Angaben über die „schöne“ oder „schlechte“ Beschaffenheit des Wetters oder über die Richtung des Windes, der ja selbst wieder den Schwankungen des Luftdruckes seine Entstehung verdankt; bekanntlich wehen oft in höheren Regionen ganz andere Winde als über der Erdoberfläche, so dass es überhaupt seine Schwierigkeit haben mag, die Luftströmung, in deren Bereich sich der ziehende Vogel gerade befindet (manchmal lässt sie sich ja aus der Beobachtung der Wolkenbewegung entnehmen), sicher festzustellen; dazu kommt, dass die uns wahrnehmbaren Winde oft von dem Verlaufe der Thaleinschnitte abhängig sind, während der Zugvogel sich durch solche Einflüsse gewiss nicht von der eingeschlagenen Richtung abbringen lässt.

Die in Ungarn gefundene Thatsache, dass in sieben Jahren sechsmal das massenhafte Ankommen der Rauchschwalbe auf die Zeit mit niedrigem Luftdruck fiel, würde mit der bisher herrschenden Ansicht, dass der Vogelzug (als solcher, ohne Berücksichtigung der Besiedelungsbewegung, die ja unter anderen Bedingungen vor sich gehen könnte) durch feuchtwarmes, föhniges, auch nebeliges Wetter — bei südlichen und südwestlichen Luftströmungen und niederem Barometerstand — wesentlich gefördert würde, gut übereinstimmen. Bei Vergleichung der Witterungsberichte in den verschiedenen Jahren dürfte sich indes herausstellen, dass ein solches Wetter zur fraglichen Zeit „an der Tagesordnung“ ist, dass beide Erscheinungen also nur coincident sein können und in keinem ursächlichen Zusammenhange zu einander zu stehen brauchen.

Es wäre jedenfalls schon viel gewonnen, könnte man von sämtlichen Beobachtern eine nur einmalige tägliche Notierung des Barometer- und Thermometerstandes*) an den hauptsächlichsten Beobachtungstagen erhalten, wobei natürlich Angaben über die vorherrschende Windrichtung und über eventuelle Niederschläge — ob Regen, Schnee etc. — nicht ganz zu missen wären.

Die Rolle, welche die Temperatur beim Vogelzug spielt, ist ohne Zweifel ebenfalls eine sehr wichtige. Nachgewiesenermassen findet die Schwankung der Ankunftsdaten in der positiven

---

*) Nach Celsius!

und negativen Abweichung des Thermometerstandes von dem normalen ihre Erklärung. Man hat den gelegentlich der Ankunft eines Zugvogels dominierenden Wärmegrad, im mittleren Gebiet eines Landes und auf den Meeresspiegel bezogen, bestimmt (der mittlere Ankunftstag der Rauchschwalbe in Ungarn, der 5. April, würde eine Temperatur von $9,_{4}{}^{0}$ C. aufweisen) und gefunden, dass der Zug der Rauchschwalbe nordwärts isothermal fortschreitet; es muss also wohl ein Zusammenhang zwischen Besiedelungsmodus und Gang der Isothermen bestehen. Aus den früheren Untersuchungen von Hegyfoky*) scheint sogar hervorzugehen, dass ausser der Temperatur die übrigen meteorologischen Faktoren, auf den Schwalbenzug wenigstens, entweder gar keinen oder nur sehr geringen Einfluss ausüben.

Da jedes Jahr sowohl aviphänologisch als meteorologisch seinen eigenen Charakter hat, so erschien die Heranziehung der meteorologischen Elemente zur Betrachtung des Frühjahrszuges 1900, den wir an der Hand der ausgewählten Arten gesondert behandeln wollen, unerlässlich. Ich hielt es deshalb für zweckentsprechend, da uns ja brauchbare eigene Notierungen aus diesem Jahre fehlen, die allgemeine Wetterlage wenigstens durch Auszüge aus den in den *„Münchener Neuesten Nachrichten"* veröffentlichten Berichten der k. b. Meteorologischen Zentralstation, dann auch durch wörtliche Wiedergabe einiger charakteristischer Darlegungen der im Lande herrschenden Schneeverhältnisse zu skizzieren, und lasse die betreffenden Berichte in den hauptsächlichsten Zugsmonaten gleich hier folgen:

Während der Woche vom 18. bis 25. Februar trug die Witterung fortgesetzt unbeständigen Charakter. Die ausgedehnten Niederschläge fielen zunächst (am Montag) nur an den Hochstationen als Schnee, aber bereits am Dienstag erstreckten sich die Schneefälle auch auf die Niederungen im Süden und Osten des Königreichs und dehnten sich in der Folge auf das ganze Land aus. Daher konnten am Donnerstag Morgen viele Orte eine neue Schneedecke, die von der Vorwoche her noch schneebedeckten Stationen einen Zuwachs der Schneehöhen verzeichnen. Die neugebildete, sehr dünne Decke konnte sich aber meist nur einige Stunden, höchstens einen Tag erhalten, so dass am Sonntag Morgen nur die Höhenzüge der Mittelgebirge, vor allem der bayerische Wald und die alpinen Stationen eine Schneedecke trugen. An den einzelnen Stationen hatten die Schneehöhen folgende Werte: Schachtenbach 93, Rabenstein 52, Oedwies 95, Kirchdorf 30, die Höhen bei Kirchdorf 60, Rusel 62, Schaufling 14, Waldhäuser 90, Finsterau 60 cm; ferner: Oberjoch 58, Kaltenbrunn 47, Fall 48, Hirschberg 46, Wendelsteinhaus 30, Reit im Winkel 53, Seegatterl 92, Weissbach 43 cm. Die Stationen in den Thälern der Gebirgsflüsse waren schneefrei.

*) Vgl. „Aquila" II. p. 117.

Die Berichtswoche vom 25. Februar bis 4. März zerfiel in zwei Hälften mit entgegengesetztem Witterungscharakter. Während der ersten herrschte im ganzen Königreiche ausserordentlich mildes Wetter, namentlich das Alpenvorland verzeichnete sehr hohe Temperaturen (am Montag Tegernsee 23, Partenkirchen 21 Grad). Die Himmelsbedeckung war mehrfachem Wechsel unterworfen und in den Nächten vom Montag auf den Dienstag und vom Dienstag auf den Mittwoch fiel im ganzen Flachland Regen. Dieser und die hohen Temperaturen setzten den Schneeresten von der Vorwoche sehr stark zu. Mit dem Mittwoch aber bereitete sich ein Umschlag in der Witterung vor, indem sich im Westen und Nordwesten des Erdteils hoher, im Osten aber niederer Druck einstellte; im weiteren Verlauf der Woche verschärften sich diese Gegensätze zwischen Westen und Osten noch mehr, da einerseits das barometrische Maximum an Intensität, andererseits das Depressionsgebiet an Tiefe gewann. Ausserdem bildete sich noch ein zweites Minimum südlich der Alpen aus. Diese Luftdruckverteilung brachte ergiebige Schneefälle und strenge Kälte. Im südlichen und östlichen Bayern schneite es bereits in der Nacht vom Mittwoch auf den Donnerstag, und am Donnerstag selbst breiteten sich die Schneefälle auf das ganze Königreich aus. Von da an schneite es nun bis zum Ende der Woche jeden Tag sowohl im links- wie im rechtsrheinischen Bayern. Im Norden und in der Pfalz verschwand die dünne Schneedecke jeweils im Laufe des Tages infolge von Verdunsten und Abschmelzen, wurde aber Nachts immer wieder erneuert, so dass an jedem Morgen eine allerdings nur dünne Decke gemessen werden konnte. Im Süden und Osten des Landes erfuhr die Schneedecke von Tag zu Tag einen Zuwachs, da hier die neufallenden Mengen immer grösser waren als die durch Verdunstung und Zusammensitzen hervorgerufene Abnahme. Am Sonntag Morgen war daher das ganze Königreich in eine zusammenhängende Schneedecke gehüllt. In der Pfalz und den rechtsrheinischen Gebietsteilen nördlich der Donau betrug die Mächtigkeit derselben — von den Höhen der Mittelgebirge abgesehen — weniger als 10, vielenorts, insbesondere in der Rhein- und Mainebene, nur etwa 1—2 cm oder wenig darüber. Im bayerischen Walde wuchs die Mächtigkeit mit zunehmender Höhe sehr rasch bis auf mehr als 100 cm. Im Süden des Königreichs reichte die Schneedecke mit mehr als 10 cm sehr weit nach Norden, stellenweise bis zur Donau. Mit dem Fortschreiten nach dem Gebirge zu wurde die Höhe der Schneedecke immer beträchtlicher, erreichte jedoch ausser an einzelnen verwehten Stellen an keinem Beobachtungsorte den Betrag von 100 cm. Vom bayerischen Wald und dem Alpengebiet seien folgende Orte und Zahlen angeführt. Es hatten: Schachtenbach 97, Rabenstein 64, Oedwies 100, Kirchdorf 22, die Höhen bei Kirchdorf 70, Rusel 55, Schaufling 21, Waldhäuser 95, Finsterau 60; ferner Einödsbach 60, Oberjoch 80, Kaltenbrunn 58, Partenkirchen 19, Mittenwald 16, Fall 75, Tegernsee 22, Hirschberg 70, Wendelsteinhaus 27, Bayerlahner unten 66, oben 3, Reit im Winkel 78, Seegatterl (am 3.) 89, Marquartstein 44, Weissbach 88, Reichenhall 33 cm.

In der Woche vom 4. bis 10. März stieg der Luftdruck anfänglich etwas an, das Wetter war meist trüb, an vielen Orten traten von Zeit zu Zeit Schneefälle ein; nur in der Rheinpfalz herrschte besseres Wetter; die Temperaturen waren sehr niedrige; nach vorübergehendem Aufklären lag das Gebiet in der Mitte der Woche neuerdings unter der Herrschaft eines barometrischen Minimums, das leichte Temperaturerhöhung, aber auch wieder geringe Schneefälle brachte; die Temperaturen lagen noch allenthalben unter dem Gefrierpunkt. Am Ende der

Woche stellte sich hoher Druck ein; die Temperatur, die bis dahin ziemlich niedrig war, stieg rasch am Samstag bei wolkenlosem Himmel; Nachts herrschte aber an den meisten Orten Frost.

Am Anfang der folgenden Woche, 11. bis 17. März, begann eine westliche Depression an Raum zu gewinnen; bei steigender Temperatur (Nachts noch unter 0°) war das Wetter in Nordbayern bewölkt, im Süden heiter; Mitte der Woche stand das Land unter der Herrschaft eines sich im Norden befindlichen Depressionsgebietes und die Wetterlage war eine ungünstige; fast sämtliche Stationen meldeten Schneefall und Temperaturen unter 0°, namentlich die alpinen Hochstationen. Ende der Woche stieg die Temperatur allenthalben über 0, indem die Depression Zentraleuropa beherrschte, und es zeigte sich im Flachlande vielfach Regen; der Himmel war fast überall wolkig oder bedeckt.

Die *Schneeverhältnisse* während der Woche vom 18. bis 25. März. Am Sonntag, 18. März, dehnten sich die Schneefälle, die sich bis zum Morgen des genannten Tages auf die Westhälfte des rechtsrheinischen Bayern beschränkt hatten, auch auf die Osthälfte aus. Daher war am Montag Morgen fast das ganze diesseitige Bayern in eine zusammenhängende Schneedecke gehüllt. Grössere Lücken waren nur im unteren Mainthale und stellenweise im Naab- und Regenthal vorhanden. Am Montag selbst aber hatten die Schneefälle aufgehört und in den folgenden Tagen schmolz die Schneedecke je nach der Örtlichkeit und je nach ihrer Mächtigkeit mehr oder weniger rasch ab. Mehrere Teilminima, die der Reihe nach dem nördlichen Alpenrand entlang von Westen nach Osten wanderten, verursachten nämlich im Zusammenhalte mit einem jenseits der Alpen bestehenden Überdruck wiederholt intensive Föhnlage, so dass schon am Dienstag grosse Bezirke wieder schneefrei waren; andere wurden es am Mittwoch oder Donnerstag. Jedenfalls war zu Beginn der zweiten Wochenhälfte das Flachland bereits schneefrei und in den höheren Lagen war die Schneedecke stark verringert. Der Freitag brachte aber wieder eine ungünstige Wetterlage, die sich in der Folge immer noch verschlimmerte. Zentral- und Südeuropa waren von einem Depressionsgebiet bedeckt, und vom hohen Norden erschien der Rand eines weiteren barometrischen Minimums. Bei seinem Vordringen nach den kontinentalen Lagen zwang dieses den Rücken hohen Druckes, durch den es vorher noch von der südlichen Depression getrennt war, nach den britischen Inseln zurückzuweichen, und nun drohten sich die beiden Minima zu vereinigen. Bereits in der Nacht vom Donnerstag auf den Freitag kam es infolge dieser Luftdruckverhältnisse im ganzen Königreiche zu Niederschlägen, die indes vorerst nur in den höheren Lagen als Schnee fielen. In der Pfalz und im Norden des diesseitigen Bayern begann es am Samstag auch in den Niederungen zu schneien, so dass die genannten Gebietsteile am Sonntag Morgen eine beinahe vollständig geschlossene Schneedecke trugen. Selbst im Mainthal erreichte dieselbe stellenweise Höhen bis zu 5 cm; mächtiger als 10 cm war sie aber nur auf den Höhenzügen der Mittelgebirge. Vielenorts betrug hier ihre Mächtigkeit 20 bis 30, sogar noch mehr Centimeter. Im bayerischen Wald fanden sich natürlich noch tiefere Schneelagen vor, worüber die untenstehenden Zahlen Aufschluss geben. Erwähnt sei hier noch, dass auf der Ostseite der Arberkuppe noch Schneelagen von 2 und 4 m Tiefe vorhanden waren. Die Südhälfte des rechtsrheinischen Bayern hatte in den Niederungen während der letzten Niederschlagstage (vom Freitag an) keine Schneefälle bekommen, so dass hier während der ganzen Berichtswoche nur am Sonntag, 18. März, Schneefall verzeichnet wurde.

Daher war im Süden nur noch in den Alpen eine Schneedecke vorhanden, die zwar stellenweise immer noch ziemlich mächtig war, aber gegen die Vorwoche doch eine Minderung erfahren hatte. Am Morgen des 25. März wurden gemessen in: Schachtenbach 68, Rabenstein 20, Buchenau 36, am Kiesruck 122, Oedwies 71, auf den Höhen bei Kirchdorf etwa 50 (Kirchdorf selbst, ebenso Schaufling waren schneefrei), Rusel 15, Waldhäuser 62, Finsterau 50 cm; ferner in: Einödsbach 43, Oberjoch 80, Kaltenbrunn 32, Partenkirchen 2, Fall 42, Hirschberg 60, Wendelsteinhaus 42, Reit im Winkel 36, Groissenbach 50, Weissbach 8, Rüstfeuchthorn 220, Hintersee 25, Binderalmhütte 139, Berchtesgaden 3, Ruhpolding 2, Seehaus etwa 80, Bründling etwa 100 cm. Füssen, Mittenwald, Tegernsee, Marquartstein, Traunstein, Reichenhall waren schneefrei.

Bei einer fortgesetzt ungünstigen Luftdruckverteilung war das Wetter während der Woche vom 25. März bis 1. April vorwiegend trüb und sehr niederschlagsreich. Am Sonntag und vom Sonntag auf Montag fielen im ganzen Königreiche Niederschläge, die im Norden meist als Schnee, im Süden zunächst als ein Gemisch von Regen und Schnee, in der Nacht aber auch in den Niederungen in fester Form zu Boden gelangten. Die durch sie gelieferte Schneedecke verschwand aber meist am Montag wieder. Der Montag selbst brachte nur vereinzelte geringe Schneefälle. Am Dienstag aber schneite es in der Pfalz und im Norden des diesseitigen Bayern, in der darauffolgenden Nacht auch im Süden wieder stärker. Während nun vom Mittwoch an die Schneefälle in der Pfalz völlig, im Maingebiet aber grösstenteils aufhörten, so dass die genannten Gebiete ohne Schneedecke blieben, schneite es im übrigen Bayern bis zum Ende der Woche fast ununterbrochen fort und zwar in so ergiebigem Masse, dass trotz des starken Abschmelzens der gefallenen Schneemengen die Schneedecke fortwährend an Mächtigkeit zunahm. Bis zum Ende der schon dem Frühlingsbeginne angehörenden Woche verzeichneten die meisten Stationen, namentlich die im bayerischen Walde und in den Alpen und deren Vorland, Schneehöhen, wie sie während des Winters nicht erreicht worden waren. Das diesseitige Bayern hatte am Sonntag Morgen mit Ausnahme des Maingebietes eine vollständig geschlossene Schneedecke, die auf einem verhältnismässig nur kleinen Gebiete eine Höhe von weniger als 10 cm aufwies. Zwischen 10 und 20 cm betrug ihre Mächtigkeit vorwiegend im Ufergelände der Donau und in den Thälern ihrer Zuflüsse Naab, Regen, Isar unterhalb Freising und Inn von Rosenheim abwärts mit Einschluss des Salzachthales. Auf dem Frankenjura zwischen Donau und Pegnitz, im bayerischen Wald und in Südbayern — mit Ausnahme der Ufergelände der vorerwähnten Flussläufe und des Bodenseegestades — hatte die Schneedecke eine Mächtigkeit von mehr als 20 cm. Dieselbe wuchs im bayerischen Walde und in den Alpen mit zunehmender Höhe sehr rasch bis zu Werten von mehr als einem Meter. Dabei ist besonders zu beachten, dass alle diese Schneehöhen nicht durch Verwehungen an einzelnen Stellen entstanden waren, sondern dass sie sich gleichmässig über weite Strecken ausdehnten. Daneben waren vielmehr noch Verwehungen von weit beträchtlicheren Höhen vorhanden. Folgende Zusammenstellung möge einen genauen Einblick in die Verhältnisse geben, wie sie im bayerischen Walde und in den Alpen stattfanden. Es hatten am Sonntag Morgen: Schachtenbach 127, Rabenstein 52, Buchenau 94, am Kiesruck 183, Oedwies 108, Kirchdorf 37, die Höhen bei Kirchdorf etwa 70, Schaufling 15, Rusel 44, Waldhäuser 110, Finsterau 90 cm; ferner Einödsbach 92, Oberjoch 133, Bad Oberdorf 38, Füssen 40, Hohenschwangau 80, Neuschwanstein 119, Partenkirchen 23, Kalten-

brunn 60, Mittenwald 20, Fall 70, München 32, Hirschberg 90, Wendelsteinhaus 113, Tegernsee 33, Marquartstein 53, Reit im Winkel 56, Groissenbach 71, Seegatterl 132, Haunfilzen 190, Traunstein 40, Teisenberg etwa 300, Weissbach 75, Rüstfeuchthorn etwa 300, Ruhpolding 52, Hintersee 45, Reichenhall 26, Berchtesgaden 15 cm.

In der Woche vom 1. bis 8. April war der der allgemeine Witterungscharakter gleichfalls ein sehr unbeständiger. Während des ganzen Zeitraums befand sich im Nordosten des Erdteils ein barometrisches Maximum, das weder seine Lage noch seine Intensität wesentlich änderte, während der übrige grösste Teil Europas der Herrschaft mehrerer Depressionen überlassen blieb. Unter der Herrschaft dieser Luftdruckverhältnisse war die Witterung andauernd ungünstig. Nachdem im Laufe des Sonntags (1. April) die Schneefälle allmählich nachzulassen begonnen hatten, setzten am Montag, in Franken und in der Pfalz schon in der vorhergehenden Nacht, neuerdings solche ein und dauerten im diesseitigen Bayern fast den ganzen Tag an, wobei sie selbst in der Pfalz und in der Maingegend stellenweise eine dünne Decke zu stande brachten. Sehr stark schneite es dann in der Nacht vom Montag auf den Dienstag im östlichen Alpenvorland und im Gebirge, weniger ausgiebig im Osten des Königreichs. Eine nennenswerte Zunahme der vorhandenen Schneedecke konnte dieser Neuschnee indes nicht liefern, wie auch die durch ihn bewirkte Bedeckung der schneefreien Gebiete, wenn überhaupt eine solche zu stande kam, höchstens auf einige Morgenstunden anhielt. Am Mittwoch war die Witterung verhältnismässig noch am günstigsten, wenigstens im südlichen Bayern, wo am Morgen vorübergehend wolkenloser Himmel herrschte. In der Pfalz allerdings und in Franken fiel untertags Regen, in welchen sich vielenorts wieder Schnee mischte. Am folgenden Tage gehörte ganz Bayern mit Ausnahme des unmittelbaren Alpenvorlandes einer Regenzone an; in Franken gingen nachmittags Gewitter nieder, welche in Unterfranken auch Hagelfall im Gefolge hatten. Im weiteren Verlauf der zweiten Wochenhälfte wurden dann auch das Alpenvorland und das Gebirge selbst neuerdings in den Bereich der Niederschläge gezogen, welche hier aber wieder als Schnee zu Boden gelangten. In der Pfalz dagegen war das Wetter gegen Ende der Woche trocken geworden. Die im Königreich etwa noch vorhandene Schneedecke hatte infolge der geschilderten Verhältnisse bis zum Freitag eine allgemeine, sehr rasche Abnahme erfahren, und immer grössere Bezirke waren schneefrei geworden. Hiezu gehörten grösstenteils auch die Thäler der Gebirgsflüsse, welche indes am Samstag eine neue dünne Schneedecke bekamen. Die kartographische Darstellung vom Sonntag zeigte daher noch Schneelagen an den alpinen Stationen, im bayerischen Wald und vereinzelt auch noch auf den bewaldeten Höhenrücken der Mittelgebirge (Rhön, Frankenwald und Fichtelgebirge). Über die Tiefe der Schneelagen gebe folgende Zusammenstellung Auskunft. Es hatten am Sonntag Morgen: Schachtenbach 88, Rabenstein 20, Buchenau 50, am Kiesruck 166, Oedwies 98, Kirchdorf 8, die Höhen bei Kirchdorf etwa 50, Rusel 18, Waldhäuser 85, Finsterau 85 cm; ferner Einödsbach 83, Oberjoch 118, Bad Oberdorf 12, Hohenschwangau 35, Partenkirchen 2, Kaltenbrunn 37, Mittenwald 4, Fall 45, Hirschberg 95, Wendelsteinhaus 125, Tegernsee 3, Marquartstein 7, Reit im Winkel 33, Groissenbach 44, Traunstein 3, Weissbach 5, am Rüstfeuchthorn 200, Ruhpolding 7, Hintersee 25 cm. Reichenhall und Berchtesgaden waren im Thal schneefrei.

Auch während der Woche vom 8. bis 14. April war der Witterungscharakter in der Hauptsache unbeständig. Derselbe war während der ersten

Wochenhälfte dadurch gekennzeichnet, dass im Nordosten des Erdteils sich das barometrische Maximum von der Vorwoche erhalten hatte, während das übrige Europa meist der Herrschaft von Depressionen überlassen blieb. Mit Beginn der zweiten Wochenhälfte musste die Zone hohen Druckes allmählich auch den Nordosten den von Westen hereindrängenden Depressionen räumen, so das ganz Nord- und Zentraleuropa unter zyklonale Herrschaft geriet; dagegen erschien nunmehr von der Iberischen Halbinsel her der vordere Rand eines neuen barometrischen Maximums. Die fühlbarste Folge dieser Umgestaltung in der allgemeinen Luftdruckverteilung war ein allmähliches Ansteigen der Temperaturen, die bis zum Mittwoch den 11. für die Jahreszeit sehr tief gelegen waren. Das Eintreten von Niederschlägen bedingte aber sowohl die eine als die andere Wetterlage. Unsere Hochstationen Hirschberg und Wendelstein hatten am Sonntag und Montag ausgiebige Schneefälle; im allgemeinen erreichten dieselben ihre untere Grenze bei etwa 700 m Meereshöhe, an den tiefer gelegenen Stationen gelangten die Niederschläge als Regen zu Boden. Am stärksten regnete es am Sonntag, während die folgenden Tage nur stellenweise leichtere Niederschläge brachten. Erst am Freitag fielen wieder im ganzen Königreiche Niederschläge, die in Oberfranken von elektrischen Erscheinungen begleitet waren, am ergiebigsten aber im Gebirge und im Alpenvorlande auftraten. Indes war hiebei die Schneegrenze auf etwa 1500 m Meereshöhe emporgerückt. In ganz West- und Zentraleuropa wehten am Freitag heftige Winde, die in unserem Lande als Südweststürme auftraten. Am Samstag liessen die Niederschläge allmählich nach und hörten bis am Sonntag ganz auf. An diesem Tage selbst befand sich über dem Alpengebiet der Kern eines barometrischen Maximums und unter seiner Herrschaft war das Wetter heiter, trocken und mild. Es ist erklärlich, dass infolge der geschilderten Witterungsverhältnisse die von der Vorwoche her noch vorhandene Schneedecke nur in den höheren Lagen eine Zunahme erfahren konnte, während sie in den übrigen Gebietsteilen fortgesetzt an Mächtigkeit und Ausdehnung verlieren musste. Thatsächlich verzeichneten der Hirschberg und der Wendelstein am Dienstag und Mittwoch mit 106 bezw. 125 cm die höchsten Schneelagen des bisherigen Winters. Am Sonntag Morgen lagen die Verhältnisse so, dass das ganze Flachland, sowie alle Thäler der Gebirgsflüsse schneefrei waren, wogegen in den Alpen selbst, sowie auch im bayerischen Wald sich noch sehr erhebliche Schneemassen vorfanden. Über die noch gemessenen Höhen gebe folgende Zusammenstellung Auskunft. Es hatten am Sonntag Morgen: Arbersee 66, Schachtenbach 65, Buchenau 32, am Kiesruck 144, Waldhäuser 65, Finsterau 55, Wolfstein 1, Oedwies 75, die Höhen bei Kirchdorf etwa 45 cm; ferner Gehnhofen 10, Sibratshofen 20, Gaisalpe 4, Oberjoch 82, Hohenschwangau 6, Buching 5, Kaltenbrunn 19, Fall 25, Stuben 70, Hirschberg 82, Wendelsteinhaus 110, Maria Eck 8 cm. Die hier nicht aufgeführten Stationen waren am Sonntag Morgen schneefrei. Es wurden ferner noch am Dienstag den 17. gemessen: bei der Hirschberghütte 60, am Wendelsteinhaus 84, am Zickzackweg auf den Wendelstein oben 35, unten 68, am Bayerlahner oben 0, unten 109, am Sigellahner oben 72, unten 21 cm. Am 13. April stand das Land unter einem barometrischen Minimum, welches regnerisches und böiges Wetter zyklonalen Charakters brachte.

Im Beginn der Woche vom 14. bis 21. April stieg das Barometer ein wenig, doch war die Luftbewegung infolge der ungünstigen Druckverteilung noch lebhaft; an den meisten Orten war der Himmel bewölkt (Westwind mit Regen-

schauern), nur in der Pfalz und im Alpenvorland teilweise unbedeckt. Mitte der Woche stieg das Barometer allenthalben; doch war das Wetter meist trüb; teilweise fielen Niederschläge; dann trat eine Besserung ein, während die Temperaturen noch niedrig blieben, im Süden nachts sogar unter dem Gefrierpunkt; Ende der Woche beherrschte ein barometrisches Maximum das Land.

Die Woche vom 22. bis 28. April brachte anfänglich schönes, klares, ziemlich warmes Wetter; Mitte der Woche stellte sich wolkiges und trübes, gewitterhaftes (Strichregen) Wetter ein, die Temperaturen sanken allgemein und es kam an vielen Orten zu Schneefall; in München lag der Schnee am Morgen des 26. April einige Centimeter tief; nur im Osten des Landes (Passau) war es heiter und nicht kalt; sonst gab es an allen Orten Nachtfrost; die Frostgrenze lag am 25. April tagsüber ca. in der Höhe von 1500 m. Am Ende der Woche, das durch eine ziemlich gleichmässige Luftdruckverteilung ausgezeichnet war, herrschte im grössten Teile von Bayern heiteres und wolkenloses Wetter; die Temperaturen waren etwas gestiegen, doch gab es im südlichen Bayern noch kühle Nächte.

Im Anfang der Woche vom 29. April bis 5. Mai war das Wetter bei veränderlicher Bewölkung oder heiterem Himmel ziemlich warm; das Barometer stand dabei niedrig; Mitte der Woche beherrschte hoher Druck im allgemeinen die Wetterlage, wobei sich der Himmel allenthalben aufklärte und die Temperaturen stiegen (in der Pfalz und in Franken schon am 1. Mai bei trockenem Wetter bis gegen 20° C. oder darüber). Das Ende der Woche brachte erst vorwiegend trübe, dann bessere heitere Witterung bei hohem Barometerstand und hohen Temperaturen.

Die folgende Woche begann mit sehr warmem, vielfach heiterem Wetter, welches aber nur sehr kurz Bestand hielt, indem bald wieder kühlere, vielenorts regnerische Witterung Platz griff.

Dies genüge zur Charakterisierung der Wetterlage im Frühjahr 1900. Es wird unsere Sache sein, auf einige Einzelheiten bei der Besprechung des Zuges selbst zurückzukommen. Der eigenartige Einfluss der Schneeverhältnisse, die hier, wie es den Anschein haben möchte, zu ausführlich wiedergegeben sind, dürfte in späteren Jahren erst, wenn wir vielleicht auch in subalpinen Gegenden zahlreichere Beobachter haben, richtig beurteilt werden können; jedenfalls sollen die diesbezüglichen Verhältnisse von jetzt ab in jedem Jahre festgelegt werden.

Ein wichtiger Faktor (bei der Beurteilung des Besiedelungsvorgangs), dessen ich noch gedenken muss, ist die vertikale Erhebung des Beobachtungspunktes über dem Meeresspiegel; wir bemühten uns deshalb, auch die hypsometrische Lage der Stationen, soweit sich das mit Hilfe des zur Verfügung stehenden Kartenmaterials ermöglichen liess, zu ermitteln; die betreffenden Zahlen, in Metern, die natürlich nur die durchschnittliche Höhenlage des Beobachtungsgebietes versinnbildlichen, sollen dem Namen des Ortes jedesmal beigesetzt werden, so dass der eventuelle hypsometrische Einfluss bei den einzelnen Daten sofort in Be-

tracht gezogen werden kann. Die Höhen geben nämlich, wie man gefunden hat, mit den geographischen Breiten im ganzen congruente Erscheinungen, d. h. es resultiert im einen wie im anderen Falle eine Verspätung der Ankunftsdaten. Dass der Einfluss der hypsometrischen Verhältnisse aber unter gewissen Bedingungen jenen der Breiten übertrifft, scheint aus den Untersuchungen der Ungarn hervorzugehen. Leider hat sich unser Datenmaterial, ganz abgesehen von der geringen Ausdehnung des Beobachtungsterritoriums, das sich nur über wenige Breitengrade erstreckt, nicht als ausreichend erwiesen, um diesen wichtigen Fragen nachgehen zu können.

Man hat versucht, die durchschnittliche Verspätung, welche die Ankunft durch die Höhenlage erleidet, zu fixieren; so liess sich berechnen, dass in Frankreich zur Zeit des ersten Kuckucksrufs und der Ankunft der Schwalbe einer Steigung von je 100 Metern eine Verspätung von je zwei Tagen entspricht; in Ungarn fand man, dass ein Höhenunterschied von je 100 Metern gleichwertig ist mit 1° 13′ in horizontaler Entfernung oder mit einer Verspätung von ca. drei Tagen. Die Zugsbewegung hat im grossen ganzen einen so wunderbar geregelten, selbst von der Witterung — man erinnere sich nur der schlimmen Nachwinter, die oft grosse Lücken in die Reihen der zu früh Erschienenen reissen — nicht allzusehr beeinflussten Ablauf, dass man einen dieser Norm ungefähr angepassten Besiedelungsmodus als möglich bezeichnen muss; freilich darf man nicht vergessen, dass dem Vogelorganismus, dem ja ein feineres Gefühl für physikalische Einwirkungen, vielleicht sogar ein gewisses Vorahnungsvermögen für imminente Wetterschwankungen innewohnen dürfte, auch noch ein Spielraum zur Bethätigung seiner Individualität verbleiben muss, wenn er nicht ganz zur willenlosen Instinktmaschine herabsinken soll. Bedeutungsvoll ist in dieser Hinsicht die von G. Gaal de Gyula, dem scharfsinnigen Bearbeiter der grossen ungarischen „Schwalbenbeobachtung“, betonte Eigentümlichkeit, dass „die Rauchschwalben sogar eines und desselben Ortes nicht gleichzeitig ihre Brutplätze besetzen, sondern dass die Thatsache eines allmählichen Anfüllens der Sommeraufenthaltsterritorien — wobei also weder phänologische noch geographische, sondern ausschliesslich biologische Elemente mitwirken können — schon in den kleinsten Relationen, sogar dörferweise, als richtig erwiesen betrachtet werden kann.“ Diese „Schwankung“ ist es übrigens, welche die Beurteilung aller dieser Verhältnisse so

ausserordentlich erschwert. Die Zukunft wird lehren, ob der Besiedelungsvorgang in vertikaler Richtung wirklich den oben angedeuteten strengen Regeln unterworfen ist.

Die soeben geschehene Hervorhebung einer „individuellen Schwankung" gibt mir Anlass, eine merkwürdige Konstatierung kurz zu besprechen, die gewiss auch vielen unserer Berichterstatter schon aufgefallen sein wird: Besonders bei der Rauchschwalbe, wenn man genauer zusieht, aber auch bei verschiedenen anderen Arten, z. B. dem Gartenrotschwanz, dem Kuckuck, dem Mauersegler, begegnet man der Erscheinung, dass die frühjährliche Zugsbewegung von einigen „Vorläufern" eingeleitet wird, welche, abgesehen von der als normal zu bezeichnenden Schwankung, dem eigentlichen Zuge, also der Zeit, wo die Einwanderung resp. der Durchzug einigermassen kontinuierlich zu werden beginnt, um einen so beträchtlichen Zeitraum — es können 10, 14 und mehr Tage vergehen, bis der ersten Beobachtung an einem bestimmten Orte eine zweite und fernere nachfolgen — voraneilen, dass man versucht sein möchte, diese vereinzelt dastehenden zusammenhanglosen Daten wohl besonders hervorzuheben, sie aber bei der Eruierung der durchschnittlichen Ankunftszeit ausser Berechnung zu lassen und dafür die am gleichen Orte nachfolgende, zweite Beobachtung einzusetzen.

Die Rauchschwalbe lässt sich hier in München im Stadtgebiete selten vor der zweiten Aprilwoche in mehreren Exemplaren sehen; erst dann macht sich eine ganz allmähliche Zunahme der Vögel bemerkbar; nun ist ja allerdings bekannt, dass diese von der Witterung sehr abhängigen Tiere sich anfänglich gerne an abgelegenen Wasserläufen, in der Nähe warmer Quellen halten, um bei der gewöhnlich zweifelhaften, nasskalten Witterung jener Tage ihre Nahrung besser zu finden, dass sie also der Beobachtung leicht entgehen können. Höchst auffallend ist es aber doch, dass in verschiedenen Jahren schon Ende März ganz vereinzelte Exemplare zur Konstatierung gelangten. Durch solche Frühdaten wird das Bild, das man sich vom Verlaufe der Besiedelungsbewegung zu machen hat, oftmals ganz verschoben. Was hat man nun von diesen Vorläufern oder „Quartiermachern", wie man sie auch nennen könnte, zu halten? Der alte Spruch: „Eine Schwalbe macht keinen Sommer", der entschieden von unmittelbarer Naturbeobachtung zeugt, vermag uns ebensowenig eine Antwort auf diese Frage zu geben, wie die von uns versuchte Kontrollierung der frühen Ankömmlinge. Wir wissen nicht einmal, ob dieselben nun auch wirklich bei uns

bleiben oder ob sie bald wieder weiter wandern; allem Anschein nach ist das letztere — einige einwandfreie Beobachtungen dieser Art werden wir später kennen lernen — in der Regel der Fall; es liegt aber die Vermutung nahe, dass diese Wanderer dem Ziele ihrer Reise, einer besonders milden, niedriggelegenen Gegend, nicht mehr allzuferne sein möchten; dafür spricht die langsame, gleichsam sondierende Art ihrer Vorwärtsbewegung und die Erfahrung, dass der Zug der nordischen Artverwandten nicht früher, sondern im Gegenteil später erst einzusetzen pflegt. Dass diese „Vorläufer“ aber, sofern sie hier heimatsberechtigt wären, sich volle ein bis zwei Wochen gänzlich den Blicken des Beobachters, dessen Aufmerksamkeit sich nach der ersten Konstatierung naturgemäss in erhöhtem Masse den Ankömmlingen zuwendet, zu entziehen vermöchten, ist doch kaum anzunehmen; denn so lange dauert keine Regenperiode, dass sie nicht einmal von besserer, heiterer Witterung unterbrochen würde, und dann zeigten sich die Schwalben sicher in der Nähe der menschlichen Wohnstätten.

Ohne Zweifel spielt der bei manchen Individuen stärker entwickelte Geschlechtstrieb, der sie früher als normal in ihre Heimat zurückkehren lässt, eine nicht unwesentliche Rolle. Man sieht, alle diese Fragen bedürfen noch sehr der Klärung, und es ist deshalb von grosser Wichtigkeit, dass die Berichterstatter in Fällen, wo ihnen die Zeit bis zur zweiten Beobachtung einer Art besonders lang vorgekommen ist, einer solchen Pause eigens Erwähnung thun und ihre Wahrnehmungen über das Benehmen der betreffenden Vögel mitteilen.

Der Zugscharakter des Tieflandes ist, in Ungarn wenigstens, soweit fühlbar, als sich dieses überhaupt erstreckt, also ohne Rücksicht auf die geographische Breite des einzelnen Ortes. In Bayern haben wir andere Verhältnisse; eine Tiefebene existiert eigentlich nicht, will man nicht die relativ schmalen Flussthäler des unteren Mains und des die Pfalz begrenzenden Rheins als solche bezeichnen. Ist den sog. „Zugstrassen“ auf die Besiedelung des Landes überhaupt ein Einfluss einzuräumen, so müsste sich dieser an besagten Stellen unbedingt bemerkbar machen, indem hier eine Begünstigung der Einwanderung von Südwesten her stattfinden könnte. Thatsächlich sind die Daten von dort besonders frühe; zufällig fällt diese Richtung auch mit der im allgemeinen für Mitteleuropa angenommenen Zugsrichtung — von SW. nach NO. — zusammen. Ob die einigermassen bequemen „Einfallspforten“ in der Bodenseegegend von

der Rhône-Saône-Niederung her oder in dem östlich der Zentralalpen das österreichische Bergland durchschneidenden Donauthale von der nach Norden vorgeschobenen ungarischen Tiefebene her eine Rolle spielen, wäre zu untersuchen. Ich glaube aber nicht, dass durch die etwaige Existenz dieser „Zugstrassen“ -- nach den Beobachtungen von v. Almásy*) in der rumänischen Dobrudscha ist das Vorhandensein gewisser Zugsbahnen, wenigstens für manche Arten, kaum mehr zu bezweifeln — die Annahme eines die Alpen selbst überschreitenden Zuges hinfällig zu werden braucht. Die in höheren Lagen nachweisbare Verspätung der Ankunftsdaten legt uns die Frage nahe, wo diejenigen Vögel, die relativ spät erst die Hänge des Gebirges bevölkern, die Zeit über verweilen, in der ihre Artverwandten im Flachlande sich schon ansässig gemacht haben? Wenn man nicht etwa vermutet, dass diese späten Ankömmlinge nach gemeinsamer Wanderung einstweilen in niedrigeren Lagen und am Fusse des Gebirges verweilen, um erst von hier aus das Gebiet zu füllen und allmählich in ihre Brutgebiete hinaufzusteigen (wie man das von unsern zu Thal wandernden Wintergästen aus dem Hochgebirge anzunehmen gewöhnt ist), so kann man sich die Erscheinung nur so erklären, dass man analoge Verhältnisse wie bei den im höheren Norden heimischen Zugvögeln annimmt, die erst später ihre schon in südlicheren Gegenden zur Brut schreitenden Artgenossen — O. Herman hat den Nachweis hiefür bei der Rauchschwalbe erbracht — überfliegen, also überhaupt später aus ihren Winterquartieren aufbrechen.

Bei unseren die Alpen bewohnenden Sommervögeln fiele dann der Einzug (Ankunft) mit dem Durchzuge der nordischen Vögel annähernd zusammen. Diese Erscheinung wird einigermassen verständlich, wenn man sich die Entstehung des Zugtriebs, der bis auf den Beginn der Eiszeit zurückzuführen ist, vergegenwärtigt; die alpenbewohnenden Zugvögel haben die gleichen Termine beibehalten wie ihre nordischen Artgenossen, während bei den die Ebene bewohnenden mit dem Eintritte günstigerer Existenzbedingungen eine stufenweise Verschiebung der Zeiten stattgefunden hat. Vollzöge sich die Füllung der höheren alpinen Lagen mit zurückkehrenden Vögeln allmählich vom Flachlande aus, so müsste sich hier wohl eine geraume Zeit andauernde Häufung von Ankömmlingen bemerkbar machen, die uns nicht wohl entgehen könnte; das ist aber kaum

*) Aquila 1898 p. 183.

der Fall, wenigstens sind die Ansammlungen, die wir allenfalls in Gegenden zu sehen bekommen, welche zeitenweise einen lebhaften Vogelzug aufweisen, nur vorübergehender Natur.

Dass der „Besetzungszeitraum", der durch die Schwankungen der Ankunftsdaten ausgedrückt wird, in gebirgigen Ländern ein nicht noch grösserer ist, mag darin begründet sein, dass sich die Differenzen im Verlaufe der Jahrtausende auch wieder einigermassen ausgeglichen haben können, lässt doch die vertikale Erhebung eines Ortes über den Meeresspiegel nicht ohne weiteres einen Schluss auf seine klimatischen Verhältnisse zu. (Wärmeabweichung.) Dem Gebirge vorgelagerte Hochebenen (z. B. die oberbayerische) haben bekanntlich oft ein entschieden rauheres Klima als wesentlich höher gelegene Alpenthäler; das merkwürdige Vorkommen einer „Temperaturumkehr" bringt es mit sich, dass Gipfelstationen nicht selten höhere Temperaturen aufweisen, als im Thale gelegene Punkte; Gebirgsthäler zeigen sich häufig gegen rauhe Winde absolut abgeschlossen; die Nebelbildung ist im Alpenvorlande gewöhnlich eine intensivere als in den Bergen selbst, — lauter Dinge, die eine relativ frühe Besiedelung mancher Gebirgslagen zu begünstigen vermöchten.

Bemerkenswert erscheint, dass die weichlicheren Vogelarten, welche ihre Wanderungen nach Süden am weitesten ausdehnen, am spätesten bei uns erscheinen und am frühesten wieder abziehen, im allgemeinen auch die grösste Konstanz in der Einhaltung der Zeiten aufweisen; ihr Zug nimmt einen verhältnismässig raschen Ablauf, und die durchschnittliche Abweichung wie die absolute Schwankung der Ankunft ist gewöhnlich geringer wie bei den früh erscheinenden Arten. Es haben sich diese Termine wohl von der Zeit der Entstehung des Phänomens an bis zum heutigen Tage relativ rein erhalten, weshalb es sich empfehlen würde, vor allem solche Vögel einer Untersuchung ihrer Zugsverhältnisse zu unterstellen.

Es darf jedoch nicht übersehen werden, dass auch unter unseren am zeitigsten zurückkehrenden Zugvögeln Arten sich finden, die ganz auffallend präzise Ankunftszeiten einhalten; man vergleiche nur die bei *Sturnus vulgaris* angegebenen Daten aus dem Vorjahre, welche die Ankunft der Species im ganzen Lande fast auf den Tag genau erkennen lassen. Sollte hierbei der Umstand eine Rolle spielen, ob wir es mit seit altersher im Lande eingesessenen Vögeln zu thun haben oder mit Einwanderern neueren Datums aus dem Süden oder Osten *(Ruticilla tithys* etc.*)*?

Die Reihenfolge der Ankunft der Arten ist im allgemeinen im Süden wie im Norden, in der Ebene wie im Gebirge dieselbe; anders ist dies bei Vergleichung des Westens mit dem Osten; denn es kommt z. B. in Frankreich sonderbarer Weise die Ankunft des Kuckucks derjenigen der Rauchschwalbe zuvor; bemerkenswert ist daneben die wohl von der Einwirkung des Küstenklimas zeugende Thatsache, dass in der gleichen Breite und Höhe die Pflanzen im Frühjahr und anfangs Sommer im westlichen Teile von Europa früher blühen als im östlichen; es liegt die Vermutung nahe, es möchten beiden Erscheinungen ähnliche Ursachen zu Grunde liegen. Es würde zu weit führen, hier auf diese interessanten Beziehungen näher einzugehen. Auch auf die Wichtigkeit der „territorialen Kenntnis der Zugskameraden“, welche uns die kalendarische Aneinanderreihung der Arten auf Grund der mittleren Ankunftstermine eines Jahres erschliesst, sei nur beiläufig hingewiesen.

Es ist das unbestrittene grosse Verdienst der ungarischen ornithologischen Zentrale und ihrer forschungsbegeisterten Gelehrtenschar, alle diese Fragen in wissenschaftlich fundierter, präziser Weise angeschnitten zu haben. Der von O. Herman, dem genialen Chef der Zentrale, inaugurierte Gedanke, das Problem von grossen Gesichtspunkten aus in Angriff zu nehmen, das vorhandene Material nach allen Richtungen hin zu durchleuchten und für seine stete Vermehrung zu sorgen, muss schliesslich zu einer befriedigenden Aufklärung der komplizierten Verhältnisse führen. Mit Genugthuung haben wir denn auch die von jener Seite gewonnenen Erfahrungen uns zu Nutze gemacht und die längere Zeit schon erprobten Untersuchungsmethoden uns angeeignet.

Es erübrigt mir zum Schlusse, aller Faktoren dankbarst zu gedenken, welche sich vereinigten, das Zustandekommen, die umfangreichere Bearbeitung und ausführliche Drucklegung des vorliegenden Berichtes zu ermöglichen; im Namen des Ornithologischen Vereins München spreche ich daher auch an dieser Stelle den hohen k. Ministerien der Finanzen (Forstabteilung) und des Innern (Abteilung für Landwirthschaft etc.), sowie der k. bayerischen Akademie der Wissenschaften, die uns ihre autoritative wie materielle Unterstützung angedeihen liessen, dann den Herren, welche sich um Bearbeitung des Materials verdient machten, und ganz besonders auch allen Berichterstattern, denen das reiche Beobachtungsmaterial entstammt, unsern verbindlichsten Dank aus.

Ich schliesse diese Ausführungen mit dem dringenden Wunsche, dass unsere Beobachter dem Unternehmen auch in Zukunft treu bleiben und auf alle mögliche Weise beihelfen möchten, das leider noch sehr weitmaschige Netz der bayerischen Beobachtungsstationen zu einem engeren zu gestalten. Möge jeder die kleine Mühe der Berichterstattung freudig auf sich nehmen, in dem Bewusstsein, dass es ehrenvoll ist, an solchen, idealen Zwecken dienenden und allseitig freiwillig geleisteten Arbeiten teilzunehmen.

München, im August 1901.

Dr. C. Parrot.

Im Nachstehenden bringen wir die Namen der geographisch genau festgestellten bayerischen Beobachtungsstationen, soweit sie neuerdings Berichte lieferten, in alphabetischer Reihenfolge; da auch die Anordnung des Materials im allgemeinen Teile des Berichts in dieser Weise erfolgte, wollen die Namen der Beobachter, die dort nur dann eigens aufgeführt wurden, wenn mehrere Herren an einem Orte thätig waren, ebenfalls aus diesem Verzeichnisse ersehen werden. Soweit die Berichterstatter der früheren „Beobachtungsstationen der Vögel Deutschlands“ in diesem Berichte noch zu Worte kommen, so sind ihre Namen jedesmal der Beobachtung beigefügt.

Station	Geogr. Breite	Geogr. Länge (östl. v. Ferro)	Beobachter
Ammerland	47° 54′ 15″	29° —	Fr. Graf Pocci resp. Fasanenmeister Oscheka.
Andechs	47° 58′ 30″	25° 51′ 10″	P. Em. Heindl.
Annweiler	49° 12′ 15″	25° 37′ 40″	k. Forstassessor Ant. Kleespies.
Arnoldsreuth	?	?	k. Waldwärter Ad. Bauer.
Augsburg	48° 22′ 30″	28° 36′	k. Major L. Freiherr v. Besserer (= v. B.), k. Postadjunkt Fischer, Präpar. Honstetter, Schutzmann Val. Ziegler.
Aura	50° 10′	27° 40′ 20″	s. u. Zieglerfeld.
Autenried	48° 22′	27° 55′ 10″	k. Forstwart Xav. Stölzle.
Bayersried	47° 55′ 30″	28° 8′	k. Forstassessor Jos. Schineis.
Bayreuth	49° 56′ 30″	29° 14′ 30″	k. Forstmeist. Fr. Münzenthaler.
Bergham	48° 3′	30° 21′ 50″	k. Forstmeister Voit in Heidenheim.
Bergzabern	49° 30′	25° 30′	k. Förster Benno Panzer.

Station	Geogr. Breite	Geogr. Länge (östl. v. Ferro)	Beobachter
Biburg	48° 22′ 30″	28° 25′ 40″	k. Forstmeist. Alb. Lorenz.
Birkenfels	49° 22′ 20″	28° 11′ 40″	k. Förster Albert Ledermann.
Birkenhördt	49° 7′	25° 37′	k. Förster Gust. Fath.
Bischofsheim a. d. Rh.	50° 24′ 10″	27° 40′ 20″	k. Forstmeist. Max Fuchs.
Breitenfurt	48° 52′ 30″	29° 46′ 10″	k. Förster H. Scheidler.
Colmberg	49° 21′ 20″	28° 4′ 20″	k. Forstm. Georg Halbinger.
Daschendorf	49° 50′ 20″	28° 32′ 20″	k. Förster Herm. Stöckhert.
Dettenschwang	47° 57′ 15″	28° 40′ 50″	k. Förster Sim. Gräff.
Dillingen	48° 35′	28° 11′	k. Forstm. J. Bapt. Kuttler.
Erbendorf	49° 50′ 30″	29° 42′ 50″	k. Forstassessor Joh. Mayer.
Erlangen	49° 36′	28° 40′ 30″	Stabsarzt Dr. J. Gengler.
Ernsgaden	48° 44′	29° 13′ 30″	k. Forstw. Spörrer.
Ernstfeld	49° 47′ 50″	29° 24′ 20″	k. Förster Al. Diepold.
Fischen	47° 27′ 30″	27° 56′ 15″	R. Egenberger.
Flossenbürg	49° 44′	30° 1′	k. Forstmeist. Ferd. Diepold.
Freihöls	49° 24′	29° 41′ 10″	k. Förster Joh. Thoma.
Friedrichsberg	49° 45′ 45″	28° 3′ 20″	fürstl. Castell'scher Förster M. Kellermayer.
Geiselbach	50° 7′ 30″	26° 51′ 50″	k. Förster Frz. Mölzer.
Gerlas	50° 20′ 25″	29° 17′ 20″	k. Förster Ad. Grimm.
Goldberg	48° 55′ 30″	28° 58′ 40″	k. Förster Ant. Greil.
Grötschenreuth	50° 0′ 50″	29° 37′ 10″	k. Forstassess. Arth. Recknagel.
Grosshabersdorf	49° 24′ 20″	28° 27′	k. Förster Carl Ditthorn.
Grossostheim	49° 55′ 10″	26° 44′ 30″	k. Forstmeister Georg Münch.
Guttenberg	49° 48′	27° 33′	k. Förster Georg Stöckhert.
Haag	48° 9′ 45″	29° 51′	Bezirkshauptlehr. Ed. Schlereth.
Hahnbrunner F.H.	49° 28′	25° 24′	k Förster Gg. Rotberg.
Hallerstein	50° 11′ 10″	29° 35′ 20″	k. Förster Gust. Gleichmann.
Hatzenreuth	50° 0′ 40″	30° 2′ 30″	k. Förster Gottl. Wagner.
Hausen	50° 13′ 50″	27° 44′	Lehrer Theod. Heusinger.
Heinersreuth	49° 58′ 10″	29° 11′ 50″	s. Bayreuth.
Hetten 769,3 m	47° 48′ 20″	28° 39′ 55″	s. Schongau.
Hindelang	47° 30′ 15″	28° 2′	k. Oberjäger Leo Dorn.
Hoerot	?	?	k. Forstwart Knecht.
Hoppareute	47° 38′ 20″	27° 37′ 10″	Lehrer J. Spiegel.
Horst (Berg)	49° 22′ 50″	25° 23′ 10″	k. Förster Ph. Osterheld.
Ingolstadt	48° 45′ 50″	29° 5′ 30″	k. Hauptmann Edm. Lindner, Zugführer a. D. Pet. Zirkel.
Irlbrunn	48° 58′ 30″	29° 33′	k Förster Hans Gleissl.
Kaufbeuren	47° 52′ 50″	28° 17′ 15″	Präpar. Christ. Erdt, k. Förster Friedr. Regenbogen.
Kirchenthumbach	49° 45′	29° 21′ 25″	k. Forstmeister Jos Weis.
Kirchschönbach	49° 48′ 50″	28° 3′ 10″	k. Förster Wilh. Schmitt.

Station	Geogr. Breite	Geogr. Länge (östl. v. Ferro)	Beobachter
Kissingen	50° 12′	27° 44′ 30″	k. Bauamtmann Jak. Spies.
Kitzingen	49° 44′ 20″	27° 49′ 30″	Hauptlehrer Steinmann.
Langenbruck	48° 38′ 20″	29° 10′ 40″	k. Förster Alf. Molitor.
Laufamholz	49° 28′	28° 49′ 30″	k. Forstgeh. Gust. Volkmar.
Lautrach	47° 54′	27° 47′	k. Förster Georg Baur.
Leimersheim	49° 7′ 30″	26° 30″	k. Waldwärter Ad. Schwab.
Lichtenau	49° 57′	27° 7′	s. u. Guttenberg.
Lindelbrunner Hof	49° 8′ 35″	25° 33′ 50″	k. Förster Benno Panzer.
Ludwigsmoos	48° 38′ 40″	28° 50′	Lehrer J. Georg Adam.
Mauth	48° 53′ 20″	31° 15′	k. Forstgeh. J. B. Ennerst.
Mellrichstadt	50° 26′	27° 58′	k. Forstm. Ludw. Nidermaier.
Memmingen	47° 59′	27° 52′	Dr. Burstert.
Miltenberg	49° 42′ 10″	26° 55′ 20″	k. Forstassessor Jos. Hofmann.
München	48° 8′ 20″	29° 14′ 25″	Dr. R. Barlow, Fr. Fleischmann, Ben. Gautsch, Fr. Katheder, Dr. Kreitner, C. Lankes, E. Oertel, J. v. Olivier, Dr. C. Parrot (= Dr. P.), Otto Parrot, Assistent am mineral. Inst. A. Ries, Jos. Störrlein.
Neumarkt (Mühlen)	49° 17′	29° 7′ 30″	Apotheker Karl Speier.
Neubau	49° 40′ 15″	25° 26′ 30″	k. Förster Friedr. Fabricius.
Neunburg v. W.	49° 21′	30° 3′ 10″	k. Forstmeister Ant. Rabus.
Neuschwetzingen	48° 41′ 45″	28° 58′ 50″	Val. Ziegler in Augsburg.
Neustadt a. S.	50° 19′ 30″	28° 53′	k. Forstamtsass. Niederreuther.
Oberbeuren	47° 59′ 10″	28° 41′ 30″	Dr. C. Parrot, Ökonom Max Saal.
Oberbrunn	48° 3′	28° 59′	Revierjäger Fr. Lorenz.
Obererlbach	49° 11′ 20″	28° 30′	k. Forstamtsassessor Ant. Hilpoltsteiner.
Oberhaunstadt	48° 47′ 40″	29° 6′ 20″	Gutsbesitzer Wittmann.
Pasing	48° 10′	29° 7′	Dr. J. Prager,*) Revis. Schwerr.
Pfeffenhausen	48° 39′ 50″	29° 38′	k. Förster Frz. X. Schaetz.
Rapperszell	48° 56′	28° 57′	k. Forstmeister Joh. Schaub.
Regensburg	49° 1′	29° 46′	k. Reg.-Accessist v. Andrian-Werburg
Reuth	49° 42′ 20″	28° 46′ 40″	k. Förster Karl Schüller.
Roggenburg	48° 16′ 30″	27° 53′ 40″	gräfl Förster Wilhelm Eckel,*) k. Förster Ant. Reichherzer.
Rossdorf a/F.	49° 52′	28° 39′ 40″	k. Förster Friedr. Kundmüller.
Rott a/I.	47° 58′	29° 47′ 40″	k. Forstaufs. K. Aigner, k. Forstass. Jos. Memmel in Maut.

*) Findet sich den Beobachtungen kein anderweitiger Vermerk angefügt, so ist stets der Name dieses Gewährsmannes zu ergänzen.

Station	Geogr. Breite	Geogr. Länge (östl. v. Ferro)	Beobachter
Rückersdorf	49° 29′ 40″	28° 54′ 30″	k. Förster H. Boerner.
Rusel	48° 53′	30° 40′	k. Forstassessor Rud. Bamberg.
Schachtenbach	49° 4′ 5″	30° 50′ 50″	k. Förster Ant. Böck.
Schifferstadt	49° 23′	26° 2′ 20″	k. Forstassessor Ludw. End.
Schongau	47° 48′ 50″	28° 33′ 45″	k. Forstm. Leix, Oberprimaner Fritz Leix, k. Förster Rockelmann, k Forstgehilfe Weber.
Schwifting	48° 2′ 50″	28° 35′ 40″	k. Förster Schmutterer.
Simbach	48° 16′	30° 42′	Hauptzollamtsass. Max Prager.
Silz	49° 8′ 50″	25° 36′ 40″	k. Forstwart Lohr.
Sondernheim	49° 11′ 30″	26° 1′ 30″	k. Forstgehilfe A. Lacroix, k. Forstmeister Gg. Vill.*)
Speyer	49° 19′	26° 7′	Rechtspraktikant Th. Heussler, Postadjunkt A. Fischer.
Stegaurach	49° 51′ 50″	28° 30′ 30″	k. Förster Alexand. Langguth.
Stoffenried	48° 19′	27° 57′ 30″	k. Förster Wilh. Mündler.
Stumpfwalder F.H.	49° 30′ 55″	25° 38′ 40″	k. Förster Konr. Brischenk.
Süssenbach	49° 6′ 30″	30° 1′ 50″	k. Förster Mich. Goetz.
Sylvan	49° 49′ 50″	27° 5′ 40″	k. Förster Friedr. Schirmer.
Taxöldern	49° 19′ 5″	29° 57′ 40″	k. Forstwart Joh. Kundmüller.
Trippstadt	49° 21′ 30″	25° 26′	k. Forstwart Ant. Danhauser.
Unterammergau	47° 37′	28° 41′ 30″	k. Förster Mart. Jocher.
Unterebersbach	50° 17′ 50″	27° 48′ 30″	k. Förster Ludw. Biechele.
Unterhausen	48° 43′ 15″	28° 45′ 30″	k. Forstmeister Heinr. Bergold.
Unterzell	49° 8′ 40″	30° 4′ 40″	k. Förster Joh. B. Schrems.
Valepp	47° 37′	29° 31′ 30″	k. Förster Jos. Meiler.
Vestenberg	49° 19′ 50″	28° 21′ 10″	Lehrer G. M. Lutz.
Walchensee	47° 35′ 20″	28° 59′	k. Forstm. Joh. Götz, k. Forstwart Jos. Hohenadl.
Walderbach	49° 11′ 10″	30° 2′ 40″	k. Förster Frz. Lautenbach.
Waldhaus b. Regen	48° 54′ 45″	30° 40′ 30″	k. Forstassess. Xav. Sendbiller.
Waldsassen	50° 0′ 15″	29° 58′ 20″	k. Forstm. H. Hauck in Jachenau.
Weibersbrunn	49° 56′	27° 2′	k. Förster Joh. Oehring.
Weichering	48° 43′	28° 59′ 10″	k. Forstwart Laurer.
Winnweiler	49° 34′ 10″	25° 32′	k. Forstmeister Karl Hummel.
Wörth a/Rh.	49° 3′ 20″	25° 56′	k. Waldwärter Gg. Stein.
Zieglerfeld ca.	50° 12′	27° 16′	k. Förster Alb. Jäger.
Zislerhaus bei Kemnath ca.	49° 53′	29° 35′	k. Förster Joh. Dötterl.
Zöschingen	48° 40′ 20″	27° 59′ 30″	s. unt. Dillingen.
Zusmarshausen	48° 24′	28° 15′ 30″	A. Fischer in Augsburg.

*) S. Anmerkung auf voriger Seite.

Allgemeiner Bericht.*)

1. Strix flammea (L.), Schleiereule.

Kaufbeuren 1898: 25. X. 1 ♂ v. Kaufbeuren erh. (Erdt.) — Lichtenau: Im Spessart bemerkt. — Speyer 1895: 30 I. 1 ♀ ad. in einem Taubenschlag gefangen; 1896: 1 ♂ ad. in einem Kirchturm desgl. (Fischer.) — Würzburg 1887: Habe sie noch nie gesehen; sie wird jeden Winter geschossen, und brüten Ex. nach sicheren Gewährsmännern in den Kirchen der Umgegend. (Pischinger.**)

1899.

Augsburg: Mit zunehmender Kälte wuchs die Zahl derselben. Ist entschieden im Winter, namentlich aber im Spätherbst und Frühjahr, zahlreicher als sonst, daher wohl D. (v. B.) — Hemmersheim (Post Aub): Im März 1 Ex. erl. (Dr. P.***) — Landshut: Regelmässig vorkommend. (Dr. P.) — Oberbrunn: Br.; 1 St. gefangen. — Pfaffenhofen: 1 Ex. erl. (Dr. P.) — Uffenheim: Im März 1 St. erl. (Dr. P.)

1900.

Augsburg: 24. X. mehrere Stück bei Honstetter, darunter ein fast ganz altes ♂. (v. B.) — Kaufbeuren: Bekam Ex. 24. I. v. Türkheim u. Buchloe; 22. II. v. Türkheim; 17. III. v. Mindelheim; 16. XII. v. Obergermaringen. (Erdt.) — Speyer: 2. IX. 1 Ex. im Dunenkleid erhalten (Heussler.)

2. Glaucidium noctua (Retz.), Steinkauz.

Augsburg: Spärlich; in vier Jahren hat Honstetter kaum sechs bis acht Stück erhalten. (v. B.) — Lichtenau: Im Spessart bemerkt. — Würzburg 1887: Br., nicht oft beobachtet. In Himmelspforten immer geh., am Eingang von hohen Weinbergsmauerlöchern ges. Im Spessart zweimal in den Wäldern geh., soll öfter vorkommen.

1899.

Pörnbach bei Reichertshofen: März 1 Ex. erl. (Dr. P.) — Speyer: Häufiger Br., der in hohlen Obstbäumen längs der Strassen nistet; Gelege fand ich 2. V. 1893 (3 Eier), 6. V. 1893 (4 Eier), 4. V. 1895 (4 Eier). 1896 Mitte Febr. wurden mir 2 lebende Käuzchen übersandt,

*) Häufige Abkürzungen: Beob. = beobachtet; ges. = gesehen; geh. = gehört; gg. = ges. u. geh.; gef. = gefunden; erh. = erhalten; erl. = erlegt; bl. = geblieben; d. = durchgezogen; D. = Durchzügler; Br. = Brutvogel; NO.w. = Nordostwind; (S.w.) = am vorhergehenden Tage Südwind; n. = nach; v. = von; b. = bei; a. m. = Vormittags; p m. = Nachmittags; ♂ = Männchen; ♀ = Weibchen; pull. = Flaumjunges; juv. = junger Vogel; ad. = alter Vogel; sen. = ganz alter Vogel; Ex. = Exemplar; St. = Stück. Ferner: v. B. = v. Besserer; Dr. P. = Dr. C. Parrot.

**) Da alle Beobachtungen aus Würzburg von Herrn Dr. Pischinger stammen, so wurde dessen Name für die Folge nicht immer eigens aufgeführt.

***) Die unter meinem Namen als „erlegt“ aufgeführten Vögel wurden ausnahmslos von mir selbst in den Münchener Präparatorgeschäften von Jos. Baumgärtner, J. B. Henseler, M. Hiller, Jul. Hönnicke und Mar. Korb besichtigt und bestimmt. (D. Herausgeber.)

welche in einem hohlen Apfelbaum bei Germersheim gefangen wurden. Auch in der Harburger Gegend scheint der Steinkauz häufig zu sein, denn ich erhielt heuer von dort Exemplare zum Präp. 30. I., 15. III., 3. II. (Fischer.)

1900.

Kaufbeuren: 25. I. v. Seng, 18. IX. v. Füssen erh. (Erdt.) — München: Aumeister. 7. IV. 2 Ex. erl. (Dr. P.)

3. Glaucidium passerinum (L.), Sperlingskauz.

1899.

München: Präparator Korb 1 Ex. erh., unbekannt woher. (Dr. P.)

1900.

Erlangen: Im Juni 1 Ex. bei Forchheim erl. — Fischen: Kommt hier vor. — Kaufbeuren: 20. X. v. Fischen erh. (Erdt.) — München: Korb Anfang Oktober 1 Ex. erh., unbekannt woher. (Dr. P.)

4. Nyctala Tengmalmi (Gm.), Rauchfusskauz.

Kaufbeuren: Vor einigen Jahren von Seng bei Füssen erh. (Erdt.) — München Okt. **1896**: 1 ♂ bei Präp. Henseler, unbekannt woher (J. v. Olivier.)

1899.

Pürten bei Kraiburg: 13. XII. 1 Ex. in der hiesigen Staatswaldung (Hochplateau zwischen Inn und Isen) in einem 90 jährigen, wenig durchforsteten Föhrenbestand nächst einer Kiesgrube erlegt. Ca. 3 Wochen früher ein junges Exemplar lebend überbracht; verendet in der Gefangenschaft. Die Art brütet hier wahrscheinlich. K. Bayrhammer, kgl. Forstwart. (Durch Graf Mirbach-Geldern mitgeteilt.)

1900.

Oberaudorf: 25. X. 1 Ex. erl. (Dr. P.)

5. Nyctea scandiaca (L.), Schneeeule.

1 Ex. aus Freising findet sich in der Münchener zoologischen Staatssammlung aufgestellt. (Dr. P.)

6. Syrnium aluco (L.), Waldkauz.

Ammerland **1900**: Im Sommer mehrere beob. u. gefangen. Andechs **1900**: 1 Ex. flog 29. IV. in der Nacht bei brennendem Licht einem der Brüder durch das offene Fenster und fuhr auf eine im Käfig befindliche Amsel los; es wurde erwürgt. (Vereinssammlung) — Augsburg **1896**: 7. X. 1 St. rotbraun bei Bergwalden erl.; **1897**: 23. V. 1 Ex. Wertachauen beob.; **1898**: Im Herbst, namentlich vom Oktober ab, in ziemlicher Anzahl zum Ausstopfen gekommen, sowohl in der rotbraunen als auch in der grauen Abänderung; Ex. auch in der Grösse sehr verschieden; ein ♀ war fast so gross wie *uralense*. Nach Anfang November werden nur ganz wenige mehr eingeliefert. **1899**: Im Frühjahre und Sommer findet sich diese Eule fast nie beim Präparator und wird auch selten

beobachtet; sie war auch heuer von Ende September an häufig, von Mitte November spärlich; 25. XI. 1 ♂, grau, v. Hiltenfingen erh **1900**: Sparsam vertreten. (v. B.) — Kaufbeuren **1899**: Im Oktober viele. **1900**: 4. VI. von der Schüttermühle erh. (Erdt.) — München **1899**: 1 Ex. bei Schwabhausen erl., ist sehr rostrot, auch der ganze Schleier (bis auf eine schmale graue Partie neben dem Schnabel) u. die Befiederung der Fänge; ein weisses Band auf der Brust sticht sehr ab; ganz ähnliches Ex. v. Regensburg; ein St. v. Roggenburg ist selten schön rostrot gefärbt; auf den Fängen stehen punktartige rötliche Fleckchen auf grauem Grunde. (Dr. P.) Oberbeuren **1899**: Standvogel; 30. XII. ziemlich stark rostrotes Ex. von mir erl.; Magen „zum Platzen" mit Mäusen gefüllt. **1900**: 22. IV. 5 h a. m. bei Mondschein, kurz nach Sonnenaufgang im Windachthal, viel rufen geh. (Dr. P.) — Speyer **1900**: Ziemlich selten in der Vorderpfalz brütend. Gelege in hohlen Eichen 27. III. 92 (4 E.), 31. III. 95 (3 E.), 30. III. 94 (1 E.) gef. (Fischer.) — Stegen am Ammersee **1899**: 20. V. 1/2 3 h p. m. nach einem heftigen Gewitterregen 1 Ex. ganz exponiert auf einer Erle an der Amper sitzend und lebhaft herunteräugend, lässt den Dampfer vorüberfahren, ohne wegzufliegen. (Dr. P.) — Würzburg **1887**: 8. V. im Guttenberger Wald am Tage ges.; ich wurde aufmerksam gemacht durch Geschrei von Amseln, Finken u. Waldlaubvögeln; also wahrscheinl. Br. Im Juli zweimal im Spessart nachts an verschiedenen Stellen gehört. — Zusmarshausen **1895**: 6. VI. altes ♂ u. 1 Dunenjunges erh.; **1899**: 20. VI. aus Harburg das alte Paar mit 2 Dunenjungen. Die rote Varietät scheint im Schwäbischen häufiger zu sein als in der Vorderpfalz. (Fischer.)

7. **Asio otus** (L.), Waldohreule.

Würzburg: Im Winter 1886/87 im Januar 1 Ex. im Glacis abends ges., ein zweites am Tage im Friedhof. **1887**: 16. V. ein ausgeflogenes, noch stark beflaumtes Junges auf einem Baume im Guttenberger Walde, also Br.

1899.

Augsburg: 2. IV. 1 ♀ schon abends 6 h jagend; 24. IV. mehrere Junge am Lechfeld. (v. B.) Brütet häufig im Siebentischwald. Sie ist nach gemachten Beobachtungen überall häufiger Brutvogel. Gelege meist schon Ende März gefunden: 24. III. 92 (5 Eier), 30. III. 93 (3 Eier), 14. IV. 94 (5 stark bebrütete Eier), 12. V. 95 (4 angebrütete Eier). Anfangs Juni sah ich schon ausgeflogene Eulen. Eine brütende Eule lässt sich nur schwer vom Neste vertreiben und kehrt, wenn aufgescheucht, sehr bald wieder zurück. Sie lässt sich dann direkt auf demselben nieder und wurde daher schon öfters auf im Neste angebrachten Schlagfallen gefangen. Anfangs Juni bemerkte ich öfters Nachmittags 4 Uhr schon ein Pärchen Eulen geräuschlos nahe am Boden über die Wiesen dahinfliegen, um Mäuse zu fangen, während die erst vor einigen Tagen ausgeflogenen Jungen am Waldesrand ihr hungriges Geschrei hören liessen. (Fischer.) — Erlangen: 26. XII. ein frisch geschossenes Ex. erh. — Kaufbeuren: 29. X. In letzter Zeit viele erh. (Erdt.) —

Oberbrunn: 4. IV. Nestbau; 17. IV. volles Gelege. — Roggenburg: 26. V. Junge bei Weissenhorn. Speyer: 26. XII. in grösserer Anzahl beob. (Heussler.)

1900.

Ammerland: Sommer mehrere beob. und gefangen. — Augsburg: Heuer selten. (v. B.) — Erlangen: 21. XII. ein Ex. erl.; ist nicht selten. — Hindelang: Kommt jeden Winter einzeln in den Vorbergen vor. — Kaufbeuren: Br.; hat heuer überwintert. (Regenbogen.) — Speyer: 26. XII. zahlreich beob.; mild, klar; schwacher SS.W.w. (Heussler.)

8. Asio accipitrinus (Pall.), Sumpfohreule.

Augsburg **1898**: Ende Dezember 5 Ex. beob. Präp. Honstetter bekam **1895** 13 Stück, meist im Herbst; **1896** 13 Stück, meist im Januar, und **1897** 40 Stück im September und Oktober. (v. B.) — München: **1898** bekam Präp. Korb im Herbst und Anfang des Winters ca. 40 Stück. (Dr. P.) — Würzburg **1887**: 2. I. am Tage eine auf dem Steinberg gesehen, viel Schnee. Bald darauf wurde dem Präparator eine hier geschossene eingeschickt.

1899.

Augsburg: Im Winter 1898/99 sehr häufig; im Januar und Februar beob. 11. VI. auf dem Moos bei Hiltenfingen, 13. VI. ein Paar in den Lechauen; 26. VI. 3 Stück auf dem Lechfeld, darunter ein sehr helles ♂. 1. VII. Nest am freien Lechfeld in einer Bodenvertiefung mit 3 flüggen Jungen gef. (v. B.) Mitte Juli waren auf dem Augsburger Wochenmarkt zwei halbflügge lebende Junge aus der Gegend. (Fischer.) 11. XI. nicht zu beobachten; es kamen nur wenige zum Ausstopfen. (v. B.) — Freyham bei Aubing: 14. VII. von Dr. Barlow 1 frisch ausgeschlüpftes Junges und 1 Ei aus einem beim Mähen zerstörten Nest erh. Beim Herausnehmen „piepst" der Fötus, der, dem Dottersack nach zu urteilen, erst nach 1—2 Tagen ausgeschlüpft sein würde, vernehmlich; im Neste lagen ausserdem noch 3 Junge von gleicher Grösse und 1 Ei. (Dr. P.) — Roggenburg: 28. IX. Umhauser Ried 1 Exemplar von Graf Rainer Geldern erl. (Coll. Parrot.) — Stegen: 20. V. über dem Ampermoos ziemlich hochfliegend 1 Exemplar $^1/_2$3 h. p. m. bei heftigem Gewitterregen beob. (Dr. P.)

1900.

Augsburg: Im Frühjahr kein Stück zu sehen; hat am Lechfeld nicht gebrütet; auch im Herbst nur ganz selten. (v. B.) — Kaufbeuren: Ex. 7. V. v. Hirschzell, 28. VIII. v. Kaufbeuren, 5. X. v. Seeg erh. (Erdt.) Schleissheim: 16. VI. beob. (Störrlein.)

9. Bubo bubo (L.), Uhu, „Auf".

Erlangen: Bei Waischenfeld in der fränkischen Schweiz noch bis vor wenigen Jahren Br.; die Jungen wurden meist ausgehoben und für 20 Mark das Stück verkauft. — München: Wildprethändler Maier erhielt **1898** ein Exemplar, unbekannt woher. (Dr. P.). — Speyer **1898**: In der Nähe Anfang Dezember erl. (Heussler.) — Viechtach: Vor ca. 14 Jahren brütete der Vogel alljährlich am Schwarzen Regen; ich entnahm

einmal einem auf einem Felsen errichteten Prügelhorste 2 Junge. (C. Lankes, München.)

1899.

Augsburg: 17. XII. b. Kirchheim schönes ♂ erl. (v. B.) — Kaufbeuren: 16. IV., Ex. v. Füssen erh. (Erdt.)

1900.

Ingolstadt: Ende Mai 1 Ex. erl. Im August hörte Beob. ein in seinem Besitze befindliches Exemplar zum erstenmal am hellen Tage „Uhu" rufen. (Zirkel.) — Kipfenberg: 11. IV ein schwaches ♂ erl. (Dr. P.)

10. Falco peregrinus (Tunst.), Wanderfalk.

Augsburg: 23. und 28. XII. **1896** bei Bobingen beob. (v. B.)

1899.

Aschheim: 28. X. 1 juv. erl. (Dr. P.) — Augsburg: Sonst regelmässiger Wintergast; Winter 98/99 nicht vertreten. 28. II. ♀ ad. b. Nordendorf; 24. III. ♀ b. Bobingen erl. (v. B.) — Erching bei Freising: 12. XII. 1 Ex. ad. erl. (Dr. P.) — Erlangen: Anfang Mai kreiste ein Paar (mit gutem Feldstecher beob.) lange Zeit in ziemlicher Höhe über dem Exerzierplatz und verschwand dann gegen W. — Freyham: Ende August 1 Ex. erl. (Dr. P.) — Gilching: 20. X. 1 Ex. sen. erl. (Dr. P.) — Hadern bei Planegg: 31. XII. 1 Ex. erl. (Dr. P.) — Ingolstadt: 7. I. ♀ juv. in der Nähe des Bahnhofes von mir erl.; 8. XII. v. Waldaufseher Spreng ein Ex. erl. (Zirkel.) — Menzing: Anfang November 2 Ex., 1. juv. und 1 ♂ ad. (teilweise noch im Übergangskleid vom Jugendgefieder) erl. (Dr. P.) — Moosach: 12. X. 1 ♂; ad. erl. (Dr. P.) — Oberbrunn: 17. IV. Nestbau; 7. V. volles Gelege (Lorenz) [?]. — Riem: 17. X. 1 ♀ juv. erl.; 6. XI. 1 juv. erh.; 25. XI. ziemlich altes Ex. erl. (Dr. P.) — Schwaig bei Erding: 6. VIII. 1 juv. erl. (Dr. P.) — Am Schwarzeck bei Niederaudorf: 11. IX. 1 Ex. beob. (Dr. P.)

1900.

Ammerland: 16. X. an der Grass beob. — Aschheim b. München: 4. III. 1 ♀ juv. erl.: Vogel sehr dunkel gefärbt, besonders unten und an der Bartgegend, in vorherrschend braunen Tönen, zwischen den alten Oberschwanzdeckfedern spriessen ziemlich zahlreiche schiefergraublaue frische Federchen, noch nicht ganz vollendet, hervor; ebenso auf den Unterflügeldecken, einzelne auch im Nacken. Verschiedene Handschwingen und Stossfedern haben deutlichen bläulichen Schimmer, mehrfach allerdings nur auf der einen Fahne, so dass eher an Umfärbung als an Neubildung zu denken ist; es lässt sich nicht mehr feststellen, ob diese Federn frisch sind oder nicht. (Coll. Parrot.) 8. III. 1 ♀ juv. erl.; im Nacken unzweideutige Mauserung, frische Federn. (Dr. P.) — Augsburg: 2. VIII. bei Ottmarshausen 2 gewaltige, anscheinend junge Ex. stossen auf einen Flug Stare. Nach erfolglosen Stössen ziehen sie hoch in der Luft ihre Kreise. (v. B.) — Erching: 4. XII. ♂ sen. erl., ebenso ganz junges ♂; 19. XII. u. 24. XII. ziemlich alte Ex.; 28. XII. 1 ♀

juv. (Dr. P.) — Hadern bei Planegg: 15. I. 1 juv. erl. (Dr. P.) — Kaufbeuren: 19. VII v. Lengenfeld 1 Ex. (Erdt.) — Moosinning: 14. III. 1 juv. erl.; (im Magen Unterkiefer und Teile des Ohres einer Maus!). Die Federn auf der Unterseite sind meist mit breiter brauner Mitte; einige wenige an der Kropfgegend sind trüb ockergelb mit schwarzer schmaler Zeichnung, teilweise schon in die Quere gehend, und diese Federchen sind neue und enthalten noch Saft (Dr. P.) — Hagenheim: ca. 20. I. 1 Ex. von Herrn Ingenieur Karl erl. (B. Gautsch.) — Oberbeuren: 3. VIII. 1 Ex. von mir beob. (Dr. P.) — Planegg: 3. IV. 1 juv. erl. (Dr. P.) — Uffenheim: 13. X. 1 ♀, sehr stark, erl.; ziemlich alt, Übergangskleid zum alten Vogel (Dr. P.)

11. **Falco saker** (Gm.) (= *F. lanarius* [L.]), Würgfalk.

21. X. **1899** wurde 1 Ex. bei Riem erl. (Coll. Parrot.)

12. **Falco subbuteo** (L.), Baumfalk.

Augsburg **1896**: Kam von Ende Mai bis Ende August bei Augsburg, Leitershofen, Aletzhofen, Wellenburg, Lechhausen vor. **1897**: 25. V. ♀ juv. aus der Gegend; 4. VII. ♂ bei Wellenburg aus dem Horst genommen. **1898**: Letzte Maitage von Hiltenfingen, Augsburg; 14. VIII. Langerringen; 17. IX. Lechhausen. (v. B.) — Kaufbeuren **1898**: 14. V. von Thierhaupten erh. (Erdt.) — Zusmarshausen **1894**: 14. VIII. eine ganze Familie, 2 alte und 6 junge gesehen; von den letzteren konnte 1 ♂ erlegt werden.

1899.

Augsburg: 5. V. in der Stadt; 11. V. bei Göggingen; im Sommer an verschiedenen Orten erl. (v. B.) — Moosinning bei Erding: 1. VII. 1 Stück erl. — Roggenburg: 28. III. beob.; 10. V. Horst mit Eiern bei Gannertshofen. — Zusmarshausen: 18. IX. von Kammerberg 1 ♂ ad. erhalten.

1900.

Augsburg: 13. V. 1 St.; 2. VI. einige bei Lechfeld. Brütete in mehreren Paaren in den Lechauen. (v. B.) — Dietersheim bei Freising: 11. VIII 1 St. erl. (Dr. P.) — Guteneck: 23. VI. 1 ♂ erl. (Dr. P.) — Kaufbeuren: Ex. 30. V. v. Hafenreuth, 28. VI. v. Mindelheim, 29. VII. v. Kaufbeuren erh. (Erdt.) — München: Ende April der erste (♀) bei Korb. (Dr. P.) — Obermenzing bei Lochhausen: Mai 1 St. erl. (Laukes.) — Planegg: 15. V. 1 ♀ (Ovar. rechts situiert!) erl.; im Magen Mausreste. Auffallend bei dem Ex. eine difformierte Schwungfeder 2. Ordnung; sie ist gekrümmt und steht gerade vom Flügel ab. (Coll. Parrot.) — Steingaden: 17. V. 1 St. erl. (Dr. P.).

13. **Falco aesalon** Tunst., Merlin, Zwergfalk.

Kaufbeuren **1896**: 26. X. 1 Ex. v. Baisweil erh. (Erdt.)

1899.

Aubing: 7. XI. 1 juv. von Dr. Barlow erl.; Magen voll Mausreste (Coll. Parrot). — Augsburg: Sonst regelmässiger Wintergast,

heuer fast nicht vertreten; 16. IV. 1 St. am Lechfeld. (v. B.) — Kaufbeuren: Ende Oktober ♀ aus hiesiger Gegend, Ende Dezember 1 Ex. erh. (Erdt.) — Moosach: 20. X. 1 ♂ juv. erl. (Dr. P.) — Schwaig bei Erding: 27. XI. 1 juv. erl. (Dr. P.)

1900.

Augsburg: 16. II., im Oktober und 24. XII. bei Mertingen beob. (v. B.) — Moosinning: 14. III. 1 ♀ juv. erl.; hat den Magen voll Mausresten. (Dr. P.) — Staltach: 7. XI. 1 Ex. erl. (Dr. P.)

14. Tinnunculus tinnunculus (L.), Turmfalk.

Ammerland **1900**: 21. III. zuerst beob., Sommer u. Herbst hier. — Andechs **1899**: Mitte Dezemb. bei strenger Kälte hielt sich 1 Ex. mehrere Tage in d. Umgebung des Klosters auf u. stellte im Drange der Not kleinen Vögeln nach. — Annweiler **1900**: Br. 2. II. 2 Ex. angekommen — Tauwetter, W.w. (Schnee u. Regen) —, verschwanden 5. II. bei eingetretener Kälte wieder u. kehrten erst 16. II. mit mehreren Genossen zu ständigem Aufenthalt zurück. — Augsburg: Überwinterte 1898/99 in Menge, aber nicht nur, wie sonst regelmässig, ausschliesslich in alten ♀♀, sondern es waren ♂♂ und junge Vögel des ersten Jahres stark vertreten. Beob. zählte oft 20 u. mehr Ex. auf der Strecke Augsburg—Bobingen, 12 km, u. an warmen Tagen hörte man sie rufen u. sah sie den Balzflug (12. II.) ausführen; auch in der Stadt waren sie auf mehreren Türmen stets zu beobachten. Im Februar 1899 äusserst zahlreich. **1900**: 22. IV. Lechauen 2 Ex. beob., heuer sehr spärlich; 18. XI. ad. ♂ in Scheuring erl. (v. B.) — **1900**: In nächster Umgeb. häuf. Br. Auf dem Turm d. Ulrichskirche nisten jährl. mehrere Paare. Im Siebentischwald drei bewohnte Horste, 1899 fünf. (Fischer.) — Erlangen **1899**: 26. XII. 1 schönes altes ♀ erh. — Kaufbeuren **1899**: Herbst zahlr. in der Umgegend. **1900**: 29. III., 2. XI., 15. XII. Ex. erh.; Ende Dez. noch da, wohl der warmen Witterung wegen. (Erdt.) Laufamholz **1899**: 30. XII. 1 Ex. erl. — Oberbeuren: Wiederholt beobachtet, aber nicht häufig; auch in den Vorbergen nicht selten, z. B. Niederaudorf. (Dr. P.) — Oberbrunn **1899**: Wintergast. 7. V. Nestbau, 21. V. volles Gelege. — Pfatterstädten **1900**: 29. VI. 5 lebende Flaumjunge erhalten; Schwanzfedern ca. 2 cm lang, Schwungfedern 2 Ordnung relativ am weitesten entwickelt; Beginn der Befiederung am Oberkopf u. Nacken bei 2 Vögeln schon zu bemerken. (Dr. P.) — Riem b. München **1899**: 21. XI. 1 St. erl., ist jetzt sehr zahlreich. (Dr. P.) — Roggenburg **1899**: 30. V. Junge in Dietershofen. — Speyer **1900**: Umgeb. häuf. Nistet mit Vorliebe auf hohen Pappeln, Gelege fand ich 8. V. 92 (2 Eier), 22. IV. 93 (4 E.), 12. V. 95 (5 E.), 20. V. 97 (1 Ei), 26. V. 94 (2 Junge, Halbdunenkleid). (Fischer.) — Würzburg **1887**: Br. am Neubauturm u. Schenkenturm. Sollen, nach Mitteilungen eines verlässigen Bahnwärters, der bei Himmelspforten stationiert ist, auch in den Mauerlöchern der Weinberge nisten. Die ersten ges. 1885 23. II.; 1887 12. II.; 1888 10. II.; im Herbst die letzten gewöhnl. Mitte bis Ende Nov. Ende März herrl. Liebesspiele

i. d. Luft. Anfangs Juli 1885 und Mitte Juli 1886 ein Junges ausgefl., doch gefüttert auf dem Neubauturm. 2. Brut? Im Winter 1884 (13. XII.) einen ges.; ebenso 27. I. 85 und in den nächsten Tagen zweimal; 1887 noch bis Mitte Dez. auf d. Neubauturm schreien gehört.

15. Tinnunculus vespertinus (L.), Rotfussfalk, Abendfalk.

1899.

München: 17. V. bekam Henseler 1 ♂ sen. von Weilheim; Mitte Juni 1 Ex. von Zorneding (Graf Mirbach-Geldern); 20. IX. 1 Ex., unbekannt woher. (Dr. P.) — Stegen an der Amper: Ende April wurde vom Kapitän des Dampfers und Herrn Gautsch wiederholt ein kleiner „buntscheckiger" Falk mit zinnoberroten Fängen auf einer Erle und auf einem anderen Baum, auf dem sich ein Turmfalkenhorst befand, sitzend beobachtet. Letzteres Nest zeigte sich am 20. V. heruntergerissen (angeblich von einem Eichhörnchen); 22. IV. beobachtete ich selbst einen ganz schwarz aussehenden kleinen Falken, wie er zur Erde stiess und dann im Moos sitzen blieb. (Dr. P.)

1900.

Augsburg: 29. V. zweijähriges ♂ b. Haunstetten erl. (v. B.)

16. Tinnunculus Naumanni (Fleisch.), Rötelfalk.

Giesing bei München: Gegen Ende Mai 1900 wurde 1 ♂ erlegt. (Dr. P.)*)

17. Milvus milvus (L.), Gabelweihe, Roter Milan.

Augsburg **1896**: 29. III. b. Wellenburg; 13. VI. b. Bobingen; **1897** 17. VIII. b. Reimlingen beob., 19. und 20. IX. mehrfach ziehende Vögel; **1898** 12. VI. 1 St. b. Günzburg ges.; 17. VI. ♀ ad. bei Präp. Honstetter. (v. B.) — Würzburg **1887**: Häufigster Raubvogel der Gegend, öfter gesehen als den Bussard. 30. IV. Nest im Gutenberger Walde auf wagrechtem Aste einer grossen Eiche, nicht sehr hoch. Gewöhnlich Mitte März die ersten gesehen, **1885** schon 15. II., die letzten Mitte bis Ende September. Doch fand ich 15. I. 1887 beim Präparator einen kürzlich erlegten. Im Herbst manchmal 3 zusammen beob.; sie fliehen schon vor einer Rabenkrähe. Am Main zwischen Hafen und Himmelspforten regelmässig Nachmittag einen oder zwei ges.; wahrscheinlich suchen sie die aus dem Schlachthaus kommenden Überreste von Därmen etc. aufzunehmen. Ich sah sie öfters das Wasser berühren.**)

1899.

Lichtenau: Br. 6. IV. zuerst ges, regnerisch, warm. (Ebenso.) — München: 19. IX. 1 Ex. aus der Umgegend bei Henseler. (Dr. P.) — Roggenburg: 30. III. beob, Anlage; + 4°, Sturm, Ww. — Schleissheim: 9. VIII. alter Vogel erl., schon etwas in der Mauser. (Dr. P.) —

*) Korrektur: *I. Jahresbericht des Ornith. Ver. München*, 1897 u. 1898, p. 89 ist zu lesen: Schwabmünchen statt Schwabhausen.

**) Vgl. auch *I. Jahresbericht* p. 90.

Zusmarshausen: April ein Paar öfter beob.; das ♂ wurde von einem Jäger angeschossen und einige Tage später von einem Bauern auf freiem Felde gefangen. 24. VI. erhielt ich aus Harburg 3 halbflügge Junge zum Präparieren. Im Mai wurde bei Günzburg ebenfalls 1 ♂ erl. (Fischer.)

1900.

Grossostheim: Br. 8. III. ges., schön, windig, W.w. (Trüb, NW.w.); er bezog noch im März den vorjährigen Horst. 5. IV. fest gebrütet. Mitte Oktober Abzug. ♀ (geschossen) sass im Horste auf ca. 8 m Höhe (starke Rotbuche) so fest auf den Eiern, dass mindestens 15maliges Anklopfen an den Stamm es nicht aufzuscheuchen vermochte und erst ein Wurf mit einem Prügel an den Horst es hoch brachte. — Guttenberg: Br. Ankunft 9. III., ges., Zugrichtung nördlich. 4. IV. Nestbau. — Hoerot: Br., 3. III. ges. — Ingolstadt: 1. III. 1 Ex. im Hofe der Wasenmeisterei auf Tauben stossend; wurde öfter angetroffen, jedesmal verjagt; 4. III. ges. Ende Mai ein altes Ex. bei Grossmehring erl.; desgl. im Juni ♂ ad. (ganz fahles) vorm Uhu. (Zirkel.) — Kaufbeuren: Früher immer in etlichen Paaren vertreten, jetzt gänzlich verschwunden. (Erdt.) — Leimersheim: Br. 28. II. ges., nördliche Zugrichtung. — Roggenburg: D. 19. IV. mittags ges. Zugrichtung von W. n. O., rauh, windig (schwül). — Sondernheim: Hier nicht Br. — Anfang Mai bekam Korb 1 ♂ von Heilbronn in Württemberg, es hatte Lurchreste im Magen. (Dr. P.)

18. Milvus korschun (Gm.), schwarzer Milan.

1899.

Aufhausen bei Erding: Mitte April 1 Ex. erl. (Dr. P.) — Augsburg: Keine Nachrichten! (v. B.) — Kaufbeuren: 2. V. 1 ♂ v. Welden erh. (Erdt.) — Zorneding: Ende September 1 Ex. erl. (Dr. P.)

1900.

Bergzabern: 23. III. 1 St. ges., d. n. O. Schön, (ebenso). — Grossostheim: Br. 18. III. ges., Schnee und Regen, NW.w. (Gewitterregen, SW.w.); Abzug Mitte Oktober. Art ist gemein, kommt mit dem vorigen ungefähr in gleicher Zahl vor. — Sondernheim: 3 Paare in den hiesigen Staatswaldungen beob. Horst hoch oben im Eichengipfel, Nest rund und tief. Die Art zieht im August schon fort, kehrt im März zurück. Wird gewöhnlich für nützlich gehalten, ist aber der Jagd sehr schädlich. Im vorigen Jahre schoss Beobachter zweimal auf Milane, welche etwas in den Fängen trugen; beidesmal waren es junge Hasen, vollständig abgezogen. Auch dem Federvieh scheint er nachzustellen. Im vorigen Jahre — im Juni — ♂ am Feldrand auf einer Eiche sitzend beob. In einem angrenzenden Haferstücke befanden sich junge Fasanen. Als diese in einen nebenan befindlichen Kartoffelacker liefen, stürzte der Milan sofort auf die Fasanen, erwischte aber keinen. Das Schauspiel wiederholte sich dreimal, dann setzte er sich weiter vom Feldrande weg, wahrscheinlich um von den Fasanen nicht gesehen

zu werden. Als sich Beob. an ihn anbirschen wollte, strich er ab. Auffallend ist, dass in der Nähe viele Wildtauben sind; diesen scheint der Milan nichts zu thun. Das Ausschiessen von brütenden Vögeln gelang Beob. bis jetzt noch nicht, die Nester sind zu dicht und zu tief; Beob. liess daher die Nester Ende Mai und Anfang Juni ausnehmen. In einem Neste befanden sich 3 grünlichweisse, rostrot getüpfelte, spitz zulaufende Eier, in einem anderen nur eines, das mit Wollfetzen zugedeckt war, im 3. Horst gar keines. Das Ei dieses Milan ist nicht so rund wie das des andern. (Vill.) — Speyer: Br. in den Rheinwäldern der Vorderpfalz. 22. V. 94 auf einer Eiche Horst mit 3 stark bebrüteten Eiern. Derselbe war ein platt gedrücktes, mit alten Lumpen und Papierschnitzeln ausgebessertes Krähennest! Mittels Uhu wurden 1895 zur Herbstzugzeit mehrere Stück am Otterstadter Altrhein erl. (Fischer.)

19. **Pernis apivorus** (L.), Wespenbussard.

Augsburg **1896**: 6. X. abends einige bei Burgwalden nach SW. ziehend. (v. B.) — Kaufbeuren **1898**: Ex. erh. 5. VI. v. Günzburg; 12. VII. v. Guttenberg; 13. VIII. v. Irsee; 13. VII. v. Rennertshofen; 16. VII. v. Kempten; 22. VII. v. Rudratshofen. (Erdt.)

1899.

Augsburg: Sehr gemeiner Br.; fast häufiger als *Buteo*; scheint heuer wieder sehr zahlreich gebrütet zu haben. 20. IX. zahlreich (v. B.). — Kaufbeuren: Ex. 27. V. v. Kaufbeuren; 4. VI. v. Ammerfeld; 16. VI. v. Baisweil erh. (Erdt.) — Oberbeuren: 31. V. 1 Paar erl.; beim ♀ kirschgrosse Follikel. (Dr. P.) — Oberbrunn: Br.

1900.

Augsburg: Heuer spärlicher. 24. X. auffallend helles Exemplar bei Honstetter. (v. B.) — Ellendorf bei Rosenheim: 23. VI. 1 Ex. erl. (Dr. P.) — Erlangen: Nordöstlich der Stadt öfter beobachtet. — Ingolstadt: 1 Ex. erl.; neuerdings 1 Ex. ges. — Ismaning: 10. X. 1 juv. erl. (Kopf geperlt, schwarz und weiss. (Dr. P.) — Kaufbeuren: Ex. 18. VI. v. Kempten und Burgberg; 1. X. v. Kempten erh. (Erdt.) — München: 29. V. bekam Korb den ersten Vogel (dunkles ♂) in diesem Frühjahr. (Dr. P.) Präp. Baumgartner erhielt im Sommer Exemplare von Gauting und Tölz. (Lankes.) — Nandlstadt (Niederb.): 1. VI. und 12. VI. je 1 Ex. erl. (Dr. P.) — Oberbeuren: 26. VII. 1 Ex. beob.; 3. VIII. 1 alter Vogel vor dem Uhu erlegt; er bäumte über uns auf, ohne auf den Uhu zu stossen. 3. VIII. ein zweifellos vom Wespenbussard zerstörtes Wespennest gef.; dasselbe war aus dem Erdloch hervorgezerrt. (Dr. P.) — Roggenburg: 16. III. a. m. 2 Ex. erl.; Zugrichtung n. O.; warm (windig). — Sondernheim: 4 Paare horsteten in den 700 ha grossen Staatswaldungen des hiesigen Amtes; zieht fort und kehrt Anfang Mai zurück. 1. VII. 1899 ein im Horst sitzendes Ex. erl. Es war ein ♂. Im Horst ein ziemlich dunkelbraun gefärbtes, fast rundes Ei. Einige Tage darauf ♀ in der Nähe des Horstes aufgehackt beob. Nach 14 Tagen sass dasselbe im Horste; Beob. schoss

es heraus. Im Nest weitere 2 Eier. Das ♂ scheint demnach das Nest zu besetzen, wenn das ♀ auf Frass ausgeht. Nest ganz einfach aus dürren Ästen zusammengesetzt, innen mit Gras, Moos, Wollfetzen ausgefüttert, ziemlich flach, gewöhnlich auf schwachen Eichen, 4—5 m über dem Boden. (Vill.) — Speyer: In den Rheinwäldern regelmässig brütend; ich fand mit frischem Laub ausgelegte Horste. 25. V. 1894 fanden sich im Binswald bei Speyer auf einem Eichbaum 2 frische Eier, 13. V. 1895 2 stark bebrütete Eier. Ende Mai 1898 erhielt ich von Zusmarshausen ein ♀ ad., 25. VIII. 1898 ein ♂ juv., 19. VI. 1899 ein ♂ ad. aus Harburg. (Fischer.) — Vestenberg: Vor einigen Jahren 1 Ex. erl.

20. Circaëtus gallicus (Gm.), Schlangenadler.

Augsburg **1895**: bei Honstetter 1 ♀ von Burgau. (v. B.)

21. Pandion haliaëtus (L.), Fischadler.

Augsburg **1896**: 15. III. 1 Ex. b. Lauingen; Ende September ♂ ad. b. Gettingen und ♂ juv. b. Holzen u. Gersthofen; **1897** 27. IV. ♀ b. Lauingen, 26. X. ♀ juv. b. Ingolstadt erl. (v. B.) — Rosenheim **1896**: 1 Ex. erl. (Dr. P.)

1900.

Ascholding: 17. IV. 1 ♂ erl. (Dr. P.) — Augsburg: Anfang Dezember bei Thierhaupten beob. (v. B.) — Freising: 9. IX. 1 Ex. erl. (Dr. P.)

22. Haliaëtus albicilla (L.), Seeadler.

Kaufbeuren **1898**: 1 Ex. wurde in hiesiger Gegend von einem Jäger geflügelt und konnte erst nach 10 Tagen, am 15. I. bei Rudratshofen lebend gefangen werden. Magen leer, das Tier war trotzdem noch kräftig. (Erdt.) — Augsburg: Über die Erlegung eines Exemplars am 16. I. 1899 bei Scheuring hat Martini im „Deutschen Jäger" berichtet. (v. B.) — Ingolstadt **1899**: 2. I. 1 Ex. erl., ca. 3 Jahre alt; 2,3 m klafternd. 13. XI. wurde, wie vor 2 Jahren, von demselben Jäger, von demselben Baume herab wieder ein ♀ nächst Vohburg erl.; ca. 3 Jahre alt, 2,3 m Flügelweite. (Zirkel.)

23. Aquila chrysaëtus (L.), Steinadler.

1899.

Hindelang: 21. III. 1 Ex. ad. erl. (Dr. P.) — Linderhof: Januar 1 Ex. erl. (Dr. P.)

1900.

Augsburg: Im April 1 Paar bei Oberstdorf und Einödsbach beobachtet. Anfang Dezember erhielt Honstetter 2 Exemplare — Übergang zum Goldadler — aus Gerstruben im Allgäu, mächtige alte ♀. (v. B.) — Berchtesgaden: Ende Oktober 1 Ex. erl. (—.) — Hindelang: 19, I. 1 juv. erl.; viel Weiss an den Federn, Kopf ockergelb, sonstiges Gefieder braunschwarz und weiss (Dr. P.). Im Winter 2 Ex.

in den Bergen beob. (Dorn.) — Oberstdorf: 24. und 26. XII. je 1 Ex. erbeutet. (Dr. P.) — Partenkirchen: Ende Juni v. Hofjagdgehilfen Steinle 1 Ex. erl. (Lankes.)

24. Aquila maculata (Gm.) Schreiadler.

Würzburg **1885**: Ende November 1 Ex. bei Dettelbach erl. — Ingolstadt: Bez. des zweiten der beiden am 22. Juli **1898** erlegten Ex. (vgl. *I. Vereinsbericht* p. 93) ist nachzutragen: Totallänge ca. 60 cm; Stosslänge 23 cm.; Flügel 46,5 cm; Flügelspitze den Stoss überragend; Oberschwanzdeckgefieder hellbräunlich, an der Spitze und teilweise auf den Innenfahnen der Federn trübgelblichweiss; kein Nackenfleck zu bemerken; Oberflügel heller gefärbt; Rostflecken an der Kropfgegend fehlend; Geschlecht unbekannt; Tarsus 9,6 cm, Schnabel-Länge 4,75 cm, dessen Höhe 2,4 cm, Nasenlöcher schief gestellt, rundlich; Ex. wohl der Form *A. maculata pomarina* angehörig. (Dr. P.) — Augsburg **1900**: 22. XII. 1 Ex. von Präp. Honstetter bei Ochmaring beob. (v. B.) — Nannhofen b. Maisach **1900**: 25. XII. sehr starkwüchsiges ♂ erl.: Totallänge 65,1 cm, (Flügel ca. 50 cm), Stoss 28 cm, Tarsus 9,6 cm, Schnabellänge 5,1 cm; Nasenlöcher länglichrund; Stoss die Flügelspitze überragend; Oberschwanzdeckgefieder mit viel Weiss. (Dr. P.)

25. Buteo buteo (L.), Mäusebussard.

Augsburg: Präp. Honstetter erhielt **1895** 59, die meisten im Juni und Juli, **1896** 49, die meisten im Juni, Juli und August, **1897** 41 Ex., die meisten im Mai, Juni und September. **1897** 25. V. ausserordentliches starkes ♀ bei Honstetter ges. **1898**: 24. II. 1 Paar im Siebentischwald beob. (v. B.) — Erlangen **1898**: Ende Dez. altes ♀ erl. von wirklich ungeheueren Grössenverhältnissen. — Neustadt a/H: Im Schlachthaushof 100 m von dem letzten Gebäude 1 Ex. erl. auf dem Platz, wo die Viehmärkte abgehalten werden. Im Kropfe hatte es eine Maus. (C. W. Ohler.) — Speyer **1894**: Häufiger Br. der Vorderpfalz; 20. IV. Gelege von 4 frischen Eiern auf einer Kiefer gef. **1895**: 23. IV. 2 frische Eier und im Juli ein Nest mit 3 halbflüggen Jungen bei Germersheim. (Fischer.) — Würzburg: Gemeiner Raubvogel; im Sommer und Winter oft ges. Im Spessart sehr häufig, besonders soll eine hellere Varietät vorkommen.

1899.

Andechs: Häufiger Br. — Augsburg: Winter 1898/99 sehr zahlreich. 22. I. einige am Lechfeld; 2. II. mehrere, überhaupt im Februar mehrfach. (v. B.) — Erlangen: Auch in diesem Jahre ein häufiger Brutvogel. Die Jungen, die Beob. sah, waren ziemlich dunkelbraun mit viel Gelbweiss auf der Brust. — Ernsgaden: 13. II. 10 h. a. m. 1. Ex. und 18. II. 11 h a. m. 2 Ex. beob. — Gauting: Okt. und Anfang Nov. ungeheuer viele beob. beim Mäusefang, auf der Erde hüpfend; oft 18—20 Stück beisammen. (Laukes.) — Geiselbach: 18. VIII. vom Beob. ein junges, vollständig befiedertes Ex. erl. — Kaufbeuren: 15. IX. zahlreich in der Umgegend; ca. 40 von September

bis 20. Oktober ausgestopft. (Erdt.) — Laufamholz: Öfters während dieses Winters beob. — Oberbeuren: 29. X. einzelne, 2—3 mal, 15. X. nur einmal geh. (Dr. P.) — Oberbrunn: Br. 17. III. ges., Zugrichtung n. N., 30. III. Nestbau; 9. IV. volles Gelege. — Roggenburg: 20. IV. genistet; 12. V. Eier; 21. VI. Junge; beob. in Gräuberg.

1900.

Ammerland: Br. Zahlreich vertreten; 2 Junge beob. — Augsburg: Im Sommer spärlich, im Dez. öfter zu treffen. 4 X. am Staffelsee ausserordentlich zahlreich. (v. B.) — Erlangen: Überall häufig. — Fischen: Br. 26. II. ges., stürmisch, trübe; 16. XI. letztes Ex. beob., O.w., bewölkt. — Grossostheim: Wintergast. Fängt Ende März zu brüten an. Bei mehreren zur Brutzeit erlegten ♂♂ zeigte sich nie ein Brutfleck; es dürfte daher nur das ♀ brüten. Am 22. V. war bereits ein Junges ausgeschlüpft, 2 Eier waren noch geschlossen. Hier sehr zahlreich. Seine jagdliche Schädlichkeit, besonders was Hasen anlangt, lässt sich hier leicht nachweisen. — Kaufbeuren: Ex. 9. III. u. 15. XII. v. hier, 22. XII. v. Kempten, 25. XII. v. Ebenhofen. Früher zahlreich, nimmt ab. Bis Ende Dez. noch sehr zahlreich da, wohl der warmen Witterung und der vielen Mäuse wegen. — München: 28. V. ein alter Vogel (bei Korb) zeigte sich in der Mauser begriffen, Schulterdeckfedern und Rückenfedern unzweifelhaft neu, desgl. wahrscheinlich beiderseits d. 2—3 proximalen sehr dunklen (schwarzbraunen) Schwungfedern 2. Ordnung, welche vom übrigen helleren, gebleichten Gefieder deutlich abstechen. Im Herbst kamen auffallend wenige zu den Präp. Korb und Hiller; das Gleiche war bei Tinnunculus und anderen Raubvögeln der Fall. (Dr. P.) — Neustadt a/S.: Br. 30. IX. und 2. X. Abzug nach S., hell und warm; 5. XI. noch 1 Ex. ges. — Schwifting: Br. 28. II. ges.; Schnee, W.-w.; (etwas Regen, W.-w.). — Sondernheim: Im Winter bleibt er hier. — Walchensee: 20. III. p. m. 4 Stück ges.; angek. (Hohenadl.) — Zusmarshausen: Häufiger Br. —

26. Archibuteo lagopus (Brünn), Rauchfussbussard, „Nebelgeier".

Augsburg **1896**: 8. XII 1 St. b. Lechhausen; **1897**: 4. XII. 1 St. bei Siebentisch; **1898**: 23. I. und 30. I. bei Bobingen, dann bei Lechhausen beob. (v. B.) — Würzburg **1887**: Ende Dez. in der Nähe erl.

1899.

Augsburg: Im Winter 1898/99 ganz vereinzelt. Im Febr. einzelne Ex.; ziemlich zahlreich d. zwischen 15. und 25. III., vereinzelt auch noch am 30. III. Mitte Dez. einige von Honstetter beob. (v. B.) — Moosach b. München: Ende Dez. 1 Ex. erl. (Dr. P.) — München: Präp. Korb bekam bis Januar noch 2 St., Henseler 2 St. im ersten Drittel des März. (Dr. P.) — Riem bei München: 21. XI. 3 Ex. erl. (Dr. P.)

1900.

Augsburg: 11. III. 3 ♂♂ am Lech beob. 23. XII. von Untermeitingen bei Kloster Lechfeld 1 Ex. erh., das in einer Falle gefangen

wurde. (v. B.) — Ismaning: 22. III. 1 ♂ mit sehr grossen Testikeln erl. (Collection Parrot.) — München: 21. II. in der Umgebung 1 Ex. erl. (Dr. P.) — Riem: Ende Januar 2 Ex. erl. (Dr. P.)

27. Astur palumbarius (L.), Hühner-Habicht.

Augsburg: Honstetter bekam **1895** 17, **1896** 28, **1897** 26 St. (v. B.) — Kaufbeuren **1898**: 28. III. ♂ aus Wiederzeltingen erh. (Erdt.) — Speyer **1895**: 28. IV. das Gelege eines auf einer sehr starken Kiefer horstenden Habichts ausgenommen. Das brütende ♀ war trotz Lärmens und Klopfens an den Baumstamm nicht aus dem Nest zu bringen und strich erst ab, als ich noch einige Meter von diesem entfernt war. Der Horst war schon mehrere Jahre benützt, ziemlich umfangreich und enthielt 4 etwas bebrütete Eier. In nächster Umgebung befanden sich auf anderen starken Bäumen 3 weitere verlassene Horste, welche jedenfalls als Schlachtbank benutzt wurden, denn ich fand in einem derselben 2 Wochen zuvor Überreste von 2 jungen Lapins und 1 Eichhörnchen. (Fischer.) — Würzburg **1887**: In 6 Jahren nur 3 mal hier sicher beobachtet. Kommt selten vor.

1899.

München: Juni 2 Ex. juv., teilweise noch im Nestflaum, erhalten; Magen gestopft voll Mäuse (2 Kiefer und 1 Fuss deutlich erkennbar). Wurde zahlreich zum Ausstopfen gebracht; nimmt im Herbst zu, während des Winters ab, im Frühjahr wieder zu. (Dr. P.) — Oberbrunn: „Winterpassant". 21. III. Nestbau, 25. IV. volles Gelege.

1900.

Ammerland: Im Laufe des Jahres mehrere gefangen und erl. — Augsburg: 21. 4. Lech-Auen bei Lager Lechfeld 1 Ex. ges. Anfang Januar zahlreiche ♀ von bedeutender Stärke. (v. B.) — München: 16. IV. 1 ♀ juv. untersucht; einzelne Federchen an den Unterflügeldecken, an der Brustseite und an den Hosen quergebändert, scheinbar neu, aber keinen Saft mehr enthaltend; in der Legeröhre vollständig ausgebildetes Ei mit lebhaft blaugrünlicher Schale; am Eierstock 1 mirabellgrosser und dicht anhaftend einige erbsengrosse Follikel. 20. IV. 1 juv. hat nur am Tarsocruralgelenk einige neue, quergebänderte Federchen, die aber keinen Saft mehr enthalten. 21. V. 1 juv. erh., dessen Kleingefieder und Hosen, ausgenommen die langen Deckfedern, feine graubräunliche Querbänderung zeigen, die von dem übrigen Colorit der Schaftflecke deutlich absticht. 14. XII. 1 alten Vogel erh.; im Schlunde Mausreste (Ohren und langbehaarte Schwänze). (Dr. P.) — Roggenburg: D. 4. IX. mittags 1 Ex. im Pfahleisen gefangen.

28. Accipiter nisus (L.), Sperber.

Augsburg **1895**: 43 St. von Honstetter präpariert, die meisten im März und November; **1896** 28 St., die meisten im April, Juli und November; **1897** 47 St., die meisten im März, April und Dezember. — Würzburg: Nicht häufiger Br., namentlich zur Strichzeit, besonders

im Winter 1886/87 sehr oft ges. Im letzten Winter seltener. Auch in der Stadt und Glacis sieht man ihn öfters.

1899.

Erlangen: Öfter am Exerzierplatz in der Nähe des Reichswaldes beob. 6. XI. stiess ein ♀, einen Goldammer verfolgend, mit voller Wucht gegen das Fenster unseres Operationssaales, so dass beide einen Augenblick wie bewusstlos am äusseren Fensterbrett sassen. Als wir öffneten, flog der Sperber ab, der Goldammer erholte sich, obwohl am Kopf leicht blutend, rasch wieder. 3. XII. trieb wahrscheinlich dasselbe ♀ ein Goldhähnchen vor sich her, das ebenfalls Zuflucht in unserem Operationssaal suchte. Der Sperber entkam wieder, das Goldhähnchen erholte sich nicht mehr. 28. XII.: Vor einigen Tagen verfolgte ein ♀ eine Saatkrähe. Beide flogen mit reissender Schnelligkeit ganz nieder über den Lazaretgarten. Die Krähe entkam, da der Sperber von schreienden Leuten verscheucht wurde. — Freyham: 6. XI. ♀ erl. Magen gestopft voll Mausreste! 12. XI. ♀ erl.; im Magen Reste einer Maus. (Dr. P.) — Gauting: Anfang Nov. beim Mäusefang beob.! Zahlreich vertreten. (Lankes.) — München: 24. VI. ♀ erh.; im Magen unverkennbare Mausreste. 24. VIII. ♀ erh.; im Magen bestimmt Mausreste. (Dr. P.) — Roggenburg: 4. VI. Junge im Tannenwald. — Staltach: 27. VI. ♀ mit 6 Flaumjungen von sehr verschiedener Grösse; die letzteren hatten nur Vogelreste im Magen, die Alte Reste einer Maus. (Dr. P.)

1900.

Andechs: 1. II. junges ♂ vom Zellenfenster aus erl.; hat wochenlang die kleine Vogelwelt auf den Futterplätzen um das Haus herum in Schrecken versetzt. 12. II. ♂ ad. erl. — Ammerland: 12. VIII. 1 Ex. erl., grosse Fasanerie; schlug ein Steisshuhn (Tinamu) und einen Fasan. — Augsburg: 22. IV. 1 Ex. in den Lech-Auen beob. (v. B.) — Erlangen: Seit 23. II. fast täglich einen oder mehrere Sperber am Exerzierplatz oder im Lazaretgarten beob.; trotz Schiessens kommen sie immer wieder. 5. XII. viele hier. — Gauting resp. Steinberg (N.-B.): 7. VII. und 10. VII. ganz kleine Flaumjunge erh. (Dr. P.) — München: 28. II. ♂ von Planegg erh., das Mausreste im Magen hat; das Land ist kurz nach Lichtmess schneefrei, die Witterung mild und schön. (Dr. P.)

29. Circus pygargus (L.). Wiesenweihe.

Augsburg **1898**: 17. IX. ♂ und ♀ juv. am Lechfeld. **1896**: 5. V. ♂ ad. am Exerzierplatz erl. (v. B.)

1899.

Augsburg: 8. VII. ♂ ad. beob., 2. VIII. ♂ ad. vom Lechfeld bei Honstetter. (v. B.) — Freyham: 31. VIII. 1 Ex. erl.; ganz braunschwarz*) bis auf ein rostbraunes Nackenband, Stoss violett-schwärzlich mit zwei breiten weisslichgrauen Binden, die, oben dunkler, mit Neutral-

*) Eine solche Varietät hatte auch Graf von der Mühle seinerzeit aus Dachau erhalten. (A. J. Jäckel, *Systemat. Übersicht d. Vögel Bayerns* p. 52.) (Dr. P.)

farbe überhaucht sind; Handschwingen oben trüb bräunlichgrau, besonders auf einer Aussenfahne (wohl gebleicht), sonst mattschwarz. Schnabel schwarz, Wachshaut gelblich, schwach. Totallänge des Vogels ca. 46 cm, Tarsus 6,2 cm. (Dr P.) — Kaufbeuren: Ende Okt 1 Ex. aus hiesiger Gegend erh. (Erdt.) — München: Sept. Korb 1 Ex., Okt. Henseler 1 juv. erh. (Dr. P.) — Schwaig bei Erding: 1 auffallend schwaches Ex. juv. erl. (Dr. P.)

1900.

Erching bei Freising: 19. VI. 1 ♀ juv. erl. Magen voll Vogelreste. (Coll. Parrot.)

30. Circus cyaneus (L.), Kornweihe.

Augsburg **1896**: 4. XI. bei Langerringen; Okt. ♂ ♂ ♀ ad. bei Lechhausen, Lechfeld, Mindelheim. **1897**: 19. IV. ♀ bei Schwabmünchen, 3. XII. ♀ juv. bei Lechfeld erl.; **1898**: 18. XII. 2 Ex. bei Hiltenfingen, 21. XII. 1 ♂ ad. beob. (v. B.) — Lichtenau: Im Spessart vor einigen Jahren 1 St. erl.

1899.

Augsburg: Bis Ende Januar hier, seit dem Schneefall verschwunden. 22. I. ♀ ad. bei Lechfeld beob., 11. II. ♀ bei Langerringen erl., 22. II. mehrere bei Lechfeld, 25. III. 1 ♀, 2. IV. 1 ♀, 3. IV. 1 Paar, 30. VII. 1 St. beob.; 19. XI. 1 sehr starkes ♀ ad. bei Lechfeld erl. 29. X. 1 Ex. beob. 1. XII. auf dem Lechfeld auf 90 Schritte von mir ein prächtiges ♀ erl.; ca. 17. XII. ♀ ad. bei Mindelheim erl. Die Art blieb diesen Winter in grosser Anzahl da, so dass ich auf dem Lechfeld oft 5—6 dieser Weihen fliegen sah, die ihr rein weisses Oberschwanzdeckgefieder von weitem kenntlich macht; meist ♀ ♀. 1 ♂ ad. bei Lechhausen erl. Honstetter bekam ein starkes ♀; Hr. v. Fingado schoss ein solches bei Lauingen; Beob. sah ausser obigen noch mehrere in den Wertachauen und im Gennach-Moos. (v. B.) — Kaufbeuren: 15. I. 1 Ex. v. Bayersried erh. (Erdt.) — München: Sept. 2 St. b. Korb. (Dr. P.)

1900.

Augsburg: Fehlt im Frühjahr ganz, 1. IV. ♀ bei Lechfeld; 21. X. 1 St. dort; 26. X. ♂ ad. bei Mehring beob.; 27. XII. ♂ ad. bei Honstetter ges. Nach Weihnachten prachtvolles ♂ gelegentlich einer Jagd in der Nähe von Rain beob. (v. B.) — Erching bei Freising: 30. XI. starkes ♀ juv. erl.; riesige Fettablagerungen, besonders unter dem Herzen, ganze Klumpen. (Coll. Parrot.) — Erlangen: 5. VI. Nest mit Eiern bei Buckenhof. (Gengler.) — München: 13. III. 1 Ex. aus der Umgebung; im Magen Mäusereste und ein langer Fadenwurm. 10. III. bekam Henseler 1 Ex. aus der Umgegend. (Dr. P.) — Riem: Ende Januar 1 Ex. erl. (Dr. P.)

31. Circus aeruginosus (L.), Rohrweihe.

Augsburg **1896**: 1 X. altes, fast hahnenfedriges ♀ bei Reichertshausen erl. (v. B.)

1899.

Ammersee: 18. X. 1 St. erl. (Dr. P.) — Moosach: Anfang Sept. 1 ♂ erl. 10. X. auffallend starkes ♂ (♂ ad. im Frühlingskleid nach „Naumann") erl.; im Magen Kopf einer Maus. (Dr. P.) — Pörnbach: 27. IX. 1 ♀ erl. (Dr. P.) — Riem: Anfang Sept. 1 ♂ erl. (Dr. P.) — Zorneding: Ende Sept. 1 Ex. erl. (Dr. P.)

1900.

Ammerland: 12. VIII. beob., Weipertshauser Moos. — Augsburg: 25. IV. vor wenigen Tagen ein prächtiges ♂ in Lechhausen erl.; 31. V. ♀ ad. von Mertingen bei Honstetter. (v. B.) — Maising: 9. V. 1 ♂ erl. (Coll. Parrot.) — Staltach: 22. III. 1 überaus abgemagerter alter Vogel (Färbung sehr Bussard-artig, Kopf hellbraun mit Weiss gemischt, Schwingen graublau) erl. (Dr. P.)

32. Circus macrurus (Gm.) [= *pallidus* Sykes], Steppenweihe.

Moosach **1899**: 30. X. 1 altes ♀ erl. (Dr. P.)

1900.

Reichertshofen: 21. IV. 1 ♀ juv. von Herrn Baron von Bibra (Pulverfabrik) auf der Birkhahnfalz erl. (Magen ganz voll Eidechsenhaut.) (Coll. Parrot.) — Schwaig b. Erding: 1. V. 1 juv. erl. (Coll. Parrot.)

33. Caprimulgus europaeus L., Ziegenmelker, Nachtschwalbe.

Augsburg **1896**: im Sept. wiederholt bei Honstetter abgeliefert, meist junge Vögel. **1897** in Lauingen und Hiltenfingen erl.; viele junge Vögel aus der Umgegend. (v. B.) — Kaufbeuren **1897**: 23. IX. von Oberdorf; 25. IX. von Mindelheim erh. (Erdt.)

1899.

Erlangen: 12. IV. erster erl. In diesem Sommer zahlreich. — München: 25. IX. 1 St. in der Umgegend erl. (26. IX. 1 St. aus Heilbronn.) (Dr. P.) — St. Ottilien: 1. X. 1 Ex. erl. (Dr. P.)

1900.

Ammerland: 12. X. 1 Ex. beob., warm. — Augsburg: 11. VIII. ½9 h p. m. 1 Ex. bei Hiltenfingen nahe Schwabmünchen beob. (v. B.) — Erlangen: Sehr häufig. 5. VI. viele in der Abenddämmerung am Waldrand bei Buckenhof. Ein nachher erlegtes ♀ setzte sich auf die Landstrasse und wurde hier von 2 anderen Ziegenmelkern schnurrend umflogen. — Goldberg: Br. 3. VI. geh. — Grossostheim: Konnte dahier noch nicht beob. werden; ist den Jägern unbekannt. — Kaufbeuren: 9. VI. 1 Ex. v. Engertshofen erh. (Erdt.) — Oberbeuren: 22. VII. 1 Ex. beob. (Dr. P.)

34. Micropus apus (L.), Mauersegler, Turmschwalbe.

1885.

Aschaffenburg: Ank. 19. IV., Zugrichtung nach N.O., Mehrzahl 24. IV. bei W.w. Abzug 2. VIII. b. SW.w. (J. Deubler.) — Augsburg: Sehr zahlreich auf Türmen und Gebäuden, in neuerer Zeit auch in Starenhäuschen, sowohl in der Stadt wie auf dem Lande. 28. IV. 6 h p. m. kam ein Flug von 20—30 St. in Augsburg an und jagte über den Gebäuden. In der Nacht vom 29. auf 30. VII. sind in Augsburg alle abgezogen. Am 1. u. 2. VI. wurden bei unfreundlicher Witterung je ein Stück tot aufgefunden. In Hindelang Ankunft am 9. V. in grosser Anzahl. In Lauingen baute 1 Paar in einem Stadtschwalbennest, in welchem gegen Ende Juni die Jungen beobachtet wurden. (A. Wiedemann †.) — Thorhaus Aurora: Wird hier Holzschwalbe genannt, nistet massenhaft in hohlen Eichen. (Mölzer.) — Bischbrunn: Ankunft 30. IV. (Mantel.) — Burgpreppach: Gemeiner, merkwürdig regelmässig, gewöhnlich am 3.—4. V. ankommender Zugvogel. Ankunft heuer in der Nacht vom 2. zum 3. V. (2. V. 8 h p. m. + 8° C., W.w., trüb; 3. V. morgens + 9° C., W.w., regnerisch) in voller Zahl und konnte man keine Nachzügler mehr beobachten. Abzug gewöhnlich zwischen 25. VII. und 1. VIII.; einzelne bleiben nur dann über diese Zeit hinaus, wenn ihre Jungen noch nicht flugfertig sind. (Link †.) Am 3. VI. erste Eier; am 10. VII. flogen schon flügge Jungen mit den Alten. Abzug war in diesem Jahr auffallend unregelmässig und verzögerte sich bis zum 5. VIII. Hauptmasse in der Nacht vom 22.—23. VII. fort, am 28. VII. noch 10—12 ges., die nach und nach bis 3. VIII. verschwanden. 5. VIII. die letzte Familie. Zwei auf den Jungen sitzende Turmschwalben, deren Nester nachbarlich beisammen standen, duldeten es, dass man sie gegenseitig auf das fremde Nest setzte. Sie hielten auch aus, so lange man sie (10 Minuten) beobachtete. (J. A. Link †.) — Ebrach: Gemeiner Br.; Ankunft 2. V. (Schlichtegroll.) — Kaufbeuren: Sehr häufiger Br. (A. Buchner.) — Lohrerstrasse: Br. (Steinbrenner.) — München: Die letzten Segler in diesem Jahre wurden am 29. VII. abends von mir bei Würzburg ges. (C. Parrot.) — Schwabach: Ankunft der ersten 20. IV., grössere Anzahl am 25. IV. bei hellem, warmen Wetter und gelindem NW.w., Tags zuvor ebenso. Häufiger Br. (Donle.) — Würzburg: Sehr häufiger Br.; Ankunft 29. IV., Abzug v. 24. VII. an; die letzten ges. 27. VII. (1884: 24. VII.) Ankunft **1884**: 26. IV. (A. Pischinger.)

1886.

Augsburg: 1. V. bei 5° R. 2 St. angek.; 2. V. 3 St. beob., dann bis zum 7. V. verschwunden; 8. V. 8 h a. m. jagen plötzlich 20 St. laut schreiend in der Luft; 5., 6. u. 7. VI. ununterbrochen Regen bei + 10° R. u. am letzten Tage auch stürmisch, wobei sich mittags über 100 Segler stundenlang in grosser Höhe, stets nahe zusammenhaltend, herumjagen, so dass man staunt, wie sie dort oben die zu ihrer Nahrung benötigten Insekten zu finden vermögen. 18. VI. jagen bei + 6° R. viele auf dem

Wasserspiegel der Wertach. 9. VII. kreisen bei + 10° R abends 7½ h bei starkem Regen etwa 300 dieser Vögel über der Stadt. In der Nacht vom 1. auf den 2. VIII. alle verschwunden. 4. VIII. noch einzelne Nachzügler beob. 5. VIII. kam bei kalter, regnerischer Witterung ein Segler in ein Wohnzimmer zu Augsburg geflogen, liess sich auf den Fussboden nieder, konnte sich jedoch von da nicht mehr in die Luft erheben. Hierauf ergriffen und in die freie Luft geworfen, flog er pfeilschnell davon. — In Hindelang erfolgte die Ankunft am 12. V. In einem Doppelstarenhäuschen nisteten ein Staren- und ein Turmschwalbenpaar friedlich neben einander. Die jungen Stare flogen am 8. VI. aus, die Segler fütterten am 18. VI. noch fleissig. Schon 1883 fand im nämlichen Häuschen der gleiche Vorgang statt. 22. VI. verschwanden dortselbst sämtliche Vögel dieser Art. (Wiedemann †.) — Burgpreppach: In der Nacht vom 5. zum 6. V. 15—20 St. angekommen; am 7. V. hatte die Zahl der Ankömmlinge zugenommen, 9. V. waren alle zurückgekehrt. 12. V. sich begattend beob. 27. V. Nest mit 3 Eiern, 2 Nester mit je 1 Ei; 20. VII. flügge Junge. Am 25. VII war der grösste Teil abgezogen; 27. noch einzelne da. Am 31. VII. wieder noch einzelne, jedenfalls solche, denen die Eier früher weggenommen waren, wodurch die Brut verspätet wurde. Am 18. VIII. noch einen einzelnen Segler beobachtet. (Link †.) — Hoppaahohof: Ankunft am 6. V. (Streiter.) — München: Das erste Paar am Abend des 30. IV. am Centralbahnhof ges. Am 29. VII. anscheinend schon alle fort; doch bemerkte ich am 4. VIII. wieder eine Anzahl am Marktplatz, und ebenso an den folgenden Tagen bis zum 9. VIII. Am 10. VIII. einzelner Vogel vor Schloss Nymphenburg, der letzte am 16. VIII. an der Isar. (C. Parrot.) — München: Breitet sich in Südbayern wieder mehr aus, nistet auf Türmen, unter Hausdächern und Dachrinnen, im Notfalle auch hinter den architektonischen Verzierungen (Friese) grösserer Bauwerke (Siegesthor) u. s. w. In Starenhäuschen sah ich keine brüten. Ankunft dahier am 8. V.; Anzahl ca. 250; Ende Mai waren die Brutplätze besetzt. Anfangs Juni brüteten alle Weibchen. Am 2. VII. (1885 am 3. VII.) sah ich die ersten abgeflogenen Jungen (ca. 20), welche unter argem Geschrei von den Alten geführt wurden. Bis 15. VII. hatten alle Jungen die Nester verlassen, und am 8 VIII. zog das Gros von hier ab. Einzelne wurden noch (Heintze) am 8. auf der Theresienwiese und einige sogar noch am 13. VIII. (letztere wohl auf dem Durchzuge) ges. Im Verlaufe des heurigen Sommers (31. V. u. 17. VI.) wurden mir Segler mit je einem zerbrochenen Flügel gebracht. Die neumodischen Massen-Telegraphen- und namentlich Telephonleitungen über den Dächern werden den hastigen Luftseglern verhängnisvoll; auch beim Tierausstopfer traf ich im Juni wohl ½ Dutzend solch verunglückter Geschöpfe. (Hellerer †.) — Münnerstadt: Ankunft des ersten am 25. IV. bei heiterem Wetter und schwachem N.w., tags zuvor heiter und schwacher NW.w. (Riegel.) — Regnitzlosau: Ankunft am 8. V. bei schönem Wetter, tags zuvor kalt und ziemlich rauh. (Deeg.) — Starnberg: Ankunft des ersten am 27. IV. bei schönem Wetter und NO.w., tags zuvor ebenso; Mehrzahl erschien am 1. V. bei trübem und kaltem Wetter und N.w., tags zuvor Regen.

Abzug am 25. bis 28. VII. bei trübem, regnerischem Wetter und W.w., ebensolches Wetter tags zuvor. (Weigenthaler.) — Uffenheim: Bis jetzt in Uffenheim nicht heimisch, jedoch in dem 1 Stunde entfernten Dorf Welbhausen auf dem Kirchturm häufig nistend. Dort trafen sie 28. IV. bei schönem Wetter und NW.w. ein. Am 2. VIII. zogen 10 St. über Uffenheim fort von N. nach W. bei W.w. mit Strichregen. (Heckel.) — Würzburg: Die ersten kamen 27. IV. an; der Abzug erfolgte in den letzten Julitagen nach und nach. (Pischinger.)

1887.

Augsburg: 1. V. 1 St. beob. und am 2. V. ein solches tot aufgefunden. Am 3. V. 6 St. ges. In der Nacht vom 4. auf den 5. V. alle angek. Am Abend des 29. VII. jagen bei + 21° R. etwa 200 dieser Vögel über der Stadt. Am 30. VII. bei östlicher Strömung und wolkenlosem Himmel alle Mauersegler verschwunden. (Wiedemann †.) — Burgpreppach: Ankunft in der Nacht vom 29. auf 30. IV., gegen 30 St., bei orkanartigem Wind, wegen vorangegangenen Gewitters in Arberg am 30. IV., bei warmem Wetter auch an den vorhergehenden Tagen. Abzug in der Nacht vom 24. auf 25. VII. bei ausgezeichnet warmem Wetter, also Abzug nicht wegen Nahrungsmangel. Einzelne später Erscheinende sind Durchzügler aus dem Norden. (Link †.) — Mainberg: Ankunft 27. IV., Abzug 4. VIII bei hellem, heissem Wetter, Tags zuvor ebenso. (Streiter.) — Münnerstadt: Ankunft 28. IV. bei bedecktem Himmel und schwachem S.w., tags vorher SO.w., am 29. IV. Mehrzahl bei bedecktem Himmel. (Riegel.) — München: Ankunft der ersten am 29. IV., Abzug Anfang August. Nachzügler am 21. VIII. (Hellerer † u. Parrot.) — Regnitzlosau: Ankunft 2. V. Er verdrängt die Stare durch Beschlagnahme der Nistplätze und der Nester immer mehr. (Deeg.) — Uffenheim: Am 6. IV. (soll wohl heissen 6. V.), einem schönen Frühlingstage, sah ich die ersten 2 im hiesigen Schlosshofe. Vom 10. IV. (wohl 10. V.) an mehrere. Vor 3 Jahren fehlten sie hier noch ganz, jetzt sind ihrer 6—8 Stück hier. (Heckel.) — Würzburg: Ank. am 29. IV. schon in Mehrzahl. (Pischinger.)

Augsburg **1896**: 7. V. d. ersten, abends grosser Flug nach NO. ziehend; 28. VII. d. letzten. **1897**: 27. IV. abends die ersten, 28. IV. 1 einzelnes St., 18. V. ausserordentlich zahlreich, 3. VIII. die letzten, 26. VIII. noch 2 St. hoch n. S. ziehend und 6. IX. 1 St. **1898**: 1. V. O.w. (W.w.) einzelne; 6. V. grosser Flug, 8. V. Hauptzug eingetroffen, 20. VII. in grosser Zahl sich sammelnd, 27. VII. schon viele abgezogen, O.w.; 29. VII. noch 1 St., 2. VIII. desgl. — 28. VI. einige Paare in Starenkobeln brütend. (v. B.) — München **1893**: 26. IV. erste, **1894**: 1. V. grössere Anzahl niedrig über der Isar, nach dreitägigem, ununterbrochenem Regen; jedenfalls schon einige Tage hier; **1895**: 28. IV. 6 St.; **1896**: 26. IV. 1 St., **1897**: 30. IV. 6 St. in Giesing. (Dr. P.)

1899.

Andechs: 8. V. die ersten geh.; Abzug ca. 25. VII.; die Art nimmt zu. — Augsburg: 27. IV. ½8 h abends die ersten, O.w. (NW.w.)

2. V. einige, 3. V. zunehmend, 4. V. viele, 8. V. Hauptzug. 24. VII. sich sammelnd, 28. VII. wenige, 5. VIII. grösserer Durchzug 7h p. m., 11. VIII desgl. abds., 12. VIII. 1/2 8h einige über das Lechfeld nach S. ziehend. (v. B.) — Erlangen: 3. V. Ank., 2. VII. die letzten ges., waren sehr zahlreich hier. — Ingolstadt: 2. V. ges. (Zirkel.) — Kaufbeuren: 29. VII. verschwunden; 1. VIII. 1 Ex. 8h p. m. hoch über der Stadt nach W. ziehend (Erdt). — Lichtenau: Br. 4. V. gehört, regnerisch (ebenso). — München: 30. IV. erster (Clevisch); 8. V. zuerst in der Stadt ges., vorher achttägige Regenperiode. (Dr. P.) — Neubeuern b/Rosenheim: 15. IX. 1 Ex. am Inn beob., nach grossen Überschwemmungen. (Dr. P.) — Roggenburg: 8. V. beob. (Eckel); 28. VII. 1 Ex. ges. (Dr. P.)

1900.

Andechs: 3. V. zuerst ges.; Abzug 1.—2. VIII. — Augsburg: 27. IV. erster; vom 4. VII. ab auffallendes Sammeln und Machen von Flugübungen wahrzunehmen; 5. VIII. 15—20 Ex. abends beob., 11. VIII. 5h p. m. bei Hiltenfingen starker Zug, aus N. erscheinend, nach 1/2 8h in südlicher Richtung verschwindend; 12. VIII. 1/2 8 h p. m. wieder ein Flug, niedrig das Lechthal heraufkommend und nach S. verschwindend. (v. B.) 26. IV. zuerst ges., W.w. Sonnenschein (N.w. desgl.), 27. IV. schon ziemlich viele; 8. VIII. Abzug, trüb und regnerisch, W.w., letztmals 5 St. ges.; vom 28. VII. ab nahm die Zahl täglich ab, am 2. VIII. noch 10 St., 4. VIII. 3 St., 5. VIII. 3 St., 6. VIII. 8 St. (Ziegler.) — Erlangen: 1. V. die ersten (trübes Wetter), 2. V. bei schönem Wetter 6—8 St.; 7. V. haben alle ihre alten Nistplätze eingenommen; seit 2. VIII. keinen mehr ges. — Freising: 5. VIII. 7h p. m. erschienen etwa 15—20 St. (v. B.) — Hausen: 5. V. 10h a. m. 2 St. ges., warm. — Ingolstadt: 25. IV. beob. (Zirkel.) — Kaufbeuren: 27. VII. noch Junge ätzend; 28. VII. Abzug; 3. VIII. 1 juv. erh. (Erdt.) — Kitzingen: Br. 26. IV. beob., klar, kalt (rauher NW.w.). Abzug 28. VII., heisses Wetter (desgl.); Art nimmt zu. — Landsberg a. Lech: 29. VII. nicht einer mehr zu sehen (Dr. P.) — München: 18. IV. a. m. 2 Ex. im Hof der alten Akademie ges., nachmittags verschwunden, 30. IV. schon ziemlich zahlreich. (Ries.) 29. IV. 1/2 8h p. m. über der Krankenhausanlage zum erstenmal geh., erst 2. V. wieder beob. (Dr. P.) — Murnau: 11. VIII. 7—8h a. m. über dem Staffelsee 20—30 St. hin- und herfliegend, am Zuge befindlich; regnerische, doch warme Witterung. (Dr. P.) — Neumarkt (Mühlen): 2. V. abds. ca. 6 St. ges., bl., O.w., sehr schön. — Neustadt a/Saale: 25. IV. zuerst ges. — Oberbeuren: 21. VII. 1 St. ges., hier ausnahmsweise Erscheinung. (Dr. P.)

35. Hirundo rustica L., Rauchschwalbe. (s. Sonderbericht.)

36. Chelidonaria urbica (L.), Mehlschwalbe. (s. Sonderbericht.)

37. Clivicola riparia (L.), Uferschwalbe.

Augsburg **1897**: 2. V. 1 St. an der Wertach beob. **1898**: 5. V. 1/2 10h a. m. starker Zug bei heftig. W w. nieder über die Felder

im Lechthal. 6. V. mehrere unter *H. rustica* am Exerzierplatz. 27. VI. Kolonie an der Strasse nach Ulm am Katharinenberg in einer Kiesgrube; 15. VII. kleine Kolonie bei Wilfertshausen in einer Sandgrube. (v. B.) — Würzburg **1887**: Br. am Main gegen Heidingsfeld zu; ich fand zwar kein Nest, aber Ende und Mitte Juni noch jedesmal über ein Dutzend Vögel an der Eisenbahnbrücke. Auf dem Zuge sehr häufig; Ende April sah ich immer schon einige an den Altwässern. 11. V. über 160 zwischen Heidingsfeld und Würzburg. Im Herbst noch 20. X. eine unter 6 Dorfschwalben ges.

1899.

Augsburg: Kolonie bei Täferlingen. (v. B.) — Kiefersfelden: 14. IX. 2 St. am Inn gesehen. (Dr. P.) — München: 24. IX. über dem Hof der alten Hofgartenkaserne 1 St. ges. (Dr. P.) — Roggenburg: 24. IV. beob. in der Sandgrube bei Biberach, +8°, trüb, W.w. (Eckel.) 27. VII. noch zahlreich bei den Nestern bemerkt; Kolonie von etwa 66 Nestern in einer sehr grossen Sandgrube, ca. eine Viertelstunde vom nächsten Weiher. (Dr. P.)

1900.

Diessen: 10. VIII. mehrere Ex. über dem See unter Rauch- und Mehlschwalben. (Dr. P.) Kitzingen: Br. 23. IV. gg., sehr warm, (ebenso).

38. Cuculus canorus L., Kuckuck, s. Sonderbericht.

39. Alcedo ispida L., Eisvogel.

Germersheim: Br.; **1891** ein Nest in einer Böschung ganz nahe dem Rhein ausgegraben; 4 frische Eier. (Gengler.) — Speyer **1895**: Häufiger Br. 11. VII. im Angelwald in einer kleinen halbverfallenen Kiesgrube mitten im Walde mit dichtem Unterholz ein Nest mit 7 Jungen gef. **1893**: Im Winter ein Pärchen in nächster Nähe der Stadt am Speyerbach beob. (Fischer.) — Würzburg **1887**: Zur Strichzeit vor Ende Oktober am Main selten, später ziemlich häufig. **1884**: 13. XII. 6 Stück bis zur Heidingsfelder Brücke ges.; sie kommen bis zur alten Brücke, also mitten in die Stadt; setzen sich gerne auf Schiffe.

1899.

Augsburg: Br. am Lechfeld. Im Winter 1898/99 auffallend zahlreich. Honstetter bekam ausserordentlich viele Ex., sowohl während des ganzen Jahres als auch während des Spätherbstes. (v. B.) — Diessen: Im Hofe des Fischers Brackenhofer an den Fischzuchtbehältern 1 Ex. erl. (Dr. P.) — Erlangen: In den Monaten August bis Oktober war täglich ein Ex. an der Regnitz in der Nähe der Wöhrmühle zu sehen. — Erl b/Rosenheim: 15. IX. am Inn beob. (Dr. P.) Am Längsee bei Thierberg (Kufstein) beob. (R. Oberhummer jun.) — Ingolstadt: 20. XI. kaum 40 Schritte von der Brücke zur Stadt am Ufer der Donau 1 Ex. beob. Nicht weit von dort in einem nassen Festungsgraben (Böschung) brütete vergangenen Sommer ein Paar. (Zirkel.) — Lichtenau: Br. Das ganze Jahr zu sehen. 19. V. Nest mit 6 un-

ausgebrüteten Eiern gef. — Ostermünchen: 10. IX. 1 Ex. beob. an einem Graben dicht an der Bahn. (Dr. P.) — Roggenburg: 27. IV. beob. an der Biber und am Langweiher. 26. V. Junge. (Eckel.) 28. IX. beob., scheint am gen. Weiher nicht selten. (Dr. P.)

1900.

Augsburg: In diesem Jahr sehr spärlich, nur im November und Dezember vereinzelt beob. (v. B.) Gegenüber vom Hochablass bei Au brütete ein Pärchen mehrere Jahre in einer alten Kiesgrube hart am Lechufer. Bei Neuburg a/D. im Oktober ebenfalls mehrere, vergangenen Sommer benützte Röhren gefunden. Ein von mir voriges Jahr aufgezogener junger Eisvogel wurde sehr zahm, blieb auf dem Finger sitzen, nahm die Fischstückchen aus der Hand und flog frei im Zimmer herum. Alte Vögel sah ich dieses Jahr an der Zusam bei Zusmarshausen, an der Wertach bei Kaufbeuren, bei Burgau und am Lech. (Fischer.) — Erlangen: 4. I. bei warmem, etwas regnerischem Wetter ein Ex. an der Regnitz erl. — Kaufbeuren: Ex. erh. 8. III. v. Illertissen; 12. III. v. Schüttermühle; 20. VII. v. Kaufbeuren; 10. XI. v. Apfeltrang; 17. XI. v. Ingolstadt. (Erdt) — Oberbeuren: An der Windach nicht selten vorkommend, besonders im Winter; im Januar 1 St. von Saal erl. (Dr. P.)

40. Oriolus galbula L., Pirol, Goldamsel.

Augsburg **1897**: ersten geh. 23. V. Wertachauen; ♂ lässt sich durch Nachahmung seines Pfiffs ganz nahe herbeilocken; 21. und 22. VIII. einzelne. **1898**: 3. V. ♂ ad. bei Honstetter; 15. VI. bei Autenried mehrfach beob. (v. B.) — Illerwald bei Neu-Ulm: **1881** u. **82** im Mai zur Paarungszeit viele beob.; oft flogen 4—5 ♂ einem ♀ nach. (Ziegler.) — Neuschwetzingen: Früher gab es viele, jetzt nahezu oder ganz verschwunden. (Ziegler.) — Würzburg **1887**: Br. in den Laubwäldern, nicht häufig. 12. VI. einer im Glacis, sonst nie dort. 5. VII **1885** Familie mit krächzenden und singenden Vögeln im Versbacher Wald.

1899.

Augsburg: 11. V. einige b. Lechhausen und Göggingen singend; 11. VI. Hiltenfingen kein Stück, sonst häufig; 23. VI. sehr viele Lechfeld; 29. VII. noch morgens singend. (v. B.) — Erlangen: 13. V. die ersten im Reichswald geh. Der im vorigen Jahre so häufige Vogel war in diesem viel seltener. — Ernsgaden: 30. IV. 10 h a. m. beob. — Kaufbeuren: 8. V. ♂ aus Hohenschwangau erh. (Erdt.) — Nymphenburg: 20. VI. 1 Ex. im Park geh. (Dr. P.) — Oberbrunn: D. 5. V. ges.; 17. V. „Abzug“. — Roggenburg: 26. IV. beob. im Erlengebüsch am Sporenweiher, + 4°, kalt und Regen, W.w.

1900.

Augsburg: Es brüten nur vereinzelte Paare in den Lechauen bei Haunstetten, in der Wolfzahnau bei Augsburg, dann wieder in den Lechauen bei Gersthofen und bei Affing am rechten Lechufer unterhalb Gersthofen. In den Lechhauser Lechauen 12. V. erstmals beob. (Ziegler.)

14. V. ♂ bei Honstetter, heuer spärlich vertreten. (v. B.) — Erlangen: In diesem Sommer sehr selten; in der Nähe der Stadt gar nicht gehört. — Ernsgaden: 30. IV. 1 St. geh., bl. — Guttenberg: Br. 3. V. geh., sehr warm und schön; (dsgl.) — Ingolstadt: 9. V. geh. (Zirkel.) — Kaufbeuren: Br. 16. V. gg. 1 Paar hat an der Wertach gebrütet (Regenbogen.) Anfangs Juli Wertachauen ges. (Erdt.) — Kitzingen: Br. 2 V. geh., warm, W.w., (warm). — Neustadt a. S.: Br. 6. V. gg. — Pasing: 11. V. geh. — Simbach: 17. V. geh. — Sondernheim: Br. 30. IV. geh.; warmer W.w., (schön). — Vestenberg: 24. V. einige auf dem Zuge beob. (wie schon 2 Jahre auf dem Frühjahrs- und Herbstzuge.)

41. Coracias garrula L., Mandelkrähe, Blauracke.

Augsburg: Im Sommer **1896** ein einziges Mal an der Donau bei Ingolstadt beob. (Fischer.) — Neuschwetzingen: Früher zahlreich; seit **1876** nahezu ganz verschwunden. Schuld daran dürfte der Mangel an Nistgelegenheit sein; Hochwaldung mit Eichenbeständen ziemlich niedergeschlagen. (Ziegler.)

1899.

Augsburg: 19. X. b. Dillingen noch eine beob.; 15. VI. 1 ♂ bei Mödishofen erl. (v. B.) — Ernsgaden: 26. V. 8 h a. m. beob. — München: Henseler bekam im Mai 2 Ex. von Hofrat Dr. Oeller z. Ausstopfen. — Oberbeuren: Von Mitte April bis Mitte Mai hielt sich an der Viehweide 1 Ex. auf; am Rande des Fichtenwaldes stehen verschiedene alte Eichen; der Vogel, der dazwischen 8 Tage lang ausblieb, sass gerne auf Zäunen, von denen er oft auf den Grasboden herabflog, um Kerbtiere aufzunehmen; gegen Abend führte er Flugübungen aus. (Saal.)

1900.

Ingolstadt: Br. blieb unbelästigt. Bei Nötting, einer Ortschaft bei Geisenfeld, sollen in alten Eichen Blauracken brüten; 12. V. hier angekommen. (Zirkel.)

42. Pastor roseus (L.), Rosenstar.

1899.

Augsburg: 5. VI. erhielt Honstetter ein prachtvolles ♂ aus Rain an der Donau. (v. B.) — Kaufbeuren: 30. V. 1 ♂ von Kempten erh. (Erdt.) — München: 28. V. 2 ♀ in abgeblasstem Gefieder in Burgtresswitz bei Vohenstrauss in der Oberpfalz erl. Der Schwarm wurde auf ca. 40 Stück geschätzt. (Dr. P.)

43. Sturnus vulgaris L., Star.

Augsburg **1896**: 11. IV. scheint Rückstrich stattzufinden; bei sehr starkem Schneefall grosse Flüge nach S.W. ziehend; 9. IX., 19 IX., 20. IX. grosse Flüge; Anfangs Nov. verschwunden. **1897**: 10. II. erst. Ex., 20. II. Gesang aus einem Garten; 4. III. zahlreich eingetroffen; 27. IX. noch grosse Flüge bei Lauingen, dsgl 3. X., 9. X, 16. X. Hiltenfingen.

1898: 22. II. grössere Flüge; 23. II. überall in den Gärten; 3. III. grössere Flüge; 23. III. sehr viele; 18. VI. grosser Flug junger Vögel durchsucht einen Haufen der schwarzen Ameise nach „Eiern"; im August grosse Scharen, 1 Ex. mit rein weissem Schwanz. (v. B.) — Haag: Ankunft resp. Abzug **1864** 27. II., 26. IX.; **1865** 26. II., 25. IX.; **1866** 18. II., 20. IX.; **1868** 20. II; **1869** 12. II.; **1870** 28. II; **1871** 19. II.; **1879** 10. II.; **1883** 14. II.; **1890** 26. II.; **1891** 1. III.; **1892** 22. II.; **1893** 16. II.; **1894** 12. II., 18. IX.; **1895** 2. III., 22. IX.; **1896** 21. II; **1897** 20. II., 16. X.; **1898** 21. II., 28. X. Sammelpunkt im Schilfe eines Weihers, 1/2 Stunde vom Orte, zu Tausenden. (Ed. Müller u. Ed. Schlereth.) — Würzburg **1887**: Br. nur im Höchberger Wald; wegen der Nähe der Weinberge wird an menschlichen Wohnungen keine Gelegenheit zum Nisten gegeben; im Frühjahr und Herbste Schwärme; sie kommen oft zu früh, Ende Februar—Anfang März, und haben dann von dem Wetter viel zu leiden; bes. viele finden sich dann im geschützten Dürrbacherthale ein, z. B. 24. II. **1886** ca. 300 St.

1899.

Andechs: 12. II erste; anfangs Juni flügge Junge, anfangs Juli Junge der 2. Brut fast flügge; sehr häufig in Kobeln nistend; 14. XI. noch 1 Ex. ges. — Augsburg: 12. II. 1 St. Lechfeld; S.W.w., Regen; 13 II. mehrere Bobingen; 18. u. 19. II. Zunahme; 20. II. viele; 25. III. Flüge; 23. VI. ries. Flüge der 1. Brut; 23. X. einzelne; Ende Okt. abgezogen. (v. B.) — Colmberg: Hält sich hier den ganzen Sommer in grossen Scharen bei den Schafen auf, verschwand 2. XI. — Erbendorf: 15. II. beob., Anf. April Nestbau, 14. X. Abzug. — Erlangen: 11. II. der erste, singend; Art sehr zahlreich in den Gärten; begann auffallend spät mit dem Brutgeschäft, machte aber doch 2 Bruten. Seit Anfang November verschwunden. Ein Vogel ahmt das Zanken der Sperlinge, den Angstruf der Amsel und das Krähen eines jungen Hahnes täuschend nach. — Ernsgaden: 7. II. 4 St. beob.; dsgl. 2. III. — Fischen: Während die hier brütenden St. bereits anfangs Okt. fortzogen, wurde 10. X. ein Flug von 15—20 St. aus N.O. nach S.W. über die Alpen ziehend beob.; er hatte sich zuvor auf einem Hausdach einige Zeit niedergelassen. — Freilassing: 10. X. abends 5¼ h ca. 40 St. gegen den Chiemsee fliegend. (Dr. P.) — Geiselbach: Vergang. Winter nicht fortgezogen, 1 Flug von 7 St. tägl. im Garten bei den Starenkästen. — Gmund a. Tegernsee: 6. IX. Grosse Scharen im Schilf übernachtend; 3. IX. schon abends 6 h 20′ die ersten Vögel einfallend, Abend schön und klar, diverse Gewitterregen vorhergehend; bis 6 h 35′ folgen verschiedene grössere Flüge. (Dr. P.) — Grafrath: 18. II. mehrfach vor den Kobeln singend. (Dr. P.) — Haag: Ankunft 10. II., Abzug 15. X. (Schlereth.) — Ingolstadt: Frühjahr in fast ebenso kolossalen Zügen wie im Herbst, Kobel alle besetzt. (Zirkel.) — Laufamholz: Abzug 6. X. ca. 150 St.; 8. X. ca. 20 St. nach S. ziehend 6—7 h p. m. — München: Ank. 13. II. (nach Zeitungsberichten.) — Oberbeuren: 20. V. an d. Staatswaldlisiere in einer Eiche nistend; 29. IX. grosse Flüge, Alte und Junge

gemischt, auf d. Feldern; 15. X. nur ein kleiner Flug, dsgl. b. Utting a. Ammersee. (Dr. P.) — Obererlbach: Ende Sept. kamen kleinere Schwärme zu den Nistkästen wieder zurück, blieben ca. 14 Tage und verschwanden in der Mehrzahl, während der ersten Tage des Okt.; einzelne blieben bis 18. X. — Partenkirchen: ♂ ahmt b. strömendem Regen den Schlag der Wachtel, den Pirolruf etc. nach. (Dr. P.) — Roggenburg: 10. II. zuerst; 11. V. Junge. — Wörth a. Rh.: Nistet hier nicht; 12. VII. beob.

1900.

Andechs: 15. II. beob., Abzug ca. 20. X. — Annweiler: 6. III. ca. 120 St. d., O.w., kalt, (O.w.). — Arnoldsreuth: Br., 20. II. aus S. kommend, N.w., gelinde; 20. IV. Nestbau, 27. IV. volles Gelege. 25. X. Abzug n. S., rauher NO.w. — Augsburg: 17. II. $^3/_4$6 h p. m. einige aus SW. d. Wertach entlang ziehend, morgens 1 Paar an einem Nistkasten in der Stadt u. Flüge v. 6—8 St., 23. II. einige Paare, 2. III. grosse Flüge, 9. III. viele erfroren, ausschliesslich ♂ ♂; 8. IV. massenhaft, 22. IV. noch in kleinen Flügen umherziehend. (v. B.) — Augsburg: 19. II. zuerst ges. 27. X. Abzug. Durch grosse Kälte im Frühjahr viele verendet. 3. III. abends viele in Luftlöchern eines Stallgebäudes vor Kälte Schutz suchend. (Ziegler.) — Autenried: 17. II. eingetroffen; 12. X. verschwunden. — Bayersried: Br., 20. II. a. m. 5 St. angekommen; bald nach d. Brutgeschäft verschwunden, wohl in die Weingegenden z. Beerenreife, etwa 8—10 Tage vor d. Herbstzuge sind sie wieder gekommen. — Breitenfurt: Br., 12. III. zuerst ges., von SW. nach NO. ziehend; 29. IV. Nestbau, 9. V. volles Gelege, 22. X. Abzug n. SW. — Colmberg: 17. II. 2 h p. m. 15—20 St. b. sehr schlecht. Wetter angekommen (aus S.). — Erbendorf: 17. II. a. m. 3 St. ges., d., S. n. N., schön. — Erlangen: 14. II. die ersten, stürmisch, Schneefall; 19. III. überall singend; verschwanden schon sehr bald im Herbst; auf d. Exerzierplatz hielten sich anfangs Okt. grosse Scharen mehrere Tage auf; 18. IV. ein Paar sich begattend auf einem hohen, kahlen Eichenast; das ♀ blieb jedesmal nach dem Akte, der 3mal hintereinander vollzogen wurde, sitzen, während das ♂ schnarrend auf einen benachbarten Ast flog. 18. V. ganz kleine Junge im Nest, 2. VI. die ersten flüggen. — Ernsgaden: 19. II. $7^1/_2$ h a. m. 2 St. ges.; vom 21. II. bis 7. III. zahlreich durchgezogen, in ganz verschiedenen Richtungen. — Fischen: Br., 22. II. zuerst ges., milder Föhn a. SW.; Abzug 18. IX. n. SW. bei nebeliger, nasskalter Witterung. — Geiselbach: 17. II. die ersten. Tags vorher geringer Schneefall, in der Nacht Tauwetter, SW.w. — Goldberg: 10. II. ges., sonnig, warm. — Grötschenreuth: 28. II. 10 h a. m. 4 St., sonnig, schön, 5. III. zahlreich angekommen, 19. V. d. ersten Jungen schreiend. — Grossostheim: Wintergast; die Hälfte sämtlicher Stare bleibt hier, selbst in strengen Wintern; singen bei schlechtestem Wetter auf dem Kreuze der hiesigen Kirche, wo man sie immer beobachten kann. — Guttenberg: Br., 23. II. zuerst ges., schön. — Haag: 12. II 8 h a. m. 30 St. angekommen, heiter, SO.w. (Regen); Beginn des Nestbaues 26. IV.;

volles Gelege 19. V.; Abzug 28. X. — Happarente: Br., 12. III. v. SW. geg. NO. ziehend, regnerisch, W.w., 21. IV. Nestbau, 9. V. volles Gelege; 22. X. Abzug n. SW. — Hausen im Saalethal: Die ersten 4—5 St. 1. I. ges., die nächsten 6. I. In den zwei vom Berichterstatter beob. Kobeln nisteten die Stare 1900 nur einmal, früher immer zweimal. In den umliegenden Wäldern nisteten sie früher ziemlich häufig; 1894 brachte ein bei den Bohrarbeiten am Schönbornsprudel beschäftigter Arbeiter an dem ca. 20 m hohen Brunnenturm einen Starenkasten an, welcher sofort von Staren bezogen wurde; dadurch aufgemuntert liess sich Berichterstatter von Würzburg mehrere Nistkästen schicken, welche ebenfalls sofort angenommen wurden. Auf erfolgte Anregung beim Schulunterrichte entstand nun ein reiner Wetteifer in der Aufstellung von Starenkästen, welche fast ausnahmslos, oft auch solche von sehr fragwürdiger Form, zur grössten Freude von Jung und Alt von den Vögeln zu Nistplätzen erkoren wurden. Gegenwärtig sind dahier über 100 Starenkobeln angebracht, welche fast alle besiedelt sind. — Hindelang: 15. II. 4 Ex. angekommen bei schönem Wetter. In den ersten Tagen des April erfroren einige St. — Ingolstadt: 18. II. zuerst beob. (sind angeblich schon länger da), grosser Flug von O. n. W. (Lindner.) 16. II. angekommen. (Zirkel.) — Kaufbeuren: Um Weihnachten einzelne Ex. unter *Turd. pilaris* ges.; 5. III. die ersten. (Erdt.) Br., 10. II. beob.; im März b. eintret. Schneefalle wurden viele gefüttert (b. einer Futterstelle ca. 500 St. auf einem Baume); Nachtaufenthalt nahmen sie in Waldungen, auch in Taubenschlägen, wo sie gleichfalls gefüttert wurden. 8. XII. noch 3 St. beob. (Regenbogen.) — Kitzingen: Br., 17. II. zuerst ges.; Abzug 7. XI. Scheint in gelinden Wintern in der Gegend zu bleiben. — Laufamholz: Br., 16. II. 50 St. ges. — nebelig, SO.w. — auf einer zieml. schneefreien Wiese. — Lautrach: 14 II. 3 St. ges.; 14. IV. Beginn des Nestbaues, 10. V. volles Gelege; Abzug 20. XI. b. schön. Wetter ca. 150 St. i. westl. Richtung. Zweites Gelege kam nicht vor; Zahl d. Vögel war um die Hälfte weniger als im Vorjahre. — Leimersheim: Br., 17. II. ges. — Ludwigsmoos: Br., 5. III. ankommend (aus SW.), 29. III. Nestbau, 25. IV. volles Gelege. Eine eigentüml. Erscheinung war es am 18. u. 27. III., wo grosse Kälte eintrat, dass die St. das Moos verliessen; bekanntlich ist es hier stets etwas mehr und länger kalt. Nach ihrer Rückkehr musterten sie jedesmal die Brutstellen so genau, wie das erste Mal. Am 3. u. 17. X. sammelten sich grosse Scharen und flogen nach W. [wohl um auf irgend einem schilfbewachsenen Weiher zu nächtigen, Dr. P.] 24. X. verliessen sie uns ganz. — Mauth: 21. II. 8 h a. m. 2 St. angekommen, wieder fort; selten; überhaupt hier erst bemerkt, seitdem Starenkästen angebracht wurden. — München: 19. II. zuerst ges. in Schwabing. (Fleischmann.) 17. II. Trupps von 10—12 St. bei Berg am Laim ges. (Kreitner.) 22. II. in den Gasteiganlagen überall. Vom 3. III. ab bekam Präp. Henseler geg. 40 Ex.; aus Kobeln wurden 5—7 tote Vögel entfernt. Präp. Baumgärtner erhielt um die gleiche Zeit 20 Ex. eingeliefert, auch 42 St. v. Fichteneck; zu Präp. Hiller kamen ca. 40 eingegangene Stare; Korb präparierte vom 5. III. an mehr wie 20 ver-

hungerte (meist sehr abgemagerte) Vögel. (Dr. P.) Zwischen Murnau und Weilheim 10. VIII. grosse Flüge. (Dr. P.) — Neunburg v/W.: 16. II. p. m. 10 St. angekommen, windig. — Oberbeuren: 24. II. an der Kirche beob.; allenthalben bemerkt; also schon früher angekommen. 27. V. Alte fütternd. Ende Juli und anfangs August ganz fehlend; einzelne Junge 29. VII. bei Oberfiuning; grosser Flug bei Landsberg; 8. IX. 30 St. an der Windach. (Dr. P.) — Pasing: 28. I. 1 Ex. ges. in Schwabing; 14. II. 1 St. in Pasing, 15. II. 6 St.; 19. II. a. m. zum ersten Male mehrere an verschiedenen Orten an den Kobeln. (Prager.) — Rapperszell: 20. II. a. m. 8 St. angekommen, Regen, SW.w. — Roggenburg: Br., 20. II. a. m. 6 St., schön. (Eckel.) — Rusel: 25. II. zuerst beob. — Schwifting: Br., 20. II. ges.; schön, SW.w. — Trippstadt: Während 6 Jahren d. ganze Jahr hindurch in einzelnen Ex. beob.; 22. X. Abzug nach S., rauher W.w., regnerisch. — Unterammergau: 24. II. 3 h p. m. 4 St. angekommen; 7. X. 150 St. ges. — Walchensee: 3. I. bei Schnee einzelnes ♂ beob., das sich 1 od. 2 Tage hielt und dann verschwand. 24. III. a. m. u. 25. III. je 4 Ex. bei Schneefall d. — Zislerhaus (Kemnath): 17. II. 11 h a. m. 2 St. v. SO. u. NW. d., schön, SO.w. (desgl.)

44. **Pyrrhocorax pyrrhocorax** (L.), Alpendohle.

1900.

Hindelang: Scharenweise im Sommer im Hochgebirge, im Winter in den Vorbergen, sogar bis in die Thalsohle kommend (rote Ständer, gelber Schnabel). — Kaufbeuren: 29. VIII. 1 Ex. v. Stein erh. (Erdt.) Zugspitze-Observatorium: 5—6 St. stellten sich oft bei dem Hause ein und machten sich an den Konservenbüchsen etc. zu schaffen. Dies waren die einzigen Vögel, die während eines Jahres am Gipfel zur Beobachtung kamen. Dr. Enzensberger. (Mitgeteilt durch Hrn. Prof. Dr. Erk.)

45. **Pyrrhocorax graculus** (L.), Alpenkrähe.

Hindelang: Im Dezember 1888 sah ich zum ersten und letzten Male 2 Paare in den Bergen. Ich beobachtete sie auf ca. 50 m mit dem Glas genau an der Sonne auf dem Schnee, alle 4 nahe beisammen. Im ersten Augenblicke (als sie zu mir herstrichen), habe ich sie für Alpendohlen gehalten, bis ich den hellgelben Schnabel vermisste — tiefroter Schnabel, rote Ständer, glänzend schwarzer Körper; Schnabel und Körper etwas stärker als bei der Alpendohle. (Dorn.)

46. **Colaeus monedula** (L.), Dohle.

Augsburg: Januar bis März unter Saatkrähenflügen vielfach. (v. B.) — Würzburg 1887: Gemein auf Türmen, besonders der Neubau- und Stifthauger-Kirche. Im Winter grössere Scharen auf dem Ablagerungsplatz für Küchenabfälle unter Rabenkrähen. Ende März, meist aber Anfang April beginnen sie Zweige auf grossen Bäumen abzuknicken und zum Nest zu tragen; heuer thaten sie dies noch Ende April. 6. V. Dohlennest auf dem Schenkenturm m. 3 Eiern. Nach beendigter Brut übernachten sie mit den Jungen im Glacis und machen vor dem Einschlafen grossen Lärm.

1899.

Diessen: 30. XII. kleine Flüge gesehen. (Dr. P.) — Erlangen: Zahlreicher Standvogel auf allen Türmen. Auch im Winter kann man in einem grossen, fliegenden Schwarm immer die zusammengehörigen Paare unterscheiden. — Ingolstadt: Nehmen hier sehr überhand. Am Glacis würden sich die kleinen Vögel viel mehr vermehren, wenn nicht die Dohle ins Ungeheuerliche zugenommen hätte. Auch Rebhühnern ist die Dohle als Räuberin ihrer Eier gefährlich. Im Vertilgen von Maikäfern unermüdlich, schadet sie wieder durch das Zerstören der am Boden stehenden Vogelnester. (Zirkel.) — Roggenburg: 29. III. genistet.

1900.

Augsburg: 22. IV. Lechauen mehrere Ex. beob. (v. B.) Überall häufig. **1896** viele Nester in den Festungswerken von Ingolstadt. Im Walde bei Zusmarshausen übernachten sie regelmässig und brüten dort auch in hohlen Buchen häufig. Im Juni **1898** fand ich in einer verlassenen Schwarzspechthöhle 4 flügge Junge voll Schmutz und Kot und es roch dort noch ärger wie in einem Wiedehopfnest. Das Flugloch war so klein, dass die Alten sich nur mit Mühe hindurchzwängen konnten. (Fischer.) — Erlangen: 1. II. bei Schneewetter auf den Türmen der Stadt und den umliegenden Wiesen und Feldern ganze Scharen. 27. III. tragen Paare Stengel und ganze Prügel zu Nest auf den Turm der Neustädter Kirche. Sie haben in diesem Winter die Stadt noch nicht verlassen. — Geiselbach: 19. II. beob.; nachts vorher heftiger, kalter Regen. — Landsberg: 29. VII. Viele Dohlen auf allen Türmen, sehr wenig scheu. (Dr. P.) — Ludwigsmoos: Im Winter 2 mal eine ungeheure Schar zusammen mit Rabenkrähen, die mit lautem Geschrei in regelmässigen Zügen das Donaumoos durchzogen. — München: 9. III. Flug über der Stadt; 2 Vögel greifen sich sehr heftig an, verkrallen sich in einander und stürzen ein Stück zusammen herab. (Dr. P.) — Speyer: 25. XII. massenhaft. (Heussler.) — Vestenberg: Vor einigen Jahren nisteten sie hier zu vielen Hunderten. Infolge Restaurierung der Kirche bis auf ca. 20—30 Paare verschwunden.

47. Corvus frugilegus L., Saatkrähe.

Augsburg: Im Oktober, November, März (**1897**: 20. VIII. schon bei Nördlingen) von O. nach W. resp. W. nach O. in grossen Scharen ziehend; im Winter grosse Gesellschaften überwintert. (v. B.) — Würzburg **1887**: Im Winter häufig; kleine Gesellschaften im Glacis, auf dem Ablagerungsplatz viele; bedeutende Kolonien bei Eschendorf und in Werneck; die erstere selbst gesehen.; daraus sehr verschiedene Eier erh.

1899.

Augsburg: 5. XI. grosse Züge, darunter etliche *cornix*, sowie mehrere laut rufende Ex. von *Numenius arquatus* nach S.W. ziehend. (v. B.) — Erlangen: An den Weihnachtstagen waren in und um die Stadt herum grosse Scharen (ca 50—60 St.) zu treffen. — Kaufbeuren: 3. XII. viele hier. (Erdt.) — München: Korb bekam im Winter, besonders Dezember, so viele, dass sie gar nicht alle präpariert

werden konnten; bei Freyham tötete ein „Jäger“ auf einen Schuss 15 dieser nützlichen Vögel. (Dr. P.) — Oberbeuren: 29. X. Flug von ca. 140 St. Mittags nach S.S.W. ziehend (27. X. wurde bereits ein Flug beob.) 30. XII. 1 Ex. am Dunghaufen (noch viel Schnee) erl.; im Magen lauter Vegetabilien, 3 Haferkörner; zwischen Bruck und Pasing Ende Dez. sehr viele ges. (Dr. P.)

1900.

Augsburg: Brütend noch nicht beob. Im Herbst und Winter grosse Scharen verweilend, viele im Jugendkleide. Ein altes Ex. mit verkürztem Oberschnabel und bedeutend verlängertem Unterschnabel wurde vergangenen Winter bei Diendorf erlegt und steht jetzt in meiner Sammlung. (Fischer.) — Erlangen: Nur einmal, 12. I., bei starkem Schneefall einzelne in und um die Stadt ges. — Kaufbeuren: Keine ges. (Erdt.) — München: 2. I. u. 4. III. einige im Isarbett an der Schneeabfuhrstelle. Die Nistkolonie bei Olching scheint sich vermindert zu haben. (Dr. P.) — Oberbeuren: 29. III. Ein nach vielen Hunderten zählender Flug „Krähen“ d. (Saal.) — Speyer: 25. XII. massenhaft. (Heussler.)

48. Corvus corone L., Rabenkrähe.

Würzburg **1887**: Als Br. ziemlich gemein, noch viel häufiger aber als Strichvogel. Jeden Winter mehrere 100 St. zusammen auf dem Ablagerungsplatz ges.; auch sonst überall zu dieser Zeit, besonders am Ausfluss des Quellenbaches, der viel Unrat auch vom Schlachthof mitführt, und am Mainufer, von dem aus sie jeden essbaren Bissen auffangen oder mit abwärts gehaltenem Schnabel und Füssen aus dem Wasser (schwebend) zu fischen suchen; sie baden sehr stark, auch mitten im Winter. **1884**: 19. III. sah ich einen mit Reisig im Schnabel; nisten selten im Hofgarten und in den Anlagen, doch immer einige Pärchen. Schon im Februar Beginn der paarweisen Spiele und Neckereien mit manchen Flugkünsten und knarrenden Lauten. Im Spessart selten; nur 8—10 gesehen in 3 Wochen.

1899.

Andechs: Haben eine Menge fast flügger junger Stare, selbst einige ausgeflogene, zerrissen und ihren Jungen zugetragen. Ja sogar mehreren schon halb ausgewachsenen Entlein und einigen schon ziemlich grossen Truthahnküchlein in unserem Ökonomiehof bereiteten sie dasselbe Schicksal. Nehmen allenthalben sehr überhand. — Erlangen: Zahlreicher Br., der Sommer und Winter sich auf den direkt an der Stadt gelegenen Feldern herumtreibt; besonders zahlreich im November. — Grafrath: 20. V. brütender Vogel im Ampermoos, Horst steht auf alter Weide an der Amper. Krähen werden von Kibitzen eifrigst verfolgt. (Dr. P.) — Ludwigsmoos: Diesen Winter zeigte sich 2 mal eine ungeheure Schar von „Raben“ und Dohlen, welche jedesmal bis spät in die Nacht hinein bei etwas trüber, jedoch trockener Witterung das Donaumoos im Umkreis von 1 ½—2 Stunden mit lautem Geschrei durchzogen. Jedenfalls kamen sie vom anliegenden Lande herein; sie waren am Morgen des anderen Tages verschwunden. — Oberbeuren:

20. V. 4 eben flugfähige Junge erl. Im Besitze von Dr. Ziegenspeck befindet sich ein ausgestopftes Ex. mit zum Teil weissen Schwingen. (Dr. P.) — Roggenburg: 8. III. genistet; 12. V. Junge.

1900.

Augsburg: Lechauen 21. IV. paarweise eifrig mit Nestbau beschäftigt. 22. IV. mehrere Ex. beob. 20. V. Staren-Nester plündernd; 2. VI. im Siebentischwald junger, fast flügger Vogel mit Kreuzschnabelbildung. (v. B.) Überall häufiger Br. Die Gelege, die ich fand, waren meist schon Ende der 1. oder 2. Aprilwoche komplet. Eine von mir vor 3 Jahren jung aus dem Neste genommene Krähe ist ganz zahm, lässt sich streicheln und spricht einzelne Worte mit grosser Deutlichkeit nach. So: „Hausfrau“, „Rosa“, „Jakob“ und „Wo ist der Jakob?“. (Fischer.) — Erlangen: Das ganze Jahr über überall zahlreich. 15. IV. wurde eine auf einer hohen Eiche im Altstädterwald sitzende Krähe von 2 Elstern angefallen und es entspann sich ein wütender Kampf mit grossem Geschrei in der Luft, bis die Krähe, der keine ihrer Art zu Hilfe kam, das Weite suchte. 4. V. an einem Waldrand bei Rosenbach ein Nest mit 4 Eiern nur 2,5 m über dem Boden. Das ♀ mit grossem Brutfleck wurde beim Abstreichen erlegt. Das eine dieser Eier war auffallend länglich, sehr hellblau mit wenigen schwarzbraunen Tupfen. Nach 16 Stunden wurden die Eier geöffnet, in 2 waren zum Schlüpfen reife, noch Lebenszeichen von sich gebende, in den anderen noch etwas jüngere Embryonen. — Grafrath: 21. IV. Krähe brütet wieder auf dem Nest an der Amper. 2. V. Ampermoos: brütende Vögel auf zwei weiteren Nestern, das eine steht auf einer Weide dicht am Flussufer, ca. 2 m vom Boden. 27. V. sassen noch die Vögel auf dem Horste, 2 ziemlich erwachsene Junge auf einem Baum bei Stegen. 5 Vanellus stossen sehr heftig auf eine auf einem Pflocke sitzende und sich putzende Krähe; 20. V. 1899 stossen ebenfalls 3 *Vanellus* und 1 *Totanus calidris* überaus hartnäckig auf eine Krähe, bis sich diese in einen dichtbelaubten Baum gerettet hat. (Dr. P.) — Ludwigsmoos: 21. X. eine Schar beob. — Oberbeuren: Saal's Knecht fand im Januar eine tote Krähe, die an einem im Schlunde steckenden Weissfisch erstickt zu sein schien. 2. V. Flug von 8 St. beob. 31. VII. gut flugbare Junge streichen aus dem Horste. (Dr. P.)

49. Corvus cornix L., Nebelkrähe.

Augsburg: **1897** 30. I. mehrere bei Friedberg, 10. II. 1 Stück. 22. X. wieder die erste; 16. XI. auffallend helles Ex. bei Pfersee. **1898**: 21. I. 1 St. bei Lechhausen. (v. B.) — Würzburg: **1887** im Winter und Frühjahr immer zu sehen, aber nicht häufig; unter 500—800 Rabenkrähen ca. 10—20 Ex. am Ablagerungsplatz; sonst immer 1—2 unter grösseren Rabenschwärmen; oft hell, oft dunkler gefärbt. Heuer die letzte am 17. und 20. III., sonst gewöhnlich Anfang März.

1899.

Andechs: 8. XII. unter den übrigen Krähen 1 Ex. beob. Hier selten. — Augsburg: Unter grossen Flügen von *frugilegus* etliche beob. (v. B.)

Erlangen: Im Februar und Dezember einzelne unter *corone* auf den Feldern. — Ingolstadt: Dezember sehr viele aus nördlicheren Gegenden eingetroffen. (Zirkel.) — Kaufbeuren: 30. XII. einzelne Ex.; kommen in die Strassen der Stadt, sind nicht scheu. (Erdt.) — München: Im Dezember bekam Korb 3—4 St.; im Winter 1898/1900 Henseler nur 3 St. Schnabeldifformität bei einem Vogel: Oberschnabel verlängert, verdünnt, gleichmässig nach abwärts gekrümmt, Unterschnabel ungefähr ebenso lang, unregelmässig nach oben gekrümmt und mit leichter Impression versehen; beide liegen nur an der Wurzel auf einander und entfernen sich nach vorn zu ziemlich beträchtlich, dazwischen einen elliptischen Raum freilassend. (Dr. P.)

1900.

Augsburg: Im Winter vereinzelt unter *frugilegus* beobachtet, so vergangenen Herbst 2 St. in den Wertachauen bei Pfersee und am 7. XII. 1899 bei Schwabmünchen. (Fischer.) — 12. X. erstmals beob. Mehrmahls unter Rabenkrähen in der Gögginger Feldflur. (Ziegler.) 26. X. 1 St. bei Mehring. (v. B.) — Hindelang: Jeden Winter einzeln in den Vorbergen. — Ismaning: 22. III. 1 Ex. erl. (Dr. P.) — Oberbeuren: 26. IV. 1 Ex. beobachtet. (Otto Parrot.) — Speyer: Häufiger als in Schwaben im Herbst und Winter, besonders bei Frankenthal. (Fischer.)

50. Corvus corax L., Kolkrabe.

Hittisau i. Allgäu: Ca. 5 Paare horstend. Der eminent gute Geruchsinn des Vogels erhellt aus der Thatsache, dass dieser auch den unter Gebüsch verborgenen Aufbruch sofort findet. (Graf Rainer Geldern.) — Kaufbeuren **1898**: 7. III. ♀ v. Hindelang erh. (Erdt.) — Lichtenau: Im Spessart bemerkt. (Stöckhert.)

Garmisch **1899**: 10. XII. 1 Ex. erl. (Dr. P.)

1900.

Hindelang: Während des ganzen Jahres beob. Reagiert auf weite Entfernungen auf den Schuss des Jägers und dient dem Adler als Spion. — Immenstadt: Oktober 1 St. erl. (v. B.) — Oberammergau: 25. I. 1. Ex. erl., in dessen Bauchhöhle unter den Bauchdecken und unter den Schulterblättern enorme Fettablagerungen in Form von lederartigen Schwarten und dicken Klumpen sich fanden. (Dr. P.)

51. Pica pica (L.), Elster.

Augsburg **1900**: In nächster Umgebung der Stadt noch nicht beob., wohl aber bei Gersthofen, im Lechfeld und bei Schwabmünchen. (Fischer.) Lechauen 21. IV. paarweise eifrig mit Nestbau beschäftigt; 22. IV. ein Paar beob. (v. B.) — Erlangen: Nirgends selten. Kommt bis in die Gärten der Irrenanstalt; 27. II. **1899** ein Paar Vögel in den Alleebäumen der Landstrasse sich neckend und eifrig schackernd einander nachfliegend. — Oberbeuren: Nur im Winter ganz vereinzelt zu bemerken. (Dr. P.) — Speyer: In der Vorderpfalz, besonders bei Speyer, gemeiner Br. Das Nest fand ich meistens auf hohen Pappelbäumen

in der Nähe des Rheins, oft aber auch auf kleinen Weidenbäumchen, jungen Kiefern und Lärchen, einmal sogar in einer Dornhecke, $^3/_4$ m über dem Boden. Gelege fand ich 9. IV. 1892 (3 Eier), 11. IV. 1892 (1 Ei), 13. IV. 1892 (5 Eier), 13. V. 1892 (3 Eier), 15. 5. 1892 (6 Eier), 21. V. 1892 (7 Eier angebrütet); 6. IV. 1893 (2 Eier), 11. IV. 1894 (4 Eier). Mit dem Nestbau beginnen sie schon Ende Februar. In einem alten Neste fand ich einmal gebleichte Knochen von Hasen und Blechstückchen. (Fischer.) — Stegen a/Ammersee **1900**: 5. V. Nest in einer niedrigen Birke und in dem Gipfel eines Zwetschgenbaumes an der Landstrasse ges. (Dr. P.) — Würzburg: Br. bei Lengfeld, ca. 6 Nester; sonst nicht häufig. Im Glacis selten. **1887** im Winter immer ein Paar im Friedhof.

52. Garrulus glandarius (L.), Eichelheher, „Nussheher".

Würzburg **1887**: Ziemlich gemeiner Br. in Wäldern. Im Hofgarten und Friedhof selten im Winter ges. Im Spessart ziemlich häufig.

1899.

Erlangen: Gemeiner Br. In den Thälern der fränkischen Schweiz im September und Oktober der häufigste Vogel, so dass Beobachter noch nie so viele Ex. auf einem so kleinen Fleck zusammen sah und hörte. — Oberbeuren: Winter 1899/1900 und 1900/01 auffallend spärlich vertreten, auch in der ersten milden Hälfte des letzteren Winters. 3. VIII. ein junger Vogel, anscheinend ganz erwachsen, von den Alten gefüttert. (Dr. P.) — Roggenburg: 17. III. genistet; 10. V. Junge.

1900.

Augsburg: 22. IV. ein Paar in den Lechauen beob.; 13. X. massenhaft. (v. B.) — Breitenfurt: Wintergast. 4. V. Nestbau, 26. V. volles Gelege. — Erlangen: Fast zu zahlreich in allen Wäldern. Gefangene fressen Gehäuseschnecken mittlerer Grösse sehr gern. — Ludwigsmoos: „Dass er im Nachahmen der Stimmen anderer ein Künstler ist, beweist der Umstand, dass ich im verflossenen Sommer, als ich einen Schwarm von Singvögeln — die einen näher, die anderen weiter entfernt von mir — zu hören glaubte, darnach suchend, aber keinen einzigen um mich her sitzen und auch keinen fortfliegen sah, auf dem Aste einer Eiche einen Heher bemerkte, der unablässig die Töne der vermeintlichen Singvögel hervorbrachte, sie sogar zu wohltönenden Liedern verband, zwischen welche mitunter das Krächzen eines Raben oder das Pfeifen eines verfolgten Hasen einfloss." (Adam.) — Speyer: In den Rheinwäldern häufiger Br. Gelege fand ich 21. IV. 1892 (7 Eier), 11. V. 1892 (4 Eier), 11. IV. 1894 (4 Eier). 28. V. 1896 fand ich im Jungholz auf einem kleinen Fichtenbäumchen ein Nest mit 6 Eiern. Trotzdem ich weder Nest noch Ei berührte — ich kletterte an einem benachbarten Stämmchen hinauf — kehrte das brütende ♀ nicht mehr zurück und nach mehreren Wochen fand ich die Eier noch unberührt im Neste vor. Ein vor 12 Jahren von mir jung aufgezogener Eichelheher befindet sich noch ganz wohl und munter, hat aber das Sprechen wieder verlernt. (Fischer.)

53. **Nucifraga caryocatactes** (L.), Tannenheher.

Kaufbeuren **1896**: 4. X. 1 schlankschnäbl. Ex. von Riesenhofen. **1898**: 14. X. 1 Ex. von Füssen erh. (Erdt.) — Würzburg **1885**: in der zweiten Hälfte des Oktober wurde 1 St. bei Dürrbach erl.

1899.

Augsburg: November je 1 Ex. *(leptorhynchus)* von Derching und Kloster Holzen bei Honstetter ges. (v. B.) — Kaufbeuren: 14. V. junges, ziemlich ausgewachsenes Ex., Kopf noch mit Flaum bedeckt, von Mindelheim erh. (Sammlung der dortigen Fortbildungsschule), ferner Ex. 11. IX. von Stötterang; 14. IX. von Bad Kissingen. (Erdt.) — Regau b/Niederaudorf: 11. IX. 1 Paar am Schwarzeck, ca. 1100 m hoch, beob. (Dr. P.)

1900.

Augsburg: Honstetter bekam zwischen 10. und 16. X. schlankschnäbelige Tannenheher aus Gersthofen, von Öttingen und Nördlingen und 2 aus Scherneck gegenüber von Gersthofen. Es fand entschieden ein Durchzug dieser Art statt. 18. XI. 1 St. von Scheuring am Lech (war gar nicht scheu, liess den Schützen auf 30 Schritte nahekommen); 4. XII. 1 St. von Mertingen; Anfang Dezember schlankschnäbelige Ex. aus der Umgegend und von Bechhofen. (v. B.) September 1896 bei Steingaden mehrere Exemplare beob. (Fischer.) — Dietramszell: 7. IV. 1 Ex. (dickschnäbelig) erl. (Vereinssammlung). — Erlangen: Mitte Oktober Tannenheherzug. Eine ganze Menge im Reichswalde; nicht scheu, suchten im zusammengerechten Moos und Laub viel nach Würmern. Ein geschossenes Exemplar hatte den ganzen Magen voll Rüsselkäfer. Auffallend ist, dass der grosse Vogel so kleine Käfer frisst. Nach 2—3 Tagen alle verschwunden. Aus Vörden, Kreis Minden, Westfalen, bereits Ende September Tannenheher im Fleische zugeschickt erh. Der Vogel scheint sich also überall gezeigt zu haben. — Freising: 12. X. im sogen. Fuchsbauschlag von einem Forstpraktikanten 1 Ex. erl. (Am Rhein.) Art scheint in jener Zeit öfter dort erbeutet worden zu sein. (Dr. P.) — Geiselbach: 11. X. 1 Ex. im Wald auf der Landstrasse erl. beim Pferdemist [schlankschn., Schnabel ziemlich kräftig und auffallend lang, der Oberschnabel überragend. Im Magen grüne Spannerraupen und Käfer. (Dr. P.)] (Vereinssammlung.) Am 11. X. vor 15 Jahren im Hochspessart ebenfalls einen erl. (Mölzer.) — Kaufbeuren: 1. III. von Kempten, 8. V. von Kaufbeuren, 20. VII. von ebenda, 20. VIII. von Schüttermühle (2 St.) und von Sachsenried, 20. X. von Kissingen, schlankschnäbelige Ex. erh. (Erdt.) — München: Anfang Okt. 2 Ex. erl.; ferner wurden erl. schlankschnäbelige Vögel anfangs Oktober bei Ebersberg, Holzapfelsgreuth, Landshut und in der Oberpfalz, 14. X. bei Schwaben (typ. *leptorhynchus*, Schnabel misst 4,6 cm) und Haimhausen, 23. X. bei Tutzing; Schwanzbinde bei allen meist ziemlich breit, Schnabel nicht immer besonders zierlich und schwach, $4^1/_2$—5 cm in der Länge gewöhnlich. (Dr. P.) — Oberbeuren: 8. IX. 1 Ex. (dickschn.) von

mir erl., 2. Vogel in der Nähe. Anfang Okt. schoss Saal 1 Ex. (Dr. P.) -- Regensburg: August bei der Walhalla 1 Ex. erl. (Lankes.)

54. Picus viridis L., Grünspecht.

Ammerland **1900**: Zahlreich vertreten. — Augsburg **1899**: Im Herbst hier sehr zahlreich, auch in der Gegend v. Autenried gemein; **1900**: In nächster Umgebung Augsburgs selten; bei Mehring und Hemerten ges. (v. B.) — Erlangen **1899**: Häufig; Ende Okt. flog 1 Ex. gegen Abend laut schreiend über die Ostvorstadt weg. **1900**: 7. II. den ersten schreiend auf einer Pappel im Irrenhausgarten ges. Ist in der ganzen Umgegend Br. 17. IV. Nestbaustätte gef.; im Walde hinter Sieglitzhof ungefähr 3 m über dem Boden in einer alten Föhre noch ziemlich kleines Loch; am Boden lagen eine Menge kleiner Holzspähne. Das ♀ arbeitete in den Morgenstunden ohne Scheu vor dem Menschen. Nest wurde nicht vollendet. Kommt im März mitten in die Stadt bis in den Garten des Universitätskrankenhauses herein. — Geiselbach: Nicht sehr häufiger Br. hier. — Kaufbeuren **1900**: Ex. 10. I. v. hier, 1. II. v. ebenda, 10. VI. 2 Ex. v. Füssen, 29. X. v. Immenstadt, 3. XI. v. Irsee, 27. XI. v. hier, 29. XI. v. Schlingen erh. (Erdt.) — Oberbeuren: Nicht selten vorkommend. (Dr. P.) — Speyer: Ziemlich häufig. 17. V. **1893** in einer Kopfweide auf freiem Felde eine Grünspechthöhle mit 9 kaum ausgeschlüpften Jungen und 1 faulem Ei gef. (Fischer.) — Würzburg **1887**: Im Winter oft in den Anlagen zu sehen, in den Wäldern häufig im Frühjahr und Herbst geh.; jedenfalls Br. Im Spessart im Juli mehrmals eine Familie ges.

55. Picus viridianus Mey. et Wolf, Grauspecht.

Augsburg **1899** und **1900**: Mehrfach beob. (v. B.) Kommt im Weicheringer Forst vor. (Ziegler.) — Erlangen **1899**: 27. XII. ein schönes ♂ im Reichswald lange beob. — Freising **1899**: 12. VII. in den Isarauen Familie beob. (v. B.) — Grafrath **1899**: 15. X. beob. (Dr. P.) — Hammerau bei Freilassing **1899**: 10. X. 1 Ex. ges. (Dr. P.) — Kaufbeuren **1900**: Ex. 4. I. v. hier, 25. VII. v. Pforzen, 24. XII. von Irsee erh. (Erdt.) -- Oberbeuren **1899**: 18. VII. 1 St. gehört. **1900**: 8. IX. u. 9. IX. beob. (Dr. P.) — Westerham **1899**: 3. IX. am Höllgraben 1 Ex. ges. (Dr. P.) — Würzburg **1885**: 2. II. an einer Mauer, **1886**: 18. I. im Glacis je 1 ♀ ges.

56. Dendrocopus maior (L.), Grosser Buntspecht, „Rotspecht“.

Ammerland **1900**: Zahlreich. — Augsburg **1897**: 19. X. 5 St. zusammen nach SW. ziehend. **1898**: Überall zahlreich. **1900**: In allen Waldungen, in den Auen, Anlagen und Gärten der häufigst vorkommende Specht. (v. B.) — Erlangen: Nicht so häufig wie der Grünspecht; im Magen eines Getöteten viele Rüsselkäfer (Spec. unbekannt). — Kaufbeuren **1900**: Ex. 21. I. v. Schlingen, 1. III. v. hier, 6. III. v. Untergermaringen, 4. IV. v. hier, 20. IV. desgl., 16. VII. v. Pforzen, 22. X. v. hier, 18. IV. 2 Ex. von Lengenwang, 4. VIII. v. hier erh. (Erdt.) — München **1900**: 20. V. im Bavariapark gehört. (Dr. P.) —

Oberbeuren **1898**: Nest in einem Birnbaum wenige Schritte vom Wohnhaus, 1899 von Staren okkupiert. (Saal.) **1899**: Nicht selten. Ein einzelner Vogel erscheint i. August regelmässig, so oft ich eine bestimmte Stelle des Waldes passiere, und warnt. (Dr. P.) — Speyer **1895**: Der häufigste unserer Spechte Brütet mit Vorliebe in Eichbäumen, ziemlich hoch. 12. V. 6 Eier gef. (Fischer.) — Würzburg: Im Winter im Glacis häufig, nährt sich dann von Tannenzapfen; bis Ende März überall, auch auf Bäumen im Felde, herumstreichend. **1886**: 25. IV. sah ich einen im Walde; später übersehen, jedenfalls Br.

57. Dendrocopus medius (L.), Mittelspecht.

Augsburg **1897**: 26. X. ♀ von Oettingen, 13. XI. ♂ aus Umgegend, 3. XII. ♀ ebendaher; kam heuer zahlreich im Herbst zum Präparator. **1899**: 24. VIII. ein ♂ b. Lauingen an der Donau erl. (v. B.) **1900**: Bei Zusmarshausen öfter vorkommend. Ich erhielt in den letzten Jahren mehrere Ex. zum Präparieren. Auch aus der Augsburger Gegend ein ♂ ad. 14. X. 1899. Brütend habe ich diese Art noch nicht beob. (Fischer.) — Kaufbeuren **1900**: 13. II. v. Sonthofen 1 Ex. erh. (Erdt.) — Speyer: In der Vorderpfalz sehr selten. Nur einmal ein ♂ ad. aus der Gegend von Germersheim im Februar 1894 erh. (Fischer.) — Würzburg: Im Winter öfters im Glacis und Hofgarten ges. **1887**: 2. V. einen im Zellerwald ges., jedenfalls Br.

58. Dendrocopus minor (L.), Kleiner Buntspecht, Zwergspecht.

Augsburg **1899**: Spärlicher Br. 24. III. 1 ♂ bei Honstetter. (v. B.) Noch nicht beob. (Fischer.) — Erlangen **1899**: Im Eichenwald nahe der Stadt hie und da einen, am 27. I. 5—6 zusammen ges. — München **1899**: 17. III. am Gasteig 1 Ex. beob. (Dr. P.) — Speyer **1894**: Einigemal in den Rheinwäldern beob. (Fischer.) — Würzburg **1886**: 26. XII., **1887**: 19. I., 24. I, 8. III. im Glacis ges., sonst nicht beob.; wird sehr leicht übersehen.

59. Dendrocopus leuconotus (L.), Weissrückenspecht.

Andechs **1899**: 21. I. 1 Ex. beob. — Baierbrunn **1899**: Im Februar 1 Ex. erl. (Vereinssammlung.)

60. Picoides tridactylus (L.), Dreizehenspecht.

Kaufbeuren **1896**: 12. II. ♀ von Sachsenried, **1899**: 15. X. ♂ unbekannt woher erh. (Erdt.) — Wolfersberg bei Zorneding **1892**: 1 Ex. v. Dr. Ziegenspeck zur Blattzeit erl., später ein zweites. (Dr. P.)

61. Dryocopus martius (L.), Schwarzspecht.

Ammerland **1900**: Den ganzen Herbst und Winter hier. — Andechs: **1899** 9. VIII. zum ersten Male ein Ex. beob. im Kienthale. — Augsburg **1899**: 10. VI. 1 Paar im Wald bei Hiltenfingen. (v. B.) **1896** 8. IX. auf dem Wildpretmarkt ein aus der Aichacher Gegend stammendes ♂ juv. gekauft. (Fischer.) — Erlangen **1899**: Im Reichswalde bei Tennenlohe im Sommer öfter 1 Paar ges., desgl. **1900**. —

Geiselbach: Auf einer Fläche von 400 ha in ca 3 Paaren vertreten; Nest in einer hohlen Buche. — Grafrath **1899**: 18. II. mehrfach geh., wahrscheinlich verschiedene Männchen. (Dr. P.) — Kaufbeuren: Ex. **1898** aus K., **1899** aus Illertissen, Mindelheim, dann eines mit weiss geflecktem Brustgefieder; **1900** aus Oberdorf, Blöcktach, Kaufbeuren, Wegscheid, (28. V.) Reit im Winkel (15. VI.), Mindelheim, Sachsenried erh. (Erdt.) — München **1900**: Über den ganzen Forstenriederpark hin zerstreut vorkommend, ebenso im Saupark zwischen Giesing und Deisenhofen. (Ries.) [Perlacher Forst, vgl. *I. Jahresbericht,* p. 107.] — Oberbeuren **1899**: 18. III. trommeln geh., desgl. 2. IV., u. zweimal ges.; ein Vogel bleibt an der Spitze eines Bäumchens lange hängen, um uns zu beobachten. **1900**: Ist im Sommer nicht selten, 19. III. ♂ lange Zeit auf der Spitze einer Tanne sitzend, lässt sein „dwrīĕ“ erschallen. Die Art scheint besonders neugierig zu sein. Eines Tages, im Sommer, hörte ich in einiger Entfernung den eben erwähnten Laut eines Vogels; als ich nachher meinen Dachshund abstrafte und mit lauter Stimme ausschalt, bemerkte ich, dass der Specht ganz nahe auf ein Bäumchen geflogen war und meinem Thun zugeschaut hatte; sowie ich ihn gewahr wurde, flog er lautlos ab. Am übernächsten Tage hatte ich abermals eine Begegnung, wohl mit dem gleichen Vogel; ich schritt unfern von jener Stelle an dem Grenzflüsschen entlang, wieder in Begleitung genannten Hundes, als plötzlich ein Schwarzspecht mit dem gleichen Schrei, den er öfter wiederholte, übers freie Feld herangeflogen kam, zweimal in geringer Höhe über uns kreiste und dann auf einer vereinzelt stehenden Föhre jenseits des Wassers aufbäumte, um von hier aus, ruhig hängen bleibend, eine Zeit lang herüber zu schauen; er flog darnach auf eine junge Eiche am Waldrand und begann sich zu putzen. Wenige Tage später verhöhnte mich ein solcher Vogel förmlich, als ich gerade eine alte Rehgeis statt des Bockes „kunstgerecht herangeblattet“ hatte, indem er aus allernächster Nähe seinen Ruf erschallen liess und alsbald herbeigeflogen kam, um sich den Störenfried ganz genau zu betrachten; das Gebahren des Rehs, das bei Ansichtigwerden des Jägers in grösster Verwirrung laut „schreckend“ das Weite gesucht, interessierte den Vogel anscheinend in so hohem Masse, dass er seine gewohnte Vorsicht — er kannte übrigens wohl schon meine Ungefährlichkeit! — ganz ausser Acht liess. Als ich etwa 10 Tage später in einem angrenzenden Hochwald, den Hund neben mir, eine Weile lautlos beobachtend auf einem Baumstrunk sass, vernahm ich plötzlich gerade über mir die Stimme eines Schwarzspechts, der sich soeben anschickte, den Baum, von dem aus er wohl schon länger betrachtet haben dürfte, zu verlassen. Es war anscheinend unser Freund von neulich! Ausser dem gedehnten „dwriĕ, dwriĕ“ hört man auch manchmal ein rasch wiederholtes „dwir, dwir, dwir“. Anfangs Juni beobachtete ich 3 Vögel zusammen, es waren wohl Junge; erst erschallte der bekannte Ruf, dann ein schwer wiederzugebendes, papageiartiges, sehr lautes und helles „io, io“ oder „iei, iei,“, das in der Modulation stark an den Laut der Dohle erinnerte; schliesslich folgte ein scharfes „kit, kit“, ähnlich wie es der Buntspecht vernehmen lässt; einen lauten, lokomotivartigen einsilbigen Pfiff hörte

ich bei anderer Gelegenheit. (Dr. P.) — Zusmarshausen **1900**: Öfter schon beob.; ein altes ♂ Sept. **1898** von da erh. (Fischer.)

62. Jynx torquilla (L.), Wendehals.

Augsburg **1897**: 2. V. 1 Ex. in den Wertachauen; 19. V. verschiedentlich in den Anlagen der Stadt geh. **1898**: 1. V. 1 St. in den Wertachauen. (v. B.) — Würzburg **1887**: Gemeiner Br. in Anlagen und Gärten. Ankunftszeiten **1884**: 8. IV.; **1885**: 5. IV.; **1886**: 4. IV.; **1887**: 11. IV. die ersten geh. Heuer 3. V. ♀ am Nest arbeitend. Ende Juni 2 Junge am Main; 8. VII. **1885** ausgeflogene noch gefütterte Junge (3 Stück) im Hofgarten.

1899.

Augsburg: 22. IV. 2 Ex. rufend bei W.w. (O.w.); 27. IV. dsgl. 1 St. (v. B.) — Ingolstadt: 27. IV. ges. (Zirkel.) — Lichtenau: Br. Ankunft 6. IV. geh.; regnerisch, warm; (desgl.) — München: D. 10. IX. 1 Ex. in der Umgebung erl. (Dr. P.); 22. IV. 1 St. im englischen Garten ges. (v. B.)

1900.

Andechs: D. 29. IV. beob. — Augsburg: Nicht beob. (v. B.) Selten. (Fischer.) — Geiselbach: 23. IV. 1 Ex. beob.; sehr warm, S.w.; (dsgl.) — Guttenberg: Br. 18. IV. ges.; Zugrichtung östlich; trüb, W.w., + 9° R.; (trüb, W.w. + 7° R.) — Hausen: 22. IV. 7 h a. m. 1 St. ges. schön, warm, S.w. — Ingolstadt: 19. IV. geh. (Zirkel.) — Speyer: Häufig. Gelege oft in hohlen Obstbäumen, Ritzen alter Stadtmauern, verlassenen Spechthöhlen. (Fischer.)

63. Sitta europaea (L.), Kleiber, Spechtmeise.

Augsburg **1900**: 2. X. zahlr. beob. (v. B.) — Erlangen: Zahlreicher Br., der sich im Sommer und Winter im Schlossgarten und in allen Wäldern aufhält. — Kaufbeuren **1900**: 22. X. 1 Ex. v. Immenstadt erh. (Erdt.) — München: Ende Mai Nest auf hoher Weisspappel in Maximiliansbrückenanlage gef., Alte füttern; ♀ sehr ramponiert, trägt die Excremente im Schnabel aus dem Nest. (Dr. P.) — Niederaudorf **1899**: 11. IX. 1 mal geh.; im Gebirge vereinzelt vorkommend. (Dr. P.) — Oberbeuren: Ziemlich spärlicher Br. — Würzburg **1887**: Gemein in Anlagen und Wäldern. Im Hofgarten viele Brutgelegenheiten; beziehen dasselbe Nest öfters. Auch im Winter oft paarweise. Anfang bis Ende März sieht man sie spielen, bauen etc. 30. V. ausgeflogene Brut. Im Spessart häufig.

64. Certhia familiaris L., Baumläufer. *)

Erlangen **1899**: Seltener ges. **1900**: Februar und April im Eichenwald und am Burgberge beob. Vom Mai an fast täglich einen oder zwei im

*) Ich unterscheide nach ihren biologischen Eigentümlichkeiten zwei Formen, den Wald- und den Gartenbaumläufer, welche scheinbar im grössten Teile des Landes neben einander, wenn auch gewöhnlich an der gleichen Lokalität einander ausschliessend, gefunden werden und im allgemeinen die morphologischen Unterscheidungsmerkmale der typischen *Certhia familiaris* und der *Certhia brachydactyla* (Brehm) aufweisen. (Dr. Parrot.)

Schlossgarten in einer und derselben Baumgruppe beob. Sollte er dort Br. sein? — Oberbeuren: In den Wäldern nicht selten; Gesang oft geh.; 27. VII. Familie ges., Junge etwas plumper aussehend, Schwänze kürzer. (Dr. P.) — Vestenberg **1900**: Im Wald Nest gef. — Würzburg **1887**: Gemein. Lieben Akazien als Nistbäume; Nest öfters benützt. Mitte bis Ende Februar beginnt ihre Gesangsstrofe. 20. V. und 25. V. ausgeflogene, noch gefütterte Bruten. Im Spessart häufig.

65. Tichodroma muraria (L.), Mauerläufer.

Augsburg **1897**: 2. X. 1 ♂ im Allgäu erl. (v. B.) — Füssen **1897**: 7. XII. beob. (Erdt.) **1900**: 11. III. 1 Ex. erl. (Dr. P.) — Hohenaschau **1899**: Oktober 1 Ex. erl. (Dr. P.) — Kaufbeuren **1900**: 10. I. 1 Ex. v. Hindelang erh. (Erdt.) — München: 1 Ex. v. Leermoos in der Sammlung des Herrn Dr. Ziegenspeck ges. (Dr. P.)

66. Upupa epops L., Wiedehopf.

Augsburg **1896**: 17. IV. ♂ bei Mönchsdeggingen erl.; Art ist nicht sehr häufig. **1897**: 20. IV. 1 St. bei Präpar. Honstetter; **1898**: 29. IV. 1 ♂ ebenda ges. (v. B.) — Kaufbeuren **1898**: 11. IV. 1 Ex. v. Ridingen erh. (Erdt.) — Würzburg: Nur einmal ges.; 23. IV. **1885** am Main gegenüber dem Staatshafen. — Zellingen: Br.; Apotheker Landauer in Würzburg bekam Junge von dort. (Pischinger.)

1899.

Andechs: Vereinzelt vorkommend. — Augsburg: 27. VII. 1 St. bei Göggingen beob. (v. B.) — Erding: 22. IX. 1 Ex. erl. (Dr. P.) — Erlangen: In der ganzen Umgegend häufiger Br.; 15. IV. erste ges. In den Lazaretgarten kamen bis Mitte Oktober täglich Exemplare. — Ernsgaden: 13. IV. mitt. 12 h beob. — Geiselbach: Einzelne Paare. 1 Nest in hohlem Apfelbaum 20. VI. gef. — Kaufbeuren: 12. V. Ex. v. Memmingen; 11. VII. ♂ v. Thierhaupten erh. (Erdt.) — Lichtenau: 17. VIII. 1 St. ges.; wohl auf dem Rückzug befindlich, da die Art sonst nie bemerkt wurde. Im Spessart konstatiert. — Oberbrunn: Br.; 20. V. ges.; 9. IX. Abzug. — Schleissheim: 9. IX. 1 Ex. erl. (Dr. P.) — Wörth a. Rh.: Br. 30. III. ges.; trocken, Sonnenschein; (ebenso.) Nestbau Ende April, Junge Mitte Mai; 28. VIII. Abzug, warm, sonnig.

1900.

Ammerland: 28. IV. in der Fasanerie beob., S.W.w., lauwarm. — Augsburg: 1. IV. trotz vielen Schnees beob., kümmerlich am Wertachufer Nahrung suchend. Honstetter bekam um diese Zeit auch ein ♂ aus Kempten oder Kaufbeuren. 4. IV. 1 St. aus dem Algäu bei Honstetter, infolge der Kälte erfroren. 2 St. wurden bei Pfersee am Lech nach Nahrung suchend halb erfroren aufgefunden. (v. B.) 30. IV. in der Wolfzahnau zwischen Lech u. Wertach zuerst beob.; W.w, trüb, nachmittags Sonnenschein; (Sonnenschein, nachm. S.w., teilweise bewölkt). Nur beim Durchzuge alle Jahre zu beob. 12. V. noch 1 Ex. ges. am rechten Lechufer unterhalb Lechhausen. (Ziegler.) — Erlangen: Nicht selten, besonders zahlreich in der Umgebung von Baiersdorf brütend. — Erns-

gaden: 22. IV. 1 St angekommen. — Fischen: Wahrscheinlich D.; 3. IV. ges. — Kaufbeuren: Unbestimmt, ob Br.; 11. IV. 1 Ex. ges. (Regenbogen.) Ex. 29. VIII. v. Kempten, ebenso 25. VIII. erh. (Erdt.) — Kirchschönbach: Vom 16. IV. bis 14. VI. alltäglich und zwar hauptsächlich früh von 4 h an schon bis gegen Mittag rufen geh.; nachmittags seltener. Hielt auch immer seinen Standort inne. Nur 1 Paar vorhanden; in der weiteren Umgebung nicht. Dann scheint das Paar fortgestrichen zu sein. — München: 13. IV. erhielt Korb 1 Ex. aus der Umgebung. (Dr. P.) — Neuschwetzingen: Vor elf Jahren noch häufig. Auf Wiesen beob., unter Kuhmist Nahrung suchend. Seit für die Wiesen Kunstdünger verwendet wird, hat der Vogel abgenommen. 10. VI. trafen Beobachter und Lehrer Linderl auf einer im Wald gelegenen Viehweide nur ein einziges Paar an. Früher, bis Mitte der 70iger Jahre, auf diesem Platze immer mehrere Ex. — Rückersdorf: Br. 29. IV. ges., warm; (dsgl.) — Sondernheim: Br. 24. IV. ges. — Warkirchen: 2. IV. 1 Ex. erl.; Schopf teilweise in der Mauser begriffen; auf dem Kopfe einige noch nicht ausgewachsene neue Federn, eine noch in der Scheide steckend. (Dr. P.) — Weibersbrunn: Br. 30. IV. geh., schön, O.w. (dsgl.)

67. **Lanius excubitor** L., Raubwürger, grosser Würger.

Augsburg **1898**: 13. III. Parungsruf. (v. B.) — Lichtenau: Im Spessart bemerkt. — Neuschwetzingen **1889**: Noch ziemlich zahlreich. (Ziegler.) — Würzburg **1887**: 26. IX. einen im Steinbachsgrund ges.; im Winter zuvor ein bei Zell erlegter beim Präparator.

1899.

Augsburg: 20. II. Parungsruf. — Diessen: 21. V. halbwegs Oberbeuren beob. 29. IX. 1 St. ges. (Dr. P.), 9. XII. 1 Ex. stösst vor dem Schlitten dicht hinter einem Emmerling her, der über die Landstrasse fliegt. (Otto Parrot.) — Ernsgaden: 28. II. beob. — Gauting: Oktober sehr lebhaft auf den Waldkauz vor der Hütte stossend beob. (Lankes.) — Geiselbach: 1 Paar am Waldsaum während des Sommers beob. — Kaufbeuren: 22. VII. beob. (Erdt.) — Laufamholz: 24. XII. an der Pegnitz ein ♂ erl. — Oberbeuren: 29. IV. ♂ ad. erl., 14. VI. Familie von 7 Stück beob. (Dr. P.) — Rosenheim: Zwischen hier und Neubeuren 15. IX. 1 Ex. beob. (Dr. P.) — Utting: 26. II. am Seeholz 1 Ex. beob. (Dr. P.)

1900.

Ammerland: 6. V. in der grossen Fasanerie beob. — Augsburg: 21. IV. Lechauen, Kerfe fangend; 22. IV. morgens sehr zahlreich; scheint bereits zu brüten; 2 ♂♂ sich bekämpfend. Sommervogel, einzeln überwinternd, 5. VI. und 11. VI. mit Jungen. Kommt vor bei Hiltenfingen, Friedberg, Langweid, Kamlach, Mindelheim, Lechhausen, Inningen, Lechfeld und Weilheim (v. B.) — Garmisch: März 1 Ex. erl. (Dr. P.) — Ismaning: 22 III. 1 Ex. erl. (Dr. P.) — Kaufbeuren: Ex. erh. 24. I., 1. III. von hier; 17. III. von Schüttermühle; 3. IV. von Oberdorf; 4. V. von Buchloe; 22. XI. von Mindelheim. (Erdt.) — Laufamholz: Br. 3. IV. a. m. ges. — München-Hirschau: 19. III. 1 Ex.

beob., das einen schwachen Ruf wie „Zi-driß" hören liess. (Oertel.) — Neuschwetzingen: Jetzt seltener Br. Brütet auf Bäumen an den Häusern. — Oberbeuren: 19. III. 1 Ex. beob., ruft „druidrüe" oder „dridrie", auch 5. IV., dann 6. IV. bei Dettenhofen beob. 6. VIII. 1 Ex. verfolgt einen kleinen Vogel im Windachgrund, setzt sich dann auf eine Torfhütte (Dr. P.)

68. Lanius minor L., kleiner oder schwarzstirniger Würger.

Würzburg: Ich glaube sicher, einen 17. X. **1886** an der Strasse von Randersacker nach Eibelstadt gesehen zu haben; Herr Ad. Walter bestritt dieses. Apotheker Landauer beobachtete ihn aber unabhängig von mir, und mehrere andere sollen an der Aumühle gesehen worden sein; *excubitor* erschien mir grösser und im Fluge anders, der andere war sehr klein.

1899.

Gauting: September 1 St. erl. (Lankes.) — Ingolstadt: 6. V. ersten beob. (Zirkel.)

1900.

Friedberg: 31. V. ♂ erl.; desgl. ♂ b. Reichertshausen. (v. B.) — Ingolstadt: 26. IV. beob. Brütete in 6 Paaren; alle blieben unbelästigt; 10. V. 1 Ex. am Pulvermagazin getroffen. Anfang August fort. (Zirkel.) — Ismaning: Frühjahr 1 Ex. erl. (Dr. P.)

69. Lanius senator (L.), rotköpfiger Würger.

Augsburg **1896**: 12. VI. ♂ aus der Gegend bei Honstetter (v. B.) — Kaufbeuren **1898**: 26. IV. erh. (Erdt.) — Lichtenau: Im Spessart bemerkt.

1899.

Ingolstadt: 27. IV. ges.; 6. V. desgl. (Zirkel.) — München: Ungererbad Ende Mai 1 Ex. erl. (Dr. P.) — Oberbrunn: Br. 29. IV. ges.; 7. V. Nestbau; 21. V. volles Gelege; 24. IX. Abzug. — Roggenburg: 2. V. und 8. VIII. beob. an der Strasse nach Weissenhorn bezw. Illertissen-Oberhausen.

1900.

Augsburg: 22. IV. mehrere ♂ beob. Lechauen am Mühlbach; sonst hier selten. Schienen am Durchzug zu sein. (v. B.) — Ingolstadt: 30. IV. beob.; 9. V. 2 Ex. erl.; heuer häufiger als je hier. (Zirkel.) — Neuschwetzingen: Seit ca. 12 Jahren neu eingebürgert. **1889**: 3 Paare beob.; seit dieser Zeit werden sie alle Jahre beob. (1900 im Juni); 29. VI. auch in Grasheim, gegen Schrobenhausen zu, beob. (Ziegler.)

70. Lanius collurio (L.), rotrückiger Würger, Dorndreher, Neuntöter.

Augsburg **1896**: 17. V. erster bei Mödishofen, 12. IX. noch vereinzelte, 25. IX. mehrere; 3. IX. ♀ bei Mühlhausen. **1897**: 1. V. die ersten, 6. VI. ahmt einer den Star, ein anderer die Schwalbe nach. Ende Sept. Abzug der letzten. **1898**: 7. IX. einzelne bei Bobingen; 9. IX. bei Kempten; 17. IX. einige bei Lechhausen. (v. B.) — Neu-

schwetzingen: Zahlreicher Br. (Ziegler.) — Würzburg: Ziemlich gemeiner Br. in den Schlehenhecken, Ankunft (d. h. die ersten gesehen) **1885**: 28. IV., **1887**: 30. IV. Beginn der Brut Ende Mai oder Anfang Juni; die Jungen fliegen Ende Juni oder Anfang Juli aus.

1899.

Augsburg: 11. V. mehrfach am Lechfeld. (v. B.) — Erlangen: Häufiger Br. — Geiselbach: Br.; nicht sehr häufig. Einzelne Paare beob. — Ingolstadt: 6. V. noch nicht beob. (Zirkel.) — Kufstein: Zwischen Kufstein und Erl im Innthal 15. IX. 2 juv. beob. (Dr. P.) — Oberbeuren: 29. IX. 1 ♂ sen. ges., 1 juv. (noch sehr schwach) von mir erl. (Dr. P.) — Roggenburg: 8. V. beob., Kapellenholz; +5°, warm, SW.w. — Tegernsee: 3. IX. 2 juv. an der Strasse beob. (Dr. P.)

1900.

Augsburg: 22. IV. ♂ Lechauen am Mühlbach beob.; 6. V. ♂ bei Weilheim. (v. B.) In Gersthofen in einem Garten 12. V. erstmals beob. Nicht häufig; vor mehreren Jahren brütete einmal ein Paar in Mitte der Stadt am Domplatz in den Anlagen. (Ziegler.) — Erlangen: Nicht gerade selten, aber in Abnahme begriffen. — Kitzingen: Br. 23. IV. gg., sehr warm. (desgl.) 26. IX. Abzug. — Oberbeuren: 1. VIII. juv. wird noch gefüttert; Art spärlich vertreten; 8. IX. juv. beob. (Dr. P.) — Pasing: 25. und 26. IV. je 1 Ex. ges.

71. **Muscicapa grisola** L., Grauer Fliegenschnäpper.

Augsburg: Sehr häufig in der Stadt. Vor 10 Jahren in Neuschwetzingen in einem Garten auf Weisspappel Nest beob.; früher nie. Seit dieser Zeit nicht mehr. (Ziegler.) **1896**: 7. V. zuerst, häufig namentlich in den Anlagen, Stadtgarten. **1897**: 2. V. den ersten Wertachauen ges.; 26. VI. Nest in einem Kastanienbaum, 3 Junge enthaltend. **1898**: 17. IV. einige an der Gennach (v. B.). — Würzburg **1887**: Gemeiner Br., besonders in Anlagen und Gärten. Die ersten Anfang Mai ges. **1886**: 29. IV.; **1885** sah ich sie noch Anfang der 2. Hälfte September. Bevorzugen Akazien und Pappeln als Nistorte; die meisten Nester am Ursprung grosser Aeste in einer Mulde. Die 1. Brut Ende Mai (1886: 30. V. Eier, 24. V. noch nicht). Im Juli 1886 am selben Nestort eine 2. Brut beob. 11. V. ♂ leise singend, das vor seinem Weibchen mit abwärts gehaltenem Schnabel den Kopf und Hals im Halbkreis hin und her bewegte.

1899.

Augsburg: 4. V. die ersten im Siebentischwald. (v. B.) — Erlangen: Auch heuer zahlreicher Br. Mitte Okt. wurden noch einige im Schlossgarten ges. — Geiselbach: Häufiger Br. — Kaufbeuren: 15. IX. ist fort. (Erdt.) — Oberaudorf: 12. IX. 1 Ex. beob. (Dr. P.) — Oberbeuren: 25. VI. 1 Ex. ges. (Dr. P.) — Roggenburg: 15. V. beob.

1900.

Andechs: 6. V. der erste. — Erlangen: Häufiger Br. — Kaufbeuren: 7. VII. v. Hopferau erh. (Erdt.) — Kitzingen: Br. 7. V. gg.; warm. — Landsberg a/L.: Br. (Dr. P.) —

72. **Muscicapa atricapilla** L., Trauerfliegenschnäpper.

Augsburg **1896**: 2. V. ♂ Siebentischwald, 7. V. ♂ in der Stadt. Von Mitte Mai an keinen mehr ges. **1897**: 15. IV. ♀ Siebentischwald; 26. IV. ♂ erl., das an Bienenkörben Bienen fing; 2. V. alte ♂♂ in den Wertachauen. **1898**: 17. IV. beob. an der Gennach, W.W., trüb. (W.W., kühl.) (v. B.) — Lichtenau: Im Spessart beob. — Würzburg: In den Laubwäldern ziemlich häufiger Br. **1885**: 25. IV. im Hofgarten, **1886**: 27. IV.; **1887**: 25. IV. den ersten im noch fast kahlen Wald; im Hofgarten mehrmals im Sommer ein ♀, anfangs mit ♂, das ich ein Nestloch prüfen sah. Im Spessart einmal ges.

1899.

Augsburg: 23. IV. grosser Zug nachts und vormittags, W.w., Regen; 4. V. viele ♂ und namentlich ♀ in den Anlagen, Siebentischwald und Schiessplatz; 8. V. Zug noch andauernd. (v. B.) — Erlangen: 4. V. ein prachtvolles ♂ ad. gefangen. Nimmt hier zu; im Schlossgarten viele alte ♂ während des Sommers ges. — München: D. 1. V. ♂ ad. im englichen Garten (Dr. P.); 2. V. 1 St. abends im nördlichen Friedhof. (Clevisch.) — Neuhausen b. München: 7. V. ♂ u ♀ erl. (Dr. P) — Pasing: 22. IV. 1 Ex. gefangen; Durchzug bei gutem Wetter, vorher Regen. 5. V. ♂ u. ♀ gefangen. 20. IX. 1 Stück gefangen beim Abzuge.

1900.

Augsburg: 22. IV. morgens Lechfeld zahlreiche ♂♂ im Übergangskleid. Es scheint starker Zug dieser Art während der Nacht oder gegen Morgen stattgefunden zu haben, da am Abend vorher noch kein Stück zu sehen war; ♀ war keines dabei. (v. B.) 25. IV. in einem Garten zuerst ges.; O.W., trüb, nachmittag teilweise Sonnenschein. (S.w., trüb, regnerisch, nachmittag teilweise Sonnenschein und Gewitter.) Ziehen im Frühjahr (April) häufig durch den Siebentischwald; auch in den Lechauen häufig, doch nicht als Br. (Ziegler.) 30. IV.: Zug dauert in grosser Individuenzahl an, viele in Gärten der Stadt; W.w., Regen. (Regen, O.w.) (v. B.) Vor ca. 6 Jahren im Weicheringer Forst, Bez.-A. Neuburg a/D. im Juli ein paar Ex. (wohl brütend) angetroffen. Dort jedenfalls erst vor ca. 6 Jahren eingebürgert. (Ziegler.) — Kitzingen: 22. IV. ges; sehr warm. (dsgl.) — München: 24. IV. a. m. 1 ♂ im Hof der alten Akademie, auch p. m. ges. 26. IV. 2 Ex. im botanischen Garten, ein ♂ und ein braunes Ex., einzeln und getrennt von einander. (Ries.) — Pasing: 19. IV. p. m. 1 St. ges., angekommen; schön. (Nacht klar und kühl bei mässigem Wind.) 21 IV. sehr viele beob; 25. und 26. IV. viele ♀ ges. 23. X. 1 ♂ gefangen.

73. **Muscicapa collaris** Bechst., Halsbandfliegenschnäpper.

Augsburg **1896**: 7. V. 1 ♂ im Siebentischwald beob., dsgl. **1899**: 4. V. 2 ♂ (v. B.) — Harlaching bei München **1899**: Als Br. konstatiert. (Oertel.) — Würzburg **1886**: 23. V. 2 St. gg. im Guttenberger Wald; Brut nicht gef. **1898**: 16. 5. singendes ♂ daselbst, 28. V. einer tief innen im Wald singend. Jedenfalls Br., aber zerstreut.

74. Muscicapa parva Bechst., Zwergfliegenschnäpper.

1899: Juni 1 ♂ bei Kissingen beob. (Spies.) — **1901**: 23. V. am Anstieg zum Dammersfeld (Rhön) konstatiert; genauerer Bericht folgt. (Dr. P.)

75. Ampelis garrulus L., Seidenschwanz.

1899.

München: 17. IV. 8 h a. m. bei der Prinzregentenbrücke auf der Strasse 2 St beob.; 21. IV. wieder ein nicht auf Händeklatschen, kaum auf Steinwürfe reagierendes Paar gleich unterhalb der Maximiliansbrücke beob. (Dr. Kiermaier.)*) — H. Clevisch sah auf dem Wildpretmarkt Ende Februar vier Stück „aus Oberbayern". — „*Münchener Neueste Nachrichten*" vom 22. XII. 1899: „Im Fichtelgebirge treten gegenwärtig sehr häufig Seidenschwänze auf." (In dieser Zeit herrschte in Bayern grosse Kälte, bis gegen 20° C., dabei viel Schnee.) — Oberbrunn: D. 21. V. beob. (Lorenz.) [?]

76. Parus subpalustris Brehm, Nonnenmeise, „Sumpfmeise".

Erlangen **1899**: Im Dezember häufig in den Anlagen der Stadt; meist nur 2 bis 3 Ex. beisammen. **1900**: Im Januar und Dezember in den Gärten der Stadt zahlreich ges. — Grafrath und Oberbeuren: Nicht sehr selten vorkommend. (Dr. P.) — Speyer: Häufiger Br. in den Kopfweidenpflanzungen längs des Rheines. Zur Strichzeit vereinzelt unter anderen Arten auch in Nadelwäldern. **1901**: 10. I. in den Weidenbüschen zahlreich beob.**) (Fischer.) — Würzburg: Im Sommer ziemlich vereinzelter Br. in Anlagen und Wald; im Winter sehr häufig. Fliegt auf die Hand bekannter Herren zum Futter. Die ersten ausgeflogenen Bruten Ende Mai und Anfang Juni; **1887** sah ich Ende Juli eine solche (2.?) Brut, die noch gefüttert wurde. Im Spessart 3 mal in 3 Wochen ges.

77. Parus ater L., Tannenmeise.

Augsburg: Überall häufig in der Umgegend. — Würzburg: In den Nadelwäldern Br.; im Hofgarten und Anlagen zur Strichzeit oft zu sehen. **1887**: Im Oktober mehrere sehr grosse Gesellschaften auf Ahorn- und Ulmenbäumen. Im Spessart ziemlich häufig im Nadelwald; das meiste ist allerdings Laubwald.

1899.

Erlangen: In den Wäldern um Dechsendorf Br. — Oberbeuren: Die Art ist in den Nadelwäldern auffallender Weise nicht häufig, während sie in Grafrath zahlreich anzutreffen war. (Dr. P.) — Roggenburg: 25. V. Eier. (Hängelholz.)

---

*) Vgl. die unter Reserve mitgeteilten Beobachtungen von Wagner u. Gräss p. XV. des *I. Jahresber.* (1897/1898.)

**) Möglicher Weise die neuerdings unterschiedene Form: *Parus salicarius* Brehm, Weidenmeise, die von mir bei Grafrath im Fichtenwald (licht, ganz wenig Laubwald, besonders als Unterholz) 25. IV. 1897 u. 1. V. 1898 (dieses Ex. bes. typisch, der Grösse nach vielleicht zu *accedens* gehörig) erl. und öfter beob. wurde; die Stimme klingt auffallend laut und rauh wie „däh däh där där". (Dr. P.)

1900.

Erlangen: Im März bei Buckenhof im Walde in mehreren Paaren. Im Dezember in kleinen Gesellschaften im Föhrenwalde hinter der Schleifmühle. — Speyer: Häufiger Br. in der Vorderpfalz in den Kiefernwäldern. Nisten in Baumhöhlen oft ganz nahe am Boden. Gelege fand ich **1892**: 19. IV. (6 Eier), 14. V. (3 Eier), 18. V. (6 Eier), 18. V. (12 Eier). (Fischer.) — Vestenberg: Brütete in der nächsten Umgebung des Hauses des Beobachters.

78. Parus coeruleus L., Blaumeise.

Augsburg: Zahlreicher Br. (v. B.) — Würzburg: Ziemlich häufig; doch steht sie der Kohlmeise nach, fällt auch weniger auf; Nester meist höher als bei *maior;* 1 Nest in einer Mauer ges.; 2. Hälfte Mai beginnt das Füttern; die ersten Jungen fliegen Anfang Juni aus. **1887**: 5. V. sah ich eine Blaumeise aus einem noch bebrüteten Finkennest eine Feder zu ihrem Neste tragen. Auch Ende Juni sah ich einigemal Nester mit Jungen; kaum 2. Brut. Im Spessart ziemlich häufig ges.

1899.

Erlangen: Br.; sehr zahlreich. Die flüggen Jungen treiben sich den Sommer hindurch in den Gärten der Stadt umher. — München: Im englischen Garten nicht selten. 13. IV. am chinesischen Turm ein Vogel auf den Rand einer benützten Kaffeetasse, die auf einem Stuhl stand, fliegend und hineinschauend. (Dr. P.) — Oberbeuren: Vereinzelt vorkommend; 29. IX. 1 Flug gesehen, einzelne 9. u. 31. XII. (Dr. P.) — Übersee: 10. X. in Filz 1 Stück ges. (Dr. P.)

1900.

Erlangen: Im Herbst und Winter zahlreich in den Gärten. — Oberbeuren: Selten beob. (Dr. P.) — Speyer: Am Rhein häufiger Br. in Kopfweiden. (Fischer.)

79. Parus maior L., Kohlmeise, Finkenmeise.

Augsburg **1900**: 22. IV. Lechauen beob. (v. B.) — Erlangen **1899**: Im Schlossgarten Br. Es wurden 2 Bruten in der Höhlung eines starken wagerechten Astes einer alten Kastanie nahe einer vielbegangenen Allee flügge. Seit Eintritt der Kälte überall. **1900**: die zahlreichste Meise. — Oberbeuren: Ziemlich häufig. (Dr. P.) — Speyer: Häufiger Stand- u. Br., bes. i. d. Kopfweidenpflanzungen am Rhein; Gelege fand ich **1892**: 1. V. (10 Eier); **1894**: 25. IV. (7 Eier), 27. IV. (3 Eier), 28 IV. (6 Eier.) Zur Strichzeit vereinzelt unter anderen Arten auch in Nadelwäldern. (Fischer.) — Würzburg: Sehr häufiger Br. in Anlagen und im Wald, so zutraulich wie die Sumpfmeise. Frühlingsruf schon im Januar vereinzelt; Nest besonders in Ulmen, wo die meisten Löcher sind. **1887**: 23. V. Nest in einer Weinbergsmauer mit Jungen. Jedes Jahr dasselbe Nest. Brutbeginn gewöhnlich Mitte April. Ende Mai die ersten ausgeflogenen Bruten. 2. Brut folgt Ende Juni. Im Spessart häufig.

80. Parus cristatus L., Haubenmeise.

Augsburg: Überall anzutreffen, doch entschieden spärlicher als die übrigen Meisenarten. (v. B.) -- Erlangen **1899**: Bei Pegnitz in der fränk.

Schweiz 9. III. im niederen Nadelwalde einen grossen Schwarm (nur aus Vögeln dieser Art bestehend) längere Zeit beob. Die Vögel hüpften auch vielfach auf die Erde herab und suchten da am Boden umher. — Oberbeuren: Regelmässig anzutreffen, doch ziemlich vereinzelt. (Dr. P.) — Speyer: Seltener Br.; im Speyerer Nadelwald fand ich schon mehrere Gelege in Baumhöhlen, verlassenen Buntspechthöhlen etc., so 15. V. 1892 2 Eier, 4. VI. 1893 3 Eier. (Fischer.) 26. XII. ziemlich viele beob., SS.W.w., mild und klar. (Heussler.) — Würzburg **1887**: Br. in den Nadelwäldern; nicht häufig. Zur Strichzeit öfter zu beob.; in den Anlagen nie. Im Spessart ziemlich häufiger Br. an geeigneten Plätzen.

81. Aegithalus caudatus (L.), Schwanzmeise.

Augsburg **1896**: 19. III. mehrfach im Siebentischwald, im Winter in den Auen häufig in kleinen Gesellschaften. **1897**: 5. II. Flug in den Anlagen, dsgl. 6. XII. bei Stettenhofen **1898**: 18. II. bei Lechhausen; 19. III. 1 Paar bei Wellenburg; 30. VII. mehrere im Wald bei Langweid; 19. XII. Flug bei Lechhausen. (v. B.) — Würzburg: Strichvogel in den Anlagen. **1884**: 12. VI. ausgeflogene Brut im Guttenberger Wald. (Parrot.) **1886**: Schon Ende Juli eine Gesellschaft im Glacis. Noch Mitte April sah ich sie einmal daselbst. **1887**: 3. V. 1 Paar im Guttenberger Wald spielend. Im Spessart ziemlich häufig.

1899.

Augsburg: 28. I. spärlich beob.; 15. XI. in den Lechauen bei Hemerten; 22. XI. grössere Flüge b. Steppach. (v. B.) — Axelschwang: 16. IV. 1 Paar ges. (Dr. P.) — Erlangen: Schon von Ende September an in kleinen Gesellschaften in den Gärten der Stadt. — Grafrath: 25. I. eine Gesellschaft beob.; dsgl. 29. X. bei Oberbeuren und mehrfach bei Schondorf am Ammersee. (Dr. P.)

1900.

Augsburg: Selten. (Fischer.) — Erlangen: Im Winter mitten in der Stadt, z. B. 12. I. ein ganzer Schwarm auf den kleinen Koniferen am Kaiser Wilhelmplatz. Vom März an nicht selten in den Nadelwäldern nördlich und östlich der Stadt. — Oberbeuren: 4. II. Gesellschaft am Kühberg, ebenso bei Riederau; 5. IV. mehrfach paarweise im Beurer Filz. (Dr. P.) — Speyer: Häufig. Stand-, Strich- und Brutvogel am Rhein. Das Nest fand ich regelmässig am Stamm der Pappelbäume auf einem schwachen Aste aufliegend. Die Höhe über dem Boden war 0,5—5 m und fand ich an einem Tage oft mehrere Nester; **1892**: 16. IV. ein solches mit 8 Eiern; 10. IV. mit 2, 12. IV. mit 4 Eiern. (Fischer.) — Vestenberg: Jeden Winter zweierlei Arten von Schwanzmeisen beob. Das Nest in der Gabel eines Birnbaums etwa 6 m hoch gef.

81 a. Aegithalus caudatus vagans (Lath.), rosenfarbige oder schwarzbrauige Schwanzmeise.

Augsburg **1896**: Verschiedentlich im Sommer in den Auen angetroffen. **1897**: 2. V. 1 Paar mit Jungen in den Wertachauen, vermutlich nur Br. und wahrscheinlich im Winter nach W. ziehend. **1899**:

Auffallend die grosse Menge im Januar, während die graue Form sehr spärlich vertreten ist; 28. I. viele beob.; 20. II. ein Flug bei Bobingen, mehrere ♂ im Fluge singend; 18. III. 1 Paar bei Göggingen. **1900**: 22. IV. morgens in den Lechauen überall; 12. X. zahlreich ges.; 21. X. mit *caudatus* vermischt am Lechfeld. (v. B.) — Vestenberg: s. oben.

82. Panurus biarmicus (L.), Bartmeise.

Memmingen **1900**: 14. VI. bei Buxheim an der Iller ein ♂ beob. Der erste Vogel dieser Art, den ich lebend sah. Wurde durch einen kurzen, zirpenden Ruf, der, wie Naumann sagt, an den des Kernbeissers erinnert, aufmerksam. Der Vogel hüpfte oder kletterte vielmehr an einem dürren Weidenästchen herum, und konnte ich ihn aus nächster Nähe mit einem Feldstecher so genau sehen, dass ich die Federchen hätte zählen können. Es war ein schön ausgefärbtes ♂. Als es mich bemerkte, kippte es in eigentümlicher Weise lautlos vornüber und liess sich kopfüber mit angelegten Flügeln in das unter der Weide dicht stehende Schilf fallen. Diese Art, sich zu entfernen, war so eigentümlich, dass ich mich wundere, noch in keiner Lebensbeschreibung des Vogels dieselbe erwähnt zu finden. Aus dem Schilf war er nicht mehr aufzutreiben und er muss, darin weiterschlüpfend und kletternd, wie ich ihn noch einen Augenblick sah, sich davon gemacht haben. Ich bin ihm zu Liebe später noch ein paarmal an die Stelle gegangen, habe ihn aber weder gesehen noch gehört. Aus dem Vorkommen zur Brutzeit schliesse ich, dass der Vogel dort gebrütet hat. (Dr. Burstert.)

83. Regulus regulus (L.), Gelbköpfiges Goldhähnchen.

Augsburg **1900**: 21. IV. Lechauen zahlreich ges. (v. B.) — Erlangen **1899**: 3. XII. flog ein vom Sperber verfolgtes ♀ in unseren Operationssaal im Zustand völliger Erschöpfung, liess sich mit der Hand greifen und starb, obwohl unverletzt, nach einiger Zeit (siehe *Accipiter*). **1900**: Im Sommer nicht selten, im Winter zahlreich, z. B. am 10. I. ein grosser Schwarm am Waldrand bei Tennenlohe. — Oberbeuren: Nicht selten. (Dr. P.) — Würzburg: September bis Anfang April oft im Glacis zu sehen, bald mehr, bald weniger, oft mit Tannenmeisen. **1887**: 10. V. mehrere im Edelmannswald, wahrscheinlich Br.; zur Strichzeit im Nadelwalde sehr häufig.

84. Regulus ignicapillus (Temm. u. Brehm), Feuerköpfiges Goldhähnchen.

Kitzingen **1900**: Br. 18. IV. gg.; warm, trüb; (windig, W. w.) Wurde hier erst zum 2. Male beob. — Pasing **1899**: 26. IX. 5 Ex. beim Abzug gefangen. — Würzburg: Br. im Glacis; 18. VI. und 18. VII. **1886** u. 20. VI. **1887** sah ich ausgeflogene Junge. 5—6 Pärchen mögen wohl im Glacis brüten; ich sah sie den ganzen Sommer. Besonders merkwürdig ist ihr Überwintern im Glacis im Winter 1886/87 in mehreren Pärchen. Ich sah sie bei jedem Spaziergang im Glacis; ca. 20 mal habe ich sie, mit der grössten Ausdauer, so lange beobachtet, bis ich die Kopfzeichnung ganz sicher sah. Im Spessart sah ich ein einzelnes und eine ausgeflogene Brut mitten im Nadelwald.

85. Cinclus cinclus (L.), Wasserstar, Wasseramsel, Wasserschmätzer.

Augsburg: Im Winter am Lech sich einstellend; anscheinend aus dem Gebirge stammende Ex. (v. B.) — Würzburg: Soll bei Lichtenau im Spessart vorkommen.

1899.

Erlangen: 20. IX. in der fränkischen Schweiz im Wiesentthale zwischen Behringersmühle und Schottermühle 1 Ex. ges. Bei Annäherung flog es dem Flusse folgend davon. Jede Täuschung ausgeschlossen, denn der Vogel wurde lange und aus ziemlicher Nähe beob. — Jettenberg bei Reichenhall: 10. X. 1 Ex. am Staubachwasserfall getroffen. (Dr. P.) — München: 31. XII. 1 Paar unter der Isarlust-Brücke (Quai sehr belebt), ♂ singend; sehr lebhaft einander nachfliegend. (Dr. P.) — Reichenhall: 15. X. 1 Ex. beob. (Otto Parrot.)

1900.

Augsburg: Bei Augsburg Strichvogel. 28. X. ges., auf der Wertach bei Pfersee. (Ziegler.) — Erlangen: Im Januar ein ♀ mit ganz dunklem Bauch an der Regnitz bei einem Mühlenwehr erl. — Kaufbeuren: 26. XI. 1 Ex. v. hier erh. (Erdt.) — München: 28. XI. an der Isar b. Unterföhring 1 Paar beob. (Prager.) 8. XI. b. Giesing 1 Ex. erl. (Dr. P.) — Oberbeuren: 25. II. 1 Paar an der Windach beob. (Dr. P.) — Traunstein: Ende Juni nachmittags zwischen 3 und 4 Uhr ein Paar mit 3 eben ausgeflogenen Jungen auf überhängenden Wurzeln an der Traun bei Empfing beob. Zu meinem Erstaunen stürzten sich die Jungen bei meiner Annäherung nicht in das Wasser, sondern flatterten unbehilflich an das andere Ufer. (Gengler.)

86. Anorthura troglodytes (L.), Zaunkönig.

Augsburg: Gemein. (v. B.) — Erlangen: Überall häufig; auch in der fränkischen Schweiz zahlreich. — Oberbeuren: Im Fichtenhochwald („Tempel" etc.) zahlreich vorkommend, bei den Ortschaften fehlend; früher im Hausgarten brütend. (Dr. P.) — Pasing **1899**: 7. u. 8. VI. eine Schar Junger von den Alten geführt bei Gräfling; ebenso 13. VI. in Fasanerie Schleissheim; 27. VI. dsgl. bei Gräfling. In Fasanerie Schleissheim später eine Schar Junger unter Führung der Eltern getroffen am gleichen Platze wie 13. VI. (2. Brut), auch stets das zugehörige Nest gef. 21. VII. bei Gräfling am gleichen Platze wie 7. VI. eine Familie ges. (2. Brut). 26. VII. bei Pasing eine Schar Junger nebst Eltern; die 1. Brut war nicht in diesem Revier gewesen. (Prager.) — Würzburg **1887**: Gemeiner, wenn auch zerstreuter Br. im Hofgarten (weniger im Glacis) und Wald. Im Winter häufig in den Anlagen, doch zu dieser Zeit fast nie singen gehört. Nest mit Vorliebe im Taxus (im Hofgarten), aber auch in Brombeersträuchern und am Stamm von Ulmen sowie im Epheu an der Wand des Gewächshauses gef. 1. Brut 3 mal Mitte Mai anfangend festgestellt. **1886**: 26 IV. schon 5 Eier, die anderen Nester wurden nicht zur Eiablage benützt. Im Spessart gemein, 2 ausgeflogene Bruten im Juli ges.

87. Sylvia simplex Lath., Gartengrasmücke.

Augsburg **1896**: 26. IV. 1 St. an der Gennach, 12. V. viele, 15. V. entschieden noch in Zunahme. **1897**: 3. V. erster Gesang in d. Anlagen, 4. V. zahlreich. **1898**: 5. V. erster Gesang, Anlagen. W.w., schön; (W.w., Gewitter.) 16. V. viele, W.w., schön; (SO.w., Gewitter.) (v. B.) — Würzburg **1887**: Im Glacis und Hofgarten selten; im Veitshöchheimer Hofgarten häufiger; in den Wäldern zieml. zahlreich an geeigneten Stellen; die ersten immer gegen Mitte Mai geh.; 16. V., 23. V. Nester mit Eiern; 25. V. Nest mit kl. Jungen; noch 2 ähnl. Nester gefunden; alle in kl. Fichtengruppen im Laubwald. Im Hofgarten hatte eine den Pirolruf herrlich in ihren Gesang verflochten; noch Mitte Juli öfters singen geh. Im Spessart ziemlich häufig, immer in gebüschreichen Schlägen.

1899.

Augsburg: 18. V. einige, aber vereinzelt. (v. B.) — Erlangen: Heuer nur 1 ♂ 12. V. singen geh. — München: Engl. Garten nicht vor 14. V. gg.; im Nymphenburger Park 20. VI. 3 ♂ geh., scheint häufiger als *S. atricapilla.* (Dr. P.) — Oberbeuern: 18. V. einige geh.; im Ganzen vereinzelt, aber doch noch etwas häufiger als *atricapilla.* (Dr. P.) — Pasing: 7. V. zuerst beob.

1900.

Andechs: Erste Beobachtung 7. V., „also ungewöhnlich früh". — Augsburg: 3. V. erster Gesang Siebentischwald, SO w.; heuer spärlich, zuletzt 10. IX. (v. B.) Br. 12. V. ges. in einem Garten in der Stadt; Art ist nicht mehr häufig; in Gärten und Anlagen, im Siebentischwald und dessen Anlagen zu treffen. Vor 12—13 Jahren kam dieselbe recht häufig in den Lechauen gegen Gersthofen und Stettenhofen unterhalb Augsburg vor. (Ziegler.) — Eichstätt: s. Nachtrag. — Kaufbeuren: In den Wertachauen zahlreich. (Erdt.) — Kitzingen: Br., 4. V. gg., bewölkt, kühl; (Sturm, NW.w.) — München: Bavariapark 20. V. 1 Ex. beob.; im Isarthal gegen Bayerbrunn 25. V. 2 mal geh. (Dr. P.) In den Auen bei Föhring viele 3. V. gg. (Dr. Prager) — Oberbeuren: Nicht gerade selten; 10. VIII. 1 ♀ mit Futter im Schnabel lässt lange Zeit ein sperlingsähnliches „Schirpen" vernehmen, indem es ängstlich in den Zweigen einer Buche hin- und herhüpft; 9. IX. in der Hecke zusammen mit *S. curruca* u. *sylvia* am Zuge. (Dr. P.) — Simbach: 30 IV. erste ges. — Trippstadt: Br. 5. V. geh., warm, O.w.; (warm, N.w.)

88. Sylvia sylvia (L.), Dorngrasmücke, „Gr. Weisskehlchen", „Zeilhecke."

Augsburg **1897**: 2. V. schon viele in den Büschen der Auränder. **1898**: 2. V. erster Gesang in den Anlagen und Wertachauen; O.w., schön; (O.w.) (v. B.) — Würzburg: Gemeiner Br. an 2 Arten von Nistplätzen: Schlehdornhecken, an denen die Umgegend so reich ist, und Weidengebüsche am Main. Kommen auch nahe an die Stadt, am Festungsberg und Burkharder Thor öfters geh. Eine hörte ich jeden Sommer mehrmals im Hofgarten, fand aber das Nest nur einmal. **1884**: 8. VI. Eier (in einem Rosenbusch), 24. VI. ausgeflogen. Brutzeit scheint zu schwanken, **1884**: 31. V. Nest ohne Eier; 7. VI. 2 Eier; 8. VI. Nest

ohne Ei, noch nicht einmal fertig; 24. VI. ganz kleine Junge. **1885**: Anfang Mai mehrere beginnende Bruten; **1887**: Nester in jungen aufsprossenden Weidenbüschen. 15. V., 4—5 Eier; Ende Mai kleine Junge. Die ersten Ankömmlinge **1885**: 22. 4.; **1886**: 22. IV.; **1887**: 24. IV.

1899.

Augsburg: 28. IV. erster Gesang b. Göggingen; O.w., schön; (O.w., trüb). 11. V. viele, Hauptzug. SW.w., schön; (O.w., schön). (v. B.) — Oberbeuren: Vereinzelt am Beurer Bach und an der Windach. (Dr. P.) — Pasing: 20. IV. 1 St. gefangen bei Regen. 24. IV. 1 St. dsgl. — Roggenburg: 19. IV. beob., + 9°, sehr veränderlich, W.w.

1900.

Andechs: Mitte Mai beob. — Augsburg: Br. In Lech- und Wertachauen nicht selten. 30. IV. zuerst ges.; W.w., trüb, nachm. Sonnenschein; (O.w., Sonnenschein, nachm. S.w., teilweise bewölkt). (Ziegler.) — Ernsgaden: 12. V. 8 h a. m. geh. — Kitzingen: Br. 1. V. gg. warm, W.w.; (W.w.) — Pasing: 25. IV. viele ges.

89. Sylvia curruca (L.), Zaungrasmücke, „Müllerchen".

Augsburg **1896**: 28. IV. singend in den Anlagen und Gärten, 2. V. zahlreich. **1897**: 3. V. erster Gesang, 4. V. mehrere. **1898**: 29. IV. bei Steppach zuerst, 30. IV. Anlagen. (v. B.) — München **1889**: 24. IV. erste gehört. (Pischinger.) — Starnberg **1898**: 28. IV. erster Gesang. — Würzburg: Br. in den Anlagen, aber nicht häufig; kommt auch in gebüschreichen Thälern und an Waldrändern vor. **1884**: 25. IV die erste; **1885**: 16. IV. (sehr früh, Ankunft zugleich mit dem Schwarzkopf); **1886**: 21. IV.; **1887**: 20. IV. schon allgemein; grosser Unterschied in der Güte des Gesangs u. Nestbaues zwischen den einzelnen Bruten. **1884**: Mitte Juni mehrere ausgefl. Bruten; 24. VI. Nest mit 5 Eiern, 2. Brut; 6. VII. 3 fast flügge Junge.

1899.

Augsburg: 27. VI. erster Gesang bei Harberg, W.w., trüb; (W.w., Regen). 18. V. Hauptzug; sonst beob. bei Burgheim, Oberauerbach, Autenried, Lechfeld, Landgestüt. (v. B.) Kommt in und um Augsburg vor. Nistet in Gärten und Anlagen der Stadt, sowie Wertach- und Lechauen. (Ziegler.) — Erlangen: Überall zahlreicher Br., 25. IV. erste ges. — München: Gasteig 21. IV. erste ges., 24. IV. 1 Ex. singend obere Isarauen, 23. IV. 1 Ex. an der Blumenstrasse (Schulhausgärtchen). (Dr. P.) — Oberbeuren 1. VI. an 2 Stellen beob. an der Windach und im Wald. (Dr. P.) — Pasing: 19. IV. viele ges., 5. V. sehr viele ♀♀.

1900.

Augsburg: Br. 25. IV. im Garten ges. O.w., trüb, p. m. teilw. Sonnenschein; (S.w., trüb u. regnerisch, p. m. teilw. Sonnenschein u. Gewitter.) (Ziegler). — Kitzingen: Br., 20. IV. gg.; warmer W.w. — München: 7. V. beim Forsthaus Heiliggeist-Kasten singend. (Ries.) —

Oberbeuren: 6. V. an drei Stellen im Revier geh., auch halbwegs Diessen. 9. IX. 1 St. an d. Hecke. — Pasing: 22. IV. 6 h. p. m. 1 Ex. ges.; sonnig u. warm; (schön und sehr mild). 25. IV. viele beob.

90. Sylvia atricapilla (L.), Schwarzplättchen, Mönchsgrasmücke.

Augsburg **1896**: 28. IV. erster Gesang in den Anlagen; von Anfang Mai stetig zunehmend; 15. V. sehr zahlreich in den Anlagen und Auen. **1897**: 1. V. erster Gesang in Anlagen; 3. V. ziemlich viele. **1898**: 26. IV. 1. Gesang in der Stadt; 16. V. sehr häufig. (v. B.) — Würzburg **1887**: In den Anlagen häufig; sehr zerstreut in Wäldern (umgekehrtes Verhältnis wie bei der Gartengrasmücke). Die ersten geh. **1884**: 2. IV.; **1885**: 16. IV. (sehr spät!); **1886**: 4. IV.; **1887**: 9. IV. Anfang Mai oft Pärchen oder Weibchen mit 2 ♂ auf hohen, offenen Bäumen. Ahmen Nachtigallen und besonders Spötter nach. Ende April bis Anfang Mai Beginn der Brut; Mitte oder Ende Juni die 2. Brut. Viele Nester: besonders in Johannisbeersträuchern, Jasmin, spanischem Flieder. Bemerkenswerte Nester: 18. V. 2 Nester auf Tannen in den unteren herabhängenden Zweigen; eines direkt über dem Weg ca. 3,5 m hoch; ebenso über dem Weg 17 V. ein Nest auf einem wagrechten Kastanienaste. Ein Nest fand ich im Epheu an einer Wand im Hofgarten in einem vorstehenden Zweig. Abzug: **1884**: 27. IX. das letzte; **1885** bis Mitte Oktober Gesang im Hofgarten; 18. X. das letzte (♀); heuer 6. X. noch ges. Manche singen im Herbst auch ihren Ruf, aber nicht laut; das können keine jungen Vögel sein. Im Spessart häufig.

1899.

Andechs: Br. 22. IV. zuerst geh.; trüb, regnerisch. Selten; nimmt ab; 15. VII. zuletzt geh.; dann 22. IX. noch 1 juv. beob. — Augsburg: 29. IV. 1. Gesang in der Stadt; W.w., Regen; (O.w., schön). 18. V. viele, Hauptzug. (v. B.) — Erlangen: 1 Paar bei Rathsberg gg. Art wird immer seltener. — Lichtenau: Br. 2. V. zuerst ges., regnerisch; (ebenso). — München: 28. IV. 2 St. im englischen Garten ges.; 1. V. ebenda geh. (Dr. P.) — Oberbeuren: 20. V. beob., ist ziemlich selten. (Dr. P.) — Pasing: 19. IV. 1 St. ges. — Reichenhall: 1. X. 1 Ex. beob. (O. Parrot.) — Roggenburg: 24. IV. auf der Mühlhalde beob.; + 7°, veränderlich, W.w.

1900.

Andechs: 26. IV. zuerst, 28. IX. zuletzt beob. — Arnoldsreuth: Br. 6. V. geh. „Schwarzkopf“. — Augsburg: Br. in Siebentischwald, Lech- und Wertachauen, vereinzelt in Gärten der Stadt. Vor 10—12 Jahren häufiger. (Ziegler.) 29. IV. erste ges. b. Harburg. (v. B.); 2. V. Siebentischwald abends geh., O.w., windig und Sonnenschein; (trüb, W.w.) (Ziegler); 3. V. einige in den Anlagen. (v. B.) — Erlangen: 4. V. ein schön schlagendes ♂ im Schlossgarten. — Feldafing: 29. IV. 1 St. geh. (Dr. P.) — Guttenberg: Br. 27. IV. geh. Früh — 3° R., schön, O.w.; (kühl). — Kaufbeuren: Br.; selten. Mitte Mai beob. (Regenbogen.) — Kitzingen: Br. 27. IV. geh., warm; (hell, kalt); 9. X. Abzug. — Neustadt a. S.: Br. 24. IV. zuerst beob. — Oberbeuren: Nicht sehr selten; 4. VIII. noch singend. (Dr. P.) — Pasing: 24. IV.

1 St. im englischen Garten (München) ges.; dsgl. 26. IV. Junge abgeflogen 3. VIII. bei Gräfling. — Pullach: 25. V. 1 St. geh. (Dr. P.) — Simbach: 19. IV. ♂ geh — Trippstadt: Br.; 29. IV. ges.; 1. V. geh.

91. Sylvia nisoria (Bechst.), Sperbergrasmücke.

Pasing **1900**: 25. IV. an der Würm an schönem, mildem Tag 1 Ex. ges. (Dr. Prager.)

92. Hypolais philomela (L.), Gartenspötter, gelbe Grasmücke.

Augsburg **1896**: 8. V. bereits ziemlich zahlreich in den Anlagen; 12. V. massenhaft. **1897**: 1. V. erster Gesang; 3. V. sehr zahlreich. **1898**: 30. IV. erster Gesang; 2. V. viele eingetroffen; 5. V. sehr viele; 16. V. massenhafter Hauptzug; 4. VI. bei Hiltenfingen in den Auen bemerkt; 21. VII. nur mehr spärlich singend; 24. VII. verstummt. **1899**: 4. V. die ersten in den Anlagen, singen noch nicht; 18. V. massenhaft singend, Hauptzug; 19. V. 1 ♂ bis nachts nach 10 h schlagend. **1900**: 3. V. die ersten in den Anlagen; 30. V. massenhaft. (v. B.); 11. V. zuerst ges. in den Anlagen am Domplatz; häufiger Br.; Siebentischwald. Lechauen, Gärten und Anlagen der Stadt. (Ziegler.) — Eichstätt **1900**: s. Nachtrag. — Kaufbeuern **1900**: 13. VIII. v. Kempten erh. (Erdt.) — Kitzingen **1900**: Br. 4. IV. [?] gg. — München **1899**: 8. V. zuerst im englischen Garten bemerkt; 12. V. Krankenhausanlage. **1900**: 9. V. Krankenhausanlage; 19. V. erstmals ordentlichen Gesang geh.; Witterung vorher immer kalt und regnerisch; 20. V. Bavariapark 5—6 ♂ singend, 2 ♂ im oberen Teil des englischen Gartens; 8. VII. in der südöstlichen Ecke des Nymphenburger Schlossparkes, in dem die Art nach früheren Beobachtungen fehlt, 1 ♂ singen geh. (Dr. P.) — Pasing **1900**: 6. V. 1 St. in Fürstenfeld-Bruck gg.; 7. V. viele in Pasing. — Utting a. Ammersee **1899**: Br.; in Oberbeuren fehlend. (Dr. P.) — Würzburg **1887**: Gemeiner Br. in den Anlagen; doch nicht sehr dicht. Im Gerbrunner und Fährsbacher Wald hörte ich je einen; auch in Baumgärten im Kühbachsgrund und vor Zell. Hat gegen früher abgenommen. Sie ahmen wenig fremde Gesänge nach; der Schreckruf der Amsel ist das einzige, was ich bis jetzt hörte; die sog. Schwalbentöne gehören nach meiner Ansicht zu ihrem Naturgesang. Die ersten **1884**: 8. V.; **1885**: 27. IV. einen, dann erst von Anfang (4.) Mai ab mehrere; **1886**: 24. IV.; dann keinen bis 29. IV; **1887**: 1. V. Brut beginnt zweite Hälfte Mai, zieht sich bis in den Juli fort. 4 Jahre ein Nest am selben Ort im Hofgarten. Viele Nester 2—3 m, manche bloss 1—1½ m hoch.

93. Phylloscopus rufus (Bechst.), Weidenlaubvogel, Weidenzeisig.

Augsburg **1896**: 19. III. zuerst gehört i. Siebentischwald, 4. IV. zahlr., 16. IV. sehr häufig; 11. IX. noch in den Auen, 20. IX. mehrfach, 10 X. noch sehr vereinzelt rufend, 19. X. letzter Ruf. **1897**: 17. III. erster Ruf, 31. III. sehr zahlreich; 10. X. 2 St. bei Burgwalden; 12. X. noch rufend. (v. B.) Würzburg: Gemeiner, aber ziemlich zerstreuter Br. in Wald und Glacis. Die ersten **1884**: 7. III; **1885**: 18. III.;

1886: 25. III.; **1887**: 31. III.; **1888**: 29. III. Die letzten **1884**: 12. X.; **1885**: 29. X. und 1. XI.; **1886**: 23. X.; **1887**: Mitte Okt. Singen vor dem Abzug ziemlich fleissig; 1. Brut Ende April bis Ende Mai. Nester 1887: 23. IV. noch nicht fertig; 29. IV. ein Nest, noch ohne Eier; 8. V. 5 Eier im 1. Nest; 23. V. Nest mit Jungen auf einer kleinen Tanne im Guttenberger Wald (48 cm üb. d. Erde); 28. V. Nest im Hofg., Alte füttern; ähnlich in früheren Jahren. Eine wahrsch. 2. Brut 1886 11. VII. im Friedhof, Nest im Epheu an einer Mauer 1 1/2 Fuss über d. Boden; ganz kl. Junge. Im Spessart gemein. — Vestenberg **1898**: Noch anfangs Nov. beob.

1899.

Augsburg: 18. III. erster Ruf, mehrfach i. d. Wertachauen, W.w. kalt; (W.w.) 25. III. Hunderte an den Wasserläufen am Lechfeld, N.w. kalt, — 10° C. 2. IV. sehr viele Lechfeld, Hauptzug, 3. IV. ebenso, 16. IV. viele, etwas Abnahme; 25. X. letzter Ruf, W.w., kalt. (v. B.) — Erlangen: 23. III. ersten geh.; später überall häufig. — Grafrath: 15. X. ♂ singend 3/4 7 h. a. m. bei kaltem u. klarem Wetter. (Dr. P.) — Kaufbeuren: 30. IX. u. 8. X. noch geh. (Erdt.) — München: Ob. Isarauen 13. IV. 2—3 ♂ singend, Hirschau 23. IV. nur 1 St. geh. 21. IV. Gasteig ziemlich viele ges., nur 1 Ex. singend. (Dr. P.) — Oberbeuren: 19. III. 1 Ex. in einer Hecke bei Entraching ges. Morgens Schnee, nachmitt. sehr rauh; 2. IV. nicht selten; 16. IV. dsgl.; 27. VIII. ziemlich zahlreich wandernd; 29. IX. ♂ leise singend, zahlreiche Vögel am Zuge, 15. X. noch einzelne. (Dr. P.) — Pasing: 14. III. ges.

1900.

Andechs: (5. V. zuerst beob.) 7. X. u. 9. X. letzte. — Augsburg: 26. III. erster Ruf, W.w., Schnee; (W.w., Regen); 1. IV. einige, 21. IV. sehr viele singend; 3. X. in Harberg beob.; 7. X. sehr viele am Zuge im niederen Gebüsch (12. X. dsgl. bei Autenried, W.w., Nebel), 13. X. viele, W.w., Nebel; 20. X. einige. (v. B.) — 10. III. zuerst ges., S.w.; Abzug 31. X. (Ziegler.) — Eichstätt: s. Nachtrag. — Erlangen: 14. III. b. warmem Wetter im Schlossgarten; 18. III. in aller Frühe mehrere in meinem Garten, sehr unruhig, nach ca. 1/2 Stunde nach N. abstreichend. — Kitzingen: 12. IV. geh., W.w., stürmisch; (W.w., warm.) — München: 14. III. zuerst beob., 1 Ex. auf d. „Genist" der Isar sitzend und eifrig Nahrung suchend. (Oertel.) 15. IV. 1 St. singend b. Flaucher; 10. IV. u. 11. IV. nicht 1 St. geh.; 19. IV. Engl. Garten nur 1 Ex. (Dr. P.) 11. IV. geh., scheint heuer später gekommen zu sein wie sonst. (Ries.) — Oberbeuren: 5. IV. an der Windach lockend; singend nur 1 Ex. in Diessen geh.; 22. IV. nicht selten, 5. V. und 27. V. nur 1 St. singend. (Dr. P.)

94. Phylloscopus trochilus (L.), Fitislaubvogel.

Augsburg **1896**: 24. IV. erster Ges.; 26. IV. massenhaft in d. Wertachauen; 28. IV. auch im Siebentischwald zahlreich; 19. IX. junges ♂ dichtend. **1897**: 11. IV. einige in d. Wertachauen, noch nicht singend; 15. IV. erster Ges.; 17. IV. sehr zahlreich; 3. VIII. einzelne singend.

1898: 6. IV. erster singend; 11. IV.*) Hauptzug. (v. B.) — Würzburg: Gemeiner Br., besonders im unteren Guttenberger Wald u. im Edelmannswald. **1887** zum erstenmal Br. (D. schon lange) im Glacis u. Friedhof, ca. 8 Paare. Auch im Kühbachsgrund in Obstgärten Br. Die ersten geh. **1884**: 6. IV.; **1885**: 2. IV.; **1886**: 7. IV; **1887**: 6. IV. (mit noch holprigem Gesang). Im Spessart Ende Juli einen singen gehört.

1899.

Augsburg: 3. IV. die ersten am Lechfeld, W.w. (W.w.), 16. IV. sehr viele, 22. IV. Hauptzug, W.w., Regen; (O.w., schön). (v. B.) — München: Giesing 18. IV. 1 Ex. geh., 21. IV. nicht einer im Gasteig, 23. IV. zahlreich in d. Hirschau; 24. IV. ob. Isarauen nicht selten. Im Juni im Nymphenburger Park häufiger wie *Ph. rufus*. (Dr. P.) 22. IV. Engl. Garten viele geh. (v. B.) — Oberbeuren: Viel spärlicher wie vorige Art vertreten, jedesmal im Revier nur an 2—3, höchstens 4 Plätzen geh.; 20. V. gar nicht, nur 1 St. am Wege nach Diessen. (Dr. P.)

1900.

Andechs: 4. V. erste Beob. — Augsburg: 10. IV. Siebentischwald erstmals ges., S.w.; (regnerisch, W.w.) (Ziegler). 21. IV. viele singend Lechauen, 29. IV. viele b. Harberg; 6. VIII. zahlreich geh.; 7. X. viele am Zuge am Lechfeld; 12. X. einige b. Autenried. (v. B.) — Kitzingen: 20. IV. zuerst geh.; W.w. (W.w., warm.) — München: 19. IV. Hirschau 1 St. geh. (Dr. P.) — Oberbeuren: 22. IV. vereinzelt geh. (Dr. P.)

95. Phylloscopus sibilator (Bechst.), Waldlaubvogel.

Andechs **1900**: 27. V. beob. — Augsburg **1896**: 10. V. erster Ges. Siebentischwald, nur vereinzelt, 12. V. u. 18. VI ebenfalls angetroff.; 28. V. in d. Anlagen geh., 16. VI. b. Wellenburg geh.; Art ist sehr spärlich hier. **1897**: 20. V. Siebentischwald 1 ♂ singend. **1898**: 29. IV. in einem Garten in Hausen an d. Schmutter ♂ singend; 30. IV. in d. städt. Anlage geh. **1899** u. **1900**: nicht beob.! (v. B.) — Eichstätt **1900**: s. Nachtrag. — München **1899**: Nymphenburg 20. VI. 1 Ex. geh.; Bavariapark, Gasteig 28. IV. 1 Ex. (Dr. P.) — Oberbeuren **1899**: Nur 20. V. einmal im Buchenwald geh. (Dr. P.) — Weichering **1900**: Kommt im Forst vor. (Ziegler.) — Würzburg: Gemeiner Br., besonders im Zeller, Höchberger u. oberen Guttenberger Wald. Den ersten hörte ich mehrmals im Glacis, wo immer einige durchziehen. Die ersten 1885: 15. IV.; **1886**: 25. IV.; **1887**: 23. IV. Schon anfangs Juli 1886 hörte ich sie mehrmals wieder im Glacis; 1885: 25. V. Nest mit halberwachsenen Jungen; 1887: 9. VI. Nest mit ziemlich befiederten Jungen; 12. VI. Nest mit ganz kleinen Jungen. Im Spessart einige Male festgestellt.

96. Phylloscopus Bonellii (Vieill.), Berglaubvogel.

Garmisch: Häufiger Br. (Dr. P.) — Kissingen: Nach Förster Schirmer bei Waldfenster nicht selten vorkommend; auch bei Klaushof **1897** geh.; Gewährsmann kennt den Gesang genau und liess seiner Zeit

*) Nicht 1. IV., wie es im *1. Jahresberichte* p. 116 heisst.

1 erl. Ex. durch C. G. Friderich in Stuttgart bestimmen. (Spies.) — Spielmannsau b. Oberstdorf **1896**: 6. VII. mehrfach angetroffen. (v. B.)

97. Locustella naevia (Bodd.), Heuschreckenrohrsänger.

Augsburg **1896**: 1. VI. mehrfach; 21. VIII. einzelne junge Vögel in Kartoffeläckern; 29. IX. 1 St. im Lechhauser Moos beob. Schwirren morgens noch bei völliger Dunkelheit, verstummen bei Morgengrauen und singen erst wieder bei und nach Sonnenaufgang; desgleichen abends bis tief in die Nacht. **1899**: 11. V. die ersten in den Wertachauen bei Göggingen (ca. 3 ♂ singend, v. B. u. Dr. P.); 2. VIII. noch schwirrend; ganz nahe 1 Ex. beob., schlüpft durch die Blätter, dabei kaum eines berührend, läuft am Boden wie eine Maus, Kopf eingezogen, Rücken aufgewölbt, nimmt Räupchen und Insekten auf; 24. VIII. nicht mehr beob. **1900**: 13. V. 1 St. am Lech; 2. VI. sehr spärlich (v. B.) Br. in den Gersthofener und Lechhauser Lechauen; 12. V. erstmals beob. W.w., klar; (trüb, kalt); kommt da immer vor; wie gewöhnlich vertreten; 6. VIII. noch ges. (Ziegler.)

98. Calamodus schoenobaenus (L.), Schilfrohrsänger.

Stegen a. Ammersee **1889**: 12. V. 1 Ex. beob. (Dr. P.) — Würzburg: Nie mit Sicherheit festgestellt. Ein Rohrsänger, den ich am 21. X. **1885** am Main kurz sah und locken hörte, könnte diese Art gewesen sein, da sie am spätesten ziehen soll.

99. Calamodus aquaticus (Temm.), Binsenrohrsänger.

Schleissheim **1889**: 30. IV. 1 Ex. beob. (Pischinger.) — Stegen a. Ammersee **1889**: 12. V. an der Amper, wo sie dem See entströmt, wenigstens 6 St. beob., zuerst wenig scheu und stets von einem Busch zum andern fliegend und dann wieder in das Gebüsch zurückkehrend, später scheuer. (Dr. P.) — Würzburg **1885**: 22. III. in dürrem Rohr gegenüber dem Hafen ges.; sehr zutraulich.

100. Acrocephalus streperus (Vieill.), Teichrohrsänger.

Augsburg **1896**: 3. IX. mehrere im Moos bei Mühlhausen; 27. IX. mehrere bei Matzling. **1897**: 2. V. mehrere ♂ an der Wertach; 9. X. einzelne in Büschen und im Schilf an der Wertach. **1898**: 7. VIII. und 8. VIII. einige; 17. IX. einige bei Lechhausen in den Feldern beob. (v B.) **1899**: 11. V. mehrfach in den Lechauen; 11. VI. viele in den Wertachauen; 24. VI. viele singend in den Lechauen; 2. VII. viele Junge beob. **1900**: Sonst sehr häufig; erschien heuer erst im Mai und ist nur ganz wenig zu beob.; 5. X. am Staffelsee 1 Ex. (v. B.) — Kitzingen: Br. 4. V. geh. — Würzburg: Gemeiner Br. am Main, wo es Rohr gibt. **1885**: 10. VI. 2 Nester mit je einem Ei. **1887**: Ende Mai 2 Nester, noch ohne Eier, in einem jungen Gebüsch von spanischem Hollunder, das ja ähnlich wie Rohr aus lauter geraden Schösslingen besteht, nahe dem Main; Vögel in der Nähe. Im Herbste sah ich, dass 6 solche Nester dastanden auf einer kleinen Strecke; in der Nähe war Rohr, das jedoch sehr spät zur Entwickelung kam. Die Vögel kommen bis in Hügel's Badeanstalt herein.

101. Acrocephalus arundinaceus (L.), Drosselrohrsänger.
(früher *A. turdoides.*)

Würzburg **1885**: 14. IX. bei der Heidingsfelder Brücke 1 Ex. ges. **1886**: 24. IX. bei Himmelspforten dsgl.

102. Acrocephalus palustris (Bechst.), Sumpfrohrsänger.

Augsburg **1896**: 10. VII. mehrfach an der Ache bei Immenstadt singend; 2. X. 1 St. im Lechhauser Moos. **1897**: 23. V. 1 St. in den Wertachauen beob. (v. B.) Ende der 80iger Jahre am Lech zur Brutzeit geh. (Dr. P.) — Würzburg: Br. am Main; zur Brutzeit hörte ich bis Himmelspforten ca. 3 und mainaufwärts bis zur Heidingsfelder Brücke 2 St.; ahmt sehr viele Gesänge nach. **1887**: 26. V. und 27. V. je einen im Hofgarten und Glacis gg.

103. Turdus iliacus L., Weindrossel, Rotdrossel.

Augsburg **1887**: 30. X. und 1. XI. 2 Flüge von je 20—30 St.; 4. und 11. XI. viele auf dem Markte. (Wiedemann †.) — München **1887**: Vom 14. X. ab kamen sie auf den Markt; bald in grosser Menge; 31. X. die letzten, wohl meist von weiterher geschickt. (Dr. P.) — Würzburg **1886**: 2. Hälfte des November 6 St. auf dem Markt; sie waren in der Umgegend gefangen. **1887**: 11. IV. im Zeller Wald eine singende Gesellschaft von 50—70 St. ges.; 24. IV. eine einzelne in einem Gebüsch bei Würzburg.

1899.

Pasing: 5. XI. 1 Ex. in Schleissheim gefangen. — Speyer: 9. IV. in grosser Zahl ziehend beob.; sonst nicht häufig.

1900.

Ammerland: 4. IV. in der Fasanerie erl. — Wallgau b. Krün: 11. III. 1 Ex. erl. (Dr. P.)

104. Turdus musicus L., Singdrossel.

Augsburg **1896**: 9. III. ziemlich zahlreich singend; 17. X. viele in den Lechauen. **1897**: 17. III. vereinzelt; 18. III. zahlreich singend im Siebentischwald; 10. X. sehr viele in den Wertachauen; 23. X. noch viele; 12. XII. 1 St. bei Inningen. (v. B.)

1887.

Augsburg: 4. III. erster Gesang b. Hindelang. Vom 13. bis 18. III. starker Schneefall und fand man infolgedessen am 18. III. in den Anlagen und Gärten 9 verhungerte Singdrosseln. In anderen Gegenden war es ebenso. 27. u. 28. X. kleine Trupps in den Wertachauen. 30. X. 12 St. südwärts ziehend. (Wiedemann †.) — Thorhaus Aurora: Nimmt hier merklich ab. Die letzte 21. X. ges. (Mölzer.) — Mainberg: Ankunft 5. III. (Streiter.) — München: Zahlreich vorkommender Br., der sich jedoch von Jahr zu Jahr vermindert. Ankunft 28. II bis 6. III., in der Oberpfalz und in rauhen Alpengebirgen 16. III., am Fichtelgebirge erst 22. bis 29 III. Sie litten, trotzdem sie mit gehacktem Fleisch gefüttert wurden, bei dem argen Schnee und Frostwetter sehr, und allein bei der

Münchener Gasfabrik gingen 7 St. trotz Fleischfütterung zu Grunde. In Röhrmoos führte der Wirt Palmberger frischen Dünger an die südliche Waldlisiere und das täglich ein paarmal; dadurch rettete er vielen Drosseln, aber auch Staren, Rotkehlchen, Edelfinken etc. das Leben. Auf meinen Futterplatz kamen, was ich seit Jahren nie erlebte, am 15. III. 3 Singdrosseln, am 16. III. verendete schon eine. Sie waren am Futterplatz recht ungeschickt, rauften und zankten sich und derweil hatten ihnen die Stare, Amseln, Spatzen etc. die Fleischnahrung weggefressen. Zwei von ihnen kamen durch. (Hellerer †.) — München: 21. IV. bauend, 26. V. junge halberwachsene Vögel. Auf den Wildpretmarkt kamen die ersten 11. X., 28. X. die letzten. Von diesem Tage an wurde nicht nur von Rotdrosseln, sondern besonders von Wacholderdrosseln der Markt förmlich überschwemmt. (Parrot.) — St. Oswald: Ankunft 5. III. bei sehr schönem warmem Wetter und S.w., die Mehrzahl 24. III. (Leythäuser.) — Rohrbrunn: Ankunft 3. III. bei Nebel und NO.w.; (schönes Wetter). Abzug 15 X. bei schönem Wetter und O.w. (Lösch.) — Uffenheim: Ankunft 2. III. 2 St. bei — 2° und N.w., Mehrzahl 4. III. bei + 2° und W.w.; 29. IV. 4 Eier. Abzug 24. X. bei teils trübem Wetter und W.w. (Heckel.) — Würzburg: Die erste 7. III. singend. Im Walde häufig, in den Anlagen nur auf dem Durchzuge, hierbei auch in Hecken auf freiem Felde und in Weinbergen zu sehen; 1885: 3. VI. Nest mit 4 Eiern, 2. Brut? (Pischinger.)

1899.

Andechs: 17. III. geh.; seltener Br., nimmt ab. — Augsburg: 13. II. zuerst konstatiert, 18. III. viele, namentlich gegen Abend am Rande der Auen hastig hinziehend und in niederem Gebüsch sich aufhaltend; 2. IV. sehr viele bei Lechfeld; 17. VI. in Autenried massenhaft junge Vögel. 25. X. viele am Zuge in den Auen. (v. B.) — Erlangen: Häufig; viele flügge Junge im Sommer ges. — Geiselbach: 14. II. bei warmem S.w. zuerst ges. — Oberbeuren: Spärlicher Br. 18. III. einzelne, 2. IV. sehr zahlreich; auch zwischen Utting und Entraching mehrfach singend. (Dr. P.) — Roggenburg: 28. II. beob.; 29. IV. 4 Eier, 15. V. Junge.

1900.

Andechs: 16. IX. beob. — Arnoldsreuth: Br., 6. III. zuerst ges.; 2. V. Nestbau, 8. V. volles Gelege, 26. X. Abzug. — Augsburg: 25. II. zahlreich singend im Paarthal; 1. IV. viele hart am Wasser auf dem Lechfeld; 8. IV. morgens Gesang; 21. IV. Lechauen zahlreich; 28. VIII. nachts 1 h starker Zug über die Stadt hin; 10., 13., 14. u. 21. X. zahlreich am Zuge. (v. B.) Br. 3. III. ges. bei — 5° im Schnee am Wasser im Stadtgraben mit weisser Bachstelze, Gebirgstelze und Wasserpieper. Nachmittag im Siebentischwald einige Ex. unter Fichten auf schneefreien Plätzen nach Futter suchend, vor Kälte zitternd; die Art ist beim Durchzug häufig, doch bleiben nur wenige zur Brutzeit hier; es finden sich ganz vereinzelte Paare in einigen grösseren Gärten an der Peripherie der Stadt und im Siebentischwald am Lech bei Augsburg, sowie in der Wolfzahnau. (Ziegler.) — Eichstätt: 1. III. 2 St. ges., viele kamen

durch den kalten und schneereichen Nachwinter um. Im Mai waren die Wälder sehr stille. (Pischinger.) — Erlangen: 12. III. ersten Schlag gehört. Begattungsakt: das ♂ konnte leider nicht gut gesehen werden; das ♀ sitzt dabei mit hoch aufgerichteten Beinen und wagerecht gehaltenem Körper, in die Höhe gehaltenem Schwanz, herabhängenden, zitternden Flügeln, mit senkrecht in die Höhe gestrecktem Schnabel, leise piepend auf der Erde und lässt sich in dieser Stellung mehrmals hintereinander vom ♂ treten. — Geiselbach: 28. II. bei mildem S.w. erste; nimmt sichtlich ab. Vor 10, 15 u. 20 Jahren fand ich während meiner Waldbegänge Dutzende von Nestern, 1900 nicht eines! — Goldberg: Br. 14. II. ges., sonnig, warm. — Grosshabersdorf: 25. II. 11 h a. m. 1 St. angekommen, warm und sonnig; 17. XI. 11½ h a. m. 2 St. noch ges., nebelig, kühl. Diese Vogelart liebt bekanntlich mit frischem Grunde durchzogene Waldungen. Es wurde beobachtet, dass die Drossel beim Abendgesang stets ein und denselben Baum wählte und solange ihr Lied ertönen liess, bis es vollständig dunkel war. — Horst: 20. II. abends geh. — Kaufbeuren: Br. 24. III. geh.; zahlreich vertreten. (Regenbogen.) — Kitzingen: Br. 8. III. gg. — Laufamholz: Br. 25. II. ges., sehr schön und warm, NO.w. — München: 26. II. 3 h p. m. 1 Ex. in den rechtsseitigen oberen Isarauen beob. (Katheder.) Präparator Korb bekam nach dem starken Schneefall Anfangs März 3 eingegangene Ex., 19. III. noch ein solches. (Dr. P.) — Neustadt a/S.: Br. — Oberbeuren: 5. IV. ganz vereinzelt singend, anscheinend nur spärlich zurückgekehrt; 6. IV. gegen Diessen zu einige geh., 5. V. trotz des herrlichen Wetters nicht einen Vogel geh.; 31. VII. 2 eben flügge Junge beob. 11. X. 1 Ex. ges. (Dr. P.) — Pasing: 28. II. 1 St. geh. — Roggenburg: 18. II. mittags 2 Ex. ges. — Simbach: 1. III. a. m. 1 Ex. angekommen. — Trippstadt: Br. 12. III. geh., warm.

105. Turdus viscivorus L., Misteldrossel.

Würzburg **1887**: 7. III. erstmals ges. im Höchberger Wald, mehrere singende ♂, 11. III. eines im Dürrbacher Wald, 10. V. im Edelmannswald, also wahrscheinlich Br.

1899.

Augsburg: 13. II. mehrere bei Bobingen; 25. III. dsgl. Lechfeld, 3. IV. sehr viele Lechauen; 16. IV. brütend; 17. VI. in Mengen an Waldrändern bei Autenried; zieht im Herbst ganz fort. (v. B.) — Erlangen: 14. III. 1 ♂ erh. — Ernsgaden: 18. III. 3 h p. m. 9 Ex. ges. — Grafrath: 18. II. mehrfach singend. (Dr. P.) — Oberbeuren: Ziemlich häufiger Br. in den Nadelwäldern; 18. VII. Familie von 5 St., sehr heftig auf einige Krähen stossend und sie so lange belästigend, bis sie das Weite suchten; als diese wieder erschienen, erneuten die Drosseln sofort ihre Angriffe. (Dr. P.) — Roggenburg: 2. III. beob. im Gildbertsholz.

1900.

Ammerland: Herbst und Winter viel vorhanden. — Augsburg: 1. IV. einige Lechfeld; 21. IV. viele daselbst; 21. IV. paarweise; 11. X. viele am Zuge bei Klingenburg; 13. X. massenhaft bei Autenried;

21. X. abgezogen. Im Frühjahre bei der grossen Kälte im März erfroren einige. Im Siebentischwald erstmals geh., aber hier noch nicht brütend angetroffen (v. B.); nur in grossen Waldungen bei Wellenburg, Stadtbergen und Westheim beob. (Ziegler.) — Breitenfurt: Br. 7. III. zuerst ges., Schnee, W.w.; 17. IV. Nestbau; 11. V. volles Gelege; heuer blieben ausnahmsweise viele da. — Kaufbeuren: Br. „Zierling"; 19. II. beob. (Regenbogen.) — Kitzingen: D., 20. I. gg.; Abzug 5. XI.; die Art scheint in gelinden Wintern in unserer Gegend zu bleiben. — Oberbeuren: 25. II. mehrfach singend; 30. VII. werden ziemlich erwachsene Junge auf einer Wiese gefüttert; im Herbst 2 Nester gefunden, eines auf einer jungen Rottanne in einem Stangenholz, ca. 2¼ m über dem Boden, Mulde hufeisenförmig, nach der einen Seite hin eckig wegen des Stammes, auf dem das Nest aufsitzt; Unterlage dürre Reiser, Moos, Erde und einige Flechten; Mulde mit Pflanzenfasern und dürren Gräsern ausgelegt, enthält einige Eireste; das andere Nest liegt in einem Kiefernhölzchen auf der Erde; 7. VIII. Flug von 44 St. in lockerem Verbande; 8. VIII. dsgl. ein kleinerer Flug mit Singdrosseln untermischt; 29. IX. ca. 50 St. zusammen; 15. X. Flug zwischen O. und Utting; später nicht mehr bemerkt. (Dr. P.) — Roggenburg: Br. 18. II. mittags 1 Ex. ges.

106. Turdus pilaris L., Krammetsvogel, Wacholderdrossel.

Augsburg **1887**: 6. I. 4 h p. m. ein Flug von 20 St. im Mindelthale; 17. I. ein ♀ ad. bei Sachsenried; 20. I. 5 ♂ 3 ♀ bei Füssen erl. Von Mitte Oktober bis Mitte Dezember immer mehrere auf dem Wildpretmarkte. (Wiedemann †.) — Lichtenau: Im Spessart im Winter vereinzelt vorkommend. — München **1887**: Selten werdender Wintergast; Ankunft Mitte November, Abzug Ende März. (Hellerer †.) — Würzburg **1887**: 12. IV. einen toten, angefressenen, wahrscheinlich von einem Raubvogel geschlagenen Vogel gef. **1888**: 19. II. 25 St. im Dürrbacher Thale. Sollen nach Mitteilungen des schon erwähnten Bahnwärters im Gerbrunner Wald und am Main häufig im Winter ges. werden. Die Wildprethändler beziehen die ihrigen von auswärts. (Pischinger.)

1899.

Augsburg: 13. II. grosse Flüge; 19. II. und 18. III. ebenso; 16. IV. in den Auen verschiedentlich brütend; 29. X. ersten Flug beob.; 19. XI. Flug; Mitte Dezember grosse Flüge in den Lechauen am Lechfeld. (v. B.) — Erlangen: In allen Wäldern nördlich Erlangen zahlreicher Br. Südlich und östlich der Stadt brütete kein Paar. In der hiesigen Sammlung 1 Ex. mit reinweissem Kopf-, Hals- und Brustgefieder. — Ingolstadt: Am Glacis Dezember scharenweise. Nicht mehr so scheu wie anfangs. — Oberbeuren: Br.? 31. V. und 1. VI. 3 mal beob. (Dr. P.) — Utting: 2. IV. Flug von 30—40 St.; ein kleinerer bei Entraching. (Dr. P.)

1900.

Augsburg 25. II.: Ist in geringer Anzahl noch da; 21. IV. einzelne und grössere Flüge, auch gepaarte Vögel am Lechfeld; in den Lechauen

grösserer Flug, geschlossen zusammenhaltend, ausschliesslich ♂♂; ausserdem noch etliche Paare herumziehend; 22. IV. zahlreich ges., paarweise, ♂ balzend und sich bekriegend unter lautem Schackern. (v. B.) Sehr häufig in der Umgebung; Br. Vor mehreren Jahren eine Brut in dem Föhrenwäldchen bei Haunstetten am linken Lechufer getroffen. Vor 2 Jahren eine solche in einem ganz kleinen Feldgehölze am rechten Lechufer unterhalb Lechhausen. Heuer rechtes und linkes Lechufer bis unterhalb Stettenhofen 12. V. in dem Fichtenwalde mehrere Ex. getroffen. In den Lechauen zwischen Hochzoll und Mering gemeiner Br.; 10. V. auf einer Gruppe 3—5 m hoher Tannenbäumchen 4 Nester mit je 5 Eiern. 27. V. in den Weidenbüschen halbflügge, schon ausgeflogene Junge; in nächster Nähe noch 8 Nester auf Tannen- und Kieferbäumchen (oft nur 1 m vom Boden) mit je 5 bebrüteten Eiern. Ein Nest, auch sehr nieder, scheint von einem Wiesel ausgeraubt worden zu sein, denn das ganze Nest war voll Federn; es war das erste Jahr, dass Beob. so viele *pilaris* in den Lechauen sah. (Fischer.) Hat überall gebrütet; viele Junge beob.; 21. X. einige am Lechfeld; November und Dezember nicht selten Flüge dort. (v. B.) — Erlangen: In diesem Jahre auch als Br. im Osten und Süden der Stadt festgestellt. Nistet hier aber nur in einzelnen Paaren, von Kolonien keine Spur. 1. II. bei Schnee eine grosse Schar vom Reichswalde her über den Exerzierplatz nach W. ziehend. 3. III. bei Kälte und starkem Schneesturm ein grosser Schwarm in einem kleinen Wäldchen bei Baiersdorf; 31. III. bei hohem Schnee ein grosser Schwarm von mehreren 100 St. von S. nach N.O. östlich von Erlangen durch die Wälder ziehend; 1. VI. eben flügge Junge im Walde bei Buckenhof. In meiner Sammlung lebender Vögel lebt zur Zeit ein im hiesigen Reichswalde aus dem Nest genommener *pilaris*. — Freising: 4. VIII. in den Auen viele Junge, entschieden dort erbrütet. (v. B.) — Geiselbach: 5. III. einen Zug ges. — Grosshabersdorf: 10. III. 2 h p. m. ca. 10 St. durchziehend ges., von W. nach O., kalt und schön. Im Herbste kommt diese Art in starken Völkern hier vor und hält sich meistens im Thale der Biber auf; 23. XII. noch da. — Kaufbeuren: Br.; das ganze Jahr hier (Regenbogen); 18. IV. 2 Ex. von Langenwang; 16. XII. 2 Ex. von hier erh.; Ende Dezember zahlreich beob. (Erdt.) — Kitzingen: D. 28. III. gg. — Leimersheim: 7. III. ges. — München: 7. V. ca. 8 Ex. am Zug im Forstenrieder Park ges. (Ries); 9. VI. 3—4 km nordwestlich von Lochhausen oder südwestlich von Dachau brütend gef. In einem Komplex einiger 100 buschartiger Kiefern waren 3 belegte Nester, 3—4 m hoch über dem Boden, 2 mindestens 1—1,5 m vom Stamme entfernt auf Nebenästen, 1 näher am Stamm; 2 enthielten je 5 etwas angesessene, das 3. 2 frische Eier. 4 Eier, die in meiner Sammlung sind, haben die Grössenverhältnisse 31×20, 30×21, 30×22, 28×20 mm, 3 haben die charakteristischen Haarzüge am stumpfen Ende. Die Nester, auch die 8—10 nicht belegten oder vorjährigen, standen auf Seitenästen ca. 0,75—1,5 m vom Stamm entfernt; alle hatten unter der Mulde einen auffallend hohen Unterbau, der sehr fest mit dem tragenden Stamm verbunden war. (cand. jur. Lübcke, Schwerin.) — Neustadt a. S.: D. und Wintergast; 14. X. ges.; 11. XII. Abzug nach S.W., regnerisch. —

Oberbeuren: 19. III. 7 Ex.; 24. VII. an der Windach 6 St. beob.; 31. VII. dsgl. geh. (Dr. P.)

107. Merula merula (L.), Amsel, Schwarzdrossel.

Würzburg 1887: Gemeiner Br. in Gärten, Anlagen, gebüschreichen Thälern; im Walde mehr zerstreut, dort seltener als die Singdrossel. Im Glacis und Hofgarten überwintern viele. Die Waldamseln singen schöner und bringen viel weniger die klanglosen hohen Töne am Schlusse der Strophen. Beginn des Gesangs leise Anfang bis Mitte Februar, 1886 später wegen der Kälte, im März noch nicht fleissig; besonders hört man sie abends. Im Herbst singen die Jungen viel, aber auch die Alten. 2 Nestarten: 1. mit Moos, Stengeln und Wurzeln; 2. mit dürren Blättern und Wurzeln; in der ersten öfter Erde als in der zweiten; diese wird besonders bei Nestern angewandt, die an Stämme angelehnt sind und mit ihnen in der Farbe übereinstimmen. Die grünen stehen besonders auf Tannen und Taxus; diese benützen sie gewöhnlich zur 1. Brut, weil so früh noch alles kahl ist; manche bauen auch ins Gewächshaus des Hofgartens, andere auf Spaliere und Mauern und an geschützte Stellen auf Bäumen, oft sehr offen; es missglücken eine Menge Bruten; auch bei glücklichen Bruten sah ich nie mehr als 3 Junge ausfliegen. — Mindestens 2 Bruten, auch manchmal 3; sie sind schwer auseinander zu halten; die einen bauen, während andere brüten etc.; das kommt von den vielen gestörten Bruten; Beginn des Nestbaues in der 1. Hälfte April. Heuer schon 23. IV. kleine Junge im Neste; 8. V. die erste ausgeflogene Amsel. Ausser den gewöhnlichen Beeren fressen sie: Pfaffenkäppchen (Evonymus europaeus), wilde Wein- und Epheubeeren. Im Winter sieht man kleine Gesellschaften im Glacis, welche das Laub aufhacken. Im Spessart vereinzelt.

1899.

Andechs: Br. Nicht häufig; nimmt ab; kommt nur im Winter aus dem Walde. — Augsburg: Seit 12. und 13. II. überall in Garten und Wald. (v. B.) — Erlangen: Wird von Jahr zu Jahr häufiger in den Gärten. Im Winter der frechste Vogel an den Futterplätzen der Stadt. Im Reichswalde bei Tennenlohe brüten ebenfalls mehrere Paare. Beobachter besitzt 2 lebende ♀, von denen das eine 2jährige seit der heurigen Mauser einen schneeweiss und schwarzen Schwanz bekommen hat, so dass es wie eine riesenhafte *Dromolaea leucura* ♀ aussieht; das 2. ♀, ein heuriger Sommervogel, hat nur die ersten Schwungfedern auf beiden Seiten weissgrau gefärbt. Dieser Vogel bewegt sich nur im Reitbahngang links und hat häufig auftretende epileptiforme Krämpfe (Januar 1900 eingegangen). — Ernsgaden: 2 Ex. 24 II. 12¼ h und 4 h p. m. am Zuge von S.W. nach N. ges. Zugvogel. In den letzten 3—4 Jahren, wo sehr milde Winter waren, überwinterten vereinzelte Ex. — Kitzingen: Winter 1899/1900 eine Amsel mit fast weissem Kopf in den Anlagen beob., die im Sommer im Schlossgarten brütete. — München: 11. II. erster Amselschlag (Clem. Bachhammer); 24. IV. Nest mit Jungen Krankenhausanlage gef.; schon Ende März fand Herr Oertel Nestjunge, Dr. Prager am 24. IV. schon ausgeflogene Junge. (Dr. P.) —

Oberbeuren: Br. vereinzelt im Walde. (Dr. P.) — Roggenburg: 11. II. erster Gesang; 24. IV. 5 Eier; 6. V. Junge.

1900.

Arnoldsreuth: Br. 27. III. ges., rauh und trocken, W.w.; (dsgl.); 6. V. Nestbau; 11. V. volles Gelege. 30. X. Abzug nach S., Nebel, Frost, O.w.; (regnerisch, kalt). — Augsburg: 13. X. massenhaft in Hecken etc. Überwintert zahlreich. (v. B.) — Erlangen: Überall, besonders in den Gärten sehr zahlreicher Brut- und Standvogel; 25. II. bei reinem Frühlingswetter um Mittag die erste laut schlagende Amsel im Schlossgarten; 20. IV. Nest mit 5 frischen Eiern in einem lichten Busch, 1,5 m über dem Boden, im botanischen Garten; 1. V. flügge Junge. — Ernsgaden: 1. III. 8 h a. m. 1 St. geh., geblieben; Schneegestöber. — Goldberg: Br. und Wintergast; 16. II. ges.; sonnig, warm. — Horst: 20. II. abends geh. — Kaufbeuren: Br.; das ganze Jahr hier. (Regenbogen.) — München: 7. II. erste trotz Schneefall voll und kräftig gesungen; dann nicht mehr bis 13. II., seitdem jeden Tag. (Fleischmann.) — Neustadt a. S.: Br. und Standvogel. — Oberbeuren: 15. XI. 1 Ex. beob. (Dr. P.) — Pasing: 9. IV. sah ich in einem Garten 1 ♂ mit Futter im Schnabel, auffallend deshalb, weil man wegen des andauernden Spätwinters die in Pasing sehr zahlreichen Schwarzamseln sonst noch immer paarweise laufen und fliegen sieht. — Roggenburg: 17. II. a. m. 3 Ex. geh. Br. Gelinder Regen; (windig). — Schwifting: Br. 26. II. geh.; schön, S.W.w.; (dsgl.)

108. Merula torquata (Boie), Ringamsel, Schilddrossel.

Freyung (im bayr. Wald): 1 St. von Dr. Ziegenspeck erl. (Dr. P.) — Herzogstand **1899**: 31. V. auf einer Latsche Nest mit Jungen gefunden. (Oertel.) — Hirschberg bei Tegernsee **1900**: 1. VI. 2 Paare am Brutplatze ges. (cand. jur. Lübcke.) — Kaufbeuren **1898**: 19. IV. Ex. von da; 25. III. v. Kempten erh. (Erdt.) — Würzburg **1897**: Im Spessart von einem Förster vor einigen Jahren 1 St. erl.

109. Ruticilla tithys (L.), Hausrotschwanz. (s. Sonderbericht.)

110. Ruticilla phoenicura (L.), Gartenrotschwanz. (s. Sonderbericht.)

111. Cyanecula cyanecula (Wolf), Blaukehlchen.

Ammerland **1900**: 11. IV. Gr. Fasanerie beob. — Augsburg **1900**: Nur am Durchzuge im Frühjahr in den Lech-Auen unterhalb Oberhausen zu sehen; manchmal zahlreich, manchmal nicht; heuer ganz wenige. 30. IV. ges., W.w., trübe, nachmittags Sonnenschein; (Sonnenschein, nachmittags S.w., teilweise bewölkt.) (Ziegler.) — Pasing **1899**: 7. IV. morgens 1 ♂ gefangen. Durchzug bei regnerischem Wetter, tags vorher mildes Wetter. **1900**: 2. V. juv. bei der sog. kalten Herberge gefangen. — Roggenburg: Umhauser Ried 28. VII. mehrfach beob. (Graf Mirbach-Geldern u. Dr. P.) — Würzburg: D. und vereinzelter Br. am Main. Auf dem Durchzuge sah ich sie **1885**: 15. IV. (ca. 6 Stück auf einer Mainhalbinsel); 18. IV. ein einziges; **1887**: 29. III. 2 St., 1 mit,

1 **ohne** weissen Stern im Dürrbacher Thale; ferner einzelne 7. IV., 12. IV., 21. IV., 23. IV.; am 14. IV. 1 in Escherndorf am Main; 25. V. ein **Paar** bei Himmelspforten, das Nest war in der Nähe, doch fand ich es nicht. In früheren Jahren ca. 3 mal einzelne im Sommer.

112. Erithacus rubeculus (L.), Rotkehlchen.

Augsburg **1896**: 22. III. erster Gesang Wellenburg; 4. IV. mehrfach Siebentischwald; 5. IV., 16. IV. ziemlich viele. **1897**: 23. III. erstes Erscheinen; 30. III. zahlreich; 10. X. auffallend viele wohl auf dem Zuge befindliche Vögel. **1898**: 7. IV. spärlich (9. IV. sehr zahlreich, starker Zug), ♂ singen überall. (v. B.) — Würzburg: Gemeiner, aber etwas zerstreuter Br. in Wäldern; auf dem Zuge überall in den Anlagen und Feldgebüschen. Im Winter vereinzelt ges.; im Herbst noch singend. Ankunft in der Stadt und Verbleib im Hofgarten **1884**: 23. III.—25. IV.; 12. III. im Wald das erste; **1885**: 11. III. (im Hofgarten 13. III.) bis etwas nach Mitte April; **1886**: 25. III. (wahrscheinlich übersehen); **1887**: Anfang März bis etwas über Mitte April; **1888**: 21. III. — Abzug allmählich bis Ende Oktober und Anfang November. Nur einmal stellte ich eine Brut im Glacis fest: Anfang Juni 1886 ausgeflogene Brut im Sander-Glacis. 1. Brut scheint sehr spät zu beginnen. **1887**: 23. V. 7 Eier in einem Nest unter einer Buche; **1886**: 5. V. Nest mit Eiern, das ein Freund von mir schon einige Tage vorher gefunden hatte. Im Spessart ziemlich häufig.

1899.

Andechs: Br. 31. III. geh.; ziemlich schön; (bedeckt, kühl, windig), 21. X. zuletzt geh.; schön. 19. VI. eben erst flügge gewordene Junge beob.; nimmt ab, aber noch ziemlich häufig vertreten. — Augsburg: 18. III. einige b. Göggingen; 25. III. massenhaft am Zuge in den Lechauen, an Wasserläufen Nahrung suchend; N.w., kalt, 10° C. 2. IV. mehrere, 3. IV. viele, Hauptzug, W.w., schön.; (W.w., warm.) (v. B.) — Erlangen: Überall häufig; besonders zur Frühjahrs- und Herbstzeit. In der fränkischen Schweiz waren in der letzten Septemberwoche im Wiesentthale ganze Scharen von Rotkehlchen, die sich dort besonders an den „Hollerbeeren“ gütlich thaten. — Geiselbach: 25. III. a. m. ges., 6 1/2°; NW.w. — Laufamholz: Am Abend des 14. X. konnten im Walde noch Rotkehlchen gesehen werden; am nächsten Tage waren sämtliche verschwunden. Nachts kalt, am Tage Sonnenschein. — Lichtenau: Br. Ankunft 19. III., ges.; + 3° R. Schneefall; (trüb, sehr kühl). 6. IV. Nestbau. — München: 12. X. 1 St. im englischen Garten ges. (Dr. P.) — Oberbeuren: 15. X. einzelne getroffen. (Dr. P.) — Pasing: 26. II. 1 St. ges. am Kanal nächst dem Garten; wahrscheinlich überwintert; mild, hell; (dsgl.); 15.—18. III. wenige Ankömmlinge zu sehen oder zu hören, weil stets sehr rauhe, trockene Winde; 21. III. Nachlass derselben, leichter, milder Regen in der Nacht; 22. III. sehr viele da. 25. IX. ein ♀ beim Abzuge im Garten ges. und gefangen; 26. IX. mehrere im Walde auf dem Striche befindlich. Es zeigten sich viele am Durchzuge, nachdem die Einheimischen eine Zeitlang vorher schon verschwunden waren. (Dr. Prager.) — Roggenburg: 21. III. im Schlossgarten beob., + 1°, Schneefall, NW.w.

1900.

Ammerland: 17. II. erl. — Andechs: 4. V. erste Beobachtung, 25. X. letzte. — Arnoldsreuth: Br. 8. III. ges.; gelinde, N.w.; (Schnee, W.w.) 5. V. Nestbau, 10. V. volles Gelege; 29. X. Abzug; Zugrichtung nach S., regnerisch, kalt, O.w.; (Nebel, Frost.) — Augsburg: 5. IV. erster Gesang in den Anlagen; 8. IV. einige am Lechfeld; 22. IV. ebendort und in den Lechauen; 4. X. viele am Staffelsee; 7. X. einige am Lechfeld; 11. X. viele Klingenburg; 13. X. einige Autenried; 20. X. viele; 21. X. am Lechfeld (v. B.); Br. 14. IV. zuerst ges. im Siebentischwald; Sonnenschein, windig, W.w.; (dsgl.) 6. XI. Abzug; Sonnenschein, früh Nebel, S.w. (Ziegler.) — Bergzabern: 20. III. 8 h a. m. 2 St. ges.; rauh, kalt. — Eichstätt: Erste ges. 3., 4., 5. IV. (Pischinger.) — Erlangen: 20. II. in einem Garten der Stadt singend beob.; vielleicht überwinternd. Seit 28. V. keines mehr ges. — Geiselbach: 1. III. ges., stumm und augenscheinlich unter der Kälte leidend. 6. IV. ersten Gesang geh. In der Zwischenzeit Schnee und Kälte. — Goldberg: Br., zuerst 11. IV. ges.; kalt und windig. — Guttenberg: Br., zuerst 18. III. ges.; Schneefall, + 2° R., W.w.; (schön, W.w., + 3° bis 8° R.) — Ingolstadt: 24. III. erstes ges. — Kitzingen: Br. 28. III. gg.; Schnee, W.w.; (Schnee, O.w.) Scheint in gelinden Wintern in der Gegend zu bleiben. — Laufamholz: Br. 6. IV. ein ♂ ges.; schön, O.w.; (schön, bewölkt; nachmittags Gewitter mit Niederschlag; O.w.) — Lichtenau: Br. 18. III. ges.; Schneefall, + 2° R., W.w.; (schön, W.w.) — München: Scheint später gekommen zu sein wie früher. (Ries.) 2. XI. 1 Ex. in den Maximiliansanlagen geh. (Dr. P.) — Neustadt a/S.: Br. 4. III. gg.; 21. X. bis 5. XI. noch ges. — Oberbeuren: 21. u. 22. IV. zahlreich singend; 5. V. gar keines; 6. V. morgens nur 1 St. trotz des herrlichen Wetters; Ende Juli nicht selten singend. 11. X. beob. (Dr. P.) — Pasing: 16. III. 1 St. ges. vormittags, angekommen auf Durchzug; nasskalt mit Schneefall; (ebenso). Es blieb das einzige bis 28. III, wo Beob. wieder 1 St. sah nach inzwischen liegender grosser Kälte mit vielem Schnee. 6. IV. morgens nach milder, regnerischer Nacht zahlreich da, aber nach 2 Tagen verschwunden (Durchzug); am 18. IV. erst wieder sehr viele da, meist singend, also noch ♂ ♂. 25. u. 26. IV. viele ges. (Prager.) 21. X. ca. 10 Vögel verunglückt am Telegraphendraht im Pasinger Bahnhof; 3 St. haben auf der linken Halsseite eine Verletzung resp. Federndefekt. (Dr. P.) 7. XI. a. m. 1 ♂ gef. beim Abzug; 28. XI. vormittags 1 ♂ ges. bei St. Emmeram. (Prager.) — Roggenburg: Br. 31. III. mittags ges.; starker Schneefall; (leichter Schneefall). — Simbach: 16. III. erstes beob. — Trippstadt: 17. III. geh.; rauh, W.w. (dsgl.) — Weibersbrunn: Br. 5. IV. geh.; Regen, W.w.; (Regen, W.w.) Abzug 25. IX., Zugrichtung nach S., schön, SW.w.

113. Aëdon luscinia (L.), Nachtigall.

1887.

Augsburg: 19. IV. ein Ex. im Riedinger'schen Garten auf frisch aufgegrabener Erde nach Nahrung suchend. 24. IV. fing ein Vogelsteller im Wäldchen bei Göggingen von 5 dort befindlichen Nachtigallen 1 ♂.

Anfangs Mai wurden bei Lechhausen 3 Ex. gefangen. (Wiedemann †.) — Bayreuth: Keine ist von ausgesetzten und erbrüteten Vögeln zurückgekehrt. (Kästner.) — Ludwigshafen: Häufiger Br. 13. IV. bei Mundenheim zuerst geh. (Lauterborn.) — Mainberg: Zuerst geh. 23. IV. (Streiter.) — Münnerstadt: Hier siedelte sich ein Paar wieder an, nachdem einige Jahre keine Nachtigall mehr beobachtet worden war. Erster Gesang am 27. IV., am 21. VI. flügge, noch nicht selbständige Junge. In Schwebheim bei Schweinfurt ist sie ziemlich häufig. (Riegel.) — München: D., wird immer seltener. (Hellerer †.) — Würzburg: Vor 20—30 Jahren war sie viel häufiger, wie mir erzählt wurde, aber seit den letzten 3—6 Jahren nimmt sie etwas zu. Ihr Bestand im Hofgarten und Glacis ungefähr folgender: 6 Paare im Hofgarten, ca. 5 im Glacis und einige in Privatgärten; in allen Laubwäldern der Umgegend kommt sie vor, z. B. im Rötzbacher-, Edelmanns- (3 St.), Gerbrunner-Wald (2 St.), dann im Veitshöchheimer Hofgarten (viele) und in den grossen Gebüschkomplexen an den Berglehnen. — Ankunftszeiten: **1884**: 29. IV. (nicht genau); **1885**: 23. IV.; **1886**: 22. IV.; **1887**: 23. IV. (sicherer Zeitpunkt; ♂ sang erst am nächsten Tage). Herrlich ist der Wechselgesang der Männchen, wenn das eine in den Zwischenpausen die Strophen des andern singt. Brut: Ende der 1. Woche des Mai bis in gleiche Zeit des Juni. Ausgeflogene Junge Mitte Juni; heuer flog 6. VI. eine Brut aus. Gesang bis Ende Juni.

1899.

Oberbrunn: D. 19. V. ges.; 27. V. „Abzug". — Pasing: 2. V. a. m. ♂ an der Würm gefangen; ebenda 3. V. und 4. V. je ein ♂ ges. Im Mai und Juni hielt sich an den Ufern des Würmkanals in den Gärten dauernd ein Ex. auf, morgens und besonders nachts laut singend; der fortdauernde Gesang im Juni ist Beweis, dass es kein ♀, bezw. keine Brut hatte. — Wörth a/Rh.: Br. 9. IV. beob. Warm; (desgl.) Nestbau Ende April. Junge 17. V. ges.

1900.

Guttenberg: Br. 3. V. geh. — Kitzingen: Br. 24. IV. geh. Ist in den letzten Jahren seltener geworden. Plätze, die früher bis 7 Paare aufwiesen, haben jetzt 1 Paar; eine Folge der in unserer Gegend stark betriebenen Vogelfängerei. — Leimersheim: Br. 8. IV. geh. — Neustadt a/S.: Br. 15. V. gg. 2 Ex. neu aufgetreten. — Oberbeuern: 8. IX. 1 Ex. am Durchzuge beob. (Dr. P.) — Pasing: 24. IV. 1 Stück im englischen Garten in München; 26. IV. 6 St. dortselbst ges. 26. IV. 1 St. in Unterföhring gefangen. Mehrere St. deutlich ges. b. Unterföhring vom 16.—23. VIII. beim Abzuge, 1 St. wurde in der Umgegend auch gefangen. — Sondernheim: Br. 20. IV. geh. (Lacroix.)

114. Aëdon philomela (Bechst.), Sprosser.

Augsburg **1887**: 25. VIII. wurde ein Ex. und einige Tage darauf ein zweites — beides junge Vögel — von Vogelfängern bei Lechhausen gefangen. (A. Wiedemann †.)

115. **Accentor modularis** (L.), Heckenbraunelle.

Erlangen **1899**: Heuer wenig ges. — München **1899**: 23. IV. Hirschau zweimal geh., 24. IV. in den oberen Isarauen. (Dr. P.) — Oberbeuren **1899**: 2. IV. singend; 14. VI. desgl. geh. (Dr. P.) — Würzburg: Gewöhnlich nur auf dem Frühjahrszuge im Hofgarten. **1885**: 15. III. 1 St., 18. III. 2 St., 25. III. 1 St. **1887**: 6. IV. 1 St. **1886**: 5. V. als Br. festgestellt am Rande des Guttenberger Waldes in einer kleinen Tannenpflanzung; der Vogel flog vom leeren Nest auf (später durch das Wetter zerstört).

116. **Accentor collaris** (Scop.), Alpenbraunelle, Alpenflüevogel.

Am Grat des Stuiben **1896**: 8. VII. einige, am Kampen (Lenggries) **1897**: 20. VII. 1 St. beob. (v. B.)

117. **Pratincola rubetra** (L.), Braunkehliger Wiesenschmätzer, Braunkehlchen.

Augsburg **1885**: Krautvögele; häufiger Zugvogel und auf feuchten Wiesen nistend; 12. III. [?] die ersten bei Pfersee; 23. IV. sangen einige; 24. IV. ein Nest mit 6 Eiern [?]. **1886**: 18. IV. 1 ♂ am Lech erl., 4 ♂ sangen 25. IV. an der Wertach und ebenso 6 am Lech; 22. IX. 5 St. am Lech, südwärts ziehend. **1887**: 22. IV. bei warmem Wetter erster Gesang; 28. IV. sangen mehrere. (Wiedemann †.) **1896**: 26. IV. einige in Hiltenfingen; 27. IX. viele in Kartoffeläckern und Krautgärten; Art ist recht häufig. **1897**: 2. V. bereits ziemlich viele eingetroffen; 4. V. sehr häufig. **1898**: 27. IV. bei Weilheim zahlreich; 9. IX. mehrfach junge Vögel bei Kempten. (v. B.) — Burgpreppach **1885**: Nicht häufiger Sommer-Br.; Ankunft 23. IV.; Abzug 28. VIII. **1886**: Ankunft 12. IV. Wegzug Mitte bis Ende September. Er war heuer nur auffallend sparsam vertreten. **1887**: 24. IV. erstes ♂ gesehen; Art nimmt zusehends ab. (Link †.) — Castell (Steigerwald) **1885**: Nicht seltener Br. (Dr. P.) — Freihalden **1885**: Selten und nur auf dem Zuge. (Rebele.) — Kaufbeuren **1885**: Auf feuchten Wiesen häufiger Br. (A. Buchner.) — Lohrerstrasse **1885**: Br. (Steinbrenner.) — Ludwigshafen **1887**: Ankunft 22. IV., häufiger Br.; 16., 22. u. 28. V. Nester mit frischen Eiern gefunden; Abzug 24. VIII. b. Friesenheim. (Lauterborn.) — München **1886**: Obgleich in den *Beiträgen zur Fauna von München* von Dr. J. Fahrer (s. *Führer für die Teilnehmer der 50. Naturforscherversammlung, 1877)* nicht als regelmässiger Br. aufgeführt, habe ich doch dort die Art als solche konstatiert. Die ersten Ex. — wohl 6 St. — 30. IV. bei Moosach, auf dem Feld, auf Alleebäumen und Mooswiesen beob., dsgl 9. V. verschiedene, zur Brutzeit ausserdem bei Fürstenfeld-Bruck, Miesbach, Trudering, Starnberg. **1887**: Nicht selten bei Nymphenburg, ferner bei Kochel, Benediktbeuern, Krün, Garmisch, Bruck, Starnberg. (C. Parrot.) **1886**: Br., am Fusse der Alpen häufig, in der Nähe Münchens äusserst selten anzutreffen [?], kommt im Mai und geht schon im August; 2. VIII. eine Brut mit 4 und eine mit 3 ausgeflogenen Jungen in Benediktbeuren beob.; Wegzug 16. VIII. (Hellerer †.) — Neustadt a. A. **1885**: Ziemlich

häufiger Br. (Schildknecht.) — Regnitzlosau **1886**: Sehr selten. (Deeg.) — Starnberg **1886**: Sparsam vorkommender Br., Nester mit stark bebrüteten Eiern 27. V. u. 29. V. (Weigenthaler.) — Schwabach **1885**: Häufiger Br. (Donle.) — Uffenheim **1886**: 26. IV. erstes Ex. bei S.w., schönem etwas windigem Wetter, dann 27. IV. 1 Paar. (Heckel.) — Würzburg **1884**: Ende Juli 2 kleine ausgeflogene Bruten, vielleicht zweite Brut; 26. V. 5 kleine Junge in einem Nest am Main. **1885**: In der nächsten Umgebung häufig, sowohl auf Feldern wie auf Wiesen und an den Ufern des Mains; 23. VII. fast erwachsene Junge. **1886**: 22 IV. Vögel schon gepaart. **1887**: 22. IV. ersten Vogel ges. (Pischinger.)

1899.

Augsburg: 27. IV. mehrfach b. Starnberg. (v. B.) — Diessen: 26. VI. Fischener Winkel am versumpften Rande des Ammersees auf Schilfstengeln und anderen Wasserpflanzen verschiedene Vögel bemerkt. (Dr. P.) — Oberbeuren: 20. V. 1 Ex. ges., 27. VIII. mehrfach auf den Kartoffelfeldern; bei Utting nicht selten. (Dr. P.) — Roggenburg: 15. IV. Biberacher Wiesen zuerst bemerkt. (Eckel.)

1900.

Augsburg: 22. IV. ♂ am Lechfeld; 6. V. viele b. Weilheim; 17. X. 1 St. b. Bitzenhofen. (v. B.) Br. 30. IV. bei Oberhausen erstmals beob., ist nicht recht häufig. (Ziegler.) — Erlangen: Nest mit 4 Eiern bei Neunkirchen, sonst nirgends getroffen. — Kitzingen: Br. 27. III. bei Schnee und O.w. gg. — München: 24. IV. im Moos zwischen Dachau und Schleissheim. (Ries.) — Roggenburg: Br. 2. IV. a. m. 2. St. beob., starker Frost.

118. Pratincola rubicola (L.), Schwarzkehliger Wiesenschmätzer, Schwarzkehlchen.

Augsburg **1885**: Ziemlich seltener Zugvogel, nicht brütend; 12. III. 1 St. bei Pfersee, ferner beob. 14., 23., 24., 27. IV., 4., 10. V. In Lauingen anfangs März konstatiert. **1886**: 22. III. 3 St. bei Pfersee. **1887**: 17. und 19. III. bei tiefem Schnee und 5—6° Kälte je ein verhungertes Pärchen b. Augsburg gef.; 22. VI. ein nistendes Paar. (Wiedemann †.) **1896**: 30. IV. 1 Ex. am Wege nach dem Siebentischwald. (v. B.) — Burgpreppach: Häufiger als *Pr. rubetra.* Ankunft des ersten ♂ 11. III.; dann 13. III. ein ♂; 16. III. waren die meisten da; 4. VI. nackte Junge. Die letzten 26. VIII. ges. **1886**: 25. III. mehrere auf dem Zuge; 26. IX. die letzten. **1887**: 16. III. einige ♂ als erste ges.; Abzug anfang Sept. (Link †.) — Castell (Steigerwald) **1885**: Zu Ostern bemerkt. (C. Parrot.) — Ebrach: In den Thälern des Steigerwaldes häufig. (Schlichtegroll.) — Kaufbeuren: Selten und nur auf dem Durchzuge. (Buchner.) — Lohrerstrasse: Br. (Steinbrenner.) — Neustadt a. A.: Ziemlich häufiger Br. (Schildknecht.) — Otzing bei Plattling **1900**: 8. III. 1 Ex. erl. (Dr. P.) — Schwabach: Häufiger Br. (Donle.) — Schwarzach **1885**: Br. bei Fischen im Algäu (Sonthofen, Immenstadt) häufig; im Revier Schwarzach nur in einigen Paaren. (Baumeister †.) — Starnberg **1887**: Seit mehreren Jahren nicht mehr als

Br. bemerkt. (Weigenthaler.) — **Würzburg 1885**: Ist hier ziemlich häufiger Br., die ersten 11. III. ges. (C. Parrot.) **1887**: 11. III. die ersten ges.; es waren viele hier. Viel weniger häufig als *rubetra*; doch an geeigneten Plätzen immer anzutreffen, z. B. an den Abhängen des Steinberges. Auf dem Zuge auch an den Bächen der Thäler und am Main. Die ersten sah ich meist Mitte März, oft bei Schnee; im Herbst familienweise bis Ende September und Mitte Oktober; vereinzelt brüten sie an den steinigen Abhängen der Thäler; 6. IV. sah ich ein nach dem Gesang schräg in die Luft tänzelndes und dann wieder auf seinen früheren Platz zurückkehrendes, aus Lust, nicht zum Fang fliegendes Männchen. (Pischinger.)

119. Saxicola oenanthe (L.), Grauer Steinschmätzer.

Augsburg **1896**: 20. VIII. 1 juv. bei Neusäss; 28. VIII. junge Vögel bei Lechhausen; 15. IX. ♂ ad. bei Igling; 27. IX. junge Vögel mehrfach beob.; **1897**: 30. VIII. junge Vögel am Zuge; 10. IX. desgleichen. **1898**: 9. IX. einzelne junge Vögel bei Kempten. (v. B.) — Speyer: Im nördlichen Teile der pfälzischen Rheinebene nicht seltener Br. (Th. Heussler.) — Würzburg: Zerstreuter, aber nicht gerade seltener Br. auf den steinigen Bergabhängen. **1885**: 5. IV., **1887**: 13. IV., **1888**: 30. III. die ersten ges. **1887**: 8. VI. sah ich einen im Dürrbacher Thal, der mit Futter zum Nest wollte; er war sehr aufgeregt, ging aber nicht hinein. Ende Juli viele Alte und Junge in der hiesigen Gegend am Main gegenüber dem Staatshafen.

1899.

Augsburg: 23. IV. grosser Zug Nachts und in den Morgenstunden. (v. B.) — München: 8. V. 1 Ex. in den rechten Isarauen beob. (Katheder.) 12. VI. u. 27. VI. auf dem Dachauer Moor südlich der Strasse Olching—Lochhausen jedesmal ein altes ♂ beob. Das Nest, dem Gebahren des Vogels nach zu schliessen, in dem Alm, der in kleinen Erhöhungen auf ca. 3/4 km weit südlich genannter Strasse sich lagert. Art brütet in Schwaben, allerdings nördlich der Donau, in Reimlingen bei Nördlingen. Beob. fand dort ein Nest auf der Höhe, wo die miocänen Süsswasserkalke grosse Ablagerungen bilden. (Ries.) — Oberbeuren: D. 27. VIII. 1 St. beob. a. m., W.w. seit vorhergeh. Abend, Witterungsumschlag; (O.w., heiter). (Dr. P.) — München: Korb bekam 2 St. im September. (Dr. P.) — Schleissheim: 29. VIII. 1 ♂ erl. (Dr. Prager.)

1900.

Ammerland: Im April 1 Ex. erl. — Augsburg: 20. IV. ein prachtvolles altes ♂ vor dem Fuggerhaus tot aufgefunden; scheint an einen Telephondraht angeflogen zu sein. In den letzten Tagen zog diese Art durch. 24. IV. starker nächtlicher Durchzug. (v. B.) — Kitzingen: Br. 19. IV. ges. — München: 19. IV. 1 Ex. in der Umgebung erl. (Dr. P.) 22. IV. im Forstenriederpark auf den grossen, lichten Schlägen ca. 4 Ex. ges. (Ries.) — Oberbeuren: 11. X. 2 Ex. beob.; in den letzten 3—4 Wochen herrschte warmes und heiteres Wetter. 10. auf 11. X. Gewitter, Wind und Regen. (Dr. P.)

120. Motacilla alba L., Weisse Bachstelze, „graue Bachstelze“.

Augsburg **1896**: 9. III. mehrfach an der Schmutter; 20. X. noch ziemlich viele; 11. XII. 1 St. **1897**: 6. III. erstes Ex.; 18. III. grosser Flug; 28. III. sehr zahlreich; 9. X. grössere Flüge bei Hiltenfingen; 11. X. sehr viele bei Burgwalden. **1898**: 23. III. die ersten; 17. IV. wohl Hauptzug; 29. VIII. im Mindelthal Flug an Flug; 30. VIII. Junge in Flügen; 2. IX. starker Zug, ebenso 4., 10. und 11. IX., starker Zug bei Kempten. (v. B.) — Würzburg: Gemeiner Br. am Main, oft weitab vom Wasser; brütet dort besonders in den Mauern der anliegenden Weinberge. **1884**: 12. III. die ersten (sie singen bei ihrer Ankunft am meisten). **1885**: 17. und 18. I. überwinternde gesehen; 4. III. schon viele angekommen. **1886**: 28. II. eine am Hafen, die nächsten Mitte März. **1887**: 6. III. die erste im Stadtgraben; 11. III. 4 am Main, vorher dort nicht. **1888**: 16. III. die ersten. Im Herbst in kleinen Gesellschaften. **1887**: 6. X. ca. 20 auf ihrem Schlafplatz; 13. X. ca. 30 bei Himmelspforten, darunter eine Gebirgsbachstelze, ausserdem an diesem Tage mehrere kleine Gesellschaften; 20. X. viele Gesellschaften von 10—25 St. mainaufwärts; abends einmal wieder eine Gebirgsbachstelze dabei; 26. und 27. X. je 2 am Main; in den übrigen Jahren gab ich auf ihren Abzug wenig obacht. Nester 1884: 11. VII. mit Jungen (2. Brut). 1885: 21. V. mit Jungen; 5. VII. mit Eiern (2. Brut), ein erwachsenes Junges in der Nähe. 1886: 30. IV. im selben Loch wie 1885 4 Eier. 1887: 1. V. Nest noch ohne Eier; 6. V. 5 Eier darin; 19. VI. 5 Eier, jedenfalls 2. Brut (ich gab nur die für die Brutzeiten bezeichnendsten Nester an). Im Spessart öfters gesehen.

1899.

Andechs: Ankunft 8. III., geh., schön und mild; (ebenso); 18. X. noch häufig zu sehen; ziemlich häufiger Br. — Augsburg: 28. I. beob.; 14. III. einige; 18. III. mehrere; 25. III. sehr viele; 30. IV. Hauptzug. (v. B.) — Diessen: 26. II. am Seeufer viele (es sollen auch einige überwintert haben); ♂ mit tiefschwarzer Kehle. (Dr. P.) — Erbendorf: Br. 12. II. ges. — Erlangen: Sehr häufig; auch in der Ostvorstadt brütend; 30. IV. volles Gelege; 26. V. die ersten flüggen Jungen. Ein eben flügges Junge hatte einen nur wenige mm langen Oberschnabel bei normalem Unterschnabel, war aber wohlgenährt. — Ernsgaden: 29. III. 4 h p. m. beob. — Fischen: Letztes Paar 15. X. ges. — Geiselbach: 11. III. erste beob., warm; (W.w., Regen, warm.) — Kaufbeuren: 21. X. 50—80 St. Futter suchend. (Erdt.) — Laufamholz: 7. X. auf den Feldern noch beob.; in den nächsten Tagen aber keine mehr, ohne dass ich von einem Zug etwas gemerkt hätte. — Lichtenau: Ankunft 4. III., ges. Br. — Oberbeuren: 15. X. 1 St. noch ges. (Dr. P.) — Obererlbach: 10. X. letzte ges., trocken, O.w. Im Frühjahr im Hofraum des Beobachters 2 Gelege. Anfang September in beiden Nestern je 5 Eier angebrütet; wurden verlassen, obwohl sie sehr geschützt waren. — Roggenburg: 5. III. beob. im Schäfergarten, + °, O.w.

1900.

Ammerland: 8. IV. nistend, 3 Eier. — Andechs: 12. III., 3. XI. beob. — Annweiler: Br., 2. III. ges., Frost, NW.w. Vorher 4 Tage Frühjahrswetter bei + 14°. Das letzte Ex. 5. X. — Arnoldsreuth: Br., 28. II. ges.; schön, rauh, N.w.; (kalt, trocken). — Augsburg: War früher zahlreicher, ist aber auch jetzt noch um Augsburg herum überall zu treffen. In den beiden Holzgärten der hiesigen Nähfadenfabriken vor 12—15 Jahren sehr zahlreich; jetzt nur vereinzelte Paare dort. 3. III. bei — 5° 4 Ex. im Schnee am Wasser im Stadtgraben mit Singdrossel, Gebirgsstelze und Wasserpieper beob. (Ziegler.) 9. III. 1 ♂ erfroren, 1. IV. viele, 22. IV. viele in den Lechauen. 21. X. starker Zug nach SW. am Lechfeld, W.w.; (W.w.) (v. B.) 27. X. Abzug, Sonnenschein, windig, W.w. (Ziegler.) 28. X. noch einige am Lech. (v. B.) 26. XII. 4 St. auf Insel im Lech Nahrung suchend. (Ziegler.) — Breitenfurt: Br., 9. III. ges., Zugrichtung NO., regnerisch, W.w.; (Regen mit Schnee). 27. IV. Nestbau, 15. V. volles Gelege. 15. X. letztmals beob. — Colmberg: 22. III. mitt. 1 St. ges.; schön, windig; (starker Sturm). — Eichstätt: 22. II. ges. (Pischinger.) — Erlangen: 3. III. grössere Gesellschaft im Schneesturm am Ufer der Regnitz bei Wellerstadt. In der Stadt waren in diesem Jahre weniger Paare, auf dem Lande aber, wie immer, sehr viele. — Ernsgaden: 1. III. 8 h a. m. 1 Ex. ges., d. gegen O., Schneegestöber. 5. III. 8 h a. m. 1 St. ges., bl.; —14°, heiter. — Fischen: Br., 25. III. ges.; scharfer S.w., teilweise mit Schnee; (S.w., hell.) — Friedrichsberg: 1. III. 9 h a. m. 1 ♂ ges., bl.; —5°, (+ 6°). — Geiselbach: 27. III. ges., tags vorher geschlossener Schnee, kalter Wind aus SO., in der Nacht W.w. — Goldberg: Br., 10. IV. ges.; kalt, bewölkt. — Grosshabersdorf: Kommt nur vereinzelt hier vor; liebt als Brutstätte Holzstösse. 9. III. 1 h p. m. 1 St. ges., bl.; sonniger, kalter Tag, ebenso am Tage vorher. 20. III. 10 h a. m. 5 St. ges., bl.; kühl; (regnerisch.) 25. IV. Gelege. 17. X. 3 h p. m. 3 St. letztmals ges. — Grötschenreuth: 12. III. 3 h p. m. 1 St. ges.; schön. — Guttenberg: 26. II. ges.; schön; (ebenso.) Abzug 26. X., trüb, mild; (Nebel, + 7° R.) 14. IV. Nestbau. — Hausen bei Kissingen: 8. IV. 2 St. ges. — Hoerot: Br., 15. III. ges, N.w. Abzug 2. XII., südliche Zugrichtung, schön, S.w. — Horst: 15. II ♂ an meiner Wohnung; 17. II. ♀ beob. — Kaufbeuren: Br., 5. III. beob. — Kitzingen: Br., 24. II. gg.; (warm, S.w.) Abzug 19. XI., + 2°; (+ 3°, NO.w.) — Laufamholz: Br., 25. II. 1 Paar ges.; sehr schön und warm, NO.w.; (schön, etwas trüb, warm); von da ab keine mehr bis 14. III. a. m. bei ziemlich heftigem Schneegestöber. — Leimersheim: Br., 28. III. ges. — Ludwigsmoos: Br. Fühlte sich 29. III., wo sie erstmals beob. wurde, schon so heimisch, dass man auf frühere Ankunft schliessen muss; jedoch nicht sehr viel früher erscheint sie im Moos. Abzug zwischen 25. und 29. X. — München: 12. X. an der Isar; 28. XI. bei Unterföhring 1 Paar beob. (Dr. P.) — Neustadt a/S.: Br., 18. II. Ankunft; 13. IX. Abzug n. SW., Regen; (dsgl.) — Oberbeuren: Brütet vereinzelt. 11. X. 1 St., 15. XI. dsgl. (Dr. P.) — Pasing: 11. III. a. m. 4 St. ges., d.; mehrere Tage mild. 17. und 18. III. waren sie bei argem

Schneegestöber massenhaft an den Ufern der Würm, von da ab nur mehr wenige als Standvögel. 20. XI. p. m. 2 St. ges. an den Ufern der Isar bei Bogenhausen; schöne Witterung. (Prager.) — Rapperszell: 25. II. mittags 2 Ex. ges., bl. Sehr schön, warm, S.w.; (Sonnenschein mit S.w.) — Roggenburg: Br., 26. II. abends 5 St. ges.; sonnig, warm; (Regen.) — Schrobenhausen: 20. II. p. m. 1 St. ges., angekommen; mild; (ebenso). (Prager.) — Schwifting: Br., 14. III. ges.; Schnee, Sturm, NW.w.; (wenig Schnee, W.w.) — Simbach: 4. III. p. m. 1 St. ges., angekommen, mild. — Speyer: 25. XII. 12—15 St.; 30. XII. ca. 12 St. beob.; SW.w. ziemlich stark, mild, trüb, Regen. (Heussler.) — Stoffenried: 6. III. 2 h p. m. 1 St. ges., bl.; Schneegestöber; (heiter). — Trippstadt: Br., 4. III. ges.; sehr kalt, Nw.; (ebenso.) — Walchensee: 9 III. a. m. 2 Paare ges., angekommen; schön. (Hohenadl.) — Weibersbrunn: Br., 8. III. ges.; schön, O.w.; (ebenso.) Abzug 1. X. Zugrichtung S., trüb, W.w.; (Regen, W w.) — Wielenbach: 24. II. 1 St. bemerkt. (Dr. P.) — Zislarhaus: 19. III. 3 h p. m. 1 Ex. ges., angekommen.

121. Motacilla boarula (L.), Gebirgsbachstelze.

Castell im Steigerwald **1885**: Br. (Dr. P.) — Würzburg **1887**: Im Herbst, Winter und im ersten Frühjahr einzelne am Quellenbach, an anderen Bächen und am Main herum als Br. festgestellt, wo ich am 9. VI. ein Pärchen im Steinbachsgrund sah; singen selten; 21. V. 1885 hatte ich schon bei der Anmühle ein ♀ ges., also jedenfalls Br. Im Spessart im Juli mehrmals an Bächen gesehen; brütet dort.

1899.

Diessen: Öfter ges., bes. im Winter. (Dr. P.) — Erlangen: 16. III. mehrere Ex. an einem kleinen Wiesenbache; den ganzen Sommer über aber keine ges. — Laufamholz: Während des ganzen Winters auf den Dungstätten beob. — Oberbeuren: 2. IV. am Beurer Bach, ständig vereinzelt daselbst. (Dr. P.)

1900.

Andechs: Letzte Beobachtung 7. X. — Augsburg: 14. X. 4—5 Ex. am Mühlbach (v. B.). Br.; an der Stadtmauer am Stadtgraben an der Herwarthstrasse vor mehreren Jahren brütend beob., sowie auch vor einigen Jahren an der Stadtmauer am Jakoberthor, wo sich das Nest in einer wilden Rebe an der Mauer befand, jedoch von Kindern zerstört wurde, da es ganz nieder angebracht und leicht zugänglich war. (Ziegler.) — Erbendorf: 23. II. 1 St. „gelbe Bachstelze“ *) vormittags ges.; wahrscheinlich geblieben; sehr schön, sonnig, warm und windstill; (desgl.) — Erlangen: 3. III. in Gesellschaft von weissen Bachstelzen befanden sich mehrere, deutlich festgestellte Gebirgsbachstelzen. — Fischen: Br. — Kaufbeuren: Ende Dez. noch an der Wertach. (Erdt.) — Kitzingen: Br. 9. III. gg., NW.w.; (Reif.)

*) Die Bezeichnung „gelbe Bachstelze“, die verschiedene Beobachter gebrauchen, ist ungenau und sollte vermieden werden, da es bekanntlich zwei Arten gelber Stelzen bei uns gibt; nur die Schafstelze hat als richtiger Zugvogel zu gelten. (Der Herausgeber.)

Abzug [?] 22. IX.; (Regen.) -- Speyer: 25. XII. 1 St. beob. (Heussler.) — Trippstadt: Vorkommend. — Zislarhaus: 3. III. „gelbe Bachstelze" ges.

122. Budytes flavus (L.), Schafstelze, Kuhstelze.

Augsburg **1896**: 16. V. 1 St. am Exerzierplatz. **1897**: 17. VIII. 2 St. und 18. VIII. 3 St. bei Reimlingen. **1898**: 27. VI. ♂ bei Präp. Honstetter; 2. VIII. 1 St. bei Heppach, 18. IX. grosser Flug bei Bobingen. (v. B.) — Würzburg: Ziemlich häufiger Br. am Main. Ankunft **1885**: 15. IV., **1886**: 20. IV., **1887**: 12. IV., **1885**: 17. VI. ausgeflogene Br., ganz erwachsen. 1887: 18. V. und 25. V. 2 Nester, mit 6 und 5 Eiern, am Main, am Grund von Weidenstauden. Die letzten **1885**: 20. IX. bei einer Schafherde 5 St.

1900.

Ammerland: 15. IV. Klein-Weipertshauser Moos, warm, S.w., eine „gelbe Bachstelze" beob. — Roggenburg: Br. 2. IV. a. m. 1 St. ges. Starker Frost; (windig und kalt).

123. Anthus spipoletta (L.), Wasserpieper.

Augsburg: 1896/97 im Winter nicht selten; 1897/98 im Winter häufig; **1898**: 6. II. sehr viele bei Bobingen; 13. II. entschieden starker Zug; 20. II. noch 1 St.; 7. III. 1 St. bei Hiltenfingen. **1896**: 8. VII. mehrfach am Steinberg und Stuiben im Algäu. (v. B.)

1899.

Augsburg: War während des ganzen Winters 1898/99 häufig. 25. X. sehr zahlreich am Lech; 19. XI. ziemlich viele. (v. B.) — Diessen: 26. II. mehrere Ex. am Seeufer (Bacheinmündung); 9. XII. mehrere an derselben Stelle (Dr. P.) — München: Anfang Febr. an der Isar. (Dr. P.)

1900.

Augsburg: Kommt hier in einzelnen Ex. zeitig im Frühjahr vor, wenn noch Schnee und Eis alles bedeckt; der Vogel treibt sich am Stadtgraben, am Wasser Nahrung suchend, herum. 3. III. ges. W.w., Schneesturm, —5°. (Ziegler.) 11. III. 2 St. am Lech; 1. IV. einige, 7. X. kleine Flüge am Lechfeld. 28. X. einige, ebenso 15. XI. und 9. XII. (v. B.) — Speyer: 15. XII. mehrere beob. WSW.w., mild, klar. (Heussler.)

124. Anthus pratensis (L.), Wiesenpieper.

Augsburg **1896**: 27. IX. sehr zahlreich am Zug; 2. X. sehr viele; 15. X. ziemlich viele. **1897**: 19. IV. die ersten im heurigen Frühjahr; 3. X. viele in Krautfeldern; 16. VI. einige. (v. B.) — Neuschwetzingen: Kommt im Moos vor. — Würzburg: Wenn er überhaupt hier brütet, jedenfalls sehr einzeln. Zur Zugzeit sehr häufig; die ersten **1886**: 19. III. viele; **1887**: 18. III.; **1888**: 23. III. Ende April und Anfang August noch öfters beob., nicht aber in der Zwischenzeit, vielleicht übersehen. Im Herbst in Gesellschaften. **1885**: 25. X.; **1886**: 3. XI.; **1887**: Im ganzen Oktober grosse Scharen; besonders am Main, aber auch auf Äckern; 20. X. mehrere Hundert am Main.

1899.

Augsburg: 11. VI. Junge in Hiltenfingen; 19. XI. 2 St. am Lechfeld. (v. B.) — Diessen: 26. II. am Seeufer eine Anzahl. (Dr. P.) — Prien (Chiemsee): 10. X. 1 St. ges. (Dr. P.) — Roggenburg: 28. VII. am Langweiher, zahlreich auf dem Umhauser Ried. (Dr. P.) — Stegen: 15. X. im Ampermoos sehr viele ges. (Dr. P.)

1900.

Augsburg: 13. X. kleine Flüge bei Autenried; 7. X. am Lechfeld kleine Flüge; 14. X. beob.; 28. X. einige am Lechfeld; 31. X. ebenso; 30. XII. in den Lechauen 1 ♂ ad. erl. (v. B.) Br.; 22. IV. in der Flur Kleinhohenried, Bez.-A. Neuburg a. D., erstmals ges. Abzug 16. XI., Sonnenschein, S.w.; (früh trüb, mittags Sonnenschein, W.w.) (Ziegler.) — Erlangen: Ende August 1 Ex. im Lazaretgarten gefangen. — Kitzingen: Br. 28. II. gg. — Oberbeuren: D. 5. IV. 1 Paar beob. (Dr. P.) — Vestenberg: Anfang März eine grosse Schar auf dem Zuge beob.; hielten sich hier einige Tage auf.

125. Anthus cervinus Pall., Rotkehliger Wiesenpieper.

Speyer **1898**: 10. X. konstatiert. (Th. Heussler.)

126. Anthus trivialis (L.), Baumpieper.

Augsburg **1896**: 26. IV. erstmals ges.; 8. VII. bis hinauf zum Gipfel des Stuiben häufig. **1897**: 17. IV. erstmals ges.; 19. IV. einige; 2. V. viele. **1898**: 21. IV. wohl Hauptzug, da sehr zahlreich; 27. IV. massenhaft bei Weilheim. (v. B.) — Würzburg: Gemeiner Br. an Waldrändern und Lichtungen; Mitte April gewöhnlich die ersten. Im Spessart sehr häufig.

1899.

Augsburg: 27. IV. mehrere singend am Staffelsee, verstummt im Juli vollständig. (v. B.) — Oberbeuren: 17. IV. mehrfach konstatiert; ist nicht selten; 15. X. 1 Ex. ges. (Dr. P.)

1900.

Augsburg: Vor ca. 8—10 Jahren recht zahlreich hier im Siebentischwald und in den Lechauen zwischen Augsburg und Gersthofen. Seither bedeutend abgenommen; 17. V. nachts schreiend über die Stadt ziehend; geh. (Ziegler). 22. IV. unternahmen im ersten Sonnenschein zahlreiche ♂ ♂ ihren Balzflug unter schmetterndem Gesang. (v. B.) — Kitzingen: Br. 19. IV. gg. (Tags vorher warm und trüb.) — Oberbeuern: 22. IV. geh.; Art nimmt ab. (Dr. P.)

127. Anthus campestris (L.), Brachpieper.

Kitzingen **1900**: Br. 19. IV. gg. — Speyer **1900**: 29. VIII. sehr viele ziehend beob. und zwar zumeist alte, frisch vermauserte Vögel, während sonst Junge weitaus häufiger waren. (Heussler.)

128. Lullula arborea (L.), Heidelerche.

Lichtenau: Im Spessart bemerkt. — Würzburg: Br., sehr zerstreut, doch immer an geeigneten Plätzen zu finden. Dies sind sonnige,

steinige Abhänge; singen auch im Herbst. Ankunftszeiten: **1884**: 12. III. **1885**: 17. II. eine; 14. III. sehr viele. **1886**: 28. II. **1887**: 28. II.; 13. III. 20 St. im Dürrbacherthal. Bei Schneenot vereinigen sie sich mit Feldlerchen und Finken. Im Spessart an Abhängen häufig.

1899.

Erlangen: Nicht selten. — Geiselbach: 14. II. zuerst, S.w., warm; (ebenso, Nacht klar und mild.)

1900.

Andechs: 4. X. zuletzt beob. — Augsburg: 1. IV. einige Ex. beob. — Eichstätt: 10. X. 15—20 St. auf einem Felde. (Pischinger.) — Erlangen: 28. II. laut singend an einem Waldrand bei Uttenreuth. Nicht seltener Br. — Geiselbach: 23. II. erste geh. (Tags vorher Sonnenschein, jedoch kalter S.W.w., nachts warmer Regen bei W.w.) — Kitzingen: Br. 24. II. gg.; warm, S.W.w.; (warm). — Laufamholz: Br. 26. II. ges.; sehr schön, warm, O.N.O.w.; (sehr schön und warm). — München: D. 1. IV. einige Ex. an der Frühlingsstrasse. (Oertel.) Mitte April 1 Ex. verhungert aufgefunden. (Frl. Korb.) — Zislarhaus: 26. II. ges.

129. Galerida cristata (L.), Haubenlerche.

Würzburg **1887**: Gemeiner Br. Im Winter viele in der Stadt; fällt durch ihren leisen Gesang wenig auf, ahmt aber viele Vogelgesänge nach. Auffallend früh (30. IV. 1885) sah ich schon ein ausgeflogenes, noch gefüttertes Junges; heuer 18. V. ebenso; 13. V. hatte ich ein Paar für die Nestjungen Futter suchen sehen. Da man oft 3 St. beisammen sieht, so scheint öfters bloss 1 Junges aufzukommen [oder es fliegen die Jungen getrennt von den Alten. (Dr. P.)]

1899.

Augsburg: 2. II. spärlich vertreten. Auf dem Exerzierplatz Br. (v. B.) — Erlangen: Sehr zahlreich; im Winter fast so häufig wie der Haussperling in den Strassen. 15. V. Nest mit 3 Eiern auf einer kleinen Wiese des Lazaretgartens. Die Arbeiter stachen den Boden um, liessen aber das Nest unversehrt und das ♀ setzte sich sofort wieder auf die Eier. Das Nest nach einigen Tagen von einer Katze zerstört. — München: 18. XII. bei grosser Kälte und Schnee auf dem Viktualienmarkt bei der Fischhalle, an einem sehr belebten Platze, 1 Paar beob. An der Franz-Josef-Strasse in Schwabing brütend. (Dr. P.)

1900.

Augsburg: Im Winter viele in der Stadt. (v. B.) — Erlangen: Einer der häufigsten Br. Zeigt sich im Winter schon früh in der Morgendämmerung und bleibt am Abend lebendig bis zum völligen Dunkelwerden. Schon 2. I. laut singende ♂. Brütete heuer in mehreren Paaren auf den Wiesen im Lazaretgarten. 24. IV. Nest mit 4 frischen Eiern, 27. IV. Nest mit 5 frischen Eiern, 28. IV. Nest mit 3 ganz kleinen Jungen und 1 Ei, das am andern Morgen ebenfalls ausschlüpfte. 8. V.

sitzen die am 28. IV. ausgeschlüpften Jungen fast flügge um das Nest herum; 18. V. verlassen am 7. V. ausgeschlüpfte Junge das Nest; 26. V. das 1. Ei der 2. Brut gelegt. Die in einen Käfig gesperrten Jungen werden von den Alten ohne Anstand aufgezogen. — Ingolstadt: Anfang April bei Schnee im Strassenkot sich aufhaltend. (Zirkel.)

130. Alauda arvensis L., Feldlerche.

Augsburg **1896**: 9. III. ziemlich zahlreich; 10. III. allenthalben; 8. und 9. XI in geringer Zahl; 14. XII. einzelne Ex. **1897**: 22. II. die ersten, 23. II. zahlreich. **1898**: 4. III. die ersten, 8. III. zahlreich. (v. B.) — Haag b/Wasserburg: Ankunft **1864**: 4. III., **1865**: 5. III., noch Schnee auf den Feldern. **1866**: 12. II. **1867**: 11. II. 9° R. mittl. Temp. **1868**: 16. II. **1869**: 12 II. **1870**: 3. III. **1871**: 18. II. **1883**: 14. II. **1891**: 18. III. 11° R. **1892**: 21. III. 9° R. **1893**: 13. III. 13° R. **1894**: 28. II. 8° R. **1895**: 29. III. 6° R. **1897**: 17. II. **1898**: 25. II. (Müller-Schlereth.) — Neuschwetzingen: Sehr zahlreich. — Würzburg: Gemeiner Br. Die ersten **1884**: Anfang Februar. **1885**: 17. II. **1886**: 15. II. bei Ochsenfurt, 28. II. bei Würzburg. **1887**: 5. II. **1888**: 16. II. Bei Schneewetter ziehen sie sich in die Thäler, besonders in das Dürrbacher Thal. **1887**: 23. II. eine Masse bei Rottendorf; alle Felder besetzt. Die Brut scheint spät zu fallen; Ende April 1887 fand ich die Anlage eines Nestes, aus dem die Lerche flog; zur selben Zeit noch viele Pärchen gesehen, also noch keine bebrüteten Eier. Im Herbst Abzug Ende Okt.; schon lange vorher grosse Gesellschaften. Im Winter bleiben manche sehr lange und auch ganz da. **1886**: 27. und 30. XII. je eine bei grossem Schnee. **1887**: 10. XII. 11 St. am Main, 16. XII. ebenda einige. In Lohrerstrasse (Spessart) 1 Ex. gg.; in Rohrbrunn nicht.

1899.

Andechs: 20. II. geh., schön; (schön.) Br.; ziemlich häufig. Nimmt langsam ab. — Augsburg: 10. II. Ankunft, 12. II. massenhaft singend; 24. II.: die kalte Witterung lässt sie sich wieder zu Flügen sammeln. 23. X. in grossen Flügen nach SW. ziehend; 30. XI. vereinzelt bei Holzen. (v. B.) — Erbendorf: Br. 5. II. gg. 10. V. Nestbau. 22. X. Abzug. — Erlangen: Häufig; ganz nahe der Stadt brütend. — Ernsgaden: 13. II. 9 h a. m. ges. — Geiselbach: 8. II. ges. W.w.; (Regen, W.w.) — Ingolstadt: 2. III. gg. (Zirkel.) — Kaufbeuren: 1. X. 30—40 St. ziehend ges. (Erdt) — Oberbeuren: 29. IX. wenige zu sehen; 15. X. keine mehr da. (Dr. P.) — Roggenburg: 9. II. auf dem Biberacherfeld; +9°, lau, S.w.

1900.

Andechs: 26. II. nach fremdem Berichte; 19. IV. selbst beob.; 6. XI. zuletzt. — Arnoldsreuth: Br. 24. II. ges., Zugr. v. S. Gelinder N.w.; (kalt, rauh, trocken). 15. V. Nestbau; 21. V. volles Gelege; 27. X. Abzug. — Augsburg: Br., ist um Augsburg herum überall zu treffen, jedoch nirgends zahlreich. 24. II. zuerst ges. hoch über der Stadt fliegend; Sonnenschein, S.w.; (Regen, W.w.). (Ziegler.) 23. II.

auf den Feldern die ersten geh. 21. IV. Lechauen bei Lager Lechfeld überall zu hören; die ♂ führten ihren Balzflug aus. (v. B.) 21. X. Abzug, trüb, Nebel, O.w.; (trüb, O.w.) Wertachauen zuletzt ca. 50 St. in 4—5 Trupps hoch in der Luft. (Ziegler.) 27. XII. kleine Gesellschaften auf den Feldern; überwintern. (v. B.) — Autenried: 7. II. geh.; 21. II. gg. — Bayersried: 23. II a. m. 2 St. ges.; sehr warm; (warm). Sämtliche hier angekommenen Lerchen scheinen geblieben zu sein. — Biburg: 19. II. p. m geh.; Barom. 733, Therm. + 7°; (734, + 8¾°.) — Breitenfurt: Br. 12. III. ges., Zugrichtung SW. gegen NO.; Schneegestöber, W.w.; (Regen mit Schnee.) Abzug 16., 17., 18. X. nach SW., schön, O.w.; (schön). — Colmberg: 17. II. mitt. 12 h 2 St. ges.; bl. — Dettenhofen: 19. III. Trupp von 12 St. an der Strasse; Schneehöhe 25 cm; (Schneesturm). (Dr. P.) — Erlangen: 18. II. das erste singende ♂ über dem Exerzierplatz. Zahlreicher Br. in diesem Jahre. — Ernsgaden: 10. II. 7 h a. m. 1 St. ges., d.; 23. II. 11 h a. m. 1 St. ges., bl.; 1. III. 10 h a. m. 15 St. ges., d. gegen O., Schneegestöber. — Geiselbach: 22. II. ges, Tags vorher heftiges Schneegestöber, nachts Regen.— Goldberg: Br. 18. II. ges.; sonnig, warm. — Grossostheim: Wintergast; ca. die Hälfte sämtlicher Lerchen bleibt den ganzen Winter hier, auch in strengen Wintern. 9. II. — sonniger Tag — hörte ich hoch in den Lüften ca 10 h a. m. einen starken Zug, anscheinend gegen NO. sich bewegend. — Guttenberg: Br. 22. II. ges.; trüb; (Regen.) — Haag bei Wasserburg: 24. II. 2 h p. m. 2 St. ges., bl.; heiter mit Wolken; (trüb mit Sonnenblicken). — Happareute: Br. 13. IV. gg. Zugrichtung von SW. Schön. — Horst bei Trippstadt: 10. II. beob. — Ingolstadt: 24. II. singend geh., ebenso 26. II., dann kaltes Wetter. Erst 11. III. wieder geh. (Zirkel.) — Kaufbeuren: Br. 19. II. und 6. III. beob. Im März noch grosser Schneefall, viele eingegangen; ca. 100 St. beob. an offenen Gräben und auf offenen Wiesen, wo durchsickerndes Quellwasser den Schnee weggefressen. (Regenbogen.) — Kitzingen: Br. 18. II. gg.; warm, SW.w.; Abzug 27. XI. mild; (+ 7°, W.w.) — Laufamholz: Br. 19. II. ges.; bewölkt, leichter Regen in den Vormittagsstunden; (heiter, nachm. Regen). — Ludwigsmoos: Br. 5. II. ges.; kühl und trocken. Ist regelmässig der erste Frühlingsbote; blieb heuer trotz Schnee und Kälte nach seiner Ankunft auch da. Nicht besonders zahlreich. — Mauth: 25. II. p. m. 1 St. gg.; bl.; schön, sonnig, warm; vorerst nur ganz wenige, im Sommer hier häufig. Nähren sich jetzt bei der noch grossen Schneemenge kümmerlich auf schneefreien Stellen und an Quellen, die nicht überfrieren. — Neunburg v. W.: 20. II. p. m. 4 St. ges., bl.; windig; (stürmisch.) — Oberbeuren: 25. II. singt morgens ziemlich zahlreich, Tags vorher am Abend nicht eine geh.; nach Saal einzelne schon Anfang Februar angekommen. 30. III. bis 1. IV. kolossaler Schneefall. 5. IV. viele über den Schneefeldern hin- und herfliegend, meist lockend, wenig singend. 6. IV. überall morgens singend. 1 Ex. beschossen, fliegt auf, wendet sich nach links, dann nach rechts, steigt in die Höhe, ca. 2,5 m hoch, und fällt dann tot auf den Rücken herab: Lunge total zerstört, Herz von einem Schrotkorn durchbohrt, ein Federchen in die Wunde hineingepresst.

(Dr. P.) — Pasing: 17. II. früh bis nachm. von ca. 5 St. Lockruf geh.; angekommen; schön und mild; (ebenso.) (Prager.) 21. X. auf dem Bahnhof 1 Ex. totgeflogen. (Dr. P.) — Rapperszell: 15. III. mitt. 3 Ex. ges.; trübe mit N.w.; (Regen mit S.W.-Stürmen.) — Roggenburg: Br. 21. II. a. m. 7 St. ges.; schön; (warm). — Trippstadt: Wurde während 6 Jahren das ganze Jahr hindurch in einzelnen Ex. beob. — Unterammergau: 15. IV. 2 h p. m. 1 St. ges., angekommen; hell; (ebenso). — Unterzell: 10. III. 5 h a. m. 3 St. geh.; Richtung des Zuges von SW. nach NO.; leichter W.w. — Zislarhaus: 18 II. 7 St. ges., bl.; schön, SO.w.; 11. XI. Wegzug, N.W. nach S.O

131. **Emberiza citrinella** L., Goldammer; Emmerling.

Augsburg **1898**: Jan. u. Febr. zahlreich, im März zunehmend, vermutlich ♀♀, 2. III. grosse Flüge. (v. B.) — Würzburg **1887**: Gemeiner Br. in Hecken, aber auch an Waldrändern und Lichtungen. In den Anlagen nur im Winter, doch tief ins Frühjahr hinein; Ende April hörte ich sie noch einigemale dort. Im Winter haben mehrere Gesellschaften Schlafplätze im Glacis. Vor dem Schlafengehen raufen und zanken sie sehr, so dass sogar manchmal Federn fliegen. Bei Schneewetter mitten in der Stadt am Pferdemist; **1884** und **1885** hörte ich ihren ersten Gesang 8. und 9. II. noch unvollkommen, **1888** ebenso 28. II. Zwei Bruten, die erste sehr spät; folgender Unterschied zwischen beiden: die erste, wenn die Hecken noch nicht belaubt sind, sehr versteckt, meist am Boden, die zweite manchmal ebenso, meist aber höher im Gebüsch. 1884: 27. IV. schon halberwachsene Junge im Nest; 1885: 4. V. ein Ei; 1887: 15. V. Nest mit ganz kleinen Jungen, 14. V. die ersten eben ausgeflogenen Jungen. 2. Brut: 1885: 2. VII. Nest mit 2 Eiern, 12. VIII. verspätete Brut, Nest mit 3 bebrüteten Eiern; **1887**: 31. V. Nest noch ohne Eier, Weibchen flog heraus. 1. Brut also Ende April oder Anfang Mai, 2. Brut Ende Mai, Anfang Juni oder noch später.

1899.

Erlangen: Überall gemein; im Winter in allen Strassen. Brütet in einem ganz kleinen, auf dem Exerzierplatz befindlichen Fichtenwäldchen. Fangwerkzeugen gegenüber sehr vorsichtig und nur schwer zu berücken. — Forstenried: 15. X. an der Parkstrasse sehr viele ges. (Störrlein.) — Oberbeuren: 15. X. ganz überraschend zahlreich in der ganzen Umgegend; grosse Schwärme in lockerem Verbande überall auf den Bäumen, Dungfeldern, Strassen, Hausdächern etc.; entschiedener Durchzug. 29. X. nicht selten, doch lange nicht so zahlreich; in Geltendorf ein Vogel singend. 12. XI. Flug von über 100 St., 30. XII. ca. 50 St. am Dung. (Dr. P.)

1900.

Augsburg: 2. III. grosse Flüge; 21. IV. mehrere Pärchen auf dem Wege zu den Auen bei Lager Lechfeld; in diesen selbst zahlreich. (v. B.) — Oberbeuren: 4. XI. gar keine bemerkt; 12. XII. sehr wenige; 30. XII. Flug von ca. 60 St. (Dr. P.) — Erlangen: Sehr häufiger Standvogel. Bei Schneefall ganze Schwärme in der Stadt. — Horst: 12. II. beob.

132. Emberiza miliaria L., Grauammer.

Augsburg **1896**: 10. III. mehrere bei Gersthofen bei starkem Regen und Schnee; 9. VI. ziemlich viele bei Kriegshaber und Steppach; 23. VI. im Schmutterthal häufig. **1897**: 8. IV. 1 St., 29. V. wenige am Weg nach Bergheim. **1898**: 6. IX. mehrere bei Gersthofen; 18. VII. viele zwischen Täferlingen und Oberhausen; 20. VII. viele im Schmutterthal; 30. VII. bei Langweid; 2. VIII. bei Steppach beob. (v. B.) — Neuschwetzingen: Neu eingebürgert. Vor einigen Jahren Ende Juni bei Grasheim, an Amtsger.-Bez. Schrobenhausen angrenzend, erstmals beob., früher schon einmal auf der Lichtenauer Landstrasse. **1898**: August 1 Paar in einem Hopfengarten bei Schrobenhausen. — Würzburg **1887**: Gemeiner, doch etwas zerstreuter Br., besonders in Wiesen und am Main. Die ersten geh. **1884**: 12. III., **1885**: 19. III., **1886**: 2. Hälfte März; **1887**: 9. III., **1888**: 28. III. Heuer 14. IV. bei Escherndorf ca. 12 singende ♂ auf einer nicht sehr grossen Wiese; 18. V. Nest mit 5 Eiern mitten im Grase am Boden; das ♂ sang, während ich das Nest suchte und fand, ruhig fort. Im Oktober Abzug; **1886**: 27. IX. 8 St. zusammen am Main, **1887**: 20. X. mehrere am Main.

1899.

Augsburg: 14. V. mehrfach bei Steppach; 12. VI. bei Neusäss beob. (v. B.)

1900.

Augsburg: Vielfach während des Sommers am linken Lechufer in den ausgedehnten Feldern. (v. B.) Br. 22. IV. — Sonnenschein, SO.w.; (Sonnenschein, windig, O.w.) — an der Strasse von Lichtenau nach Pörzbach (Bez.-A. Neuburg a. D.) erstmals ges. (Ziegler.) — Kitzingen: Br. 10. III. geh., warm, O.w.; (Reif). — Neuschwetzingen: Im Juli 1 Paar an der Münchener Strasse von Aichach heraus. Ziemlich häufig an der Strasse von Augsburg nach Hürblingen, welche durch Getreidefelder führt; einmal 10 Paare festgestellt. (Ziegler.) — Vestenberg: Vorkommend.

133. Emberiza schoeniclus L., Rohrammer, Rohrspatz.

Augsburg **1897**: 24. I. grosse Flüge in den Lechauen; 7. III. einige bei Hiltenfingen; 6. IV. schöne ♂♂. 14. XI. 1 St. an der Wertach. — Würzburg: Vereinzelter Br. am Main; die ersten Mitte bis Ende März ges.; **1886**: schon 31. III. die ersten unter Finken, Grünlingen im Dürrbacher Thal bei Schnee. **1887**: 27. V. ein Pärchen am Main; ausserdem noch einigemal singende ♂♂ (eines Mitte Juni). In der zweiten Oktoberhälfte zahlreich am Main, einzeln, aber auch mehrere beisammen; auf jedem Gang 6—12 St. ges. **1886** noch mehrere 3. XI.

1899.

Ampermoos b/Stegen: 17. IV. einige, 15. X. mehrmals beob. (Dr. P.) — Augsburg: 25. III. viele in den Lechauen (v. B.) — Diessen: 25. II. 2 St. am Seeufer. (Dr. P.) — Roggenburg: 4. III. am Sporenweiher ges.; $+6^{0}$, W.w.

1900.

Augsburg: 1. IV. ♂ und ♀ in grosser Zahl; 21. IV. viele geh. 11. III. ♂ am Lechfeld, 5. X. am Staffelsee. (v. B.) Br. Zuletzt ges. 31. X. p. m. — windig, W.w., Sonnenschein; (windig, bewölkt, Ww.) — in der Flur Lichtenau (Bez.-A. Neuburg a/D.) in einer mit Rohr und Weidengebüsch bestandenen Kiesgrube, ca. 2 Tagwerk gross. (Ziegler.) — Kitzingen: Br. 20. III. ges. Abzug 20. XI., + 5°, NO.w. Scheint in gelinden Wintern in der Gegend zu bleiben. — Oberbeuren: 24. VII. 1 St. an der Windach erl. 11. X. daselbst beob. (Dr. P.) — Roggenburg: Br. 24. III. mitt. ges., nasskalt; (neblig).

134. Emberiza hortulana L., Gartenammer.

Würzburg **1887**: Nach Apotheker Landauer auf dem Steinberg Br. Den Vogel übersehen zu haben, kann ich nicht recht begreifen. (Pischinger.)

135. Montifringilla nivalis (L.), Schneefink.

1896: 8. VII. in einer Fichte 1 singendes ♂ am Weg auf den Stuiben beob. (v. B.)

136. Passer montanus (L.), Feldsperling.

Augsburg **1900**: Lechauen 21. IV. mehrere Pärchen. Sehr zahlreich in der Umgegend, zur Zeit der Ernte in riesigen Scharen auf den Feldern. (v. B.) — Erlangen **1899**: Überall gemein; im Winter mit Haussperlingen in der Stadt, mit Grünfinken in der Nähe der Stadt. **1900**: Überall zahlreich; brütete im botanischen Garten. Hat in der Gartenvolière des Beobachters in einem Holzkästchen 2 Bruten grossgezogen. — Oberbeuren **1899**: 30. XII. viele am Dunghaufen; in Dettenhofen, Oberbeuren einzeln Br. **1900**: 5. IV. auf dem Hofe ebenso zahlreich wie der Haussperling; viel Schnee. (Dr. P.) — Würzburg **1887**: Zur Strichzeit zahlreich, auch im Sommer ges., weiss aber nicht, wo sie brüten; sicher nisten sie am Walle des Hofgartens in einer kleinen Gesellschaft.

137. Passer domesticus (L), Haussperling.

Augsburg: Brütet in Baumnestern auf Platanen, Ahorn und besonders in Pappeln (auf einer 6 Nester) nicht selten. — Erlangen **1899**: In der fränkischen Schweiz fehlt (im September und Oktober) der Haussperling im Wiesentthale von Muggendorf bis Behringersmühle und von da bis Doos vollkommen; ebenso im Püttlachthale bis Tüchersfeld. — Oberbeuren **1900**: Seitdem der „Auf“ da ist, haben sich die Sperlinge, die öfter beschossen wurden, ganz vom Hofe weggezogen. (Dr. P.) — Würzburg **1887**: Gemeiner Br.; bauen in Mauerlöcher und überhaupt bei jeder Gelegenheit in Häusern, ferner in Baumlöcher und frei auf Bäumen in Strohnestern; die Jungen der ersten Brut sind Mitte Mai ausgeflogen.

138. Passer petronius (L.), Steinsperling.

Neustadt a/S. **1901**: 20. VI. in der Salzburg 1 Ex. juv. beob. (Niederreuther, Dr. Parrot, Spies.) Näherer Bericht folgt!

139. Fringilla coelebs L., Buchfink, Edelfink.

Würzburg: Gemeiner Br. überall, wo Bäume sind; im Winter auch einzelne ♀ da; meist aber ♂. Im Frühjahr bemerkenswerte Verschiedenheit des Gesanges und der Brut zu beachten. Sehr lange noch, nachdem die einheimischen längst gepaart sind, sieht man Scharen von Durchzüglern, die noch nicht einmal ihren Gesang können, im Dürrbacher Thal, Steinbachs-Grund etc., z. B. 13. III. 1887 eine das Singen probierende Gesellschaft von 80 St., ebenso **1885**; **1886** eine etwas kleinere Schar 25. III.; **1888** Schar von 150 St. 23. III. Der Gesang der „Stadtfinken" beginnt sehr früh: **1884**: 10. II., **1885**: 15. II., **1886**: 25. II., **1887**: 15. II.; anfangs stümperhaft, bald sind es die fleissigsten Sänger, selbst bei Schnee. Die „Waldfinken" beginnen später, noch am 2. III. 1887 hörte ich sie erst wieder auf dem Heimweg von einem Ausflug bei der Stadt; sie harren aber auch länger im Gesang aus, während man in den Anlagen von Anfang Juli an fast keinen mehr hört. Im Spessart sangen sie bis Ende Juli. Ebenso grosser Abstand der Brutzeit. In der Stadt begann das Bauen immer in der 1. Woche des April, im Zeller Wald sah ich dagegen 1886 ein bauendes ♀ in den letzten Tagen des April, 1887 eines 2. V. und viele andere aufgeregte, Nistplätze suchende und bauende Paare. Dieses Suchen nach Nistplätzen besorgt das ♀; es setzt sich an alle passend scheinenden Stellen hin und dreht sich mehrmals herum; ähnlich bei der Amsel beobachtet. Das eigentliche Brüten beginnt in der Stadt erst gegen Ende April. Die Nester der 2. Brut sind viel offener und schlechter gebaut, aber vom Laube verdeckt, oft Stieglitz-ähnlich in den äussersten Astgabeln der Kastanien, zottig von aussen. Die Nester der 1. Brut in den Anlagen meist auf Ulmen und Akazien, weniger auf Pappeln, Eichen, Traubenkirschen (Obstbäume lasse ich weg, weil wenige in den Anlagen), Weissdorn, Holder, Flieder, Taxus und Fichten. Manche Nester sind so niedrig, dass man hineinlangen kann; gegen Störungen sind die Vögel sehr empfindlich. Viele Nester, deren Brut gestört wurde, werden abgebrochen*) und zu einem neuen Nest in der Nähe verwendet, sehr oft auch ebenso nach regelrechter Beendigung der 1. Brut. Die Nester der 2. Brut von der 2. Hälfte des Mai an. Im Spessart häufig.

1899.

Andechs: Sehr häufiger Br. — Augsburg: Im Herbst zieht der grösste Teil der ♀ ab, so dass zu Ende Oktober und November vornehmlich ♂ da sind, deren Zahl sich jedoch auch noch wesentlich vermindert. Singt seit 12. und 13. II. überall in Garten und Wald. (v. B.) — Diessen: 26. II. trotz starken Frostes ♂ mehrfach singend. (Dr. P.) — Erlangen: 23. XII. grosse Mengen ♂ in allen Gärten der Stadt. Wird immer zahlreicher; im Winter höchst selten ein ♀ zu sehen. — Grafrath: 25. I. einige ♂ beob.; 18. II. erster Fink singend. (Dr. P.) — Ingolstadt: 1. III. zum erstenmal ges.; Dez.: einige Paare sind hier

*) Dieses „Transferieren" der Nester habe ich sowohl in Würzburg wie hier in München beobachtet. (Dr. P.)

gebl. (Zirkel.) — Kaufbeuren: 21. X. 100—150 St. Futter suchend ges. — München: Erster Gesang mehrmals 11. II. 15. IV. in den Anlagen 1 ♀ bauend, von den Stricken, mit denen junge Bäumchen angebunden sind, Fasern abzupfend und zu Neste tragend. (Dr. P.) — Oberbeuren: 27. VIII. Flug von 50—60 St. 31. XII. 5 ♂ ges. (Dr. P.) — Utting: 16. IV. ein Nest fast fertig. 12. XI. noch mehrere ♀ beob. (Dr. P.)

1900.

Arnoldsreuth: Br. 1. III. ges., gelinde, NO.w. — Augsburg: 22. II. überall lauter Finkenschlag trotz der Kälte am Morgen zu hören. 21. IV. Lechauen viele geh. (v. B.) — Colmberg: 7. III. mitt. grosser Schwarm, 100—120 St. ges., angekommen; Zugrichtung SO. n. NW., schön; (Schnee und kalt.) 4. IV. mitt. 100—120 St. ges, angekommen, Zugrichtung von SO. n. NW.; kalt mit Regen; (schlechte Witterung). — Diessen: 16. I. 2 ♂; 24. II. Flug von 12 ♂. — Eichstätt: 26. II. erster Schlag. (Pischinger.) — Erlangen: 11. I. 1 ♀ ges.; 24. II. den ersten leisen Schlag geh.; vom 19. III. an alle ♂ im vollen Schlag. Ist in der ganzen Gegend der häufigste Vogel nach Sperling und Krähe. — Fischen: Br. 9. III. ges. — Horst: 12. II. beob. — München: 10. III. sehr viele ♂ zusammen in der Frühlingstrasse, kein ♀. (Dr. P.) — Neustadt a. S.: Br.- u. Standvogel. — Oberbeuren: 5. IV. singt fleissig. Verschiedene Flüge bemerkt, fast nur aus ♂ bestehend, nur 1 ♀ ges. (Dr. P.) — Rapperszell: 5. III. 7 h a. m. 1 Ex. gg.; bl.; — 10° R., NW.w., ruhig; (— 7° R., NW.w., dann NO.w., dann N.w., kalt, hell mit Sonnenschein). — Roggenburg: Br. 22. II. a. m. geh., schön; (sonnig). — Zislarhaus (Kemnath): 25. II. den ersten ges.

140. Fringilla montifringilla L., Bergfink.

Würzburg: Jeden Winter einige ges. **1886**: 3. III. die letzten, einzeln oder wenige beisammen; **1887**: 22. I. 12 St im Glacis, der letzte 17. III. ges.

1899.

Andechs: 8. X. die ersten beob. — Augsburg: 4. IV. grosse Flüge bei Ottmaring; 16. X. erstmals beob.; weder in der Nähe der Stadt noch am Lechfeld zu beob. Anfang Dezember erschienen in der Gegend von Friedberg bei Ottmaring grosse Mengen. (v. B.) — Erlangen: 1. I. und 11. XII. je ein ♀, beide jedesmal mit einer Anzahl Grünfinken, im Netze gefangen. Seit 21. XII. in kleinen Gesellschaften in nächster Nähe der Stadt in den Gärten. Ende Dezember ganze Massen hier. Die Vertrauensseligkeit der Bergfinken ist grossartig. Ein ♂, vor dem das Netz zuschlug, ohne es zu fangen, ging ½ Stunde danach ruhig in dieselbe Falle und liess sich fangen, und die anderen, die vom Baume aus zusahen, flogen nicht weg, sondern beeilten sich, sobald das Netz wieder in Ordnung war, auch hineinzuspazieren, während die Buchfinken alle Netze sorgfältig mieden. — Grafrath: 25. I. einen mehrere 100 St. starken Flug beob. (Dr. P.) — Ingolstadt: 4. I. wenige am Glacis. (Zirkel.) — Kaufbeuren: 16. I. ♂ ♀ von Wildpoldsried erh. (Erdt.) — Oberbeuren: 29. X. die ersten. (Dr. P.)

1900.

Augsburg: In manchen Wintern ziemlich zahlreich, 31. III. an den Futterplätzen noch recht zahlreich gesehen; 16. X. wieder d. ersten. (Ziegler.) 1. IV. ziemlich viele, namentlich ♂ in den Lechauen. (v. B.) — Erlangen: Im Januar öfters einzeln beob. und gefangen. 31. III. bei hohem Schnee ein ganzer Schwarm ♂ und ♀ am Exerzierplatz, von denen viele gefangen wurden. Einzelne Buchfinken ♂ halten sich zu diesem Schwarm. — Ingolstadt: Anfang April bei Schnee Bergfinken im Strassenkot nach Futter suchend. (Zirkel.) — Kaufbeuren: Waren im Winter zahlreich da. 5. IV. 2 Ex. v. Riesenhofen erh. (Erdt.) — München: 1. IV. viele an der Frühlingstrasse (Oertel.) — Oberbeuren: 30. XII. einige 100 St., vorher bei Jagdausflügen nicht bemerkt. (Dr. P.) — Pasing: 22. IV. mitt. 1 ♂ im Garten gefangen; Tauwetter; (dsgl.) — Weilheim: 4. IV. ca. 100 St. gegen S. ziehend beob. (Dr. P.)

141. Chloris chloris (L.), Grünling, Grünfink.

Augsburg: Nimmt im Herbst ab und überwintert vornehmlich in alten Ex. (v. B.) — Würzburg **1887**: Im Herbst bis Ende Okt. und Anf. Nov. ges.; 24. I. einer im Glacis; heuer und **1888** am 29. III. den ersten; **1884**: 16. III.; **1885**: 26. III.; **1886**: 3. III. 5 St. bei Schnee unter Buchfinken; die nächsten 19. III. Leicht zu übersehen als versteckter Vogel. Gemeiner Br. in den Anlagen und Baumgärten; in Wäldern selten geh. Nest meist an Ulmenstämmen, wo mehrere kleine Zweige hervorwachsen; doch stehen die ersten Nester sehr oft auf Tannen, sehr versteckt. Auch auf kleinen Alleeulmenbäumchen an der Ringstrasse mehrere Nester gef.; diese gehen meist durch das Bespritzen der Strasse zu Grunde; 3 Nester auf Fichten Anfang Mai, bebrütet. Ende Mai bis Mitte Juni ausgeflogene gefütterte Bruten. Mitte bis Ende Juni scheint die 2. Brut zu beginnen, von der ich mehrere Nester fand, Junge fliegen Ende Juli aus. Öfters bei Rohrbrunn im Spessart gg.

1899.

Erlangen: Häufig; im Winter in Gesellschaften umherstreichend z. B. 28. XII. in Scharen. Geht am leichtesten in jede Art von Falle. — München: Sehr häufig; Gasteig, Hofgarten etc. (Dr. P.) — Oberbeuren: 12. XI. Flug beob.; 2. IV. dsgl., nicht sehr selten. (Dr. P.) — Roggenburg: 8. V. Nest mit 6 Eiern gef.

1900.

Augsburg: 14. X. beob. (v. B.) — Erlangen: Im Winter wie Sommer äusserst zahlreich. (In der Gartenvolière des Beobachters haben 5 Paare in Fichten gebrütet und die Jungen grossgezogen.) — München: 9. II. mehrere ♂♂ leise singend. (Dr. P.)

142. Coccothraustes coccothraustes (L.), Kirschkernbeisser.

Augsburg: Persönlich nicht beob.; sehr spärlich. (v. B.) — Lichtenau: Im Spessart bemerkt. — Neuschwetzingen: Früher recht häufig, z. B. Sommer **1882**; damals ca. 10—12 Nester gefunden. Nicht im Wald zerstreut, sondern in einem gewissen Bezirk beisammen. —

Würzburg: Ziemlich vereinzelter Br. in den Anlagen, in Laubwäldern häufiger. Nach beendigter Brut viele an den Vogelkirschen in den Anlagen, ebenda auch zur Strichzeit; im Winter weniger. Die Brut scheint spät zu sein, noch 22. IV. sah ich mehrere beisammen im Hofgarten. Ende Mai ein Nest in einem Fliederstrauch gef.; Mitte Juni und Anfang Juli ausgeflogene, gefütterte Junge. Im Spessart eine Familie in einem Traubenkirschenbaum in Rohrbrunn ges.

1899.

Erlangen: 18. III. 1 Ex. ges. — München: 24. IV. in den oberen Isarauen 2 St. (Dr. P.)

1900.

Erlangen: 1 Paar brütete im botanischen Garten; hatte am 1. Mai fertiges Nest. — München: 20. V. 1 Ex. im Bavariapark, im April 1 St. im englischen Garten ges. (Dr. P.) — Neuschwetzingen: Im Sommer vereinzelt; kein Nest gefunden. — Vestenberg: Zu Anfang des Winters kam 1 Ex. in den Garten des Beob.

143. Chrysomitris spinus (L.), Erlenzeisig.

Würzburg **1887**: Besucht regelmässig in Gesellschaften die Anlagen und Wälder Ende Sept. bis Ende März, einige sogar Mitte April. Brüten jedenfalls nicht weit von hier. Im Spessart mehrmals ges., Br.

1899.

Andechs: 28. IV. beob. — Augsburg: 13. II. und namentlich 20. II. kleine Gesellschaften singend, ebenso 25. III. (v. B.) — Erlangen: Januar und Februar in grossen Gesellschaften auf den Erlenbüschen an der Schwabach; im Sommer keinen ges. — Oberbeuren: Mitte Oktober am Beurer Bach zahlreich. (Saal.) — Solln bei München: Ende Mai häufig beob. (Oertel.)

1900.

Augsburg: 2. III., 12. X., 14. X., 28. X. kleine Flüge; 11. XI. und 23. XII. grössere Flüge. (v. B.)

144. Serinus serinus (L.), Girlitz.

Augsburg **1896**: 4. IV. erstes singendes ♂. (v. B.) — Castell*) im Steigerwald **1884**: Br. (Dr. P.) — Würzburg: Gemeiner Br. im Glacis, Hofgarten, Baumgärten, auch im Guttenberger Walde zweimal ges. Ankunftszeit **1884**: 18. III.; **1885**: 29. III.; **1886**: 29. III.; **1887**: Sonderbarer Weise der Gesang erstmals erst 20. IV.; ich habe sie sicher nicht überhört. Die letzten sah ich **1885**: 14. X. am jenseitigen Mainufer (27. IX. noch Gesang im Friedhof); **1886**: 16. X. ca. 40 am jenseitigen Mainufer in Gesellschaft an *Tanacetum vulg.*, früher an *Polygonum aviculare*. Bruten 1884: 1. V. Nest mit Eiern; 22. V. Nest mit Eiern auf einem Kirschlorbeer (in einem Kübel ganz ungedeckt

) Vgl. auch: C. Parrot, Zur Verbreitung des Girlitz in Süddeutschland. („Ornith. Monatsberichte“ (Reichenow)*, 1894, Juli.)

am Wege), wo sich der Stamm teilte. Den Schmutz sammeln sie, wie der Stieglitz, an der äusseren Nestseite und am Rande an. Im nächsten Jahr fand ich wieder 2 Nester im *Taxus*, Eier in der zweiten Woche im Mai; aber auch im Juni fand ich bebrütete Nester im Jahre 1886, schwerlich 2. Brut, wahrscheinlich gestörte Bruten. Im Hofgarten bauen sie gewöhnlich in *Taxus*, im Glacis auf Tannen, aber auch an die Stämme von Eichen und Ulmen. Im Spessart in Mespelbrunn einen geh.

1899.

Andechs: 15. IV. 1 Paar sich flüchtig im Garten herumtreibend. — Augsburg: 14. IV. erster Gesang. — Erlangen: Immer zahlreicher; 2. IV. ersten geh. im Schlossgarten.

1900.

Andechs: D. 7. IV. beob. — Augsburg: Besonders häufig in der Stadt. (v. B.) Ziemlich häufig, brütet in den städtischen Anlagen; 30. IV. ersten beob.; 30. V. ziemlich viele in der Stadt; 19. IX. letzter im katholischen Friedhof. (Ziegler.) — Erlangen: 14. IV. erster Gesang. In allen Gärten häufiger Br. — Kitzingen: Br. 12. IV. geh.; stürmisch, W.w.; (warm, W.w.)

145. Carduelis carduelis (L.), Stieglitz, Distelfink.

Oberbrunn **1898**: 10. V. beob.; 21. VI. genistet; 28. VII. Junge im Garten des Beobachters; 17. IX. letzte beob. — Würzburg **1887**: Sehr gemeiner Br. in den Anlagen und Baumgärten. Im vorigen Winter 6—25 St. oft an Erlen ges.; ebenso einmal **1885.** Den ersten Gesang hörte ich Mitte März, ein Freund einmal Ende Februar. 1. Brut Anfang Mai (Beginn des Bauens); weitaus die meisten Nester stehen auf Kastanien, manche in Fliederbüschen und jungen Ulmen. In der 1. bis 2. Woche des Juni hört man die ersten ausgeflogenen Bruten. Dass mehrere Nester, die ich Ende Juni und Anfang Juli gebaut und bebrütet werden sah, der 2. Brut angehören, scheint kaum zweifelhaft. **1885**: 8. V. ein Nest mit Jungen in Rüdenhausen bei Castell ges. Im Herbst in Gesellschaft an Disteln, Birken (an *Tanacetum vulg.* einmal 2) und an vielen anderen Samenkräutern. Manchmal singen sie im Herbste laut. 40—50 St. grosse Scharen besonders am Main. Im Spessart nicht in Waldgegenden, sondern an jedem Dorf ges., das mit Obstbäumen umgeben ist.

1899.

Autenried: 17. VI. massenhaft. (v. B.) — Diessen: 24. VI. 1 St., 15. X. grossen Flug ges.; bei Grafrath 1 St. (Dr. P.) — Erlangen: Zahlreicher Gartenbrutvogel. 8. XII. frisch gefangene bekommen, die auffallend klein waren, das Rot war mehr Orange. 27. XII. wurde bei Herzogenaurach eine grosse Schar beob. — Ingolstadt: Im Spätherbst in Massen hier; wurden von einem Sperber vertrieben, der mehrere von ihnen schlug. — Roggenburg: 28. VII. im Schlossgarten sehr häufig. (Dr. P.) — Tegernbach: Ende August grosse Schwärme in Hopfenanlagen! (Lindner.) — Thannsau oberhalb Rosenheim: 15. IX. Flüge von 50—60 St. (Dr. P.)

1900.

Augsburg: 2. III., 14. X., 20. X., 15. XI. beob. (v. B.) — Erlangen: Brütete im Lazaretgarten etwas über Mannshöhe in einem ganz lichten Bäumchen an einem viel begangenen Wege. — Ingolstadt: 4. V. die verschwundenen Stieglitze wieder ges (Zirkel.) — Oberbeuren: 16. I. 1 einzelnes ♀ erl.; 25. V. 1 lockend; Ende Juli und Anfang August öfter einzelne in Baumgärten; Art ist hier sehr spärlich vertreten. (Dr. P.) Anfang November starke Flüge beob. (Saal.) — Vestenberg: 20. VIII. Nest mit eben flüggen Jungen auf einem jungen niedrigen Obstbäumchen gef. Diese späte Brut und der ungeschickt gewählte Brutplatz lassen darauf schliessen, dass es einem jungen Vogel gehörte.

146. Acanthis cannabina (L.), Bluthänfling.

Augsburg **1897**: Das ganze Jahr, auch den Winter über hier. (v. B.) — Würzburg **1887**: Gemeiner Br. auf den umliegenden Bergen, wo er in Hecken brütet. Den ersten hörte ich meist Mitte März singen. 6. I. und 7. II. sah ich jedesmal je einen Hänfling, sonst im Winter keine. Der Beginn der Brut Ende April. Einmal 27. IV. 1884 schon Junge im Nest, sonst gewöhnlich Anfang Mai erst Eier. In die Anlagen kommen sie nicht; Ende Juli beginnen sie in Gesellschaft herumzuziehen. Ich sah sie öfters an Sauerampfer *(Rumex)* die Früchtchen fressen.

1899.

Erlangen: Scheint hier seltener zu werden. — Roggenburg: 21. III. beob. 8. V. 4 Ex. im Tannenwald.

1900.

Ammerland: 20. IV. im Walde bei Ammerland beob. — Augsburg: 21. IV. zahlreich in den Lechauen, 22. IV. ebenso. Vielfach das ganze Jahr über da. (v. B.) — Erlangen: Am Exerzierplatz in niederem Gebüsch brütend. Auf der Südseite Erlangens früher als Br. nicht getroffen, sondern nur in den Dechsendorfer Revieren. — München: Art scheint in Oberbayern immer seltener zu werden. (Dr. P.)

147. Acanthis linaria (L.), Nordischer Leinfink.

Augsburg **1899**: 3. II. grössere Flüge am Lechfeld, 28. X. kleine Flüge, vielleicht *rufescens*. **1900**: Anfangs Januar in kleinen Flügen da. Beobachter konnte nicht zum Schusse kommen, um die Art genauer festzustellen. (v. B.)

148. Pyrrhula europaea Vieill., Dompfaff, Gimpel.

Augsburg **1898**: 30. I. mehrere bei Bobingen, nur ♂♂; 13. III. auffallende Zunahme von ♀; im Sommer nicht bemerkt. (v. B.) — Würzburg **1887**: Bloss auf dem Strich in den Anlagen; dann oft in Familien am Flieder, Ahorn, Birken etc. 19. IV sah ich noch ein Paar im Hofgarten; gegen das Frühjahr zu singen sie auch viel. Ende Oktober kommen sie wieder. Im Spessart Br., vielleicht auch vereinzelt in den Wäldern um Würzburg; 10. V. glaubte ich sicher einen im Edelmanns-(Nadel-)Wald locken zu hören.

1899.

Augsburg: Im Winter mehrfach. (v. B.) — Erlangen: Januar, November und Dezember nur paarweise im Reichswald sowie bei Baiersdorf. — Oberbeuren: 2. IV. einmal, 25. VI. 1 St. an der Diessener Strasse, 29. IX. 5 St. beob., jedenfalls Br. (Dr. P.)

1900.

Augsburg: Spärlich. (v. B.) — Erlangen: 14. I. bei grosser Kälte mehrere (♂ ♀) im Walde bei Buckenhof; 22. I ♂ bei Marloffstein gefangen. — Kaufbeuren: 19. IV. 1 St.; 20. IV. 2 St. erh. Sind Ende Dezember überall in Gärten und Anlagen. (Erdt.) — München: 21. II. in der Krankenhausanlage 2 St. (Dr. P.) — Oberbeuren: 1. VI. und 24. VII. 1 St. geh.; 15. XI. 3 St., 2. XII. 3 St. (Dr. P.) — Vestenberg: Im Burgbernheimer Wald im Juni brütende Gimpel beob. Zu Anfang des Winters kamen etliche in den Garten.

149. Loxia curvirostra L., Fichtenkreuzschnabel.

Augsburg **1896**: 8. VII. am Stuiben ein ♂ beob. **1898**: 18. VI. viele bei Hiltenfingen nahe von Wertachhausen; 21. XII. in den Auen häufig. (v. B.) — Diessen **1899**: 26. II. über den See fliegend, geh.; (starker Nebel). (Dr. P.) — Oberbeuren **1899**: 19. III. 1 einzelnes weinbeerrotes ♂ (Testikel erbsengross) erl.; dann 2. IV. einmal, 17. IV. einmal, 31. V. zweimal geh., desgleichen bei Geltendorf. **1900**: 25. VII 1 St. beob. (Dr. P.)

150. Columba palumbus L., Ringeltaube. (s. Sonderbericht.)

151. Columba oenas L., Hohltaube.

Augsburg **1897**: 7. III. 1 Flug; 25. II. 1 St. Lechauen ges. (v. B.) — Kaufbeuren **1897**: 16. III. 2 ♂ von Irsee erh. (Erdt.) — Oberbrunn **1898**: 14. IV. beob.; 21. IV. genistet; 2. VI. Junge (Höhenrain). — Würzburg **1887**: 2. III. 6 St.; zur Brutzeit immer im Wald gg., doch vereinzelt. Im Spessart sehr häufig.

1899.

Augsburg: 18. III. grösserer Flug bei Göggingen; 10. VI. 1 St. im Wald bei Hiltenfingen. (v. B.) — Autenried: Ganze Scharen; 14. X. nicht mehr zu sehen. — Erlangen: Br. — Ernsgaden: 29. V. 9 h a. m. beob. — Geiselbach: 14. II. ges., S.w., warm; (desgl., Nacht klar und mild). — Lichtenau: Br. Ankunft 4. III., geh.; klar, sehr kühl; (desgl.) — Oberbeuren: 29. IV. 1 St. an der Windach (bei Utting 1 Paar auf dem Feld) und 14. VI. 1 St. beob. (Dr. P.)

1900.

Ammerland: 14. IV. Pfaffenthal beob. — Andechs: ca. 25. V. ges. — Augsburg: 1. IV. Grosser Flug aus SO. kommend; Dezember 1 St. bei Ottmaring erl. (v. B.) — Autenried: 10. III. beob.; 17. III. falzen geh. Wenige vorhanden. — Bergham: 23. III. a. m. 1 St. gg. — Breitenfurt: Br. 2. III. ges. SW. gegen NO., Schnee, Ww.; (regnerisch).

12. IV. Nestbau. 2. V. volles Gelege. 10. X. Abzug nach S., bedeckt, Ww.; (bedeckt). Zweimalige Br. beob. — Colmberg: 23. II. p. m. 1 St. gg., bl., schön; (desgl.). — Ernsgaden: 29. IV. 1 St. ges., angekommen. — Geiselbach: 22. II. Tags vorher heftiges Schneegestöber, nachts Regen. — Guttenberg: Br. 23. II. geh., schön, + 8° R.; (trüb.) — Neustadt a/S.: Br., nimmt stark ab. — Oberbeuren: 22. IV. 1 St. mit *palumbus* zusammen. (Dr. P.) — Roggenburg: D. 19. III. mittags 15 St. ges., Zugrichtung von W. nach SO., windig; (Schnee und windig.) — Schwifting: Br. 22. II. geh., schön, SW.w.; (desgl.) — Süssenbach: 17. III. ca. 3 St. gg. Zugrichtung von SW. her, mild. — Trippstadt: Br. 9. III. geh. warm, W.w.; (desgl.); 29. III. brütend angetroffen. — Weibersbrunn: Br. 28. II. ges., Regen, Ww.; (trüb, W.w.). Abzug 8. IX., trüb, W.w.; (schön, SWw.).

152. Turtur turtur (L.), Turteltaube.

Augsburg **1896**: 2. V. 1 St. in den Anlagen am Siebentischwald, 8. V. ebendort ein Paar. **1897**: 29. V. 1 St. bei Wellenburg. **1898**: 13. VI. einige bei Autenried. 5. VIII. Kirchholz Hiltenfingen. Sehr spärlich vorkommend. (v. B.) — Lichtenau: Im Spessart bemerkt.

1899.

Ernsgaden: 13. V. 9 h a. m. beob. — Kaufbeuren: Ex. 23. V. v. Stein bei Immenstadt, 30. V. desgleichen erh. (Erdt.)

1900.

Annweiler: Br. 17. IV. ges., warm, W.w.; (desgl.) — Illerwald bei Neu-Ulm: Häufig gg.; doch ganz wenige Nistplätze. (Ziegler.) — Neustadt a/S.: Br. — Regensburg: Im Herbst (manchmal nicht seltener) D. (Gengler.) — Weibersbrunn: Br. 22. IV. ges., schön, SW.w.; (desgl.)

153. Lagopus mutus Montin, Alpenschneehuhn.

Hittisau (Algäu): Häufig vorkommend. (Graf Rainer-Geldern.)

154. Bonasia bonasia (L.), Haselhuhn.

Augsburg **1885**: Standvogel. Im Gebirge keine Seltenheit; 26. X. ein ♀ ad. von Röthenbach bei Weiler; 30. X. ein ♀ aus der Gegend von Ulm erh. (A. Wiedemann †.) — Bischbrunn **1885**: Kommt nur in den Ausläufern des Spessart vor, nicht allzu häufig. Die Harmlosigkeit der Vögel hindert ihre Verbreitung. (Mölzer.) — Burgpreppach **1886**: War noch in den 20iger Jahren des 19. Jahrhunderts in den Hasbergen und auf der Rhön häufiger als das Birkwild und kamen einzelne noch in den 30iger Jahren daselbst vor, ist aber seit dieser Zeit vollständig verschwunden. (Link †.) — St. Catharina **1885**: Standvogel. (A. P. Schott.) — Karlstein **1885**: Standvogel; 19. V. 7 Eier unter einem Steine auf ebener Erde ohne irgend einen Nestbau. Die Eier wurden nicht ausgebrütet. (E. Hofmann.) — Kaufbeuren **1885**: Nicht zahlreicher Standvogel in den Alpen. (A. Buchner.) **1898**: Ex. 20. IV. u. 24. VI. v. Kempten. **1899**: 16. IV. v. Füssen erh. (Erdt.) — Kochel **1885**: Standvogel am Fusse der Hochgebirge unweit des Kochelsees. (Ris.) — Lohrerstrasse

1885: Standvogel. (Steinbrenner.) — München **1885**: Vereinzelt bei Ebenat im Fichtelgebirge. **1886**: Kommt öfter auf den Markt. Mitte Februar 1 St. aus Straubing. Vom 1. Juni 1884 bis dahin 1885 wurden in sämtlichen Waldungen der Rheinpfalz 35 Haselhühner erlegt. (C. Parrot.) Standvogel in den bayerischen Alpen; vermindert sich stets fort, da die Hühner auf den Lockruf des Schützen unfehlbar erscheinen und so (wohl von Nichtjägern!) sozusagen bis auf die letzte Feder abgeschossen werden. (Hellerer †.) — Neubau **1885**: War früher hier wie überhaupt in der Pfalz ziemlich verbreitet, kommt jetzt aber am Orte nicht mehr vor und ist in der Pfalz nur noch selten zu treffen. Die schneereichen Winter in den 60iger Jahren haben diesem Vogel, der sich wegen seiner geringen Klugheit schwer vor den Nachstellungen der Raubtiere zu schützen weiss, den Untergang gebracht. (Fabricius.) — Schliersee: Zahlreich vorkommend. (Dr. P.) — Schwarzach **1885**: Br. im ganzen Algäu und im bayerischen Hochgebirge, im Schwarzacher Forst und in allen höheren, steinigen Lagen des bayer. Waldes bis Zwiesel nicht selten. (Baumeister.) — Vorderriss **1885**: Standvogel. (Laurer.) — Wiesen **1885**: Standvogel. (Königer.) — Wolfersberg b. Zorneding: Nach Dr. Ziegenspeck sehr häufig. (Dr. P.)

155. Tetrao urogallus L., Auerhuhn.

Augsburg **1885**: Stand- und Strichvogel. In den Bergwäldern unseres Oberlandes nicht selten. 2. IV. 1 ♂ b. Tirschenreuth, 8. IV. b. Schongau erl. Die Auerhahnbalz begann im Gebirge gegen Ende März und wurde Mitte Mai beendet. **1886**: 6. IV. auf dem Iberg bei Meyerhöfen (Algäu) 1 altes ♂ erl.; 19. IV. 1 ♂ b. Kempten; 19. V. 1 ♂ bei Tirschenreuth. In Hainhofen bei Augsburg hielt ein Herr 10 Jahre lang 1 ♂ mit 1 ♀ in Gefangenschaft. Das ♀ brütete alle Jahre und legte Eier, brachte aber keine Jungen auf. Das ♂ balzte wie im Freien; verendete 25. XI. 1886. **1887**: Die Auerhahnbalz trat heuer in den schwäbischen Alpen ungewöhnlich spät ein. Vom 10.—18. IV. wurde dieselbe durch eingetretene kalte Witterung unterbrochen, so dass sie bis Ende Mai dauerte. 13. IV. 1 ♂ bei Kirnach (Kempten); 20. IV. 1 ♂ bei Oberdorf (Kaufbeuren) erl.; ferner je 1 ♂: 25. IV. bei Buchenberg im Algäu, 21. V. bei Immenstadt, 14. VI. bei Fischen unweit Sonthofen, 5. IX. bei Denklingen (Kaufbeuren) und 15. XII. bei Kirnach. (Wiedemann †.) — Bischbrunn (Thorhaus Aurora) **1885**: Kommt im ganzen Spessart vor, am häufigsten im Reviere Langenprozelten. Es werden dort im Gemeinde- und Privatwald etwa 6 ♂ geschossen. In den Spessartrevieren werden 1, 2, auch 3 ♂ erlegt. Auch im Sinngrunde, Revier Burgsinn, Aura und Obersinn kommt das Auerwild vor, ferner im Saalgrunde, in den Revieren Neuwirthshaus, Heckmühle und Geiersnest. (Mölzer.) — Burgpreppach **1885**: Nachdem das Auerwild vor ungefähr 12 Jahren fast ganz aus dem Hassgebirge verschwunden war, so dass man dasselbe nur in einzelnen Revieren in geringer Anzahl noch antraf, hat sich diese Zierde des Waldes seit diesem Zeitraume nach und nach immer mehr angesiedelt, so dass es sich nun fast über das ganze Gebirge und dessen Ausläufer ausbreitet. Der Grund ist

wohl der, dass sich auch die schlechten Bestände des Waldes im Laufe dieser Zeit zu Mittel- und Hochwald entwickelten und Krüppelholzbestände mehr und mehr verschwinden. Balzplätze finden sich nun allenthalben. In der Regel ist aber der Balzplatz nicht auch der Brüteplatz für die Hennen, sondern letzterer ist oft sehr weit von dem ersteren entfernt. Ein sehr besuchter Balzplatz befindet sich u. a. auf dem Rücken der Hassberge bei Königsberg in Franken. Es ist dieser ein nach Ost gelegener stattlicher Mittelwald, mit üppigen Stockausschlägen und starkem Mittelholze reichlich bewachsen, während ziemlich starke und kräftige Eichen in grosser Anzahl zerstreut stehend auftreten. Mit Schwarzbeeren bewachsene lichte Stellen treten hie und da inselartig auf. Diese Eichen bilden nun die Balzbäume der ♂; da diese aber eine grosse Auswahl unter denselben haben, so halten die ♂ auch keine bestimmten Balzbäume ein, sondern balzen heute auf dieser, morgen auf jener Eiche. Auch halten die ♂ die Balzplätze nicht für die Dauer von mehreren Jahren ein, sondern folgen stets den Schlägen. Auf dem beschriebenen Balzplatze zu Königsberg traten in diesem Jahre 6 ♂ auf; es wurde aber nur einer derselben erl. Auf dem ganzen Hassgebirge kamen aber in diesem Jahre, so weit ich Kenntnis davon erhielt, 18—20 ♂, die meisten auf der Balze, zur Erlegung. Auch einige ♀ wurden leider geschossen. 25. II. sah ich noch einige ♂ friedlich unter 6 ♀. 1. IV. wurde hier das erste ♂ auf der Balze erl.; Hauptbalzzeit war hier vom 15.—20. IV., von da ab bis zum 5. V. wurden die ♂ nach und nach stumm. Auch in diesem Herbste konnte ich 3. IX. einen jungen Hahn beobachten, der sich flott im Balzen übte. 3. VI. ♀ auf 6 Eiern brütend; 5. VIII. 10—12 Junge unter Führung der ♀; am 16. VIII. 5 starke Junge, welche noch bei der Alten waren. Bei unseren Landleuten und Jagdpächtern besteht zum Teil noch der Glaube, dass die bekannte Balzlosung des ♂ dessen Samen enthalte und dass derselbe deshalb von den ♀ zum Zweck der Befruchtung gefressen werde. **1886**: Anfang der Balze 12. IV., Ende derselben ungefähr 28.—30. IV. 20. V. ♀ auf 7 Eiern; 9. VI. ♀ auf 8 Eiern brütend. **1887**: 1 ♂ 30. IV. auf der Balze erl. 28. V. ein ♀ auf 9 Eiern brütend. (Link †.) — St. Catharina **1885**: Nicht gerade zu häufig und nur in den hochgelegenen Teilen meines Beobachtungsgebietes Standvogel. (Schott) — Karlstein **1885**: Standvogel; sucht im Winter auch einzelne sonnige Seiten. 28. III. erster Ruf, allgemein 14. IV. (Hofmann.) — Kaufbeuren **1885**: Ziemlich häufig in den waldigen Bergen des Oberlandes Standvogel. (Buchner.) — Kochel **1885**: Standvogel im Gebirge am Kochelsee. (Ris.) — Lohrerstrasse **1885**: Standvogel. (Steinbrenner.) — München **1885**: In Ebenat im Fichtelgebirge gibt es viele Auerhühner. Zu Ostern balzten 18 ♂ (gräfl. Castell'sches Jagdrevier). Aus Oberschwarzach bei Kloster-Ebrach sah ich ein Ex., das 9 Pfund wog. Unweit des Friedrichsberges (Steigerwald) im September einen starken Hahn beob. **1886**: Prinz Lothar Ysenburg-Büdingen schoss in der Zeit vom 18.—21. IV. bei Ebenat 4 ♂; es balzten dort viele. **1887**: Bei Falkenfels im Bayerischen Wald wurde 20. IV. der erste Hahn erl. (Parrot.) — Neumarkt **1885**: Standvogel bei Deinschwang. (Gigglberger.) — Ober-

andorf **1885**: Die Balz hatte auffallend früh begonnen (Ende Februar nach einer fremden Angabe), dann Pause bis Mitte April. (Federl.) — Obersinn **1885**: Erster Ruf 1. IV. Das Auerhuhn zieht in den mit Fichten und Stroben einzeln durchstellten Kiefernpflanzungen die Triebe und Nadeln der Strobe den anderen beiden Holzarten vor. Dass die abgenommenen Fichten vorzugsweise doppelte Wipfel bilden, kann ich leider bestätigen. **1886**: Ein 7. X. erlegter junger Hahn hatte im Kropfe lediglich eine grosse Menge Aspenblätterstücke, die wie mit der Schere zugeschnitten beiläufig die Grösse eines halben Blattes zeigten und sonst vollständig glatt und frisch waren, so dass es auffallend war, wie sie in dieser Form in den Kropf kamen. Der Magen war mit verdauten Aspenblättern und wenigen kleinen Kieselstückchen gefüllt. (Vay.) — Regnitzlosau **1885**: Br. im Rehauer Stadtforst, wird aber immer seltener, da die Moore mehr verschwinden. **1886**: Nimmt merklich ab. (Deeg.) — Rohrbrunn **1885**: Seltener Standvogel; brütet innerhalb des Beobachtungsgebietes nicht, wohl wegen des ziemlich starken Schwarzwildstandes. (Lösch.) — Schwabach **1885**: Standvogel. Der Auerwildstand ist gut. Dieses Wild, welches sich der grösseren Ruhe wegen in den Staatswaldungen aufhält, wird hier sehr geschont. (Donle.) — Schwarzach (Niederbayern) **1885**: Br. im Algäu bei Tieffenbach und Rohrmoos bis Balderschwang und Bolgen, bei Kempten, bei Weidmannsheil im Revier Lauenhain und Tettau, im Revier Bodenmais, Draxelsried, Regenhütte, Waldhaus und Zwiesel. Im Schwarzacher Forst auf ca. 1300 ha alljährlich 8—10 „Paare" [!] nistend. (Baumeister †.) — Starnberg **1886**: Ist Standvogel im Hochgebirge und in den Vorbergen; kommt jedoch auch vereinzelt als Br. im südlichen und südöstlichen Teil des Gebietes vor, z. B. bei Bernried und im Königsdorfer Moos. 29. XI. wurde nächst Bernried ein ♂ auf einer Eiche sitzend beob.; von da verscheucht, liess sich dasselbe unweit davon auf einer Fichte nieder, von wo es erst abflog, als sich der Beob. auf 15 Schritte genähert hatte. (Weigenthaler.) — Vorderriss und Wiesen **1885**: Standvogel. (Laurer u. Königer.)

1899.

Erlangen: 7. I. wurde 1 ♀ im Reichswald ges., 28. IV. 2 ♂ daselbst erl. — Hessenthal (Spessart): Im Dezember 1 Ex. gefangen, das sich in den Speicher eines Wohnhauses verflogen. („Wild und Hund".) — Kappel: 22. VIII. 1 Ex. ges.; selten. (Ibel.) — Oberbeuren: Im August dreimal an der Jagdgrenze beob. (Saal.) — Regau (Niederandorf): Am Schwarzeck häufig; 11. IX. 3 ♂ und 2 ♀ ges. (Dr. P.)

1900.

Augsburg: Harberg am Staffelsee nicht selten. (v. B.) — Erlangen: 24. II. 1 ♂ bei Buckenhof im Reichswald, 28. IV. 1 ♂ auf der Balz im Aischgrund erl.

156. Tetrao tetrix L., Birkhuhn.

Augsburg **1885**: 20. III. 1 ♂ bei Hochdorf (Wallerstein) erl. Art kommt bes. im Algäu vor, ferner in der Meringer Au bei A., zwischen Obermedlingen und Bachhagel nahe der württembergischen Grenze und in

den Donauauen, z. B. bei Marxheim etc. 6. II. 1 St. Lechauen erl., 12. IV. desgl.; 22. IV. Höchstadt und Donauwörth; 24. IV. balzten oberhalb A. in den Lechauen 6 Hähne; 2. V. 2 St. bei Hindelang erl.; 16. XII. 1 ♂ bei Haustetten. Die Spielhahnfalz begann in den Vorbergen gegen Mitte März und endete Ausgangs Mai, in den tieferen Gebirgsthälern dauerte sie von Mitte April bis Mitte Juni. **1886**: In dem Donauwörther Forste (zwischen Hafenreuth und Kaisheim) befanden sich im April ca. 20 Birkhühner. Der erste Hahn wurde 13. IV. dortselbst erl. In den Lechfeldauen wurden Birkhahnen zu je einem St. erl. 13., 18., 23. u. 25. IV.; 29. IV. eine Henne bei Kissing (unweit A.) am Telegraphendrahte verunglückt; 3. V. wurde ein Hahn bei Kempten erl.; 13. VII. in den Lechauen oberhalb A. eine Birkhenne mit 12—15 Jungen beob., als die Henne einen Ameisenhaufen (kleine schwarze Ameisen) auseinanderscharrte, um den Jungen die „Ameiseneier“ bloss zu legen. Bei grösserer Annäherung flog die Henne davon, während sich die Jungen augenblicklich zu verbergen wussten, so, dass auch nicht eines derselben gefunden wurde. Im Monat September zeigten sich auf dem nämlichen Platze 3 junge Hähne und 4 Hennen. 9. X. ein ♀ v. Lechbruck; 20. X. 2 St. unterhalb A. erl.; 25. X. ein junges ♂ von Studeratshofen bei Kaufbeuren. In den Vorbergen bei Hindelang begann die Spielhahnbalz gegen Ende März und endete in der ersten Hälfte des Mai; im Hochgebirge Beginn: Mitte April, Ende: Mitte Mai. **1887**: Im Gebirge begann die Spielhahnbalz sehr spät, wurde vom 10. bis 18. IV. durch rauhe Witterung unterbrochen und dauerte bis anfangs Juli; 23. IV. ein Birkhahn v. Kempten; 26. IV. ein ♂ v. Füssen; 5. V. ein junges ♂ v. Geisenried bei Kaufbeuren; 9. V. ein Hahn v. Monheim; 25. V. ein ♂ v. Hurlach; 25. V. ein ♂ v. Immenstadt eingeliefert; 8. VII. eine Kitt von 12 St. jungen Birkhühnern in den Lechauen oberhalb A. ges. und ein Junges davon gefangen, aber wieder freigelassen. Es war in der Grösse eines Rebhuhns; 26. IX. altes ♂ v. Penzberg; 2. X. ein ♀ an einem Telegraphendraht bei Kissing verunglückt; 1. XI. am oberen Lech (2 Stunden südlich von A.) sechs ♂ und ein ♀ ges. Letzteres wurde erl.; 22. X. ein ♂ von Kaufbeuren. (Wiedemann †.) **1899**: Ist in den Lechauen ziemlich häufig, auch im Moos bei Lechhausen, Mühlhausen u. Hiltenfingen; 25. III. Balz noch sehr flau; 3. IV. etwas besser; 16. IV. noch immer zurückhaltend; 27. IV. gut in Harburg; 11. V. gut am Lechfeld. **1900**: 11. III. ♂ auf dem Schnee balzend; mittags 12 h balzt noch ein ♂; 21. IV. abends 10 Hähne Lechfeld; 22. IV. mehrere balzend; 29. IV. 12 Hähne vor dem Schirm Harburg; 6. V. viele Weilheim. (v. B.) — Bischbrunn **1885**: Art kommt an ähnlichen Orten vor wie das Auerhuhn. (Mölzer.) — Burgpreppach **1885**: War früher nicht selten, ist aber seit 11—12 Jahren nicht mehr, oder nur sehr selten als Br. im Gebiet beob. worden und liess sich meist nur einzeln auf dem Striche sehen. In diesem Jahre wurde aber wieder 1 Paar den ganzen Sommer über hier beob. und hat dasselbe jedenfalls auch gebrütet; 20. I. eine Henne einzeln; am 13. III. 2 Hennen und 1 Hahn; vom 10. bis 14. IX. 2 Hennen und 20. XII. 1 Hahn, einzeln, in verschiedenen Teilen des Gebietes beob.; 20. X. wurde ein junger Hahn hier erl. Länge 54 cm,

Flugweite 87 cm, Schwanzlänge 15 cm, Gewicht 1 kg 250 g. **1886**: Ende April hielt sich zu Maroldswaisach ein Hahn längere Zeit auf, der an verschiedenen Plätzen erfolglos balzte, da keine Henne in der Gegend war; 4. V. einen Hahn auf der Balze in den Hassbergen erl. (Link †.) — St. Catharina **1885**: Nicht gerade zu häufiger Standvogel. (A. P. Schott.) — Erlangen **1899**: In diesem Jahre sehr zahlreich im Reichswald, auf einem Jagdgebiet 15 balzende Hähne; 26. V. Nest mit 9 frischen Eiern; das ♀ hatte in der Nacht der Fuchs zerrissen; 5. VII. ein junges ♂ tot getreten, das so gross wie ein halbwüchsiges Rebhuhn war, es hatte nur Schwarzbeeren im Magen. **1900**: Zahlreich. (Gengler.) — Karlstein **1885**: Standvogel. (E. Hofmann.) — Kochel **1885**: Standvogel im Gebiet. (Ris.) — München: Im Jahre **1885** wurden auf den Jagden des kgl. Leibgeheges um M. 25 Hähne — gegen 23 im Vorjahre — erl. **1886**: 11. V. wurde noch ein Hahn im Dachauer Moos erl. Prinz Ysenburg-Büdingen teilt mir mit, bei Ebenat im Fichtelgebirg sei das Birkwild plötzlich selten geworden; während noch vor einigen Jahren dort ca. 30 Hähne im Jahre erl. wurden, seien es jetzt nur deren 4—5. (C. Parrot.) **1887**: 3. VI. ein Gelege mit 14 bebrüteten Eiern im Dachauer Moos gef. (Hellerer †.) **1899**: 16. III. bekam Henseler den ersten Hahn. (Dr. P.) — Münnerstadt **1885**: Kommt in den Waldungen bei den Dörfern Reichenbach, Windheim und Steinach vor und wird, je weiter man an die Rhön kommt, immer häufiger. (W. Riegel.) — Neumarkt **1885**: Ist hier selten. (Gigglberger.) — Oberbeuren **1899**: Ein Hahn balzt noch Ende Mai. (Saal.) **1900**: 22. IV., 30. IV. u. 6. V. einzelne Hähne balzend, aber immer auf Bäumen und viel den Stand wechselnd; im Herbst Kette von 9 St. öfter beob. (Dr. P.) — Oberbrunn **1899**: Standvogel; 18. V. „Nestbau“; 29. V. volles Gelege. — Obersinn **1885**: Erster Ruf 23. II.; wenn Altum den Auerhahn wegen des Abnehmens der Fichtenknospen als forstschädlich bezeichnet, so kann ich das wohl bestätigen, aber auch das Birkwild als forstschädlich bezeichnen. In einem Verschul-Kampe beobachtete ich anfangs Februar 6 St. Birkwild; als sie mich gewahrten und abstrichen, fand ich, dass sie an den Gipfelknospen der Fichten, einzeln auch an jenen der Stroben, schlimme Arbeit gemacht hatten. (Vay.) — Regnitzlosau **1885**: Br. im Rehauer Staatsforst, doch nicht häufig (Deeg.) — Raisting bei Diessen **1900**: Im Ammerfilz nicht selten vorkommend; 26. VI. 4 ♂ beob. (Dr. P.) — Schwabach **1885**: Kommt selten vor; vor 4 Jahren wurde ein Vogel bei Eibach und ein anderer bei Kraftshof im Reichswald erl.; die Art war früher in weit grösserer Anzahl vorhanden; sie liebt schlechte Waldungen; seitdem die Waldkultur eine intensivere wurde, hat sich das Birkwild verringert. (Donle.) — Schwarzach **1887**: Hier nur einmal bei Tieffendorf brütend beob.; häufig dagegen im Algäu bei Rohrmoos, Balderschwang, Steuben bei Immenstadt. (Baumeister †.) — Starnberg **1886**: Als Br. häufiger im engeren Gebiet als der Auerhahn; der Vogel liebt lichte Waldbestände, bes. Birkenwälder mit dichtem Gestrüpp und Heide- oder Moorgrund in der Umgebung. (Weigenthaler.) — Vorderriss **1885**: Standvogel. (Laurer.) — Wiesen **1885**: Standvogel. (Königer.)

Rackelhuhn, Tetrao urogallus ♀ × Tetrao tetrix ♂.

1887: Im Dezember 1 alter Hahn bei Hinterriss erl. (Dr. P.) **1899**: Ende Mai 1 Hahn bei Reichenhall erl. mit grosser Rose. (16 Stossfedern, von denen die 3 äussersten 26 cm lang sind) **1900**: 28. IX. 1 ♂ juv. erl. bei Feldkirchen (München); erste Mauser ziemlich vollendet, Mantel bräunlich, Federn schmal heller gerandet, auf der Schulter, an der linken Halsseite und über dem Auge mehrere braune Federn à la Birkhenne; Unterseite mit Purpurschimmer, die zwei äussersten Stossfedern jederseits wenig verlängert. 30. X. 1 ♂ sen. bei Deisenhofen erl. (Dr. P.)

157. Coturnix coturnix, (L.) Wachtel.

Augsburg **1896**: Erster Schlag 5. VI. in Hiltenfingen, 14. IX., 15. IX., 29. IX. beob., 27. X. 1 St. erl. **1897**: Erster Schlag 6. VI. Hiltenfingen. **1898**: Erster Schlag 5. VI., 23. VI. Lechfeld einige geh., 20. VII. Schmutterthal mehrfach, 17. IX. 2 ♂ Lechhausen erl. (v. B.) — Haag: Erster Schlag **1865**: 7.V., **1867**: 12. V., **1868**: 14. V., **1871**: 22. V., **1890**: 9. V., **1892**: 14. V., **1893**: 20. V., **1894**: 18. V., **1897**: 2. V. (Ed. Müller u. Schlereth.) — Würzburg: Sehr selten im Mainthal und auf den umliegenden Höhen, dagegen häufiger auf der Hochebene beim „Kugelfang“ vorkommend; **1885**: 1. VI. 4 St. geh.

1899.

Andechs: Gilt als ausgestorben. — Augsburg: Erster Schlag 26. V. Pfersee. (v. B.) — Erlangen: 7. VI. 1 Ex. im Lazaretgarten. Scheint ganz aus der Gegend verschwinden zu wollen. — Geiselbach: 11. X. 1 Ex., 20. X. 1 Ex. erl., sonst seit 30 Jahren keine ges. — Oberbrunn: 3. V. ges. W.w , schön, 28. V. Nestbau, 3. VI. volles Gel., 27. IX. Abzug. — Roggenburg: 24. IV. erster Schlag, + 4°, veränderlich, NO.w.—W.w.

1900.

Ammerland: Erst. Schlag 6. V. auf Weigertshauser Flur geh. — Andechs: 28. V. geh. — Augsburg: Anscheinend sehr spärlich. 20. VIII. 2 St. bei Gablingen erl. (v. B.) — Grossostheim: Während sie vor 10—12 Jahren auf der hiesigen 9000 Morgen grossen, getreidereichen Flurmarkung noch in verhältnismässig ansehnlicher Menge vorkam (40—60 St. sollen jedes Jahr erlegt worden sein), ist sie jetzt geradezu ausgerottet; den Sommer über ist keine einzige mehr da und nur zur Strichzeit im Herbst kommen einige vor. Jagdbeute des Vorjahres auf hiesiger Markung: ca. 1600 Hasen, 700 Hühner und 2 Wachteln. — Guttenberg: Br. 26. IV. geh., 0° R., NW.w. (4° R., W.w.) — Kitzingen: Br. 12. V. geh., Abz. 10. VIII. — Kaufbeuren: Selten, 12. V. von Buchloe erh. (Erdt.) Vereinzelt Br. (Regenbogen.) — Neustadt a/S.: Br.; nimmt sehr ab. — Pasing: 21. X. 1 Ex. auf dem Bahnhof verunglückt. (Dr. P.) — Simbach: 25. V. erste geh.

158. Perdix perdix (L.), Rebhuhn, Feldhuhn.

Erlangen **1898**: In hiesiger Gegend ganze Kette weiss gefleckter Rebhühner den ganzen Herbst beob. — Würzburg **1887**: Gem. Br.,

doch nicht sehr häufig und ungleich verteilt. Am Main oft ges., fliegen gut, z. B. von Himmelspforten a/M. bis hoch auf den Steinberg hinüber.

1899.

Augsburg 24. VIII.: Auffallend, dass die Rebhühner bereits stark in der Mauser begriffen sind. (v. B.) — Erlangen: Überall häufig. Kommt im Winter und Frühjahr in den Lazaretgarten herein. — Oberbeuren: 2—3 Ketten im Revier. (Dr. P.)

1900.

Augsburg: 22. IV. Lechauen 1/2 4 h a. m. geh. (v. B.) — München: Mitte Februar begannen die Paare sich aus den Ketten abzusondern; die Hähne rufen schon fleissig. (Dr. Kreitner.) Sehr „schlechtes Hühnerjahr", Alte bleiben vielfach ohne Nachkommenschaft. (Dr. P.) — Oberbeuren: Sommer nur 2 Paare konstatiert, ohne Junge. (Dr. P.)

159. Phasianus colchicus L., Kupfer-Fasan.

Augsburg **1898**: Überall in den Auen an der Wertach und am Lech ausgesetzt, gedeiht er vorzüglich in freier Wildbahn. Hahnenfedrige Hennen erl. 30. I. und 28. II. in Untermitingen. Von der hellen Abänderung werden alljährlich einzelne Ex. namentlich an der Wertach bei Hiltenfingen erbeutet. **1900**: 21. IV. Lechauen beob. 22. IV. Auen überall geh., etliche Hähne und Hennen wahrgenommen. 10. X. 1 Ex. in Klingenburg im Mindelthal erl. 24. X. 1 St. der hellen Abänderung in Bertenbach an der Mindel erl., im Dezember 1 ♂ part. Albino bei Bobingen. **1901**: 6. I. beim Fürsten Fugger eine hahnenfedrige Henne geschossen; völliges Fehlen des Eierstockes. (v. B.) — Erlangen **1899**: 4. XI. hier 1 ♂ erl., dessen Gefieder wie mit Schneeflocken übersät aussieht; es macht dies einen wunderschönen Eindruck. **1900**: 28. X. ein ♀ ad. mit der Hand in einem Busch, aus dem es nicht mehr herauskonnte, lebend gefangen. Lebt heute (2. VII. 1901) noch in der Gartenvolière des Beob. — Freilassing **1899**: Okt. in den Salzachauen beob. (Dr. P.) — München: An der Isar in den Auen unterhalb München zahlreich verwildert vorkommend. (Dr. P.)

160. Otis tarda L., Grosstrappe.

Grossostheim **1900**: Alljährlich 1—5 St. als Gäste.

161. Otis tetrax L., Zwergtrappe.

Kaufbeuren **1898**: 18. I. ♀ b. Kempten erl. (Erdt.) — Friedberg **1899**: 9. IX. 1 ♂ erl. (v. B.) — Ismaning **1900**: 23. X. 1 ♀ erl. Magen voll *Acridium*. (Dr. P.)

162. Oedicnemus oedicnemus (L.), Triel, Dickfuss.

Aichach **1900**: Anfang Oktober 1 St. erl. (v. B.) — Augsburg **1897**: 26. X. ♂ juv. bei Immenstadt u. ♀ juv. Friedbergerau erl. (v. B.) **1899**: 8. VII. mehrfach geh. 16. IV. 1 Paar am Lech. (v. B.) — Ismaning **1899**: 10. X. ♀ juv. erl. (Dr. P.) — Kaufbeuren **1897**: 22. X. von Wald bei Oberdorf 1 Ex. erh. (Erdt.) — München **1896**:

26. X. ♂ in Neufreimann erl. (J. v. Olivier.) **1899**: 11. X. ♂ erl. (Dr. P.) — Petershausen **1900**: 22. X. 1 St. erl. (Dr. P.)

163. Charadrius pluvialis L., Goldregenpfeifer.

Augsburg **1899**: Wurde während des Winters einige Male erl.; 28. III. bei Kriegshaber beob. **1900**: 24. X. ♂ juv. bei Buchloe; 26. X. 2 St. in der Umgegend erl.; Anfang Dezember erhielt Honstetter 2 Ex. aus Nördlingen. (v. B.) — Kaufbeuren **1897**: 3. IX. v. Westendorf. **1898**: 23. III. v. Baisweil; 14. XI. ♂ ♀ v. Rudratshofen; 28. XI. 1 Ex. von Irsee. **1900**: 28. XI. 1 Ex. von hier erh. (Erdt.)

164. Charadrius hiaticula L., Sandregenpfeifer, Halsbandregenpfeifer.

Erlangen **1900**: Ende Oktober ein kleiner Trupp an der Regnitz bei Baiersdorf; 1 Ex. wurde erl. — Kaufbeuren **1899**: 20. IV. 1 Ex. von Immenstadt erh. (Erdt.)

165. Charadrius dubius Scop., Flussregenpfeifer.

Augsburg **1898**: 28. V. auf einer Kiesbank des Lechs unter Flussseeschwalbennestern Nest mit 2 jungen, 8 Tage alten Flussregenpfeifern ges. (Fischer.) **1899**: 2. IV. am Lech mehrfach getr. **1900**: 21. IV. und 22. IV. am Lech beob.; 11. VIII. zieht familienweise hin und her. (v. B.) — Würzburg **1887**: Brütet in 3—4 Paaren am Main gegenüber dem Hafen auf Kiesgrund; 6. IV. den ersten im Jahr ges.; anfangs sind es mehr als zur Brutzeit.

166. Vanellus vanellus (L.), Kibitz.

Augsburg **1896**: 2. X. einige bei Lechhausen; **1897**: 25. III. viele bei Mehring; 19. IV. sehr viele Gennacher Moos; 9. X. 2 grosse Flüge bei Hiltenfingen; 29. X. kleiner Flug bei Dinkelscherben; 13. XI. Flüge am Zug. (v. B.) — Neuschwetzingen: Sehr zahlreich vertreten.— Würzburg **1887**: Ziehen jedes Jahr durch; 17. u. 18. III. beob.; man will Vögel bis Mitte Dezember gesehen haben.

1899.

Augsburg: 5. III. Flüge mit Staren gemischt auf dem Lechfeld, NW.w., Schnee, kalt; 2. IV. viele; 23. X. grosser Zug; 5. XI. kleine Flüge beob. (v. B.) 25. V. nach einem Hochwasser eine verlassene Brutstätte mit vielen zerstörten Nestern, versandeten Eiern gef.; 20. VI. auf einer Wiese 2 Junge; 28. V. 1898 1 Gelege auf einer Kiesbank des Lech. (Fischer.) — Diessen: 26. II. ein Paar an der Bachausmündung am Dampfschiffsteg; der eine Vogel, etwas hinkend, wird erl.; 9. XII. an der gleichen Stelle ein einzelnes Ex. beob., wohl der übrig gebliebene Vogel des Paares. (Dr. P.) — Erbendorf: Br. 2. III. ges., 5. X. Abzug. — Erlangen: 16. III. die ersten ges.; ist zahlreich; 27. IV stark bebrütete Eier am Exerzierplatz gef. — Grafrath: 15. X. 11 St. gegen W. ziehend über dem Ampermoos. (Dr. P.) — Kaufbeuren: 13. III. 1 ♂ erh. (Erdt.) — Oberbeuren: 1 Paar mit Jungen an der Viehweide; wurde leider geschossen; b. Entraching 1—2 Paare brütend. —

Roggenburg: 7. III. beob. auf Stürzäckern. + 5° R., Ww., veränderlich; 28. VII. auf dem Umhauser Ried 1 juv., ziemlich erwachsen, aber noch flugunfähig von mir erl. (Dr. P.)

1900.

Ammerland: 2 Nester gef., je 3 Eier, im kl. Weipertshauser Moos. — Arnoldsreuth: Br. 8. III. ges., aus S. kommend, linder N.w.; (Schnee, W.w.) — Augsburg: 1. III. in grossen Flügen von O. n. W. ziehend; durch neu eintretende Schneefälle und starke Kälte gingen Massen zu Grunde, namentlich in den Vorbergen; fast ausschliesslich ♂; 9. III. erhält Honstetter 58 St. erfrorene; 11. III. Flüge gegen O. ziehend; 1. IV. viele; 26. X. Flüge bei Mehring, 11. XI. einige bei Ottmarshausen und Lechfeld. (v. B.) Häufiger Br. am Lech. (Fischer.) Viele erfrorene Ex. werden Anfang März hierher zum Ausstopfen gesandt, bis von Günzburg her. (Ziegler.) — Eichstätt: 3—5. III. 3 St. bei tiefem Schnee in der Nähe der Stadt; wird sonst nicht ges. (Pischinger.) — Erbendorf: 3. III. a. m. 1 St. ges., Schnee und Sturm, eisiger NO.w.; (desgl.) — Erlangen: 3. III. bei kaltem Schneesturm ganze Scharen an der Regnitz bei Baiersdorf; 2. IV. erstes Gelege bei Bruck. — Fischen: 5. III. ges., N.w., — 16° R.! — Geiselbach: 6. III. 5 Ex. auf einer sumpfigen, schneefreien Wiese; kamen v. S., zogen n. W.; jedenfalls durch Schnee und Kälte (— 2°) irre. — Hindelang: Innerhalb 42 Jahren nur einmal 30—40 Ex. ges. und zwar 17. und 18. II. 1887, 1 Ex. erl. — Hoerot: Br. 10. III. ges., 29. III. Nestbau, 6. IV. volles Gelege; 6. XII. die letzten abziehend n. SW.; schön, S.w. — Ingolstadt: 16. II. angekommen. (Zirkel.) 1. III. grossen Flug v. O. n. W. ziehend beob. (Lindner.) Zogen Mitte Oktober in einzelnen Trupps von ca. 20 St. bis zu mehreren Hunderten Donau abwärts; rasteten manchmal auf einer Kiesbank im Flussbett; Ende Oktober auf hiesiger Flur ein Schwarm von ca. 40 St.; Mitte Dezember 1 Ex. schreiend, Flugkünste machend. (Zirkel.) — Kaufbeuren: D. 3. III. grosser Schneefall; viele geschossen, da von den meisten Jägern nicht gekannt. (Regenbogen.) 7. III. 6 St. aus der Umgegend, 8. III. 4 St., desgl. 9. III. 5 St. v. Immenstadt und Sonthofen, 10. III. 7 St. desgl., 11. III. 9 St. v. Griesen, 12. III. v. Nesselwang, 14. III. v. Kempten, 15. III. 3 St. v. Waal, 1. IV. 1 St. v. Baisweil, 3. IV. 3 St. v. Guttenberg, je 1 St. 17. X. v. Kempten, 18. X. v. Kaufbeuren, 22. X. v. Kaufbeuren, 19. XI. v. Lengenwang, 29. XI. v. Blauhofen. (Erdt.) — Kitzingen: Br. 17. II. beob. — Lautrach: 12. III. an der Iller 1 St. erl. — Ludwigsmoos: Br. 3. IV. zuerst ges. Machten nach ihrer Ankunft am Nordrande des Donaumooses Halt, blieben an einem Weiher und der daraus abgehenden „kleinen Paar" einige Tage beisammen und verteilten sich dann in die Ebene des oberen Mooses. — München: 5. III. am Isarufer beim Aumeister beob. (Ries.) 27. II. Flug von ca. 20 St., der sich, augenscheinlich ermattet, auf einer Mooswiese bei Daglfing niederlässt. (Dr. Kreitner.) 29. II. Hirschau 30 Ex. ges. (Oertel.) Präp. Hönnicke bekam Anf. März 11 Ex., die aber alle geschossen waren; Präp. Hiller erh. Ende Februar 4 St. vom Chiemsee; ab 3. III. kamen zu Präp.

Henseler 38 Ex., wohl meist verhungert; Präp. Korb erh. Anfang März ca. 40 St.; 12. III. einen gänzlich abgemagerten Vogel vom Wallberg! Viele wurden, während sie in der Nähe der Wohnungen auf Dungstätten etc. harmlos nach Nahrung suchten, erl. (Dr. P.) — Neustadt a. S: D. 4. III. ges. von N. n. S. ziehend. — Oberbeuren: 24. II. ges. (Saal); zur Brutzeit blieb kein Vogel da (vgl. unter 1899). — Oberhaunstadt: 25. II. von W. nach O. ziehend beob. — Roggenburg: 6. II. p. m. 25—30 St. d. von W. nach O. — Rückersdorf: D. 5. III. ges., warm; 13. IX. abziehend; 3 Ex. später noch ges. — Simbach: 4. III. eine Schar ges. — Speyer: Am Herbstzug in grossen Scharen an den Altwässern des Rheins und auf den Kiesbänken des Lechs beob. (Fischer); 25. XII. massenhaft; 30. XII. mild, trüb, regnerisch, S.W.w., zahlreich beob. (Heussler.) — Trippstadt: D. 10. III. ges., warm, O.w. — Unterammergau: 4. III. 12 h 6 St. angek. — Walchensee: 4. III. 12 St. ges., hielten sich bis 10. III. in der Gegend auf. (Hohenadl.) — Zislarhaus: 26. II. zuerst ges.

167. Strepsilas interpres Illig., Steinwälzer.

Speyer **1898**: 25. I. ♀ bei Hassloch erl. (Coll. Heussler.)

168. Haematopus ostrilegus L., Austernfischer.

Grossostheim **1900**: Im Vorjahre am Main erl. Ist hier alle Jahre Besuchsgast. — Speyer **1894**: Im September beobachteten die Herren Gebrüder Heussler und ich abends auf einer Schlammbank des Otterstädter Altrheins 6 junge Exemplare. Wir verfolgten sie mittels Nachen. Die Vögel liessen uns bis auf 60 Schritte herankommen, flogen nach jedem Schuss 2—300 m weiter, und so konnten wir kurz nacheinander 4 St. erlegen. Leider war 1 St. geflügelt und entkam. Ein ♀ juv. davon ist in meiner Sammlung. (Fischer.)

169. Plegadis falcinellus (L.), dunkelfarbiger Sichler, brauner Ibis.

Augsburg **1899**: 16. V. ein Paar bei Tapfheim unweit Donauwörth erl.; ♂ starkwüchsig und prächtig gefärbt, ♀ etwas schwächer, hatte legereife Eier im Leibe. (v. B.)

170. Grus grus (L.), Grauer Kranich.

Geiselbach **1899**: 15. II. zogen ca. 150 Ex. in ca. 200 m Höhe gegen Norden. SW.w., hell, klar und warm. 8. X. ca. 100 Ex. v. N. n. S. gezogen, ca. 100 m hoch; klar, NW.w.

1900.

Geiselbach: 17. III. ca. 100 St. zogen bei heftigem Schneegestöber v. S. n. N. — Grossostheim: 15. III. ca. 40 St. v. SW. kommend, einen Tag gebl. — Horst: 9. III. p. m. ca. 150 St. n. O. ziehend. — Leimersheim: D. 19. III. ges., nördl. Richtung; (S.w.) — Sondernheim: D. 15. III. ges.; Zugsrichtung S. n. N., rauh, NW.w.; (Schneegestöber). — Trippstadt: 17. IX. N. n. S., sehr warm, O.w.; (ebenso). 22. X. N. n. S., rauh, W.w.; (rauh, Regen, Ww.).

171. Ciconia ciconia (L.), Weisser Storch.

Augsburg **1896**: 10. III. im Zusam-Thale eingetroffen; 4. IV. 1 Ex. hoch über dem Siebentischwald kreisend; 17. V. mehrere bei Burgau; 20. VI. 1 Ex. bei Friedberg Frösche fangend. **1898**: 10. III. 3 St. bei Günzburg kreisend; 15 IV. 3 St. kreisen über dem Schmutterthal (Nest in Gablingen); 16. IV. 1 St. über der Stadt zieht nach NO. Mehrfach brütend b. Günzburg angetroffen, so auf Schloss Offingen, Klein-Kötz, Ichenhausen. 13. VIII. 4 St. bei Schwabmünchen. (v. B.) — Kranzburg bei Freising: Alljährlich ist 1 Nest besetzt. (Am Rhein.) — Haag **1871**: 11. und 12. IV. 2 Ex. ges. — Würzburg: Nie hier ges. Nach *Stadt- u. Landbote:* 25. II. **1885** Ankunft in Hammelburg, 17. III. **1886**: in Ettleben, 9. III. **1888**: in Hammelburg und Volkach.

1899.

Augsburg: 29. IV. 1 St. über die Stadt ziehend. Die Nester um Günzburg sind wieder besetzt. (v. B.) — Erlangen: 28. III. die ersten ges. Die Nester in den umliegenden Ortschaften alle besetzt. — Ernsgaden: 25. II. 12½ h p. m. ♂ und 6. III. 3 h p. m. ♀ beob. — Ingolstadt: a) Storch Oberhaunstadt (½ Stunde nördlich Ingolstadt). b) Storch Ernsgaden (Linie Ingolstadt—Regensburg). Beide das erste Mal 25. II. beob. Storch a verschwand am gleichen Tage wieder, um nach einigen Tagen (ca. 1 Woche; alljährlich so) mit dem ♀ wieder zu kommen. Seit 6. III. sind beide Störche hier. Storch b blieb ungefähr 8 Tage, richtete den Horst, verschwand eines Tages und kam am nächsten Tage mit dem ♀. (Lindner, Wittmann.) — Kaufbeuren: 10—12 St. 8 h p. m. in einem nahen Walde aufgebäumt. Br. in Buchloe. (Erdt.) — Oberbeuren: Um Ostern 1 St. von Stangl beob. (Dr. B.) — Oberbrunn: D. 22. IV. ges.; Zugrichtung v. W., schwacher W.w.; (schön). 9. V. „Abzug", Zugrichtung n. O.

1900.

Annweiler: 9. III. ges.; kalt, O.w.; (kalt, O.w.); Abzug 5. IX. — Augsburg: 17. II. 1 St. über der Stadt kreisend. Bei Günzburg sind die Nester besetzt und enthalten im Juni Junge. Auf dem Schloss bei Gablingen wurde durch Hagel die Brut zerstört und trieben sich die Alten tagelang im Wald umher, ohne das Nest zu beziehen. 5. VIII. im Moos bei Freising 4 Ex. ges. (v. B.) — Autenried: 16. II. ges.; 23. VIII. verschwunden, nachdem sich einige Tage vorher im Ichenhauser Ried an der Günz ca. 30 Ex. gesammelt hatten. Ein Paar horstet im Waldstetter Ried auf einer ca. 4 m hohen Saalweide; 2 Junge kamen aus. — Eichstätt: Seit ca. 20. X. übernachtete ein St. (zuerst waren es 2, einer wurde erl.) ca. 8—10 Tage hintereinander auf hohen Gebäuden der Stadt. Die Art kommt sonst hier nicht vor. (Pischinger.) — Erlangen: 17. II. bei kaltem, aber sonnigem Wetter der erste Storch auf dem alten Neste in Büchenbach. — Ernsgaden: 27. II. 2 h p. m. 1 ♂ ges.; 9. III. 4 h p. m. 1 ♀ angekommen. Nach Aussage hiesiger Ortsbewohner kommt das ♂ zuerst, richtet sein Nest in Ordnung (in ca. 8 Tagen) und holt dann sein ♀, was eine Zeit von 1 Tag bean-

spracht ($^1/_2$ Tag Hin- und $^1/_2$ Tag Herreise). — Grossostheim: Br. 22. II. ges., sonnig, kalt; (Regen und Sturm). Nestbau März und Anfang April. 21. IV. Brutbeginn; 25. VII. Abzug, Zugrichtung S. Sehr heiss, S.w. Alljährlich, heuer vom 21.—25. VII., versammeln sich auf den grossen, nassen Wiesen nördlich der Gersprinz bei Stockstadt, 4 km vom Main entfernt, 60—80 Störche, die im Vorjahre am 25. plötzlich ababzogen. Junge wurden noch 6. VIII. beob. — Ein hiesiger glaubwürdiger Mann beobachtete im Juni des Vorjahres einen alten Storch in nächster Nähe des Ortes, der einen ca. 8 Tage alten Feldhasen mindestens $^1/_4$ Stunde lang mit Schnabelhieben auf den Kopf so lange bearbeitete, bis er ihm „mundgerecht" geworden war, worauf er ihn — Kopf voran — mit einem Druck und Schluck hinunterwürgte. -- Hoerot: Br. 25. II. 32 Ex. auf einem Kornfelde ges.; zogen in südwestlicher Richtung weiter; schön, windstill. Abzug 30. VIII., Zugrichtung SW.; schön, S.w. — Kaufbeuren: Horsteten hier vor ein paar Jahren; sind nicht mehr hier, besuchen aber jedes Frühjahr, auch heuer, den alten Horst. (Erdt.) — Kitzingen: Br. 24. III. ges.; (warm, NW.w.). — Leimersheim: Br. 28. II. ges.; Abzug 28. VIII. südöstl. Richtung. — München-Hirschau: 29. III. 1 St. beob. (Oertel.) — Neustadt a. S.: Br. 17. II. ges., regnerisch, SW.w.; (ebenso). 20. II. Nestbau. 2 Bruten. 10. VIII. Abzug n. S., sonnig, warm. 22. VIII. 2 einzelne Ex. ges. — Oberbeuren: 24. II. 10—12 St. 3 h p. m. d.; Mitte Juni 1 Ex. 1 Tag lang am Beurer Bach. (Saal.) — Oberhaunstadt: Der eine Storch kam 12. III $^1/_2$4 h p. m. an. Tags darauf strich er ab und war wieder vom 17. früh bis 18. a. m. auf dem Turm sichtbar. Von da an fehlte er wieder, um „zu Zweit" dann am 23. einzutreffen — Planegg: 13. II. 1 St. auf einer Windfahne sitzend beob. (O.V.M. Sitzung.) — Sondernheim: Br. ♂ 24. II. ges., ♀ 10. III., schön, NO.w.; (schön). — Walchensee: 25.—27. VIII. 1 Ex. auf der Sachenbacheralpe ges.; dann erl.; irgend ein Gebrechen oder eine Krankheit konnte an demselben nicht konstatiert werden.

172. Ciconia nigra (L.), Schwarzer Storch.

Augsburg **1899**: 9. VII. 1 junges Ex. in den Lechauen bei Lager Lechfeld v. General v. Beulwitz und v. B. beob. — Elkofen (Grafing) **18—**: 14. IX. 1 Ex. erl. (J. v. Olivier.) — Kaufbeuren **1897**: 18. X. von Memmingen 1 Ex. erh. (Erdt.) — Peissenberg **1899**: 1. IX. 1 Ex. erl. (Dr. P.) — Speyer **1900**: 27. IX. hier von einem Jagdaufseher erl.

173. Ardeo cinerea L., Grauer Reiher, Fischreiher.

Augsburg **1896**: 3. IX. 2 St. b. Mühlhausen; 22. XI. 1 St. bei Langreid ges. **1897**: 6. VI. brütet in den Wertachauen bei Hiltenfingen; Nest mit Jungen wurde ausgenommen; 16. X. 1 St. an der Wertach; 8. XII. 1 St. im Gennacher Moos; 29. XII. 2 St. bei Hiltenfingen. **1898**: 11. V. 3 St. bei Kissing am Lech; 16. IX. 1 St. b. Göggingen beob.; überwintert mehrfach, meist alte ♂♂ und junge Vögel. — Kaufbeuren **1898**: 15 X. 1 junges Ex. v. Kempten erh. (Erdt.) — Würzburg: Selten am Main ges.; mainabwärts und aufwärts, z. B. bei Marktbreit soll er häufig sein. **1884** im Januar und Dezember, **1886** im Dezember je einen ges., bei Schnee.

1899.

Augsburg: 3. IV. am Lechfeld. — Erlangen: Auf den Dechsendorfer Weihern alte und junge Reiher im Sommer und Herbst. Ein Brutplatz wurde auch in diesem Jahre in hiesiger Gegend nicht gef. — Kaufbeuren: 16. III. altes ♂ v. Ingenried, 5. IX. v. Kempten erh. (Erdt.) — Oberbeuren: Anfang Dezember wurde 1 Ex. an der Windach ges. — Oberbrunn: 7. VI. ges. — Roggenburg: 29. III. am Stürzenweiher; + 6°, windig, W.w.

1900.

Ammerland: 12. IV. im Weipertshauser Moos. — Augsburg: 2. VI. 1 St. am Lech; 5. VIII. im Moos bei Freising viele ges. — Freising: Ende Mai 1 Ex. erl. (Dr. P.) — Grossostheim: Selten; nur Strichvogel; den ganzen Winter zu bemerken. — Hindelang: Einer oder zwei machen bei anhaltend strenger Kälte jeden Winter dem Osterachthale Besuch, doch in diesen Jahren weniger wie früher. — Ismaning: 5. III. 1 Ex. erl. (Dr. P.) — Kaufbeuren: 6. I. von Lindenberg, 27. I. v. Immenstadt, 6. VII. v. Rudratshofen, 12 VII., 22. XI. und 12. XII. v. Kempten erh. (Erdt.) — Kitzingen: Br. 9. IV. ges. — Landshut: 15. II. 1 Ex. erl. (Dr. P.) — München: 3. II. 1 Ex. in der Umgegend erl.; 27. XII. 1 St. bei Henseler. Nach Prof. Dr. J. v. Bauer brütet die Art zahlreich am Aumeister (Leibgehege). — Neustadt a/S.: Durchzugs- und Standvogel; nimmt stark ab. — Speyer: 25. XII. ca. 20 Stück beob. (Heussler.)

174. Ardea purpurea L., Purpurreiher.

Augsburg **1899**: 18. VI. schoss Baron Reck am Weiher in der Nähe von Autenried ein ♂; es stieg aus dem Rohr auf und bäumte auf einer Erle am andern Ufer auf. Der Vogel sah von seinem Standorte aus den beiden Hunden zu, die im Weiher ein Wettschwimmen veranstalteten. — **1900**: Beob. fand am eben erwähnten Weiher unter einer Eiche eine frische Feder eines solchen Vogels; möglicherweise brütet er doch dort oder an der Donau zwischen Günzburg und Ulm. (v. B.) — München **1896**: Oktober 1 Ex. juv. bei Staltach am Iffeldorfer See erl. (J. v. Olivier.)

175. Ardetta minuta (L.), Zwergrohrdommel, Zwergreiher.

Augsburg **1897**: 26. X. 1 juv. b. Laupheim erl. (v. B.) — Kaufbeuren **1898**: 1 Ex. wurde hier von Knaben an der Wertach gefangen; demselben war der rechte Flügel fachmännisch koupiert; es konnte nicht weit fliegen; Herkunft unbekannt. Berichterstatter hatte 1881 nur einmal ein frisch geschossenes Exemplar vom Lech erh. (Erdt.)

1899.

Augsburg: 25. V. ♂ b. Kicklingen erl. (v. B.) — Erlangen: Anfang Oktober ein junges Ex. bei Baiersdorf unter der Telegraphenleitung noch lebend gef.; es starb in der Nacht, obwohl äussere Verletzungen nicht aufzuweisen waren. — Roggenburg: 29. VII. mehrfach aufgescheucht am Langweiher, wo sie einzelne Schilfdickichte bewohnt; der Vogel geht erst hoch, wenn der Hund ihm ganz nahe ist, fliegt

dann entweder ziemlich langsam quer über den See oder in eine wenig entfernte Schilfpartie. Schliesslich ist er absolut nicht mehr herauszubringen. (Dr. P.) — Steingaden: 29. VIII. 1 Ex. erl. (Dr. P.)

1900.

Sondernheim: Kommt am Altrhein dahier häufig vor; erscheint im Mai, möglicherweise auch schon früher und zieht im September fort. Ende Juni vorigen Jahres fand Beob. auf einem am Wasser stehenden Weidenstummelstock, 1,75 m vom Boden entfernt, dort wo die Äste sich verzweigten, ein aus Schilf- und Rohrstückchen bestehendes Nest mit fünf schmutziggrüngrauen Eiern. Kaum war Beob. weg, kam ein ♀ und besetzte das Nest. Von da an behielt ich das Nest im Auge. Anfangs Juli fand ich 5 Junge vor. Das ♀ trug diesen, wie ganz genau gesehen werden konnte, kleine Frösche und Larven von Wasserkäfern zu, Fische wurden nicht darunter beob. Nach ca. 8 Tagen, also Mitte Juli, war das Nest ausgenommen, später war auch dieses weg. Interessant ist, wie die Rohrdommeln sich am Rohre festzuhalten wissen. Mit ausgebreiteten Flügeln drücken sie das Rohr zusammen, ergreifen mit den Krallen mehrere beisammen befindliche Halme und legen sich flach darauf, so dass sie wie die Fahne eines Rohres aussehen.

176. Botaurus stellaris (L.), Grosse Rohrdommel.

Augsburg **1897**: 25. I. ♂ sen. bei Donauwörth; **1898**: 9. II. ♂ sen. bei Babingen erl. (v. B.)

1899.

Augsburg: 28. II. ♂ ad. bei Totenweiss erl.; rechter Ständer gebrochen und sehr schön geheilt. (v. B.) — Sondernheim: 10. VII. 1 Ex. gelegentlich einer Entenjagd ges. — Vestenberg: Im Dezember 1 Ex. lebend erh. Dasselbe ist, da Rohrdommeln in hiesiger Gegend nicht Brutvögel sind, offenbar auf dem Zuge von grosser Kälte überrascht, ermattet zu Boden gefallen. Im Steigerwald wurde mir aus der Gegend zwischen Uhlfeld und Scheinfeld 1 Ex. überbracht.

1900.

Ammerland: 4. V. im Gr.-Weipertshauser Moos beob. — Augsburg: Anfang Oktober ♂ bei Harburg erl. — München: Hiller erhielt gegen Ende des Jahres aus der Freisinger Gegend 1 Ex. (Clevisch.) — Sondernheim: Hier selten.

177. Nycticorax nycticorax (L.), Nachtreiher.

München: Im Mai **1899** 1 ♂, in Oberbayern erl., b. Henseler ges. 17. V. **1900** wurde bei Abtsee (Laufen) 1 juv., vorjähriger Vogel (Testikel haferkorngross, im Magen Fischreste) geschossen; dsgl. am selben Orte 20. V. 1 ♂ sen. — Stegen: 24. V. **1900** sass nach Aussage des Kapitäns auf dem Flussdampfer während des ganzen Tages auf einem grossen Weidenbaum an der Amper ein Vogel, welcher der Beschreibung nach nur ein Nachtreiher gewesen sein konnte. (Dr. P.)

178. Rallus aquaticus L., Wasserralle.

Augsburg **1899**: 1. II. 1 Ex. am Lechfeld beob.; 16. X. 1 St., aussergewöhnlich gross (Länge 31 cm), bei Honstetter ges. Derselbe er-

hielt aus **Weilheim** 1 St. von entschieden fast doppelter Grösse im Oktober; 6. XI. 1 St. am Telegraphendraht verunglückt. Art ist durchaus nicht selten und das ganze Jahr zu sehen, doch meist vereinzelt. (v. B.) — **Kaufbeuren**: Im Sommer verschiedene geb. (Erdt.)

179. Crex crex (L.), Wachtelkönig, Wiesensumpfhuhn, Wiesenschnarrer.

1899.

Andechs: Heuer nicht hier; hielt sich in früheren Jahren mehrere Wochen lang hier auf. — **Erlangen**: Im Sommer überall zu hören. — **Oberbrunn**: Br. 13. V. ges.; 27. V. Nestbau, 7. VI. volles Gelege; 20. IX. Abzug, Zugricht. W. — **Roggenburg**: 2. V. beob. auf dem Biberacherfeld, + 7°, bewölkt, NW.w. — **Schleissheim**: 15. IX. 1 Ex. erl. (Dr. P.)

1900.

Ammerland: 18. VIII. beob., Gr.-Weipertshauser Moos. — **Augsburg**: 20. IV. bei Harburg rufend. Im allgemeinen nicht selten, in diesem Jahr spärlich. (v. B.) — **Goldberg**: D. 14. VI. geb. — **Kaufbeuren**: Br., vereinzelt. (Regenbogen.) — **München**: 15. IX. 1 Ex. am Wildpretmarkt. (Dr. P.) — **Neustadt a/S.**: Br.

180. Ortygometra porzana (L.), Getüpfeltes Sumpfhuhn.

Kaufbeuren 1900: Ex. 24. III. v. Kissingen, 27. IV. v. Reckstetten, 16. V. v. Stetten, 25. VIII. v. Kempten, 17. XI. v. Bopfingen erh. (Erdt.) — **Roggenburg 1899**: 21. III. Langweiher, + 1°; Schnee m. Sonnenschein; NW.w.

181. Ortygometra „pusilla", „Kleines Sumpfhuhn."*)

Sondernheim 1900: Ist sehr häufig hier und bleibt auch im Winter da. 10. VII. 1899 fand Berichterstatter gelegentlich einer Entenjagd in einem sumpfigen Teile auf Rohrüberresten 7 dunkelschmutziggrüne Eier. Nach ca. 10 Tagen wollte er nach den E. sehen, als das Nest nicht mehr auffindbar war, dagegen liefen in der Nähe junge Hühner in der Grösse eines Taubeneies in grünlich schillerndem Flaum davon. Beob. fing eines und überzeugte sich, dass es junge Sumpfhühner waren. Als Nahrung sah Beob. die Wasserhühner meistens nur Wasserlinsen, Sämereien der Wasserrose und des Rohres, die Spitzen von Wasserkräutern nehmen, doch verfolgen sie auch auf dem Wasser schwimmende Insekten. Das Sumpfwasserhuhn nächtigt auch auf Strauchwerk. Als Beweis hiefür mag gelten, dass Beob. schon öfter Wasserhühner von den an den Bächen befindlichen hohen Sträuchern herabschoss. Aufgescheucht tauchen Sumpfhühner gewöhnlich nicht unter, flattern vielmehr über dem Wasser irgend einem Versteck (hohle Ufer) zu. Bei plötzlicher Überraschung dagegen tauchen sie unter und schwimmen unter dem Wasser

---

*) Es ist aus dieser interessanten Schilderung leider nicht mit Bestimmtheit zu ersehen, welche von den beiden kleinsten *Ortygometra*-Arten — ob *O. parva* Scop., kleines Sumpfhuhn, oder *O. pusilla* Pall., Zwergsumpfhuhn — beobachtet wurde. Die Einsendung eines Belegexemplares wäre daher sehr erwünscht. (D. Herausgeber.)

fort. Mit langgestrecktem Körper, eng an diesem anliegenden Flügeln, rückwärts gestreckten, mit den Flügeln in einer Linie liegenden Ständern schiessen sie pfeilschnell dahin. (Vill.)

182. Gallinula chloropus (L.), grünfüssiges Rohrhuhn, Teichhuhn.

1899.

Augsburg: 1. II. einige b. Lechfeld; 19. II. b. Bobingen; 5. III. 1 Ex. am Lechfeld; 30. VII. überall viele Junge beob. (v. B.) — Erlangen: Sehr häufiger Br.; 10. XII. 1 Ex. bei Baiersdorf erl. — Moosinning: 1. VII. 1 Ex. erl. (Dr. Barlow.) — Roggenburg: 21. III. beob.; + 1°; Schnee mit Sonnenschein, NW.w.; den ganzen Winter da.

1900.

Augsburg: Nicht sehr häufig; überwintert immer an eisfreiem Wasser. (v. B.) 14. XII. auf dem Markte 1 St. (Fischer.) — Erlangen: Sehr zahlreicher Br. auf allen Weihern.

183. Fulica atra (L.), schwarzes Wasserhuhn, Blässhuhn.

Augsburg **1897**: 13. XI. viele bei Präp. Honstetter; es scheint hier starker Zug gewesen zu sein, auch bei Lauingen a/D. **1898**: 27. VIII. mehrere auf den Weihern bei Mindelheim. **1899**: Anfangs Juni auf dem Weiher bei Ichenhausen ein Paar. **1900**: in nächster Nähe von A. selten; auf den Burgwalder Teichen zur Zugzeit manchmal. (v. B.) 16. XII. 1 Ex. aus Bechhofen erh. (Fischer.) — Diessen **1899**: 26. II. Fischener Winkel über 100 St.; 26. VI. ganz fehlend; nach Fischer Brackenhofer nur in 1—2 Paaren Br., nach seiner Meinung wegen des hier ungehindert einwirkenden Nordwindes; 31. XI. 8 St. beob. **1900**: 6. IV. 34 St. nahe dem Ufer am Dampfschiffsteg (Dr. P.) — Erlangen: Sehr zahlreicher Br. auf allen Weihern. — Grafrath **1899**: 15. X. auf dem überschwemmten Ampermoos 1 St.; auf dem See bei Stegen 14 St. **1900**: 1. IV. 1 St. auf der Amper; 5. V. 1 Ex. steigt bei Annäherung des Dampfers aus dem Wasser; (vgl. *1. Jahresbericht*, p. 140.) Sonst beob. 3. IX. auf dem Tegernsee 4 St., Okt. Staffelsee; 10. X. 99 Chiemsee grössere Gesellschaft, 3 St. Simmsee. (Dr. P.) — München **1896**: Dez. bei Henseler 1 Ex. mit braungelblichem Kopf und Hals, licht rötlichgrauer Brust und etwas dunklerem Rücken ges. (J. v. Olivier.) — Oberbrunn **1899**: Br. 24. IV. zuerst ges.; 7. V. Nestbau; 22. V. volles Gelege; 21. IX. Abzug. — Roggenburg **1899**: 24. IV. genistet; 1. V. 7 Eier; den ganzen Winter beob. **1900**: 2. II. p. m. 3 St. ges., Ankunft. — Starnberg **1900**: 18. III. 14 Ex. bei den Schiffhütten. (Dr. P.)

184. Numenius arquatus (L.), Grosser Brachvogel, „Moosgrylle".

1899.

Augsburg: 8. I. hörte Herr v. Fingado den Ruf des Vogels; 11. III. Hiltenfingen mehrfach, O.w., schön; (Ww., Regen). 28. VI. über dem Lechfeld nach S. ziehend; Br. auf dem Gennacher und Hiltenfinger Moos; mehrere laut rufende Ex. 5. XI. unter grossen Zügen von

Saatkrähen. (v. B.) — Erlangen: 5. XI. ein frischgeschossenes Ex. erh. — Ernsgaden: 14. III. 6 h p. m. beob. — Grafrath: 16. IV. zahlreich auf dem Ampermoos, gegen Stegen zu, meist paarweise oder einzeln im Moos herumlaufend; ein brütender Vogel (Schwanz emporgestellt) vom Schiffe aus zu erkennen; nach Aussage des Kapitäns sitzen schon mehrere Vögel seit einigen Tagen auf den Eiern. (Dr. P.) — Haspelmoor: 11. V. 1 Paar beob. (Dr. P.) — München: Mitte Nov. bekam Korb noch einen Vogel, sehr abgemagert, Unterschnabel halb so lang wie der obere (wohl einmal abgeschossen), etwas nach abwärts divergierend. (Dr. P.) 28. IX. zog die Art im mittleren Günzthale unterhalb Bebenhausen in grossen Scharen durch. (Ries.) — Neuschwetzingen: Ziemlich zahlreich. (Ziegler.) — Oberbeuren: 19. III. an der Windach beob. (Dr. P.) — Oberbrunn: Br. 9. V. ges. — Roggenburg: 11. III. im Ried beob. — Unterebersbach: D. 26. VIII. 8 1/2 h a. m. d. von N. n. SW.; hell, heiter, ONO.w.

1900.

Ammerland: D. 28. III. gross. Weipertshauser Moos. — Augsburg: Am Staffelseemoos (29. IV.), bei Freising, auf dem Lechfeld (12. VIII. laut rufend hoch in der Luft, 14. X. viele mittags ziehend) beob. (v. B.) — Ernsgaden: Im sog. Feilenmoos häufiger Br., zieht aber, nachdem die Jungen (5—8 St.) fliegen können, baldigst von hier fort (meist schon Ende Juni). 21. III. 9 h a. m. 14 St. d. von W. n. O., schön. — Grafrath: 21 IV. auf dem Moos bis Stegen sehr zahlreich, mindestens 9—10 Paare in nächster Nähe der Amper; 5. V. in der mittleren Partie des Flussufers 4 Nester (niedrige Haufen von zusammengelegten, dürren Schilfstengeln, meist von seichtem Wasser umgeben) ges. mit brütendem Vogel (Flügel etwas gehoben, Hals S-förmig gekrümmt), zwei davon stehen kaum 50 Schritte von einander, das eine nur wenige Meter vom Fluss entfernt, Vögel fliegen nicht ab. (Dr. P.) — Ingolstadt: 2. IV. beob. (Zirkel.) — Dachauer Moos 21. II. viele beob. (Henseler); 9. VI. ein Nest mit 4 stark bebrüteten Eiern gef. (cand. jur. Lübcke-Schwerin.) 23. IV. gg. (Ries.) — München: 3. I. Henseler 1 Ex. aus der Umgegend erh. (Dr. P.)

185. Numenius phaeopus (L.), Regenbrachvogel.

Lochhausen **1900**: 11. VIII. Graselfinger Moos ein anscheinend junger Vogel im Beginn der Mauser (Blutkiele vorhanden) erl. Schnabel 6 3/4 cm lang, kräftig, mässig gebogen. (Coll. Parrot.)

186. Scolopax rusticola L., Waldschnepfe.

Augsburg **1896**: 5. X. 1 St. in Burgwalden erl.; 6. X. ebendort einige; 22. X. 1 St. Biberbach; 28. X. 4 St. Bitzenhofen; 31. X. 4—5 St. Darching; 7. XI. 3 St Gablingen; 14. XI. ziemlich viele Biberbach; 28. XI. 1 St. Göggingen; guter Herbstzug. **1897**: 8. III. die ersten Wellenburg; 9. X. 3 St. Hiltenfingen; 12. X. 2 St. Burgwalden; 16. X. mehrere Hiltenfingen; 18. XI. ebenso Biberbach; 30. X. 3 St. Autenried; 31. X. 4 St. dsgl.; 11. XI. ziemlich viele Biberbach; Herbstzug gut in den Waldungen zu beiden Seiten der Paar und am linken Schmutterufer.

1898: 17. III. die erste in Wellenburg erl.; 19. III. einige dortselbst, schwacher Frühjahrszug. Ende März und anfangs April besser in Gablingen und Biberbach. Herr v. Fingado fand Ende März bei Lauingen Nest mit 4 Eiern, anfangs Juni Alte mit Jungen. (v. B.) — Würzburg: Jedes Jahr werden einige auf dem Strich erl.; Ankunftszeiten nach dem *„Stadt- und Landboten"* **1884**: 7. III. bei Lohr geschossen; **1885**: 27. II. bei Retzbach; **1886**: 25. III. bei Kitzingen; 24. III. bei Wiesenbronn; **1888**: Gegen Ende März erhielt der Präparator eine.

1899.

Augsburg: 17. III. bei Wellenburg die ersten; 23., 24., 25. III. zahlreich auf den Westhängen des Schmutterthals; 8. X. 2 St. Lechfeld. (v. B.) — Colmberg: 10. III. erste ges.; dann täglich je eine; vom 15. bis 21. III. täglich 4—6 St., dann 5 Tage bei grosser Kälte keine; vom 27. III. bis 4. IV. wieder täglich 5—7 St. — Erbendorf: Br., meist D.; 20. III. beob.; 6. XI. Abzug, zuletzt 7. XII ges. — Erlangen: Zur Strichzeit nur einige wenige Ex. erl. — Ernsgaden: 17. III. 6 1/2 h p. m.; 24. III. u. 27. III. mittags beob. — Lichtenau: Br. Erste 18. II., schön; eigentlicher Strich 5 Wochen später, also ca. 25. IV.; 20. IV. 2 Nester mit je 4 Eiern ges.; 9. V. Junge ausgekommen; 15. X. 2 Ex. ges. — Oberbeuren: 19. V. abends streichend (Saal.); 20. V. dsgl. (Otto Parrot); 8. XI. noch 1 Ex. beob. (Saal.) — Oberbrunn: D., 27. IV. ges.; 30. IV. zuletzt. — Obererlbach: 14. IV. 3 balzende Ex. ges., dann keines mehr; im Herbste nicht beob.; im Vorjahre lief im Revier ein Gelege aus. — Roggenburg: 21. III. am Grauberg beob.

1900.

Ammerland: 11. IV. beob. — Annweiler: D., 12. III. ges.; die letzten Ex. auf dem Rückzuge, der besser war als in den Vorjahren, 6. XI. — Augsburg: 3. III. erste bei Holzen (sehr kalt!); Frühjahrsstrich soll trotz der Kälte nicht schlecht gewesen sein; 26. IV. noch 1 St. in den Lechauen (Br.?) aufgegangen; 10. X. 1 St. Klingenburg; 11. X. 2 St.; 17. X. einige Bitzenhofen; 26. X. 4 St. Mehring; Herbstzug gut; Ende Oktober bei Dasing viele. (v. B.) 15. XII. 1 Ex. auf dem Markt. (Fischer.) — Bayersried: Schnepfenarme Gegend; 16. X. 1 St. — Biburg: 13. X. abends 3 St. d.; Bar. 744, Therm. + 20° R. — Breitenfurt: D. 18. III. 1 St. — Colmberg **1900**: 22. III., 28. III. abends je 1 St., 5. IV. 3 St. gg.; ziehen von SO. n. NW. Von Mitte Oktober bis anfangs Dezember wurden bei sämtlichen Waldjagden Waldschnepfen angetroffen und zwar oft 3—4 St. — Erbendorf: 1. III. a. m. 2 Ex. bei Sturm und Schnee. — Erlangen: 20. III. erste erl. — Ernsgaden: 21. III. 7 h p. m. 1 St. geh.; schön. Vor 4—5 Jahren überwinterte eine Schnepfe in hiesiger Gegend, wahrscheinlich infolge des sehr milden Winters (fast gar kein Schnee); heuer hat Beob. noch Mitte Januar 5 1/4 h p. m. 1 St. streichen ges.; dieselbe flog immer auf ein Samenfeld; vor 10 Jahren traf ich in meinem Bezirke eine Brut junger Schnepfen (5 St.) an; im Mai frischgemachtes Schnepfennest gef., jedoch leer. 22., 23., 26., 27., 28. III. u. 6., 7. IV. je in mehreren Ex. (3—9) streichen ges. — Fischen: Br. 20. IV. geh. — Geiselbach: Br. 12. IV.

Nest mit 3 E. gef.; 20. IV. 2 Eier ausgeschlüpft, eines ist lauter. — Goldberg: D. 24. III. ges., warm, bewölkt. — Grossostheim: D. 3. III. ges., eisiger N.w.; (sehr kalter N.w.); 11. III. gelangte der erste grössere Trupp hier an; letzte 9. IV. geh.; 15. bis 30. X. Hauptzug. — Guttenberg: Br. 21. III. ges.; schön, O.w.; + 1—8° R.; 3. XII. noch 1 St. bei Theilheim (Würzburg). — Ingolstadt: Werden weniger; scheinen andere Zugsrichtung zu haben; vor. Jahr sprach Beob. in der Schweiz einen Herrn, der sagte, der Hauptzug ginge jetzt über den Schweizer Jura zum Rhein; er schiesse sehr viele Sch., aber alle auf der Suche. (Lindner.) Die erste (vielleicht Standschnepfe) 4. III. erl., 14. III. 1 Ex. u. 17. III. 2 Ex. ges.; in der zweiten Hälfte des Dezember noch Ex. beob. (Zirkel.) 18. III. erste ges., 23. III. erste erl.; 27. III. letztes Ex. erl., 30. III. letztes ges.; rechte Donauauen gegen Manching. (Nach Revierjäger Sprang mitgeteilt von V. Ziegler.) — Kaufbeuren: 16. X. 1 Ex. aus Kempten erh. (Erdt.) — Kitzingen: 20. III. ges. — Neustadt a/S.: Br. 13. III. beob.; regnerisch und warm. — Oberbeuren: 1., 4., 15. XI. 1 resp. 2 Ex. beob. (Dr. P.) — Rapperszell: 24. III. 7 h p. m. 2 Ex. gg.; + 1° R.; trübes, regnerisches Wetter; W.w. — Roggenburg: 10. III. erste. — Sondernheim: 11. III. erste; schön, NO.w. (Lacroix.) In den hiesigen Rheinniederungen trifft man einzelne Ex. das ganze Jahr an. 9. I. 3 Ex., 12. XII. 1 St. erl.; bei beiden Jagden wurden noch mehrere beob. **1896**: In der Nähe einer Wasserrinne ein Nest mit 4 E. gef., von dem eine Schnepfe abgestrichen war. 15. V. wurde dem Beob. von einem Waldarbeiter eine junge, halberwachsene Schn. überbracht, welche er in einer Kopfholzpartie am Altrhein dahier gefangen hatte. Der Strich der durchziehenden Schnepfen fällt gewöhnlich in die Zeit vom 3. bis 15. III., nur im Jahre 1900 trat derselbe erst anfangs April ein und endete rasch, 10. IV.; der Herbststrich fällt in den Oktober. Wenigstens 20 Schnepfen bei einer Treibjagd 6. X. ges. Als Beob. 8. X. die Jagd der Schnepfen wegen wiederholen liess, kam kein Ex. zum Vorschein. Im allgemeinen ist der Durchstrich sehr unbedeutend hier. (Vill.) — Trippstadt: Br. 12. III. beob.; warmer N.w. — Unterzell: 1. IV. 7 h p. m. 2 Ex. geh., nach W. ziehend. — Walchensee: 14. IV. abends 1 St. falzend geh. (Hohenadl.) — Weibersbrunn: Im Frühjahr nicht beob., Herbststrich 20. IX. bis 15. X. — Zislarhaus: 23. III. 7 1/4 h p. m. 1 Ex. ges.

187. Gallinago gallinago (L.), gemeine Bekassine, Heerschnepfe, mittlere Bekassine.

Würzburg **1887**: Hier nur auf dem Durchzuge; Eier aus dem Werngrunde ges. (Coll. Parrot); am Main öfter bis tief in den Winter. **1884**: 2. II. bei Himmelspforten 2 St.; **1886**: mehrmals im Oktober; die letzte bei Schnee und Eis am 4. XII.; **1887**: 18. III. 3 St.; den ganzen Oktober gegen Zell zu mehrmals 1—3 St. ges. Die letzten bei der Eisenbahnbrücke Ende November und 10. XII.

1899.

Augsburg: 22. I. 2 St. Lechfeld; 2. II. 4 St., 5. III. 1 St., 3. IV. 2 St. dsgl.; 11. VI. mehrere Gennacher Moos (v. B.) — Erlangen: Heuer

sehr zahlreich. — Ernsgaden: 15. III. 6 h p. m. beob. — Grafrath: 20. V. Balzflug über der Amper; 15. X. Ampermoos viermal Ex. aufgestossen, meist paarweise. (Dr. P.) — Neuschwetzingen: Im März und April sehr zahlreich, im Sommer nur vereinzelte Ex. — Oberbeuren: 27. VIII. 1 St. an der Windach. (Dr. P.) — Roggenburg: Den ganzen Winter zahlreich beob. am Langweiher (Eckel); häufiger Br. auf dem Umhauser Ried; 29. VII. massenhaft angetroffen; ein heuriger Vogel weist eine eigentümliche, wohl angeborene Verstümmelung des rechten Ständers auf; an den beiden äussersten Zehen fehlen je die zwei Endglieder, an der dritten Zehe fehlt das dritte Glied. (Dr. P.)

1900.

Ammerland: 5. IV. Weipertshauser Moos. — Augsburg: Überwintert regelmässig in mehreren Ex.; 11. III., 5. X., 21. X., 31. X., 8. XI. Lechfeld; 16. XII. 2 St. Scheuring; 29. IV. und bes. 3. X. sehr viele am Staffelsee. (v. B.) — Grafrath: 27. V. ein Ex. sitzt ruhig an einer trockenen Stelle an der Amper, ohne vor dem Schiffe aufzufliegen; ein anderes setzt sich auf einen Entenschirm dicht am Fluss und fliegt erst ab, wie der Dampfer schon zur Hälfte vorüber ist. (Dr. P.) — Ingolstadt: 12. III. erste ges. (Zirkel.) — Kaufbeuern: Ex. 1. I. v. Kempten, 20. VIII. v. Oberdorf, 4. XI. v. Kaufbeuren erh. (Erdt.) — München: 9. IV. bei Puchheim 1 St. meckern geh. (Ries.) — Neustadt a. S.: Br.- und Standvogel.

188. Gallinago gallinula (L.), Kleine Bekassine, „Stumme“, kleine Sumpfschnepfe, Zwergschnepfe, Moorschnepfe.

Kaufbeuren **1898**: 24. VI. v. Lindenberg erh. (Erdt.)

1899.

Augsburg: 2. II. kleine Gesellschaften beob. (v. B.) — Roggenburg: Den ganzen Winter am Langweiher.

1900.

Augsburg: 20. II. 1 St in Wertach im Algäu erl. 5. X. wenige; (v. B.) 4. XII. 2 Ex. auf dem Markt; vom Ries. (Fischer.) — Kaufbeuren: 30. X. v. Kempten, 18. XI. v. hier erh. (Erdt.) — Roggenburg: D. 9. III. a. m. 3 St. ges.; sehr schön; (dsgl.).

189. Gallinago maior (Gm.), Grosse Bekassine, Doppelbekassine, Mittelschnepfe.

Augsburg **1897**: September 1 St. bei Blumenthal erl.; **1899**: 20. IX. in einigen Ex. vertreten. (v. B.)

190. Limosa aegocephala (L.) *(= L. melanura Leisl.)*, Schwarzschwänzige Uferschnepfe.

Augsburg **1899**: Bei Prittriching auf einer feuchten Wiese von Herrn Martini 23. III. 1 ♂ ad. im Übergangskleid erl. (v. B.) — München **1900**: 12. III. 5 St. im Fleisch nebst *2 Tot. calidris* zum Kauf angeboten erh.; „aus Böhmen“ zugeschickt, Provenienz jedenfalls absichtlich verheimlicht. (Dr. P.)

191. Limosa lapponica (L.) (= *L. rufa* Briss.), Rostrote Uferschnepfe, Pfuhlschnepfe.

Speyer **1897**: Herbst 2 junge Ex. erbeutet. (Th. Heussler.)

192. Phalaropus hyperboreus L., Schmalschnäbeliger Wassertreter.

Leutstetten (Starnberg) **1899**: 12. XI. 1 ♀ im 1. Winterkleid erl.; im Magen Insektenreste und ganz kleine rote Pflanzensamen. (Dr. P.)

193. Totanus hypoleucus (L.), Flussuferläufer.

Augsburg **1896**: 1. IX. 1 St. an der Ache bei Lechhausen. **1897**: 30. V. 1 St. am Lech beob. (v. B.) **1898**: 28. V. auf einer Kiesbank des Lechs ein Nest mit 4 stark bebrüt. Eiern gef. (Fischer.) **1899**: 13. VI. 1 St. am Lech; 23. VI. viele, darunter junge Ex. am Mühlbach, Lechfeld; 28. VI. viele Junge am Lech und den Altwässern; 1. VII. viele Junge; 8. VII. überall Junge; brütet also sicher am Lech; 30. VII. am Lech. **1900**: 21. IV. geh. am Lech; 22. IV. viele Paare in den Lechauen. Wurde während des ganzen Sommers häufig angetroffen. Anfangs Oktober das letzte St. (v. B.) 24. V. ein Nest mit 4 Eiern auf einer Lechkiesbank gef. (Fischer.) — Kaufbeuren **1900**: 10. V. 1 Ex. von Waal erh. (Erdt.) — Roggenburg **1899**: 27. VII. am Langweiher geh. (Dr. P.) — Speyer: Zur Zugzeit, September, öfter an Rheinaltwässern beob., in Gesellschaften v. 2—6 St., auch einige erl. (Fischer.) — Würzburg **1885**: 13. V. 1 St. v. Parrot beob., 27. VII. dsgl. von mir; **1886**: Anfang August 1 Ex., **1887**: 25. V. 1 Paar bei Himmelspforten, wahrscheinlich vereinzelter Br.

194. Totanus ochropus (L.), Waldwasserläufer, punktierter Wasserläufer.

Augsburg **1896**: 3. IX. 1 St. im Moos bei Mühlhausen; 14. IX. 1 St. an der Wertach beob. **1897**: 17. IV. 1 St. b. Inningen; 30. V. 1 St. am Lech. **1898**: 1. VIII. 3 St. an der Wertach; 7. VIII. einige ebendort. **1899**: 22. I. 1 St. Mühlbach (Lechfeld); 12. II. 1 St. Lechfeld; 5. III. 1 St. Lechfeld; 25. III. 1 St. am Lech; 23. VI. mehrere Junge am Mühlbach (Lechfeld); 2. VII. u. 8. VII. an den Wässern u. Gräben viele Junge, daher sicher Br.; 30. VII. viele. **1900**: 1. IV. einige Paare am Mühlbach (Lechfeld); 20. IV. mehrere dort; 15. VII. viele Junge; 12. VIII. dsgl., auch Ex. hoch in der Luft beob. (v. B.) — Kaufbeuren **1899**: 10. IX. abgezogen. (Erdt.) — Kitzingen **1900**: Br., 27. II. gg., Schnee, O.w.; (hell, W.w.) — München **1899**: 1 Ex. im August (ausgefärbt) von Moosinning von Dr. Barlow erh. (Dr. P.) — Würzburg: Zur Zugzeit am Main manchmal einzeln, zuweilen auch paarweise ges. (meist Aug. u. Sept.; **1885**: 14. X.); schwerlich Br.

195. Totanus calidris (L.), Gambettwasserläufer, „Rotschenkel".

Augsburg **1896**: 6. VI. einige im Gennacher Moos. **1897**: 27. IV. 1 St. im Olchinger Moos. **1898**: 8. IV. 1 Paar am Lech bei Kissing; 28. V. auf einer Kiesbank des Lech 3 Gelege gef.

1899.

Augsburg: 25. V. fand Beob. nach einem Hochwasser eine verlassene Brutstätte mit vielen zerstörten Nestern, versandeten Eiern; 11. VI. einige Ex. am Gennacher Moos, deren Gebaren erkennen liess, dass sie Junge hatten; 29. VI. auf der ganzen Kiesbank zerstreut 7 flügge Junge ges. (Fischer.) — **Fischener Winkel** (Diessen): 24. VI. nicht selten im Moos um den See. (Dr. P.) — **Kaufbeuren**: 6. IV. 1 Ex. v. Baisweil, 20. VIII. v. hier erh. (Erdt.) — **Roggenburg**: 28. VII. Umhauser Ried merkwürdiger Weise ganz fehlend, allerdings sehr nass. (Dr. P.) — **Taxöldern**: Heuer erst neu angesiedelt; hat hier gebrütet und anscheinend 4 Junge grossgezogen.

1900.

Augsburg: 1. IV. einige Paare am Lech; 21. IV. mehrere auf den Kiesbänken des Lech; 22. IV. früh morgens am Lech geh. (v. B.) Häufig. Die nasskalten Nächte und Hochwasser haben der jungen Brut sehr geschadet; 24. V. 2 tote Junge gef. (ca. 5 Tage alt); verschiedene Nester verlassen. Auf den Kiesbänken des Lech häufiger Br. Befindet sich auf einer Kiesbank eine Seeschwalbenkolonie, so sind sicher auch etliche *Calidris*-Pärchen dabei; 4. VI. 1898 fand ich 2 Nester, von denen eines besonders künstlich in einem dürren Grasbüschel angelegt war, dessen Halme oben zusammengebogen waren. Jedes Gelege enthielt 4 etwas bebrütete Eier; vergangenes Jahr fand ich 28. V. an gleicher Stelle 4 Nester, von denen eines sogar 5 Eier hatte; 14. VI. zum ersten Male einen alten *Calidris* auf der Spitze eines 2 m hohen Kiefernbäumchens beob. (Fischer.) — **Grafrath-Stegen**: 21. IV. zahlreicher als früher, wohl wegen der Überschwemmung mehr bemerkbar. (Dr. P.) — **Speyer**: Ist am Rhein seltener D., den ich nur zweimal beim Herbstzug beob. konnte. (Fischer.)

196. Totanus fuscus (L.), Dunkler Wasserläufer, grosser Rotschenkel.

Erlangen 1899: 20. IX. ein junges Ex. an einem Wassergraben bei Baiersdorf erl.; es war ganz allein, gesund und gut genährt. Zur selben Zeit sollen bei Buckenhof solche Vögel (3—4) ges. worden sein. **1900**: Im Frühjahr 1 Ex. bei Baiersdorf erl. — **München 1899**: 15. IX. in der Umgebung 1 Ex. erl. (Dr. P.) — **Speyer**: Auf den Altwässern des Rheins sind im September schon mehrere Ex. erl. worden; ein dort erl. ♀ juv. befindet sich in meiner Sammlung. (Fischer.)

197. Totanus littoreus (L.), Heller Wasserläufer, Glutt.

München 1896: Im September 16 Ex. bei Henseler. Am Ammersee wurden anfangs des Monats zahlreiche Flüge beob. (J. v. Olivier.) — **Speyer 1894**: Herbst an den Altwässern des Rheins häufiger Zugvogel, der sich bei günstigem Wasserstand oft längere Zeit in Gesellschaften von 3—8 Stück aufhält. Auch einzeln kann man ihn dann unter einer Kibitzherde geschäftig im seichten Wasser hin und herrennen sehen. (Fischer.)

1899.

Ex. wurden erl. 2. V. b. Laufen; gegen Mitte Mai b. Wiesenfelden; 22. IX. b. Kraiburg a/I.; 29. VIII. b. Steingaden; 6. XI. bei Vilsbiburg. (Dr. P.)

1900.

Augsburg: 28. VIII. 1 Paar an einem Teich b. Stadtbergen erl.; hatte 5—6 Stück lange Fische im Schnabel; ca. 13. IX. am Lech ein vereinzeltes Ex. ges. (v. B.) — Ex. wurden erl. 20. V. b. Brand (Erlangen) und Ende Oktober bei Freising und Prien. (Dr. P.)

198. Machetes pugnax (Cuv.), Kampfläufer, Kampfhahn.

Augsburg **1898**: Im Lechhauser Moos 1 St. erl.; Speyer **1895**: September junge Vögel am Otterstadter Altrhein. (Fischer.)

1899.

Ammerland: 22. III. 1 juv. erl. (Dr. P.) — Augsburg: 20. IX. einige Ex. erl. (v. B.) — Moosinning: Br. 2. VII. 2 junge, zweifellos diesjährige Vögel erl.; 31. VIII. ♂ juv. auf den Lehmhügeln bei Erding auf einem staubigen, dürren Brachacker erl. (Vereinssammlg.) — München: 26. IX. 1 ♀ durch Dr. Barlow von Schleissheim erh. (Coll. Parrot.) — Schwaig b/Erding: September 2 St. erl. (Dr. P.)

1900.

Augsburg: ca. 13. IX. am Lech 2 St. ges. (v. B.) — München: Ende April bekam Henseler 1 Vogel, mittelgross, mit fast weissem Kopf und Hals, wenige rostbraune Federchen, aber ohne Kragen; Zeichen von Mauserung am Kopf; anscheinend ♀. — 17. V. 1 ♂ ad. mit rostbraunem Kragen und blendendweissem Bauch, das sich wiederholt dicht am Ufer der Amper zwischen Grafrath und Stegen hinsetzt und vor dem Schiff ein Stück vorausfliegt, um dann wieder einzufallen, von mir beob.; der Vogel machte einen sehr aufgeregten, unruhigen Eindruck, wohl Br.; 21. IV. daselbst Gesellschaft von ca. 20 St. getroffen; sie laufen hurtig wie Staren durcheinander, fliegen öfters auf und machen Schwenkungen nach Art der Strandläufer; 1 ♂ ad. mit rostgelbem Kragen erkannt. (Dr. P.)

199. Tringa alpina L., Alpenstrandläufer.

Augsburg: Häufig auf dem Herbstzug Ende September; **1892** und **1893** in Schwärmen von 20—40 Stück. Meine beiden jungen Vögel sind vom 26. IX. **1891** und 30. IX. **1894**. (Fischer.) **1896**: 3. X. ♂ juv. b. Ingolstadt erl. **1897**: 2. X. 2 St. *Tr. alpina var. Schinzi* Brehm aus der Umgegend bei Honstetter ges. **1899**: 1. II. 1 St. b. Bobingen; 26. VII. ein grosser Flug lechaufwärts nach S. ziehend. (v. B.) — Speyer **1900**: 30. XII. — SW.w. ziemlich stark, mild, trüb, Regen, — 10 Ex. im Winterkleid beob. (Heussler.)

200. Tringa subarquata Güld., Bogenschnäbeliger Strandläufer.

Augsburg **1896**: April 1 St. vom Lech b. Ottmarshausen bei Honstetter. **1897**: September 2 St. b. Lager Lechfeld erl. (v. B.) — Speyer:

Junge Vögel wurden auf dem Herbstzug am Otterstädter Altrhein schon öfters erl. 1 ♂ vom 28. IX. **1892** in meiner Sammlung. (Fischer.)

201. Tringa minuta Leisl., Zwergstrandläufer.

Speyer: Auf dem Herbstzug am Altrhein fast jedes Jahr in kleinen Schwärmen, oft mit *alpina;* **1892**: 18. IX. juv. ♂ erl. (Fischer.)

202. Calidris arenaria L., Sanderling.

Augsburg **1896**: 5. X. 1 ♂ im Übergangskleid vom Lechfeld; aus einem grossen Flug heruntergeschossen. (v. B.)

203. Cygnus musicus (L.), Singschwan.

Augsburg **1896**: 28. III. 1 St. längs der Wertach 9 1/4 h a. m. von N. nach S. streichend. (v. B.) — Germersheim: Winter **1890/91**: 3 St. am Rhein; eines wurde erl. (Gengler.)

204. Cygnus olor (L.), Höckerschwan.

Grünberg a/Iller **1899**: 7. XI. 2 junge Vögel erl. (Dr. P.)

Cygnus sp., Schwan.

Wörth a/Rh. **1899**: 22. XII. im Altrhein ca. 800 m vom vollen Rhein 2 Schwäne beob. (Stein.)

205. Anser anser (L.), Graugans.

Taimering (Regensburg) **1899**: 30. III. 1 Ex. erl. (Dr. P.)

1900.

Grossostheim: Jeden Winter in grossen Scharen auf den hiesigen Saatfeldern. — Laufamholz: 20. II. ges., ca. 35 St. streichend, Zugrichtung O—NO; SO w. bewölkt; (vorm. leichter Regen). — München: 19. II. 1 Ex. in der Umgebung erl. (Dr. P.) — Straubing: 5. I. 1 Ex. erl. (Dr. P.)

206. Anser segetum (Gm.), Saatgans, „Schneegans“.

Augsburg **1897**: 9. X. 5 St. auf einem Feld bei Inningen; 27. XI. grosser Flug auf den Feldern ebendort. **1898**: Wiederholt in Flügen ziehend im November bei Lechhausen; 6. XII. einige in der Wolfszahnau. (v. B.) **1899** u. **1900**: Ende Oktober u im November wiederholt ziehend beob. worden. (v. B.) — Erlangen **1900**: 14. I. eine grössere Schar bei sehr grosser Kälte auf den Feldern westlich u. nördlich der Stadt; 9. III. bei schönem Wetter 17 Ex. an einem Weiher bei Bayersdorf. — Gars am Inn **1900**: 17. III. 1 Ex. erl. Total-Länge 76 cm., Schnabellänge 6,1 cm (seitl. gemessen 6 cm), Schnabel-Höhe 3,4 cm. Orangerotes Band über dem Schnabel; am Oberschnabel beiderseits ca. 2 cm hinter dem schmalen Nasenloch ein trüborangerotes Fleckchen; Nagel schwarz. (Dr. P.) — München **1899**: 26. III. 1 Ex. in der Umgebung erl. (Dr. P.) — Speyer **1900**: 27. XII. 2 grosse Züge beob.; mild, trüb, abends Regen, S.S.w. schwach. (Heussler.)

207. Anser brachyrhynchus Baill., Kurzschnabelgans.

Edenstockach **1900**: 28. II. 1 Ex. erl. Total-Länge 61,5 cm, Schnabellänge, oben gemessen, 5,0, seitlich 5,3 cm, Schnabelhöhe 3 cm, Latschen orangerot, Schwimmhäute gelblich; Schnabel ziemlich gracil, karminrot, an den Seiten streckt sich die rötliche Farbe bis zur Befiederung hinauf: es findet sich nur oben in der Mitte des Schnabels vor der Stirn und seitlich je ein schwarzer Fleck, ebenso ist der Nagel schwarz. Die Flügelspitzen erreichen das Schwanzende nicht (um ca. 5/4 cm). Gefieder dunkel graubraun, besonders dunkel auf dem Kopf (dunkel sepiabraun), Hals bräunlich, Bürzelgegend grauschwarz, Schwanz weiss, Flügel unten schwarzgrau. Der Vogel ist dem *Anser arvensis* sehr nahestehend. (Dr. P.)

Anser sp., „Wildgans" (ohne genauere Bezeichnung).

Hindelang **1860**: Im Dezember um die Mittagszeit wurden auf den aperen Feldern ganz in der Nähe Hindelangs ca. 150 St. Gänse ges., welche von O. über die Berge (Oberjoch) nach einer etwa viertelstündigen Rast im Dreieck westwärts thalaus flogen. Niemand weiss je, solche schneeweisse Vögel*) ges. zu haben, so dass sie zunächst für zahme Gänse gehalten wurden. — Würzburg **1887**: Ende Dezember und **1888** Mitte März sah der Bahnwärter Züge von Gänsen hoch über den Main fliegen. **1888**: 5. I. soll nach Zeitungsbericht ein Zug über die Stadt geflogen sein.

1899.

Autenried: 5. XII. abends bei eintretender Dunkelheit ca. 20 Ex. in beträchtlicher Höhe von NO. gegen SW. ziehend. — München: 24. II. nachts 12 h über den Sendlinger Thorplatz ziehend. Ende Dezember 1 Ex. im Zerwirkgewölbe ges. (Otto Parrot); 2. XI. 1/2 7 h p. m. ca. 40 St. nach SW. ziehend. (Fleischmann.) — Oberbeuren; 22. u. 26. X. zogen viele (ca. 150 St.) durch, mit lautem Geschrei und in Keilform. (Saal.)

1900.

Diessen: 3. XI. Flug nach W. ziehend; 16. XII. Flug von ca. 40 St. in östlicher Richtung nach dem See zu ziehend. (Saal.) — Kaufbeuren: Mitte November eine grosse Schar von ca. 100 St. von N. nach S. ziehend. (Erdt.) — Weibersbrunn: D., 20. II. — Regen, W.w.; (ebenso), — Zugrichtung N. u. 19. X. — Nebel, N.w. — Zugrichtung S., ges.

208. Bernicla torquata Frisch, Ringelgans.

Würzburg: 1 Ex. wurde im Frühjahr **1887** bei Lohr erl.

209. Vulpanser tadorna L., Brandente.

Kaufbeuren **1900**: 1 ♂ ad. 20. I. bei Oedwang erl.; es hielt sich auf überschwemmter Wiese unter zahmen Enten einige Tage auf, strich, obschon nicht bes. scheu, bei Annäherung des Jägers davon. (Erdt.) — Speyer **1900**: 16. IV. 1 ♂ beob. (Heussler.)

---

*) Vgl. Anmerkung p. 144 *I. Jahresbericht*.

210. Somateria mollissima (L.), Eiderente.

Augsburg 1895: Während einiger Tage im Winter trieben sich 6—8 St., darunter ausgefärbte ♂♂ an der Flösslände am Lech herum und wurde 1 ♂ juv. erl. **1900**: 12. XI. ♀ juv. aus Straubing bei Honstetter ges. (v. B.)

211. Spatula clypeata (L.), Löffelente.

Augsburg: Wird in der Umgegend im Winter öfter geschossen und auf den Markt gebracht; ein ♀ vom November **1896** steht in meiner Sammlung. (Fischer.) **1896**: 4. V. ♂ aus Scherneck am Lech; **1897**: 26. X. ♂ juv. aus Schwendi bei Präp. Honstetter ges. **1900**: 15. XI. 1 St. bei Hemerten erl. (v. B.) — Cham: Wird in der Umgegend öfter erl., auch im Sommer in beiden Geschlechtern. (Gengler.) — Grafrath **1899**: 2. IV. 3 ♂ nicht weit vom Ufer vom Dampfer aus beob.; sie watscheln im Sumpf umher, fliegen aber nicht auf wie die anderen Entenarten. (Dr. P.) — Kaufbeuren **1900**: 2 junge Ex. Anf. Sept. an der Wertach erl. (Erdt.) — Kirchheim bei München: Prof. Dr. J. v. Bauer hat einmal diese Art in einer Sandgrube brütend gef. (7 Junge.) (Dr. P.) — Speyer **1900**: 25. XII. — schwacher WSW.w., mild, klar — 3 Ex. beob. (Heussler.)

212. Anas boschas L., Stockente, Märzente, „Wildente“.

Augsburg 1897: Juni 1 ♀ mit 7 ca. 5 Tage alten Jungen in den Lechauen; November ♀ ad. mit auffallend grünem Spiegel von Lauingen erh. Zu allen Jahreszeiten häufig am Lech, an der Singold, Gennach, Wertach und Nebenbächen. **1898**: 21. V. mitten im Walde etwa 10 Min. vom Lech weg im Siebentischwald unter einer kleinen Fichte ein Entennest mit 9 Eiern; das brütende ♀ konnte sich beim Auffliegen nur mit Mühe durch die Zweige zwängen. 18. VIII. Oberauerbach grössere Flüge, Abzug. (v. B.) — Speyer: Winter **1894/95** mehrere 1000 St. auf dem Eise der Rheinaltwässer. (Fischer.) — Würzburg **1885**: 20. V. zur Brutzeit am Main 1 ♂ ges.; soll dort brüten. Im Winter öfter vorkommend.

1899.

Diessen: 26. II. kleine Flüge von 4—12 St. ges. Im Fischener Winkel 3 juv., noch sehr ungeschickt, flattern 24. VI. vor uns her. (Dr. P.) — Erlangen: Sehr häufiger Br. Im Herbst in Scharen auf allen Weihern der Umgegend. — Grafrath: Ampermoos 2. IV. vom Dampfer aus zahlreich beob.; relativ weniger scheu als sonst, fliegen vor dem Schiffe her oder dem Moos zu. (Dr. P.) — München: Anfang Januar ein abnorm gefärbtes Ex., vielleicht Kreuzung zwischen weisser Hausente und Wildente, kaum Albinismus, bei Pörnbach an der Paar erl. (Dr. P.) — Roggenburg: 10. II. beob.; 3. VI. Junge, Langweiher, + 7°. — Utting: 16. IV. p. m. ein Paar fällt vor dem pflügenden Bauer auf einem Acker ein. (Dr. P.) — Wörth a. Rh.: Zwischen 25. XI. und 1. XII. massenhaft eingetroffen.

1900.

Ammerland: Br. 10. IV. beob.; lau. 7 Eier im kl. Weipertshauser Moos. — Augsburg: Häufiger Br. in den Lechauen; 22. IV. dort paar-

weise ges. In den Isarauen bei **Freising** zahlreich. (v. B.) — **Erlangen**: Häufiger Br. 3. III. bei Schneesturm und Kälte grosse Scharen an der Regnitz bei Wellerstadt. — **Roggenburg**: 10. II. a. m. 18 St. ges.; Zugrichtung v. W.; windig; (stürmisch). — **Speyer**: 25. XII. sehr viele; 27. XII. massenhaft, mild, trüb, abends Regen, SSW.w. schwach; 30. XII. massenhaft, SW.w. ziemlich stark, mild, trüb, Regen. (Heussler.)

213. Anas penelope L., Pfeifente.

1897: 27. XI. 1 St. an der Singold bei **Bobingen** erl. (v. B.); **1900**: 24. IX. w. 1 Ex. im Übergangskleid zum Alterskleid, ♂, bei **Starnberg** erl. (Dr. P.)

214. Anas crecca L., Krickente.

Augsburg 1896: 1. VI. 1 St. am Lech b. Stettenhofen; 1. IX. 3 St. auf der Ache b. Lechhausen; 29. XI. 5 St. auf der Ache; 6. XII. ebenso; 8. XII. 9 St. **1897**: 10. X. 2 St. Wertachauen; 6. XII. einige bei Steinheim an der Donau; **1898**: 8. u. 19. XII. 1 St. b. Bobingen. (v. B.)

1899.

Augsburg: 18. III. 1 Paar b. Lechfeld; 25. III. mehrere Paare am Lech, 2. IV. dsgl.; 2. VII. viele Junge beob. Brütet ziemlich zahlreich in den Altwässern der Lechauen. 30. VII. viele am Mühlbach. 19. XI. mehrere. (v. B.) — **Diessen**: 26. II. 3 St. ges. (Dr. P.) — **Erlangen**: Br. an den Weihern um Baiersdorf. 7 Eier einer Haushenne untergelegt; die ausgeschlüpften Jungen starben alle nach 4—5 Tagen. — **Grafrath-Stegen**: 2. IV. mehrfach beob.; ♂ im Hochzeitskleid fällt nicht weit entfernt wieder ein. (Dr. P.) — **Moosinning**: 1. und 2. VII. 6 junge Ex. erl. (Dr. Barlow.) — **Roggenburg**: 22. II. beob. am Langweiher, + 10°, Regen mit Sonnenschein, SW.w.

1900.

Augsburg: 11. III. einige Paare am Lech, 22. IV. mehrere am Lech bei Lechfeld; in den Lechauen paarweise hin- und herziehend. Während des Juli viele Junge am Mühlbach; auch im August, September und Oktober stets viele, oft Flüge von 20—30 St.; 7. X. am Lechfeld zahlreich. In den Isarauen bei **Freising** zahlreich vertreten. (v. B.) — **Kaufbeuren**: Ex. 26. II. v. Kaufbeuren, 27. II. v. Mindelheim, 22. VIII. v. Riesenhofen, 11. XI. v. Immenstadt erh. (Erdt.) — **Kitzingen**: D. 10. III. ges., O.w.; (Reif). — **Roggenburg**: 10. II. a. m. 2 St. ges.: Zugrichtung v. W., windig; (stürmisch). — **Speyer**: 25. XII. sehr viele, 27. XII. massenhaft, mild, trüb, abends Regen, SSW.w. schwach; 30. XII. massenhaft, SW.w., ziemlich stark; mild, trüb, Regen. (Heussler.)

215. Anas querquedula L., Knäckente.

Augsburg 1896: 26. III. ♂, 28. V. ♂ aus Dillingen bei Honstetter. **1897**: 8. IV. 2 ♂♂ aus der Umgegend ges. (v. B.) — **Würzburg 1887**: 18. III. 1 St. am Main mit 2 **Stockenten** ges.

1899.

Kaufbeuren: 18. III. ♂ v. Stein bei Immenstadt erh. (Erdt.) — **Moosinning**: 1. und 2. VII. 4 junge Ex. erl.; brütet nicht selten am

Erdinger Moos. (Dr. Barlow.) — München: 12. VII. 1 Ex. auf dem Wildpretmarkt. 17. X. 2 St. daselbst. (Dr. P.) — Roggenburg: 3. IV. beob. am Stürzenweiher, + 6°, rauh und windig, W.w. (Eckel.) 28. VII. 1 Ex. am Langweiher erl. (Dr. P.)

1900.

Erlangen: 6. III. 1 Ex. in der Umgegend erl. — Grabenstätt am Chiemsee: 5. III. 1 St. erl. (Dr. P.) — Stegen: 21. IV auf der Amper Flug von 6 und dann von 10 St. vor dem Dampfer, wenig scheu. (Dr. P.)

216. Anas strepera L., Schnatterente.

1898: 5. XII. ♂ ad. im Übergangskleid aus Weitenau im Algäu bei Honstetter ges. (v. B.) — **1899**: Anfangs Januar wurde 1 Ex. nach Kunstmaler Porsche am Ammersee erl. (Dr. P.) — **1900**: Ende Februar 1 St. b. Henseler aus der Umgebung ges. (Gautsch.)

217. Dafila acuta (L.), Spiessente.

Augsburg **1896**; 7. II. ♂ aus Kempten; **1897**: 8. IV. ♂ ad. bei Honstetter ges.; Hr. v. Fingado sendet 12. XI. ♀ juv., auffallend schwaches St. Zwerg. (v. B.) — Kaufbeuren **1898**: 16. XI. ♀ v. Oberdorf erh. (Erdt.)

1899.

Erding: 13. III. 2 Ex. erl. (Dr. P.) — Nymphenburger Park: ca. Mitte Mai 1 Ex. beob. (Graf Mirbach-Geldern.) 20. VI. 1 St. mit 4 Dunenjungen ziemlich sicher erkannt. (Dr. P.) — Taimering: 24. III. 1 Ex. erl. (Dr. P.) — Traunstein: 4. XI. 2 ♂ juv. (diesjährige Herbstvögel) erl. (Coll. Parrot.)

1900.

Dingolfing: 20. XI. 1 ♂ sen. erl. (Coll. Parrot.) — Greifenberg: 3. X. 1 ♂ juv. erl. (Dr. P.) — Grünbach bei Erding: 26. III. 1 ♂ sen. erl. (Dr. P.) — Weichering: 23. IX. früh 3 St. ges.; 31. X. 1 ♂ juv. erl. (Vereinssammlung.) Kommt meist im Herbst hier vor, auf dem Altwasser der Donau, nur vereinzelt in Gesellschaft der Stockenten.

218. Fuligula nyroca (Güldenst.), Moorente, Weissaugenente.

Augsburg **1897**: 24. IX. 2 Ex. auf einem Weiher zwischen Aitrang und Günzach beob. (Fischer); 24. X. ♂ juv. b. Lauingen erl. (v. B.) November **1898**: 1 Ex. erworben; kommt öfter auf den Markt. (Fischer.) — Donauwörth **1900**: 8. XII. 1 Ex. erl. (Dr. P.) — Kaufbeuren **1900**: 27. X. 1 St. v. Mindelheim erh. (Erdt.) — München **1896**: November ♀ juv. bei Henseler, sehr wohlgenährtes Ex., mit verstümmeltem Fusse ges. (J. v. Olivier.)

219. Fuligula ferina (L.), Tafelente.

Augsburg **1896**: 19. II. ♂ aus Rennertshofen; **1897**: 3. XII. ♂ am Wildpretmarkt. (v. B.) Wird im Winter öfter geschossen und auf den Markt gebracht; ein ♀ vom November **1896** in meiner Sammlung. (Fischer.) — Roggenburg **1899**: 24. II. Langweiher beob., + 9°, schön, W.w. **1900**: 24. II. mittags 6 St. ges., nasskalt; (neblig).

220. Fuligula fuligula (L.), Reiherente.

Augsburg **1896**: 6. III. ♂ ad. b. Dornstadt (Öttingen). **1897**: 8. II. ♂ juv. b. Mindelheim, 14. X. ♀ ad. b. Lauingen erl. (v. B.) **1898**: Altes ♂ b Gersthofen im Dezember erl.; ♀ öfter auf dem Markt. (Fischer.) — Diessen **1899**: 26. II. mehrfach auf dem See bemerkt, öfter alte ♂. 21. XII. 2 ♀ und 1 ♂ beob., in diesen Tagen auch verschiedene Ex. auf dem Wildpretmarkt in München und 1 beim Präp. ges.; **1900**: 5. I. ♂ und ♂ gefangen; die Fangmethoden für Enten, die am Ammersee zur Anwendung kommen, sind dreierlei Art: 1) Leimschnüre, 2) Kopfschlingen über dem Wasser und 3) Fangeisen, zu je 8--10 St. in Abständen an einer Rosshaarschnur befestigt, auf dem Seegrund liegend; die Vögel (*Fulica atra* bes. oft) fangen sich am Hals, wenn sie nach dem Köder (Fischchen) schnappen. Nach Fischer Brackenhofer fing sich auch schon einmal eine Wildgans in einem derartigen Eisen. (Dr. P.) — Kaufbeuren **1900**: 3. XII. 1 St. v. Seeg erh. (Erdt.) -- Taimering **1899**: 23. II. 1 Ex. erl. (Dr. P.)

221. Fuligula clangula (L.), Schellente.

Augsburg **1897**: 3. II. ♂ ad. am Markt (v. B.) **1900**: ♀ ♀ öfters im Winter auf dem Markte ges., dagegen nur einmal (15. I. 1898) ein ♂ ad. (Fischer) — Diessen **1899**: 26. II. mehrfach am See geh. und vom Boot aus ges. Die ♂ ♂ schienen sich meist einzeln zu halten, während die ♀ ♀ und Jungen kleine Gesellschaften bildeten. **1900**: 5. I. 2 ♀ ♀ gef. (Dr. P.) — Ingolstadt **1899**: 6. I. 1 Ex. in der Paar erl. — Roggenburg: 2. III. Langweiher, + 6°, nebelig, NW.w.

222. Oedemia fusca (L.), Sammetente.

Augsburg **1897**: D.; 6. II. ♀ ad. bei Hochzoll am Telegraphendraht verunglückt gef.; 27. XI. 2 ♀ ♀ juv. an der Singold b. Bobingen erl. **1899**: 20. XI. prachtvolles ♂ ad. aus Wassertrüdingen bei Honstetter ges. (v. B.) — Diessen **1899**: 26. II. einen scheinbar alten Vogel am See beob. (Dr. P.)

223. Oedemia nigra (L.), Trauerente.

Dachau **1900**: 7. XI. 1 ♂ ad. erl. (Dr. P.)

224. Mergus albellus L., Zwergsäger, Nonnensäger.

Augsburg **1900**: D., 7. III. ♀ ad. bei Bobingen erl. (v. B.) — Diessen **1899**: 26. II. öfter auf dem See beob. (Flug ausgezeichnet); fliegen relativ nahe bei unserem Boot vorbei, doch ausser Schussweite; 2 ♀ nahmen das ♂ in die Mitte; 21. XII. ♂ und ♀ gefangen; dsgl. 5. I. **1900** 2 ♀ (Dr. P.) — Starnberg **1900**: Anfangs März 1 ♀ erl. (Dr. P.)

225. Mergus serrator L., Mittlerer Säger.

Bernried **1900**: Anfang März 1 ♀ erl. (Dr. P.) — Prien **1899**: 13. XI. 1 ♀ am Chiemsee erl. (Coll. Parrot.) — Speyer **1897**: 23. bis 25. X. hielten sich an einem „Altrhein" 4 St. auf. (Heussler.) — Würzburg **1885**: 4. II. 1 Ex. bei Lauterbach am Main erl.

226. Mergus merganser L., Gänsesäger, „Sägerente“.

Augsburg **1897**: 25. I. ♂ vom Lech bei Honstetter. **1898**: 13. II. ♂ an der Singold bei Bobingen erl. (v. B.) — Würzburg **1888**: Im Frühjahr bekam der Präparator ein bei Dettelbach erl. Ex.

1899.

Augsburg: 25. III. ♀ unter Stockenten am Lech b. Lechfeld. (v. B.) — Diessen: 26. II. mehrfach einzelne ♂ am See beob.; 23. XII. 2 ♂ sen. gefangen. (Coll. Parrot); der eine Vogel hat die Rückenmitte schwarz, die Schulterfedern mit Orange, der andere die Rückenmitte grau, die Schulterfedern ohne orangefarbenen Anflug; Unterseite ist bei beiden gleich lebhaft orangefarben. (Dr. P.) — Erlangen: 28. XII. hier erl. — Laufamholz: Anfangs Januar 1 ♀ erh. — München: Br., 13. IV. 1 Paar am Kleinhesseloher See ges. Nach dem *„Deutschen Jäger“* wurde im Frühjahr 1 ♂ am Walchensee in einer Fischreuse gefangen, die Art brütet also anscheinend noch dort. (Dr. P.)

1900.

Augsburg: 21. IV. ♂ Lech-aufwärts; 22. IV. ♂ am Lech beob.; Art hat mehrfach am Lech und an der Isar gebrütet; 15. VII. ♂ mit 10—12 flüggen Jungen am Lech, 2 erl. Es wurde auch im verflossenen Jahre ein ♀ mit 10 Jungen bei Scheuring erbeutet. Das Nest stand in einer hohlen Eiche. (v. B.) September 2 junge Ex. bei Egling erl., Flügel noch vollständig unentwickelt. Die Alten brüteten jedenfalls am genannten Ort. (Fischer.) — Diessen: 5. I. 2 ♀ gefangen (Dr. P.) — Nymphenburger Park: Br. in mehreren Paaren. (Oertel.)

227. Colymbus cristatus L., Haubentaucher, grosser Lappentaucher, Haubensteissfuss.

Augsburg **1896**: 7. II. ♂ vom Lech. Im September 3 St. aus der Gegend. Juni **1897** auf dem Lech ein altes Paar mit 4 Jungen. **1898**: 17. VI. ♂ aus der Umgegend ges. (v. B.) — Autenried **1896**: 3. IX. auf einem Weiher bei Ichenhausen erl.

1899.

Diessen: 26. II. 2—3mal bemerkt; 24. VI. Fischener Winkel, 3 Paare ges., 4 alte Nester gef.; nach Fischer Brackenhofer sind diese nur auf einer Seite der Landzunge zu finden, die gegen Nord- und Ostwinde geschützt ist. (Dr. P.) — Erlangen: Ist sicher auf den Weihern der Umgegend Br., da 6. VIII. junge Ex. auf dem Dechsendorfer Weiher waren; 5. XI. wurde 1 ♀ im Winterkleide auf dem Kanal bei Baiersdorf erl. — Roggenburg: 8. III. beob., 17. IV. genistet, 9. V. Eier, 22. V. Junge, Langweiher. (Eckel.) 27. und 28. VII. Vögel am Langweiher fliegen schon sehr viel hin und her, oft in bedeutender Höhe. 1 juv. von mir erl. (Dr. P.)

1900.

Augsburg: 29. IV. 1 Paar am Staffelsee; 8. XI. wurde 1 ♂ juv. in einem Lechkanal in der Stadt gefangen; ging zwei Tage darauf ein.

(v. B.) — Erlangen: Br. auf den Weihern im Aischgrund, kommt im Winter an die Regnitz und auf den Kanal. — Kaufbeuren: Ex. 20. IV. v. Weissensee, 4. VIII. 3 Ex. v. Seeg, 5. X., 22. IX. u. 5. X. dsgl. erh. (Erdt.) — Murnau: 10. VIII. am Staffelsee mehrfach ges. (Dr. P.) — Roggenburg: 16. III. a. m. ges.; angekommen u. bl.; lauwarm; (leichter Regen.)

228. Colymbus griseigena Bodd., Rothalssteissfuss.

Augsburg **1897**: 26. X. ♀ juv. aus Königsbrunn bei Honstetter ges. **1898**: 17. VI. ♂ ad. b. Dornach (Oettingen) erl. (v. B.) — Ammerland **1900**: Anfang Nov. 1 Ex. erl. (Graf Pocci.)

229. Colymbus nigricollis Brehm, Schwarzhalsiger Steissfuss.
(früher *C. auritus* Tem.)

Kaufbeuren **1900**: 22. XI. 1 Ex. von Kempten erh. (Erdt.)

230. Colymbus auritus L., Ohrensteissfuss.
(= *C. arcticus* Boie = *C. cornutus* Gm.)

Augsburg **1895**: 10. IX. ♂ ad. aus der Umgegend b. Honstetter ges. (v. B.) — Deggendorf **1890**: Dezember 1 Ex. erh. (Coll. Prager.) — Chiemsee **1900**: November 1 St. erl. (Dr. P.) — Tünzhausen **1900**: 2. V. 1 ♂ im Hochzeitskleid erl. (Dr. P.) — Murnau **1900**: 1. XI. auf dem Sollen-See 1 Ex. im Winterkleid erl. (Dr. P.) — Würzburg **1888**: Mitte Januar wurde 1 kleiner Taucher, wahrscheinlich *C. auritus* (nur oberflächlich bestimmt), von Schiffern erschlagen und dem Präparator gebracht.

231. Colymbus fluviatilis Tunst., Zwergsteissfuss.

Augsburg **1898**: 13. III. 1 St. an der Singold; 4. XII. einige auf der Singold beob. (v. B.) — Würzburg **1887**: Im Winter oft am Main bei der alten Brücke zu sehen, 2—3, manchmal 6—8 St. (meist im Januar.)

1899.

Augsburg: 1. II. 2 St. b. Bobingen ges. (v. B.) — Erlangen: Auch in diesem Jahre häufig. — Grafrath-Stegen: 2. IV. Auf der Amper 1 Ex., bleibt im Wasser und lässt sich vom Dampfer quasi überfahren; die rückläufigen Wellen überschütten in dem engen Flussbett den Vogel ganz und werfen ihn hin und her; 15. X. 1 Ex. juv. schwimmt ängstlich vor dem Schiff herum, fliegt eine kleine Strecke weit mit nach hinten ausgestreckten Füssen dahin, schliesslich am Schiff vorbei, nach rückwärts, taucht aber nicht. Ähnlich benehmen sich 3, anscheinend junge Vögel, im Hafen von Stegen, welche in das Schilf retirieren; in dem schmalen Fluss verursacht der Raddampfer solche Wellen, dass das Tauchen für die Vögel wohl erfahrungsgemäss schwierig ist; sie werden rasch wieder nach oben befördert. (Dr. P.) — Ingolstadt: Dezember viele an einer eisfreien Stelle bemerkt. (Zirkel.) — Weichering: 1 Ex. Anfang September in einem Altwasser der Donau erl.

1900.

Augsburg: 11. III. 1 St. am Lech beob. (v. B.) — Diessen: 5. I. 1 Ex. gefangen. (Dr. P.) — Kaufbeuren: Ex. 5. IV. (3 St.) v. Waal;

7. IX. v. Schüttermühle; 3. XII. v. Kempten; 12. XII. u. 25. XII. 2 St. von hier erh. (Erdt.) — Stegen: 21. IV. Auf der Amper 1 St. beob. (Dr. P.)

232. **Urinator septentrionalis** (L.), Nordseetaucher.

Diessen **1899**: 21. XII. 1 Ex. gefangen. (Coll. Parrot) — München **1900**: Dezember bekam Henseler 1 St. (Dr. P.)

233. **Urinator arcticus** (L.), Polartaucher.

Augsburg **1896**: D., Dezember 2 ♂ juv. b. Immenstadt resp. Donauwörth erl., **1897**: 26. X. ♂ juv. b. Nördlingen. Ausserdem noch je 1 Ex: im Oktober u. November aus Lichtenau ges. (v. B.) — München **1896**: 7. XI. 1 ♀ bei Endorf erl. (J. v. Olivier.)

1899.

Augsburg 26. II.: Über das Erscheinen von Seetauchern u. Sägern fehlt jede Nachricht; auch erhielt Honstetter kein Ex.; im August ♂ ad. im herrlichsten Prachtkleide bei Schloss Eurasburg erl. (v. B.) — Glonn: Anfang Dez. ein sehr starkes Ex. erl. (Dr. P.) — Ingolstadt: 8. II 1 ♀ bei Grossmehring erbeutet. (Coll. Parrot.) Das ♂ wurde bald darauf, eine Stunde weiter abwärts, an der Donau bei Vohburg ebenfalls erl. (Lindner.)

1900.

Chiemsee: 2. I. 1 Ex. erl. (Dr. P.) — München: Bis Ende Dez. bekam Henseler 7 St. eingeliefert, im Winterkleid; bei einem zeigten sich Andeutungen von weissen Fenstern am Rücken. (Dr. P.)

234. **Phalacrocorax carbo** (L.), Grosser Kormoran, Kormoranscharbe.

Augsburg **1897**: D., 14. X. ♂ juv. b. Burgheim erl. Ist am Bodensee eine regelmässige Erscheinung. (v. B.)

235. **Stercorarius longicauda** (Vieill.), Kleine Raubmöve.

Kaufbeuren **1899**: 16. IX. 1 ♂ von Germaringen erh. (Erdt.)

236. **Stercorarius parasiticus** L., Schmarotzerraubmöve.

Weilheim **1899**: 23. IX. 1 Ex. erl. (Dr. P.)

15. IX. **1899**: wurde bei Jettingen eine nicht genauer bestimmte Raubmöve (vermutlich *St. pomarinus*) geschossen, 28. VIII. **1895**: desgl. 1 Ex. bei Gunzenhausen. (v. B.)

237. **Larus argentatus** L., Silbermöve.

Schleissheim **1900**: 19. II. 1 juv. erl. (Dr. P.) — Würzburg **1886**: 29. XII. bei der Heidingsfelderbrücke ges.

238. **Larus canus** L., Sturmmöve.

Augsburg **1895**: 10. II. ♂ juv. am Lech erl. **1900**: 10. IV. einige am Bodensee beob. (v. B.) — Speyer **1897**: Anfang November mehrere Tage lang beob. (Heussler.)

239. Larus fuscus L., Heringsmöve.

Augsburg **1900**: 6. XI. ♂ juv. bei Lauingen erl. (v. B.) — Kraiburg: 25. X. 1 juv. erl. (Dr. P.)

240. Larus marinus L., Mantelmöve.

München **1900**: Anfang März beim Präparator jungen Vogel (Totallänge 66—68 cm, Schnabel seitlich gemessen 9 cm lang, sehr stark, am Grunde fleischfarbig, sonst schwarz) ges., unbekannt woher, jedenfalls aus der näheren Umgebung. (Dr. P.) — Staffelsee **1899**: 8. XII. 1 juv. erl. (Dr. P.)

241. Larus minutus Pall. Zwergmöve.

Augsburg **1896**: 3. X. ♂ juv. aus Kempten bei Honstetter. (v. B.)

242. Larus ridibundus L., Lachmöve.

Augsburg **1898**: 17. III. 3 St. am Lech; 7. IV. 2 St. Lechhausen; 28. V. auf einer Kiesbank des Lech ein Nest gef. (Fischer.) — Lichtenau: Im Spessart auf dem Strich erl. — Würzburg **1887**: Parrot sah vor einigen Jahren 3 St. Anfang August. Ich selbst beob. 3 Ex. bei Himmelspforten 17. III. und 4. IV. 2 Ex. Ende September und Mitte März 1888 gleichfalls vom Bahnwärter beob.

1899.

Augsburg: 23. III. mehrere bei Siebenbrunnen; ihr Brüten am Lech ist nicht nachweisbar (vgl. oben); sie fängt sehr fleissig Mäuse, die sie zuerst mit den Füssen ergreift, worauf sie auffliegt, die Maus fallen lässt und sie danach wieder mit dem Schnabel auffängt. — Erlangen: D. im Frühjahr und Herbst. — München: 2. IV. auf dem Ampermoos bei Kotgeisering eine grössere Anzahl, wohl dort Br.; einige stossen auf ein Reh, welches im Moos steht; 1. VI. einige Ex. auf frisch gepflügtem Felde in Oberbeuren, 5/4 Stunden vom See entfernt, 1 ♂ ad. erl. Bei Aubing auf einem Tümpel an der Bahnlinie 20. V. und 31. V. 2—3 Paare beob., jedenfalls Vögel, die nicht zum Brüten kommen. Die Möven verschwinden vom August ab ganz von den Seen (16. VIII. noch am Maisinger See beob.); 15. X. am Ammersee nicht ein Stück, ebenso 29. X u. 9. XII; vom Spätherbst an (bis zum März) sind sie an der Isar und an den Kanälen des englischen Gartens in München regelmässig untertags anzutreffen, gegen Abend fliegen sie ihren Brutplätzen zu. (Dr. P.) — Roggenburg: 27. IV. beob. Langweiher, +10°, sehr schön, SW.w.

1900.

Augsburg: In der Nähe nur im Frühjahr recht zahlreich. Bei ihrer Ankunft im März streicht sie auf der Wertach umher und kommt bis in die Stadt herein; 17. III. ges., trüb, heftiger SW.w.; (trüb, heftiger W.w.) Ziehen im Frühjahr bei uns einige Wochen umher. (Ziegler.) 1. IV. sehr viele am Lech (v. B.); 2. IV. in grossen Scharen in nächster Nähe der Stadt (Fischer); 10. IV. viele am Bodensee; 13. V. massenhaft am Lech, Maikäfer verfolgend, derenwegen sie sich wahrscheinlich hier aufhalten (v. B.); 10. V. 1 ♂ bei Kissing beob.; 28. V. nur noch einzelne

am Lech (Fischer); 2. VI. sehr viele; 28. X. 3 St. am Lech. (v. B.) — **Erlangen**: 25. III. p. m. bei leichtem Schneegestöber trieben sich auf den überschwemmten Regnitzwiesen viele herum; 2. V. ein brütendes Paar an einem Weiher hinter Baiersdorf. — **Grafrath**: 21. IV. eine grössere Anzahl auf dem Ampermoos bei Kotgeisering. (Dr. P.) — **Kitzingen**: D. 17. III. ges. — **Laufamholz**: D. 21. III. 6 1/2 h p. m. ca. 25 Ex. streichend beob.; Zugrichtung NO., sehr schön, warm; (ebenso). — **München**: Im Englischen Garten Vögel Mitte März besonders zahlreich, zählen nach Hunderten. (Oertel.) — **Simbach**: 4. III. p. m. eine Anzahl ges. — **Speyer**: 25. XII. viele, meist juv. mit schwarzer Schwanzbinde; 30. XII. sehr viele beob., SW.w. ziemlich stark, mild, Regen. — **Stegen**: 5. V. im Seewinkel ca. 50 St.; nahe bei Grafrath 1 Ex. auf einer Kufe sitzend, wohl brütend. (Dr. P.)

243. Sterna minuta L., Zwergseeschwalbe.

Augsburg 1898: 28. V. 1 Gelege mit 2 Eiern gef. **1899**: 20. VIII. 1 ♀ aus Kammerberg zum Präparieren erh. (Fischer.)

244. Sterna hirundo L., Flussseeschwalbe.

Augsburg 1896: 23. V. 1 St. an der Wertach; 1. VI. einige Lech. **1897**: 27. IV. mehrere Lech, 30. V. einige Paare desgl.; 25. VI. viele mit Jungen. **1898**: 12. IV. 1 St. Lech; 1. V. 1 St. Wertach; 4. VI. 1 St. Hiltenfingen. **1899**: 16. IV. einige am Lech; 26. IV. viele Ammersee; 11. VI. einige Wertach; 23. VI., 1. VII., 8. VII. viele Lech; brüten auf den Inseln, doch stets getrennt von *St. nilotica*; 13. VII einige im Schmutterthal Nahrung suchend. **1900**: 21. IV. grosse Schar über dem Lech tummelnd, 2. VI. desgl. (v. B.) 1900 weniger häufig wie 1899; verlassene Nester 24. V. gef. (nasskalte Nächte und Hochwasser). Häuf. Br. auf den Kiesbänken des Lechs. Gewöhnlich werden höher gelegene, mit Gräsern bewachsene Kiesbänke ausgewählt, welche auf beiden Seiten von tiefen, reissenden Flussarmen umgeben sind. 28. V. 98 besuchte ich mittels Nachen zwei solcher Kolonien und fand dort auf der einen 16 Nester mit je 2—3 stark bebrüteten Eiern, auf der 2. Brutstätte 12 Nester auf einem breiten Grasbüschel und ausserdem 2 tote alte Vögel dieser Art, von denen einer noch präpariert werden konnte. 12. VII. 98 bei Regenwetter 8 halbflügge *St. hir.* unter Gräsern, angeschwemmtem Holz etc. Ein mit Fleisch aufgefütterter Vogel wurde sehr zahm, lief und flog frei im Zimmer herum. 25. V. 99 nach einem Hochwasser eine verlassene Brutstätte mit vielen zerstörten Nestern, versandeten Eiern gef. (Fischer.) — **Diessen 1899**: Am Ammersee nicht selten, 26. VI. ca. 6 Ex. im Fischener Winkel beob., eines erlegt, hatte einen 12 cm langen Fisch (Laube) aus dem Rachen hängen, in der Speiseröhre und im Magen fanden sich desgl. halbverdaute Reste. **1900**: 6. IV. ersten Vogel beob.; 6. V. 2 St. (schreien „kriäh“ und „ik, ik, ik“). (Dr. P.) — **Kaufbeuren 1898**: 8. VII. 1 St. v. Aufkirch erh. (Erdt.) — **Roggenburg 1899**: 20. IV. am Langweiher. **1900**: 16. IV. a. m. ges., kalt, stürmisch. — **Schondorf a/Ammersee 1900**: 21. IV. 1 St. ges. (Dr. P.) — **Speyer**: Auf den Kiesbänken im Altrhein bei Speyer fand ich 21. V. 93 3 fr. Gelege, 12. VI. 92 1 Gel., 1. VI.

95 5 Gel., 24. VI. 95 3 Gel. (Fischer.) — Starnberg **1900**: 10. VIII. 1 Ex. beob.; ist immer in vereinzelten Ex. auf dem See anzutreffen. **1897** bekam Korb 18. IX. v. Ammerland 1 St. im Winterkleid. (Dr. P.)

245. Sterna nilotica (= *St. anglica*) Hasselqu., Lachseeschwalbe.

Augsburg **1896**: 30. IV. 1 St. bei Präp. Honstetter; 28. VI. bei Bobingen 1 St. beob.; 9. V. 1 St. bei Dillingen beob. (v. B.) **1898**: 28. V. 1 Gelege auf einer Lechkiesbank gef. (Fischer.) **1899**: 8. VII. einige am Lechfeld; brütet noch in etlichen Paaren auf den Lechinseln, wird aber durch die Flussregulierung immer mehr verdrängt. (v. B.); 28. V. fand Beob. unter den vielen Flusseeschwalbennestern nur 2 Gelege dieser Art mit je 3 stark bebrüteten Eiern. **1900**: Sah wohl einige alte Paare, konnte aber kein Nest entdecken; Art jetzt fast ganz verschwunden. (Fischer.)

246. Hydrochelidon nigra (L.), Schwarze Seeschwalbe.

Augsburg **1896**: 6. IX. 2 St. juv. b. Mertingen erl. (v. B.) — Kaufbeuren **1897**: 16. IX. 1 Ex. v. Kempten erh. (Erdt.) — Speyer **1894**: 27. VIII. am Otterstadter Altrhein, 1 1/2 Std. von Speyer, 4 Ex. beob., von denen 2 erl. werden konnten. (Fischer.)

1899.

Diessen: 24. VI. 1 St. Fischener Winkel. (Dr. P.) — Feldkirchen: 26. IX. 1 Ex. juv. erl. (Dr. P.) — Roggenburg: 27. IV. Langweiher, + 10°, sehr schön, SW.w. — Steingaden: 16. VI. 1 Ex. erl. (Dr. P.)

1900.

Utting am Ammersee: 6. V. 3 St. ges. (Dr. P.)

247. Hydrochelidon leucoptera (Schinz), Weissflügel-Seeschwalbe.

Erlangen **1899**: Im Herbst öfter ges.; Alte und Junge wurden erl. (Gengler.)

Nachträge.

Ankunftsdaten aus Eichstätt 1900 v. Dr. A. Pischinger.

Micropus apus 29. IV. — *Sturnus vulgaris* 14. II. 9 St. — *Jynx torquilla* 30. IV. — *Lanius collurio* 1. V. — *Muscicapa grisola* 5. V. — *Sylvia simplex* 13. V. in Neuburg ges. In Eichstätt bis dahin noch nicht geh. Rauhes Frühjahr. — *Sylvia curruca* 21. IV. — *Hypolais philomela* 6. V. — *Phylloscopus rufus* 6. IV. — *Phylloscopus sibilator* 29. IV.

Allgemeine Zugswahrnehmungen.

Augsburg 1899: Bei einem Ausflug nach den Lechauen auf dem Lechfeld am 24. VIII. fand Beob. fast sämtliche hiesigen Sänger bis auf wenige abgezogen. Rohrsänger, die am 5. VIII. noch massenhaft da waren, waren in einem einzigen Ex. vertreten, obwohl viele Schilfdickichte durchsucht wurden. Die *Sylvien* sind fort; die Tauben ziehen schon ab. (v. B.)

Fischen 1899: 10. XII. ein Flug Enten v. ca. 50—70 St. in Dreiecksform bei N.w. nach S. ziehend beob. Die Art konnte der enormen Höhe wegen nicht festgestellt werden. (Egenberger.)

Andechs 1900: Der grösste Teil der Schwalben war schon etwa am 20. IX. fort. (P. Heindl.)

Augsburg 1900: 21. VIII. abends und nachts hörte ich starken Vogelzug über die Stadt gehen; der Stimmen nach schienen es mir *Ruticilla* und Drosseln zu sein. Es war um 10 h starker Gewitterregen eingetreten, der gegen 12 h etwas nachgelassen hatte, doch war der Himmel sehr dunkel. (v. B.)

Augsburg 1900: Am 21. X. bei einer Frühexkursion durch die Wertachauen zwischen Pfersee und Göggingen wurden beob.: Zahlreiche Rotkehlchen, Singdrosseln, Weidenlaubsänger und Rohrammern. Die ganzen Auen wimmelten von Vögeln. Wahrscheinlich war dies einer der Hauptdurchzugstage. Dagegen 27. X. Lechauen, rechtes Lechufer bis Station Kissing nur mehr vereinzelte Singdrosseln, Rotkehlchen und Weidenlaubvögel ges., ebenso Rohrammer, Wiesenpieper, weisse Bachstelze und Stare; ebenso 31. X.; 6. XI. nur mehr einzelne Rotkehlchen und Wiesenpieper; 16. XI. nur mehr Wiesenpieper in den Wertachauen. — Im Siebentischwald konnte man früher reiches ornithologisches Material sammeln. Bei der Nonnenkalamität wurde unter dem Fichten- und Föhrenbestande alles Laubgebüsch herausgeschnitten und seit dieser Zeit sind unsere Insektenfressenden Singvögel nicht mehr so zahlreich wie zuvor, da es denselben an Nahrung fehlt, sowie auch an Brutgelegenheit, denn das Gebüsch wird auch jetzt noch immer herausgerodet und zu Faschinen beim Wasserbau am Lech verwendet.*) (Ziegler.)

Erlangen 1900: Mitte November zogen viele „Wildenten" über die Stadt in bedeutender Höhe. (Gengler.)

Geiselbach 1900: Vom 1. III. an wegen Schnee und Kälte weder Ringel- noch Hohltaube, noch Singdrossel geh. oder ges., bis 20. III., wo wieder der erste wärmere Tag war. 19. III. lag noch Schnee. (Mölzer.)

Ingolstadt 1900: Jedenfalls infolge des sehr milden Spätherbstes verzögerte sich der Herbstzug unserer Zugvögel sehr erheblich und veranlasste mehr als sonst zur Überwinterung. In der 2. Hälfte des Dezembers noch Schnepfen beob. (Zirkel.)

Kaufbeuren 1900: Das heurige Frühjahr war für verschiedene Vogelarten, welche früh kamen, verderblich infolge der Kälte und des vielen Schnees im März und anfangs April. Kibitze waren heuer den ganzen Monat März in der Gegend in grösseren und kleineren Flügen zu sehen. Trotz der zahlreichen Futterplätze

---

*) Die gleiche Beobachtung konnte ich auch hier in den Isarauen und besonders in den Gasteiganlagen machen, die gegen früher (Ende der 80er Jahre noch) kaum mehr zu kennen sind; die Insektenfresser erscheinen an diesen Plätzen fast ausgestorben! (Dr. P.)

in manchen Orten viele Stare verendet. Bergfinken waren in der Stadt nicht scheu; auch kamen Lerchen in die Stadt, ebenso Singdrosseln, Amseln etc. (Erdt.)

Reichenhall 1899: 3. X. nachts 10 h viele durchziehende Vögel geh.; die Hunde schlagen an. (O. Parrot.)

Speyer 1900: Am 25. XII. — sehr mild und klar, schwacher WSW.w. — wurden von mir beob.: *Motacilla alba*, ca. 12—15 St., *M. sulphurea* 1 St., *Anthus spipoletta* mehrere, sehr viele *Anas boschas* und *crecca*, 3 *clypeata*, ca. 20 *Ardea cinerea*, *Vanellus cristatus* massenhaft, *Larus ridib.*, *Corvus frugilegus* und *monedula* massenhaft; am 26. XII. — mild und klar, schwacher SSW.w. — viele *Parus cristatus*, sowie eine grössere Gesellschaft *Otus vulgaris*; am 27. XII. — mild und trüb, (abends Regen), schwacher SSW.w. — *Anas boschas* und *crecca* massenhaft, ausserdem 2 grosse Züge *Anser segetum.**); 30. XII. s. unter *A. crecca*. (Th. Heussler.)

Aus den Lechauen bei Augsburg.

Von **L. Freiherrn v. Besserer.**

Die merkwürdigen Verhältnisse des Frühjahrs 1900 riefen auch auffallende Erscheinungen im Vogelzug hervor. Das schon Mitte Februar eingetretene warme Wetter lockte Stare und Lerchen, wenn auch nicht aussergewöhnlich, so doch ziemlich zeitig aus ihren nicht allzufernen Winterquartieren zurück, so dass schon am 17. grössere Flüge, einzelne waren schon früher erschienen, zur Beobachtung kamen. Auch der Storch besah sich um diesen Zeitpunkt wiederum sein altes Nest, die Singdrossel liess ihren Gesang hören, während die Wacholderdrossel abzog; die Kibitze kamen in langen Reihen, sogar einzelne Waldschnepfen trafen ein, und die kleine Bekassine, *Gallinago gallinula*, überflog schon die Alpen und zeigte sich im Algäu.

Da traten anfangs März Schneefall und grimmige Kälte ein, und eine Menge der armen Vögel gingen, um ihre Lenzesfreude betrogen, elend zu Grund, so namentlich Stare und Kibitze, auch Bachstelzen, Sing- und Misteldrosseln, die von dem bösen Wetter jäh überrascht, rechtzeitigen Rückstrich versäumt hatten. Auffallenderweise waren die erfrorenen Vögel fast ausschliesslich Männchen.

Natürlich übte diese ungünstige Witterung ihren Einfluss auf den weiteren Verlauf des Zuges aus, und scheinen nur Schnepfen, Enten und Säger denselben nicht unterbrochen zu haben.

Um den 11. März stellte sich etwas wärmeres Wetter ein und veranlasste mich, den Lechauen und Ufern zwischen Ottmarshausen und Schwabstadel einen ornithologischen Besuch abzustatten.

Alauda arvensis sang überall auf Feld und Flur, der Star trieb sich in kleinen Flügen umher und hatte auch stellenweise Besitz von Nistkästchen in den Ortschaften ergriffen. *Corvus frugilegus* zog in Scharen nach Osten, und Kibitzflüge kamen aus südwestlicher Richtung, die Hohltaube zeigte sich in etlichen Paaren, während das Augebiet wie ausgestorben erschien. Goldammer notierte ich dort einmal, Rohrammer und Bachstelze desgleichen. *Anthus spipoletta* beobachtete ich in zwei Exemplaren, *Gallinago gallinago* in einem. Sonst war ausser zwei Rauch-

*) Am 1. Januar setzte im diesseitigen Bayern der Winter mit Frost und Schnee ein. (Dr. P.)

fussbussarden, einigen Rabenkrähen, etlichen Paaren der Stockente und Krickente, Rebhuhn, Birkhuhn und Zwergsteissfuss und ab und zu einer Kohlmeise ♂ radikal nichts zu sehen. Auch während der folgenden Tage vermochte ich keine neuen Erscheinungen wahrzunehmen, und auch der Ausstopfer erhielt mit Ausnahme eines Pärchens der Löffelente nichts.

Der kolossale Schneefall, der am 30. März mittags begann und ohne Unterbrechung bis in die Nacht des 1. Aprils dauerte, gab mir Ursache, an letzterem Tage das vorerwähnte Gebiet wieder aufzusuchen, um dem weiteren Verlauf des Zuges nachzuforschen.

Als ich am 1. April in Ottmarshausen die Eisenbahn verliess, wimmelte es auf den Bäumen der Ortschaft von Grünlingen. Auf dem kaum sichtbaren Weg auf welchem ich der Fichten- und Föhren-Anpflanzung, „der Kultur", welche die Nordgrenze des Übungsplatzes Lechfeld bildet, zuschritt, trieben sich einige *Emberiza citrinella* und spärliche *Alauda arvensis* umher. 30—50 cm tiefer Schnee bedeckte die ganze Gegend. Im Waldbestand fand ich ausser Goldhähnchen nur etliche *Corvus corone* und eine Elster ♀, das von 2 ♂♂ verfolgt wurde. Plötzlich fesselte mich ein gurgelnder Ton und siehe da, auf etwa 200 Schritt vom Rand des Gehölzes balzte um 10 Uhr vormittags lustig ein Birkhahn; 7 weitere Hähne strichen mir auf meinem Gang vor dichten Fichten ab. Ein grosser Flug Saatkrähen zog hoch über mir hin nach Osten

Als ich gegen Mittag den Wald verliess, rodelte auch in der Au ein Hahn, und von den Ufern des Lechs ertönte die Stimme des Rotschenkels; dort angelangt, sah ich auch etliche Paare hin- und herziehen. Auch *Vanellus* war häufig vertreten, *Larus ridibundus* flog auf und ab und *Anas boschas* und *crecca* strichen paarweise umher, indes gaukelnden Flugs eine Kornweihe ♀, von einigen Krähen verfolgt, über das Wasser daherkam. Ein grosser Flug Hohltauben nahte aus SO. und an den Wasserrinnen trieben sich *Motacilla alba*, einige Wasserpieper, Rohrammern und Singdrosseln umher.

Da ich an den Wasserläufen erfahrungsgemäss auf das meiste Vogelleben unter den gegebenen Bedingungen rechnen durfte, verfolgte ich den sogenannten Mühlbach und kamen mir folgende Arten zur Beobachtung: *Merula vulgaris, Turdus musicus, Sturnus*, sowie *Motacilla alba* ♂♂ zahlreich, *Anthus spipoletta* spärlich, dafür *pratensis* häufig, viele *Ember. schoeniclus* (♂ u. ♀), *Fringilla montifringilla* hauptsächlich ♂♂, seltener *coelebs* und *Acanthis cannabina;* wenige *Lullula arborea*, etliche *Parus major, coeruleus* und *Acredula caudata* und *rosea*, endlich auch einige *Phylloscopus rufus*. Die Wasserralle kroch im Schilfe umher und *Anas boschas* und *crecca* wurden von mir in zahlreichen Paaren aufgescheucht, während je ein ♂ von *Astur nisus* und *Tinnunculus* und grosse Flüge Ringeltauben die Reihe meiner Beobachtungen beschlossen.

Abseits der Wasserläufe war, sowohl in den niederen als den höheren Beständen der Auen, ausser einigen Paaren *Perdix perdix* und einem *Phasianus colchicus* ♂ kein Vogel zu sehen.

Da die Ungunst der Witterung entschieden verzögernd auf den Zug vieler Arten eingewirkt hat, vermute ich, dass bei einem hoffentlich bald eintretenden Wechsel derselben eine vielleicht bedeutende Zugserscheinung zu erwarten steht.

Sonderbeobachtung
über *Hirundo rustica* L. und *Chelidonaria urbica* (L.)

bearbeitet von

L. Freiherrn v. Besserer.

Die Rauch- oder Dorfschwalbe, *Hirundo rustica* L.

Die angestellte grössere Beobachtung des Zuges der Rauchschwalbe, eines unserer bekanntesten und ausgesprochensten Zugvögel, hat auf Grund der vom Verein ausgegebenen Zettel die Einsendung von 66 Beobachtungen zur Folge gehabt. Ich habe die eingelaufenen Aufschreibungen, der gütigen Aufforderung des Herrn I. Vorsitzenden des Vereines Folge gebend, zur Bearbeitung übernommen und gehofft, durch dieselben ein einigermassen anschauliches Bild der Frühjahrswanderung unseres Vogels erhalten und entwerfen zu können.

Nach dem Vorbilde der ungarischen ornithologischen Centrale wurde zur Verwertung des angesammelten Materiales das ganze Gebiet in „Zonen“ eingeteilt. Diese rein geographische, auf den Breiten- und Längengraden basierte Einteilung hat den wesentlichen Vorteil der Constanz vor einer politisch-geographischen nach Kreisen u. s. w. voraus. Trotzdem boten sich nicht unwesentliche Schwierigkeiten, da für die Längengrade der Meridian von Ferro als Ausgangspunkt angenommen werden sollte, während den zur Verfügung stehenden Karten teils der Meridian von Greenwich, teils sogar der von München zu Grunde lagen, was eine ziemlich umständliche Umrechnung notwendig machte.

Es wurde das gesamte Königreich in 4 Zonen von 47n — 50n eingeteilt, jede dieser Zonen wieder in Unterabteilungen von 30 zu 30 und 15 zu 15 Minuten, so dass jeder Breitengrad in 4 Teile zerlegt wurde, deren erste beide einfach mit seiner Nummer und s = Süd und n = Nord, die beiden nördlichen jenseits der 30. Minute mit der gleichen Nummer und dem Zusatz as und an bezeichnet wurden.*) Auch die Längengrade wurden von 30 zu 30 Minuten genommen. Es entstand auf diese Weise eine Reihe von Vierecken, von denen 67 bei der Bearbeitung in Betracht kamen.

In diesen Vierecken wurden die Beobachtungsstationen so geordnet, dass jeweils mit der, an der südwestlichsten Ecke gelegenen begonnen und bis zur nordöstlichsten vorgeschritten wurde. Das gesamte, für 1900 eingelaufene Material wurde in dieser Reihenfolge zusammengestellt und

---

*) Anmerkung. Es wurde durch diese Art der Bezeichnung trotz der von uns vorgenommenen Vierteilung im wesentlichen eine Übereinstimmung mit der ungarischen und österreichischen Zonenbenennung erzielt; will man die Unterabteilungen bei Vergleichung der Daten benachbarter Länder ausgeschaltet wissen, so braucht man nur die Buchstaben s und n wegzulassen, um gleichlautende Zonenbezeichnungen zu bekommen. Bei der Wahl des Meridians von Ferro leiteten uns die gleichen Gesichtspunkte, wie sie von ungarischer Seite geltend gemacht werden.
(Der Herausgeber.)

ausschliesslich die Daten des ersten Erscheinens i. e. der ersten Wahrnehmung — ich musste die erste Notierung als solche annehmen — berücksichtigt. Es kam somit lediglich das „Wann" und „Wo" in Frage. Allenfallsige Nachrichten über Eintreffen der Hauptmasse wurden in den Zonentafeln auf der 2. Zeile etwas hereingerückt aufgeführt. Für jedes Zonen-Viereck wurde, wenn genügend Daten zur Verfügung standen, das früheste = Fr. und späteste = Sp. Datum vermerkt, ferner Schwankung, Mittel und Durchschnitt berechnet.

Dasselbe Verfahren wurde auch für jede ganze Zone eingeschlagen, um allenfalls ein stetiges Vorwärtsschreiten nach Norden feststellen zu können. Auffallend späte Mai-Daten, die nicht durch besondere Höhenverhältnisse und dergleichen begründet waren, wurden in Klammer gesetzt und blieben bei diesen Berechnungen unberücksichtigt. Schliesslich wurden auch Mittel und Durchschnitt für das ganze Gebiet berechnet und alles, sich auf das Jahr 1900 Beziehende in der linken Kolonne der weiterhin folgenden Zonentafeln eingetragen.

In der rechten Kolonne fanden die historischen Daten Aufnahme, soweit solche zu erlangen waren. Zur Aufstellung dieser Reihe wurden verwendet: *Jahresberichte des Ausschusses für Beobachtungsstationen der Vögel Deutschlands* aus den Jahren 1883—1887, *Süddeutsche Blätter für Geflügelzucht* (vom 1. März 1888), *Ornithologische Monatsschrift*, Jahrg. 1891 u. 1893, *Natur und Offenbarung*, Jahrg. 1894 u. 1898, Jäckel's *Vögel des unteren Aisch-, Seebach- und Aurachgrundes*, *Journal für Ornithologie*, Jahrg. 1853 u. 1854, *I. Jahresbericht des Ornithologischen Vereins München* (1897 u. 1898), *Correspondenzblatt des zoologisch-mineralogischen Vereins in Regensburg*, Jahrg. 1849 u. ff. (Arbeiten von Jäckel), Wiedemann's *Vögel des Regierungsbezirkes Schwaben und Neuburg (XXX. Jahresbericht des naturwissenschaftlichen Vereines* genannten Regierungsbezirkes), Gebrüder Heussler: „*Die Vögel der Rheinpfalz*" (*Ornis* 1895), ferner Tagebuchnotizen des Herrn Dr. C. Parrot und mehrerer anderer Vereinsmitglieder, das Pischinger'sche Manuskript, sowie schliesslich die seiner Zeit von der *Meteorologischen Abteilung der k. bayer. forstlichen Versuchsanstalt angestellten Beobachtungen über den Zug der Vögel* aus den Jahren *1869 bis 1880* bezw. die daraus errechneten Mittel.*) Alle übrigen eingelaufenen Notizen und Beobachtungen biologischer Art u. s. w., sowie die Abzugsdaten für das Jahr 1900 sowohl, als die noch aus früheren Jahren stammenden, wurden unter alphabetischer Anordnung der Ortsnamen im allgemeinen Teil meiner Bearbeitung niedergelegt.

Die hier anschliessenden Zonentafeln dürften das vorher Erwähnte klarer zum Ausdruck bringen.

---

*) Als solche kenntlich durch die Danebensetzung der Anzahl der in Betracht gezogenen Jahre. (v. B.)

Zonentafel.

Östliche Länge von Ferro	1900	Ort	Höhe in Metern	Jahr	Datum	Ort	Höhe in Metern
			Zone 47 n.				
27° 30′ — 28°				1894	April 10. in	Hittisau	828
				1895	„ 16. „	„	
			Zone 47 a s.				
27° — 27° 30′				1887	April 9. in	Lindau	395
27° 30′ — 28°	April 29. in	Happarente					
28° — 28° 30′				1885	„ 13. „	Hindelang	821
				1886	„ 12. „	„	
28° 30′ — 29°	April 29. in	Walchensee	790				
29° 30′ — 30°				1886	„ 2. „	Oberaudorf	482,6
				1887	„ 22. „	„	
			Zone 47 a n.				
27° 30′ — 28°	(Mai 24.) in	Lautrach		11 J.	April 30. in	Ottobeuern	
28° — 28° 30′	April 21. „	Baiersried					
	„ 11. „	Kaufbeuren	683	1887	„ 16. „	Kaufbeuren	683
	„ 16. „	„					
		30. IV. Hauptzug.		11 J.	„ 28. „	Frankenhofen.	
	Fr.: 11. IV. Sp.: 21. IV. Schw.: 21 Tage.						
	Mittel: 16. IV. Durchschn.: April 16.						
28° 30′ — 29°	April 22. in	Schongau	711	1887	April 2. in	Andechs	712
	„ 6. „	Diessen	534	1893	„ 16. „	„	
	„ 15. „	Andechs	712	1897	„ 20. „	„	
	Fr.: 6. IV. Sp.: 22. IV. Schw.: 17 Tage.			1898	März 25. „	„	
	Mittel: 14. IV. Durchschn.: April 14.			1899	April 15. „	„	
29° — 29° 30′				1893	April 24. in	Wolfratshausen	577,8
29° 30′ — 30°	April 17. in	Rott a. Inn	482	1887	„ 4. „	Grosshöhenrain	604,6
				1887	März 29. „	Kolbermoor	463,2
30° — 30° 30′				1892	April 1. „	Alzing	712
				1892	„ 2. „	Grabenstädt	527
				1892	„ 6. „	Siegsdorf	614
30° 30′ — 31°				1887	„ 13. „	Salzburghofen	423
Formel für **Zone 47**:				1886	„ 9. „	Laufen	402,4
Fr.: 6. IV. Sp.: 29. IV. Schw.: 24 Tage.				1895	März 26. „	Surheim	417,7
Mittel: 17. IV. Durchschn.: **April 18.**							
			Zone 48 s.				
28° — 28° 30′				1884	März 3. im	Mindelthal	
				1885	April 6. „	„	
				1886	„ 4. „	„	
				1886	März 31. „	Zusamthal.	
28° 30′ — 29°	April 19. am	Lechfeld (v. B.)	ca. 500	1893	April 1. in	Olching	509
				1897	„ 11. „	Grafrath (Dr. P.)	545

28° 30′ — 29°			1889 März 27. in Landsberg	585
29° — 29° 30′	April 12. in Pasing	518	1897 April 16. „ Maria-Einsiedel (Dr. P.)	525,2
			1885 „ 8. „ Starnberg	ca. 600
			1886 „ 11. „ „	
			1886 März 23. „ München	518,9
			1886 April 4. „ „ (Dr. P.)	
			1887 März 29. „ „	
			1887 April 2. „ „ (Dr. P.)	
			1889 März 27. „ „	
			1891 April 20. „ „ (Dr. P.)	
			1893 „ 15. „ „ (Dr. P.)	
			1894 „ 10. „ „ (Dr. P.)	
			1897 „ 16. „ „	
			1898 „ 6. „ „ (Dr. P.)	
			1899 Febr. 22. „ „ ? (Gautsch)	
			1887 April 4. Menterschwaige	
			1888 „ 1. in Bayerbrunn	
			1891 „ 20. „ Giesing (Dr. P.)	536,1
			1889 „ 17. „ Unterföhring (Dr. P.)	507,6
			1886 „ 2. „ Schwabing	508,5
			1897 „ 17. „ „	
			1887 „ 4. „ Milbertshofen	506,5
			1887 „ 9. „ Nymphenburg (Dr. P.)	517,7
29° 30′ — 30°	April 19. in Haag	564	1867 „ 10. „ Haag	564
			1868 „ 19. „ „	
			1869 „ 6. „ „	
			1870 „ 9. „ „	
			1871 „ 9. „ „	
			1890 „ 8. „ „	
			1892 „ 27. „ „	
			1893 „ 22. „ „	
			1895 März 30. „ „	
			1896 April 28. „ „	
			1897 „ 10. „ „	
			1898 April 9. „ „	
			1899 „ 15. „ „	
30° — 30° 30′	April 17. in Bergham 30. IV. Hauptzug.	510	1886 März 30. „ Mühldorf	384,9

Zone 48 n.

27° 30′ — 28°	April 23. in Stoffenried	508		
	April 16. in Roggenburg	549	1891 April 7. in Roggenburg	549
	April 20. in Autenried	487	1892 „ 4. „ „	
	Fr.: 16. IV. Sp.: 23. IV. Schw.: 8 Tage.		1893 „ 7. „ „	
	Mittel: 29. IV. Durchschn.: April 20.		1894 „ 8. „ „	

27° 30′ — 28°			1895 April 9. in Roggenburg	
			1897 „ 9. „ „	
			1898 „ 6. „ „	
28° — 28° 30′	April 22. in Biburg	493,7	1886 März 28. „ Fischach	
28° 30′ — 29°	„ 13. „ Augsburg	490	1884 „ 30. „ Augsburg	490
			1885 April 2. „ „	
			1886 „ 1. „ „	
			1887 „ 3. „ „	
			1896 „ 18. „ „ (v. B.)	
			1897 „ 13. „ „ (v. B.)	
			1898 „ 6. „ „ (v. B.)	
			1899 „ 6. „ „ (v. B.)	
			1886 „ 19. „ Altomünster	540
29° — 29° 30′			1891 „ 11. „ Haimhausen	488
			1886 März 28. „ Dachau	506,1
			1886 April 8. „ Röhrmoos (Dr. P.)	
			1886 „ 8. „ Glonn (Dr. P.)	
29° 30′ — 30°			1887 „ 4. „ Erding	
30° 30′ — 31°	April 28. in Rusel	910	1891 „ 22. „ Thurnstein	385,2
			1892 „ 24. „ „	

Zone 48 a s.

27° 30′ — 28°	April 20. in Zöschingen	509,6		
28° 30′ — 29°	„ 15. „ Ludwigsmoos	385,2		
29° — 29° 30′	Mai 3. „ Langenbruck	436		
	April 16. „ Ernsgaden	361,9	1899 April 17. in Ernsgaden	361,9
			1886 März 25. „ Adelshausen	

Fr.: 16. IV. Sp.: 3. V. Schw.: 18 Tage.
Mittel: 24. IV. Durchschn.: April 24.

29° 30′ — 30°	April 24. in Pfeffenhausen	435,2		

Zone 48 a n.

25° 30′ — 26°			11 J. April 6. in Scheibenhardt	130,5
			1879 März 22. „ „	
28° 30′ — 29°	April 20. in Rapperszell	509,8		
29° — 29° 30′	„ 14. „ Ingolstadt	365,1	1898 April 14. „ Ingolstadt	365,1
29° 30′ — 30°	März 22. „ Irlbrunn	508		
	April 12. „ Goldberg	445—490		

Fr.: 22. III. Sp.: 12. IV. Schw.: 22 Tage.
Mittel: 2. IV. Durchschn.: April 1.

30° 30′ — 31°	April 11. Waldhaus b. Regen	542		
31° — 31° 30′			1885 April 6. in St. Oswald	832
			1886 „ 5. „ „ „	
			1887 „ 20. „ „ „	
			11 J. „ 7. „ Finsterau	974

Fr.: 22. III. Sp.: 20. IV. Schw.: 29 Tage.
Durchschn.: April 10.

Zone 48: Fr.: 22. III. Sp.: 3. V. Schw.: 43 Tage.
Mittel: 12. IV. Durchschn.: **April 17.**

Zone 49 s.

25° – 25° 30'			11 J. April 15. in Erlenbrunn	443,7
25° 30' – 26°	April 19. in Birkenhördt		1899 „ 8. „ Wörth a. Rh.	107
26° – 26° 30'	„ 17. „ Sondernheim	116,5		
28° – 28° 30'	April 2. „ Obererlbach	401,3	1883 „ 21. „ Arberg	468
			1884 „ 26. „ „	
			1887 „ 18. „ „	
			1883 „ 5. „ Gunzenhausen	418,8
			1896 „ 19. „ „	
29° 30' – 30°	April 20. in u. bei Regensburg	344	11 J. „ 12. „ Loisnitz	385
			1876 „ 4. „ „	
			1885 „ 7. „ „	
			1886 „ 8. „ „	
30° – 30° 30'	April 15. in Süssenbach	485		
	„ 2. „ Unterzell	489		

Fr.: 2. IV. Sp.: 15. IV. Schw.: 14 Tage.
Mittel: 8. IV. Durchschn.: April 8.

Zone 49 n.

24° 30' — 25°			1883 April 13. in Erbach	
26° – 26° 30'	April 16. in Schifferstadt	101,5	11 J. „ 3. „ Neuhofen	95,7
			1876 „ 1. „ „	
			1879 „ 1. „ „	
			1892 März 29. „ Speyer	91
28° — 28° 30'	April 11. in Grosshabersdorf	342,4	11 J. April 16. „ Lichtenau	390,9
	„ 10. „ Birkenfels	466	1899 „ 3. „ „	

Fr.: 10. IV. Sp.: 11. IV. Schw.: 2 Tage.
Mittel: 10. IV. Durchschn.: April 10.

28° 30' — 29°	April 19. in Laufamholz	322	1853 „ 7. „ Ammerndorf	317
			1853 „ 6. „ Nürnberg	300
			1886 „ 2. „ „	
			1887 „ 4. „ Sündersbühl	
			1885 „ 5. „ Schwabach	353,1
			1885 „ 14. „ Pyrbaum	
29° 30' — 30°	April 19. in Taxöldern	443		
	27. IV. Hauptzug.			
	(Mai 12.) in Freihöls	388		

Zone 49 a s.

25° — 25° 30'	April 21. in Neubau	350,9	1885 April 14. in Neubau	350,9
			11 J. „ 20. „ Obermoschel	168,2
25° 30' — 26°	„ 15. in Winnweiler	261		
	„ 26. Stumpfwalder F.H.	249,4		

Fr.: 15. IV. Sp.: 26. IV. Schw.: 12 Tage.
Mittel: 20. IV. Durchschn.: April 20.

26° 30' — 27°	(Mai 2.) in Miltenberg	130 *		
27° 30' — 28°	April 11. in Kitzingen	191,2	1878 April 8. in Tückelhausen	258
	„ 17. „ Guttenberg	270	1879 „ 4. „ „	
	Fr.: 11. IV. Sp.: 17. IV. Schw.: 7 Tage.		1881 „ 10. „ „	
	Mittel: 14. IV. Durchschn.: April 14.		1882 „ 8. „ „	
			1886 März 24. bei Uffenheim	330,7
			1886 April 1. in „	
			1887 „ 6. „ „	
			1885 „ 12. „ Wiesenbronn (Dr. P.)	
			1896 „ 20. „ Etwashausen	200
28° — 28° 30'			1884 „ 6. „ Castell (Dr P.)	310
			1885 „ 11. „ Birklingen „	
			1883 „ 15. „ Kühlsheim	
			1884 „ 4. „ Stierhöfstetten (Dr. P.)	
28° 30' — 29°	April 20. in Erlangen	280,7	1899 „ 21. „ Erlangen	280,7
			1860 „ 16. „ Neuhaus	275,4

Zone 49 a n.

26° 30' — 27°	April 13. in Grossostheim	137,8	1884 April 1. in Aschaffenburg	106
			1885 März 31. „ „	
27° — 27° 30'	„ 19. „ Sylvan	458	1886 April 20. „ Rohrbrunn	464
	„ 20. „ Weibersbrunn	354	11 J. „ 13. „ Rothenbuch	366
	Fr.: 19. IV. Sp.: 20. IV. Schw.: 2 Tage.		11 J. „ 18. „ Irtenberg	383
			1885 „ 20. „ Lohrerstrasse	470
			1885 „ 12. „ Bischbrunn	
27° 30' — 28°			1884 März 31. „ Würzburg	178,1
			1885 April 2. „ „	
			1885 „ 14. „ „	
			1886 „ 10. „ „	
			1887 „ 5. „ „	
			1896 „ 22. „ Kleinlangheim	250
28° — 28° 30'			1881 „ 10. „ Windsheim	323,3
			1882 „ 3. „ „	
			1883 „ 4. „ „	
			1884 „ 1. „ „	
28° — 28° 30'			1885 „ 2. „ Rüdenhausen (Dr. P.)	
			1896 „ 21. „ „ „ „	
28° 30' — 29°	April 11. in Daschendorf	252,2	11 J. „ 17. „ Breitengüssbach	249,9
	„ 16. „ Stegaurach			
	Fr.: 11. IV. Sp.: 16. IV. Schw.: 6 Tage.			
	Mittel: 13. IV. Durchschn.: April 13.			
29° — 29° 30'	April 18. in Bayreuth	342,3	1853 April 8. in Pottenstein.	
	(„ 19) „ Zislarhaus (2 St. d.)			

Zone 50 s.

29° — 29° 30′	April 5. in Neumarkt i. O.Pf.	424,9		
	Fr.: 5. IV. Sp.: 18. IV. Schw.: 14 Tage. Mittel: 11. IV. Durchschn.: April 11.			

Zone 49:
Fr.: 2. IV. Sp.: 26. IV. Schw.: 25 Tage.
Mittel: 13. IV. Durchschn.: **April 15.**

26° 30′ — 27°	April 18. in Geiselbach	263		
27° — 27° 30′			1885 März 21. in Obersinn	ca. 400
			1886 April 4. „ „	
27° 30′ — 28°	April 8. in Zieglerfeld		11 J. Mai 11. „ Aura	258
			11 J. April 16. „ Klaushof	332
	„ 17. „ Kissingen	203	1885 „ 2. „ Kissingen	203
	Fr.: 8. IV. Sp.: 17. IV. Schw.: 10 Tage.		1886 März 27. „ Hoppachshof	399
	Mittel: 12. IV. Durchschn.: April 13.		1887 April 4. „ Mainberg	
			1883 März 30. „ Schweinfurt	203
			1887 „ 28. „ „	
			1886 April 2. „ Münnerstadt	
			1887 „ 11. „ „	
28° — 28° 30′			1883 „ 7. „ Burgpreppach	313,1
			1884 „ 1. „ „	
			1885 „ 1. „ „	
			1886 „ 1. „ „	
			1887 „ 7. „ „	
			11 J. (Mai 4) „ Bischofsgrün	679,2
29° — 29° 30′			11 J. April 11. „ Kulmbach	329,5
29° 30′ — 30°	Mai 3. in Grötschenreuth	553		
	April 29. „ Waldsassen	482,2		
	Fr.: 29. IV. Sp.: 3. V. Schw.: 5 Tage. Mittel: 1. V. Durchschn.: Mai 1.			
30° — 30° 30′	(Mai 27.) in Hatzenreuth	513		

Zone 50 n.

27° 30′ — 28°	April 15. in Bischofsheim	449,3		
	„ 17. „ Mellrichstadt	271,3		
	(Mai 18.) in Neustadt a. S.	243,9		
	Fr.: 15. IV. Sp.: 17. IV. Schw.: 3 Tage. Mittel: 16. IV. Durchschn.: April 16.			
29° — 29° 30′	Mai 8. in Gerlas	626	11 J. April 24. in Nordhalben	588,6
29° 30′ — 30°			1886 „ 18. „ Regnitzlosau	529,1

Zone 50:
Fr: 8. IV. Sp.: 8. V. Schw.: 31 Tage.
Mittel: 23. IV. Durchschn.: **April 22.**

Ehe ich nun auf das sich aus den Zonentafeln ergebende Resultat näher eingehe, möchte ich eine kurze Betrachtung des Beobachtungsgebietes vorausschicken.

Im allgemeinen darf ich wohl dessen orographische Verhältnisse als bekannt voraussetzen. Die grösste Erhebung weist der Süden, das Alpengebiet, auf. Von ihm aus breitet sich die schwäbisch bayerische Hochebene, von ca. 970 m in ihrem oberen Teil, zu 400 m in ihrem unteren und allmählich noch weiter abfallend, nach der Donau hin aus, durchschnitten von den Thälern der Iller, des Lechs, der Isar und des Inns mit der Salzach. Das Klima ist dort im allgemeinen rauh und einem frühzeitigen Erscheinen der Zugvögel nicht günstig. Im Osten erhebt sich der Böhmer- und bayerische Wald bis über 1400 m, dem sich nach Norden das Fichtelgebirge mit Erhebungen über 1000 m und gleichfalls kalten klimatischen Verhältnissen anschliesst, weshalb auch dort eine frühe Ankunft ausgeschlossen erscheint. Ähnlich liegen die Verhältnisse im Nordnordwesten, wo das Rhöngebirge und der Spessart lange Winter und andauernde Schneemassen aufweisen. Milderes Klima besitzen das Mainthal und im grossen und ganzen die zwischen Steigerwald, Frankenhöhe, fränkischem Jura und bayerischem Wald sich südlich gegen die Donau ausbreitenden Landstriche, welche daher früheren Ankunftsdaten günstiger sind.

Die Rheinpfalz, im Hardt-Gebirge nur bis gegen 700 m ansteigend, hat ein ziemlich mildes, in ihrem östlichen ebenen Teil sogar warmes Klima und erscheint somit für frühere Termine mehr geeigenschaftet, worauf noch das als grössere Zugstrasse gewöhnlich angenommene Rheinthal Einfluss haben dürfte. Es besteht auch bei näherer Betrachtung der Karte die Möglichkeit, dass das Rheinthal herunter jene Zugvögel zu uns kommen, welche das Rhonethal nach Überfliegung des mittelländischen Meeres heraufziehen. Am Bodensee angelangt, dürfte dann der eine Teil derselben den ursprünglichen Weg weiter verfolgen und käme so den Rhein abwärts nach Elsass, der Pfalz u. s. w., während ein anderer Teil sich nordostwärts wendend bei Lindau Bayern betreten und sich nun im Thal der Iller vielleicht weiter nach Norden und Nordosten ausbreiten dürfte. Das von den bei Lindau eintreffenden Wanderern erreichte Gebiet ist aber, vermöge seiner hypsometrischen und klimatischen Verhältnisse, wie vorher erwähnt, einer frühen Besiedelung nicht günstig und veranlasst daher ein rasches Überfliegen desselben bis zur milderen Donauebene.

Es hat diese Art des Vorganges entschieden einige Wahrscheinlichkeit, dennoch halte ich sie nicht für durchaus unanfechtbar — ich gehöre auch nicht zu den absoluten Anhängern der Zugstrassen-Theorie —, indem die gleichzeitigen Ankunftsdaten räumlich ziemlich weit getrennter Stationen auch die Möglichkeit einräumen, dass eine auf manch anderem als nur dem vorerwähnten Punkte stattfindende Einwanderung erfolgt, nämlich, wenn man von einem Überfliegen der Alpen, was übrigens durchaus nicht in das Reich der Unmöglichkeit gehört, absieht, durch die Thäler des Lechs, der Isar und des Inns von Süden her, sowie vom Rheinthal durch das Mainthal von Westen. Es würde dies also eher

einen Zug in breiter Front und eine allmähliche Besiedelung erst der tiefer gelegenen, mit milderem Klima ausgestatteten Orte und sodann der höheren und rauheren Stationen darstellen.

Ich hatte gehofft, auf Grund der eingelaufenen Beobachtungen gerade über diesen Punkt, über die Art des Einbruchs ein genaueres Bild zu erhalten, und feststellen zu können, ob ein progressives Vordringen von S nach N oder SW nach NO stattfindet, oder ob lediglich eine allmähliche, durch die Höhenlage der Orte beeinflusste Füllung vor sich geht. Leider habe ich aber die Erfahrung machen müssen, dass das eingelaufene Material ein zu unvollständiges und somit nicht genügendes ist. Nur umfassendere, an einer bedeutend grösseren Zahl von Stationen vorgenommene Beobachtungen vermögen hierüber mehr Klarheit zu verschaffen und einen gründlicheren Einblick zu gewähren. Es lässt sich somit über die Beobachtungen des Jahres 1900 nur das Folgende sagen: Die Betrachtung der verschiedenen Ankunftsdaten führt uns ein, auch für normale Jahre, in welchen nicht, wie 1900, späte Schneefälle den Zug verzögern, ziemlich frühes Märzdatum (22. Irlbrunn) vor Augen und zwar in einer, annähernd in der Mitte Bayerns, dem Donauthal zunächst gelegenen Gegend. Es scheint dies aber nur eine ganz vereinzelte Wahrnehmung gewesen zu sein, denn es währte volle 10 Tage, bis die nächsten Beobachtungen, zwei an Zahl, eintraten, auffallender Weise in der unmittelbar angrenzenden nördlicheren Zone mit einer kleinen Abweichung sowohl nach West als nach Ost. Die nächstfolgende Beobachtung ist in der gleichen Richtung noch etwas nördlicher, lässt aber im Zusammenhalt mit den Vorigen die Annahme gerechtfertigt erscheinen, dass ein Teil unserer Wanderer die schwäbisch-bayerische Hochebene unbemerkt überflogen, das Donauthal in der Gegend von Kelheim erreicht und sich von hier aus, mit kleinen Abweichungen nach Ost und West nach Norden ausgebreitet habe.

Die nun folgenden sporadischen Daten 6.—10. April stammen aus räumlich ziemlich getrennten Stationen und sind ob ihrer Spärlichkeit nicht wesentlich geeignet, zur Klärung beizutragen, doch gehören sie sämtliche mehr dem westlichen Teile des Gebietes an.

Eine grössere Reihe von Beobachtungen entfällt auf den 11. April, von welchen 4 dem Westen, nur eine dem Osten, letztere auffallender Weise an einer, den ersten Wahrnehmungen nahe gelegenen Station, angehören. Die spärlichen Angaben in der Zeit vom 12.—15. April sind von untergeordneter Bedeutung. Reichlicheres Material liefern die Tage vom 15.—20. April, welche den Höhepunkt, die Kulmination des Zuges darstellen. Räumlich ziemlich weit von einander getrennt, überwiegen anfänglich noch die westlichen Stationen und finden sich östliche vereinzelt. Letztere nehmen vom 17. ab etwas zu und bilden am 19. die Mehrzahl. Am 20. ist das Verhältnis ziemlich gleich, ebenso auch für die Einzeldaten der folgenden Tage. Letztere ziemlich späte sind vermutlich, da nicht durch hypsometrische Gründe bedingt, auf mangelhafte Beobachtungen zurückzuführen, während einige späte Aprildaten: Happarente, Walchensee, Waldsassen und Rusel, in der Höhenlage der Stationen ihre Erklärung finden. Letztere dürfte auch im Verein mit der fernen

nordöstlichen Lage die Maidaten von Grötschenreut und Gerlas rechtfertigen, während die einiger anderer Orte jedenfalls auf einem Beobachtungsfehler beruhen.

Soweit nun Schlussfolgerungen aus dem vorliegenden Material gezogen werden können, gestalten sich dieselben folgendermassen:

Es ist wahrscheinlich, dass die Rauchschwalbe das Rhonethal heraufziehend durch das Rheinthal zu uns gelangt, dass am Bodensee eine Teilung der Wanderer stattfindet, von denen die einen dem Lauf des Rheins folgend nach Elsass, in die Pfalz u. s. w. gelangen und das Mainthal heraufsteigend im nordwestlichen Teil des rechtsrheinischen Bayerns eintreffen, während die anderen, bei Lindau das Gebiet betretend, das Donauthal gewinnen und sich von hier aus in den klimatisch günstigeren Strichen zuerst zeigen, während im weiteren Verlauf des Zuges eine mehr von West nach Ost fortschreitende Besiedelung stattfindet.

Die nordöstlichsten, sowie die am höchsten gelegenen Punkte werden am spätesten besetzt.

Eine Einhaltung von Flussthälern findet im weiteren Verlauf nicht statt, sondern es scheint der Zug in breiterer Front vor sich zu gehen, Genauere Anhaltspunkte hiefür könnten nur aus einem reichhaltigeren und genaueren Material geschöpft werden.

Der Zug der Rauchschwalbe nimmt für Bayern am 1. April seinen eigentlichen Anfang, erreicht zwischen 15. und 20. seinen Höhepunkt und endet in den ersten Tagen des Mai. Folgende auf den historischen Daten aufgebaute Zusammenstellung erhärtet dies zur Genüge. Die wenigen Märzdaten sind zu vereinzelt, um beeinflussend zu wirken.

Februar und März.

Eebruar 22.	März	3.	21.	22.	23.	24.	25.	26.	27.	28.	29.	30.	31.
1		1	1	2	1	1	2	1	3	3	2	4	3 mal

April.

1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.	17.	18.	19.	20.
12	13	4	14	5	13	7	11	8	8	11	5	7	5	10	12	10	6	8	14 mal

21.	22.	23.	24.	25.	26.	27.	28.	29.	30.
5	6	1	4	—	2	1	3	3	1 mal.

Das früheste Datum, 22. Februar, ist so aussergewöhnlich, dass es, wie auch der 3. März bei einer Gesamtbeurteilung keine Berücksichtigung finden kann. Nehmen wir daher den 21. März, da von diesem Termin ab eine fortlaufende Datenreihe besteht, als frühesten Ankunftstag an, den 8. Mai als spätesten noch wahrscheinlichen, so ergiebt sich auf Grund der historischen Daten eine Schwankung von 49 Tagen, als Mittel der 13., als Durchschnitt der 8,8. April.

Für das Jahr 1900 begann der Zug am 22. März, kulminierte zwischen 15. und 20. April und endete, wenn ich das Datum von Gerlas

als letztmögliches gelten lasse, am 8. Mai. Es bedurfte demnach die Rauchschwalbe 48 Tage zur Besiedelung ihres Gebietes. Es beträgt also die Schwankung 48 Tage; als Mittel errechnet sich der 14., als Durchschnitt der 17,5. April.

Die sehr mangelhafte und nur in einem Teile der Beobachtungen angeführte Angabe der Windrichtung und Witterung an den Beobachtungstagen liess, soweit es eben möglich war, erkennen, dass an dem der Erscheinung vorhergehenden Tage meist westliche und südwestliche Winde vorherrschend waren, die manchmal auch am Ankunftstage anhielten und selten eine Drehung nach Norden oder Osten erfuhren. Das Wetter war an 32 Ankunftstagen heiter, an 13 trüb, tags vorher in 25 Fällen heiter, in 19 trüb. Es lässt sich nun daraus kein absolut sicherer Schluss ziehen, doch gehen meine Erfahrungen dahin, dass trübe, regnerische Witterung mit mehr oder minder heftigen Südwestwinden die Erscheinung begünstigen und dass nach solchen Tagen, wenn auch allenfalls starke Temperatur-Abnahme eingetreten sein sollte, ziemlich sicher auf die Zugs-Wahrnehmung gerechnet werden kann, die sich dann selten um einen oder zwei Tage hinausschiebt.

Wenn ich nun zum allgemeinen Teil meiner Bearbeitung übergehe, so haben, wie vorstehend dargethan, die Beobachtungen ergeben, dass das Eintreffen der Rauschschwalbe bei uns im rechtsrheinischen Bayern sowohl, als in der Pfalz in den ersten Tagen des April zu geschehen pflegt.

Ein Februardatum aus München vom Jahre 1899 muss befremden und ruft die Frage wach: „wo kommt wohl diese Schwalbe her?“ Hat sie wie so manche Schmetterlingsart irgendwo überwintert, um sich an dem allerdings schönen 22. Februar der Sonne zu erfreuen, oder kam sie wirklich schon über das Meer? Meiner Ansicht nach ist hierauf schwer Antwort zu geben. — Märzdaten sind noch sehr spärlich; sie stammen zum weitaus grössten Teile aus Südbayern, mehrfach auch aus Unterfranken.

Eine Zunahme der Schwalben erfolgt meist gegen Ende der ersten Hälfte, der Hauptzug an den meisten Stationen in der zweiten Hälfte des April. Ein zeitweiliger, sich auf 7 Tage ausdehnender Rückstrich wurde von zwei Beobachtungsorten im Jahre 1886 wegen grosser Kälte und Schneefalles mitgeteilt. Spätere Berichte erwähnen eine ähnliche Wahrnehmung nicht mehr.

Über die Art und Weise, in welcher die Zugserscheinung zu Tage tritt, gehen meine persönlichen Erfahrungen dahin, dass die Rauchschwalbe meist entweder des Morgens, kaum vor 9 Uhr, eher später einzeln oder in kleinen Trupps von 6—8 Stück nieder ziehend eintrifft, kurze Zeit nach Insekten jagt, im allgemeinen ihre Zugsrichtung dabei einhält und bald weiter wandert. Sie kommt aber auch manchmal des Abends, selten vor 5 Uhr, gewöhnlich kurz nach 6 Uhr, ebenfalls einzeln oder in aufgelösten kleinen Flügen, fliegt dann meistens höher, senkt sich jagend etwas herab und verschwindet, ihre Zugsrichtung einhaltend, vor Einbruch der Dämmerung.

Der grösste Teil der Beobachter erwähnt eine auffällige Abnahme der Rauchschwalbe in unseren meisten Gegenden, namentlich in den

Städten. Vielfach wurde dieselbe der ungünstigen Witterung während der Reisezeit zugeschrieben, doch gingen einige Ansichten auch dahin, dass die Ursache im italienischen Vogelfang zu suchen sei. Ich kann mich diesen letzteren nicht anschliessen, sondern glaube sicher, dass die Hauptveranlassung der Abnahme der Schwalben in den Städten einzig in der fortgesetzt weiter um sich greifenden Beschränkung ihrer Niststätten zu suchen ist, da dort, wo ihnen, wie auf dem Lande, eine solche nicht auferlegt wird, eine Abnahme kaum wahrzunehmen ist, wie auch mehrere Beobachter vollkommend zutreffend bemerkt haben.

Auffallend ist die Erscheinung, dass die Rauchschwalbe einige Punkte des Gebirges sowohl, als auch des bayerischen Waldes, obwohl die Höhenlage keine sehr beträchtliche ist, nur am Zuge berührt, dortselbst aber nie brütet. So lautet der Bericht aus Valepp, dass dort manches Jahr während des Frühjahrszuges einige wenige erscheinen, wohl auch kurze Zeit verweilen, aber stets weiterziehen. Im Jahre 1900 wurde keine gesehen. Auch von der Rusel (bayerischer Wald) wird Ähnliches mitgeteilt. Jm Jahre 1900 erschien wohl ein Paar am 28. IV., zog aber, obwohl es keineswegs gestört wurde, nach kurzer Rast wieder ab und hatte keine Nachfolger.

Eine fast rührende Schilderung der Anhänglichkeit eines Schwalbenpaares an seine Niststätte berichtet Forstwart Kundmüller aus Taxöldern in der Oberpfalz, die ich hier nahezu im Wortlaut wiedergebe: „Im Jahre 1897 brütete in unserem Hausgange ein Schwalbenpaar, dessen Nest endlich an der Stiege, nachdem es aus Besorgnis vor zu grosser Verunreinigung des öfteren herabgestossen worden, glücklich angebracht war. Die Schwalben verstanden den Eingriff in ihre Arbeit nicht, sondern begannen stets wieder auf einem neuen Platze zu bauen. Anfänglich nahmen sie nur Kot zum Bauen, vermischten aber nach der dritten Störung, offenbar in der Meinung, dass das Material zu wenig haltbar sei, denselben mit so viel Heu, dass wir das Nest nicht mehr zu zerstören wagten, was uns auch nicht reute. Wir haben am Hause jährlich ungefähr 15 Schwalbenpaare und wollten durch Zerstörung dieses Nestes nur einen Platzwechsel herbeiführen, was uns aber nicht nach Wunsch gelang.

Während der Nacht ist bei uns die Hausthüre regelmässig bis 5 Uhr morgens geschlossen, während welcher Zeit auch die Schwalben eingeschlossen waren, die uns stets durch ein munteres Morgenkonzert erfreuten. Das Weibchen sass nachts auf dem Neste oder dem Nestrand, das Männchen auf einem etwa 4 cm breiten Gesimsvorsprung oberhalb der Abortthüre. Mit 4 Jungen zog das Paar ab. (Kam vermutlich in Folge der häufigen Störung nur zu einer Brut. v. B.) Im Jahre 1898 kam es wieder, zwitscherte vom Glockenzuge herab, und das Männchen sass wieder auf seinem kaum 2 Finger breiten Plätzchen. Nachdem das alte Nest beseitigt war, bauten sie, wohl in Erinnerung an die Mühen des Vorjahres, ein neues auf ein über der inneren Stallthüre hängendes Geisbockgehörn. Nun sass das Weibchen nachts im Stalle, das Männchen dagegen auf seinem alten Platz ober der bewussten Thüre. Das Frühjahr 1899 brachte uns unser liebgewordenes Schwalben-Männchen wieder,

aber ohne Gattin. Es dauerte lange, bis es eine fand und zu Besuch brachte. Ihr gefiel es aber nicht und sie gründeten ihren Hausstand im Hausflötz des 100 m entfernten Wirtshauses. Doch was auch vorgehen mochte, Nacht für Nacht sass das Männchen bei uns auf seinem alten Platz. Im Herbst nahm es Abschied von uns, kam aber nicht mehr wieder."

Die Beobachtungen über das Brutgeschäft sind nicht sehr zahlreich und namentlich aus früheren Jahren spärlich. Einiges Material liegt aus den Jahren 1885, 1886 und 1887 und wiederum aus 1898, 1899 und 1900 vor.

Nachdem, wie eingangs erwähnt, der Hauptzug erst von Mitte bis Ende April bei uns eintrifft, so ist es auch ganz erklärlich, dass vor Ende des Monats der Nestbau nicht beginnt und gewöhnlich in die erste Hälfte des Mai fällt, so **1885**: Burgpreppach 29. IV. Neubau 30. IV. Pyrbaum 6. V. **1886**: Loisnitz 8. V. München 9. V. Münnerstadt 28. IV. Regnitzlosau 25. V. Für das Jahr 1887 fehlen Berichte.

In diesen 3 Jahren trat jedesmal während der Monate Mai und Juni so ungünstiges Wetter ein, dass an vielen Orten ein grosser Teil der Bruten zu Grunde ging. So erwähnen die Berichte aus Augsburg, dass 1885 um diese Zeit viele verhungerte Schwalben gefunden wurden. Diese Umstände waren jedenfalls auch Veranlassung, dass noch späte Bruten, ob 2. oder 3. ist leider nicht erwähnt, am 31. VIII. und 12. IX. dortselbst gefunden wurden. Erste Gelege wurden für 1885 mitgeteilt für Loisnitz: 15. V. Neubau: 8. V. Pyrbaum: 2. VI. Starnberg: 25. V. St. Oswald: 20. V. Von letzterem Ort rührt auch die einzige Nachricht über eine 2. Brut am 20. VI. her.

1886 gingen in München sämtliche 1. Bruten im Juni durch Regen und Kälte zu Grund, während sie am Land, trotz kümmerlicher Nahrungsverhältnisse, grossenteils durchkamen. Auch in St. Oswald starben die Jungen infolge der Nässe.

Erste Gelege berichten Loisnitz: 8. VI. München: 21. V. St. Oswald: 30. V. Regnitzlosau: 12. VI. In Uffenheim waren am 30. V. bereits flügge Junge im Nest. 2. Bruten waren in München teilweise verspätet, am 29. VI., 14. VIII. und am 9. IX. wurden noch Junge im Nest gefunden. In Würzburg traf man Mitte Juli flügge Junge, in Burgpreppach solche am 20. VI. und 3. IX. Möglicherweise entstammten diese letzteren einer dritten Brut, wie eine solche für Uffenheim am 20. IX. zuverlässig nachgewiesen wurde.

1887 gingen in München wiederum im Mai alle Bruten zu Grunde, so dass die ersten Jungen erst am 18. VIII. beobachtet wurden und Nachbruten bis zum 3. IX. vorkamen. Auch in Augsburg verhungerten die Schwalben mehrfach, am 15. V. wurde ein Weibchen tot auf den Eiern gefunden und die Nachbruten verzögerten sich bis 8. IX. In Uffenheim wurden Junge erster Brut am 4. VI., solche zweiter am 20. VII., in Würzburg Junge erster am 12. VI., in St. Oswald Eier vermutlich zweiter Brut am 20. VI. festgestellt.

1898 trafen in Augsburg am 18. IV. die ersten Schwalben am Neste ein. Am 28. VI. brütete dortselbst in der Maximiliansstrasse ein Paar

in einem auf einem Dache angebrachten Starenkobel, ein wohl einzig dastehendes Vorkommnis.

1899 wurden in Wörth am Rhein der Nestbau am 4. V., die ersten Jungen Ende Mai beobachtet. Aus Andechs findet sich eine zweite Brut anfangs August verzeichnet.

Auch im Jahre 1900 war die Ankunftszeit für die Schwalben sehr ungünstig. Schnee, Regen und Kälte, sowie der dadurch hervorgerufene Nahrungsmangel waren die Ursache, dass viele erfroren und verhungerten. Trotzdem wurde der Nestbau schon Mitte April bis Anfang Mai beobachtet. Die ersten Gelege wurden im Laufe letzteren Monats zwischen 7. und 23. gefunden. Ein Fall eines ersten Geleges am 1. VIII. dürfte auf das Zugrundegehen der thatsächlich ersten Eier oder auf eine Nist- und Brutstörung zurückzuführen sein. Flügge Junge der ersten Brut wurden zwischen Ende Mai und Ende Juni wahrgenommen. Die Eierzahl wurde durchschnittlich auf 5, einmal auf 3 angegeben. Die letzteren dürften von einem jungen Weibchen hergerührt haben. Die meisten Beobachter melden ein zweimaliges Brüten. Die Jungen zweiter Brut verliessen zwischen Ende Juli (Grossostheim 25. VII.) und Anfangs Oktober (Bayreuth) das Nest. Im allgemeinen wurde die Vermehrung als eine beträchtliche geschildert.

Über das Sammeln vor Beginn des Herbstzuges sind sehr wenig Beobachtungen mitgeteilt, doch ist aus diesen zu entnehmen, das ein solches oft bereits Ende Juli wahrgenommen wurde. Meine eigenen Beobachtungen sprechen gleichfalls dafür, wie ich auch davon überzeugt bin, dass die Jungen der ersten Brut uns längstens bis Mitte August verlassen.

So ziemlich jeder Abreise pflegt ein oft mehrere Tage andauerndes Ansammeln grösserer Schwalben-Massen, jedenfalls meist in der Gegend erbrüteter, verbunden mit Flugübungen, vorauszugehen. Diese Scharen vereinigen sich auch, zumal in der Nähe von Gewässern mit grossen Schilfbeständen oder von Flussauen und Inseln, zu gemeinschaftlichem Übernachten, ähnlich wie die Stare, verweilen dort noch einige Zeit und verschwinden sodann im Verlauf weniger Tage entweder in geschlossener Schar oder in kleinere Trupps aufgelöst. Beobachtungen dieser Art wurden namentlich 1886 und 1887 im August und September bei Ottmarshausen unweit Augsburg in den Lechauen gemacht.

Nehmen wir also an, dass bei uns der Abzug, wie vorher erwähnt, Mitte August mit dem Aufbruch der Jungen erster Brut, die demnach das Hauptkontingent der sich Ende Juli sammelnden bilden dürften, erfolge, so ziehen Ende dieses Monats und anfangs September bereits nordische Zügler, auch Produkte erster Gelege, bei uns durch. Hiefür spricht auch die durchaus nicht selten zu Tage tretende Erscheinung, dass man während mehrerer Tage in der zweiten Hälfte des August plötzlich eine erhebliche Abnahme der Schwalben bemerken kann, der in den ersten Tagen des September eine auffallende Zunahme folgt. Es erscheint hiedurch die vorerwähnte Ansicht sehr wohl gerechtfertigt. Unsere einheimischen Vögel einer rechtzeitigen und erfolgreichen zweiten Brut treten Mitte September gewöhnlich ihre Reise an, und da uns auch dann wieder nordische Wanderer zuströmen, ist es ganz erklärlich, dass

man während dieses ganzen Monats grössere und kleinere Scharen durchziehender Schwalben wahrnimmt.

Nachdem aber sowohl bei uns, als auch in nördlichen Gegenden viele erste Bruten zu Grunde gehen, Niststörungen aller Art vorkommen, dadurch die zweiten Bruten zeitlich hinausgerückt werden, oder verunglückte zweite Bruten zu dritten Anlass geben, auch einzelne Weibchen, wie berichtet, überhaupt ein drittes Gelege bereiten, deren Junge oft Ende September, sogar Anfangs Oktober noch nicht flügge sind, so sind die Alten gezwungen, dieser Nachkommenschaft zu Liebe noch zu verweilen und spät, oft bereits unter recht ungünstigen Witterungsverhältnissen ihren Aufbruch zu bewerkstelligen. Dies sind dann jene Vögel, die wir im Oktober, besonders in dessen zweiter Hälfte, und manchmal sogar erst in den ersten Novembertagen unser Gebiet überfliegen sehen.

Ein recht anschauliches Bild eines solchen Abzuges gibt der aus dem Jahre 1887 stammende Bericht des verstorbenen Lehrers Wiedemann in Augsburg, den ich wortgetreu folgen lasse. Nachdem er bereits während des August und namentlich vom 21. September bis Ende des Monats grössere Flüge am Durchzug beobachtet hatte, schreibt er: „Vom 1.—10. Oktober täglich 30—60 Stück; 11. Oktober abends 5 Uhr fliegen bei kalter Witterung 2—300 Schwalben auf dem Wasserspiegel der Wertach; vom 12.—18. Oktober täglich auf dem gleichen Ort 20—30. Am 19. abends 4 Uhr zeigten sich auf der Wertach zwischen Augsburg und Pfersee 60 Schwalben bei kaltem Westwind und + 5° R. Bald gesellten sich sechs Fledermäuse (Vespertilio murinus) dazu und jagten gemeinsam, wobei sich die Fledermäuse mehr in den höheren Luftschichten herumtrieben, während die Schwalben auf der Wasserfläche nach Insekten jagten. Als die Dämmerung eintrat, erhob sich etwa die Hälfte dieser Vögel und verschwand in südlicher Richtung. Die andere Hälfte, aus 32 Stück bestehend, liess sich auf schlanken Weidenzweigen nieder, welche sich vom Ufer der Wertach in nahezu wagrechter Richtung nur 15—20 cm über dem Wasserspiegel ausbreiteten. Hier sassen nun auf einzelnen Zweigen 3—9 Schwalben nahe beieinander, um ihre Nachtruhe zu halten. Die Auswahl dieses Nachtquartiers war eine glückliche, denn ein Raubtier, z. B. ein Marder, konnte ihnen hier nicht schaden, da bei einem Versuch, zu ihnen zu gelangen, die Zweige in das Wasser getaucht, die Vögel erwacht und davon geflogen wären. Bei fortdauernder kalter Witterung blieben diese Vögel auch am 20. und 21. Oktober hier, übernachteten auf der gleichen Stelle und verschwanden erst am 22. in der Frühe. Am 23. bei Ostwind und — 4° R. befanden sich 80 Stück auf der Wertach; abends 4 Uhr alle fort. 24.: + 3° R. Sturm; viele jagen im Schutze von Gebäuden. 25.: — 0° R., nachts geschneit; ein Trupp von 50 Stück auf der Wertach. 26.: — 6° R in der Frühe; der Schnee schmilzt nur teilweise; 80—100 Stück auf der Wertach. 27.: — 0° R. hell; 60 Stück auf der Wertach. 28.: 80 Stück bei — 5° R., darunter eine mit weisser Schwanzfeder. 29.: bei + 4° R. 60, am 30. bei + 7° R. 30 und am 31. noch 40 Schwalben beobachtet, die am 1. November alle verschwunden waren. Am 2. November noch einen Nachzügler gesehen.“

Wir haben also hier einen aussergewöhnlich starken und lang andauernden Oktoberzug, wie ein solcher meiner Erfahrung nach nicht eben häufig zur Beobachtung gelangt.

Im allgemeinen liegen über den Abzug der Rauchschwalbe zahlreiche Daten aus früheren Jahren und der jüngsten Zeit vor, die ich nachstehend unter alphabetischer Anordnung der Beobachtungsorte folgen lasse:

Affalterbach 1886: Beginn 16. IX. Hauptzug 19. u. 20. IX. Andechs 1893: 28. IX. 1899: 3. X. Arberg 1884: 4.—7. IX., von da ab fortwährend Durchzügler; 2.—19. X. die letzten. Aschaffenburg 1884: Die letzten 4. u. 7. X. 1885: Abzug 18. IX.; Nachzügler bis 23. X. Aura 1869—80: Mittel 21. IX. Augsburg 1883: Die letzten 27. X. 1885: Beginn 7. IX., dann täglich Flüge von 12 bis über 100 bis 12. X. Nachzügler 13.—22. X. 1886: Mitte August bis 19. IX. bei Ottmarshausen Hunderte im Schilf der Lechinseln übernachtend. Durchzug bis 28. IX. Nachzügler 17. u. 25. X. 1887: Beginn 8. IX.; grosse Flüge im Schilf wie vorerwähnt übernachtend 21.—24. IX. Oktoberzug siehe den Bericht des Lehrers Wiedemann. 1896: Beginn 8. IX. Hauptzug 23.—25. IX. Einzelne 9. X. (v. B.) 1897: Die letzten 10. X. (v. B.) 1898: Beginn 24. VIII.; grössere Züge 7. IX. Wenige 17. IX. (v. B.) 1899: Grosse Züge abends n. S. 20. VIII. (v. B.) 1900: Abziehende Flüge 12. VIII., kolossaler Zug 25. IX. (v. B.) Autenried 1900: Anfang September sammelnd. Die letzten 10. X. Bernau 1899: 20 St. 10. X. (Dr. P.) Bichl 1894: 6. X. Bischbrunn 1885: 23. IX. Bischofsgrün 1869—80: Mittel 22. IX. Breitengüssbach 1869—80: Mittel 23. IX. Burgpreppach 1883: 8. X. 1884: 9. IX. Grössere Züge 12. bis 16. IX. Nachzügler 10. X. u. 5. XI. 1885: 16.—20. IX. Nachzügler 2. u. 8. X. 1886: 27. u. 30. IX. 1887: Beginn Anfang September, Nachzügler 16. X. Castell 1884: 30—40 St. 3. IX. (Dr. P.) Dachau 1886: 30. IX. Daschendorf 1900: Ende September und Anfang Oktober. Deisenhofen 1899: Abziehend 3. IX. (Dr. P.) Eichstätt 1900: 1. X. a. m. grosse Gesellschaft ges., die letzten Abzügler b. warmem Wetter. Erding 1890: 7. IX. Erlangen 1899: 26. IX., noch viele 28. IX., dann keine mehr. 1900: 10—12 St. 27. IX. Erlenbrunn 1869—80: Mittel 10. IX. Finsterau 1869—80: Mittel 22. IX. Frankenhofen 1869—80: Mittel 18. IX. Geiselbach 1899: Ohne vorheriges Sammeln einzeln abziehend 29. IX. Gmund 1899: Sammelnd 1. IX. Nur mehr wenige 3. IX. 28 St. 6. IX. (Dr. P.) Grosshabersdorf 1900: Abzug 14. IX. Grosshesselohe 1899: 3. IX. (Dr. P.) Grosslangheim 1884: 30. IX. Grossostheim 1900: Die letzten 2. X. Guttenberg 1900: Abzug 17. IX. Haag b. Wasserburg 1868: Abzug 6. X. 1897: 29. IX. 1898: 28. IX. 1899: 29. IX. 1900: 29. IX. Haide 1885: 24. IX Holzkirchen 1899: Abziehend 3. IX. (Dr. P.) Irtenberg 1869—80: Mittel 11. IX Kaufbeuren 1899: 24. IX. 1900: Züge 15.—23. IX. Nachzügler 25., 26. u. 30. IX. 10 St. 15. X. Noch welche 28. X. 1 St 1. XI. Klaushof 1869—80: Mittel 19. IX. Kirchenthumbach 1887: Nachzügler 27. X. Kissingen 1885: 4. X. Kitzingen 1884: Noch ziemlich viele 30. IX (Dr. P.) 1899: 2. X. 1900: Sammelnd 17. VIII. Abzug 22. IX. Nachzügler 2. X. Kochelsee 1886: 14. IX. 1890: 7. IX. Kulmbach 1869—80: Mittel 27. IX. Laufamholz 1899: 29. IX. Lau-

ingen 1885: 23. IX. Nachzügler 8. X. Lautrach 1900: Sammelnd und abziehend 24. VII. Lechfeld 1900: 2 St. 14. X. (v. B.) Lichtenau 1869—80: Mittel 3. IX. Lohrerstrass 1885: 15. IX. Loisnitz 1869—80: Mittel 15. IX. 1885: 15. IX. 1886: 29. IX. Ludwigsfeld 1894: 40 St. 22. IX. (Dr. P.) Ludwigsmoos 1900: Sammelnd 5.—8. IX. Abzug 9. IX. Zweite Serie: Sammelnd 19. IX. Abzug 21. IX. Mindelthal 1885: Sammelnd 6., 12, 18., 22., 24. u. 31. VIII. Abzug 2. IX. Nachzügler 12. X. 1886: 19., 24. u. 25. IX. Moosach 1890: 7. IX. München 1853: Nachzügler Anfangs November. 1885: Nachzügler 5. u. 24. X. 1886: Ende Septbr., Nachzügler in Nymphenburg 15 St. (junge Vögel) 15. X. (Dr. P.) Durchzüge 16., 19. u. 20. IX. Nachzügler 16. u. 17. X. 1887: Züge 15., 18., 19., u. 20. IX., dann 27.—29. IX. Heimische Schwalben alle fort bis 15. X. Nordische Durchzügler 15. u. 16. X., ebenso 26. u. 27. X. Etliche 8.—12. XI. (Dr. P.) Viele ziehend 16. X. (Nicolaysen). 3 St., dann 40, 35 am Brückenbogen der Isarbrücke (junge Vögel) 27. X. (Dr. P.) 1890: 15. IX. Nachzügler an der Isar 20. XI. (Dr. P.) 1893: Abgezogen 2. IX., Durchzüge 3., 4., 9., 10., 11. u. 14. IX. (Dr. P.) 1899: 23. u. 24. IX. (Dr. P.) Neubau 1900: 19. IX. Neuhaus 1853: Die letzten 5. X. 1854: 30—40 St. 27. IX. Neuhofen 1869—80: Mittel 16. IX. Neustadt a. S. 1900: Mehrere 9. IX., einzelne 30. IX., 1 St. 3. X., 5 St. 5. X. Niederaudorf 1899: Zahlreich am Inn 11. u. 12. IX. (Dr. P.) Nordhalben 1869—80: Mittel 13. IX. Nördlingen 1876: Einzelne 13. X. Oberaudorf 1887: Die letzten 13. X. Oberbeuern 1899: 26. IX. (Dr. P.) Obererlbach 1899: Ende September und Anfang Oktober. 1900: 23. IX. Oberfinning 1899: 4 St. 29. IX. (Dr. P.) Oberföhring 1887: 40 St. isaraufwärts ziehend, dann 30—80 kreisend 5. IX. (Dr. P.) Obermoschel 1869—80: Mittel 3. IX. Obersinn 1885: 11. IX. Nachzügler 18. IX. u. 1. X. 1886: 9. IX. Nachzügler 7. X. St. Oswald 1885: 15.—18. IX. 1886: 20. IX. 1887: Nachzügler 18. X. Ottobeuren 1869—80: Mittel 17. IX. Pasing 1899: Nur mehr 1 St. 25. IX. (Dr. P.) Penzberg 1887: Einzelne 23. X. (Dr. P.) Perlach 1887: 27. u. 29. IX. 1890: 7. IX. Pfeffenhausen 1890: 15 u. 16. IX. Planegg 1894: Einzelne 7. X. (Dr. P.) Prien 1899: 9 St. 10. X. (Dr. P.) Pyrbaum 1885: 10. IX. Randersacker 1884: 1. X. Regnitzlosau 1886: 27. IX. Reichenhall 1899: 38 St. 7. X., 6 St. 10. X. (Otto Parrot u. Dr. P.) Rohrbrunn 1886: 23. IX. Rosenheim 1899: Mehrere 15. IX. (Dr. P.) Rothenbuch 1869—80: Mittel 15. IX. Rüdenhausen 1884: 2. IX. (Dr. P.) Sauerlach 1899: 3. IX. (Dr. P.) Scheibenhardt 1869—80: Mittel 24. IX. 1880: Noch einige 4. X. Schwarzach 1884: 8.—10. IX. Seeshaupt 1894: Einzelne 6. X. (Dr. P.) Sendling 1899: 6 St. 26. IX. (Dr. P.) Starnberg 1885: 15. IX. 1886: 27. u. 30. IX. Nachzügler 22. IX. 1894: Einzelne 7. X. Süssenbach 1900: 28. IX. Tegernsee 1899: Sammelnd 3. IX. (Dr. P.) Teisendorf 1899: 5 St. 10. X. (Dr. P.) Traunstein 1899: 9 St. 10. X. (Dr. P.) Tückelhausen 1879: Die letzten 26. X. 1881: 13. X. Übersee 1899: 3 St. 10. X. (Dr. P.) Uffenheim 1886: Grosse Flüge 16. u. 18. VIII., ebenso 22., 28. u. 29. IX. 1887: Etliche 15 X. Nachzügler 26. X. Walchensee 1900: 6 St. 4. X. Weibersbrunn 1900: 15. IX. Weilheim 1900: Ziemlich starker Zug 5. X. (v. B.) Westerham 1899: Ziehend 3. IX. (Dr. P.) Windsheim 1882: 29. IX. Nachzügler 21. X. 1883: 5. X.

1884: 25. IX. Wörth a. Rhein 1899: 14. IX. Würzburg 1884: 28. IX. Nachzügler 2. X. (Dr. P.) 1885: 8. X. Nachzügler 13. X. 1886: 30. IX. 1887: 30. IX. Nachzügler 26. u. 27. X. u. 13. XI. Zöschingen 1900: 19. IV. Nachzügler Ende September.

Diese grosse Reihe von Abzugsdaten bestätigt die von mir vorher ausgesprochene Ansicht über die Zeit des Herbstzuges vollkommen.

Meine wiederholt über die Art und Weise, die charakteristische Erscheinung des Zuges gemachten Wahrnehmungen gehen dahin, dass die Flüge der thatsächlich ziehenden, nicht den Zug aus irgend einer Ursache unterbrechenden Vögel, oft sehr reich an Individuen, morgens nach 9 Uhr von Nord oder Nordost kommend erscheinen, in sehr breiter, loser Front, nach Insekten jagend dahinziehen und sehr bald meist in rein südlicher Richtung verschwinden.

Dieses Schauspiel wiederholt sich gewöhnlich nach einer Pause von 1—1½ Stunden, gegen 11 Uhr vormittags. Ein Hin- und Herfliegen, wie es die Schwalbe sonst gerne zu thun pflegt, findet bei dieser Gelegenheit nicht statt und ist die Abweichung der einzelnen Individuen von der angenommenen Zugsrichtung durchaus keine erhebliche; es bleibt, wenn ich so sagen darf, alles im Fluss. Während der Mittags- und ersten Nachmittagsstunden habe ich sehr selten solche Flüge wahrgenommen, dagegen mehrte sich ihre Zahl wieder gegen Abend von 5 Uhr ab, meist auch wohl später, und dauerte die Erscheinung bis nach Sonnen-Untergang. Manchmal kamen sie, wie Staub am Firmament sich zeigend, senkten sich namentlich in der Nähe von Gewässern rasch herab, jagten dann kurze Zeit flüchtig hin und her und verschwanden dann, unter lebhaftem Locken in mässige Höhe aufsteigend, mit Einbruch der Dunkelheit.

Anders verhält sich dies bei solchen Wanderern, die aus irgend einem Grunde ihren Zug unterbrechen, oder bei Vögeln, die zwar versammelt, denselben aber noch nicht begonnen haben. Diese treiben sich oft der Ernährung wegen noch Tage lang in einer ihnen zusagenden Gegend umher, bevorzugen die Nähe der Gewässer, die ihnen meistens die nötigen Nahrungsbedingungen bieten, und ziehen entweder plötzlich samt und sonders eines Abends fort, oder verteilen, in kleinere Trupps sich sondernd, ihre Abreise auf mehrere Abende.

Hiemit schliesse ich meine Bearbeitung, mir vollauf bewusst, dass das Ergebnis derselben weit hinter der Absicht zurückgeblieben ist. Namentlich was den Frühjahrszug betrifft, der hauptsächlich Gegenstand der Untersuchung war, wage ich weitere Folgerungen vorerst nicht zu ziehen, da sie jeder zuverlässigen Basis entbehrend, zu sehr in das Reich der Hypothesen übergreifen würden. Nur die eine Erkenntnis hat sich mir klar und deutlich aufgedrängt, dass einzig wiederholte, umfassendere und auf das ganze Gebiet sich gleichmässig verbreitende Beobachtungen, während mehrerer Jahre fortgesetzt und unter sich verglichen, einen gründlicheren Einblick in die Zugsverhältnisse zu gewähren vermögen. Gegenwärtig machen sich unausgefüllte Lücken noch zu sehr fühlbar.

Ausserdem dürfte es sich auch empfehlen, bei den Notierungen ganz besonders die intravillane Ankunft, das Erscheinen der Schwalbe am Nest,

hervorzuheben, da die Angabe der extravillanen allein uns zwar Aufschluss über das erste Auftreten der Art zu geben vermag, uns aber darüber im Unklaren lässt, ob wir es nur mit Durchzüglern oder mit den unser Gebiet thatsächlich besiedelnden Individuen, mit unseren Brutvögeln zu thun haben. Das mir vorgelegene Material spricht sich eben nur in einzelnen Fällen über die Art der Beobachtung aus, so dass es nicht ausgeschlossen erscheint, dass die einen Beobachter das extravillane, andere das intravillane Auftreten berücksichtigt haben und dass hiedurch eine Mischung des Beobachtungsmodus herbeigeführt wurde, welche die Forschung nachteilig beeinflussen muss.

Die Stadt- oder Mehlschwalbe, *Chelidonaria urbica* (L.).

Die Mehlschwalbe kommt in der Regel etwas später zu uns als die Rauchschwalbe. Während die Ankunft der letzteren mehr in die erste Hälfte des Monats April fällt, erfolgt die der ersteren den Beobachtungen gemäss in der zweiten desselben und dehnt sich reichlich bis in die ersten Tage, ja manchmal bis in die Mitte des Mai aus. Frühere Ankunftsdaten sind nur in geringer Zahl vorhanden, und bringe ich diesen, offen gestanden, ein gewisses Misstrauen entgegen, d. h. ich glaube bestimmt, dass sie auf Verwechslungen beruhen. So halte ich ein Februardatum (Albersweiler 1879: 14. II.) für absolut ausgeschlossen, Märzdaten (Schnaittach 1869: 27. III., Treuchtlingen 1869 u. 1870: 7. III., Bodenwöhr 1879: 27. III.) für höchst unwahrscheinlich und sogar sehr frühe Aprildaten, wie Frankenhofen 1869: 2. IV., Aeschach 1872: 1. IV., Amorbach 1872: 2. IV. und Bittenbrunn 1872: 1. IV., für immerhin sehr fraglich. Es überwiegen auch die auf die 2. Aprilhälfte entfallenden Ankunftsangaben die der ersten ganz beträchtlich und ist hiedurch ein genügender Beweis geliefert, dass in ihr der Zeitpunkt des Eintreffens dieser Art zu suchen ist.

Gegen Ende des Monats macht sich in der Regel bereits die Zunahme, die aber tief in den Mai hinübergreift, bemerkbar.

Selbst die im allgemeinen ein milderes Klima als das rechtsrheinische Bayern besitzende Rheinpfalz verzeichnet, nach Gebrüder Heussler: „Die Vögel der Rheinpfalz" (*Ornis* 1895), als Ankunftszeit die Mitte, als Zeit des Hauptzuges das Ende des April und den Anfang des Mai, und ist schon daraus zu entnehmen, dass für das übrige, rauhere klimatische Verhältnisse aufweisende Gebiet ein abweichend frühes Eintreffen ausgeschlossen oder höchstens von ganz besonderen Witterungs- und Temperatur-Einflüssen abhängig sein dürfte.

In sehr vielen Fällen leiden in unseren Gegenden die Wanderer noch unter einem strengen Nachwinter, oder unter der Wirkung unfreundlichen nasskalten Wetters, was vielen von ihnen verderblich wird und ihre Reihen oft erheblich lichtet. Die Aufzeichnungen über solche Verhältnisse aus früheren Jahren sind spärlich und fanden bereits bei der Rauchschwalbe, so weit bekannt, Erwähnung.

Regnitzlosau meldet im Jahre 1886 einen Rückstrich vom 30. IV. bis 8. V. an (conf. die diesbezügliche Notiz bei *Hir. rustica*). Auch im

Frühjahr 1900 waren die Witterungsverhältnisse infolge stürmischen, regnerischen Wetters den Vögeln nicht günstig. Nach den, auch bei dieser Art, nur vereinzelten Angaben über Windrichtung und Witterung am Zugtage und am vorausgehenden Tag lässt sich ähnlich wie bei der Rauchschwalbe und den meisten unserer Zugvögel entnehmen, dass westliche und südwestliche Winde, sogar wenn sie stürmischen Charakter haben, die Zugserscheinung begünstigen. Über die Art und Weise des Eintreffens der Ziehenden enthält nur eine Beobachtungsangabe aus Neustadt a/S. etwas Genaueres, indem dort ausgesprochen ist, dass die Mehlschwalbe nicht in grösseren Massen, sondern in kleineren Trupps und vereinzelt ankommt, eine Wahrnehmung, die sich mit meinen mehrjährigen Erfahrungen vollständig deckt. Niemals konnte ich *urbica* im Frühjahr in individuenreichen Flügen ziehen sehen, stets nur in kleineren Partien oder auch in einzelnen Exemplaren, die sich dann auch den Zügen der Rauchschwalbe oder sehr gerne denen des Mauerseglers angeschlossen hatten. Paarweises Eintreffen ist mir nicht selten vorgekommen.

Eine grössere Anzahl der Beobachter des Jahres 1900 betont die Abnahme der Mehlschwalbe, einige derselben mit der Einschränkung, dass sie in den Städten: so in Augsburg, Ingolstadt, Kaufbeuren, Bayreuth, Erlangen (soll dort in letzter Zeit wieder zunehmen) u. s. w. erheblich zurückgehe, während dies am Lande nicht der Fall sei. Nur aus Bischofsheim (Rhön) lautet der Bericht, dass in allen Ortschaften eine Abnahme zu bemerken sei. Im waldreichen Teil der Rhön ist die Art in allen Dörfern nach Dr. Parrot noch häufig. Meine eigenen Wahrnehmungen gehen auch dahin, dass in den Städten die Zahl zurückgeht, und glaube ich, dass die Ursache weniger in Telegraphen- und Telephondrähten, als hauptsächlich in der veränderten Anlage der städtischen Strassen, wodurch die Beibringung des Nistmateriales erschwert ist und in der gewaltsamen Entfernung der Nester von den neuen Gebäuden zu suchen ist. Die Erschwerung des Nestbaues und die wiederholte Störung bei demselben vertreiben den Vogel!

Am Lande, wo man ihn gewähren lässt, nimmt seine Zahl nicht oder nur unwesentlich ab. In sehr vielen Orten ist *urbica* gemein und besitzt vollständige Brutkolonien. Berichte früherer Jahre bezeichnen sie z. B. für Würzburg sowie für den Spessart als sehr häufig. Nach Herrn Dr. Parrots Angaben war sie 1886 häufig in Nymphenburg, am Schlier-, Tegern-, Ammer- (auch 1899 u. 1900) und Würmsee (jedenfalls auch noch an vielen anderen Orten), 1888 in Haidhausen, brütete am Hoftheater in München, bewohnte die Herreninsel am Chiemsee, die Gegend von Seebruck, Traunstein, Berchtesgaden bis zum Hintersee. 1889 fand man sie zahlreich in der Umgegend von München: Grünwald, Pullach, Sendling, ihre Nester überall an den Ökonomiegebäuden in Schleissheim u. s. w., auch brütete sie damals in Grüneck an der Isar, wo sie 1897 fehlte. In diesem Jahre beherbergte sie Starnberg in grosser Zahl, sowie das Gebiet des Erdinger Mooses und Umgegend. Auf der Hochebene zwischen Ammersee und Lech scheint sie nach Dr. Parrot 1900 vielfach, wenn auch nicht häufig, zu brüten. Ich fand sie sehr

häufig in allen Dörfern um Augsburg, und dürfte sie auch anderwärts nirgends selten gewesen sein. In Regensburg hat sie Herr v. Andrian nie gesehen, dagegen 1900 (August) viele bei Dengling, Riekofen u. s. w. 1898 nisteten 2 Paare in Giesing und war sie am Ammer- und Würmsee u. s. w. gemein. (Dr. P.) Ich fand sie in Augsburg in der Stadt brütend und 1899 ungemein häufig in allen Ortschaften des Wertachthales, namentlich in Einzelhöfen mit grösseren Ökonomiegebäuden, Mühlen u. s. f. Einige Paare brüteten in Erlangen, dagegen soll sie in Andechs als Brutvogel gefehlt haben; sehr zahlreich brütend traf sie Dr. Parrot in den 80er Jahren in Neuhaus a/Aisch.

Genauer und reichhaltiger sind die Berichte für das Jahr 1900, die, etwas mehr unser ganzes Beobachtungsgebiet umfassend, ein übersichtlicheres Bild der Verbreitung entwerfen. Nach Dr. Parrot scheint die Mehlschwalbe nun ganz aus der eigentlichen Stadt München verschwunden. Ich fand 2 Paare in Augsburg in der Maximiliansstrasse brütend, sehr viele aber in den Orten der ganzen Umgegend. Herr Ziegler fand in der gleichen Stadt 10 Nester, wovon 9 besetzt waren, in der Gegend von Aichach in Haslangkreut an Ökonomie- und anderen Gebäuden 93 Nester, von denen 84 mit Jungen besetzt waren; auch sah er anfangs August ausserhalb der Stadt überall viele Mehlschwalben. Eine grössere Brutkolonie verzeichnet Breitenbrunn, brütende Paare Breitenfurt und Erlangen, während sie für Daschendorf als nicht häufig, für Grossostheim, Hallerstein (früher 4—5, jetzt nur mehr 2 Paare), Kaufbeuren (nicht mehr in der Stadt, aber auf dem Lande, oft häufiger als *rustica)*, Kitzingen (Kolonien an 4 Stellen der Stadt), Manching (sehr häufig), Neustadt a/S., Neubau, Rusel (2—3 Paare), Taxöldern (30 Paare), Trippstadt und Vestenberg als mehr oder weniger zahlreicher Brutvogel geschildert wird.

So gering an Zahl verhältnismässig auch diese Angaben sind, dürften sie doch, als aus den verschiedensten Gegenden stammend, den Schluss rechtfertigen, dass die Mehlschwalbe an allen geeigneten Plätzen, wo ihre Nistbedingungen gegeben sind und sie keiner grossen Störung unterworfen ist, durchaus nicht selten vorkommt.

Über das Brutgeschäft sind Beobachtungen und Berichte aus früheren Jahren sehr beschränkt und auch die des Jahres 1900 schenken diesem Punkt geringe Aufmerksamkeit. Es lässt sich jedoch so viel entnehmen, dass sehr häufig die erste Brut durch die Ungunst der Witterung zu Grunde geht, die auch oftmals die Vögel nur verspätet zu dieser gelangen lässt. Hiedurch schiebt sich natürlich die 2. Brut nicht unwesentlich hinaus und werden die verspäteten Gelege hervorgerufen, deren Produkte Ende September, ja Anfang Oktober das Nest noch nicht verlassen haben.

Zweimaliges Brüten ist als Regel nachgewiesen. Ob zeitweise eine 3. Brut, wie manchmal bei *rustica*, vorkommt, vermag ich aus eigener Wahrnehmung nicht anzugeben, während die Berichte sich nicht über diesen Fall äussern.

Im Jahre 1887 fand in Würzburg die Brut spät statt und entwickelte sich erst Ende Mai bis Anfang Juni die grösste Bauthätigkeit. Nach den mehrfach erwähnten „Vögeln der Rheinpfalz“ der Gebrüder

Henssler ist das erste Gelege gewöhnlich Ende Mai, das zweite Mitte Juli vollendet. 1900 wurde am 12. V. in Augsburg von 2 Paaren die Wiederinstandsetzung der Nester begonnen, während in Breitenbach der Nestbau am 24. IV., das volle erste Gelege am 9. V. beobachtet wurde. In Neustadt a/S. wurden Nestbau und Brutgeschäft durch anhaltendes Regenwetter Ende Mai und Anfang Juni beeinflusst. Die Jungen krochen zwar aus, gingen aber infolge Nahrungsmangel und Kälte ein. Viele Paare kamen gar nicht zur Brut, da sie die Nestanlage nicht vollenden konnten, weil das Baumaterial trotz stets erneuter und bis tief in den Juli mit Ausdauer fortgesetzter Versuche an den Häusern nicht halten wollte. Die 2. Brut kam durch. Die Notizen über späte Bruten sind vereinzelt und nur 1884 in Stierhöfstetten (Nest mit Jungen am 1. IX.), 1900 in Hochzoll (Nest mit halbflüggen Jungen 1. IX.), in Kitzingen (Junge noch in den Nestern 7. IX. und an 2 Stellen noch Junge im Nest 17. IX.) und in Trippstadt (Anfang Oktober 2 Nester noch mit Jungen, die am 12. X. ausflogen) verzeichnet.

Über die Form des Nestes selbst enthält nur die Würzburger Mitteilung vom Jahre 1887 insoferne Bemerkenswertes, als sie angibt, dass das Schlupfloch oft ziemlich weit unten ist, wenn das Nest oben an einem schiefen Giebel steht, dass ein Nest von mehr als ¼ Kugelumfang Wölbung beobachtet wurde, sowie ein anderes, an welchem die Öffnung vorn in der Mitte angebracht war.

Wie verschiedenen Gefahren, abgesehen von Witterungseinflüssen u. s. w., die Nestjungen ausgesetzt sind, schildert die Nachricht von Grossostheim, wo im Sommer 1900 zwei Junge unter dem Neste gefunden wurden, die durch Schnabelhiebe oberhalb des Auges, vermutlich von einem Sperling, getötet worden waren. Ich zweifle keinen Augenblick, dass dieser Fall durchaus nicht vereinzelt dastehen dürfte.

Wenige Beobachtungen erwähnen des Sammelns vor dem Abzuge; soweit aber vorhanden, sprechen sie sich dahin aus, dass dasselbe schon Mitte August seinen Anfang nimmt: 1854 Neuhaus: 13. VIII., 1897 Augsburg: 15. VIII., 1898 Augsburg: 27. VIII.

Die um diese Zeit sich zum Aufbruch rüstenden Individuen sind ohne Zweifel die bei uns erbrüteten Jungen normaler erster Bruten, welche auch nach einigen Tagen mit wenig Ausnahmen ihre Abreise bethätigen. Wir bemerken dann, wie auch bei *rustica* erwähnt, während einiger Tage Ende August eine erhebliche Abnahme dieser Vögel, die erst nachlässt, wenn nordische Vögel erster Brut bei uns durchziehen und die Jungen normaler zweiter Bruten flügge werden. Letztere sammeln sich gewöhnlich anfangs (Neustadt a/S. 1900: 6. u. 7. IX.) oder Mitte September (Grossostheim 1900: 20. IX.) und sind in ihrer Hauptmasse, verspätete Bruten natürlich ausgenommen, bis Ende September, oder bis zu den ersten Tagen des Oktober im Verein mit den Alten abgezogen. Ihnen folgen dann noch die 2. Bruten aus nördlicheren Gegenden, mit oder nach welchen unsere zuletzt ausgefallenen Jungen abziehen, die dann oft schwer unter den Unbilden schlechter Herbstwitterung zu leiden haben und vielfach zu Grunde gehen.

Über die Art und Weise des Abzuges gehen meine eigenen Wahrnehmungen dahin, dass *urbica* gerne in den Abendstunden und zwar in

einer meist rein südlichen Richtung abzieht. Während des Anfangs der Zugzeit sieht man oft grössere Flüge, fast ausschliesslich aus Individuen dieser Art bestehend, manchmal untermischt mit *rustica*. Gegen das Ende der Zugzeit schliessen sich dagegen die noch spärlichen *urbica* gerne den grösseren Scharen dieser letzteren an. Selten fand ich eine sich mehr nach der Breite ausdehnende Flugordnung, meistenteils war eine grössere Entwickelung nach der Tiefe bemerkbar.

Im allgemeinen möchte ich aber hier bezüglich der Herbstwanderung noch einmal feststellen, dass der Abzug Mitte August beginnt, die Hauptmasse Mitte und Ende September folgt und die Nachzügler im Oktober, manchmal auch etwas später, unser Gebiet verlassen bezw. durchfliegen. Die Zusammenstellung der mir zugänglichen Herbstdaten dürfte diese Behauptung hinlänglich belegen. Es wurde bei ihr, wie bei der Bearbeitung der *rustica*, die alphabetische Anordnung der Beobachtungsstationen vorgenommen:

Aeschach 1869: 12. XI., 1869—80: Mittel 13. X. Albersweiler 1869—80: Mittel 5. X. Ammerndorf 1853: 20 St. 1. X.; ca. 100 St. 2. X. Amorbach 1869—80: Mittel 10. IX. Andechs 1899: 24. X. noch einige. Aschaffenburg 1885: Abzug 9.—20. IX. Aura 1869—80: Mittel 19. IX. Augsburg 1884: 18. VIII. Nachzügler: 7. X. 1885: Abzug 31. VIII. bis 5. IX., dann 11.—26. IX., die letzten 2. X. 1886: 23. VIII., 23. IX., 26. u. 28. IX. 1897: Nur mehr wenige 20. VIII., verschwunden 27. IX. (v. B.) 1898: Abzug grosser Flüge 2. u. 3. IX., starke Abnahme 7. IX., keine mehr 18. IX. (v. B.) 1899: Grossenteils abgezogen 24. VIII. (v. B.) 1900: Grosser Zug nach S. 7. IX. Einige unter Massen von *rustica* längs der Wertach von N. nach S. ziehend 25. IX. (v. B.) Biberachzell 1869—80: Mittel 22. IX. Bischbrunn 1885: 14. IX., die letzten 1. X. Bischofsgrün 1869—80: Mittel 23 IX. 1885: 12. IX. Bittenbrunn 1869 bis 1880: Mittel 25. IX. Bodenwöhr 1869—80: Mittel 7. X. 1873: 16. X. Breitenfurt 1900: Abzug 19. IX. Buchenberg 1869—80: Mittel 3. X. Burghausen 1869—80: Mittel 29. IX. Burgpreppach 1884: 26. u. 28. VIII., 12.—18. IX., 30. IX., Nachzügler 6. X. 1885: Mitte September, die letzten Ende Oktober. 1886: 20. VIII., 29. IX. Castell 1884: 70 St. 18. VIII. (Dr. P.) Dannenfels 1869—80: Mittel 25. VII. Denkendorf 1869—80: Mittel 1. X. Diessen 1899: Nachzügler 1 St. an einem Güterschuppen 29. X. (Dr. P.) Eichstätt 1900: 1. X. grosse Gesellschaft ges., die letzten. Erbendorf 1869—80: Mittel 14. IX. Erlangen 1899: Abzug 28. IX. (Dr. G.) 1900: 26. IX. (Dr. G.) Erlenbrunn 1869—80: Mittel 7. VII. Fall 1899: Viele erfroren und dem Verenden nahe 14. IX. Finsterau 1869—80: Mittel 27. IX. Fischen 1869—80: Mittel 13 X. 1899: Durchzug Ende September. In grossen Scharen angekommen 16. IX., bleiben wegen Schneefalles bis 22. IX. und ziehen stark gelichtet bei reinem Ostwind über die Alpen. 1900: Abzug 12. IX. Frankenhofen 1869 bis 1880: Mittel 15. IX. Garmisch 1869—80: Mittel 13. X. 1870: 29. X. Geiselbach 1899: Die letzten 29. IX. Gerlas 1900: 12.—27. IX., Nachzügler 5. X. Grossostheim 1900: Abzug 25. IX., Nachzügler Mitte Oktober. Haide 1885: 28. IX. Hatzenreut 1900: Abzug 12. IX. Heroldsberg 1869—80: Mittel 15. IX. Immenstadt 1885: Abzug 10. VIII.

Kaufbeuren 1900: Abzug zwischen 9. u. 20. IX. Klaushof 1869—80: Mittel 17. IX. Kirchdorf 1869—80: Mittel 12. IX. Kirchenthumbach 1887: 15. IX. Kitzingen 1900: Abzug 24. IX. Kothen 1869—80: Mittel 11. IX. Kraftshof 1869—80: Mittel 16. IX. Kulmbach 1869—80: Mittel 26. IX. Lauingen 1885: Abzug 12.—23. IX. Lautrach 1900: Abzug 50 St. 5. IX. Lichtenau 1869—80: Mittel 23. IX. 1899: Noch welche 29. IX. Lohrerstrass 1885: 16. IX. Loisnitz 1869—80: Mittel 16. IX. Ludwigsfeld 1887: 10. IX. Miltenberg 1900: 16. IX. Mindelthal 1886: Abzug 25. IX. München 1886: Abzug 12.—15. IX. 1887: 18. IX. Neubau 1900: 16. IX. Neuhaus 1853: Abzug 17.—27. IX. 1854: 31. VIII. bis 12. IX., 18. IX., die letzten 30. IX. Neunhof 1869 bis 1880: Mittel 27. VII. 1899: Noch da 28. IX., verschwunden 29. IX. Neustadt a/S. 1900: Abzug 9. IX., Nachzügler 3. u. 6. X. Nordhalben 1869—80: Mittel 21. IX. Nymphenburg 1886: 15. X. (Dr. P.) Oberaudorf 1885: Die letzten 3 X. Obererlbach 1899: Abzug der wenigen Ende September, Anfang Oktober noch Flüge von 5—10 St. Obermoschel 1869—80: Mittel 3. VII. St. Oswald 1885: 9.—15. IX. 1886: 18. IX. Ottobeuern 1869—80: Mittel 18. IX. Pfeffenhausen 1900: 25. und 26. IX. Peiting 1869—80: Mittel 28. IX. Pleistein 1869—80: Mittel 29. IX. Rabenstein 1869—80: Mittel 20. IX. Regensburg 1900: 2. VIII. mit Rauchschwalben ges., 7. VIII. u. 5. IX. in Menge zusammen mit solchen b. Dengling u. Riekofen, sammeln sich; in Regensburg selbst nie ges. Regnitzlosau 1886: 15. IX. Rehschaln 1869—80: Mittel 28. IX. Rossdorf am Forst 1900: 16. IX. Rothenbuch 1869—80: Mittel 20. IX. Scheibenhardt 1869—80: Mittel 28. IX. Schliersee 1869—80: Mittel 29. IX. Schnaittach 1869—80: Mittel 24. IX. Seeshaupt 1869—80: Mittel 11. X. 1876: 24. X. Speyer 1890: Die letzten 27. X. Starnberg 1886: 13. u. 15. IX. 1887: 15. IX. Süssenbach 1900: Abzug 28. IX. Tanzfleck 1886: 29. IX. Taxöldern 1900: 20. IX. Treuchtlingen 1869 bis 1880: Mittel 22. IX. Tückelhausen 1881: 2. X. Uffenheim 1886: 20. u. 27. IX. Unterföhring 1887: Wenige 5. IX. (Dr. P.) Vorderriss 1899: Flug am Forsthaus eingetroffen, der durchnässt das Gebirge nicht überfliegen konnte, 12. IX. Walderbach 1900: Abzug 70—80 St. 10. IX. Waldmohr 1885: 8. u. 25. IX. Wiesentheid 1884: 100 St. 9. VIII. (Dr. P.) Windsheim 1882: 29. IX. 1883: Die letzten 5. X. 1884: 25. IX. Wolfstein 1869—80: Mittel 16. IX. Würzburg 1885: Mitte September, Nachzügler 7. X. 1886: 24. IX. 1887: Nachzügler 6 St. und 2 am Main 2. X. Zwieselmühle 1885: Abzug 4. IX.

Die nähere Betrachtung dieser grösseren Serie von Abzugsterminen bestätigt im allgemeinen, wie bereits bemerkt, meine Behauptung, doch ergeben die für den Zeitraum 1869—80 errechneten Mittel eine auffallende Ungleichmässigkeit und Schwankung. 29 derselben, auf Mitte und Ende September fallend, dürften wohl richtige Abzugsdaten, d. h. jene Tage sein, an denen thatsächlich der Hauptzug unserer Mehlschwalben stattfindet, während 4 auffallend frühe Julidaten höchstens den Abzug der Jungen der ersten Brut, die 8 Oktoberdaten lediglich den Durchzug der letzten Nachzügler darstellen dürften. Es gehen daher meiner Ansicht nach diese Mittelwerte von ganz verschiedenen Gesichts-

punkten aus und haben somit nur einen bedingten Wert für die Forschung. Um zu einem richtigen Resultat zu gelangen, müsste der Abzug der Hauptmasse, der an den verschiedenen Beobachtungsstationen erbrüteten Individuen festgestellt und verglichen werden, während zur Ermittelung des Endes des Zuges nur die letzte Wahrnehmung der Art berücksichtigt werden dürfte. Es würde auf diese Weise der Lösung der Fragen näher getreten: wann bethätigt die Masse dieser Vögel ihre Herbstreise einerseits und anderseits wann schliesst die Zugserscheinung für unser Gebiet ab?

Auch beim Herbstzug wurde der Windrichtung von den Beobachtern nur untergeordnete Aufmerksamkeit geschenkt und ebenso oft Ostwind als West- und Südwestwind verzeichnet. Ich möchte beinahe glauben, dass in unseren Breiten der Zug, besonders stürmische Witterung natürlich ausgeschlossen, im Herbst nicht erheblich vom Winde beeinflusst wird, welch letzterer erst beim Überfliegen des Meeres mehr zur Geltung gelangen dürfte.

Da auch der Frühjahrszug der Mehlschwalbe in derselben Weise, wie der der Rauchschwalbe auf Grund der eingelaufenen Beobachtungsberichte bearbeitet werden sollte, so wurden auch für diese Art Zonentafeln nach den gleichen Gesichtspunkten aufgestellt, die nachstehend folgen. Auf der linken Seite fanden wiederum die den Beobachtungszetteln entnommenen Daten für das Jahr 1900, auf der rechten die historischen ihren Platz, zu welch letzteren die bei der Rauchschwalbe angeführten Werke und Notizen das Material lieferten.

Östliche Länge von Ferro	1900	Ort	Höhe in Metern	Jahr	Datum	Ort	Höhe in Metern
				Zone 47 n.			
27° 30′ — 28°				1889	April 27.	in Hittisau	828
				1894	„ 27.	„ „	
				1895	Mai 2.	„ „	
				11 J.	April 26.	„ Fischen	ca. 800
28° 30′ — 29°				11 J.	„ 14.	„ Garmisch	692
				Zone 47 a s.			
27° — 27° 30′				11 J.	April 10.	in Aeschach	410,8
				1872	„ 1.	„ „	
27° 30′ — 28°				11 J.	Mai 2.	„ Buchenberg	
28° — 28° 30′				1884	April 27.	„ Hindelang	821
				1885	„ 13.	„ „	
29° 30′ — 30°				11 J.	„ 4.	„ Schliersee	774
				1885	„ 9.	„ Oberaudorf	482,6
				1886	„ 11.	„ „	
				Zone 47 a n.			
27° 30′ — 28°	April 20.	in Lautrach		11 J.	April 21.	in Ottobeuren	
				11 J.	„ 16.	„ Peiting	418,4
28° — 28° 30′	„ 23.	„ Kaufbeuren	683	11 J.	„ 22.	„ Frankenhofen	
				1869	„ 2.	„ „	

28° 30′ — 29°	April 22. in Andechs	712	1887 April 11. in Andechs	712
	„ 19. „ Ammerland	680	11 J. „ 18. „ Seeshaupt	597,7

Fr.: 19. IV. Sp.: 22. IV. Schw.: 4 Tage.
Mittel: 20. IV. Durchschn.: April 20,5.

30° 30′ — 31°			1886 April 7. in Laufen	402,4

Zone 47:
Fr.: 19. IV. Sp.: 23. IV. Schw.: 5 Tage.
Mittel: 21. IV. Durchschn.: **April 21.**

Zone 48s.

28° — 28° 30′			11 J. April 21. in Kirchdorf	611
			1885 „ 5. im Mindelthal	
			1886 Mai 2. „ „	
			1885 April 19. „ Zusamthal	
29° — 29° 30′			1886 „ 17. in Starnberg ca.	600
			1886 „ 20. „ München	518,1
			1887 „ 20. „ „	
			1889 (Mai 27.) „ „	
			1889 Mai 1. „ Untersendling	545
			1887 April 27. „ Nymphenburg	517,7
30° — 30° 30′			11 J. „ 4. „ Burghausen ca.	385

Zone 48n.

27° 30′ — 28°			11 J. April 17. in Biberachzell	498
	April 18. in Roggenburg	549	1892 Mai 12. „ Roggenburg	549
			1893 April 14. „ „	
			1894 „ 16. „ „	
			1895 „ 29. „ „	
			1897 Mai 9. „ „	
			1899 April 22. „ „	
28° 30′ — 29°	April 30. in Augsburg	496,2	1854 „ 12. „ Augsburg	496,2
			1884 „ 15. „ „	
			1885 „ 15. „ „	
			1886 Mai 5. „ „	
			1896 „ 15. „ „ (v. B.)	
			1897 April 28. „ „ (v. B.)	
			1898 Mai 1. „ „ (v. B.)	
			1899 April 24. „ „ (v. B.)	
29° — 29° 30′			1887 „ 10. „ Dachau	506,1
29° 30′ — 30°			1887 Mai 7. „ Erding	
30° 30′ — 31°			1892 „ 7. „ Thurnstein	385,3
			1893 April 14. „ „	

Zone 48as.

28° — 28° 30′			1886 April 14. in Lauingen	
28° 30′ — 29°	Mai 1. in Unterhausen	410,3		

29° – 29° 30′	April 22. in Langenbruck 436	
	Mai 5. „ Ernsgaden 361,9	
	Fr.: 22. IV. Sp.: 5. V. Schw.: 14 Tage.	
	Mittel: 28. IV. Durchschn.: April 28,5.	
29° 30′ – 30°	April 19. in Pfeffenhausen 435,2	
30° 39′ – 31°		11 J. April 25. in Rehschaln ca. 400

Zone 48 a n.

25° 30′ – 26°		11 J. April 21. in Scheibenhardt 130,5
28° 30′ – 29°	April 13. in Breitenfurt 492—507	11 J. „ 19. „ Treuchtlingen 414,4
		1869 März 3. „ „ (?)
		1870 „ 3. „ „ (?)
		11 J. April 9. „ Bittenbrunn 389,8
		1878 „ 1. „ „ (?)
29° – 29° 30′		11 J. „ 25. „ Denkendorf 482
29° 30′ – 30°	April 17. in Irlbrunn 508	
30° 30′ – 31°	„ 21. „ Waldhaus bei Regen 542	11 J. „ 30. „ Waldhaus 542
30° – 31° 30′		1885 Mai 1. „ St. Oswald 832
		1886 April 5. „ „ „
		11 J. „ 7. „ Finsterau 974

Zone 48:
Fr.: 13. IV. Sp.: 5. V. Schw.: 23 Tage.
Mittel: 23. IV. Durchschn.: **April 23.**

Zone 49 s.

25° – 25° 30′		11 J. April 30. in Erlenbrunn 443,7
25° 30′ – 26°		11 J. „ 5. „ Albersweiler 180,4
		1874 Febr. 14. „ „ (?)
28° – 28° 30′		1884 April 26. „ Arberg 468
29° 30′ – 30°	April 13. ca. bei Regensburg	11 J. „ 10. „ Loisnitz 385
30° – 30° 30′	„ 15. in Süssenbach 485	
	„ 12. „ Walderbach 369	
	Fr.: 12. IV. Sp.: 15. IV. Schw.: 4 Tage.	
	Mittel: 14. IV. Durchschn.: April 13,5.	
30° 30′ – 31°		11 J. April 21. in Rabenstein 675,8

Zone 49 n.

25° – 25° 30′	April 19. in Trippstadt	
25° 30′ – 26°		11 J. April 22. in Neidenfels 248,1
26° – 26° 30′		11 J. „ 7. „ Neuhofen 95,7
28° – 28° 30′	Mai 1. in Colmberg 457,5	
28° 30′ – 29°		1885 „ 14. „ Schwabach 353,1
		1885 „ 21. „ Pyrbaum
29° 30′ – 30°	April 30. in Taxöldern 443	11 J. „ 14. „ Bodenwöhr 406
		1871 März 27. „ „ (?)

Zone 49 a s.

25° — 25° 30′	Mai 3.	in Neubau	350,9	1885	April 20.	in Neubau	350,9
				11 J.	„ 22.	„ Wolfstein	266,8
				11 J.	Mai 5.	„ Obermoschel	168,2
25° 30′ — 26°				11 J.	April 20.	„ Dannenfels	403,4
26° 30′ — 27°	April 17.	in Miltenberg	130	11 J.	„ 11.	„ Amorbach	166,2
				1872	„ 2.	„ „ (?)	
27° 30′ — 28°	„ 26.	„ Kitzingen	191,2	1879	„ 25.	„ Tückelhausen	258
				1881	„ 21.	„ „	
				1886	Mai 8.	„ Uffenheim	330,7
28° 30′ — 29°				11 J.	April 23.	„ Kraftshof	306
				11 J.	„ 9.	„ Heroldsberg	385,7
	(Mai 21.)	„ Erlangen	280,7	1899	„ 23.	„ Erlangen	280,9
				1853	„ 19.	„ Neuhaus	275,4
				1854	„ 18.	„ „	
29° — 29° 30′				11 J.	„ 18.	„ Schnaittach	356,3
				1869	März 27.	„ „ (?)	
				11 J.	April 21.	„ Hannesreuth	423
30° — 30° 30′	April 22.	in Flossenbürg	724	11 J.	„ 26.	„ Pleistein	576,5

Zone 49 a n.

26° 30′ — 27°	April 16.	in Grossostheim	137,8	1885	April 8.	in Aschaffenburg	106
27° — 27° 30′				1885	„ 24.	„ Lohrerstrass	470
				1885	„ 23.	„ Bischbrunn	
				11 J.	Mai 9.	„ Rothenbuch	366
27° 30′ — 28°				1885	April 20.	„ Würzburg(Dr. P.)	178,1
				1886	„ 29.	„ „	
28° — 28° 30′				1881	„ 12.	„ Windsheim	322,3
				1882	„ 18.	„ „	
				1883	„ 26.	„ „	
				1884	Mai 11.	„ „	
28° 30′ — 29°	April 19.	in Rossdorf	284				
	„ 20.	„ Daschendorf	252,2				

Fr.: 19. IV. Sp.: 20. IV. Schw.: 2 Tage.
Mittel: 20. IV. Durchschn.: April 19,5.

29° — 29° 30′	Mai 1.	in Bayreuth	342,3	1854	April 19.	in Pottenstein	
				1854	„ 18.	„ Ursprung	
29° 30′ — 30°				11 J.	„ 22.	„ Erbendorf	510,6

Zone 49:
Fr.: 12. IV. Sp.: 3. V. Schw.: 22 Tage.
Mittel: 22. IV. Durchschn.: **April 22.**

Zone 50 s.

26° 30′ — 27°				1899	April 15.	in Geiselbach	263
27° 30′ — 28°	April 23.	in Zieglerfeld		11 J.	(Mai 20.)	„ Aura	258
				11 J.	April 26.	„ Klaushof	332
				1886	„ 10.	„ Münnerstadt	
				1886	„ 22.	„ Hoppahof	399

28° – 28° 30′			1884 April 10. „ Burgpreppach	313,1
			1885 „ 12. „ „	
			1886 „ 20. „ „	
29° – 29° 30′			11 J. „ 24. „ Bischofsgrün	679,2
			1885 „ 15. „ „	
			11 J. „ 11. „ Kulmbach	329,5
29° 30′ – 30°	(Mai 23.) in Hallerstein	597		
	April 26. „ Waldsassen	482,2		
30° – 30° 30′	„ 19. „ Hatzenreuth	513		

Zone 50n.

27° – 27° 30′			11 J. April 28. in Kothen	384
27° 30′ – 28°	April 11. in Bischofsheim	449,3		
	„ 17. „ Neustadt a. S.	243,9		

Fr.: 11. IV. Sp.: 17. IV. Schw.: 7 Tage.
Mittel: 14. IV. Durchschn.: April 14.

29° – 29° 30′	April 21. in Gerlas	626	11 J. April 28. in Nordhalben	588,6

Zone 50:
Fr.: 11. IV. Sp.: 26. IV. Schw.: 16 Tage.
Mittel: 18. IV. Durchschn.: **April 19.**

Betrachten wir das Ergebnis der linksseitigen Datenreihe etwas näher, so muss uns zunächst die ziemlich frühe Ankunftszeit von Bischofsheim (11. IV.) dadurch auffallen, dass die betreffende Beobachtungsstation im Norden Bayerns, in der Rhön gelegen ist. Wären nahezu gleichzeitige Angaben aus der Rheinpfalz oder dem Mainthal vorhanden, so liesse sich annehmen, dass von dorther die frühzeitige Einwanderung stattgefunden habe; solche fehlen aber. Man kann also nur folgern, dass dies entweder nur das Auftreten vereinzelter Vorläufer war, oder dass ein Teil der Wanderer unbeobachtet das südlicher liegende Gebiet überflogen hat, um sich bereits um diese Zeit weiter nördlich anzusiedeln. Der ersten Annahme widerspricht aber die Thatsache, dass schon die nächstfolgenden Tage, 12. und 13. April, Beobachtungen liefern, somit von einem Vortrupp im eigentlichen Sinn nicht gut die Rede sein kann. Die letzteren stammen aus dem östlichen und westlichen Teil des Gebietes, eine Erscheinung, die auch für die Nachrichten vom 15. und 16., welche ziemlich weit getrennten Punkten angehören, zutrifft. Auch in dem Weiteren macht sich eine vollständige Unregelmässigkeit geltend, indem die Mehlschwalbe an kurz aufeinanderfolgenden Tagen, sowohl in der Mitte unseres Gebietes und im Nordnordwesten desselben, als in südlicheren, östlichen, ja den nordöstlichsten Gegenden auftritt, ohne dass man einen wesentlichen Einfluss hypsometrischer oder irgend anderer Verhältnisse wahrnehmen kann. Freilich sind auch, was diese Art betrifft, die Aufzeichnungen so spärlich, dass man schwer aus denselben ein übersichtliches Bild zu gewinnen und einen sicheren Schluss zu ziehen vermag.

Soviel scheint mir aber doch daraus zu erhellen, dass der Einbruch derselben nicht auf demselben Wege, wie dem der Rauchschwalbe

(siehe daselbst) erfolgt, sondern, dass sie an mehreren Stellen das Gebirge überschreitet oder die grösseren Flussthäler herabsteigt, aus einer fast rein südlichen Richtung zu uns gelangt und in breiter Front ziehend, sich je nach Entwicklung des Bruttriebes bei den einzelnen Individuen, in ihren Nistorten niederlässt. Dies schliesst nicht aus, dass ein Teil der Wanderer, der das Rheinthal herunterkommt, allenfalls auch durch das Mainthal in das nordwestliche Bayern gelangt.

Im allgemeinen scheint die Mehlschwalbe, wie schon vorher erwähnt, weniger Rücksicht auf hypsometrische Verhältnisse zu nehmen als die Rauchschwalbe, denn es wurde ihr früheres Eintreffen an ziemlich hoch gelegenen Orten vor dem an tiefer liegenden festgestellt und liefert auch die historische Datenreihe hiefür mehrfachen Beweis.

Der Beginn ihres Zuges fällt mit dem Anfang des April zusammen.

Meine Ansicht über Februar- und Märzdaten habe ich früher schon ausgesprochen. Im Zeitraum vom 1.—10. April sind die Wahrnehmungen noch ziemlich sporadisch; erst nach diesem Termin steigen sie stetig. Zwischen 18. und 23. April dürfte die Kulmination und zwischen 10. und 12. Mai das Ende des Zuges für unsere Gegend, ausserordentliche Witterungsverhältnisse natürlich ausgeschlossen, zu suchen sein.

Die hier folgende Zusammenstellung nach den historischen Daten beweist dies zur Genüge:

Februar und März.

Februar 14.	März	3.	27.
1		2	2mal

April.

1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.
2	2	—	1	3	—	3	1	1	5	5	4	1	6	5	3	5	6	9	8	9

22.	23.	24.	25.	26.	27.	28.	29.	30.
9	5	3	3	7	5	3	2	3mal

Mai.

1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10	11.	12.
6	3	1	—	3	—	2	1	2	—	1	1mal

Aus ihr ergibt sich nun folgendes Resultat, wenn man den 1. April, von welchem Termin ab eine ziemlich fortlaufende Datenreihe vorhanden ist, als Anfang, den 12. Mai als Ende des Zuges annimmt: Schwankung 42 Tage, Mittel 21. April, Durchschnitt 20. April. Die aus früheren Jahren stammenden vereinzelten Februar- und Märzdaten fanden bei dieser Berechnung keine Berücksichtigung, ebenso blieben Maidaten nach dem 12. weg.

Für das Jahr **1900** begann die Zugswahrnehmung mit dem 11. April.

Zwischen 17. und 23. trat die Kulmination ein und mit dem 5. Mai schliesst die als wahrscheinlich anzunehmende Datenreihe für dieses Jahr ab. Einige spätere Maidaten konnten, da sie jeder Begründung entbehren und wohl auf ungenaue Beobachtung zurückzuführen sein dürften, nicht in Betracht gezogen werden. Es trat somit in einem Zeitraum von 25 Tagen die Mehlschwalbe an den verschiedenen Beobachtungsstationen unseres Gebietes auf. Es beträgt demnach die Schwankung pro 1900 25 Tage, als Mittel errechnet sich der 23., als Durchschnitt der 28. April.

Auch bei dieser Art sind, wie schon im allgemeinen Teil erwähnt, die Windrichtung und die Witterung während des Frühjahrszuges von den wenigsten Beobachtern genügend berücksichtigt worden. Es kann also ein Schluss auf Beeinflussung des Zuges nicht gezogen werden und beschränke ich mich lediglich darauf, auf meine Bemerkung im allgemeinen Teil und bei der Rauchschwalbe zu verweisen. Den Berichten nach war am Tage der Beobachtung die Windrichtung 8 mal westlich bezw. südwestlich, 1 mal östlich, die Witterung an 22 Tagen schön, an 4 trüb. Am Tage vorher war 7 mal West- oder Südwest-, an 2 Tagen Ostwind, das Wetter 19 mal schön und 12 mal trüb.

Am Schlusse auch dieser Bearbeitung angelangt, der ein noch geringeres Material als für die Rauchschwalbe zu Grunde lag, muss ich mich voll und ganz auf meine dortselbst gemachten Schlussbemerkungen berufen und wiederholt aussprechen, dass nur ein reichlicheres, das ganze Gebiet gleichmässiger umfassendes Beobachtungsmaterial im stande sein dürfte, genaueren Einblick in die Verhältnisse des Zuges zu gewähren.

Sonderbeobachtung

über Zug und Vorkommen von *Ruticilla tithys, Ruticilla phoenicura, Columba palumbus* und *Cuculus canorus* in Bayern

bearbeitet von

Dr. O. Parrot.

In der Einleitung wurde bereits ausführlicher dargelegt, dass wir im Jahre 1900 den Versuch machten, durch Anstellung einer auf wenige Arten beschränkten Sonderbeobachtung, die neben der allgemeinen Berichterstattung einhergehen sollte, ausgedehntere Unterlagen speziell für die Beurteilung der Zugsbewegung in Bayern zu erlangen. Zunächst wurde die Untersuchung des Frühjahrszuges, die ja nicht ganz so grossen Schwierigkeiten begegnet wie die des Herbstzuges, weil wir wenigstens den Besiedelungsvorgang uns einigermassen veranschaulichen können, in Angriff genommen und zu diesem Zwecke vor allem das vorhandene Datenmaterial in übersichtlicher Weise angeordnet. Ich hielt es hierbei für empfehlenswert, auch die einschlägige Literatur, wenigstens auf einen Zeitraum von etwa 50 Jahren zurück, einer Durchsicht zu unterziehen und die darin enthaltenen Nachweise zusammen mit unseren noch unveröffentlichten Notierungen aus früheren Jahren den Daten vom Jahre 1900 als historische gegenüberzustellen. Auf diese Weise ist man in den Stand gesetzt, nahe benachbarte oder identische Beobachtungspunkte bezüglich der Zugszeiten in verschiedenen Jahren unmittelbar mit einander zu vergleichen und dann auch der Beurteilung des speziell im Jahre 1900 herrschenden Zugcharakters näher zu kommen.

Die Aufstellung von sog. „Formeln" für enger begrenzte Gebiete, für einzelne Teilzonen,*) zu der das vorjährige Material herangezogen wurde, liess sich für das historische, das etwas ungleichartig zusammengesetzt ist — Einzeldaten und Mittelwerte **) aus mehreren Jahren unter einander gemischt — nicht durchführen.

Ebenso wurde von der Eruierung eines allgemeinen „Landesmittels" Abstand genommen, da ein solches m. E. erst festgestellt werden kann, wenn uns grössere Datenreihen aus allen Teilen des Gebietes und aus mehreren aufeinander folgenden Jahren zur Verfügung stehen werden.

Was die Berechnung des durchschnittlichen Ankunftstages anlangt, so gebe ich der rein mathematischen Methode, die alle Daten in Betracht zieht, entschieden den Vorzug; ich habe deshalb die Aufführung des Mittels, welches übrigens aus der Schwankung (Zwischen-

---

*) Nicht Zonenvierecke, da mir hiefür nicht genügend Daten zur Verfügung standen.

**) Die Tabellen der forstlich-phänologischen Beobachtungsstationen aus den Jahren 1869—1880 verzeichnen daneben den frühesten und spätesten Ankunftstag, der hier indessen in Ausnahmsfällen nur wiedergegeben wurde. (Der Herausgeber.)

zeit zwischen frühester und spätester Ankunft) durch einfache Halbierung fast unmittelbar ersichtlich ist, als überflüssig und manchmal sogar irreführend weggelassen und mich auf eine Ausrechnung des Durchschnitts beschränkt.

Der Hausrotschwanz, *Ruticilla tithys* L.

Aus allen Beobachtungen, denjenigen aus neuerer Zeit wie den der älteren Literatur entnommenen, geht mit Bestimmtheit hervor, dass diese Art, von ganz ausnahmsweisen Fällen abgesehen, in Bayern ein richtiger Zugvogel ist, der Mitte bis Ende März, in manchen Jahren und an manchen Orten erst anfangs April bei uns erscheint. Während die „historischen“ Daten eine gewisse Übereinstimmung, und zwar sowohl bezüglich der verschiedenen Jahre und Orte, als auch bezüglich der in Betracht gezogenen Mittelwerte (Durchschnitte) und Einzeldaten aufweisen, gehen die Termine im Jahre 1900 stark auseinander, eine Erscheinung, die wohl durch die in diesem Frühjahre herrschenden abnormen Witterungsverhältnisse und den dadurch bedingten allgemein späten Zugscharakter ihre Erklärung findet.

Bevor ich auf die einzelnen Details näher eingehe, lasse ich hier zunächst die Tabellen folgen.

Der Hausrotschwanz wurde zum ersten Male notiert

Östliche Länge von Ferro	1900	Ort	Höhe in Metern	Jahr	Datum	Ort	Höhe in Metern
			Zone 47 n.				
27° 30′ — 28°				1894	März 27.	in Hittisau	828
				1895	März 24.	„ „	
29° 30′ — 30°	April 10.	in Valepp (2 Paare)	871,7	1886	März 30.	„ Oberaudorf	482
			Zone 47 a s.				
27° — 27° 30′				11 J.	März 20.	in Aeschach	410,8
27° 30′ — 28°	April 17.	in Happareute		11 J.	April 8.	„ Buchenberg	
30° 30′ — 31°				11 J.	März 21.	„ Ramsau (12. III. 76 fr. Term.)	662
			Zone 47 a n.				
27° 30′ — 28°	März 24.	in Lautrach		11 J.	März 31	in Ottobeuren	
28° — 28° 30′	April 11.	„ Kaufbeuren 16. IV. (Erdt)	683	11 J.	April 2.	„ Frankenhofen	
	(April 12.)	„ Kaufbeuren (Regenbogen)					
28° 30′ — 29°	April 15.	„ Schongau	711	1899	April 2.	in Oberbeuren (Dr. P.)	648
				11 J.	März 17.	„ Seeshaupt	597,7
				1893	März 23	„ Andechs	712
				1897	April 12.	„ „	
				1898	März 30.	„ „	
				1899	März 18.	„ „	

29° 30′ — 30°	April 12. in Rott a. I. 482	
30° — 30° 30′		1892 März 21. in Alzing (Dr. P.) 712 1 juv.
30° 30′ — 31°		1886 (April 16.) „ Laufen 402,4

Fr.: 24. III. Sp.: 15. IV.
Schw.: 23 Tage. Durchschn.: April 7,7.

Zone 47: Fr.: 24. III. Sp.: 17. IV.
Schw.: 25 Tage. Durchschn.: **April 8.**

Zone 48 s.

28° 30′ — 29°		1899 April 2. in Utting (Dr. P.) 554,7
29° — 29° 30′		1886 März 22. „ Starnberg ca. 590
		1890 „ 28. „ „ (Dr. P.)
	März 30. in Pasing 518 1 ♀ gefangen an der Würm (Schnee), 5. IV. 1 ♀ d., 9. IV. 1 ♂.	1886 „ 25. „ Pasing 3 ♂ 518 (Dr. P.)
		1899 April 6. „ Pasing (Dr. Prager) 1 St., **7. IV.**
		1887 „ 5. „ Allach ca. 500 (Dr. P.)
		1886 „ 4. „ München-Stadt 518 (Dr. P.)
		1886 „ 1. „ „ engl. G. „
		1887 „ 8. „ München-St. „
		1888 „ 6. „ „ „ „ (2 ♂ juv., 9. IV. ♀, 12. IV. 2 ♂ sen.)
		1889 „ 2. in München-St. „
		1890 März 27. „ „ (Dr. Pischinger)
		1890 April 3. „ München-Stadt (Dr. P.)
		1894 „ 10. „ München-St. „
		1897 „ 4. „ „ „ „
		1893 März 31. „ Moosach
30° — 30° 30′		1886 März 29. „ Mühldorf 375

Zone 48 n

27° 30′ — 28°	April 14. in Roggenburg 549 2 Ex. b. Weststurm	1893 März 16. in Roggenburg 549
		1894 „ 26. „ „
		1895 „ 25. „ „
		1897 „ 21. „ „
		1898 April 11. „ „
		1899 März 31. „ „
		11 J. „ 27. „ Biberachzell 498
28° — 28° 30′		1885 „ 9. „ Lauingen ca. 402

28° 30′ — 29°	(April 19.) in Augsburg-St. 496,2 (v. B.) „ 13. „ „ (Ziegler) **14. IV.**	1884 März 4. in Augsburg 496,2 1884 („ 27.) „ „ (Link) **1. IV.** 1885 „ 19. „ Augsburg, 2. IV. 1886 „ 19. „ „ ♂, 21. III., **22. III.** 1896 „ 25. „ Augsburg 1897 „ 26. „ „ **30. III.** ♂♂, 8. IV. ♀, **15. IV.** 1898 „ 23. „ Augsburg, 5. und 7. IV. ♂♂, **9. IV.** 1899 April 3. „ Augsburg ♂, 27. IV. mehrere, **4. V.** (v. B.)
29° — 29° 30′		1886 April 1. „ Dachau (Dr. P.) 506,1
30° — 30° 31′		1893 März 30. „ Thurnstein 385,2

Zone 48 —.

28° — 28° 30′		1884 März 17. im Mindelthal 1886 „ 20. „ „ 1886 „ 26. „ Zusamthal.

Zone 48 a s.

27° 30′ — 28°	März 25. in Zöschingen 509,6	
28° 30′ — 29°		11 J. März 25. in Bittenbrunn
29° — 29° 30′	April 16. „ Ernsgaden 361,9 („ 30.) „ Langenbruck 436	1899 (April 22.) „ Ernsgaden 361,9
29° 30′ — 30°	„ 10. „ Pfeffenhausen 435,2	

Fr.: 25. III. Sp.: 16. IV.
Schw.: 23 Tage. Durchschn.: April 6,7.

Zone 48 a n.

25° 30′ — 26°		10 J. April 4. in Scheibenhardt 130,5
28° 30′ — 29°	März 19. in Rapperszell (2 St.) 509,8 „ 27. „ Eichstätt 388	11 J. März 21. „ Treuchtlingen 414,4
29° 30′ — 30°	April 15. „ Goldberg 2 St. 445	11 J. „ 8. „ Denkendorf 482 (23. II. 78!)
30° 30′ — 31°	„ 6. „ Waldhaus bei Regen 942	
31° — 31° 30′		11 J. April 6. in Finsterau 974 1886 März 27. „ St. Oswald 832 **29. III.** 1884 „ 14. „ Schwarzach 1876 April 5. „ Landskron

Fr.: 19. III. Sp.: 15. IV.
Schw.: 28 Tage. Durchschn: April 1.

Zone 48: Fr.: 19. III. Sp.: 16. IV.
Schw.: 29 Tage. Durchschn.: **April 5.**

Zone 49 s.

25° 30′ — 26°	März 5.	in Silz	211,7	5 J.	März 19.	in Albersweiler	180,4
	„ 29.	„ Birkenhördt		5 J.	„ 14.	„ Neidenfels	
26° — 26° 30′				11 J.	„ 24.	„ Neuhofen	
28° 30′ — 29°	April 2.	„ Obererlbach (5. IV. 1 ♀)	401,3				
29° 30′ — 30°	„ 18.	„ Regensburg (27. IV. 5 ♂)	344	1853	„ 26.	„ Pottenstein (dann 3. IV.)	
				8 J.	„ 30.	„ Loisnitz	385
30° — 30° 30′	März 29.	„ Süssenbach	485				
	„ 23.	„ Walderbach (6 St.)	369				
	„ 14.	„ Unterzell	489				
30° 30′ — 31°	April 12.	„ Schachtenbach	921	11 J.	März 24.	in Rabenstein (23. II. 80!)	675,8

Fr.: 5. III. Sp.: 18. IV.
Schw.: 45 Tage Durchschn.: März 28,1

Zone 49 n.

25° — 25° 30′	März 20.	Hahnbrunner F.H.	268,2				
	„ 26.	in Horst (am Haus b. Schneegestöb.)	409				
25° 30′ — 26°				11 J.	März 26.	in Erlenbrunn	443,7
26° — 26° 30′	(April 19.)	in Schifferstadt	101,5	1886	„ 24.	„ Ludwigshafen	90
28° — 28° 30′	März 18	„ Grosshabersdorf	342,4	5 J.	„ 20	„ Lichtenau	390,9
	„ 17.	„ Birkenfels	466				
28° 30′ — 29°	„ 28.	„ Laufamholz ♀	322	1854	„ 14.	„ Cadolzburg	
				1853	„ 21.	„ Ammerndorf (dann 1. IV.)	317
				1853	„ 15.	„ Nürnberg (dann 31. III.)	350
				1801/2	überwinternd	in Nürnberg (Wolf)	
				1854	März 20.	in Nürnberg (dann 27. III.)	300
				1884	**April 9.**	„ Nürnberg	
29° 30′ — 30°	März 11.	in Taxöldern dann 3. IV.	443	1884	März 26.	„ Amberg	374,8
	„ 27.	„ Freihöls	388	11 J.	„ 27.	„ Bodenwöhr	406

Fr.: 11. III. Sp.: 28. III.
Schw.: 18 Tage. Durchschn.: März 21.

Zone 49 a s.

25° — 25° 30′	März 15.	in Neubau (7 St.)	351	10 J.	März 16.	in Obermoschel	168,2
				5 J.	„ 15.	„ Wolfstein	266,8
25° 30′ — 26°	„ 21.	Stumpfwalder F.H. (14. IV. ♂ ♀)	249,4	11 J.	„ 26.	„ Dannenfels	403,4
26° 30′ — 27°	**(April 17.)**	in Miltenberg	130				

7° 30′ — 28°	April 5.	in Guttenberg	270	1878	März 28.	in Tückelhausen	258
	März 21.	„ Kitzingen	191,2	1879	„ 11.	„ „	
				1881	„ 17.	„ „	
				1885	„ 14.	„ Dürrbach	180
				1887	„ 11.	„ „ (Pisch.)	
				1884	„ 15.	„ Würzburg Umg. (Dr. P.)	168
				1884	„ 19.	„ Würzburg-Stadt (Dr. P.)	
				1885	„ 19.	„ Würzburg-Stadt (Dr. P.) ♂, 22. III. ♀	
				1886	„ 24.	„ Würzburg-Stadt (Pischinger)	
				1888	„ 23.	„ Würzburg a. Main (Pischinger)	
28° — 28° 30′				1885	„ 30.	„ Castell ♂ (Dr. P.)	318
				1883	„ 27.	„ Mkt. Bibart „	373
				1881	„ 17.	„ Windsheim	323,3
				1882	„ 15.	„ „	
				1883	„ 27.	„ „	
				1884	„ 15.	„ „	
28° 30′ — 29°	März 23.	in Reuth (dann 29. III.)	340	1884	„ 14.	„ Neuhaus **16. III.**	275,4
	April 6.	„ Erlangen (5—6 ♂)	280,7	1899	„ 15.	„ Erlangen	280,7
				11 J.	„ 17.	„ Oesdorf	305
				9 J.	„ 19.	„ Kraftshof (1. III. 71 fr. Term.)	306
29° — 29° 30′				11 J.	„ 4.	„ Schnaittach	356,3
30° — 30° 30′	April 6.	in Flossenbürg (15. IV. ♂ ♂ ♀)	724	5 J.	„ 12.	„ Pleistein	576,5
				6 J.	April 11.	„ Waidhaus	525,3

Fr.: 15. III. Sp.: 6. IV.
Schw.: 23 Tage. Durchschn.: März 27,1.

Zone 49 a n.

26° 30′ — 27°	März 2.	in Grossostheim ♂, 6. III. ♀	137,8	1884	überwint.	am Untermain	ca. 130
				1884	Febr. 17.	in Aschaffenburg	106
27° — 27° 30′	April 6.	„ Weibersbrunn	354	1890	März 21.	„ Lichtenau	ca. 360
				1891	„ 8.	„ „	
				1892	„ 22.	„ „	
				1893	„ 15.	„ „	
				1895	„ 22.	„ „	
				1898	„ 20.	„ „	
				1899	„ 4.	„ „	
				1885	„ 9.	„ Lohrerstrass	470
				1885	Febr. 30.	„ Rohrbrunn	464

27° — 27° 30'				1886 März 28.	in Mädelhofen	244
				1887 April 3.	„ „	
				1888 März 23.	„ „	
				1889 „ 20.	„ „	
				11 J. „ 18.	„ Irtenberg (5. III. 71)	383
				11 J. „ 19.	„ Rothenbuch	366
				1869 überwint.	„ Klosterebrach	
				1883 März 15.	„ Burgebrach	
28° 30' — 29°	März 20.	in Rossdorf	284	5 J. „ 22.	„ Breitengüssbach	249,9
	„ 24.	„ Stegaurach (4 St.)	301			
	„ 20.	„ Daschendorf	252			
29° — 29° 30'	April 8.	„ Bayreuth	342,3			
	März 27.	„ Kirchenthurmbach (3 St.)	470,6			
29° 30' — 30°				10 J. April 13.	„ Erbendorf	510,6

Fr.: 2. III. Sp.: 8. IV.
Schw.: 38 Tage. Durchschn.: März 24,1.

Zone 49: Fr.: 2. III. Sp.: 18. IV.
Schw.: 48 Tage. Durchschn.: **März 25.**

Zone 50 s.

26° 30' — 27°	April 3.	in Geiselbach	263	1899 März 29.	in Geiselbach	263
27° 30' — 28°	März 13.	„ Zieglerfeld (10 St.)	258	1885 April 9.	„ Mainberg	309
				11 J. März 21.	„ Klaushof	332
	„ 27.	„ Hausen	268	1884 „ 14.	„ Vorbach	308
	„ 14.	„ Kissingen ♀, Schneefall.	203			
28° — 28° 30'				1885 „ 13.	„ Burgpreppach (♁)	313,1
				1886 „ 18.	„ Burgpreppach (u. 21. III.)	
				1883 April 2.	„ Burgpreppach	
				1884 März 12.	„ „ **16. III.**	
29° — 29° 30'				9 J. „ 9.	„ Kulmbach (2. III. 18—!)	329,5
				11 J. „ 28.	„ Bischofsgrün	679,2
29° 30' — 30°	März 4.	in Grötschenreuth	553	8 J. „ 24.	„ Thierstein	618
	„ 22.	„ Waldsassen	482,2			
	„ 7.	„ Hatzenreuth	513			

Fr.: 4. III. Sp.: 3. IV.
Schw.: 31 Tage. Durchschn.: März 17,3.

Zone 50 n.

27° — 27° 30'				11 J. März 27.	in Kothen	384
27° 30' — 28°	März 20	in Unterebersbach	235			
	April 5.	„ Bischofsheim	449,3			
	„ 6.	„ Neustadt a. S.	244			
	„ 2.	„ Mellrichstadt	271,3			
29° — 29° 30'	„ 18.	„ Gerlas (u. 24. IV.)	626	11 J. März 26.	in Nordhalben	588,6
29° 30' — 30°				1886 „ 26.	„ Regnitzlosau	529,1

Fr: 20. III. Sp.: 18. IV.
Schw.: 30 Tage. Durchschn.: April 4.

Zone 50: Fr.: 4 III. Sp.: 18. IV.
Schw.: 45 Tage Durchschn.: **März 24,6.**

Ich gehe nun zur speziellen Besprechung des Frühlingszuges im Jahre **1900** über. Obschon die Daten sich nicht durch sonderlich grosse Homogenität auszeichnen, so überwiegen doch in diesem Jahre die Märzdaten bei weitem; es finden sich aber aus allen Landesteilen Notierungen, die nicht mit den auf historischen Daten basierenden Erfahrungen übereinstimmen wollen; im südlichen Bayern ist das späte Erscheinen der Art besonders auffallend; Roggenburg, Augsburg hatten nie so späte Ankunftszeiten wie im Jahre 1900. Ganz vereinzelt steht Langenbruck: 30. IV. da; dieses Datum ist wohl unhaltbar. Relativ sehr spät ist auch Ernsgaden daran; da dort 1899 ein noch späterer Termin verzeichnet wurde, dürfte die Annahme einer ungenauen Beobachtung in beiden Jahren nicht ganz von der Hand zu weisen sein; trotzdem musste das vorjährige Datum konsequenter Weise in Betracht gezogen werden.

Im mittleren und nördlichen Bayern weichen die Verhältnisse weniger von der Norm ab; doch fehlen einzelne auffallende Verspätungen auch hier nicht; interessant ist das mehrfache Vorkommen des 6. April und zwar in Gegenden, in denen sonst eine viel frühere Ankunft die Regel zu sein scheint; man dürfte nicht fehlgehen, wenn man am genannten Tage, vielleicht auch am Vortage (Guttenberg 5. April!) eine energischere Zugsbewegung annehmen würde. Aus den meteorologischen Berichten ist zu entnehmen, dass zu jener Zeit besonders im nördlichen Bayern und in der Rheinpfalz eine Erhebung der Temperaturen sich bemerkbar machte und dass das ganze Land fast vollständig schneefrei geworden war. In Schachtenbach (921 m), von wo ein ziemlich *spätes* Aprildatum vorliegt, war die Schneelage allerdings am 8. April noch 88 cm hoch. Merkwürdig spät ist Gerlas daran, doch muss man die Notierung mit Rücksicht auf die hohe Lage des Platzes und auf die eigentümliche Thatsache, dass die Orte des *nördlichsten* Bayerns wieder fast ausnahmslos Aprildaten aufweisen, passieren lassen. Die Rheinpfalz, wo am 15. März schon der volle Zug (Neubau 7 St.) im Gange gewesen zu sein scheint, hat fast durchweg Märzdaten aufzuweisen, die einzige Ausnahme bildet Schifferstadt: 19. IV., welches Datum indessen absolut nicht haltbar ist, weil es auch mit allen historischen Angaben im Wider-

spruch steht; lässt man es ausser Berechnung, so würde sich der **19,3. März** für die Pfalz als durchschnittlicher Ankunftstag im Jahre 1900 ergeben. Man sollte diesen Kreis eigentlich wegen seiner völlig isolierten Lage stets gesondert behandeln, denn es scheinen dort ganz andere Verhältnisse obzuwalten wie im grössten Teile des rechtsrheinischen Bayerns.

Aus der klimatisch ähnlich gearteten Gegend des unteren Mains liegen aus dem Vorjahre leider nur wenige Notierungen vor; zweifellos ist aber der Termin von Miltenberg, der ausdrücklich als mit dem Hauptzuge zusammenfallend angegeben wird, zu spät und besser nicht in Mitrechnung zu ziehen. Überraschend ist die Mitteilung des Beobachters in Zieglerfeld, der behauptet, am 13. März schon 10 Exemplare in eigener Person gesehen zu haben, eine Angabe, die, zusammengehalten mit einigen anderen vom gleichen Orte stammenden Beobachtungen, nicht sehr glaubwürdig erscheint. Ob nun unser Datenmaterial, abgesehen von seiner örtlich ganz ungleichartigen Verteilung, überhaupt unzureichend ist, ob das Beobachtungsgebiet eine zu geringe Ausdehnung hat, um diese Verhältnisse richtig beurteilen zu können, oder ob thatsächlich der geographischen Lage nicht die wichtige Rolle zukommt bei der Besiedelung, die man ihr zuzuschreiben geneigt ist: bei uns lässt der Hausrotschwanz, vorläufig wenigstens, eine nach Norden fortschreitende Verspätung seiner Ankunft nicht erkennen, im Gegenteil, er stellt sich an vielen nördlichen Orten wesentlich früher ein als im Süden. Hierbei dürfte auch ein Hinweis auf die in Ungarn eruierten Landesmittel angebracht erscheinen, die sich merkwürdiger Weise nicht viel von unsern Durchschnitten unterscheiden, obwohl dort das ausgedehnte Tiefland, sollte man annehmen, einen stark verfrühenden Einfluss ausüben müsste. Die mittleren Ankunftszeiten für Ungarn waren 1896: der 17.—18. März, 1897: der 16. März, 1898: der 22.—23. März, 1899: der 25. März.

Was die Resultate unserer Durchschnittsberechnung in den einzelnen Zonen anlangt, so sind sie immerhin geeignet, die angedeuteten Verhältnisse schon einigermassen erkennen zu lassen. Ich setze sie zum Vergleiche neben einander; die auf einer ungenügenden Anzahl von Daten basierenden Durchschnitte sind in Klammer gestellt:

Z. 47 an:	April 7,7.	Z. 47: (April 8.)
Z. 48 as:	April 6,7.	Z. 48: (April 5.)
Z. 48 an:	April 1.	
Z. 49 s:	März 28,1.	Z. 49: März 25.
Z. 49 n:	März 21.	
Z. 49 as:	März 27,1.	
Z. 49 an:	März 24,1.	
Z. 50 s:	März 17,3.	Z. 50: (März 24,6.) (südl. Hälfte)
Z. 50 n:	April 4.	

Die Gründe für diese eigentümlich differente Gestaltung der Durchschnitte dürften ohne Zweifel vornehmlich in hypsometrischen resp. klimatischen Faktoren zu suchen sein, die wir in der Einleitung schon ausführlicher besprochen haben; doch möchten wir auch diesen nicht allzu grosses Gewicht beilegen, wenigstens macht es den Eindruck, als ob die

vertikale Erhebung des Ortes nur dann eine besonders merkliche Rolle spielte, wenn ungünstige Witterungsverhältnisse der rechtzeitigen Einwanderung entgegenstehen. Wie würden die relativ frühen Ankunftsdaten, die oft auch an hochgelegenen Orten sich verzeichnen lassen — es finden sich solche besonders auch unter den historischen Angaben, z. B. Ramsau 12. III 1876 — sonst zu erklären sein? Bei dem häufigen Vorkommen des Hausrotschwanz im Hochgebirge ist das Fehlen von Daten aus diesen Gebieten doppelt bedauerlich; sie würden natürlich, schon wegen der um diese Zeit noch herrschenden Schneeverhältnisse (am 18. April 1900 waren nur die grossen Gebirgsflussthäler schneefrei), wesentlich später fallen müssen.*) Beachtenswert erscheint jedoch, dass zum Vergleiche resp. zur Ergänzung herangezogene Daten aus benachbarten österreichischen Alpen-Thalstationen, die übrigens ebenfalls nur ganz spärlich vorhanden waren (vgl. „*Die Schwalbe.*" N. F. I. 1898—99), mit den Daten aus dem mittleren Bayern vollständig sich decken: 1897 kam *R. tithys* an in Bregenz 21. III., Pertisau 23. III., Innsbruck 25. III., Radstadt 13. III, Seeham 27. III, Hallein 9. III.! Wenngleich hier der Einfluss der südlichen geographischen Lage unverkennbar zu sein scheint, so lassen sich doch die aus dem südlichen Bayern vorhandenen späten Notierungen, besonders 1900, damit gar nicht in Einklang bringen. Überraschend früh in diesem Jahre wurde die Ankunft in einigen oberpfälzischen hochgelegenen Orten beobachtet (Grötschenreuth, Hatzenreuth); Regener Waldhaus und Schachtenbach, die zwei höchsten Stationen des bayerischen Waldes, verzeichnen mässig späte Zeiten, die übrigens um 6 Tage (6. IV.! u. 12. IV.) auseinander liegen. Die beiden ganz vereinzelten Daten subalpiner Stationen bewegen sich in ähnlichen Grenzen wie die des südlichen Bayerns überhaupt.

Wenn ich noch bemerke, dass der Hausrotschwanz im Jahre 1900 zur Besiedelung des ganzen Landes, mit Ausnahme der alpinen Lagen, von denen keine Beobachtungen vorliegen, einen Zeitraum von 48 Tagen benötigte, so habe ich wohl die wesentlichsten Punkte besprochen, die bei Betrachtung des Frühjahrszuges in Erwägung gezogen werden können. Nur um der Chronistenpflicht zu genügen — denn dieser Teil der Fragebeantwortungen lässt vorläufig keine weiteren Schlüsse zu — sei erwähnt, dass die Art fast ebenso oft nachmittags wie vormittags erstmals beobachtet wurde, dass die erste Beobachtung in den weitaus meisten Fällen mit dem Gesichtssinn erfolgte und dass das Wetter an dem betreffenden Tage — sofern überhaupt eine Angabe darüber sich findet — oftmals „schön" war. Es ist diese letztere Konstatierung eine ganz erklärliche Erscheinung, der wir auch bei der Ringeltaube begegnen werden, und die jedenfalls zu keinen weiteren Vermutungen Anlass zu geben braucht: Bei gutem Wetter zeigen sich, abgesehen von dem fleissigeren Aufenthalte der Berichterstatter im Freien, alle Vögel mehr den Blicken des Menschen, sie bewegen sich lebhafter und lassen auch häufiger ihre

*) Es wäre sehr wünschenswert, wenn die Beobachter unserer meteorologischen Gipfelstationen dem Erscheinen dieses Vogels ihr Augenmerk zuwenden wollten. (Der Herausgeber.)

Stimme, besonders ihren Gesang und ihre Balzlaute erschallen; bekannt ist z. B., dass bei windigem oder gar stürmischem Wetter an ein „Verhören“ der Vögel nicht zu denken ist, da sie sich dann fast ausnahmslos schweigsam verhalten. Was die Zahl der erstmals beobachteten Hausrotschwänzchen anlangt, so wurden fast stets nur 1—2 Exemplare notiert; im März — also zu einer Zeit, wo es sich zweifellos um die ersten Ankömmlinge handelte — kamen in je einem Falle 3, 6, 7 und 10 Vögel zur Beobachtung.

Was lehren uns nun die Aufzeichnungen aus früheren Jahren?

Aus dem vorhandenen Material ist zu entnehmen, dass das Überwintern der Art im Lande nur in drei Fällen konstatiert werden konnte: 1801 in Nürnberg (von Wolf 25. XII. 1 ♀ beob.), 1869 in Klosterebrach im Steigerwald, dann 1884 am Untermain; möglicher Weise ist ein aus dem nämlichen Jahre und aus der gleichen Gegend vorliegender ausnehmend früher Ankunftstermin gleichfalls ein Überwinterungsdatum; doch wäre es verwunderlich, wenn dem Beobachter das Dableiben des betr. Vogels bis zum Tage der ersten Beobachtung gänzlich entgangen sein würde; man könnte höchstens annehmen, dass das fragliche Exemplar unfern vom Beobachtungsorte überwintert hätte und erst am genannten Tage am Brutplatze erschienen wäre. Im übrigen liessen sich nur noch 3 Februardaten auffinden: Rabenstein und Denkendorf (23. II. 1880 resp. 1878) und Rohrbrunn (30. II. 1885). Die erste Notierung fällt sonst stets in den März oder April. Zieht man sämtliche Daten, die vorjährigen wie die historischen, in Betracht, so gestaltet sich die Verteilung der Ankunftstermine auf die beiden genannten Monate folgendermassen:

Der Hausrotschwanz wurde zum ersten Male notiert

am 1.	2.	3.	4.	5.	6	7.	8.	9	10.	11.	12.	13.	14.	15	16	17.	18.	19.	20.	21. März
1	3	—	4	2	—	1	2	3	—	3	2	2	8	9	2	6	4	7	10	10 mal

am 22.	23.	24.	25.	26.	27.	28.	29.	30.	31. März
6	6	8	5	10	12	5	3	6	2 mal

am 1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16	17.	18. April
2	6	3	3	4	8	—	3	2	3	3	2	2	1	2	2	1	2 mal

Nach dieser Aufstellung fiel also die Ankunft 136 mal in den März, 49 mal in den April, oder, wenn man das Jahr 1900, das durch einen besonderen Zugscharakter ausgezeichnet ist, ausser Betracht lässt, 104 mal in den März und 28 mal in den April. Unter allen Umständen, also auch in sog. schlechten Jahren, erfolgt die erste Notierung entschieden häufiger im März wie im April; das allgemeine Landesmittel ist stets ein Märzdatum.

Dass auch beim Hausrotschwanz sog. „Vorläufer“ (vgl. p. 106) vorzukommen pflegen, die der Ankunft der Mehrzahl um eine beträchtliche Zeit voraneilen, ergibt sich aus den oben mitgeteilten Februardaten und folgenden in den Beginn des März fallenden Frühdaten:

1. III. 1871 Kraftshof, 2. III. — Kulmbach, 4. III. 1884 Augsburg, 4. III. 1899 Lichtenau, 5. III. 1871 Irtenberg; auch das Jahr 1900, das, wie wir gesehen haben, sonst gar keine günstigen Verhältnisse aufweist, ist mit 3 sehr frühen Märzdaten vertreten: in Grossostheim erschienen am 2. III. 2 ♂, am 6. III. folgte schon 1 ♀; in Silz wurde das erste Exemplar am 5. März konstatiert. Auffallender ist noch eine Beobachtung aus dem hochgelegenen Grötschenreuth, wo am 4. März der erste Vogel bemerkt wurde, der indessen wegen eingetretenen Schneefalls nach nur eintägigem Verweilen wieder verschwand; in Taxöldern erschien am 11. März ein Exemplar vor dem Fenster, es wurde aber nicht mehr wiedergesehen, und erst am 3. April erfolgte eine zweite Notierung, der dann allmählich weitere sich anschlossen. Der Beobachter in Reuth berichtet: „Nach der Ankunft des ersten Exemplares, 23. III., wurde es wieder rauh und kalt, es schneite fest. Infolgedessen sah und hörte man 6 Tage lang keines mehr. Hernach wieder bei schönem Wetter regelmässig gehört." Bemerkenswert sind in dieser Hinsicht verschiedene von Jäckel stammende Angaben (aus Pottenstein, Ammerndorf, Nürnberg) — Doppelnotierungen —, welche auf einen durch Witterungseinflüsse bedingten sog. „Rückzug" hinzudeuten scheinen; die Daten der ersten und nachfolgenden Beobachtung liegen 6—11 Tage auseinander; in der Zwischenzeit waren die Vögel verschwunden.

Ein zahlreicheres Eintreffen der Art gibt sich nach obenstehender Aufstellung erst in der 3. Märzwoche deutlich zu erkennen, am 20. resp. 21. und am 27. März hat die Ankunft ihre Kulminationspunkte erreicht, und wenn auch der Zug resp. Besiedelungsvorgang in der ersten Aprilwoche noch recht lebhaft sich gestaltet, so begegnen wir doch lange nicht mehr der Frequenz, die während der ganzen zweiten Hälfte des März herrschte. Mit der Mitte des April verläuft sich die Ankunftsbewegung allmählich; die wenigen noch nachfolgenden Notierungen können den verschiedensten Umständen ihre Entstehung verdanken; wir dürfen sie jedenfalls nicht ganz ausser Betracht lassen, so lange wir nicht über grösseres Vergleichsmaterial verfügen, das uns in den Stand setzt, zweifelhafte und ganz aussergewöhnliche Daten als unhaltbar einfach zu streichen. Dass die im Jahre 1900 sich häufenden Aprildaten nur zufälligen Verhältnissen oder gar Beobachtungsfehlern zuzuschreiben sein möchten, ist übrigens kaum anzunehmen, sondern es liegt die Vermutung auf der Hand, das es meteorologische Einflüsse waren, die das Eintreffen der Art vielenorts verzögerten, so zwar, dass wenigstens diejenigen Individuen, die nicht schon vor Eintritt des schlimmen Nachwinters angekommen waren, sich zu einer Hinausschiebung der Einwanderung in die Brutgebiete veranlasst sahen.

Auch aus den von der k. b. forstlichen Versuchsanstalt aufgestellten Mittelzahlen, die für die Beurteilung der Verhältnisse wertvoll sind, wenn auch die Aufzeichnungen sich oft nur auf 5—6 Jahre*) erstrecken,

*) Nach den Untersuchungen der ungarischen Ornithologen reichen 10—11 Jahre fortgesetzte Beobachtungen an einem bestimmten Orte schon völlig aus, um über die durchschnittliche Ankunftszeit einer Art Aufschluss zu geben. (Dr. P.)

ist zu entnehmen, dass die Ankunft des Hausrotschwanzes in der Zeit vom 19.—31. März erfolgt. Das frühe Mittel von Schnaittach (4. III.) ist kaum haltbar; es ist jedenfalls auffallend, dass in diesem Falle die Angabe der frühesten und spätesten Notierung, die sonst stets verzeichnet ist, fehlt. Ebenso dürften die späten Aprilmittel von Erbendorf und einigen anderen Orten, vielleicht sogar das Mittel von Scheibenhardt: 4. April, das von allen Daten benachbarter Orte beträchtlich abweicht, auf Beobachtungsfehlern beruhen und daher zu Vergleichen nicht heranzuziehen sein. Das befremdend frühe Mittel (eigentlich sollte es immer „Durchschnitt“ heissen, da der gleiche Berechnungsmodus angewendet worden zu sein scheint, dessen wir uns jetzt bedienen) für Denkendorf erklärt sich durch das oben erwähnte Februardatum, das natürlich stark in die Wagschale fallen muss. Im übrigen findet sich gerade bei den Mittelzahlen eine oft bemerkenswerte Übereinstimmung und eine nur geringe Schwankung der Daten.

Wie verhalten sich nun die historischen Einzeldaten zu den genannten Mittelwerten? Die Schwankung ist wohl, wie es nicht anders zu erwarten ist, etwas grösser, aber die Zahlen halten sich doch im grossen ganzen vollständig innerhalb des oben normierten Zeitraumes. Im Nachstehenden wurde ein Versuch gemacht, für verschiedene Orte aus vorhandenen Einzeldaten Durchschnitte zu berechnen; wenn auch leider nur wenige, dazu oft noch zeitlich auseinander liegende Jahre zur Verfügung standen, so glaubte ich doch, es könnte eine derartige Nachprüfung nicht ohne Nutzen sein.

Als Durchschnitt der Ankunftsdaten berechnet sich:

in	Würzburg Umgebung	aus	4	Jahren	der	15,7. März
„	Lichtenau (Spessart)	„	7	„	„	16. „
„	Windsheim	„	4	„	„	18,5. „
„	Burgpreppach	„	4	„	„	19. „
„	Würzburg Stadt	„	3	„	„	20,7. „
„	Augsburg	„	8	„	„	24,2. „
		(verschiedene Beobachter!)				
„	Mädelhofen	aus	4	Jahren	der	26,2. März
„	Andechs	„	4	„	„	28,5. „
„	Roggenburg	„	7	„	„	29,4. „
„	München Stadt	„	7	„ (Dr. P.)	der	5,3. April.

Wie aus meinen und den Beobachtungen anderer sich ergibt, erfolgte die Ankunft in den umliegenden Orten stets um einige Tage früher wie in München selbst, eine Beobachtung, die vollständig mit meinen früher in Würzburg gemachten Notierungen übereinstimmt (s. oben); dass die Konstatierung übrigens in einer Grossstadt, selbst dann, wenn die gewöhnlichen Aufenthaltsplätze einiger Paare bekannt sind, Schwierigkeiten begegnet und nicht sehr zuverlässig ist, will ich gerne zugeben. Der frühe Durchschnitt für Augsburg, der es in der chronologischen Reihenfolge der Orte an die 5. Stelle setzt, verdankt dem Einflusse eines für diese Gegend ganz vereinzelt dastehenden frühen Märzdatums — bemerkenswerter Weise gegenüber einer anderen späteren Notierung

aus dem gleichen Jahre — seine Entstehung. Mit Ausnahme der Jahre 1899 und 1900 fallen die Augsburger Notierungen in den März; doch ist, wie gesagt, ein so frühes Märzdatum als Ausnahmserscheinung anzusehen; hervorgehoben sei die Jahreszahl 1884, deren schon gelegentlich der Überwinterung eines oder mehrerer Exemplare Erwähnung geschah. Die Ankunft im nördlichen Bayern, besonders in den Maingegenden, einschliesslich des Spessarts, kommt derjenigen im südlichen Teile des Landes entschieden zuvor; soviel lässt sich schon aus den wenigen Beobachtungsreihen mit Sicherheit entnehmen; die Daten gleicher Orte differieren übrigens vielfach so wenig untereinander, dass auch den Resultaten nur drei- oder vierjähriger Beobachtungsreihen eine gewisse Bedeutung nicht abgesprochen werden kann; in noch höherem Masse ist das bei den auf 7 Jahre sich erstreckenden Notierungen der Fall. Die Einbeziehung des Jahres 1900 hatte einige Male eine ganz bemerkenswerte „Verschlechterung" des Durchschnitts (z. B in Roggenburg, wo indess auch 1898 die Ankunft sehr spät fiel) zur Folge.

Spezielle Angaben über den Beginn des Hauptzuges (durch fetten Druck kenntlich gemacht) finden sich nur spärlich verzeichnet; derselbe scheint oft ziemlich geraume Zeit nach der ersten Beobachtung einzusetzen, manchmal aber auch fast unmittelbar (z. B. Augsburg 22. III. 86., Pasing 7. IV. 99., St. Oswald 29. III. 86) derselben sich anzuschliessen; der 22. u. 30. März, dann der 1., 15., 9., 14. April, ja der 4. Mai werden für Augsburg als Hauptzugstage angegeben; offenbar haben die späteren Daten mit der Besiedelungsbewegung im Beobachtungsgebiete wenig oder nichts zu thun, da ja dieselbe gerade in den nördlicheren Teilen des Landes früher zum Abschluss zu gelangen scheint. Es wäre wohl zweckmässig, könnte man bei reichhaltigerem Beobachtungsmateriale diese Durchzugsbewegung getrennt von jener zur Veranschaulichung bringen. Im Jahre 1884 wird für Nürnberg der 9. April als Hauptzugstag aufgeführt, für das ziemlich benachbarte Neuhaus dagegen schon der 16. März (2 Tage nach der ersten Notierung); es ist klar, dass beiden Terminen verschieden geartete Erscheinungen zu Grunde liegen müssen. Auch in Burgpreppach fand 1884 bereits am 16. März „Hauptzug" statt. Oftmals fällt er auch schon mit der ersten Notierung zusammen, er begleitet eben dann jedenfalls die Besiedelungsbewegung, die sich als solche in der Regel wenig auffällig und unbemerkt vollziehen dürfte und meist als „vollendete Thatsache" in die Erscheinung tritt, falls nicht ungünstige Witterungsverhältnisse Verzögerungen im Zuge, unvorhergesehene Aufenthalte u. dgl. Störungen bedingen.

Die Ankunft der Weibchen folgt derjenigen der männlichen Vögel meist nach, und zwar, nach den spärlich vorliegenden Angaben zu urteilen, um 3—4, manchmal auch um 9—13 (?) Tage. Der nicht speziell geübte Beobachter vermag die Weibchen übrigens nur dann als solche richtig anzusprechen, wenn sie nachher mit alten ausgefärbten Männchen gepaart erscheinen.

Bedauerlicher Weise ist auch bei dieser Art das Datenmaterial viel zu lückenhaft und unzureichend, als dass es möglich wäre, daraus sichere Schlussfolgerungen über gewisse Einzelheiten der frühjahrlichen Zugsbewegung abzuleiten.

Wenn ich es trotzdem versucht habe, die vorstehenden Betrachtungen daranzuknüpfen — ohne mich dabei auf zweifelhafte Hypothesen einzulassen — so geschah es nur, um der uns gestellten Aufgabe einer methodischen Aufschliessung der Wanderungsprinzipien soweit als nur immer möglich gerecht zu werden. Es soll dieser „Versuch“ auch bei den folgenden 3 Arten durchgeführt werden, wiewohl ich mir bewusst bin, dass der beklagte missliche Umstand einer völlig zutreffenden und erschöpfenden Behandlung des Stoffes hindernd im Wege steht, ja sie vorläufig noch ausschliesst. Die bezüglich des Herbstzuges und der Fortpflanzung etc. von *Rut. tithys* eingegangenen Materialien lasse ich ohne weitere Erläuterungen nach bekannter Anordnung hier folgen:

Andechs **1898**: Noch 7. XII. 1 Ex. beob. — Augsburg **1897**: 25. IX. noch ziemlich zahlreich. **1898**: 20. VIII. Abnahme der Vögel zu bemerken, 20. IX. die letzten. (v. B.) — München-Nymphenburg **1886**: 15. X. letzte ges. **1892**: München ♂ sen. 22. X. (Dr. P.) — Würzburg **1887**: Sehr häufiger Br. in der Stadt und in den Weinbergen; nistet in den Löchern der Weinbergsmauern, wo durch Regengüsse manchmal alle Nester auf einmal weggeschwemmt werden; in der Zugzeit auch auf Bäumen und in Gebüschen. Ende April und anfangs Mai mehrere Nester mit Eiern ges.; 12. V. eines mit Eiern und eines mit Jungen, desgl. 19. V. mit Eiern resp. Jungen; 30. V. die ersten ausgeflogenen Jungen; 12. VI. 5 Eier, jedenfalls 2. Brut, doch fallen die Bruten sehr durcheinander; auch in früheren Jahren fand ich zweite Bruten, die im Juli gefüttert wurden. Mit ihrem Gesang beginnen sie nach der Mauser wieder und singen mannigfaltiger wie im Frühjahr bis zu ihrem Abzug. Die Art ist im Spessart gemein. Die letzten **1884**: 22. X., **1885**: 23. X., **1886**: 24. X. (Pischinger.) — Schliersee **1889**: Am Gipfel der Bodenschneid (ca. 1680 m) 24. XI. 2 St. ges. (Weigl.)

1899.

Augsburg: 25. X. noch geh. (v. B.) — Erlangen: Paare mit schwarzen und grauen Männchen brütend. 2. V. volles Gelege. 27. V. die ersten ausgeflogenen Jungen. Letztes Ex. 7. XI. Auffallend viele Junge (3—5 Junge tot in Gebüschen gef.) der 2. Brut gingen bald nach dem Ausfliegen ein. Ein Nest in einem Krankenpavillon war mit gebrauchter, stark nach Lysol riechender Watte ausgepolstert. In diesem Jahre in der Stadt und in allen umliegenden Ortschaften sehr häufig. — Lichtenau: Br. 20. IV. Nestbau; noch 19. X. beob. — München: Hat sich auf dem Gebäude des neuen Nationalmuseums angesiedelt; auf einem Hause Ecke der Nussbaum- und Goethestrasse jedes Jahr zu bemerken. (Dr. P.) — Oberbeuren: 1. VI. morgens 3 h. singend; 29. IX. 1 ♂ singend. (Dr. P.) — Obererlbach: 17. X. das ♀ zuletzt ges., 20. X. letztes ♂. — Pasing: 25. IX. 1 ♂ singend. (Dr. P.) — Reichenhall: 3. X. 2 St. an *Sambucus* (Otto Parrot.) — Rosenheim: 10. X. 1 St. ges. (Dr. P.) — Roggenburg: 19. V. Eier, 3. VI. Junge.

1900.

Andechs: Ankunft ungewöhnlich spät; letzter Vogel 8. X. — Augsburg: 25. IX. noch zu hören; 7. X. einzelne beob., ebenso 12. X. (auch

einige ♀) u. 20. X., 21. X. ♂ ad. Lechfeld; 11. X. einige b. Klingenburg, 13. X. mehrere b. Autenried. (v. B.) — Augsburg: Zur Zugzeit zeigen sich Vögel, welche an Kopf und Brust ganz schieferschwarz sind und eine weisse Binde auf den Flügeln haben. Sind einige Wochen verstrichen, so sind von diesen keine mehr zu sehen und es sind nur mehr solche da, welche viel heller an Kopf und Brust sind, denen auch die weisse Binde fehlt. Berichterstatter sah dies schon in seiner Jugend vor 30 Jahren und kommt ihm diese Erscheinung, welche sich jedes Jahr wiederholt, hauptsächlich in Friedhöfen vor. In der Heimat des Berichterstatters (b. Neuburg a/D.) sah derselbe immer nur solche Vögel, welche keine weisse Binde über dem Flügel hatten; diese brüteten in einem jeden Bauernhause in Torfschupfen. In Augsburg ist der Vogel sehr zahlreich. Auf allen grösseren Gebäuden, Kirchen, Klöstern u. s. w. ist derselbe zu treffen, desgl. auf den Friedhöfen, Holz- u. Baumaterialienlagerplätzen. Vor dem Wachlokale des Beob. trieb sich den ganzen Sommer bis anfangs Juli eines herum, welches 3 h. morgens, auf dem höchsten Dachgiebel sitzend, seinen Gesang hören liess. 21. X. das letzte ges. O.w., trüb, etwas nebelig. (Ziegler.) — Daschendorf: Der Rotschwanz hält sich mit Vorliebe in der Nähe meiner Bienenwohnungen auf und, konnte hier wiederholt die Beobachtung gemacht werden, dass er tote Bienen, die von den Stöcken auf den Boden gefallen oder noch auf den Flugbrettern liegen, als Futter aufnimmt. Es darf daher auch wohl anzunehmen sein, dass er lebende Bienen fängt und so den Bienenvölkern schädlich wird. — Erlangen: 27. X. 11—12 h a. m. 2 St. zum letzten Male ges. 18. IV. eifrig bauend. 28. V. die ersten flüggen Jungen in der Stadt. Die meisten Nester hatten ein schwarzes ♂, bei Marloffstein und Uttenreuth brüteten aber auch viele graue ♂; 18. IV. heftiger Kampf zwischen schwarzem und grauem ♂, letzteres suchte das Weite. Sie brüteten meist unter Dachsparren, Balkenköpfen, ein Paar auch in dem Ventilationskasten auf einem Krankenpavillon. Die in einen Käfig gesteckten Jungen ziehen die Alten ohne weiteres auf. — Gerlas: 20. X. zuletzt ges. — Grötschenreuth: 10. V. das am Brunnenhäuschen gebaute Nest verschwunden; 1. VIII. die 2. Brut flügge. — Grosshabersdorf: 19. X. 4 h p. m. letztes Ex. ges., trüb, nebelig; 30. V. die ersten Jungen (4 St.), kurz vorher ausgebrütet. — Grossostheim: 24. X. zuletzt ges. Mehrmals „Schnäbeln" zwischen dem Paare auf dem Dachfirste beob., ebenso das Sichhinlegen des ♂ vor dem ♀; 2 Paare beob., 1 Nest stand auf einem Balkenkopf, eines in einem Mauerloch. Die ersten Jungen gehört 25. V. 2. Brut fertig Anfang Juli. 24. IX. die letzten am Haus. 13. X. 2 kleine durchziehende Flüge beob.; nachts Reif, tagsüber schön. — Guttenberg: 28. X. zuletzt ges.; 4 Ex. waren bis dahin ca. 5 Tage lang an den sonnigen Mauern in der Nähe der Dungstätte zu beobachten. — Hatzenreuth: 24. IX. zuletzt ges. — Kaufbeuren: Anf. Oktober noch überall; 18. X. mittags 6 St., 21. X. 2 St., die letzten. (Erdt.) Hat hier an vielen Orten gebrütet; 16. X. noch beob. (Regenbogen.) — Bad Kissingen: Hier nicht so häufig als der Gartenrotschwanz. Berichterstatter führt dies zum Teil darauf zurück, dass bei der hiesigen Bauweise

keine Gerüstlöcher in den Umfassungsmauern offen bleiben. Da der Vogel dieser so beliebten Nistgelegenheit entbehren muss, findet man das Nest öfters an absonderlichen Plätzen (Briefkästen etc. etc.) 1890 ein Nest in einer Grabenböschung gef. Ein Ei meiner Sammlung gehört der seltenen Form an, die mit rotbraunen Pünktchen versehen ist. (Spies.) — Kitzingen: 25. X. a. m. noch geh., 29. X. von Freund D. noch ges., Regen (windig, warm). — Ludwigsmoos: Abzug zwischen 10. u. 15. X., 26. V. ein Nest unter dem Dache des Schulhauses auf einem Balken gef., zu welchem Neste die Alten durch ein Dachfenster ihren Weg nahmen. Es lagen 4 Eier darin, wozu 3 Tage darauf ein 5. u. 6. VI. ein 6. kam. 19. VI. 6 Junge in dem Neste gef., welche allerdings schon stark „behaart“ waren. Die Beobachtungen während des Ätzens der Jungen ergaben, dass ein Altes regelmässig auf den seitwärts gelegenen Getreideacker flog und dort, auf den Roggenhalmen sitzend, die Insekten absuchte, während das andere in gerader Richtung einem nahen Kartoffelacker zuflog und dort am Boden forthüpfend die Nahrung suchte. 30. VI. verliessen sämtliche Junge das Nest; der sogenannte Nesthocker war allerdings noch nicht im stande, abends weiter zu fliegen; unter dem Dache musste er noch übernachten und wurde hier von den Alten abwechslungsweise gefüttert. Die übrigen Jungen sah man nicht mehr an der Brutstätte. Das alte Paar brütete bald darauf wieder, jedoch nicht am selben Platze, sondern in nächster Nachbarschaft einer Torfhütte. — München: Auf der Hofgartenkaserne 13. IX. 1 altes ♂ singend. (Dr. P.) — Neubau: 26. IX. nicht mehr ges., regnerisch, (desgl.); hier seltener geworden. Hauptnahrung: Käfer, Motten, Fliegen. Als Knabe einige mehrere Tage alte Ex. mit in Milch eingeweichten Semmeln und weissem Käse grossgezogen. Dieselben kehrten, freigelassen, noch längere Zeit täglich zurück und liessen sich füttern. Auch nisteten von dieser Zeit an eine lange Reihe von Jahren Rotschwänzchen im Hause meines Vaters, was vorher nicht vorkam. — Neustadt a/S.: 16. X. zuletzt ges., 1 ♀. — Obererlbach: 2. X. zuletzt ges. — Oberbeuren: 29. IX. 1 ♀ am Zuge beob. — Pfeffenhausen: 20. IX. zuletzt ges. — Rapperszell: 21. X. die letzten, nach O. ziehend. — Regensburg: In Stadtamhof, Tremmelhausen, Steinweg, Winzer, Riekofen, Dengling beob.; die letzten 4. X. Tremmelhausen u. 5. X. Regensburg ges., Ende September fast täglich beob. — Rossdorf: 4. X. letzte ges. — Süssenbach: 3. X. zuletzt am Haus ges. — Sylvan: Kommt hier im Hochspessart nicht vor. — Taxöldern: 25. X. Abzug. — Valepp: Hier brüten mindestens 50 Paare, fast in jedem Holzerkobel, in jeder überdachten Hütte ein Paar. Auf den Alpen kann man sie noch Ende Okt. bei schlechtestem Wetter sehen; das letzte Ex. 30. X. auf der Haushammeralpe bei Sturmwind und Schneetreiben. — Walderbach: 20. IX. 10 St. nach O. ziehend. — Waldhaus b. Regen: 2. VI. erste Brut flügge. — Weibersbrunn: Abzug 22. IX., bei SWw.; (ebenso). — Zöschingen: 1 Pärchen nistete in einem Ventilationsloche der Stallmauer u. zeichnete sich durch unermüdlichen Fang von Insekten aus.

Der Gartenrotschwanz, *Ruticilla phoenicura* (L.).

Es wurde im Vorwort bereits auseinandergesetzt, weshalb wir auch diese Art trotz ihrer beschränkteren Verbreitung und ihrer etwas versteckten Lebensweise in die Sonderbeobachtung miteinbezogen. Wenn ich die naturgemäss ziemlich dürftigen Resultate — gehört doch der Vogel durchaus nicht zu den sog „populären“ Arten — einer Besprechung unterziehe, so mag das vielleicht etwas gewagt erscheinen, ich glaube aber doch, sofern ich mich auf eine durchaus objektive Darstellung und nur auf die notwendigsten Bemerkungen beschränke, dazu berechtigt zu sein, umsomehr, als sich schon aus den wenigen vorhandenen Unterlagen, wie wir sehen werden, mit einiger Sicherheit gewisse Schlüsse auf die frühjahrliche Zugsgebarung der Art ziehen lassen. Zunächst mögen die Ankunftsdaten aus dem Vorjahre und soweit solche aus den früher genannten Quellen zu eruieren waren, aufgeführt werden.

Östliche Länge von Ferro	1900	Ort	Höhe in Metern	Jahr	Datum	Ort	Höhe in Metern
		Zone 47 a s.					
27° 30′ — 28°	April 28.	in Happareute					
29° 30′ — 30°	„ 16.	„ Valepp 1 Paar	872				
		Zone 47 a n.					
27° 30′ — 28°	(Mai 4.)	in Lautrach					
28° — 28° 30′	April 16	„ Kaufbeuren (Erdt)	683				
	„ 16.	„ Ammerland					
28 30′ — 29°	„ 25.	„ Andechs	712	1893	April 10.	in Andechs	712
				1897	„ 17.	„ „	
				1898	„ 14.	„ „	
				1899	„ 13.	„ „	
29° 30′ — 30°	„ 25.	in Rott	482	1892	„ 7.	„ Alzing **10. IV.** (Dr. P.)	600
Zone 47: Fr.: 16. IV. Sp: 28. IV. Schw.: 13 Tage. Durchschn.: **April 21.**							
		Zone 48 s.					
28° 30′ — 29°				1893	April 11.	in Olching (2 ♂)	509
29° — 29° 30′				1889	„ 28.	„ Starnberg	588
	April 22	in Pasing **25. IV., 26. IV.**	ca. 518	1899	März 28.	„ Pasing **5. V.**	ca. 518
				1886	„ 19.	„ München-Nymphenburg (Hellerer)	518
				1886	April 12.	„ Münch.-Nymph. 14. IV. ♀ (Dr. P.)	
				1887	„ 9.	„ Münch.-Nymph (Hellerer) **20. IV.** ♂ ♂ (Dr P.)	

29° — 29° 30′			1889 April 26. in Münch.-Nymph. (Pischinger)
			1890 „ 9. „ Münch.-Nymph. **20. IV.** (Dr. P.)
			1891 „ 30. „ München-Stadt Engl. G. (Dr. P.)
			1893 „ 15. „ Münch.-St. (Dr. P.)
			1894 „ 14. „ „ „ „ „
			1897 „ 19. „ „ „ „ „
			1898 „ 23. „ „ „ „ „
			1899 „ 21. „ „ „ „ „
			1899 März 28. „ Münch.-Riesenfeld 1 St. b. Schneetreiben (Prager)
27° 30′ — 28°	April 19. in Roggenburg	549	1892 April 15. in Roggenburg 549
			1893 „ 10. „ „
			1895 „ 25. „ „
			1899 „ 10. „ „
28° — 28° 30′			1884 März 18. im ob. Mindelthal
			1886 April 13. „ „ „
28° 30′ — 29°	April 22. in Augsburg ♁ (v. B)	496,2	1884 März 21. in Augsburg 496,2 (16.IV., **25.IV.**)
	(„ 25.) „ Augsburg (3 St.) (Ziegler)		1885 April 2. „ Augsburg
			1886 „ 5. „ „ (11.IV., 22.IV.)
			1896 „ 29. „ Augsburg (v. B)
			1897 „ 25. „ „ „ „
			1898 „ 9. „ „ „ „
			1899 „ 3. „ „ „ „
30° — 30° 30′	April 1. in Bergham	510	
30° 30′ — 31°			1892 „ 1. „ Thurnstein 385,3
			1893 „ 4. „ „

Zone 48 a s.

29° 30′ — 30°	April 19. in Pfeffenhausen	435,2	

Zone 48 a n.

29° — 29° 30′	April 24. in Ingolstadt (Zirkel)	365,1	
29° 30′ — 30°	„ 5. „ Irlbrunn (11. IV. 3 St.)	508	
30° 30′ — 31°	Mai 1. „ Waldhaus bei Regen	942	1884 März 14. in Schwarzach

Zone 48: Fr.: 1. IV. Sp.: 1. V.
Schw.: 31 Tage. Durchschn.: **April 17,8.**

Zone 49 s.

29° 30′ — 30°	April 19. in Regensburg ♁	549	

Zone 49 n.

26° — 26° 30′	März 24.	in Schifferstadt	101,5				
28° — 28° 30′	„ 25.	„ Birkenfels	466				

Zone 49 a s.

25° — 25° 30′	März 24.	in Neubau	351				
25° 30′ — 26°	„ 15.	„ Winnweiler	261				
26° 30′ — 27°	April 19.	„ Miltenberg	130				
27° 30′ — 28°	„ 18.	„ Kitzingen	191,2	1878	April 8.	in Tückelhausen	258
				1879	März 22.	„ „	
				1886	April 15.	„ Uffenheim (26. IV.)	330,7
28° — 28° 30′				1884	„ 9.	„ Castell (Dr. P.)	318
				1854	März 24.	„ Neuhaus (15. IV.)	275,4
28° 30′ — 29°	(Mai 2.)	in Erlangen	281	1899	April 17.	„ Erlangen	281

Zone 49 a n.

26° 30′ — 27°	April 20.	in Grossostheim	137,8				
27° — 27° 30′	„ 22.	„ Sylvan ♁	458	1885	(März 2.)	„ Rohrbrunn	464
27° 30′ — 28°				1884	„ 24.	„ Würzburg (Pischinger)	178,1
				1885	April 6.	„ „ „	
				1886	„ 4.	„ „ „	
				1887	„ 6.	„ „ „	
28° — 28° 30′				1884	„ 9.	„ Wiesentheid (Dr. P.)	251
28° 30′ — 29°	April 5.	in Rossdorf	284				
29° — 29° 30′	„ 28.	„ Bayreuth	342,3				

Zone 49: Fr.: 15. III. Sp.: 28. IV.
Schw.: 45 Tage. Durchschn.: **April 8,6.**

Zone 50 s.

27° — 27° 30′	(Mai 5.)	in Zieglerfeld					
27° 30′ — 28°	(April 22.)	„ Kissingen (1 Paar)	203	1885	(März 4.)	in Mainberg	309
28° — 28° 30′				1883	„ 28.	„ Burgpreppach	313,1
				1884	„ 22.	„ „	
				1885	April 18.	„ „ **(25. IV.)**	
				1886	März 18.	„ „ **(25. III.)**	
30° — 30° 30′	April 15.	in Hatzenreuth	513				

Zone 50 n.

27° 30′ — 28°	März 29.	in Mellrichstadt (3 St.)	271,3
	April 6.	„ Neustadt a. S	244

Zone 50: Fr.: 29. III. Sp.: 15. IV.
Schw.: 17 Tage. Durchschn: **April 6,3.**

Auch der Gartenrotschwanz hat bei uns zu Lande als ein exquisiter Zugvogel zu gelten; er gehört zu den relativ spät ankommenden Vögeln, dabei scheint der Besiedelungsvorgang eine ziemlich geraume Zeit zu beanspruchen; denn die aus den vorliegenden Daten sich ergebende „Schwankung“ ist eine nicht unbeträchtliche.

Dass einzelne Exemplare überwintert hätten, war weder aus der älteren Literatur noch aus den in neuerer Zeit gemachten Aufzeichnungen zu ersehen. Was von einigen abnorm frühen Ankunftsterminen, als welche die beiden aus Rohrbrunn und Mainberg vorliegenden Daten zu gelten haben, zu halten ist, ist nicht leicht zu besagen; ich würde sicher Beobachtungsfehler, Verwechselungen mit *R. tithys*, anzunehmen geneigt sein, stammten diese Angaben nicht gerade aus einer Gegend — Mainthal —, die, wie wir schon bei den vorher abgehandelten Arten gefunden haben, für eine frühe Einwanderung besonders disponiert zu sein scheint. Wir müssen auch stets an dem Grundsatze festhalten, dass den frühen Notierungen — soweit wir Verwechselungen und wissentlich falsche Angaben (auch von solchen ist man, wie die Erfahrung gezeigt hat, leider nicht ganz sicher!) mit einiger Bestimmtheit ausschliessen können — immer eine grössere Bedeutung beizulegen ist als Spätdaten, denen immer der Verdacht einer ungenauen, mangelhaften Beobachtung anhaftet. Insofern verdienen auch die frühen Notierungen vom Vorjahre, aus Mellrichstadt, Neustadt a/S., Irlbrunn, Rossdorf, Bergham, unsere besondere Beachtung. Denn es ist kaum anzunehmen, dass es sich dabei nur um eine Vorläuferbewegung gehandelt haben könnte.

Historische Märzdaten — um auf die früheren Verhältnisse zunächst zurückzukommen — sind im übrigen ziemlich spärlich vertreten; ganz isoliert steht ein Datum vom 14. März da; 2 mal geschah die erste Notierung am 18. dieses Monats, 1 mal am 19. und 21., 2 mal am 22. und 24., 1 mal am 25., 3 mal am 28.; eine fortlaufende Reihe ergibt sich erst im April und zwar wurde die Art erstmals beobachtet

am 1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9	10.	11.	12.	13.	14.	15. April
1	1	1	2	1	2	1	1	5	3	1	2	2	2	3 mal

am 16.	17.	18.	19	20.	21	22.	23.	24.	25.	26.	27.	28.	29.	30. April
—	2	1	1	—	1	—	1	—	1	1	—	1	1	1 mal

Es erfolgte die erste Notierung also 15 mal im März, 39 mal im April; Maidaten fanden sich in der Literatur nirgends verzeichnet. Am häufigsten wurde die Ankunft am 9. April gemeldet, dann je 3 mal am 28. März, 10. April und 15. April u. s. w. Wenn ich hervorhebe, dass die erste Notierung bei dieser versteckt lebenden Art, deren Anwesenheit zuerst aus dem Gesange — der übrigens nicht immer sofort nach der Ankunft erschallt — geschlossen zu werden pflegt, oft erst in der Zeit des Hauptzuges gemacht werden kann, so ergibt sich, dass die späteren Aprildaten hinsichtlich ihres Zusammenhanges mit der Ankunfts- resp. Besiedelungsbewegung nur mit grosser Vorsicht aufgenommen werden

müssen. Nach der vorstehenden Aufstellung würde die durchschnittliche Kulmination der Ankunft auf die Tage vom 8.—10. April fallen; die zahlreichsten Daten kamen in der ersten Hälfte des April vor. Während das Schwergewicht des Zuges auf den April fällt, so ist die zweite Märzhälfte vielleicht ebenfalls in die Besiedelungszeit miteinzubeziehen; diese umfasste dann, wenn wir fürs erste die 2 vorhandenen abnorm frühen Märzdaten ausser Betracht liessen, nach den historischen Angaben einen Zeitraum von 48 Tagen. Es ist sehr bedauerlich, dass das mittlere Bayern so wenige Daten aufweist; auch aus der Rheinpfalz fehlt historisches Material fast ganz. Es mag viele Orte geben, wo die Art nicht vorkommt oder nur so vereinzelt vertreten ist, dass ihre genaue Beobachtung schlechterdings unmöglich erscheint; sicher ist aber auch, dass sie vielfach nicht gekannt oder beachtet wird.

Bemerkenswert dürfte sein, dass einige aus den benachbarten österreichischen Alpenländern vorliegende Ankunftsdaten vom Jahre 1887 (s. „*Schwalbe*“ l. c.) auffallend früh — so Muhr 16. März, Telfs 3. April, Innsbruck 11. März — fallen; wie wir gesehen haben, besteht bei *R. tithys* eine solche Differenz der Daten zu gunsten des Alpengebietes nicht. In der „*Aquila*“ ist die Ansicht ausgesprochen worden, dass nach Beobachtungen auf Gibraltar *R. phoenicura* zum Teil einer anderen Zugsregion anzugehören schiene, so dass auch bezüglich der Progression von Westen nach Osten andere Verhältnisse wie die gewöhnlich angenommenen Platz greifen müssten; es wäre zu vermuten, dass die Vögel oft nach Stämmen eigene Wege, eigene Brutgebiete und eigene Überwinterungsorte hätten. Darnach könnte die Einwanderungsrichtung für die Gartenrotschwänzchen jener Alpenländer und für die bei uns heimischen Artgenossen eine verschiedene sein, wodurch sich dann auch die Differenz in den Ankunftsterminen, die doch kaum allein auf Rechnung der Progression gegen Norden gesetzt werden kann, erklären liesse. Die bei anderen Arten für das Mainthal konstatierte Verfrühung der Ankunft gibt sich auch hier zu erkennen; als Durchschnitt für Würzburg aus 4 Jahren (man beachte wieder das Jahr 1884!) berechnet sich der 2. April. Für München ergibt sich, wenn man die anderen Beobachtungsorten entstammenden Hellererschen Daten weglässt, eine ganz homogene Reihe; der Durchschnitt aus 10 Jahren wäre der 18. April; dabei ist freilich zu bemerken, dass es sich hier um intravillane Ankunftszeiten handelt; denn der von 3 Seiten von Häusern umschlossene Englische Garten und die Gasteiganlagen, in denen die Beobachtungen stattfanden, sind trotz ihrer Ausdehnung entschieden nicht zu den extravillanen Beobachtungsorten zu rechnen. Man vergleiche dagegen die Daten von Riesenfeld, Pasing, Nymphenburg, die wesentlich früher fallen und vielleicht nur als Durchzugstermine aufzufassen sind. Das Jahr 1889 weist einige besonders späte Daten (auch in Starnberg) auf. Für Augsburg (wahrscheinlich Gärten der Stadt) ergibt sich aus 7 Jahren — 1884 ist wieder weitaus am frühesten daran, der Hauptzug traf aber erst einen vollen Monat später ein — als Durchschnitt der 9. April. Wäre in der Münchener Reihe das genannte Jahr vertreten, so würde sich der Durchschnitt vielleicht ebenfalls um etwas

verbessern lassen. In Roggenburg erfolgte die erste Notierung in vier Jahren (was allerdings nicht ausreichend) durchschnittlich am 7. April. Es sei hierbei auf die relativ sehr frühen Zahlen von Thurnstein, das in der gleichen Teilzone liegt, hingewiesen. Im Jahre 1886 war der Zugsverlauf anscheinend auf kürzere Zeit zusammengedrängt. Beachtenswert ist ein weiteres Frühdatum aus Südbayern, das gleichfalls dem Jahre 1884 entstammt, vom oberen Mindelthal.

Betrachten wir nun die Verhältnisse von **1900** etwas näher, so dokumentiert sich auch hier die andernorts schon erwähnte ungünstige Beeinflussung der Zugserscheinungen durch den abnormen Witterungscharakter des Frühjahrs. Die erste Notierung im Lande erfolgte am 15. März; der ganze Verlauf des Zuges erstreckte sich, wenn man die Daten nach dem 1. Mai unberücksichtigt lässt, auf 47 Tage. Die Durchschnitte steigen auch hier — wenn man ihnen bei der geringen Datenanzahl überhaupt eine Bedeutung beimessen will — vom Norden Bayerns nach dem Süden zu an, so dass die Verspätung der Ankunft im umgekehrten Verhältnis steht zu der Zonenprogression. Die frühesten Zeiten weist wieder die Rheinpfalz auf, für die der 21. März als durchschnittlicher Ankunftstermin sich berechnen lässt. Interessant sind daneben die Resultate der Notierungen im Mainthal: Miltenberg, Grossostheim, Kitzingen, die in diesem Jahre auffallend spät fallen! Sollte diese Erscheinung mit der oben erwähnten Verschiedenheit der Zugsregionen in Zusammenhang zu bringen sein? Wohl kaum, da aus dem Saalethal zwei für 1900 entschieden frühe Angaben vorliegen. Was die Kulmination des Zuges im Vorjahre anlangt, so ist sie aus dem kärglichen Datenmaterial, das uns zur Verfügung steht, mit Sicherheit nicht zu bestimmen; der 16. und der 22. April oder die diesen Daten vorhergehenden Tage scheinen Hauptankunftstage gewesen zu sein; die Besiedelung dauerte in gleicher Frequenz bis etwa zum 25. April fort; die Daten, die nachfolgen, dürfen, von hypsometrisch bedingten Verspätungen (Regener Waldhaus, Andechs) abgesehen, schon der Durchzugsbewegung angehören. Unsere gewissenhaften Beobachter in Erlangen und Kissingen geben ausdrücklich an, dass die Art in jenen Orten wahrscheinlich schon früher angekommen, also wohl der Beobachtung entgangen sei; die Daten blieben deshalb unberücksichtigt; nach dem Berichterstatter in Bayreuth kommt der Vogel dort zu sparsam vor, als dass die erste Notierung zuverlässig sein könnte.

Der Hauptdurchzug setzt, soweit sich aus älteren Nachrichten entnehmen lässt, gewöhnlich geraume Zeit nach der Notierung der ersten Ankömmlinge ein. In Burgpreppach lagen an zwei aufeinander folgenden Jahren je 7 Tage zwischen dem Hauptzug und der Ankunft der ersten Vögel; dabei erfolgte diese aber im zweiten Jahre um ein volles Monat später! Wie man sieht, muss man bei Betrachtung dieser Verhältnisse auch stets einer gewissen Exkursionsbreite der jährlichen Schwankung Rechnung tragen. Wie wichtig und unerlässlich aber die Kenntnis der meteorologischen Begleiterscheinungen bei der Beurteilung dieser Differenzen ist, erhellt aus dem früher Gesagten zur Genüge. Vergleicht man den Zug der Art im Jahre 1899 mit dem vorjährigen, so findet

man, dass derselbe, besonders in Südbayern, bedeutend früher sich abwickelte, ergibt sich doch, wenn man die diesbezüglichen Daten von Roggenburg, Augsburg, Andechs und Pasing einander gegenüberstellt, eine Differenz von 9—25 Tagen zu gunsten des Jahres 1899.

Bezüglich der übrigen auf den Zetteln gestellten Fragen sei noch mitgeteilt, dass auch hier die Witterungsangaben nicht genau genug gehalten waren; oft wird die Witterung als „schön“ bezeichnet. In weitaus den meisten Fällen (20 : 4) wurde die Art vormittags zum ersten Male beobachtet; gewöhnlich sah sie der Beobachter zuerst, manchmal heisst es auch „gesehen und gehört“; schon daraus ergibt sich die Ungeeignetheit der Art zur allgemeinen Beobachtung; denn so wünschenswert es ist, dass der frisch angekommene Vogel schon gesehen werde, bevor er zu singen anfängt, so sicher ist auch anzunehmen, dass die grosse Mehrzahl der Beobachter den Gesang der Art zu wenig kennt, um die erste Konstatierung durch das Gehör — ein unentbehrliches Hilfsmittel für den geübten und erfahrenen Beobachter! — vornehmen zu können. So bleibt es denn dem Zufalle überlassen, wann der Vogel durch seine Erscheinung selbst die Aufmerksamkeit des Beobachters auf sich zieht! Wohl stets — öfters ist es ausdrücklich angegeben — war der erstmals beobachtete Vogel ein Männchen. In der Regel wurde die Art zuerst nur in 1 Exemplar gesehen, zweimal waren es sogleich 3, einmal 4 Vögel; da die Beantwortung der Frage nach der Zahl der Ankömmlinge im übrigen oft unterblieb, lassen sich bezüglich der wenigen vorhandenen Angaben keine weiteren Schlüsse ziehen.

Die nächstfolgende Beobachtung der Art wird ihr Augenmerk auch besonders dem ersten Erscheinen der weiblichen Vögel zuzuwenden haben. Wie aus dem Vorstehenden sich ergibt, sind wir noch bezüglich vieler Erscheinungen beim Zuge von *R. phoenicura* ganz im Unklaren.

Herbstzug, Fortpflanzung etc.

Würzburg **1887**: Zieml. häufiger Brutvogel in den Anlagen, besonders auf dem Walle des Hofgartens, wo viele alte Ulmen stehen; in Wäldern vereinzelt; auch in Baumgärten anzutreffen; Gesang bis Ende Juni; Ende April bis Anfang Mai Beginn der Brut; Junge fliegen anfangs Juni aus. Mitte Juli sah ich einmal eine ausgeflogene noch gefütterte (2.) Brut; im Spessart 2 Familien ges.

1899.

Oberbeuren: 27. VIII. 1 ♀ beob. (Dr. P.) — Pasing: 20. IX., 25. IX., 1. X., 8. X. je 1 juv. im Garten gefangen.

1900.

Augsburg: Heuer ca. 15 Paare an den Nistplätzen (städt. Anlagen, hohle Bäume, alte Stadtmauer, Mauerlöcher) beob. Es dürften jedoch mehr Paare vorhanden sein, da verschiedene grössere Privatgärten unzugänglich sind; häufiger als 1899. Vor 17 Jahren ungemein häufig in Augsburg, hat sich dann vor ca. 6—8 Jahren vermindert. (Ziegler.) — Bayreuth: Im ganzen Forstamtsbezirk konnten nur 2 Paare beob.

werden. — **Grossostheim**: 30. VIII. zuletzt ges.; erstes Gelege, 6 Eier, in einem hohlen Apfelbaum schien am 30. V. beendet; eine 2. Brut fand darin nicht statt. — Kaufbeuren: 7. X. 1 St. ges.; hier zieml. selten. (Erdt.) — Bad Kissingen: Sehr häufig hier u. sehr zutraulich. Brütet hierorts sehr häufig unter Wurzeln an Wegböschungen; Nester auch in Baumhöhlen, unter den Ziegeln eines Feldkapellendaches und unter der Dachtraufe einer Steinbruchhütte gef. — Oberbeuren: 3. VIII. u. 8. VIII. 2 juv. u. 1 ♂ sen. beob.; als Br. hier noch nicht nachgewiesen. (Dr. P.) — Pfeffenhausen: 20. IX. zum letzten Male ges. — Regensburg: Im Sommer öfter beob.; letztes Ex. (♂) 12. VIII. ges. — Sylvan: Kommt vereinzelt in den Altholzbeständen des Spessart vor. Äusserst fleissiger Sänger, welcher bei Tagesgrauen schon seinen Gesang ertönen lässt. Von Mitte Juli an weder zu hören noch zu sehen. — Vestenberg: In der Umgebung des Hauses beob. — Neustadt a/S.: Nistete im Hausgartenhäuschen; zuletzt ges. 22. VIII. abends 2 St., 11. IX. u. 29. IX. p. m. je 1 St. — Neubau: 17. IX. nicht mehr ges. — Daschendorf: Konnte heuer nicht beob. werden, wird überhaupt hier selten ges. — Bischofsheim a/Rhön: Scheint hier selten zu sein, es konnte erst später im Jahre 1 Ex. ges. werden.

Die Ringeltaube, *Columba palumbus L.*

Etwas später im allgemeinen als ihre nahe Verwandte, die Hohltaube, kehrt die Ringeltaube aus dem Süden zu uns zurück. Sie gehört immerhin noch zu den am zeitigsten bei uns erscheinenden Zugvögeln; wenn Star und Feldlerche wieder da sind, die ersten weissen Bachstelzen und Singdrosseln eintreffen, lässt auch die Ringeltaube nicht lange mehr auf sich warten; in manchen Jahren erscheint sie sogar früher noch wie die genannten Arten. Für den grössten Teil des Landes hat sie als ausschliesslicher Zugvogel zu gelten, wenn auch ihr gelegentliches Überwintern an manchen Punkten nachgewiesen werden konnte. Wie wir sehen werden, hält es nicht allzuschwer, diese Überwinterungsdaten auszuschalten und die Zeit, zu welcher der Zug, also die Rückkehr der im Herbste abziehenden Tauben, einsetzt, deutlich zu erkennen.

Ich lasse zunächst die vorhandenen Daten, in Zonen angeordnet, folgen; die „historischen" Angaben basieren wieder auf den früher genannten Quellen; von einer Herbeiziehung mancher in der jagdlichen Literatur zerstreut sich findenden Daten musste wegen der Gefahr etwaiger Verwechslungen Abstand genommen werden.

Östliche Länge von Ferro	1900	Ort	Höhe in Metern	Jahr	Datum	Ort	Höhe in Metern
			Zone 47n.				
28° 30′ — 29°				11 J.	März 17.	in Garmisch	692
			Zone 47as.				
27° 30′ — 28°	(April 28.)	in Happareute (balzend)		11 J.	März 21.	in Buchenberg	
				1887	„ 9.	„ Kempten	697

28°—28°30′		1886 März 27. in Hindelang 821 1883 Febr. 15. „ Geilenberg bei Hindelang (sehr warme Lage)
28°30′—29°	(April 12.) in Unterammergau 830	
30°30′—31°		1885 März 18. „ Karlstein 560 11 J. „ 26. „ Ramsau 670

Zone 47an.

27°30′—28°	März 13. in Lautrach	8 J. März 14. in Peiting 718,4 11 J. „ 19. „ Ottobeuern
28°—28°30′	Febr. 28. „ Kaufbeuren 683 10 St. (Erdt) (März 3.) „ Kaufbeuren 3 St. (Regenbogen)	11 J. „ 26. „ Frankenhofen.
28°30′—29°	„ 22. „ Schongau 711 (Mai 3.) „ Andechs 712 März 10. „ Dettenschwang 679 (10 St.) („ 19.) „ Oberbeuren 648 (7 St.)	7 J. „ 15. „ Seeshaupt 597,7
29°30′—30°	„ 7. „ Rott 482	1899 Febr. 19. „ Grosskarolinenfeld (*Deutsch. Jäg.* 20. III 99)
30°—30°30′		1892 März 21. „ Alzing (Dr. P.) 712
30°30′—31°		1886 „ 30. „ Laufen 402,4

Zone 47: Fr.: 28. II. Sp.: 22. III.
Schw.: 23 Tage. Durchschn.: **März 10,5.**

Zone 48s.

28°—28°30′		5 J. März 7. in Kirchdorf 611
28°30′—29°	März 22. in Schwifting 632,6	1897 „ 7. „ Grafrath (Dr.P.) 545 1898 „ 27. „ „ „ „
29°—29°30′	Febr. 25. „ Buchendorf bei Gauting (Ries) (15—20 St.)	1885 „ 2. „ Starnberg ca. 590 **10. III.** 1886 Febr. 19. „ Starnberg **21. III., 23. III.** 1886 März 19. „ Nymphenburg 517,7 1885 Febr. 23. „ München (Hellerer) 520 1887 März 6. „ „ „ 6 J. März 17. „ Burghausen ca. 385

Fr.: 25. II. Sp.: 22. III.
Schw.: 26 Tage. Durchschn.: März 9,5.

Zone 48 n.

27° 30' — 28°	März 10.	in Autenried (17. III. balzd.)	487				
	„ 19.	„ Roggenburg (2 St. bl.)	549	1891	März 2.	in Roggenburg	549
				1892	Febr. 20.	„ „	
				1893	März 4.	„ „	
				1894	Febr. 20.	„ „	
				1895	März 28.	„ „	
				1897	„ 16.	„ „	
				1898	Febr. 27.	„ „	
				1899	„ 22.	„ „	
	März 17.	in Stoffenried (1 St. balzend, 19. III. 50 bis 60 St.)	508	1885	„ 23.	„ Stoffenried	508
28° — 28° 30'	März 27.	in Biburg	493,7	1886	März 20.	„ Langenhasbach	489
				1886	„ 2—5.	„ Freihalden **13. III.**	
				1887	„ 9.	„ Freihalden	
28° 30' — 29°	**April 1.**	„ Augsburg (v. B.) (3—30 St. d. v. SO. u. NW.)	496,2	1885	Febr. 15.	„ Augsburg (v. B.)	496,2
				1886	März 18.	„ „	„
				1897	„ 16.	„ „	„
				1898	„ 14.	„ „	„
				1899	„ 18.	„ „	„
29° — 29° 30'				1886	„ 8.	„ Dachau	506,1
				11 J.	„ 1.	„ Kranzberg	445
				1891	„ 7.	„ Haimhausen	488
30° 30' — 31°				1891	„ 12.	„ Thurnstein	385,3
				1892	„ 28.	„ „	

Fr.: 10. III. Sp.: 1. IV.
Schw.: 23 Tage. Durchschn.: März 21.

Zone 48a s.

27° 30' — 28°	März 15.	in Zöschingen (15. St. d.)	509,6				
28° — 28° 30'	„ 15.	„ Dillingen	416				
28° 30' — 29°	„ 20.	„ Unterhausen (27. III. 2 St.)	410,3	11 J.	März 8.	in Bittenbrunn	389,8
	Febr. 27.	„ Weichering (7. IV. 30—40 St. d.)	376				
29° — 29° 30'	März 12.	„ Ernsgaden (1 St. bl., 29. III. 5 St. d. W. u. O.)	362	1899	Febr. 17.	„ Ernsgaden 3 St. (22. II. 6 St.)	362
29° 30' — 30°	(April 10.)	„ Pfeffenhausen	435,2				

Fr.: 27. II. Sp.: 20. III.
Schw.: 22 Tage. Durchschn.: März 12,2.

Zone 48 a n.

28° 30′ — 29°	März 17.	in Rapperszell	509,8	11 J.	März 10.	in Treuchtlingen	414,4
	„ 27.	„ Breitenfurt (Züge)	492				
29° — 29° 30′	„ 12.	„ Ingolstadt	365,1	11.J.	„ 8.	„ Denkendorf	482
29° 30′ — 30°	Febr. 18.	„ Goldberg	445				
	März 17.	„ Irlbrunn (9 St. d. SW. n. NO.)	508				
30° 30′ — 31°	„ 20.	„ Waldhaus bei Regen (Schneefall, wieder fortgezog., 22. III. 3 St. bl.)	942				
31° — 31° 30′	Febr. 25.	in Mauth (2 St. d.)	821,4	7 J.	April 6.	in Finsterau	974
				1885	März 5.	„ St. Oswald	832
				1886	„ 8.	„ „	„
				1887	„ 12.	„ „	„

Fr.: 18. II. Sp.: 27. III.
Schw.: 38 Tage. Durchschn.: März 11,4.

Zone 48: Durchschn.: **März 13,5.**

Zone 49 s.

25° 30′ — 26°	März 2.	in Lindelbrunn (9 St. d.)	440,8	6 J.	März 6.	in Albersweiler	180,4
				7 J.	„ 6.	„ Neidenfels	
	„ 12.	„ Birkenhördt (1 St. bl.)	183,3				
	„ 13.	„ Annweiler (bei Weststurm)					
	„ 13.	„ Silz	211,7				
	„ 2.	„ Bergzabern 9 St. d. n. O. (Panzer)					
26° — 26° 30′	„ 17.	„ Sondernheim	117	11 J.	März 1.	in Neuhofen	95,7
	„ 17.	„ Leimersheim	103				
28° — 28° 30′				1883	„ 5.	„ Arberg	468
				1887	„ 3.	„ „ (11. III. die ersten ruf.)	
29° 30′ — 30°	April 1.	„ Regensburg	344	8 J.	„ 15.	„ Loisnitz	385
				1885	Febr. 23.	„ „ (Mehrzahl 7. III.)	
				1886	„ 24.	„ Loisnitz (vom 27. II. bis 19. III. ausbl.)	
30° — 30° 30′	(April 18.)	„ Unterzell	489				
30° 30′ — 31°				10 J.	April 13.	„ Rabenstein	675,8

Fr.: 2. III. Sp.: 1. IV.
Schw.: 31 Tage. Durchsch.: März 12.2.

Zone 49 n.

25° — 25° 30′	März 24.	in Horst	409				
	„ 17.	„ Trippstadt	406				
26° — 26° 30′	(April 29.)	„ Schifferstadt	101,5	1887	überwint. zum Teil	in Ludwigshafen	87
28° — 28° 30′	Febr. 26.	„ Grosshabersdorf (**9. III.**)	342,4	1853	April 1.	„ Ansbach (Nachwinter!)	403,4
	März 17.	„ Birkenfels	466				
	„ 17.	„ Colmberg	457,4				
28° 30′ — 29°	„ 19.	„ Laufamholz	322	1885	März 5.	„ Schwabach **15. III.**	353,1
	Febr. 25.	„ Rückersdorf	362				
				1885	„ 5.	„ Pyrbaum **12. III.**	
				1850	Febr. 20.	„ Wendelstein	
29° — 29° 30′	März 3.	„ Mühlen b. Neumarkt (20. III., 6 St.)	425				
29° 30′ — 30°	„ 21.	„ Taxöldern	443	8 J.	März 22	„ Bodenwöhr	406
30° — 30° 30′	„ 30.	„ Neunburg v. W.	399				

Fr.: 25. II. Sp.: 30. III.
Schw.: 36 Tage. Durchschn.: März 14,3.

Zone 49 a s.

25° — 25° 30′	März 9.	in Neubau (32 St. d., 24. III. 25 bis 30 St. bl.)	351	1885	März 2.	in Neubau	351
25° 30′ — 26°	„ 17.	Stumpfwalder F.H. (9 St. d., 24. IV. 1 St. balz.)	249,4	1885	„ 28.	„ Haide	
				11 J.	„ 7.	„ Dannenfels	403,4
	„ 7.	in Winnweiler, bl.					
26° 30′ — 27°	„ 6.	„ Miltenberg	130				
27° 30′ — 28°	„ 25.	„ Kitzingen	191,2				
	„ 16.	„ Guttenberg (1 St., bl.)	270	1899	Febr. 27.	„ Guttenberg	270
28° — 28° 30′	Febr. 28.	„ Reuth (5 St. d., 28. III. balz.)	340	1884	„ 15.	„ Windsheim	
				1885	(April 13.)	„ Uffenheim	330,7
				1886	März 20.	„ „	
				9 J.	Febr. 28.	„ Kraftshof (8. II. frühest.)	306
				11 J.	März 13.	„ Oesdorf	305
				1854	„ 10 bis 22.	„ Neuhaus	275,4
29° — 29° 30′	April 6.	in Ernstfeld	470	11 J.	März 20.	„ Schnaittach	356,3
				9 J.	„ 10.	„ Hannesreuth	423
30° — 30° 30′				1894	**(Apr. 17.)**	„ Pullenried (ca. 300 St.)	610
				1896	März 5.	„ Pullenried	
				5 J.	„ 22.	„ Pleistein	576,5
				6 J.	April 1.	„ Waidhaus	525,3

Fr.: 28. II. Sp.: 6. IV.
Schw.: 38 Tage. Durchschn.: März 14,6.

Zone 49 a n.

26° 30′ – 27°	Febr. 22.	in Grossostheim (8 St. bl.)	137,8	1884	Febr. 20.	in Aschaffenburg	130
27° – 27° 30′	März 20.	„ Sylvan	458	1893	März 14.	„ Lichtenau	ca. 360
	„ 12.	„ Weibersbrunn	354	1894	„ 22.	„ „	
				1897	„ 9.	„ „	
				1899	Febr. 22.	„ „	
				1885	„ 6.	„ Lohrerstrass Rückzug, 23. II. Wiederzug	
				1885	„ 18.	„ Rohrbrunn	464
				1886	April 2.	„ „	
				1887	Febr. 25.	„ „	
				1886	April 4.	„ Mädelhofen	244
				1887	„ 7.	„ „	
				1888	„ 3.	„ „	
				1889	März 11.	„ „	
				11 J.	Febr. 27.	„ Irtenberg	383
				1885	„ 26.	„ Bischbrunn	
				1885	„ 16.	„ Zwieselmühle	
				11 J.	März 19.	„ Rothenbuch	366
				1893	„ 14.	„ „	
				1894	„ 22.	„ „	
				1897	„ 9.	„ „	
28° – 28° 30′	März 27.	in Kirchschönbach (2 St. d.)	280	1885	Febr. 26.	„ Ebrach	
28° 30′ – 29°	„ 17.	„ Rossdorf (5 St. d.; 20. III. 2 St. bl.)	284	5 J.	März 16.	„ Breitengüssbach	250
	„ 26.	„ Stegaurach	301				
	„ 10.	„ Daschendorf	252				
29° – 29° 30′	Febr. 27.	„ Friedrichsberg (bl.)	465				
	März 17.	„ Heinersreuth **20. III.**	399				
	„ 29.	„ Kirchenthumbach	470,6				
29° 30′ – 30°	„ 11.	„ Zislarhaus (d. v. SO. n. NW.)		10 J.	März 18.	in Erbendorf	510,6

Fr.: 22. II. Sp.: 29. III.
Schw.: 36 Tage. Durchschn.: März 14,7.

Zone 49: Durchschn.: **März 14.**

Zone 50 s.

26° 30′ – 27°	Febr. 24.	in Geiselbach	263	1898	März 15.	in Geiselbach	263
				1899	Febr. 22.	„ „	

27° — 27° 30′				1885	März 26.	in Obersinn	197
				1885	„ 16.	„ Wiesen (10. III. gross. Fl.)	ca. 200
				1887	März 9.	„ Thorhaus Aurora	
27° 30′ — 28°	März 13.	in Zieglerfeld 4 St., später 60–70 St.	258	1885	Febr. 24.	„ Mainberg	309
				1886	**März 18.**	„ „	
				1887	März 4.	„ „	
				1884	„ 11.	„ Vorbach	
				12 J.	„ 5.	„ Klaushof	332
				11 J.	April 1.	„ Aura	258
28° — 28° 30′				1884	März 16.—18.	„ Burgpreppach	313,1
				1885	Febr. 19.	„ „	
				1886	März 16.—24.	„ „	
				1887	Febr. 16.	„ „ bis Ende III. (30—40 St.)	
29° — 29° 30′				1885	„ 24.	„ Geroldsgrün (29. III. Mehrz.)	
				10 J.	März 8.	„ Kulmbach	329,5
				1885	„ 16.	„ Bischofsgrün	679,2
				11 J.	„ 17.	„ „	
29° 30′ — 30°	April 6.	in Waldsassen	482,7	8—9	„ 12.	„ Thierstein	618
	(„ 18.)	„ Hallerstein	597				
	März 29.	„ Hatzenreuth 2 St., 4. IV. 15 St.	513				

Fr.: 24. II. Sp.: 6. IV.
Schw.: 42 Tage. Durchschn.: März 18,7.

Zone 50n.

27° — 27° 30′				11 J.	März 10.	in Kothen	384
27° 30′ — 28°	März 10.	in Unterebersbach 5 St. d. n. NO.	235	1899	überwint.	„ Unterebersbach 2 St	235
	(April 26.)	„ Neustadt a. S. 2 St.	243,9				
	März 20.	„ Bischofsheim bl.	449,3				
	„ 16.	„ Mellrichstadt 10 St. d. n. NO., **20. III.** bl.	271,3				
29° — 29° 30′	„ 22.	in Gerlas (3 St. d., 27. III. 1 St. bl.)	626	11 J.	März 15.	in Nordhalben	588,6

Fr.: 10. III. Sp.: 20. III.
Schw.: 11 Tage. Durchschn.: März 17.

Zone 50 südl. Teil: Durchschn.: **März 17,8.**

—	März 15.	in Hoerot	1886	März 19.	in Tanzfleck O.Pf.
			1885	„ 10.	„ Waldmohr Rhpf.
			1887	Febr. 26.	„ Mergenthall Schw.

Wie aus den vorstehenden Zonentabellen ersichtlich, trifft die Ringeltaube bei uns in Bayern in der Hauptsache erst im März wieder ein. Wohl nur ausnahmsweise und dann ausschliesslich in niedrig gelegenen Landesteilen, die eine milde Jahrestemperatur und infolge des Vorhandenseins von Laubwäldern im Winter günstige Äsungsverhältnisse aufweisen, sehen sich einzelne Vögel veranlasst, bei uns den Winter über auszuharren. Solche Fälle wurden gemeldet aus dem Rheinthal (Ludwigshafen), aus dem Spessart (Sylvan), aus dem Saalethal (Unterebersbach); häufiger scheint dieses Überwintern in der Rheinpfalz vorzukommen, von wo diesbezügliche Nachrichten aus dem vergangenen Winter von Neubau, Trippstadt und Winnweiler vorliegen. Es ist anzunehmen, dass immer nur ein kleinerer Bruchteil der in einer bestimmten Gegend ansässigen Ringeltauben (oder sind es aus dem Norden zugewanderte Vögel?) sich zum Dableiben entschliesst; der eigentliche Winter, der oft erst im Januar ordentlich einsetzt (so auch 1901) dürfte übrigens in nicht seltenen Fällen die vermeintlichen „Überwinterer“ noch ganz spät veranlassen, von der Durchführung ihres Vorhabens abzustehen und nach wärmeren Gegenden weiter zu wandern. Auf die Verwendbarkeit der wirklichen Zugsdaten, die fast ausnahmslos erst nach Mitte Februar beginnen — Zugsangaben aus dem Januar fehlen also ganz — können diese Überwinterungsdaten keinerlei Einfluss ausüben; ihre Eliminierung macht in der Regel keine Schwierigkeit.

Was die Dauer des Zuges oder besser die Zeit anlangt, welche die Ringeltaube zur Besiedelung ihres bayerischen Brutterritoriums benötigt, so lässt sich dieselbe aus dem vorhandenen Materiale, das leider namentlich im Süden des Landes sehr lückenhaft und ungenügend eingelangt ist, nicht ganz leicht bestimmen, sind wir doch gerade bei dieser Art über die wichtige Frage, was von den ersten Ankömmlingen zu halten ist, ob es einheimische Brutvögel oder Durchzügler oder ob es nur sog. „Vorläufer“ (nach der früher versuchten Definition) sind, noch nicht völlig orientiert. Halten wir für's erste an dem aufgestellten Satze fest, dass, je weiter nördlich der Zugvogel seine Heimat hat, desto später seine Rückkunft, also seine Durchwanderung bei uns statthat, so können wir bezüglich derjenigen grösseren Flüge, die in vorgerückter Jahreszeit uns zu Gesicht kommen, zu einer Zeit, da die hier ansässigen Vögel schon längst konstatiert sind, wohl kaum im Zweifel sein. Es fragt sich nur, wann wir die eigentliche Besiedelungsbewegung als beendet anzusehen berechtigt sind; denn dass beide Erscheinungen, die „Einwanderung“ und die „Durchwanderung“ ineinander eingreifen, sich teilweise decken, in hochgelegenen Gegenden vielleicht zeitlich sogar zusammenfallen müssen, ist wohl klar. Besonders wertvoll würden darnach Nachrichten aus Gegenden sein, wo die Art in weiterem Umkreise nicht als Brutvogel nachgewiesen ist, wo es sich bei der event. Beobachtung also nur um Durchzügler handeln kann. In Franken mag es wohl Distrikte geben, in denen Ringeltauben nicht oder nur ganz spärlich vorkommen.

Die Aprildaten sind im Vergleich zu den Februar- und besonders Märzdaten so überaus spärlich vorhanden, dass man sie — sehen wir

von den unzweifelhaften Durchzugsangaben ab — als auf ungenügender Beobachtung basierend, am besten nicht berücksichtigen sollte, stammten sie nicht zum Teil gerade aus Höhenlagen, die eine so ausnahmsweise späte Ankunft allenfalls noch glaubhaft erscheinen lassen könnten. Dass die Art im April oft noch auf dem Durchzuge begriffen ist, kann nach vorliegenden Berichten (s. z. B. Pullenried Z. 49as) keinem Zweifel unterliegen. Anderseits vermöchte man auch auf dem Wege der Exklusion zu einem Resultate zu gelangen. Wenn sich Orte eruieren liessen, an denen eine Durchzugsbeobachtung irgendwelcher Art überhaupt zu den grössten Ausnahmen gehörte (es ist ja fraglich, ob es solche gibt), wo es sich also sozusagen ausschliesslich um Ankunftskonstatierungen handelte, so dürften auch solche Nachrichten uns der Wahrheit etwas näher bringen.

Da nach dem Gesagten eine prinzipielle Unterscheidung zwischen „Ankömmlingen" und Durchzüglern vorerst noch nicht gemacht werden kann — der Versuch wäre vielleicht später einmal bei einem grösseren Material empfehlenswert —, sind wir genötigt, die Daten wenigstens der ersten Aprilwoche, soweit sie nicht evident als Gelegenheitsbeobachtungen imponieren und daher eingeklammert werden müssen, noch zu berücksichtigen; was nach dem 7. April verzeichnet ist, wurde als fehlerhaft oder doch als unglaubwürdig ausser Betracht gelassen und in Parenthese gesetzt. Im Gebirge ist die Ankunft der Art, die übrigens an vielen, vielleicht an den meisten Orten dort nicht häufig ist, wohl eine spätere wie im Flachland, man muss deshalb schon aus diesem Grunde die früheren Aprildaten noch gelten lassen. Es ist aber doch zu bemerken, dass auch hochgelegene Orte, wie Kempten, Garmisch, Ramsau und sogar Hindelang, verschiedene historische Märzdaten und darunter diverse Mittelwerte aus elfjähriger Beobachtungszeit aufweisen. Auch die Vergleichung mit Angaben benachbarter österreichischer Alpenstationen, die übrigens ebenfalls recht spärlich sind, aus dem Jahre 1887*) („*Schwalbe*", N. F. I. 1898—99) bestätigt die Richtigkeit der Annahme, dass auch im Gebirge die Ankunft vornehmlich im März erfolgt.

Wie steht es nun mit dem ersten Beginne des Zuges? Hier gibt uns am besten eine übersichtliche Aufstellung, wie wir sie schon bei den vorher abgehandelten Arten gebracht haben, die alle vorhandenen Daten — die Mittelzahlen als Einzeldaten behandelt — ohne Rücksicht auf meteorologische und andere Einflüsse verzeichnet, Aufschluss. Die Ringeltaube kam an oder wurde erstmals notiert im Laufe der Jahre, mit Hinweglassung von 1900:

am 6.	8.	15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.	25.	26.	27.	28. Februar
1	1	2	3	1	1	3	4	—	2	4	3	1	4	2	1 mal

*) Mariahof (Steiermark) 24. II., Tösens (Oberinnthal) 16. III., Ischl 17. III. 2 St. bl., St. Ulrich am Pillersee 30. III. u. 2. IV. (10 Paare Br.), Pertisau 6. IV. 1 St. d., Bozen 14. III. zieml. zahlreich, Hintersee 16. III., Vordersee 17. III., Hallein 17. III., Lofer 22. III. (Ende März vereinzelt bl., Anfang April zahlreich bl.), dagegen Feldkirch (Vorarlberg) 14. II., Bregenz 8. III. (Einfluss der Rheinstrasse?) etc.

am 1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.	17.	18. März
2	4	1	2	8	2	4	5	5	5	2	3	1	4	6	6	3	5 mal

am 19.	20.	21.	22.	23	24.	25.	26.	27.	28.	29.	30.	13 März
4	3	2	5	—	—	—	2	2	3	—	—	— mal

am 1.	2.	3.	6.	7.	13. April
3	1	1	1	1	2 mal.

Aus dieser Aufstellung erhellt, dass die Ankunft der Art in Bayern wenn man die beiden sehr frühen Februardaten aus Lohrerstrass und Kraftshof, die ganz vereinzelt dastehen, ausser Betracht lässt, vom 15. Februar an zu erfolgen pflegt. Die Besiedelungsbewegung scheint dann durch die zweite Hälfte des Februar und den Anfang des März in mässiger Frequenz fortzudauern, um etwa in den Tagen vom 5. bis 16. März ihren Höhepunkt zu erreichen. Der Zug — ob Ein- oder Durchwanderung, lässt sich nicht entscheiden — dauert nun ziemlich stark noch bis zum Beginn des letzten Drittels des Monats an, bricht aber dann anscheinend ganz plötzlich ab, um gegen Ende des März und während der ersten Aprilwoche noch einmal in die Erscheinung zu treten. Die Notierungen vom 13. April stehen ausser allem Zusammenhang und sind nicht haltbar. Es ist nun klar, dass bei einer solchen Aufstellung, bei der sogar Mittelwerte und Einzeldaten gemischt untereinander figurieren, Zufälligkeiten eine grosse Rolle spielen und dass dem Resultate im Detail kein grosses Gewicht beizulegen sein wird; trotzdem lässt sich daraus ein guter Überblick über den durchschnittlichen Ablauf der frühjahrlichen Zugsbewegung gewinnen, denn die durch Witterungseinflüsse bedingten Differenzen und Abweichungen müssen sich auf diese Weise so ziemlich ausgleichen und wir erhalten so eine Art Richtschnur für die in dieser Hinsicht als normal zu betrachtenden Verhältnisse. Es hiesse den Wert der Statistik überhaupt herabsetzen, wollte man die Bedeutung derartiger Aufstellungen anzweifeln.

Forschen wir nun nach, in welchen Landesteilen die Februardaten hauptsächlich zur Notierung gelangten und von wo die letzterwähnten späten Angaben herstammten, so werden wir finden, dass bezüglich der ersteren eine Regelmässigkeit sich nicht feststellen lässt, denn an vielen Orten, die im einen Jahre Februardaten brachten, erfolgte im nächsten oder in späteren Jahren die erste Notierung erst ziemlich spät im März und so umgekehrt; es lässt sich nur so viel sagen, dass die frühesten Angaben vornehmlich aus den niedrigen Lagen des Mainthals, aus Mittelfranken, teilweise auch aus der Donaugegend stammen, während das südliche Bayern nur mit ganz vereinzelten Februardaten vertreten ist. Die Konstatierung eines „Rückzuges“ bei dem abnorm frühen Termine vom 6. Februar 1885 — erst am 23. Februar soll der „Wiederzug“,

d. h. das Wiedereintreffen der Vögel stattgefunden haben — macht dieses Datum weniger verdächtig, als es sonst der Fall sein würde; immerhin ist aber die Möglichkeit, dass es sich um überwinternde Vögel gehandelt haben könnte, nicht ganz von der Hand zu weisen. Bezeichnend erscheint, dass sogar in den ungarischen Zusammenstellungen frühe Februardaten ganz fehlen; dort wurden der 5.—6., der 7., ja der 12. März etc. als Jahresmittel gefunden, Zahlen, denen unsere Durchschnittswerte — wenn wir solche aus den historischen Daten berechnen könnten — wohl nicht allzusehr nachstehen würden.

Was nun die späten März- und die Aprildaten in obiger Aufstellung anbelangt, so lassen sie sich meist ganz gut erklären; mit Ausnahme von Haide in der Rheinpfalz gehören sie höher gelegenen Stationen an, an denen eine gewisse Verspätung der Ankunft nicht sehr Wunder nehmen kann; der Vergleich mit anderen Jahren, in denen oft wesentlich frühere Zeiten verzeichnet wurden (Geilenberg bei Hindelang 15. Februar!) lässt jedoch erkennen, dass diesen Spätdaten im allgemeinen nicht allzu grosse Bedeutung beizumessen ist und dass sie vielleicht nur ausnahmsweise, durch Witterungseinflüsse oder andere Umstände (Beobachtungsfehler, seltenes Vorkommen) bedingte Erscheinungen darstellen. Das ziemlich hochgelegene Ramsau figuriert z. B. immer noch mit einem in das Ende des März (26. III.) fallenden Durchschnitt.

Der strenge Nachwinter vom Jahre 1853 ist die Ursache des späten Termins in Ansbach (1. April); bei Waidhaus und besonders Finsterau erklärt sich die Verspätung vielleicht durch die rauhe Lage des Ortes; dagegen erscheint der 13. April (frühester Termin 11. IV.) als Mittel einer mehrjährigen Beobachtung für Rabenstein und als Notierung für Uffenheim schwer erklärlich und wohl kaum haltbar; denn diese Angaben stehen, wie wir gesehen, unter den historischen Daten völlig vereinzelt da. Als typische Durchzugsnotierung wurde die Beobachtung von Pullenried ganz ausser Betracht gelassen. Es erübrigt dann nur noch, der merkwürdigen Erscheinung zu gedenken, dass im Spessart resp. in der Rhön an 3 Orten (in Mädelhofen sogar an 3 aufeinander folgenden Jahren) Aprildaten vorkamen; ich kann mir das nur so erklären, dass in den erwähnten Revieren die Ringeltaube nicht oder nur selten als Brutvogel vertreten ist, so dass die gesehenen und notierten Vögel als auf dem Durchzuge begriffene, weiter nördlich wandernde angesprochen werden müssen. Im Bestätigungsfalle wäre dies ein weiterer Beitrag zu der oben ausgesprochenen Ansicht von der zeitlichen Verschiedenheit der Ein- und Durchwanderungsbewegung. Der damalige Beobachter in Rohrbrunn, Forstamtsassessor Lösch, bemerkt ausdrücklich, dass die Art dort selten sei. In der Rhön habe ich selbst gefunden, dass *Col. oenas* viel zahlreicher vertreten ist.

Dass die Seltenheit der Art die rechtzeitige Konstatierung erschwert haben könnte, ist jedenfalls möglich. In Rohrbrunn erfolgte die erste Notierung sonst schon sehr zeitig. Es ergibt sich übrigens aus zahlreichen Belegen, dass die örtliche Schwankung der Ankunftszeiten bei der Ringeltaube eine recht beträchtliche ist. Das Schwergewicht des Zuges fällt dabei jedoch immer auf den

März, denn seinen 89 Daten stehen 33 Februar- und gar nur 9 Aprildaten, von welch letzteren noch einige für die Besiedelungsbewegung in Wegfall zu kommen hätten, gegenüber.

Bei den vorhergehenden Arten habe ich versucht, Durchschnitte aus einer grösseren Zahl von Einzeldaten für einzelne Orte zu berechnen. Hier war es nur bei zwei Stationen möglich. Als Ankunftstermin für Augsburg aus 6 Jahren berechnete sich der 14,1. März, als solcher für Roggenburg aus 9 Jahren der 5,1. März. Die Schwankung ist an beiden Orten gross; so erschien am ersteren die Ringeltaube 1885 schon Mitte Februar, in fünf späteren Jahren aber immer erst Mitte März; in Roggenburg liegen zwischen Februar- und frühen Märzdaten einige auffallend späte Märzdaten. Eine stufenweise geringe Hinausschiebung des Ankunftstermines findet sich in St. Oswald im bayerischen Wald — um das nur nebenbei zu bemerken — an 3 aufeinander folgenden Jahren. — Das Jahr 1884 spielt in dem Datenmaterial der Ringeltaube keine besondere Rolle; es kommt nur selten vor; bemerkenswert ist aber, dass gerade eines der frühesten Februardaten (15. Febr.) aus diesem Jahre stammt; das andere gleichlautende, wie auch das etwas zweifelhafte vom 6. Februar, gehört dem Jahre 1885 an, das überhaupt einen frühen Zug — der 5. März speziell wird öfter genannt — gehabt zu haben scheint; man ersieht das auch an dem Februardatum von Loisnitz, für das im übrigen der 15. März als Mittel berechnet ist!

Auch bei der Ringeltaube scheint in manchen Jahren ein Rückzug beobachtet worden zu sein; ich erinnere an den oben erwähnten Fall (Lohrerstrass); in Loisnitz erfolgte die erste Notierung 1886 schon am 24. Februar; die Vögel blieben aber dann vom 27. Februar bis 19. März (!) ganz aus, so dass wenn die erstmaligen Ankömmlinge übersehen worden wären, der Beobachter recht wohl den 19. März als Ankunftstermin hätte einsetzen können! Es ist übrigens wohl kaum mit Bestimmtheit zu sagen, ob die zuerst gesehenen Vögel mit den später erschienenen identisch, ob es nicht „Vorläufer" in dem Sinne waren, wie ich das früher klarzulegen versucht habe. Viele Beobachtungen, auch in dem vorliegenden Berichte (s. z. B. unter *Fringilla coelebs*), machen es zur Gewissheit, dass in der Hauptsache der Durchzug der Vögel bei uns dem Besiedelungsvorgange nachfolgt und dass das, was wir als „Hauptzug" bezeichnen, nichts anderes ist als eben dieser Durchzug, wenn er auf seinem Höhepunkte angelangt ist. Daran müssen wir wohl festhalten, wenn auch manche Beobachtungen vorläufig nicht mit dieser Annahme in Einklang zu bringen sind. Die vielleicht isothermalen Einflüssen zuzuschreibende Thatsache, dass die Ankunft der meisten Zugvögel, vor allem der Insektenfresser (*Sylvia atricapilla* u. a.), in den unteren Maingegenden bedeutend früher erfolgt als im südlichen Bayern, steht damit scheinbar im Widerspruch. Sicher ist aber, dass wir von diesen Durchwanderern, welche doch die Zugsbewegung der betreffenden Art bei uns einleiten müssten, wenig (Vorläuferdaten) oder nichts zu sehen bekommen, weil sie wohl anderen Zugsbahnen folgen.

Gerade bei *Columba palumbus* werden die zuerst notierten Vögel häufig als „durchziehend", die später gesehenen als „dableibend" be-

zeichnet. Pflegen die frühzeitigen Ankömmlinge, so lange sie noch zusammengeschart sind, viel hin- und herzustreichen, so dass man bezüglich ihrer Beurteilung leicht irregeführt werden kann, so ist andererseits gerne zuzugeben, dass die zuerst gesehenen Vögel oftmals überhaupt noch nicht am definitiven Endpunkt ihrer Reise angelangt sind, dass sie vielmehr noch eine, vielleicht nur kurze Strecke bis zu ihren Sommeraufenthaltsplätzen zurückzulegen haben. Die eigentliche Zugswanderung, die, im Frühjahr besonders, rasch und auf grosse Entfernungen hin ohne Unterbrechung sich vollziehen dürfte, ist aber zu diesem Zeitpunkte, den O. Herman in der Weise charakterisiert, dass die Strassenzügler im Brutgebiete angelangt in eine Art Front übergehen sollen, um sich zu verteilen und die Landschaft zu besiedeln, wohl schon beendet. Besonders grosse Intervalle zwischen der Notierung der ersten Ankömmlinge und dem Eintritte des Hauptzuges sind nachweisbar oftmals durch die Ungunst der Witterung (Nachwinter) bedingt; der Zug erscheint durch solche Verzögerungen nicht selten völlig auseinander gerissen.

Ich gehe zur speziellen Betrachtung des Zuges vom Jahre **1900** über, in welchem unsere Beobachtungsstationen zum ersten Male etwas ausgiebiger in Funktion traten. Leider blieb auch hier die Zahl der eingegangenen Daten — es sind deren 79 — hinter unseren Erwartungen zurück. Wie man aus den vorausgeschickten meteorologischen Berichten ersieht, vollzog sich der Einzug der Ringeltaube unter höchst ungünstigen Verhältnissen; es ist deshalb auch nicht zu verwundern, wenn sich die Besiedelungsbewegung, die früh schon — bei damals günstiger Wetterlage — begann (es finden sich Februardaten sogar aus Südbayern), stark hinauszog und vielleicht erst um die Mitte des April ihr Ende fand. Wie es in solchen Jahren leicht vorkommen kann, fiel in einigen Fällen die erste Notierung augenscheinlich in die Zeit des Hauptzuges; die Vögel, die bis dahin zurückgehalten waren, erscheinen plötzlich zahlreich im Brutgebiete; sog. „Ankömmlinge“ und Durchzügler finden sich gemischt untereinander (s. Augsburg). Ganz frühe Februardaten, wie wir solche oben kennen gelernt, fehlen vollständig, trotzdem an einigen Orten das Überwintern der Art gemeldet wurde. Der 17. März, der verhältnismässig oft genannt wird, ist wohl als Zugstag erster Ordnung anzusehen. Schon daraus ergibt sich eine gegen andere Jahre resultierende Verspätung des Eintreffens. Wir finden (s. p. 100), dass in jenen Tagen die Temperaturen in ganz Bayern über den Gefrierpunkt sich erhoben und dass bei niederem Barometerstand regnerisches Wetter herrschte. Die Besserung — im Sinne der Zugsbeeinflussung — war indes nur von ganz vorübergehender Dauer, indem alsbald wieder ausgedehnte Schneefälle eintraten. Am 19. März bei intensiver Föhnlage trafen in Stoffenried, wo am 17. der erste Ankömmling konstatiert war, 50—60 St. ein; also folgte auch hier sofort der Hauptzug, der sich durch die ungünstige Wetterlage nicht länger zurückhalten liess. In Grosshabersdorf wird am 9. März Hauptzug konstatiert, ungeachtet der erwähnten Verhältnisse.

Betrug die Schwankung der Ankunftstermine in den einzelnen Teilzonen 22—44 Tage, so gestalteten sich die Durchschnitte, soweit sich solche berechnen liessen, folgendermassen:

Z. 47an:	März	10,5.	
Z. 48s:	„	9,5.	März **13,5** resp. **11.**
Z. 48n:	„	(21.)	
Z. 48as:	„	12,2.	
Z. 48an:	„	11,4.	
Z. 49s:	„	12,2.	März **14.**
Z. 49n:	„	**14,3.**	
Z. 49as:	„	14,6.	
Z. 49an:	„	**14,7.**	
Z. 50s:	„	18.7.	
Z. 50n:	„	17.	

Am grössten war die Zahl der verwendbaren Daten in den Zonen 49n und 49an; die beiden Durchschnittszahlen korrespondieren auch sehr gut mit einander.

Die früheste Notierung erfolgte in Goldberg am 18. II.; frühe Daten liegen ferner vor von Geiselbach (24. II.) und dann von Rückersdorf, Buchendorf und Mauth (821,4!), die sämtliche den 25. Februar angeben.

Was die Spätdaten anlangt, so ist eine Mainotierung von Andechs, trotzdem dort alle Zugvögel um einige Tage später anzukommen scheinen, unhaltbar und blieb deshalb ausser Berechnung; das Gleiche geschah mit den Angaben aus Schifferstadt (29. IV.!), Happareute (28. IV.), Hallerstein und Unterzell (18. IV.), Neustadt a/S. (17. IV.) und Pfeffenhausen (10. IV.); Unterammergau könnte allenfalls mit Rücksicht auf seine relativ hohe Lage und auf die ungünstigen Witterungsverhältnisse miteinbezogen werden; es blieb aber konsequenter Weise ebenfalls weg. Darnach würde der 6. April als späteste Notierung aufzuführen sein. Die Aprildaten von Ernstfeld und Regensburg liess ich im Hinblick auf die obige Zusammenstellung aus historischen Daten, die gewiss auch Jahre mit Nachwintern in sich schliesst, passieren. Erwähnt sei noch, dass einige Gelegenheitsnotierungen — als solche durch Einklammerung kenntlich gemacht — mit in Rechnung gezogen wurden, sofern sie geeignet waren, den Gesamtdurchschnitt zu verbessern.

Betrachten wir die Durchschnitte noch einmal etwas eingehender, so ergibt sich ziemlich deutlich eine progressive Verspätung der Ankunft gegen Norden hin zu erkennen; es wäre daraus zu folgern, dass der hypsometrische Einfluss, der in Südbayern bei anderen Arten sich so stark geltend zu machen schien, in diesem Falle immer noch von der Einwirkung der geographischen Breitenlage übertrumpft würde; leider hat unser Beobachtungsgebiet doch eine zu geringe Ausdehnung und sind die Nachrichten aus dem südlichen Teile des Königreichs insbesondere viel zu spärlich eingelangt, um diese Frage jetzt schon endgiltig entscheiden zu können. Der allein störende Durchschnitt aus Zone 48n erklärt sich einigermassen durch die Einbeziehung des Durchzugsdatums von Augsburg; dürften wir die historischen Einzeldaten aus dieser Teilzone, die ausnahmslos aus den letzten zwei Dezennien stammen, mit hereinrechnen, so resultierte richtig der 9. März als Durchschnitt, ein Termin, der sich ganz vorzüglich einfügen würde. Jedenfalls scheint die Höhenlage, soweit unsere Stationen

in Betracht kommen — richtig alpine fehlen ja ganz —, bei der Verspätung keine sehr hervorragende Rolle zu spielen; der Termin vom Regener Waldhaus z. B., das mit 942 m den höchstgelegenen Punkt des Beobachternetzes darstellt, ist für das vorjährige Frühjahr gewiss nicht als sehr spät zu bezeichnen. Es wird von dort berichtet, dass wegen eingetretenen Schneefalls (vgl. die Schneehöhen pag. 100 und 101) die Tauben wieder „fortgezogen“ seien; am 22. März seien 3 St. geblieben. Eine gewisse Verspätung gibt sich an den höher gelegenen Stationen der Oberpfalz kund, auf dem östlichen Flügel der Zonen 49 as und 49 an ist sie unverkennbar.

Die Kulmination des Zuges für das Jahr 1900 zu bestimmen, erscheint bei der offenbar stattgehabten Störung des Ablaufes nicht angängig. Aus verschiedenen Nachrichten geht hervor, dass die ersten Ankömmlinge unter den Unbilden der Witterung sehr zu leiden hatten. So wurden in München anfangs März verhungerte oder erfrorene Exemplare eingeliefert.

Was den westlichsten Flügel des Beobachtungsgebietes, die Rheinpfalz, anlangt, so ist es einigermassen zu verwundern, dass keine früheren Daten — es sind nur Märzdaten und teilweise ziemlich späte — zur Aufzeichnung gelangten, wo doch das Überwintern von Exemplaren dort öfter vorzukommen scheint. Dass der Durchzug im rechtsrheinischen Bayern im April noch lebhaft im Gange war, ergibt sich aus der Augsburger Beobachtung, dann aus der Feststellung von Weichering, wo die Ringeltaube, die schon am 27. Februar erstmalig notiert war, noch am 7. April in 30—40 Exemplaren (bei Südwind) zur Beobachtung gelangte. Im übrigen war, um zum Schlusse zu kommen, der Fragebeantwortung, den Frühjahrszug betreffend, nach Folgendes zu entnehmen: Die Ringeltaube wurde fast ebenso oft vormittags wie nachmittags erstmals beobachtet; in den weitaus meisten Fällen wurde sie zuerst gesehen; als erstmalig gesehen und gehört (balzend) wurde sie gewöhnlich im März notiert; einmal nur im Februar. Die Zahl der konstatierten Vögel wird im Februar in einem Falle schon mit 15—20 Stück angegeben, sonst waren es seltener 1, in den meisten Fällen 2, dann 3, 5, auch 4, 6, 9, 10—15 Exemplare, sowohl im Februar wie im März; grössere Scharen bis zu 60 St. kamen im März wie April vor.

Zuversichtlich ist anzunehmen, dass die auf gleicher Basis länger durchgeführte methodische Beobachtung der Ringeltaube wesentlich zur Klärung unserer noch etwas verworrenen Anschauungen über Richtung und Verlauf des Frühjahrszugs beitragen wird.

Herbstzug, Fortpflanzung etc.

1885.

Augsburg: In Schwaben überall häufiger Br. 2. VIII. ca. 60—80 St. b. Wallishausen ges., die von den zwischen Wäldern liegenden Getreideäckern ihren Jungen Futter zutrugen. (Wiedemann †.) — Bischbrunn: Br. (Mantel.) — Bischbrunner Zwieselmühle: Häufiger Br.; der letzte 29. VIII. ges. (Kollin.) — Bischofsgrün: Abzug 23. IX. von O. n. W.;

heiter, NW.w.; (heiter, warm.) (Hartung.) — Burgpreppach: Zieml. häufiger Br. 9. X. letztes Paar beob. (Link †.) — Castell: Br. im Rüdenhauser und Wiesentheider Schlosspark. (C. Parrot.) — Ebrach: Br., 26. II. 10 h a. m. die ersten, dann täglich mehr. (Schlichtegroll.) — Haide: 12. X. u. 6. XI. nach S. ziehd., ruhiger SW.w.; (dsgl., bedeckt.) (Rotberg.) — Karlstein: Abzug 6. X. (E. Hofmann.) — Lohrerstrass: Abzug 31. X.; Art hat sich vermehrt. (Steinbrenner.) — Loisnitz: 20. IV. Nestbau, 25. V. Junge im Nest; Abzug 10. X. nach S., rauh, N.w.; (dsgl.) (Popp.) — München: Abzug 12. IX., hell, früh Nebel (Regen.) (Hellerer †.) — Neubau: 18. V. volles Gelege. — Neumarkt: Kommt vor. (Gigglberger.) — Neustadt a/A.: Br., zieht nie einzeln. (Schildknecht.) — St. Oswald: Abzug 20. X., Sturm u. Gewitter m. Schneefall; brüten zweimal. (Leythäuser). — Pyrbaum: Abzug 18. IX. nach SW., ist zahlreicher als *C. oenas* vertreten. (Falcke.) — Rohrbrunn: Abzug Ende September, brütet zweimal, ist hier selten. (Lösch.) — Schwabach: Häufiger Br.; die Ankunft der ersten wie der Mehrzahl erfolgte bei Regen u. SW.w. (Donle.) — Starnberg: 29. IV. volles Gelege; Abzug 22. X., schön, warm, SO.w.; (schön, Nw.) (Weigenthaler.) — Uffenheim: Abzug 22. X. nach W., trüb, Regen, SW.w.; (bedeckt, N.w.) (Heckel.) — Würzburg: Im Gadheimer Föhrenwald Br.; im Spessart nie gg.; soll nicht so häufig sein wie die Hohltaube.

1886.

Augsburg: 17. X. 5 St. am oberen Lech ges. (Wiedemann †.) — Burgpreppach: 16., 17. u. 24. III. erschienen mehrere Trupps, unter diesen einer, 30 St. enthaltend, 4. IV. 6 St. von S. nach N. ziehend, tags vorher windig u. kalt, 9. IV. Nest mit 2 Eiern, 15. VIII. sammeln sich grosse Mengen auf den Baunachwiesen und Feldern. Die letzten noch Anfang Oktober beob. (Link †.) — Loisnitz: Abzug 30. X. bei kaltem N.O.w. (Popp.) — München: 18. X. schon gesammelt; 19. X. keine mehr ges. (Hellerer †.) — Regnitzlosau: Nicht sehr häufig. (Deeg.) — Rohrbrunn: Abzug 16. X. (Lösch.) — Starnberg: Häufiger Br. der Ebene und Hochlage. 5. X. zahlreiche Gesellschaft beob.; Abzug der Mehrzahl 21. und 22. X. bei SW.w. und Regen. Einzelne noch Ende Oktober ges. Drei Nester bei Starnberg und vier zwei Stunden nördl. von hier gef.; alle auf Tannengipfeln. (Weigenthaler.) — Uffenheim: Wegen Überfluss an Eicheln waren die Ringeltauben hier im Herbst häufig; Flüge bis ca. 50 St. zogen 22. X. bei SW.w. und trübem Himmel n. W.; 16. XI. noch 3 St. in einem Eichen-Niederwald und am 22. XI. 2 St. abends in einem Eichenwäldchen sitzend angetroffen. (Heckel.)

1887.

Augsburg: 19. III. ein ♀ bei Leitershofen verhungert gef.; 21. III. dsgl. 1 St. bei Neuburg. (Wiedemann †.) — Burgpreppach: Die letzten 25. X. auf Baunach-Wiesen ges. — Ludwigshafen: Überwintert hier zum Teil, da der Präparator Ekert 10. I. 1 Ex. v. Dudenhofen erhielt. (Lauterborn.) — Mainberg: Abzug 13. und 28. X., bewölkt, W.w. (Streiter.) — München: In den bösen Märztagen kamen viele um. Zwei ganz ab-

gemagerte Ex. fand ich 24. III. beim Tierausstopfer. (Hellerer †.) 18. XI. noch Ex. auf dem Markt. (C. Parrot.) — Rohrbrunn: Abzug 10. X.; trüb, W.w. (Lösch.) — Würzburg: Br. hier, jedoch nicht häufig. (Pischinger.)

Augsburg **1896**: 29. VIII. grosse Flüge bei Hiltenfingen, dsgl. 9. IX.; 11. IX. Abzug; 6. X. Flug von 8 St. bei Burgwalden; 29. X. noch einige. **1897**: 29. IX. grosse Flüge ziehend; 27. X. 1 St. bei Leitershofen; 15. XI. einige bei Bobingen. **1898**: 24. VII. zweite Brut; 16. IX. grosse Flüge. (v. B.)

1899.

Augsburg: 16. IV. Nestbau; 11. VI. Junge; 2. VII. zweite Brut. (v. B.) — Autenried: Zahlreich vorkommend; 14. X. Abzug. (1900 selten!) — Erbendorf: Br. Ende März erstmals beob.; Abzug Anfang Oktober. — Erlangen: Bei Rathsberg brütend gef. — Ernsgaden: 3. III. 4 St., 10. III. 3 St., 12. III. 1 St., 14. III. 4 St. S. n. N. — Geiselbach: 15. X. 3 Ex. beob. — Laufamholz: 8. X. 3 Ex. a. m. n. S. ziehend. — Lichtenau: Br. — Oberbeuren: Br. 14. VI. verschiedene balzend; Art ist sehr zahlreich; 29. IX. 11 St. und 5 St. ges. (Dr. P.) — Oberbrunn: 7. V. Nestbau, 20. V. volles Gelege; 24. IX. Abzug. — Regau bei Niederaudorf: 11. IX. 1 Ex. beob. (Dr. P.)

1900.

Annweiler: 24. X. einzelne noch ges. — Augsburg (Lager Lechfeld): 25. IX. abends Flug von 80—100 St. ges., d., im Hochholz der Gögginger Wertachauen; SW.w., schwül, regn. (S.w., schwül). 10. X. tagsüber kleine Flüge und einzelne d. bei Klingenburg im Mindelthal; S.w., sehr heiss und Föhn; (O.w., sehr warm). Desgl. 11. X. bei W.w. und starkem Regen. 13. X. einige bei Autenried im Kötzthal, Richtung NO.—SW.; W.w., schön, warm. (v. B.) — Bischofsheim: Weniger zahlreich wie früher. — Breitenfurt: Br. 21. IV. Nestbau, 9. V. volles Gelege; 16. XI. Abzug n. SSO.; zweimaliges Brüten beob. — Dillingen: In Fichtenbeständen; 27. IX. noch einige ges. — Erlangen: 4. VI. zwei eben flügge Junge bei Neunkirchen. — Gerlas: 1. X. 10 St. ziehend bei W.w., dsgl. 31. X. 7 und 15 St. — Grosshabersdorf: 7. X. 20 St. ges. — Grossostheim: 10. X. grösserer Flug n. SW. d.; 4. XI. noch 2 St. ges.; 9. VI. waren die beiden Jungen eines ca. 6 m hoch auf einer Buchenstange stehenden, ganz durchsichtigen Nestes (das regelmässig beob. wurde) flügge. Die Art kommt nur vereinzelt in den Laub- und Nadelwaldungen hiesiger Gegend vor. Im Herbste jedoch zur Erntezeit kommen zahlreiche Züge auf die hiesigen guten Getreidefelder. Die Regelmässigkeit ihrer Tagesbeschäftigung konnte wiederholt beim Trinken und auf der Salzlecke beob. werden. — Hatzenreuth: 29. XI. 50 bis 60 St. beob. — Heinersreuth: In dem ca. 3000 ha umfassenden Forstamtsbezirk nur selten beob.; mehr als 20 Paare nisteten hier nicht. Die Art wird von Jahr zu Jahr seltener; im Limmersdorfer Forste Br. — Ingolstadt: Vereinzelter Br.; ist zu vielen Nachstellungen ausgesetzt. (Zirkel.) — Kaufbeuren: In allen Wäldern der Umgegend häufig; 10. VII. 12 St. ges. (Erdt.) — Kirchschönbach: Im Juni öfter beob. — Lautrach: Br. 14. VI. Nest mit zwei Eiern gefunden; wurde später von

einem Raubtier zerstört. Die Nahrung besteht aus jungen Buchen-, Ahorn- und Fichtentrieben, sowie hauptsächlich aus Sämereien; 3. X. 12 St. in westl. Richtung bei Regen abziehend. — Mauth: Überwintert hier nie; ist nicht häufig. — Miltenberg: 6. XI. 10 St., 26. XI. 1 St. beob. — Neubau: 18. XI. a. m. 15 Ex. ges. n. W. abziehend. 20. XI. 32 St. ges. n. O. abziehend; ca. 40—50 St. überwinterten hier im Winter 1900/01; sie wurden in einem leicht mit Schnee bedeckten Hochwalddistrikt aufsteigen ges., in dem noch viele Bucheln sich vorfinden, die ihnen anscheinend gegenwärtig zur Nahrung dienen. Einzelne überwinterten schon öfters hier. — Neustadt a. S.: 10. IX. 15—20 St., 20. IX. 3 St, 3. X. 3 St. beob. — Oberbeuren: Br. 11. X. 2 St. ges. (O. Parrot.) 26. X. und 1. XI. ca 60 St. beob., die sich länger aufhielten. (Saal.) Heuer gab es im Frühjahr und Sommer auffallend wenige Ringeltauben. (Dr. P.) — Regensburg: 18. IV. und 27. IV. in Tremmelhausen zwei Paare; überhaupt sehr häufig dort beob. 1. VII. und 15. VII. Dengling-Riekofen zwischen R. und Straubing mehrere, dsgl. 7. VIII; 2. IX. ganze Menge; 8. IX. viele; 11. IX. mehrere. — Reuth: Nach Beobachtung der ersten durchziehenden Vögel dauerte es einen ganzen Monat, bis die erste Taube (28. III.) rufen geh. wurde. — Rossdorf a. F.: 27. IX. 25 St., 1. XI. 1 St. beob. — Süssenbach: 2 St. wurden noch bis zum 24. XII. (so lange noch kein Schnee gefallen war) ges., wahrscheinlich wegen vieler vorhandener Buchenmast. — Sylvan: In den Spessartwaldungen im Verhältnis zur Hohltaube häufig. Wo irgend ein Fichtendickicht ist, wo sie brüten kann, findet man sie, und reift dem Spessartbauern sein Heidekorn, so sieht man hier oft 4—500 St. Tritt Buchen- und Eichelmast ein, dann bleibt sie sehr lange, oft so lange, bis anhaltend Schnee fällt. Sie trennt sich sehr schwer von dieser liebgewordenen Nahrung. Im Winter 1898/99 überwinterten 3 St. im Bezirke des Ber. und konnten jeden Tag auf der Hirschfütterung wahrgenommen werden, wo sie sich von Mais und gedämpften Kartoffeln ernährten. Da im Wildpark jedes unnütze Schiessen verboten ist, so habe ich gefunden, dass diese Taube ihre allzu grosse Scheu vor dem Menschen abgelegt hat. (Schirmer.) — Taxöldern: 5. X. 3 St. beob. — Trippstadt: Von Ende Sept. bis Ende Okt. wurde sie teils in kleinen Trupps, teils in grösseren Schwärmen auf ihrem Rückzug beob. — Unterebersbach: Ist hier Frühjahr und Sommer über Standvogel und geht im Herbst regelmässig fort. Nur in Jahren, in welchen die Rotbuche reichlich Samen trägt, bleiben einzelne Ex. den Winter durch da. Ende Januar 1898 2 Ex. beob., die sich ständig in einem mit Buchen gemischten Eichenbestande aufhielten. — Valepp: Beobachter erinnert sich in den 15 Jahren seines Hierseins nicht, eine R. gesehen, und nur ein einziges Mal vor ca. zehn Jahren, eine falzen geh. zu haben. — Weibersbrunn: Br. Abzug 15. X. zum Teil; bis Mitte Dezember waren noch einige hier. — Winnweiler: Winter 1900/01 blieben die R. hier, jedenfalls veranlasst durch die vorhandene Buchelmast. — Zöschingen: 27. IX. die letzten ges.

Speziell als Br. aufgeführt wird die Ringeltaube ausserdem noch in Annweiler, Erbendorf, Goldberg, Happareute, Hoerot, Kitzingen, Leimersheim, Rückersdorf, Sondernheim.

Der Kuckuck, *Cuculus canorus L.*

Da die ungarische ornithologische Centrale, wie ich höre, eine detaillierte, über ganz Europa sich erstreckende Bearbeitung des Kuckuckszugs ins Auge gefasst und wohl schon begonnen hat, nehme ich hier von einer Aufführung der historischen (bayerischen) Daten Abstand und beschränke mich auf die zonenweise Wiedergabe des bei uns für das Jahr 1900 eingelaufenen Materials. Die aus dem Jahre 1899 oder in älteren handschriftlichen Notizen vorliegenden Originaldaten wollen am Schlusse dieses Sonderberichts, wo sie in alphabetischer Anordnung der Ortsnamen sich verzeichnet finden, nachgesehen werden.

Östliche Länge von Ferro	Frühjahrszug 1900.		Höhe in Metern
	Zone 47 n.		
27° 30′ — 28°	(Mai 20.)	in Valepp 2 St. (häufig!)	871,7
	Zone 47 a s.		
27° 30′ — 28°	April 23.	in Happareute	
	Mai 1.	„ Unterammergau	840
	(Mai 23.)	„ Walchensee	790
	Zone 47 a n.		
27° 30′ — 28°	April 23.	in Lautrach	
28° — 28° 30′	April 22.	„ Kaufbeuren (Erdt)	683
	(Mai 5.)	„ „ (Regenbogen)	
	April 18.	„ Bayersried	
	„ 20.	„ Ammerland	583
28° 30′ — 29°	„ 18.	„ Hetten bei Schongau	ca. 711
	„ 21.	„ Oberbeuern (22. IV. allgemein)	648

Fr.: 18. IV. Sp.: 23 IV.
Schw.: 6 Tage. Durchschn.: April 20,3.

Zone 47 (nördl. Teil): Fr.: 18. IV. Sp.: 1. V.
Schw.: 14 Tage. Durchschn.: **April 24,7.**

Östliche Länge von Ferro	Frühjahrszug 1900.		Höhe in Metern
	Zone 48 s.		
29° 30′ — 30°	(April 16.)	in Haag	564
30° — 30° 30′	„ 18.	„ Bergham	510

Schw.: 3 Tage. Durchschn.: April 17.

Östliche Länge von Ferro	Frühjahrszug 1900.		Höhe in Metern
	Zone 48 n.		
27° 30′ — 28°	April 24.	in Roggenburg (Eckel)	549
	„ 21.	„ „ (Reichherzer)	
	Mai 2.	„ Stoffenried	508
	April 17.	„ Autenried	487
28° — 28° 30′	„ 30.	„ Biburg	493,7
28° 30′ — 29°	(„ 18.)	„ Augsburg (v. B.) 29. IV. allgemein	496,2
	„ 16.	„ „ (nach anderen)	
	(„ 22.)	„ „ (Ziegler) 2 St.	
30° — 30° 31′	„ 18.	„ Simbach	

Fr.: 16. IV. Sp.: 2. V. Schw.: 17 Tage. Durchschn.: April 21.

Zone 48 a s.

27° 30′ — 28°	April 17.	in	Zöschingen	509,6
28° 30′ — 29°	„ 23.	„	Unterhausen	410,3
	„ 15.	„	Weichering	376
29° — 29° 30′	„ 22.	„	Lichtenau b. Weichering (Ziegler)	
	„ 21.	„	Ernsgaden	362
29° 30′ — 30°	„ 24.	„	Pfeffenhausen	435,2

Fr.: 15. IV. Sp.: 24. IV.
Schw.: 10 Tage. Durchschn.: April 20,3.

Zone 48 a n.

28° 30′ — 29°	April 19.	in	Rapperszell	509,8
	(„ 27.)	„	Eichstätt	388
29° — 29° 30′	„ 22.	„	Ingolstadt (Zirkel)	365,1
29° 30′ — 30°	„ 23.	„	Goldberg	445
	„ 20.	„	Irlbrunn 2 St., 21. IV. 3 St.	508
	„ 20.	„	Breitenfurt (ges., zieht S. n. N.)	
30° 30′ — 31°	„ 30.	„	Regener Waldhaus	942

Fr.: 19. IV. Sp.: 30. IV.
Schw.: 12 Tage. Durchschn.: April 22,3.

Zone 48: Fr.: 15. IV. Sp.: 2. V.
Schw.: 18 Tage. Durchschn.: **April 20,1.**

Zone 49 s.

25° 30′ — 26°	April 14.	in	Birkenhördt	183,3
	„ 17.	„	Annweiler	
26° — 26° 30′	„ 15.	„	Sondernheim	116,5
	„ 8.	„	Leimersheim (ges.)	
29° 30′ — 30°	„ 20.	„	Regensburg	344
30° — 30° 30′	„ 24.	„	Süssenbach	485
	„ 11.	„	Unterzell	489

Fr.: 8. IV. Sp.: 24. IV.
Schw.: 17 Tage. Durchschn.: April 15,5.

Zone 49 n.

25° — 25° 30′	April 18.	in	Horst	
	„ 17.	„	Trippstadt	406
26° — 26° 30′	„ 12.	„	Schifferstadt	101,5
28° — 28° 30′	„ 24.	„	Birkenfels	466
	„ 10.	„	Colmberg	457,5
28° 30′ — 29°	„ 19.	„	Laufamholz	322
	„ 23.	„	Rückersdorf	362
29° — 29° 30′	„ 20.	„	Mühlen b. Neumarkt	425
29° 30′ — 30°	„ 22.	„	Taxöldern 2 St.	443
	„ 21.	„	Freihöls	388

Fr.: 10. IV. Sp.: 22. IV.
Schw.: 23 Tage. Durchschn.: April 18,6.

Zone 49 a s.

25° — 25° 30′	April 18.	in Neubau	350,9
25° 30′ — 26°	„ 24.	im Stumpfwalder Forsthaus	249,4
	„ 15.	in Winnweiler	
26° 30′ — 27°	„ 18.	„ Miltenberg	130
27° 30′ — 28°	„ 17.	„ Guttenberg	270
	„ 24.	„ Kitzingen	191,2
28° 30′ — 29°	„ 15.	„ Reuth	340
	„ 17.	„ Erlangen	281

Fr.: 15. IV. Sp.: 24. IV.
Schw.: 10 Tage. Durchschn.: April 18,5.

Zone 49 a n.

26° 30′ — 27°	April 16.	in Grossostheim	137,8
27° — 27° 30′	„ 19	„ Sylvan	458
	„ 16	am Main	ca. 140
	„ 19.	in Weibersbrunn	354
28° — 28° 30′	„ 21.	„ Kirchschönbach	280
28° 30′ — 29°	„ 15.	„ Rossdorf	284
	„ 22.	„ Stegaurach	301
	„ 14.	„ Daschendorf	252
29° — 29° 30′	„ 15.	„ Friedrichsberg	465
	(Mai 16.)	„ Bayreuth (sehr selten dieses Jahr)	342,3
	April 23	„ Ernstfeld	470
	„ 23.	„ Kirchenthumbach	470,6
29° 30′ — 30°	„ 17.	„ Erbendorf	510,6

Fr.: 14. IV. Sp.: 23. IV.
Schw.: 10 Tage. Durchschn.: April 18,3.

Zone 49: Fr.: 8. IV. Sp.: 24 IV.
Schw.: 17 Tage. Durchschn.: **April 17,7.**

Zone 50 s.

26° 30′ — 27°	April 10.	in Geiselbach	263
27° 30′ — 28°	(März 8.)	„ Zieglerfeld	258
	April 22.	„ Kissingen	203
29° 30′ — 30°	Mai 3.	„ Waldsassen	482,2
30° — 30° 30′	April 1.	„ Hatzenreuth (4 h a. m. 2 St.)	513

Fr.: 1. IV. Sp.: 3. V.
Schw.: 33 Tage. Durchschn.: April 16,5.

Zone 50 n.

27° 30′ — 28°	April 19.	in Neustadt a. S.	244
	„ 22.	„ Bischofsheim	449,3
	„ 12.	„ Mellrichstadt	271,3
29° — 29° 30′	„ 24.	„ Gerlas	626

Fr.: 12. IV. Sp.: 24. IV.
Schw.: 13 Tage. Durchschn.: April 19,2.

Zone 50 (südl. Teil): Fr.: 1. IV. Sp : 3. V.
Schw.: 33 Tage. Durchschn.: **April 17,8.**

—	April 4.	in Hoerot (gg.)

Wir verfügen in diesem Jahre über eine für den Anfang ganz respektable Zahl von Daten (82); ist der Süden auch hier wieder sehr schlecht beteiligt, so zwar, dass die beiden ersten Teilzonen nicht einmal genügend Daten aufweisen, um Durchschnitte herauszurechnen, so erlangen wir doch aus dem vorhandenen Material einen annähernden Überblick über den Besiedelungsvorgang, wie er sich im mittleren und nördlichen Bayern gestaltete.

Cuculus canorus gehört zu den ziemlich späten Ankömmlingen; er hat als ein typischer Aprilvogel zu gelten, denn der Besetzungszeitraum beschränkt sich im wesentlichen nur auf diesen Monat; daran scheinen auch ungünstige Wetterverhältnisse, wie sie im Vorjahre eine Rolle spielten, nicht viel zu ändern; dafür war die Besiedelungsbewegung auf einen geringeren Zeitraum zusammengedrängt, denn Frühdaten traten nur ganz vereinzelt auf. Als solche haben zu gelten sämtliche Notierungen aus der ersten Aprilwoche, während auf den März zurückgreifende Angaben m. E. wohl nur ganz ausnahmsweise in betracht gezogen werden dürfen. Völlig vereinzelt steht in dieser Beziehung im Vorjahre die Angabe aus Zieglerfeld (8. III. !) da; ich erachte sie aber mit Rücksicht auf die Notierungen der übrigen Stationen und die in der Literatur verzeichneten Termine, auch im Hinblick auf die in Nachbarländern gesammelten Erfahrungen für absolut unhaltbar und daher nicht geeignet, bei der Aufstellung der Zonenformel mit verwendet zu werden, das um so mehr, als der dortige Gewährsmann auch den Abzugstermin des Kuckucks als ungewöhnlich spät angibt; auf eine diesbezüglich an den Beobachter gerichtete Anfrage erfolgte übrigens keinerlei Antwort! Sehen wir uns in der Literatur etwas nach weiteren Märzdaten um, so sind ja solche ganz vereinzelt zu finden; sie vermögen aber in der Mehrzahl der Kritik nicht Stand zu halten. Eine Notierung von Kraftshof (Mittelfranken) aus dem Jahre 1869 stellte das Datum von Zieglerfeld sogar in den Schatten; daneben nimmt sich aber eine zweimalige Notierung des 25. April als späteste Termine etwas sonderbar aus; der 15. April als Mittel erscheint darnach mindestens unwahrscheinlich! Gleichfalls den Tabellen der forstlichen Versuchsanstalt entstammend sind die weiteren Märzdaten: Rothenbuch 17. III. 1876 (daneben zwei Notierungen vom 21. April!), Finsterau 20. III. 1873 (neben zwei Spätdaten vom 18. Mai (!) aus dem gleichen Orte, welche die zweifelhafte Zuverlässigkeit des betr. Berichterstatters treffend kennzeichnen), Aeschach 22. III. 1879 (spätester Termin fehlt!) und schliesslich Scheibenhardt 28. III. 1879 und 1890 (mit 3. April als Mittel). Man sieht, von den angeführten Daten sind nur die beiden letzten aus der Rheinpfalz, wo, wie wir sehen werden, ohnehin eine frühere Ankunft an der Tagesordnung ist, vielleicht noch die Aeschacher Angabe, haltbar.*) Ich darf hier wohl bemerken, dass eine Anzahl der seitens des genannten Instituts eruierten Mittelwerte und wohl auch verschiedene Einzeldaten gerade bei dem Kuckuck offenkundig falsch

*) Es mag hier am Platze sein, auf ein Märzdatum aus Wiesbaden (29. III. 1884), das mir zufällig unterlief, aufmerksam zu machen. (Dr. P.)

angegeben sind, dass daher das betr. Material nur mit Vorsicht benützt werden darf. Wenn, um nur einige Beispiele hervorzuheben, der 27. April als frühester, der 17. Mai als spätester Termin aufgeführt wird, so kann der 27. April nicht auch als Mittel figurieren! Wie reimen sich zusammen die Angaben: 17. IV. frühester Termin, 20. IV. spätester und 22. IV. Mittel, oder 9. IV., 28. IV. und 28. IV., oder 3. IV., 6. V. und.5. V.? Da muss doch jedesmal mindestens eine Angabe inkorrekt oder verdruckt sein?

Was haben wir nun von den frühen Aprildaten zu halten? Ich hatte selbst einmal Gelegenheit, den 2. April als ersten Termin zu notieren; es war in Oberbeuren im Jahre 1899; dass wir es hier nur mit einem Vorläuferdatum zu thun haben, erhellt aus der Beobachtung, dass erst am 16. April die nächste Konstatierung am gleichen Orte statthatte; interessant ist, dass in Haag (bei Wasserburg), wo während 17 Jahren die Ankunft gewöhnlich viel später, einige Male sogar sehr spät im April erfolgte (vgl. p. 322), im Jahre 1899 der erste Vogel gleichfalls schon am 2. April gehört wurde. Schon aus dieser Duplizität der Fälle lässt sich die Bedeutung dieser Frühdaten, die sonst gar leicht als unzuverlässig *) angezweifelt werden könnten, entnehmen. 1900 gelangten nun ebenfalls zwei sehr frühe Aprildaten zur Mitteilung und zwar aus Hatzenreuth und aus Hoerot (geogr. Lage nicht eruierbar!). Ich kann mir nicht versagen, hier eine chronologische Zusammenstellung sämtlicher Frühdaten, soweit ich solche ausfindig machen konnte,**) aus der ersten Decade des April zu geben. Es sind folgende:

1\. IV.: Hatzenreuth.
2\. IV.: Glonn (1886, Dr. P.), Haag, Oberbeuren, Dannenfels (1876), Albersweiler (1880).
3\. IV.: Klaushof (1869), Waidhaus und Rabenstein (1872), Neidenfels (1876), Lichtenau i. Spessart (1899).
4\. IV.: Hoerot (1900).
5\. IV.: Amorbach (1870), Irtenberg (1874), Erlenbrunn (1879), Aschaffenburg (1884).
6\. IV.: Seeshaupt (1875 u. 1877), Aura (1877), Bodenwöhr (1879).
7\. IV.: Biberachzell (1876), Obermoschel (1877), Burghausen (1880), Burgbernheim und Ebrach (1883), Burgpreppach (1884).
8\. IV.: Tapfheim (1877), Bittenbrunn (1879), Pullenried (1894), Leimersheim (1900, NB. gesehen).
9\. IV.: Haag (1869), Dinkelscherben (1884), Hittisau! (1894).
10\. IV.: Kothen (1877), Windsheim (1881).

Wie man sieht, ist eine anfangs April erfolgende Ankunft des Kuckucks immer und überall eine ausnahmsweise Erscheinung; verhältnis-

---

*) Eine ev. Irreführung des Beobachters durch geschickte Nachahmung des Kuckucksrufes wäre ja nicht ganz undenkbar; es geht das sowohl mit der Wildtaubenlocke, wie mit dem Munde und den Händen ohne Zuhilfenahme eines Instrumentes; der Vogel lässt sich so nicht zu schwer herbeilocken und selbst zur Antwort reizen, was zweckmässig versucht werden kann, wenn es sich darum handelt, etwaige Ankömmlinge im Frühling zu konstatieren. (Dr. P.)

**) Auf absolute Vollständigkeit macht diese Aufstellung keinen Anspruch. (Dr. P.)

mässig am häufigsten kommen rheinpfälzische und unterfränkische (Saalethal, Spessart, Odenwald) Orte vor; einige ganz frühe Notierungen erfolgten in Oberbayern; Schwaben (Bodensee?) und besonders die Oberpfalz sind ebenfalls mit diversen Frühdaten vertreten, vereinzelt nur Mittelfranken. Dass diese durch einen gesteigerten Fortpflanzungstrieb bedingten Verfrühungen, als welche wir die Vorläuferdaten am besten auffassen, nicht nur ganz zufällige Erscheinungen sind und dass diese Angaben völlige Glaubwürdigkeit beanspruchen, geht sowohl aus der relativ grossen Zahl derartiger Daten, wie aus der Auswahl der Jahre hervor; es muss wohl seine tieferen Gründe haben, dass gerade die Jahre 1869, 1872 und 1900, mehr noch 1876, 1879 und **1884**, in Sonderheit aber das Jahr 1877 so oft sich wiederholen. Die Jahre 1869, 1876, 1879, 1884 und 1900 spielen sonderbarer Weise — das soll doch nicht verschwiegen werden — ebenfalls bei den wenigen Märzdaten eine Rolle!

Doch noch einige Bemerkungen zur allgemeinen Charakteristik des Kuckuckszuges in Bayern; die auf historischen Angaben basierende Zusammenstellung sagt uns, dass erst etwa am 14. oder 15. April die Bewegung kräftiger einsetzt; ihren Höhepunkt erreicht die Besiedelungsfrequenz aber erst im letzten Drittel des Monats; das ergibt sich sowohl aus den Einzeldaten, wie aus den vorhandenen Mittelzahlen. Über die Ausdehnung des Besetzungszeitraums sind wir nach dem vorliegenden Material noch nicht genügend orientiert. Soviel lässt sich wohl mit Bestimmtheit annehmen, dass der Besiedelungsvorgang manchmal erst anfangs Mai sein Ende findet; das gilt aber nur für höher gelegene, rauhere Orte und für anscheinend ungünstigere Frühjahre; ich führe die wenigen vorliegenden diesbezüglichen Angaben auf: 1. V.: Erbendorf, Rabenstein; 3. V.: Frankenhofen, Burghausen, Kulmbach; 4. V.: Bischofsgrün; 6. V.: Nordhalben. Die bei den frühen Aprildaten vorkommenden Jahre sind bei diesen Notierungen gewöhnlich nicht beteiligt! Diese Orte gehören zum Teil dem nordöstlichsten Flügel des Gebietes an, der auch bei anderen Arten ein relativ grosses Kontingent zu den Spätdaten stellte.

Was von einigen in die zweite Hälfte des Mai fallenden Daten aus gebirgigen Gegenden (Fischen 17. V., Valepp 20. V., Walchensee 23. V.) zu halten ist, lässt sich, so lange das Material nicht grösser ist, schwer entscheiden; evident aber gibt sich an den alpinen Stationen (vielleicht spielt auch die relative Seltenheit des Vogels an diesen Orten eine Rolle) eine beträchtliche Verspätung der Ankunft zu erkennen. Wie aus einem Vergleiche mit österreichischen Alpenstationen zu ersehen ist, finden sich dort ebenfalls neben gewöhnlich in das letzte Drittel des April oder anfangs Mai (Reutte, Tweng, Lech) fallenden Daten (einige frühere aus dem Innthal und aus Vorarlberg [vgl. *Rutic. tithys!*] ausgenommen) verschiedene späte Maidaten: Seeham, Innsbruck Umgebung, St. Leonhard (Passeierthal), Trient —, wohl meist Gelegenheits- oder Durchzugsnotierungen, die das Bild, das wir uns von dem Besetzungsvorgang zu machen haben, nicht trüben können. Wenn v. Almassy („*Aquila*“, 1898) den Kuckuck noch am 8. Mai in der rumänischen Dobrudscha auf dem Zuge antraf, nachdem er ihm schon am 8. April,

also einen vollen Monat früher daselbst erstmals begegnet war, so spricht das entschieden für meine Annahme.

Im ganzen ist die Frequenz der Maidaten gegenüber den Aprilnotierungen bei uns eine so verschwindend kleine, dass nach der ersten Maiwoche erfolgte Notierungen wohl als nicht einwandfrei betrachtet werden und in Wegfall kommen müssen.

Die Richtigkeit der vorausgeschickten Feststellungen ergibt sich nun auch aus der Betrachtung des vorjährigen Zuges. Die erste Notierung erfolgte:

am 1.	4.	8.	10.	11.	12.	13.	14.	15	16	17	18.	19.	20.	21.	22.	23.	24. April
1	1	1	2	1	2	—	1	6	4	7	7	5	4	5	8	7	7 mal

am 25.	26.	27.	28.	29.	30. April	am 1.	2	3. Mai
—	—	—	—	—	2 mal.	1	1	1 mal.

Das Eintreffen des Kuckucks, das in vereinzelten Fällen schon früh im April begann, setzte auch 1900 erst mit dem 15. April richtig ein; die Kulmination fällt auf den 22. April; schon am 24. ist der Zug als beendet anzusehen; die spärlichen, nach einer Pause von fünf Tagen nachfolgenden Daten schliessen die Zugsbewegung in den höher gelegenen Teilen des Gebietes (Regener Waldhaus, Biburg, Unterammergau, Waldsassen, Stoffenried („sehr spärlich heuer, sonst immer Mitte April!") ab. Als unhaltbar fallen weg die Daten von Bayreuth („sehr selten dieses Jahr"), Valepp, Walchensee; das Gleiche ist bei einigen Gelegenheitsbeobachtungen oder bei gleichörtlichen Angaben, sofern sie durch frühere Notierungen korrigiert werden, der Fall.

Verhältnismässig früh zurückgekehrt ist der Kuckuck in der Rheinpfalz; er wurde am 8. April schon bei Leimersheim gesehen; der 24. April figuriert als späteste Notierung. Die unterfränkischen Daten gehören fast alle der Zeit vor der Kulmination an, sind aber nicht sonderlich früh daran. Ganz vereinzelt steht der Termin von Hatzenreuth da, wo am 1. April morgens 4 h 2 St. konstatiert wurden. Das einzige Märzdatum wurde oben schon als zweifelhaft charakterisiert.

Ueber die durchschnittliche Ankunftszeit in den einzelnen Zonen gibt folgende Tabelle Aufschluss:

Z. 47 an:	April 20,3.	
Z. 48 s:		**20,1.**
Z. 48 n:	„ 21.	
Z. 48 as:	„ 20,3.	
Z. 48 an:	„ 22,3.	
Z. 49 s:	„ 15,5.	**17,7.**
Z. 49 n:	„ 18,6.	
Z. 49 as:	„ 18,5.	
Z. 49 an:	„ 18,3.	
Z. 50 s:	„ 16,5.	
Z. 50 n:	„ 19,2.	

Wie man sieht, entspricht das Ergebnis vollständig dem bei *Ruticilla* erhaltenen. Eine zonenweise Progression der Verspätung von Süden gegen Norden ist nicht zu bemerken; die hypsometrischen Einflüsse scheinen auch hier den Ausschlag gegeben zu haben; zugestanden, dass die Anzahl der verfügbaren Daten eine völlig unzureichende war und dass das Gebiet überhaupt zu eng begrenzt ist, so müsste sich doch jene Verspätung m. E. schon einigermassen zu erkennen geben.

Die Schwankung, d. i. der Besetzungszeitraum durch die „Ersten“, betrug in den einzelnen Teilzonen (9), 6, (3), 17, 10, 12, 17, 23, 10, 10, 32 und 13 Tage; würden wir überhaupt die Maidaten und die ganz isolierten Aprildaten, also die Extreme ausser betracht lassen, so würde sich die Schwankung noch bedeutend herabmindern.

Wurde vorläufig davon Abstand genommen, für einige durch ihre Lage in sich abgeschlossene Gebietsteile besondere Formeln aufzustellen, so muss ich mir auch versagen, die etwa resultierenden Schlussfolgerungen mit den Ergebnissen unmittelbar benachbarter Länder (ich verweise speziell auf die Bearbeitung des Kuckuckzuges in Österreich 1897 und 1898 durch Čapek [„*Schwalbe*“, N. F. II]) zu vergleichen. Wenn die auf dem östlichen Flügel von Österreich (um nur einen Punkt herauszugreifen) vorkommenden frühesten Aprildaten (1.—5. IV.) dort nicht berücksichtigt worden sind, so erscheint mir das nach unseren Erfahrungen — wissen wir doch, dass oft ein Intervall von 10, 14 und mehr Tagen zwischen den beiden ersten Notierungen am gleichen Platze liegt — immerhin beachtenswert; es müssten dann allerdings prinzipiell auch alle ev. Verspätungen und demzufolge auch die Durchzugsdaten in Wegfall kommen; wird die sog. Vorläuferbewegung mit in den Besiedelungsvorgang einbezogen, dem sie ja wohl thatsächlich zugehört, so muss der wahre Einwanderungstermin der grossen Mehrzahl der Artgenossen unbedingt dadurch verschleiert werden, oder es müsste die Zahl der verfügbaren Daten eine so grosse sein, dass die wenigen Ausnahmen bei der Durchschnittsberechnung nur in geringem Masse verfrühend wirkten. Interessant ist auch, dass die Formel für den westlichen Flügel in Österreich einen etwas späteren Termin ergibt als die für den östlichen. Wenn einige relativ frühe Daten aus Vorarlberg mit der schönen Datenreihe der nördlichen Alpen, die fast durchwegs der letzten Dekade des April angehört, kontrastieren, so vermutet Čapek wohl richtig, dass diese Verfrühung der dortigen Ankömmlinge durch Benützung der Schweizer Depression (nach Fatio fällt die Ankunft dort in die Zeit vom 6. bis 12. April) bedingt sein dürfte.

Über den Eintritt des Hauptzuges — d. i. die Zeit, wenn der Ruf allgemein geworden ist, oder wenn sich auch eine Art Durchzugsbewegung bemerkbar macht (dies scheint bei uns im Frühjahr nur in minimaler Weise der Fall zu sein) — finden sich in den eingelaufenen Berichten nur ganz wenige Andeutungen; er dürfte der Ankunft der ersten Ankömmlinge sehr bald nachgefolgt sein. Nach Fischer-Sigwart („*Aquila*“ J. VI p. 253) fällt die Ankunft des Kuckucks in der schweizerischen Hochebene, wenn das Wetter günstig ist, mit dem ersten Ruf

zusammen, d. h. er fängt sofort zu rufen an. Bei nasser, kalter oder regnerischer Witterung schweigt er noch einen oder einige (bis vier) Tage, ehe er zu rufen beginnt. Unsere Berichterstatter haben den Vogel in der Regel zuerst nur gehört, in einigen Fällen wurde er zugleich gesehen und gehört, aber nur viermal lediglich gesehen; das waren dann auch besonders frühe Notierungen. Stets heisst es, die Ankömmlinge seien „geblieben", nicht weiter gezogen. Viel öfter geschah die erste Notierung vormittags wie nachmittags; die Zahl der dabei beteiligten Vögel wird 46 mal mit einem, 10 mal mit zwei Exemplaren angegeben.

Über die Ankunft der Weibchen, deren Ruf bekanntlich von dem der männlichen Vögel verschieden ist, findet sich leider keine Mitteilung; sie pflegt einige Tage später zu erfolgen.

Die Witterung ist in den meisten Fällen — wenn sie überhaupt berücksichtigt wurde — als schön und warm bezeichnet; in vier Fällen herrschte bei der Ankunft bezw. der ersten Beobachtung Südweststurm mit Regen, sechsmal rauher Westwind. Der Beobachter in Laufamholz schreibt: „Am 19. April nachmittags 4 Uhr ein Exemplar gehört; es war der erste, schöne warme Tag nach längerer mit Niederschlägen, Kälte und starken Westwinden ausgezeichneter Zeit." Ziehen wir die meteorologischen Berichte auf p. 104 zu Rate, so finden wir, dass zu der Zeit, da die Ankunftsbewegung ihren Höhepunkt erreicht hatte, ein barometrisches Maximum über dem Lande lagerte, wobei ein langsames Ansteigen der Temperatur sich bemerkbar machte; in der Woche vorher herrschten meist starke Westwinde und trübe Witterung. Der 15. April, welcher böiges und regnerisches Wetter cyklonalen Charakters brachte, war fast unmittelbar von dem eigentlichen Beginne des Zuges gefolgt, so dass der genannten Wetterlage möglicher Weise ein Einfluss auf die Einleitung der Erscheinung zuzuschreiben sein dürfte.

Zum Schlusse sei ausdrücklich hervorgehoben, dass der Kuckuck im Jahre 1900, wie aus verschiedenen Berichten hervorgeht, im Vergleiche zu anderen Jahren spärlich vertreten war. Die Art gehört übrigens in Bayern wohl nirgends zu den sehr gewöhnlichen Vögeln. Die enorme Häufigkeit, welche sie in anderen Gegenden, nach Eierfunden zu urteilen, zu haben scheint, wäre hier zu Lande schon wegen des Mangels an den nötigen Brutpflegern undenkbar.

Im Nachstehenden lasse ich die übrigen Materialien, die uns über den Kuckuck neuerdings zugingen, folgen:

Augsburg **1896**: 26. IV. häufig in den Auen; **1897**: 19. IV. erster, 2. V. allgemein; **1898**: 21. IV. zuerst geh., 27. IV. allgemein, 28. IV. noch häufiger. (v. B.) — Castell (Steigerwald) **1885**: 12. IV. erster Ruf. **1896**: 12. IV. erster. (Dr. P.) — Grafenau (bayer. Wald) **1893**: 4. V. zuerst geh. (Dr. P.) — Haag: Erster Ruf **1864**: 20. IV., **1865**: 20. IV., **1866**: 15. IV., **1867**: 14. IV., **1868**: 22. IV., **1869**: 9. IV., **1870**: 18. IV., **1890**: 25. IV., **1891**: 28. IV., **1892**: 26. IV., **1893**: 30. IV., **1894**: 15. IV., **1895**: 19. IV., **1896**: 22. IV, **1897**: 19. IV., **1898**: 12. IV. Letzter Ruf **1894**: 4. VII., **1895**: 6. VII., **1896**: 6. VII. (Ed. Müller und Schlereth.) — München **1887**: 29. IV. zuerst. (Dr. P.); **1899**: 28. IV. erster geh. (Pischinger.) — Rüden-

hausen **1896**: 19. IV. erster Ruf, 20. IV. allgemein, auch in Kitzingen geh. (Dr. P.) — Siegsdorf **1892**: 17. IV. erster. (Dr. P.)

1899.

Andechs: 22. IV. erster geh.; letzter Ruf 30. VI.; tritt ziemlich häufig auf. — Augsburg: 22. IV. erster. (v. B.) — Erlangen: 28. IV. die ersten beob. (auffallend spät!), heuer nicht so häufig wie früher. — Ernsgaden: 10. IV. 8 h m. und 18. IV. a. m. zuerst beob. — Geiselbach: 17. IV. erster ges. — Haag: 2. IV. erster Ruf. — Ingolstadt: 8. IV. zuerst geh. (Lindner); 27. IV. erster Ruf. (Zirkel.) — Lichtenau (Spessart): 3. IV. erster geh. — München: 16. IX. 1 Ex. auf dem Wildpretmarkt. (Dr. P.) — Oberbeuren: 2. IV. 7 h p. m. erster Ruf geh., 16. IV. nur einmal dsgl. (Dr. P.) 25. VI. zweimal Vögel ges., welche im Fluge rufen (nicht sehr laut); drei einander nachfliegende Kuckucke. 27. VIII. 1 Ex. juv. an der Windach erl. (Dr. P.) — Roggenburg: 24. IV. zuerst beob. — Speyer: Sehr häufig. — Wörth a. Rh.: 12. IV. ersten ges.; 10. IX. Abzug.

1900.

Annweiler: 9. VII. zuletzt geh. — Augsburg: 8. VIII. 1 Ex. gefangen. (v. B.) 7. V. zwei erlegte Ex. ges., bei denen zwei resp. drei Schwanzfedern nicht ausgewachsen sind. Im Siebentischwald keinen geh. In füheren Jahren konnte man den Kuckuck in den Wertachauen bis ganz in die Nähe von Pfersee kommen sehen; allein schon seit einer Reihe von Jahren sind in der Au die grösseren Bäume, sowie auch das hohe Weidengebüsch niedergehauen worden, und seit dieser Zeit kommen die Vögel auch nicht mehr so nahe zur Stadt. Nur unterhalb Augsburg sind die Lechau und Wolfzahnau noch mit vielen grösseren Birken, Weisspappeln und Weidenbäumen bestanden, und dort geht der Kuckuck auch noch ganz nah bis zu den Fabrikgebäuden der Stadtbachspinnerei heran. (Ziegler.) — Breitenfurt: 14. VIII. zum letzten Male ges. — Geiselbach: 10. IV. den ersten geh.; Tags vorher Regen und Schnee, nasskalt, Nacht kühl; der Vogel schien ein übereiliger Vorbote zu sein; mehrere Kuckucke erst 26., 27. und 28. IV. geh. — Gerlas: 18. VIII. zuletzt ges. — Grossostheim: Seit 10. VII. nicht mehr zu hören; 6. VIII. letzten ges.; Regen, sehr kalt. Ab 25. VI. konnte das Einander-Nachstreichen, lebhaftes Rufen nicht mehr beob. werden. In zwei Nestern von *Motacilla alba* in einem Holzklafter je ein junger Kuckuck gef. 3 Bachstelzen kamen aus, doch wurden vorher 5 Ex. gezählt. Ein Kuckuck war 26. V. verschwunden, die jungen Bachstelzen konnten damals noch nicht recht fliegen. — Kaufbeuren: Bis 20. VI. 8 St. zum Ausstopfen erh., wovon 6 St. vorjähr. ♂♂ und nur zwei ältere. (Erdt.) Hier nicht häufig; wurde bis Mitte September ges. (Regenbogen.) — Kirchschönbach: Alltäglich zu jeder Tageszeit, selbst bei unfreundlicher Witterung, bis abends ca. ½ Stunde vor Einbruch der Nacht rufend geh. und auch oft ges. Einige Male beobachtete ich einen Kuckuck, wie er meinen verdeckten Standort erspähte und, mich jedenfalls anfänglich nicht erkennend, von Baum zu Baum herumflatterte, dann aber, als ihm die Sache nicht geheuer erscheinen mochte, mit vielem Geschrei davonflog. —

Kissingen: Legt sein Ei fast nur in die Nester der Erdnister (Rotkehlchen, Laubsänger, Baumpieper etc.). 13. VII. 1897 ein Ei in einem verlassenen Nest von *Phylloscopus sibillator,* 8. VI. 1898 ein Ei im Neste von *Erithacus rubec.* mit einem Ei des Nestvogels gef. — Zieglerfeld: Abzug Oktober. — Lautrach: 28. VI. zum letzten Male geh. — Lichtenau bei Neuburg a. D.: 22 IV. 1 St. eine gute halbe Stunde weit aus dem Walde geh. und eines im „Moos“ an einer mit Weiden und Schilf bewachsenen Kiesgrube ges. (Ziegler.) — Neubau: Seit 27. VII. keinen mehr ges. oder geh. 1874 machte der Berichterstatter eine eigenartige Beobachtung; er sah nämlich in einem Niederwalddistrikte von einer Stelle einen Kuckuck aufstreichen, an der sich in einer nestartigen Vertiefung ein Kuckucksei vorfand, zwei Tage später lagen zwei Kuckuckseier in diesem Neste und am dritten Tage wurde der Kuckuck wieder dort getroffen, einige Tage später waren jedoch beide Eier nicht mehr vorhanden. — Neustadt a. S.: 23. IX. 1 ♀ beob. — Oberbeuren: Wie im Vorjahre ruft ein Vogel in der Erregung „Kuckkuckkuck“; ein anderer hängt ein zweites „Kuckkuck“, im gleichen Tonfalle, aber viel kürzer vorgetragen, dem gewöhnlichen Ruf an; 31. VII. 1 ♀ im Übergangskleid erl.; wie ich es vom Boden aufnehme, schreit es hoch und durchdringend. (Frühjahrsruf.) (Dr. P.) — Stoffenried: Sind in den vorhergehenden Jahren immer schon Mitte April eingetroffen und in fast allen Waldabteilungen gefunden worden. Die Art ist in diesem Jahre nur in ganz wenigen Exemplaren vertreten gewesen. — Sylvan: Wie fast alle Zugvögel, ist auch der Kuckuck heuer infolge der nasskalten Witterung um 6—8 Tage später angekommen. Bis jetzt, 10. V. 1900, wurde er nur ganz vereinzelt wahrgenommen, und richtet sich sein Aufenthalt je nach Nahrung und Standortverhältnissen. In Jungholzbeständen, wo das ♀ Gelegenheit hat, seine Eier abzusetzen, findet man ihn häufiger als im alten Hochwald. Dagegen war er in den Jahren 1895, 1896 und 1897, in denen im Spessart die Buchenbestände vom Rotschwanz stark heimgesucht wurden, sehr stark vertreten, und konnte man oft in einer Waldabteilung täglich 4—6 Kuckucke wahrnehmen. Er zeigt sich durch Vertilgung der schädlichen Raupen als sehr nützlich. Sein Ruf erschallt noch 10—12 Tage nach Johanni und ist von dieser Zeit an der Kuckuck nicht mehr sichtbar. — Taxöldern: Gelegentlich einer Entenjagd am 3. Juli im Gebüsch einen jungen kaum flüggen Kuckuck angetroffen; Vorkommen hier nicht häufig. — Weibersbrunn: 6. VII. zuletzt geh. — Zöschingen (Laubwald): 2. VII. zuletzt geh.

Noch vorrätig:

Jahresbericht

des

Ornithologischen Vereins München

für 1897 und 1898.

Herausgegeben von

Dr. C. Parrot.

239 Seiten. Preis **4,50 Mk.**, für Vereinsmitglieder **3 Mk.**

Daraus separat:

Materialien zur bayerischen Ornithologie.

Bearbeitet von

Dr. C. Parrot.

72 Seiten. Preis **1,50 Mk.**, für Vereinsmitglieder **1 Mk.**

Im Buchhandel zu beziehen durch R. Jordan, Amalienstr. 38.



Zur gef. Notiz!

Zusendungen an den Verein beliebe man die genauere Adresse:

Thierschstrasse 37/II

beizufügen.

III. Jahresbericht

des

Ornithologischen Vereins München

(E. V.)

für 1901 und 1902.

Herausgegeben

von

Dr. med. C. Parrot,

I. Vorsitzender des Vereins, Ehrenmitglied der Ungar. Ornithol. Zentrale in Budapest, korrespond. Mitglied der Naturhistor. Gesellsch. in Nürnberg, Mitglied des permanenten internationalen ornithologischen Komitees.

Mit einer Tafel.

München 1903.

Im Buchhandel zu beziehen durch:

Ernst Reinhardt

Verlagsbuchhandlung,

Karlstrasse 4.

III. Jahresbericht

des

Ornithologischen Vereins München
(E. V.)

für 1901 und 1902.

Herausgegeben

von

Dr. med. C. Parrot,

I. Vorsitzender des Vereins, Ehrenmitglied der Ungar. Ornithol. Zentrale in Budapest, korrespond. Mitglied der Naturhistor. Gesellsch. in Nürnberg, Mitglied des permanenten internationalen ornithologischen Komitees.

Mit einer Tafel.

München 1903.

Im Buchhandel zu beziehen durch:

E. Reinhardt

Verlagsbuchhandlung,

Karlstrasse 4.

C.

Kgl. Hof- und Universitätsbuchdruckerei von Dr. C. Wolf & Sohn in München.

Inhalt.

Sitzungsberichte.

Nach den Protokollen bearbeitet
von Dr. **Parrot.**

Generalversammlung am 8. Januar 1901 abends 8 Uhr
(im Vereinslokal: Hôtel Max Emanuel).

Vorsitzender: Herr Dr. Parrot. Schriftführer: Herr Fleischmann.

Der Vorsitzende eröffnet die Versammlung mit der Begrüssung der Anwesenden, die sich heute zum ersten Male wieder im neuen Jahre zusammengefunden. Nach Bekanntgabe der eingelaufenen Entschuldigungen — es bedauern insbesondere die Herren Graf v. Pocci und Freiherr v. Besserer lebhaft, am Erscheinen verhindert zu sein — und nach Verlesung des Protokolls der letzten Sitzung durch den Schriftführer wendet sich Vorsitzender dem ersten Punkte der Tagesordnung zu, der Berichterstattung über das abgelaufene Vereinsjahr: dieses glaubt er in mehr als einer Hinsicht ein bedeutungsvolles nennen zu dürfen. Erlangte das Gefüge des Vereins durch dessen Eintragung ins Vereinsregister entsprechend dem neuen Bürgerlichen Gesetzbuch erhöhte Festigung, so erfuhr auch sein Wirkungskreis nach aussen hin eine bemerkenswerte Ausdehnung. Durch die nun zur Tatsache gewordene Einrichtung von ornithologischen Beobachtungsstationen wurde seitens des Vereins in München eine Art Zentrale für ornithologische Forschungen in Süddeutschland geschaffen, welche künftighin, namentlich für die einheimische Vogelkunde, von nicht zu unterschätzender Bedeutung werden dürfte. Der schon durch die Art seiner Zusammensetzung auf eine Ausdehnung seiner Interessensphäre abzielende Verein ist so gleichsam in die Reihe der Landesvereine eingetreten. Als eine weitere Errungenschaft des verflossenen Jahres wäre die Gewährung einer einmaligen staatlichen Subvention zu bezeichnen, durch welche der Verein in den Stand gesetzt sei, seinen zweiten Jahresbericht bedeutend umfangreicher zu gestalten und insbesondere einer eingehenden Bearbeitung des auf den Vogelzug bezüglichen Datenmaterials näher zu treten. Es müsse nun freilich das Bestreben des Vereins darauf gerichtet sein, für die Zukunft eine womöglich fortlaufende Sustentation zu erhalten, damit die Fortführung des Unternehmens im bisherigen Masstabe als gesichert angesehen werden könnte. Zeigte sich die Anteilnahme der auswärtigen Mitglieder an der Vereinstätigkeit durch eine rege Korrespondenz, fleissige Einsendung von Berichten und gelegentliche Geschenke an die

Sammlung in günstigstem Lichte, so könne von dem Vereinsleben hier am Platze weniger Erfreuliches berichtet werden, indem besonders das Versammlungswesen ziemlich viel zu wünschen übrig liess und bei den meisten Mitgliedern recht wenig Neigung zur aktiven Beteiligung an den Vereinsarbeiten bestanden habe.

Nachdem Vorsitzender noch über die Zahl der abgehaltenen Sitzungen sowie über die zur Ausführung gekommenen Vorträge und Demonstrationen Bericht erstattet, referiert der erste Schriftführer, Herr Fleischmann, über den derzeitigen Stand der Mitgliederliste, welche wieder eine kleine Mehrung erfahren habe. Zu bedauern sei, dass Lehrer und Forstleute, von denen man doch am ehesten eine Interessenahme an den Bestrebungen des Vereins erwarten könnte, so schwach noch beteiligt seien.

Es folgen hierauf als weitere Punkte der Tagesordnung die Berichterstattung über den Stand der Bibliothek, welche in erfreulichem Wachstum begriffen ist (das Verzeichnis der seit dem Jahre 1899 registrierten Zugänge liegt zur Einsicht auf), die Rechnungsablage pro 1900, die bereits im vorigen Berichte (p. 64) zum Abdruck gebracht ist, sowie endlich die Wahl der Vorstandschaft für das Jahr 1901, deren Ergebnis am gleichen Orte (p. 48) nachzulesen ist.

Vorsitzender glaubt erwähnen zu müssen, dass im vergangenen Jahre eine Einberufung der Ausschussmitglieder seitens der Vorstandschaft zu gemeinschaftlichen Sitzungen, wie sie statutengemäss bei wichtigen Vereinsangelegenheiten stattzufinden hätte, sich nicht notwendig erwies, dass dagegen mit den auswärts domizilierenden Herren (die übrigens in beständiger reger Korrespondenz mit dem Vorsitzenden ständen) wiederholt eine schriftliche Beratung gepflogen wurde.

Die Wahl von Ehrenmitgliedern betreffend, schlägt Vorsitzender den Generalsekretär der „Deutschen Ornithologischen Gesellschaft“, Herrn Professor Dr. A. Reichenow, vor; dessen Ernennung wird einstimmig gutgeheissen.

Es zirkulieren hierauf die in letzter Zeit eingegangenen Druckschriften; der Vorsitzende legt einige Präparate aus seiner Sammlung vor, darunter den ihm von Herrn Erdt geschenkten Kopf einer bei Kaufbeuren erlegten Löffelente.

Zum Schlusse dankt Herr Jordan dem wiedergewählten I. Vorsitzenden für seine Bemühungen um das Wachsen und Gedeihen des Vereins; Herr Lankes äussert sich namens der Generalversammlung in ähnlichem Sinne und appelliert an die Opferfreudigkeit der übrigen Vorstandsmitglieder, deren Mithilfe der Vorsitzende zu weiterer fruchtbringender Tätigkeit nicht entbehren könne. Dieser schliesst die Versammlung mit Worten des Dankes und mit dem Versprechen unentwegter Weiterarbeit an dem begonnenen Werke.

Vereinssitzung am 22. Januar 1901.

Vorsitzender: Herr Dr. Kreitner. Schriftführer: Herr Fleischmann.

Nach Verlesung des Protokolls der Generalversammlung, welches ohne Erinnerung gelassen wird, nimmt Vorsitzender Veranlassung,

dem in der Sitzung anwesenden Herrn Grafen Pocci für die Schenkung eines vollständigen Exemplars des topographischen Atlasses von Bayern (1 : 800000), der sich der „Abteilung für Beobachtungsstationen" als unentbehrlich erweisen werde, den wärmsten Dank des Vereins auszusprechen.

Seitens sämtlicher in den Ausschuss gewählter Herren wird die Wahl dankend angenommen und die Versicherung gegeben, die Interessen des Vereins nach Kräften fördern zu wollen.

In den Einlauf kam ferner ein Schreiben des hiesigen Verlags von Ed. Pohl, welcher ein Freiexemplar der süddeutschen Jagdzeitschrift „Der Deutsche Jäger" für unsere Bibliothek einweist.

Herr Dr. Prager, der sein Fernbleiben entschuldigt, ladet die Mitglieder ein, eine Kollektion von sieben Schwanzmeisen und fünf Haubenmeisen, die sich, alle gesund und munter, in einem Flugkäfig bei ihm befinden, zu besichtigen. Der Genannte, welcher gerade in der Haltung unserer kleinsten Vögel besonderes Geschick an den Tag legt — glückte es ihm doch, auch Zaunkönige und Goldhähnchen lange Zeit am Leben zu erhalten — würde dem Besuche von Herren aus dem Vereine mit umso grösserer Freude entgegensehen, als es ihm infolge von Krankheit nur selten möglich ist, in den Versammlungen zu erscheinen.

Herr Dr. Gengler berichtet in einem Briefe über verschiedene ornithologische Vorkommnisse bei Erlangen.

Auf die Frage des Vorsitzenden nach etwaigen Beobachtungen seitens der hiesigen Mitglieder meldet Herr Oertel das Überwintern einiger Staare und weisser Bachstelzen, was auch von dem Schriftführer bestätigt wird. An der Isar könne man gegenwärtig auch Wasseramseln beobachten.

Vorsitzender lässt hierauf die neueingelaufenen Zeitschriften und Berichte von Gesellschaften, die mit dem „Ornithologischen Verein München" in wissenschaftlichem Verkehre stehen, herumgehen und bespricht verschiedene interessante Artikel.

Schliesslich regt Graf Pocci die Wahl eines passenderen Vereinslokals an, in welchem Bibliothek und Sammlungen des Vereins Aufstellung finden könnten und das zugleich den Mitgliedern einen behaglichen Aufenthaltsort bei den Zusammenkünften bieten würde. Die Angelegenheit, welche schon öfter zur Sprache gekommen, gibt zu einer längeren Diskussion Anlass, ohne indessen eine befriedigende Lösung zu finden.

Vereinssitzung am 5. Februar 1901.

Vorsitzender: Herr Dr. Parrot. Schriftführer: Herr Fleischmann.

Der Vorsitzende gibt den Einlauf bekannt und referiert dann kurz über den gegenwärtigen Stand der Beobachtungsstationen. Die verhältnismässig noch spärlichen Eingänge von Berichten veranlassten ihn, in der „Bayerischen Forst- und Jagdzeitung" neuerdings auf das Unternehmen hinzuweisen; ein gleichfalls auf seine Veranlassung hin in der „Bayerischen Lehrerzeitung" erschienener kleiner Artikel hatte die Meldung von vier neuen Beobachtern zur Folge.

Das bisherige korrespondierende Mitglied Herr Schuler in Bayreuth ersucht, als ordentliches auswärtiges Mitglied eingetragen zu werden, welchem Wunsche gerne entsprochen wird. Der Verein hat ausserdem in der Person des Herrn Präparator Chr. Erdt in Kaufbeuren ein sehr tätiges und für die Sache lebhaft interessiertes Mitglied gewonnen.

Einem Briefe des Herrn Kustos O. Reiser in Sarajevo ist zu entnehmen, dass *Totanus fuscus*, von dem ein Exemplar aus Oberbayern vorliegt, ziemlich alljährlich in einer Anzahl junger und mittelalter (im Übergangskleid befindlicher) Vögel an den Blatos der Hercegovina sich aufhalte. Der Vorsitzende bemerkt hierbei, dass er am 4. Oktober 1897 am Mostarsko Blato zwei junge Exemplare erbeutet habe, eine Konstatierung, die versehentlicherweise in seinem Reiseberichte*) keine Berücksichtigung gefunden und hier nachzutragen sei.

Nach Demonstrierung dreier Exemplare von *Dafila acuta* (L.) in verschiedenen Kleidern geht Vorsitzender zur Besprechung der neu aufliegenden Literatur über; im Januarhefte des „Journal für Ornithologie" findet sich der ausführliche Bericht über die in Leipzig abgehaltene Jubelfeier der „Deutschen Ornithologischen Gesellschaft", in welchem auch unseres Vereins aus Anlass seiner Glückwunschadresse in ehrender Weise gedacht wird.

Monatsversammlung am 26. Februar 1901.

Vorsitzender: Herr Dr. Parrot. Schriftführer: Herr Fleischmann.

Als Gast anwesend Herr Kunstmaler Alf. Bachmann.

Vorsitzender gedenkt zu Beginn der Sitzung des am 7. Februar im Alter von fast 88 Jahren erfolgten Ablebens seines Vaters, des Hofrates Dr. med. Jean Parrot, als eines unserer ersten Mitglieder, das jederzeit das regste Interesse an der Entwicklung des Vereins bekundet habe. Die ornithologische Zentrale in Budapest sandte an den Vorsitzenden ein Kondolenzschreiben, welches die Unterschriften sämtlicher Herren, die an ihr tätig sind, enthält. Die Versammlung erhebt sich zu Ehren des Gedächtnisses des Verlebten von den Sitzen.

Ein reicher Einlauf wird nunmehr von dem Vorsitzenden bekannt gegeben. Es trafen Briefe ein von den Herren v. Besserer, P. Heindl, Ibel, Linderl, Ohler, Paluka, nach langer Zeit auch wieder ein solcher von Herrn Nicolaysen, datiert aus Nikolajefsk (nördliches Amurgebiet), mit verschiedenen jagdlichen und ornithologischen Mitteilungen. Unter anderem wurde von Nicolaysen erlegt ein *Cinclus pallasi* Temm., die einfarbig schwarzbraune Form unserer Wasseramsel. In den unermesslichen Waldungen um Nikolajefsk, welche indessen überaus tot und öde sind, findet sich Auer- und Birkwild, doch nur in geringer Zahl, und ist dieses Wild dort äusserst scheu und vorsichtig; Schneehuhn und sogenanntes „schwarzes Haselhuhn" kommen ebenfalls vor, konnten aber noch nicht erbeutet werden.

---

*) „Ornithologische Monatsschrift" Bd. 1898 (p. 316 oben).

Herr Professor Junghans-Kassel berichtet über eine interessante Wahrnehmung, die er gelegentlich der Beobachtung von Goldhähnchen machte; er hörte nämlich in untrüglicher Weise von einer Rabenkrähe, die angestrichen kam und über ihm auf einem Zweig Platz nahm, einen deutlichen, lieblich zwitschernden Gesang, der an das Herbstlied des Schwarzplättchen oder an das „Dichten" des Baumpiepers erinnerte; der Vogel drehte dabei unter leisem Flügelschlag den Körper schwach hin und her. Herr Junghans spricht die Vermutung aus, dass bei den mit einem Singmuskelapparat ausgestattenen Krähenvögeln infolge der mehr oder weniger geselligen Lebensweise der ursprünglich vorhandene Gesang sich verloren habe und nur noch rudimentär vorhanden sei. Der gleiche Berichterstatter erwähnt, dass bei Kassel sich nur wenige Wintergäste (unter anderen *Nucifraga*) gezeigt hätten, dass dagegen viele Vögel (wie *Fr. coelebs*, *Gallinula chloropus*, ziemlich viele *Erithacus rubecula*, grosse Scharen *Sturnus*) hier geblieben seien; die ungewöhnlich starke Januarkälte habe aber sehr unter dem heimischen Vogelbestande aufgeräumt; zahlreiche Eulen, Spechte und besonders Eisvögel, auch Amseln und Rotkehlchen seien eingeliefert worden.

Der Vorsitzende legt hierauf das von Herrn Professor Giglioli in Florenz verfasste und in liebenswürdiger Weise an die Bibliothek geschenkte dreibändige Werk über die *Avifauna italica* vor und gibt die Einladung zum V. internationalen Zoologenkongress (12.—16. August in Berlin) bekannt.

Hierauf erhält Herr Bachmann das Wort zur Schilderung seiner „Ornithologischen Beobachtungen an den Klippen der Westman-Inseln im Süden von Island".*) In fesselnder Weise entledigt sich der geschätzte Gast seiner Aufgabe. Meist in frei erzählender Form, teilweise auch Bruchstücke seines Tagebuchs vorlesend, gibt er eine treffliche Schilderung des immens reichen Vogellebens, welches er während eines mehrwöchentlichen Aufenthaltes zu beobachten Gelegenheit hatte; durch Einflechtung meteorologischer und anthropologischer, auch geschichtlicher Notizen, durch Streiflicher auf Land und Leute, die grösstenteils dort dem Vogelfange obliegen (und zwar in solchem Masse, dass z. B. die getrockneten Papageitaucher als — Brennmaterial benützt werden!), gestaltet er sein Thema ebenso interessant als unterhaltend. Eine Anzahl selbst gefertigter Zeichnungen und Photographien und verschiedene an Ort und Stelle gesammelte Vogeleier, Nester und Bälge illustrieren das Gesagte aufs trefflichste.

Wegen der vorgerückten Zeit verschiebt Herr Dr. Parrot seinen ebenfalls für heute angekündigten Vortrag über „die Lachmöve in Bayern" auf einen späteren Abend und begnügt sich, aus verschiedenen heimischen Kolonien eine grössere Anzahl selbst gesammelter Eier, die sowohl in Grösse wie Färbung sehr beträchtlich variieren, vorzuzeigen.

---

*) Der Vortrag wurde mit einer grösseren Auswahl von Illustrationen in der „Ornithologischen Monatsschrift" 1901, p. 4, ausführlich veröffentlicht.

(Der Herausgeber.)

Vereinssitzung am 26. März 1901.

Vorsitzender: Herr Dr. Parrot. Schriftführer: Herr Zeitler.

Der Abend ist lediglich einer eingehenden Besprechung der neu eingegangenen und zur Durchsicht aufliegenden Literatur gewidmet.

Vorsitzender referiert insbesondere über einige ungarische und amerikanische Arbeiten, welche Untersuchungen über die ökonomische Bedeutung der Vögel zum Gegenstand haben.

Herr Bachmann legt die neueste Nummer der „Mitteilungen des deutschen Seefischereivereins" vor, in der ein Aufsatz über die *Avifauna* der Bäreninsel (gelegentlich einer im Jahre 1900 dahin unternommenen Expedition untersucht) Beachtung verdient. Speziell wird auf das zahlreiche Vorkommen von *Larus glaucus* und *tridactylus* hingewiesen.

Es gelangt hierauf ein Bericht des Herrn Oberpfleger Beyer in Kaufbeuren über

Wahrnehmungen am Futterplatz

zur Verlesung. Nach Schilderung der Anlage, die zuerst unter einer Gruppe von Tannen sich befand, aber dann wegen Herbeiziehung von Sperbern, die sich hier ungestört gütlich taten, nach einem freieren Platze unter eine einzelne Eiche transferiert worden war, beschreibt Herr Beyer die weiteren Vorgänge am Futtertische zu Anfang des März in folgender Weise: „Der nun infolge des Schneeschmelzens verlassene Platz bietet in seiner nächsten Umgebung keinen sehr angenehmen Anblick; Reste der zur Erde gefallenen Nahrung, dann Federn von dem Sperber zum Opfer gefallenen Vögeln, namentlich von Finken und Ammern, auch von einer Schopfmeise, einem Bergfinken und sogar einer Amsel, liegen herum. Auffällig stark vertreten waren bei dem Futterplatze heuer die Bergfinken; ich zählte einmal über zwanzig Stück, Amseln waren es einmal acht Stück. Die Ammern waren aber am zahlreichsten; dazu sah man Tannen-, Finken-, Sumpf-, Blau- und Schopfmeisen. Von letzteren vier Arten habe ich je ein Stück eingefangen. Die Finkenmeise geht am ehesten in den Meisenschlag, dann die Sumpf- und schliesslich auch die Schopfmeise. Die Blaumeise konnte ich nur in Schlingen fangen, die ich eigens zu dem Zwecke anfertigte und nur während meines Aufpassens aufstellte; denn das Erhängen wollte ich vermeiden, und nachdem ich ein Exemplar hiervon hatte, setzte ich den Apparat sofort ausser Tätigkeit. Merkwürdigerweise war es mir nicht möglich, eine Tannenmeise, die sonst ziemlich häufig und ohne Scheu an den aufgehängten Speckstücken sich gütlich tat, zu bekommen. Schwanzmeisen, obwohl ziemlich in unserem Park vertreten, bemerkte ich nie am Futterplatz. Die Finkenmeisen liess ich immer gleich wieder frei, auch die sehr oft eingegangenen Bergfinken (an einem Tage einmal sechs Stück). Nur einen Buchfink (Männchen) behielt ich und ausserdem je eine Blau-, Schopf- und Sumpfmeise. Ich füttere dieselben mit gekochtem Rindherz, auch Rindsnieren, Fleisch und Nüssen, recht klein gehackt, nebenbei Mohn- und Hanfsamen, und sie befinden sich dabei ganz wohl und munter. Freilich versäume ich nie, ihnen auch ziemlich oft frisches Wasser und

Tannenreis in den Käfig zu tun. Der Fink ist im Käfig ein unruhiger und ungestümer Geselle; ich habe ihn deshalb wieder fliegen lassen. Etwas schwerfällig flog derselbe zuerst einer Linde zu, um nun auf derselben aller Welt durch sein ununterbrochenes „Pink, Pink" seine Anwesenheit kund zu tun. Gut über zehn Minuten verblieb er auf derselben und nur im Geäste derselben herumhüpfend, seine wohl etwas ungelenk gewordenen Flugwerkzeuge einzuüben; dann schwirrte er in einem grösseren Bogen einer entfernter gelegenen Baumgruppe zu. Auch Raben- und Saatkrähen sowie Eichelheher stellten sich auf meinem Futterplatze ein. Sogar eine Nebelkrähe, welche ich später erlegte und präparieren liess, war anwesend. Das Goldhähnchen, ziemlich zahlreich in unserem Parke, meistens in Gesellschaft, aber auch einzeln, traf ich nie auf dem Futterplatze. Sehr zahlreich stellten sich die nun zurückgekehrten Stare bei uns ein. Trotz der mehr als sechzig vorhandenen Kobel waren zuletzt zwölf weitere angebrachte rasch wieder besetzt. Ich glaube, wenn ich deren hundert aufbringe, so würden sie alle heuer noch frequentiert. Für uns Nichtweinberg- und Kirschbaumbesitzer sind die Vögel nur von grösstem Nutzen und ich lasse keine Gelegenheit vorbei, denselben bei der Ansiedelung behilflich zu sein. Bei Anbringung von weiteren vierundzwanzig Staren- und vier Meisenkobeln hörte ich am 14. März nachmittags 4 Uhr den herrlichen Gesang einer Singdrossel in unserem Parke (so auch 1899); wie es scheint, ziehen diese einzelnen Exemplare bloss durch und suchen grössere Wälder auf; doch ist auch in diesen das Auftreten des Vogels ein ziemlich vereinzeltes. Vom 21. bis 24. März inklus. schneite es unaufhörlich, dann wieder vom 26. bis 27. März. Ich sah am 21. einen Star beim Kobel sitzend, aber ganz gemütlich sein Lied zwitschernd, obwohl ihn die fallenden Schneeflocken umwehten. Ich brachte meinen Futtertisch, der bereits entfernt war, wieder am alten Platze an und sogleich wurde er von alten und neuen Bekannten frequentiert. Auch Bergfinken, die ich schon „über alle Berge" wähnte, stellten sich wieder ein. Sollten dies die „alten Bekannten" sein oder spätere Durchzügler? Erst vereinzelt und schüchtern, dann aber zahlreicher und kecker, fanden sich nun auch die Stare ein. Erst zehn, dann zwanzig und vierzig und mehr erschienen am Platze; aber immer ist ihnen der Platz am Boden, direkt unterm Futterplatz, den ich freigelegt und der auch vom Schneegestöber geschützt ist, lieber als das Futterbrett. In unmittelbarer Nähe machte ich nun auch den Boden im Umfange von ca. 15 qm vom Schnee frei, goss heisses Wasser darauf und streute Futter und Heublumen hin; als erster Gast stellte sich die weisse Bachstelze ein, dann kamen Buchfinken und dann Staren und zwar in ziemlicher Zahl. Wie geschäftig und munter eilen sie hin und her und bearbeiten den Boden mit ihren Schnäbeln, einem Siebe glich er schon nach ein paar Stunden und, wie ich mich selbst überzeugte, es geschah mit gutem Erfolg, denn das auf den weichen Rasen gegossene heisse Wasser trieb die Würmer an die Oberfläche und sehr oft sah ich einen Star eine solche Beute hervorholen. Auch eine Drossel gewahrte ich später auf diesem Platze. Bemerkenswest ist die zahlreiche Anwesenheit der Buchfinken, ich zählte

einmal 24 Stück; sie zogen wahrscheinlich die Samen der Heublumen hin. Die tags zuvor freigemachte Bodenfläche ist am Morgen des 24. März überschneit und ich räume deshalb die leichte Schneeschichte in weiterem Umfange wieder weg; der Boden ist nicht gefroren. Aufgiessen mit heissem Wasser und Aufstreuen des Futters ist bald geschehen. In hellen Haufen kehren die Stare wieder und nach ungefähr zwei Stunden zähle ich deren ca. 200 Stück, dazu vier Amseln, vier Drosseln (Mistel- und Wachholderdrosseln), sehr viele Buch- und Bergfinken und Goldammern. Bei der zweiten Futterausstreuung (nachmittags 2 Uhr) ist der Boden wieder ganz siebähnlich durchstochen, auch die Drosseln machen ähnliche Versuche mit ihren Schnäbeln, bewegen aber hiebei auch den ganzen Körper in hüpfender Weise, als wollten sie mittels des Sprunges dem Schnabel eine nachdrückliche Kraft verleihen. . . . . . Dies Bild wiederholte sich auch am 26. März wieder. Neben den Staren, die in der Mehrzahl sind, stellen sich die Amseln nun zahlreicher ein (zehn Stück). Ich streute häufig auch ungegerbten Kern (Weizen in der Hülse) und besorgte im Anfang, derselbe möge wegen seiner nicht gar so leichten Entkernung keinen Anklang finden. Aber die sehr zahlreichen Ammern und Finkenarten gingen gerne an dieses Futter. Eine grosse Menge Würmer, die ich in unserer Gärtnerei beim Einfüllen von Frühbeetkästen aus der hiezu verwendeten Erde sammeln liess, schien den von mir erhofften Beifall nicht zu finden. Sie wurden auf dem Futterplatz in einen Haufen hingeschüttet und noch mit lauwarmem Wasser übergossen, um ihnen eine gewisse Regsamkeit bei der etwas kühlen Temperatur beizubringen; aber die Stare machten sich mit viel mehr Vorliebe erst an das andere ausgestreute Futter (Brot mit fein gehacktem Abfallfleisch) und erst dann hin und wieder an die Würmer und es währte einen ganzen Tag — nachdem das andere Futter schon aufgezehrt war —, bis auch die Würmer daran kamen. Dadurch, dass sie schon längere Zeit aus dem Boden waren, mussten sie doch etwas eingebüsst haben, was sie vielleicht weniger begehrenswert machte; denn die frisch aus dem Boden hervorgeholten wurden stets mit einer gewissen Gier verzehrt, wie ich oft beobachtete. Bemerken könnte ich auch, dass die Bergfinken sich an den für Meisen aufgehängten Speckstücken gütlich zu tun versuchten. Aber sie vermögen es nicht, sich nach Meisenart an das schwebende Fleisch- oder Speckstück zu hängen, sondern picken, auf dem Ast sitzend, das mit dem Schnabel zu erreichende Stück bloss wiederholt an, aber da dieses dadurch in Schwingung gerät, kommen sie hiebei wohl nicht zur Sättigung. Am 28. März herrschte immer noch sehr ungünstiges Wetter, Morgens bis zu 8° Kälte und spärlicher Sonnenschein, abwechselnd mit leichten Schneefällen. Oft war sehr grosser Andrang zu meinen Futterplätzen; auch die ‚Raben‘ gehen heran, aber stets mit grösster Scheu und Vorsicht. An den folgenden Tagen stellten sich die verschiedensten Vögel ein, 2—300 Stück. Leid taten mir hiebei die Drosseln, denn diese Vögel, welche ohnedies nur in alleräusserster Not zum Futterplatz kamen, finden wohl nicht immer zusagende Nahrung. Sie litten daher auch am härtesten in dieser Zeit; zwei Tage später fand ich je eine

Mistel- und eine Singdrossel in der Nähe des Futterplatzes verendet. Durch die Frequentierung unseres Futterplatzes haben viele Vögel übrigens diese Witterungsunbill verhältnismässig gut überstanden (im Vorjahre war es in dieser Hinsicht noch schlimmer hier.) Am Ostersamstag den 6. April a. c. hatten wir früh noch einmal eine allgemeine Schneedecke, die allerdings bloss bis gegen Mittag Stand hielt."

Zum Schlusse der Sitzung demonstrierte der Vorsitzende einen an die Vereinssammlung geschenkten Wanderfalken (*Forma leucogenys*), dessen Beschreibung im „Jahresbericht II" p. 2 (Anmerkung) nachzulesen ist.

Monatsversammlung am 23. April 1901.

Vorsitzender: Herr Dr. Parrot. Schriftführer: Herr Fleischmann.

Vorsitzender gibt zunächst den Einlauf bekannt, welcher sich wieder sehr umfangreich gestaltet. Unter anderem berichtet Herr Zirkel aus Ingolstadt, dass infolge des schönen Spätherbstes und der völlig schneefreien ersten Winterhälfte ungewöhnlich viele „Strichvögel" überwintert hätten. Die Herren Baron v. Besserer und P. Heindl sandten kleinere Mitteilungen.

Herr Oertel kommt auf die angeblich enorme Höhe des Vogelfluges zu sprechen und bezweifelt die diesbezüglichen Angaben in dem bekannten Gätke'schen Werke „Die Vogelwarte Helgoland", da in solchen Höhen beträchtliche Kälte herrsche, wie zahlreiche meteorologische Beobachtungen (unter anderen auch auf der Zugspitze) bewiesen. Vorsitzender erachtet diese Zweifel für einigermassen berechtigt, glaubt aber doch, an der Annahme festhalten zu sollen, dass der Wanderzug der Vögel immerhin in ganz beträchtlicher Höhe sich vollzöge, wodurch es allein erklärlich werde, dass man von demselben so gar wenig zu sehen und zu hören bekomme. Bezüglich der nächtlichen Wanderung, die ja wohl bei den allermeisten Arten die Regel sei, könne er nur wieder auf die Beobachtungen amerikanischer Astronomen, die sehr respektable Höhen berechnen konnten, verweisen. Zur Klärung dieser wichtigen Frage vermöchte jedenfalls die Luftschiffahrt einiges beizutragen.

Nach Herumgabe der neu eingelangten Druckschriften, worunter sich unter anderem die Einladung zur 73. Versammlung deutscher Naturforscher und Ärzte in Hamburg befindet, ergreift Herr Dr. Parrot das Wort zu seinem angekündigten Vortrage: Über die Verdauungsorgane der Vögel.

An der sich daran anschliessenden Diskussion, in welcher das auffallende schluckweise Trinken der Tauben, die mechanische Magenverdauung besonders bei Truthühnern, die Schnelligkeit des Verdauungsvorgangs bei einzelnen Vögeln und schliesslich die eigentümliche Erscheinung der sogenannten Prodigiosa (im Magen gequollener Froschlaich, der ausgespieen wird) zur Sprache kommen, beteiligen sich die Herren Oertel, Lankes, Clevisch, Zeitler und der Vortragende.

Vereinssitzung am 7. Mai 1901.

Vorsitzender: Herr Dr. Parrot. Schriftführer: Herr Fleischmann.

Vorsitzender übermittelt zunächst die Grüsse des Herrn Grafen Mirbach-Geldern, der kürzlich zwei Tage hier weilte und ihm unter anderem Bericht über seine in diesem Frühjahr in Begleitung des Herrn Grafen von Pocci nach Montenegro und an den Skutarisee unternommenen Reise erstattete; die nicht uninteressante Jagdbeute kann bei Präparator Henseler, wo die Bälge eben zur Aufstellung gelangen, besichtigt werden.

Im Anschluss an eine in der letzten Monatsversammlung gepflogene Diskussion kommt ein Abschnitt aus dem Protokoll der Märzsitzung der „Deutschen Ornithologischen Gesellschaft" zur Verlesung, in welcher Herr v. Lucanus über eine Beobachtung des Herrn v. Siegsfeld referierte; sie betraf den Einfluss der Wolkenschichten, welche ziehenden Vögeln die Orientierung sehr erschwerten oder ganz unmöglich machten. Herr Matschie glaubte, dass die Wärme der Sonnenstrahlen bei Erwägungen über die Möglichkeit des Aufenthaltes der Vögel in grossen Höhen sehr in Betracht gezogen werden müsse. Es sei nachgewiesen, dass jeder Körper dort in viel höherem Masse erwärmt würde als dicht über der Erde. Dass auch auf den Gipfeln unserer hohen Berge, besonders im Spätherbst, die Temperaturen meistens höhere sind, wie im Flachlande („Temperaturumkehr"), und dass auch bei Luftballonfahrten öfters auffallend hohe Temperaturen in ganz beträchtlicher Höhe verzeichnet wurden, darauf hat der Vorsitzende schon bei anderer Gelegenheit hingewiesen. Derselbe ist der Ansicht, dass die wenigen bisher von Luftschiffern gemachten Beobachtungen, die auf eine Abneigung der Vögel, sich in zu grossen Höhen zu bewegen, ja eher auf das Bestreben, dem Erdboden nahezukommen, hinzudeuten schienen, wenig beweisend seien, da sie keine am Zuge begriffene Wandergesellschaften betrafen, welche naturgemäss ein ganz anderes Verhalten an den Tag legen müssten.

Es erfährt hierauf die neu eingegangene Literatur eine kurze Besprechung durch den Vorsitzenden.

Schliesslich werden noch einige interessante ornithologische Vorkommnisse der letzten Zeit, worunter das häufige Erscheinen des Rotfussfalken, die Erlegung einer jungen Steppenweihe u. a. erwähnt. Der Vorsitzende äussert sich auch über die auffallende Abnahme einzelner Vogelarten; besonders bedauerlich sei die planmässig betriebene Ausrottung des Fischreihers*) seitens der Fischereibeflissenen.

Vereinssitzung am 21. Mai 1901.

Vorsitzender: Herr Fleischmann. Schriftführer: Herr Clevisch.

Nach Bekanntgabe verschiedener geschäftlicher Mitteilungen referiert Vorsitzender ausführlich über die neueste Journalliteratur,

---

*) Ein sehr zeitgemässer Appell (aus der Feder von Baron v. Besserer) an die Jäger, diesen keineswegs ausschliesslich schädlichen Vogel (beobachtete man doch, dass er sich in ausgiebigem Masse an der Vertilgung der Feldmäuse beteiligte) unserer Avifauna zu erhalten, findet sich in der „Bayer. Forst- und Jagdzeitung" 1903 Nr. 1. (Der Herausgeber.)

auch über einige wichtigere Artikel aus den Zeitschriften „Gefiederte Welt“ und „Natur und Haus“, welche er aus seiner eigenen Bibliothek vorlegt. Die Herren Clevisch, O. Parrot und Schneider berichten über diverse Beobachtungen, die sie zu machen Gelegenheit hatten. Im übrigen ist der Abend einer zwanglosen Unterhaltung unter den Anwesenden gewidmet.

Monatssitzung am 18. Juni 1901.

Vorsitzender: Herr Fleischmann. Schriftführer: Herr Clevisch.

Der Vorsitzende teilt mit, dass die auf den 4. Juni anberaumte Sitzung, welche bei der drückenden Hitze, die damals herrschte, nur von wenigen Herren besucht war, lediglich in Form einer ungezwungenen Unterhaltung verlief, und gibt dann den Einlauf bekannt. Unter anderem berichtet Herr Schuler-Bayreuth über den Fang einer *Coracias garrula* in einem Raubvogeleisen. Herr Dr. Parrot, der zur Zeit in Bad Brückenau weilt, äussert sich sehr befriedigt über den Vogelreichtum, den die herrlichen Buchen- und Eichenwälder jenes Gebietes beherbergen.

Herr Schneider erzählt von seiner eben beendeten Reise nach Franken und Schwaben, gelegentlich welcher er auch einer Sitzung des befreundeten „Ornithologischen Vereins in Augsburg“ anwohnte.

Eine anschauliche Schilderung einer Sammelexkursion ins Isartal, an den Starnbergersee und zuletzt ins Würmtal, die zwar hauptsächlich herpetologischen Interessen diente, nebenbei aber auch ornithologischen Beobachtungen gewidmet war, gibt Herr Lankes; er legt ein bei Mühltal gefundenes Gelege (10 Stück) von *Gallinula chloropus* vor.

Schliesslich demonstriert Vorsitzender eine Anzahl von Vogelnestern aus einer vor Jahren im Algäu und im Altmühltal (fränkischer Jura) angelegten Sammlung.

Vereinssitzung am 2. Juli 1901.

Vorsitzender: Herr Dr. Parrot. Schriftführer: Herr Clevisch.

Der Vorsitzende verliest die Zuschriften verschiedener Gesellschaften, welche mit dem Verein in Schriftenaustausch zu treten wünschen, gibt den Inhalt der übrigen inzwischen eingelaufenen Korrespondenzen bekannt und macht dann Mitteilung von dem in diesen Tagen erfolgten Ableben des Gründungsmitgliedes Herrn Hofwagenfabrikanten Franz Gmelch. Er gedenkt mit ehrenden Worten des regen Interesses, welches der Entschlafene an allen naturwissenschaftlichen Bestrebungen der Hauptstadt, soweit sie insonderheit auf die Erforschung der Fauna und Flora ihrer Umgebung gerichtet waren, genommen hatte, und weist auf seine mit grossem Fleisse zusammengetragenen Sammlungen hin.

Es erfolgt hierauf die Herumgabe der neu eingelangten Druckschriften; in Nr. 6 der „Ornithologischen Monatsschrift“ findet sich der Bericht der letzten Generalversammlung im gleichen Tenor, wie er an sämtliche Mitglieder des Vereins versandt wurde, abgedruckt.

Herr Dr. Parrot ergreift sodann das Wort, um über seine während eines längeren Aufenthaltes in der Rhön und im bayerischen Gebirge gemachten Wahrnehmungen zu referieren. Die Beobachtung

von *Muscicapa parva* und *Passer petronius* in Nordbayern sowie die Schilderung von *Phylloscopus bonellii* am Brutplatze (s. Materialien III) erregen besonderes Interesse. Vortragender nimmt die Gelegenheit wahr, verschiedene mit Formolinjektionen nach Dr. Fülleborn („Zoologischer Anzeiger" Nr. 634) behandelte Vogelleichen (besonders von Nestjungen) vorzulegen und spricht sich über dieses auf der Reise ganz schätzbare Konservierungsverfahren, das natürlich immer nur als Aushilfsmittel zu gelten habe, befriedigt aus; insbesondere solange die Witterung warm und trocken war, bewährte sich die Methode recht gut.

Vorsitzender demonstriert zum Schlusse einige Neuerwerbungen für seine Sammlung, unter anderem *Tinnunculus vespertinus* und *naumanni* aus der Umgegend von München.

Vereinssitzung am 8. Oktober 1901.

Vorsitzender: Herr Dr. Parrot. Schriftführer: Herr Fleischmann.

Der Vorsitzende berichtet über die Vorkommnisse während der Sommermonate, über die im „Restaurant Viktoria" stattgehabten Ferienzusammenkünfte, sowie über mehrere seitens auswärtiger Vereinsangehöriger erhaltene Besuche. Im Einlauf befindet sich eine Einladung der „Naturhistorischen Gesellschaft in Nürnberg" zu ihrer am 26. und 27. Oktober a. c. stattfindenden hundertjährigen Stiftungsfeier. Es wird beschlossen, ein Glückwunschschreiben dahin abgehen zu lassen und Herrn Dr. Gengler in Erlangen zu ersuchen, den Verein womöglich persönlich zu vertreten. Einer während der Ferien ergangenen Einladung des „Bayerischen Vereins für Kanarien- und Ziervogelzucht" zu einer dahier stattfindenden „Ausschussitzung", welche Vogelschutz- und ähnliche Fragen zum Gegenstand haben sollte, konnte wegen verspäteten Einlaufs nicht Folge geleistet werden.

Aus den eingelangten Korrespondenzen ist Folgendes hervorzuheben: Herr Bauamtmann Spies berichtet, dass es ihm und Herrn Forstamtsassistenten Niederreuther gelungen sei, den Steinsperling (*Passer petronius*), den die Genannten im Juni in Gemeinschaft des Vorsitzenden auf der Salzburg bei Neustadt a. S. gesehen hatten, neuerdings zu beobachten. Vorsitzender bemerkt hierzu, dass dieses Vorkommen erklärlich sei, da die Salzburg wie die rechte Seite des Saaletales der Muschelkalkformation angehören; die Art scheine sich an diese Formation zu halten, wie sie ja auch im Thüringen'schen, soweit der Muschelkalk in Betracht komme, schon gefunden worden sei.

Herr Nicolaysen hat dem Vereine vier deutsche Herren in Wladiwostok als auswärtige Mitglieder gewonnen. Er annonciert ferner die Absendung des Felles (mit Schädel) einer dem *Nemorethus crispus* nahestehenden Wildziege (vgl. Jahresbericht II p. 42), das er für die Münchener Staatssammlung bestimmt hat.*)

Interesse bietet der dem Briefe beigelegte Katalog des Museums der „Abteilung der kais. russischen geographischen Gesellschaft" in

*) Die Sendung traf inzwischen hier ein und wurde von dem Herausgeber im Namen des Schenkers der genannten Stelle überreicht.

Chabarow („Die Fauna des Amurgebietes". Lieferg. 2: Die Vögel), russisch, mit lateinischer und allerdings sehr mangelhafter deutscher Nomenklatur. Den von Herrn Nicolaysen beigefügten handschriftlichen Bemerkungen ist unter anderem zu entnehmen, dass *Haematopus ostralegus* am Sungari brütet; *Ciconia ciconia* beobachtete er am 7. März 1899 am Amur bei Chabarow; von Kranichen kommen in Ostsibirien neun Arten vor. *Charadrius fulvus* beobachtete N. zwei Stück bei Wladiwostok; *Tetrao bonasia* kommt dort „neben einer schwarzen Art" vor; eine Kibitzart wurde bei Wladiwostok beobachtet; desgleichen *Totanus littoreus*; *Numenius cyanopus* ist sehr gewöhnlich, ebenso *Numenius phaopus variegatus*, selten *Gallinago gallinago*; *„Porzana pusilla"* sah N. unweit der Stadt, auch zwei *Gallinula chloropus*. Ein kleiner Flug *Egretta alba modesta* wurde von N. am Sungari getroffen; als häufig an diesem Flusse bezeichnet N. *Butorides javanicus amurensis*. Im ganzen führt der Katalog 180 Arten auf; viele sind trinär benannt.

Einem Briefe des Herrn Baurat Wüstnei in Schwerin ist die erfreuliche Tatsache zu entnehmen, dass nach dessen Feststellungen zur Zeit in Mecklenburg noch mindestens zwei ständig besetzte Horste des Seeadlers sich finden. Ferner konnte *Larus argentatus* als neuer Brutvogel nachgewiesen werden. Auf den Levitzwiesen (vgl. II. Jahresbericht des O. V. M. p. 37) fand Wüstnei Ende Mai a. c. zwar wieder kein Nest von *Limosa limosa*, dagegen verschleppte Eier, welche sicher dieser dort ziemlich häufig vertretenen Art angehörten.

Herr Baron v. Besserer berichtet brieflich über Zugswahrnehmungen bei Pöls (Steiermark).

Nach Besprechung verschiedener seitens der Anwesenden während der Ferienmonate gemachten Beobachtungen lässt der Vorsitzende die inzwischen eingelaufene reichhaltige Literatur zirkulieren und begleitet die wichtigsten Arbeiten mit kurzen Bemerkungen.

Monatsversammlung am 28. Oktober 1901.

Vorsitzender: Herr Dr. Parrot. Schriftführer: Herr Fleischmann.

Als Gast anwesend Herr Hofgärtner Bechler.

Der Vorsitzende eröffnet die Sitzung mit der betrübenden Mitteilung, dass der Verein abermals einen schweren Verlust erlitten habe. Am 10. Oktober verschied nach nur kurzem Krankenlager das hochgeschätzte Ausschussmitglied Herr Professor Dr. Robert Hartig, der bekannte Forstbotaniker und Pflanzenphysiologe. Am 30. Mai 1839 zu Braunschweig geboren, entstammte der Verstorbene einer im Forstwesen und in der Forstbotanik verdienten Familie. Er promovierte 1866, trat dann in den herzoglich braunschweigischen Staatsdienst ein, wurde aber schon 1869 nach Eberswalde berufen, wo ihm Botanik und Zoologie als Lehrauftrag übertragen wurden; zwei Jahre später erhielt er die dortige Professur für Botanik. Vom Jahre 1878 an wirkte er in München als Professor für Anatomie, Physiologie und Pathologie der Pflanzen und Vorstand der botanischen Abteilung der forstlichen Versuchsanstalt. Die grössten Verdienste erwarb er sich durch seine

epochemachenden Untersuchungen der Pilzkrankheiten der Waldbäume. Der Verein verliert in dem Dahingegangenen, einer echt deutschen Waidmanns- und liebenswürdigen Gelehrtennatur, ein auch um seine Sache verdientes Mitglied, dem er für die nützlichen Ratschläge und für die an hoher Stelle angebrachte Befürwortung seiner auf die Organisation von Beobachtungsstationen gerichteten Bestrebungen grossen Dank schuldet. Hartig, der schon als junger Student sich mit einer Illustrierung der deutschen Vögel befasste, brachte von jeher der Ornithologie ein lebhaftes Interesse entgegen, wenn ihm auch in späteren Jahren seine angestrengte Forscher- und Lehrtätigkeit keine Musse zur Betätigung derselben liess. Wiederholt nahm er die Gelegenheit wahr, dem Vorsitzenden gegenüber die Gründe zu entwickeln, weshalb allenthalben, nicht zuletzt bei seinen Kollegen vom Forstfache, eine so mangelhafte, nicht einmal aufs Äussere gerichtete Kenntnis der Vögel vorhanden sei und wie aus der Vernachlässigung dieses Wissenszweiges eine Gleichgültigkeit resultiere, die bei wissenschaftlichen Untersuchungen wie bei Stellungnahme zu ökonomischen Fragen dieser Art gleich nachteilig sich zu erkennen gäbe. Die Notwendigkeit, vor allem den angehenden Forstleuten, Landwirten und Lehrern eine gründlichere Unterweisung in der Systematik und Biologie der höheren Tiere, die bekanntermassen an der Universität vielfach ganz vernachlässigt würden, angedeihen zu lassen, wurde auch von Hartig vollständig anerkannt; nur müsse auch der Stoff in einer Weise vorgetragen werden, dass den Schülern aus diesem Teile des naturgeschichtlichen Unterrichts nicht, wie so oft, Langeweile, sondern eine Befriedigung erwachse, die zur selbständigen Weiterbildung und Forschung animiere. Dass unter der vielbeklagten Vernachlässigung des biologischen Unterrichts an den Mittelschulen*) auch die Ornithologie zu leiden habe, sei erklärlich; wenn den Lehrern selbst das Verständnis und die Begeisterung für die

*) Über die wenig erfreulichen Verhältnisse, in denen sich der Unterricht in den beschreibenden Naturwissenschaften gerade an den Mittelschulen in Bayern befindet, sprach sich auch R. Hertwig auf der 73. Versammlung deutscher Naturforscher und Ärzte aus (Über die gegenwärtige Lage des biologischen Unterrichts an höheren Schulen. Verhandlungen der vereinigten Abteilungen für Zoologie etc.; Jena 1901, p. 30 u. ff.): „Ein Stand tüchtiger Lehrer der beschreibenden Naturwissenschaften kann nur herangezogen werden, wenn man auf ihre Ausbildung grössere Sorgfalt verwendet als bisher, vor allem aber, wenn man ihnen einen Wirkungskreis eröffnet, der einem tüchtigen Menschen Befriedigung gewährt. Letztere Bedingung ist die wichtigere; sie ist solange nicht erfüllt, als der Unterricht in Zoologie, Botanik und Mineralogie auf wenige Stunden in den unteren Klassen der Mittelschulen beschränkt bleibt, als der Unterricht von Lehrern gegeben wird, welche die betreffenden Disziplinen nur nebenbei oder, was ja leider auch noch vorkommt, überhaupt nicht studiert haben.“ Und weiter oben: „Es hat sich eine Verschiebung innerhalb der zoologischen Professuren zu Ungunsten der Systematik vollzogen, sodass im grossen und ganzen genauere ausgedehnte Gebiete der Zoologie überhaupt nicht mehr an den Universitäten vertreten sind. Wenige Universitäten machen hiervon eine Ausnahme. Wäre das Bedürfnis für den Unterricht von Mittelschullehrern ein regeres, so hätte es sich wenigstens an allen grossen Universitäten als ein dringendes Bedürfnis herausgestellt, Extraordinariate für systematische Zoologie zu errichten, die zugleich Biologie und Faunistik zu vertreten gehabt hätten. . . . .“ (Der Herausgeber.)

Sache fehlten, sei es kein Wunder, wenn die Schüler keine Anregung empfingen und das betreffende Fach nur widerwillig betrieben. —

Der Verein bekundete seine Dankbarkeit durch Niederlegung eines Kranzes mit Schleife am Grabe des Verewigten und sprach den Angehörigen durch seinen I. Vorsitzenden, welcher der Beerdigung anwohnte, seine Teilnahme aus.

Dr. Parrot geht hierauf zum Hauptpunkte der Tagesordnung, zu seinem angekündigten Referate über

Albinismus bei Vögeln

über. Er weist zunächst auf ein lebendes Amsel-Männchen von reinweisser Farbe, das ausgestellt ist, hin und ersucht den Besitzer des Vogels, Herrn Bechler, um nähere Mitteilungen über dasselbe. Der Gefragte erzählt, wie er den Vogel völlig verwahrlost und erschöpft nach einem heftigen Gewitterregen von Arbeitern erhalten und als scheinbaren Todeskandidaten nach Hause genommen habe. Dort zeigte sich derselbe anfänglich sehr apathisch, ging aber bald an die vorgesetzten Regenwürmer, deren er eine Menge verzehrte. Durch sorgfältige Pflege erholte sich das Tier mehr und mehr, wurde sehr zahm, überstand die Mauser vortrefflich, sang fleissig und wuchs sich zu dem schönen Vogel aus, der vor den Anwesenden auf dem Tische steht und nicht sonderliche Scheu zeigt.

Vorsitzender dankt Herrn Bechler für seine Ausführungen und die Demonstration des seltenen Objekts und fährt in seinem Referate fort, um das Wichtigste aus Literatur und eigener Erfahrung über das vorliegende Thema mitzuteilen. Der vorgezeigte Vogel weist alle Eigenschaften des echten oder allgemeinen (totalen) Albinismus auf, vollständige Pigmentlosigkeit des Gefieders, der hornigen Teile und der Iris (sodass das Auge rot erscheint). Streng unterschieden hat man davon den partiellen Albinismus, bei dem nur einzelne Teile sich weiss gefärbt zeigen. Es ist aber wahrscheinlich, dass hier nur graduelle Unterschiede bestehen und dass auch der echte Albinismus oder Leucismus, der immer als angeboren angenommen wurde, erst nach und nach entstehen kann, fand man doch wiederholt teilweise albinotische Vögel, die doch schon die Hauptcharakteristika des echten Leucismus, nämlich rote Augen, auch pigmentlose Beinbekleidung, aufwiesen. Wahrscheinlich ist auch der unvollkommene Albinismus, auch Chlorochroismus genannt, bei dem eine allgemeine oder teilweise Abblassung des Gefieders zu beobachten ist, nur eine Vorstufe des echten. Dem Referenten scheint eine Rückkehr zur normalen Färbung bei hochgradig pigmentlosen Tieren, wie sie als möglich bezeichnet wurde, nicht sehr glaubhaft, während bei sehr blassen, aber nicht rein weissen Abänderungen eine Neigung, sich den gewöhnlich gefärbten Exemplaren wieder zu nähern und fast normal zu werden, oft nicht zu verkennen sei.

Über das eigentliche Wesen des Albinismus, der auch bei Menschen, am häufigsten bei Negern, als krankhafter Zustand vorkommt (Leukopathie), wissen wir noch sehr wenig. Nach v. Middendorf würde er durch gesteigerten Fettverbrauch und grosse Lufttrockenheit, wie sie in den arktischen Regionen sich finden, bewirkt. Jedenfalls handelt es sich um eine abnorme Blutbereitung. Wir kennen

auch Fälle von sog. „konstantem Albinismus“; so scheint die weisse Form des neuholländischen Hühnerhabichts eine weitere Verbreitung zu haben, wie der normale Vogel, gewiss eine eigentümliche und bedeutsame Erscheinung. Die Vererbbarkeit des rein albinotischen Zustandes auch bei freilebenden Vögeln durch mehrere Generationen hindurch dürfte anzunehmen sein, ist aber wohl noch nicht ganz exakt nachgewiesen; man kannte reinweisse Haubenlerchen, die mehrere Jahre hindurch beobachtet wurden; wenn ein Türmer in Ulm immer weisse Dohlen liefern konnte, so würde dieser Umstand auch für eine Vererbung des Phänomens unter den dortigen Vögeln sprechen, wenn man nicht annehmen wollte, dass diese Leucismen immer von den gleichen Eltern stammten, wie das bei einem in England beobachteten Schwalbenpaar der Fall war, das Jahr für Jahr einige rein albinotische, daneben allerdings auch immer normal gefärbte Junge erzeugte („Novitat. zoologicae“ I.—III.). Würden nicht gerade die albinotischen Tiere den grössten Verfolgungen durch ihre Feinde (auch die Menschen), ja selbst durch ihre eigenen Artgenossen ausgesetzt sein, so wären wir wohl in der Klärung der Fragen, die diese merkwürdige Erscheinung hervorruft, schon weiter fortgeschritten. Die Zunahme der weissen Färbung bei partiell albinotischen Vögeln ist wenigstens in der Gefangenschaft einwandfrei sichergestellt. Wenn der echte Albinismus sich bei Menschen durch eine krankhafte Reizbarkeit der betreffenden Individuen (Kakerlaken) kennzeichnet, so ist dies wahrscheinlich auch bei den Tieren der Fall. Die Literatur über diesen Gegenstand ist, abgesehen von den massenhaft vorliegenden Beschreibungen albinotischer Tiere (die Farbe der Iris ist leider sehr oft nicht berücksichtigt), keineswegs eine sehr grosse, wenigstens existieren keine ganz erschöpfenden wissenschaftlichen Abhandlungen darüber. Die Annahme, dass der partielle Albinismus manchmal durch höheres Alter bedingt sei (Geraiochroismus), dürfte kaum einwandfrei bewiesen sein. Recht merkwürdig sind auch jene Fälle, in denen Individuen das (weisse) Jugendkleid beibehalten; so bleibt *Ardea jugularis*, welche ausgefärbt ein schieferschwarzes Gefieder trägt, manchmal weiss (v. Pelzeln). Das Auftreten von Farbenabänderungen ist in den Familien der Vögel sehr verschieden verteilt; so herrscht bei den Hühnervögeln, Schwalben, Krähen- und Drosselvögeln eine Neigung zum vollständigen und partiellen Albinismus, bei den Papageien zu Abänderungen in Gelb und Rot (Xanthochroismus und Erythrismus), bei den Falconiden und einigen Fringilliden zum Melanismus (durch Farbstoffüberwucherung bedingte Schwarzfärbung) vor. Bei gewissen Vögeln im Hochgebirge und in nordischen Ländern findet sich das bekannte Phänomen des periodischen Albinismus, indem eine vom Sommerkleid völlig abweichende weisse Wintertracht angelegt wird. Bei allen in Deutschland vorkommenden Ordnungen der Vögel ist der Albinismus vorgekommen, doch neigen, wie erwähnt, manche Familien ganz besonders hierzu. Eine Seltenheit ist er bei Grasmücken, Kuckucken, Enten etc.

Nachgerade auffallend ist das häufige Auftreten von partiellem Albinismus bei den städtischen Sperlingen und Amseln; Referent beobachtete seinerzeit auch in London einen schon ziemlich weit vorgeschrittenen

Sperlingalbino. Ob an dieser in München speziell bei Sperlingen ganz regelmässigen Erscheinung die Nahrungsverhältnisse, die Einwirkung der städtischen Atmosphäre (schwefeligeSäure etc.), die bestehende Inzucht, das Klima oder noch andere Gründe die Schuld tragen, lässt Vortragender dahingestellt. Vielleicht ist hier eine Konstatierung verwertbar, die nach „Hugo's Jagdzeitung" Dr. Lendl in Budapest machte; er beobachtete nämlich durch Jahre, dass in dem einem kühlen Sommer folgenden Herbst und Winter viel mehr Albinos zur Einsendung gelangen und in viel reicherer Artenzahl, als in Jahren mit warmen Sommermonaten. Indem dann der Vortragende auf die Unterscheidung von Pigment- und Interferenz-(= optischer) Farbe zu sprechen kommt, die beide im Vogelgefieder vertreten seien, weist er darauf hin, dass die letztere Farbe, die sich durch einen chemischen Prozess nicht ausziehen lasse, bei vielen partiell albinotischen Vögeln nachhaltend zu sein scheine, wie das beispielsweise bei weissen Elstern, die noch einen grünlichen Schiller bemerken liessen, der Fall sei. Im „British Museum" sah Referent dagegen einen Gimpelalbino, bei dem das Rot der Unterseite noch vollständig vorhanden war. Diese Farbe scheint auch bei den hellen Ausartungen der Rauchschwalbe, die nicht echte Albinos sind, also an Kehle und Stirn, am standhaftesten zu sein; die gleiche Beobachtung machte man am Kardinal, Seidenschwanz und anderen Vögeln (Bull. Brit. Ornith. Club 1900). Manchmal findet man auch albinotische Vögel, bei welchen die Grundzeichnung noch durchscheint. Nach Leverkühn stünden diese Farben im Begriffe, wieder durchzubrechen; Referent glaubt aber darin nur den Rest der einstigen Färbung zu erblicken und vermutet, dass solche Vögel schliesslich ganz weiss werden. Zum Schlusse zeigt der Vortragende aus seiner Sammlung einen Rohrammer-Albino mit normal gefärbter Iris und erinnert an einen ebendaselbst stehenden partiell albinotischen Turmsegler.

In der an den Vortrag sich anschliessenden Diskussion berichtet Herr Fleischmann von einem im Englischen Garten beobachteten Buchfinken mit weissem Schwanze; er glaubt ebenfalls, die Weissfärbung für eine Art krankhaften Zustandes halten zu sollen, da derartige gezüchtete Vögel meist als hinfällig bezeichnet würden. Von Zeit zu Zeit finde sich dann in einer solchen Brut ein normal gefärbter Vogel, also ein Rückschlag auf ursprüngliche Verhältnisse.

Herr Oertel bespricht verschiedene Färbungen bei jungen Haustauben, welche ein ganz anderes Alterskleid tragen.

Hieran anknüpfend berichtet Herr Bechler über seine nicht unbedeutende Enten- und Taubenzucht und dabei gemachte Erfahrungen.

Herr Lankes besass, wie er mitteilt, einen weissen Staren und beobachtete heuer bei Gauting eine Rabenkrähe mit weissen Flügeln.

Alsdann bespricht der Vorsitzende die neu aufliegende Literatur und legt aus seiner eigenen Bibliothek vor: Nr. 28 der „Bayer. Forst- und Jagdzeitung", in welcher Baron v. Besserer die Angriffe eines Herrn Brand, die sich gegen seine Ausführungen über das von ihm als Fabel erklärte „Festbeissen der Enten" richteten, widerlegt; Dr. A.

Pischinger „Der Vogelgesang bei den griechischen Dichtern des klassischen Altertums. Ein Beitrag zur Würdigung des Naturgefühls der antiken Poesie“, ferner: Dr. R. Lauterborn „Über das Vogel-, Fisch- und Tierbuch des Strassburger Fischers Baldner aus dem Jahre 1666“, ein eigenartiges Erzeugnis der zoologischen Literatur.

Es finden hierauf verschiedene seltene Vorkommnisse in der oberbayerischen Ornis, ferner eine von Herrn Oertel gebrachte Anregung vogelschützlerischen Charakters und schliesslich ein in der „Internationalen Kunstausstellung im Glaspalast“ befindliches Ölgemälde von Liljefors (den Eidervogelzug darstellend), vom Vorsitzenden in Reproduktion vorgelegt, Besprechung.

Monatsversammlung am 3. Dezember 1901.

Vorsitzender: Herr Dr. Parrot. Schriftführer: Herr Fleischmann.

Als Gäste anwesend die Herren Kunstmaler Bachmann, cand. pharm. Eppelsheim und cand. forest. Pfeifer.

Die Ernennung der Herren Dr. Gengler und Dr. Parrot zu korrespondierenden Mitgliedern seitens der „Naturhistorischen Gesellschaft in Nürnberg“ bestimmte einige Mitglieder der Vorstandschaft, der treffenden Monatsversammlung durch gärtnerische Ausschmückung des Lokales den Charakter einer Festsitzung zu verleihen.

Vor Eintritt in die Tagesordnung nimmt Herr Jordan das Wort, um den Vorsitzenden namens der Vereinsmitglieder zu beglückwünschen. Diverse Zuschriften, die den gleichen Zweck verfolgen, kommen zur Verlesung. Man beschliesst, Herrn Stabsarzt Dr. Gengler seitens des Vereines eine schriftliche Gratulation zugehen zu lassen.

Der Vorsitzende, von der Veranstaltung völlig überrascht, dankt mit warmen Worten für diese Ehrung und versichert, auch fernerhin seine Kräfte vornehmlich in den Dienst der bayerischen Landesforschung, deren nicht ganz erfolglosen Betätigung die empfangene Auszeichnung wohl hauptsächlich gelten sollte, zu stellen. Als hübsches Zusammentreffen bezeichnet er es, dass gerade am heutigen Abend der zweite Jahresbericht, der soeben die Presse verlassen, vorgelegt und an die Anwesenden verteilt werden könne.

Nach Bekanntgabe verschiedener geschäftlicher Mitteilungen und einiger brieflicher Berichte beginnt Herr Dr. Parrot ausführlich über den diesjährigen Herbstzug in Oberbayern zu sprechen, wobei er besonders auf die vielfach korrespondierenden Augsburger Verhältnisse hinweist. Die Beobachtung der grösseren Vogelspezies anlangend, so seien gerade jetzt die Kabinette der Präparatoren wahre Fundgruben für wichtige Gelegenheitskonstatierungen aller Art, ohne welche man, selbst wenn viele Beobachter eigenhändig zur Flinte greifen würden (was nicht einmal als wünschenswert zu bezeichnen wäre), immer nur ein durchaus ungenaues, lückenhaftes Bild von dem wahren Zugsvorgange erhalten könnte. Weniger günstig seien die Verhältnisse bezüglich der kleineren Zugvogelarten, die nur ganz ausnahmsweise erlegt werden sollten und daher vielfach unerkannt durchzögen, gelagert; hier könne der Fangapparat in der Hand des verständigen Kenners, der

sich der Vögel nur bemächtige, um sie nach angestellter Untersuchung wieder freizulassen, sehr zweckmässig in Tätigkeit treten und es sei wohl anzustreben, dass einzelne Beobachter, soweit sie bei der Behörde den Nachweis ihrer wissenschaftlichen Befähigung zu erbringen vermöchten, mit diesem schätzbaren Hilfsmittel ausgestattet würden. Der Vortragende illustriert seine Ausführungen über seltene Vorkommnisse durch Vorlage von naturgetreuen Abbildungen und Bälgen aus seiner Sammlung, deren langsames Anwachsen nur dem Umstande zuzuschreiben sei, dass sie in der Regel nur aus gelegentlichen Erwerbungen (von anderer Seite erlegter Vögel) sich rekrutiere, was auch bei der Vereinssammlung — von wichtigen Belegobjekten, die beschafft werden müssten, abgesehen — der Fall sei; damit charakterisiere sich auch der dem Verein gemachte Vorwurf, als trage dieser selbst direkt und indirekt zur Verminderung der Vögel bei (!), als eine durchaus ungerechtfertigte und frivole Behauptung, gegen die man im Interesse der freien Forschung und einer gedeihlichen wissenschaftlichen Weiterentwicklung unserer Bestrebungen Verwahrung einlegen müsse.

Zum Schlusse gelangt die aufliegende Literatur zur Besprechung.

Vereinssitzung am 17. Dezember 1901.

Vorsitzender: Herr Dr. Parrot. Schriftführer: Herr Fleischmann.

Vorsitzender bespricht verschiedene den Verein betreffende, besonders auf die Verteilung des Jahresberichts bezügliche Angelegenheiten. Dann erfolgt die hocherfreuliche Mitteilung, dass Seine Durchlaucht Fürst Karl Ludwig Maria von Fugger-Babenhausen in Augsburg, welchem Herr Baron v. Besserer unsere Publikationen überreichte, sich sehr anerkennend darüber ausgesprochen und sofort seinen Beitritt zum Vereine erklärt habe.

Aus verschiedenen Briefen auswärtiger Mitglieder und Berichterstatter, so von den Herren v. Besserer, v. Bibra, Spies, werden die wichtigeren Mitteilungen verlesen.

Die Herren Gautsch und Pfeifer berichten übereinstimmend, dass sowohl in Stettin (an der sog. Birkenallee) wie in Eberswalde (im botanischen Garten) die Nachtigallen mitten in der Stadt sehr häufig seien und bei Nacht so fleissig und laut singen, dass man förmlich von einer Störung der Nachtruhe sprechen könne. Vorsitzender bemerkt, dass er ähnliches auch vom Würzburger Hofgarten berichten könne, wo er die Vögel allerdings hauptsächlich bei Tage habe schlagen hören.

Die eingelaufene Literatur wird hierauf vom Vorsitzenden besprochen. Er lenkt die Aufmerksamkeit speziell auf einen in „Der Deutsche Jäger“ erschienenen Aufsatz von v. Besserer über „Herbstzugbeobachtungen in Schwaben unter Berücksichtigung der Weihen“; auf sechs ältere Bände des „Ornithologischen Jahrbuchs“, welche die Bibliothek der Güte des Ehrenmitgliedes, Herrn v. Tschusi-Schmidhoffen verdankt; ferner auf „Procès-verbaux sommaires du III. Congrès international ornithologique (1900) par M. de Claybrooke“, welche Broschüre das erste Lebenszeichen seitens des Kongresses darstelle.

Die Ernennung des Vorsitzenden zum Mitgliede des „permanenten internationalen ornithologischen Comités“ ist daraus zu entnehmen.

Es liegen ferner auf ein neuer gedruckter Vereinsprospekt, der an eine grössere Anzahl von Interessenten verschickt werden soll, und ein Muster des für das nächste Jahr in Aussicht genommenen „Fragezettels“, auf welchem zwei weitere Arten, die Hohltaube und die weisse Bachstelze (also im ganzen zehn Spezies) verzeichnet sind.

Ordentliche Generalversammlung am 7. Januar 1902.

Vorsitzender: Herr Dr. Parrot. Schriftführer: Herr Clevisch.

Vorsitzender eröffnet die gut besuchte Versammlung, begrüsst den aus Augsburg gekommenen Freiherrn v. Besserer, sowie die anwesenden neu eingetretenen Mitglieder, und beginnt sofort mit seinem Referate über die Vereinstätigkeit im vergangenen Jahre, in gleicher Weise, da I. Schriftführer und Bibliothekar nicht anwesend sind, über den Stand der Mitglieder und über die Bibliothek. Das Sitzungswesen anlangend, so könne von einer besseren Frequenz der Vortragsabende solange keine Rede sein, als nicht eine angemessene Vermehrung der hiesigen Mitglieder Platz greife, und diese scheitere an der oft beklagten Gleichgültigkeit und Teilnahmslosigkeit der hauptstädtischen Kreise gegenüber allen auf die Pflege der Naturwissenschaften gerichteten Unternehmungen, eine Erscheinung, die auch wohl in dem Verhalten der heimischen Presse zum Ausdruck käme, welche ja für literarische und künstlerische Bestrebungen stets ein warmes Herz offenbare, in naturwissenschaftlichen Dingen aber oftmals eine aufmunternde Initiative (es sei nur an die Pressäusserungen in der zoologische Garten-Frage, die immer wieder einschlafe, erinnert) und eine eigene Kritik (gegenüber minderwertigen und irreführenden Einsendungen) vermissen lasse. An dem Mangel dieses Interesses scheitere auch die Gewinnung kapitalskräftiger und zugleich opferwilliger Gönner, deren Hilfe man nicht entraten könne, wenn man etwas Rechtes erreichen wolle.

Es referiert hierauf Herr Schneider über den Kassabestand, der als ein erfreulicher zu bezeichnen ist, obwohl er nicht zur vollständigen Deckung der durch den Jahresbericht entstandenen Druckkosten ausreicht. Der für dieses Vereinsjahr aufgestellte Kassavoranschlag lässt indessen, wenn wieder auf die Leistung einiger freiwilligen Beiträge, die auch im vergangenen Jahre so reichlich flossen, gehofft werden darf, eine befriedigende Regelung der finanziellen Gebarung erwarten. Vorsitzender glaubt ausdrücklich darauf hinweisen zu müssen, dass die unverhältnismässig hoch erscheinenden Aufwendungen des Vereins für seine Veröffentlichungen durch die Notwendigkeit, alles einlaufende Beobachtungsmaterial sofort aufzuarbeiten und dadurch die Berichterstatter zu erhöhtem Eifer anzuregen, bedingt seien, und gibt der Hoffnung Raum, dass diese mit Hochdruck betriebene publizistische Tätigkeit des Vereins sicher auch ihre guten Früchte tragen und es

nicht ausbleiben werde, dass dadurch der ornithologischen Sache, besonders in Bayern, neue Freunde gewonnen würden.

Herrn Schneider wird unter ausdrücklicher Anerkennung seiner dem Vereine in mannigfachster Weise geleisteten Dienste Decharge erteilt.

Nach dem ferneren Berichte des Vorsitzenden ist der II. Jahresbericht bereits an alle befreundeten Gesellschaften zur Versendung gelangt, dieses Mal ausnahmslos durch die Post, was allerdings einen ganz ansehnlichen Mehraufwand an Portospesen verursacht habe. Die Gratisverteilung der „Materialien II“, die in Separatabdrücken hergestellt wurden, an sämtliche ausserhalb des Vereins stehenden Berichterstatter sei ebenfalls bereits erfolgt.*)

Seitens der Hofstellen Ihrer Königlichen Hoheiten der Prinzessin Therese, der Prinzen Franz, Georg und Ludwig Ferdinand, denen die Vorstandschaft den Bericht zu unterbreiten sich erlaubte, trafen Danksagungen ein, in gleicher Weise seitens des hohen Ministeriums des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten, der k. Ministerialforstabteilung und der k. bayerischen Akademie der Wissenschaften; das Ministerium des Innern, Abteilung für Landwirtschaft, Gewerbe und Handel, insbesondere hat mit Interesse von dem Jahresberichte Einsicht genommen und spricht dem Vereine für seine rege Tätigkeit seine Anerkennung aus.

Herrn Jordan wird der buchhändlerische Vertrieb des Jahresberichtes, dessen Preis auf 6 M. festgesetzt ist, übertragen.

Der Vorsitzende referiert hierauf über die ornithologischen Beobachtungsstationen des Vereins; der neue Fragezettel, in etwas veränderter Form gedruckt, konnte (zu je 10 Stück) bereits an die Beobachter verteilt werden. Noch sind viele Berichte ausständig. Ein k. Förster schlägt vor, die „k. Ministerialforstabteilung“ darum anzugehen, sie möchte künftighin selbst die Zettel vom Forstpersonal einfordern und die Angelegenheit so zu einer Dienstsache stempeln; er verspricht sich von dieser Änderung eine Hebung der Beteiligung.

Vorsitzender legt hierauf die besonders umfangreichen Einsendungen der Berichterstatter V. Ziegler in Augsburg und Chr. Erdt-Kaufbeuren (der wieder eine genaue Aufstellung der bei ihm zur Präparation eingelangten Vögel gefertigt hat) vor.

Der letzte Punkt der Tagesordnung, die Wahl der Vorstandschaft, ergibt folgendes Resultat:

Herr Dr. Parrot, I. Vorsitzender,
„ Lankes, II. Vorsitzender,
„ Fleischmann, I. Schriftführer,
„ Eppelsheim, II. Schriftführer,
„ Schneider, Kassier,
„ Jordan, Bibliothekar,
„ Clevisch, Konservator.

---

*) Eine Danksagung für diese gewiss splendide Gabe (die Berichte der sächsischen Beobachtungsstationen waren seinerzeit für die Beobachter nur käuflich [zu je 3 M.] zu erhalten, langte nur in vereinzelten Fällen ein.

(Der Herausgeber.)

Die Zusammensetzung des Ausschusses bleibt die gleiche.*)

Zum Ehrenmitgliede wird ernannt Herr Dr. P. Leverkühn in Sofia, Direktor der fürstlichen Sammlungen und Bibliothek. —

Es kommen hierauf noch einige Wahrnehmungen der Mitglieder zur Sprache. Herr Baron v. Besserer bemerkt im Anschluss an die Verlesung des Protokolls der letzten Sitzung, dass er in Dieuze (Lothringen) ebenfalls Gelegenheit gehabt habe, das überaus starke Schlagen der Nachtigallen in den Nachtstunden zu konstatieren; das Gleiche sei bezüglich der Haidelerche in der Nähe des Schiessplatzes von Hagenau (Elsass) zu beobachten gewesen.

Herr Hauptmann Lindner-Ingolstadt berichtet in einem Briefe über die immer mehr um sich greifende Dohlenplage im Festungsglacis, die den Singvögeln verhängnisvoll werde, und schlägt vor, die Kommandantur um eine Verminderung der Vögel anzugehen.

Der „Österreichische Reichsbund für Vogelschutz" in Wien sandte sein Publikationsorgan [redigiert von Dr. Flöricke] wiederholt ein; es wird beschlossen, auf einen Schriftenaustausch fürs erste nicht einzugehen.

Monatsversammlung am 28. Januar 1902

(im Silbersaal des Café Luitpold).

Vorsitzender: Herr Dr. Parrot. Schriftführer: Herr Fleischmann.

Die anwesenden Mitglieder und zahlreich erschienenen Gäste tragen sich in die aufliegende Einzeichnungsliste ein.

Der Vorsitzende eröffnet die Versammlung mit einer Begrüssung der Anwesenden, insbesondere des Ausschussmitgliedes Herrn Universitätsprofessor Dr. R. Hertwig, und erteilt letzterem das Wort zu seinem Vortrage:

Über die Atmung der Vögel;

es ist das ein Problem, das von jeher die Männer der Wissenschaft beschäftigt, aber erst in neuerer Zeit eingehender Untersuchungen zufolge die richtige Würdigung gefunden hat. Ausgehend von der Atmung des Frosches (dessen Lungen demonstriert werden), bemerkt Vortragender, dass bei manchen Amphibien noch eine einfachere Organisation vorhanden sei; er bespricht dann die Atmung der Reptilien, welche zu den Vögeln überleite. Vögel und Säugetiere weisen eine vollständige Aufteilung des Luftraumes auf; während die Lunge der letzteren aber auffallend gross sich erweist, ist die Vogellunge sehr klein und hat nicht wie jene eine freie Lage in dem durch das Zwerchfell abgeschlossenen Thorax, sondern ist durch Zellgewebe an die Rückenwand der zwerchfellosen Rumpfhöhle angewachsen und an den Seiten der Wirbelsäule in die Rippenzwischenräume eingesenkt. Vortragender gibt eine eingehende Darstellung der Atmung bei den Säugern und dann bei den Vögeln, wobei der Thorax von Strauss und Adler sowie der Durchschnitt durch eine Vogellunge zur Demonstration

*) An Stelle des Herrn Prof. Dr. Hartig tritt später auf dem Wege der Kooptation Herr Kreisbaurat Spies-Bayreuth.

gelangen. Von grosser Bedeutung für die Vogelatmung sind die Luftsäcke, die nur geringen Blutreichtum haben und von denen die fünf grossen Hauptsäcke ausserhalb der Lungen bei der Ausdehnung einen zehnmal grösseren Raum als diese selbst einnehmen können. Noch eine besondere Eigenart bei den Vögeln ist die luftführende Beschaffenheit ihrer Knochen, wodurch diese mit in die Funktion des Atmungsapparates einbezogen werden. Was die Luftsäcke anlangt, so haben sie den Zweck, das spezifische Gewicht des Vogels zu erleichtern, die atmende Oberfläche der Lunge zu vergrössern und dem Körper Reserveluft zuzuführen. Die äussere Erscheinung wie die inneren Vorgänge bei der Tätigkeit der Luftsäcke, welche den Kernpunkt der Vogelatmung bildet und so eine Sonderstellung der Vögel im Tierreiche bewirkt, werden ausführlich besprochen. Das Respirationssystem ist hier ausserordentlich höher entwickelt wie bei den Säugetieren und stattet daher auch die Vögel mit ganz besonderen Fähigkeiten aus.

Reicher Beifall lohnt den einstündigen, ebenso geistreichen wie formvollendeten, durch Zeichnungen und Demonstrationen erläuterten Vortrag. Der Vorsitzende spricht dem Herrn Vortragenden den wärmsten Dank aus und gibt der Hoffnung Ausdruck, dass in gleich liebenswürdiger Weise vielleicht auch andere Fachgelehrte sich bereit finden liessen, die Corona nach und nach mit den neuesten Errungenschaften der einschlägigen vergleichend anatomischen, entwicklungsgeschichtlichen oder physiologischen Forschung bekannt zu machen, die ja bei allen ornithologischen, systematischen wie biologischen, Untersuchungen Berücksichtigung finden müsse.

Vereinssitzung am 13. Februar 1902

(in der Wohnung des I. Vorsitzenden).

Vorsitzender: Herr Dr. Parrot. Schriftführer: Herr Eppelsheim.

Der Vorsitzende verliest die eingegangenen Korrespondenzen.

Herr Professor Dr. Häcker in Stuttgart teilt in einem Briefe an den Vorsitzenden nachstehende Wahrnehmungen mit, die sich offenkundig auf *Phylloscopus bonellii* beziehen: „Anfangs Juni 1900 und 1901 beobachtete ich am Titisee im Schwarzwald in Höhenlage von 850 und 1100 m zwei Exemplare eines Vogels, die, auf jungen Föhren oder Tannen sitzend, in Intervallen von acht Sekunden stundenlang (7—10 Uhr vormittags) unaufhörlich einen kurzen, fünfsilbigen Triller (in der Tonhöhe des Waldlaubvogels, etwas an die Zaungrasmücke erinnernd, aber kürzer und härter): ‚tititititi' von sich gaben, mit aufwärts gerichtetem Schnabel, stark vibrierender Kehle und bebendem Schwanz; dazwischen hüpften sie hin und her und flatterten herum, bald nach Grasmückenart die Knospen absuchend, bald nach fliegenden Insekten haschend. Einmal vernahm ich ein sanftes ‚düih'." Die hier gegebene Schilderung stimmt nach dem Vorsitzenden vollständig mit seinen eigenen Beobachtungen (s. auch Materialien III) am Berglaubvogel überein.

Ein neues Mitglied des Vereins, Herr Bezirkslehrer G. v. Burg in Olten, macht folgende interessante Mitteilungen: „*Tinnunculus naumanni*

hat schon früher ziemlich regelmässig an der schroffen Balmfluh 750m ü. M. bei Solothurn gehorstet und tat dies auch wieder 1901, wobei das ♀ geschossen wurde; Horst in unzugänglichem Felsloch, neben zahllosen Dohlen, vielen Turmfalken, ein paar Wanderfalken, vielen Felsenrotschwänzen *(R. cairii)* und einigen Mauerläufern. *Falco peregrinus* hat in unserem an starren Felswänden reichen Kanton auf einer Strecke von circa 48 km acht Horste, von denen fünf regelmässig bewohnt werden. An der Lobiseifluh dienen ihnen die dort zahlreichen Alpensegler zur Nahrung. *Circaëtus gallicus* hat 1901 nicht in Bettlach bei Solothurn genistet, wohl weil der alte Nistbaum gefallen war. *Apus melba* brütet in manchen schroffen Wänden des Jura in grosser Zahl, ebenso auf den Türmen von Biel und Solothurn. Der Kuckuck kommt früher zu uns als nach Bayern, etwa 6. bis 15. April, ebenso die Goldamsel, die Jahr für Jahr vor Ende April erscheint. *Nucifraga caryocatactes* ist ein auf den Jurahöhen (900—1450 m) häufiger Brutvogel. *Picus viridicanus* ist viel häufiger als *P. viridis*. *Tichodroma muraria* ist nicht nur regelmässiger Wintergast, sondern auch Brutvogel im Solothurner Jura. *Muscicapa parva* war 1867—1875 Brutvogel bei Olten; 1900 wurden einige gesehen. *Sylvia nisoria* hat schon einigemal hier gebrütet. *S. orphaea* zieht im August durch. *Passer petronius* war früher Brutvogel in mehreren Tälern des Kantons. *Chrysomitris citrinella* vielfach Brutvogel, hie und da bis herab auf 450 m ü. M. *Ciconia ciconia* hat viele Nester, fast ausnahmslos auf Strohdächern, und geniesst vollständigste Schonung. *Sterna minuta* brütete mehrere Sommer nach einander auf den Aareinseln."

Herr Fischer-Augsburg berichtet über das Brüten des Rotfussfalken in Südbayern; die gefundenen Eier, welche zur Bestimmung nach Berlin geschickt waren, wurden auch von dem Vorsitzenden besichtigt und als echt bezeichnet. Herr Dr. Parrot demonstriert hierauf den Mageninhalt einer hier erlegten Birkhenne (s. Material.), Herr Eppelsheim den aussergewöhnlich stark angefüllten Kropf (Gewicht 70 gr!) eines Moorschneehuhns, welcher lediglich Blütenkätzchen der Birke enthält.

Herr Forstmeister Münch in Grossostheim am Main berichtet in einem Briefe über das Vorkommen der *Emberiza cia*.

Nachdem Vorsitzender noch des Besuches der Herren Baron v. Bibra und Zirkel Erwähnung getan und mitgeteilt hat, dass er an die Redaktion der „Bayerischen Lehrerzeitung" die „Materialien II" eingesandt und um eine Besprechung und Befürwortung des Unternehmens gebeten habe, lädt er die Anwesenden zur Besichtigung der Neuerwerbungen seiner Sammlung ausgestopfter Vögel ein.

Monatsversammlung am 25. Februar 1902

(im Vereinslokale).

Vorsitzender: Herr Dr. Parrot. Schriftführer: Herr Eppelsheim.

Der Vorsitzende macht verschiedene geschäftliche Mitteilungen und gibt die Namen einiger neu eingetretener Mitglieder bekannt. Er berichtet ferner über den Tod des bekannten Afrikareisenden Dr. E. Holub,

welcher nach schwerer Krankheit in Wien verstorben ist. Ebenso ist das Hinscheiden des um die Erforschung der badischen Avifauna verdienten Dr. med. L. Fischer in Karlsruhe zu beklagen.

Über den neuen Jahresbericht, insbesondere den zweiten Teil, ist inzwischen in der „Beilage der Allgemeinen Zeitung" aus der Feder des Herrn W. Gallenkamp ein eingehendes Referat*) erschienen; der Verfasser hatte die grosse Liebenswürdigkeit, das hiefür vereinnahmte Honorar der Vereinskasse zu überweisen. Verkauft konnten bis jetzt leider nur wenige Exemplare werden.

Der Vorsitzende demonstriert den von Herrn Paluka erhaltenen Balg einer Gelbwangenamazone, *Chrysotis autumnalis* L. (Mittelamerika), woran sich die Besprechung verschiedener neu erschienenen Arbeiten anreiht.

Herr Dr. Parrot beginnt hierauf mit seinem angekündigten Referat:

Über den Gesang der Vögel.

Anlass hiezu gibt ihm das Buch des Zoologen V. Häcker,**) welches er zunächst einer eingehenden Besprechung unterzieht. Die Ergebnisse der Forschungen, die auf diesem Gebiete in den letzten Dezennien angestellt wurden, müssen unser lebhaftestes Interesse wachrufen, nicht nur, weil es sich hier an sich um eine wichtige Erscheinung in der Biologie der Vögel handelt, sondern weil die versuchte entwicklungsgeschichtliche Erklärung des Phänomens als eines tierpsychologischen Problems von prinzipieller Tragweite sein muss für unsere Anschauungen hinsichtlich der tierischen Instinkte und Associationen. Bei Besprechung des Singinstinktes erscheint es unumgänglich notwendig, auch die auf niederer Stufe stehenden Lautäusserungen mancher Arten, so die Stimmen der Kuckucke, Spechte, Wasservögel, die nicht zu den Singvögeln im weitesten Sinne gehören, mit einzubeziehen. Der Verfasser des Buches weist nach, dass hier nur graduelle Unterschiede bestehen. Es wird zunächst der Bau des Stimmapparates geschildert, der sich von dem der Säugetiere durch Fehlen der Stimmbänder und Ausserbetriebsetzung des Kehlkopfes wesentlich unterscheidet. Die Stimme entsteht bei den Vögeln im unteren Kehlkopfe (Syrinx), der das Endstück der Luftröhre wie die Anfangsabschnitte der Bronchien in sich begreift. Zum Zwecke der Stimmerzeugung hat eine Differenzierung des elastischen Gewebes Platz gegriffen, das an Stelle der Stimmbänder äussere und innere Stimmlippen (Polster elastischen Gewebes) bildet. Je nach der Komplikation des Muskelapparates aber, der die Aufgabe hat, die Spannung dieser Lippen und das Lumen der Stimmritze in verschiedener Weise zu verändern — die Differenzierung

*) Kurze Besprechungen brachten später auch das „Ornithologische Jahrbuch", die „Ornithologischen Monatsberichte", die Ornithologische Monatsschrift"; eingehender referierten der „Zoologische Garten" und das „Zoologische Zentralblatt" (Dezember 1902, Hartert); ein ansprechendes Feuilleton über die Tätigkeit der Beobachtungsstationen brachten die „Münchener Neueste Nachrichten" aus der Feder des Herrn Ed. Klam. (Der Herausgeber.)

**) Häcker, Professor Dr. Valentin, Der Gesang der Vögel, seine anatomischen und biologischen Grundlagen. Jena 1900.

des Musculus tracheobronchialis spielt bei der Ausbildung der Singfähigkeit eine wesentliche Rolle — unterscheidet Häcker drei Gruppen von Vögeln: die Möven, Reiher, Limicolen, Raubvögel, Spechte, Kuckucke, dann die Papageien und manche Schreivögel und schliesslich die Mehrzahl der letzteren und die echten Singvögel (Oscines). Nach Besprechung der Innervierung (die Stimmuskulatur der übrigen Wirbeltiere gehört darnach einem ganz anderen System an!) und Gefässversorgung der Syrinx schildert Verfasser kurz den Vorgang der Stimmerzeugung und geht dann zu dem wichtigen Kapitel der spezifischen (artlichen) Unterschiede und des sexuellen Dimorphismus über. Das weibliche Stimmorgan weist im allgemeinen ein geringeres Volumen, eine schwächere Muskulatur, einen primitiveren Bau der Skelettstücke und eine geringere Entwicklung der Labien auf. Doch lässt sich ein ins Detail gehender Parallelismus zwischen der Ausbildung des Muskelapparates und der Modulierbarkeit der Stimme nicht feststellen, wie man sich denn auch über die Bedeutung des Ausbildungsgrades der eigentlichen Stimmlippen noch nicht recht klar geworden ist. Häcker folgert aus der vielen Vögeln innewohnenden Fähigkeit der Nachahmung anderer Gesänge und Geräusche (z. B. bei den Rabenvögeln, die gerade der Singfähigkeit ermangeln) wohl mit Recht, dass der differenzierte Bau des Stimmapparates bezüglich der Singfähigkeit eine relativ geringere Rolle spielt als die Verschiedenheit der geistigen Fähigkeiten, deren Mitwirkung bei Vervollkommnung des Gesangs durch Übung, bei der Melodienausbildung etc. wohl ausser allem Zweifel stehe. Demzufolge unterscheiden die Forscher auch zwischen den ererbten Instinkten — komplizierten Reflextätigkeiten — und den individuell erworbenen, also auf einer Art von Verstandestätigkeit beruhenden Associationen. Der weibliche Syrinx bleibt in einer Art Entwicklungshemmung auf einem wenig differenzierten Zustande zurück; es herrschte ursprünglich wohl ein monomorpher Zustand, deshalb liegt auch dem sexuellen Dimorphismus der Stimme — die Weibchen vieler Arten stehen hinsichtlich der Lautäusserungen nur relativ den Männchen nach — hauptsächlich eine verschiedene Entwicklung der geistigen Fähigkeiten zu Grunde. Ausgehend von dieser Erkenntnis, dann von der Tatsache, dass sich vom einfachen Lock- und Warnungsruf bis zum vollkommenen Gesang nach Zahl und Modulierung der Töne eine fortlaufende Reihe herstellen lässt, glaubt sich der Verfasser zu der Annahme berechtigt, dass sich dementsprechend — in Verfolgung des biogenetischen Grundgesetzes — die stammesgeschichtliche Entwicklung des Vogelgesangs vollzogen hat. Verfasser bespricht im folgenden die Theorien, welche von verschiedenen Forschern über die Bedeutung des eigentlichen Gesanges aufgestellt wurden. Nach allem scheint als Akt der natürlichen Zuchtwahl eine unwillkürliche Auslese der sexuell am stärksten durch Gesang oder andere Bewerbungskünste erregenden Männchen seitens der Weibchen die Regel zu sein. Es entstünde so eine sexuelle Auslese und der Gesang wäre als ein mit der Sexualsphäre im innigsten Connex stehender Instinkt aufzufassen. Dabei ist aber das Singen den Vögeln zu einem

Vergnügen geworden, das zur Ableitung überschüssiger Nervenkraft und Erregung dienen dürfte. Demselben fast jede Beziehung zum Sexualleben, wie es Spencer getan, abzusprechen, ist wohl zu weit gegangen; ebenso unrichtig aber dürfte es sein, den Gesang nur als Bewerbungserscheinung aufzufassen oder gar lediglich als Brunstruf. Die Gesangsausübung hat sich nach der Meinung des Vortragenden von der Geschlechtssphäre, mit der sie ursprünglich verknüpft war, einigermassen losgelöst und ist ein Instinkt geworden, der verschiedenen geistigen Regungen seine Auslösung verdanken kann. Häcker bezeichnet den extranuptialen Gesang als ein für die Erhaltung der Art indifferentes Nebenresultat der Entwicklung. Es können die gleichen Stimmen, die als reflexartiger Ausdruck von Unlustgefühlen zu gelten haben, unter Umständen auch bei angenehmen Empfindungen zur Äusserung gelangen und umgekehrt.

Dem Referenten begegnete es im Laufe des vergangenen Sommers während eines Aufenthaltes in der Rhön und im bayerischen Gebirge mehrmals, dass Zaunkönige unter eigenartigen Umständen ihren Gesang ertönen liessen, während man alles andere eher als diese Lautäusserung hätte erwarten sollen. Dicht am Wege in der Stammgabelung einer Ulme stand ein Nest mit Jungen, von dem ein alter Vogel wegflog; er entfernte sich indessen nur wenige Schritte und hüpfte vor dem Beobachter ängstlich hin und her, verhielt sich aber dabei wider seine Gewohnheit völlig stumm; als nun Referent wenige Schritte zurücktrat, hob der Vogel leise zu singen an; dies wiederholte sich in gleicher Weise, als der Störenfried, der noch einmal an den Baum herangetreten war, sich anschickte, den Platz langsam zu verlassen. Drei Wochen später traf er an der gleichen Stelle eine ganze Familie Zaunkönige im Unterholz an; während die meisten Angehörigen derselben trachteten, sich zu verstecken, hüpfte ein junger (nahezu ausgewachsener) Vogel ganz ostentativ wenige Schritte vor dem Beobachter an einem Bäumchen auf und ab und liess einen schnurrenden Warnruf vernehmen; das alte Männchen aber näherte sich dem Referenten auf ganz geringe Distanz, bewegte sich anscheinend sehr erregt hin und her und sang dabei gedämpft und leise, aber völlig deutlich, einige Bruchstücke seines gewöhnlichen Schlags. Entsprang dieses Singen der Absicht, den Jungen ein Gefühl der Sicherheit zu geben oder die Aufmerksamkeit des Beobachters von diesen abzulenken, wollte sich der Vogel, wie man zu sagen pflegt, Mut einsingen oder entrang sich aus Angst und Besorgnis ganz unbewusst der kleinen Kehle diese merkwürdige, sozusagen schüchterne Weise? — Kurze Zeit nachher wurde Referent durch den Alarmruf eines Zaunkönigs auf eine ausgeflogene Gesellschaft dieser Art aufmerksam; während die meisten Jungen vor seinen Augen nach allen Seiten auseinanderstoben und das alte Weibchen, das Futter im Schnabel trug, leise „schnurrend“ auf einen entfernten Steinblock flog, produzierte auch hier das alte Männchen, ängstlich hin und her hüpfend, seinen (diesmal normal lauten) Gesang; ja, es flog sogar auf einen erhabenen Standort ganz in der Nähe des Beobachters, um von hier aus noch einmal seine Strophe ertönen zu

lassen; merkwürdigerweise vergass auch in diesem Falle ein vorwitziger Gelbschnabel, der offenbar die Gefahr noch nicht kannte, sich in Sicherheit zu bringen; er hüpfte ganz keck, ärgerlich schnurrend, vor dem Beobachter herum. Ohne Zweifel war es die Besorgnis um diesen Sprössling vor allem, die auch hier den Zaunkönig-Vater zum Singen brachte! In das Kapitel „extranuptialer Gesang" gehört wohl auch die Beobachtung, die der Vortragende machte, als er im August einen weiblichen Kuckuck vom Baume herabschoss; als der Vogel vom Boden aufgenommen wurde, liess er in seiner Todesangst seinen — Paarungsruf erschallen! Es wird berichtet, dass ein offenbar erzürnter Specht ein lebhaftes Trommeln, wie es gewöhnlich nur als Ausdruck sexueller Erregung zu hören ist (doch wurde es vom Referenten auch vernommen, nachdem die Brutzeit längst abgelaufen), erschallen liess.*) In seiner prächtigen Schilderung des nächtlichen Vogellebens am Eddystone Leuchtturm im Herbst 1901 beschreibt Eagle Clarke**) auch die Lautäusserungen der Wanderer, wenn sie vom Lichte angezogen und geblendet mit grösstem Ungestüm sich der Laterne näherten. Unter den Tönen der Überraschung und des Alarms liessen sich bei Lerchen auch Bruchstücke des Gesangs heraushören, „in welchen diese Vögel offenbar unter dem mächtigen Eindrucke der Erregung ausbrachen"! Häcker bespricht im weiteren die Entwicklung der einfachen Stimmelemente, die er analysiert und zu dem Gesange in Beziehung bringt. Die Stimme hat zum Ausdruck gewisser Affekte eine weitgehende Spezialisierung erfahren. Haben die einfachen Stimmelemente als Arterkennungsmerkmale zu gelten, die nicht mit dem sexuellen Leben verknüpft sind, so spielen auch die Locktöne als Anlockungsmittel, Warnmittel, Verständigungsmittel bei den die Geselligkeit liebenden Vögeln im aussersexuellen Leben gewiss eine ungleich bedeutendere Rolle als der Gesang selbst. Die sexuellen Lautäusserungen fasst H. nun ebenfalls als Lockmittel, die bei der Paarung, also pränuptial, besonders wirken, auf und zwar kann man, da das Mittel des Lockens dem Weibchen keineswegs fremd ist, wohl mit Recht von einer gegenseitigen Anlockung sprechen; inwieweit sekundär die sexuellen Laute als eigene Erregungsmittel in Betracht kommen, darüber sind die Meinungen noch geteilte. Eine Steigerung der eigenen geschlechtlichen Erregung bei den Männchen durch Hervorbringung der Stimmlaute ist wohl anzunehmen. Wenn ein Kuckuck***) etwa 150mal hintereinander seinen Ruf wiederholte, während das Weibchen und ein Nebenbuhler in der Nähe waren, ist das wohl bezeichnend genug (vgl. auch das anhaltende Musizieren von *Crex*, wie es in den „Materialien, III" geschildert wird).

Die verschiedenen Lockrufe (z. B. der Signal- oder Wanderruf) und speziell der Paarungs- oder Frühlingsruf bilden die Grundlage für die Entwicklung sowohl des unrythmischen Gesanges wie des scharf accentuierten, rythmischen und in Strophen gefassten Schlages. Beide Gesangsformen (der Finkenschlag als einstrophige, der Nachtigallen- und

---

*) „Zeitschrift für Oologie" Jahrgg. XI, p. 134.
**) „The Ibis" April 1902.
***) Ornithologische Monatsschrift" 1885, p. 215.

Singdrosselgesang als mehrstrophige), dann die kombinierten Gesänge, bei denen auf ein geschwätziges Piano eine in Forte gegebene Flötenstrophe („Überschlag“) folgt (bei manchen Grasmücken vorkommend), werden ausführlich besprochen. Was die Bedeutung des eigentlichen Herbstgesanges anlangt, so wird er als Ausdruck des psychischen Vergnügens und körperlichen Wohlbehagens aufgefasst, eine Anschauung, welcher der Vortragende vollständig beizupflichten vermag. Im letzten Abschnitte des Buches bespricht Häcker schliesslich eingehend die übrigen Bewerbungserscheinungen, soweit sie als musikalische Geräusche, Flug- und Tanzkünste, Entfaltung des Feder- und Farbenschmuckes mit der Stimme und dem Gesange in Kombination treten oder mit Verzicht auf jede Gesangesleistung als eigentliche Schaustellungen zur Erscheinung kommen. Das Trommeln der Spechte, der Sing- und Reigenflug, die Gaukelbewegungen und Balzkünste mancher Vögel, speziell das Meckern der Bekassine, das ganz eigentümliche, förmlich zu einem Spiele ausgeartete Gebaren des Birkhahns und der Kampfläufer schildert Verfasser unter ausgiebiger Benützung der Schriften der ihm hauptsächlich massgebenden Autoren Darwin und Naumann, die auch in den ersten Abschnitten des Buches vielfach zu Wort kommen. Bei den echten Singvögeln erstreckt sich der Dimorphismus der Geschlechter hauptsächlich auf die Ausbildung der Stimme, die als ein nützliches, für die Arterhaltung direkt bedeutsames Mittel der Erregung aufzufassen ist, während bei den balzenden und tanzenden Formen sich ein Dimorphismus der Farben und des Schmuckes bemerkbar macht. Die Stimme, als Ausdruck beliebiger Affekte entstanden, stellte sich in den Dienst desjenigen Affektes, welcher bei den Tieren die dauerndste und regelmässigste Form angenommen hat, nämlich der geschlechtlichen Erregung. Diese ist in verschiedener Beziehung für die Erhaltung der Art von Wichtigkeit; das Treiben der Weibchen, die Kämpfe der Männchen, die Fernwirkung der Stimme und der damit verbundenen Instinkte bewirken eine grössere und regelmässigere Mischung der Artgenossen. Häcker kommt am Schlusse zu dem bemerkenswerten Resultate, „dass bei den Vögeln durch Hinzutritt der Rudimente höherer psychischer Regungen eine Umbildung der rein instinktiven Handlungen als Ausdruck des gesteigerten Lebensgefühls oder auch des Vergnügens an der Tätigkeit Platz greift und dass die Instinkte sich so zu Spielen ausbilden, die vielleicht den menschlichen Spielen, speziell denjenigen der Erwachsenen, sich nähern dürften“.

Naturgemäss konnten in diesem vorzüglich geschriebenen, allen Freunden biologischer und tierpsychologischer Studien warm zu empfehlenden Buche nicht alle zum Kapitel Vogelgesang gehörigen Erscheinungen besprochen werden. Der Vortragende liefert dazu einige Ergänzungen: Manchmal zeigt sich der Gesang eines Vogels völlig aus der Art geschlagen; über eine solche „Ausartung des Gesanges“ bei einem frei lebenden Buchfinken, der in einförmiger Weise knarrende, krächzende und kreischende Misstöne vernehmen liess statt seines gewöhnlichen Schlages, berichtet Gloger.*) Vielleicht liesse sich hier an eine

*) „Journal f. Ornithol.“ 1853, p. 218.

atavistische Erscheinung denken; näherliegend aber erscheint wohl die Annahme eines pathologischen Zustandes. Zum Kapitel „Ausartung“ gehörig ist folgende Beobachtung des Vortragenden: Zweimal schon begegnete es ihm, dass er Schwarzplättchen, die ihren artlichen Gesang fast vollständig verleugneten, erst nach langen Bemühungen als solche zu agnoszieren vermochte. Oberhalb Starnberg sang ein solcher Vogel sehr ähnlich einem Gartenspötter, ohne indessen ganz charakteristisch zu wirken; es wurden alle möglichen Vermutungen angestellt und hätte der Vortragende schliesslich den Vogel nicht aus allernächster Nähe betrachten können, so würde er heute noch an die Existenz einer neuen, noch nicht für unser Land nachgewiesenen Grasmückenart glauben! Ganz ähnlich erging es ihm im Juni 1901, als er aus einem dichten Pflanzengewirre (Tussilago, Salvia, Filix), das einen steilen Bergabhang oberhalb der Partnachklamm bedeckte, einen nie gehörten, bald zwitschernden, bald ziemlich laut schlagenden Gesang vernahm, der, obwohl nicht so laut, lebhaft an die Singdrossel resp. die Nachtigall (dahidahidachta, zizigoigoigoi, diodi, diodi), dann wieder an die getrageneren Töne der Schwarzamsel (gegege, gagegigego) erinnerte; zwischenhinein aber ertönte ziemlich deutlich der Gesang von *Sylvia atricapilla*! Diesen Vogel entdeckte Vortragender denn auch, als er den Abhang erklomm und das Gebüsch durchsuchte, als einzigen Bewohner der Berglehne; so gross auch seine Enttäuschung sein mochte, es war nicht zu zweifeln — schon in Anbetracht der hohen Lage des Beobachtungsplatzes —, dass der mehrfach gesehene und genau erkannte Vogel diesen meisterhaften Gesang hervorgebracht hatte, dass also alle die grundverschiedenen Laute einer und derselben Kehle entquollen. — Vielfach wurde die Frage schon erörtert, ob Stimme und Gesang allein ein ausreichendes Artkennzeichen seien. Pässler*) beantwortet sie mit einem entschiedenen „Nein“. Zur Aufstellung einer neuen Spezies, meint er, seien noch andere eigentümliche Lebensäusserungen nötig; und hierin hat er wohl recht. Da aber für gewöhnlich Stimme und Gesang vollständig ausreichen, uns über die Art, welche wir gerade beobachten, zu orientieren (oft sind es sicherere Erkennungszeichen wie die äussere Erscheinung, vgl. *Acrocephalus palustris* und *streperus*!), so erhellt daraus für die Ornithologen die grosse Wichtigkeit, sich mit diesen „Attributen“ völlig vertraut zu machen. Am besten geschieht das durch eigene Selbstbelehrung auf dem Wege der Empirie, der allerdings ein ziemlich langsamer und mühsamer ist. Die schriftliche Darstellung von Vogelstimmen**) begegnet grossen Schwierigkeiten. Deshalb weisen auch derlei Anleitungen, wie z. B. das immerhin empfehlenswerte „Exkursionsbuch“ von A. Voigt mancherlei Mängel auf.

Interessant sind Verschiedenheiten des Gesanges, die durch den Einfluss des Klimas hervorgerufen zu sein scheinen. So hat man nach Norden und Osten zu eine „Verschönerung des Gesanges“ beobachtet (längere Tage im Norden, grössere Heiterkeit des Wetters in

*) „Journal f. Ornithol.“ 1865, p. 255.
**) S. „Journal f. Ornithol.“ 1895 p. 81 und p. 226.

Sibirien z. B. gegenüber dem Nebelreichtum in England). Das in der Vogelwelt so viel verbreitete imitatorische Singen ist meist nur ein Stimmungszeichen momentanen allgemeinen Wohlbefindens. „Die Vögel und insbesondere die Singvögel haben einen regen, angeborenen Sinn und Trieb für Melodien und die Harmonie der Töne,“ sagt O. v. Löwis*) sehr richtig. Der Vogel hat aber nur einen Sinn für die Schönheit und Richtigkeit seines Gesanges [Weinland**)]. Eine bestimmte Tonart zu fixieren, in der die Vögel singen sollen, dürfte unmöglich sein; es ist aber sehr wahrscheinlich, dass bei einer und derselben Vogelspezies immer genau dieselbe Höhenlage der Melodie vorkommt. Es ist interessant, dass bei massenhaftem Zusammensingen vieler Vögel konsonierende Obertöne gehört werden können, welche die gesungenen Laute begleiten und so wirksam sind wie die beim Orgelspiel durch Ziehen gewisser Register erzeugten Töne. Die Klangart der gesungenen Vogellaute anlangend, so hat von Löwis dieselben in vier Gruppen eingeteilt und zwar in Schlag, Gesang, Pfeifen und Rufen, doch kommt es hierbei sehr auf die persönliche Auffassung des Beobachters an und hält Vortragender solche immer gekünstelte Schematisierungsversuche für wenig zweckmässig. Die Neigung mancher Vögel, die Gesänge anderer Arten nachzuahmen und wenigstens bruchstückweise zu kopieren, hat schon zu manchen Verwechslungen geführt. Pässler (l. c.) beobachtete auf das genaueste einen Sumpfrohrsänger, der die simple Weise des Teichrohrsängers für sich und als Anfang zu seinem eigenen Gesang zum Besten gab. Der Gesang des viel diskutierten Meisner'schen Laubvogels erklärt sich vielleicht nur durch das Imitationstalent des Fitis; Vortragender traf diese Art bei einer Reise in die Schweiz so vereinzelt an, dass es naheliegend wäre, wenn ein solches isoliertes, nur mit Weidenlaubvögeln zusammenhausendes Exemplar schliesslich deren Gesang sich aneignen und dann und wann mit zum Vortrag bringen würde. Wenn Pässler erzählt, dass die Lerchen auf den Elbewiesen ihrem Gesange unverkennbar das Geschrei der Flussregenpfeifer einverleibt hätten, so konnte der Vortragende auf dem Erdinger Moos die Beobachtung machen, dass die dortigen Feldlerchen sämtlich den Lockruf von *Totanus totanus* im Gesang hatten! Ein interessantes Kapitel, das hier nur gestreift werden kann, ist die Frage: Wann singen die Vögel, zu welchen Jahreszeiten, wie viele Monate im Jahre? Welche Tageszeit wird bevorzugt? Wann beginnen sie am Morgen und wann verhallen die letzten Klänge am Abend? Die Nachtsänger, die wir kennen, gehören alle zu der Familie der Kerbtierfresser, sie haben meist ein unscheinbares Federkleid, desto entwickelter aber ist ihre Gesangesgabe. Die Lust zum Singen wird stark beeinträchtigt durch schlechte Witterung, wozu besonders der Wind zu rechnen ist; ein stiller, warmer Regen aber animiert die Sänger sehr oft, ihr Lied hören zu lassen. Hinsichtlich des Herbstgesanges ist es dem Vortragenden in England seinerzeit aufgefallen, dass das Rotkehlchen

*) O. v. Löwis, Unsere baltischen Singvögel. Reval 1895.
**) „Der Zoolog. Garten“ 1860, p. 14. 28.

(das übrigens dort zum richtigen Gartenvogel geworden ist und sich sehr an den Menschen angeschlossen hat) um diese Jahreszeit viel häufiger singend gehört wird wie hierzulande, wo eigentlich nur der Star, das Hausrotschwänzchen und der Weidenlaubvogel als regelmässige Herbstsänger aufzutreten pflegen. Gekäfigte Vögel lassen bisweilen im Schlafe einen zarten Gesang vernehmen, sie träumen also laut, wie man das auch bei dem Hunde nicht selten wahrnimmt. Es wird von einem Zeisig erzählt, dass man ihn nur in die Hand zu nehmen und etwas zu drücken brauchte, um ihn jedesmal sein Liedchen vortragen zu hören. Es scheint hier nur eine durch äussere Reize (wozu ja auch lärmende und schrille Geräusche gehören) bedingte Reflexwirkung vorzuliegen. Wenn von der Hand ergriffene Vögel sich sträuben und dabei zu singen anfangen, wie man es auch beobachtet hat, so wäre vielleicht die von Braun*) gegebene Erklärung, dass es sich hier um einen „Kampfruf" handle, zulässig; nach ihm ist ja der Gesang im wesentlichen nur ein Brunstruf der einander stetig befehdenden Männchen; durch diesen Kampf sollen zahllose Individuen geopfert(?) werden,**) um der Art eine gesicherte und bessere Existenz zu bieten. Obwohl Vortragender die grosse Bedeutung dieses Triebes, den man ja auch bei Säugetieren — man braucht nur das Gebaren der männlichen Hunde, die sich, ganz einerlei, ob ein weibliches Objekt in der Nähe ist oder nicht, zu allen Zeiten kampflustig, i. e. eifersüchtig, begegnen, zu beobachten — sehr ausgeprägt findet, durchaus nicht unterschätzt, so möchte er doch den Gesang der Vögel, unter denen sich ja auch recht friedlich veranlagte Arten finden, nicht in erster Linie und allgemein als einen Kampfruf aufgefasst wissen, denn nach seiner Ansicht können die verschiedensten Anlässe die Gesangsbetätigung hervorrufen. Dass sie hauptsächlich zur Fortpflanzungszeit geübt wird, deutet allerdings auf ihren ursprünglichen Zweck, als Bewerbungsmittel zu dienen, hin.

Zum Schlusse erörtert Vortragender eingehend die Frage der Vererbung des spezifischen Gesangs, über welche die Meinungen sehr auseinandergehen. Man sagte, die Vögel erhielten von der Natur zwar die Fähigkeit zum Singen, aber nicht die Fertigkeit des Gesanges; diese erlernten die jungen Hähne erst von den Alten. Was die Verhältnisse bei den gefangenen Vögeln anlangt, so dürfte diese Annahme wohl die richtige sein. Vortragender vermag auf eine experimentelle Beobachtung hinzuweisen, die von dem Forscher Scott***) in neuerer Zeit in der Hinsicht gemacht wurde. Dieser zog fünf Tage alte Baltimorevögel völlig abgeschlossen von anderen Vögeln auf. Sie mauserten im Februar und sangen dann leise, sehr abrupt und ohne lautes Geschmetter, ohne nur annähernd dem Gesange der wilden Baltimorevögel zu ähneln. Scott zog dann wieder ein

---

*) „Ornith. Monatsberichte" 1899, p. 33.

**) Braun scheint uns zu wenig im Freien beobachtet zu haben, als dass er solche Fragen mit derartiger Bestimmtheit zu entscheiden vermöchte. (Dr. P.)

***) „Science" 1901. 4. Okt.

Nest auf und brachte die Jungen zu den altgefangenen Vögeln gleicher Art, worauf sie alsbald den Gesang dieser annahmen. Der Forscher schliesst daraus, dass Singvögel, welche unter Bedingungen leben, welche eine Imitation des Gesanges anderer Vögel ausschliessen, sich einen Spezialgesang angewöhnen, der vom Gesange der Art ganz bedeutend abweicht. Wenn ferner von einem Zeisig*) berichtet wird, der ganz den Hänflingsgesang annahm, von Grünlingen, welche den Finkenschlag, von Hänflingen, die den Nachtigalenschlag, und von Lerchen, die den Kanarienschlag**) erlernten, so mag das vornehmlich für das grosse Imitationstalent, das den Vögeln innewohnt, sprechen, es erhellt daraus aber auch die wichtige Rolle, welche der Unterricht bei der Erlernung des Gesangs, der insofern mit der menschlichen Sprache auf eine Stufe gestellt werden muss, spielt. Bei den freilebenden Vögeln mögen die Verhältnisse etwas anders gelagert sein, indem sie eher dazu kommen, „ungestört und ihrer eigenen Phantasie überlassen, ihre angeborene Gesangesgabe zu entfalten“ (Friderich). Es wäre ja höchst wunderbar, wenn die in ihrem Äusseren doch einigermassen konstant abgegrenzten Arten nicht auch gesanglich ihre Eigenart bewahren und vererben könnten. Dass eine Degeneration der gesanglichen Fähigkeiten unter gewissen Umständen (im Falle der Isolierung) auch im Freileben zu beobachten ist, kann aber nicht geleugnet werden. Solcher stümperhafter Gesang entwickelt sich, wenn gute Vorsänger fehlen. Ähnlich mag es mit dem sogenannten Gesangsdialekt, der sich für ganze Gegenden charakteristisch herausbildet, bestellt sein. Bei der Vervollkommnung des Gesanges spielt wohl nicht so sehr die Vererbung des Gesangstalentes, als die von Meistersängern ausgehende Tradition (guter Gesänge) eine grosse Rolle. Die rein instinktiven Lautäusserungen, soweit sie durch Vererbung überkommen sind, hält der Vortragende beim Menschen wie bei den höheren Tieren für durchaus primitiver Natur, jedenfalls müssen die schlummernden Fähigkeiten — der Sprache wie des Gesanges — erst geweckt werden, und dieses Bildungsvermögen gerade bei den Vögeln möge für deren verhältnismässig hohe geistige Veranlagung sprechen.

In der an den Vortrag sich anschliessenden Diskussion erzählt Herr Oertel von einem jung im Hofgarten gefangenen Sperling, der den Gesang eines Kanarienvogels nachahmte, ferner von einem in Botzen gehörten Rotkehlchen, das den Nachtigallenschlag gelernt hatte. Der Vortragende erwähnt, dass sich ähnliche Beispiele ziemlich viele aus der Literatur anführen liessen. Es handle sich eben immer um in Gefangenschaft befindliche Vögel. Deshalb müsse man mit seinen Schlüssen vorsichtig sein. Herr Oertel glaubt, dass die Vögel ohne Anleitung durch gleichartige Vorsänger immer Stümper blieben und den Gesang von andersartigen Vögeln regelmässig annähmen. Herr Lankes bestreitet eine geschlechtliche Auslese durch Vermittelung des Gesanges; diesen lasse der Vogel nur aus Lebensfreude vernehmen. Dass die Stimm-

---

*) „Ornith. Monatsschrift“ 1894, p. 239.
**) O. v. Löwis l. c. p. 37.

mittel zur sexuellen Anlockung dienen, beweisen aber z. B. zwei Beobachtungen, die Herr Oertel mitteilt. Eine Taube, welche im ersten Jahre gepaart war und auch gebrütet hat, wurde im nächsten taub; die Folge war, dass sie keinen Gatten mehr fand. Ein Tauber wusste, obwohl er in einem Käfig isoliert war, durch sein Rucksen die Taubinnen so zu bezaubern, dass diese sogar ihre Eier verliessen und neugierig zu dem Gefangenen hineinschauten. Ähnliche Vorgänge liessen sich wohl auch im Freien häufiger beobachten. Der Vorsitzende wohnte in diesen Tagen einer hübschen Szene an: Ein Sumpfmeisen-Männchen bewarb sich auf einem isoliert stehenden Busch, recht artig singend, um die Gunst eines Weibchens, das beständig herumhüpfte, ebenfalls lockte, aber sonst sich absolut abgeneigt zeigte, auf die Intentionen des Galans einzugehen; dieser flog vielleicht 6—8 mal, erst singend und dann mehr lockend, nach einem etwa 8 m entfernten Baum, offenkundig bemüht, das Weibchen zum Mitfliegen zu veranlassen; da ihm das nicht gelang, kehrte er immer sogleich wieder zu dem Busch zurück und setzte seine Bewerbungen fort; endlich flog das Weibchen in entgegengesetzter Richtung auf einen Baum, da es aber sah, dass bei jenem keine Neigung bestand, von seinen Willen abzustehen, suchte es noch einmal den Rendez-vous-Platz auf; das Männchen aber blieb auf seinem Baum und verstummte langsam; daraufhin bewegte sich die Spröde, von Baum zu Baum fliegend und laut lockend, in der von ihr selbst bevorzugten Richtung fort, während der enttäuschte Bewerber in entgegengesetzter Direktion den Blicken des Beobachters entschwand. Der Vortragende, der absichtlich diese Episode aus dem Seelenleben der Vögel so ausführlich erzählt, ist der Meinung, dass, wenn man auch vielleicht die Bedeutung des Gesangs für die Zwecke der Zuchtwahl anzweifeln und bestreiten könne, man doch nicht so weit gehen dürfe, nun auch die Existenz des sogenannten Balzgesangs — mag er nun der Herausforderung der Nebenbuhler, der Anlockung der Weibchen oder nur der eigenen Anfeuerung dienen — zu leugnen.

Vereinssitzung am 1. April 1902.

Vorsitzender: Herr Dr. Parrot. Schriftführer: Herr Clevisch.

Der Vorsitzende verliest die eingelaufenen Korrespondenzen, darunter Briefe der Mitglieder Dr. Burstert, Eppelsheim, A. Fischer und Bachmann. Der letztere beobachtete, in der Mark im Bezirk Landsberg an der Warte weilend, am 17. März nach Nachlassen der trockenkalten Witterung und Eintritt von Südwestwind Wildgänse und am 18. Kraniche. Herr Ziegler-Augsburg sandte diverse vorjährige Nester zur Bestimmung; soviel sich noch erkennen lässt, handelt es sich um solche des Sumpf- resp. Teichrohrsängers. Das Nest von *A. palustris* enthält in der Wand eingewebt einige mitteldicke Hanfschnüre; im übrigen zeigt es sich ganz mit Schlamm imprägniert, was indessen von einer Überschwemmung herrührt. — Herr Eppelsheim (Grünstadt, Rheinpf.) sandte ein Kistchen Gewölle der Waldohreule.

Der Vorsitzende kann die Grüsse des Herrn Paluka in Konstantinopel, der kürzlich hier weilte und ihn besuchte, übermitteln.

Der Ornithologische Verein in Dresden ersucht um Überlassung eines Exemplars des letzten Jahresberichtes. Dem Ansuchen wird stattgegeben.

Herr Jordan legt unter dem 15. März sein Amt als Bibliothekar nieder. Herr Fleischmann ersucht wegen beruflicher Überbürdung um Dispensierung von seinen Obliegenheiten bis zum Herbste.

Der Vorsitzende gibt hierauf die Namen von neun Gesellschaften bekannt, die neuerdings mit unserem Vereine in Schriftenaustausch getreten sind. Besonders entgegenkommend hatten sich gezeigt der „Verein für naturwissenschaftliche Unterhaltung in Hamburg", welcher acht Jahrgänge seiner Verhandlungen (enthaltend wichtige Beiträge zur Zoologie der *Niederelbe*) sandte; der „Société impériale des naturalistes de Moscou" verdankt die Bibliothek eine Anzahl wertvoller ornithologischer Abhandlungen. Diese sowie die anderen neu eingelaufenen Druckschriften werden vorgelegt.

Vereinssitzung am 15. April 1902.

In Vertretung des Herrn Dr. Parrot, welcher auf einer Reise nach Aegypten begriffen ist, führt Herr Lankes den Vorsitz. Der Abend ist der Besprechung der neu eingelangten Druckschriften gewidmet. Ausserdem tauschen die anwesenden Mitglieder unter einander ihre Beobachtungen bezüglich der Ankunftsdaten verschiedener Zugvögel aus.

Vereinssitzung am 29. April 1902.

Vorsitzender: Herr Lankes. Schriftführer: Herr Clevisch.

Der Vorsitzende gibt den Einlauf bekannt; eine seitens des „Museum Franzisco-Carolinum" in Linz a. D. eingelangte Anzeige betrifft den Tod seines Mitgliedes, des Herrn Custos Andreas Reischek. Pater E. Heindl in Andechs hat in den „Diessener Nachrichten" (1902 Nr. 60) einen kleinen, sehr beherzigenswerten Artikel erscheinen lassen, der einen Appell „An unsere Landleute" enthält, Hecken und Gebüsche vor der Ausreutung zu bewahren und im Gegenteil für neue Anpflanzungen zu sorgen, das notwendige Ausschneiden der Bäume und Sträucher zur rechten Zeit zu betätigen sowie beim Grasmähen und Einheimsen der Feldfrüchte auf die Nester der Bodenbrüter zu achten.

Der Abend ist im übrigen einer Besprechung und Herumgabe der neu eingelaufenen Fachliteratur gewidmet.

Vereinssitzung am 13. Mai 1902.

Vorsitzender: Herr Lankes. Schriftführer: Herr Clevisch.

Der Vorsitzende eröffnet die Sitzung mit einer Trauernachricht: Am 14. April ist dahier Herr Dr. med. J. C. Prager, früher prakt. Arzt, nach langem, schwerem, mit bewundernswerter Geduld und Würde ertragenem Leiden verstorben. Der Verlebte, ein äusserst liebenswürdiger und herzlich schlichter Charakter, war ein grosser Freund der heimischen

Vogelwelt und hatte namentlich als Vogelwirt namhafte Erfahrung. Noch in den letzten Jahren während seines Aufenthaltes in Pasing befasste er sich praktisch mit Vogelfang, der ihm seitens des k. Bezirksamtes zu wissenschaftlichen Zwecken freigegeben worden war. Die meisten der erbeuteten Vögel wurden nach genauer Besichtigung und Bestimmung wieder in Freiheit gesetzt. So kam es, dass gerade die vor den Toren der Grosstadt gelegene Beobachtungsstation Pasing zu beiden Zugsperioden ganz schätzbare Daten liefern konnte. — Das Andenken des freundlichen alten Herrn wird lange noch im Verein fortleben!

Herr Lankes demonstriert hierauf eine Anzahl deutschostafrikanischer Vogelbälge, die sich im Besitze eines seiner Freunde befinden. Zum Schlusse werden die neu eingetroffenen Zeitschriften und Vereinsberichte in Umlauf gesetzt.

Monatsversammlung am 27. Mai 1902.

Vorsitzender: Herr Dr. Parrot. Schriftführer: Herr Clevisch.

Als Gäste anwesend die Herren: Stud. Gangloff, Direktor Gallenkamp, Kunstmaler Hauck, Kaufmann Künneth, Dr. phil. Schmitz und Fähnrich v. Walther.

Es gelangen zunächst verschiedene Zuschriften, die Beobachtungen oder sachliche Anregungen enthalten, zur Verlesung. Mit Beifall wird die Schenkung einer grossen Anzahl ornithologischer Separate durch Herrn Professor Dr. R. Blasius-Braunschweig aufgenommen.

Herr Dr. Parrot hält hierauf seinen angekündigten Vortrag über „Ornithologische Wahrnehmungen auf einer Reise nach Aegypten“, mit Demonstration von selbst gesammelten Bälgen und photographischen Aufnahmen (s. Teil II).

Herr Dr. Kreitner zeigt lebend vor vier halberwachsene Junge von *Asio otus*, welche zwei Nestern aus dem Perlacher Walde, wo die Art sehr häufig brütet, leider aber auch wegen der nahen Fasanerie sehr stark verfolgt wird (!), entstammen. Die Vögel benehmen sich äusserst komisch.

Vereinssitzung am 10. Juni 1902.

Vorsitzender: Herr Dr. Parrot. Schriftführer: Herr Clevisch.

Nach Bekanntgabe des Einlaufes demonstriert der Vorsitzende die in letzter Zeit stattgehabten Zugänge zur Vereinssammlung (s. u. Geschenke), ferner einige Neuerwerbungen für seine eigene Kollektion. Dann erfolgt die Besprechung der neuesten Journalliteratur. Das letzte Heft der „Ornithologischen Monatsberichte“ gibt dem Vorsitzenden Anlass, sich über den zweifelhaften Wert der von O. Haase neuerdings gebrachten „Ornithologischen Notizen aus St. Hubertus“, deren Verwendung schon bei anderer Gelegenheit (vgl. „I. Jahresbericht des O. V. M.“ p. XVI) als bedenklich bezeichnet wurde, auszusprechen. Herr Haase, der selbst zugibt, „dass von mancher Seite abfällige Urteile über sein Beginnen laut geworden seien,“ und die Notwendigkeit einer vorsichtigen

Nachprüfung zugesteht (was indes, da die Herren „Gewährsmänner" sehr oft ihre Adresse verschweigen, schwierig sein dürfte) meint: „Diese Vorsicht erheischen eigentlich nur die Berichte von der Erlegung seltener Vögel, besonders der Raubvögel, welche die Förster gewöhnlich am wenigsten bei richtigem Namen kennen. Andere Mitteilungen, z. B. biologischer Natur, können, selbst wenn absichtliche oder unabsichtliche Entstellung anzunehmen wäre, der Wissenschaft weniger schaden, weil eigene Beobachtungen auf diesem Gebiete in solchen Fällen viel leichter Wahrheit von Dichtung unterscheiden lassen." Der Vorsitzende ist der Ansicht, dass der Herausgeber der „Monatsberichte" gut daran tun würde, nicht zu weiterer Veröffentlichung solcher unkontrollierbaren und vielfach den Stempel der Unzuverlässigkeit an sich tragenden Nachrichten aufzumuntern, denn in unsere wissenschaftliche Literatur gehörten sie auf keinen Fall herein. Wie wenig kritisch Herr H. zuwege geht, erhelle allein aus den Berichten, welche von der Erlegung von „Steinadlern" (p. 89) handeln; sie seien zum Teil sicher irrtümlich (man vergleiche nur die Flügelspannungen, die zwischen 1,65 m und 3 m differierten!); auch die beiden Berichte über das Steppenhuhn könnten kaum ernst genommen werden; geringe Literaturkenntnis verrate die wieder aufgewärmte Nachricht von dem Fange eines Bartgeiers in Tirol, der doch längst als „abgetan" zu betrachten sei, nachdem Girtanner nachgewiesen, dass es sich um einen aus der Gefangenschaft entwichenen Kondor handelte.

In Nr. 5 der „Ornithologischen Monatsberichte" findet sich ein Artikel von Fr. Braun („*Fringilla cannabina* — ein biologisches Problem"), eine Fortsetzung jener schon früher besprochenen äusserst — problematischen Auseinandersetzungen, die gewöhnlich zu keinerlei Ergebnis führen, da bei aller Harmonie und Zweckmässigkeit in der Natur sich nicht alles in ein Schema oder System zwingen lässt, wie manche Forscher anzunehmen scheinen. Wenn wir die Dinge in dieser Weise unter die Lupe nehmen wollten, nur um alles zu erklären, so stünden wir nach des Referenten Meinung wohl bald allenthalben vor einem „biologischen Rätsel". Denn überall würden wir auf sogenannte „Ausnahmen" stossen. Aber das wäre dann keine Naturforschung mehr, sondern ein naturphilosophisches Zerpflücken alles Seins, ein unfruchtbares Spekulieren, das bei dem wahren Naturfreunde und ernsten Forscher keine Befriedigung aufkommen lassen könne. Gerade *Fringilla cannabina* beweise übrigens die Unhaltbarkeit der Braun'schen Hypothese, als sei der Gesang lediglich Brunstruf. Jener Hänfling, den Referent beobachtete, wie er singend neben seinem Weibchen dahinjagte, dürfte hierbei wohl kaum an einen Nebenbuhler gedacht haben, sondern er jubelte eben im Vollgefühle seiner Kraft und Lebensfreudigkeit sein — Glück (des Besitzenden!) in die Welt hinaus. Die Gatten der meisten unserer Sperlingsvögel sind ja zeitlebens in fester Ehe einander angepaart, sodass das Motiv der Wahl und des Kampfes sehr oft völlig in Wegfall kommen dürfte. — Von einem Vorkommen des Hänflings „in unglaublichen Mengen auf engstem Raume" kann hier zu Lande leider keine Rede sein; er ist im Gegenteil vielenorts schon recht selten geworden.

Es gelangt hierauf eine vogelschützlerische Angelegenheit, die beabsichtigte Ausrottung des Unterholzes in den der Stadt gehörigen oberen Isarauen betreffend, zur Besprechung. Herr Müller erbietet sich, einen kleinen Artikel, welcher auch dem merkwürdigerweise gänzlich ausser acht gelassenen vogelfreundlichen Standpunkt gerecht werden soll, in die Zeitung zu bringen.

Vereinssitzung am 1. Juli 1902.

Vorsitzender: Herr Dr. Parrot. Schriftführer: Herr Clevisch.

Der Vorsitzende gibt den Einlauf bekannt und verliest einige Briefe von auswärtigen Mitgliedern. Herr Lehrer Fauth in Landstuhl (Rheinpfalz), der auf der Hauptversammlung des „Bayerischen Lehrervereins“ in Kaiserslautern einen Vortrag über „Die Naturwissenschaften im Lehrerhaus“ zu halten beabsichtigt, erhielt die auf die Beobachtungsstationen bezüglichen Materialien zugesandt und versprach, bei dieser Gelegenheit auch auf eine Beteiligung seiner Kollegen hinzuwirken.*)

Der Vorsitzende teilt mit, dass dem Vereine in der Person des Herrn E. C. W. Sandré, amerikanischen Zahnarztes und Sportschriftstellers dahier, welcher der Kassa eine namhafte Geldspende zukommen liess, ein sehr willkommener Gönner erwachsen sei.

Es werden hierauf die neuesten im Tausch eingelangten resp. abonnierten Druckschriften vorgelegt und besprochen. Wieder sind einige neue Gesellschaften mit dem Vereine in wissenschaftlichen Verkehr getreten.

Herr Dr. Parrot demonstriert zum Schluss einen kürzlich erhaltenen Wanderfalken im Übergangskleid. Das von ihm erwähnte Vorkommen von Läusen im Kopfgefieder von Raubvögeln (wie *Accipiter*, *Pernis*, *F. subbuteo* etc.) gibt Anlass zu einer Diskussion über Vogelmilben, die sich besonders an gekäfigten Lerchen vorfinden. Die Reinigung der Gelasse mit absolutem Alkohol wird von Herrn Katheder empfohlen, da das Bestreuen des Gefieders mit verschiedenen, sonst ganz wirksamen Mitteln bei den von den Parasiten befallenen Vögeln Schnupfen und Augenentzündungen verursache.

Eine Debatte über die entschieden stark übertriebene Schädlichkeit des Storches beschliesst den Abend.

Monatsversammlung am 15. Juli 1902

(in der Wohnung des I. Vorsitzenden).

Vorsitzender: Herr Dr. Parrot. Schriftführer: Herr Fleischmann.

Als Gast anwesend: Herr Professor Dr. Böttger aus Frankfurt a/M.

Nach Besprechung einiger Vereinsangelegenheiten gelangt die aufliegende Literatur, zum Teil aus der Bibliothek des Vorsitzenden, zur

*) Irgendwelcher Erfolg ist bis jetzt nicht zu verzeichnen gewesen.
(Der Herausgeber.)

Herumgabe; dieser referiert über einige neue Erscheinungen; bei der Vorlage des neuesten Heftes von „Naumann, Die Vögel Mitteleuropas“ spricht er wiederholt sein lebhaftes Bedauern darüber aus, dass bei der Neubearbeitung dieses Werkes in den Zusätzen, mit denen sonst gewiss freigebig verfahren werde, gerade die bayerische Literatur verhältnismässig so wenig Berücksichtigung gefunden habe; die Angaben über Vorkommen und Verbreitung der Vögel in Bayern seien vielfach äusserst lückenhaft und liessen eine gewisse Oberflächlichkeit, ja ein förmliches Ignorieren der neueren Forschungen nicht verkennen. Man müsse sich wirklich fragen, welchen Zweck mit grossen Kosten verbundene Veröffentlichungen, wie die unseres Vereins, noch hätten, wenn nicht einmal in solch grossangelegten und umfangreichen (NB. deutschen!) Werken von deren Inhalt gehörig Notiz genommen würde. Einem Einwurfe des Herrn Prof. Böttger, dass die betreffenden Abschnitte zum Teil vielleicht schon vor der Publikation der neuesten Quellen fertiggestellt worden seien, glaubt Vorsitzender mit dem Hinweise begegnen zu sollen, dass es sich nicht allein um Publikationen des Vereins, sondern auch um andernorts niedergelegte Konstatierungen (ja selbst um solche des vielzitierten Jäckel) handle.*) Als bedauerlich bezeichnet Vorsitzender daneben die ausgiebige Heranziehung der — Prazák'schen Arbeiten, über die doch längst der Stab gebrochen sei!

Herr Professor Böttger berichtet sodann über das Vorkommen des Kernbeissers in seinem Hausgarten**) sowie über die erschreckende Abnahme der kleinen Vogelwelt in der Umgebung von Frankfurt a/M. Einige sonst gemeine Raubvogelarten seien ebenfalls bereits so gut wie ausgerottet.

Der Vorsitzende traf *Coccothraustes*, der vor Jahren hier viel häufiger war, in der letzten Zeit aber wieder etwas zuzunehmen scheint, im Garten des Wittelsbacher Palais und im Botanischen Garten, also ebenfalls mitten in der Stadt; ein von ihm gefundenes Nest stand seinerzeit in den Gasteiganlagen unmittelbar unterhalb des Maximilianeums am Stamme einer Weisspappel.

Herr Fleischmann beobachtete im Englischen Garten öfter eine weiss gescheckte Amsel. Eine von Herrn Oertel tot aufgefundene *Locustella naevia* (s. Beobachtungsbericht) wird vorgezeigt.

Herr Dr. Parrot lässt einige photographische Aufnahmen aus der Straussenfarm bei Kairo zirkulieren und demonstriert zum Schlusse eine Anzahl bereits in Mauser begriffene Hühnerhabichte im Übergangskleid; er vermag ferner von solchen Befunden am Schlangenadler, Schreiadler und Wanderfalk, die zu untersuchen er kürzlich Gelegenheit hatte, zu berichten.

---

*) Der beregte Mangel besteht übrigens in gleicher Weise je nach der Persönlichkeit, die als Bearbeiter in Betracht kommt, auch in den neuesten Heften fort. (Der Herausgeber.)

**) S. „Der Zoologische Garten“ 1902 p. 265.

Vereinssitzung am 14. Oktober 1902
(im Vereinslokal).

Vorsitzender: Herr Dr. Parrot. Schriftführer: Herr Fleischmann.

Der Vorsitzende gibt den während der Ferienmonate eingelangten beträchtlichen Einlauf an Zuschriften und Büchersendungen bekannt und berichtet über verschiedene, das Vereinsleben betreffende Vorkommnisse, über den Beitritt einiger neuer Mitglieder sowie über den Besuch von auswärtigen Mitgliedern (Dr. Gengler, Prof. Heerwagen) und befreundeten Ornithologen, so der Herren Franz Anzinger-Innsbruck und Robert Berge-Zwickau. Der letztere hatte inzwischen die Liebenswürdigkeit, für die Bibliothek die noch fehlenden „Jahresberichte der sächsischen Beobachtungsstationen“ (die leider eingegangen sind) teilweise gratis zu verschaffen. Vorsitzender hebt ferner die rege Interessenahme des Mitgliedes Herrn v. Burg hervor, welchem der Verein einige wertvolle, die Schweiz betreffende Bücher und diverse Landkarten, darunter eine Karte des Kantons Solothurn mit von ihm selbst durchgeführter handschriftlicher Eintragung der ornithologischen Fundorte, verdankt.

Herr Zirkel-Ingolstadt teilt mit, dass er seitens des Gouvernements die Erlaubnis erhalten habe, innerhalb des offenen Festungsrayons die immer mehr überhandnehmenden Dohlen abzuschiessen; er habe bereits deren über 100 Stück erlegt.

Ein Bericht des Herrn Paluka-Konstantinopel über seine

ersten lebenden Bienenfresser

lautet: „Am 17. Juli wurden mir von einem Bauernburschen drei ausgewachsene, lebende Exemplare von *Merops apiaster* zugebracht und mussten diese Vögel, da sie überhaupt nicht sperrten, mit Gewalt gestopft werden, und zwar mit einer Mischung von getrockneten Ameisenpuppen, Musca, gekochtem Ei und hauptsächlich fein gehacktem Rindfleisch; mit dieser Nahrung wurden die Vögel vier- bis fünfmal im Tage gefüttert, ohne nur ein einziges Mal Fortschritte im Selbstfressen zu machen. Am 2. und 3. August befand ich mich auf der Jagd und musste die Bienenfresser der Obhut meiner Leute überlassen; bei meiner Rückkehr fand ich ein Exemplar an Verdauungsstörung eingegangen vor. Da ich durch meinen Beruf sehr stark in Anspruch genommen bin und keine weitere Zeit zum Stopfen der Vögel hatte, warf ich die zwei übrig gebliebenen Exemplare am 3. August in eine grosse Voliere im Freien, umgeben von Blattpflanzen und sonstigen Blumen, wodurch auch Zutritt für lebende Insekten geschaffen war. Aber trotz alledem wollten sich diese Vögel nicht selbst ernähren; sie hielten es noch bis zum 8. August aus, an welchem Tage sie endlich dem Hunger erlagen. Hieraus ist zu ersehen, dass die Bienenfresser ziemlich harte Vögel sind und ein zähes Leben besitzen. Sie leiden auch nicht darunter, wenn man sie ziemlich häufig in die Hand nimmt, und braucht man nicht soviel Vorsicht anzuwenden als bei anderen Insekten fressenden Vögeln. Hätte ich die nötige Zeit besessen, die Vögel regelmässig zur bestimmten Zeit zu stopfen, so wären sie sicherlich noch länger am Leben geblieben.

Der Bienenfresser ist hier speziell von Juli bis September in grossen Massen vorhanden, sowohl auf kleinasiatischer als auch auf europäischer Seite, und ist sein Ruf jeden Augenblick zu vernehmen. Ich erlegte des Vergleiches wegen ein altes Exemplar, welches die zwei verlängerten, spitzen, mittleren Schwanzfedern besass, was bei meinen eingegangenen Exemplaren nicht der Fall war. Der Vogel wird von den Einheimischen als ein sehr schmackhaftes Wild angesehen. Das Benehmen des Bienenfressers im Käfige ist ein ziemlich langweiliges und merkwürdig ist sein Rückwärtstrippeln, wenn man sich ihm nähert. Aufgezogene Nestlinge mögen, nach gegebener Beschreibung von verschiedenen Ornithologen (s. Arnold, Naumann u. a.) in grösseren Räumen leichter an das Futter zu bringen sein."

Darauf demonstriert Herr Lankes mehrere Präparate aus Ostafrika resp. Sumatra (s. u. Geschenke); Herr Bachmann erzählt einiges von seinen sommerlichen Fahrten in Jütland und Schweden.

Der Vorsitzende bespricht die neu eingelaufenen Zeitschriften und legt vor aus seiner Bibliothek: „A. Reichenow, Die Kennzeichen der Vögel Deutschlands", ein neues Bestimmungsbuch, das, wie er ausführt, viele Vorzüge besitzt, aber doch nicht in allen Teilen ganz befriedigt. Abgesehen von der Nomenklatur, die sich abermals eine Umgestaltung gefallen lassen musste, weist auch die Bearbeitung des Stoffes mancherlei Mängel auf. In dem Bestreben, nur das zur Bestimmung Notwendige aufzuführen, ist die Kennzeichnung der Arten mehrfach eine ungenügende geworden, auch die Verbreitungsangaben, an die man ja in einem solchen Buche keinen zu strengen Masstab anlegen soll, lassen bisweilen zu wünschen übrig. Referent führt einige Beispiele an. Die Nomenklatur anlangend, so ist ihm nicht recht verständlich, weshalb als Synonyme neben den Naumann'schen Originalbezeichnungen nur die früher von Reichenow gebrauchten, aber ursprünglich von anderen Autoren stammenden Namen Platz gefunden haben und zwar mit Hinzusetzung seines eigenen Autornamens in einer sonst nicht gebräuchlichen Weise, die bei dem Uneingeweihten leicht zu Missverständnissen Anlass geben könnte. Nicht einheitlich durchgeführt ist die Abtrennung der Unterarten von den Arten. Der östliche Kleiber, obwohl trinär benannt, zählt zu den Spezies! Fünf *Budytes-*, zwei *Aegythalus-*, zwei *Cinclus*-Arten werden aufgeführt; *Turdus torquatus* und *alpestris*, *Anthus pratensis* und *cervinus*, bei Reichenow sind es lauter gute Spezies; Kiefernkreuzschnabel, unveränderlicher Schwan, dreizehiger Alpenspecht und östlicher Raubwürger dagegen werden nicht als würdig erachtet. Die Auffassung von *Parus montanus salicarius* als Abart von *Parus montanus* (der übrigens, weil in den bayerischen Alpen vorkommend, auch zu den deutschen Vögeln zu zählen wäre!) scheint dem Referenten plausibel; ob aber dann *Parus borealis* Anspruch auf artliche Aufführung machen kann? Der Grauspecht erfreut sich einer trinären Benennung. Eine wohl nicht beabsichtigte Umstellung passierte dem Autor bei der Gattung *Pyrrhocorax*; bisher galt die Alpendohle als *Pyrrhocox pyrrhocorax*, während die Alpen-, Schnee- oder Steinkrähe (Alpenrabe ist ganz irreführend) als *P. graculus* bezeichnet wurde.

Über die sonstige eigentümliche Nomenklatur, die man von nun an als massgebend zu betrachten hätte — wie *Delichon* (statt *Chelidonaria*), *Riparia* (als Gattungsname!), *Falco cherrug* (bis vor kurzer Zeit schwur man auf *F. saker*!), *Aquila clanga* (*maculata* ist wieder umgestossen), *Cerchneis* (ein Edelfalke!) *merilla*, *Nyroca* (für *Fuligula*), *Troglodytes* (rehabilitierter Gattungsname, der indessen, wie man hört, nicht beibehalten werden darf), *Hieraaetus pennatus* u. a. — möchte sich Referent kein Urteil erlauben, er ist aber der Ansicht, wenn die Nomenklaturfrage wenigstens bei den einzelnen mitteleuropäischen Arten nicht bald zur Ruhe komme, d. h. wenn man sich durchaus nicht einigen könne, so würde man sich schliesslich nur mit den — deutschen Benennungen hinreichend zu verständigen vermögen; die massgebenden Autoren schienen sich jedenfalls von der Gefährlichkeit ihrer Experimente, durch welche die grösste Verwirrung angerichtet werde, keine rechte Vorstellung zu machen. Wer viel mit dilettantischen Beobachtern zu tun habe — ihnen verdanke unser Fach mit die wichtigsten Aufschlüsse und man könne ihrer Mithilfe auf keinen Fall entraten —, müsse sich davon überzeugen, dass in diesen Fragen auch praktische Gesichtspunkte nicht ganz aus dem Auge gelassen werden sollten; mit der strikten Durchführung des Prioritätsgesetzes aber habe man sich, ohne die Schwierigkeiten vorher zu ahnen, eine grosse crux aufgeladen.

Der Vorsitzende legt ferner vor, ebenfalls aus seiner Bibliothek: „H. Krohn, Zur Kenntnis des grossen Plöner Sees" (Ber. der Biolog. Stat. z. Plön, IX.), eine interessante lokalfaunistische Arbeit, und ein im „Zoologischen Zentralblatt" erschienenes Referat über „W. Wagner, Die Stadtschwalbe, ihre Bauten und ihr Leben" (Mém. Acad. Imp. St. Pétersburg Ser. 8, Vol. X, No. 6, russisch), eine kritische Studie über die Psychologie dieser Vögel, denen so ziemlich jede Verstandestätigkeit und Beobachtungsgabe, wenigstens beim Nestbau, abgesprochen wird, sodass sich ihr ganzes Leben fast ausschliesslich aus instinktiven Tätigkeiten zusammensetzen würde.

Ein Artikel von Professor Sprater über „Bachstelzen auf der Wanderung" (im „Familienblatt" vom 8. Oktober 1901), der dem Vorsitzenden zuging, schildert die allabendlich von Mitte September bis anfangs Oktober stattfindende Ansammlung von Hunderten (500 bis 700 Stück) dieser Vögel auf dem Saalbau und den umstehenden Bäumen (Platanen) in Neustadt a/H. Nach der Ansicht des Vorsitzenden handelt es sich hier nur um eine allerdings „grossangelegte" Sammelerscheinung der im Umkreise der Stadt und in der weiteren Landschaft domizilierenden Stelzen, wie sie auch an anderen Orten oft beobachtet wurde und bei den Schwalben ganz allgemein kekannt ist. Die Vögel verteilen sich tagsüber auf die umliegenden Felder, nächtigen aber längere Zeit hindurch gemeinschaftlich an einer ihnen zusagenden Örtlichkeit, bis die Zeit des Abzuges, die nach und nach erfolgt, für die einzelnen Individuen herangekommen ist. Gerade die Beobachtung, dass viele, wenn nicht die meisten, aus Südosten kamen und dass die Vögel in der gleichen Richtung wieder morgens abzogen, aus der sie abends gekommen waren, schiene hiefür zu sprechen. Dass die ge-

sehenen Vögel immer neue Durchwanderer waren, wie Sprater annehme, halte der Vorsitzende für nicht wahrscheinlich.

Schliesslich kommt Herr Dr. Parrot auf ein in der „Zeitschrift für Fleisch- und Milchhygiene“ (1902, Nr. 9) erschienenes Referat zu sprechen, auf welches er durch Herrn Clevisch aufmerksam gemacht wurde. Darnach berichteten Cadiot, Gilbert und Roger in der „Société de Biologie“ (8. Dezember 1898) über die Überimpfung der Vogeltuberkulose auf den Papagei. Die Verfasser, die schon früher nachgewiesen, dass sich die Säugetiertuberkulose leicht auf Papageien übertragen lasse (meist bleibt es lokalisierte Tuberkulose), erprobten die Wirkung des Tuberkulosevirus der Vögel, indem sie zehn Papageien impften, bei vier derselben in die Leibeshöhle; bei diesen trat in zwei bis fünf Monaten der Exitus ein; es zeigten sich tuberkulöse Veränderungen in den Eingeweiden. Bei sechs cutan infizierten Papageien traten die gleichen Wucherungen auf wie bei der Inokulation des Virus der Säugetiertuberkulose; in zwei Fällen kam es zur Rückbildung der Granulationen und zur Heilung; bei zwei Vögeln, die einen resp. dreizehn Monate nachher starben, hatte sich der Prozess generalisiert; die übrigen gingen auch ein, die Tuberkulose war aber lokalisiert geblieben. Die Verfasser ziehen den Schluss, dass die Papageien sich unter den Vögeln ebenso verhalten wie die Kaninchen unter den Säugern; beide Tiere sind gleich empfänglich für die zwei Hauptvarietäten der Tuberkulose.

Einer Anregung des Vorsitzenden folgend, wird dann noch der einstimmige Beschluss gefasst, hinsichtlich des Sitzungsbetriebes eine Änderung dahingehend eintreten zu lassen, dass die gewöhnlichen Vereinssitzungen von nun an monatlich einmal in der Wohnung des I. Vorsitzenden, wo auch das Vereinsinventar und die Bibliothek untergebracht sind, stattfinden sollen, während die sogenannten Monatsversammlungen, für welche ein festes Vortragsprogramm für das ganze Wintersemester aufgestellt und in Druck gegeben werden soll, nach wie vor im Vereinslokale stattzufinden hätten.

Monatsversammlung am 28. Oktober 1902.

Vorsitzender: Herr Dr. Parrot. Schriftführer: Herr Fleischmann.

Als Gast anwesend Herr Direktor Al. Gentner.

Der Vorsitzende gibt den Einlauf bekannt und verliest die ornithologische Mitteilungen enthaltenden Briefe der Mitglieder v. Besserer, Clevisch, Gengler, Junghans, Unzicker und v. Burg. Der letztere bringt wieder einige „Beiträge zur Ornithologie des Solothurner Juras“, welche, verglichen mit den Verhältnissen in unseren Voralpen, sehr zu Gunsten jenes Berglandes sprechen. *Falco aesalon*, der im westlichen Schweizer Jura brütet, wird auch für die Gegend von Olten als Nistvogel vermutet. *Archibuteo lagopus*, im Wallis horstend, kam bei Olten vor. *Apus melba* hielt sich in einigen Exemplaren im April dort auf, scheint aber durch die schlechte Maiwitterung vertrieben worden zu sein. *Upupa epops* brütete heuer

zahlreicher; *Lanius minor* war häufig. *Anthus spipoletta* und *campestris* nisteten selbst auf der Röthlifluh bei Solothurn 1400 m ü. M. neben *A. trivialis* und *Lullula arborea.*

Nach Professor Junghans, welcher in einem Briefe an den Vorsitzenden über eine Sommerreise nach Belgien und Holland berichtet, war in den Alleen und Parkanlagen von Lüttich die Ringeltaube sehr viel vertreten. Auffallend war das fast vollkommene Fehlen des Haussperlings in Antwerpen. In den Dünen zwischen Heyst und Ostende fanden sich zahlreiche Turteltauben (wohl bereits am Zuge), welche auch in den zoologischen Gärten zu Antwerpen und Amsterdam in grosser Zahl wild leben.

Herr Clevisch, jetzt in Schrimm (Posen), beobachtete am 31. August zehn *Coracias garrula,* am 12. September den letzten *Oriolus galbula,* der sehr zahlreicher Brutvogel (im evangelischen Friedhof in vier Paaren) ist, am 19. September eine *Jynx torquilla* und zwei *Colymbus cristatus*; *Hirundo rustica* war am 23. September noch anwesend.

Die „Akademie der Wissenschaften in Turin" sandte die Mitteilung von dem Ableben ihres Präsidenten, des Professors Comm. Alfonso Cossa.

Von Herrn Grafen Mirbach-Geldern, dem der Verein zu seiner am 18. Oktober stattgefundenen Vermählung eine kalligraphisch ausgeführte Beglückwünschung zugesandt hatte, traf ein Dankschreiben ein.

Der Vorsitzende bespricht sodann die neu erschienenen Fachzeitschriften und legt den letzten Band des „Ibis" (1901) vor.

Herr Oertel gibt einige Hefte der Zeitschrift des Lehrervereins für Naturkunde „Aus der Heimat" herum, in welchen die Unschädlichkeit der Fliegenschnäpper und Schwalben bezüglich der Bienen besprochen, ferner die Nützlichkeit des Kuckucks (besonders als Vertilger des Goldafters) gegenüber den Anschuldigungen von Bau und Placzek verteidigt wird.

Der angekündigte Vortrag des Herrn Lehrer Oertel über das Thema: „Wie wäre wirksamer Vogelschutz zu betreiben?" muss Umstände halber auf eine spätere Sitzung verschoben werden; dagegen unterhalten sich die Anwesenden in zwangloser Weise über verschiedene diesbezügliche Misstände. Herr Gentner hebt die grosse Schädlichkeit der Katzen in Hausgärten und Anlagen hervor; die beste Katze ziehe bei Nacht auf Vogelraub aus.

Vereinssitzung am 11. November 1902.

Vorsitzender: Herr Dr. Parrot. Schriftführer: Herr Fleischmann.

Nach Bekanntgabe der eingelangten Korrespondenzen, worunter Briefe der auswärtigen Mitglieder Lindner, Paluka und Spies, macht Vorsitzender verschiedene geschäftliche Mitteilungen. Das zur Zeit hier weilende Ausschussmitglied Herr Baron v. Besserer hat sich in liebenswürdigster Weise bereit erklärt, den Vorsitzenden in verschiedenen, das Bibliothekswesen und die Beobachtungsstationen betreffenden Arbeiten, die wegen des Mangels an geeigneten Arbeitskräften bislang zurückgestellt werden mussten, zu unterstützen.

Der Vorsitzende macht Mitteilung von dem am 8. November erfolgten Ableben des Geh. Hofrats H. Nitsche, Professors der Zoologie in Tharandt, und bespricht hierauf die neu eingelaufene Literatur; aus seiner eigenen Bibliothek legt er Band IX und X des Naumann'schen Werkes vor; es entspinnt sich hauptsächlich eine längere Aussprache über die kolorierten Tafeln, die leider nur in vereinzelten Fällen vollständig befriedigen und namentlich die Kritik der anwesenden Künstler hervorrufen.

Der Vorsitzende bringt ferner einige nachträgliche Referate: Im Januar- und Juliheft des „Journal für Ornithologie" veröffentlicht stud. phil. W. Schuster zwei lange Aufsätze, „Schutzfärbung und Instinkt der Vögel" und „Die Vogelwelt und die Tertiärzeit" überschrieben, beides fleissige und wohlgemeinte Arbeiten, die indessen nur wenig neues bieten und vielfach etwas banal wirken. Für den forschungsbegeisterten Jünger der Naturwissenschaften mag ein gewisser Reiz darin liegen, die frisch aufgenommene, allerdings kaum genügend verdaute Weisheit der Universitätsjahre zum Ausgangspunkt für langatmige Elaborate dieser Art zu machen, aber nach des Referenten Meinung wäre es doch wohl besser, durch fleissige eigene Beobachtung und Forschung sowie durch fortgesetztes Studium der Literatur die Eindrücke erst zu verarbeiten, sie sich vertiefen und abklären zu lassen, ehe man seine eigenen Gedanken zur Diskussion stellt. Während der erste Artikel sich des langen mit der Frage, ob sich das Tier seiner Schutzfärbung bewusst ist (wer könnte im Ernste so etwas behaupten wollen?) oder nicht, und mit dem schwierigen Kapitel „Instinkt" abquält, sucht uns Schuster in der nächsten Abhandlung nach einer an eigentümlichen Ansichten reichen Einleitung die „ornithologischen Anzeichen einer wiederkehrenden Tertiärzeit" vor Augen zu führen; es sind das indessen lauter Anzeichen, denen eine richtige Beweiskraft nicht zur Seite stehen dürfte. So wäre vor allem „das immer mehr um sich greifende Überwintern der eigentlichen Zugvögel" wohl erst präziser nachzuweisen, als es durch die angeführten, schlecht gewählten Beispiele (*Mot. boarula*, *Sturnus*, *Gall. gallinago*, *Anth. pratensis* u. a.) zu geschehen vermag. Referent meint, um die Sache zu entscheiden, bedürften wir sicherer Nachrichten über die Zugserscheinungen aus früheren Jahrhunderten; solche Daten setzen aber erst mit Ausgang des 18. Jahrhunderts ein. Seit dieser Zeit gehört es zur Regel, dass einzelne Fälle des Überwinterns bei den verschiedensten Zugvogelarten registriert werden konnten, und zwar spielten dabei die klimatischen Verhältnisse der betreffenden Orte eine deutliche Rolle. Eine evidente Zunahme der Erscheinung aber scheint dem Referenten nicht wahrscheinlich zu sein. Es macht im Gegenteil den Eindruck, als wenn viele gemeinhin als Strichvögel bezeichnete Arten gegenwärtig eine Neigung zu ausgedehnteren, nach Süden oder Südwesten gerichteten Wanderungen erkennen liessen, die im Grunde mit dem, was wir Zug zu nennen gewohnt sind, ganz und gar identisch sind. Es wäre ja möglich, dass man früher auf diese Erscheinung zu wenig geachtet hatte, sie ist aber entschieden nicht zu leugnen. Der mit grosser Aus-

führlichkeit (Interpunktion und Zitierung lassen sehr viel zu wünschen übrig) behandelte „Winterschlaf der Schwalben" ist für den Referenten eine so mystische Sache, dass er nicht näher darauf eingehen will. Auf das Verlegen der Brutgebiete südlicher Vögel nach Deutschland (nach Schuster ein zweiter Beweis einer Temperaturzunahme) ist längst schon aufmerksam gemacht worden; eine hübsche Abhandlung über dieses Thema, die dem Verfasser nicht bekannt gewesen zu sein scheint, verdanken wir W. Marshall (Deutschlands Vogelwelt im Wechsel der Zeit),*) der indessen nicht wagt, so weitgehende Schlüsse an die Tatsache zu knüpfen. Das ebenfalls zu beobachtende Vordringen von nördlichen und östlichen Einwanderern erfährt dadurch erst recht keine Erklärung. Woher weiss Herr Schuster, dass der Alpensegler „in den bayerischen Kalkalpen und in Thüringen heimisch geworden ist"? Zaun- und Zippammer müssen recht langsam vordringen, wenn man so selten etwas von ihnen zu hören und zu sehen bekommt, wie es tatsächlich der Fall ist. Noch viel mehr gilt das von der Blaudrossel und der Steinmerle. Dass jede Vogelart, günstige Existenzbedingungen vorausgesetzt, das Bestreben hat, ihr Verbreitungsgebiet auszudehnen, und zwar in allen Dimensionen, hat sicher mit dem Herannahen einer neuen Tertiärzeit nichts zu tun.

Grösseres Interesse beansprucht ein im dritten Hefte des „Journal" enthaltener Artikel von cand. theol. E. Christoleit („Gefiederte Wintergäste im Hafen von Memel"), welcher nach einer für eine fachwissenschaftliche Zeitschrift fast etwas gar zu lange ausgesponnenen, poetisch schwungvollen Einleitung diverse Vogelarten in ihrem wechselvollen Benehmen in der Winterherberge trefflich schildert. Die von eingehender Beobachtungsgabe zeugende, äusserst gewandte Darstellung wird allerdings durch einen störenden Periodenbau der nicht selten eine halbe Druckseite einnehmenden Sätze stark beeinträchtigt, sodass der nüchterne Leser, dem es weniger um eine Erbauung als um eine Bereicherung seines Wissens zu tun ist, nicht so ganz auf seine Rechnung kommen dürfte. Der Verfasser ist jedenfalls ein echter, warm empfindender Vogelfreund, deshalb seien ihm auch seine etwas gar zu sentimental gefärbten Auslassungen über modernes Sammel- und Schiesswesen durchaus nicht verübelt. Höchst unschön aber muss Referent seinen Ausfall gegen einen Ornithologen finden, dessen peinlichst abwägende, daher im Verhältnis äusserst bescheidene Sammeltätigkeit gewiss zu keinerlei Bedenken Anlass geben kann. Wenn der Herr Kandidat in der gleichen Anmerkung (p. 293) „gegenüber den privilegierten Mördern die besonnen die richtige Mittellinie ziehenden Worte" (die Taten sahen bedeutend anders aus!) eines bekannten ornithologischen Schriftstellers ausspielt, so zeigt er, wie völlig uneingeweiht er in notorische Vorkommnisse ist, die allerdings ziemlich weit hinter seiner Zeit zurückliegen, von denen er sich aber doch vielleicht hätte Kenntnis verschaffen können, bevor er sich bemüssigt

*) Sammlung gemeinverständlicher wissenschaftlicher Vorträge von R. Virchow und Fr. v. Holtzendorff. N. F., Serie I, H. 16. 1886.

fühlte, einen gewissenhaften Forscher durch die gänzlich unberechtigte Annahme, als ob dieser je mit dem Verkaufe von Vogelbälgen sich befasst hätte, in ein schiefes Licht zu setzen.

Seitens des Herrn Oertel wird neuerdings über mangelhaften Vogelschutz geklagt; so sei eine an die Stadtgärtnerei ergangene Anregung, den Vögeln durch Liegenlassen der Laubhaufen im Winter passende Nahrung zu verschaffen, unberücksichtigt geblieben, obwohl ja die Sache mit keinerlei Kosten verknüpft gewesen wäre. Es kommt dann auch die stark übertriebene Schädlichkeit der Amsel zur Sprache. Bei einer hiesigen Gerichtsverhandlung wurde ein Förster als Sachverständiger vernommen, der die Amsel als „Raubvogel" bezeichnete, weil sie ihm die Erdbeeren im Garten wegstehle! Die Beteiligten wurden darauf ermächtigt, sich der Vögel durch Abschuss zu erwehren! Vorsitzender weiss mitzuteilen, dass im Botanischen Garten die Amseln durch Ausreissen zarter Pflänzchen manchen Schaden tun sollen; er glaubt aber, dass man sie auch auf andere Weise im Schach halten könne, ohne sofort zur Flinte greifen zu müssen. — Gegenwärtig seien auf dem Wildpretmarkt wieder viele — Singdrosseln zu finden. Die Nachstellungen, die der Eisvogel seitens der Fischereiberechtigten zu erdulden habe, seien so enorme, dass die Ausrottung dieses Vogels nur mehr eine Frage der Zeit sein könne.

Zum Schlusse demonstriert Herr Dr. Parrot einen zur Bestimmung erhaltenen Rackelhahn im Fleisch und verschiedene andere Sammlungszugänge.

Monatsversammlung am 25. November 1902.

Vorsitzender: Herr Dr. Parrot. Schriftführer: Herr Fleischmann.

Als Gäste anwesend die Herren: Hirsch, Kunstmaler, und Lehrs.

Nach Bekanntgabe des schriftlichen Einlaufes gibt der Vorsitzende Herrn Kunstmaler Bachmann das Wort zu seinem angekündigten Vortrage über

das Vogelleben auf Jütland.

Nach einer Beschreibung dieses namentlich an seiner Westküste interessanten Landes, das eine meist urbar gemachte Heide mit zum Teil trocken gelegten Tümpeln und Sümpfen und sehr geringem Baumwuchs bildet, lässt Vortragender vor den Zuhörern ein Bild von dem Vogelleben dort entstehen, das er mit zahlreichen Skizzen, Zeichnungen und Photographien vervollkommt. Beobachtungsort ist die flache, sandige Küste und die Düne, welche von einigen moorigen, langsam dahinschleichenden Flüssen durchschnitten wird, 40 km südwestlich von Kap Skagen. Das Wetter im Mai war kühl, vielfach windig, nicht regnerisch. Die Beobachtung setzt ein nach den Tagebuchnotizen (die der Vortragende uns zur Verfügung stellt) mit dem 8. Juni: Nordwind, kühl, bedeckt. Am Flussufer Strandläufer, *Charadrius hiaticula,* 8—10 Stück *Vulpanser tadorna*, kommend und gehend, meist zu zweit; ein Pärchen Krickenten (nicht brütend). Auf den Sandbänken sitzend *Sterna*

hirundo, alte und junge *Larus marinus*. Ein ausgefressenes Ei von *St. hirundo* gefunden. Nest der gleichen Art mit drei frisch gelegten Eiern, zwischen dem Flusslauf und den Dünen. Nebelkrähe und Kuckuck fliegen vorüber. Heidelerche singt vereinzelt. — 9. Juni: Stare tragen den Jungen Futter zu. Vereinzelte Segler und Hausschwalben fliegen die Küste entlang. — 10. Juni: Sechs Graugänse fliegen vom Meere her über die Dünen, dann wieder zurück übers Meer. — 11. Juni: Junge Steinschmätzer fliegen aus (Steinmauer). In einem alten Elsternnest sechs junge Grünfinken, etwa acht Tage alt. Heidelerchennest mit zwei Jungen, 4—5 Tage alt, desgleichen eines mit vier Eiern, das letzte am 6. Juni gelegt; ferner eines mit drei Jungen, 3—4 Tage alt. Kibitznest mit drei bebrüteten Eiern. Zwei Haubenlerchennester mit einem resp. zwei frisch gelegten Eiern. — 12. Juni: Die ersten Stare fliegen aus. — 23. Juni: Morgens 3 Uhr fliegen Brandenten von den Brutplätzen (im mit Sanddorn bewachsenen Dünengebiet) nach dem Flusse. An diesem: Brandente mit acht Jungen, eine Woche alt. Drei Graugänse fliegen übers Meer. Sechs Graugänse fallen in den Fluss ein. *Totanus totanus* auf der Telegraphenstange. Kuckuck ruft. Im Sumpfwasser hinter den Dünen *Anas boscas*. Einzelne Kibitze und Uferschwalben fliegen. *Sterna minuta* am Strande. Mäusebussard auf einer Telegraphenstange; einige hundert Stare auf den Telegraphendrähten versammelt. Es brüten: *Pratincola rubicola, Saxicola oenanthe, Anthus obscurus* und *pratensis*. — 26. Juni: Sechs junge Brandenten, 3—4 Tage alt, abends am Strande. — 4. Juli: Morgens ½4 Uhr kleiner Würger (Spezies?) auf der Telegraphenstange, weisse Bachstelze am Strande. Mantelmöven und Seeschwalben fliegen den Strand entlang. Nest des *Ch. hiaticula* mit vier frisch gelegten Eiern. Am Flusse: *Totanus totanus*. — 8. Juli: Die ersten *Ch. hiaticula* kriechen aus. *Charadrius dubius* brütet noch. *Totanus totanus* desgleichen. *Numenius phaeopus* zieht vorüber. *Tringa alpina* brütet. — 9. Juli: Nest mit drei Eiern des *Ch. hiaticula* mit piependen Jungen gefunden. Mantelmöven, Silbermöven, Häringsmöven stehen am Strande auf den Sandbänken. 18. Juli: Fahrt über Land nach Aalborg, dann westlich über den Ljunfjord nach der Küste der Nordsee: *Lar. ridibundus* alt und jung, *Sterna macrura* und *hirundo*. Auf den Äckern im Lande: Störche, Lachmöven, Kibitze; *Clivicola riparia* und *Hirundo rustica* fliegend; Elstern. — 19. Juli: Hohe Küste, etwa 250 km südlich von Skagen: *Charadrius apricarius* in grossen Flügen auf der Heide (aus Norwegen gekommen?). Steiniger Strand: Halbwüchsige *St. macrura*, ein junges desgleichen fliegend. Auf dem Rückweg im Land: *Sterna nigra, Lar. ridib., Char. apric.*; dann zurück an den ständigen Beobachtungsort. — 22. Juli: Vier grosse Brachvögel am Fluss. Ein junger *L. ridibundus* ebenda. — 26. Juli: Junge *Tringa alpina* am Flussufer, 3 km von der Küste; ist etwa acht Tage alt. — 26. Juli: *Totanus glareola* fliegt am Flussufer. — 30. Juli: Ein schwarzer Storch hält sich einige Tage am Flussufer auf. Die jungen Brandenten fliegen. *Larus marinus* am Meere, zusammen mit einem Seeadler. Einige Fischreiher stehen am Flussufer."

An den Vortrag reiht sich die Besprechung der inzwischen eingelaufenen Literatur durch den Vorsitzenden.

Herr Fischer-Augsburg demonstriert die Füsse einer Rabenkrähe, deren Zehen zum Teil weiss sind; bemerkenswert ist, dass die zweite Schwungfeder die gleiche Farbe hatte; er legt ferner vor eine Elster mit Kreuzschnabelbildung, welche wohl Veranlassung war, dass der Vogel dem Ansehen nach verkümmerte und ein sehr abgetragenes Kleid, das keine Zeichen von Mauserung aufweist, trägt; schliesslich ein Turmfalkenweibchen mit auffallend dunkler und matter Zeichnung.

Herr Hirsch zeigt ein bei Schwabing auf einer Pappel gefundenes Gimpel-Gelege vor.

Herr Lankes berichtet von dem Fang eines Mäusebussards (am 24. November) mit abgeschossenem, aber verheiltem Flügelbug, welcher das Tier am Fliegen hinderte, sodass es sich nur am Boden fortbewegen konnte; die zahlreich vorhandenen Mäuse, die, wie der Vorsitzende bemerkt, den Kornweihen und — Sperbern gegenwärtig willkommene Atzung bieten, liessen den Vogel keinen Mangel leiden.

Herr Katheder teilt mit, dass er im heurigen Frühjahr ein Blaukehlchen gekauft, das nun in der Herbstmauser den weissen Stern auf der Brust, welchen es vorher nicht besass, erhalten habe.

Vereinssitzung am 10. Dezember 1902.

Vorsitzender: Herr Dr. Parrot. Schriftführer: Herr Lankes.

Nach Bekanntgabe des Einlaufes, in welchem sich Nachrichten der auswärtigen Mitglieder Clevisch und Ibel befinden, bringt der Vorsitzende einige geschäftliche Mitteilungen. Beifällig aufgenommen wird die Nachricht, dass der oberbayerische Landrat auf eine an die k. Regierung gerichtete Eingabe hin für die Zwecke des Vereins 200 M. bewilligt hat. Herr Landrat Dr. Jochner hatte freundlicherweise das Referat für diese Position übernommen.

Vorsitzender teilt ferner mit, dass Fräulein v. Olivier in dankenswerter Weise dem Verein einen Kartenschrank zur Verfügung gestellt, der auch zur Unterbringung von Sammlungsobjekten sehr brauchbar sich erweist.

Es erfolgt hierauf Besprechung und Herumgabe der neuesten Journalliteratur.

Monatsversammlung am 16. Dezember 1902.

Vorsitzender: Herr Dr. Parrot. Schriftführer: Herr Fleischmann.

Als Gäste anwesend die Herren Privatdozent Dr. E. Freiherr Stromer v. Reichenbach und stud. med. Bachhammer.

Herr Baron v. Stromer, der freundlicherweise den Vortrag des heutigen Abends übernommen hat, spricht über:

Fossile Vögel.

Nach einer Erklärung der wichtigsten Teile am Skelette der lebenden Vögel (ein solches von *Pavo cristatus* ist aufgestellt) bespricht

Vortragender zunächst die einzelnen Formationen, in welchen Fossilien vorkommen. Es sind das die folgenden Perioden:

1. Das Palaeozoikum, in welchem sich fossile wirbellose Tiere und von Wirbeltieren nur Fische finden.
2. Das Mesozoikum, geteilt in Trias, Jura und Kreide, in denen Wirbeltiere, besonders Reptilien, vorherrschen, während im Jura die ersten Vögel auftreten.
3. Das Kaenozoikum, zusammengesetzt aus Tertiär, Diluvium und Jetztzeit, mit fossilen Säugetieren und Vögeln.

Die häufigsten Vögel finden sich im Tertiär und besonders Diluvium, nur wenige in der Juraformation. Die Reste des allerältesten Vogels, den man kennt, des *Archaeopteryx lithographica* oder *macrura*, stammen aus Bayern und zwar aus dem Solenhofener Schiefer. Von ihm wurde 1864 erst eine Feder, welche sich im hiesigen paläontologischen Museum befindet, später ein teilweises Skelett, auf einer Platte aufgedrückt (nach England gekommen) und zuletzt (1877) ein ganzes Skelett gefunden, das von Herrn Siemens in Berlin um 20000 M. angekauft und dem dortigen Museum geschenkt wurde. Der *Archaeopteryx* ist ein wirklicher Vogel, denn er besitzt Federn und das den Vögeln eigentümliche Knochengerüste mit einigen den Reptilien zugehörenden Abweichungen, wie überhaupt diese fossile Vogelgruppe starke Anklänge an die Reptilien zeigt, von denen sie ursprünglich abstammen mögen, wenn auch eine eigentliche Übergangsform noch nicht gefunden wurde. Eine bemerkenswerte Eigentümlichkeit sind die in Zahnhöhlen sitzenden Kegelzähnchen, ein langer, eigentümlich angeordneter Schwanz und die freien, in Finger und Krallen sich fortsetzenden Mittelhandknochen.*) Wahrscheinlich war das Tier ein schlechter Flieger und konnte sich im Notfalle an Gegenständen festkrallen. Ein weiterer Vogel des Mesozoikums ist der *Hesperornis* (*regalis*), ein Mittelding zwischen Lauf- und Schwimmvogel, jedenfalls guter Taucher, etwa von der Grösse des Schwans, mit wohlgebildeten, in Rinnen sitzenden Zähnen, nicht verwachsenem Unterkiefer, äusserst verkümmerten Flügeln und langem, aus zwölf Wirbeln gebildeten Schwanze. Bei *Ichthyornis*, einem primitiven Flugvogel von Taubengrösse, stecken die Zähne wieder in Alveolen. Ausserdem findet sich in dieser Periode, und zwar in der oberen Kreide, noch das Vorkommen von Vögeln, welche wahrscheinlich den Kranichen nahestehen. In den oberen Juraschichten Nordamerikas entdeckte man spärliche Reste von einem wohl zu den Ratiten gehörigen Vogel (*Laopteryx*).

Im Tertiär finden sich unter den Fossilien eine Menge von Typen der wichtigsten Vogelgruppen, insbesondere Schwimmvögel und viele Laufvögel von riesigen Dimensionen. Zu den ersteren gehört der mit spitzsägezähnigem, 5—6 Zoll langem Schnabel bewehrte *Odontopteryx* (Dornschnabel), aus dem Londoner Ton, zu den letzteren die straussenartigen Riesenvögel der Gattung *Gastornis* und *Dasornis* aus England resp. Frankreich. Man darf wohl annehmen, dass zur Tertiärzeit Europa

---

*) Man vergleiche auch R. Thielemann: „Die Abstammung der Vögel" („I. Jahresber. O. V. M." p. 60). Der Herausgeber.)

ein tropisches Klima hatte, denn in Frankreich wurden fossile Papageien und im bayerischen Ries bei Nördlingen, das ehedem ein See gewesen, eine gewaltige Kolonie von Pelikanen, sogar Nester und Eier dieser Vögel, gefunden.

Viele Vögel, namentlich riesenhafte Laufvögel, stammen aus dem Diluvium, noch mehr aber aus den jüngsten Schichten. Zu den ersteren zählen der auf Madagaskar gefundene „Vogel Ruck", *Aepyornis maximus* (nebst zwei kleineren ähnlichen Formen), die Moa-Arten (*Dinornis*) Neuseelands, von denen zwanzig bekannt sind, und andere. Ganz der Neuzeit angehörig, weil erst zu Beginn des 17. Jahrhunderts ausgerottet, sind die Dodos oder Dronten (*Didus*) von Mauritius, Bourbon und Rodriguez, überaus plumpe, flugunfähige Tiere von über Truthahngrösse, mit sehr kräftigem, stark gekrümmtem Schnabel und Flaumbefiederung.

Mit der Konstatierung, dass die Forschungen über fossile Vögel und ihre Bestimmung ungemein erschwert werde, weil es an einer genügenden Kenntnis des recenten Vogelskelettes fehle, weshalb gerade dessen Studium gefördert werden müsse, und dass wohl noch manche fossile Funde auch in unserem engeren Vaterlande gemacht werden dürften, schliesst Vortragender seine interessanten Ausführungen.

Nach einer zwanglosen Aussprache der Anwesenden über einige Punkte des Themas lässt Vorsitzender eine Reihe von Abbildungen, die auf die besprochenen Vogelformen Bezug haben, sowie schliesslich die neu eingelaufene Literatur zirkulieren.

Geschenke und Erwerbungen 1901 und 1902.

A. Geschenke.

1. An die Kasse.

Von Frau Bachhammer	8,—	Mk.
„ Herrn Direktor Gallenkamp	22,50	„
„ „ Grafen von Mirbach-Geldern-Egmont	100,—	„
„ „ Dr. Leverkühn	25,—	„
„ „ R. Oberhummer jun.	14,—	„
„ Fräulein von Olivier	30,—	„
„ Herrn Dr. C. Parrot	100,—	„
„ „ Otto Parrot	64,—	„
„ den Hofrat Parrot'schen Relikten	100,—	„
„ Herrn E. Sandré, Dentist und Sport-Schriftsteller	100,—	„
„ Frau von Walther	12,—	„
Summa	575,50	Mk.
Überschüsse aus Mitgliederbeiträgen	21,—	„

2. An die Sammlung.

a) Ausgestopfte Exemplare.

1 *Nyctala tengmalmi* ♀. Dietramszell. Schenker: Herr v. Schilcher.
1 *Glaucidium noctua* ♀.*) Grünstadt. „ „ Eppelsheim.
1 *Locustella naevia* ♂. München. „ „ Oertel.
1 *Picus gymnophthalmus* ♀. Sumatra. „ „ Lankes.

b) Bälge.

1 *Alcedo ispida.* Straubing. Schenker: Herr Clevisch.
1 *Muscicapa luctuosa juv.**) „ Forstamt München-Süd.
1 *Fringilla montifringilla* ♂.*) „ „ Mauth.
1 *Accipiter nisus* ♀ ad. Pörnbach. „ Herr Dr. Parrot.
1 *Accipiter nisus* ♂*) ad. Andechs. „ P. Em. Heindl.

c) Einige Weberfinken-Nester aus Ostafrika. Schenker: Herr Lankes.

3. Zum Vereins-Inventar.

1 Bücherregal. Geschenk des Herrn Jordan.
1 dsgl. „ „ „ Dr. Parrot.
1 Schrank. „ „ Fräulein v. Olivier.
1 Bibliotheksbuch. „ „ Herrn Dr. Parrot.

*) Auf Kosten des Vereins präpariert.

4. An die Bibliothek.

Die mit *) versehenen Schriften sind vom Autor gegeben.

Dalla Torre und *Anzinger: Die Vögel von Tirol und Vorarlberg. (Sep. „Schwalbe".)

*Bachmann A.: Einiges über das Vogelleben auf Island. Vier Wochen auf den Westman-Inseln. Vortrag gehalten am 26. Februar 1901 im Ornithologischen Verein München. (Sep. „Ornith. Monatsschr." XXVII. Jahrg. 1902.)

*Besserer L. v.: Beobachtungen über den Baumfalken. (Sep. „Ornith. Monatsschr." 1903.)

— Vom Wanderflug der Vögel. (Sep. „Ornith. Monatsschr." 1902.)

— Ein Osterausflug in die Allgäuer Berge. (Sep. „Ornith. Monatsschrift" 1903.)

Von Herrn Prof. Dr. R. Blasius:

Albarda H.: I. Ornithol. Jahresbericht (1885) aus Holland. (Sep. „Ornis".)

Alléon A. le comte: Mémoire sur les oiseaux dans la Dobrodja et la Bulgarie. (Sep. „Ornis".)

Blasius R.: Jahresberichte des Ausschusses für Beobachtungsstationen der Vögel Deutschlands. VI. 1881. VII. 1882. VIII. 1883. IX. 1884. X. 1885. XI. 1886. (Sep. „Journ. f. Ornith.".)

— Bericht über die Tätigkeit des Ausschusses für Beobachtungsstationen der Vögel Deutschlands und über ähnliche Einrichtungen in andern Ländern Europas. (Erst. auf der Jahresversammlung der Allg. Deutschen Ornithol. Gesellschaft in Berlin 1882.)

— Der Steinbock der Alpen. Vortrag im Verein für Naturwissenschaft zu Braunschweig, am 27. März 1890.

— Der europäische Eisvogel (*Alcedo ispida L.*) Monographische Studie.

— 1. Über den Bass-Rock bei Edinburg.
  2. Über die Abstammung und Verbreitung des Edelhirsches, *Cervus elaphus L.* (Sep. III. Jahresb. d. Ver. f. Naturw., Braunschweig.)

— Naturhistorische Studien und Reiseskizzen aus Schweden und Norwegen im Frühjahre 1884. (Sep. Mitt. Ornith. Ver., Wien 1884.)

— Naturhistorische Studien und Reiseskizzen aus der Mark und Pommern. (Sep. „Ornith. Monatsschr." 1884.)

— Nachruf auf Erzherzog Rudolf, Kronprinz von Österreich-Ungarn. (Sep. „Ornis".)

— Vogelleben an den deutschen Leuchttürmen. II. 1886. VII. 1891. X. 1894 u. 1895—1899. (Sep. „Ornis".)

— Ornithologische Leuchtturm-Beobachtungen aus der Strasse von Gibraltar. (Sep. „Ornis".)

— Über einen neuen Wanderzug des langschnäbeligen sibirischen Tannenhähers. (Sep. X. Jahresb. d. Ver. f. Naturw., Braunschweig.)

— *Mergus anatarius* Eimbeck, ein Bastard zwischen *Mergus albellus* (L.) und *Glaucion clangula* (L.) Monographische Studie. („Ornith. Monatsschr. 1887, Nr. 14.)

— Skizze des Wanderzuges der Steppenhühner, *Syrrhaptes paradoxus* Pall., durch Europa i. J. 1888. (Sep. „Ornith. Monatsschr." 1888.)

Blasius, R.: Beiträge zur Ornithologie Japans. (Sep. „Ornith. Monatsschrift“ 1889.)
— Über Spielarten des Fasans. (Sep. X. Jahresb. d. Ver. f. Naturw., Braunschweig.)
— Naturhistorische Skizzen aus Spanien und Südfrankreich. (Sep. XI. Jahresb. d. V. f. Naturw., Braunschweig.)
— Die Vogelwarte auf Helgoland. Vortrag. (Sep. „Ornith. Monatsschr.“ 1890, Nr. 13.)
— Zur Oologie. Einleitender Vortrag, gehalten in der Sitzung der II. Sektion am 19. Mai 1891. (Sep. Hauptbericht des II. Ornith. Kongresses, Budapest.)
— Bericht an das ungarische Comité für den II. intern. ornithologischen Kongress in Budapest. 1891.
— Entwurf der Statuten des permanenten internat. ornith. Comités (dem II. intern. ornith. Kongress in Budapest vorgelegt.)
Blasius u. Hayek: II. Bericht über das permanente internationale ornithologische Comité und ähnliche Einrichtungen in einzelnen Ländern. (Sep. „Ornis“.)
Blasius R.: Bericht über den II. intern. ornith. Kongress, Budapest. (Sep. „Ornis“.)
— Nachruf auf Leopold v. Schrenck. (Sep. „Ornis“, Jahrg. 8.)
— Das neue Japanische und Russische Jagdgesetz vom Standpunkte des Vogelschutzes aus betrachtet. (Sep. „Ornith. Monatsschr.“ XVIII. Jahrg. 1893, Nr. 10, 11, 12.)
— Festrede bei der Einweihung des Brehm-Schlegel-Denkmales 1894. (Sep. „Z. f. Ornith. u. prakt. Gefl.“ 1895.)
— Die Vögel von Braunschweig. (Sep. „Braunschweig, Festschr. zur 69. Versamml. Deutscher Naturforscher u. Ärzte“ 1897.)
— Reiseskizzen aus dem Nordwesten Frankreichs mit besonderer Berücksichtigung der naturhistorischen Sammlungen. (Sep. „Journ. f. Ornith.“ Jan. 1901.
— Studienreise nach Bosnien, Herzegowina und den benachbarten Ländern im Herbste 1899. (Sep. „Ornith. Monatsschr.“ Jahrg. XXV.)
— Vogelschutz. Vortrag. (Sep. XVIII. Jahresb. d. Braunschweiger Tierschutzver. f. 1899.)
— Nachruf auf Michel Edmond Baron de Selys-Longchamps. (Sep. „Journ. f. Ornith.“ 1901.)
Clifton E. W.: The birds of Keiskama Hoek, Division of King Williams Town Cape Colony. (Sep. „Ornis“ 1888.)
Gätke H.: I.—III. Jahresbericht (1884, 1885, 1886) über den Vogelzug auf Helgoland. (Sep. „Ornis“.)
Grabowsky F. J.: Biologische Notizen über einige Vögel Süd-Ost-Borneos. (Sep. „Ornis“.)
Gunnlaugsson Jón: Ornithologische Beobachtungen aus Reykjanes in Island. (Sep. „Ornis“.)
Homeyer E. F. v.: Verzeichnis der Vögel Deutschlands. Wien 1885.
Kaiser Alfred: Beiträge zur Ornithologie von Ägypten. Beobachtungen, gesammelt in den Jahren 1884—1887. (Sep. „Ornis“.)

Larinna, de Angel: Ornithologische Beobachtungen aus St. Sebastian in der Provinz Guipuzcoa in Spanien. (Sep. „Ornis“.)
Lütken Chr. Fr.: II. Jahresbericht über die ornithologischen Beobachtungsstationen in Dänemark 1884. (Sep. „Ornis“.)
Meves W.: Carl J. Sundevalls Einleitung zu seinem Versuch einer natürlichen Einteilung der Vogelklasse. (Sep. „Ornis“.)
Mewes W.: Ornithologische Beobachtungen im nordwestlichen Russland. Mit Anmerkungen von E. F. v. Homeyer. (Sep. „Ornis“.)
Middendorff E. v.: I. Ornithologischer Jahresbericht (1885) aus dem Gouvernement Livland (Russland). (Sep. „Ornis“.)
Petit L.: Le *Cypselus Sharpei.*
— Note sur l'origine des nids de l'Hirundo Poucheté.
Philippi R. A.: Ornis der Wüste Atacama und der Provinz Tarapacá.
Radde G.: Vierter Nachtrag zur Ornis caucasica. (Sep. „Ornis“ 1890.)
Ramsay E. P.: Notices on the migration of birds in Australia. Letter 30. Sept. 1885. (Sep. „Ornis“.)
Rivas Benj.: Eugen von Böck (Nekrolog).
Stahl A.: Beitrag zur Vogelfauna von Portorico. (Sep. „Ornis“.)
Sunström C. R.: Verzeichnis der Vögel Schwedens. (Sep. „Ornis“.)
Tschusi V. v. u. Homeyer E. F. v.: Verzeichnis der bisher in Oesterreich-Ungarn beobachteten Vögel. (Sep. „Ornis“ 1886.)
v. Tschusi u. v. Dalla Torre: II. u. VI. Jahresbericht 1883 und 1887 des Comités für ornithologische Beobachtungsstationen in Österreich-Ungarn. (Sep. „Ornis“ 1885.)
Winge Oluf: III. & IV. Report on Birds in Danmark, 1885, 1886. (Sep. „Ornis“.)

Von Herrn Prof. Dr. O. Böttger:

Hartert E.: Katalog der Vogelsammlung der Senckenbergischen Naturforschend. Gesellschaft, Frankfurt a. M. 1891.

Von Herrn Prof. G. v. Burg:

Burg Gust. v.: Unsere Raubvögel. (Sep. „Ornith. Beobachter“ 1902.)
— Der Tannenhäher, *Nucifraga caryocatactes* L. im solothurnischen Jura. (Sep. „Die Tierwelt“.) Aarau 1902.
— Ornithologische Beobachtungen aus dem Jahre 1900. Stand der Vogelfauna im Kanton Solothurn.
— Die Säugetiere unserer Gegend. (Sep. „Oltner Tagbl.“)
— Fische, Reptilien und Amphibien unserer Gegend. (Sep. ibid.)
Studer Th. u. Fatio V.: Katalog der schweizerischen Vögel, Lieferung I, II, III. Bern 1889—1901.
— Katalog der in der Schweiz beobachteten Vögel mit Fragenschema. (Mit handschriftlicher Beantwortung der für den Kanton Solothurn einschlägigen Vögel von G. v. Burg.)
Fischer-Sigwart: Ornithologische Beobachtungen aus dem Tagebuch vom Jahre 1898 u. 1900. (Sep. „Schweiz. Blätter f. Ornith.“) Zürich 1901.
— Das Storchennest auf dem Chordach. Chronik des 4. Jahres der Zofinger Störche. (Sep.)
Der „Ornithologische Beobachter“. Jahrg. I. 1902.

Collet Robert: Über eine Brutkolonie von *Larus eburneus* auf Spitzbergen, übersetzt von Schalow.* („Zeitschr. f. Oologie," Jahrg. 1, Nr. 10 u. 11.)

*Escherich Georg: Adlerjagden in Bosnien. (Sep. „Allg. Zeitung" Nr. 88 u. 95 vom 17. u. 25. April 1902.)

*Finsch O.: Systematische Übersicht der Ergebnisse seiner Reisen und schriftstellerischen Tätigkeit (1859—1899). Berlin 1899.

*Gallenkamp W.: Beiträge zur Ornithologie. (Referat über den 2. Jahresbericht des Ornith. Ver. München in „Beilage z. Allgem. Zeitung" 1902.)

*Girtanner A.: Eine zerstörte Kolonie des Alpenseglers (*Apus melba* L.) (Sep. „Ornith. Monatsschr." XXVII. Jahrg. Nr. 9, 1902.)

*Heerwagen Aug.: Die naturhistorische Gesellschaft Nürnberg (1801 bis 1901.) (Sep.)

— Beiträge zur Kenntnis des Kiefergaumen-Apparates der Vögel. Nürnberg 1889.

*Heindl P. Em.: Ornithologische Beobachtungen zu Andechs in den Jahren 1900 u. 1901. (Sep. „Natur u. Offenbarung" Bd. 47 u. 48.)

Von Herrn C. E. Hellmayr:

Hellmayr C. E.: Über einige Arten des Genus *Tryophilus*. (Sep. Verhandl. Zool. Bot. Ges. Wien 1901.)

— Die Formen von *Passer petronius* L. (Sep. „Ornith. Jahrbuch" 1902.)

— Über Vögel aus Südafrika. (Sep. „Journ. f. Ornith." 1902.)

— Über südamerikanische Turdiden (Revision). (Sep. „Journ. f. Ornith." 1902.)

— Noch einige Worte über *Thryophilus*. (Sep. Verhandl. Zool. Bot. Ges. Wien 1902.)

— Zwei neue brasilianische Vögel. (Sep. Verhandl. Zool. Bot. Ges. Wien 1902.)

Hellmayr C. E. u. Hartert E.: Über die Pipridengattung *Masius*. (Sep. „Ornith. Monatsber." 1903.)

Stejneger L.: Review of Japanese Birds. II. Tits et Nuthatches. (Sep. Proc. U. S. Mus. 1886, Washington.)

— Japanese Birds III. Rails, Gallinules et coots. (Sep. Proc. U. S. Mus. Vol. 9, 1886, Washington.)

— Notes on a collection from Yezo, Japan. (Sep. Proc. U. S. Nat. Mus. Vol. 15, 1891.)

Von Herrn R. Jordan:

Friderich C. G.: Naturgeschichte aller deutschen Zimmer-, Haus- und Jagdvögel. (Stuttgart 1849.)

Holub Em.: Über die Vogelwelt Südafrikas. Vortrag. (Sep. Mitt. Ornith. Ver. Wien 1882.)

— Die südafrikanische Vogelwelt. Vortrag, geh. in der Gesellschaft für Physiokratie. (Prag 1882.)

Gemminger M.: Über eine Knochenplatte im hinteren Scleroticalsegment des Auges einiger Vögel. 1852.

Koch G. v.: Synopsis der Vögel Deutschlands. (Heidelberg 1871.)

Oken: Die Nester und Eier der Vögel. (Stuttgart 1865.)

*Leverkühn P.: Auf ornithologischen Streifzügen. 2 Hefte. (Sep. Mitt. Ornith. Ver. Wien, XVIII. Jahrg. 1894 Nr. I u. II. XVI. Jahrg.)
— Fremde Eier im Nest. Ein Beitrag zur Biologie der Vögel. (1891.)
— Der Wiedehopf. Bearb. für Naumanns Naturgeschichte der Vögel. (Gera-Untermhaus 1901.)
— Bibliographisches über die „Schwalbe". (Sep. Mitt. Ornith. Ver. Wien, XVI. Jahrg.)
— Ornithologisches aus Lichtenbergs Briefen an Dieterich. (Sep. „Zool. Gart." Jahrg. XLI.)
— Über eine abnorm gefärbte Ente. (Sep. „Zeitschr. f. Ornith. u. prakt. Geflügelzucht," XVI. Jahrg.)
— Zur Erinnerung an Dr. G. Hartlaub. (Sep. „Journ. f. Ornith." 1901.)
— Büchervorlagen aus der Bibliothek und Litterarisches. (5 Hefte.)
— 8 Todesanzeigen. (Sep. „Ornith. Monatsschr.")
— Verzeichnis seiner litterarischen Arbeiten. (Gera-Untermhaus 1900.)

Von Herrn Rob. Berge:

Meyer A. B. u. Helm F.: Jahresberichte der Ornithologischen Beobachtungsstationen im Königreich Sachsen I. 1885 u. II. 1886.
*Oberholser H. C.: Some untenable names in Ornithology. (Sep. Proc. Ac. Nat. sciences, Philadelphia, March, 1899.)
*— Seven New birds from Paraguay. (Sep. Biol. Soc. of Wash. Vol. XIV, p. 187--188, 1901.)
*Paluka Adolf: Mitteilungen aus Konstantinopel. (M. S. aus „Gefiederte Welt" Jahrg. XXX.)
*Parrot C.: Die Schneegans in Bayern. (Sep. „Ornith. Monatsschr." Nr. 10, XXVII. Jahrg. 1902.)
— Referat über Valentin Häckers „Gesang der Vögel". (Sep. „Ornith. Jahrbuch" 1902. Heft I u. II.)
— Besprechung von: Die Kennzeichen der Vögel Deutschlands, Schlüssel zum Bestimmen etc. von Prof. Reichenow. (Monatsh. des allg. deutsch. Jagdschutz-Ver. Jahrg. VII, Nr. 12.)
Buxbaum L.: Ornithologische Beobachtungen. (Sep. „Ornith. Monatsschrift.")
Droste F. v.: Berichte über die XIX. und XX. Versammlung der deutschen Ornithologen-Gesellschaft zu Cassel resp. Braunschweig, 1882 und 1873. (Münster u. Braunschweig.)
Hartert E.: Eine logisch unabweisbare Änderung in der ornithologischen Nomenclatur. (Sep. Verhandl. d V. Internat. Zool. Congr., Berlin 1902.)
Kleinschmidt Otto: Ein Wort an wissenschaftliche Sammler. (Sep. „Ornith. Monatsschr.")
Tschusi zu Schmidhoffen V. v.: Über das Vorkommen des rotsternigen Blaukehlchens im Elbetale. (Sep. „Ornith. Monatsber.", Februarheft 1902.)
— „Ornithologisches Jahrbuch." Jahrg. II—VII. 1891—1896.
*Rendle Max: Der rotrückige Würger (*Lanius collurio*), dessen Schädlichkeit, Fang u. Eingewöhnung. („Gefied. Welt" 1902, Nr. 36—39.)
*Pohl E.: „Der Deutsche Jäger," Illustrierte süddeutsche Jagdzeitung, Jahrg. 1901 und 1902, München.

B. Im Tausch erworbene Gesellschaftsschriften und Journale*)

gegen die Berichte des Vereins.

Aarau. Naturforschende Gesellschaft. Mitteilungen Heft IX. (A. 1901.)
Agram. Kroatische ornithologische Centrale. 1. u. 2. Jahresbericht 1901 u. 1902. Erstattet von Dr. G. Rössler. (Sep.)
— Societas historico-natur. Croatica. Glasnik hrvatskoga Naravoslovnoga društva. God. XIII. (Zagreb 1902.)
Altenburg, S.-A. Naturforschende Gesellschaft des Osterlandes.: —
Amiens. Société Linnéenne du Nord de la France. Mémoires Tome IX u. X 1892—1902. Bulletin Tome XIII u. XIV. 1896—1899.
Amsterdam. Kon. Academie von wetenschappen. Verslag van de gewone vergaderingen d. wis- en natuurkundige afdeeling. Deel IX u. X. (Amsterdam 1901 u. 1902.)
— Hoffmann C. W. Zur Entwicklungsgeschichte des Sympaticus. II. Urodelen. (Sep. Verhandl. ser. 2 Tome 8, Nr. 3 1902.)
— Hubrecht A. A. W. Furchung und Keimblattbildung bei *Tarsius spectrum*. (Sep. Verhandl. ser. 2 T. 8, Nr. 6 1902.)
Augsburg. Naturwissenschaftlicher Verein für Schwaben und Neuburg. 35. Bericht. (Augsburg 1902.)
Bamberg. Naturforschende Gesellschaft. XVIII. Bericht. (Bamb. 1901.)
Basel. Ornithologische Gesellschaft. Jahresbericht 1901 u. 1902. (Basel 1902. 1903.)
— Naturforschende Gesellschaft. Verhandlungen Bd. XIV, XV Heft I, XVI u. Sachregister vom Jahrg. 6—12. (Basel 1901—1903.)
— Burkhardt F. R. Zur Erinnerung an Tycho Brahe. Vortrag. (Basel 1901.) Von derselben.
Bergen. Bergens Museum. Aarbog 1901. 1902. Heft 1—3. Aarsberetning Jahrg. 1901.
Berlin. Gesellschaft naturforschender Freunde. Sitzungsbericht. Jahrg. 1901. (Berlin 1901.)
— Naturae Novitates. Bibliographie, herausg. v. R. Friedländer & Sohn. Jahrg. XXIV 1902.
Bern. Naturforschende Gesellschaft. Mitteilungen. Jahrg. 1901, Nr. 1478—1518. (Bern 1901.)
— Schweizer naturforschende Gesellschaft. Verhandlungen der Jahresversammlung 1899 in Neuchatel, 1900 in Thusis. (Neuchatel 1900, Chur 1901.)
Bonn. Naturhistorischer Verein der preuss. Rheinlande, Westphalens und des Reg.-Bez. Osnabrück. Verhandlungen, Jahrg. 58 u. 59, 1. Hälfte. (Bonn 1902).
— Niederrheinische Gesellschaft für Natur- und Heilkunde. Sitzungsberichte Jahrg. 1901. 1902, 1. Hälfte. (Bonn 1901. 1902.)

*) Diese Liste, die sämtliche bis zum Tage der Drucklegung des Berichts eingelaufenen Schriften aufführt, wolle seitens der tit. Gesellschaften zugleich als Empfangsbestätigung und Danksagung entgegengenommen werden. (Der Herausg.)

Braunschweig. Verein für Naturwissenschaft. Jahresbericht für 1899/1900 u. 1900/01. (Braunschweig 1902.)

Bremen. Naturwissenschaftlicher Verein. Abhandlungen. Bd. XVII Heft 1 u. 2. (Bremen 1901—1903.)

Brünn. Naturforschender Verein. Verhandlungen. Bd. XXXIX 1900 und XL 1901, sowie Bericht der meteorologischen Kommission für 1899 u. 1900. (Brünn 1901 u. 1902).

— Mährisches Landesmuseum. Zeitschrift Bd. II Heft 1 u. 2. (Br. 1902).

Budapest. Ungarische Ornithologische Centrale. Aquila. Zeitschr. f. Ornithologie Jahrg. 1901 u. 1902 nebst Supplem.

Chicago. Academy of Sciences. The Natural History Survey. Bulletin Nr. III und IV. 1900.

Christiania. Videnskabs Selskabet. Forhandlinger 1901. (Christ. 1902.)

Chur. Naturforschende Gesellschaft Graubündens. Jahresbericht Bd. XLIV 1900/01. (Chur 1901.)

Colorado. Fort Collins. Experiment Station of the Agricultural College. Bulletin 67, 71—76. Press Bulletin Nr. 13 1902 VIII. (Fort Collins 1902.)

Danzig. Naturforschende Gesellschaft. Schriften. N. F. Bd. X. Heft 1—4. (Danzig 1899—1902.)

Donaueschingen. Verein für Geschichte und Naturgeschichte der Baar und angrenzenden Landesteile: —

Dorpat. Naturforscher-Gesellschaft bei der Universität Jurjeff. Sitzungsberichte Bd. XII, XIII Heft 1 und Archiv für die Naturkunde Liv-, Esth- und Kurlands. II. Serie. Biol. Naturk. Bd. XII Lfg. 1 u. 2 und Schriften Nr. 11. (Jurjeff 1901—1903.)

— Fleroff A. Flora des Gouvernements Wladimir. (Moskau 1902.)

Dresden. Ornithologischer Verein. Verzeichnis der im Königreiche Sachsen beobachteten Vögel. (1903.)

Dürkheim. Pollichia, ein naturwissenschaftlicher Verein der Rheinpfalz. Mitteilungen Nr. 7—17, 1893—1902.

Elberfeld. Naturwissenschaftlicher Verein. Jahresbericht. Heft 10. (Elberfeld 1903.)

Emden. Naturforschende Gesellschaft: —

Erlangen. Physikal.-medic. Societät. Sitzungsberichte. 33. Heft 1901. (Erlangen 1902.)

Florenz. Ministerio di agricultura, industria et commercio. Ufficio ornithologico: —

Frankfurt a. M. Senckenbergische naturforschende Gesellschaft. Bericht 1901 u. 1902.

Frankfurt a. O. Naturwissenschaftlicher Verein des Regierungsbezirkes Frankfurt a. O.: —

Frauenfeld. Thurgauische Naturforschende Gesellschaft: —

Giessen. Oberhessische Gesellschaft für Natur- u. Heilkunde. Bericht 33. (Giessen 1899—1902.)

Glasgow. Natural History Society. Transactions Vol. VI. part. 1 u. 2. 1899—1901 (Glasgow 1901/02.)

Görlitz. Naturforschende Gesellschaft: —

Graz. Naturwissenschaftlicher Verein für Steiermark. Mitteilungen. Jahrg. 1900 u. 1901. (Graz 1901/02.)

Groningen. Natuurkundig Genootschap: —

Güstrow. Verein der Freunde der Naturgeschichte in Mecklenburg. Archiv. 54. Jahrg. II. Abteilung, 55. Jahrg., 56. Jahrg. I. Abteil. (Güstrow 1902.)

Halle. Kaiserl. Leopold. Carol. deutsche Akademie der Naturforscher. Burckhardt R. Der Nestling von *Psophia crepitans* und das Jugendkleid von *Rhinochetus jubatus*. (Abhandl. Bd. LXXIX Nr. I.) Kupffer u. Bennecke. Photogramme zur Ontogenie der Vögel. (Nov. Act. Bd. XLI P. I Nr. 3 1879.)

Hamburg. Ornithol.-oolog. Verein. I. Bericht 1897—1901.

— Verein für naturwissenschaftliche Unterhaltung. Verhandlungen Bd. I—IV, Bd. VI—XI. 1875—1901.

— 73. Versammlung deutscher Naturforscher und Ärzte 1901. Über die gegenwärtige Lage des Biologischen Unterrichts an höheren Schulen. (Jena 1901.)

Hanau. Wetterauische Gesellschaft für die gesamte Naturkunde: —

Hannover. Naturhistorische Gesellschaft: —

Helsingfors. Societas pro fauna et flora fennica. Meddel. 1900—1901. (Helsingfors 1901.)

Hermannstadt. Siebenbürgischer Verein für Naturwissenschaften. Verhandlungen Bd. LI. Jahrg. 1901. (Hermannstadt 1902.)

Hof. Nordoberfränkischer Verein für Natur-, Geschichts- und Landeskunde. III. Bericht, März 1903.

Indianopolis. Indiana Academy of Science. Proceed. 1901. (Ind. 1902.)

Innsbruck. Ferdinandeum für Tirol und Vorarlberg. Zeitschrift Heft 45 u. 46. (Innsbruck 1901. 1902.)

— Naturwissenschaftlich-medizinischer Verein. Berichte. Jahrg. XXVI. 1900/01. (Innsbruck 1901.)

Karlsruhe. Badischer zoologischer Verein. Mitteilungen Heft 11—15. 1902.

— Naturwissenschaftlicher Verein. Verhandlungen Bd. XIV u. XV. (Karlsruhe 1901. 1902.)

Kassel. Verein für Naturkunde: —

Kiel. Naturwissenschaftlicher Verein für Schleswig-Holstein: —

— Verein zur Pflege der Natur- und Landeskunde in Schleswig-Holstein, Hamburg, Lübeck. Monatsschr. „Die Heimat". Jahrg. XI u. XII. 1901 u. 1902.

Klagenfurt. Naturhistorisches Landesmuseum in Kärnten: —

Königsberg i. Pr. Physikalisch-ökonomische Gesellschaft. Schriften Jahrg. 42. 1901. (Königsberg 1901.)

Krakau. Akademie der Wissenschaften: —

Lausanne. Société Vaudoise des Sciences Naturelles. Bulletin Jahrgang XXXVIII Nr. 141—145. (Lausanne 1902.)

— Institut agricole. Observat. meteorologiques. 1900 u. 1901.

Leipzig. Naturforschende Gesellschaft. Sitzungsberichte. Jahrg. 26 u. 27 1899/00. (Leipzig 1901.)

Linz. Museum Franzisco-Carolinum. Jahresbericht 59 u. 60. (Linz 1901. 1902.)
— Verein für Naturkunde in Österreich ob der Enns. 31. Jahresbericht. (Linz 1902.)
Liverpool. Biological Society. Proceed. et Transact. Vol. XV u. XVI. 1900—1902. (Liverpool 1901/02.)
Lübeck. Geographische Gesellschaft und naturhistorisches Museum. Mitteilungen. II. Reihe Heft 15 u. 16. (L. 1901. 1902.)
Luxemburg. Verein Luxemburger Naturfreunde „Fauna". Mitteilungen. 11. u. 12. Jahrg. 1901 u. 1902. (Luxemburg 1901. 1902.)
Magdeburg. Naturwissenschaftlicher Verein. Jahresbericht und Abhandlungen. 1898—1900 u. 1900—1902. (Magdeburg 1900, 1902.)
Mailand. Società Italiana di Scienze Naturali e Museo Civico di Storia Naturale: —
Marburg. Gesellschaft zur Beförderung der gesamten Naturwissenschaften. Sitzungsberichte Jahrg. 1901. (Marburg 1902.)
Meissen. Naturwissenschaftliche Gesellschaft „Isis": —
Melbourne. Public Library, Museums and National-Gallery of Victoria.—
Metz. Société d'histoire Naturelle. Bulletin. Cahier 22. (Metz 1902.)
Moskau. Société impériale des Naturalistes. Bulletin. Material zur Erforschung der Fauna und Flora des russischen Reiches. Zool. Teil. Lfg. III u. IV. (Moskau 1897, russisch.)
— Sewertzow N. A. I. Zwei neue oder mangelhaft bekannte russische Jagdfalken. II. Etudes sur les variations d'âge des Aquilinés paléarctiques et leur valeur taxonomique. (Nouv. Mém. T. XV. Livr. 3 u. 5. 1885—1888.)
Suschkin P. P. Zur Morphologie des Vogelskeletts. I. Schädel von *Tinnunculus*. (Nouv. Mém. T. XVI. Livr. 2. 1889.)
— Lorenz Th. Die Vögel des Moskauer Gouvernements. (Moskau 1894.)
— Chomäkoff M. M. Die Vögel des Rjasan'schen Gouvernements (Moskau 1900, russisch).
München. Geographische Gesellschaft. Jahresbericht für 1900 u. 1901. (München 1901.)
— Gesellschaft für Morphologie und Physiologie. Sitzungsberichte. Bd. XVII 1901; Bd. XVIII 1902. Heft 1. (München 1902.)
Münster. Westfälischer Provinzialverein für Wissenschaft und Kunst. 29. Jahresbericht 1900/01. (Münster 1901.)
Neuchatel. Société Neuchateloise des Sciences Naturelles: —
New-York. American Ornithologist's Union. The Auk. A quarterly Journal of Ornithology. Vol. XVIII u. XIX. (N. 1901. 1902.)
Nürnberg. Naturhistorische Gesellschaft. Abhandlungen und Jahresbericht für 1900 u. 1901.
— Festschrift zur Säcularfeier 1801—1901. (Nürnberg 1901.)
Odessa. Société des naturalistes de la Nouvelle Russie. Mémoires. Tome XXIV. P. I. 1901.
Offenbach a/M. Verein für Naturkunde. Bericht 37—42. 1895 bis 1901. (Offenbach a/M. 1901.)
Olten-Gösgen. Ornithologischer Verein: —

Osnabrück. Naturwissenschaftlicher Verein. Jahresberichte für die Jahre 1885—1900. (Osnabrück 1889—1891, 1893, 1895, 1897, 1898, 1901.)

Paris. III. Congrès ornithologique internat. Oustalet E. Compte rendu des séances. (Paris 1901.)

Padova. Società Veneto-Trentina Scienze-Naturale: —

Para. Museu Paraense de Historia Natural e Ethnographia. Arboretum amazonicum. 1. u. 2. Decada.

— Boletim Vol. I Nr. 2. Vol. III Nr. 3. 1895—1901.

— Dr. E. Göldi. Die Vogelwelt des Amazonenstroms. Sammlung von Kunstblättern. Lieferung 1. (Para 1900.)

Passau. Naturhistorischer Verein. Jahresbericht: —

Pisa. Società Toscana di Naturali. Atti. Processi Verbali. Vol. XIII del di 26. gennaio 1902 — 8. marzo 1903.

Prag. a) K. böhmische Gesellschaft der Wissenschaften. Jahresberichte und Sitzungsberichte für 1901 u. 1902. (Prag 1902. 1903.)

— Studnička F. J. Über das farbige Licht der Doppelsterne. (Pr. 1903.)

— b) Deutscher naturwissenschaftl.-medizin. Verein „Lotos". Sitzungsberichte, Jahrg. 1901 u. 1902. (Prag 1901. 1903.)

Pressburg. Verein für Natur- und Heilkunde: —

Regensburg. Naturwissenschaftlicher Verein. Heft 8 für 1900. (Regensburg 1898—1901.)

Rossitten, Vogelwarte. Thienemann J. I. u. II. Jahresber. 1901 u. 1902. (Sep.)

— Einiges über Tierschutz, im besonderen Vogelschutz. (Sep.)

— Vorkommen von *Surnia ulula.*

— Zeitgemässe Aufforderung zum Aufhängen von Nistkästen. (Sep.)

— Das häufige Vorkommen von Filarien in *Lanius collurio.* (Sep.)

— Vorkommen von *Corvus cornix* und *C. corone.* (Sep.)

— Einiges über unsere Krähen. (Sep.)

— Genauere Beobachtungen über das Brutgeschäft einiger Vogelarten. (Sep.)

Reichenberg. Verein der Naturfreunde: —

Riga. Naturforscherverein. Correspondenzblatt. Bd. XLIV. (Riga 1901.)

Rom. Società zoologica italiana. Bolletino Vol. II, Vol. III. Fasc. 1—3. (Rom — 1902.)

Santa Clara. Cooper Ornithologists Club of California. The Condor. Bulletin of the Club. Vol. III u. IV. 1901. 1902.

San Franzisco. Academy of Sciences. Loomis L. M. California. Water Birds 4, 5. (Proc. Zool. Vol. II. Febr. u. Dec. 1900.)

— Robertson Alice. Studies in Pacific Coast Entoprocta. (Ibid. Vol. II. Dec. 1900.)

— Ritter E. W. and Miss Conydon. On the inhibition by artyficial section of the normal fission plane in Stenostoma. (Ibid. Vol. II. Dec. 1900.)

Sanct Gallen. Naturwissenschaftliche Gesellschaft. Bericht 1899/1900, 1900/01. (Sanct Gallen 1901. 1902.)

San José [Costa Rica]. Museu Nacional de Costa Rica: —

San Paulo. Museu Paulista. Revista. Vol. III, IV, V. 1898, 1900, 1902.

Salzburg. Städtisches Museum Carolino-Augusteum. Jahresberichte für 1900 u. 1901.

Sarajevo. Bosn.-hercegovinisches Landesmuseum. Wissenschaftliche Mittheilungen aus Bosnien und der Herzegovina. 8. Band (Naturwissenschaft). (Wien 1901.)

Siena. Avicula. Giornale ornithologico Italiano. Anno V u. VI. 1901. 1902.

— Lucifero Arm. Avifauna Calabra. (Estratto dall' Avicula. Anno II. 1898 e segg.)

Sion. La Murithienne. Société valaisanne des sciences naturelles. Fasc. XXIX, XXX, XXXI. 1900—1902. (Ber. 1901. 1902.)

Solothurn. Naturforschende Gesellschaft. Greppin L. Beitrag zur Kenntnis der Avifauna im Kanton Solothurn. (Mitteilungen. Heft 1. Bericht XIII. 1899—1902.)

Stettin. Ornithologischer Verein. Zeitschrift für Ornithologie und prakt. Geflügelzucht. Jahrg. 25 u. 26. 1901. 1902.

Stuttgart. Verein für vaterländische Naturkunde in Württemberg. 58. Jahrg. mit Beilage. (Stuttgart 1902.)

Temesvar. Természettudomanyi Füzetek. Bd. XXV u. XXVI. 1901. 02.

Thurgau. Naturforschende Gesellschaft. Mitteilungen Heft 15. (Frauenfeld 1902.)

Tiflis. Kaukasisches Museum. Bericht für 1901. (Tiflis 1902.)

— Mitteilungen. Bd. I. Lieferung 1—4. (Tiflis 1897—1901.)

— Kamensky S. Die Cyprinoiden der Kaukasusländer. (Tiflis 1899, 1901.)

— Kawraisky F. F. Die Lachse d. Kaukasusländer. (Tiflis 1896. 97.)

Tokyo. Deutsche Gesellschaft für Natur- und Völkerkunde Ostasiens. Mitteilungen. Bd. VIII, Teil 3. Bd. IX, Teil 1. Festschrift zur Erinnerung an das 25jährige Stiftungsfest. Supplement: Haas, Geschichte des Christentums in Japan. (Tokyo 1902.)

Tring. Rothschild's Museum.

— Rothschild W. & Hartert E. Further notes on the fauna of the Galápagos Islands. (Sep. Nov. Zool. Vol. IX. July.)

— Berlepsch H. v. & Hartert. On the birds of the Orinoco Region (Sep. ibid. April.)

— Rothschild W. List of a collection of birds made south of the Issin-Kul in Russian Turkestan. (Sep. ibid. July.)

— Hartert E. The birds of the Kangeom Islands. (Sep. ibid. July.)

Tronthjem. Kongelige Norske Videnskabers Selskabs Skrifter. 1900 u. 1901. (Tronthjem 1901. 1902.)

Troppau. Naturwissenschaftl. Verein. Mitteilungen. Nr. 7—14. 1901.

— K. K. österr.-schles. Land- und Forstwirtschafts-Gesellschaft. Landwirtschaftl. Zeitschrift für Österreich-Schlesien. Vol. IV. 1902.

Turin. a) Reg. Academia della Scienze. Atti. Vol. XXXVI, XXXVII. 1901—1902.

— Osservat. Meteorologiche 1901. (Turin 1901.)

— b) Museo di Zoologia ed Anatomia comparata. Braun M. Eine neue *Clinostomum*-Art aus *Ardea purpurea*. (Bolletino No. 364.) 1899.

Turin. Salvadori T. Viaggio del Dr. Borelli nel Mattogrosso e Paraguay. Ucc. (Bolletino Nr. 378.) 1900.

— Salvadori T. ed Festa E. Viaggio del Dr. Festa nell' Ecuador. Uccelli. (Bolletino Nr. 357, 362, 368.) 1899 u. 1900.

— Salvadori T. Intorno ad alcuni Uccelli delle Spitzberghe. (Bolletino Nr. 388.) 1901.

— Due nuove specie di Uccelli dell' Isola di S. Thomé e dell' Isola del Principe. (Bolletino Nr. 414.) 1901.

— Spediz. polare di S. A. R. Luigi di Savoia. Cenni preventivi sulle racolte ornithologiche. (Bolletino Nr. 391.) 1901.

Ulm. Verein für Mathematik und Naturwissenschaften. Jahreshefte. Jahrg. X. (Ulm 1901.)

Washington. a) Smithsonian Institution. Annual report. 1899, 1900. u. 1900/01. (Washington 1901. 1902)

— Fisher W. K. A new *Procelsterna* from the Leeward Islands. (Sep. Proc. U. S. Nat.-Mus. Vol. 26.) 1903.

— Mearns E. A. Descriptions of three new birds from the southern united states. (Sep. ibid. Vol. 24.) 1902.

— Oberholser H. C. Notes on birds from the Cameroons district (Sep. ibid. Vol. 24.) 1899.

— List of the birds coll. by Mr. Currie in Liberia. (Sep. ibid. Vol. 22.) 1899.

— A review of the Larks of the Genus Otocoris. (Sep. ibid. Vol. 24.) 1902.

— Catalogue of a collection of Hummingbirds from Ecuador and Columbia. (Sep. ibid. Vol. 24.) 1902.

— List of birds collected by Will. Forster in Paraguay. (Sep. ibid. Vol. 25.) 1902.

— Some new south-american birds. (Sep. ibid. Vol. 25.) 1902.

— Richmond W. Ch. List of generic. terms proprosed for birds during 1890—1900. (Ibid. Vol. 24.) 1902.

— Birds collected by Dr. W. L. Abbott and Mr. Kloss in the Andaman & Nicobar Islands. (Ibid. Vol. 25.) 1902.

— Birds collect. by Dr. Abbott on the coast & Islands of Northwest Sumatra. (Ibid. Vol. 26.) 1903.

— Ridgway M. The birds of north and middle America. Part. I. (Bulletin Nr. 50.) 1901.

— Robinson & Richmond. An annotaded list of birds coll. in the vicinity of la Guaira, Venezuela. (Sep. Proc. U. S. Nat.-Mus. Vol. 24.) 1901.

— b) U. St. Department of Agriculture: —

Wien. K. K. zoologische botanische Gesellschaft. Ornithol. Sektion. „Die Schwalbe." Bericht des Comm. für Ornith. Beobachtungsstationen in Österreich. N. F. II. 1900—1901.

Wiesbaden. Nassauischer Verein für Naturkunde. Jahrbücher. Jahrgang 54, 1901, Jahrg. 55, 1902. (Wiesbaden 1901, 1902.)

Winterthur. Naturwissenschaftliche Gesellschaft. Mitteilungen. J. 1897 u. 1898, J. 1899, J. 1900 u. 1901. (W. 1899, 1900, 1902).

Zürich. Naturforschende Gesellschaft. Vierteljahrsschrift. 46. Jahrg. 1901 u. 47. Jahrg. Heft 1 u. 2, 1902. (Zürich 1901, 1902.)
Zwickau. Verein für Naturkunde. Jahresbericht 1896—1901. (Zwickau 1897—1902.)

C. Erwerbungen durch Ankauf.

Für die Bibliothek.

Meyer A. B. u. Helm F. Jahresbericht VI (1890) der Ornithologischen Beobachtungsstationen im Königreich Sachsen.
Lindner Fr. Die preussische Wüste einst und jetzt. (Osterwieck 1898.)
Ornithologisches Jahrbuch. Jahrg. 12 u. 13. 1901 u. 1902.
Journal für Ornithologie. Jahrg. 47 u. 48. 1901 u. 1902.
Ornithologische Monatsschrift. Jahrg. 26 u. 27. 1901 u. 1902.
Der Zoologische Garten. Jahrg. 42 u. 43. 1901 u. 1902.

Rechnungsablage.

Pro 1901.

I. Einnahmen.	ℳ	₰	ℳ	₰
Kassabestand am 31. Dezember 1900	961	—		
Mitgliederbeiträge	358	40		
Geschenke	279	—		
Verkaufte Bücher	6	—		
Aus Versteigerungen	1	50		
An Zinsen	18	—		
Summa der Einnahmen	—	—	1618	90
II. Ausgaben.				
Für Lokalmiete	38	—		
„ Druckkosten	34	75		
„ Inserate	6	—		
„ Abonnements	49	75		
„ den Sekretär	167	—		
„ Porti	132	39		
„ diverse Ausgaben	42	35		
Summa der Ausgaben	—	—	470	24
Aktivrest			1148	66

Pro 1902.

I. Einnahmen.	ℳ	₰	ℳ	₰
Kassabestand am 31. Dezember 1901	1148	66		
Mitgliederbeiträge	410	—		
Für verkaufte Jahresberichte und Drucksachen . . .	28	60		
Geschenke	296	50		
An Zinsen	9	—		
Summa der Einnahmen	—	—	1892	76
II. Ausgaben.				
Abonnements	35	40		
Porti	96	83		
Buchdrucker und Inserate	1573	28		
Buchbinder	63	40		
Lokalmiete	30	—		
Diverse Ausgaben	13	18		
Summa der Ausgaben	—	—	1812	09
Aktivrest			80	67

München, den 31. Dezember 1902.

Schneider.

Mitglieder-Verzeichnis

des

Ornithologischen Vereins München (e. V.)

1903.

Vorstandschaft.

I. Vorsitzender: Herr Dr. med. Parrot.
II. Vorsitzender: Herr Magistratsbeamter Lankes.
I. Schriftführer: Herr Faktor Fleischmann.
II. Schriftführer: Herr Kunstmaler Müller-Mainz.
Kassier: Herr Kanzlist Schneider.
Bibliothekar: Herr C. Ed. Hellmayr.
Konservator: Herr Adjunkt Fischer.

Ausschuss.

Herr Major a. D. Freiherr von Besserer-Thalfingen, Augsburg.
„ Stabsarzt Dr. Gengler, Erlangen.
„ Professor Dr. Hertwig, München.
„ Legationssekretär Graf von Mirbach-Geldern-Egmont, Bern.
„ Graf von Pocci, Schloss Ammerland.
„ Kreisbaurat Spies, Bayreuth.

Ehrenmitglieder.*)

Herr Blasius, Rudolf, Dr. med., Professor, Braunschweig. 1900
„ Girtanner, A., Dr. med., prakt. Arzt, St. Gallen. 1898
„ Herman, Otto, Chef der ungarischen Ornithologischen Zentrale, Budapest. 1898
„ Leverkühn, P., Dr., Hofrat, Direktor der fürstl. Sammlungen und Bibliothek, Sofia. 1902
„ Reichenow, A., Dr., Professor, Kustos am Museum für Naturkunde, Berlin. 1901
„ Schalow, Hermann, Kaufmann, Berlin. 1900
„ Tschusi zu Schmidhoffen, Viktor, Ritter von, Hallein, Villa Tännenhof. 1899

Korrespondierende Mitglieder.

Herr Heindl, Emeran, Pater, O. S. B., Kloster Andechs. 1897
„ Junghans, K., Professor an der Realschule I, Kassel. 1899
„ Nicolaysen, Nikolaus, Ingenieur, Wladiwostok, Ostsibirien. 1897
„ Zirkel, Peter, Ingolstadt. 1898

---

*) Die Zahlen hinter den Namen bezeichnen das Jahr der Ernennung resp. des Beitritts.

Hiesige Mitglieder.

Herr Am Rhein, Wilhelm, cand. rer. techn., Theresienstr. 65/II r. 1899
Frau Bachhammer, Klementine, Arztensgattin, Frauenstr. 12/II. 1897
Herr Bachmann, Alfred, Kunstmaler, Romanstr. 30. 1902
„ Barlow, Richard, Dr. med., a. o. Professor, Karlstr. 20/II. 1899
„ Bullinger, Max, brasilianischer Vizekonsul, k. Kommerzienrat, Karolinenplatz 5/II. 1899
„ Clevisch, Anton, pr. Tierarzt, z. Zt. in Schrimm in Posen. 1898
„ Doflein, Franz Dr., k. Konservator an der zoologischen Sammlung des Staates, Kaulbachstr. 92. 1902
„ Eisenreich, Otto, cand. med., Theresienstr. 19/I. 1902
„ Fleischmann, Franz, Buchdruckereifaktor, Beichstr. 8/I. 1899
Frau Füger, Paula, Oberleutnantsgattin, Prinzregentenstr. 54/I. 1897
Herr Gautsch, Benedikt, Prokurist, Westermühlstr. 15/I. 1898
„ Geldern-Egmont, Adolf Graf von, k. k. Kämmerer und Gutsbesitzer, Sofienstr. 5. 1903
„ Hellmayr, Ed., Ornitholog a. k. zool. Museum, Lindwurmstr. 13. 1903
„ Hertwig, Rich., Dr., k. Universitätsprofessor, Schackstr. 2/III. 1898
„ Jung, Karl, Hoflieferant, Amalienstr. 80. 1899
„ Katheder, Friedr., Bez.-Insp.-Assistent, Gebsattelstr. 11/II. 1899
„ Kemmerich, Max Dr., Leutn. d. Reserve, Barerstr. 40/I. 1899
„ Klenze, Max von, k. Kämmerer, k. Hauptmann a. D., Sofienstr. 4/II, für den Jagdschutzverein München. 1900
„ Kreitner, Friedrich, Dr. med., pr. Arzt, Berg am Laim. 1900
„ Lankes, Karl, Magistratsbeamter, Häberlstr. 4/II r. I. Aufg. 1900
„ Moy, Max, Graf von, k. Oberzeremonienmeister u. Hauptmann à l. s. d. Armee, Gabelsbergerstr. 13/I. 1903
„ Müller-Mainz, Lorenz, Kunstmaler, Kratzerstr. 16. 1902
„ Oberhummer, Roman, k. Württembergischer Konsul, Kaufmann, Kaufingerstr. 2/II. 1897
„ Oertel, Ernst, Lehrer, Fraunhoferstr. 32/III (für den „Bez.-Lehrerverein München, Sektion für Realien“). 1899
„ Parrot, Carl, Dr. med., Frauenarzt, Thierschstrasse 37/II. 1897
„ Parrot, Otto, Kaufmann, Obermaierstr. 1/0. 1897
„ Ries, Al., Dr. phil., Assistent am mineralogischen Institut, Elisenstr. 6/III l. 1902
„ Schlösser, Karl, Dr. med., a. o. Professor, Maximilianspl. 6/I. 1900
„ Schneider, Hans, Kanzlist a. D., Schiesstättstr. 8/II. 1900
„ Schulz, Albert, Kaufmann, Augsburgerstr. 10/II. 1903
Frau Sedlmayr, Franziska, Kommerzienrats-Witwe, Marsstr. 18. 1899
Herr Sengmüller, Max, Privatier, Khidlerstr. 12/III r. 1902
Frau Walther von Walderstötten, Else, Generalmajorsgattin, Leopoldstr. 25/III. 1897
Herr Wiglesworth, James H., Sprachlehrer, Theresienstr. 93/I l. 1903

Auswärtige Mitglieder.

Herr Andrian, Carl von, Beamter der gräfl. Dörnberg'schen Waisenfondsstiftung in Regensburg. 1902

Herr Aretin, Heinrich Frhr. v., Schloss Haidenburg b. Aidenbach. 1903
„ Besserer-Thalfingen, Ludwig Freiherr von, k. Kämmerer, Major a. D. in Augsburg, Maximilianstrasse. 1897
„ Bibra, Friedrich Freiherr von, k. Hauptmann in Ingolstadt, Pulverfabrik. 1902
„ Burg, Gustav v., Bezirkslehrer, Professor in Olten (Schweiz). 1902
„ Burstert, Dr. H., Vorstand der milchwirtschaftlichen Untersuchungsstation in Memmingen. 1900
„ Cordes, Ernst, Buchhalter der russ.-chin. Bank, Wladiwostock. 1901
„ Eckel, Wilhelm, gräfl. Förster in Roggenburg, P. Weissenhorn. 1899
„ Eisenhofer, Dr., prakt. Arzt in Kolbermoor (Rosenheim) 1901
„ Eppelsheim Fritz, cand. pharm. in Freiburg. 1902
„ Erdt, Christian, Präparator u. Säcklermeister in Kaufbeuren. 1901
„ Escherich, K., Dr. med. et phil., Privatdozent, Strassburg. 1897
„ Fischer, Ant., k. Postadjunkt in Augsburg, Bäckerg. A. 341 1903
„ Frommel, August, Fabrikbesitzer in Augsburg. 1903
Se. Durchlaucht Fürst Carl Fugger-Babenhausen in Augsburg 1901
Herr Geldern-Egmont, Rainer Graf von, k. Kammerjunker und Leutnant d. R., Schloss Thurnstein bei Pfarrkirchen. 1903
„ Gengler, J., Dr. med., k. Stabsarzt in Erlangen, Sieglitzhoferstrasse 6. 1897
„ Greppin, L., Dr. med., Direktor der Heil- und Pflegeanstalt Rosegg (Solothurn). 1902
„ Gscheidlen, Rudolf, Privatier in Augsburg, Bismarckstr. 1899
„ Haindl, Klemens, Fabrikbesitzer in Augsburg. 1899
„ Heerwagen, Dr., Professor in Nürnberg, Lindenaststr. 4. 1902
„ Holzhey, Karl, Fabrikbesitzer in Schwabmünchen. 1902
„ Jbel, Josef, prakt. Tierarzt in Bern, Bühlstrasse 21. 1899
„ Jbrahim, Aly, Bey Dr. med., in Kairo, Sharia Emad ed Din, Maison Chanarby Pacha. 1902
„ Kaiser, Otto, Kaufmann in Wladiwostock. 1901
„ Kiermaier, Klement, Dr., Krankenhausarzt in Fridolfing. 1897
„ Kink, Adalbert, gräfl. Verwalter, Schloss Ammerland. 1903
„ Kordhanke, Wilhelm, Dr., Assistenzarzt im Krankenhause Bethesda in Gnesen. 1898
„ Lauterborn, Rob., Dr. phil., a o. Prof. in Ludwigshafen a. Rh. 1900
„ Linderl, Georg, Lehrer in Augsburg, Jakoberwallstr. 3. 1900
„ Lindner, Ludwig, k. Hauptmann in Ingolstadt. 1902
„ Martini, Adolf, Fabrikbesitzer in Augsburg. 1903
„ Martini, Klemens, Fabrikbesitzer in Augsburg. 1899
„ Martini Ludwig, Fabrikbesitzer in Haunstetten. 1902
„ Mayr, Joh. Ev., k. Distriktsschulinspektor und Pfarrer in Gottmannshofen (bei Wertingen). 1903
„ Mirbach-Geldern-Egmont, Alfons, Graf von, k. Kämmerer, kais. Legationssekretär in Bern. 1897
„ Müller, Josef, Lehrer in Augsburg (für den Ornithologischen Verein Augsburg), Stadtbachstrasse 29. 1900
„ Niederreuther, Georg, k. Forstamtsassistent, Neustadt a. S. 1901

Herr **Ohler**, Wilhelm, prakt. Tierarzt in Neustadt a. H. 1898
Frl. **Olivier**, Justine von, in Tegernsee. 1897
Herr **Oscheka**, Konstantin, gräfl. Fasanenmeister in Erletsbach bei Ammerland. 1903
„ **Paluka**, Adolf, Kaufmann in Konstantinopel, grande rue de Péra 388. 1897
„ **Parrot**, J. August, Konsul a. D. in Frankfurt a. M., Eschersheimer Landstrasse 38. 1898
„ **Pischinger**, Arnold, Dr., k. Gymnasiallehrer, Eichstätt. 1903
„ **Pocci**, Franz, Graf von, k. Kämmerer, Oberleutnant d. R., Schloss Ammerland. 1899
„ **Rendle**, Max, Pfarrer in Affaltern (P. Biberbach b. Wertingen). 1902
„ **Roetger**, F. H. E., Braumeister in Wladiwostock. 1901
„ **Schiffer**, Paul, stud. rer. techn. in Karlsruhe, Lachnerstrasse 7/II. 1903
„ **Schilcher**, Hubert von, Gutsbesitzer auf Dietramszell bei Holzkirchen. 1897
„ **Schmuck**, J., Lehrer in Weissenburg a/S. in Mittelfranken. 1900
„ **Schuler**, F. W., in Bayreuth, Parkstr. 12. 1897
„ **Speyer**, Karl, Apotheker in Neumarkt, Oberpfalz. 1902
„ **Spies**, Jakob, k. Kreisbaurat in Bayreuth. 1900
„ **Steinbach**, Richard, Abteilungsleiter in Wladiwostock. 1901
„ **Stockhausen**, Ferdinand, Dr. chem. in Krefeld, Fischlerg. 1899
„ **Unzicker**, Robert, Apotheker in Michelstadt (Odenwald). 1899
„ **Wurm**, Stefan, prakt. Arzt in Tittmoning. 1898
„ **Ziegler**, Valentin, Schutzmann in Augsburg (für den Ornithologischen Verein Augsburg). 1903

Abgang.

Ausgetreten sind:

Herr Johann **Greif**, Rentier, München, per 31. Dezember 1901.
„ Dr. jur. Em. **Guggenheimer**, München, „ „ „ 1901.
„ Jos. **Kreitlhuber**, Rosenheim, „ „ „ 1901.
„ J. v. **Pleyel**, Wien, „ „ „ 1900.
„ Franz **Stein**, Buchdruckereibes., München, „ „ „ 1902.
„ Dr. med. R. **Thielemann**, Danzig, „ „ „ 1901.

Aus der Mitgliederliste gestrichen sind:

Herr Ad. **Hiendlmeier**, Lehramtskand., Freising, per 31. Dezember 1900.
„ E. **Zeitler**, Lehramtskand., München, „ „ „ 1902.

Gestorben sind:

Herr Fabrikant Frz. **Gmelch**, München.
„ Professor Dr. **Hartig**, München.
„ Hofrat Dr. med. **Parrot**, München.
„ Dr. med. **Prager**, München.

Abhandlungen und Vorträge.

Vom Berglaubsänger *(Phylloscopus bonellii* Vieill.*)*

Von **Gustav von Burg,** Olten.

Der Berglaubsänger ist am schweizerischen Jura erst seit wenigen Dezennien bekannt. Mein sel. Vater, Erziehungsrat von Burg-Im Obersteg in Olten, lernte ihn 1869 kennen, als Mitte Mai sich eine grössere Zahl in der Umgebung Oltens ansiedelte und fünf Paare sich auf dem Areal der Burg Hagberg, die wir damals bewohnten, niederliessen.

Seit dieser vielleicht erstmaligen Ansiedelung erscheinen die Berglaubvögel, hier „Wissbüchli" (Weissbäuchlein) geheissen, alljährlich am Jura, doch sind sie nicht alle Jahre gleich zahlreich. Gewöhnlich trifft man auf einem km² etwa zwei Paare, in aussergewöhnlichen Jahren, wie 1902, auch acht Paare.

Ohne Rücksicht auf seinen Namen bewohnt bei uns der B. sowohl das Tal*) als die Berghänge und Höhen. In den letzten Jahren traf ich brütende Paare im Gösger Schachen an der Aare und in der Alluvion, beide Bezirke bloss 382 m ü. M. gelegen, in den Anlagen von Schönenwerd 379 m ü. M., tiefster Punkt im Kanton Solothurn südlich des Jura. Ferner nisteten mehrere Paare auf dem Friedhof von Olten 415 m, im Gebüsche des Burggrabens von Hagberg 430 m, auf der Frohburg von 845 bis 900 m, dann dem ganzen Jura entlang, soweit ich ihn kenne, von der Aare, 400 m ü. M., bis auf die Höhen von 1450 m. Am zahlreichsten sind die Brutpaare in 600 bis 1000 m Höhe; nur einzelne Paare gehen höher; kleinere Kolonien finden sich an der Aare, im Tal und auf den Aareinseln. Keine Brutpaare finden sich an der Nordseite der Berge.

Der B. sucht stets die an den südlichen Berghängen gelegenen ausgelichteten, mit starkem Unterholz fast undurchdringlich bewachsenen Stellen des Hochwaldes auf und dort baut er bald nach seiner Ankunft das geschickt geflochtene, mit seitlichem Eingangsloch versehene, überwölbte Nest an den Boden oder einige Dezimeter darüber. Er legt 5—6 Eier, die von denen des Waldlaubvogels kaum zu unterscheiden sind. Der Kuckuck sucht manchmal das Nest des B. auf, um ihm sein Ei anzuvertrauen. Herr Pfarrer Näf in Otelfingen hat im ganzen fünf Nester des B. mit Kuckucksei gesammelt. Dieselben befinden sich in verschiedenen europäischen Museen, eins vom 20. Mai 1890 ist in der Sammlung der Stadt

*) So auch nach Dr. Parrot (Journ. f. Ornith. 1900, p. 458) am Vierwaldstätter-See (437 m ü. M.).

Zofingen (Dr. Fischer-Sigwart). Mein Vater berichtete seinerzeit in einem Vortrage ausführlich über einen gleichen Fund, den er im Oltener Friedhof machte. Er liess den Kuckuck ausschlüpfen und dieser sprengte nach einiger Zeit das Nest, fiel auf den Boden, wurde aber gleichwohl von den alten Berglaubsängern grossgezogen.

Masse von zwölf Berglaubvögeln aus den Monaten Juli und August 1902:

Nr. 1.	Länge	11,6	Schwanz	4,7	Flügel	6,3	cm.
„ 2.	„	12,2	„	4,8	„	6,4	„
„ 3.	„	12,2	„	4,7	„	6,2	„
„ 4.	„	12	„	4,9	„	6,3	„
„ 5.	„	11,1	„	4,2	„	6	„
„ 6.	„	11,8	„	4,7	„	6,2	„
„ 7.	„	11,6	„	4,5	„	6,1	„
„ 8.	„	11,4	„	4,4	„	6	„
„ 9.	„	11,5	„	4,8	„	6,3	„
„ 10.	„	11,9	„	4,7	„	6,4	„
„ 11.	„	11,9	„	4,6	„	6,4	„
„ 12.	„	11,4	„	4,5	„	6,4	„

Von 18 im Juli und August untersuchten B. hatten bei zwar bloss oberflächlicher Untersuchung nur vier nicht vollständig vermausert, einer vom 28. Juli, zwei vom 4. August und einer vom 5. August. Doch hatten auch diese ein sehr schönes Aussehen.

Ankunftsdaten: Am 2. Mai 1901 ein einzelner B. singend im Schachen bei Olten; am 15. Mai sieben singende B. im Wangner Berg; am 31. Mai nur noch Männchen; die ♀ werden am Brüten sein. — Am 7. Mai 1902 erster B. in meinem Garten; am 11. Mai zwei singende B. in meinem Garten; am 12. Mai erhalte ich einen toten B. aus einem Nachbargarten, ebenso am 13. Mai. Todesursache nicht ersichtlich. Am 17. Mai singende B. in der Alluvion; diese scheinen sich schon beweibt zu haben, da sie bestimmte Bezirke einnehmen. Am 17. Mai treibt sich immer noch ein singender B. im Garten herum. Am 20. Mai singen zwei B. auf dem Friedhof der Stadt Olten. Ein Paar hat sich an der Südwestseite des Burggrabens der Burg Hagberg häuslich niedergelassen.

Die Hauptzugzeit fällt somit auf Mitte Mai. Einzelne erscheinen, wie das bei den meisten Zugvögeln der Fall ist, früher.*) Wohl infolge des 1902 sehr schlechten Wetters verzögerte sich bei manchen Paaren das Brutgeschäft, sodass einzelne Männchen bis Mitte Juni in kleinen Hausgärten verweilten.

Im Mai ist der recht hübsche Gesang des B. am lebhaftesten. Von Mitte Juni an singt er nicht mehr so eifrig und von Anfang Juli an ertönt selten noch der volle Gesang: gewöhnlich lässt dann der B. nur den ersten Teil seines Gesanges hören: **träredäredäredäredäredä.** Um diese Zeit wird wohl die Mauser anfangen. Solange die

*) Herr Dr. Winteler, Professor in Aarau, hat dort seit Jahren den ersten Ruf des B. zu Anfang April vernommen.

Familien noch zusammenhalten, etwa bis 20. Juli, vernimmt man am Morgen und gegen Abend diese Strophe häufig, doch nimmt sie allmählich an Länge ab, sodass schliesslich nur noch trärä zu hören ist und endlich der Gesang in den sanften Lockruf, den Alte und Junge unter einander hören lassen, übergeht: füid oder hüjid.

Endlich sind die Jungen selbständig; es finden sich andere Familien von B. ein, die noch ein paar Tage das planlose Herumbummeln in der Nähe des Nistbezirkes mitmachen. Dann aber beginnt das Herumstreichen! Schon vom 20. Juli an suchen viele B., die in Feldhölzern oder Parks und Gärten gebrütet haben oder aufgewachsen sind, den Hochwald auf, wo sie sich mit den Scharen ihrer Artgenossen vereinigen. Der Geselligkeitstrieb ist bekanntlich in den Monaten Juli, August und September, bei vielen Vögeln auch noch länger, sehr gross. Die auf den Bergeshöhen heimischen streichen talwärts, vorerst an die unteren Ränder der Bergwälder; manche Arten suchen Feldgehölze und Ufergebüsche auf. Viele streichen in Familien ins Tal, z. B. die Würger, doch ziehen dort alsbald, d. h. sobald sie zusagende Gesellschaft gefunden, die Jungen weg, während die Alten oft noch wochenlang in der Gegend bleiben. Am Berghange herrscht bewegtes Leben. Oft erscheint von der Höhe her ein Schwarm junger Vögel, hält sich ein paar Tage — je nach der Witterung — am Waldrande auf und ist eines Morgens verschwunden, entweder der Talestiefe zu oder südwestwärts in vollem Zuge. Mehrere Tage lang ist kein einziger Vogel dieser Art zu sehen. Auf einmal wimmelt es wieder von ihnen, aber es sind jetzt alte, welche noch längere Zeit in der Gegend verweilen. Manchmal kommen wieder Flüge von Jungen aus anderen Gegenden, und stets schliessen sich ihnen einige von den zurückgebliebenen an. Doch erlaubt der Raum nicht, hierorts näher auf diese Verhältnisse einzugehen. Es soll an anderer Stelle geschehen. Ich verweise übrigens auf meine „Beobachtungen 1900".

Schon vor Jahren hatte ich einmal aus einer Meisenschar heraus, mitten im Hochwalde, mit einem Schusse zwei Berglaubsänger erlegt und mich über diese Mitpassagiere auf dem täglichen Spaziergang der Meisen gewundert. Ich hatte meine bezüglichen Beobachtungen fortgesetzt; doch erst 1901 und vor allem 1902 konnte ich die Belege dafür erlangen. In diesem Jahr erhielt ich dank dem Entgegenkommen von Herrn Oberstleutnant R. von Arx, Regierungsrat, die Bewilligung zum Abschuss von Vögeln aller Art im Gebiete des Kantons Solothurn. Ich kann über die kombinierten Züge der Laubsänger folgendes mitteilen:

Die B. werden am Morgen recht spät munter. Droben in etwa 1000 m ü. M., dort, wo der Wald, weniger gepflegt, aus Tannen, Föhren und Fichten sowie einzelnen Eichen von sehr verschiedenem Alter, von drei bis zu 150 Jahren, besteht, haben die B. Nachtruhe gehalten. Erst um halb 7 Uhr werden sie recht lebhaft. Einigemal ertönt das füid, doch viel häufiger ist der scharfe sst-Ruf, den sie mit den Fliegenschnäppern, *Muscicapa grisola*, gemein haben. Er

mag in der Mitte stehen zwischen diesem Rufe und dem sanfteren st der Goldhähnchen. Am Brutplatze habe ich das sst nie vernommen, sondern stets nur im Hochwalde bei den kombinierten Zügen. Die meisten B. haben die Nacht auf 3—4 m hohen Tannen zugebracht; ob jene, die sich bereits in den Gipfeln der riesigen Föhren herumtreiben, auch dort genächtigt haben, kann ich nicht bestimmen. Diese locken sehr fleissig, und die in der Tiefe befindlichen Kameraden beeilen sich, sie einzuholen. Es mögen hier etwa 100 beisammen sein, auch mehrere Waldlaubsänger sind dabei, und bedauernd locken im Gestrüpp Fitis und „Dildap" (*Ph. rufus*). Ihnen sind die Tannen zu hoch! Bald entfernt sich der Flug, von Tanne zu Tanne eilend. Er wächst infolge Zuzuges von allen Seiten an und wenn er nach ein paar Stunden, gewöhnlich um 10 Uhr, am Waldrande in 650 m Höhe anlangt, wird er gegen tausend Laubsänger zählen.

Es ist schon behauptet worden, dass man jede Art der Laubsänger am Lockrufe unterscheiden könne. Das ist nicht unbedingt richtig. Alle vier Arten, die hier in Betracht kommen, sind imstande, diesen wohlklingenden Laut zu modulieren, sodass er in der Angst schärfer, zur Paarungszeit und beim Locken der Gespänchen sanfter klingt. Auch wird der Ruf ohne erkennbare Ursache von einer Minute zur anderen abgeändert: hoüed, weieb, fied, fijed, füd, füid, füjid, so rufen manchmal alle Laubsängerarten. Hie und da ertönt ein ausserordentlich scharfer, das Ohr fast beleidigender Ruf, füijed; namentlich der Waldlaubvogel lässt ihn vernehmen. Eine Unterscheidung der Arten nach dem Lockruf ist dagegen oft möglich vor dem Monat Juli. Dann tönt das hüid und hüied in der Tat meist verschieden bei den verschiedenen Laubsängern, doch braucht es ein ausserordentlich feines Ohr dazu und Täuschungen sind absolut unvermeidlich. Der Lockruf des Berglaubsängers tönt im Frühjahr meist wie füisd, sehr sanft, während bei den andern Laubvögeln das s nicht zu hören ist. Das Locken des Fitis hat grosse Ähnlichkeit mit dem Rufe des Gartenrotschwanzes.

Der im Hochwald herumschweifenden Gesellschaft schliessen sich nach und nach alle in der Nähe heimischen Berglaubsänger sowie die meisten Waldlaubsänger an und am Waldrande widerhallt der Wald von all dem Gelärm. Unermüdlich fliegen die Laubsänger von Ast zu Ast, suchen ihn in raschem Laufen (mit geöffneten Flügeln) ab, hängen sich an die herabhängenden Zweige, jagen einander, stürzen im Scherz zu drei und vier auf einen Kameraden. Hie und da fliegt einer auf einen Gipfel und hält Umschau. Doch beachtet keiner das Treiben unten im Walde und das Schiessen und Herabfallen der Genossen scheint auf die geschäftigen Vögelchen keinen Eindruck zu machen. Oft flattern und schweben sie gleich Fliegenschnäppern in der Luft und haschen nach Insekten. Sie sind dann von *Muscicapa grisola* kaum zu unterscheiden. Beim Aufsetzen auf die Tannenäste und -Zweige und vor allem beim Auffliegen auf die gern besuchten Tannen-

zapfen ertönt ein kleines kratzendes Geräusch, von den Krallen herrührend; es wird leicht von den höchsten Tannen herab gehört. Die ganze Schar weilt nie lang an einer Stelle des Waldes, am längsten, oft eine Stunde, an einer Waldecke, namentlich wenn an den riesigen Hochwald eine dicht bewachsene Lichtung stösst. Nie sah ich einen der Vögel herab auf die Erde oder in das Gesträuch fliegen; stets halten sie sich in den höchsten Gipfeln auf. Oft überfliegen sie in raschem Fluge Waldblössen und suchen eine weitab gelegene Tanne oder Föhre auf und mit vielem sst sst folgen einige Gefährten, aber oft genug haben diese kaum den halben Weg zurückgelegt — da kehrt der Verführer um und die ganze kleine Schar mit ihm. Die Furcht vor Raubvögeln, die in unserer Gegend doch zahlreich sind, scheint sehr gering zu sein.

Dieses Scharen der B. und ihr Herumstreifen dauert etwa vom 20. Juli bis anfangs September; die Jungen machen mit bis Mitte August, doch bemerkt man schon von Anfang dieses Monats an eine Abnahme derselben. Offenbar deutet dieses Gebaren der Laubvögel auf eine Verwandtschaft mit den Meisen hin, während anderseits ihr Flug und ihre Stimme auf ihre Verwandtschaft mit den Fliegenschnäppern weist. Am interessantesten sind indessen die Beziehungen der streichenden Laubvögel zu den anderen Vögeln.

Wie oben erwähnt, schliessen sich die meisten Waldlaubsänger in der Gegend der Gesellschaft an und von da an ist auch von diesen kein anderer als der st-Laut zu vernehmen. Ich habe zwar nicht bemerkt, dass sich die Waldlaubvögel zu kleinen Gruppen vereinigen, wohl aber fand ich stets, dass sie weniger geschickt sind im Klettern, im Anhängen an Äste und Tannzapfen und im Laufen über Tannäste hinweg oder denselben entlang. Auch suchen die Waldlaubvögel mit Vorliebe die unteren Äste der Bäume ab; von den von mir geschossenen Exemplaren war keines höher als 10 m, die meisten nur 3—5 m über'm Boden, während ich die Berglaubsänger stets von den höchsten Tannen herabschiessen musste.

Kommt nun der Schwarm an den Waldrand, in dessen Nähe eine Lichtung mit dichtem Unterholz sich befindet — der Lieblingsaufenthalt der Fitislein und Dildap (*Ph. rufus*) —, so beginnt ein eigentümliches Treiben. Unaufhörlich fliegen jetzt Fitis und Weidenlaubvögel herauf an die unteren Äste der von B. belebten Tannen, verweilen dort kurze Zeit und verschwinden wieder draussen im Dickicht, um alsbald das Spiel von neuem zu beginnen. Solang sie noch draussen sind, locken sie mit ihrem bekannten hüid, haben sie sich aber zu den B. gesellt, so ertönt auch ihrerseits das sst, wechselt aber bald wieder ab mit hüid. Oben in den Tannenwipfeln locken die B., etwas weiter unten die Waldlaubvögel und auf den unteren Ästen der Tannen am Waldrand rufen eifrig die Fitislein und Weidenzeisige. So schwärmt es oft eine Stunde lang hinauf und hinab; hunderte von verschiedenen Laubsängern nehmen daran teil, ja, die Tannen-, Hauben- und Sumpfmeisen und sogar die Goldhähnchen finden das Spiel so ergötzlich, dass auch sie zu

Dutzenden ins Gebüsch hinaus und bald wieder herein in den Hochwald fliegen, unter stetem Locken. Solange der Schwarm dem Waldrand entlang zieht, bleiben einige Weidenzeisige und Fitis dabei; wenn aber, was meist bald der Fall ist, dem Innern des Hochwaldes zugesteuert wird, so verlassen diese, ängstlich lockend, die Gesellschaft und eilen zurück ins heimatliche Gebüsch. Die Unruhe der zurückgebliebenen Laubvögel (*Ph. rufus* und *trochilus*) dauert noch eine gute Weile; auch andere Vögel, wie Schwarzkopf, Dorngrasmücke, Rotkehlchen, Zaunkönig, scheinen davon angesteckt zu sein; denn all die Genannten treiben sich flink in den hohen Tannen am Waldrande herum und locken eifrig, das Wanderfieber! Länger halten die Meisen und Goldhähnchen aus; es ist schwer zu entscheiden, welche Art die andere führt; am Morgen scheint es, als suchen die Laubvögel die Gesellschaft der Meisen; nachdem ihnen diese verleidet ist, streichen sie auf eigene Faust und in grosser Hast dem Waldinnern zu und schleppen die Meisen, die kaum zu folgen vermögen, eine zeitlang mit.

So bietet sich täglich Gelegenheit, zu gewissen Tageszeiten — 10—12 Uhr mittags, 1—3 Uhr nachmittags — und an gewissen Stellen des Bergwaldes Ansammlungen von Vögeln aller Art zu beobachten, deren Zahl in die Tausende gehen dürfte, während im gleichen Walde und am gleichen Waldrand einige hundert Meter entfernt davon auf grössere Strecken kein einziger Kleinvogel angetroffen wird. Alles Vogelleben konzentriert sich im August und September auf diese Gesellschaften. Am 4. August 1902 zählte ich auf den sechs vordersten Tannen des Bergwaldes von Bettlach, in 660 m ü. M., vormittags 11$^{3}/_{4}$ Uhr, 7, 25, 18, 4, 30, 28 Vögel und ich glaube nicht, dass die Tannen im Umkreis von 150 m weniger stark besetzt waren.

Folgende Ziffern mögen ein Bild geben von der Zusammensetzung dieser Gesellschaft:

Von hundert Vögeln sind 25 *Phylloscopus bonellii*, 15 *Regulus regulus* var. *crococephalus*, 10 *Parus ater*, 10 *Parus cristatus mitratus* Br., 10 *Phylloscopus sibilator*, 5 *Regulus ignicapillus*, 5 *Phylloscopus trochilus*, 5 *Phylloscopus rufus*, 5 *Muscicapa grisola*, 5 *Certhia familiaris brachydactyla* Br., 3 *Fringilla coelebs*, 2 *Sylvia atricapilla*. Ferner gesellen sich stets einige *Dendrocopus medius* und *Dendrocopus major* dazu. *Dendrocopus minor*, *Picus viridis* und *viridicanus* sowie *Sitta caesia* sind gewöhnlich in einigen Exemplaren vertreten; letztere war 1902 am Jura selten. Zwei Tage nacheinander wanderte auch eine Familie *Muscicapa atricapilla* mit; täglich schlossen sich auf kurze Zeit Familien von *Parus coeruleus* und einzelne oder Paare von *Parus major*, die mit jenen den Waldrändern nachziehen, an. *Anthus trivialis* geraten wohl nur zufällig in den Schwarm; manchmal sind sie in kleinen Gruppen von sechs bis zwölf Stück vertreten. Gimpelfamilien (*Pyrrhula pyrrhula europaea* Vieill.) suchen ebenfalls gern das fröhliche Treiben auf, halten sich aber meist abseits und bleiben beisammen. *Chloris*

chloris und Citrönchen (*Chrysomitris citrinella* L.) sind nicht regelmässig, aber doch fast täglich in kleinen Familiengruppen Mitpassagiere. Von Mitte Juli an werden eben die meisten Vögel gesellig.

Es fällt auf, dass so viele Fliegenschnäpper (*Muscicapa grisola* L.) an den Zügen der Berglaubvögel teilnehmen. Sie machen in der Tat ganz die Lebensweise der B. mit und verlassen das Hauptkontingent nicht; auch sondern sie sich nicht in eigene Gruppen ab, sodass sie von unten herauf, wo weniger die Farbe als das Gebaren der Vögel gesehen wird, kaum von den B. unterschieden werden können. Gleich diesen fliegen sie, gleich ihnen klammern sie sich mit hörbarem Geräusch an Äste und Zapfen und flattern, einander verfolgend, von Zweig zu Zweig und von Wipfel zu Wipfel. Ihre Stimme unterscheidet sich kaum von derjenigen der B. Vielleicht flattern und schweben sie mehr als jene. Bekanntlich brüten nur etwa 25% der Fliegenschnäpper zum zweiten Male. Die nur einmal Brütenden ziehen samt der Brut aus dem Nistbezirk fort. Wohin? Vielleicht bilden obige Beobachtungen zum Teil den Schlüssel zu dem Rätsel. Ich schoss behufs Feststellung dieser Annahme an einem Tage, jedoch zn verschiedenen Stunden, vier Stück, 2 ♂ ad., 1 ♀ ad. und 1 juv., und an einem andern Tag, am 15. August, noch vier Stück, 1 ♂ ad., 2 ♀ ad., 1 juv.

Nachdem schon von Mitte August an keine Jungen mehr geschossen werden — anders lässt sich ja deren Anwesenheit nicht bestimmen — und wohl auch viele ♀ weggezogen sind, lichten sich gegen Ende des Monats die Reihen der Vagabunden sehr. Zu dieser Zeit erlegt man nur noch schöne alte ♂, die in Gesellschaft von schönen Waldlaubsängern ♂ ad. und alten Schnäppern streichen und stets von Meisen und Goldhähnchen begleitet sind. Die Berglaubsänger übernachten jetzt nicht mehr so hoch oben am Berge; man trifft sie bei 600 m und darunter; kleinere Gruppen lösen sich ab und suchen auf kurze Zeit die Feldgehölze und Talwälder auf, wo sie Fitis- und Weidenlaubsängern begegnen. Diese, namentlich letztere, sind zwar auch jetzt noch nicht, trotz der eigenen grossen Unruhe, sehr begeistert für die schnellen und grossen Ortsveränderungen, wie sie die B. lieben, und sobald die rastlose Sippe ein rascheres Tempo anschlägt, drücken sich die Dildap seitwärts in die Büsche und hüpfen lockend von Ast zu Ast wie bisher. Endlich, nach Anfang September, sind die meisten B. fort, und auch die Waldlaubsänger lassen sich nur vereinzelt sehen und hören. Offenbar ziehen sie mit den B. ab.

Nach Mitte September ziehen dann in manchen Jahren grosse Scharen fremder Berglaubvögel durch, denen sich die wenigen zurückgebliebenen anschliessen. Am 18., 19. und 20. September 1897 wimmelte es in den Obstgärten von Olten von Berglaubsängern. Gleichzeitig besuchten zahlreiche Weidenlaubvögel und Fitis die Gärten und Hecken und unter den B. selbst waren viele Waldlaubsänger. 1898 hielt sich ein Waldlaubsänger bis 3. Oktober in

meinem Garten auf. 1901 kam wieder ein Schwarm B. über Olten; am 14. September fanden sie sich zahlreich in den Obstbäumen des „Grund"; nur wenige Waldlaubsänger zogen mit. 1902 zeigte sich eine kleine Gruppe von etwa 25 Stück an der Aare bei Olten am 20. September; auch diese hatten es sehr eilig und strichen geschäftig dem bewaldeten Ufer entlang südwestwärts. Das Fitislein verlässt uns auch im September. Am längsten hält der Weidenlaubvogel unser Klima aus. Die Jungen sind zwar Mitte September zum grössten Teil verschwunden, aber die alten ♂ locken in ziemlicher Zahl bis Mitte Oktober, im Oktober sind sie äusserst unruhig und überfliegen oft grosse Strecken. Hie und da überwintert einer, so 1900 auf 1901.

Das gefleckte Rohrhuhn (*Ortygometra porzana* L.) auf der Wanderung.

Von **Dr. Burstert**-Memmingen.

Schon der alte Brehm und in neuerer Zeit Flöricke haben die Ansicht ausgesprochen, dass *Ortygometra porzana* auf dem Zuge, namentlich, wenn ihre nicht eben sehr bedeutende Flugkraft erschöpft sei, grössere Strecken zu Fuss zurücklege und auf diese Weise auch bei Tage wandere. Dies ist von anderer Seite wieder mehrfach bestritten worden. Im vorigen Spätjahr hatte ich Gelegenheit, eine Beobachtung zu machen, die mir die Richtigkeit beider erstgenannter Beobachter voll und ganz zu bestätigen scheint.

Am 29. September 1901 hatte ich in der Nähe des Buxheimer Weihers in der Buxach, einem kleinen Nebenflüsschen der Iller, gefischt und hatte gerade, etwas nach 3 Uhr nachmittags, mein Angelzeug wieder zusammengepackt, als ich am jenseitigen Ufer der Buxach ein Porzellanhühnchen flussaufwärts gegen mich herlaufen sah. Der hübsche Vogel lief in gemächlichem Trab, wenigstens hatte er es nicht besonders eilig, aber er lief in gleichmässigem Tempo daher, ohne nach rechts und links zu sehen und ohne sich durch irgend ein Hindernis aufhalten zu lassen. Gerade mir gegenüber stand ein kleiner Busch dichten Schilfes und ich dachte mir, darin werde sich der sonst so vorsichtige kleine Kerl, der mich zweifellos bemerkt haben musste, auf Nimmerwiedersehen festlegen. Das hätte wenigstens jedes andere Rohrhühnchen unter normalen Umständen so gemacht. Um so grösser war mein Erstaunen, als das Vögelchen das Schilfdickicht am anderen Ende wieder verliess und in gleichem Tempo, alle im Wege stehenden Binsen- und Schilfbüschel geschickt durchschlüpfend, immer weiter flussaufwärts strebte. Jetzt wurde mir die Sache interessant und ich fing nun auch das Laufen an.

Die Buxach durchfliesst dort ein weites Wiesengelände in vielen kleineren und grösseren Windungen. Wenn ich also gerade aus

über die Wiesen lief, konnte ich einen grossen Bogen abschneiden und durfte hoffen, das Hühnchen zu überholen und es vielleicht weiter oben am Bache noch einmal beobachten zu können. Das Ziel meines Dauerlaufs war die etwa eine Viertelstunde flussaufwärts gelegene Stelle, wo auf der Uferseite, auf der das Rohrhühnchen lief, ein etwa 3 m breiter Mühlenbach in die Buxach einmündete. Ich war begierig, wie der Vogel dieses Hindernis nehmen würde, glaubte aber sicher, er werde es überfliegen. Forschertrieb im Herzen, ein reichliches Mittagsmahl im Magen und ein paar Pfund Fische im Rucksack, rannte ich so gut ich eben konnte und war so glücklich, vor dem Hühnchen an der Stelle anzukommen, aber ich brauchte nicht lange auf dasselbe zu warten, da kam es wieder im gleichen Tempo dahergelaufen; statt aber die schmale Bachmündung zu überfliegen, wandte es sich nach rechts und lief nun, dem Ufer des Mühlenbachs entlang aufwärts, überschritt diesen, wie ich mit meinem Feldstecher genau sehen konnte, hundert Schritte weiter oben auf einem kleinen Stege und kam nun auf der anderen Bachseite wieder auf die Buxach zugelaufen. Nun hiess es für mich wieder springen, denn etwa zweihundert Schritte weiter oben war noch ein weit interessanteres Hindernis: dort führt die an Sonntagen stark begangene Landstrasse über die Buxach. Die beiden Pfeiler des Brückenbogens stehen im Wasser, so dass das Rohrhühnchen nur unter der Brücke hindurch fliegen, oder schwimmen konnte, wenn es nicht zu Fuss die Landstrasse überschreiten wollte. Ich kam gerade noch recht, um zu sehen, dass es auch hier wieder den Weg zu Fuss vorzog. Es erkletterte die steile, etwa 4 m hohe Strassenböschung, kreuzte, wie mir seine Fusspuren nachher zeigten, in kürzester Linie die Strasse, gerade als zwei Radler über die Brücke fuhren. Während ich noch so dastand und mir die Fussabdrücke, die das Hühnchen im Staube der Landstrasse zurückgelassen, und die Terrainschwierigkeiten, die es beim Erklettern der steilen Böschung zu überwinden gehabt, näher betrachtete, ei, siehe da! da kam ja ein zweites des gleichen Weges gelaufen und kreuzte die Landstrasse, kaum vier Schritte von mir entfernt, beinahe in die Fusstapfen seines Vorgängers tretend, und nach Verlauf von etwa fünf Minuten kam noch ein Drittes, genau den gleichen Weg nehmend! Dann wartete ich wohl noch eine halbe Stunde vergeblich; es kam keines mehr.

Ich habe das Porzellanhühnchen bei dieser Gelegenheit in hiesiger Gegend zum ersten Mal beobachtet. Das wäre aber bei der sonst so versteckten Lebensweise des Vogels noch kein Beweis dafür, dass *Ortygometra porzana* hier nicht vorkommt und dass die beobachteten Stücke nicht hiesige Brutvögel waren, die von ihrem Standplatze aus eine grössere Exkursion unternahmen, wie dies ja bei den Rohrhühnchen bisweilen vorkommt. Dass ich es aber doch mit Durchzüglern zu tun hatte, dafür spricht mir zunächst die für den Zug ganz stimmende Jahreszeit, dann das gänzlich veränderte Betragen der sonst so vorsichtigen Vögel, zuletzt als Wichtigstes der Umstand,

dass drei Individuen, völlig unabhändig von einander, ohne ein Hindernis zu beachten, in gleicher Richtung ihres Weges zogen. Das ist eben das Charakteristische im Zuge der kleinen Rohrhühner, dass sie nie in Gesellschaft wandern, dass sich aber ihrer zwei und drei, selten mehr, in jeweils grossen Abständen auf dem Zuge folgen. Wo ich sonst noch das kleine Rohrhuhn auf dem Zuge fliegend beobachten konnte, geschah dies bei Nacht. Am Tage scheint es seine Wanderung nur zu Fuss zu machen und es sogar ängstlich zu vermeiden, auch das kleinste Hinderniss auf seinem Wege im Fluge zu überwinden.

Die Verbreitung der Uferschwalbe, *Clivicola riparia* (L.) im südlichen Bayern.

Von **Dr. Alois Ries,**
Assistent am mineralogischen Institut der Universität München.

Die Uferschwalbe *) pflegt ihre Nistgänge mit Vorliebe in steilen, aus lockerem, feinkörnigem Gesteinsmaterial bestehenden Bergwänden anzulegen. Infolgedessen fehlt sie als Brutvogel allen jenen Territorien, die hauptsächlich oder ausschliesslich aus verfestigten Gesteinen aufgebaut sind. Dies ist z. B. der Fall bei der südlichen Hälfte der schwäbisch-bayerischen Hochebene (zwischen den Alpen und etwa einer Linie Memmingen—München—Wasserburg). Die Gesteine sind hier in der Nähe der Alpen Sandsteine,**) Nagelfluhfelsen und mehr oder minder grobkörnige Konglomerate, während gegen das nördliche Ende zu, z. B. in der Münchener oder Memminger Gegend grobe, teilweise verfestigte Geröllbänke überwiegen. Lockere Sande finden sich bisweilen, aber nur an der Sohle der Flusstäler und können darum als geeignete Brutstätten nicht in Betracht kommen. Sämtliche oben aufgeführten Gesteine bieten den schwachen Füssen der Uferschwalbe bei Versuchen zur Anlage von Nesthöhlen und Gängen unüberwindlichen Widerstand und der Vogel fehlt infolgedessen in diesem Rayon als Brutvogel gänzlich.

Um so günstigere Nistbedingungen findet unser Vogel dagegen in der nördlichen Hälfte der Hochebene, deren Grenzen im Norden durch die Donau, im Westen durch die Iller, im Osten durch den Inn bestimmt sind. Die Südgrenze des Brutrayons hat dagegen einen nicht so deutlichen Verlauf. Sie geht ungefähr von Memmingen über Mindelheim—Türkheim, der Wertach entlang nach Augsburg;

---

*) Im bayerischen Schwaben „Stire“ oder „Steire“ genannt. Stîr = 1. ein Vogel, 2. ein Kraut, Blitus intuba. (S. Lexer, Mittelhochdeutsches Handw.) Da diese Pflanze in Schwaben oft „Wedel“ genannt wird, scheint dem Worte „Steire“ die Bedeutung Schwanz zu Grunde zu liegen. (Der Verfasser.)

**) Die von den Gebr. Müller (Tiere der Heimat, Bd. 2, p. 95, 1. Aufl.) erwähnte Ansiedelung in Sandsteinmauern am Mainufer bei Höchst wurde seinerzeit auch von mir besichtigt, es schien mir aber, als ob die Vögel nicht sich „tiefe Höhlen gemeisselt“, sondern als ob sie die vorgebildeten Ritzen und Spalten zwischen den Quadern, vielleicht nur mit Entfernung des Verputzes, sich zu Nutze gemacht hätten. (Der Herausgeber.)

von da über Mering (vielleicht noch ca. zwei Stunden südlicher) und Nannhofen entlang den Nord- und Westgrenzen des Dachauer- und des Freising-Erdinger Moores über Freising, Erding, Haag, Wasserburg zur Landesgrenze. Es ist dies, geologisch gesprochen, die Grenze zwischen dem im Süden ausschliesslich oder doch überwiegend herrschenden Diluvium und dem im Norden bis zur Donau die Landschaft aufbauenden Tertiär (oberes Miocän). Innerhalb dieses soeben abgegrenzten Gebietes sind es hauptsächlich lockere, verhältnismässig leichte Quarzsande, welche den Grundstock der Landschaft bilden. Die Oberflächenbedeckung besteht aus Lehm, Löss, oder einer immer dünnen Schotterdecke. Zahlreiche Flüsse und Flüsschen haben ihre Täler in den lockeren Boden eingerissen und ihre Talränder bilden oft, so besonders bei Donau, Iller, Lech, Inn, Isar, Mindel, Günz etc. recht steil und gerade abfallende Sandwände. Auch durch menschliche Tätigkeit sind zahlreiche Gruben und Einschnitte in dem lockeren Sande geschaffen worden. In diesen Sandwänden finden sich nun bald grössere bald kleinere Kolonien der Uferschwalben. Da bis jetzt nur wenige Brutlokalitäten in diesem Territorium bekannt sind, veröffentliche ich im folgenden eine grössere Anzahl derselben, die sämtliche in dem bezeichneten Brutrayon gelegen sind. Den grössten Teil derselben kenne ich persönlich, die übrigen sind mir auf Anfrage von ganz zuverlässigen Beobachtern mitgeteilt. Bei einzelnen Lokalitäten habe ich das Beobachtungsjahr angegeben. Dies schliesst natürlich nicht aus, dass der Vogel auch jetzt noch dort brütet. Ich hielt es aber für notwendig, weil ich bei kleineren Kolonien einige Male die Erfahrung machte, dass die Besiedlung ein oder mehrere Jahre unterblieb, um dann später wieder zu beginnen.

Brutkolonien der Uferschwalbe finden sich in bayer. Schwaben: In Reisensburg drei Kolonien, am Schlossberg, am grossen Sandberg und in der Sandgrube im Mösle (Herr Lehrer Rössner in Reisensburg); in Rettenbach, Bez.-A. Günzburg a. D., am Wege zur Kammel, bei dem Ziegelstadel südwestlich von Offingen in einer Sandgrube; in Günzburg a. D. bei der Badeanstalt, in Leipheim in der Sandgrube, in Echlishausen in einer Lehm- und Sandgrube (sämtliche mitgeteilt von Herrn Lehrer Herb in Rettenbach); in Mönstetten und Konzenberg (Herr Lehrer Werdich in Mönstetten); in Schnuttenbach bei Offingen (1894 und 1895), in Buch bei Kutzenhausen (vor ca. 4—5 Jahren noch 40—50 Nester); in Maingründl bei Kutzenhausen (noch in den letzten Jahren); in Brunnenmühle bei Dietkirch; in Burgau (Sandgrube 1/4 Stunde südlich der Stadt); in Sifenwang bei Dinkelscherben an einem Einschnitt (1895—1902); in Mödishofen, Ursberg, Münsterhausen (Herr Professor Schindele in Dillingen); in Krumbach am Fussweg nach Seifershofen (1895—1900), Ebershausen (1900), Seifertshofen (1900), Zaiertshofen (1879—1899), in Mohrenhausen (Bez.-A. Illertissen) am Weg nach Tafertshofen. Die Sandgrube ist in den letzten 30 Jahren ununterbrochen besiedelt. In manchen Jahren nisten bis 100 Paare, so dass der Berg in den

6*

oberen Partien siebartig durchlöchert erscheint; ferner in Hürben am Weg nach dem Krumbad (1900), Wallenhausen (1897), Brettelshofen, Markt bei Biberbach, Boxberg, Affaltern, Teigenhofen (letztere fünf Mitteilungen von Herrn Pfarrer Rendle in Affaltern, Bez.-A. Wertingen; seit einigen Jahren in Affaltern und Teigenhofen verschwunden, da die Sandwände abgegraben wurden), Leuthau bei Schwabmünchen, Wörleschwang (1895). In Waldstetten soll die Uferschwalbe früher genistet haben.

Eine ziemlich starke Kolonie war früher in Christertshofen im Sandberge hinter dem Dorfe und ebenso bei Friesenhofen unterhalb Christertshofen, aber noch innerhalb der Gemeindeflur. In den letzten Jahren fanden Abrutschungen statt und dadurch wurden viele Nester zerstört, seit dieser Zeit sind nicht mehr so viele vorhanden, doch nehmen sie jetzt wieder zu. Eine kleine Kolonie findet sich am Sandberg bei Krumbach zwischen Krumbach und Ebershausen, wenige Nester in der Sandgrube bei Buch, Bez.-A. Illertissen; eine etwas grössere Kolonie im Sandberg bei Bellenberg unterhalb Illertissen (Mitteilung von Herrn Pfarrer G. Maier in Christertshofen). Eine sehr starke Kolonie besteht seit langer Zeit (ca. 30 Jahre lang beobachtet) noch jetzt bei Klosterbeuren, im Sandberg südwestlich vom Dorfe an der Distriktsstrasse nach Ungershausen, eine schwächere bei Edelstetten, Bez.-A. Krumbach.

Brutkolonien in Oberbayern existieren: In Dachau (seit sechs Jahren regelmässig von mir beobachtet, Südwestseite des Schlossberges), Webling, Deutenhofen (beide in der Nähe von Dachau), Günzenhausen, Marzling, Vötting, Freising (Neustift), hinter Schwaig an der Abzweigung der Strasse nach Oberding, Edelshausen bei Schrobenhausen, Mering in der Nähe der Abzweigung der Weilheimer Bahnlinie. In Perach bei Marktl dürften die vielen Löcher in der grossen von der Bahn aus sichtbaren Sandwand wohl Nisthöhlen der Uferschwalbe sein. — Neuerdings teilt mir Herr Professor Dr. Killermann in Regensburg mit, dass sich unterhalb der dortigen Zuckerfabrik südlich der Donau in Lehm- und Lössgruben eine Kolonie finde.

Auch die wenigen Brutplätze, welche in den Beobachtungsberichten unseres Vereins angegeben sind, gehören, soweit sie südlich der Donau liegen, dem oben bezeichneten Rayon an, nämlich: Augsburg am Katharinenberg an der Ulmerstrasse, Wilfertshausen, Täfertingen, Roggenburg, Göggingen, Stötzling (Ziegler), Erding, Neuötting. Nach Jäckel fand sich früher an der oberen Donau zwischen Ingolstadt und Neuburg eine Kolonie. Aus dem Gesagten ergibt sich, dass die Uferschwalbe als Brutvogel in hohem Masse abhängig ist von den Bodenverhältnissen und infolgedessen in einem grossen Territorium bisweilen nur ein eng begrenztes Gebiet besiedeln kann. Sie ist deshalb gezwungen, die Grenzen des Brutgebietes überhaupt im Grossen zu erweitern, um möglichst viel brauchbares Terrain zu gewinnen. Tatsächlich ist dieser Vogel auch über vier Erdteile, also über ein ungeheueres Gebiet verbreitet.

Über den Wechsel des Drosselbestandes in Erlangen und Umgebung in den letzten 20 Jahren.

Von **Dr. J. Gengler.**

In der Umgebung Erlangens hat sich in den letzten 20 Jahren wohl mancherlei verändert, kleinere Waldpartien wurden abgeschlagen, die alten Eichen im Eichenwalde zum Teil gefällt und Föhren nachgepflanzt, aber doch ist eine wirklich durchgreifende Änderung nicht erfolgt und trotzdem hat sich der Bestand der verschiedenen Drosselarten ganz auffallend verändert. Von den als Zugvögel das Gebiet durchstreichenden Arten will ich ganz absehen, nur nebenbei möchte ich bemerken, dass *Turdus iliacus* L. von mir hier noch niemals und *Merula torquata* (Boie) nur einmal beobachtet wurde, und nur von den einstigen und jetzigen Brutvögeln sprechen.

Vor 20 Jahren, als ich eben junger Student war, galt hier der Gesang von *Turdus viscivorus* L. als der erste Drosselschlag, der unbedingt den Frühling bringen musste. Im Walde zwischen Erlangen und Rathsberg, hinter den Rudelsweihern und bei Bubenreuth, bei Atzelsberg und Atlitz auf den letzten Ausläufern des fränkischen Jura, alles nördlich der Stadt, ebenso bei Pinzberg, überall hörte man die Misteldrossel schlagen und ich habe viele Nester dort gefunden und manche junge Misteldrossel mit nach Hause genommen, obwohl der ungestüme Vogel kein angenehmer Stubengenosse ist. Als ich nach dreijähriger Abwesenheit nach Erlangen im Jahre 1892 zurückkehrte, bot sich ein ganz anderes Bild. Die Misteldrossel war fast vollkommen verschwunden und nur einmal noch 1895 wurde mir am 23. Juli ein Nest mit halbflüggen Jungen gebracht aus dem Nordosten der Stadt. Ausserdem habe ich in den letzten zehn Jahren den Vogel nur noch notiert: 1893. 4. III. 1 ♂ im Rathsberger Wald gegen Abend gehört; 1897. 27. IV. 1 Exemplar gefangen und 1899 14. III. 1 ♂ gehört. Man kann also mit gutem Rechte die früher hier so häufige Misteldrossel aus der Reihe der Brutvögel streichen und muss sie nur noch als seltenen Frühjahrsdurchzugvogel ansprechen. Weshalb sie unsere Gegend jetzt so auffallend meidet, ist eigentlich nicht einzusehen, da gerade die Gegenden, in denen sie brütete, fast ganz unverändert geblieben sind mit Ausnahme der sogenannten Rathsberger Wildnis, die in den achtziger Jahren abgeschlagen wurde, die aber seit mehreren Jahren wieder so nachgewachsen ist, dass eine Ansiedlung sehr gut möglich wäre.

An den Plätzen, an denen früher die Misteldrossel brütete, lebt nun die kleinere Verwandte, die Singdrossel (*Turdus musicus* L.). Aber auch dieser herrliche Sänger hat in den letzten Jahren merklich abgenommen. Im Reichswald südlich der Stadt, wo vor zehn Jahren noch viele Paare brüteten, hört man sie seit 1900 nur mehr ganz vereinzelt schlagen und auch in den obengenannten früheren Revieren der Misteldrossel, in denen sie besonders 1893 noch äusserst zahl-

reich war, ist sie seit 1899 bereits im Abnehmen begriffen, obwohl ihr von den Menschen fast nicht nachgestellt wird und unsere lichten Wälder nur wenig Raubzeug beherbergen, mit Ausnahme der jetzt überall herumstreichenden Hauskatzen. Im Westen der Stadt lebte sie immer nur vereinzelt und im Osten konnte ich in den letzten drei Jahren gar keine mehr entdecken. Wenn die Abnahme so fortschreitet, darf man die Singdrossel in einigen Jahren als seltenen Brutvogel bezeichnen.

Ein besseres Bild bietet in hiesiger Gegend die Wachholderdrossel (*Turdus pilaris* L.). Diese tauchte, obwohl sie früher sogar als Durchzügler und Wintergast recht selten war, Anfang der achtziger Jahre nördlich und nordwestlich der Stadt, besonders in den um die Dechsendorfer und anderen Weiher gelegenen Waldungen auf, begann sich anzusiedeln und nach und nach immer reichlicher zu vermehren, so dass sie im Jahre 1899 für diese Gegend als ein zahlreicher Brutvogel angesprochen werden konnte. Zur Pfingstzeit findet man in diesen Wäldern überall Paare mit noch nicht ganz selbständigen Jungen. Sie brüten aber dort, wenn auch oft nahe bei einander, doch nicht in Kolonien und bauen ihre grossen Nester in ganz bedeutende Höhe. Im Jahre 1900 gelang es mir, die Wachholderdrossel auch im Südosten der Stadt als Brutvogel in wenigen Paaren festzustellen und ein Junges als Belegstück aus einem Neste mit nach Hause zu nehmen. Auch 1901 und 1902 haben dort mehrere Paare gebrütet, ebenso ein Paar im Reichswald südwestlich der Stadt auf einer hohen Föhre am Waldrand. Also scheint dieser Vogel nicht nur an Zahl im Nordwesten der Stadt zuzunehmen, sondern sich auch weiter um die ganze Umgegend der Stadt auszubreiten. Die Wachholderdrossel ist hier nicht Standvogel, sondern zieht im Winter fort. Hier wird sie von den Leuten fast immer für die Singdrossel gehalten.

Eine, ob aber auch erfreuliche, grossartige Zunahme kann man hier bei der Amsel, *Merula merula* (L.) verzeichnen. Diese ist hier sowohl Garten- als Waldvogel, doch eher das erstere als das letztere. Ich glaube, dass die so bedeutende Zunahme dieses rücksichtslosen und grausamen Vogels doch etwas mit an der Abnahme anderer Drosselarten die Schuld trägt. Schon von Mitte Februar an hört man in allen Gärten der Stadt ihren schönen Gesang und auch in den Wäldern ist sie gar nicht selten, in den letzten drei Jahren dort sogar wieder viel zahlreicher geworden. Im Winter ist sie der häufigste Vogel an den Futterplätzen, von denen sie, so lange sie noch nicht satt ist, jeden anderen Vogel, mit Ausnahme des wehrhaften Kleibers, vertreibt. Im Norden der Stadt brütet sie in den Wäldern um Rathsberg, Atzelsberg, Bubenreuth, im Süden im Reichswald bei Tennenlohe, im Osten bei Buckenhof und Uttenreuth, im Westen in allen Ortschaften, nur in der Dechsendorfer Gegend habe ich sie seltener gefunden. Mutig und frech, dabei kräftig, wirft sie sich überall als Herrscherin auf. Dass sie Nester plündert, bin ich fest überzeugt, denn ich sah sie nackte, wenige Stunden alte Feld-

mäuse mit bester Esslust verzehren. Eine in einem hiesigen Garten ansässige Amsel tötete durch Schnabelhiebe auf den Kopf eine in ihr Revier eingedrungene Artgenossin nach kurzem Kampfe und frass ihr dann das Gehirn und die Eingeweide vor meinen Augen heraus.

So hat sich in 20 Jahren das Bild des hiesigen Drosselbestandes ganz auffallend verändert. Eine Art ist ganz verschwunden, eine ist in Abnahme, eine dritte hat sich neu angesiedelt und nimmt an Zahl stetig zu, während die vierte sich dank ihrer Anpassungsfähigkeit und Rücksichtslosigkeit ins Unendliche vermehrt.

Eine Reiherkolonie in Unterfranken.

Von Kreisbaurat **Jak. Spies.**

In meinem Aufsatze „Beiträge zur Ornis Unterfrankens" im letzten Jahresbericht habe ich erwähnt, dass sich bei dem Dorfe Wülfershausen zwischen Arnstein und Hammelburg eine Fischreiher-Kolonie befinde. Im vergangenen Frühjahre nahm ich mir vor, derselben einen Besuch abzustatten und womöglich einige Reihereier meiner Sammlung einzuverleiben. Von dem kgl. Förster in Wasserlosen, einem Dorfe ganz in der Nähe Wülfershausens, erfuhr ich bereits anfangs April, dass die Vögel schon seit einiger Zeit mit dem Nistgeschäft begonnen hätten, und glaubte ich deshalb nicht zu früh zu kommen, wenn ich am 10. April, an welchem Tage ich dienstlich in Wassserlosen zu tun hatte, der Kolonie meinen zugedachten Besuch machen würde. So begab ich mich denn an diesem Tage, begleitet von einem mir als tüchtiger Kletterer bekannten Arbeiter, auf den Weg. Wir fuhren nach Wasserlosen und gingen nach Absolvierung des Dienstgeschäftes zu Fuss nach dem drei viertel Stunden von Wasserlosen entfernten Wald, in welchem sich die Kolonie befindet. Nie werde ich das interessante Schauspiel vergessen, das sich uns darbot, als wir schon von weitem die Reiher in erklecklicher Zahl um ihre Nester fliegen sahen, die hoch in den Wipfeln riesiger Eichen standen und, da der Wald ja um diese Zeit des Jahres noch vollkommen unbelaubt ist, sich schon auf eine halbe Stunde Entfernung dem Blicke deutlich zeigten. An Ort und Stelle angekommen, konstatierte ich zunächst, dass wir uns in einem Stück herrlichen Eichenhochwalds befanden, welcher den Ausläufer eines grössern Staatswaldgebietes zwischen Wern- und Saaletal bildete und auf einem von Süden nach Norden sanft abfallenden Höhenzuge lag. Es mochten hier auf einem Umkreise von vielleicht 200 m Durchmesser ca. 25 teils alte, teils neue Nester stehen, aber, wie wir mit grossem Unbehagen wahrnahmen, alle in einer Höhe von etwa 20—25 m und auf Bäumen, deren unterer Durchmesser mindestens 0,70 m betrug. Die Nester, aus ziemlich starken Reisern erbaut, waren

ca. 0,75 m weit, ziemlich flach und standen stets in einer der äusseren Gabeln der obern Äste. Obwohl mein Begleiter ein tüchtiger Kletterer war und gute Steigeisen bei sich hatte, sahen wir nach einigen missglückten Versuchen, zu einem der Nester zu gelangen, ein, dass wir ohne eine grössere Steigleiter unseren Zweck nicht erreichen würden.

Ich beschloss deshalb für diesen Tag das Vorhaben aufzugeben, nahm mir vor, am nächsten Sonntag wieder zu kommen, und machte mit dem Förster aus, dass er bis dahin eine möglichst grosse Steigleiter an Ort und Stelle schaffe.

Dieses neuerlich gefasste Vorhaben wurde denn auch sogleich am darauffolgenden Sonntage, den 13. April zur Ausführung gebracht, an welchem Tage ich mich mit dem Arbeiter nachmittags zu Fuss nach dem ca. drei Stunden von Bad Kissingen entfernten Wasserlosen begab. Mittels der vom Förster an Ort und Stelle geschafften Leiter und anstrengenden Kletterns gelang es nun dem Arbeiter, mit vieler Mühe und Not an ein Nest zu kommen, von welchem das Weibchen erst kurz vorher abgeflogen war. Fast noch mehr Mühe verursachte dann das Herausnehmen der Eier, da es galt, sich mit einem Arme an dem Aste festzuhalten und mit dem andern über das sehr weite Nest in das Innere desselben hineinzureichen. Von den drei darin befindlichen Eiern fiel sofort eines zu Boden, ein anderes wurde etwas verletzt und nur das dritte gelangte unverletzt in meinen Besitz. Der Inhalt des zu Boden gefallenen und zerbrochenen Eies belehrte mich, dass die Eier bereits sehr stark bebrütet waren und die Jungen vielleicht schon am nächsten Tage zum Ausschlüpfen gekommen wären. Es gelang mir deshalb die Entleerung der Eier erst nach längerer Zeit, als ich den Inhalt bereits etwas in Fäulnis hatte übergehen lassen. Die Farbe der Eier ist ein intensives schönes Blaugrün, das sich auch in der Sammlung bis jetzt gut gehalten hat, was mich wundert, da Friderich und andere behaupten, dass die Farbe in der Sammlung sehr rasch verbleiche. Die Masse sind: 59 × 41 mm. Wie sich später herausstellte, waren auch die Eier in den übrigen Nestern an diesem 13. April schon durchweg sehr stark bebrütet, in einigen Nestern wohl schon sogar Junge vorhanden und es erscheint sehr auffallend, dass um diese Zeit das Brutgeschäft in dieser Kolonie schon nahezu beendet war, während allgemein angenommen wird, dass dasselbe Mitte April erst beginnt. Merkwürdig ist auch, dass die Vögel bei dem Aufsuchen dieser Kolonie so wenig Rücksicht auf die Nähe des Wassers genommen haben. Das nächste nennenswerte Gewässer ist die fränkische Saale und es dürfte die kürzeste Luftentfernung zu derselben immerhin fast 10 km betragen.

Bis jetzt ist mir von einer weiteren Reiherkolonie in Unterfranken nichts zu Ohren gekommen.

Bayreuth, im Januar 1903.

Ornithologische Wahrnehmungen auf einer Fahrt nach Ägypten.

Von Dr. **Parrot.**

Eine im Jahre 1902 in Begleitung eines Bruders unternommene, in der Hauptsache auf europäische Gewässer beschränkte Seereise, die mir einen kleinen Einblick in die frühjahrlichen Zugsverhältnisse namentlich auf dem Mittelmeer gewähren sollte, verschaffte mir, am Ziele der Fahrt, Port Saîd, angelangt, Gelegenheit, auch einen Abstecher nach Ägypten zu machen und Land und Leute aus eigener Anschauung flüchtig kennen zu lernen. Ganz natürlich war es, wenn sich neben all' dem Neuen, das unsere Aufmerksamkeit fesseln musste, doch mein ganz besonderes Interesse den ornithologischen Erscheinungen zuwandte, obschon ja die Kürze des auf drei Wochen berechneten Aufenthaltes ein eingehenderes Studium der Verhältnisse kaum möglich machte. Der Totaleindruck, den die Ornis des Landes bei mir hinterliess, war, wohl eine Folge der gewählten Jahreszeit, kein hervorragend günstiger, er stand wenigstens nicht im Einklang mit den Erwartungen, die man nach den Schilderungen der Forscher zu hegen berechtigt schien. Während einerseits die nordischen Wintergäste und Durchzügler, die den hauptsächlichsten und bei weitem auffallendsten Teil namentlich der unterägyptischen Avifauna ausmachen, schon fast vollständig wieder verschwunden waren, so hatten sich die relativ wenigen in Betracht kommenden grösseren Vertreter der afrikanischen Vogelwelt, wie z. B. Flamingo und Pelikan, die sonst bekanntermassen in immensen Scharen die unterägyptischen Seen bevölkern, an ihre unzugänglichen und weit entfernten Brutplätze zurückgezogen, und die kolossalen Wasserflächen lagen meist ziemlich verödet und tot da, ohne etwas von dem riesigen Vogelreichtum, der diesen Gegenden zu anderen Zeiten eigen ist, ahnen zu lassen. Aber noch ein anderer Umstand mag hier eine Rolle spielen, der allerdings für einen Fremden nicht leicht zu beurteilen ist: Es dürfte nach allem ein bedeutender Umschwung der Verhältnisse zu Ungunsten der befiederten Welt, die durch die fortschreitende Kultur und die immer wachsenden Verfolgungen seitens der Menschen in besorgniserregender Weise dezimiert und gebrandschatzt wird, Platz gegriffen haben. Die hier lebenden Griechen und Italiener sind es, die den armen Wanderern mit Fangnetz und Schiessgewehr in gleicher Weise wie in Südeuropa nachstellen, sahen wir doch z. B. Ende der ersten Maiwoche noch, zu einer Zeit, wo der Hauptdurchzug beendet ist, Alexandriner hinausziehen, um auf den überschwemmten Feldern kleine Vögel — auch Schwalben dienten gern als Zielobjekt — zu schiessen, die für die Küche bestimmt waren. Dass die Wachteln zu Tausenden und aber Tausenden gefangen werden, ist bekannt, weniger wohl, dass auch Ziegenmelker, Bienenfresser (die mir in Kairo selbst zum Kaufe angeboten wurden) und andere Arten von

den Eingeborenen um ihres wohlschmeckenden Fleisches willen verfolgt werden. Im allgemeinen steht ja der Araber der Vogelwelt gleichgiltig gegenüber, er schützt sie nicht besonders, stellt ihr indessen auch wenig nach; „Allah Kerihm“ — Gott ist barmherzig —, lautet sein Spruch; wenngleich er sich über das Tier erhaben fühlt, so billigt er ihm doch Schonung zu; so ist auch von der bestialischen Grausamkeit, mit der z. B. in Italien die Haustiere behandelt werden, im Orient kaum etwas zu sehen. Meiner Ansicht nach trägt an der Verminderung und Verdrängung mancher Vogelarten auch eine Hauptschuld das Sportjäger- und Schiessertum, das sich seit einigen Jahrzehnten in Ägypten sehr unliebsam breit gemacht hat und dem z. B. die grossen Geierarten um Kairo fast ganz schon zum Opfer gefallen sind.

Wenn nun auch die in Ägypten endemische Avifauna sich zur Hauptsache aus mediterranen Formen rekrutiert und der Anteil, den das äthiopische Faunengebiet an der Ornis des Landes hat, ein relativ sehr geringer ist, so fehlte es natürlich nicht an Gelegenheit, fremdartige Erscheinungen zu registrieren und Wahrnehmungen zu machen, die nicht nur für mich, den Neuling im Gebiete, von hervorragendem Interesse waren, sondern vielleicht auch geeignet sind, unsere ornithologische Kenntnis von Mittel- und Unterägypten, die übrigens merkwürdiger Weise heute noch grosse Lücken aufweist, in etwas zu erweitern. Diese kleinen Beiträge sollen im zweiten, speziellen Teile dieser Arbeit in systematischer Anordnung der beobachteten Arten gebracht werden, während die auf der Hin- und Rückfahrt gemachten Beobachtungen, sowie die ägyptischen Wahrnehmungen allgemeinerer Natur in die Schilderung der Reise eingeflochten werden sollen.

Reisebericht.

Durch berufliche Pflichten in München festgehalten, konnte ich erst am 5. April, fast 4 Wochen später, als ursprünglich beabsichtigt war, die Reise, die uns auf dem Umwege über Westeuropa nach dem Orient bringen sollte, antreten. Froh, den bereits nach Ostasien ausgegangenen Reichspostdampfer Preussen des „norddeutschen Lloyd“ noch in Antwerpen erreicht zu haben, schifften wir uns am 6. April dort ein und verliessen am Vormittag des 7. den Hafen. Wir fuhren die Schelde hinab und fanden uns bereits am Nachmittag angesichts der Nordseeküste, von der die ganze Reihe der belgischen Seebäder, vor allem Blankenberge und Ostende zu uns herübergrüssten; am Abend ging die Fahrt den englischen Hafenstädten des Kanals entlang und während aus der Ferne das Leuchtturmfeuer von Calais herüberblinkte, begleiteten uns ganz nahe zur Rechten die Lichter der in Dover vor Anker liegenden Schiffe und der im Hintergrunde sich aufbauenden Stadt. Am nächsten Morgen lagen wir auf der Rhede von Southampton. An Vögeln war auf der bisherigen Fahrt nicht viel zu beobachten gewesen; vier Rauchschwalben über der Westerschelde, welche

einige Zeit lang neben dem Schiff her nach Westen flogen, dann wieder umkehrten, einzelne Silbermöven, zwei grosse Kormorane und diverse Nebelkrähen waren die einzigen Vögel, die am holländischen Ufer sich zeigten. Auffallend war mir das häufige Auftreten der Saatkrähe in Belgien, wo man auch zahlreiche Nester, oft zwei auf einem Baume, sehen konnte; noch auf preussischem Gebiet bei Herbesthal hatte ich dicht an der Bahnlinie in einem kleinen Gehölz (anscheinend Eschen) eine Nistkolonie dieser Vögel bemerkt.

In der Bucht von Southampton zeigten sich einige Rabenkrähen, welche dieselbe, von Möven angefeindet, niedrigen Fluges überquerten, dann ziemlich viele Silbermöven, einzelne Herings-, Sturm- und Lachmöven. Die erstgenannten Möven verfolgten den Dampfer, der bald wieder aus der Bucht herausdampfte und an der Isle of Wight hin um die bekannten Needles herumschwenkte, auf der Weiterfahrt andauernd bis zum Abend.

Am Morgen des 9. April fanden wir uns bereits mitten auf dem Golfe von Biskaya, der ziemlich gnädig mit uns verfuhr, obschon der sich notwendig machende ständige Aufenthalt auf dem Verdeck bei der sehr kühlen Temperatur, die herrschte, nicht gerade zu den Annehmlichkeiten gehörte. Die Silbermöven, von denen nur mehr ein Exemplar zu sehen war, zeigten sich abgelöst von Heringsmöven *(Larus fuscus* L.*)*, prächtigen alten Vögeln mit orangegelben Schnäbeln und gelblichfleischfarbenen Ständern; sie folgten den ganzen Tag über dem infolge ziemlich hohen Seeganges stark stampfenden und rollenden Dampfer. Von sonstigen Seevögeln war mit Ausnahme einer Sturmschwalbe nichts zu sehen. An diesem Abend beobachteten wir zum ersten Male das merkwürdige Schauspiel des Meerleuchtens.

Am Vormittag des nächsten Tages bei schönem sonnigem Wetter und bedeutend erhöhter Temperatur wurden wir des Cap Finisterre ansichtig. Ausser einigen Heringsmöven umflogen heute das Schiff auch eine grössere Anzahl Silbermöven, der Färbung des mausgrauen Mantels nach zu urteilen, bereits der Mittelmeerform *L. leucophaeus* Licht. angehörig. Es zeigten sich später über dem Meere zwei Sturmtaucher (*Puffinus puffinus* Brünn.), die aber bald wieder unseren Blicken entschwanden.

Am 11. April in aller Morgenfrühe sichteten wir die portugiesische Küste, deren ziemlich hohe Strandfelsen von dem weiter zurückliegenden, aber in seiner Formation ganz gut erkennbaren Monchique überragt werden. Hatte sich das Meer bisher überaus tot präsentiert, so liess sich von $^{3}/_{4}$ 10 Uhr ab, wo wir in den Bereich einer Regenzone kamen, sehr lebhafter Vogelzug konstatieren. Es waren allem Anscheine nach vornehmlich Alken resp. Lummen, zum kleinsten Teile Meerenten und Puffine, die auf der Heimreise begriffen waren; denn ihr ziemlich hoch über der Meeresoberfläche dahineilender Flug war ausnahmslos genau gegen Norden gerichtet; in unregelmässigen Trupps oder langen Ketten von 4, 6, 12, 16 bis

22 Stück bewegten sie sich in grosser Eile zwischen Küste und Dampfer fort und verschwanden alsbald in dem über der See lagernden Nebeldunst. Den starken Südwind hatten die Vögel dabei direkt im Rücken. Nur ein Exemplar — es war eine *Alca torda* L. — kreuzte unmittelbar vor dem Schiffe nach Osten, um sich bald auf den Wogen niederzulassen. Wie wir nun das Cap Vincent umfuhren und nach Südosten umbogen (11 Uhr), änderte sich das Bild sofort, indem die jetzt aus dem Golf von Cadiz kommenden Vögel, wie es schien, hauptsächlich ebenfalls Tordalken, doch auch kleinere Verwandte (sogar *Cephus grylle* L.), eine nordwestliche oder direkt westliche Richtung einhielten und alsbald spärlicher wurden, während vorher kaum ein Moment vergangen war, wo wir nicht ziehende Vögel neben uns hatten. Etwa um $^{1}/_{2}$12 Uhr war der Strom der Reisenden ganz versiegt. Am Nachmittag kreuzten unsern Kurs fünf Delphine *(Phocaena communis)*, welche in munteren Sprüngen im Bogen sich über die Wasserfläche erhebend eilig dahinschossen. Ein Exemplar, das sich nicht aus der Richtung bringen lassen wollte und unter dem Dampfer durchzuschwimmen gedachte, hatte dessen Tiefgang nicht gewärtigt, sodass es sich den Schädel anrannte und zur Umkehr gezwungen wurde. Das regnerische Wetter dauerte an und gegen Abend deuteten herrliche, grünlich aufflammende Flächenblitze darauf hin, dass wir uns im Bereiche eines oder wohl mehrerer Gewitter befanden. Die darauf folgende Nacht, in der wir Cadiz passierten, brachte uns Sturm, welcher indessen unsern gesunden Schlaf wenig beeinträchtigen konnte.

In aller Frühe lagen wir im Hafen von Gibraltar. Zahlreiche Heringsmöven, dann auch Graumantel- und ziemlich viele Lachmöven, die letzteren fast ausnahmslos junge Vögel, die wohl nicht zum Brüten kamen, tummelten sich in der auf der einen (der spanischen) Seite von lieblichen, sanft ansteigenden Höhen, auf der anderen von steiler aufragenden Bergen (Felsen und Stadt Gibraltar) umrahmten Bucht. Schon um 9 Uhr vormittags ging die Fahrt weiter nach Osten, hinein in das Mittelländische Meer, während sofort nach Verlassen des Hafens und Umschiffung des eigentlichen Felsens von Gibraltar, dessen Befestigungen drohend herabsehen, die schroffen, leider von regenschweren Wolken umlagerten marokkanischen Küstengebirge zur Rechten auftauchten. *Larus fuscus* gab uns einige Stunden lang bis Mittag das Geleite, um dann auf der weiteren Fahrt erst an der afrikanischen Küste wieder häufiger zu erscheinen. Die See war bei freundlichem Wetter stark bewegt; da wir aber den Wind im Rücken hatten, so litten wir gar nicht darunter, sondern konnten uns ganz dem Genusse des herrlichen Anblickes der spanischen Steilküste und der durch prächtige Beleuchtungseffekte in der Sonne glitzernden und in verschiedenstem Blau erglänzenden Meereswogen hingeben. Wenn auch nur vorübergehend, weil fast immer zwischen Wolken versteckt, grüssten die von der Sonne beschienenen schneebedeckten Gipfel der Sierra Nevada zu uns herüber. Ein Braunfisch (Delphin) war am Nach-

mittage das einzige lebende Wesen auf dem Meere, das sich unseren Blicken darbot.

Am Morgen des 13. April näherten wir uns den Pityusen, deren Küsten-Konfiguration, als wir später an der linken Seite vorbeifuhren, sich ziemlich gut erkennen liess. An diesem Tage zeigten sich zum ersten Male einige auf dem Zug befindliche Landvögel, welche, obschon die See spiegelglatt war und fast Windstille herrschte, die Richtung verloren zu haben schienen; um 10 Uhr, auf der Höhe von Formentera, gewahrte mein Bruder einen Girlitz-artigen Vogel, der aus N.O. kommend den Dampfer überflog oder sich auf ihm niederliess; wahrscheinlich das gleiche Tier sah ich nachmittags $^{1}/_{2}$3 Uhr, wie es, wohl gerade von einem vergeblichen Versuche, das Land zu erreichen, zurückkommend, wieder auf dem Schiffe Zuflucht suchte. Meine Bemühungen, den kleinen Wanderer in der Takelage oder auf dem Oberdeck aufzufinden, waren indes ergebnislos. Am gleichen Vormittag passierten unsern Kurs in nordwestlicher Richtung drei Vögel, welche im Flugbild an Stare erinnerten, aber etwas stärker schienen; sie kamen wohl von der Insel Ibiza, deren gebirgige Konturen, abgesehen von den zahlreich vorgelagerten, schollenartig aus dem Meere aufragenden Felseninselchen, einen interessanten Anblick gewährten. Graumantelmöven (*L. leucophaeus* Licht.) folgten den ganzen Tag über dem Steamer. Von $^{3}/_{4}$1 bis 5 Uhr, wohl auch noch länger, tummelten sich in der Kiellinie nahe über dem Wasser, aber dieses nie berührend und ununterbrochen hin- und herfliegend, sechs kleine Sturmschwalben (*Procellaria pelagica* L.),*) gewöhnlich etwa 50 m hinter dem Schiffe, manchmal auch dicht neben demselben. Der überaus anmutige, leichte Flug erinnert etwas an die Fledermaus; wie diese führen die Vögel oft plötzliche Wendungen aus; die Flügel werden rasch, aber nicht tief gesenkt, was sich einige Male wiederholt, dann folgt ein kurzes Schweben, nicht unähnlich den Flugbewegungen des Mauerseglers. Die ganze Zeit sah ich sie nie sich auf das Wasser niederlassen, auch nichts daraus aufnehmen, obschon es klar war, dass das durch die Schiffsschraube aufgewühlte Wasser — die See war glatt wie ein Spiegel — den an die Sturmeswellen gewöhnten Vögeln doch Nahrung bot, denn dieses stundenlange Verfolgen des mit ziemlicher Geschwindigkeit (13 Seemeilen per Stunde) dahinfahrenden Schiffes konnte keine blosse Spielerei sein, sondern musste durch das Bedürfnis, Nahrung zu finden, bedingt sein.

Der Abend brach bereits herein, als wir uns gegenüber der Insel Mallorka befanden.

Der nächste Tag (14. IV.), der uns eine unvergleichlich schöne Fahrt entlang der französischen und italienischen Riviera von Cannes bis Porto Maurizio brachte, bot auch zu ornithologischen Beobachtungen mancherlei Gelegenheit. Morgens $^{1}/_{2}$10 Uhr bis etwa $^{1}/_{2}$12 Uhr

*) Nach Schembri, Wright und Salvadori soll die Art im mittelländischen Meere brüten. (Der Verf.)

umflog eine *Hirundo rustica* L., der sich später ein zweites Exemplar zugesellte, unserem Kurs nach N.N.O. folgend, das Schiff, das ihnen zeitweilig als Ruheplatz dienen mochte und wohl schon zur Nachtzeit erreicht worden war, da sie anfänglich den Flug nach dem relativ so nahen Festland nicht anzutreten wagten. Von jetzt ab machte sich fast während der ganzen Weiterreise *Puffinus puffinus*, der nordische Tauchersturmvogel, zahlreich bemerkbar; vor den Inseln von Hyeres zeigte sich zuerst ein Flug von ca. 60 Stück, der vom Schiffe aufgescheucht dicht über dem Spiegel des Meeres hin vor uns herzog, einmal kreuzte, um dann wieder an der gleichen Stelle, wo er aufgestanden war, einzufallen. Die sichelförmigen Flügel werden bei diesem ruhigen Fluge, der fast einen etwas schwerfälligen Eindruck macht, einige Male nicht sehr tief abwärts bewegt, worauf ein kurzes Schweben erfolgt; ganz anders ist die Erscheinung bei bewegter oder gar stürmischer See, denn hier kommt erst ihre Fluggewandtheit zur Geltung. Frühzeitig flohen weitere Gesellschaften dieser Vögel (etwa 30 Köpfe zählend) auf der Höhe von Nizza, dann vor Mentone etc. unser Fahrzeug, dessen Kurs sie gewöhnlich kreuzten, um nach einiger Zeit an der Seite wieder einzufallen. Diese Vögel haben ein überaus schmuckes Aussehen und ihre lebhaft kontrastierenden Farben leuchten weithin in der Sonne; trotzdem gelingt es nur ganz ausnahmsweise, mit dem Jagdglas ein Stück so genau ins Auge zu fassen, um die Konturen zu erkennen. Am Vormittag noch bemerkten wir ein Tier neben dem Schiffe, das nur eine *Fulica* sein konnte. Zeitweise zeigten sich Graumantelmöven, vor Nizza ein *Larus fuscus* und viele kleinere Möven, anscheinend *L. ridibundus*. Nachts 11½ Uhr, nach längerem Hin- und Herkreuzen, das durch das Ausbleiben des Lotsen verursacht war, fuhr die „Preussen" in den Hafen von Genua ein.

Den 15. April brachten wir ganz an Land zu. Auffallend war uns der fast gänzliche Mangel an Vögeln. Auf dem Righi, der die Stadt überragt, hörte man nur einmal das Zirpen eines Vogels, an einer Pinie jagte sich ein Finkenpaar, über den Strassen der Stadt tummelten sich am Abend lediglich einige — Fledermäuse, wie es schien *V. pipistrellus*; von Seglern war noch nichts zu sehen. Im Hafen fehlten sogar die Möven gänzlich, erst auf der Höhe von Spezia, wo wir uns am Abend des nächsten Tages, nach unserer um 11 Uhr vormittag erfolgten Weiterfahrt, befanden, zeigten sich wieder einige Graumantelmöven, die auch am nächsten Tage nicht ganz fehlten, sonst erwies sich die Oberfläche dieser Gewässer, die doch in ihren Tiefen ein so überaus mannigfaltiges Tierleben beherbergen, absolut tot; erst im Golf von Baiä flogen 9 Puffine an uns vorüber, einige Möven der vorgenannten Art belebten den Hafen von Neapel, in dem wir am 17. um 1 Uhr nachmittags vor Anker gingen. Den Nachmittag benützten wir zu einer Wagenfahrt nach Pompeji, wobei wir in einem Vorort der Stadt, sowie im Dorfe P. je ein Paar *Hirundo rustica* beobachteten. Nachts 11 Uhr gingen wir wieder in See.

Nachdem wir am nächsten Morgen (18. IV.) den Stromboli

passiert hatten, zeigte sich das Meer sehr belebt von Sturmtauchern, die alle in Gesellschaften von 5 bis 18 Stück in nördlicher Richtung, leider meist in ziemlich beträchtlicher Entfernung vom Schiffe dahineilten; die Vögel schienen mir etwas grösser und auf der Oberseite mehr braun gefärbt, sodass die Annahme wohl richtig ist, es möchten teilweise wenigstens Mittelmeersturmtaucher (*Puffinus kuhli* Boie)*) gewesen sein. Um 12 Uhr fuhren wir an der Stadt Messina vorüber. Kaum hatten wir die Meerenge passiert und waren nach Südosten umgebogen, da zeigte sich das vorher ganz ruhige Meer sehr bewegt, es wurde merklich kühler und ein steifer Ostwind wehte uns entgegen. Von nun an aber nahm auch das bisher recht eintönige Vogelleben einen anderen Charakter an und die Beobachtung bot erhöhtes Interesse durch das häufigere Vorkommen von kleinen Landvögeln, die auf dem Zuge begriffen waren. Zuerst — wir hatten inzwischen doch immerhin 45 Seemeilen zurückgelegt und der Nachmittag war schon ziemlich vorgeschritten — zeigten sich zwei Rauchschwalben beim Schiffe, welche ca. fünf Minuten lang dem Kurse desselben folgten, es mehrmals umflogen und schliesslich verschwanden. Um 5 Uhr hatten wir den Besuch einer schwarzköpfigen Schafstelze (*Budytes melanocephala* Licht.), der bald drei weitere Vögel, ein Stück der gleichen Art, eine zweifellose *cinereocapilla* (Savi) und anscheinend ein jüngerer Vogel der typischen *flava* (L.), folgten. Die reizenden Tierchen liefen auf dem Promenadedeck, auf dem Vorderteil des Schiffes, ja selbst in den Gängen vor den Kajütentüren, Nahrung aufnehmend, herum und schienen jede Scheu vor den Menschen, hantierenden Küchenbediensteten, mit kleinen Wagen spielenden Kindern oder auf und ab wandelnden Passagieren, abgelegt zu haben. Eines hätte sich gerne, an die warme Wand des Salons gedrückt, etwas ausgeruht, wurde aber wieder aufgescheucht und entging nur knapp der Gefahr, gehascht zu werden; ein anderes retirierte jedesmal, wenn sich Schritte nahten, unter eine grosse Kiste, kam aber sofort wieder hervorgetrippelt, sowie die Störung vorüber war. Meist laufend, manchmal ein Stückchen neben dem Schiffe herfliegend, trieben sich die Vögel, denen ich oft bis auf einen Schritt mich nähern konnte, ca. $^3/_4$ Stunden lang, wahrscheinlich noch länger (die herannahende Stunde des Diners brach die Beobachtung ab), auf dem Deck herum, um wahrscheinlich erst nachts den Weg nach der Heimat fortzusetzen. Um $^1/_2$ 6 Uhr brachte man mir einen Waldlaubvogel (*Ph. sibilator* Bechst.), der auf dem Oberdeck gefangen worden war. Ein starker Nordostwind, später mit Regenschauern vermischt, wehte uns entgegen, der schliesslich zu einem kleinen Sturm ausartete und unser Fahrzeug ziemlich unsanft anliess.

---

*) Nach Giglioli („Avifauna italica“ P. I p. 652) wird übrigens *Puffinus puffinus* als sehr häufig in der Strasse von Messina vorkommend bezeichnet.

(D. Verf.)

Andern Morgens um $9^1/_2$ Uhr — wir hatten bereits etwa 560 Seemeilen ab Neapel zurückgelegt und befanden uns annähernd einen Breitegrad südlich von der Westspitze von Kreta — rannte ein Vogel von *Cinclus*-Grösse mit kurzen Flügeln ziemlich unbeholfenen Fluges, aber mit grosser Wucht, aus Norden kommend, gegen die Schiffswand, ohne sich indessen zu beschädigen; er passierte auch einmal vorne über Deck (die gelblichbraune Färbung, das einzige, was sich noch erkennen liess, würde für eine Kalanderlerche oder dergl. sprechen). Bei meistenteils bedecktem Himmel dauerte der ziemlich heftige Wind, aus Osten wehend, auch an diesem Tage noch an. *Puffinus puffinus* und noch mehr *kuhli* kreuzten in einzelnen Exemplaren vor dem Schiffe und erfreuten das Auge des Beschauers mit ihrem prächtigen, den Wellen sich förmlich anschmiegenden Fluge. Von 10 Uhr ab begleiteten ca. 1 Stunde lang vier Turteltauben (*Turtur turtur* L.) das Schiff, dasselbe umfliegend und vorübergehend darauf verweilend. Ihrem gewandten, herrlich leichten Fluge war keinerlei Ermüdung anzumerken, trotzdem waren sie offenkundig bestrebt, sich auszuruhen, fanden indessen nirgends lange Rast, da die Menschen an Bord, unverständig genug, sie aus der Nähe betrachten, sie anlocken oder haschen wollten. Eines der beiden Paare sah ich auch einmal dicht über den Wogen schweben, doch fand es nicht den Mut, sich darauf niederzulassen. Gleich nachher erschienen sie wieder beim Dampfer, umflogen ihn oder eilten ihm voraus, um dann umzukehren und ihre schüchternen Versuche, auf dem Geländer festen Fuss zu fassen, zu erneuern. Interessant war mir die Beobachtung, dass die vier Vögel — sie hielten sich immer paarweise, flogen aber lange Zeit zusammen — einmal eine grosse Strecke weit in direkt nördlicher Richtung wegflogen, ich sah sie noch nach unten sich senken, dann aber machten sie doch wieder Kehrt und folgten dem ostsüdöstlichen Kurse unseres Fahrzeugs. Nachmittags 5 Uhr waren nur noch zwei dieser Vögel zu sehen, während das Wetter bei allmählich völligem Aufklaren des Himmels — das erste Mal, seitdem wir München verlassen! — immer stürmischer wurde. Abends 8 Uhr hatte der Nordoststurm seine grösste Vehemenz erreicht, sodass der Gischt der Wellen wie ein feiner Sprühregen das Promenadedeck, das schliesslich an exponierten Stellen ganz überschwemmt wurde, und die oben ausharrenden, in wenig angenehmer Verfassung befindlichen Reisenden überrieselte. Die ganze Nacht hindurch prallten die aufgeregten Wogen mit Donnergepolter an die Lucken unserer Kabine, was wir indessen glücklicherweise nur in grösseren Zwischenräumen, wenn eine kleine Pause im Schlafe eintrat, zu konstatieren brauchten.

Am 20. April vormittags 8 Uhr, da ich meine Beobachtungen wieder aufnahm, zeigte sich eine Rauchschwalbe, der sich um 10 Uhr ein zweites Stück zugesellte. Eine Schafstelze flog frisch und munter, „dschid“ lockend, in ziemlicher Höhe neben dem Schiffe her, auf dem sie wohl ausgeruht hatte, denn schon vorher vernahm ich vom Oberdeck her wiederholt ihre Stimme. Auch bei dieser

Art nahm ich einen Versuch wahr, sich auf den Wellen niederzulassen; der Vogel stellte die Füsschen bereits auf das Wasser, erhob sich aber dann wieder, da ihm dasselbe doch wohl zu bewegt war.*) Schon von 8¼ Uhr ab begleiteten uns wieder zwei *Turtur*, die um ¾12 Uhr das letzte Mal, dann und wann das Schiff umfliegend, gesehen wurden. Um 11½ Uhr (es wehte jetzt ein schwacher Südostwind, dem Zuge der Wolken nach zu urteilen) rastete ein neuer Ankömmling, ein prächtiges altes Männchen des Ohrensteinschmätzers (*Saxicola aurita amphileuca* Hempr. und Ehrenb.) kurze Zeit auf dem Verdeck, gleich darauf umflog ein Weibchen, wohl von der gleichen Art (bräunliche Oberseite), anscheinend sehr ermüdet, das Schiff und ruhte an verschiedenen Stellen einen Moment. Eine ganz unvermutete Abwechslung aber bot das Erscheinen eines Rallenreihers (*Ardeola ralloides* Scop.). Der weissbeschwingte, am Vorderkörper zart rostgelb gefärbte Vogel, der mit majestätischem und doch sehr förderndem Fluge geraume Zeit (es mögen mindestens 20 Minuten gewesen sein) auf Backbordseite in beträchtlicher Höhe beständig auf und ab flog, gewährte einen überaus schönen Anblick. Um 12½ Uhr erschien ein altes Männchen von *Muscicapa atricapilla* L., das sich gerade vor uns auf ein Seil am Vorderdeck setzte, aber natürlich sofort wieder verscheucht wurde, um nur einmal noch vorübergehend sich aufzusetzen; auch ein kleiner Laubvogel, vermutlich die gleiche Art, wie der am 18. gefangene Vogel, entging meinen Blicken nicht, obschon er sofort erschreckt wieder das Weite suchte.

Es dauerte nicht lange, so präsentierten sich neue Ankömmlinge beim Schiffe. Es waren zwei Uferschwalben, die in Gesellschaft einer Mehlschwalbe und zweier Rauchschwalben den Dampfer umflogen. Die Zahl der letzteren war nachmittags 2 Uhr bereits auf sechs Stück angewachsen; zwei davon, sichtlich sehr ermüdet, taten sich, nach verschiedenen vergeblichen Bemühungen, ein ruhiges und vom Winde geschütztes Plätzchen zu finden, auf dem zum Trocknen der Wäsche benützten Vorderteile des Schiffes nieder, dicht über der Türe der 3. Kajüte, wo die chinesische Mannschaft beständig aus und einging; hier blieben sie mindestens eine Viertelstunde sitzen; was weiter aus ihnen wurde, vermag ich nicht zu sagen, später aber brachte man mir ein solches Tier, das sehr schwach war und nur geringe Anstrengungen machte, aus meiner Hand loszukommen; ein anderes Exemplar, das ein Arbeiter fing, blieb eine Zeitlang auf dessen Hand sitzen und flog dann davon. Um 2 Uhr waren einzelne Turteltauben noch anwesend, auch eine Schafstelze zeigte sich öfter um diese Zeit, sie kam direkt auf das Schiff zugeflogen und liess sich vorübergehend auf dem Boden nieder. Doch noch andere Arten sollte dieser Zugstag erster Ordnung, der doch in seinen meteorologischen Bedingungen (von

*) Ich zweifle darnach keinen Augenblick, dass das Niederlassen und Ausruhen auf den Wogen doch hin und wieder geschieht. (D. Verf.)

dem anfänglich wenig heftigen Nordwind vielleicht abgesehen) keine Besonderheiten darbot, zur Beobachtung bringen. Ein Gilbsteinschmätzer, *Saxicola stapazina*, wohl *Subsp. melanoleuca* Güld., (ausgefärbtes Männchen mit rostfarbenem Kropfe) — es war gerade 2 Uhr, von jetzt ab folgten sich die Wahrnehmungen Schlag auf Schlag — erschien auf der Bildfläche und setzte sich direkt vor mir auf eine Strickleiter, auf das Stiegengeländer und auf andere Gegenstände; ebenso plötzlich wie er gekommen, war er wieder verschwunden. Gleich darauf gewahrte ich einen Turmfalken über uns, der, unschlüssig, ob er sich niederlassen sollte, längere Zeit hin und her flog. Ganz merkwürdig benahm sich ein verirrter Wasserläufer — es konnte nach eifrigster Beobachtung nur ein jüngeres Exemplar von *Totanus fuscus* sein —, welcher mindestens 3½ Stunden lang, bald hoch, bald niedrig über dem Wasser, in einem fort fliegend, neben dem Schiffe sich befand. Auch er hatte die Ruhe anscheinend sehr nötig, doch wagte er, so oft er auch einen Anlauf nahm, auf dem Oberdeck sich niederzulassen, nicht, Fuss zu fassen, da der Rauch der Kamine ihn offenbar erschreckte. Der arme Vogel, der schliesslich doch umgekommen sein wird, trotzdem seine Flügelschläge noch am Spätnachmittage nichts von ihrer Kraft eingebüsst zu haben schienen, hatte den einen Unterschenkel gebrochen, denn der rechte Ständer wurde weit abgestreckt gehalten, was dem Vogel ein fast komisches Ansehen gab.

Direkt über dem Meere zeigte sich wenig Vogelleben: *Larus leucophaeus* (mit charakteristisch gelben Füssen) war nur vorübergehend anwesend, zwei Puffine zogen ihre Strasse. Das Wetter war nicht sehr ungünstig, nach einem vorübergehenden Regen klarte der Himmel während des Nachmittags langsam auf, während der aus Osten wehende Wind sich nur langsam verstärkte und erst gegen Abend nach Norden umschlug, um dann zu förmlichem Sturm auszuarten. Gegen 3 Uhr waren noch anwesend *Chel. urbica*, *Budytes*, *Turtur*, *Hir. rustica* und *T. tinnunculus*. Der letztere sass lange Zeit, mindestens eine Stunde, auf dem eisernen Mastkorb; nachdem er sich aber überzeugen musste, dass er hier vor Überrumpelung nicht sicher war, suchte er sich ein anderes geschützteres Plätzchen ganz oben am Maste aus, an welches er auch nach wiederholter Störung durch einen klettergewandten Herrn, der sich den wohlklingenden Namen „Commodore" beigelegt hatte, immer alsbald (nach kaum zwei Minuten) wieder zurückkehrte. Um 4½ Uhr bemerke ich neben all den vorerwähnten Vögeln, die immer noch dem Schiffe folgen resp. auf ihm verweilen, eine Waldohreule (*Asio otus* L.). Ihr herrlicher Flug entzückt das Auge; oft erhält sie sich ohne jeden Flügelschlag auf einer Stelle im Winde schwebend; plötzlich sehe ich sie nach einer Schafstelze stossen, die ihr indessen leicht ausweicht; die Eule wiederholt dieses Manöver öfter, ohne jemals zu reüssieren; bald ist auch sie unseren Blicken wieder entschwunden. Eine Uferschwalbe will sich an einer der unteren Kabinenlucken festsetzen, wird aber verscheucht. 5¼ Uhr:

Budytes flava und *melanocephala* (mit tiefschwarzem, glänzendem Scheitel) trippeln zusammen auf dem Vorderdeck herum, wo sie aus den umhergestreuten Heuresten Nahrung aufpicken. Zwei Rauchschwalben sind noch da, die eine lässt einen zwitschernden, gesangsartigen Ton vernehmen, schweigt aber dann wieder. Der Turmfalk, der inzwischen immer auf seiner hohen Warte gesessen und höchst „interessiert" auf die Schwalben herabgeäugt hatte, ist plötzlich verschwunden; da sehe ich, wie er eine Rauchschwalbe in den zuerst nach unten, dann nach hinten gestreckten Fängen haltend, hinter dem Dampfer herfliegt, mitunter stillstehend (rüttelnd?), wohl, um die Fänge zusammenzukrallen, die den Tod des noch deutlich zappelnden Opfers herheiführen sollen; dann fliegt er auf das obere Ende des Mastes und beginnt zu kröpfen, wobei die Federn uns vor die Füsse fliegen. Der Versuch jenes Herrn, den Räuber womöglich jetzt zu übertölpeln und lebendig zu fangen, misslingt natürlich wieder, denn dieser bemerkt die drohende Gefahr und schwingt sich samt seiner Beute in die Luft; schon nach wenigen Minuten sitzt er wieder an seinem alten Platz, um das Kröpfen fortzusetzen. Zwei weitere Versuche, ihn zu greifen, die mehr Erfolg versprechen, weil sie in der Dunkelheit unternommen werden, erweisen sich ebenfalls als zwecklos. Es wurde mir übrigens von einem nach Bangkok fahrenden Kapitän des Lloyd erzählt, dass auf früheren Fahrten in der Takelage sitzende und fest schlafende „Sperber" nächtlicherweile sich leicht fangen liessen. — Es erscheinen nachher noch zwei *Budytes cinereocapilla* auf dem Schiffe.

Damit hatten die Konstatierungen dieses für mich denkwürdigen Tages ihren Abschluss gefunden. Wenn man sich vergegenwärtigt, welche Menge von Vögeln auf unserem Fahrzeug allein Zuflucht suchte — viele andere sind natürlich noch der Beobachtung entgangen, da ich nicht an allen Stellen zugleich sein konnte —, dürfte man zu der Annahme berechtigt sein, dass eine grosse Anzahl dieser Wanderer, die doch ausnahmslos sehr ermüdet und ausgehungert waren und vielfach alle Orientierung verloren zu haben schienen, ihren Tod in den Wellen gefunden haben wird. Auch die Vermutung ist naheliegend, dass die Mehrzahl der an beiden Tagen beobachteten Individuen schon lange Zeit, bevor sie das Schiff erreichten, auf dem Meere herumgeirrt sein dürften und dass sie bereits durch die nächtlichen Stürme, nachdem sie am Abend die Reise von der afrikanischen Küste aus angetreten hatten (man vergleiche Eagle-Clark's Konstatierungen am Eddystone-Leuchtturm)*) von ihrem Kurs abgelenkt worden waren. Die beobachtete Tatsache, dass nicht wenige der Reisenden stundenlang in ganz konträrer Richtung dem Schiffe folgten und sich nur schwer entschliessen konnten, die Weiterreise anzutreten, spricht dafür, dass das Tageslicht keinen wesentlichen Einfluss auf die Verbesserung der Orientierung auszuüben vermochte, was um so deutlicher und

*) „The Ibis", April 1902.

auffallender war, als auch das Sichtbarwerden von Land unter Umständen die Vögel nicht sofort veranlassen konnte, die verlorene Zugrichtung wieder aufzunehmen. Dass die Opfer, die das Meer fordert, bei sehr heftigen Stürmen, wie wir sie ja eigentlich nicht erlebten, noch viel bedeutendere sein dürften, ist zweifellos, ebenso dass jede Zugperiode einer grossen Anzahl von Wanderern verhängnisvoll werden und ihr den sicheren Tod bringen wird. Die Tätigkeit der mitziehenden Raubvögel dürfte hiebei verhältnismässig wenig in die Wagschale fallen.

Am Morgen des 21. April näherten wir uns bereits stark der afrikanischen Küste, worauf bald die durch den Ausfluss des Nil bedingte grünlichbraune Verfärbung und Trübung des Wassers hindeutete. Während die See sich noch sehr bewegt zeigte, hatte der aus Ost wehende Wind bedeutend abgeflaut. Von kleinen Vögeln war nichts mehr zu bemerken. In der Abflussrinne fand ich den Leichnam einer Uferschwalbe, es war wohl der gestern beobachtete Vogel. Der Turmfalk — ein starkes Weibchen von sehr lichter Färbung — wurde von mir noch morgens 7 Uhr auf dem Mastkorb sitzend gesehen, war aber dann verschwunden. Hinter dem Schiffe flogen einige *Larus fuscus*, später auch mehrere *L. leucophaeus;* zehn *Puffinus kuhli* segelten niedrig über den Wellen hin. Lange bevor noch von der ganz flachen Küste etwas zu sehen war, tauchte die Spitze des Leuchtturms von Port Saîd aus der Ferne auf; ganz langsam hoben sich endlich die Umrisse des Festlandes aus dem Meere.

Um 11 Uhr fuhren wir in den Hafen ein. Auf der Fahrt nach Isma'îlîya, die wir um 3 Uhr per Bahn antraten, liessen sich nur wenige Beobachtungen vom Waggonfenster aus anstellen. Wie es schien, herrschte noch lebhafte Zugsbewegung. Zahlreiche Rauch- und Uferschwalben zogen in nördlicher Richtung. Die schwärzlichen Schlammhügel, welche sich am Ufer des Menzale-Sees hinzogen, zeigten sich sehr belebt von kleinen Erdsänger-artigen und vielen anderen Vögeln; Flussregenpfeifer, Gambettwasserläufer, dann viele kleinere Tringen liefen am Ufer herum; auf dem See selbst waren grosse Mengen stärkerer Enten, wie es schien hauptsächlich Brandenten, zu sehen, welche meistens in kleinen Etappen in nördlicher Richtung sich fortbewegten. Im seichten Wasser standen scharenweise Vögel, die nur Kuhreiher sein konnten; von Pelikanen oder Flamingos aber war nirgends etwas zu sehen. Ein grosser Kormoran kam vom Suezkanal her zum See geflogen. Ziemlich zahlreich zeigten sich am Rande und über dem kolossalen Wasserbecken grosse Raubvögel, wohl Fischadler, Schreiadler u. dergl. Ein ganz anderes, nicht weniger fremdartiges Bild bot sich nachher unseren erstaunten Blicken dar, als wir in das Gebiet der Sandwüste kamen, die wir auf der weiteren Fahrt von Isma'îlîya ab durchquerten. Mit Ausnahme einiger Raubvögel — ich glaubte *Buteo ferox* zu erkennen — liessen sich keine lebenden Wesen mehr erblicken. Mittlerweile war der

Abend hereingebrochen und bald beschien der Vollmond mit mildem Lichte die eigenartig melancholische Landschaft, durch welche uns der Schnellzug, bald zwischen hohen Sandhügeln, bald über ebene vollständig kahle Flächen dahineilend, trug: ein sonderbarer Gegensatz zwischen der absoluten Einsamkeit und Unwirtlichkeit der Wüste und dem Komfort, der uns im eleganten Eisenbahnwagen umgibt. Nach mehrstündiger Fahrt verrieten auftauchende Palmenhaine und gärtnerische Anpflanzungen, sowie die Hütten von Fellachendörfern, dass wir in den Bereich des fruchtbaren Deltas eingetreten waren. Gegen 11 Uhr nachts hatten wir Kairo erreicht und damit das eigentliche Endziel unserer Reise. —

Am nächsten Morgen in aller Frühe schon weckten uns verschiedene ungewohnte Töne aus dem Schlummer, welche aus dem herrlichen Garten unseres Hotels (Hotel du Nil) kamen. Das eigentümliche Kichern der Milane, das verliebte Gurren kleiner Tauben, das heisere Geschrei von Krähen, das Zetern der Haussperlinge, das alles aus unmittelbarster Nähe, schlug teilweise so fremdartig an unser Ohr, während sich grellstes Sonnenlicht durch alle Ritzen und Spalten in unser Zimmer stahl, dass es erst längerer Zeit bedurfte, um den Schlaf wieder zu finden, der uns nach den Aufregungen, die der vergangene Landungstag mit sich brachte, immerhin not tat.

In den Tagen unseres Kairenser Aufenthaltes, die bald der Besichtigung der Stadt, bald dem Besuche der näheren und weiteren Umgebung gewidmet wurden, war ich natürlich eifrigst bestrebt, mir einigen Einblick in die ornithologischen Verhältnisse des Landes zu verschaffen. Bald ging es nach den Khalifengräbern, bald nach dem versteinerten Wald; es wurde ein Ritt durch die arabische Wüste gemacht, deren nördlichstes Vorgebirge, der aus alttertiärem Nummulitenkalk bestehende Mokattam bei Kairo ziemlich steil in die Ebene abfällt; dann fuhren wir in aller Frühe — die Strasse belebte sich eben mit nach der Stadt kommenden Kaufleuten, Händlern und Fellachen, die sich auf Wagen, Eseln, Pferden und Kamelen fortbewegten, während auf dem grossen Viehmarkte an der Nilinsel bereits regstes Leben herrschte —, hinaus nach den Pyramiden von Gize, wobei sich Gelegenheit ergab, zahlreiche auf den Alleebäumen sich tummelnde europäische Zugvögel zu beobachten, sowie zum ersten Male das einheimische Vogelleben eines Dattelpalmenhains am Rande der libyschen Wüste kennen zu lernen. Ein anderer Vormittag galt dem Besuche von Matarije, dem alten Heliopolis, nebst der einer französischen Gesellschaft gehörigen Straussenfarm, in welcher in mit Erdwällen umgebenen Höfen etwa 800 Tiere in allen Altersstadien, vom zehntägigen Sträusschen bis zum alten, prächtig gefiederten Vogel, zu sehen waren. Die Alten, welche mehrfach mit dem Brutgeschäft sich befassten, wurden paarweise gehalten; es fiel mir auf, dass das brütende Weibchen, das den Hals auf den Sand gelegt und nur den Kopf etwas erhoben hatte, den Schnabel weit geöffnet hielt, eine Beobachtung, die ich übrigens auch

bei auf der Stange sitzenden Wanderfalken im zoologischen Garten machte. Die Strausse gehörten der rothalsigen Form an. Eine Anzahl wohlgelungener Momentaufnahmen konnte ich mit nach Hause bringen.

Einen ganzen Tag beanspruchte ein auch ornithologisch ergebnisreicher Ausflug nach der Stätte von Memphis und dem Totenfeld von Sakkâra.

Viel hielten wir uns in dem mitten in der Stadt gelegenen Ezbekîyegarten auf, einem nicht grossen, aber mit allen erdenklichen Bäumen und Gewächsen des In- und Auslandes geschmückten, prächtigen Parke, der indessen jetzt zu Beginn des Sommers einen recht herbstlichen, ausgedorrten Eindruck machte. Auch die Strassenalleen, die besonders aus Lebbachbäumen *(Albizzia Lebbek)* bestehen, zeigten sich um diese Zeit meist ihres Blätterschmuckes beraubt. Davon war nun keine Rede in dem herrlich angelegten, einem Paradiese gleichenden zoologischen Garten in Gîze, wo man sich, vertieft in den Anblick der im Käfig gehaltenen Tiere, noch mehr aber der hier wild lebend uns umspielenden Vogelwelt, inmitten entzückend blühender, hold duftender tropischer Gewächse, so recht ausruhen und erholen konnte von der sonnendurchglühten, mit Staub und schlechten Gerüchen erfüllten Luft der nahen Grosstadt, wie von dem ohrenbetäubenden Lärm ihrer schreienden, singenden und allerlei Geräusche verursachenden zwei- und vierbeinigen Bewohner. Das gefangen gehaltene Tiermaterial, in welchem zweckmässigerweise besonders die einheimische ägyptische Fauna berücksichtigt schien, fand ich in guter Verfassung, in genügend grossen, teilweise — wie bei den Wüstentieren — sehr umfänglichen Gelassen untergebracht; die Arten machten aber auf irgendwelche Vollständigkeit keinerlei Anspruch. Ungenügend fand ich die Namensangaben, die oftmals ganz fehlten und, wenn vorhanden, gewöhnlich nur in englischer Sprache angegeben waren. Wie schon erwähnt, erregte die im Garten freilebende Vogelwelt mein besonderes Interesse. Dem Berichte von 1900*) über den zoologischen Garten ist zu entnehmen, dass darin während des Jahres 25 Arten beobachtet wurden. *Turdus musicus, Motacilla alba* und *Budytes cinereocapilla* werden als regelmässige Winterbesucher bezeichnet, daneben fünf Entenarten u. a. Der Besuch des Gartens war jedesmal nur sehr gering, Europäer fehlten so gut wie ganz, Araber waren nur wenige da. Es muss allerdings bemerkt werden, dass zu jenen Stunden eine förmliche Backofenhitze über dem Garten lag, dass schon ein ziemlich grosses Mass von Enthusiasmus dazu gehörte, bei dieser Temperatur überhaupt das schützende Dach der Häuser zu verlassen. Wie sehr aber in Phantasie und Mythe der alten Ägypter die Tier- und besonders Vogelwelt eine Rolle spielte, das ersehen wir aus den bildlichen Darstellungen, welche sich noch jetzt an Ort und Stelle

*) Ministry of Finance. Gizeh Zoological Gardens. Report of the year 1900 by St. S. Flower (Cairo 1901). Vgl. auch „Der zoologische Garten“ 1902, p. 92.

(z. B. in den Gräbern von Sakkâra) finden oder im ägyptischen Museum zu Kairo aufbewahrt werden. Abgesehen von der Hieroglyphenschrift, in der bekanntlich viele Vögel als Buchstaben-, Wort- und Silbenzeichen vorkommen (wie Sperber, Eule, Geier, Brachschwalbe, Krokodilwächter, Gans, Ibis, Taube u. a.), kann man hier die überaus naturwahren, in Relief gehaltenen Abbildungen von Rothalsgänsen, Saatgänsen, Fuchsenten, Kranichen u. a. bewundern. Auch in kunstgewerblichen Objekten kehrt der Kopf des Geiers, des Sperbers etc. als in Gold oder anderem Metall modellierte Petschaftverzierung, als Schmuckgegenstand, als Stockknauf u. dergl. wieder.

Kairo besitzt m. W. kein grösseres öffentliches naturhistorisches Museum, dagegen findet sich in der medizinischen Schule des arabischen Hospitals eine kleine Sammlung naturwissenschaftlicher Gegenstände, worunter auch eine Kollektion von einheimischen Vögeln, die natürlich einer eingehenden Besichtigung unterzogen wurde.

Recht interessant, aber in ornithologischer Beziehung wenig ergebnisreich gestaltete sich eine Segelfahrt auf dem Nil, die wir von Bullak aus nach der weltberühmten unteren Nilschleuse (Barrage du Nil) unternahmen. Wir hätten nie gedacht, dass der Strom solche Wellen werfen könnte, denn da wir auf mein Geheiss wegen des unerträglichen Sandstaubes, der von der Stadt her das ganze Ufer dicht verschleierte, über den Fluss kreuzten, flog die Barke, von heftigem Winde getrieben, mit unheimlicher Schnelligkeit dahin und legte sich so auf die Seite, dass die Gefahr der Kenterung nahe war; als wir an das jenseitige steilere Ufer kamen, erwies sich eine Landung bei der Vehemenz, mit der der Anprall geschehen musste, als ganz unmöglich, es hiess sofort wieder die Segel zu wenden und im Saus ging es zurück nach dem geschützteren rechten Ufer. Nebelkrähen, Uferschwalben, Brandenten, einige Seeschwalben, Möven und Graufischer, auf den Inseln, die wir betraten, nur Haubenlerchen, Haussperlinge und Schafstelzen, das waren die einzigen charakteristischen Gestalten, die uns auf der fast fünfstündigen Tour begleiteten.

Auch die nach der etwa 120 km südlich von Kairo gelegenen Landschaft Fayûm, einer Oase der libyschen Wüste, unternommene Reise ging nicht ohne Enttäuschungen für uns ab, da wir dieselbe wegen der jetzt unerträglich gewordenen Sommerhitze, noch mehr aber wegen der Unzuverlässigkeit unseres Dragomans vorzeitig abbrechen mussten, sodass unsere Rekognoszierungen auf einige Ausflüge in der Umgebung der Hauptstadt Medînetel-Fayûm beschränkt blieben, was ich um so mehr bedauerte, als hier Gelegenheit gegeben war, bereits typisch oberägyptisches Vogelleben (mit diversen äthiopischen Formen) kennen zu lernen.

Am 4. Mai nahmen wir Abschied von Kairo. Unsere Reisedispositionen hatten eine Änderung erfahren, da unsere Absicht, wieder über Port Saîd zurückzukehren und den Menzale-See näher kennen zu lernen, durch den Umstand vereitelt wurde, dass der

fällige Dampfer des „Norddeutschen Lloyd" keine Plätze mehr verfügbar hatte. So waren wir auf den „Österreichischen Lloyd" angewiesen, dessen Schiffe von Alexandrien ausfahren. Diese Veränderung der Lage benützten wir zu einem nicht unwillkommenen mehrtägigen Aufenthalt in dem nahe bei Alexandrien gelegenen Seebad Ramleh, wo wir ungestört verschiedene Exkursionen unternehmen konnten. Wie es sich zeigte, eignete sich aber die Jahreszeit sowohl wegen der lästigen Hitze (die trockene Wärme in Oberägypten liess sich, obwohl bedeutender, immer noch besser ertragen) als auch wegen der im Sommer ganz ungenügenden Verkehrsverhältnisse, sehr wenig zu solchen.

Am Nachmittag des 10. Mai lichtete die „Habsburg" die Anker. Ziemlich viele *Larus fuscus* belebten den Hafen. Heller Sonnenschein wie immer lagerte über der afrikanischen Küste; je mehr aber dieselbe zurücktrat — wir waren erst wenige Seemeilen gefahren — begann sich der Himmel über uns immer mehr zu bewölken und es war schliesslich ein ganz eigentümlicher Anblick, als in lebhaftem Kontrast dazu das in goldenen Sonnenschein getauchte Festland mit seinen unklar in der Ferne verschwindenden Gebäuden und Palmengruppen mehr und mehr vor uns versank, während wir uns scheinbar bereits wieder in der graugestimmten Sphäre von — Europa befanden.

Am 11. Mai morgens 8 Uhr zeigte sich vorübergehend eine anscheinend noch sehr frische *Turtur turtur* beim Schiff; es war ein ziemlich windstiller Tag. Abends $^1/_2$6 Uhr, als wir uns der Insel Gavdos vor Kreta näherten, erschienen alsbald viele *Larus leucophaeus*, auch ein *Puffinus kuhli* machte sich bemerklich. 13 kleinere Sturmtaucher, wahrscheinlich *P. puffinus*, flogen dicht über das Meer hin nach Westen. Der entgegenstehende Nordwestwind verursachte nachts eine ziemlich bewegte See.

Der 12. Mai brachte uns einen schönen Tag und stille Fahrt entlang der Küste von Morea, vorbei an Zante, Kephalonia, Ithaka und Sa. Maura. Morgens $9^1/_2$ Uhr umfliegt eine Turteltaube den Dampfer, ich sehe sie dann niedrig über das Meer nach Norden wegeilen, es zeigt sich aber gleich nachher wieder ein Individuum dieser Art an unserer Seite, was sich am Nachmittag noch einmal wiederholt; es ist schwer zu sagen, ob es immer der gleiche Vogel, der entschieden ermüdet schien, war. Als ich ihn zum ersten Male sah, war die Küste von Ithaka, welcher er hätte zufliegen können, gar nicht fern. Um 6 Uhr abends erscheint wieder eine Turteltaube, lässt sich auf der Schiffsbrücke, dann auf dem Gestänge des Geländers, endlich, weil überall vertrieben, auf dem Mastkorb nieder; ein zweites Exemplar, anscheinend ganz ermattet und völlig verwirrt, da es ziemlich ungeschickt anfliegt, auch vor den Passanten bis auf einen Meter sitzen bleibt, kommt kurz nachher an. Mehrmals sehe ich die Vögel auch auf dem Verdeck sich niederlassen, wohl um Futter zu finden. Es war fast 8 Uhr abends, als ich noch ein Exemplar auf unserem Fahrzeuge bemerkte. Sonst war

während dieses Tages (erst gegen Abend wurde das Meer wieder bewegter) ausser 14 Graumantelmöven, zwei grösseren taubenartigen Vögeln, die vorübergehend über uns flogen, und einer *Hirundo rustica*, welche vormittags 10$^1/_4$ Uhr neben dem Schiffe her nach Norden ziehend beobachtet wurde, nichts zu sehen.

Am 13. Mai in aller Frühe liefen wir in den Hafen von Brindisi ein. Viele Mauersegler, ein Sperber, diverse Graumantelmöven tummelten sich über demselben. Drei Rauchschwalben kamen in westlicher Richtung angeflogen. Bereits um 7 Uhr trat die „Habsburg“ die Weiterfahrt an. Mit Ausnahme von drei einzelnen Puffinen und wenigen Möven war den ganzen Tag über nichts bemerkenswertes zu sehen. Auch bei der als Beobachtungsstation des österreichischen ornithologischen Komités bekannt gewordenen Insel Pelagosa, die wir um 5 Uhr ganz nahe passierten, spähte ich vergeblich aus nach etwaigen befiederten Bewohnern.

Der Morgen des 14. fand uns angesichts der istrischen Küste. Von Vögeln war fast nichts zu bemerken. Nur ein kleiner finkenartiger Vogel kam um 7 Uhr auf das Schiff zugeflogen; als wir eine Stunde später in den Hafen von Triest einliefen (es herrschte regnerisches, dunstiges Wetter), bemerkte ich wieder den nämlichen Vogel, der bisher auf dem Schiffe gerastet hatte und nun dem nahen Lande zueilte. Nach kurzem Aufenthalte setzten wir mit dem Schnelldampfer „Graf Wurmbrand“ die Reise nach Venedig fort. Bei ziemlich bewegter See waren nur wenige *Larus leucophaeus*, ein *Puffinus kuhli* und über der Lagune ein nachtreiherartiger Vogel zu bemerken. Während unseres nur nach Stunden bemessenen Aufenthaltes in Venedig, das wir bereits wieder am gleichen Abend verliessen, fielen mir an Vögeln nur die zahlreichen Mauersegler auf. Eine nicht unwichtige Beobachtung aber sollte den Abschluss meiner Reisewahrnehmungen bilden, als wir am nächsten Tage — es war der 15. Mai — nach Mittag den mit frisch gefallenem Schnee bedeckten Brenner passierten: kurz vor Brennerbad bemerkten wir neben dem ziemlich langsam fahrenden Schnellzug eine im lockeren Verbande ziehende Gesellschaft von 18 *Hirundo rustica*, welche niedrig über die Erde hin, allen Bodenerhöhungen sich quasi anschmiegend, Hindernisse wie Hecken, Zäune u. dergl. „übersetzend“, in nördlicher Richtung sich fortbewegte; weiter oben, wo sich das Tal verbreitert, wichen die Vögel, die bisher zum Teil das gleiche Tempo wie der Zug eingehalten hatten, etwas nach links von dem Schienenstrang ab und blieben dann, nachdem wir die Höhe erreicht, hinter uns zurück.

Es sei mir gestattet, an dieser Stelle noch einige allgemeinere Betrachtungen über die gemachten Zugswahrnehmungen anzuknüpfen. Was die Zusammensetzung der beobachteten Reisegesellschaften anlangt, so schienen es vornehmlich Arten, die in direkt nördlicher oder nordwestlicher Direktion beheimatet sein mochten, und zwar deuten die relativ späten Zeiten auf eine möglichst nördliche Pro-

venienz — soweit eben das Verbreitungsgebiet der betr. Arten nach Norden reicht — hin; es würden da z. B. für die beiden Steinschmätzer-Spezies und die schwarzköpfige Schafstelze etwa Dalmatien, Montenegro, das Okkupationsgebiet (die östlicheren Balkanländer besiedeln sich vielleicht aus dem unteren Donautal) in Betracht kommen, während Griechenland, das nach Lindermayer*) und Krüper**) wesentlich frühere Ankunftszeiten aufweist, wohl a priori auszuscheiden wäre. Vielleicht waren Mehlschwalbe, Trauerfliegenschnäpper und Schafstelze sogar nach Österreich oder Deutschland zuständig, da ihre Ankunftszeiten in unseren Breiten so ziemlich mit jenen notierten Tagen zusammenfallen. Die Ansicht König's***) (der in Algerien und Tunis fast keinen Vogelzug konstatieren konnte!), dass deutsche Vögel alle gegen Osten dem Nil zu zögen, ist jedenfalls sehr beachtenswert, wenn vielleicht auch nicht in dieser Allgemeinheit richtig; sie scheint auch durch einige neuere Beobachtungen eine wesentliche Stütze erhalten zu haben. Wenn Ägypten, wie der genannte Forscher annimmt, quasi den Knotenpunkt des Zuges für die Vogelarten des westlichen wie östlichen mittleren Europas darstellt, die von hier aus fächerförmig ausstrahlend nach Norden wie auch nach Süden sich ausbreiten würden, so fände auch die lebhafte Zugswahrnehmung, die wir anlässlich unserer Überfahrt machen konnten (was wir sahen, waren ja immerhin nur spärliche Reste einer grossen nächtlichen Zugsbewegung), ihre Erklärung. Es ist darnach vielleicht nicht nur blosser Zufall, dass die Beobachtung in den westlichen Teilen des Mittelmeeres sich so geringfügig gestaltete; angenommen, der Zug der zunächst in Betracht kommenden, in den nördlichen Mittelmeerländern beheimateten Vögel, die darauf angewiesen sein würden, das Meer an der breitesten Stelle zu überfliegen, wäre um jene Zeit bereits beendet gewesen, so hätte man vielleicht doch von den weiter nördlich wandernden Scharen in Gestalt verirrter oder ermüdeter Reisender etwas mehr zu sehen bekommen, als es tatsächlich der Fall war, wenn nicht eben doch die Möglichkeit resp. Wahrscheinlichkeit bestünde, dass die Überquerung des Meeres im allgemeinen an ganz bestimmten Stellen, die an sich schmal sind oder dazwischen liegende Stützpunkte (Kreta, Malta etc.) aufweisen, stattzufinden pflegt. — Als interessant wäre schliesslich das späte Wandern der Rauchschwalbe, die ihren Zug in diesem Jahre bis in die Mitte des Mai ausdehnte, hervorzuheben. Es mögen das solche Individuen gewesen sein, die nach nördlicheren Gegenden zuständig waren, die es also nicht eilig hatten, in ihre Brutheimat zu kommen, oder die sehr spät erst in Nord-Afrika aufbrachen (vgl. den speziellen Teil), um dann ihre Heimreise auf direktestem Wege und in jedenfalls sehr kurzer Zeit zurückzulegen. Es geht aus diesen Beobachtungen aber auch hervor, dass die natürliche Schwankung der Ankunfts-

*) Die Vögel Griechenlands (Passau 1860).
**) Griechische Jahreszeiten, Heft III (Schleswig 1875).
***) Journal für Ornithologie 1888 p. 132 und 1890 p. 298.

zeiten am gleichen Orte und im gleichen Jahre bei dieser Art speziell als eine beträchtliche zu gelten hat und dass auch relativ sehr späte Daten noch nicht auf falscher oder ungenauer Beobachtung zu beruhen brauchen. Es wurden im gleichen, übrigens sehr nasskalten Frühjahr auch am Thuner See noch am 8., 9. besonders aber am 10. Mai grosse Durchzüge von Rauchschwalben*) beobachtet, die doch sicher ebenfalls nach weit entfernten Gegenden unterwegs waren. In Aberdeen (Schottland) fiel die Ankunft von *Hirundo rustica* nach dem gleichen Berichterstatter auf den 15. Mai!

Der Schwerpunkt unserer Zugsforschung liegt aber nicht allein in der Beobachtung der Bewegung in unseren Breiten, sondern zum grossen Teil auch in der Ausfindigmachung der anscheinend sehr konstanten Aufbruchszeiten der einzelnen Arten aus den Winterquartieren beziehungsweise aus den südlich vom Mittelmeer gelegenen Ländern. Hier wäre es vor allem, wo die nicht hervorragend rühmenswerte Tätigkeit des permanenten internationalen ornithologischen Comités einzusetzen hätte.

Spezieller Teil.

Beiträge zur Ornithologie Ägyptens.

Gyps fulvus (Gm.).

Am 25. April erschienen, nachdem wir im Palmenhain zu Kaffra einige Schüsse abgegeben hatten, sofort fünf Exemplare über den Pyramiden von Gîze und kreisten in herrlichem Schwebeflug in enormer Höhe einige Zeit lang über der Gegend.

Ein im zoologischen Garten befindlicher Gänsegeier wies eine hochgradige Schwellung und Verdickung einer Zehe auf (Elephantiasis?).

Neophron percnopterus (L.).

Diese Art, welche nach Kaiser (Beiträge zur Ornithologie von Ägypten)**) noch 1887 sehr gemein um Kairo war, beobachtete ich nur einmal, als wir von Helwân nach Bedraschên übersetzten, in einem Exemplar, das den Nil überflog (28. April). Besonders auffällig war mir der keilförmige Stoss.

Milvus aegyptius (Gm.).

Der Schmarotzermilan ist ungeheuer häufig in Kairo und Umgebung; oft kann man mehrere Dutzend zu gleicher Zeit über der Stadt kreisen sehen. Besonders zahlreich trafen wir ihn hinter der Citadelle, dann am Schlachthaus, wo sich Hunderte dieser Vögel

---

*) The Zoologist 1902 p. 233.
**) „Ornis“ 1891.

(einmal zählten wir allein 80 Stück in der Luft!) beständig herumtreiben. Horste, teilweise mit dem brütenden Vogel darauf, sah ich auf einer hohen Mauer der Citadelle, auf dem Aquädukt, in der Fensternische einer Khalifenmoschee, auf Dattelpalmen, Lebbach- und Suntbäumen *(Acacia nilotica)* inmitten der Stadt, wie an der Landstrasse. In dem kleinen, rings von Gebäuden umgebenen Hotelgarten befand sich, keine 12 m von unserer Schlafzimmertür entfernt, auf einer stattlichen *Ficus bengalensis* ziemlich weit ab vom Stamm, im Blätterwerk fast ganz verborgen, ein Milanhorst, von dem vom frühesten Morgen an bis zum Abend das etwas an das Schnattern junger Enten erinnernde, wiehernde Geschrei der Vögel, das sich wie „siebebebebebeck“ anhörte, herabschallte. Ich sah sie öfter das Nest verlassen resp. es besteigen und vermute, dass es Eier enthielt. Darauf deutete auch die Angst hin, welche die Weihen vor den ebenfalls im Garten brütenden Nebelkrähen zu haben schienen, mit denen sie in stetem Hader lagen; bald waren sie von den Krähen verfolgt, bald stiessen sie selbst ganz erbost nach diesen; wenn es nun auch den Eindruck machte, als wenn der angreifende Teil, der zu dem Unfrieden Anlass gab, die frechen und stets lüsternen Milane gewesen wären, so war doch anzunehmen, dass diese, durch schlimme Erfahrungen gewitzigt, guten Grund hatten, beständig auf der Hut zu sein und die unwillkommenen Nachbarn aus der Nähe ihres Horstes zu vertreiben. Da aber das zitternde Geschrei, welches sich bei Anwesenheit eines Feindes zum schrillen Gezeter steigerte, auch oft von den ruhig an oder auf dem Horste sitzenden Vögeln, von denen immer einer anwesend war, gehört wurde, so wird man nicht fehl gehen, wenn man dasselbe auch als eine Art Unterhaltung auffasst. Die Milane scheinen es, wie ihre europäischen Verwandten, zu lieben, ihre Nester mit alten Lappen u. dergl. auszupolstern; so sah ich in der Sharia el Khubri einen Leinwandfetzen aus einem Horste hängen. Nicht selten zeigten sich auf den Bäumen alte Kleider- und Wäschestücke, die nur von den Milanen dahin verschleppt sein konnten. Manchmal sind die Horste sehr lüderlich gebaut; in der Sharia Boulak stand auf einem fast laublosen, sich eben wieder begrünenden Lebbachbaum ein auf der einen Seite durchsichtiges Nest, das nicht viel grösser war wie das einer Nebelkrähe; der Gabelschwanz des Vogels, der dann abflog und längere Zeit nicht wiederkehrte, präsentierte sich ganz ungedeckt den Blicken der Passanten. Dass diese massenhaft vorhandenen Raubvögel, wenn sie auch keine Kostverächter sind, doch oft Mühe haben, sich zu ernähren — es ist bezeichnend genug, dass die Art in dem mehr europäischen Alexandrien ganz zu fehlen scheint —, lässt sich denken. Oft fliegen sie im Bogen über die belebte Strasse hin, um im Flug etwas davon aufzunehmen. Kollege Ibrahim Bey erzählte mir, dass ein *Milvus* einen eben amputierten Unterschenkel, den man im arabischen Hospital in einer Schale vor das Fenster gestellt hatte, wegnahm und damit das Weite suchte. Viele Schmarotzermilane trafen wir auf einer Wiese, wo Schafe

weideten, bei Kaffra, dann in der Wüste und am Tümpel von Sakkârah, ziemlich viele in Medînet; in Unterägypten waren sie noch zahlreich am Barrage und bei Benha, weiter gegen Alexandrien zu wurden sie immer seltener.

Die Dimensionen einer Anzahl von Herrn Dr. Kemmerich vor einigen Jahren in Kairo gesammelter Eier (Vereinssammlung) sind folgende:

		Einzelne Eier:
57 × 43,5 mm	Gelege vom 16. III.	60 × 46 mm
57,5 × 43 „		61 × 44 „
56,5 × 44 „		59 × 47,5 mm
57 × 43,5 mm	Gelege vom 16. III.	58 × 44,5 „
57 × 44 mm		

Das durchschnittliche Gewicht beträgt 5,1 gr; unentleert wogen die Eier zwischen 50 und 54,5 gr, ein besonders stark gewölbtes (vorletztes der obenstehenden Reihe) 60 gr. Grösse und Form der Eier sowie Verteilung und Intensität der Schalenfleckung erweisen sich sehr variabel; die hellsepiabraunen, dunkelrostbraunen oder hellrostroten Punkte, Spritzer, Kritzel, Kleckse und Flecke finden sich bald hauptsächlich am stumpfen, bald mehr am spitzen Pole, manchmal vornehmlich um die Mitte des Eies, sind wohl auch über das ganze Ei (dann aber nur in feiner Ausführung) verteilt oder nehmen nur die eine (stumpfe) Hälfte ein. Das Weiss der Schale ist bei einigen (besonders den lebhafter gefleckten Eiern) deutlich in's Grünliche spielend. Aus dem Gesagten ergibt sich, dass *M. aegyptius*, der etwas schwächer wie *M. korschun* (S. B. Gmelin) sein soll, grössere Eier legt wie sein Verwandter, was ebenfalls darauf hindeuten würde, dass die nordafrikanische Form, die auch in der sonstigen Biologie sehr von unserem Vogel abweicht, mit Recht spezifisch getrennt wurde. Darnach wäre auch die Angabe Kaiser's, dass *M. korschun* von ihm an den Gestaden des Karûn-Sees (Fayûm) horstend getroffen worden sei, so unwahrscheinlich sie anfänglich auch klingt, verständlich und jedenfalls als beachtenswert zu bezeichnen.

Falco subbuteo (L.).

Am 21. April jagte ein Exemplar über dem Hafen von Port Saîd. Ein starker Falke, wahrscheinlich *F. saker* (Gm.), sass am 23. April lange Zeit unbeweglich über einem Steinbruch am Mokattam.

Tinnunculus naumanni (Fleisch.).

Am 25. April beobachteten wir ganz aus der Nähe im Palmenhain von Kaffra ein schönes altes Exemplar, konnten es aber nicht zur Strecke bringen.

Tinnunculus vespertinus (L.).

In den Feigenfeldern bei Medinet-el-Fayûm sah ich am 1. Mai einen anscheinend alten Vogel.

Tinnunculus tinnunculus (L.).

Der Turmfalke ist eine gewöhnliche Erscheinung in Ägypten; ich traf ihn mehrfach an bei unserer Besteigung der Cheopspyramide, an der er wohl brütete, begegnete ihm bei el Ayat, an der Apisgruft in Sakkâra, nicht selten zwischen Kairo und Alexandrien, besonders häufig aber in Fayûm, wo wir sowohl in den Feigenfeldern der Umgebung der Hauptstadt, wie an einem kleinen Sumpfsee, der von hohen Erdwänden mit vielen Höhlungen eingefasst wird, verschiedene Exemplare im niedrigen und langsamen Vorbeistreichen erlegten. Bei Edwa fiel mir während eines sehr starken aus Norden wehenden Sandsturmes ein Exemplar auf, welches auf dem Fenstergesims eines am Rande der Wüste stehenden Landhauses Schutz gesucht hatte.

Die im Fayûm gesammelten Vögel weisen folgende Masse*) auf:

♂ ad.: L. t. 33 cm, a. 24,5 cm, c. 16,9 cm, r. (von der Wachshaut ab gemessen) 15 mm, t. 4 cm.

♀: L. t. 32 cm, a. 23,3 cm, c. 16,7 cm, r. 15 mm, t. 3,2 cm.

♂ juv.: L. t. 32 cm, a. 23 cm, c. 16,8 cm, r. 15 mm, t. 3,3 cm.

Sechs zum Vergleiche gemessene Exemplare aus Deutschland (♂ u. ♀) haben eine Totallänge von 33—36 cm, eine Flügellänge von 24—25,1 cm; die Schnabellänge beträgt fünfmal 14 mm, einmal 14,4 mm, ist also konstant geringer wie bei den ägyptischen Exemplaren, während diese in den übrigen Massen etwas hinter den deutschen zurückzustehen scheinen. Die Höhe des Oberschnabels (senkrecht von der Wachshautgrenze gemessen) beträgt bei den deutschen Vögeln 7½—8—9 mm, bei den ägyptischen 8—9 mm; der Schnabel erscheint bei ersteren meist schlanker gebaut, bei den letzteren stärker geschwungen und macht so einen kräftigeren Eindruck. Auffallend ist die fehlende Grössendifferenz bei den verschiedenen Geschlechtern; es erklärt sich dies wohl durch Altersunterschiede, denn die Geschlechtsuntersuchung wurde (abgesehen von der für das Geschlecht charakteristischen Gefiederfärbung) sorgfältig vorgenommen; die aus den wenig fachgemäss präparierten Bälgen erhaltenen Längenmasse gelten nur approximativ, während die Fittichlängen zuverlässigere Zahlen ergaben. Die drei vorliegenden Exemplare könnten in der Färbung als mit deutschen Vögeln übereinstimmend bezeichnet werden, wenn nicht (bei zweien wenigstens) die Zeichen hochgradiger Bleichung des Gefieders vorhanden wären. Besonders das Weibchen ist insofern sehr instruktiv. Während es im ganzen kaum von Vögeln aus unserer Gegend abweicht, sind die Handschwingen überaus abgeblasst und abgerieben; sie tragen, besonders in ihren freiliegenden unbedeckten Teilen (die Innenfahne jeder Feder hat ihre normale lebhaftere Farbe

*) Die hier üblichen Abkürzungen bedeuten: L. t. = Gesamtlänge des Vogels (trockener Balg inklus. Schnabel); a. = Fittichlänge vom Bug bis zur Flügelspitze; c. = Schwanzlänge; r. = Schnabellänge (auf der Firste von der Stirnbefiederung ab mit dem Zirkel gemessen); t. = Fusslänge von der Ferse bis zur Zehenwurzel.

und die Zeichnung ziemlich bewahrt), eine gleichmässige, düster und verwaschen hellbraune Färbung. Ebenso sieht der Stoss oben einfarbig gelbbraun aus, von einer Bänderung ist wenig mehr zu sehen; die Unterseite ist schmutzig gelblichweiss (wie auch Bauch und Hosen), nur gegen die Spitze zu verwaschenbraun. Interessant ist das Vorhandensein einer seitlichen neuen, aber nur zu Zweidrittel ausgewachsenen Stossfeder, welche uns zeigt, wie der Stoss aussehen würde, wenn er nicht dem Einflusse der Bleichung ausgesetzt wäre; auf ockergelbem Grunde finden sich schwache Andeutungen einer nicht durchgehenden schwärzlichen Bänderung und nur an dem Ende der Feder steht der normale (hier allerdings sehr matte) schwarze Fleck, der zur Bildung der breiten Schwanzbinde beitragen sollte. Einen ziemlich hellen ockergelben Stoss zeigt das jüngere Männchen, bei dem die Bürzelgegend schon blau, der Oberkopf noch rot gefärbt ist; die Handschwingen sind ziemlich abgeblasst, besonders an den Spitzen. Nur undeutlich finden sich bei ihm die auch bei unseren Vögeln oft fehlenden rotbraunen Flecke auf den Handdecken (und zwar an der Innenfahne), während das alte Männchen, das sich im übrigen nur durch den trübgelblichen Ton des blauen Stosses (Einwirkung des Wüstensandes) von deutschen Exemplaren unterscheidet, dieselben sehr ausgesprochen erkennen lässt.

Trotz der Geringfügigkeit des beigebrachten Materials dürfte sich aus dem Gesagten von selbst ergeben, dass an eine, auch nur subspezifische, Trennung der ägyptischen Vögel von den europäischen kaum gedacht werden kann. Wenn in jenem Lande, wo in manchen Jahren der Regen fast ganz fehlt, dagegen die Einwirkung von Sonne, trockener Hitze und Sandstaub zu einer kontinuierlichen sich gestaltet, schon die noch im Wachsen begriffene Feder, wie wir gesehen haben, einer gewissen Bleichung anheimfällt, so kann man eigentlich nicht im Zweifel sein darüber, was man von manchen jener beschriebenen und benannten blassen Formen, die oft nur um eine Nuance heller gefärbt sind wie ihre Nachbarn aus dem Kulturlande oder aus mit Vegetation überzogenen Gegenden zu halten hat. Wenn nun auch nach unseren Anschauungen neu erworbene physiologische Eigenschaften, so auch pathologische Charaktere nicht vererbbar sind, da eine Keimesabänderung dabei kaum in Frage kommt, so wäre es schliesslich doch nicht zu verwundern, wenn eine im Einzelleben wie bei allen Individuen der Art durch Generationen hindurch immer wieder erworbene Blassheit des Gefieders dadurch, dass der auf gleichem Wege veränderte Organismus einen Einfluss auf die in ihm liegenden Keimzellen ausübte, in gewissem Masse sich auf die Nachkommen übertragen und so zu einer bedingten Vererbung des Zustandes (unter Voraussetzung der Fortdauer dieser Einflüsse) führen würde. So liesse sich vielleicht die Entstehung von Wüstenformen erklären, ohne dass man die Bedeutung der durch natürliche Auslese bewirkten Anpassung dabei ganz ausser Acht zu lassen brauchte. Wie gesagt, sind aber diese Turmfalken davon noch weit entfernt.

Circus aeruginosus (L.).

Am 8. Mai beobachtete ich ein Exemplar bei Abukir gegen den Edku-See zu.

Athene glaux (Savig.).

Den „Wüstenkauz" trafen wir zum erstenmale im Dattelhain von Kaffra; das erlegte Männchen, das lediglich Insekten im Magen hatte, erwies sich ungeheuer zählebig; deutlich krankgeschossen, liess es sich auf dem Blattwirbel der nächsten Palme nieder und streckte einen Flügel weit ab; kaum aber näherten wir uns, flog es, als wenn nichts geschehen wäre, eine grössere Strecke weiter, um darauf am Boden sich niederzulassen; hier abermals beschossen, baumte der Vogel auf und empfing wieder einen Schuss, der zur Folge hatte, dass er herabkam, jedoch verstand er es, sich im Fallen mit den Fängen noch fest zu klammern; mit dem Kopf nach unten hängend und lebhaft umheräugend, erholte er sich merkwürdigerweise wieder und schwang sich noch einmal in die Luft, um abermals auf einer nicht sehr entfernten Palme aufzubaumen. Von dieser schoss ich ihn endlich herunter, doch war er zu meiner nicht geringen Verzweiflung noch nicht sofort tot. Ähnliches ist mir (mit dem gleichen Gewehr und den gleichen Patronen) zum Glück nie wieder passiert. Ein anderes Exemplar, das bei Medînet am Birket (Sumpf) bei grellem Sonnenlicht auf eine Palme geflogen kam, eilte nach einem aus grosser Nähe abgegebenem Schuss anscheinend vollständig gesund einer nahen Erdwand zu und verschwand in einer Höhlung; als ich vorsichtigerweise nachstieg und die Stelle in Augenschein nahm, fand ich den Vogel tot am Eingang des Loches liegen; dieser hatte eine Maus im Magen. Nach Kaiser (l. c. p. 50), der *Athene noctua* neben *Athene nilotica* (= *glaux*) in Ägypten vorkommen lässt, nährt sich die in der Stadt lebende Form (nach ihm der gewöhnliche Steinkauz) hauptsächlich von Sperlingen. König*) hält den Wüstenkauz schon wegen seiner abweichenden Lebensweise für eine gute Art. Taczanowski**) bemerkt aus Algier, dass diese Eulen in der Wüste im allgemeinen heller seien, als diejenigen, denen man an Meeresküsten begegne!

Die beiden erlegten Exemplare haben folgende Masse:
25. IV. Kaffra ♂: L. t. 24 cm, a. 15,7 cm, c. 8 cm, r. 13,5 mm, t. 3,1 cm.
2. V. Fayûm ♀: L. t. 23 cm, a. 14,9 cm, c. 8,1 cm, r. 13 mm, t. 3 cm.

Steinkäuze aus Deutschland sind, verglichen mit diesen Massen, etwas stärker, haben auch einen etwas kräftigeren Schnabel; ihre Flügellänge beträgt 15,4—15,6 cm. Auch v. Heuglin***) sagt, dass der südliche Steinkauz etwas kleiner sei. Die beiden ägyptischen Stücke, die vollständig mit einander übereinstimmen (der Vogel von Kaffra zeigt deutliche Bleichung und Abnützung der

---

*) Journ. f. Ornith. 1888 p. 161 u. 1892 p. 394.
**) Journ. f. Ornith. 1870 p. 38.
***) Ornithologie Nordostafrikas (1869—1875).

Primärschwingen), unterscheiden sich von jenen nur durch hellere, wärmere Farbentöne; das Braun ist ein lebhaftes Sepiabraun, am hellsten erscheinen der Stoss und die Flügelspitze.

Nach v. Erlanger*) wäre der bei weitem schwächere Schnabel das Hauptcharakteristikum der Art *„glaux“*. Dabei bemerkt dieser Forscher, dass die Käuzchen nördlich des Atlas im Kolorit nur wenig von den südeuropäischen *A. noctua* abweichen. König weiss von dieser Eigenschaft des Schnabels nichts zu sagen, sonst hätte er sie gewiss (neben der grösseren Höhe der Fusswurzeln) angeführt, um die Art zu stützen, die als solche, wie ich v. Heuglin, Tristram, Giglioli u. a. fast recht geben möchte, kaum zu halten sein dürfte.

Apus apus (L.).

In den Mokatamm-Steinbrüchen hinter der Citadelle traf ich am 22. und 23. April Hunderte dieser Vögel in kleineren und grösseren Flügen nach Art unserer einheimischen Spiere umherziehend. Ohne über die Subspecies *Apus apus murinus* (L. Brehm) genauer informiert zu sein, notierte ich in meinem Tagebuch, dass mir die Vögel kleiner vorkamen, auch oben etwas matter gefärbt (sie schwärmten oftmals direkt unter uns); trug die grossartige Felsenwildnis Schuld daran, die andere Schallverhältnisse darbot, oder war es wirklich keine Täuschung: es erschien mir auch der Schrei etwas leiser, jedenfalls nicht so charakteristisch; da ich über der Stadt nie einen Segler gewahrte, ist anzunehmen, dass ich die Form *murinus* und zwar am Brutplatze vor mir hatte.

Zweifellos ziehende Vögel aus Europa waren es, die ich am 28. April in mehreren Exemplaren zwischen Bedraschên und Memphis, sowie halbwegs Kairo über den Fruchtfeldern beobachtete; das gleiche war bei zwei kleinen Gesellschaften der Fall, welche uns am 4. Mai bei Kalioub und Toukh in Unterägypten, bei Nordwind anscheinend auf dem Zuge nach Norden begriffen, begegneten.

Nach König wäre der auf Madeira, Teneriffa, in Tunis und auch auf Capri gefundene *Apus pallidus* Shelley, der identisch mit *murinus* ist, der Grösse nach nicht von *apus* zu unterscheiden.

Hirundo savignii Steph. (= *cahirica* Lichtenst.).

Diese Art traf ich ziemlich häufig in den Strassen von Kairo, besonders in den Geschäftsteilen der Stadt (Muski etc.), wo ich sie öfter in den offenen Läden der Kaufleute und Handwerker verschwinden sah; sehr zahlreich flogen sie an den Khalifengräbern umher. Bei Kaffra sassen am 25. April viele an einer Pfütze, um feuchten Sand (ein erlegtes Stück hatte die ganze Mundhöhle damit ausgefüllt) zum Nestbau aufzunehmen; sie brüteten wohl in den Erdhütten des Dorfes. Allenthalben begegnete uns die Art in Bedraschên, bei Memphis, in Medînet el Fayûm. Lockton und Gesang waren ganz wie bei *H. rustica*, von der sie sich nicht nur

*) Journ. f. Ornith. 1899 p. 480.

durch die kastanienbraune Unterseite, sondern auch dadurch unterschied, dass bei ihr nie etwas Weisses im Stoss zu bemerken war. Der ägyptischen Rauchschwalbe dürfte die Artselbständigkeit nicht abzusprechen sein; zwischen ihr und der rotbäuchigen (individuellen) Varietät unserer Rauchschwalbe existieren Übergänge meines Wissens nicht. Die Masse des erbeuteten Exemplars sind folgende:
L. t. 16,2 cm, a. 11,5 cm, c. 8,8 cm, r. 8 mm, t. 11 mm.

Auf der Innenfahne der Schwanzspiesse steht ein länglicher, glänzendgrauer, braun überflogener Fleck.

Hirundo rustica L.

Von Port Saîd bis gegen El-Kantara zeigten sich am 21. April viele auf dem Zuge nach Norden über dem Suezkanal und den Gebüschen (*Tamarix* etc.) des Bahndammes. Sechs Exemplare beobachtete ich am 28. April zwischen Bedraschên und Memphis an einem Tümpel, drei Vögel noch am 2. Mai ausserhalb Medînet; auffallender Weise begegnete ich der Art um Alexandrien am 5., 6. und 8. Mai sowohl an der Küste wie auch gegen Abukir über der Wüste in einzelnen Paaren, besonders zahlreich aber über den überschwemmten Feldern am Mahmûdîye-Kanal. Die in Fayûm und an der Küste gesehenen Vögel fielen mir durch ihre weisse Unterseite auf. Wie aus den Beobachtungen auf der Rückreise hervorgeht, konnten es recht wohl noch auf dem Zuge begriffene Exemplare sein.

Chelidonaria urbica (L.).

Diese Schwalbe wurde von mir beobachtet am 28. April bei Station Gîze und nahe bei der Stufenpyramide von Sakkâra über der Wüste in mehreren Exemplaren, ferner am 5. und besonders 6. Mai in grosser Anzahl über den Feldern bei Alexandrien; ein noch am 8. Mai bei Abukir erlegtes Exemplar ist 14,5 cm lang und weist eine Flügellänge von 11,5 cm auf, übertrifft also unsere einheimischen Vögel (cf. auch Naumann) an Grösse.

Biblis rupestris (Scop.).

Die Felsenschwalbe traf ich einzeln an der Citadelle, über den Steinbrüchen wie am obersten Kamm des Mokattam; es fiel mir auch auf, dass die graue Oberseite bei gewisser Beleuchtung in der Luft vollständig verschwimmt (vgl. v. Heuglin l. c.).

Clivicola riparia (L.).

Am 21. April trieben sich viele Uferschwalben südlich von Port Saîd, namentlich bei El-Kantara, unter Rauchschwalben herum. Es ist schwer zu sagen, ob es sich um ziehende oder hier brütende Exemplare handelte, doch dürfte das erstere der Fall gewesen sein, da auch noch am 6. Mai über den überschwemmten Feldern bei Alexandrien unter den vielen anwesenden Schwalben *Cl. riparia* sich sehr bemerklich machte; vielleicht dass sie auch am Mahmûdîye-

Kanal, wo ich am 5. einige bemerkte, brüteten; sicher ist jedenfalls, dass ich am 8. Mai am Bahndamm gegen Abukir ein einzelnes Paar sah und gleich darauf einen entschieden jungen, wohl diesjährigen Vogel erlegen konnte, der also hier erbrütet sein musste. Weiter südlich glaube ich nur *Cl. riparia shelleyi* (nach Heuglin *minor*, obwohl diese das dunkle Halsband nicht haben soll) beobachtet zu haben, die schon bei der Beobachtung im Fluge schwächer schien, was dann auch nach angestellter Untersuchung von einem gefangenen Exemplar sich bestätigte. Geradezu massenhaft fanden wir ihre Brutstätten unterhalb Kairo bis zum Barrage du Nil, wo die Sandwände des Nils besonders auf der rechten Seite auf weite Strecken hin fast ununterbrochen siebartig durchlöchert erschienen. Die Eingänge zu den Röhren waren auch an jenen Stellen, die noch nicht durch Menschenhand berührt waren (wir sahen Knaben die Löcher visitieren) verhältnismässig weit, da ja der überaus trockene Sand beim beständigen Ein- und Ausschlüpfen der Vögel sehr leicht abbröckelt; die Brutstelle schien oft gar nicht tief zu liegen. Einen alten Vogel, der in der Röhre liegend mich ruhig anblickte, konnte ich, wie er sich schleunigst umgedreht hatte, gerade noch am Schwanze erhaschen und ihn hervorziehen, aber mit erstaunlicher Vehemenz entwand er sich meinen Fingern. Ein anderer mit ausgerissenem Stosse, wohl auf die gleiche Art gefangen, wurde mir nachher tot gebracht. Alle Versuche, noch weiteres Untersuchungsmaterial zu erhalten, scheiterten an der Ungeschicklichkeit unserer Araber; obschon es wie an einem Bienenkorb über uns schwärmte, war es doch sehr schwer, die Röhren festzustellen, in die Alte eingeflogen waren. Wir fanden unbebrütete Eier (weiss und ganz ungefleckt) wie ganz kleine, teilweise und schon ganz befiederte, aber noch nicht ausgewachsene Junge; es gelang, ohne grosse Mühe einige von den letzteren hervorzuziehen, die meisten schienen aber tiefer zu liegen. Wir trafen die Art auch häufig bei Medînet el Fayûm; auf dem Wege zu dem nördlich gelegenen Birket fanden sich zwei kleine Kolonien in niedrigen Sandwänden.

Der alte Vogel vom Nil hat ein ausgesprochenes aschgraues, breites Band auf dem Kropf. Bei dem ganz kleinen Jungen zeigen sich die Rückenfedern am weitesten vorgeschritten, während die Flügelfedern erst gebildet werden und noch fast ganz in den Scheiden stecken. Ganz vollendet in Form eines weissen Büschels auf jeder Seite der Brust sind die Federn bei dem etwas älteren Exemplar, das den Rücken schon ganz befiedert, Flügel- und Stossfedern ziemlich entwickelt zeigt. Nach v. Heuglin bildet die „*Cotyle littoralis*“ mit blassem Brustband eine Art Übergang von *Cl. riparia* zu *minor*.

Die Masse der gesammelten Vögel sind folgende:

Mittelmeer ad.: L. t. 13,5 cm, a. 11,2 cm, r. 6 mm, t. 9,9 mm.
Abukir juv.: L. t. 11,7 cm, a. 8,9 cm, r. 5,75 mm, t. 8 mm.
Kairo ad.: L. t. —, a. 9,6 cm, r. 6 mm, t. 9 mm.
(Kairo Nestjunges: L. t. 8,5 cm, a. 5,8 cm, r. 5,5 mm, t. 8 mm).

Muscicapa atricapilla L.

Ein Exemplar erlegte ich am 28. April im Palmenhain von Memphis. Die Masse desselben (♀ ad.) sind folgende: L. t. 12,6 cm, a. 8 cm, t. 15 mm, r. 9 mm.

Muscicapa collaris Bechst.

Die Art scheint etwas später in Ägypten durchzuziehen oder überhaupt dort häufiger auf dem Durchzug vorzukommen wie die vorige. Wir trafen Exemplare am 24. April im Ezbekîye-Garten (♂ ad.), am 25. alte und jüngere Vögel mehrfach in der Lebbachallee nach den Pyramiden von Gîze, im Palmenhain von Kaffra (♂ ad.) und im zoologischen Garten.

Die beiden bei Gîze gesammelten Exemplare weisen folgende eigentümlich differierende Masse auf:
ad. ♂: L. t. 12,9 cm, a. 8,2 cm, t. 15 mm, r. 8 mm.
juv.: L. t. 13,5 cm, a. 8,6 cm, t. 16,5 mm, r. 9 mm.

Bemerkenswert erscheint, dass diese Art von König in Algerien gar nicht, in Tunis auch nicht so häufig wie *atricapilla* auf dem Zuge getroffen wurde, was vielleicht darauf schliessen liesse, dass sie eine andere Reiseroute (in mehr östlicher Richtung) einschlägt.

Muscicapa grisola L.

Häufig am Zuge in der letzten Aprilwoche, vielleicht auch noch anfangs Mai, obwohl die in der Gegend von Alexandrien in Palmenhainen, in Feigengärten und Kanalauen am 5. und 6. Mai beobacheten Exemplare, die in der Färbung vollständig mit den europäischen übereinstimmen, wohl einzeln in Afrika zur Brut schreiten mochten; wenigstens behauptet v. Heuglin, dass dies der Fall sei. Auffallend erscheint, dass Shelley*) der Art nur bei einer einzigen Gelegenheit in Ägypten (bei Alexandrien) begegnete. In Oberägypten fiel mir die Art besonders auf im Ezbekîye-Garten zu Kairo (23. und 26. April), bei Kaffra, an der Strasse nach Gîze (25. April, massenhaft) sowie im zoologischen Garten, schliesslich noch an dem erwähnten Sumpf bei Medînet-el-Fayûm.

Die Masse der erlegten Exemplare sind folgende:
Gîze 25. IV.: L. t. 14,2 cm, a. 8,6 cm, t. 14 mm, r. 11,5 mm.
desgl.: L. t. 15 cm, a. 8,8 cm, t. 11,8 mm, r. 11,5 mm.
Ramleh 6. V.: L. t. 14,7 cm, a. 8,7 cm, t. 12 mm, r. 11 mm.

Ein am 4. Oktober 1897 bei Mostar (Herzegowina) von mir erlegter Vogel (♀) fällt mir durch seine viel kräftigeren (dickeren) Tarsen auf. Er hat folgende Masse: L. t. 15,5 cm, a. 8.9 cm, t. 13,5 mm, r. 12 mm, ist also auch sonst etwas stärker wie obige Vögel. Auf die breitere trübsandfarbige Umrandung namentlich der Sekundärschwingen ist wohl weniger Gewicht zu legen, weil es sich um einen Herbstvogel handelt.

*) A Handbook to the Birds of Egypt (London 1872).

Alcedo ispida L.

Der Eisvogel, der nach v. Heuglin in Afrika kaum brüten dürfte und der auch von Kaiser im Laufe von Jahren nur wenige Male (allerdings am 26. April noch am Karûn-See und am 12. Juni bei Suez) beobachtet wurde, dürfte nach einer Wahrnehmung, die ich am 21. April in Station Le Cap, 34 km südlich von Pord Saîd, machte, doch Brutvogel in Ägypten sein; ich beobachtete nämlich einen solchen Vogel, wie er, mit einem Fisch im Schnabel aus einem Wassergraben neben dem Bahnhof kommend, direkt auf den eben haltenden Eisenbahnzug zuflog, dann ganz niedrig über der Erde an ihm entlang eilte und hinter dem letzten Waggon die Geleise überquerte; er hatte ohne Zweifel auf der anderen Seite des Bahnhofs, möglicherweise in der Wand des Suezkanals, ein Nest mit Jungen, sonst hätte er die gewollte Richtung nicht so genau beibehalten.

Ceryle rudis (L.)

Dieser schmucke, überaus lebhafte Vogel,*) der in seinem Auftreten viel Selbstbewusstsein, verbunden mit einem liebenswürdig ausgelassenen und sorglosen Naturell, zur Schau trägt und sich um den Menschen wenig oder gar nicht zu bekümmern scheint, begegnete mir zum erstenmale am 25. April im zoologischen Garten zu Gîze, wo drei Exemplare unter fortwährendem Hin- und Herfliegen und gegenseitigem Verfolgen ihr lustiges Spiel — als ein solches, nicht als Kampf, imponierte dieses Hin und Her der Vögel — trieben. Ihre Stimme, ein lautes angenehm frisches, zwitscherndes Pfeifen, liessen sie dabei fleissig hören; gerne sassen sie auf Zäunen und anderen hervorragenden Punkten; im nächsten Augenblicke sah man sie à la *Sterna* ins aufspritzende Wasser des Kanals plumpsen, aus dem sie sich selten ohne Beute (weisse Fischchen bis zu 4 und 5 cm Länge) erhoben; beim Verschlingen eines anscheinend zu grossen Bissens wurde derselbe einigemale herumgedreht und quer gehalten, wohl um den Tod der Beute erst herbeizuführen; darauf folgten mehrere ungeschickt aussehende Versuche, dieselbe hinunter zu schlingen. Im übrigen begegnete ich der Art nur bei Medînet wiederholt (ein Paar rüttelte über dem Graben einer Feigenplantage, zwei andere auf dem freien Feld an Kanälen), in Unterägypten nur bei Damanhur und am Nil bei Kalyûb.

Coracias garrula L.

Am 1. Mai trafen wir ein Exemplar bei Medînet-el-Fayûm.

Merops apiaster L.

Im zoologischen Garten in Gîze beobachtete ich die Art einzeln und in Flügen von 6—8 Stück am 25. und 29. April und erfreute mich an ihrem überaus eleganten Flug; dieser ist meist

---

*) Wie der schwarz und weiss Gescheckte zu dem Namen „Graufischer“ gekommen, ist mir unerfindlich. (Der Verfasser.)

schwebend, oft nur von einmaligem Flügelschlag unterbrochen, manchmal folgen sich aber auch mehrere Schläge, bis wieder ein längeres Schweben Platz greift. Ein Exemplar blieb lange Zeit auf dem Gipfel einer Akazie sitzen, nachdem es einen Schmetterling verzehrt hatte. Der einsilbige Lockruf erinnerte mich an den von *Loxia*. Die Vögel hielten sich gern paarweise, schienen aber noch nicht zu brüten. In der Umgebung von Medînet-el-Fayûm zeigte sich die Art am 1. Mai mehrfach; einmal flogen vier Stück zusammen.

In Kairo bot mir am 25. April ein Strassenhändler einen ganzen Bündel (ca. 12 Stück) von diesen Vögeln, die nach v. Heuglin im mittleren Ägypten noch nicht als Brutvogel nachgewiesen sind (vom März bis Mai sollen sie nur durchziehen), zum Kaufe an.

Merops aegyptius Forsk. begegnete mir nicht in Ägypten; Allen fand im April eine Kolonie bei Damiette. Nach Kaiser wäre diese Art oberhalb Assiut Standvogel.

Merops viridissimus Swains.

Am 25. April gelang es mir, im Dattelhain zu Kaffra ein Exemplar zu erbeuten; an einer ähnlichen Lokalität, zwischen Memphis und Sakkâra, traf ich am 28. April gleichfalls einen einzelnen Vogel dieser Art, den ich erlegte.*) Die Körpermasse der beiden sind folgende:

♂ ad.: L. t. 22,5 cm, c. 14,4 cm, a. 9,4 cm, t. 10 mm, r. 20 mm.
? ad.: L. t. 19,8 cm, c. 11,4 cm, a. 9 cm, t. 10 mm, r. 20 mm.

Die zugespitzten obersten Schwanzfedern überragen die anderen um 6,1 cm.

Vorstehende Art, die von verschiedenen Forschern mit dem ihr sehr nahestehenden *M. viridis* L. zusammengeworfen wurde, ist doch davon zu trennen. Das von mir gefundene Längenmass stimmt nicht mit dem von Sharpe**) unter *M. viridis* aufgeführten überein; nach diesem Forscher bestünde in der Grösse fast kein Unterschied zwischen *M. apiaster*, *viridis* und *böhmi!* Auch die Masse v. Heuglin's, der richtig *viridissimus* schreibt, sind zu gross angegeben. Eine Totallänge von „11 inches“, die Shelley gibt (dessen Zahlen sonst ziemlich stimmen bis auf die Tarsuslänge: 4 Zoll!) dürfte wohl auch bei *viridis* kaum je erreicht werden, wenn auch die Stossfedern noch so sehr verlängert sind. Weder Sharpe noch Shelley wissen auch etwas von den blauen Federn zu sagen, die sich unterhalb des breiten, schwarzen Augenstreifens finden. Zwei *M. viridissimus* aus Oberägypten (Clot. Bey 1846) und Sennar (v. Müller 1856), welche ich im Stuttgarter Naturalienkabinett zu untersuchen Gelegenheit hatte, stehen in den Körpermassen den daneben aufgestellten Exemplaren von *M. viridis* (aus Bombay, Java, Malabar) nach und

*) Shelley (l. c.), der oft etwas sehr allgemein gehaltene Angaben macht (A. Brehm nennt ihn direkt unzuverlässig), lässt die Art (*viridis* NB.) das ganze Jahr hindurch in Ägypten vorkommen, wenn auch die grössere Zahl nur in Mai und August durchwandere.

**) Catalogue of the Birds in the British Museum. Vol. XVII. (Lond. 1892).

stimmen vielmehr darin mit meinen Vögeln überein.*) Das erste Exemplar, ein ♂ ad., weist einen gelblicheren Ton auf dem Rücken, ein breites schwarzes Band auf dem Kropf und gelbgrüne Kehle auf, während das andere etwas dunkler, gleichsam kälter gefärbt ist, was besonders auf der blau überwaschenen Oberseite auffällt. Sharpe (l. c.) hebt übrigens hervor, dass *M. viridis* beträchtlichen Variationen unterworfen zu sein scheine.

Die beiden von mir gesammelten Vögel sind — besonders auf der Oberseite — prächtig gelbgrün gefärbt, welche Farbe aber auf dem Kopf einen rötlichen Schimmer annimmt, weil die Federn nur an der Spitze grün, sonst grössenteils zimmtfarben sind. Auf der Unterseite findet sich ein mehr bläuliches Grün, das kälter wirkt. Durch die Augen geht ein breites schwarzes Band, darunter ein schmälerer, kobaltblauer Strich. Auf dem Kropfe steht ein schwärzliches, blau verwaschenes Querband (bei Exemplar 2 etwas schmäler); zu beiden Seiten des Afters ein weisslicher Federbüschel. Die Primär- und vordersten Sekundärschwingen sind lebhaft zimmtfarbig überhaucht und tragen breite, schwarze Enden. Ihre Unterseite ist düster zimmtglänzend, das Grün schimmert kaum mehr durch. Die Schwanzfedern sind am Rande der Innenfahne zimmtbraun, sonst macht sich die Zimmtfarbe, die sich auch auf dem Schaft findet, nur als Anflug auf dem Blaugrün bemerkbar. Die verlängerten Stossfedern sind am Grunde dunkelgrün, sonst braunschwarz. Die oberen Schwanzdecken und Armschwingen, besonders die etwas abgeriebenen, endigen blau, wie auch die Flügeldecken blau verwaschen erscheinen.

Iynx torquilla L.

Im Ezbekîye-Garten zu Kairo hüpfte am 24. April ein Stück auf der Erde herum; am nächsten Tage traf ich eines am Durchzug in der nach den Pyramiden führenden Lebbach-Allee.

Upupa epops L.

Zwei Wiedehopfe scheuchten wir im Palmenhain zu Kaffra am 25. April auf. Recht zahlreich war die Art in und um Medînet el Fayûm, wo die Vögel überaus zutraulich dicht bei den menschlichen Behausungen sich aufhielten. Zwei erlegte weibliche Exemplare zeichnen sich durch die reinere Farbe der weissen Gefiederpartien sowie den weinrötlichen Ton des Vorderkörpers aus, der die Vögel im Vergleich zu deutschen Exemplaren, welche ein unreineres Kolorit aufweisen, etwas dunkler erscheinen lässt; dabei kontrastieren das Weiss und das kräftig ausgesprochene Ockergelb auf den Sekundärschwingen lebhaft. Der Schopf ist schön hell rostrot, gegen die breite Endbinde zu teilweise lichter gefärbt, zeigt aber wenig gelblichweisse Zeichnung. Dass aber die Färbung auch bei deutschen

*) Diese wurden auch von Herrn Oscar Neumann gelegentlich der Jahresversammlung der deutschen ornithologischen Gesellschaft in Stuttgart als zu *viridissimus* gehörig bezeichnet. (D. Verf.)

Exemplaren, besonders bezüglich des Schopfes manchen Abweichungen unterworfen ist, zeigt mir der Vergleich von in Oberbayern, Hessen-Nassau und Württemberg (Naturalienkabinett Stuttgart) etc. erbeuteten Exemplaren; eines z. B. hat einen vor der schwarzen Endbinde breit gelblichweiss gezeichneten Schopf, der fast noch blasser ist wie bei v. Erlangers *U. epops pallida**) — wenn anders die Abbildung davon zuverlässig ist; solche helle Exemplare, bei denen auch die graugelblichen Federchen hinter dem Auge kaum von der übrigen Färbung abstechen, kommen hier zu Lande öfter vor; jedenfalls stehen sie der aus Tunesien beschriebenen Form**) näher wie den von mir in Ägypten gesammelten. Dass bei diesen auch von der v. Heuglin erwähnten Form *U. epops minor* keine Rede sein kann, ergibt sich aus den Massen, die ich folgen lasse:

L. t. 27 cm, a. 14,8 cm, c. 10,5 cm, t. 21 mm, r. 5,6 cm.

L. t. 27 cm, a. 14,2 cm, c. 10,3 cm, t. 19 mm, r. 5,4 cm.

Am auffallendsten unterscheidet sich der entschieden kräftiger gebaute Schnabel von dem europäischer Vögel, bei denen ich nur eine Schnabellänge von 4,4—4,6 cm fand, sodass also eine Differenz von etwa 1 cm besteht. Wenn v. Heuglin sagt, die reinweisse Binde der Haube fehle manchen abessinischen Vögeln (die dafür lebhaftere Zimmtrostfarbe aufweisen), so trifft das auch für die Exemplare aus dem Fayûm zu. Im Stuttgarter Museum steht ein ganz ähnliches von v. Müller in Abessinien gesammeltes ad. ♂ von *U. epops*, das durch einen sehr langen Schnabel ausgezeichnet ist. Einen ebenfalls kräftigen Schnabel hat die Form *U. marginata* von Nordost-Madagaskar, die auch im Gesamtton des Gefieders auffällig mit meinen Exemplaren übereinstimmt. Bei ihr findet sich am Ende der Haube eine breite schwarze Binde ohne Weiss.

Corvus umbrinus Sundev.

In den Feigenfeldern bei Medînet-el-Fayûm beobachtete ich am 1. Mai zwei ziemlich scheue Paare; es sind schlanke und hochbeinige Vögel.

Corvus cornix L.

Die Art ist in Kairo und Umgebung überaus häufig; im Ezbekîye-Garten zählten wir einmal 42 Stück auf einer Wiese; hier benahmen sie sich ungeheuer ungeniert; ein Vogel sonnte sich mit ausgebreiteten Flügeln auf einer Stuhllehne kauernd. Die Nester fanden sich besonders auf Alleebäumen der alten und neuen Stadt, manchmal drei auf einem Baume, gewöhnlich in Astgabeln. Von dem Paare, das im Hotelgarten auf einer hohen Weisspappel sein Nest mit Jungen hatte, und das in beständigem Kriege mit den Milanen, die übrigens gewöhnlich die Angreifer waren, lag, war oben schon

*) Journal für Ornithologie 1900 p. 15.

**) Es wurde neuerdings auch durch v. Madarasz („Die Vögel Ungarns", p. 529. Ungarisch mit deutschem Auszug. Budapest 1899—1903) nachgewiesen, dass *U. e. pallida* keinerlei Berechtigung hat. (Der Verf.)

die Rede. Zwischen dem 22. und 28. April sah ich in der Stadt wiederholt Junge im Neste gefüttert werden. Massenhaft war die Allee nach Gîze von diesen Vögeln belebt, die sich indessen, weil öfter beschossen, ausserhalb der Stadt scheuer benahmen; am 25. April gab es hier flugfähige Junge in Menge. Ausnehmend vorsichtig waren die Krähen in Palmenhainen, wo mir überhaupt das scheue Wesen der meisten Bewohner auffiel. Einen komischen Anblick gewährte ein auf einem Kleefeld äsender Büffel, der auf seinem Haupte eine Nebelkrähe sitzen hatte;*) überaus zahlreiche Nebelkrähen beherbergte der zoologische Garten. Unterhalb Kairo trafen wir sie vereinzelt allenthalben am Nil. Bei Alexandrien und Ramleh dagegen begegnete uns die Art nicht ein einziges Mal; ziemlich häufig war sie im Fayûm.

ad.: L. t. 41,5 cm, a. 30 cm, t. 5,1 cm, r. über dem First 4,85 cm, Schnabelspalte 5,3 cm.

juv.: L. t. 40 cm, a. 26,5 cm, t. 4,8 cm, r. über dem First 4,5 cm, Schnabelspalte 5 cm.

Der eben flugfähige junge Vogel lässt auf der sehr hellgrauen Ober- und Unterseite noch den bräunlichen Ton vermissen, der die ägyptischen Exemplare sonst auszeichnet und der auch bei dem Alten sehr ausgesprochen (sogar auf den schwarzen Flügeln unverkennbar) sich findet; es wird dadurch klar, dass derselbe als eine Folge äusserer Einwirkung (trockener Sand) anzusehen ist. Das Schwarz des Kropfes ist wenig ausgedehnt. Das auffallendste Charakteristikum der afrikanischen Vögel ist jedenfalls ihre geringe Körpergrösse, womit übrigens der starke, kräftige Schnabel einigermassen kontrastiert. Ein von mir im Oktober bei Cabljina (Herzegowina) gesammeltes Exemplar der Nebelkrähe fällt mir durch seine braunen Schwingen auf.

Die Angabe Rüppells, dass *Pica pica* in Ägypten vorkomme, ist (wie schon v. Heuglin richtig stellt) gleich vielen anderen oberflächlichen Behauptungen des nämlichen Forschers unrichtig.

Oriolus galbula (L.).

Am 25. April beobachtete ich im zoologischen Garten zu Gîze ein altes Männchen.

Monticola saxatilis (L.).

Ein totes Exemplar wurde mir am 25. April in Kairo zum Kaufe angeboten; die Art soll in Ägypten nur durchziehen.

Pycnonotus arsinoë (Licht).

Ich beobachtete den Grauvogel, der gerne auf erhöhten Punkten wie geköpften Palmen, Palmhütten u. dergl. sitzt und einen hübschen, melodisch trillernden, entfernt (am Schluss) an *R. tithys* erinnernden

---

*) Im Nymphenburger Hirschpark sah ich einmal einen Staren auf dem Kopfe eines Rehes. (Der Verfasser.)

Gesang (v. Heuglin nennt ihn etwas drosselartig, auch wisperndes Schwätzen) zum besten gab, drei bis viermal in den Feigenplantagen westlich von Medînet-el-Fayûm. Zwei erlegte Exemplare gingen mir leider durch die Ungeschicklichkeit der Eingebornen, die mich, dank der mangelhaften Interpretation meiner Wünsche durch den Dolmetscher, beim Suchen in keiner Weise unterstützten, zu Verluste.

Saxicola oenanthe (L.).

Am 21. April am Bahnhof zu Port Saîd beobachtet.

Saxicola aurita Temm.

Am 6. Mai trieben sich zwei bis drei Paare sehr scheu am Bahndamm und auf den Scherbenhügeln gegen Montazah (bei Alexandrien) zu herum. Dass wir am 20. April ein Exemplar südlich von Kreta am Zuge trafen, ist schon oben bemerkt.

Saxicola lugens Licht.

Ein ♂ des „westlichen Nonnensteinschmätzers" erlegte ich am 23. April in einem Steinbruch des spärliche Vegetation aufweisenden Tales, das zur Mosesquelle bei Kairo führt. Beschreibung: Kinn, Kehle und Kopfseiten bis über die Augen, Rücken, Flügel (mit Ausnahme der von der Basis her grösstenteils weissen Innenfahnen) und Schwanzende schwarz. Oberkopf bis zur Schnabelwurzel und bis tief ins Genick herab weiss, ebenso Bürzel und Schwanzwurzel und ganze übrige Unterseite; die Unterschwanzdecken sind rostgelblich verwaschen. Die obersten zwei Schwanzfedern sind über die Hälfte weiss, sonst schwarz, die tieferliegenden tragen nur ein 12—15 mm breites schwarzes Endband. Die Handdecken sind schwarzgrau, teilweise weiss gespitzt, die Primärschwingen düster schwarzbraun, zum Teil mit weissen Enden, die Unterflügeldecken schwarz, der Schnabel schwarz.

Masse: L. t. 15 cm, a. 9,2 cm, c. 6,3 cm, t. 23,5 mm, r. 14,5 mm.

Die von König*) gegebene Abbildung des Vogels stimmt durchaus mit dem vorliegenden Exemplar überein.

Dromolaea leucocephala A. Br. (= *Dromolaea monacha* Chr. Bonap.).

Am 23. April traf ich einige dieser hübschen Vögel (die vorige Art präsentiert sich übrigens noch schöner) zwischen den Felsblöcken, die den Kamm des Mokattam hinter der Citadelle bei Kairo bedecken. Es glückte mir, ein altes ♂ zu erlegen und der Konservierung zuzuführen, die übrigens wegen der überaus spärlichen Befiederung, welche diese zarten Vögel namentlich am Oberrücken aufweisen, leider viel zu wünschen übrig lässt.

Die Farbenverteilung bei diesem Exemplar ist folgende: Kinn, Kehle, Kropf bis gegen die Oberbrust, Rücken und Flügeldecken schwarz; ganzer Kopf (und obere Partie des Nackens), Unterbrust und Bauch, Bürzel und tiefere Schwanzfedern (letztere grösstenteils)

*) Journal für Ornithologie 1895.

weiss. Schwingen erster und zweiter Ordnung düster dunkelbraun (am Ende teilweise gelblich weiss), von gleicher Farbe die beiden obersten mittelsten Schwanzfedern in ihrer Endhälfte; einen braunen breiten Endfleck, der an der Innenfahne noch weiter nach unten geht, weist jederseits auf die erste äusserste Schwanzfeder, einen nur kleinen (an der Innenfahne) die zweite, unregelmässige Reste eines solchen die übrigen Schwanzfedern. Die Handdecken sind trüb lichtbraun mit ganz hellen Rändern, der vordere Flügelrand weisslich meliert, die Unterflügeldecken schwarz mit weiss gemischt. Das reiche Brust- und Bauchgefieder ist an der Basis schwarz, nur aussen weiss. Schnabel und Füsse schwarz; die Tarsen bei dieser Art sind schwächer und kürzer wie bei der vorigen.

Masse: L. t. 16 cm, a. 10 cm, c. 7,6 cm, t. 20 mm, r. 17,5 mm.

Eine ganz gute Abbildung des männlichen, namentlich aber des weiblichen Vogels gibt Shelley (l. c. Pl. II), der übrigens *Saxicola leucopygia* Br., obwohl er sie als identisch mit *leucocephala* erkennt, als weitere Art aufführt; wie wir jetzt wissen (vgl. v. Erlanger)*) mit Unrecht, da *monacha* mit *leucocephala* zusammenfällt.

Cisticola cisticola (Temm.).

Diesen Vogel traf ich überaus häufig auf den Feldern bei Alexandrien, wo er sich besonders durch seinen Balzflug bemerklich machte; mit schnellenden Bewegungen, mit jedem Flügelschlag ein Stückchen sich hebend, steigen die kleinen, zutraulichen Tierchen (die sich nur schlecht ins Auge fassen lassen, weil sie jeden Augenblick an einer unvorhergesehenen Stelle sich befinden) schief nach oben, oft zu ziemlich beträchtlicher Höhe, dabei beständig den Lockton, der wie „driz“ klingt, ausstossend; plötzlich erfolgt eine Schwenkung nach der Seite, quasi ein sanftes Weggleiten verbunden mit schwachem Sinken, worauf wieder in gleicher Weise der Aufstieg beginnt. Beim Einfallen auf den Boden, mit Vorliebe da, wo dichtes Gras oder Klee wächst, ist wohl auch ein baumpieperartiges, flötendes Locken, das wohl den Gesang darstellt, aber nur aus nächster Nähe deutlich zu hören sein dürfte, zu vernehmen. Wie A. E. Brehm, der den Vogel in Spanien beobachtet und das Gebahren in ähnlicher Weise beschrieben hat, bemerkt, scheint sich derselbe förmlich zu bemühen, die Aufmerksamkeit des Menschen, der in seine Nähe kommt, auf sich zu ziehen, indem er ihn minutenlang umschwärmt. Einen Cistensänger, welcher dicht vor mir aus einem Binsenbestand des Mahmûdîye-Kanals aufging, konnte ich sehr genau erkennen, dagegen gelang es mir nicht, einen der niedlichen Vögel zu erbeuten.

Phylloscopus sibilator (Bechst.).

Am 18. April südlich von Kreta und am 25. April an der Strasse nach Gîze (in diversen Exemplaren) am Zuge beobachtet.

*) Journal für Ornithologie 1899 p. 242.

Die Masse eines erlegten Exemplars bezw. des auf dem Schiffe gefangenen Vogels sind folgende:
L. t. 11 cm, a. 7 cm, c. 4,7 cm, t. 19 mm, r. 9,9 mm.
L. t. 11,75 cm, a. 7,75 cm, c 4,9 cm, t. 17 mm, r. 10 mm.

Ein von mir am 4. Oktober 1897 am Mostarsko-Blato (Herzegowina) gesammeltes ♂ misst:
L. t. 11,8 cm, a. 7,4 cm, c. 4,6 cm, t. 17 mm, r. 11 mm.

Wie Shelley (l. c. p. 101) glauben konnte, dass diese Art gelegentlich das ganze Jahr in Ägypten zubringen dürfte, nur weil er einmal ein Exemplar noch Ende April bei Assuan erbeutete, ist mir unerfindlich.

Agrobates galactotes (Temm.).

Vom Heckensänger gewahrte ich am 29. April ein Paar in einem Gebüsche des zoologischen Gartens zu Gîze, ferner einmal in einem Feigenfeld bei Medînet-el-Fayûm. Kaiser hält die Art, die er zu allen Jahreszeiten, wenn auch in den Wintermonaten weniger häufig wie im Sommer, beobachtet haben will, für einen Standvogel, während sie nach v. Heuglin erst anfangs bis Mitte April aus dem Süden zurückkehren würde. Kaiser erklärt sich die grössere Häufigkeit des Vogels im Sommer durch die Vermutung, dass zu dieser Zeit neben der vorstehenden Art auch ihre nahe Verwandte *A. familiaris*, die dann als Zugvogel zu gelten hätte, vorkommen könnte, was mir indessen nicht sehr plausibel erscheinen will.

Hypolais pallida Hempr. u. Ehr.

Dieses zierliche Vögelchen, dessen überaus eifrig vorgetragener, lieblich schwätzender, wohl etwas eintöniger, aber trotz seiner geringen Stärke durchaus nicht geringwertiger Gesang zuerst eher den Gedanken an einen Rohrsänger (und zwar an eine gut singende Art — wie *Acrocephalus palustris* —) nahe legte, als an eine *Hypolais*, begegnete mir sehr häufig in Mittelägypten und im Fayûm, wo er hauptsächlich die Feigenplantagen bei Medînet, vereinzelter auch die dicht bewachsenen Ränder des öfter erwähnten Birket belebte. In grosser Zahl sah und hörte ich ihn bei Kairo im zoologischen Garten, in dem er die besonders dichten Gesträuche, auch wenn die Wege unmittelbar vorbeiführten (vorübergehende Menschen liessen den Gesang, der überhaupt überaus fleissig vorgetragen wird, kaum auf Momente verstummen), bevorzugte, dann in der Stadt selbst, nicht selten im Ezbekîye-Garten auf *Schinus molle*, *Bambus* und besonders *Tamarix articulata*, die er sehr zu lieben scheint. In den Gärten der Umgebung (Matarîye, Barrage etc.) fehlte er auch nirgends. Einen besonders guten Sänger traf ich in dem kleinen Gärtchen der deutschen evangelischen Kirche in Kairo. Nur einmal begegnete mir die Art in der Küstenregion und zwar bei Sidi Gaber unweit Alexandria in einem Feigengarten (6. Mai). Der blasse Spötter ist ein sehr beweglicher behender Vogel, der beständig durch das Gezweige hüpft und auch nicht selten auf Bäumen sich aufhält, in denen er allerdings nicht hoch hinaufsteigt.

Ein in Fayûm gesammelter Balg (♂) weist folgende, übrigens von einem aus Nubien stammenden Exemplar (vgl. „Naumann")*) abweichende Masse auf:
L. t. 12 cm, a. 6,7 cm, c. 5,8 cm, t. 21 mm, r. 12 mm.

Davon sind in den Körpermassen kaum verschieden (vielleicht mit Ausnahme des etwas stärkeren Schnabels) zwei aus Mostar (3. VI. 1890) stammende Bälge von *Hyp. elaeica* Linderm., die von Shelley und anderen als identisch mit unserem Vogel aufgefasst wird:
♂: L. t. 12,2 cm, a. 6,7 cm, c. 5,5 cm, t. 20 mm, r. 13 mm.
♀: L t. 12 cm, a. 6,7 cm, c. 5,8 cm, t. 20 mm, r. 13 mm.

Die einzige von König**) in Tunis gefundene Form: *Hyp. opaca* Licht. (Grauspötter) dürfte, obwohl sie unseren einheimischen Spötter an Grösse übertreffen soll (die Masse sind leider nicht genommen), in der Farbe der in Ägypten heimischen *Hypolais* sehr nahe stehen. Diese betrachtet Herr Professor König einer mündlichen Äusserung zufolge als nicht identisch mit *Hyp. elaeica*.

Verglichen mit den beiden Ölbaumspöttern aus der Herzegowina (bei allen drei Exemplaren sind die dritte und vierte Handschwinge die längsten), weist der von mir gesammelte Vogel hellere, mehr ins Braungelbliche spielende Farben auf. Namentlich Flügel und Kopf erscheinen heller. Die Sekundärschwingen sind breiter hell gerandet, die Flügeldecken haben einen deutlichen gelblichen Ton; besonders licht ist die Bürzelgegend. Im ganzen zeigt also mein Vogel im Vergleich zu den mehr dunkelolivgrau gefärbten herzegowinischen Exemplaren wärmeres hellolivbräunliches Kolorit. Auch die Unterseite, besonders der Kropf, ist bei ihm gelblich angelaufen, während bei jenen ein graulicher Ton vorherrscht. Alle diese Unterschiede, insbesondere was die Oberseite anlangt, sind aber nur bei sehr genauem Zusehen in die Augen springend.

Burnesia gracilis (Rüpp.) (= *Drymoeca gracilis* Rüpp.).

Die eigentümliche Figur des Buschschlüpfers mit seiner schlanken Gestalt, dem etwas geschwungenen Schnabel, kurzem Flügel, langem stufenförmigem Schwanz und hohen Tarsen gewahrte ich zum erstenmale in der Straussenfarm zu Matarîye, wo ich auch seine charakteristische überaus an den Frühjahrsruf unserer Kohlmeise erinnernde Stimme, die merkwürdig kräftig klang und wie „dirediredire" oder wie „zigezigezige" sich anhörte, kennen lernte. Von jetzt ab vernahm ich den kleinen Vogel allenthalben, sowohl aus den Sträuchern der Parkanlagen (Gîze, zoologischer Garten) und grösseren Ziergärten (Ramleh, Barrage du Nil), aus dem Unterwuchs von Palmenhainen und Feigenplantagen (Kaffra, Memphis, Medinet-el-Fayûm, Alexandria), aus den Tamariskengebüschen am Suezkanal, aus einzelnstehen-

*) Naumann, Naturgeschichte der Vögel Mitteleuropas (neue Auflage), Bd. II p. 88.
**) Journal für Ornithologie 1892 p. 390.

den Tamarisken *(T. articulata)* am Nil, aus spärlich mit Binsen, Rohr etc bewachsenen Gräben und Kanälen, ja sogar aus mit Klee bestandenen Feldern (um Alexandrien). An manchen Orten war die Art sehr zahlreich vertreten, besonders im zoologischen Garten, sowie auf den Feldern und am Ufer des öfter erwähnten Sumpfes bei Medînet-el-Fayûm; hier vernahm ich auch wiederholt den eigentümlich trillernden oder schwirrenden an den Ton eines Kugelpfeifchens erinnernden „Gesang". Es dauerte längere Zeit, bis ich einen dieser zarten Vögel, die ja wenig scheu sind, sich aber meisterhaft zu verstecken verstehen, zur Präparation geeignet in meinen Besitz bringen konnte. Die Masse zweier erlegter Exemplare sind folgende:
Alexandr.: L. t. 11,9 cm, a. 4,3 cm, c. 6 cm, r. 9 mm, t. 17 mm.
Fayum: L. t. 5,6 cm (ohne cauda!), a. 3,9 cm, r. 9 mm, t. 16 mm.

Nr. 1 (♂) ist auf der Oberseite düster olivbraun, auf der Unterseite grauweiss mit gelblichem Anflug, an den Schenkeln und Tarsen rostgelb; die trübhellbraunen Kopffedern weisen einen braunschwarzen Schaftfleck, die tieferen (kürzeren) Schwanzfedern vor der trübweisslichen Spitze ein schwarzes Band auf. Die Aussenfahnen der Handschwingen sind fein hellbraun gerandet, die Armschwingen dunkelbraun, die Unterflügeldecken nebst vordersten Handdecken gelblichweiss gefärbt. Die Füsse erscheinen braungelb, der Schnabel schwarz.

Der zweite Vogel ist etwas lichter gefärbt, besonders am Kopf, und hat einen gelbbräunlichen Schnabel, sodass es möglich ist, dass wir hier die andere der beiden von Shelley*) erwähnten „konstanten Formen" der *Drymoeca gracilis*, die nach ihm in Oberägypten (Nubien) vorkommen und sich durch hellere Färbung, weniger ausgesprochene Schaftzeichnung, helleren Schnabel und etwas geringere Grösse unterscheiden soll, vor uns hätten.

Zwei von v. Heuglin bei Kairo (1876, 18. IV.) resp. Souakim (1875) gesammelte Exemplare, welche im Stuttgarter Naturalienkabinett stehen, weisen folgende Masse auf:
♂ ad.: L. t. ca. 11 cm, a. 4,5 cm, c. 6,2 cm, r. —.
♀: L. t. ca. 11 cm, a. 4,9 cm, c. —, r. 9 mm.

Die Oberseite des Weibchens hat graulicheren, kälteren Ton, die Federzentren sind nicht so dunkelbraun und springen daher weniger in die Augen wie bei dem Männchen, das eine mehr ins Gelbbräunliche ziehende Färbung des Oberkörpers zeigt. Füsse und Schnabel sind bei beiden horngelblich, der letztere bei dem Weibchen dunkler; — also auch hier eine ähnliche Verschiedenheit zwischen den vorliegenden zwei Exemplaren wie sie nach Shelley bei Vögeln aus Unter- und Oberägypten vorkommen soll; es wäre jetzt nur zu entscheiden, ob es sich wirklich um zwei sich vertretende Formen oder, was wahrscheinlicher ist, nur um einen Dimorphismus der Geschlechter handelt.

Ein in der Münchener zoologischen Sammlung vorhandenes ausgestopftes Exemplar aus der Herzog v. Leuchtenberg'schen

---

*) l. c. p. 98.

Sammlung ist so verschmutzt, dass die Oberseite ganz einfarbig braungrau erscheint: seine Masse sind etwas geringer wie obenstehende, nämlich: L t. 10,6 cm, a. 4,2 cm, c. 5 cm. Der Schnabel ist dunkelbraun.

Acrocephalus stentoreus Cab.

In dem langgestreckten, von hohen Erdwänden eingeschlossenen Sumpf, den wir von Medînet-el-Fayûm aus besuchten, hörte ich am 2. Mai ca. sechs bis acht verschiedene Männchen eifrig singen. Der Gesang, welcher sich im Grunde von dem unserer Rohrdrossel kaum unterschied, nur etwas besser und abwechslungsreicher war, wurde in nächster Nähe vorgetragen, doch sah ich nur einmal für einen Augenblick einen Sänger aus dem Gewirre von Rohr und Schilf auftauchen; er schien mir lebhafter braun gefärbt und hatte die für *A. stentoreus* charakteristischen orangefarbenen Mundwinkel; er wurde denn auch erlegt, aber dank des Ungeschicks unserer Begleiter in dem Pflanzengewirre nicht aufgefunden.

Ob die am 5. Mai bei Alexandria an einer mit binsenartigen Pflanzen *(Scirpus?)* bewachsenen Stelle des Mahmûdîye-Kanals entdeckten Vögel — es mochten fünf bis sechs Männchen vorhanden sein — ebenfalls der vorstehenden Art angehörten, vermag ich nicht mit Bestimmtheit zu sagen; der einzige Vogel, der sich blicken liess — er sass nur 20 cm über dem Wasserspiegel, während er eifrig darauf losmusizierte —, schien mir ein mehr olivenfarbiges Gefieder zu haben. v. Heuglin zieht das Vorkommen des europäischen *A. arundinaceus* L. als Brutvogel nicht in Betracht, während Kaiser denselben nur wintern oder frühzeitig durchziehen lässt; den „*A. stentoreus*“ aber dürfte Kaiser gar nicht gekannt haben, da er ihn einen sehr seltenen Wintergast nennt und merkwürdigerweise zwischen ihn und den Drosselrohrsänger den *A. pallidus* einschiebt!

Die Masse eines von Schlüter bezogenen und aus Damiette (28. XII. Jahr?), wo auch Shelley (l. c.) gegen Ende März die Art häufig antraf, stammenden Balges (♂) von *A. stentoreus* sind folgende: L. t. 18,3 cm, a. 8,1 cm, t. 27 mm, r. 21 mm.

Motacilla alba (L.).

Am 25. April an der Strasse nach Gîze und am 28. April am Nil bei Helwân je ein Paar beobachtet, jedenfalls Brutvögel.

Budytes flava (L.).

Schafstelzen traf ich in Ägypten an vielen Orten an; ich konnte mich des Eindruckes nicht erwehren, dass alle beobachteten, also auch die erlegten Vögel, die zweifellos einer und derselben Form angehörten, im Lande heimisch und Brutvögel waren; das gilt sowohl für die bei Medînet-el-Fayûm, wie die bei Kairo am Nil, auf den Tümpeln bei Gîze und Bedraschên, an der Bahnlinie nach Siyût, besonders zahlreich aber in der Umgebung von Alexandrien, auf allen Zuckerrohrfeldern und an den verschiedensten Kanälen und

Gräben konstatierten Vögel. Der Lockton, den ich öfter notierte, klang wie „rizihiss"; in der Regel waren es einzelne Exemplare, die mir begegneten, doch umflogen mich einmal auch vier Stück zu gleicher Zeit; es mochten schon junge Vögel sein, da ich bereits am 27. April ein juv. Exemplar auf einer Nilinsel unterhalb Kairo erlegen konnte.

Ich lasse hier die Masse von drei erlegten Vögeln folgen:

♂ ad. von Alexandrien: L. t. 14 cm, a. 7,5 cm, c. 6,6 cm, r. 12 mm, t. 21 mm, Hinterkralle 10 mm.

juv. vom Fayûm: L. t. 13,5 cm, a. 7,2 cm, c. 5,9 cm, r. 11 mm, t. 20 mm, Hinterkralle 9 mm.

ad. von Kairo: L. t. 14,2 cm, a. 7 cm, c. 6,8 cm, r. 12 mm, t. 21 mm, Hinterkralle 9 mm.

Was zuerst in die Augen springt, ist die relative Kleinheit der ägyptischen Exemplare gegenüber europäischen Schafstelzen, wie sie mir aus der Herzegowina (zwei *cinereocapilla*), aus Italien (*borealis*) und aus Bayern vorliegen. Die Totallänge übertrifft bei letzteren jene der afrikanischen Exemplare um 1,6—2,8 cm, während die Flügellänge diejenige der Ägypter um 0,2—1,5 cm überragt. Dabei sind meine *B. borealis* etwas schwächer wie die *B. cinereocapilla*, wenn man einen aus „Java" vorliegenden Vogel mit hochgelbem Kinn (L. t. 14,4 cm, a. 8 cm), der mir zu *B. cinereocapilla* zu gehören scheint, davon ausnimmt.

Die ägyptischen Vögel haben die Sekundärschwingen wenig breit und nur blass fahlgelblich gerandet; ein feiner grünlicher Rand fällt mir von der vierten Primärschwinge an auf. Durch die schmäleren und verwascheneren Ränder der Flügeldeckfedern und die dunklere olivgrünliche Rückenfärbung sehen sie viel düsterer aus, als die europäischen, ebenfalls aus April und Mai stammenden Exemplare. Ein Brauenstreifchen fehlt bei ihnen durchgängig. Bei dem jungen Vogel ist der Kopf fast ebenso düster olivgraubraun wie der Rücken, die Unterseite weiss mit Spuren von gelb; die älteren Exemplare weisen dagegen ganz feine grünliche Federspitzen auf dem sonst düsterrauchgrauen Kopf auf. Kinn und obere Partie der Kehle sind bei sämtlichen drei Exemplaren weiss.

Nach dem Gesagten möchte ich der Annahme zuneigen, dass man irrtümlicherweise (auch Dresser, Sharpe, v. Almassy, König) — wenn man wirklich alle diese Formen benamsen und trotz aller Übergänge subspezifisch auseinander halten will — *B. melanocephala* Licht. mit *B. feldeggi* Michal. zusammengeworfen hat. Schon E. F. v. Homeyer,*) dessen Scharfblick dies nicht entgehen konnte, weist darauf hin, dass „die dunklen grünköpfigen Schafstelzen seit langer Zeit mit *B. melanocephala* verwechselt" worden seien. v. Homeyer hat von Bruch die Originalexemplare der *B. feldeggi* erhalten, auch eine grosse Zahl aus Dalmatien, hat aber nie eine schwarzköpfige darunter gefunden. Demnach hätten

*) Journal für Ornithologie 1878 p. 130.

wir es bei meinen ägyptischen Exemplaren mit dort heimischen echten *B. feldeggi* zu tun, worauf schon ihre Kleinheit („die Grösse ist bei den südlichen etwas geringer“), die „olivenbräunliche Oberseite“ resp. der so gefärbte Rücken (bei *B. borealis* schöner grün), der ins grünliche gehende russgraue, aber durchaus nicht schwarze Kopf (so dass man die Form eher zu den grau- wie zu den schwarzköpfigen stellen kann) hinweisen. Eine richtige sammetschwarze Kopfplatte, wie sie die auf dem Schiffe gesehenen Exemplare in so herrlichem Masse aufwiesen, ist mir bei keinem der in Afrika beobachteten Vögel aufgefallen. *B. flava var. africana* Sundev. wurde, scheint es, für *B. melanocephala* gehalten. Es wäre also zunächst festzustellen, ob die Schafstelze, von der v. Heuglin sagt, dass einzelne bei Alexandrien zurückbleiben und brüten und dass auf dem Zuge besonders *B. melanocephala* vorkomme, regelmässig auch südlich vom Delta nistet, und dann, ob diese kleine Form konstant die genannten Merkmale aufweist. Sehr richtig muss ich aber finden, was v. Homeyer (l. c.) gelegentlich der Verwerfung des Namens *B. viridis* (Gmel.), den König z. B. beibehält, im allgemeinen über die Ausgrabung von derartigen alten schwer zu identifizierenden Bezeichnungen sagt! Shelley (l. c.) bezeichnet *Bud. cinereocapilla* als die häufigste Form der Schafstelze in Ägypten, wo sie das ganze Jahr über zu bleiben scheine; sie habe kein weisses Brauenstreifchen und zeichne sich durch ziemlich dunkle Farbe der Wangen und Ohrdecken aus. In ihrem Benehmen (hinsichtlich des Aufenthaltsortes) habe sie viel Pieperartiges; mir ist letzteres namentlich bezüglich ihrer Haltung und schlanken Gestalt aufgefallen.

Anthus campestris L.

Am 23. April traf ich auf dem Wege zum kleinen steinernen Wald bei Kairo einen Flug von sechs Stück dieser graziösen Vögel auf dem Sand herumlaufend und hörte auch ihren frischen Ruf, der mich etwas an die Stimme von *Motacilla alba* erinnerte. Ich stieg sofort von meinem Esel und es glückte mir, ein Weibchen zu erlegen.

Die Masse des Vogels, der eine sehr lichte Färbung aufweist und unten ganz ungefleckt ist, sind folgende: L. t. 17 cm, a. 9 cm, c. 7,5 cm, r. 14,5 mm, t. 23,5 mm, Hinterzehe und Nagel 17 mm; der letztere ist etwas länger als die Zehe.

Anthus cervinus Pall.

Diese Form, welche v. Heuglin, der in puncto „Artzersplitterung“ sehr skeptisch urteilt, wegen ihrer abweichenden Lebensweise als besondere Species betrachtet, trotzdem sie dem *A. pratensis* in plastischen Verhältnissen und Farbenverteilung sehr nahe steht, beobachtete ich am 8. Mai am Bahndamm gegen den Edku-See (Abukir) in einigen kleinen sehr scheuen Gesellschaften. Sie soll in Ägypten brüten.

Galerida cristata (L.).

Häufig auf den Weizenfeldern unterhalb Kairo bis zum Delta, bei Helwân, Bedraschên, Sakkâra, an den Landstrassen und Wegen um Medînet-el-Fayûm. Nicht selten sah ich sie nach Art der Feldlerche ein Stück singend in die Höhe steigen und „rütteln". Auch um Alexandrien auf den Feldern sowie in der Wüste in der Küstenregion zeigte sich die Art ganz gewöhnlich. Am Mahmûdîye-Kanal sah ich einmal ein dunkles Exemplar mit einem ganz hellen wie mit Mehl überstäubten Vogel zusammen fliegen. Später erkannte ich noch ein ziemlich helles Exemplar; auch hier war der Unterschied in der Färbung, wenn auch nicht so ausgesprochen, ganz unverkennbar. Im allgemeinen scheinen die Haubenlerchen hier (so auch die an der sandigen Nehrung beim Edku-See) der dunklen Form anzugehören und hatten die gesehenen hellen Exemplare wohl nur ein sehr abgebleichtes Gefieder. Wenn v. Erlanger*) sagt, dass die Haubenlerchen nördlich des Atlas wie auch die Gebirgsform des abessinischen Hochlandes die dunkle Färbung der bebauten Felder und des Humus aufweisen, während die der Somalisteppe angehörende Form grau ist, so dürfte das auch für Ägypten zutreffen. Bemerkenswert erscheint mir die Äusserung von Rotschild und Wollaston,**) wonach „die Formen von *Galerida* vom Delta, wo die dunkelsten leben, bis gegen Khartum, wo die hellste sandgelbe Form lebt, allmälig heller zu werden schienen, sodass es sehr schwer sein dürfte, alle die verschiedenen Färbungsstadien in Unterarten zu verteilen." v. Heuglin sagt: „Diejenigen Haubenlerchen, welche das Tiefland und besonders den eisenhaltigen Wüstensand bewohnen, sind im allgemeinen lebhafter rostfahl oder wüstengelb, der Schnabel schlanker, heller, die Haubenfedern schmäler; am meisten kommen mit der europäischen Form überein die Vögel, welche auf dem Marschboden des Nildelta leben."

Hier die Masse zweier erlegter Exemplare:
Wüste b. Alex.: L. t. 17,5 cm, a. 10 cm. c. 6,5 cm, t. 2,2 cm, r. 1,5 cm.
Nilinsel b. Kairo: L. t. 16,5 cm, a. 10,6 cm, c. 7 cm, t. 2,4 cm, r. 1,6 cm.

Ad. 1. Die Armschwingenspitzen (bei europäischen Exemplaren schwärzlich), ebenso die zwei mittelsten oben aufliegenden Stossfedern sehr hellbraun, wie mit Mehl überstäubt, während die tiefer liegenden schwarzbraune Färbung zeigen. Bezeichnend erscheint, dass eine seitliche Stossfeder, die wohl im Leben gerne etwas nach aussen gespreizt wurde, ebenfalls helle, breite Ränder an der Aussenfahne hat, woraus deutlich hervorgeht, dass die genannten hellen Federn durch die Einwirkung des Lichtes und der übrigen Athmosphärilien gebleicht sind. Unterrücken und Bürzelgegend sind im übrigen am hellsten gefärbt, letztere mit trübrostbraunem Ton.

Ad. 2. Die Oberseite ist wesentlich dunkler, auch die Bürzelgegend, die sonst die hellste Partie darstellt und etwas

*) Bericht Senckenberg. Naturforschende Gesellschaft 1902 p. 157.
**) Ibis 1902 p. 1.

ins rostfarbige spielt. Die obersten mittleren Schwanzfedern sind dunkler wie bei dem vorigen Exemplar, aber immerhin deutlich verblasst gegenüber den unter ihnen liegenden mit mehr oder weniger hellen Rändern ausgezeichneten Federn. Die Primärschwingen sind im ganzen dunkler und auch gegen die Spitze zu gleichmässig gefärbt, eine Abbleichung ist also hier nicht bemerkbar.

Zwei aus der Herzegowina stammende, allerdings im Herbste gesammelte weibliche Exemplare weisen die gleichen Masse wie die eben besprochenen auf. Bei ihnen hat die Oberseite wärmere Töne, dadurch dass die Federn breitere und mehr rostgelb oder ockerrötlich, nicht graugelblich (wie bei jenen) gefärbte Ränder zeigen. Die Schwingenspitzen sind schwärzlich, die oberen Stossfedern sepiabraun, die tieferen braunschwarz, die Bürzelgegend kaum heller wie der übrige Rücken, nur dass nach unten zu die schwärzlichen Federzentren fehlen. Im ganzen lässt sich also bei allen vier Exemplaren eine bis ins Detail gehende Übereinstimmung der Farbenverteilung und Zeichnung konstatieren. Der am Nil gesammelte Vogel hat oben entschieden die dunkelsten Flügeldecken und Rückenfedern.*) Schliesslich fällt noch auf, dass die beiden Ägypter einen oben etwas dunkleren Schnabel zeigen wie die Vögel aus dem Okkupationsgebiet, vielleicht ist auch bei ihnen die Fleckung auf den rostfarbigen Unterflügeldecken am Flügelrand etwas deutlicher. Einen besonders langen Sporn (15 mm) weist die Hinterzehe des Vogels von der Küste auf.

Ammomanes deserti Licht.

Am 23. April traf ich die Art oberhalb der Khalifengräber gegen den kleinen steinernen Wald zu (Kairo) paarweise und erlegte ein ♂. Die Masse sind folgende: L. t. 16,5 cm, a. 10 cm, c. 7,1 cm, t. 20 mm, r. 14,5 mm.

Die ganze Oberseite des Vogels, dessen Gefieder sehr abgenützt und abgestossen erscheint, weist eine gleichmässig helle Zimmtfarbe, die sich etwa wie ein mit Ockerrot überhauchtes Isabell ausnimmt, auf, am schönsten und dunkelsten ist die Bürzelgegend, dann folgen die Aussenränder der hinteren grossen Schwingen, hierauf die Oberflügeldecken. Die Unterseite, mit Ausnahme der weisslichen, etwas braun gestrichelten Kehle, ist gelblichweiss, mit lichter Zimmtfarbe überhaucht. Die Unterseite der Flügel, mit Ausnahme der Schwingenenden, präsentiert sich schön glänzend ockerisabellfarben, in ähnlicher Nuance wie bei *Galerida cristata*. Der Schnabel ist hellgelb, gegen die Spitze und an der Schneide und am Rücken des Oberschnabels gelbbräunlich.

Wenn wir das vorliegende Exemplar mit der im „Journal" gebrachten Abbildung**) von *A. algeriensis* Sharpe vergleichen, so er-

---

*) Derselbe wurde von Herrn Professor Reichenow auf dem Stuttgarter Ornithologentag als typisches Exemplar der *Galerida cristata deltae* Hartert (Novit. Zool. IV. 1897) bezeichnet. (Der Herausgeber.)

**) Journal für Ornith. 1895 Tab. VII.

gibt sich eine grosse Übereinstimmung vor allem in der Farbenverteilung, aber auch im allgemeinen Kolorit (vgl. auch die Masse, die, abgesehen vom Schnabel, besonders beim ♀, wenig differieren); auffallend ist bei der Abbildung nur der rosafarbige Anflug, der, wie ich vermute, den zimmtfarbenen Ton wiedergeben soll, mir aber wenig gut getroffen zu sein scheint. Jedenfalls ist darnach mein Exemplar um keine Nuance dunkler wie jene Form, die man, so will mir bedünken, etwas voreilig als Species von dem im Osten lebenden Vogel gesondert hat (so auch König, dem typische Stücke von *A. deserti* nicht vorgelegen haben). Hervorzuheben wäre noch, dass bei dem Ägypter nur die beiden äusseren Schwanzfedern aussen breit rostbraun gerandet sind; bei den übrigen scheint diese Färbung durch Bleichung und Abnützung verloren gegangen zu sein. Ich möchte übrigens ausdrücklich bemerken, dass ich mir in dieser Frage kein massgebendes Urteil erlauben kann, weil ich Stücke aus Algerien nicht gesehen habe. Der Aufenthaltsort des von mir gesammelten Exemplars stimmt mit der von König*) geschilderten Gegend überein.

Ein im Stuttgarter Naturalienkabinet stehendes als *Ammomanes isabellina* Temm. (= *A. deserti*) bezeichnetes Exemplar weist etwas geringere Masse auf (L. t. 15,3 cm, a. 9 cm, t. 20 mm), ist auf der Unterseite stark rostfarbig, auf der Brust am dunkelsten, die untersten Schwanzfedern haben rostbraune Aussenfahnen; von Zimmtfarbe ist wenig zu bemerken; etwas mehr ist das der Fall bei der daneben stehenden kleineren und durch auffallend rostbraunen Schwanz ausgezeichneten *A. pallida* Ehr. (v. Müller 1850 Nordafrika).

Passer domesticus (L.).

Unser gemeiner Haussperling ist in Ägypten überaus häufig und begegnet dem Reisenden auf Schritt und Tritt. Ich traf ihn in der Stadt, im Gemäuer der Häuser, des grossen Aquädukt, der Pyramiden und Grüfte, in den Strassenalleen und Gärten (Baumnester), in Palmenhainen als Bewohner von Baumhöhlen, am Nil, wo er in den zahlreichen Uferlöchern ein- und ausschlüpfte, im Gemäuer des Mahmûdîye-Kanals, im Gebälke unserer Hotelterrasse, die viele sehr umfangreiche Nester beherbergte, ja selbst am Ufer des Meeres auf tangbewachsenen Tuffblöcken sich herumtreibend. Zwei in Kairo resp. Ramleh gesammelte ♂ unterscheiden sich in der Färbung im wesentlichen nicht von deutschen Exemplaren; auffallend ist nur ein gelblichweisser kleiner Spiegel, der sich quer über die Handschwingen, da wo die Handdecken aufhören, zieht; diese lichte Färbung nimmt aber nur den Rand der Aussenfahnen ein. Die Handdecken sind auch etwas heller, mehr braun, nie so schwarz wie bei deutschen Exemplaren, gefärbt. Ferner ist der Schwanz bei beiden Vögeln viel heller braun, besonders ist das der Fall bei dem Stück von Kairo an den oben aufliegenden, von der Sonne gebleichten

*) Ibid. 1895 p. 442.

Federn. Die Schnäbel sind schwarz, wie sie nur ganz alte ♂ bei uns aufweisen. Die Übereinstimmung würde sonst eine vollkommene sein, wären nicht die Ägypter, verglichen mit acht bayerischen Exemplaren, ♂ und ♀, reichlich um 1 cm kürzer, was sich auch in den übrigen Körpermassen, die ich hier folgen lasse, ausspricht:
Ramleh ♂: L. t. 14 cm, a. 7,3 cm, c. 6 cm, t. 17 mm, r. 11,5 mm.
Kairo ♂: L. t. 14 cm, a. 7,4 cm, c. 5,95 cm, t. 17 mm, r. 12 mm.

Turtur turtur (L.).

In Ägypten von mir nicht beobachtet, dagegen in der Zeit vom 19. April bis 12. Mai auf dem Mittelmeere, wie im allgemeinen Reisebericht angegeben, ganz regelmässig am Zuge beobachtet. Die auf der Hinreise gesehenen Vögel dürften jedenfalls eben aus Ägypten herüber gekommen sein. Nach v. Heuglin, der die Art Mitte Mai noch in Abessinien traf, wandert sie rasch und hoch durch die Lüfte; dass sie in Afrika brüte, bestreitet er (vgl. dagegen Shelley l. c. p. 214, der sogar zwei Formen in Ägypten nisten lässt). Kaiser hat sie auch nie im Lande sich fortpflanzend gefunden. Auf Malta*) passiert die Turteltaube von anfangs April (in manchen Jahren schon zu Beginn des März!) bis in den Juni hinein in namhafter Zahl durch.

Turtur senegalensis (L.).

Die Palmentaube ist einer der gewöhnlichsten Vögel in Mittelägypten. Vom frühesten Morgen an bis zum späten Abend — noch 10¼ Uhr! — hörte man sie im Hotelgarten gurren; die sonst so furchtsamen Vögel haben sich in der Stadt ganz an den Menschen gewöhnt, ohne Scheu sieht man sie an der Fontäne im Garten trinken, in Höfen von Moscheen herumlaufen, auf den Dächern der Häuser sich aufhalten. Sehr häufig begegnete uns die Art im Dattelhaine zu Kaffra, im zoologischen Garten zu Gîze, in den Feigenfeldern und am Sumpf bei Medînet el-Fayûm, wo sie indessen wesentlich vorsichtiger sich benahm und sich nie beschleichen liess; während ihres vorzüglichen Fluges — ein Paar begleitete einmal eine Zeitlang den Kurierzug — war es aber fast unmöglich, ein Exemplar zur Strecke zu bringen.

Rhynchaea capensis (L.).

Ein von Schlüter-Halle bezogenes Exemplar der Goldralle (♂), 15. X. (Jahr weggeschnitten!) in Damiette gesammelt, weist nachstehende Masse auf:

Long. (ohne Schnabel und Ständer) 20 cm, a. 12,2 cm, t. 4,2 cm, r. 5,2 cm.

Charadrius dubius (Scop.).

Am 21. April gewahrte ich zwischen Port Saîd und el-Kantara am Ufer des Menzale-Sees ein Exemplar. Vier kleine Regenpfeifer

*) „Ornis“ 1895 p. 182.

beobachtete ich am 6. Mai abends 6 1/2 Uhr auf den schlammigen, überschwemmten Feldern bei Ramleh, ohne indessen mir über die Art klar werden zu können *(Ch. pecuarius* Temm.?).

Charadrius alexandrinus L.

Wir trafen diese Art in grosser Zahl in der Gegend von Alexandrien, besonders am 8. Mai auf den ausgetrockneten sandigen Brackwasserbecken und Muschelfeldern der Nehrung, am Edku-See, an den Altwassern des Mahmûdîye-Kanals, den sandigen Tümpeln des Mariotis-Sees, ja selbst einzeln am Strande bei Ramleh und Abukir. Am 6. Mai erbeuteten wir einen jungen Vogel, welcher schon ziemlich gut laufen konnte. Alte Vögel, wie bereits flugbare Junge, sowohl in einzelnen Paaren, wie familienweise traf man am 8. Mai vielfach. Die Lockstimme klingt wie „dütdüt, derit, derit", dann hört man einen zweisilbigen melodischen Pfiff, der an den Ruf eines grösseren Körnerfressers erinnert, aber schwer wiederzugeben ist. Trockner Sand ist ihr Lieblingsaufenthalt, doch findet man sie auch dann und wann an schlammigen Plätzen. Nicht gerade sehr scheu flohen sie gewöhnlich, wenn sie in Gesellschaft waren bei der Annäherung des Menschen schon frühzeitig und bedurfte es meist einer längeren Verfolgung, um eines Exemplars habhaft zu werden. Manchmal gelang es aber, sich an einzelne Exemplare, die auf der Böschung eines Kanals, an einer Lache oder an der steinigen Küste längere Zeit ruhig sitzen blieben, ohne alle Mühe anzuschleichen. An jenem sonst wenig ergebnisreichen Ausflugstage, der uns in überaus anstrengender Wüstenwanderung an den Edku-See führte, war der Seeregenpfeifer diejenige Vogelart, welche uns in grösster Individuenzahl begegnete.

Die Masse der erlegten Exemplare sind folgende:
♂ ad: L. t. 18 cm, a. 10,8 cm, t. 28 mm, r. 16,5 mm.
♂ ad: L. t. 17,5 cm, a. 10,6 cm, t. 26 mm, r. 16 mm.
♀ ad: L. t. 17 cm, a. 10,9 cm, t. 26 mm, r. 16 mm.
? ad: L. t. 18 cm, a. 10,6 cm, t. 25 mm, r. 15 mm.
juv.: L. t. 16,5 cm, a. 9,7 cm, t. 24 mm, r. 15 mm.
pull.: L. t. 15 cm, a. 6,3 cm, t. 19 mm, r. 14 mm.

Ein altes Exemplar zeichnet sich durch besonders breite, schwarze Binde am Vorderkopf aus; die Federn, welche den Uebergang von der weissen Stirn zu diesem Bande bilden, sind aber am Grunde weiss und nur an der Seite in nach rückwärts fortschreitendem Masse schwärzlich. Bei diesem Vogel ist der schwarze Verbindungsstrich zwischen Schnabelwurzel und Auge nur ganz schwach angedeutet. Der jüngere Vogel zeigt noch kein schwarzes Band über der weissen Stirn und statt der schwarzen Zeichnung an den Kropfseiten findet sich hier ein ausgedehnterer, hellbrauner, mit Rostfarbe überlaufener Fleck. Die weissen Augenbrauen sind erst angedeutet, der Verbindungsstrich zwischen Schnabel und Auge lichtbraun wie die übrige Oberseite aller Vögel. Schnabel und Füsse

sind bereits schwarz wie bei den Alten, bei denen auch der Nacken rostgelb überflogen ist.

Der „Pullus" ist bis auf den Schwanz, der nur einige Dunenfedern aufweist, bereits befiedert, doch sind die Handschwingen noch so kurz, dass sie fast die gleiche Länge wie die ebenfalls noch ganz unausgewachsenen Armschwingen aufweisen. Der Schnabel ist relativ kurz und gedrungen, die Füsse heller gefärbt wie bei den Alten.

Wie aus obenstehenden Massen hervorgeht, sind die ägyptischen Vögel etwas grosswüchsiger als unsere einheimischen Vertreter der Art. Ich fand seinerzeit den Seeregenpfeifer überaus häufig auf Borkum und besonders Norderney, es kamen mir aber die dortigen Vögel, soviel ich mich erinnere, entschieden schwächer vor.

Tringa minuta Leisl.

Am 8. Mai traf ich auf den ausgetrockneten Strandseen bei Abukir kleine Gesellschaften von 3—5 Stück. Hier die Masse eines erlegten Exemplars im beginnenden Sommerkleid: L. t. 15,5 cm, a. 9,7 cm, t. 20 mm, r. 19 mm.

Tringa temminckii Leisl.

Am 2. Mai erlegte ich bei Medînet el-Fayûm an einer Pfütze ein männliches Exemplar dieses nach v. Heuglin regelmässig Ägypten auf dem Zuge berührenden Vogels. Die Masse des Vogels, der im beginnenden Frühlingskleid sich befindet und deutliche Schwingenmauserung zeigt — die beiden ersten Handschwingen sind noch von der Federscheide umgeben und unausgewachsen, sodass die dritte Schwinge die bei weitem längste, die erste die kürzeste ist — sind folgende: L. t. 15 cm, a. 9 cm, t. 16 mm, r. 15,5 mm.

Terekia cinerea (Güldenst.).

Die graue Uferschnepfe begegnete mir am 4. Mai am Strande zwischen Ramleh und Montazah, wo fünf Exemplare, eng zusammenhaltend, emsig an einer Lache im Sand herumliefen; sie benahmen sich ganz wie die zutraulichen *Tringen,* denen sie auch in der Art des gemeinsamen Auffliegens und Niederlassens absolut glichen. Sowohl die Gefiederfärbung wie der ziemlich lange etwas aufwärts gebogene Schnabel konnten genau erkannt werden, da ich mich den Vögeln bis auf kaum 30 Schritte zu nähern vermochte und dazu noch mit meinem vorzüglichen Zeiss'schen Jagdglas bewaffnet war. Die Flinte hatte ich natürlich bei diesem ersten Strandspaziergange zu Hause gelassen! Noch einmal, am 8. Mai, traf ich drei solche Vögel an der Küste bei Abukir. Die Art wurde von Blanford bereits für Ägypten nachgewiesen.

Arenaria interpres (L.).

Am 8. Mai traf ich ein Paar, das auf einem mit Seetang bedeckten Steine an der Küste bei Abukir sass, an und erlegte das

Männchen. Die zinnoberroten Füsse des Exemplars waren von seltener Pracht. Die Masse sind folgende: L. t. 22 cm, a. 14,8 cm, c. 7,2 cm, t. 24,5 mm, r. 22,5 mm.

Tringoides hypoleucus (L.).

Am 4., 6., 7. und 8. Mai am Strande zwischen Ramleh und Montazah, resp. bei Abukir, einzeln, paarweise oder auch zu dreien beobachtet, wo sie an Wasserlachen im Sande oder gewöhnlicher auf den zerklüfteten Tuffsteinen direkt an der See eifrig nach Nahrung suchten, ohne indessen je ihre gewohnte Scheu und Vorsicht ausser acht zu lassen.

Vier Wasserläufer, ziemlich sicher *Tot. fuscus* (L.) im Jugendkleide, sah ich am 4. Mai am Strande bei Ramleh.

Haploptorus spinosus (Bp.).

Nur wenigemale begegnete uns der Sporenkibitz. Etwa eine Stunde von Medînet entfernt hielt sich ein Paar am Rande eines Stoppelfeldes auf, und gelang es meinem Bruder, ein Stück trotz seiner Vorsicht zu erlegen. Über dem genannten Birket flog ein Exemplar „kitt, quitt“ rufend und anscheinend warnend, näherte sich auf einen Schuss hin dem Schützen, machte aber dann rasch eine Schwenkung und wusste sich in Sicherheit zu bringen. Ein einzelnes Exemplar bemerkte ich vom Eisenbahnzug aus bei Tanta auf einem Stoppelfeld.

Ardea cinerea L.

Am 27. April ein Exemplar wenig unterhalb Kairo am Nil gesehen. Die Fährte eines grossen Reihers fand ich am 9. Mai am Strande bei Ramleh.

Ardea ibis L.

Am 2. Mai flogen 17 Kuhreiher in mässiger Höhe über dem Sumpf bei Medînet-el-Fayûm nach Osten, ein herrlicher Anblick. Ich beobachtete die Art ferner zwischen Benha und Tanta im Delta am umbuschten Rande eines Kanals in grösserer Anzahl, dann kurz nacher auf einem Acker in unmittelbarer Nähe von Feldarbeitern 34 Stück, wahrscheinlich auch am Rande des Maryût-Sees bei Sidi-Gaber.

Tadorna tadorna (L.).

Am 21. April am Menzale-See unter anderen Enten in grösserer Anzahl und am 27. eine Gesellschaft von zwölf Stück über dem Nil unterhalb Kairo gesehen.

Pelecanus onocrotalus L.

Ein einzelner Vogel schwamm am 28. April auf dem belebten Nil bei Helwân — vielleicht ein krankes Exemplar — ganz langsam stromabwärts treibend und nicht sehr fern von den am Lande liegenden Nilbooten. Bei Montazah beobachtete ich am 6. Mai eine

Schar von 17 Stück, welche in Keilform oder langer gerader Linie hoch in der Luft hin und her zog und dann in der Richtung gegen den Edku-See zu meinen Blicken entschwand. v. Heuglin vermutet, die Art möchte vielleicht einzeln in Ägypten brüten. Gewöhnlich verschwindet sie schon im März und April.

Phalacrocorax carbo (L.).

Einen Kormoran sah ich am 21. April am Suezkanal bei Port Saïd dem Menzale-See zufliegen.

Larus fuscus L.

Auf einer Sandbank einer Nilinsel etwas unterhalb Kairo trafen wir am 27. April ein adultes Paar an, von dem ich von der Segelbarke aus das eine Stück erlegte. Am 9. sah ich ein Exemplar bei Ramleh, am 10. ziemlich viele im Hafen von Alexandrien.

Die Masse meines Exemplars sind folgende: L. t. 55,5 cm, a. dextr. 46 cm, a. sin. 45,2 cm, c. 20 cm, r. 5,2 cm (Schnabelspalt 7,5 cm, Schnabelhöhe 2 cm), t. 5,3 cm.

Beschreibung: Schnabel hochgelb, gegen die Spitze des Unterschnabels ein roter Fleck, Iris hell chamoisfarbig, Augenring orangerot, Füsse orangegelb. Die Färbung des Mantels ist eine tiefdunkel schieferbraune („Neutralfarbe"). Vor der Spitze der ersten Schwinge steht ein breiter quer durchgehender weisser Fleck, die zweite ist völlig schwarz, die dritte bis sechste Primärschwinge ganz wenig, aber in zunehmendem Masse weiss gespitzt. Die Sekundärschwingen haben alle sehr breite weisse Enden, die oberen Federn des Schulterfittichs sind einfarbig, nur gegen das Ende zu etwas heller. Die Farbe der Handschwingen, die zusammengelegt den Stoss nur um 3 cm überragen, ist im ganzen eine schieferschwarze, die des vorderen Flügelrandes weit herunter weiss.

Die ägyptischen Vögel in der Sammlung der medizinischen Schule zu Kairo sind in Übereinstimmung mit den Angaben der Autoren als *Larus fuscescens* (Lichtenstein) bestimmt. Bruch*) sagt: „Die nordafrikanische Nebenart *L. fuscescens* ist im Osten und Norden sehr verbreitet, doch hat sie nicht überall eine gleich dunkle Rückenfarbe und ist oft nicht dunkler als *L. cachinnans* aus Kamtschatka; sie kommt auch selbst in Europa vor, wie ein völlig ähnliches Exemplar von der Ostsee dies dartut." Nach König**) unterscheidet sich *L. fuscescens* aus dem Mittelmeer durch auffallend lichteren Mantel und durch bedeutendere Grösse, was auch namentlich in der Form des Schnabels sich zu erkennen gäbe.

v. Heuglin sagt: „Ägyptische Exemplare zeigen etwas dunklere Rückenfarbe, allen scheint ein auch bei nördlichen Exemplaren nicht selten vorkommendes Feld von weisser Farbe vor der Spitze der zweiten Schwinge eigen zu sein."

---

*) Journal für Ornithologie 1857 p. 114.
**) Ibid. 1896 p. 189.

Auch Giglioli sind ganz dunkelmantelige Stücke vom Mittelmeer zu Händen gekommen. Wenn aber *L. fuscescens* zwischen *L. fuscus* und *leucophaeus* im Tone des Mantels die Mitte einhält, wie König berichtet (nach zwei Exemplaren aus Teneriffa resp. Gabes), so vermag ich mein Stück (auch im Hinblick auf die oben zitierten Schriftsteller) nur mit dem Namen *L. fuscus* zu belegen.*)

Drei im Stuttgarter Naturalienkabinet vorhandene „*L. fuscescens*", ein ♀ ad. aus Ägypten (v. Müller 1852), ein ♀ juv. aus Massaua (v. Heuglin 1860) und ein ♂ ad. von Souakim (v. Heuglin 1858) stimmen im ganzen mit meinem Vogel überein, doch sind sie etwas schwächer (a. 43 cm, r. 5 cm resp. a. 39 cm, r. 4,2 cm resp. a. 41,5 cm, r. 5 cm) und den weissen durchgehenden Fleck auf der ersten Schwinge weist nur das alte Männchen auf. Die Rückenfarbe eines alten *L. fuscus* (a. 42,2 cm, r. 5 cm) aus Nordeuropa erscheint etwas dunkler wie bei dem Exemplar aus Souakim, was nur darauf zurückzuführen sein dürfte, dass letzteres noch nicht ganz so alt ist wie der von mir erlegte völlig ausgefärbte Vogel.

So lange man nicht durch reichlicheres Untersuchungsmaterial die Konstanz der genannten Form bewiesen hat, vermag ich nicht an ihre auch nur subspezifische Dignität zu glauben. Es dürfte übrigens das gelegentliche Vorkommen von Bastardierungen zwischen *L. fuscus* und *leucophaeus* nicht ganz von der Hand zu weisen sein.

Larus leucophaeus Licht.

Der an der tunesischen und algerischen Küste brütende Vogel begegnete mir in den ägyptischen Gewässern nur einmal, und zwar vor Port Saïd.

Sechs grosse Seeschwalben, wohl *Sterna caspia* Pall., und später anscheinend vier *Sterna nilotica* (Hasselq.) beobachtete ich am 27. April am Nil unterhalb Kairo.

Puffinus kuhli (Boie.).

Im zoologischen Kabinet der medizinischen Schule zu Kairo notierte ich ein Exemplar des „Mittelmeersturmtauchers" aus Abukîr.

---

*) Auch Herr Professor Reichenow bezeichnete dasselbe als typischen *Larus fuscus*; es ist aber als ausgeschlossen zu betrachten, dass das am 27. April beobachtete (gepaarte) Paar um diese Zeit noch eine Rückwanderung nach Europa angetreten haben sollte. (Der Verfasser.)

Materialien zur bayerischen Ornithologie III.

Dritter Beobachtungsbericht aus den Jahren 1901 und 1902.

Unter Mitwirkung von
Major a. D. **Frhrn. v. Besserer** (Augsburg) und Stabsarzt **Dr. Gengler** (Erlangen)
herausgegeben von
Dr. med. Parrot (München).

Wie aus dem nachstehenden Berichte hervorgehen dürfte, war der Ornithologische Verein München auch in den beiden abgelaufenen Jahren bemüht, einer seiner Hauptaufgaben, der ornithologischen Durchforschung des Landes, nach besten Kräften gerecht zu werden. Wenn ihm das noch nicht in dem Masse gelungen ist, wie er es sich wünschen möchte, so liegt das eben so sehr an der immer noch fehlenden allgemeineren Beteiligung, ohne die eine solche „Sammelforschung" eben nicht denkbar ist, wie an dem Mangel geeigneter, eventuell bezahlter, Hilfskräfte, welche es uns ermöglichten, das ganze vorhandene Beobachtungsmaterial nach allen Seiten hin methodisch zu bearbeiten sowie auch durch regere Korrespondenz mit den Beobachtern für eine sachgemässe Ausgestaltung und Hebung der Berichterstattung Sorge zu tragen. Was den erst erwähnten Punkt anlangt, so hat ja die Zahl der Beobachter im ganzen wieder eine kleine Mehrung erfahren, aber sie könnte eine viel grössere sein, wenn, von der Gewinnung neuer Berichterstatter ganz abgesehen, nur alle jenen, die ihre Teilnahme s. Z. zugesagt, aber nie etwas von sich hören liessen (dazu gehören viele Forstleute), oder wenigstens sämtliche bisherige Beobachter uns ihre Unterstützung geliehen hätten. Von einem richtigen, über das ganze Land gleichmässig sich ausdehnenden Beobachternetz, wie wir es benötigten, wird aber erst dann vielleicht gesprochen werden können, wenn uns aus jenen Berufsklassen, die zuerst hier in Betracht kämen, aus den Reihen der Forstleute, Jäger, Ökonomen, Geistlichen, Volksschullehrer, in grösserem Masstabe eine Beteiligung erwachsen würde, und dies dürfte wohl nicht eher der Fall sein, als bis einmal die Überzeugung in weiteren Kreisen sich Bahn gebrochen haben wird, dass jeder einigermassen Gebildete auf dem Lande bei etwas gutem Willen in der Lage wäre, uns mit Notierungen über die Ankunft einer Anzahl allgemein gekannter Zugvogelarten an die Hand zu gehen und so auch als Laie seinen Teil dazu beizutragen, verschiedene für die Zugsforschung hochbedeutsame Fragen ihrer Lösung entgegenzuführen.

Von den grossen Lücken, die sonst noch allenthalben in unserer Kenntnis der einheimischen Vogelwelt, ihrer

Verbreitung, ihrer Biologie etc. bestehen und die nur durch eine beträchtliche Zunahme der erfahrenen, für die Sache wirklich begeisterten und opferfreudigen Beobachter ganz allmählich sich ausfüllen liessen, soll hier nur beiläufig die Rede sein, weil dieser Teil der Forschung von zu vielen Zufälligkeiten abhängig ist, als dass er in solch' programmässiger Weise seine Erledigung finden könnte.

Waren die Vorarbeiten zur Herausgabe dieses Berichtes wegen des Mangels einer eigens angestellten Hilfskraft diesmal schon beträchtlich erschwert, so machte sich dieser Umstand bei der Zusammenstellung und Verarbeitung des umfangreichen Materials, dessen Bewältigung auf den Schultern der im Titel genannten drei Herren allein lastete, erst recht bemerkbar. Wie sich diese mit ihrer eben nicht sehr dankbaren Aufgabe zurecht fanden, das bleibe der nachsichtigen Beurteilung der Fachgenossen überlassen.

Die Anordnung des gesamten Stoffes ist im wesentlichen die gleiche geblieben, wie im vorigen Berichte. Wir haben nur insofern eine Änderung eintreten lassen, als wir nach dem Muster der Veröffentlichungen anderer „ornithologischen Zentralen“ die Arten in alphabetischer Reihenfolge ihrer lateinischen Benennungen aufführten, um so, unabhängig von einem bestimmten System, ihre Auffindung zu erleichtern und um nebenbei auch die im übrigen Jahresbericht vorkommenden lediglich lateinischen Bezeichnungen, wenigstens soweit sie deutsche Arten betreffen, dem Verständnisse jedes Lesers zu vermitteln. Damit aber auch jenen, die mit den lateinischen Namen überhaupt nicht vertraut sind — bei dem steten Wechsel, dem unsere wissenschaftliche Nomenklatur zur Zeit leider immer noch unterworfen ist, fällt es selbst dem Fachmanne schwer, dieselbe ganz zu beherrschen! — das Aufsuchen eines bestimmten Vogels ermöglicht ist, haben wir am Schlusse in einem deutschen Verzeichnisse der Vogel-Gattungen resp. Familien die verwendeten lateinischen Namen übersichtlich angeordnet. Wir waren wiederum bemüht, den neuesten „nomenklatorischen Vorschlägen“ gerecht zu werden; in einigen Fällen aber konnten wir uns nicht zu einer abermaligen Änderung verstehen, sondern wollten uns lieber abwartend verhalten!

Was die während der Zugperioden herrschenden meteorologischen Verhältnisse anlangt, die im vorigen Berichte ausführlicher berücksichtigt wurden, so haben wir uns diesmal auf einige kurze Hinweise im Verlaufe der Besprechung beschränkt, da sich das von unsern Beobachtern beigebrachte diesbezügliche Material grossenteils wegen der Ungleichartigkeit der Notierungen als nicht verwendbar erwies. Es ist uns dagegen gelungen, in der Person des Herrn W. Gallenkamp dahier einen fachkundigen Mitarbeiter zu gewinnen, der an der Hand der von der Kgl. Bayer. meteorologischen Zentralstation herausgegebenen authentischen Berichte, die uns durch gütiges Entgegenkommen des Herrn Professor Dr. Erk zugänglich gemacht wurden, sich über einige Beziehungen zwischen Wetterlage und Besiedelungsmodus äussern wird.

Neben dem allgemeinen Beobachtungsberichte wird diesmal die „Sonderbeobachtung“ (man vergleiche, was darüber im Jahresbericht II. p. 93 und 94 gesagt ist), welche im letzten Jahre auf zehn Arten ausgedehnt wurde, einen verhältnismässig grösseren Raum einnehmen. Nach dem Datenmateriale, das bei verschiedenen anderen Spezies (wie *Apus, Sylvia atricapilla, Sturnus* u. a.) vorliegt, wäre man versucht, auch hier auf eine ausführliche Besprechung der Verhältnisse einzugehen, doch stehen uns nicht genügend grosse Mittel zur Verfügung, um unsere Publikationen noch umfangreicher zu gestalten.

Es ist uns eine angenehme Pflicht, allen jenen, die uns wiederum in anerkennendster Weise ihre fortgesetzt fleissigen Aufzeichnungen oder gelegentlichen Notizen zur Verfügung stellten, für ihre Unterstützung unserer Bestrebungen den verbindlichsten Dank des Vereins auszusprechen, es seien aber die Herren Berichterstatter auch herzlich gebeten, der schönen Sache, der sie bisher gedient haben, nicht nur für ihre Person treu bleiben, sondern auch für eine angemessene Vermehrung der Beobachtungsstationen nach Kräften Sorge tragen zu wollen.

Verzeichnis der Beobachtungsstationen*)
in den Jahren 1901 und 1902.

Station	Nördliche Breite	Östliche Länge (v. Ferro)	Beobachter
Affaltern	48° 29′	28° 25′	k. Pfarrer M. Rendle.
Altlach	47° 33′	28° 57′	k. Forstwart Jos. Hohenadl.
Ammerland	47° 54′ 15″	29°	Verwalter Ad. Kink, Fasanenmeister Oscheka, Graf Pocci.
Andechs	47° 58′ 30″	28° 51′ 10″	Pater O.S.B. Em. Heindl.
Aschaffenburg	49° 48′	26° 50′	cand. forest. Fritz Leix.
Augsburg	48° 22′ 30″	28° 36′	Freiherr v. Besserer, k. Postadjunkt A. Fischer, Schutzmann Val. Ziegler.
Autenried	48° 22′	27° 55′ 10″	k. Forstwart Xav. Stölzle.
Bayreuth	49° 56′ 30″	29° 14′ 30″	F. W. Schuler u. k. Kreisbaurat Jak. Spies.

*) Einschliesslich solcher Orte, die vom betr. Beobachter regelmässig frequentiert oder einige Zeit zum dauernden Aufenthalt genommen wurden. Nur gelegentlich vorkommende Ortsnamen sind als solche im Texte gewöhnlich durch genauere Bezeichnung ihrer Lage (s. unter „Abkürzungen“) kenntlich gemacht. Der Name des Gewährsmannes, von dem eine Beobachtung stammt, wurde in solchen Fällen jedesmal beigesetzt, was sonst nur der Fall zu sein pflegt, wenn an einem Orte zwei oder mehrere Berichterstatter tätig waren.

Station	Nördliche Breite	Östliche Länge (v. Ferro)	Beobachter
Benediktbeuern	47° 43′	29° 4′	k. Waldwärter C. Richter.
Birkenfels	49° 22′ 20″	28° 11′ 40″	k. Förster A. Ledermann.
Birkenhördt	49° 7′	25° 37′	k. Förster Gustav Fath.
Bischofsheim v. Rh.	50° 24′ 10″	27° 40′ 20″	k. Forstmeister Max Fuchs.
Breitenfurt	48° 52′ 30″	29° 46′ 10″	k. Förster H. Scheidler.
Brückenau, Bad	50° 18′	27° 26′	Dr. Parrot.
Colmberg	49° 21′ 20″	28° 4′ 20″	k. Forstmeist. Georg Halbinger.
Daschendorf	49° 50′ 20″	28° 32′ 20″	k. Förster Herm. Stöckhert.
Diepolz	47° 38′	27° 50′	Lehrer Karl Saule.
Dillingen a/D.	48° 35′	28° 11′	Lehrer J. G. Adam.
Dürkheim a/H.	49° 27′	25° 50′	Volksschullehrer Fr. Zumstein.
Eichstätt	48° 52′	28° 50′	Gymnasiallehrer Dr. A. Pischinger.
Erlangen	49° 36′	28° 40′ 30″	Stabsarzt Dr. Jos. Gengler.
Erling	47° 58′ 30″	28° 51′ 10″	H. v. Volckamer.
Ernsgaden	48° 44′	29° 13′ 30″	k. Forstwart Spörrer.
Ernstfeld	49° 47′ 50″	29° 24′ 20″	k. Förster Al. Diepold.
Flossenbürg	49° 44′	30° 1′	k. Forstmeister Ferd. Diepold.
Freihöls	49° 24′	29° 41′ 10″	k. Förster J. A. Thoma.
Friedrichsberg	49° 45′ 45″	28° 3′ 20″	fürstl. Revierf. M. Kellermayr.
Garmisch-Partenk.	47° 30′	28° 45′	Freiherr v. Besserer, Dr. Parrot.
Geiselbach	50° 7′ 30″	26° 51′ 50″	k. Förster Frz. Mölzer.
Geroldsgrün	50° 18′	29° 16′	k. Forstgeh. Jakob Dippold.
Goldberg	48° 55′ 30″	28° 58′ 40″	k. Förster A. Greil.
Grötschenreuth	50° 0′ 50″	29° 37′ 10″	v. Glass, k. Forstassessor Arth. Recknagel.
Grosshabersdorf	49° 24′ 20″	28° 27′	k. Förster Karl Ditthorn.
Grossostheim	49° 55′ 10″	26° 44′ 30″	k. Forstmeister Georg Münch.
Grünstadt	49° 34′	25° 47′	cand. pharm. Fr. Eppelsheim.
Guttenberg	49° 48′	27° 33′	k. Förster Gg. Stöckhert.
Haag	48° 9′ 45″	29° 51′	Bezirkshauptlehr. Ed. Schlereth.
Hallerstein	50° 11′ 10″	29° 35′ 20″	k. Förster Gust. Gleichmann.
Happareute	47° 38′ 20″	27° 37′ 10″	Lehrer Jos. Spiegel.
Hassloch	49° 22′	25° 54′	Apotheker R. Unzicker.
Hatzenreuth	50° 0′ 40″	30° 2′ 30″	k. Förster Gottl. Wagner.
Hausen	50° 13′ 50″	27° 44′	Lehrer Th. Heusinger.
Heidenheim	49° 0′ 30″	28° 23′	k. Forstwart Günther, k. Forstmeister Voit.
Heinrichsthal	50° 4′ 30″	27° 1′	k. Förster Conrad.
Hilpoltstein	49° 40′	29°	k. Förster Theodor Wenk.
Hindelang	47° 30′ 15″	28° 2′	k. Oberjäger Leo Dorn.
Hinterreidenthal	49° 13′	25° 24′	k. Förster Osterheld.
Hördt	49° 10′	25° 59′	k. Forstwart Wilh. Knecht.
Horst (Forsthaus)	49° 22′ 50″	25° 23′ 10″	k. Förster Ph. Osterheld.

Station	Nördliche Breite	Östliche Länge (v. Ferro)	Beobachter
Jachenau	47° 37′	29° 6′	k. Forstmeister Hauck.
Ingolstadt	48° 45′ 50″	29° 5′ 30″	k. Hauptmann L. Lindner, pens. Zugführer P. Zirkel.
Irlbrunn	48° 58′ 30″	29° 33′	k. Förster J. Gleissl.
Irschenberg	47° 48′	29° 37′	Revierjäger Frz. Lorenz.
Ising	47° 55	30° 10′	fr. Förster P. Veith.
Kaiserslautern	49° 26′	25° 25′	Sem.-Hilfslehrer K. Bertram.
Kaufbeuern	47° 52′ 50″	28° 17′ 15	Oberpfleger Bayer, Waldbauschüler Fritz Diepold, Präparator Chr. Erdt, Waldbauschüler Max Moderegger, k. Förster Regenbogen.
Kempten	47° 44′	28°	Dr. Fraas.
Kirchschönbach	49° 48′ 50″	28° 3′ 10″	k. Förster Wilh. Schmitt.
Kirchenthumbach	49° 45′	29° 21′ 25″	k. Forstmeister Jos. Weiss.
Kissingen	50° 12′	27° 44′ 30″	Bauamtmann J. Spies.
Kitzingen	49° 44′ 20″	27° 49′ 30″	Hauptlehrer Steinmann.
Kolbermoor	47° 51′ 10″	29° 45′	pr. Arzt Dr. Eisenhofer.
Landau	49° 12′	25° 47′	Hilfslehrer K. Bertram.
Langenbruck	48° 38′ 20″	29° 10′ 40″	k. Föster Alf. Molitor.
Laufamholz	49° 28′	28° 49′ 30″	k. Forstgehilfe G. Volkmar.
Lautrach	47° 54′	27° 47′	k. Förster Georg Bauer.
Leimersheim	49° 7′ 30″	26° 0′ 30″	k. Waldwärter Adam Schwab.
Leogang (Herz. Salzburg)	47° 24′	30° 25′	k. Forstgehilfe K. Aigner.
Lichtenstein	50° 8′	28° 25′	Revierförster E. Schäffer, Pfarrer Schmidt.
Lindenbrunnerhof	49° 8′ 35″	25° 33′ 50″	k. Förster Benno Panzer.
Marktheidenfeld	49° 50′	27° 15′	k. Forstassistent Niederreuther.
Mauth	48° 53′ 20″	31° 15′	k. Forstmeister Memmel.
Mellrichstadt	50° 26′	27° 58′	k. Forstmeister Niedermaier.
Mitterlangau	49° 30′ 8″	30° 10′	k. Förster Holl.
München	48° 8′ 20″	29° 14′ 25″	Alf. Bachmann, C. Lankes, Ernst Oertel, Dr. Parrot, Dr. Ries.
Neubau	49° 40′ 15″	25° 26′ 30″	k. Förster Fried. Fabricius.
Neumarkt	49° 17′	29° 7′ 30″	Apotheker Karl Speier.
Neunhof	49° 29′	28° 43′	k. Forstwart W. Haas.
Neustadt a/H.	49° 21′	25° 47′	k. Professor Th. Sprater.
Neustadt a/S.	50° 19′ 30″	28° 53′	k. Forstamtsass. Niederreuther.
Oberbeuren	47° 59′ 10″	28° 41′ 30″	Jagdaufseher G. Höchtl, Dr. Parrot, M. Saal, Gutsbes. E. Schal.

Station	Nördliche Breite	Östliche Länge (v. Ferro)	Beobachter
Obererlbach	49° 11′ 20″	28° 30′	Forstassessor T. Hilpoltsteiner.
Oberlauterbach			Buchwieser.
Oberschleissheim	48° 16′	29° 16′	k. Oberhofgärtner Heinr. Geu.
Oberstdorf	47° 24′	27° 57′	Freiherr v. Besserer.
Pfeffenhausen	48° 39′ 50″	29° 38′	k. Förster F. X. Schätz.
Pulverfabr. Ingolstadt	48° 40′	29° 7′	k. Hauptmann Frhr. L. v. Bibra.
Rapperszell	48° 56′	28° 57′	k. Forstmeister Joh. Schaub.
Regensburg	49° 1′	29° 46′	Stift.-Administr. C. v. Andrian.
Reipoltskirchen	49° 33′	25° 4′	k. Förster Angerer.
Renoh	49° 43′	28° 43′	k. Förster C. Schüller.
Riedlhütte	ca. 48° 55′	31° 6′	Kundmüller.
Roggenburg	48° 16′ 30″	27° 53′ 40″	gräfl. Förster Wilh. Eckel.
Rossdorf a/F.	49° 52′	28° 39′ 40″	k. Förster Friedr. Kundmüller.
Rott a/Inn	47° 58′	29° 47′ 40″	k. Forstaufseher K. Aigner, k. Forstass. Frz. Hipoldsteiner.
Rottenstein	50° 10′	28° 9′	k. Forstwart März.
Rückersdorf	49° 29′ 40″	28° 54′ 30″	k. Förster H. Börner.
Rusel	48° 53′	30° 40′	k. Forstassessor Rud. Bamberg.
Schifferstadt	49° 23′	26° 2′ 20″	k. Forstassessor L. End.
Schongau	47° 48′ 50″	28° 33′ 45″	k. Forstmeister Leix.
Schupf	49° 26′	29° 10′	Lehrer Finkler.
Schwifting	48° 2′ 50″	28° 35′ 40″	k. Forstwart C. Schmutterer.
Sondernheim	49° 11′ 30″	26° 1′ 30″	k. Forstmeister Gg. Vill.
Speyer	49° 19′	26° 7′	Regierungsaccess. Th. Heussler.
Straubing	48° 53′	30° 15′	Tierarzt A. Clevisch.
Stumpfwalder F. H.	49° 30′ 55″	25° 38′ 40″	k. Förster Konr. Brischenk.
Tapfheim	48° 40′	28° 19′	Egenberger.
Tegernsee	47° 42′	29° 26′	Frl. J. v. Olivier.
Tölz	47° 47′	29° 13′	Freiherr v. Besserer.
Traunstein	47° 52′	30° 18′	Dr. Gengler.
Trippstadt	49° 21′ 30″	25° 26′	k. Forstwart Ant. Danhauser.
Ummenhausen	47° 59′ 10″	28° 41′ 30″	Gutsbesitzer Jos. Bauer.
Ungelstetten	49° 24′	28° 57′	k. Forstaufseher Mitterhober.
Unterammergau	47° 37′	28° 41′ 30″	k. Förster M. Jocher.
Unterebersbach	50° 17′ 50″	27° 48′ 30″	k. Förster L. Biechele.
Valepp	47° 37′	29° 31′ 30″	k. Förster Jos. Meiler.
Vestenberg	49° 19′ 50″	28° 21′ 10″	Lehrer G. M. Lutz.
Vilsbiburg	48° 26′	30° 1′ 30″	Privatier Anton Urban.
Walderbach	49° 11′ 10″	30° 2′ 40″	k. Förster F. Lautenbach.
Weibersbrunn	49° 56′	27° 2′	k. Förster Joh. Oehring.
Weichering	48° 43′	28° 59′ 10″	k. Forstwart J. B. Laurer.
Weissenburg a/S.	49° 2′	28° 31′ 30″	Lehrer Jul. Schmuck.
Winnweiler	49° 34′ 10″	25° 32′	k. Forstmeister Karl Hummel.

Station	Nördliche Breite	Östliche Länge (v. Ferro)	Beobachter
Wolfratshausen	47° 53′	29° 6′	Major a. D. Prestele.
Wolfstein	49° 35′	25° 17′	Hilfslehrer K. Bertram.
Wörth a/Rh.	49° 3′ 20″	25° 56′	Waldwärter Georg Stein.
Zöschingen	48° 40′ 20″	27° 59′ 30″	k. Forstassessor J. B. Kuttler.
Zwieselmühle	49° 50′ 30″	27° 8′	k. Forstwart Fischer.
Zwiesler Waldhaus	49° 5′ 40″	30° 55′	k. Forstassessor Eck.

Allgemeiner Bericht.*)

Bearbeitet von **Dr. Gengler.**

Acanthis cannabina (L.), Bluthänfling.

1901.

Andechs: Seit Jahren nicht mehr zu beobachten, in den achtziger Jahren hier nicht so gar selten.**) — Augsburg: 20. IV. 1 Paar am Nest bei Bobingen; 21. IV. mehrere am Lechfeld; 9. VI. einige Paare in den Wertach-Auen (v. B.). — Brückenau: Mai und Juni mehrfach beob. aber nicht häufig, ausserdem bei Oberndorf und Seligenstadt (Neustadt a. S.) (Dr. P.). — Erlangen: Heuer sehr selten. 16. IX. 6—8 Ex. in einem Garten der Ostvorstadt. — Landau: In Schwärmen an der Peripherie der Stadt zusammen mit verwandten Arten. — Langenbruck: 17. II. 9 h. a. m. 2 Ex. ges., — 9° R., viel Schnee (— 5° R., Schneegestöber). — Oberbeuren: 20. X. 1. Ex. geh. (Dr. P.). — Roggenburg: 18. IV. 6 Ex. ges.

1902.

Affaltern: Häufiger Br.; 29. V. Nest mit 4 nackten Jungen auf niedrigem, buschigem Fichtenbäumchen mitten auf einer fast baumlosen Ödung gef. Die Brut kam aus, obwohl fast täglich ein *Lanius collurio*

*) Häufige Abkürzungen: v. B. = v. Besserer; Dr. G. = Dr. Gengler; Dr. P. = Dr. Parrot; (M.) = bei München; O.B. = Oberbayern; Sch. = Schwaben; beob. = beobachtet; ges. = gesehen; geh. = gehört; gg. = ges. u. geh.; gef. = gefunden; erh. = erhalten; erl. = erlegt; die als „erlegt“ aufgeführten Vögel wurden jedesmal bei dem Präparator von dem betr. Gewährsmann, dessen Name beigesetzt ist, persönlich in Augenschein genommen und einer genauen Bestimmung zugeführt. War der betr. Herr selbst der Erleger, so ist das besonders hervorgehoben; bl. = geblieben; d. = durchgezogen; D. = Durchzügler; Ges. = Gesang; Br. = Brutvogel; NOw. = Nordostwind; wenn in Klammer gesetzt = Witterung des vorhergehenden Tages; n. = nach; v. = von; b. = bei; h. = Uhr; a. m. = Vormittags; p. m. = Nachmittags; ♂ = Männchen; ♀ = Weibchen; pull. = Flaumjunges; juv. = junger Vogel; ad. = alter Vogel; Ex. = Exemplar; St. = Stück.

**) „Natur und Offenbarung“ Bd. 48. p. 735.

von der Spitze dieses Bäumchens aus Ausschau hielt. — Augsburg: 28. II. kleiner Flug bei Stettenhofen; ♂ ad. singt von der höchsten Spitze einer Pappel aus; 20. IV. mehrere Paare in den Auen bei Haunstetten; 5. V. einige Paare im Fabrikgarten von Haunstetten; 2. VI. 1 Paar, Futter suchend, bei Stettenhofen; 4. X. kleine Flüge bei Mehring; 29. XI. viele bei Gersthofen; 10. XII. mehrere auf Disteln bei Stadtbergen (v. B.). Br., das ganze Jahr über hier; brütet in jungen Fichtenschlägen im Siebentischwald, im Gögginger Wäldchen und in lebenden Zäunen den Bahndämmen entlang; 8. u. 12. V. je 1 Paar beim Nestbau; 6. VII. die ersten ausgeflogenen Jungen am Rosenauberg; 28. VII. 1 Paar beim Bau des Nestes (fast fertig) im kathol. Friedhof; 30. VII. dieses noch leer; 2. VIII. 1, 3. VIII. 2 u. 5. VIII. 4 Eier darin; 30. VIII. ausgeflogene Junge in Friedberg (Ziegler). — Autenried: Im Juni mehrfach beob. (v. B.). — Eichstätt: Trotz der vielen Hecken und buschreichen Stellen an den Bergen ein spärlicher Br. Fand ihn nur an der Burg (1—2 Paare) und auf einigen Waldblössen, die mit kleinen Nadelbäumen bestanden sind, traf ihn dagegen an der Burg in Kipfenberg zur Brutzeit (23. V. 1899) zahlreich an. Im Herbst und Winter sieht man ihn in grösseren Gesellschaften, die bei Schneewetter, z. B. 1895 im Januar und Februar, besonders auffallen. — Erlangen: Br., 22. IV. mehrere an der Schwabach; 25. IV. bei der Schleifmühle; 12. V. u. 9. VI. 1 Paar am Exerzierplatz; 2. VI. 1 Paar mit flüggen Jungen im Lazarettgarten; 21. VI. Nest mit 5 Eiern in einem kleinen Busch, direkt an einem Weg im Lazarettgarten; ♀ bleibt beim Hineinsehen ruhig sitzen; 29. VI. eben ausgeschlüpfte Junge im Nest; in der Nacht Nest von Katze zerstört; 7. IX. kleine Flüge auf den Feldern östlich der Stadt; 7. X. am Rande des Eichenwaldes; 9. X. an der Schwabach; 10. XII (10—15 Ex.) östlich der Stadt. — Grünstadt: Ende März 2 fertige Nester gef. — Kaiserslautern: Grosse Scharen überwintern hier. — Mellrichstadt: Br., 19. III. ges. — München: 29. V. 1 Paar im oberen englischen Garten beob. (Dr. P.); 5. V. 1887 mehrere bei Unterföhring ges. (Pischinger). — Roggenburg 12. IV. 4 Ex. ges. — Rottenstein: Brütete 3mal in einem Vorgärtchen vor den Fenstern einer Wohnung: 1. Brut in Wacholdergebüsch, 1,5 m über dem Boden; 4. V. Beginn, 4 Eier; 30. V. flügge Junge; 2. Brut auf einem Zaunriegel unter *Clematis*, 15. VI. Beginn, 5 Eier, 11. VII. flügge Junge; 3. Brut ebenda, 18. VIII. 5 Junge flügge. — Vestenberg: Bei Wicklesgreuth öfters einige beob. Im August kleine Flüge hier ges. — Weidenberg: 26. VI. mehrere auf der Bocksleite ges. (Dr. G.).

Acanthis linaria (L.), Nordischer Leinfink.

Affaltern 1899: 29. I. 1 ♀ beob. — Augsburg 1902: 20. XII. kleiner Flug in den Auen bei Langweid; um dieselbe Zeit einen Flug bei Ottmaring beob. (v. B.). — Erlangen 1901: 3. II. kleiner Schwarm auf Birken im Spitalgarten; 1902: 5. XI. kleiner Schwarm in einem Garten der Stadt, 1 ♂ erl., braune Spielart; 2. XII. ein grosser Schwarm in einem Garten am Eichenwald, 12. XII. ein grösserer im Schlossgarten.

Accentor collaris (Scop.), Alpenbraunelle.

Partenkirchen 1902: 30. VII. 1 Ex. am Krottenkopf ges.; 16. IX. ♂ ad. in der grossen Wolfsschlucht bei Kreuth beob. (v. B.).

Accentor modularis (L.), Heckenbraunelle.

1901.

Affaltern: 28. I. 3 Ex. beob.; 1898: 26. III. 1 Ex.; 1900: 27. III. 1 Ex.; 21. XII. 1 Ex. — Brückenau: Im Kurgarten und in der weiteren Umgebung des Bades nicht selten; 11. VI. 2 ♂ gleichzeitig singend; 13. VI. ♂ im Kurgarten singend; 14. VI. 1 Ex. ad. lockt beständig, auf der Spitze einer Tanne sitzend und mit den Flügeln zuckend: „Git, git", eigentümlich moduliert; ein fast noch unbefiedertes Junge hüpft laut piepsend davon (Dr. P.). — Erlangen: Auch in diesem Jahre haben viele Ex. überwintert; an den Futterplätzen häufig beob. — Garmisch: 24. VI. am Schachen, in ca. 1800 m Höhe, 2mal singen geh. (Dr. P.). — Landau: 16. III. ges.; 18. III. Ges. geh. — Speyer: 1. III. 1 Ex. ges., mild, trüb, SWw.

1902.

Affaltern: Nicht seltener Br. in jungen, dichten Fichtenpflanzungen; auf dem Zuge in Gartenhecken; 18. III. erste ges.; 2. IV. 2 ♂ singend im Wald. — Augsburg: 23. III. singendes ♂ am Feltenbach-Wasserfall in Oberstdorf geh.; 2. VI. singend bei Langweid (v. B.). — Eichstätt: Vereinzelter Br. im Dickicht junger Nadelwälder, auch an der Burg. (1896: 26. IV. bei Weissenburg a. S. im Walde, 6. V. in den Donauauen bei Ingolstadt 2 Ex. beob.) — Erlangen: Ist viel seltener geworden, doch noch Br. Einzelne im Winter hier. — Kaiserslautern: 17. III. angek. — München: 31. III. u. 5. IV. in den Isarauen laut singend (Oertel). — Straubing: 6. III. 8 h. a. m. den ersten in den städtischen Anlagen geh. — Vestenberg: I. IV. gg.; in Fichtenschlägen häufig.

Accipiter nisus (L.), Sperber.

1901.

Augsburg: 15. I. einige ♂ ad. in der Umgegend erl.; 6. II. viele in der Umgegend, namentlich aber in der Stadt sich umhertreibend; 21. II. viele ♂ und ♀ in der Umgegend erl.; 27. 4. in Weilheim während der Dämmerung ♀ auf einem Zaun sitzend ges.; 26. X. 1 Ex. bei Bobingen; im November viele in der Umgegend erl.; 7. XI. ♀ juv. bei Stettenhofen hatte einen *Lanius excubitor* geschlagen und halb gekröpft; 4. XII. ♀ juv. einen *Garrulus glandarius* kröpfend erl.; 19. XII. beim Präparator 2 ♀ juv. ges. mit wenig Wellenzeichnung, vornehmlich lichtrotgelbe Spitzflecken (v. B.). 1888: 4. V. 1 ♂ stiess sich bei Verfolgung eines Haussperlings den Kopf ein (Ziegler). — Brückenau: Innerhalb vier Wochen nur einmal, 25. V., beob. (Dr. P.). — Erlangen: 8. II. ♀ am Exerzierplatz, 1 Ex. den ganzen Dezember über täglich am gleichen Platze. Im März wird ein auffallend kleines, stark rostrot gebändertes ♂ im Kasernhof erl. — München: Der „Jagdschutzverein München" zahlte in diesem Jahre Schussprämien für 112 an mich eingelieferte

Ex. (Dr. P.). — Neumarkt: 24. XII. 1 Ex. ges. — Oberbeuren: Vereinzelt beob., besonders im Winter (Dr. P.). — Perlach (M.): Im Dezember 1 Ex. erl., das eben ein Rebhuhn schlug (Dr. P.).

1902.

Affaltern: Häufiger Br. und Strichvogel; tut beträchtlichen Schaden; 10. IV. 1 Ex. reisst einem im Käfig vor dem Fenster hängenden Erlenzeisig den Kopf ab; das Haus liegt 3 Minuten vom Walde entfernt. — Andechs: 4. II. ♂, das mit einem geschlagenen Goldammer am Boden sass, flügellahm geschossen; 30. IV. ♂ ad. erl. — Augsburg: 14. II. ♂ ad. erl., mit intensiv rostroter Färbung der Unterseite und Hosen; 16. II. ♀ bei Inningen; 30. III. 1 Ex. am Schattenberg bei Oberstdorf; 13. X. starkes ♀ von Krähen verfolgt bei Mehring; 29. XI. ♀ mit geschlagenem *Turdus pilaris* bei Gersthofen; 31. XII. 1 Ex. bei Langweid von Krähen verfolgt. Ausserdem beob. bei Schwand, Birgsau, Inningen, Langweid, Scheuring, Lechhausen. Art war heuer spärlicher als sonst in der Umgegend und in den Ortschaften (v. B.). — Autenried: 23. VI. sehr starkes ♀ beob. (v. B.). — Eichstätt: Br., wird durch die Rufe der verfolgenden Schwalben und Bachstelzen angezeigt. — Englmannsberg: 5. VII. wurden 4 schon ganz befiederte Nestjunge ausgenommen (Dr. P.). — Erching (M.): 30. V. ein Horst mit Eiern gef. (Dr. P.). — Erlangen: 1. I. und 6. XI. 1 Ex. am Exerzierplatz, eines kam aus ganz niederen Föhren heraus, strich nahe über dem Boden weg und bäumte in einiger Entfernung auf einem Zaunpfahl auf; 23. IV. 1 Ex. im Eichenwald; 4. I., 24. I., 10. XI., 20. XI. Ex. im Lazarettgarten, eines wird von 6 Krähen heftig verfolgt und entflieht in ein kleines Föhrenwäldchen; 10. XII. ♂ in meinem Garten in der Nähe des Futterplatzes. — Grünstadt: 1 ♀ sass auf dem Rande eines Raubvogelkreuzeisens und betrachtete ruhig die als Köder befestigte tote Taube; als Beob. auf 100 Schritte herangekommen war, flog der Vogel erst ab. — Guteneck: 10. VII. wurden 3 fast ganz befiederte Nestjunge ausgenommen (Dr. P.). — Kaufbeuren: 1. I. ♂ aus Thierhaupten, 14. I., 22. I., 30. I., 16. II., 18. IV., 14. V., 14. XII. und 18. XII. von hier, 3. II. und 14. II. von Kempten, 24. III. von Ridingen, 8. IV. von Füssen, 23. IV. von Eurishofen, 25. IV. von Hausen, 14. VI. von Mauenhausen, 24. VI. von Lindau, 7. IX. von Oberstdorf, 5. X. von Schlingen, 9. X. von Stättwang, 3. XI. von Türkheim, 22. XII. von Altdorf und 24. XII. von Ursulasried Ex. erh. (Erdt). — München: 3. VIII. 1 ♂ in Ammerland erl., das unter den jungen Fasanen stark gewütet hat; im Magen eines 26. VI. erhalt. Ex. Vogel- und Mausreste zusammengeballt, in dem eines anderen (1. X.) nur Mausreste; 1 ♂ vom 13. X. hat in Magen und Kropf Knochen von Mäusen, ein 18. XI. erh. ♂ im Magen einen Mausschwanz; 22. I. und 17. V. je 1 ♂ ad. erh. mit Mausresten (Schwanz jedesmal intakt) im Magen; 28. XII. 2 Ex. (♂ ♀) erh., Magen gestopft voll Mäuse. Der hiesige „Jagdschutzverein“ zahlte in diesem Jahre Schussprämien für 176 eingelieferte Ex. (Dr. P.); 3. XI. Mittag (warmer Sonnenschein) verfolgt 1 Ex. im Perlacher Forst um den Wipfel einer einzelstehenden Föhre herum

eine jämmerlich zirpende, grossohrige Fledermaus*) (Oertel). — Neumarkt: 26. I. 1 Ex. ges. — Oberbeuren: Dann und wann beob., 1 ♂ erl.; jedenfalls nicht häufig; 31. V. gegen Utting Horst auf schwacher Rottanne am Wege mit 3 stark bebrüteten Eiern zerstört; Mulde ist fast keine vorhanden, auf den groben Reisern gleichmässig verteilt Flaumfedern der Alten; der brütende Vogel streicht gewöhnlich schon bei der Annäherung von Menschen (nachdem er einige Male „abgeklopft“ war) ab und zankt in der Nähe; Ruf erinnert an junge Turmfalken (Dr. P.). — Partenkirchen: 21. VII. ♀ mit geschlagenem Vogel in den Fängen (v. B.).

Acrocephalus arundinaceus (L.), Drosselrohrsänger.

1901.

Kissingen: 23. VI. Ei erhalten aus einem bereits von den Jungen verlassenen Neste. — Kitzingen: Br. 4. V. geh., Nw. warm (ebenso). — Schweinfurt: Im Elmus-Sumpf wohl noch häufiger als *A. streperus*; man sieht sie sehr oft, gern fliegen sie in benachbarte Kornfelder (Dr. P.).

1902.

Lindau: 20. IX. in dem hohen Uferschilf Bruchstücke des Gesanges wiederholt geh. (meist nur „geck geck“) (Dr. P.).

Acrocephalus palustris (Bechst.), Sumpfrohrsänger.

Kissingen 1901: 23. VI. Nest ohne Eier gefunden, nach 8 Tagen dasselbe verschwunden, wahrscheinlich von den Vögeln abgebrochen und anderswo gebaut; ♂ sang.

Acrocephalus streperus (Vieill.), Teichrohrsänger.

1901.

Augsburg: 12. V. angek.; nur spärlich bei Bobingen (v. B.). — Brückenau: 25. V. hinter dem neuen Kurhaus an einem mit *Iris* bewachsenen Bach ♂ in einem Busch dicht am Fussweg fleissig singend, es fliegt mehrfach auf einen Ahornbaum und singt auch hier; später nie mehr hier bemerkt, dagegen 3. VI. hinter dem Kursaal auf der entgegengesetzten Seite des Gebäudekomplexes in einem *Syringen*-Strauch 1 Ex. singend (Dr. P.). — Kitzingen: Br., 4. V. geh., Nw. (ebenso). — Schweinfurt: 19. VI. im Elmus-Sumpf sehr häufig, gut und ziemlich fleissig singend (Warnruf der Rauchschwalbe wird viel verwendet), wechselt gern in nahe Kornfelder; ein leeres Nest mit tiefer Mulde, ganz offen im Schilf angebracht, gef. Herr Spies entdeckt ein wenig tiefes und liederlich gebautes (hat ein Loch auf der Seite) Nest mit 2 Eiern und ein weiteres mit Jungen (Dr. P.).

1902.

Augsburg: 10. V. vereinzelt in den Auen bei Bobingen; 22. V. ziemlich viele in den Wertachauen zwischen Göggingen und Inningen;

---

*) Zwergfledermäuse sah ich 1. und 2. XI. kurz nach Mittag wiederholt fliegen in Oberbeuren (Dr. Parrot).

1. VI. sehr viele in den Lechauen bei Stettenhofen; 22. VIII. viele an den Altwässern; 25. VIII. ebenda einzelnes Ex., der Abzug scheint erfolgt zu sein; 14. IX. 1 Ex. an das elektrische Licht des Bahnhofes angeflogen; 5. X. 1 h. p. m. singend in den Lechauen bei Langweid am Altwasser, mehrere in den Büschen. Zug! (v. B.). Br. im Schilf an der Wertachbrücke bei Göggingen sowie am linken Lechufer oberhalb des Siebentischwaldes; 8. V. erstmals geh., 6. VII ersten ausgeflogenen Jungen ges. (Ziegler). — Eichstätt: An der Altmühl in Rohrpartien vereinzelter Br. Hörte ihn auch bei Landershofen, Walting und Kipfenberg. In manchen Jahren zahlreicher. — Lindau: 20. IX. 1 Ex. ges. (auch *Calamodus* sp.) im Schilf (Dr. P.). — Partenkirchen: Im Juli häufig in den Gräben mit Schilf (v. B.). — Stegen: 14. IX. 1 Ex. am Ampermoos beob. (Dr. P.).

Aëdon luscinia (L.), Nachtigall.

1901.

Kitzingen: Br. 26. IV. gg., Ow. rauh (ebenso). — Landau: 12. IV. angek. (1899: 17. IV., 1900: 21. IV.) — München: 28. IV. 1 Ex. in Schleissheim, 2. V. 4 Ex. im englischen Garten und 2 Ex. bei Föhring, mild (2 Tage vorher warmer Gewitterregen). 16. VIII. 1 Ex. ges; 18. VIII. 3—4 h. p. m. 2 Ex. ges. am Kanal bei Schleissheim; 30. VIII. 9—11 h. a. m. 3 Ex. am Kanal ges., schön (2 Tage vorher Regen u. Sturm n. längerer Hitze (Prager †). — Schweinfurt: 19. VI. im Elmus (sumpfiger Wald) abgebrochen singend (Dr. P.). — Speyer: 12. IV. singend, mild, viel Regen, Ww. — Weissenburg a/S.: 26. IV. 1 Ex. ges., d.; 23. VIII. 1 Ex. dsgl.

1902.

Augsburg: 26. VIII. ♂ ad. nachts an das elektrische Licht des Bahnhofes angeflogen (v. B.). — Landau: Häufiger Anlagen- und Gartenvogel. — Marktheidenfeld: Br., 13. IV. geh. — München: 15. V. 1 totes Ex. im Hofe der Schule an der Klenzestrasse gef., an den Telephondrähten verunglückt, Ww., kalt, regnerisch (Oertel). — Neustadt a/H.: Scheinen allmählich zu verschwinden; sehr zahlreich waren sie früher im Ordenswalde (zwischen Neustadt und Speyer) und in der Nordpfalz zwischen Ebernburg und Kreuznach. — Schifferstadt: 14. IV. 1 Ex. geh., schön, warm (ebenso). In den hiesigen Laubwaldungen (Mittelwald), dann in den Rheinauwaldungen nördlich und südlich von Speyer sowie im dortigen Domgarten in grosser Zahl brütend. — Speyer: 19. V. 6—7 Paare im Domgarten (Fischer). — Weissenburg a/S.: 27. IV. ges. — Wörth a/Rh.: 3. IV. 8 h. a. m. ges., angek.; hier sehr häufig; baut ihr Nest auf den Boden in die Hecken, aus Streu, Grashalmen und Wurzeln; Gelege 4—5 Eier; brütet einmal; ♂ schlägt, solange das ♀ brütet; Nahrung nur Würmer. Abzug Anfang September. — Würzburg: 31. VII. im Hofgarten ges. (Oertel).

Aegithalus caudatus (L.), Schwanzmeise.

1901.

Augsburg: 26. I. einige bei Haunstetten, 3. XI. mehrere im Wald bei Schönebach; 8. XI. kleine Flüge bei Bobingen; 24. XI. in den Lech-

auen bei Haunstetten beob.; 14. XII. kleiner Flug bei Schönebach (v. B.). — Brückenau: In 4 Wochen (Mai, Juni) nur zweimal beob. (Dr. P.). — München: 3. IV. gegen Oberföhring zu beob.; später auf einer 9 cm dicken Erle ein äusserlich fertiges Nest in einer Stammastgabel gef.; Flugloch ziemlich weit oben; beide Vögel, welche grosse Flaumfederballen zur Ausfütterung herbeitragen, verschwinden darin bis auf die Schwanzspitze, welche etwas hervorragt (Dr. P.); 20. X. sehr viele mit lautem „tihit" und „ziri ziri" im Herzog-Karl-Park, mindestens 100 Ex. (Fleischmann). — Oberbeuren: Sehr vereinzelt vorkommend; 21. IV. im Filz beob., später nur noch auf dem Herbstzug (Dr. P.).

1902.

Affaltern: Besucht im Winter regelmässig in Gesellschaften von 5—10 Ex. den Garten des Beob.; liebt auf dem Striche besonders junge Lärchenbestände. — Augsburg: 13. II. kleiner Flug in den Auen bei Bobingen; 5. XI. mehrere kleine Gesellschaften b. Mehring; 15. XII. kleiner Flug in den Lechauen (v. B.). Br., 11. u. 12. I. 12—15 Ex., 21. III. 3 Ex. in den Siebentischanlagen; 2. III. 4 Ex. in den Anlagen der Stadt; 13. III. 6 Ex. in der Friedbergerau; 21. III. 8 Ex. im Siebentischwald; 19. VI. Alte ausgeflogene Junge fütternd (Ziegler). — Eichstätt: Vereinzelter Br., im Winter öfter im Stadtgebiet zu sehen. (1896: 18. V. Familie mit Jungen im nahen Walde.) — Erlangen: 30. X. kleiner Flug am Burgberg; 29. XI. 1 Paar im Ratsberger Wald; ist hier im Zunehmen. — München: Häufig; Herbst und Winter immer in Gesellschaft; sie picken an den scheinbar ganz kahlen und glatten Zweigen der Rosskastanien eifrig herum; wenn dann später ein Ex. auf einen Zweig kommt, der zuvor von einem anderen Ex. schon gründlich abgesucht wurde, findet dieses immer noch etwas (Oertel). — Neumarkt: 3. II. 4 Ex. ges. — Oberbeuren: 5. I. einen Flug beob.; 22. u. 23. III. im Johanniswald; 24. V. am hinteren Staatsfilz; 28. XII. einige im Revier beob. (Dr. P.); 18. I. grössere Gesellschaft beob. (Otto Parrot). — Partenkirchen: Mehrere bei Graswang beob. (v. B.). — Tölz: 19. IX. kleine Familien im Gebüsch herumziehend (v. B.). — Wörth: Zahlreicher Br.; das ganze Jahr über hier; baut ihr Nest auf Brusthöhe an die Bäume; Gelege 12 bis 15 Eier.

Aegithalus caudatus roseus Blyth., Westliche Schwanzmeise.

1901.

Augsburg: 7. II. Flug bei Bobingen; 25. III. mehrere; 3. IV. paarweise in den Auen (v. B.).

1902.

Autenried: Im Juni nicht sehr häufig ges. (v. B.). — Oberbeuren: 25. III. 3 Ex. ges. (Dr. P.). — Oberstdorf: 25. III. 1 Paar in den Trettach-Anlagen; 30. III. einige in Gärten beob. (v. B.).

Alauda arvensis L., Feldlerche (s. Sonderbericht).

Alcedo ispida L., Eisvogel.*)

1901.

Augsburg: Im Sommer 1 Ex. an der Wertach beim Gögginger Wäldchen ges.; 26. X. 1 Ex. zwischen Pfersee und Göggingen (v. B.). — Bernried: 24. VIII. 1 Ex. an einem Weiher bei Unterholzen ges. (Fleischmann). — Erlangen: 25. XI. 1 Ex. bei Spardorf ges. — Kaufbeuren: Nistet in den Lehmwänden an der Wertach; 24. II. von Buchloe, 9. IV. von hier je 1 Ex. erh. (Erdt). — Oberbeuren: 2. II. 1 Ex. an der Windach ges. (Dr. P.). — Roggenburg: 9. II. 1 Ex. ges. — Sondernheim: Ex. beob. 16. II., 18. III., 6. VI., 9. VIII, 24. XII.; 1 St. trug ein 12 cm langes Fischchen, das es auf einen Schuss hin fallen liess. — Ungelstetten: Jeden Winter am Röthenbach beob.; voriges Jahr 1 Ex. im Sommer hier. — Wörth: 1 Paar an der Brücke am Hafengelände geg. Maximiliansau; 1 Paar gegenüber dem Bahnhof Wörth, 80 m vom Altrhein entfernt; 1 Paar unterhalb des Ortes; die Gärten grenzen unmittelbar an den Altrhein.

1902.

Affaltern: Alljährlich von Ende September bis Mitte April am Dorfbache in wenigen Ex beob.; 5. IV. letztmals im Frühjahr; 20. IX. erstmals im Herbst; nimmt wegen der Verfolgung der Fischer von Jahr zu Jahr ab. 1897: Den ganzen Sommer über 1 Paar mitten im tiefsten Wald an grossen Wassertümpeln, den sogen. Dauchetgruben, zwischen hier und Lützelburg beob. — Augsburg: Im September mehrere in der Umgebung erl.; 1 Ex. flog an das elektrische Licht am Bahnhof an; 1. X. 1 Ex. in den Wertachauen bei Pfersee; 8. X. 1 Ex. bei Göggingen; 16. XII. einige in der Umgegend erl. Während der kalten Tage im Dezember ziemlich häufig an eisfreien Gewässern; 27. XII. ♂ ad. erl. (v. B.). — Eichstätt: Von Oktober bis März einzeln an der Altmühl, auch innerhalb der Stadt, zu sehen; scheint auch hier zu brüten. 1898: 12. VI. 1 Ex. bei Landershofen ges. Vor ca. 15 Jahren bei Kipfenberg von Forstmeister von Axthalb als Br. festgestellt. Br. in Pfünz in einem von Kanälen durchzogenen Garten (Pischinger). — Erlangen: Während des Januar fast täglich 2—3 Ex. auf der Wöhrmühle. — Kaufbeuren: 24. VII. von Waal, 10. IX. von Schüttendobel, 15. u. 21. XII. von Kempten je 1 Ex. erh. (Erdt). — Lindau: 21. IX. über dem See beob. (Dr. P.). — München: Während der kalten Jahreszeit stets an der Isar zu treffen (Oertel); 27. IX. am Schwabingerbach in der Hirschau 1 Ex. beob. (Dr. P.). — Neustadt a/H.: Selten; zweimal in der Nähe, im Juli am Isenach-Weiher ges. — Oberbeuren: Ende August an der Windach vereinzelt angetroffen (Dr. P.). — Pegnitz: 14. III. 1 Ex. bei der Schüttersmühle beob. (Dr. G.). — Stegen: 1. XI. halbwegs Grafrath 1 Ex. an der Amper beob.; 14. IX. 2 Ex. am Hafen; 1 Ex. überfliegt eine 400—500 m breite Wiese, um von einem Bach nach dem See zu gelangen (Dr. P.).

---

*) Landl (Tirol): 5. XI. 1 Ex. beim Schmiedhäusl (660 m ü. M.) beob. (Dr. P.).

Ampelis garrulus L., Seidenschwanz.

Augsburg 1902: 22. I. ♀ juv. bei Moosbach erl. (v. B.). — Starnberg 1902: 14. II. und Ende Dezember je 1 Ex. erl. (Dr. P.).

Anas boschas L., Stockente, Märzente, Wildente.

1901.

Ammerland: Heuer sehr wenige (Oscheka). — Augsburg: 6. I. 3 Ex. am Lech auf dem Lechfeld; 20. I. ein Paar; 7. II. einige bei Bobingen; 10. II. viele an der Singold; 16. II. einige am Brentweinbach; 18. II. sehr viele auf dem Schnee bei Bobingen; 24. II. sehr viele am Lech bei Mehring; überhaupt im Februar sehr zahlreich hier, schwer zu beschleichen, da sie auf Schnee und Eis sitzen; 25. III. ♀ bei Bobingen; 8. IV. 3 Ex. ebendort; 5. V. mehrere am Lech; 26. X. ein Flug an der Wertach; 13. XII. an der Paar; 15. XII. mehrere bei Langweid; 22. XII. 9 Ex. an der Singold (v. B.). — Erlangen: 23. IV. ♂ ad. auf einer überschwemmten Wiese bei Tennenlohe; 14. V. ♀ an einem Wassergraben bei Tennenlohe auf 12 Eiern brütend; 13. VII. flugfähige Junge bei Hetzles; 15. VII. flugfähige Junge bei Dechsendorf; 20. VII. 5 Junge bei Neunkirchen a. B. erl.; 6. X. Hunderte auf den Dechsendorfer Weihern. — Kitzingen: Br., 24. I. ges. — Landau: 17. I. ♂ ad. ges. — München: Mitte März ein teilweise chlorochroistisches Ex. untersucht: Flügelspitzen, Handschwingen graulich, Spiegel hellgraubraun mit violettem Schimmer, vorn, hinten und oben schön sepiabraun gerandet. Unterseite einfarbig schmutziggelblich vom Kropf an, dieser mit sepiabraunen Flecken, Totalfärbung sonst rostgelblich mit brauner Zeichnung, Kopf am normalsten gefärbt (Dr. P.). — Neumarkt: 24. XII. 4 Ex. ges. — Speyer: 5—10. I. viele am Rhein (Fischer); 23. I. enorm viele, mild, trüb, Sw.; 8. III. massenhaft; 2. IV. sehr viele, warm, hell, Ow. (Heussler). — Wörth a. Rh.: Jetzt so selten wie in den letzten 12 Jahren nicht mehr. Die meisten waren im Winter 1892/93 hier.

1902.

Ammerland: 18. IV. 11 Eier in der Fasanerie Erletsbach gef. (Oscheka). — Augsburg: 8. I. 11 Ex. an der Singold; 13. II. 21 Ex. auf den Wiesen bei Bobingen und 4 Ex. im Wasser; 16. II. mehrere an der Singold und den Gruben bei Inningen; 13. 4. ♂ in den Inninger Auen; 20. IV. 1 Ex. bei Haunstetten; 6. VI. Junge in der Lechau bei Langweid; 4. X. 2 Ex. streichend bei Mehring, viele am Lech; 5. X. mehrere auf Altwässern bei Langweid; 21. X. ebendort ♀; 25. X. mehrere bei Langweid; 5. XI. mehrere am Lech bei Mehring; 26. XI. ca. 30 in den Moosgruben bei Mehring; 29. XI. grösserer Flug bei Gersthofen; 1. XII. 7 Ex. an der Wertach bei Göggingen; 7. XII. viele im Brenntweinbach bei Lechhausen; 11. XII. viele bei Langweid und an der Schmutter; 15. XII. mehrere streichend am Lech bei Gersthofen; 22. XII. mehrere an der Paar bei Mehring; 31. XII. einige 100 Ex. an der Schmutter (v. B.). — Dürkheim: Br. im sogen. Bruch. — Eichstätt: Im Winter öfters an der Altmühl, manchmal in grösseren Verbänden. 20. V. 1899 Br. bei der Brunnmühle bei Inching, ebenso

zwischen Wasserzell und Obereichstätt (nach Stössl). — **Erlangen**: 24. I. 1 Ex. erl.; 21. V. Gelege von 11 Eiern an einem Wassergraben direkt neben einem begangenen Weg, wird nach einigen Tagen, da Holzarbeiter das Nest öfter besehen, verlassen; 26. V. ♀ mit ganz kleinen Jungen auf einem Wassergraben bei Tennenlohe; 8. VI. flugfähige Junge auf einem Weiher bei Baiersdorf; 16. X. in Menge bei Dechsendorf in der Nähe des abgelassenen Weihers; 6. XI. viele auf allen Weihern der Umgegend; 8. XI. kleiner Schwarm an der Regnitz. — **Freihöls**: 24. III. ein auf dem Nest sitzendes ♀ vom Hühnerhund apportiert und dabei an der Brust verletzt, legte 25. III. ein normales, 26. III. ein schalenloses Ei, es verweigerte die Nahrung; 11. IV anderes Nest, durch Abstreichen des ♀ verraten, gef., die 12 Eier von Haushenne bebrütet; 25. IV. 8 Junge ausgeschlüpft, der Versuch, sie aufzuziehen, misslang, nach 8 Tagen waren alle verendet. — **Oberbeuren**: 24. X. abends 1 Zug von ca. 200 Ex. nach W. ziehend beob., dann folgten 2 kleinere in gleicher Richtung; 16. XI. 9 h. 15′ a. m. 40 Ex., später noch 14 Ex. hoch über das Windachtal gegen ONO. fliegend; 20. XI. 4 h. p. m. wurden sechs Trupps zu je 50—60 Ex. in der Richtung nach dem Ammersee durchfliegend beob. (Dr. P.). — **Partenkirchen**: Im Juli einige bei Eschenlohe ges. (v. B.). — **Starnberg**: 14. u. 15. II. in der Mitte des Sees Hunderte ges.; 15—20 Ex. zwischen Ammerland und Berg ges. (Graf Pocci). — **Stegen**: 14. IX. eine am Sand liegende, teilweise schlafende Gesellschaft von ca. 40 Ex. auf 50 Schritte angepirscht; während ein Teil mit Lärm hoch wurde und an den Ruhenden dicht vorbeiflog, rührten sich diese gar nicht aus ihrer Stellung (Köpfe nach rückwärts geschlagen) und schliefen weiter, daneben badeten sich einige, schlugen mit den Flügeln und quackten. Es waren viele ♂ darunter mit noch unausgefärbtem Kopf. Ein Hermelin, das auf eine Graskufe springend, sich im Schutze des spärlichen Schilfes an die Enten heranzuschleichen schien (es brauchte nur ca. 40 Schritte weit über den Sand zu laufen) wurde von mir leider verscheucht. Wie es sich dann zeigte, lagen noch viele Enten in der Nähe im Wasser; sie wurden erst bei Annäherung eines Fisches rege, entschlossen sich aber nur ganz allmählich zum Abfliegen. Im Ganzen zählte ich (soweit dies durch das Schilf möglich war) 220 Ex. An diesem Tag auf dem Ampermoos nur ganz vereinzelte Paare; 1. XI. ca. 74 Ex. vor dem Schiffe auf dem See (Dr. P.). — **Vestenberg**: 12. III. 2 h. p. m. 1 Ex. auf dem Petersauracher Weiher beob. — **Wörth a. Rh.**: Das ganze Jahr über hier zu sehen.

Anas crecca L., Krickente.

1901.

Ammerland: 8. X. 1 Ex. im Tegerndorfer Filz ges. (Oscheka). — **Augsburg**: 1. XII. 3 Ex an der Singold, 15. XII. mehrere bei Langweid (v. B.). — **Erlangen**: 3. XI. mehrere ♂ und ♀ bei Baiersdorf erl. — **Kaufbeuren**: 31. III. ♂ ♀ von Oberdorf, 12. X. ♀ von Kempten und 16. XII. 1 Ex. von Leinau erh. (Erdt). — **Kitzingen**: 15. III. ges., Ww., warm (Ww., trüb). — **Sondernheim**: 6. III. 5 h. p. m. ca. 30 Ex. ges. angek.; brütet im Rohre der Altwässer, hat 6—8 Junge; so lange die Jungen klein, nicht scheu; die meisten ziehen im Herbst

fort, nur wenige bleiben hier; sind häufig mit Stockenten zusammen; wegen ihres Zickzackfluges schwer zu schiessen. — Speyer: 23. I. viele hier, mild, trüb, Sw.; 2. IV. sehr viele am Durchzuge, warm, hell, Ow.

1902.

Augsburg: 1. VI. einige bei Langweid; 2. VI. 1 Paar ebenda. 5. X. mehrere einzeln und in kleinen Flügen an Altwässern bei Langweid; 11. X. Flug von ca. 10—12 Ex. auf einem Weiher bei Burgwalden; 25. X. grössere Flüge in einem Bach bei Langweid; 5. XI. etliche 30 Ex. am Lech bei Mehring; 26. XI. 3 Ex. an der Paar; 7. X. mehrere im Brenntweinbach bei Lechhausen; 11. XII. einige bei Langweid; 31. XII. 1 Paar an der Schmutter (v. B.). — Goldberg: 20. XII. grössere Anzahl ges. — Grafrath: 14. IX. 1 Paar auf dem Ampermoos ges. (Dr. P.). — Kaufbeuren: 9. IX. von Weicht, 12. XI. von Leinau, 1. XII. v. Kempten und 21. XII. v. hier je 1 Ex. erh. (Erdt). — München: 24. VII. 1 Ex. in der Umgegend erl. (Dr. P.). — Partenkirchen: Im Juli brütend bei Eschenlohe (v. B.). — Roggenburg: 28. II. a. m. 1 Ex. ges., angek.; + 5°, bewölkt. — Starnberg: 14. und 15. II. in der Mitte des Sees unter Stockenten ges. (Graf Pocci).

Anas penelope L., Pfeifente.

1901.

Irlbrunn: 23. IV 7 h. 30′ p. m. ca. 12 Ex. von S. nach N. ziehend. — München: Mitte Oktober 1 juv. im Herbstkleid in der Umgebung erl. (Dr. P.). — Speyer: 8. III. viele am Rhein, mild, hell, NOw.

1902.

Augsburg: 10. III. ♂ ad. in der Umgegend erl.; Mitte Dezember ♂ ad. bei Leipheim a. D. erl. (v. B.). — Dachau: Im Oktober ♀ ad. erl. (Dr. P.). — Kaufbeuren: 19. XI. 1 Ex. von Altdorf erh. (Erdt). — Kipfenberg: 15. XI. 1 juv. erl. (Dr. P.). — Roggenburg: 21. III. a. m. 5 Ex. ges., d.

Anas querquedula L., Knäckente.

1901.

Grafrath: 21. IV. 1 Paar an der Amper auf einem Seitenkanal liegend beobachtet, das vor dem Dampfer nicht auffliegt (Dr. P.). — München: 15. IV. ♂ ad. in der Umgebung erl. (Dr. P.).

1902.

Augsburg: 7. IV. bei Öttingen, 14. IX. am Lech Paare erl. (v. B.). — München: 24. VII. 1 Ex. in der Umgebung erl. (Dr. P.).

Anas strepera L., Schnatterente.

Speyer 1901: 8. II. mehrere am Rhein, mild, hell, mässiger NOw. — Erlangen 1902: 25. IX. ♂ bei Dechsendorf erl.

Anser anser (L.), Graugans.

Eichstätt 1902: 1 ausgestopftes Ex. im Besitze des Herrn Forstmeisters von Axthalb wurde von diesem bei Kipfenberg erl.; es werden öfters dort 3—8 Ex. ges. — Moosinning: 1. IV. 1 Ex. erl. (Dr. P.).

Anser fabalis Lath. = **segetum** (Gm.), Saatgans.

Freinsheim: Im Winter 1890/91 in Menge beob., dsgl. Winter 1892/93 bei Hassloch (Unzicker).

1901.

Augsburg: 26. I. 2 Ex. bei Königsbrunn; im Februar auf den Feldern bei Haunstetten zeitweise zu sehen; 1. XII. mehrere auf den Feldern zwischen Göggingen und Inningen (v. B.). — Grossostheim: 18. II. 12 h. mitt. 7 Ex. nach S. streichend; — 10° C., sonnig, Ow. Jeden Winter in kleineren (6—12) oder grösseren (bis 70 Ex.) Zügen auf den Wintersaaten. Kleinere Trupps verweilen oft längere Zeit (bis 3 Wochen) hier. — Kaufbeuren: Im Dezember öfters des Nachts an der Wertach; 23. XII. 1 Ex. aus Schlingen erh., sehr mager; hatte eine teilweise geheilte Verletzung (Erdt). — München: Ende Februar 2 Ex. im Zerwirkgewölbe ges. (Dr. P.). — Speyer: 25. I. sehr viele, mild, trüb, SW.w.; 4. II. viele, Regen, Sw.; 22. II. viele, sehr kalt, N.w.; 3. III. viele, mild, trüb, SWw.

1902.

Augsburg: Im Oktober am Durchzuge. Anfang Dezember 7 Ex. bei Langweid; um dieselbe Zeit einige an der Singold bei Bobingen; 16. XII. 1 Ex. bei Kempten erl., war mehrfach angeschossen; 29. XII. 2 Ex. bei Diedorf über den Wald streichend geschossen, wovon 1 Ex. sich nach einiger Zeit wieder erhob und fortzog, während das andere erbeutet wurde (v. B.). — Ising: 23. XI. und 1. XII. je 1 Ex. erl.; das eine (Coll. Parrot) hatte alten Kugelschuss am Hals.

Anser spec., Wildgans, „Schneegans".

1901.

Geiselbach: 1. III. 14 Schneegänse ges. von O. nach N. ziehend, Regen, Tauwetter, Ww. — Kitzingen: 18. II. gg., NOw. (+ 9°, Tauwetter). — Neustadt a/S: 3.—20. I. 5 St. d. beob.

1902.

Augsburg: 23. II. 1 h. 30′ a. m. über die Stadt fliegende schreien geh.; 27. X. 2—3 h. a. m. sollen Wildgänse über die Stadt geflogen sein (Ziegler) — Benediktbeuren: 4. XII. 15 Ex. im Loisach-Moos ges.; bei der Äsung aufgescheucht, strichen sie Loisach abwärts nach N., kalt, etwas neblig (ebenso); 12. XII. 1 Ex. einzeln erlegt, warm, klar, früh und abends sehr kalt (ebenso). — Eichstätt 1898: 12. II. p. m. 14 Wildgänse schnurgerade hinter einander nach O. fliegend ges. — Goldberg: 22. XII. 1 Ex. ges. — Mellrichstadt: 22. II. 30 Ex. gg., von N. nach W. ziehend, NOw., — 3° (NOw., — 2°). — München: 10. XI. 7 h. a. m. 1 Schwarm „Schneegänse" in westöstlicher Richtung hoch über die Stadt ziehend („Münch. Neust. Nachricht."); Mitte Dezember 1 Ex. auf dem Wildpretmarkt ges. (Oertel). — Neumarkt: 2. III. 7 h. p. m. grossen Zug Wildgänse ges. — Oberbeuren: 21. IX. 9 h. 30′ a. m. Geschrei von ziehenden Gänsen über einer Waldung geh.; um die gleiche Zeit wurden 5 Ex. halbwegs Diessen beob., wie mir noch am nämlichen Vormittag berichtet wurde;

5. X. 9 h. 35' a. m. beob. wir 26 Ex. in ca. 80 m Höhe in nordöstlicher Richtung über das Revier fliegend (Keilform, deren Schenkellänge sich ändert), wohl dem nördlichen Ammersee zu; 4. XI. 40 Ex. und 4. XII. 8 Ex. vom Jäger ges., immer in der gleichen Gegend auf dem Flug nach dem See; im Dezember wurde 1 Ex. bei Utting erl. (Dr. P.). — Von der Saale: 2. X. eine grosse Schar nach S. ziehend („Münch. Neust. Nachricht.").

Anthus campestris (L.), Brachpieper.

1901.

Speyer: 5. u. 6. III. 2 Ex. ges.

1902.

Ammerland: In der Sammlung des Herrn Grafen Pocci ein im September erl. Ex. ges. (Dr. P.). — Vestenberg: 23. VII. 1 Ex. im Brachfelde beob.; scheint hier zu brüten.

Anthus pratensis (L.), Wiesenpieper.

1901.

Augsburg: Br., 24. III. angek. im Stadtgraben, Schnee, N. u. NOw. (Schnee, Ww.) (Ziegler); 24. III. viele in der Vorstadt an der Wertach; 25. III. in kleinen Gesellschaften in den Auen; 5. IV. einige Ex. bei Inningen beob. (v. B.). — Brückenau: 23. V. unterhalb des Wiesenhauses am Abhang des Dammersfeld ca. 750 m über Meer ganz sorgfältig gebautes Nest in einem vorn offenen Erdloch, von einem Basaltbrocken überschattet, gef.; enthielt 5 ganz kleine Junge; alter Vogel mit einer Raupe im Schnabel fliegt unruhig von Stein zu Stein und erhebt sich „zizi" lockend gerade in die Luft zu beträchtlicher Höhe, um dann in schiefer Richtung wieder herabzufallen (Dr. P.). — Diessen: Am Seeufer 24. III. einige Ex.; 1. XI. ebendort einige ges. (Dr. P.). — Erding: 21. IX. auf dem Moos auffallend spärlich bemerkt; die Art scheint mir gegen früher (Ausgangs der 1880er Jahre) in O.B. stark abgenommen zu haben; 14. X. einzelne geh., 1 frisch vermausertes Ex. an einem Graben erl. (Dr. P.). — Kitzingen: Br., 25. III. gg., + 4°, Sw. (Sw., rauh). — Maisach: 8. X. mehrfach paarweise im Wiesgrund und auf höher gelegenen Feldern; 27. X. nur einmal beob. (Dr. P.). — Oberbeuren: 2. XI. gg. mehrfach auf den Feldern (Dr. P.). — Roggenburg: 26. VIII. wenige auf dem Obenhauser Ried beob. (Dr. P.).

1902.

Affaltern: Meidet die hiesige Waldgegend vollständig; 2 Stunden von hier im waldlosen Lechtale zwischen Achsheim und Langweid alljährlich zu beob. — Augsburg: 26. IX. ziemlich viele am Zug b. Lechhausen; 1. X. etliche bei Pfersee; 9. X. einige auf den Feldern b. Stettenhofen; 13. X. mehrere auf den Feldern b. Mehring; 15. X. einige b. Stadtbergen; 28. X. mehrere b. Mehring (v. B.); 15. X. ca. 25 bis 30 Ex. in den Lechauen oberhalb des städtischen Siebentischwaldes ges. (Ziegler). — Benediktbeuren: 12. X. auf dem Moos und am See mehrfach beob., dsgl. 22. XI. (Dr. P.). — Diessen: 20. X. am See beob.;

15. XI. u. 29. XI. auf den Feldern geh. (Dr. P.). — Dürkheim: Br. im Bruch. — Eichstätt: D. besonders im Oktober (z. B. 1895: 8. X. 25 Ex. ges.) sowohl auf den Feldern der Hochfläche als auf den Wiesen an der Altmühl; 6. u. 7. XI. 1899 geh. — Erlangen: 19. IX. 9—10 h. a. m. mehrere Ex. im Lazarettgarten ges. — Kaufbeuren: 19. IV. ersten ges. (Regenbogen).

Anthus spipoletta (L.), Wasserpieper.

1901.

Augsburg: 10. II. viele bei Bobingen; 24. III. viele am Zuge an Wasserläufen, NWw. Schnee, —5°; 25. III. alle fort; 30. X. einige an den Moosgruben bei Lechhausen; 31. X. 1 Ex. bei Inningen; 1. XII. einige an Gräben bei Bobingen, einer holt einen langen Wurm aus dem Boden; 22. XII. 3 Ex. das. (v. B.). — Diessen: 20. II. 1 Ex. am Seeufer (Dr. P.). — Garmisch: 25. VI. am Schachen (1876 m ü. M.) fliegen einige Ex., ängstlich „ziezie", selten „hiss" lockend, hin und her, sind sehr vorsichtig, scheinen vorhandene Junge zu warnen; auch einige singende und den Balzflug ausführende ♂ beob. (Dr. P). — Speyer: 23. I. u. 22. II. einige Ex. ges.; 4. III. einige von S. angek., kenntlich an der Sauberkeit gegenüber den hier überwinternden; 5. u. 6. III. einige ges.

1902.

Affaltern: Im Winter am Bache fast alljährlich in einzelnen Ex. zu beob.; 3. II. 1 Ex. beob. — Augsburg: 13. II. mehrere in den Gruben bei Bobingen; 16. II. 2 Ex. am Graben bei Göggingen; 30. III. 1 Ex. vorüberfliegend in Oberstdorf ges., es beginnt der Zug ins Gebirge; 1. IV. einzelne auf den Wiesen bei Oberstdorf und auf den feuchten Almwiesen bei Reutte, dort auch ein Flug von etwa 20 Ex., darunter einige im Übergang zum Sommerkleid; 5. IV. massenhaft überall auf den feuchten Wiesen am Weg zum Walsertal, Hauptzug ins Gebirge; 29. IX. 1 Ex. an der Schmutter bei Gablingen; 4. X. einige in den Sumpfgräben bei Mehring; 5. X. einige in den Auen bei Langweid; 27. X. vereinzelt b. Bobingen; 29. X. einige b. Lechhausen; 5. XI. einige b. Mehring; 26. XI. 1 Ex. im Moosgraben; 1. XII. 1 Ex. b. Göggingen; 14. XII. 1 Ex. am Stadtgraben; 29. XII. 1 Ex. am Lech b. Lechhausen (v. B.). Wintervogel: 6. XII. an der Wertach, 7. XII. am Stadtgraben je 1 Ex. ges. (Ziegler). — Diessen: 15. XI. einige Ex. am Ufer; 29. XI. 1 Ex. ebendort ges. (Dr. P). — Eichstätt: Regelmässiger Wintergast an der Altmühl, manchmal 6—8 Ex. beisammen; aufgescheucht bäumt er gern auf. — München: Während der kalten Zeit regelmässiger Gast an der Isar (Oertel). — Partenkirchen: 30. VII. einige am Krottenkopf ges. (v. B.).

Anthus trivialis (L.), Baumpieper.

1901.

Augsburg: Br., 21. IV. 2 Ex. in den Siebentischanlagen ges., klar, OSOw. (ebenso) (Ziegler); 3. V. nicht mehr so viel wie am 21. IV. zu sehen, sodass die letzteren wohl nur D. waren; 5. zu 6. IV. im Zusamtal; 7. zu 8. IV. im Wertachtal angek.; 19. IV. herrlich singend (v. B.). — Brückenau: Mai und Juni ziemlich vereinzelt bemerkt, auch

bei Kothen (Dr. P.). — Erlangen: 20. VI. ♂ singend im Reichswald; 5. VII. 2 Ex. im Altstädter Wald. — Garmisch: Im Alpgarten am Schachen spärlich geh.; 24. VI. ♀ am Reinthalhof; 26. VI. vereinzelt singend (Dr. P.). — Kitzingen: Br., 21. IV. gg., Ww. warm (Nw. warm). — Oberbeuren: 21. IV. an 2—3 Plätzen singend; 27. VI. mehrfach geh., doch vereinzelt; 21. VII. nur lockend, das Gebaren der Vögel deutet auf die Anwesenheit ausgeflogener Jungen hin (Dr. P.). — Speyer: 14. III. angek., warm, hell, SOw. — Wolfstein: 6. IV. 540 m ü. M. auf einer Waldblösse eifrig singend und Tanzspiele aufführend.

1902.

Affaltern: Gemeiner Br., 19. III. ersten Ges. geh. — Augsburg: 13. IV. ♂ in den Inninger Wertachauen geh., singt noch stümperhaft; 20. IV. mehrere in den Lechauen bei Haunstetten; 24. IV. viele in den Wertachauen, namentlich da, wo Föhren stehen, Hauptzug; 1. VI. viele in den Lechauen bei Langweid; 5. X. starker Durchzug, viele in den Lechauen bei Langweid (v. B.). 8. IV. in den Wertachauen unterhalb Oberhausen gg. (Ziegler). — Autenried: Im Juni auf den Schlägen sehr zahlreich; 25. VI. ♀ mit einem kaum flüggen Jungen ges. (v. B.) — Eichstätt: Verbreiteter Br. auf Waldblössen, an Waldrändern, kahlen Hängen, die mit einigen Bäumen bestanden sind. Seine Zahl schwankt nach den einzelnen Jahren in deutlich wahrnehmbarer Weise.*) — Erlangen: 6. VI. mehrere ♂ singend im Rathsberger Wald; liebt sehr die Ränder der Föhrenwälder, singt gern von den hohen Föhren herab. — Kaiserslautern: 15. IV. angek. — Kaufbeuren: 12. IV. 1 Ex. ges., Nw., schön, + 5° (Ww., schön); 23. IV. 3 Ex. ges. (Erdt). — München: In alten lichten Waldungen ziemlich häufig (Oertel); 20. IV. 1887 2 Ex. beob. (Pischinger); 21. IV. p. m. im Moor zwischen Dachau und Schleissheim ca. 20—30 ♂ geh., teils auch ges., Gesang noch nicht vollständig, meist nur das kanarienvogelähnliche „zik zik zik . . . .“, die Endstrophe „ziaa ziaa“ fehlte noch den meisten, nur einzelne führten schon den Balzflug auf. In diesem Jahre zahlreicher auf dem Moore als früher (Ries). — Oberbeuren: Heuer nicht seltener Br. 14. VII. 1 Ex. mit Futter im Schnabel ges. Die Art wurde von mir noch nicht selten beob. bei Hechenwang und Kastl (Dr. P.). — Traunstein: 28. VI. mehrere gg. — Vestenberg: Häufiger Br., in jedem Walde zu treffen; 23. VII. hatte eine Katze einen jungen, fast vollständig ausgewachsenen Vogel gefangen. — Weidenberg: 21. VI. mehrere ♂ auf der Bocksleite singen geh. (Dr. G.).

Apus apus (L.), Mauersegler, Turmschwalbe.

1901.

Andechs: 21. IV. vereinzeltes Ex. ges., Abzug des Gros vor dem 24. VII; einzelne noch 27. VII., 30. VII., 1., 7., 10. u. 11. VIII. — Augsburg: Br., überall massenhaft; 20. IV. ersten ges. 6 h. p. m. (22. IV. 6 h. 45′ p. m. in Ulm am Münsterplatz OSOw., Sonnenschein,

*) Eine Beobachtung, die ich sowohl bei dieser Art wie bei vielen anderen in den letzten Jahren zu machen Gelegenheit hatte, weshalb die Frage nach der Zu- oder Abnahme gewisser Vögel oft nicht so ohne weiteres beantwortet werden kann.
Dr. Parrot.

mittags etwas bewölkt, 10—15 Ex. beisammen). 1 Paar hat in einem auf einer mehrere Meter hohen Stange befestigten Starenkobel genistet; 31. VII. Abzug des letzten (v. B.). — Brückenau: Spärlicher Br., kommt auch in Oberbach vor, in Jossa 18. V. zahlreich an dem hohen Viadukt bemerkt, wohl Br. im Gemäuer (Dr. P.). — Erlangen: 25. IV. 3 Ex. in der Stadt ges.; vom 26. IV. an in Menge hier; 29. VI. fast flügges Junge aus dem Nest gefallen, wurde von mir grossgezogen und dann meiner Sammlung einverleibt. Ich fütterte ausser grossen Fliegen Weissbrot in Milch geweicht. Dieses Futter wurde sehr gut vertragen und der Vogel gedieh. Ich stopfte ihn 4 mal des Tages mit je 3—4 gut kirschgrossen Brotkugeln. Der 4—5 mal täglich entleerte Kot war ein fester Knollen, eiförmig und konnte, ohne das Nest zu beschmutzen, mit einem Löffelchen leicht entfernt werden. Der Vogel war anfangs sehr lichtscheu, er vermochte mit Hilfe seiner Flügel schnell vorwärts zu kriechen. Den Rachen beim Futterempfang selbst aufzusperren lernte er nicht, einen Ton gab er während der 14 Tage, da ich ihn pflegte, nicht von sich; 24. VII. die letzten ges. — Garmisch: Häufiger Br. (Dr. P.). — Goldberg: Br., 20. IV. ges., warm, sonnig, Ww.— Grötschenreuth: 29. V., nachdem schon seit einigen Wochen ca. 4 Ex. stark schreiend mein Forsthaus umkreisten, schlüpfte heute 1 Ex. in ein am Giebel angebrachtes Starenkästchen, die langen Schwingen sahen noch einige Zeit heraus. — Grossostheim: 19. IV. 15—16 Ex. ges., NWw., früh Reif, am Tag sonnig, warm (+ 2° C. NWw., früh etwas Schnee, warm, Witterungsumschlag zum Besseren); 1. VIII. Abzug, Nw., nachts Gewitter, warm (Nw., nebelig, kühl). — Heinrichsthal: 20. IV. a. m. 3 Ex. ges. angek., + 20°, Sw. (ebenso); 23. IV. a. m. ca. 20 Ex. ges.; 27. VII. alle abgezogen, sonst nicht vor 29. VII., brüten am Kirchturm. — Hindelang: 5. V. 2 Paare ges., gegen früher sehr abgenommen, nur mehr ca. 1/5 des Bestandes. — Ingolstadt: 27. IV. ges. (Lindner). — Kaufbeuren: 23. IV. 4 Ex. ges., schön, Ow. (ebenso); 27. VII. noch 20—25 Ex.; 28. VII. 4—6 Ex. ges.; 29. VII. morgens 1 juv. erh.; 30. VII. alle verschwunden (Erdt). — Kitzingen: Br., 21. IV. gg., Ww., warm (Nw., warm). — Landau: 20. IV. ges., anscheinend sehr matt. Am Abend ca. 10—15 Ex. ges.; 21. IV. alle da. — Lautrach: 8. V. ges., schön Ow. (ebenso). 1 Paar bezog ein Starenhaus und brütete 3 Junge aus, die 22. VI. flügge wurden; 20. VII. Abzug. — Mellrichstadt: Br., 6. V. 20 Ex. ges., + 8°, Nw. (+ 9°, Nw.). — München: 25 IV. abends 1 Paar über der Stadt; 27. IV. 1 Ex.; 2. V. 1 Ex. u. 3. V. abends 1 Ex. geh. Zieht schon gegen den 20. VII. ab, ist nach einem regnerischen, kühlen Tag verschwunden (Dr. P.); 1887: 25. IV. 4 Ex. ges. (Pischinger). — Neumarkt: 23. IV. ges., Ow., sehr schön (1892: 4. V., 1893: 28. IV., 1894: 26. IV., 1895: 26. IV., 1896: 6. V., 1897: 30. IV., 1898: 28. IV., 1899: 2. V. u. 1900: 2. V.). — Neustadt a/S.: 22. IV. ges. — Speyer: 19. IV. in Massen beob. — Utting: 22. IV. 1 Paar fliegt niedrig hin und her und um ein schlossartiges Landhaus, jedenfalls hier heimisch (Dr. P.).

1902.

Affaltern: Äusserst selten, in manchen Jahren vereinzelt auf dem Zuge. 31. V. 7 h. p. m 1 Ex. mit Rauchschwalben jagend beob. —

Augsburg: 24. IV. abends grosser Flug nach W. d.; 27. IV. einige 9 h. a. m. über der Stadt kreisend; 4. V. einige abends in der Stadt; 5. V. alle verschwunden; 10. V. abends einige Paare das Wertachtal von S. nach N. herunterziehend; 11. 5. abends mehrere in der Stadt; 12. V. viele hier; 22. V. 6 h. p. m. einige Paare das Wertachtal entlang von S. nach N. ziehend; 8. VII. familienweise herumstreichend; 12. VII. erhebliche Abnahme zu bemerken; 14. IX. wurde ein grosser Flug gegen Abend d. beob., er kreiste unter Geschrei über der Stadt und zog nach S. ab (v. B.). 11. 5. in den Auen ges. (Fischer). 24. IV. 9 h. 45′ a. m. ersten in der Stadt ges., Ow., etwas bewölkt; 6 h. 15′ p. m. 1 Ex. zwischen Göggingen und Inningen hoch in der Luft der Stadt zufliegend ges., 7 h. p. m. in der Stadt 1 Ex. ums Rathaus fliegend, die nächsten Tage nur vereinzelte; 15. V. ständig viele da; vom 27.—31. VII. u. 1. VIII. noch viele; 2. VIII. früh keinen mehr ges., nachm. einige; 3. VIII. 8 h. 30′ a. m. 25—30 Ex. ges., nachm. einzelne, abends mehrere, einige verfolgen sich schreiend, trüb, etwas Regen; 4. VIII. 6—7 h. a. m. ca. 100 Ex. hoch in der Luft von O. nach W. ziehend, SWw. und Ww., Sonnenschein; 5. VIII. vorüberziehende ges.; 6. VIII. ziemlich viele in hoher Luft, erst gegen Abend tiefer herabkommend, d., Ww., teilweise bewölkt, warm; 7. VIII. 30 Ex. gegen W. über die Stadt ziehend, Ww., Sonnenschein, mittags Gewitterregen; 8. VIII. nur einige; 9. VIII. a. m. einzelne; 18. VIII. 7 h. a. m. 1 Ex., 12 h. mittags 2 Ex., 6 h. 45′ p. m. 8 Ex., dann 12, gleich darauf 10 Ex. über der Stadt ges., Ww. kühl; 11. VIII. 5, 6 u. 7 h. abends je 1 Ex. ges.; 12. VIII. 11 h. 30′ a. m. 2 Ex., 3 h. 30′ a. m. in Stätzling 1 Ex. ges., das sich während eines starken Gewitterregens in eine ovale Fensteröffnung, Schutz suchend, verbarg und nach ½ Stunde wieder hervorkam; 14. VIII. mehrere, SWw. u. Ww., 17. VIII. 1 Ex., 20. VIII. 6 h. 45′ p. m. den letzten ges. (Ziegler). — Dürkheim: 8. V. ges. — Eichstätt: Häufiger Br. auf Kirchtürmen, in Löchern der Stadt- und Kirchenmauern sowie auf der Willibaldsburg; 24. IV. ersten geh.; 25. IV. mehrere ges.; Ankunftsdaten früherer Jahre: 26. IV. 1895, 6. V. 1896 (vorher schlechtes Wetter), 28. IV. 1897, 26. IV. 1898, 25. IV. 1899, 29. IV. 1900 u. 20. IV. 1901. — Erlangen: 22. IV. erster in der Stadt; 23. IV. 3 Ex. schreiend in der Stadt; 30. IV. hat an Zahl beträchtlich zugenommen; 6. V. grosser Schwarm abends laut schreiend über der Ostvorstadt kreisend; 11. V. in grosser Menge hier an den alten Brutstellen; 27. VII. letzten ges. — Geltendorf (O.B.): 19. VII. über dem Weiher einzelne Ex. (Dr. P.). — Goldberg: Br., 16. IV. ges., NOw. (+ 10° R. a. m.). — Ingolstadt: 3. V. die ersten ges. (Zirkel). — Kaiserslautern: 22. IV. angek. — Kaufbeuren: 6. V. 1 Ex. in einem Hofraum verhungert aufgef.; Ww., Regen, 0° (Ww., Schnee); 10. V. von Oberdorf und 11. V. von Kempten je 1 Ex. erh.; 14. V. einzelne hier, Ww., Regen, + 2° (Ow., Regen). Ende Mai in grösserer Anzahl angek., weniger als in den Vorjahren; 1./2. VIII. abgezogen (Erdt). — Lautrach: 26. IV. abends 5 Ex. ges., Ow. (hell, Ow.); 10. VIII. Abzug, Ww. — Lichtenstein: 23. V. abends 2 Ex. ges. (Schäffer). — Marktheidenfeld: Br., 23. IV. ges., letzte 23. VII. — Mellrichstadt: Br., 23. IV. ges. — München: 24. IV. ersten ges. (Oertel). Ende Mai erh. ein Präparator 3 tote, wohl verhungerte Ex. (auch 1 *Hir. rustica*); 30. VII.

5 resp. 6 Ex. über den Strassen, dsgl. 31. VII. und 1. VIII,; 2. bis 5. VIII. morgens und 9 h. p. m. täglich einige Ex. in der gleichen Gegend (Thierschstrasse), dem Gebaren nach einheimische Vögel (ein entschieden altes Ex. fliegt mit enormer Schnelligkeit an den Häusern hin); 3. VIII. p. m. 6 Ex. hoch über der Maximilianskirche hin- und herfliegend; 5. VIII. abends 9 Ex. über der Lukaskirche; 6. VIII. 7 h. 30' p. m. 9 Ex. in meiner Strasse, dann 19 Ex. über dem Maxmonument mit vielem Geschrei sich tummelnd; 7. VIII. vom Zimmer aus geh., also noch in der Strasse, dann abends 1 Ex. über dem Sendlingertorplatz ges., 15. VIII. 4 Ex. abends an der Maximiliansbrücke; 20. VIII. 10 h. 30' a. m. 3 Ex. an den Häusern hin- und herfliegend, wahrscheinlich Vögel meines Quartiers, die wohl wegen der regnerischen Witterung sich in den letzten Tagen nicht bemerkbar gemacht hatten; je mehr sich die Zahl der einheimischen verminderte, desto grösser wurden die Zwischenräume zwischen den Beobachtungstagen *) (Dr. P.); 25. IV. 5 h. 45' a. m. mehrere geh.; 26. IV. 5 h. p. m. 4—6, gegen 7 h. p. m. zahlreiche Ex ges., dann wieder verschwunden; 1. V. 10 h. a. m. 3 Ex. über der alten Akademie ges., Ww.; 2. V. 1 Ex. regelmässig über der Akademie ges., schlüpft bei Regen unter das Dach; 4. V. 1 Ex.; 7. V. 7 Ex. an der Barerstrasse; 2. VIII. noch ges. (Ries). — Neumarkt: 24. IV. a. m. 2 Ex ges., angek. Ow., sehr schön (ebenso); 25. IV. p. m. 4 Ex. ges — Partenkirchen: Im Juli sehr viele hier; 23. VII. Abnahme; 26. VII. noch viele in Lermoos, Ehrwald, Binterwies, am Fernpass und im ganzen Inntal von Imst bis Innsbruck, ebenso in Zirl, Reith, Scharnitz und Mittenwald; 28. VII. aus Partenkirchen verschwunden; 1. VIII. 7 h. p. m. starker Flug d.; 3. VIII. in grösserer Zahl d. von N. nach S.; 4. VIII. einzelne Ex. von N. nach S. d.; 4. VIII., 9. VIII. u. 14. VIII. grösserer Flug; 18. VIII. noch ein einzelnes Ex. ges. (v. B.). — Riedlhütte: Br. Es nisteten am Försterhause in 3 an der Giebelwand angebrachten Starenkästen je 1 Paar und zwar unmittelbar nach der Brut der Stare, sodass die Kästen doppelte Benützung fanden. Besonders das Einschlüpfen der Segler durch die Fluglöcher, das mit ungeheuerer Hast und Schnelligkeit geschah und ein trommelndes Geräusch verursachte, erregte Heiterkeit. Der Zuflug war namentlich gegen Abend sehr lebhaft. — Roggenburg: 6. IV. p. m. 3 Ex. angek. — Weidenberg: Br. in grosser Zahl (Dr. G.).

Aquila chrysaëtus (L.), Steinadler.

1901.

Burgberg: 14. II. 1 Ex. am Grünten erl. (v. B. u. Erdt). — Hindelang: Im Sommer sehr oft beob., im Dezember in den Vorbergen; kein Ex. erl. — Oberstdorf: Anfang Januar von Oberjäger Speiser 3 Ex. erl., später noch 2 Ex. (Dr. P.). Vom November 1901 bis März 1902

*) In Zwickau wurden nach R. Berge (i. lit.) am 10. u. 11. VIII. noch Ex. ges., die letzte durchziehende Schar sogar am 21. VIII. beobachtet. Man vergleiche übrigens die merkwürdig korrespondierenden verspäteten Abzugstermine in Augsburg und München. Wir wissen jetzt (Ornith. Monatsschrift 1902 p. 68), dass *Apus apus* im nördlichen Ostpreussen durchschnittlich reichlich 2 Wochen später abzieht, als es für Mitteldeutschland angegeben wird, und dass dort Durchzügler aus dem Norden oder Nordosten noch später erscheinen! (Dr. Parrot.)

schoss genannter Jäger an der Höfats, den Riffenkopf und im Oytal 10 Steinadler, einen 11. fand er infolge starken Schneefalls nicht (v. B.).*) — St. Bartholomä (Königssee): 26. I. 1 Ex. gefangen. — Die „Steinadler", die nach dem „Deutschen Jäger" bei Kleinheubach und Pamsendorf erl. worden sein sollen, dürften eher Seeadler gewesen sein (Dr. P.).

1902.

Augsburg: 22. I. ♀ am Hinterstein erl.; 21. XI. 1 Ex. im Hintersteiner Tal, Revier Schwarzwasser, vom k. Jagdgehilfen Berchtold erl.; 23. XII. ♀ ad. aus Garmisch untersucht. Während des Dezember schoss Oberjäger Speiser an der Höfats wieder 2 Ex. (v. B.). — Hindelang: 9. XI. 1 sehr starkes ♀ erl. (Dr. P.); 25. XI. 1 Ex. von da erh. (Erdt). — Oberstdorf: Förster Hohenadl erl. Ende Januar 1 Ex. (Dr. P.). — Reichenhall: 1. X. ♀ juv. erl. (Dr. P.).

Aquila maculata (Gm.), Schreiadler.

1901.

Augsburg: Vermutlicher Br. im Geisenfelder Forst (v. B.). — Kaufbeuren: 19. IX. ♀ von Stamham erh. (Erdt). — Teisendorf (bei Traunstein): 4. XI. sehr starkes Ex. erl. Ganze Länge 67 cm, Flügel 53,5 cm, Schwanz 28,5 cm, Tarsus 10 cm, der relativ schwache Schnabel misst in der Länge 5,2 cm, in der Höhe 2,7 cm; untere Augenlider weisswollig, Nasenlöcher länglich, schief gestellt. Gefieder schwarzbraun, auch auf dem Kopf sehr dunkel; auf der Brust einige rostgelbliche, sehr lange und schmale „Spritzflecken", solche von kleinerer Dimension vereinzelt an den Hosen. Oberschwanzdeckgefieder hellbraun, an der Spitze breit weiss; Unterschwanzdecken einfarbig trüb gelblichweiss; Flügeldeckfedern 1. und 2. Ordnung rostgelb gefleckt gegen das Ende zu; Sekundärschwingen heller gebändert; Nackenfleck fehlt. Stoss überragt die Flügelspitzen. Ex. gehört zur Form *major* (Dr. P.).

1902.

Augsburg: 21. VII. 1 Ex. an der Loisach bei Eschenlohe; hatte eine Stockente geschlagen und teilweise gekröpft (v. B.). — Eichstätt 1895: 2 Ex. hier erl.; 1 Ex. ist auf dem Gute Wittenfeld ausgestopft (nach von Axthalb). — Mangling (Ingolstadt): Im Juni wurde 1 Ex. erl. (Zirkel). — Murnau: 21. VI. ♀ erl. Ganze Länge ca. 67 cm, Flügel 50,5 cm, Stoss 27 cm, Lauf 9 cm; Iris hellbraun; Gefieder sehr hellbraun, besonders auf dem Flügel; Unterschwanzdeckgefieder braun mit weisslichen Spitzen; Stoss sehr abgenützt; Schwungfedern 2. Ordnung teilweise neu gewachsen. Im Magen spärliche Insektenreste. Bei Hechenwang und Bruck will ein Bekannter im Juni einen „Schelladler" gesehen haben (Dr. P.).

Archibuteo lagopus (Brünn), Rauchfussbussard.

Eichstätt: Im Winter 1879/80 1 Ex. bei Kipfenberg erl. — Speyer: 1894 beob. (Unzicker).

*) Über die auffallende Häufigkeit dieser Vögel im Winter äussert sich Baron von Besserer, der auch die Gelegenheit wahrnahm, den Adlerjäger persönlich aufzusuchen, in „Der deutsche Jäger" 1902 Nr. 13 in einem ausführlichen Artikel (Dr. Parrot).

1901.

Augsburg: 19. XI. 3 Ex. (♂ ad., ♀ ad., ♂ juv.) bei Scheuring aus der Aufhütte erl. D. und manchmal Wintergast; 22. XII. 3 Ex. auf einem Baum bei Bobingen (v. B.). — München: 28. X. 1 Ex. in der Umgebung erl. (Dr. P.). — Riem (M.): Ende November 1 Ex. erl. (Dr. P.).

1902.

Allach (M.): 15. I. 1 Ex. erl. (Dr. P.). — Aschheim (M.): 4. XII. 1 Ex. erl. (Dr. P.). — Augsburg: 10. III. 5 Ex. bei Leipheim erl.: einige Tage später nochmals 4 Ex.; es scheint Mitte März ein stärkerer Durchzug stattgefunden zu haben; 18. XI. 2 Ex. bei Lauingen erl.; 7. XII. 2 Ex. bei Lechhausen in den Auen ges. (v. B.); 19. II. 1 Ex. (am Lechfeld erl.) ges. (Ziegler). — Erching (O.B.): Im November 1 Ex. erl. (Dr. P.). — Menzing und Moosach (M.): 24. I., 2. I. und 14. I. je 1 Ex. erl. (Dr. P.). — München: Im Dezember 3 Ex. in der Umgebung erl. (Dr. P.).

Ardea cinerea L., Grauer Reiher, Fischreiher.

1901.

Affaltern: 16. XII. 1899 1 Ex. beob. — Ammerland: 27. VII. Zug über die Fasanerie streichend (Oscheka). — Augsburg: 7. VII. 1 Ex. den Lech entlang streichend b. Scheuring; 4. XII. 1 Ex. am Lech (v. B.). — Erlangen: 3. XI. 5 Ex. hinter Kalchreuth beob. — Grafrath: 21. IV. 1 Ex. steht am Wasser, kaum 50 Schritte vom Flussdampfer, fliegt erst spät auf, anscheinend an die Escheinung des Schiffes gewöhnt; in vergangener Woche hielten sich 7 Ex. beständig in dieser Gegend auf (Dr. P.). — Irschenberg: Frühjahr und Herbst in Scharen von 50 St. vorkommend. — Kaufbeuren: 7. II. von Schlingen, 6. X. von Türkheim je 1 Fx. erh. (Erdt). — Kitzingen: 8. I. ges. — Maisach (O.B.): 8. X. 1 Ex. über dem Moos ges. (Dr. P.). — München: Es bestätigt sich, dass sich beim Aumeister unterhalb München im Kgl. Leibgehege noch eine kleine Reiherkolonie befindet. Ende Februar bei Allach (M.), 1. III. bei Schillingsfürst, 9. u. 26. I. bei Traunstein, 26. II. bei Landshut, 27. II. bei Ohlstadt, 11. II. u. 22. I. in der Umgebung Münchens je 1 Ex., ausserdem noch an 3 verschiedenen Orten Ex. erl. (Dr. P.). — Neustadt a/S.: Nur D. — Oberbeuren: Anfang September 3 Ex. an der Windach (Saal). — Roggenburg: 26. IV. abends 1 Ex. ges., d. von O. nach W. — Sondernheim: 26. VI. 6 h. p. m. 6 Ex. (2 ad., 4 juv.) ges.; hatten nicht hier gebrütet, sondern kamen erst mit den Jungen her. Vom 26. VI. ab konnte man sie täglich beob.; sie hielten sich an den Rheinaltwässern auf und fischten darin; nachts bäumten sie in benachbarten Waldungen auf. Die 4 juv. wurden erl. Im grossen ganzen sieht man wenige in den Altwässern, dagegen mehr am Rhein. Im Herbst ziehen oft grosse Scharen nach S., die sich häufig auf den Kiesbänken im Rhein, oft vereint mit Stockenten, niederlassen. — Speyer: 22. II. ziemlich viele am Rhein. — Wiesau: Mitte September 1 juv. erl. (Coll. Gengler).

1902.

Affaltern: Als Br. einmal in 20 Jahren angetroffen; einzelnes Nest auf dem Wipfel einer hohen Fichte mitten in einem alten Fichtenbestande;

7. II. 1 Ex. ges.; 10. X. 2 Ex. am Biberbach; 10. XII. 1 Ex. beob. — Ammerland: 8. IV. im Gr. Weipertshauser Moos ges. (Oscheka). — Augsburg: 21. IV. a. m. am Lech geh.; 26. IX. ♂ ad. am Lech erl.; dasselbe warf, als es erlegt wurde, eine Forelle aus, hatte eine weitere im Magen und ausserdem den letzteren voller Mäuse; 5. X. 1 Ex. am Lech bei Langweid streichend; 9. X. 1 Ex. laut rufend abends an der Schmutter bei Gablingen nach S. ziehend; 26. XI. 2 Ex. an einem Weiher bei Göggingen; 11. XII. 1 Ex. an einem Brunnenwasser bei Langweid; 16. XII. einige juv. wurden erl.; eines hatte den linken Ständer in einem stumpfen Winkel vom Fersengelenk aus nach auswärts gebogen, die Hinterzehe verlängert und S-förmig gekrümmt, von den Halswirbeln waren einige total verwachsen; 27. XII. ♂ ad. am Lech erl. Es scheinen heuer wieder mehr Ex. in hiesiger Gegend zu überwintern; 1 Ex. wurde bei Ottmaring weit ab vom Wasser im Feld Mäuse fangend beob. (v. B.); 12. VIII. 2 Ex. in den Mooswiesen bei Wülfertshausen ges. (Ziegler). — Eichstätt: In einzelnen Ex. manchmal an der Altmühl, wird öfters in der Umgegend erl. 23. V. 1899 1 Ex. bei Arnsberg ges. — Erlangen: 4. IX. ♂ juv. bei Dechsendorf erl. — Feldkirchen (M.): 15. XII. 1 juv. erl. (Dr. P.) — Garching (M.): 10. X. 1 juv. erl. (Dr. P.). — Goldberg: Im Winter hier. — Kaufbeuren: 8. IV. von Mindelheim, 20. VII. von Schlingen u. 10. X. von Kempten je 1 Ex. erh. (Erdt). — Kissingen: Reiherkolonie bei Wülfershausen (s. diesen Bericht p. 87). Die Vögel waren schon Mitte April mit dem Brüten fertig. — Landshut: Im Dezember 1 juv. erl. (Dr. P.). — Marktheidenfeld: In einzelnen Ex. Standvogel. — München: 5. IV. 2 Ex. im Dachauer Moos (Oertel). Anfang November 1 Ex. in der Umgebung erl. 27. XII. 1888 2 Ex. über die Fasanerie Moosach fliegend ges., ein drittes liess sich auf einem Baum zur Nachtruhe nieder. Fasanenmeister Weiss erzählte mir damals, er habe mehrere Reiher innerhalb der Fasanerie Mäuse fangen gesehen (Dr. P.). — Roggenburg: 8. IV. früh 1 Ex. d. von W. nach NO. — Rosshaupten: 15. XII. 1 juv. erl. (Dr. P.). — Wörth: Das ganze Jahr hier zu sehen.

Ardea purpurea L., Purpurreiher.

1901.

Augsburg: 29. V. ♀ ad. aus Bergheim erh.; hatte ziemlich entwickelte Eier (v. B.). — Bruck (M.): 7. XI. 1 Ex. erl. (Dr. P.). — Eglfing: 30. X. 1 juv. erl.: Schnabel lebhaft ockergelb, Füsse graugelb, Hals und Kopf schon ziemlich ausgefärbt; mächtige Fettschwarten über dem Magen in der Bauchhöhle; im Magen Reste von ganz kleinen Fischen (Ellritzen etc.) und ein ca. 5 cm. langer Fadenwurm (Dr. P.). — Kaufbeuren: 17. X. 1 Ex. von Weissensee bei Füssen erh. (Erdt). — Prien (Chiemsee): Anfang November 1 juv. erl. (Dr. P.). — Stefanskirchen: Ende September 1 ♂ ad. gefangen; lebte 4 Wochen in Gefangenschaft und ging dann ein (Dr. P.).

Ardetta minuta (L.), Zwergrohrdommel, Zwergreiher.

1901.

Kaufbeuren: 30. IX. 1 Ex. von Oberdorf erh. (Erdt). — Königssee: 16. IX. 1 Ex. erl. (v. B.). — Oettingen: 14. IX. 1 Ex. erl. (v. B.). —

Schweinfurt: 19. VI. im Elmus 4—5 Ex. (auch 1 ♂ ad.), die viel hin- und herfliegen, beob. (Dr. P.). — Speyer: Am Altrhein vorkommend (Unzicker).

1902.

Kaufbeuren: 19. IV. 1 Ex. von Rudratshofen erh. (Erdt). — München: 7. IX. 1 Ex. in der Umgebung erl. (Dr. P.). — Pöcking (Starnberg): Im Oktober 1 Ex. erl. (Dr. P.).

Asio accipitrinus (Pall.), Sumpfohreule.

1901.

Augsburg: D., Oktober und November sehr zahlreich in der Umgegend; 25. III. 1 Ex. bei Haunstetten, 7. XI. viele in den Lechauen bei Stettenhofen, 24. XI. 1 Ex. bei Haunstetten, 28. XII. 1 Ex. bei Königsbrunn beob. (v. B.). — Kaufbeuren: 6. II., 24. IX., 16. X., 20. X. je 1 Ex. hier erl.; 26. II. 1 Ex. von Buchloe; 12. IX. 1 Ex. von Bidingen; 14. X. 2 Ex. von Neu-Ulm, 15. X., 6., 21., 22. XI. je 1 Ex. von Kempten erh. Im Oktober sehr viele hier und in der Umgegend auf dem Durchzuge (Erdt). — München: Kommt von Anfang September an vielfach zu den Präparatoren, bis Ende Oktober sehr häufig (Dr. P.).

1902.

Augsburg: 13. I. 9 Ex. in den Lechauen bei Stettenhofen; 14. IV. ♀ bei Meitingen erl., hatte 4 legreife Eier; 18. IV. ♀ vom Lechfeld erh. mit legreifen Eiern; 22. VIII. mehrere Junge aus der Umgegend ges., zwei davon lebend; hat heuer mehrfach gebrütet b. Meitingen, Stätzling; 26. VIII. 1 Ex. im Kartoffelfeld bei Gersthofen; 25. X. einige in der Umgegend erl.; 28. X. viele bei Ottmarshausen; von da ab nur mehr vereinzelt angetroffen; 5. XI. 4 Ex in den Auen bei Mehring; 22. XII. 1 Ex. ebendort auf den Feldern; kommt immer noch vereinzelt vor; 29. XII. mehrere in den Lechauen b. Lechhausen (v. B.). — Erlangen: Während des August in der Weihergegend an manchen Tagen in Massen; auch im Winter hier; Mitte Dezember 1 Ex. bei Dechsendorf erl. — Grünstadt: Viele während des Winters hier. — Kaufbeuren: 14. X. von Sontheim, 21. X. von hier je 1 Ex. erh. (Erdt). — München: 3. VI. 3 Ex. im Dachauer Moos; fliegen bei Tag, rütteln wie die Turmfalken, verfolgen den Menschen scharf beobachtend lange und sind, da sie direkt vors Rohr gehen, leicht zu schiessen; gerne lassen sie sich in wirbelndem Fluge mit unten zusammenklappenden Flügeln weit herunterfallen; 19. V. 2 Ex. im Moos bei Olching; 1. VI.: Ein Jagdaufseher erzählt, dass er seit Januar a. c. in einem relativ kleinen Jagdgebiet des Dachauer Mooses 13 Ex. in Eisen gef. und 70 Ex. erl. habe (20 Pfennige Schussgeld!); 1. VI. 2 halbgewachsene Ex. im Dachauer Moos gef.; sie nehmen eine eigentümliche Schutzstellung ein (Schnabel senkrecht nach oben); der alte Vogel gebraucht die bekannten Verstellungskünste, um dem Beob. von den ziemlich weit ausauseinandersitzenden Jungen wegzulocken; 24. VI. 2 juv. unter Tannenbüschen am Rande eines kleinen Gehölzes im Moose bei Aubing gef.; sind noch sehr klein und tragen ein ganz graues Dunenkleid (Oertel). Die Präparatoren Korb, Baumgartner und Hiller versichern einstimmig, sie hätten nie so viele Wald- und Sumpfohreulen bekommen wie in diesem Frühjahr (bis tief in den Mai hinein). Von Anfang September an bekam Korb

wieder sehr viele „Mooseulen". Im Oktober wurden überaus viele Ex. erl.; ein kleineres Präparatorgeschäft erh. an einem Tage 10 Ex. (Dr. P.).

Asio otus (L.), Waldohreule.

1901.

Augsburg: Br. 5. V. 1 Ex. in den Auen am Lechfeld; 11. XI. mehrere im Siebentischwald; 30. XII. 12—14 Ex. in einem Trieb in den Lech-Auen (v. B.). — Brückenau: 1 ausgestopftes Ex beim Förster ges. Unter der ganz hohlen (ausgekohlten) „Ludwigseiche" frische, noch zum Teil in der Scheide steckende Federn einer jungen, wahrscheinlich von einem grösseren Raubvogel geschlagenen Ohreule gef. (Dr. P.). — Erlangen: Februar 1 Ex. erl. — Kaufbeuren: 10. I. 2 Ex.; 8. II. 1 Ex. hier erl.; 2. I. v. Mindelheim, 12. II. u. 1. III. je 1 Ex. von Kempten erh. (Erdt). — Vestenberg: Bei Katterbach öfters ges.

1902.

Affaltern: Ziemlich häufiger Br.- und Strichvogel. — Augsburg: 29. IV. 5 stark angebrütete Eier, 5. V. halbflügge Junge gef.; häufiger Br. (Fischer); 4. I. 2 Ex. in den Wertachauen; 13. IV. 1 Ex. in den Auen bei Inningen; 20. IV. ruft morgens in den Auen bei Haunstetten; 24. IV. in den Wertachauen am Tage rufen geh. und viele Gewölle gef.; 6. V. mehrere herumstreichend ges.; 1 Ex. hackt auf meinem Hute auf, während ich im Schirm bei Haunstetten sitze; 19. V. 3 Ex. ad. suchen von 7 h. p. m. ab die Felder zu beiden Seiten des Forst-Waldes bei Stettenhofen ab; im Walde rufen die Jungen. 2. XI. 10—12 Ex. auf Fichten im Forst bei Stettenhofen. Wurden während des ganzen November häufig angetroffen und, trotzdem sie bei dem mäusereichen Jahre sehr von Nutzen gewesen wären, vielfach erl.; 5. XI. 1 Ex. bei Mehring; 29. XI. einige in den Auen bei Gersthofen (v. B.). — Autenried: Sehr häufig. Im Juni viele Junge angetroffen (v. B.). — Oberbeuren: 2. XI. 3 Ex. am Waldsaum beob.; 9. XI. u. 7. XII. je 1 Ex. vom Jäger ges. (Dr. P.). — Perlach: Im März 35 Ex. erl.*) (Dr. P.).

Astur palumbarius (L.), Hühner-Habicht.

1901.

Ammmerland: 2 Ex. im Tellereisen auf geschlagenen Fasanen gefangen; ausserdem mehrere in der Fasanerie beob. (Oscheka). — Augsburg: 6. IV. 1 Paar im Balzflug bei Uttenhofen; 17. IV. beim Präparator 3jähriges ♂ und 2jähriges ♀ ges.; 29. IV. 3jähriges ♀ mit starkem Brustfleck erl.; 7. V. sehr altes ♀ beim Präparator ges.; 13. V. ebenda starkes ♀. Im November viele in der Umgegend; 2. XI. ♀ ad. bei Scheuring, 5. XI. 1 Ex. bei Friedberg u. 29. XI. 1 Ex. bei Mehring beob. (v. B.). — Erlangen: 31. V. 1 Ex im Reichswald, 14. VIII. 1 Ex. bei Heroldsberg beob — Grosshabersdorf: 5. u 11. IV. je 1 brütendes ♀ erl., später auch die beiden ♂. Ein bis

*) Diese so nützlichen Vögel werden leider der nahen Fasanerie zu Liebe geopfert, trotzdem sie gesetzlichen Schutz geniessen sollten. So lange aber ihre „Fasanenschädlichkeit" uns nicht ad oculus demonstriert wird, glauben wir nicht an dieselbe. Das gleiche gilt für die Sumpfohreule, diese Zierde unserer Möser, die in der Umgebung von München ebenfalls den grössten Verfolgungen ausgesetzt ist. Es müsste das Abschiessen solcher Eulen wenigstens im Herbste unter allen Umständen unter Strafe gestellt werden (Dr. Parrot).

jetzt alljährlich bezogener Horst, von dem 1900 das Paar abgeschossen, wurde von einem anderen Paar vollständig abgetragen und ca. 300 Schritte davon auf einer Föhre neu erbaut. — Ingolstadt: Im Winter 6 Ex. im Pfahleisen gefangen (Zirkel). — Kaufbeuren: 14. I. 1 Ex. erl. (Erdt). — München: Mitte März 1 Ex ad. mit gelblich überlaufenen Unterflügeldecken und solcher Unterseite erh.; in der Bürzelgegend noch einige Federn des Jugendkleides. Ein juv. zeigt auf der Innenseite der Schenkel einige quergebänderte, deutlich frisch vermauserte Federchen; 25. III. 1 juv. hat am Bauch eine einzelne quergebänderte grosse Feder, desgl. einige kleine am Schenkel; 10. IV. 1 juv. erh.: Federn über dem Tarsus zeigen feine Querbänderung rings um den Unterschenkel herum, sind aber entschieden nicht frisch entwickelt; 25. IV. 1 juv. mit ähnlicher Befiederung an beiden Unterschenkeln, rechts mehr wie links (schmale braune Querbinden auf ockergelblichem resp. weisslichem Grunde), erh. Ein weiterer Vogel weist nur 2—3 gebänderte Federchen am rechten Unterschenkel auf, sonst absolutes Jugendgefieder; 1. X. ein ausnehmend schwaches, quergebändertes ♂ ad. erh., das am Kropfe noch einige Tropfenflecken auf rostfarbigem Grunde aufweist; 8. XI. 1 juv. erh., das an den Schenkeln und am Tarsus, besonders rechts, feine Querbänderung zeigt (Dr. P.). — In diesem Jahre wurden vom „Jagdschutzverein München“ für 112 v. mir begutachtete Hühnerhabichte Schussprämien bezahlt (Dr. P.).

1902.

Affaltern: Als Br. ziemlich selten geworden; besonders im Frühjahr häufiger Strichvogel; hat um Ostern eine Henne aus dem Dorfe geholt. — Augsburg: 25. I. ♂ im Wald bei Schönebach; 14. II. ♀ im 2. Jahre erl.; am Hals und Hosen schon einige gebänderte Federchen, sonst abgebleichtes Jugendgefieder; 18. IV. ♀ ad. bei Scheuring erl.; 1. VII. mehrere Junge ges.; 26. IX. einige Ex. ad. u. juv. in der Umgegend erl.; 30. IX. einige bei Scheuring erl.; entschieden Zug bemerkbar; 6. X. einige juv. erl.; 14. X. 2 starke ♀ erl.; 6. XII. ♂ ad. in den Lechauen bei Scheuring beob.; 16. XII. 2 ♀ ad. in der Umgegend erl. Anfang Dezember 3 Ex. bei Hemerten am Lech im Habichtskorb innerhalb 2 Tagen gefangen; tritt heuer sehr häufig, vermutlich durch die guten Fasanenreviere angelockt, auf (v. B.); 31. I. 1 Ex. bei Remertshofen erl. (Ziegler). — Eichstätt: Br., alljährlich werden Horste gef. — Erlangen: 14. I. ♀ ad., sehr stark, längere Zeit am Rand des Exerzierplatzes beob. — Goldberg: Br., 2. III. ges. — Heidenheim: 3. III. 9 h. a m. 2 Ex. ges. — Kaufbeuren: 25. II. von Oedwang, 11. III. von Kempten, 15. IV. von Breitingersbach, 1. V. von hier, 13. V. von Eichstätt, 28. V. von Titrang, 14. VI. von Kempten, 18. X. von Oedwang und Ridingen, 4. XII. von Oedwang je 1 Ex. erh. (Erdt). — München: 26. I. 1 ♀ erh. im Übergangskleid: Federn in der Kropfgegend, an den Hosen, am Unterrücken vom alten Vogel, sonst Färbung des jungen Vogels, doch ist von der Ockerfarbe der Unterseite, trotzdem die Schaftflecken noch vollständig vorhanden sind, nichts mehr zu sehen; diese ist bereits weiss. Ein ♂ ad. (Ende Januar erl.) hat auf Brust und Bauch einige ganz weisse oder nur mit einem schwärzlichen (fadenförmigen) Mittelstreifen versehene Federn, ist sonst fein quergebändert. Ein besonders starkes altes ♀ (Länge 58,5, Flügel 34,5 cm) 4. II. von Jettenbach erh. Ein Ex. (23. III.) weist die Reste eines

schwarzen Eichhorns im Magen auf; 26. VI. 1 ♂ ad. erh.: Schwungfedern zum Teil neu, eine noch in der Scheide steckend, etwas lebhafter gefärbt, mehr schiefergrau, Stoss sehr defekt, indem eine Anzahl dieser Federn ganz fehlt, die übriggebliebenen sind an der Fahne entstellt, sehen wie benagt aus; Nackenbefiederung sehr dürftig. 5. VII. u. 8. VII. je 1 ♀ juv. im Übergang zur Querbänderung des alten Vogels erh. (Coll. Parrot). In diesem Jahre wurden vom „Jagdschutzverein München" für 80 Habichte Schussprämien bezahlt (Dr. P.). — Neumarkt: 19. III. 1 Ex. ges. — Oberbeuren: 27. X. 1 ♂ ad. im Habichtskorb gefangen (Dr. P.). — Pfeffenhausen: 17. III. 1 Ex. gefangen (Dr. P.). — Schwifting: 10. III. 1 Ex. ges. — Tölz: 18. IX. 1 Ex. ges. (v. B.).

Bernicla torquata Frisch, Ringelgans.

Prien (O.B.) 1901: 18. XI. 2 jüngere Ex. auf dem Felde erl. (Dr. P.).

Bonasia bonasia (L.), Haselhuhn.

1901.

Ammerland: 1 Paar, auch 3 Ex. in den Seeleiten beob. (Oscheka). — Oberaudorf: 26. IX. 2 Ex. am Finstererschlag beob. (Dr. P.). — Schliersee: In den Vorbergen hier sowie bei Benediktbeuren nach Aussage der Jäger häufig (Dr. P.). — Waldmünchen: Nach Aussage der Jäger nicht seltener Br. (Dr. G.).

1902.

Augburg: 22. XI. Geläufe gefunden am Immenstädter Horn (v. B.).

Botaurus stellaris (L.), Grosse Rohrdommel.

1901.

Augsburg: 28. XI. ♂ bei Mertingen erl. (v. B.). — Erlangen: Br. am grossen Dechsendorfer Weiher; 6. VII. Nest mit 2 stark bebrüteten Eiern gef. — München: 25. X. 1 Ex. in O.B. erl. (Dr. P.). — Zweibrücken: 1890—98 1 Ex. erl. (Unzicker).

1902.

Augsburg: 16. XII. ♂ ad. bei Offingen erl. (v. B.). — Benediktbeuren: Br. am Rohrsee. — Eichstätt: Bei Kipfenberg mehrmals auf dem Strich beob. worden; 1 Ex. erl. — Erlangen: In diesem Jahre nicht mehr als Br. festzustellen; 7. VII. 1 Ex. ad. bei Höchstadt erl. — München: 15. VI. abends im Seefelder Moos geh. (Oertel). — Sondernheim: 6. XII. 4 h. 30′ p. m. 1 Ex. unmittelbar am Rhein erl.; in 7 Jahren das einzige Ex., das hier ges. wurde. — Wörth a/Rh.: Ist hier das ganze Jahr zu sehen.

Bubo bubo (L.), Uhu, „Auf".

1901.

Augsburg: 23. X. 1 ♂ bei Langewang erl. Horstet noch im Wörniztal (v. B.). — Rott a/I.: Heuer Ruf nicht geh.; im Frühjahr 1899 oft früh geh.; einmal den Vogel durch Nachahmung des Rufes bis auf vierzig Schritte herangelockt.

1902.

Eichstätt: Früher Br. im Rieder Tal zwischen Konstein und Dollnstein; seit ca. 9 Jahren ausgerottet. Früher regelmässiger Br. bei Arnsberg

und Kipfenberg im Birktal; an letzterem Ort soll er jetzt noch nisten. — München: Soll am Arbersee (Bayer. Wald) häufig sein (Bachmann). — Oberstdorf: 30. V. 1 Ex. erl. (Dr. P.) — Rott a/I.: 23. III. 4 h. a. m. 1 Ex. geh. — Straubing: 28. XII. 1 Ex. gefangen („Der deutsche Jäger" 1903 Nr. 2). — Zwiesler-Waldhaus: 25. X. abends 1 ad. erl.; 1,65 m Flügelspannweite.

Budytes flava (L.), Schafstelze, Kuhstelze. *)

1901.

Landau: 3. IV. einzelne Ex. eine Wiese absuchend. — Roggenburg: Br., 19. V. im Obenhauser Ried ges. und 1 St. erl. **)

1902.

Augsburg: 1. X. einige gegen Abend auf den Feldern b. Pfersee ges. (v. B.).

Buteo buteo (L.), Mäusebussard.

1901.

Altlach: 10. III. p. m. das erste Paar ges. — Ammerland: Gemeiner Br.; Mai 2 juv. aus dem Horst genommen, ♂ ad. dabei erl. (Oscheka). — Aschaffenburg: In der Umgegend nicht selten (Schäffer). — Augsburg: 6. I. je 1 Ex. b. Bobingen und am Lechfeld, 5. I. b. Geretshofen beob.; 20. I. 2 Ex. b. Bobingen; 11. II. 1 Ex. b. Strassberg; 24. II. 1 Ex. b. Mehring; 17. III. 4 ziehende Ex., Ww., schön, im Zusamtal; 25. III. 2 Ex. b. Bobingen; 30. III. 1 Ex b. Inningen; 6. IV. 1 Ex. b. Uttenhofen beob.; 29. V. ♀ mit 2 Dunenjungen aus Dasing ges.; 9. VI. flügge Junge im Kirchholz Hiltenfingen; 22. VI. viele Junge b. Autenried; 23. X. mehrere am Zuge im Ries; 26. X. mehrere b. Bobingen; 6. XII. mehrere auf den Feldern b. Elsgau; 14. XII. 4 Ex. b. Schönebach; 22. XII. 2 Ex. b. Bobingen (v. B.). — Brückenau: Scheint nur sehr vereinzelt vorzukommen; Mai u. Juni nur 3 mal beob. — Erlangen: Ist seltener geworden; Ende Januar 1 Ex. erl. — Goldberg: Br., 8 III. ges. — Grosshabersdorf: Br. in mehreren Paaren; 1—2 Paare überwintern in der Nähe v. Quellen. Macht seinem Namen Ehre, schlägt aber auch Junghasen, so viele er haben kann. — Hartmannshofen (M.): Im Oktober 1 Ex. erl.: Unten ganz weiss bis auf einige braune Federn auf beiden Brustseiten, Oberseite dsgl. zum Teil weiss (Dr. P.). — Ingolstadt: Im Januar 1 Ex. erl, wog nur 600 g, war dem Verhungern nahe, da seit 1. I. Schnee und Frost (Zirkel). — Kaufbeuren: Herbst und Winter häufig, da viele Mäuse hier; in der Nähe der Stadt seltener wegen häufiger Verfolgung; wahrscheinlich überwintern viele aus dem Norden hier. In den entfernteren Wäldern häufig nistend; 18. I. 3 Ex. hier erl.; 18. I. v. Kempten, 20. I. v. Mindelheim, 6. II. v. hier, 7. II. v. Leder, 13. II. v. hier, 22. II. v. Buchlohe, 1. u. 4. III. v. hier u. 11. XII. v. Kempten je 1 Ex. erh. (Erdt). — Kirchseeon (O.B.): 30. VIII. sehr helles Ex. erl. (Dr. P.). — — Kitzingen: Br., 12. I. ges. — Lichtenstein: Überwintert meist hier;

---

*) Immer noch kehrt die unbestimmte Bezeichnung „gelbe Bachstelze" in den Berichten wieder! — **) Das in meiner Sammlung befindliche Ex. ist eine „typische" *Budytes flava borealis* Sundew. (Dr. Parrot).

18. III. 1896 ges. (Schäffer). — München: 6. IX. 1 sehr helles Ex.*) erl. (Dr. P.); 24. XII. 1 Ex. b. Puchheim gg. (Ries). — Neustadt a/S.: 14. III. ges., 22. XI. letzter. — Oberbeuren: Häufiger Br. (Dr. P.); 24. II. p. m. 2 Ex. ges., angek., Schneegestöber (ebenso) (Saal). — Oberlauterbach: Hat 3 Paar Hühner und 6 Junghasen geschlagen.**) — Pfeffenhausen: 24. I. 4 h. p. m. 1 Ex. d.; v. 3. II. ab beständig beob.; bleibt in milden Wintern hier. — Ungelsteten: Br., macht eine Brut; 4. III. a. m. 1 Ex. über dem alten Horst kreisend. Nistet in dunklen Beständen und nimmt den alten Horst gern wieder an; die 3—4 Jungen werden sehr gut genährt: Mäuse, Blindschleichen, Ringelnattern, junge Hasen. Der Bussard kann trotz des anscheinend schwerfälligen Fluges sehr flüchtig schlagen; er verrät den Horst durch Umkreisen und durch seinen schäckernden Paarungsruf. Vor einigen Jahren im Herbst 11 Ex. hoch in den Lüften kreisend nach W. ziehend beob.

1902.

Affaltern: Nicht seltener Br., das ganze Jahr hier; 20. V. flog 1 Ex. mit einer grossen Wühlmaus in den Fängen ganz tief streichend dem Walde zu. — Aibling: 12. II. 1 ♀ erl.: Unterseite fast ganz weiss, zartgelblich überflogen mit vereinzelten braunen Schaftflecken auf den Seiten der Oberbrust und gehäufteren auf der Bauchmitte. Vogel ungemein fett; im Magen die Reste eines Maulwurfs (Dr. P.). — Augsburg: Ex. 4. I. in den Wertachauen, 24. I. bei Göggingen, 25. I. bei Schönebach im Zusamtal beob.; 14. III. 5 ♂ bei Scheuring auf der Aufhütte erl.; 23. III. 1 Ex. bei Oberstdorf; 24. III. 3 Ex. am Freibergsee bei Oberstdorf; 30. III. 2 Paare am Rubihorn und Schattenberg; 1. IV. 1 Paar bei Schwand; 3. IV. 3 Ex. im Oytal beob.; 14. IV. ♀ mit grossem Brustfleck erl.; 18. IV. mehrere ♂ aus der Umgegend der Stadt erl. ges.; 25. VI. bei Autenried wird 1 Ex. von einem Bachstelzenpaar hart verfolgt, bäumt auf und weicht nur den Stössen der erzürnten Vögel durch fortgesetztes tiefes Bücken aus; 1. VII. mehrere Junge ges.; 31. VIII. 3 Ex. kreisend bei Lechhausen; 2. IX. mehrere bei Gersthofen; 3. X. 5 Ex. am Zuge bei Göggingen; 10. X. 4 Ex. bei Leipheim auf der Aufhütte erl. Im Oktober Ex. bei Burgwalden, Mehring, Stadtbergen und Aufstetten beob.; 26. X. ♂ juv. mit teilweise befiedertem Tarsus (die Befiederung läuft namentlich auf den Aussenseiten herab, der ganze Vogel hat das weichere, losere Gefieder des *Archibuteo lagopus*), 18. XI. mehrere in der Umgegend erl.; 28. XI. 2 (♂ ad. u. ♀ juv.) aus Scheuring ges.; Ex. beob. 6. XII. bei Scheuring, 8. XII. bei Hemerten am Lech, 15. XII. bei Lechhausen, 31. XII. b. Gablingen (v. B.). Mehrere Paare Br. in den Wäldern bei Kissing; 5. V. Horst bei Mergenthau mit 4 stark bebrüteten Eiern gef.; 27. V. von Hugenheim ca. 10 Tage alten pull. erh.; 17. VI. halbflüggen juv. nebst ♀ ad. erh. (Fischer); 10. III. 1 Ex. über der Stadt kreisend;

*) 16. IX. 1 Ex. aus Hannover im Fleisch untersucht: Junger, wohl diesjähriger Vogel (vollständig ausgefiedert), grösstenteils gelblichweiss gefärbt, von der Oberseite nur der Kopf, die Schulterpartien, die Stossmitte und Teile der Flügel, auf der Unterseite nur 3 Schaftflecke in der Kropfgegend braun. (Dr. Parrot.)

**) Derartige Funde sollten stets samt dem erlegten Vogel an uns eingesandt werden, da es sicher ist, dass der Bussard sehr oft mit dem Habicht verwechselt wird; nicht selten bekam ich auch solche Vögel, die fälschlich für Habichte gehalten wurden, zur Begutachtung eingesandt. (Dr. Parrot.)

2. IV. 1 Ex. im Wald unterhalb Friedberg ges.; 24. V. 3 Ex. bei Gablingen; 1 Ex. bei Stettenhofen hoch in der Luft kreisend; 5. X. 2 Ex. im Siebentischwald ges.; 3. XI. 2 Ex. hier erl. (Ziegler). — Eichstätt: Häufiger Br. in den umliegenden Wäldern; im Herbst oft mehrere beisammen. Die Bauern nageln erlegte Ex. noch an manchen Orten ans Scheunentor. — Erlangen: 13. IV. auf den Feldern vorm Altstädter Wald 1 Ex. ges.; 23. IV. mehrere nachmittags auf dem Tunnelberg gg.; 8. V. 1 Paar hinter dem Tunnel auf einem Acker ges. — Goldberg: Br., 28. II. ges.; überwintert auch hier. — Kaiserslautern: 3. III. 1 Ex. abends aus mooriger Wiese aufgejagt. — Kaufbeuren: Nicht selten in der Umgegend zu sehen; 6. III. 4 Ex. ges.; 19. III. mehrere auf den Feldern beisammen ges. (Erdt). — Marktheidenfeld: Br. 27. II. ges. — München: 21. VI. Horst bei Haar auf einer Föhre am Waldrand gef.; darin 3 pull., Federn brechen eben durch, ein juv. bedeutend grösser als die andern; sind sehr gut genährt, da 1 juv. schon früher dem Neste entnommen worden. Nest ist länglich und fast ohne Mulde (Oertel); 23. I. 1 Ex. in der Umgebung erl. (Dr. P.); 9. XI. 13 Ex. zusammen ges. (C. Lankes). — Neumarkt: Ex. ges. 11. I., 22. I., 12. II., je 2 Ex. 22. II., 28. II., 19. III. — Neustadt a/S.: 13. X. letzte beob. — Oberbeuren: 2. III. wurden 15 grosse Raubvögel zusammen beob., wohl ziehende Bussarde, später noch öfter bis 7 Ex.; 9. III. ein in der Luft stillstehendes Ex. (Flügel anscheinend unbeweglich) beob.; 24. VI.: 1 Ex. fliegt beständig vor dem Wagen her, auf Telegraphenstangen aufbäumend und bis auf ca. 50 Schritte sitzen bleibend; einmal stürzt es sich, auf keine 10 Schritte Entfernung von uns, auf die Wiese herab; es erhebt sich alsbald wieder nach scheinbar missglücktem Stoss; 2. XI. noch mehrfach im Revier ges. (Dr. P.). — Olching (O.B.): 19. I. 1 Ex. beob., wird von mehreren Krähen verfolgt (Dr. P.). — Partenkirchen: Im Juli einige Ex. ges. (v. B.). — Pegnitz: Mitte März 1 Ex. bei der Schüttersmühle ges. (Dr. G.). — Pfeffenhausen: 19. II. Paarung beob.; 23. XI. letzten ges. — Schwifting: 3. I. 1 Ex. ges.; einige Ex. haben überwintert. — Tapfheim: 4. III. 8 Ex., 26. II. 1 Ex. ges. — Traunstein: 29. VII. 1 Ex., 4. VIII. 5 Ex. ges. — Umenhausen: 30. I. 1 h. p. m. 1 Ex. in der Höhe kreisend, klar und kalt (etwas Schnee, Ww.). — Valepp: 9. III. a. m. 1 Paar ges. Kommt im frühesten Frühjahr und zieht im Herbst zeitig fort. — Weidenberg: 28. VI. schönes Ex. mit viel Weiss auf der Unterseite ges. (Dr. G.). — Zwiesler-Waldhaus: 13. III. 11 h. a. m. 1 Ex. ges., angek.

Buteo buteo zimmermannae Ehmke, Falkenbussard.

Augsburg 1901: Im November viele Bussarde untersucht, die zu dieser Form zu ziehen wären (v. B.).

Caccabis saxatilis (Meyer), Steinhuhn.

1901.

Valepp (bayerisch-tiroler Grenze): 8. XI. 6 h. 15′—6 h. 30′ a. m. gegen das hintere Sonnwendjoch zu ca. 1800 m ü. M. beim allerersten Tagesgrauen am steinigen Südabhang ziemlich anhaltend und oft wiederholt das sehr laute Schlagen eines oder mehrerer ♂ geh., das mit dem Geräusch, das beim Wetzen einer Sense entsteht, grosse Ähnlichkeit hat und entfernt an

den Wachtelschlag erinnert: „Dachdedidididach, dschachdedidididschach", dann auch „dachdidididit"; beim Hellerwerden verstummte das Balzen — es konnte sich nur darum handeln — bald; nachher 1 Paar oben an dem mit Latschen bewachsenen Grat beob., das der herankommende Jäger hochmacht. Der eine Vogel fliegt über den steilen Hang in die Latschen hinab ins Bayrische, der andere auf die Sonnenseite, die von einem grossen bis zum Grat hinaufreichenden Latschenbett eingenommen wird, aber nach unten hin unbewachsen ist (Dr. P.).

1902.

Valepp: 6., 7., 8. XI. nur auf der tiroler Seite beob.; $5^1/_4$ h. a. m., 5 h 45′ a. m. u. 6 h. p. m. den Balzlaut geh. Nach Aussage des Jägers sind an der Kammerkirch (meinem Beobachtungsort) und unterhalb der Ackererwände ca. 20 Paare vorhanden (Dr. P.). — Oberstdorf: 27. V. am Geisfuss ♂ zweimal durch Förster Hohenadl aufgegangen u. balzend beob. (v. B.).

Calamodus schoenobaenus (L.), Schilfrohrsänger.

Augsburg 1902: 10. V. ♂ singend im Schilf eines Altwassers bei Inningen (v. B.); 14. IV. 2 Ex. an der Wertach unter Oberhausen ges.; NWw., Sonnenschein, teilweise bewölkt (Ow., Sonnenschein); 8. V. mehrere Ex. an der Wertach bei Göggingen; 14. V. 1 Ex. am Stadtgraben beim Krankenhause ges. (Ziegler). — München 1887: 29. IV. 8 Ex. bei Dachau ges. (Pischinger).

Caprimulgus europaeus L., Ziegenmelker, Nachtschwalbe.

1901.

Augsburg: 26. IV. ♂ bei Röthenbach erl.; 13. u. 29. V. je 1 ♂ erl. (v. B.); 20. IX. juv. v. Zöschingen erh.; 28. IX. ♀ erl. (Fischer); 1889: 2. X. 1 Ex. in den Lechauen bei Gersthofen erl. (Coll. Ziegler); 1890: In den Lechauen oberhalb Gersthofen 1 Ex. aufgestöbert (Ziegler). — Goldberg: Br., 4. VI. ges. — Hassloch 1890—98: Zahlreich beob. (Unzicker). — Kaufbeuren: Ex. im Mai strich 8 h. a. m. etliche Male vom Boden ab und bäumte in nächster Nähe (Regenbogen). Br. im benachbarten Walde. 15. V. 1 Ex. ges.; 24. IX. 1 Ex. erl. (Erdt). — Lichtenstein: 11. V. ges.; 1896: 29. V. ges.; 1897: 13. V. ges.; 1898: 28. IV. angek. (Schäffer). — Rückersdorf: Br., 30. V. ges.; ca. 6 Ex. im Bezirk. — Neustadt a/S.: Br., 3. V. ges.

1902.

Affaltern: Hier unbekannt. — Aichach (O.B.): 2 Ex. Anfang Oktober erl. (Dr. P.). — Augsburg: 16. V. ♂ ad. aus Lechhausen hatte 3 *Geotrupes stercorarius* und 1 *Melolontha vulgaris* im Magen; 19. V. ♂ ad. bei Langweid erl. (v. B.) — Autenried: Abends auf einem Schlage im Juni öfters „schnurren" hören (v. B.). — Eichstätt: Bei Adelschlag während der Brutzeit öfters in den Wäldern ges. Bei Kipfenberg (nach v. Axthalb) Br. — Erlangen: 17. VI. ♀ im Walde bei Grossdechsendorf erl. — Goldberg: 15. VI. geh. — Holzapfelskreuth (M.): Im Oktober 1 Ex. erl. (Dr. P.). — Kaufbeuren: 17. V. v. Breitengrübach, 22. V. v. Waal u. 5. VI. v. Thierhaupten je 1 Ex. erh. (Erdt). — Mellrichstadt: Br., 3. V. gg.; + 2°, SWw., Bar. 741 (ebenso). — München: Anfang Oktober 2 Ex. in der weiteren Umgebung erl.; 19. V. 1 Ex. tot aufgef. (Dr. P.). — Obererlbach: Br., 10. VI. ges.; auffallend viele Paare hier; im Juni balzend geh.

Carduelis carduelis (L.), Stieglitz, Distelfink. *)

1901.

Augsburg: Treibt sich im Februar einzeln oder in kleinen Flügen in der Umgegend herum; 16. II. ♂ auf Disteln in den Lechauen; 24. V. singend am Nest in Göggingen; 23. VI. sehr zahlreich in einem Garten in Autenried (v. B.). — Brückenau: Zahlreicher Br.; mehrfach 3 u. 4 Ex. zusammen im Mai, auch bei Kloster Volkersberg beob. (Dr. P.). — Diessen: Spärlicher Br.; 14. IX. 1 Ex. beob. (Dr. P.). — Erding: 14. X. Gesellschaft in einer Pappelallee in östlicher Richtung ziehend (Dr. P.). — Erlangen: Heuer auffallend wenige hier; 5. VII. treibt sich 1 Paar längere Zeit im Lazarettgarten umher; 18. VII. mehrere singende ♂ im Schlossgarten; 6. VIII. füttert 1 Paar flügge Junge das.; 22. VIII. dsgl. fütternd auf einem Apfelbaum am Kanal; 12. XII. mehrere früh in Beob. Garten. — Kissingen. Sehr häufig bemerkt (Dr. P.). — Maising (O. B.): 8. X. kleine Gesellschaft am Zuge (Dr. P.). — München: 20. X. mehrere Flüge von 10—20 Ex: in der Nähe des Ludwigsbades, welche sich am Bahnkörper bezw. an der Böschung niederliessen (Fleischmann). — Oberbeuren: 5. X. 5 h. p. m. Flug von ca. 20 Ex. in westlicher Richtung ziehend, bei starkem SSWw.; später noch ein grösserer Flug verschiedener anderer Finkenvögel. Mitte Oktober wurden viele beob.; 2. XI. Flug von 30. Ex. beob. (Dr. P.). — Wörth a/Rh.: Br. in den Rheinanlagen zwischen dem Bahnhofe Wörth und Maximiliansau ungefähr in 10 Paaren; auch an der mit Obstbäumen bepflanzten Staatsstrasse brütend; 12. VI. erste, 17. VIII. zweite Brut ausgekommen.

1902.

Affaltern: Ziemlich häufiger Br.; 13. IX. sowie den ganzen September hindurch Gesellschaft von 20—30 Ex. auf *Cirsium oleraceum* fast täglich beob. — Augsburg: Fehlte während des Winters völlig; 18. III. 3 ♂ auf einer Birke in den Gögginger Auen; 24. III. 1 Ex. in einem Garten zu Oberstdorf; 29. III. mehrere dortselbst, Zuzug; 4. IV. ziemlich viele in den Gärten; 10. V. Familie bei Inningen; 31. VIII kleine Gesellschaften bei Lechhausen; 1. IX. viele Junge bei Inningen; 26. IX. überall kleine Gesellschaften in den Wiesen auf Sumpfdisteln; 3. X. kleiner Flug bei Göggingen; Junge lassen sich noch ätzen; 4. X. viele bei Mehring; 5. X. viele bei Langweid; 8. X. kleine Gesellschaften bei Göggingen; 9. IX. desgl. bei Stettenhofen; 29. X. mehrere bei Lechhausen; 29. XI. viele bei Gersthofen an Disteln (v. B.). Häufiger Br. in Gärten und Anlagen. Im April noch 6—10 Ex. zusammen ges.; 21. V. ein Paar beim Beginn des Nestbaus; 3. VI. 1 Paar in einem Garten mehrfach Vergissmeinichtzweige abreissend und forttragend; 2. VII. erste ausgeflogene Junge; 6. VII. Junge sitzen auf dem Hollerbaum, auf dem das Nest steht; 29. VII. eben ausgeflogene Junge am roten Tor; 4. VIII. Nest mit flüggen Jungen auf einem Apfelbaum in Stettenhofen; 12. VIII. 2 Bruten eben ausgeflogener Junge in Friedberg; 10. u. 24. VIII. eben ausgeflogene Junge in der Stadt; 26. VIII. eben ausgeflogene, noch gefütterte Junge in Lützelburg; 7. IX. die letzten eben ausgeflogenen Jungen ges.

*) Die scheinbar sehr ungleichartige Verbreitung dieses ja meistenorts gewöhnlichen Vogels wäre noch genauer zu erforschen (Dr. Parrot).

(Ziegler). — Autenried: Im Juni in Menge in den Gärten (v. B.). — Bischofsheim: 25. IV. mehrere beob. — Diessen: Scheint hier etwas häufiger vorzukommen wie in den höheren Lagen der Gegend (Dr. P.). — Dürkheim: 15. IV. ges., 26. X. letzten ges. — Eichstätt: Häufiger Br., der mitten in der Stadt nistet; vom Herbst bis tief ins Frühjahr trifft man sie in grösseren Gesellschaften; Ende Juli 2 Nester mit fast flüggen Jungen. — Erlangen: Paare 4. II. am Maximiliansplatz, auch 2. V., 11. V. und 10. VI. in einem Garten der Ostvorstadt; 4. V. am Neustädter Friedhof; 6. V. singend im Schlossgarten; 12. V. überall Paare, am Theaterplatz und in der Ostvorstadt bauend; 22. V. im Lazarettgarten bauend; 26. V. Nest hier auf jungem Baum, knapp 2 m hoch, fast fertig; ♀ fliegt mit weissen Flöckchen im Schnabel alle 5—6 Minuten herbei und füttert die Nestmulde aus, lässt sich bei der Arbeit ohne Scheu beobachten; 17. VI. kleine Junge im Nest; 25. VI. flügge; 6. VI. Nest mit Eiern in einem kleinen Ahornbaum an der Schwabach; 12. VI. Nest mit kleinen Jungen am Irrenhausweg; 23. VI. flügge Junge in meinem Garten; 29. IX. Schar von ca 25 Ex. auf Disteln bei Büchenbach; 9. X. mehrere im Lazarettgarten; 21 X. dsgl. an der Schwabach. — Feldafing (O.B.): 2. IX. 1 Ex. am Bahnhof auf Kastanien (Dr. P.). — Geiselbach: 21. V. Nest im Garten durch Hagel zerstört. — Goldberg: Im Winter hier. — Kaufbeuren: Viele brüten in den Alleen der Stadt (Erdt). — Lichtenstein: 20 IV. auf der Lichtensteiner Höhe ges. (Schmidt); 26. IX. 3 Junge im Garten am Ausfliegen (Schäffer). — Lindau: 20. IX. 3 Ex. beob. (Dr. P.) — München: Immer noch seltener Br.; 28. VI. einmal im englischen Garten geh.; 27. VII. mehrere im Biedersteiner Park (Dr. P.); 4. V. 1887 ein Paar im englischen Garten beob. (Pischinger). In Oberbayern nicht allzu häufig (Oertel). — Neumarkt: 17. IV. 2 Ex. ges. — Oberbeuren: Br. in 2 Paaren im Baumgarten, sonst nirgends beob. (Dr. P.); 3. IX. 10 h. a. m. 4 Ex. ges. (Höchtl). — Partenkirchen: Im Juli ziemlich häufig (v. B.). — Tölz: Im September ziemlich viele ges. — Traunstein: Nicht seltener Br. in den Anlagen der Stadt. — Utting (O.B.): 6 VIII. eine Anzahl auf Disteln ges. (Dr. P.). — Vestenberg: 16. VIII. 2 Junge, die eben das Nest auf einem Apfelbaum verlassen haben und noch nicht ordentlich fliegen können, in einen Käfig gesteckt, werden von den Alten grossgefüttert. — Weissenburg: 26. V. auf 6 Eiern brütend gef. — Wörth a/Rh.: Sehr zahlreich.

Certhia spec., Baumläufer.

1901.

Augsburg: 3. II. 1 Ex. an einer Buche kletternd; 31. 3. einige an der Wallstrasse (v. B.). — Erlangen: Br., besonders in den Wäldern nördlich der Stadt. Häufiger Br. in der Umgegend von Hetzles; bevorzugt dort gemischten Wald und Kirschengärten; 21. V. viele in dieser Gegend beob.; 10. VI. Familie auf einer Linde an der Nürnberger Landstrasse beob.

1902.

Affaltern: Das ganze Jahr häufig in den Nadelwäldern. — Augsburg: 26. II. 1 Ex. singend im Garten der Spinnerei; 13. III. 1 Ex. an einer Pappel im Siebentischwald, 23. V. auf einer Kastanie

am Königsplatz ges. (v. B.). Häufiger Br., nistet in Baumhöhlen; 13. V. 3 eben ausgeflogene Junge sassen am Baumstamm, Kopf aufwärts gerichtet, ganz dicht bei einander und liessen sich von der Sonne bescheinen; 13. VII. eben ausgeflogene Junge (wohl 2. Brut) ges. (Ziegler). — Bayreuth: 10.III. mehrere im Hofgarten ges. (Dr. G.). — Erlangen: 24. I. im Eichenwald, 5. II. u. 23. IV. mehrere ebenda, 11. X. 1 Ex. im Wald bei Dechsendorf, 29. XI. mehrere im Rathsberger Wald ges. — Kulmbach: 22. III. mehrere im Wald beim Waldschlösschen ges. (Dr. G.). — Neumarkt: 5. I. und u. 11. I. beob. — Oberstdorf: 31. III. 1 Ex. auf einer Pappel; 4. IV. auf einem Obstbaum ges. (v. B.).

Certhia brachydactyla (Brehm), Gartenbaumläufer.

1901.

Brückenau: Gesang in den Gartenanlagen des Bades öfters geh., auch von den Bäumen der Landstrasse, die sich am buchenbewaldeten Berghang hinzieht; überhaupt im Wiesengrund des Sinntales nicht selten. Der charakteristische Gesang war auch in den Baumgärten von Zündersbach, das jenseits des Bergwaldes ebenfalls im Tal liegt, zu hören. Einmal traf ich diese Form im Buchwald an, aber nur wenige Schritte von der erwähnten Landstrasse entfernt (Dr. P.). — Kissingen: Gewöhnlicher Br. in den Anlagen; 17. VI. wird juv. gefüttert; 20. VI. in Bad Bocklet und Unterebersbach Gesang geh. (Dr. P.).

1902.

München: Häufiger Br., 18. III wiederholt im englischen Garten singend geh. (Dr. P.).

Certhia familiaris L., Waldbaumläufer.

Garmisch: 25. VI. am Baadersee gg. (Dr. P.). — Brückenau: 24., 27. u. 28. V. charakteristischer Gesang im Buchwald am Berghang geh.; 25. V. Gesang 2 mal nahe dem Waldrand gegen den Wiesgrund zu geh., klingt aber nicht ganz echt und erinnert an die Strophe des Gartenbaumläufers, also eine Art intermediärer Gesang! Ein Paar fliegt sich um einen Baum herum nach, der eine Gatte trägt eine Motte im Schnabel (Dr. P.). — Garmisch: 23. VI. im Wald bei Risserbauer; 24. VI. am Schachen in ca. 1800 m Höhe geh. (Dr. P.). — Oberbeuren: 8. IV. wiederholt singend; 21. IV. einzeln; 29. VI. letztes Mal Gesang geh., immer nur im Nadelwald (Dr. P.).

1902.

München: 18. III. im englischen Garten den typischen Gesang dieser Form geh., zum ersten Mal seit meinem Hiersein an dieser Lokalität, jedenfalls D. (Dr. P.). — Utting (O.B.): 5. VII. im gemischten Wald (Uttinger Tal) geh. (Dr. P.).

Charadrius dubius Scop., Flussregenpfeifer.

1901.

Augsburg: 21. IV. am Lech ges. (v. B.). — Kitzingen: 2. III. ges., Ww., warm (ebenso).

Charadrius hiaticula L., Sandregenpfeifer, Halsbandregenpfeifer.

1902.

Augsburg: 16. V. 1 Ex am Lech erl.; 26. V. 1 Ex. an einem kleinen Tümpel nahe der Bahnstrecke bei Dinkelscherben (v. B.). — Diessen: 8. IX, 6. u. 20. X. unter *Tringen* auf einer Sandbank nahe dem Seeufer je 1 ein einzelnes ♂ ad. beob. (Dr. P.) — Hassloch: In den 90iger Jahren im Februar 1 Ex. erl., Magen mit *Gyrinus* angefüllt (Unzicker) — Kaufbeuren: 14. IV. 2 Ex. ges. (Erdt).

Charadrius morinellus L., Mornell-Regenpfeifer.

Schwaben (O.B.) 1902: Anfang Oktober 1 Ex. im Jugendkleid erl. (Dr. P.).

Charadrius pluvialis L., Goldregenpfeifer.

1901.

Augsburg: 25. IX. 1 Ex. bei Derching, 22. X. 1 juv. bei Scheuring erl. (v. B.). — Erding: Mitte September 1 Ex. erl. (Dr. P.). — München: 21. III. 1 Ex. in der Umgebung erl. (Dr. P.).

1902.

Ammerland: 20. X. 1 Ex. erl. (Dr. P.). — Augsburg: 20. X. 5 Ex. juv. bei Leipheim an der Donau erl. (v. B.). — Bachhofen: 3. XII. 1 Ex. erl., dessen eines Bein gebrochen und im Winkel wieder festgewachsen war; ziemlich gut genährt (Fischer). — Kaufbeuren: 18. XI. 1 Ex. v. Raisweil erh. (Erdt). — Marktheidenfeld: Im Nov. 1 Ex. erl. — München: Präp. Henseler erh. im Oktober 5 Ex.; in der Umgebung 1 Ex. erl. (Dr. P.). — Schwaben (O.B.): 21. III. 1 Ex. erl. (Dr. P.).

Charadrius squatarola L., Kiebitzregenpfeifer.

Augsburg 1902: 5. X. ♀ juv. bei Lauingen, 14. X. ♂ juv. in der Umgegend des Chiemsees erl. (v. B.). — München: 1 Ex. bei Präparator Henseler, unbekannt woher, ges. (Dr. P.).

Chloris chloris (L.), Grünling, Grünfink.

1901.

Augsburg: Im Februar vereinzelt, 24. III. sehr zahlreich hier (v. B.). — Brückenau: Häufiger Br. (Dr. P.). — Erlangen: 1. III. viele am Futterplatz in Beob. Garten; 7. VI. flügge Junge (schon mit ziemlich langem Schwanz) u. 3 Nester gef.: 1) 4 ungefähr 10 Tage alte Junge, 2) 5 Eier, 3) 3 Eier; ♀ lässt sich förmlich vom Nest wegnehmen; 18. XI. grosser Schwarm am Exerzierplatz. — Kaufbeuren: 28. VIII. 1 Ex. aus Kempten erh. (Erdt). — München: 10. III. im Hofgarten singend; 3. XI. noch singend! (Dr. P.). — Olching (O.B.): 27. X. Flug an der Amper (Dr. P.).

1902.

Affaltern: Nicht häufiger Br.; im Winter zahlreich regelmässig in Gesellschaft anderer Finken hier; 17. II. grossen Schwarm beob. — Augsburg: 25. I. grösserer Flug b. Schönebach; 13. II. einige b. Bobingen; 5. V. einige Paare im Fabrikgarten von Haunstetten; 16. V. mehrfach in Gärten

an der Peripherie der Stadt; 29. X. einige bei Lechhausen; 30. X. viele im Wald bei Strassberg; 7. XII. viele am Distelsamen bei Lechhausen; 10. XII. viele bei Stadtbergen und Pfersee; 31. XII. einige bei Langweid (v. B.). Br. in Gärten und Anlagen; 22. VI. erste ausgeflogene Junge in Wolfratshausen; 13. VII. desgleichen hier; 16. VIII. Nest mit Jungen gef.; 18. u. 20. VIII. ausgeflogene Jungeges.; 5. IX. Junge noch im Nest ges. (Ziegler). — Autenried: Im Juni häufig, namentlich im Garten (v. B.). — Eichstätt: Gemeiner Br. — Erlangen: 10. I. ca. 30 Ex. in einem Garten der Ostvorstadt; 22. II. viele ebenda; 15. IV. singend im Irrenhausgarten; 24. IV. 1 Paar hat fast fertiges Nest in einem Garten der Ostvorstadt; 23. V. Alte mit eben flüggen Jungen am Friedhof; 26. V. 2 ♂ heftig mit einander kämpfend auf den Bäumen der Stadtmauerstrasse; 13. XII. Schwarm von ca. 40—50 Ex. auf dem Futterplatz in meinem Garten; sehr kalt, Schnee. — Goldberg: Im Winter hier. — Kaiserslautern: 17. III. angek.; im Winter nicht beob. — Lichtenstein: 28. II. beob. (Schmidt). — München: 11. V. Junge im Nest bei Trudering (Oertel). — Oberbeuren: Ganz fehlend! (Dr. P.). — Traunstein: Br. (Dr. G.).

Chelidonaria urbica (L.), Mehlschwalbe (s. Sonderbericht).

Ciconia ciconia (L.), Weisser Storch.

1901.

Andechs: In der Nacht vom 16./17. VIII. übernachteten auf einem Kamin des Klosters 2 durchziehende Ex. — Augsburg: 8. III. bei Friedberg ges., Ow., schön (Ww., trüb); 24. III. bei Bobingen 1 Ex. am Schnee beob.; 25. III. 1 Ex. ges.; 6. IV. am Nest in Schönebach beob.; 22. IV. mit Nestbau beschäftigt in Burgau und Offingen; 22. VI. fast flügge Junge in Burgau, Offingen, Gross- und Kleinkötz und Ichenhausen (v. B.); 27. VII. 2 Ex. hoch in der Luft kreisend bei Kissing; 22. VIII. grösserer Flug beob. worden (Dr. P.). — Autenried: 4. III. ersten ges.; 8. IX. in Ichenhausen abgez.; 13. IX. Schar auf einer Wiese bei Günzburg; 14. IX. 9 Ex. in Biberachzell ges.; 1 Paar im Waldstetter Ried brütete wieder auf dem früher benutzten Sahlweidenstrunk. Dass der St. auch Fischräuber ist, beweist folgendes: In Weissenhorn horstet auf einem Wohngebäude 1 Paar; als der eine Vogel des Paares einmal mit Beute beladen den Jungen zuflog, rastete er auf dem Kamin eines in der Nähe des Nestes befindlichen Wohnhauses. Durch einen zufällig abgegebenen Schuss erschreckt, liess er die Beute fallen und diese — bestehend aus einem 1 1/2 Pfd. schweren Hecht — fiel durch den Kamin auf den Herd der Küche. — Bergrheinfeld b. Schweinfurt: 9. VI. Nest mit Jungen ges. (Dr. P.). — Dachau: Mitte April 1 Ex. beob. (Oertel). — Dillingen: Br. 1. III. mitt. 2 Ex. ges., angek., bl., + 4° C.; 14. III. Beginn des Nestbaus auf dem Dache des K. Bezirkskommandos; Ende April Nest vollendet; 5. VI. Junge im Nest. Während ♀ brütet, sitzt ♂ oft stundenlang auf dem gegenüberliegenden Dach des Rathauses und klappert; 13. VII. versuchen die Alten die Jungen aus dem Nest zu führen. — Erlangen: 28. III. ersten ges.; 1. VII. wurde ein ♂ ad. erl. Die Nester in Bruck, Büchenbach und Baiersdorf waren besetzt. — Ernsgaden: 17. III. mitt. 1 Ex. angek., bewölkt; im sogen. Feilenmoos ca. 28 Ex. ges., welche sich bis 10. X.

immer in einem Revier von ca. 500 Tagw. authielten; ihre Nahrung bestand vor allem aus Heuschrecken, deren es dort ungemein viele gab. — Freihalden: 23. III. in der Burgauer Gegend angek. — Füssen: Anfang September 1 Ex. juv. mit Schussverletzung am Hals gef. (Erdt). — Garmisch: 22. VI. p. m. läuft auf den Wiesen des Tales ein einzelnes Ex., beständig Nahrung (jedenfalls Heuschrecken) aufnehmend, umher; es lässt Menschen bis auf zehn Schritte herankommen und wird erst dann zum Auffliegen gebracht; dieses erfolgt schwerfällig und ist am linken Flügel scheinbar etwas behindert; der Vogel braucht einige Zeit, um in Gleichgewichtslage zu kommen; er lässt sich nach kurzem Flug auf einem Heustadel nieder, schlägt Hals und Schnabel auf den Rücken und beginnt in dieser Stellung zu klappern; hier verweilt er lange Zeit; nach 2 Stunden steht er auf einer anderen Hütte (Dr. P.). — Godramstein: 5. III. angek. (Bertram). — Grossostheim: 28. II ♂ u. ♀ gleichzeitig am alten Nest eingetroffen, + 5° C., Regen, Sw. (+ 5° C., Tauwetter, SWw.); 8. IV. ♀ beginnt zu brüten. — Kaufbeuren: 17. IV. 8 Ex. ges. von O. nach W. fliegend; 26. IV. 2 Ex. über der Stadt kreisend; kamen im April und Mai öfters hieher, oft 2—8 Ex., besuchten die alte Niststelle, die bis vor wenigen Jahren immer besetzt war, bis das Paar, während es Junge hatte, gestört wurde; 9. IX. 1 Ex. juv. von Füssen erh. (Erdt). — Kitzingen: Br. 3. III. ges., Ww., schön, Ww. warm). — Landau: 17. III angek. — Langenbruck: 3. III 1 h. p. m. 2 Ex. ges., angek., bl., + 3° R., schön (ebenso). — Moosburg: 18. VIII. gegen Freising zu 2 Ex. beob. (Dr. P.). — Nabburg: 26. III. ♂ am Nest angek.; trägt den ganzen Vormittag grosse Prügel ins Nest und bessert dasselbe mit grossem Eifer aus. Dieser Vogel springt beim Abflug nicht vom Nestrand ab, sondern springt vom Innern des Nestes über den Rand hinweg in die Luft und breitet dann erst die Flügel aus, und zwar macht er dies bei jedem Abflug in derselben Weise (Dr. G.). — Neumarkt: 6. IV. angek.; Ankunft 1895: 1. V.; 1896: 4. IV.; 1897: 31. III; 1898: 30. III.; 1899: 11. IV. und 1900: 13. IV. — Neustadt a/S.: 1. III. ges., 3. III. Nestbau; 10. VIII. letzter ges. (Niederrenther); 20. VI. auf einer hohen, dichtbelaubten, anscheinend oben geköpften Ulme nahe dem Waldrand ein Nest mit einem Alten und mehreren Jungen ges., viel Geschmeiss bedeckt die eine Seite des Baumes. Auf dem Schornstein eines Gasthauses stehen 1 Alter und 4 (bereits ausgeflogene) Junge im Nest (Dr. P.). — Nussdorf (Rh.Pf.): 5. III. angek. (Bertram). — Oberbeuren: 15. IV. a. m. 1 Ex von O. nach W. d. (Saal). — Offenbach (Rh.Pf.): 1. III. angek. (Bertram). — Petershausen: 21. VI. auf 2 Nestern je 1 Alter mit Jungen (Dr. P.). — Zwischen Reichertshofen und Reichertshausen: 18. V. 4 besetzte Nester auf Kirchturmdächern; eines sehr hoch aufgebaut; auf jedem ein Alter anwesend (Dr. P.). — Speyer: 27. II. 2 Ex. am Rhein; 7. III. 3 Ex. ges., 27. III. etwa 30 Ex. d.; 2. IV. ca. 20 Ex. ges.; — Tapfheim: 4. III. angek. Brütete seit vielen Jahren wieder einmal hier. — Weissenburg: 7. III. a. m. 1 Ex. angek.; 16. III. 2 Ex. ges; Beginn des Nestbaues. Auf einem Bäckerhaus stand seit Jahren ein Nest; da es durch Winterstürme stark beschädigt, wurde es beseitigt. Der Hausbesitzer liess auf Bitten des „Vogelschutzvereins“ wieder ein Rad auf seinem Dach anbringen; am 16 III. wurde mit dem Bau des neuen Nestes und am 25. III. mit der Brut begonnen.

— **Wörth**: 28. II ♂, 1. III. ♀ angek.; 16. III. Nest begonnen; 25. III Beginn des Eierlegens; 21. V. 3 Junge ausgekommen.

1902.

Affaltern: In den letzten 5 Jahren sind 3 neue Siedelungen in der Umgebung entstanden, in Lützelburg auf dem Satteltnrm der Kirche, in Langweid auf dem Kirchendache und in Biberbach auf einem hohen Kamin der Dampfmolkerei; 14 III ♂, 25. III. ♀ angek.; 14. VIII. Abzug. — **Ansbach**: 18. III. seit einigen Tagen angek.; hat altes Nest bezogen (Lutz). — **Assling** (O B.): Im Spätsommer 1 Ex. erl. (Dr. P.) — **Aubing** (O.B.): 11. u. 18. V. 1 Ex auf den Wiesen beob. (B. Gautsch). — **Augsburg**: 16. III. ersten beob.; 18. III. 1 Ex. auf den Wiesen bei Bobingen; 13. IV. 2 Ex. bei Bobingen; 16. IV. 2 Ex. über der Stadt kreisend; 10. V. abends 1 Ex. die Wertach abwärts streichend; 20. V. ♂ aus Aichach ges.; hatte eine 20 cm lange Aalraupe gekröpft; im Magen vorwiegend Fischreste; 11. VI. im Nest am Kirchturm von Lützelburg 3 ziemlich grosse Junge; die Nester von Kleinkötz, Grosskötz, Echenhausen, Offingen alle besetzt; 29. VI. a. m. 1 Ex. auf den Feldern bei Auteuried. Zwischen 22. VIII. und Ende des Monats Abzug von Mehring (v. B.); 7. III. in Wertingen angek.; 2. IV. in Friedberg, Aichach und Hörzhausen ges.; 3. VI. 1 Ex. über der Stadt kreisend; 10. VIII. desgleichen; 13. VIII. 2 Ex. im Lechhauser Moos ges. (Ziegler). — **Autenried**: 2. III. 1 St. angek.; das Nest in Ichenhausen bezogen, Regen, Gewitter, $+5^0$ (Tauwetter, $+3^0$); 5 III kam das andere Ex. dieses Paares an; 7. III. bezog 1 Ex. das Nest zu Biberachzell; 12. III. kam das 2. Ex. dazu. Das Paar im Waldstetter Ried, auf einer Sahlweide horstend, brütete heuer wieder; 2. IX. viele Ex. im Ried ges; 4. IX. in Ichenhausen abgez.; 6. IX. in Biberachzell abgez. — **Bechhofen**: 25. II. angek. (Lutz). — **Buchloe**: Im August einige Ex. beob (Oertel). — **Dillingen**: Br., 5. III ges., von SW. gek., -3^0 C., heiter, kühl; anfang Juni 2. Nestbau, doch kam es zu keiner Brut. — **Eichstätt**: Ende Oktober 1900 machten 2 Ex. hier Station; 1 Ex. soll geschossen worden sein, das zweite übernachtete noch längere Zeit auf hohen Gebäuden. — **Erlangen**: 23. III. angek.; 2. VI. brütend auf dem Wirtshaus in Dechsendorf (noch keine Junge); Junge im Nest zu Bruck. — **Hoerdt**: Br.; 11. II. 2 Ex. ges, schön, Sw. — **Kahl** (Aschaffenburg): 5. IV. 3 Ex. zusammen ges. (Dr. P.). — **Kaufbeuren**: 22. III. 1 Ex. ges., Sw., $+1^0$, schön (ebenso); 14. IV. 2 Ex. ges.; 4. V. 1 Paar erschien, kam allabendlich auf den Nestplatz, besserte das Nest reichlich aus, brütete aber nicht; anfang Juli verschwunden; 8. V. 4 Ex, 10. V. 7 Ex. ges. (Erdt). — **Kaufering**: Auf einem stattlichen Gebäude befindet sich ein Nest (Dr. P.). — **Neumarkt**: 20. III. p m. 2. Ex. ges. angek, SWw., sehr schön (ebenso). — **Roth a. S.**: 15. III angek., Nest bezogen (Lutz). — **Schifferstadt**: 10. III. a m. 1 Ex. angek., bl.; hier brüten regelmässig einige Paare. — **Tapfheim**: 18. III 1 Ex. angek., $+10^0$ C, Sonnenschein, NWw. (Schnee, Regen, Ww.); 1. V. Nest mit 4 Eiern vom Sturm zerstört; 4. V. neue Begattung. — **Weichering**: 19. III. p. m. 1 Ex. ges. (♂) ges. angek., bl., SSWw, sehr warm und mild (dsgl.); einige Tage später ♀ angek. Brütet alljährlich auf dem Kirchturm von Dorf

Lichtenau. — Weissenburg: 5. III ges. — Windsheim: 4. III. angek. (Lutz) — Wörth: 26. II. 11 h. 30' a. m. 2 Ex. angek.; dieses Paar kommt alljährlich, nistet auf einem Dache neben dem Schornstein; 8. V. 4 Junge ausgeschlüpft; Mitte September Abzug. — Zwiesel (Bayr. Wald): 10. V. 1 Ex. erl. (Dr. P.)

Ciconia nigra (L.), Schwarzer Storch

Kaufbeuren 1901: Nach Mitteilung eines Jägers v. Seeleithen (Seeg) wurden 26. IV. 2 Ex. am dort. See ges., die sich einen halben Tag aufhielten; obwohl sie hätten geschossen werden können, wurden sie geschont (Erdt).

Cinclus cinclus (L.), Wasserstar, Wasseramsel, Wasserschmätzer.

1889 u. 1890 sehr häufig an der Ohe südlich vom Rachel (bayr. Wald), brütend; 1895 u. 1896 an der Würm b. Mühlthal beob. (End). — Eichstätt 1899: 12. VI. 1 Ex. am sogen Kappelbuckbache ges.

1901.

Augsburg: 26. 10. 1 Ex. an der Wertach zwischen Pfersee und Göggingen ges.; 9. XI. 1 Ex. an der Wertach (v. B.). — Garmisch: 24. VI. oberhalb Elmau fliegt 1 Ex. in nie gesehener Weise über dem schmalen Tal in einem Umkreis von ca. 100 Schritten etwa 4 m über dem Bach am Abhang und durch die Uferbüsche hin und her; wohl eine Art Balzflug? 27. VI. oberhalb der Partnachklamm 1 Ex. mit Futter im Schnabel (Dr. P.). — Hindelang: Kommt an allen Wassern vor; geht bis in die tiefsten Täler und bis an die abgelegensten Seitenbäche. — Kaufbeuren: An allen Wassern ziemlich häufig; 17. VI. flügges Junge erh.; 30. X. 1 Ex v. Kempten, 6. XII. 1 Ex v. Traunstein erh. (Erdt). — München: 22. I. an der Isar beob., gewöhnliche Erscheinung (Oertel). — Neumarkt: 20. XII. 1 Ex. ges. — Obergrainau (O.B.): Nach Prof. Junghans häufig. — Ungelstetten: Sonst nur im Winter und Frühjahr hier, heuer während des Sommers 2 Ex. am Röthenbach; Junge nicht beob.

1902.

Augsburg: Ex. 16. II. an einem Graben bei Göggingen, 13. XII. an der Gennach bei Hiltenfingen (v. B.); im Herbst als Strichvogel hier; 23. VI. an einem Wasserfall am Kesselberg (Walchensee) ♂ ad. 2 ausgeflogene Junge fütternd; 15. X. 1 Ex. am Lech oberhalb des Siebentischwaldes, 8. XI. 1 Ex. an der Wertach zwischen Göggingen und Inningen ges. (Ziegler). — Benediktbeuern: 22. XI. 1 Ex. aus einem 0,75 tiefen und 0,5 m breiten Graben aufgegangen (Dr. P.). — Erlangen; 27. I. 1 Ex. bei Hochwasser an der Schwabach in der Nähe der Schleifmühle ges. — München: 5. I. 1 Ex. bei Hinterbrühl oberhalb Thalkirchen (Ries). — Neumarkt: 15. I. 1 Ex., 22. I. 1 Ex., 22. II. 2 Ex., 20. XII. 1 Ex. ges. — Neustadt a. H.: In der Pfalz nicht selten, höchst wahrscheinlich Br., da Paare im Mai bei Plezstein und am Isenacher Weiher ges. Im Winter kommen sie bis auf eine halbe Stunde in die Nähe der Stadt. — Oberbeuren: 22. u. 23. II. je 1 Ex. an der Windach an zwei verschiedenen Stellen beob. (Dr. P.). — Ottobeuren: 18. II. 1 Ex. erl. (Erdt). — Riedlhütte: Überwintert und lebt hier in einzelnen Paaren; 6. IV. an der Zusammenmündung zweier Triftbäche Nest mit 6 be-

brüteten Eiern. Leider war es im Willen des Fischereibesitzers gelegen, das Nest zu vernichten, und so fingen wir den einen der Vögel mittels vorgehaltenem Hut an seinem aus Moos gefertigten, voluminösen, kugelrunden Nest, das ähnlich einem Eichhörnchenneste an der Seite ein Schlupfloch hatte. Das Nest selbst war an einem Wasserbau befestigt, hing eigentlich mehr wie ein Schwalbennest daran und befand sich 30 cm über dem Wasserspiegel. — Tutzing: 14. u. 15. II. 1 Ex. ges. (Graf Pocci). — Zwieselmühle: Den ganzen Winter über lustig singend hier.

Circaëtus gallicus (Gm.), Schlangenadler.

Lorenzenberg (bei Rosenheim) 1889: 28. X. 1 Ex. erl.; schien krank. — Speyer 1901: ♀ ad. in der Rheinpfalz erl. (Coll. Heussler). — Wörth 1901: Ende Mai 1 Ex. durch Forstwart Fath erl. („D. Deutsche Jäger" 1901, S. 160). — Reichenhall 1902: 29. V. 1 starkes ♀ (ganze Länge 75 cm) angeblich tot aufgefunden, enorm abgemagert; alles Fett ist aus der Körperhöhle geschwunden, sodass die Wände der Luftsäcke als feine, vertrocknete Membranen ausgespannt erscheinen. Gefieder auf der Oberseite hellbraun, zum Teil stark gebleicht, doch Schwungfedern 1. Ordnung und Schulterfedern in grösserer Zahl vollkommen frisch gewachsen, ganz dunkelbraun und schwarz (zwei von den ersteren stecken noch fast ganz in der Federscheide), dazwischen finden sich alte hellsepiabraune, teilweise defekte (wohl durch Zupfen mit dem Schnabel entstanden) Federn. Der hellbraune Schwanz ist abgestossen, also jedenfalls alt. Unterseite des Körpers fast ganz weiss (auch die der Flügel), auf den Seiten mit einigen rostgelben Flecken; Kehle ganz fein braungestrichelt; Iris hochgelb (Dr. P.).

Circus aeruginosus (L.), Rohrweihe.

1901.

Maisach (O.B.): 10. V. 1 Ex. erl. (Dr. P.). — Riem (M.): Ende September 1 ♂ juv. erl. (Dr. P.).

1902.

Augsburg: 14 IV. ♀ ad. aus Wal b Landsberg, mit lichtgelbem Kopf und solchem Achselfleck ges (v. B.). — Deimhof: 29. IV. 1 ♀ erl. (Dr. P.). — Erching: 9. IX. 1 ♀ ad. erl.; weist enorme Fettablagerungen unter den Bauchdecken auf; Magen und Kropf mit Mäusen vollgestopft; 12. X. 1 ♀ juv. erl.; Kropf kolossal gefüllt mit Fleischresten und vielen schwärzlichen oder ganz weissen Federchen (teilweise noch in der Scheide steckend), wohl von einem Rohrhuhn herrührend; der Magen birgt dagegen viele Mausreste und einen kurzen Fadenwurm (Dr. P.). — Massenhausen (O.B.): Im Mai ♂ ad. erl. (Dr. P.). — Schleissheim (M.): 8. V. 1 ♀ erl. (Dr. P.). — Schwaig (b. Erding): 7. IX. 1 ♂ juv. erl. (Dr. P.). — Stegen: 14. IX. 1 Paar längere Zeit beob.; halbwegs Grafrath über dem Ampermoos 1 zweites Paar (Dr. P.).

Circus cyaneus (L.), Kornweihe.

1901.

Augsburg: 28. V. ♂ ad. bei Olching ges.; 28. X. ♀ ad. bei Lechhausen erl.; 5. XI. ♂ juv. bei München erl.; 19 XI. ♂ juv. in der Um-

gegend erl., ist auffallend rostrot und schwach (v. B.). — Dietersheim (bei Freising): 26. X. 1 juv. erl.; im Ösophagus Mausreste; 24. XI. ♂ juv. erl., ausnehmend schwaches Ex., Magen mit Mausresten angefüllt (Dr. P.). — Erching (bei Freising): 16. X. 1 juv. erl., 20. 11. 1 juv.; 14. XII. 1 juv. gefangen (Dr. P.). — Friedberg: 21. II. ♂ ad. bei Rohrbach beob. (v. B.). — Fürth: 3. XI. 1 juv. erl. (Dr. P.). — Mertingen: 2. XII. ♂ juv. erl. (v. B.). — Moosinning: 22. X. ♂ sen. erl. (Dr. P.). — Riem (M.): 6. X. u. 10. X. je 1 juv. erl. (Dr. P.). — Scherneck: 15. I. ♂ ad. erl. (Fischer). — Schillingsfürst: 2. I. ♀ ad. erl. (Dr. P.). — Speyer: ♂ ad. in der Rheinpfalz erl. (Coll. Heussler). — Staltach: 30. IX. 1 juv. erl. (Dr. P.). — Sulzemoos: 28. X. ♂ ad. erl. (v. B.).

1902.

Assling: 29. X. 1 ♀ juv. erl. (Dr. P.). — Augsburg: 5. X. 3 Ex. juv. u. ♀ in den Lechauen bei Langweid, eines auf eine Kette Hühner stossend; 29. X. ♀ bei Lechhausen ges.; 4. XI. ♀ ad. bei Haunstetten erl.; 18. XI. ziemlich schwaches ♂ juv. im Donauried erl. (v. B.). — Denning (M.): Im Januar 1 Ex. ad. erl. (Dr. P.). — Dietersheim: 26. I. 1 Ex. ad. u. 14. XI. 1 ♂ juv. erl. (Dr. P.). — Erching: Junge Ex. erl. 2. I., 10. II., 22. X., 3 XI., 24. XI. (4 St., davon 2 ♂ im beginnenden Übergang zum alten Vogel), 27. XI u. 3. XII. je 2 St. (Dr. P.); 27. V. Nest mit Eiern in einer grossen Streuwiese im Moos am Boden in der Nähe von Schloss Erching gef.; 23 VI. Nest zerstört; die alten Vögel davongegangen (Jäger Göttler). — Erlangen: 16. IV. ♂ ad. bei Buckenhof, 10. VII. 2 Ex. auf einem Felde nördlich der Stadt erl. — Massenhausen: Im Dezember 1 Ex. ad. erl. (Dr. P.). — München: 5. III. 1 juv. beim Aumeister, im April 1 Ex. ad. in der Umgebung erl.; 2 im Dezember untersuchte Vögel juv. hatten Kropf und Magen gestopft voll Mäuse, wie fast alle im Herbst hier erlegten Ex. (Dr. P.). — Oberbeuren: 20. III. 1 Ex. ad. von Krähen verfolgt von Saal beob. (Dr. P.). — Perlach: 3. IV. ♂ juv. mit etwas grauem Anflug auf dem Gefieder erl. (Coll. Parrot).

Circus macrurus (Gm.), Steppenweihe.

1901.

Erching: 4. III. ♀ juv. erl., sehr fettes Ex., in der Bauchhöhle grosse Fettklumpen, Magen leer. Die 4 mittelsten Stossfedern sind frisch gewachsen, erst 20 cm lang, 2 davon hell rostgrau gespitzt, mit darauffolgenden braunschwarzem, breitem Querband (Dr. P.). — Erding: 1. V. 1 juv. erl.; 13. IX. 1 juv. erl. (Dr. P.). — Ismaning (M.): Mitte Juni 2 juv., kaum dem Nest entflogen, erh. Es ist sicher, dass dieselben hier ausgebrütet wurden, da 2 ad. Ex. und 4 juv. zusammen beob. wurden. Beide Ex. waren noch unvollkommen entwickelt und hatten blutige Federkiele (Fischer). — Neufahrn: 20. VIII. 1 juv. erl. (Dr. P.). — Pasing: 3. IX. 1 juv. erl. (Dr. P.). — Sauerlach: 28. IV. ♀ juv. erl. (Coll. Parrot.).

1902.

Augsburg: 9. IX. 2 ♂ juv. am Lechfeld erl. ges. (v. B.). — Eichstätt: Vor einigen Jahren hier 1 Ex. erl.; steht ausgestopft in der Sammlung der K. Lehrerbildungsanstalt. — München: Mitte April erhält Präp. Henseler 1 Ex (Dr. P.).

Circus pygargus (L.), Wiesenweihe.

1901.

Augsburg: 29. IV. ♂ juv. erl. Scheuring; 27. VIII. 1 juv. Oettingen; 6. IX. ♀ juv. Mertingen erl. (v. B.). — Erching: 19. VI., 6., 9. u. 13. X. je 1 juv. erl. (Dr. P.). — Erding: 13. X. 1 juv. erl. (Dr. P.). — Gars a/Inn: 12. VIII. 1 juv. erl. (Dr. P.). — Moosinning: 30. VII. 1 juv. erl. (Dr. P.). — München: 29. VIII. 1 juv. erl. (Dr. P.). — Riem (M.): Ende September 1 juv. erl.; Kopf bis zu der Brust herab sehr dunkel, braunschwärzlich, sonst normal gefärbt (Dr. P.). — Schillingsfürst: Ende Januar ♂ juv., sehr schwach, erl. (Dr. P.).

1902.

Erching: 20. VII. 1 ♂ erl., Magen mit Mäusen gefüllt; junge Ex. erl.: 30. VII. (♂ im Uebergangskleid zum alten Vogel), 22. VIII., 29. VIII. (2 St.), 3. IX. u. 9. IX. (♂ Unterseite einfarbig dunkelrostrot, Magen gestopft voll Mäuse) (Dr. P.). — Freyham (O.B.): 11. V. 1 juv. erl. (Dr. P.).

Clivicola riparia (L.), Uferschwalbe.

1901.

Augsburg: 20. IV. ersten ges. bei Bobingen an der Singold; 28. IV. bei Weilheim ges.; 2. V. Kolonie in einer Sandgrube bei Uttenhofen; 29. VI. Brutkolonie bei Egling; 13. VII. Brutkolonie bei Dinkelscherben, Ober-Schöneberg, Schönebach im Zusamtal, dann bei Wiffertshausen und am Sandberg bei Steppach (v. B.). — Grossostheim: 23. IV. 15 Ex. ges. in einem alten Steinbruch, wo sie ihre früheren Wohnungen — Löcher in der die Felswand überlagernden Lehmschicht — herrichteten. Sehr zahlreich in den tief eingeschnittenen Hohlwegen, in Löchern nistend. Ende August stets verschwunden. — Kitzingen: 20. IV. gg., Nw., warm (SOw., nachts Reif). — Roggenburg: 12. IV. mitt. 5 Ex. ges., angek., +6°, Regen (+5°, stürmisch) (Eckel); 23. VIII. in der Sandgrube bei Biberach noch einige Paare anwesend (Dr. P.).

1902.

Affaltern: Bis vor ca. 10 Jahren Br. an der steilen Wand eines Sandhügels ausserhalb des Dorfes in mehreren Paaren; seit der Hügel zum Teil abgegraben, verschwunden; ebenso in Feigenhofen. Volksname: „Sand-Steuerle.“ — Augsburg: Haben Mitte April ihre Kolonien wieder bezogen; 10. V. mehrere an den Eisweihern bei Göggingen unter *Hir. rustica* (v. B.). Brütet an der Singold in grosser Menge (Oertel). Br., 2. V. 6 Ex. an der Wertach unterhalb Oberhausen Nahrung suchend ges.; 12. V. 16—20 Ex. in einer Lehmgrube in Göggingen ges., wo sich eine Brutkolonie von ca. 80—90 Paaren befindet; 13. VII. mehrere ausgeflogene Junge dortselbst; aus vielen Nistlöchern sehen Junge heraus; 24. VII. alle Junge ausgeflogen; früh 6 h. sitzen auf den Telegraphendrähten mehrere 100 Junge; 12. VIII. Kolonie von 25 Nistlöchern in einer Sandgrube bei Stätzling ges.; 3 h. 30 p. m. trat starker Gewitterregen auf, die ganze Kolonie kam und suchte vor dem Regen Schutz in den Nistlöchern; 6. IX. in der Gögginger Kolonie sind bei 5 Paaren von der zweiten Brut die Jungen fast flügge. Ein Alter schlüpfte in ein Nistloch hinein, drängte nach einigen Augenblicken ein Junges zum Nistloch heraus und über den Rand herab, von wo es dann davonflog; der alte Vogel flog

heftig schreiend hinterdrein; andere Junge sassen in vollem Gefieder vor den Nisthöhlen (Ziegler). — Diessen: 8. IX. 2 Ex. am See beob. (Dr. P.). — Eichstätt: 13. V. 1896 1 Ex. unter anderen Schwalben bei Landershofen ges. 1898 von der Bahn aus Kolonie in der Wand einer Lehmgrube zwischen Reichertshausen und Petershausen ges.; 12—15 Nistlöcher, 1 Ex. flog hinzu. — München: 25. V. fliegt über dem rechten Isarufer auf und ab und nimmt die auf dem Wasser sitzenden Insekten weg; bevorzugt die grossen Köcher- und Eintagsfliegen (Oertel). — Roggenburg: 7. IV. abends 4 Ex. angek.

Coccothraustes coccothraustes (L.), Kirschkernbeisser.

1901.

Brückenau: 10. VI. 1 Ex. im Buchenwald beob.; 11. VI. nach Gewitter in der Anlage 2 juv. aus dem Neste gefallen (Flügel ziemlich ausgewachsen, Schwanzfedern ganz gering entwickelt; scheinen kräftig und können sich bereits aufrecht halten.) 12. VI. im Walde jungen Vogel ges.: Kopf und Körper noch ganz mit Dunen bedeckt bis auf die bereits ausgebildeten Flügeldeckfedern 1. Ordnung. Vogel wird, auf einem Buchenzweig nahe der Erde sitzend, vom ♀ gefüttert und lockt beständig „Zitt". Starker Wind hat das Nest wohl herabgeworfen (Dr. P.). — Eichstätt: Selten. 26. VI. 1900 Familie mit Jungen in den Anlagen ges., also Br.; 22. II. 5—6 am Neuen Wege ges. — Ingolstadt: 23. VI. Familie am Bahnhof Weichering in hohen dichten Ahornbäumen beob. (Zirkel). — München: 24. IV. im englischen Garten an 3 Stellen locken geh., auch eine Art Gesang, indem ein rauhes „Zizi" an den Lockton angehängt wird (Dr. P.). — Reichenhall: Br. in grösseren Gärten und Auen (v. B.). — Zöschingen: 10. XII. im Mittelwalde ca. 200 Ex. ges.

1902.

Affaltern: Nicht Br.; besucht vereinzelt alljährlich zur Zeit der Kirschenernte die Weichselpflanzungen des Beob.; 19. VII. ♂ beob. — Augsburg: 21. IV. 2 Ex., 25. V. 1 Ex., 1. VI. 3 Ex. u. 3. VI. 1 Ex. in den Siebentischanlagen gg.; 29. XII. 5 Ex. über die Stadt hinfliegend ges. (Ziegler). — Erlangen: 24. VI. mehrere in einem Kirschengarten bei Rathsberg beob. — Kaiserslautern: 3. III. im Stadtpark mehrere Paare. — Kaufbeuren: 21. I. ♂ beob. (Erdt). — München: Nicht seltener Br., 17. XII. 1 Ex. im Fleisch b. Präp. ges. (Dr. P.). — Vestenberg: 4. I. einzelne Ex. im Garten beob. — Zöschingen: 26. V. 2 Ex. beob. Im Dezember kleiner Flug d.

Colaeus monedula (L.), Dohle.

1901.

Allach (M): Br. im Forst; 22. IX. Flug von 20 Ex. auf älteren Eichen, zanken sich herum, zwei fliegen einander nach und befehden sich (Dr. P.). — Ammerland: 12. IV. 3 Ex. bei Münsingen ges. (Oscheka). — Augsburg: 10. II. einige bei Bobingen; 22. II. Mengen an der Schuttablage an der Haunstetter Strasse; 11. IV. beim Nestbau; 23. X. viele unter *C. frugilegus* im Ries; 26. X. grösserer Flug nach SW. ziehend bei Bobingen (v. B.). — Brückenau: In den Buchenhochwäldern mehrfach Br., scheinbar in Kolonien; 28. V. Gesellschaft von 30 Ex. ges.; dieselbe bäumt auf einer alten Eiche auf unter beständigem Locken; 1 Ex. schlüpft in ein Astloch einer benachbarten

Buche; 3. VI. einzelnes Ex. hinter dem Pfluge auf dem Feld emsig Nahrung aufnehmend (Dr. P.). — Erlangen: Zahlreicher Br., 3. II. bereits auf den Kirchtürmen der Stadt angek.; 26. XII. auf den Dächern der Irrenanstalt eine grosse Schar, mächtig lärmend. — Kaufbeuren: Heuer erstmals nicht mehr hier gebrütet (Erdt). — Münnerstadt: Auf den Türmen zahlreich bemerkt (Dr. P.). — Speyer: 5. u. 6. III. massenhaft durchziehend.

1902.

Affaltern: Nur seltener D.; 17. IX. kleiner Flug von O. n. W. d. — Augsburg: 28. II. grosser Flug bei Gablingen unter *C. frugilegus*; nistet auf verschiedenen Türmen der Stadt; 1. XII. grosser Flug auf den Wiesen bei Wellenburg (v. B.). — Diessen: 20. X. kommen 70 Ex. in westlicher Richtung über den Ammersee geflogen (Dr. P.). — Eichstätt: Regelmässiger Br. auf den Kirchtürmen, besonders denen des Doms und im alten Gemäuer der Willibaldsburg. — Erlangen: Br. auf allen Türmen; ist aber im Abnehmen begriffen; 14. IX. viele über die Stadt ziehend; 8. X. einzelne gegen Abend über die Stadt ziehend; 21. X. einzelne in der Stadt; 28. XII. viele am Altstädter Kirchturm. — Ingolstadt: Hatten sich in den hiesigen Festungsanlagen so vermehrt, dass sie eine grosse Gefahr für die kleinen Singvögel abgaben; es wurden weit über 100 Ex. abgeschossen (Zirkel). — Kaiserslautern: 23. X. einige unter Scharen von Krähen. — Kaufbeuren: Brüten hier wieder in einzelnen Paaren; 21. X. a. m. 800—1000 Ex. langsam durch das Wertachtal von O. n. W. fliegend (Erdt); 22. X. ca. 1000 Ex. mit Krähen gemischt auf dem Zuge gegen W.; verursachen ein mächtiges Geräusch (Regenbogen). — Mühldorf: 4. VI. auf Wiesen beob. (Dr. P.). — München: Sehr häufig auf den Türmen der Stadt; plündern während der Brutzeit planmässig die Nester verwilderter Tauben, Spatzen, Finken und Amseln im Stadtgebiete; 12. I. schon in Paaren fliegend (Oertel). — Neumarkt: 8. I. 100 Ex. ges. — Pegnitz: 14. III. 6 h. 30′ p. m. 2 Flüge von ca. 30—50 Ex. ziehen laut schreiend über das Tal in der Nähe der Schüttersmühle (Dr. G.). — Tölz: 20. IX. einige unter *C. corone* b. Ellbach (v. B.). — Unterebersbach: 18. IX. 6 h. 30′ p. m. 80—100 Ex. von NO. in breitem Fluge viele Schwenkungen ausführend und laut schreiend nach W. ziehend. — Vestenberg: 28. II. 4 h. p. m. grosse Schar nach N. durchgez., Ow., heiter, klar (ebenso); 17. X. ca 50 Ex. nach W. ziehend; beschrieben hiebei ziemlich hoch in der Luft öfters grosse Kreise.

Columba oenas L., Hohltaube (s. Sonderbericht)

Columba palumbus L., Ringeltaube (s. Sonderbericht).

Colymbus auritus L., Ohrensteissfuss.

Ammerland 1901: 22. II. 1 Ex. unter *Col. nigricans* am Starnberger See ges. und erl. (Oscheka).

Colymbus cristatus L., Haubentaucher, grosser Lappentaucher, Haubensteissfuss.

1901.

Augsburg: 10. VIII. ♂ juv. bei Immenstadt, 19. IX. 1 Ex. bei Ichenhausen erl. (v. B.) — Diessen: 21. IV. 1 Paar auf dem See, dann

3 weitere Ex. ges. (Dr. P.). — Erlangen: 5. VII. Nest mit 2 bebrüteten Eiern am grossen Dechsendorfer Weiher gef.; ein zweites Nest ebendort mit einem vollkommen dunkelkastanienbraun gebeizten Ei, das mit Wasserpflanzen überdeckt war; 22. VII. Nest mit 2 Eiern auf einem kleinen Weiher bei Baiersdorf gef. — Kaufbeuren: 2. VIII. von Seeg 3 Ex., 10. X. u. 23. XII. von Kempten je 1 Ex. erh. (Erdt). — Roggenburg: 21. III. a. m. 1 Ex. ges.

1902.

Augsburg: 12. V. ♂ in der Umgegend erl. (v. B.). — Eichstätt: 1 bei Kipfenberg erl. Ex. besitzt Hr. von Axthalb. — Roggenburg: 19. III. a. m. 6 Ex. ges. — Schondorf (Ammersee): 1. XI. mindestens 8—10 Ex., darunter verschiedene Junge mit gestreiftem Kopf, auf dem See, fliegen öfter vor dem Schiff vorbei (Dr. P.).

Colymbus nigricans Scop. (= **fluviatilis** Tunst.) Zwergsteissfuss.

1901.

Augsburg: 16. I. einige im Lech-Kanal bei Langwied; 7. II 1 Ex. auf der Singold; 10. II. 2 Ex ebendort; 12. V. ♂ ad. in den Auen bei Bobingen; 15. XII. 1 Ex. bei Langweid beob. (v. B). — Bruck (M.): 14. IX. 1 Ex. auf der Amper (Dr. P.) — Diessen: 20. II. neben 2 Hausgänsen im offenen Wasser des Sees, der grösstenteils zugefroren, herumschwimmend; 24. III. ebenso einige (Dr. P.). — Erlangen: Br. auf den Weihern bei Dechsendorf und hinter Baiersdorf — Kaufbeuren: 12. I. von hier, 22. X. von Türkheim, 2. XII von Ödwang und 5. XII. von Schlingen je 1 Ex., 1. XI. von Schutzendobel 2 Ex. erh. (Erdt). — München: Kommt im Januar öfters zu den Präparatoren (Dr. P.). — Speyer: 22. II. ziemlich viele am Rhein, sehr kalt, Nw.; 2. IV. einige am Rhein, warm, hell, Ow.

1902.

Augsburg: 10. III. 1 Ex. im Stadtgraben; 23. IV. ♂ ad. in der Umgegend erl.; 29. IX. 1 Ex. an der Schmutter bei Gablingen; 11. X. mehrere auf einem Weiher bei Burgwalden; 7. XII. einige am Branntweinbach bei Lechhausen; 11. XII mehrere an der Schmutter, 1 Ex. flog über das Eis, sich beständig mit der einen Latsche abstossend (v. B.). — Diessen: 20. X. 1 Ex. nahe dem Ufer ges. (Dr. P.). — Eichstätt: Im Herbst und Winter familienweise auf der Altmühl bis an die Stadt heran; die Fischer verfolgen ihn wegen angeblicher Schädlichkeit. — Grafrath: 1. XI. auf der Amper 1 Ex., das sich sehr ängstlich geberdet, bald tauchend, bald fliegend vor dem Motorboote flüchtend; schliesslich stürzt es sich, den Kopf schief nach unten gerichtet, vom Flug aus ins Wasser, gerät aber an dem schräg aufsteigenden Ufer wider Willen abermals ans Tageslicht; währenddem ist das Schiff dicht an ihm vorbeipassiert. Ein 2. Ex., ebenfalls auf der Wanderung begriffen, begegnet uns im Flusshafen von Stegen (Dr. P.). — Kaufbeuren: 20. X. von Türkheim, 7. XII. von Kempten je 1 Ex. erh. (Erdt). — München: 27. IX. auf dem Kleinhesseloher See 1 Ex. (D.) ges.; 17. XII. 1 Ex., frisch erl., beim Präp. ges. (Dr. P.). — Sondernheim: Bleibt im Winter hier, so lange die Altwässer nicht zufrieren; ist dieses der Fall, zeigt er sich auf dem offenen

Rhein und scheint demnach überhaupt nicht fortzuziehen; schwimmt unter Wasser 10—20 m fort; die Art hat abgenommen. — Starnberg: 14. u. 15. II. da und dort am See einige Ex. beob. (Graf Pocci).

Colymbus griseigena Bodd., Rothalssteissfuss.

Landshut 1901: 1. XI. 1 juv. erl. (Dr. P.).

Colymbus nigricollis Brehm, Schwarzhalsiger Steissfuss

Tutzing 1901: Mitte Oktober 2 Ex. erl. (Schnabel ziemlich gerade, nur der Unterschnabel stark u. aufwärts geschwungen) (Dr. P.). — Possenhofen 1902: 28. III. 1 Ex. im Beginn des Hochzeitskleides erl. (Dr. P.).

Coracias garrula L., Mandelkrähe, Blauracke.

1901.

Augsburg: 28. V. ♂ in der Umgegend erl (v. B.). — Erlangen: ♂ im Frühling erl. — Ernsgaden: Auffallenderweise nur 2 Paare hier gegenüber 7—8 Paaren früher. — Kirchenthumbach: 2. VI. 1 Ex. gefangen (Schuler). — München 1896: 31. V. in den Isarauen unterhalb des Aumeisters 1 Ex. ges. (Oertel).

1902.

Augsburg: Ende September 1 Ex. bei Burgwalden erl. (v. B.).

Corvus corax L., Kolkrabe.

1901.

Valepp: 7. u. 8. XI. am hinteren Sonnwendjoch (bayerisch-tiroler Grenze) 1 Paar beob., beständig rufend; Stimme erinnert an das Bellen eines kleinen Hundes, wohl auch an das Quacken eines Frosches und klingt wie „grock grock“ oder „gweck gweck“. Nach Aussage des Jägers Grashof kommen beim Aufbruch manchmal bis 30 Ex. zusammen, die dann die zuerst sich einstellenden Alpendohlen ganz vertreiben; gewöhnlich sieht man sie aber nur paarweise (Dr. P.).

1902.

Augsburg: 3. IV. 3 Ex. an der Adlerwand im Oytale kreisend; 2. XII. 1 Ex. aus Blaichach im Algäu, durch Gift eingegangen (v. B.). — Bernhardswinden (Ansbach): 25. X. 1 juv. erl. (Lutz). — Hindelang: 8. V. 2 Ex. erl. (Erdt). — Partenkirchen: 30. VII. 1 Ex. am Krottenkopf ges. (v. B.).

Corvus cornix L., Nebelkrähe.

1901.

Allach: 1. II. 1 Ex. erl. (Dr. P.). — Augsburg: 23. I. 1 Ex. unter *C. frugilegus*. Einzelne Ex. 24. I. im Siebentischwald; 7. II. b. Bobingen; 11. III. bei Friedberg; 16. II. einige bei Lechhausen; 21. II. einige beim Präparator ges. (v. B.). — Erding: 14. X. 1 Ex. mit 4 *C. corone* zusammen ges. (Dr. P.). — Erlangen: 6. I. bei grosser Kälte mehrere vor der Stadt. — Kaufbeuren: Im Januar in nicht so grosser Anzahl wie früher hier.; 9. I. 1 Ex. erl.; 17. II. viele hier, 1 Ex. von Buchloe erh.; 4. IV. 1 Ex. hier erl. (Erdt). — Landau: In der ersten Hälfte des März wenige hier;

nach dem 26. III. viele beob.; anfang April alle verschwunden. Die Not der Krähen hatte hier um den 20. II. herum ihren Höhepunkt erreicht; der Hunger liess sie fast alle Vorsicht vergessen; Nachtquartier in den Rheinwäldern; in der Nacht 22./23. II. übernachteten ca. 300 Ex. in den städtischen Anlagen. Die unter dem Schnee liegenden Gewölle zeugten für ihre kümmerliche Nahrung. — Schrobenhausen: 22.VI. 3 Ex. beob. (Ziegler). — Speyer: 1. III. einige Ex. ges.

1902.

Augsburg: 24. I. 1 Ex. bei Göggingen unter *C. corone* und *frugilegus;* 3. IX. 1 Ex. bei Mehring unter *C. corone*; 9. X. 1 Ex. unter *C. corone* bei Stettenhofen, einen geschlagenen Hasen kröpfend; 16. X. 1 Ex. erl. (v. B.); 28. X., 30. X. und 7. XI. Ex. auf den Feldern zwischen Hochzoll und Kissing ges.; 8. XI. daselbst ein totes, vergiftetes Ex. gef.; Mitte September 1 jüngeres Ex. unter *C. corone* ges. (Fischer). Während des Winters am Kehrichtablagerungsplatz immer mehrere Ex.; 1. III. 1 Ex. von Oberbernbach (Aichach) erh.; 2.V. 1 Ex. bei Hörzhausen (Schrobenhausen); 15. X. 1 Ex. bei Siebenbrunn ges. (Ziegler). — Dürkheim a/H.: 20. X. hier eingetroffen. — Eichstätt: In strengen Wintern sporadischer Gast. — Grünstadt: 12. III. zahlreiche Scharen hier; bei einem Präp. 1 Ex. mit gekreuztem Schnabel. — Kaufbeuren: 4. XI. 1 Ex. von Buchloe erh. (Erdt). — München: 27. X. u. 16. XII je 1 Ex. erl. (Dr. P.). — Neumarkt: 12. XII. 1 Ex. ges.

Corvus corone L., Rabenkrähe.

1901.

Augsburg: 31. III. beim Horstbau am Wall am roten Tor; 3. IV. gepaarte Vögel; 28. IV. sitzt im Nest in den städtischen Alleen; 5.V. in der Kultur und den Auen am Lechfeld mehrfach brütend; 31.V. mehrfach flügge Junge bei Schönebach; 22.VI. viele bei Autenried (v. B.). — Brückenau: Häufiger Br.; Schar von 30—40 Ex. beständig (24.V. bis 11.VI. etc.) auf den Feldern oberhalb des Bades; ein Wespenbussard wird von den Vögeln so hart bedrängt und in dem Bett eines Baches in die Enge getrieben, dass er den Dorfjungen lebend in die Hände fällt (Dr. P.). — Dillingen: 19., 20. und 21. II. kommen sie infolge grosser Kälte und tiefen Schnees scharenweise in Stadt und Dörfer; viele verhungert und erfroren; 1 Ex. tot auf der Strasse gef. mit einem Büschelchen Heu im Schnabel. — Erlangen: 19. I. 1 Ex. fällt in Beob. Garten von einem Baum herab und stirbt nach wenigen Minuten; war vollkommen abgezehrt; der Magen enthielt nur einige Kartoffelschalen; 23. II. viele in und um die Stadt; 25.V. eine Menge flügger Junge auf den Wiesen bei Sieglitzhof; 18. XI. viele bei der Stadt. — Grafrath: 21. IV. brüten in 3 Nestern auf Erlen dicht an der Amper (Dr. P.). — München: Ein fast ganz weisses Ex. erl.; es sind nur die ersten sechs Handschwingen am Ende schwarz, die siebente ebenfalls etwas schwarz, Kopf schwärzlich und hellbraun gemischt, Ständer und Iris schwarz. Auf dieses Ex., das noch von einem zweiten, weniger weissen begleitet gewesen sei, soll der betr. Jäger schon seit sieben Jahren gegangen sein (Dr. P.).

1902.

Affaltern: Sehr häuf. Br.; 28. IV. 1 Ex. auf einen jungen Hasen stossend, der sich schliesslich in eine Feldhecke zu retten sucht; 22.V. wird

ein Finkennest in Beob. Garten vor dessen Augen von einer Kr. geplündert. Im Dorfe wurden halbflügge Staren aus den Kobeln gezogen, ja sogar junge Hühnchen und Gänschen aus den Gehöften geraubt. — Augsburg: 24. I. einige bei Göggingen; 10. III. 2 Paare bei der Horstausbesserung am Stadtgraben; 11. III. paarweise in den Auen; 23. III. sehr viele auf den Wiesen b. Oberstdorf. 10. IV. überall in der Umgegend bereits Eier; 13. V. 1 Paar Nistmaterial zusammentragend im Siebentischwald, wo mindestens 10—12 Paare brüten; 14. V. einige Paare in den Auen bei Stettenhofen; 16. V. 1 Paar, dem anscheinend das Nest zerstört worden, am Stadtgraben; 22. V. mehrere um ihre Brut besorgte Paare b. Inningen; 9. VII. viele Junge der zweiten Brut; 9. X. einige einen geschlagenen Hasen kröpfend (v. B.); 2. X. ♂ bei Zusmarshausen erl., ist klein, zweite Schwungfeder rechts ist ganz weiss, ebenso einige Krallen (Fischer); 27. V. ersten ausgeflogenen Jungen ges.; 8. u. 10. VI. am Kehrichtabladeplatz an der Haunstetterstrasse 1 Ex. ges, das im rechten Flügel zwei weisse Schwungfedern hatte; 3. VII. im Siebentischwald 4 eben ausgeflogene Junge ges. (Ziegler). — Autenried: Ziemlich viele hier (v. B.). — Eichstätt: Verbreiteter Br. — Erlangen: 27. I. 6 Ex. verfolgen laut schreiend und heftig stossend eine Katze auf einem Felde. — 23. IV. 1 Ex. verzehrt an einem Weiher einen ziemlich grossen Karpfen; 26. V. 1 Ex. raubt im Lazarettgarten kleine nackte Junge von *Galerida cristata*; 10. XII. in grossen Mengen auf allen Feldern um die Stadt. — Lautrach: 30. X. Flug von mehreren 100 7 h. p. m. von O. nach W. d., Ww. — München: 27. VII. bei Treuchtlingen 1 Ex. mit weissen Flügeln ges.; 14. XII. in einem Wäldchen bei Bruck 70 Ex. tot gef.; ein Opfer der Mäusevergiftung*) (Oertel); 1 chlorochroistisches Ex. (im ganzen graubraun, einige grauweisse Stellen im Gefieder, Aussenfahnen der Schwingen weiss) erl. (Dr. P.). — Oberaudorf: 30. IX. ziemlich hoch oben im Kothtal bemerkt (Dr. P.). — Oberbeuren: 22. VIII. zusammengeschart bis zu 40 Ex. (Dr. P.). — Partenkirchen: Im Juli viele ges. (v. B.). — Ruhpolding: 5. VIII. gegen den Förchensee zu viele Ex. ges. (Dr. G.). — Stadtsteinach: 22. III. viele Paare auf den Wiesen und Feldern (Dr. G.). — Tölz: Im September sehr viele. — Traunstein: Br. Im August noch familienweise zahlreich auf den Feldern (Dr. G.). — Weidenberg: 27. VI. auf allen Feldern ges. (Dr. G.).

Corvus corone L. × Corvus cornix L.

1901.

Augsburg: 21. II. 1 Ex., aussergewöhnlich stark, erl. (v. B.).

1902.

Ammerland: In der Sammlung des Herrn Grafen Pocci ein Ex. ges. (Dr. P.). — Augsburg: 26. XI. 3 Ex. bei Mehring ges. (v B.); 9. XII. 1 Ex. an der Wertach ges.; ganz schwarz, nur Brust und Bauch grau (Ziegler). — Erlangen: 22. XII. 7 Ex. auf einem Felde am Ostrand der Stadt ges. Alle waren schwarz, nur der Unterrücken und die grossen Flügeldeckfedern schön grau; 1 Ex. hatte ausserdem einen grauen Hals.

*) Oder des für sie selbst bestimmten Giftes? (Dr. Parrot.)

Corvus frugilegus L., Saatkrähe.

1901.

Augsburg: 16. I. einige bei Langwied; während des Februar sehr viele auf den Feldern und in der Stadt; 22. II. massenhaft an der Schuttablage; ein Mann mit einem Hund geht unter ihnen umher, ohne dass sie zur Seite weichen oder auffliegen; 3. III. 5 h. p. m. starker Zug nach NO.; 11. III. grosser Flug an der Paar; 23. X. grosse Flüge bei Nördlingen am Zuge; 26. X. grosse Flüge bei Bobingen; 30. X. viele bei Lechhausen (v. B.).; 7. XI. beob. (Fischer). — Erlangen: 24. X. Schar von 50—60 Ex. zieht von O. nach SW. in ganz geringer Höhe über die Stadt. — Grosshabersdorf: 29. X. 9 h. a. m. ca. 60 Ex von O. nach W. d. Früher beob., dass kleine Scharen sich hier niederlassen und nach wenigen Tagen Rast weiterziehen. — Kaufbeuren: Im Januar hier beob.; Ex. 21. I. von Pfronten u. 22. II. von hier erh.; 10. III. fortgez. (Erdt). — Kitzingen: 8. I. ges. — Landau: Im Winter hier, letzte 21. III. ges. — Neumarkt: Im Januar unter grosser Schar 1 Ex. beob., das im Fluge die Farben einer fliegenden Elster zeigte; anfangs Februar erl.; Beschreibung: Länge 34,5, Flügel 90, Schwanz 17, Schnabel 5,4 u. Lauf 5 cm; rechter Flügel: a) Schwungfedern: 1. Schaft hinten weiss, 2. ganz weiss, 3. Schaft weiss, Fahne hinten weiss, 4. Schaft und ein 4 mm breiter Streifen der Fahne neben dem Schaft weiss, 5. ganz weiss, 6. ganz weiss, Schaft der Länge nach halb schwarz, halb weiss, 7. Schaft hinten weiss, ebenso Fahne, 8. ebenso, 9. Schaft und ein 1 cm breiter Streifen neben dem Schaft weiss, 10. Schaft hinten weiss, ebenso Fahne. Die übrigen Schwungfedern schwarz. b) Flügeldeckfedern: 1. Schaft weiss, Innenfahne vorn weiss, 2. schwarz, 3. weiss, um den Schaft schwarz, 4. weiss, 5. u. 6. schwarz, 7., 8., 9. weiss. Linker Flügel: a) Schwungfedern: 1. Schaft hinten weiss, 2. Schaft bis zur Hälfte der Länge weiss, 3. ganz weiss, 4. Schaft der Länge nach halb schwarz und weiss, neben dem Schaft ein 3 mm breiter Streifen weiss, 5. u. 6. weiss, 7. u. 8. Schaft $^1/_3$ weiss, ebenso der untere Teil der Innenfahne, 9. u. 10. ebenso, die übrigen schwarz. b) Flügeldeckfedern: 1. weiss, 2. Schaft und Fahne weiss, 3. schwarz, 4. weiss, 5. Fahne an der Spitze etwas weisslich, die übrigen schwarz. Stirnfedern weiss, Federn um die Schnabelspalte und am Ohre weiss, Federn an der Kehle teils weiss teils stahlblau, Zügelfedern gelblichweiss. Alles andere Gefieder normal, ebenso Gegend um die Schnabelwurzel. Rechter Lauf: Daumenkralle schwarz, 1. Zehe weiss, 2. der Länge nach halb weiss, halb schwarz, 3. weiss. Linker Lauf: Daumenkralle schwarz, 1. Zehe von vorn bis zur Mitte weiss, der untere Teil schwarz, 2. schwarz, nur am Rande vorn etwas weiss, 3. $^3/_4$ weiss, am unteren Teil schwarz. Im Juni in der Nähe der Lokalbahnstation Sulzbürg am Waldsaum 1 Ex. beob., welches dieselbe Färbung wie dieses haben dürfte. — Oberbeuren: 19. III. riesiger, nach Tausenden zählender Krähenzug von 8—10 h. a. m. auf der Strecke O.—Landsberg in breiter Front, aber lockerem Verbande nach S. ziehend von Saal beob. (alles tief verschneit, einige freie Stellen an den Waldrändern); 20. X. sehr grosser Flug d. (Dr. P.). — Speyer: 22. II., 5. u. 6. III. massenhaft d.

1902.

Augsburg: 12. I. viele 100 auf den Feldern bei Königsbrunn; 18. I. einige bei Bobingen; 24. I. grosser Flug bei Göggingen; 23. II. grosse Flüge an der Haunstetterstrasse; 28. II. mit *C. monedula* gemischter Flug bei Gablingen; 11. III. kleiner Flug bei Inningen; 9. X. erste am Herbstzug ges.; 28. X. a. m. grosser Flug von O. nach W. ziehend bei Mehring; p. m. enorme Menge von O. nach W. über Mühlhausen hin das Lechtal querend; 26. XI. einzelne bei Mehring; 7 XII. einzelne auf den Feldern bei Lechhausen; 10. XII. massenhaft in der Nähe von Oberhausen in einer Abfallgrube; 31. XII. einige auf den Wiesen bei Gablingen (v. B.). Oktober bis Ende Februar in grossen Scharen hier; 20. X. u. 21. XI. 1 Ex. mit bedeutend verlängerten Hinterkrallen untersucht. In dem Wäldchen bei Obermeitingen im Lechfeld nach Aussage der Bewohner grössere Kolonie (Fischer). Kolonie in einem Walde bei Hurbach enthält im Mai Junge; 19. III. zwischen $10^1/_4$ u. $11^1/_2$ h. a. m. in sehr grosser Höhe 200 Ex. von W. nach O. ziehend in Trupps von 20, 30 u. 40 Ex., dann wieder nur 4 u. 6 Ex.; 20. III. 9 h. 15′ a m. über 100 Ex. von W. nach O. ziehend, 10 h. 30′ a. m. 50 Ex., 10 h. 40′ 15—20 Ex.; 21. III. 7 h. 30′ a. m. ca. 25 Ex. von O. nach W. ziehend; 24. X. 1 h. 15′ ca. 15 Ex., 2 h. 30′ p. m. 150, dann ca. 80 Ex. meist in sehr bedeutender Höhe d.; 29. X. 2 h. 15′ p. m. ca. 250 Ex. über die obere Stadt ziehend; 10 Minuten später 300 Ex., 3 h. 45′ p. m. ca. 300 Ex. über den Siebentischanlagen; 30. X. 1 h. 15′ p. m. 5 Ex., 1 h. 35′ 100 Ex., 1500 m dahinter 50 bis 60 Ex., 2 h. 20′ 90 Ex., 2 h. 55′ 50 Ex. von O. nach W. ziehend ges.; 13. XII. in einem Hofraum 1 Ex., dessen Oberschnabel ca. 2 cm kürzer war als der Unterschnabel; es konnte nur kleinere Brocken hinabwürgen (Ziegler). — Buttenheim: 11. III. zwischen 5 u. 6 h. p. m. Schar von 3—400 Ex. mit Staren vermischt auf den Feldern ges. (Dr. G.). — Eibach: 25. XII. 2 Ex. beob. (Oertel). — Eichstätt: In schneereichen Wintern manchmal zu sehen, aber nicht regelmässig, so 1895, 1900 u. 1901. — Erlangen: 30. XI. p. m. kleiner Flug; 10. XII. mehrere auf den Feldern; 15. XII. auf einem Wege, Rossmist durchwühlend. — Grünstadt: 12. III. noch viele in Scharen hier. — Kaiserslautern: Nur wenige hie und da ges., so am 11. III. — Kaufbeuren: Viele, aber nur kurze Zeit während des Winters hier ges. (Erdt). — München: Heuer selten (Oertel). — Straubing: 5. III. auf den Feldern beob. — Vestenberg: 20. X. auf dem Felde bei Wustendorf viele 100 Ex. gemischt mit Dohlen auf dem Zuge; machten grossen Lärm.

Coturnix coturnix (L.), Wachtel.

1901.

Ammerland: 18.V. erster Schlag*) in der Münsinger Flur. Bei der Hühnerjagd 9 Ex. erl. Aus einem ausgemähten Gelege 7 Ex. mit den Fasanen aufgezogen, die bis zum Herbst in der Fasanerie blieben, um dann zu verschwinden. In der Nähe der Fasanerie beim Hafermähen Gelege von 11 Eiern

*) Der „erste Schlag" scheint oft erst lange Zeit nach erfolgter Ankunft gehört zu werden (Dr. Parrot.).

ausgemäht, die bereits pickten. Die im Nest gelassenen Eier waren nach sechs Stunden alle ausgelaufen (Oscheka). — Augsburg: 28.V. ♂ am Telegraphendraht verunglückt; 31.V. während der Nacht schlagend bei Schönebach; 8.VI. mehrfach bei Hiltenfingen; 23.VI. in Autenried mehrmals in den Feldern geh. (v. B.). — Brückenau: Bei Zündersbach spärlich vorkommend (Dr. P.). — Eichstätt: 28.V. bei Kinding geh. — Erding: Nach Büchsenmacher Landauer, der ca. 60 Ex. erlegte, wieder sehr häufig (Dr. P.). — Grosshabersdorf: Selten, im Vorjahre häufiger; 3.VI. 7 h. a. m. erste geh. — Kaufbeuren: Ist selten geworden, da Getreidebau abgenommen; 29.VII. 1 Ex. von Frankenried erh. (Erdt). — Kitzingen: Br., 13.V. geh. — Landau: Nicht häufig; 30.IV. angek. Am Abend dieses Tages ist der Ruf noch sehr unvollständig und abgebrochen. — Lichtenstein: Von Jahr zu Jahr seltener werdend; alljährlich nur 1—2 kleine Ketten (Schäffer). — München: 6.IX. 1 Ex. in der Umgebung erl. (Dr. P.). — Oberbeuren: 27.VI. a. m. in einem Haferfeld mehrmals schlagen geh. (Dr. P.). — Roggenburg: 20.IV. a. m. 2 Ex. geh., angek., +8°, (+7°, Regen); heuer etwas zahlreicher (Eckel); 24.VIII. 1 Ex. ges., 26.VIII. 1 Ex. bei Obenhausen (Dr. P.). — Sondernheim: 22.V. 5 h. a. m. erste; 5.VI. 4 h. a. m. 1 Ex., 8.VI. a. m. 1 Ex. geh.; Juni und Juli Schlag noch öfter geh. Kommt in der Rheinebene vereinzelt vor; bei Hühnerjagden hie und da erl.; 27.VIII. in einer Kette Rebhühner 5 Ex., wovon 2 juv. geschossen wurden. — Weissenburg: 10.V. geh.

1902.

Affaltern: Sehr spärlich, fehlt in manchen Jahren ganz; 29.V. 1. Schlag geh.; 15.VI. 2 ♂ geh.; 22.VIII. 2 juv. beim Getreidesammeln zufällig gef.; geschossen wurden keine. — Ammerland: 17.V. in der Fasanerie beob.; 20.V. erster Schlag auf den Einfänger Wiesen geh.; Gelege 9 bis 15 Eier; 9.X. letzte erl. Im Ganzen wurden 15 Ex. im Sommer erl. (Oscheka). — Augsburg: 19.V. 1. Schlag auf den Feldern zwischen Stettenhofen und Gablingen geh.; 2.VI. mehrere schlagend bei Stettenhofen; 23.VI. Schlag in Autenried mehrfach geh.; 26.VIII. 8 Ex. bei Gersthofen; 27.VIII. ♂ ad. b. Stettenhofen; 7.IX. 1 Ex. b. Mehring (v. B.); Br., 5.VI. an der Bahnlinie Buchloe—Augsburg erstmals geh. (Ziegler.) — Autenried: Ganz vereinzelt im Sommer geh. — Eichstätt: Sehr seltener Br. auf den Feldern der Hochfläche. Ich hörte sie nur beim Häringshofe und bei Pietenfeld und zwar auch dort meist nur eine. Bei Schernfeld hört stud. Schauer alljährlich einige Paare. — Goldberg: Br., 10.VII. geh. — Kaufbeuren: 19.V. 1 Ex. geh.; in einzelnen Paaren trifft man sie noch an; an verschiedenen Plätzen heuer geh., wo sie schon länger verschwunden war; 19.IX. von Irrsee, 12.X. von hier je 1 Ex. erh. (Erdt). — Oberbeuren: 29.V. und 14.VI. geh., wahrscheinlich 2 verschiedene ♂ (Dr. P.). — Roggenburg: 3.IV. abends 2 ♂ schlagen geh. — Rosenheim: 8.X. 1 Ex. auf dem Bahnhof tot aufgefunden*) (Dr. P.). — Weidenberg: Br., 26. u. 27.VI. direkt am Ort mehrere schlagende ♂ geh. und am Morgen 1 Ex. ges. (Dr. G.).

*) Im Münchener Güterbahnhof (hochhängende Bogenlampen!) wurden nach Oertel in diesem Frühjahr sehr viele verunglückte Vögel gefunden, u. a. auch Wachteln (Dr. Parrot).

Crex crex (L.), Wachtelkönig, Wiesenschnarrer.

1901.

Augsburg: 20. VIII. 1 Ex. in nächster Nähe der Stadt erl., 1 Fuss war am Kniegelenk abgemäht. Art war Anfang der 1870er Jahre in nassen Sommern in der Umgegend von Neuschwetzingen sehr häufig, besonders auf den ca. 10 km grossen, sehr spät gemähten Wiesen von Karlskron, Lichtenau, Weichering u. Hall (Ziegler). — Erlangen: In diesem Jahre sehr zahlreicher Br.; 22. VI. viele auf den Wiesen längs der Regnitz nach Möhrendorf zu; 13. VII. abends mehrere auf den Wiesen bei Hetzlas; 8. u. 9. IX. je 1 ♂ ad. erl. — Kaufbeuren: 7. IX. von Leinau, 5. X. von hier und Oberdorf je 1 Ex. erh. (Erdt). — Kitzingen: Br., 18. V. ges. — Lichtenstein: Jährlich 3—4 Ex. erl. (Schäffer). — Roggenburg: 26. VIII. 1 Ex. auf dem Umhauser Ried von Graf Mirbach-Geldern erl. (Dr. P.). — Sondernheim: 5. V. 3 h. p. m. 1 Ex ges.; viele in den nassen Bruchwiesen; während der Hühnerjagd 7 Ex. erl.; im Oktober noch hier; 26. XII. 1 Ex. in einem Erlenbruch vom Hund gefangen, 2 kleine Würmer hingen zum Schnabel heraus; kommen auch manchmal in einer Kieferndickung vor; sie sind fett und schmecken gebraten gut. — Utting: 4. VIII. 9 h. 35′ p. m. 2—3 ♂ geh. (Dr. P.).

1902.

Augsburg: 28. VIII. 1 Ex. in einem Kartoffelfeld bei Inningen (v. B.); Br., 6. VI. geh.; 9. VI. liess ein ♂ von 9 h. 45′ p. m. bis nach 10 h. abends seinen Ruf 1185 mal hören, ohne einmal 1 Sek. auszusetzen; 10. VI. wieder lange Zeit geh.; 11. VI. Ruf notiert; Resultat ist folgendes: 12 h. 30′—1 h. 45′ p. m. Ruf 18, 26, 62, 13, 8, 16, 36, 13, 31, 14, 6 u. 6 mal, nur jedesmal mit ganz kurzer Unterbrechung, geh.; 8 h.—8 h. 45′ p. m. 28, 21, 6, 30 mal, dann 18, 9 mal hinter einander gerufen; 9 h 45′ p m. wieder begonnen, liess er, ohne auszusetzen, den Ruf 1178 mal hinter einander hören, dann 10 Sek. Pause; dann von 10 h. 35′—11 h. 10′ 1860 mal ohne Unterbrechung; dann kam ein Wagen vorbei, dessen Geräusch einige Augenblicke das Hören verhinderte, danach rief der Vogel aber noch einige Zeit fort; 22. VI. 1 Ex. b. Geltingen an der Loisach bei Wolfratshausen geh.; 29. VI. in den Wiesen bei den Siebentischanlagen geh (Ziegler). — Eichstätt: Verbreiteter Br. in den Altmühlwiesen, jedoch in den verschiedenen Jahren bald häufiger bald seltener. — Goldberg: Br., 12. VI. geh. — Hechenwang: 21. IX. 2 Ex. erl. (Dr. P.). — Kaufbeuren: 29. V. 1 Ex. geh.; scheinen heuer wieder auf den Wiesen nächst der Stadt zu sein, wo im vergangenen Jahre keiner mehr sich fand (Erdt). — Oberbeuren: Sehr vereinzelter Br. (Dr. P.). — Tölz: 12. VIII. 11 h. nachts ruft 1 Ex. in den Wiesen (v. B.).

Cuculus canorus L., Kuckuck (s. Sonderbericht).

Cyanecula cyanecula (Wolf), Blaukehlchen.

1901.

Affaltern: 9. IV. ♂ beob. (1896: 19. IV. ♂ ohne Stern, 28. IV. ♀; 1897: 15. IV. ♀ sen., 1898: 14. IV. ♂, 18. IV. ♀; 1899: 7. IV. ♀, 9. IV. ♂. — Augsburg: 5.—8. IV. d.; prachtvolle ♂ dabei (v. B.); 21. IV. 5 bis 7 Ex. in den Auen am rechten Lechufer zwischen Friedbergerau und Kissing

ges. (Ziegler). — Ingolstadt 1896: 6. V. 3 Ex. in den Donauauen gg. (Pischinger). — München: 19. III. bei Hartmannshofen 2 Ex. von Präparator Küsthart beob.; 3. IV. 1 Ex. an einem Tümpel b. Oberföhring ges. (Dr. P.).

1902.

Ammerland: Im Oktober 1 Ex. (auf dem blauen Feld 3 weisse Federchen) erl. (Dr. P.). — Augsburg: 13. IV. ♂ (*dichrosterna*) am Aurand bei Bobingen erl.; 27. VIII. 3 Ex. in Kartoffelfeldern ges.; der Zug scheint zu beginnen; 29. VIII. mehrere in den Kartoffelfeldern b. Stettenhofen; 31. VIII. viele bei Lechhausen; 1. IX. viele bei Inningen; 7. IX. mehrere b. Mehring; 14. IX. ♂ u. ♀ ad. am elektrischen Licht des Bahnhofes angeflogen (v. B.); 8. IV. in den Wertachauen unter Oberhausen ges., NWw., Sonnenschein (Ww., trüb, etwas Regen) (Ziegler). — Lindau: 20. IX. mehrere Vögel im Uferschilf, 1 ziemlich altes ♂ erkannt (Dr. P.). — Tapfheim: 3. IV. 1 h. p. m. 1 Ex. ges., NWw., Regen (Ww., hell, + 8° C.). — Weisenburg: 24. IV. ges.

Cygnus olor (L.), Höckerschwan.

Augsburg 1902: 17. XI. ♂ ad., etwa 3jährig, auf dem Moose bei Scherneck erl., vermutlich irgendwo entflohen. Zeichen einer Gefangenschaft waren nicht an ihm zu sehen (v. B.). — Eichstätt: In der Sammlung des bischöfl. Lyceums steht ein juv. Ex., das nach Mitteilung des H. Prof. Schwertschlager im Winter 1890/91 an der Altmühl bei Breitenfurt aus einer grösseren Gesellschaft geschossen wurde. — Niederaichbach (N.B.) 1902: 11. X. 2 juv. (im 1. Jahre) erl ; doch wohl wilde Vögel (Dr. P.).

Cygnus spec.

1902.

Kaltenbrunn: 30. XII. wurde eine Schar von ca. 40 Wildschwänen auf einer Sumpfwiese an der Ilz, von N. kommend, beob.; 2 Ex. erl. — Mittich (O.Pf.): Ende Dezember 2 Ex. erl. („Münch. Neuest. Nachricht.“).

Dafila acuta (L.), Spiessente.

Ingolstadt 1901: 1 Ex. im Winter erl. (Zirkel).

Dendrocopus leuconotus (L.), Weissrückenspecht.

München 1898: 28. X. erhielt Präp. Henseler 1 Ex. von einem hiesigen Jagdfreund zur Präparation eingesandt (Dr. P.). — Tegernsee 1902: 18. I. 1 Ex. am Ostabhang der Holzeralm bei Gmund erl. und für meine Sammlung präpariert (Rechtsanwalt A. Schubart). Im Oktober wurde 1 Ex. erl. (Dr. P.).

Dendrocopus major (L.), grosser Buntspecht, Rotspecht.

Ammerland: Im Sommer einige Ex. ges. (Oscheka). — Augsburg: Br., 6. IV. ♂ schnurrend im Zusamtal; 9. VI. Nest mit Jungen im Kirchholz Hiltenfingen; 24. XI. 1 Ex. in den Lechauen bei Haunstetten; 4. XII. 2 Ex. in den Lechauen (v. B.). — Brückenau: Wegen des Fehlens grösserer Nadelwaldungen nicht häufig; 17. VI bei Römershag (in höherer Lage)

wiederholt beob. (Dr. P.). — Erlangen: 20. IX. ♂ ♀ im Altstädter Wald ges. — Hassloch 1890—98: öfters erl. (Unzicker). — Kaufbeuren: 24. I. von Gutenberg, 2. II. von Mauerstetten, 12. II. von hier, 22. III. von Immenstadt, 24. III. von Unterkambach, 14. VIII. von Neu-Ulm, 28. X., 3. XI., 12. XI., 20. u. 31. XII. von hier und 21. XII. von Kempten je 1 Ex. erh. (Erdt). — Oberbeuren: 19. II., 27. VI. u. 21. VII. beob.; 14. IX. 1 juv. ges. (Dr. P.).

1902.

Affaltern: Gemeiner Br., hier häufigste Spechtart; 30. V. halbflügge Junge in einer hohlen Birke; das Flugloch an der Südseite ca. 2 m über dem Boden. Die Nestjungen verraten sich leicht durch fortwährendes lautes Zirpen und Pfeifen. — Augsburg: 2. IV. im Walde bei den Trettach-Anlagen in Oberstdorf beob.; 6. X. ♀ ad. in der Umgegend erl.; 25. X. 1 Ex. von *Acc. nisus* ♀ verfolgt bei Langweid; 28. X. einige im Mehringer Wald; 29. XII. 1 Ex. in den Lechauen bei Lechhausen (v. B.); 31. I. 1 Ex. im Siebentischwald gg.; 31. I. u. 20. III. 2 Ex ges., je 1 erl. in Gundelfingen und Rettenbergen; 4. IV. 1 Ex. bei Wolfzahnau gg.; 27. IX. 1 Ex. in den Siebentischanlagen ges. (Ziegler). — Autenried: Ist häufig (v. B.). — Eichstätt: Br. in den Wäldern, aber nicht häufig. Im Winter öfters im Hofgarten zu sehen; 12. VI. 1897: Nest in einer Espe ca. 4 m hoch, hart am Wege, mit ziemlich grossem Jungen gef. — Erlangen: 10. V. bei Buckenhof ges.; 14. VI. Nesthöhle, mit Jungen, kaum 2 m hoch im Reichswald in hohler Föhre gef.; 22. XII. ♀ ad. erl. — Kaufbeuren: 26. II. von Kempten, 10. V. von Türkheim und 3. III., 1. IV. u. 7. XII. von hier je 1 Ex. erh. (Erdt). — Oberbeuren: Ziemlich vereinzelter Br.; 7. IX. 1 juv. tot gef. (Dr. P.). — Ueberacker (Olching): 19. I. wiederholt beob. (Dr. P.). — Vachendorf (O.B.): 3. VIII. ♂ ad. gg. (Dr. G.) — Wörth: Das ganze Jahr über hier.

Dendrocopus medius (L.), Mittelspecht.

1901.

Augsburg: 4. II. 1 Ex. bei Echingen erl. (v. B.). — Brückenau: 20. V. ♂ an einer Eiche im Buchenwald beob.; überall zerstreute alte Eichen weisen viele Löcher auf, an einem Stamm deren 6 nahe beisammen. Ende Mai und Anfang Juni (noch 10. VI.) ziemlich hoch klingendes Trommeln oft geh. (Dr. P.). — Erlangen: 23. VIII. ♂ ♀ beisammen im Bubenreuther Wald beob.; 17. X. ♂ ad. b. Neunkirchen a. Br. erl. (Coll. Dr. G.). — Schillingsfürst: 1. III. 1 Ex. erl. (Dr. P.).

1902.

Augsburg: 4. II. 1 Ex. bei Echingen erl. (v. B.). — Eichstätt: Br. bei Schernfeld nach Aussage des Gymnasiasten Schauer. — Erlangen: 8. IX. 1 Ex. im Altstädter Wald, 18. IX. 2 Ex. im Eichenwald ges. — Traunstein: Im Sommer ♂ ad. b. Vachendorf erl.

Dendrocopus minor (L.), Kleiner Buntspecht, Zwergspecht.

1901.

Augsburg: 20. II. ♀ in der Umgegend erl. (v. B.). — Kaufbeuren: 10. XII. ♂ von Buchloe erh. (Erdt). — Neustadt a/H.: Februar 1 Ex. in

einem Garten beob. — Oberbeuren: 5. X. 5h. 40' p. m. Ruf aus dem „Filz“ geh., wohl ziehendes Ex.; Zugtag 1. Ordnung, starker SWw., regnerisch (Dr. P.).

1902.

Eichstätt: 28. II. 1 Ex. im Hofgarten ges.; Br. bei Schernfeld (nach Gymnasiast Schauer). — Landshut: Im Mai 1 Ex. erl. (Dr. P.). — München: Anfang Juni 1 Ex. auf Ahornbäumen in der Leopoldstr. beob. (Fleischmann); 27. VII. 2 Ex geh. im englischen Garten und Biedersteiner Park (Dr. P.); 1887: 24. IV. 1 Ex. in der Hirschau beob. (Pischinger). — Zwiesel: Vor einigen Jahren am Anstieg zum Arber 1 Ex. beob. (Lankes).

Dryocopus martius (L.), Schwarzspecht.

1901.

Alzenau 1890—98: 1 Paar ständig beob. (Unzicker). — Augsburg: 5. XI. 1 Paar b. Bitzenhofen im Hochwald (v. B.). — Brückenau: 20. V. am Dreistelz geh.; 8. VI. 1 Ex. b. Zündersbach ges. (Dr. P.) — Burglengenfeld: Br., ♂ ad. im Frühjahr erl. (Dr. G.). — Garmisch: Oberhalb Partenkirchen, am Grasberg, beob. (Dr. P.). — Kaufbeuren: 7. III. 1 Ex. v. hier, 18. VIII. 1 Ex. von Immenstadt erh. (Erdt). — Neuhaus (Schliersee): 10. VIII. 1 Ex. beob. (Dr. P.). — Oberaudorf: 26. IX. geh. (Dr. P.). — Oberbeuren: 8. IV. Gruppe vom Schwarzspecht vielfach angeschlagener Rottannen, vom Borkenkäfer befallen, gef.; Rinde ist in disseminierten Flecken oder zusammenhängenden grossen Platten entfernt; 27. VI.: Eine dürre Fichte ist bis hoch hinauf völlig entrindet und mit unzähligen Einschlägen von unten bis oben versehen (Dr. P.). — Obergrainau (Eibsee): Mehrfach geh. (Prof. Junghans). — Roggenburg: 25. VIII. 1 Ex. geh. (Dr. P.).

1902.

Affaltern: Br., einzelne Ex. das ganze Jahr hier. Im Frühjahr und Sommer fast täglich 1 Paar ges. auf einer grossen Waldblösse, wo es aus halbverfaulten Wurzelstöcken Larven herausholte. — Augsburg: 3. IV. 1 Ex. im Oytal (Oberstdorf) ges.; 5. V. ♂ untersucht mit rötlichbraungrauen Spitzen an den grossen Schwingen auf etwa 2 cm, einigen ähnlichen Deckfedern sowie Steuerfedern; zugehör. ♀ normal gefärbt; 12. V. 1 Paar erl.; 23. X. ♂ ad. im Wald b. Kühlental, 24. X. im Wald b. Rettenbergen, 28. X. im Mehringer Hardt, 2. XI. einige im Forst b. Stettenhofen, 3. XI. 1 Ex. in den Waldungen von Achsheim ges. (v. B.). — 11. IV. im Hochholz beob. (Fischer). — Benediktbeuern: 22. XI. 2 Ex. in einem Moosholz beob. (Dr. P.). — Birkenhördt: Ist in meinem Bezirke in einer Anzahl von 20 Ex. das ganze Jahr über anwesend. — Eichstätt: Regelmässiger, vereinzelter Br. in den umliegenden Wäldern. Herr Waldbesitzer Rumpf kennt ihn als regelmässigen Br. im Herrengrund und hat auch schon Nisthöhlen von ihm gefunden (1896: 23. V. 1 Ex., 1900: 17. VI. 2 Ex. bei Enkering und 1901: 28. V. 1 Ex. bei Beilngries im Walde ges.). — Erlangen: 14. X. 1 Paar bei Neunkirchen im Walde ges. — Kaufbeuren: 17. IV. von hier und 26. VI. von Untergermaringen je 1 Ex. erh. (Erdt). — Kirchseeon: Ein erl. Ex. hat die Spitzen der ersten Primär- und Sekundärschwingen, Mittel-

rücken und Nacken lebhaft braun gefärbt (Coll. Parrot). — München: Sehr häufig; 15. VI. 2 Ex. im gemischten Wald bei Seefeld, 21. VI. Familie von 6 Ex. sehr laut schreiend im Wald bei Haar, 2. XI. 3 Ex. im Perlacher Forst ges. (Oertel). — Oberaudorf: Am Wildbarren etc. nicht selten (Dr. P.). — Oberbeuren: 25. I. rufen geh. („dwirr“); 8. II. schon wiederholt trommelnd, dsgl. 31. V. und 1. VI. in verschiedenen Revierteilen; 13. VII. abends bei sehr schwülem Wetter und bewölktem Himmel trommelnd (einmal ganz hoher Ton, dann niedriger); kurz nachher sehe ich 1 Paar auf eine Eiche zufliegen, der zweite Vogel schreit kurz vor dem Ziel „dwier“. Ein Vogel, der am 21. IX. von mir einer Kiefer zufliegend beob. wurde, schrie acht bis neunmal „dwir“; beim Abfliegen liess er wieder seine Stimme hören; während des ziemlich langen ruhigen Verweilens verhielt er sich stumm. Dass diese Spechte auch grössere Ausflüge machen, sah ich am gleichen Vormittag, wo 1 Ex. in grosser Höhe von unserem Revier aus wegflog und hinter dem Dorfe Obermühlhausen (in südwestlicher Richtung gelegen) in der Ferne verschwand (Dr. P.). — Tölz: In den Waldungen häufig (v. B.). — Vachendorf: Anfang August ♂ und ♀ in einem Walde beob. (Dr. G.) — Vestenberg: 14. I. 1 Ex. im Walde ges.

Emberiza cia L., Zipammer.

Grossostheim 1901: 13. IV. ges., + 5° C., Nw. (+ 9° C., Ww., Regen); kommt alljährlich in einzelnen Ex. vor. 1902: Br. an mehreren Orten der Umgegend.

Emberiza citrinella L., Goldammer, Emmerling.

1901.

Augsburg: Während des Winters ♂ ♀ massenhaft in der Stadt; 18. I. viele ♂ an der Friedbergerstrasse, wenige ♀; 7. II. sehr viele an den Fasanenschütten; 18. II. sehr viele bei Bobingen; 3. III. bekämpfen die ♂ sich; 3. IV. gepaarte Vögel; 6. IV. fertiges Nest bei Schönebach; 7. VII. ♂ balzend, umtanzt das ♀ mit hängenden Flügeln und sich stets um sich selbst drehend; 13. XII. viele in Mehring; 14. XII. sehr viele ♂ ♀ im Zusamtal bei Schönebach (v. B.). — Brückenau: 4. VI. 8 h. 30′ p. m. sitzt ein ♂ lockend auf dem Pfeiler der Freitreppe des Kursaales, mindestens 5 Min. lang mit einer grünen Raupe im Schnabel, verschwindet endlich, beständig leise rufend, im nahen Gebüsch, erscheint aber dann doch wieder mit seiner Beute, trippelt einige Schrittchen auf dem Stein weiter und verschwindet wieder; endlich kommt er ohne die Raupe zurück und bleibt dann noch lange, zeitweise singend, auf dem Pfeiler sitzen; der Vogel vermisste wohl vorübergehend seine Jungen. Am nächsten Tage fliegt Beob. 1 Ex. fast vor die Füsse, um eine grüne Spannerraupe aufzunehmen (Dr. P.). — Erlangen: 8. II. viele in den Strassen der Stadt; 23. II. ganze Scharen in der Stadt, prachtvolle ♂ darunter; 28. II. wiederum, obwohl Tauwetter, viele in der Stadt; 20. VI. fast flügge Junge im Nest; 17. XI. sehr grosse Schar auf den Feldern; 12. XII. viele in der Ostvorstadt; 19. XII. grosse Mengen auf den Feldern. — Garmisch: Häufiger Br. (Dr. P.). — Oberbeuren: Januar, Februar und bis Ende März, so lange es Schnee gibt, ausserordentlich zahlreich an der Dungstätte; 6. X. schon zusammengeschart; 1 Ex. hat ein grünes

Räupchen im Schnabel (Dr. P.). — Schliersee: 11. VIII. 1 Paar mit erwachsenen Jungen, die noch gefüttert werden, hüpft in der Gasthausveranda umher (Dr. P.).

1902.

Affaltern: Sehr häufiger Br. u. Standvogel; 19. II. erster Gesang. — Ammerland: 7. V. Nest mit 4 Eiern in der Fasanerie gef. (Oscheka). — Augsburg: 4. I. viele überall auf Wiesen und Strassen; 13. II. viele auf Feldern und Wiesen bei Bobingen; 22. II. sehr viele auf den Wiesen und in der Stadt; 28. II. paarweise in den Auen; 1. IV. sehr viele in Reutte paarweise beim Nestbau; 14. V. viele Paare an den Aurändern bei Stettenhofen; anfangs September sammeln sie sich zu Flügen; 29. IX. grosse Flüge auf den Feldern, oft fast nur aus ♂ ad. bestehend, bei Gablingen; 4. X. Flüge bei Mehring; 8. X. bei Göggingen; 9. X. einige Ex. bei Stettenhofen; 21. X. viele das.; 3. XI. Flüge auf den Feldern bei Gablingen; 5. XI. ebenso bei Mehring; 26. XI. ebenda viele; 15. XII. einige an der Landstrasse bei Gersthofen; 20. XII. etliche ♂ bei Langweid (v. B.); 1. V. kleine Junge (Fischer). Häufiger Br. in den äusseren städtischen Anlagen, in den Wertach- und Lechauen, in den lichten Schlägen im Siebentischwald; 12. V. Nest mit 4 2—3 Tage alten Jungen; 10. VI. ausgeflogene Junge, dsgl. 23. VIII. u. 26. VIII.; 25. IX. grosse Junge, von den Alten noch gefüttert (Ziegler). — Autenried: Häufig (v. B.). — Eichstätt: Gem. Br.; unmittelbar nach jedem Schneefall in der Stadt am Pferdemist und an den Futterplätzen. Erster Gesang: 18. II. (1895: 24. II; 1897: 18. II.; 1898: 24. II.; 1899: 10. II.; 1900: 22. II.; 1901: 2. II. bei grosser Kälte am Futterplatz den Gesang einübend). — Erlangen: Im Januar viele in der Stadt u. auf allen Feldern; 7. X. viele; 21. X. auf allen Feldern; 23. X. in Menge an der Baiersdorfer Landstrasse; 10. XII. bei Schnee und Kälte in Massen in den Strassen der Stadt. — Kastl: 5. VI. 6 h. a. m. tritt ♂ auf der Landstrasse das ♀; dieses bleibt mehrmals bis auf wenige Schritte vor mir sitzen (Dr. P.). — München: Wird seltener (Oertel); 1887: 30. IV. Nest mit 1 Ei bei Oberföhring; 5. V. 4 Eier in diesem Nest (Pischinger) — Oberbeuren: Überaus zahlreicher Br. (auch im Baumgarten); 1. IX. bewirbt sich ♂ lebhaft um ein ♀ auf einem Stoppelfeld (Dr. P.). — Partenkirchen: Im Juli häufig (v. B.). — Stadtsteinach: 22. III. massenhaft auf den Feldern (Dr. G.).

Emberiza calandra L. (= **miliaria** L.), Grauammer.

1901.

Augsburg: 22. II. 1 Ex. unter Goldammern und Buchfinken an der Haunstetterstrasse; 29. IV. erster Ges. (v. B.). — Kissingen: Auch von mir häufig (an den Landstrassen, am Weg zur Saline, auf einer alten Kastanie, an der Strasse nach Neustadt a. S. und dortselbst) beob. (Dr. P.). — Landau: 19. III. erster Ges. — Speyer: 22. II. 1 Ex. erl.

1902.

Augsburg: 22. II. 1 Ex. unter *E. citrinella* auf der Wallstrasse; 14. V. einige ♂ auf Telegraphendrähten bei Gersthofen; 19. V. ♂ singend bei der Haltestelle Gablingen; 12. VI. einige ♂ singen hier bis nach 9 h. abends

(v. B.). Br.; 1 Ex. ges., das an der Haunstetterstrasse tot gef. worden war; 8. IV. 6 Ex. in den Wertachauen unterhalb Oberhausen; 24. V. 1 Ex. auf einem Feldweg b. Gablingen; 21. VII. ausgeflogene Junge b. Wilfershausen; 12. VIII. ca. 40—50 Ex. bei Lechhausen an der Strasse nach Stätzling auf einem abgemähten Gerstenacker; im Stätzlingermoos an der Strasse noch mehrere singend; 26. VIII. mehrere bei Lützelburg gg. (Ziegler). — Dürkheim: Br. im Bruch. — Kaiserslautern: 25. III. ersten Ges. geh. — Mühldorf (O.B.): 4. VI. u. 5. VI. beim Bahnhof gg. (Dr. P.).

Emberiza schoeniclus L., Rohrammer, Rohrspatz.

1901.

Augsburg: 20. I. 1 Ex. in den Lechauen am Lechfeld; 21. III. einige an der Landstrasse bei Mehring, ♂ schon im Umfärben; 24. III. massenhaft an Wasserläufen, NWw., Schnee (Ww., Schnee), starker Zug; 25. III. ganz vereinzelte bei Bobingen; alle d.; 30. III. 1 Paar bauend in den Auen; 7. XI. ♂ bei Stettenhofen (v. B.). Br., 17. III in den Wertachauen b. Pfersee; 11. XI. 1 Ex. in den Lechauen im Stadtbezirk ges. (Ziegler). 17. III. 10—15 Ex. in den Wertachauen; 19. III. mehrere bei Inningen; 5. IV. einige Ex. ebenda (Fischer). — Erding: 14. X. 1 Ex. auf dem Moos beob. (Dr. P.). — Grafrath: 21. IV. ziemlich viele auf dem Ampermoos (Dr. P). — Grossostheim: 30. III. 5 Ex. am Main ges.; bei warmer Witterung im Dezember noch kleine Trupps beob. — Kitzingen: 9. I. ges. — München 1887: 29 IV. 1 Ex. ges. (Pischinger). — Oberbeuren: 18. I. 1 Ex. an der Windach (Dr. P.). — Obenhausen (b. Roggenburg): 26. VIII. 2 Ex. beob. (Dr. P.).

1902.

Augsburg: 11. III. ♂ im Winterkleid an der Singold bei Inningen; fehlt im April und Mai heuer fast gänzlich in den Auen an der Wertach; 22. V. einige ♂ singend in den Auen bei Göggingen; 22. VIII. hier ziemlich viele; 4. X. 1 Ex. an einem Moosgraben bei Mehring; 21. X. einige in den Lechauen bei Langweid (v. B.); 7. III. ♂ zwischen Göggingen u. Pfersee ges., Ww., Sonnenschein (OSOw., Sonnenschein); 12. V. Nest mit 2 Eiern oberhalb Göggingen in den Wertachauen; 15. V. dieses Gelege voll mit 4 Eiern; 6. VII. Junge flügge, noch von den Alten geätzt; 9. VII. ges. (Ziegler). — Eichstätt: D., 1895: 8. X. 1 Ex., 1899: 6. X. u. 1901: 27. IX. je 2 Ex. an der Altmühl ges.; Br. in den Donauauen b. Ingolstadt 1899. — Geltendorf: 19. VII. vereinzelt am Weiher beob. (Dr. P.). — Grosshesselohe (M.): Ende Oktober 1 Ex. beob. (Oertel). — München: 19. V. Nest mit 7 Eiern in einem von langem Moosgras überwachsenen, einzelnen alten Tannenzweig im Dachauer Moos gef. (Oertel). — Roggenburg: 6. IV. früh 2 Ex. ges. — Stegen: 14. IX. auf dem Ampermoos nicht selten (Dr. P.).

Erithacus rubeculus (L.), Rotkehlchen.

1901.

Affaltern: 21. III. erstes, 6. IV. letztes ziehend ges.; Zug sehr schwach. 1896: 19. III. erstes, 25. IV. letztes d.; Hauptzug 22. III.; 1897: 16. III. erstes, 11. IV. letztes d.; Hauptzug 24. III.; 1898: 20. III. erstes,

27. IV. letztes d.; 1899: 18. III. erstes, 19. IV. letztes d.; 1900: 5. IV. erstes, 26. IV. letztes d.; Hauptzug 17. u. 18. IV. — Augsburg: Br., 19. III. ges., Ow. u. SOw. (SWw.); 5. XI. abgez. (Ziegler); 19. III. 1 Ex. gegen Abend in den Wertachauen; 5. IV. einige Ex. ebendort; 24. III. wimmelt es am Rande der Lechauen an den Gräben von R.; 5. V. als Br. spärlich vertreten (v. B.). — Brückenau: 21. V. 2 Junge von Zaunkönigrösse (dunkelbraun wie das vermoderte Laub, Kopf noch mit Flaum bedeckt; Beine erscheinen auffallend lang) bald auf den Fersengelenken hockend, bald ziemlich rasch am Boden forthüpfend, beständig laut „zi, zi“ pipsend, werden von den Alten gefüttert. Die Art ist in den ausgedehnten Buchenwäldern (besonders an dichteren Stellen mit Unterwuchs) zahlreich vertreten. Gesang Ende Mai spärlicher, 3. VI. sehr fleissig, 10. VI. noch ziemlich häufig (bis 9 h. p. m.), 14. VI. dsgl., aber leiser wie sonst (Dr. P.). — Erlangen: Viele im Reichswald; 20. VI. Nester, wahrscheinlich der 2. Brut, dort gef.; 10. X. p. m. viele laut lockend im Schlossgarten; 27. X. die letzten ges. — Garmisch: Nicht seltener Br., bis ziemlich hoch hinauf in der Waldregion; singt 22.—27. VI. noch allenthalben (Dr. P.). — Geiselbach: 20. III. das erste ges., mild, regnerisch, Ww. — Goldberg: 19. III. ges., kalt, Ow. — Grosshabersdorf: 6. II. 11 h. a. m. bei Schnee und Kälte 1 Ex. an einer offenen Quelle; 13. II. wiederholt 1 Ex. in der Nähe von Beob. Wohnung ges.; diese beiden scheinen überwintert zu haben; 23. III. 3 Ex. in Herpersdorf ges., ziemlich warm. — Ingolstadt: 8. I. 1 Ex. im Walde bei Gaimersheim ges. (Zirkel); 22. u. 23. III. je 1 Ex. im Festungsgraben ges.; 24. III. 4 Ex. im Graben Nahrung suchend (Lindner). — Inningen: 19. III. 1 Ex. an einer vorstehenden Auenspitze; 5. IV. einige Ex. ges. — Kaufbeuren: 24. III. 5 Ex. ges., Schnee, Ww. (ebenso); 25. III. d. (Erdt). — Kissingen: Herr Kreisbaurat Spies findet 17. VI. auf dem Staffelberg in meinem Beisein ein verlassenes Nest mit 5 Eiern und 1 Kuckucksei an einer Wegböschung unter dem überhängenden Erdreich; der Kuckuck, der sich anklammern musste, um sein Ei in das Nest zu praktizieren — er konnte dies nur mit dem Schnabel tun — hatte Erdstückchen losgelöst, die auf die Nesteier fielen; 18. VI. finde ich auf dem Altenberg ein auf ebenem Boden in die Erde versenktes und nur auf der einen Seite mit dürrem Gras überwölbtes Nest mit 5 ganz kleinen Jungen, welche von einem Alten — der langgedehnt „zie“ lockt — fleissig mit kleinen Faltern etc. gefüttert werden (Dr. P.). — Kitzingen: Br., 11. III. gg., Ww., rauh (Ow., rauh). — Landau: Einige — scheinbar ♂ — überwintern hier in jedem Jahre. In der 1. Hälfte des April zogen viele hier durch. — Lindelbrunnerhof: 14. II. mitt. 1 Ex. angek., Sonnenschein (ebenso). — München: 20. III. 2 Ex. in Schleissheim geh., mild; 19. IV. viele gg., mild nach Regentagen (Prager †); 3. IV. 1 Ex. unterhalb der Stadt ges., nicht singend; 3. XI. im Gasteig geh. (Dr. P.). — Neumarkt: 23. III. ges. — Oberbeuren: 7. IV. bei Föhnsturm ziemlich lebhafter, nach N. gerichteter Zug entlang den Hecken; 8. IV. mehrfach singend; 21. u. 22. IV. spärliche Sänger; 29. VI. in 3 Tagen nur einmal Gesang geh. (Lockton öfter), ist heuer schwach vertreten; 6. X. 2 Ex. beob. (Dr. P.). — Reichenhall: 19. VIII. nach S. ziehend ges., schön, heiss (v. B). — Roggenburg: 20. III. a. m. 1 Ex. ges., +6°, Schnee, trüb (+10°, schön).

— Tapfheim: 26. III. angek. — Trippstadt: Br., 17. III. geh., rauh, Ww. (ebenso). — Weibersbrunn: Br., 2. IV. ges. Mitte Oktober abges. — Weissenburg: Br., 23. III. 1 Ex. ges.; in diesem Jahre an Zahl abgenommen. Im Pfarrdorf Dettenheim sollen ca. 20 Ex. gefangen worden sein.

1902.

Affaltern: Gem. Br. im Wald, nur am Zug im Garten; besonders im Frühjahr sehr zahlreich; Ges. gut, viele „Wipfelsänger"; überwintert nicht; 17. III. Beginn, 12. IV. Schluss des Zuges; 24. III. Hauptzug, massenhaft; am Abend ca. 10 Ex. in einer kleinen Fichtenpflanzung singend; 23. X. Abzug; 20. V. frisch gekäfigtes Ex. ges., das statt der Spiegelflecke auf jedem Flügel je einen weissen 0,5 cm breiten Streifen hatte. — Augsburg: 15. III. abends ersten Ruf am Stadtgraben geh.; 18. III. 1 Ex. in den Wertachauen bei Inningen; 21. III. mehrere in den Auen; 23. III. ♂ (erst angek.) in einem Garten in Oberstdorf; 29. III. mehrere in Gärten; einige in den Trettach-Anlagen; 1. IV. Hauptzug im Tal; 2. IV. viele; einzelne bis nach Einödsbach; 5. IV. überall gemein, auch im Walsertal; 8. IV. in der Umgebung Augsburgs gemein; 3. X. noch zahlreich in den Auen; 5. X. einzelne in Gärten, viele in den Auen bei Langweid; Zug; 8. X. einige bei Göggingen; 9. X. noch immer mehrere in Gärten und Anlagen der Stadt sowie in den Lechauen; 11. u. 15. X. viele bei Burgwalden; 13. X. sehr viele in der Mehringer Hardt; 21. X. einige in den Auen b. Langweid; einzelne 22. X. in den Wertachauen bei Bobingen, 28. X. in der Mehringer Hardt, 30. X. bei Strassberg (v. B.); Br., 11. III. 1 Ex. im Stadtgraben am roten Tor gg.; 13. III. 2 Ex. in den Lechauen; 24. VI. kleine ausgeflogene Junge bei Kochelsee ges.; tags zuvor war starker Regen, so dass das Wasser von den Felsen herab in das Nest lief, weshalb die Jungen dieses so bald verliessen; 6. VII. 2 juv. am Vogelmarkt; 27. X. im Siebentischwald, 28. XI. 1 Ex. im St. Johannisvereinsgarten ges.; 29. XI. 1 Ex. in einem Garten bei Sonnenschein 9 h. 30′ a. m. laut singend; 1., 3. u. 7. XII. je 1 Ex. am Stadtgraben ges.; 4. XII. schneite es stark (Ziegler). — Autenried: Im Juni in den Waldungen häufig (v. B.). — Bischofsheim: 16. III. erstes geh. — Dürkheim: Überwintert hier. — Eichstätt: Häufiger Br. in den Wäldern, doch in den letzten Jahren auffallend an Zahl zurückgegangen; brütet auch im Burgwäldchen; früher blieb es ebenfalls im Hofgarten, den es seit einigen Erneuerungen jetzt nur mehr am Zuge besucht; es singt auch im September und Oktober; 20. III. angek. (Ankunftsdaten früherer Jahre: 1895: 24. III, 1896: 19. III., 1898: in der letzten Märzwoche, 1900: 3.—5. IV. u. 1901: 19. III.) — Erlangen: 18. IV. viele in allen Wäldern der Umgegend gg.; 25. IV. ♂ bei Spardorf singend; 15. IX. mehrere Ex. bei Uttenreuth gefangen; 29. XI. 1 Ex. im Rathsberger Wald gg.; 28. XII. 1 Ex. bei Uttenreuth gefangen. Das Rotkehlchen war früher hier ausserordentlich zahlreich; seitdem der Kuckuck in Mengen in der Umgegend auftrat, verschwand es in 10—12 Jahren fast vollständig und ebenso ist jetzt auch der Kuckuck fast vollständig verschwunden, das Rotkehlchen beginnt nun aber wieder zuzunehmen. — Geiselbach: 20. III. bei warmem Wetter 1 Ex. singend. — Goldberg: Br., 18. III. singend; einzelne überwintern hier. — Guttenberg: 18. III. a. m. 1 Ex. ges., nachts 0°, tags bis + 11° R.,

sehr schön; 15. V. Junge ausgeschlüpft. — **Heidenheim**: 1. III. 12 h. mitt. 1 Ex. geh., warm, klar. — **Kaiserslautern**: 1. XI. 7 h. a. m. mehrere singende Ex. im Walde geh. — **Kaufbeuren**: 25. III. 1 Ex. ges., Sw., Regen, 0° (ebenso); 30. III. 3 Ex. ges. (Erdt). 18. III. angek., einige bleiben wohl den Winter über da (Regenbogen). — **Kulmbach**: 22. III. p. m. singendes ♂ beim Waldschlösschen geh. (Dr G.). — **Lichtenstein**: 20. III. ges. (Schmidt). — **Mangersreuth**: 24. III. überall in den Hecken singende ♂ geh.; scheint starker Durchzug zu sein. (Dr. G.) — **Marktheidenfeld**: Br., 4. III. ges. — **München**: 6. III. 1 Ex. ges.; 11. IV. 2 ♂ umwerben 1 ♀, liegen platt auf dem Boden, sträuben die Federn und singen sehr leise; das ♀ steht hochaufgerichtet unbeweglich vor ihnen und erwidert später ebenso leise den Ges.; zuletzt verfolgen sich die ♂ nicht gegenseitig, sondern miteinander das ♀; 24. X. viele in den Isarauen (Ligusterbeeren sind reif), 6 h. p. m. 1 ♂ laut singend; 1. XI. 2 Ex. in Sendling ges.; 2. XI. 2 Ex. in den Isarauen; 5. XI. 1 Ex. in Bogenhausen; 16. XI. 2 Ex. im englischen Garten; 19. XI. 1 Ex. in Bogenhausen; 29. XI. 2 Ex. in den Isarauen gg.; 12. XII. 1 Ex., das bei der grossen Kälte und dem Schnee sehr munter war, beob.; 14. XII. 10 h. a. m. 1 Ex. bei Sonnenschein und — 10° in der Isar badend; 25. XII. an derselben Stelle 1 Ex. ges., — 4° (Oertel); 18. III. 1 Ex. im englischen Garten (nicht singend) ges.; 20. X. wurde 1 Ex. gefang. (Dr. P.). — **Neumarkt**: 12. III. a. m. 1 Ex. ges., angek.; 23. X. 1 Ex. beob. — **Neustadt a. S.**: 8. X. letzte beob. — **Oberaudorf**: 30. IX. oberhalb Gassenalp lockend geh. (Dr. P.). — **Oberbeuren**: 22. III. vereinzelt singend; 23. III. nur 1 Ex. im Revier ges.; später im Mai und Juni häufig, allenthalben noch 30. VI. fleissig singend, 5. VII. überall, wenn auch nicht mehr so häufig; 12. VII. nur vereinzelt singend; 24. u 31. VIII. zahlreich lockend geh., wohl schon am Zuge; 6. IX. lebhafter Zug, auch 7. IX., SWw., nachts vorher Regen; 8. IX. ganz wenige zu sehen; 21. IX. u. 4. X. mehrfach lockend; 18. u. 19. X. noch vereinzelt gg., 2. XI. dsgl. an 2 Stellen (Dr. P.). — **Partenkirchen**: Im Juli häufig in allen buschreichen Plätzen (v. B.). — **Reuth**: 17. III. erstes singend. — **Riedlhütte**: 1. IV. einzelne ges., Ww., Tauwetter; 20. X. 1 Ex. ges.; Vorkommen hier der Zahl nach viel häufiger als in den Föhrenwäldern der Oberpfalz. — **Roggenburg**: 6. IV. a. m. 3 Ex. ges., bl., sehr kalt (regnerisch). — **Rosenheim**: 9. X. werden 8 Ex. totgestossen auf dem Bahnhofe aufgefunden (Dr. P.). — **Tapfheim**: 22. III. 12 h. mitt. 1 Ex. ges., NWw., bewölkt (Ww., bewölkt, + 14° C.); 3. IV. 1 h. p. m. 3 Ex. ges. — **Tölz**: 18. IX. sehr viele überall in den Büschen, paarweise und einzeln; 19. IX. in Menge; 20., 21. u. 22. IX. starker Durchzug (v. B.). — **Traunstein**: Nicht seltener Br. hier und im Tale zwischen Ruhpolding und Seehaus; dort Ende Juli mehrere Paare mit eben flüggen Jungen ges. (Dr. G.). — **Vestenberg**: 16. III. a m. 1 Ex. im Garten ges., bl., stürmisch, Ww.; 18. IV. Nest, in einem Wellenhaufen etwa 1 m über dem Boden im Hofe ca. 8 Schritte vom Hause entfernt, wurde verlassen, ein neues nicht weit davon in einer Mauer 2,7 m hoch gebaut; 21. V. 4 mit dünnem Flaum bedeckte Junge darin. — **Weibersbrunn**: Br., 12. III. p. m. ges., bl.; 20. X. letztes ges. — **Weidenberg**: 27. VI. im Steinachtal geh. (Dr. G.) — **Weissenburg**: 31. III. ges. — **Wörth a. Rh.**: Sehr zahlreich. — **Zwiesler-Waldhaus**: 20. III. p. m. 1 Ex. ges.

Falco aesalon Tunst., Merlin, Zwergfalk.

1901.

Dietersheim (Freising): 26. X. 1 juv. erl. (Dr. P.). — Kaufbeuren: 14. I. ♀ im Tellereisen gefang.; 26. III. ♂ in Mauerstetten erl. (Erdt). — Mehring: 24. II. ♂ ad. erl. (v. B.). — Mertingen: 20. II. ♂ juv. erl.; 24. I. ♂ juv. erl. (v. B.). — München: 14. XI. 1 juv. in der Umgebung erl. (Dr. P.).

1902.

Augsburg: 10. X. ♂ ad. bei Leipheim erl.; 24. X. 1 Ex. bei Neusäss über die Felder streichend; 5. XI. 1 Ex. bei Mehring ges.; 26. XI. dsgl. (v. B.). — Kaufbeuren: 19. III. 1 Ex. ges. von O. nach W. ziehend; 18. X. von Kempten u. 15. XII. von Mindelau je 1 Ex. erh. (Erdt). — Moosach (M.): Im Oktober ♂ juv. erl. (Rücken etwas „blau") (Dr. P.). — München: Januar in der Umgebung 1 Ex. erl.; 23. X. ♂ juv. in der Umgegend erl. (Dr. P.). — Pastetten: 11. V. ♂ im Uebergang zum Alterskleid (Rücken dunkelaschgrau; untere Partie anscheinend mit frischen bläulichen Federn) erl. (Dr. P.). — Schleissheim (M.): 24. XI. 1 Ex. erl. (Dr. P.).

Falco peregrinus (Tunst.), Wanderfalk.

1901.

Augsburg: 13. III. ♂ bei Weidenau im Algäu, 3. X. ♂ juv. bei Oberndorf, 22 X. ♂ juv. bei Mertingen erl. (v. B.). — Dietersheim: 30. XII. 1 juv. erl. (Dr. P.). — Dinkelsbühl 1867: 1. VI. wurde in der Nähe 1 ♀ in dem Augenblick, als es ein auf einer Wiese stehendes, erst gesetztes Rehkitz schlagen wollte, erl. (Ditthorn). — Erching: 2. II. 1 Ex. gefang.; 3. III. 1 ♂ juv., auffallend schwach, erl. (in der Bauchhöhle in der Lendengegend und unterhalb der Nieren ganzes Geflecht sehr langer Fadenwürmer; im Magen und Kropf Vogelreste); verschiedene blaugraue frische Federn (des Alterskleides) auf Bürzel, Nacken etc. Ein ähnlicher Befund ergibt sich bei einem anderen jungen Ex. (aus der Umgegend von München); 26. XI. ♀ juv. erl., Kropf enorm gefüllt mit Vogelfleisch; 16. XII. älteres Ex. (feine Bänderung auf rostfarbigem Grunde) im Eisen gefang., 4. XII. dsgl. 1 juv. (Dr. P.). — Erlangen: Ende Januar ♀ ad. erl.; 23. IV. 1 Ex. im Reichswald ges. — Grosshabersdorf: 16. III. 6 h. 30 p. m. ♂ erl., erstes Ex., das seit sieben Jahren hier beob. wurde. — Grossostheim: 10. II. starkes ♀ im Tellereisen gefang. — Ingolstadt: 17. I. ♀ juv., das seit Wochen die Rebhühner der Stadtjagd dezimierte, auf einer Ackerscholle sitzend erl. (47 cm long. tot., 2 1/5 Pfd. schwer). Anfang Januar 1 Ex. im Pfahleisen gefang.; 22. III. ♂ juv., sehr klein, auf einem dürren Akazienast sitzend, geschossen (Festungsglacis); es fiel in ca. 150 m Entfernung in Mitte exerzierender Soldaten zu Boden; ala 40 cm, cauda 17,5 cm (Zirkel); 18. I. 1 ♀ erl. (Vereinssammlung). — München: 26. XI. 1 Ex. in der Umgebung erl. (Dr. P.). — Poing (M.): 22. VIII. ein ca. dreijähriges Ex. erl. (Unterseite auf trübrostfarbigem Grunde quergebändert) (Dr. P.). — Riem (M.): Anfang Oktober ad. Ex. erl. (Dr. P.). — Vestenberg: 14. XII. 2 Ex. bei Katterbach im Tellereisen auf freiem Felde gefang.; 2. Ex. folgte dem 1. nach einer halben Stunde.

1902.

Aschheim (M.): 4. XII. 1 ♀ juv. erl. (Dr. P.). — Augsburg: 14. III. ♂ ad. bei Scheuring erl.; 1. VII. ♂ juv., eben flügge, aus Burgberg am Grünten

im Algäu erh.; 25. IX. ♂ juv. bei Scheuring erl.; 30. X. ♀ juv. bei Mehring erl.; Kopf und Hals sind auffallend gefärbt, erinnern an *F. lanarius*, im übrigen an *gyrfalco*; 28. XI. ♀ ad., sehr stark, bei Scheuring erl.; 6. XII. ad. Ex. bei Scheuring über die Felder ziehend; 9. XII. ein ähnliches Ex. bei Hemerten am Lech ges.; 16. XII. ♀ juv. bei Mertingen erl. (v. B.). — Benedictbeuern: 20. IX. 1 Ex. auf 4 *Col. palumbus* stossend beob. (v. B.). — Dietersheim (M.): 28. XI. 1 juv. erl.; Geflecht von Fadenwürmern in der linken Nierengegend (Dr. P.) — Eichstätt: Seltener D.; in Kipfenberg wurde einmal 1 Ex. erl. Heuer in Schernfeld (nach Gymnas. Schauer) 1 Ex. gefang. — Erching: 21. VI. 1 ♀ juv. erl.; Magen gefüllt mit Mausresten! (Coll. Parrot.) 14. VII. 1 ♀ juv. erl. (Dr. P.) — Erlangen: 3. XI. 1 Ex. über Buckenhof kreisend ges. — Freyham (M.): 2. I. 1 juv. erl. (Dr. P.). — Hartmannshofen (M.): Januar ♀ ad. erl. (Dr. P.). — Ising: 20. III. 1 ♀ juv. erl. (Coll. Parrot). — Ismaning (M.): 26. IX. 1 ♂ ad. erl.; 12. X. 1 ♀ juv. erl. (auf Unterrücken u. Schulterdecken einige frische „blaue" Federn) (Dr. P.). — Menzing (M.): 10. u. 16. III. je 1 juv. erl.; im Oberschwanzdeckgefieder und an den Bauchseiten einige neue „blaue" Federn (Dr. P.). — München: April 1 Ex. in der Umgebung erl. (Dr. P.). — Traunstein: 7. VIII. 2 Ex. niedrig kreisend längere Zeit über Empfing beob. (Dr. G.).

Falco saker (Gm.), Würgfalk.

Hartmannshofen (M.): 8. XII. 1901 1 auffallend starkes ♀ (Grösse von *A. palumbarius* ♀) mit sehr kräftigen (blauen) Fängen erl.; Schwingen und besonders Stossfedern sehr defekt, abgestossen und schmutzig; Vogel muss viel am Boden kröpfen, weil diese Abnutzung der Stossfedern auch bei dem in meinem Besitz befindlichen Ex. (21. X. 99) vorhanden ist (Dr. P.).

Falco subbuteo (L.), Baumfalk.

1901.

Augsburg: 3. V. beob.; 5. V. ♂ am Lechfeld; 12. V. verfolgt eine *Hir. rustica* in Kriegshaber; 6. VI. ♀ bei Stettenhofen; 9. VI. Junge bei Hiltenfingen; 7. VII. ♂ bei Schrabstadel beob. (v. B.). In der 2. Hälfte des Juni 1 Ex. längere Zeit in den Siebentischanlagen; die Rauchschwalben zeigten sein Kommen durch Schreien an. 1885: 4. VI. 1 Ex. bei Dasing erl. (Coll. Ziegler). — Dietersheim: 24. VI. u. 26. VIII. je 1 Ex. erl. (Dr. P.). — Endorf: 30. VII. 1 juv. erl. (Dr. P.). — Guteneck: 23. VI. 1 Ex. erl. (Dr. P.). — Hassloch: 1890—98 nistend, mehrere erl. — Kaufbeuren: 21. VI. von hier, 22. VI. von Oberdorf u. Stötten, 24. VIII. von hier, 29. IX. von hier u. 3. X. von Füssen je 1 Ex. erh. (Erdt). — Kelheim: 27. IV. 1 Ex. erl. (Dr. P.). — Pörnbach: 30. VIII. 1 Ex. beim Stossen auf ein Rebhuhn erl. (Dr. P.). — Roggenburg: 24. VIII. hasst 1 Ex. auf den Uhu mit sehr heftigem Anflug und beständig dabei schreiend; der Ruf tönt klangvoller und angenehmer wie beim Turmfalken, nicht ganz unähnlich in Modulation und Tonhöhe der Stimme des Wendehalses, natürlich heller und lauter; der Vogel bäumt nicht, wie erwartet, auf der hohen Buche auf, unter der wir sitzen, sondern auf jungen Fichten in unmittelbarer Nähe des „Auf" (Dr. P.).

1902.

Augsburg: 24. IV. 1 Ex. in den Auen bei Inningen beob.; 12. V. ♀ ad. bei Mehring erl.; 23. V. 3 Ex. (2 ♂ 1 ♀) in der Umgegend erl.; 24. V. 1 Ex. stösst ohne Erfolg auf *Hir. rustica* und zieht ab; 6. VI. 1 Ex. bei Langweid; 28. VIII. 1 Ex. bei Inningen; 26. IX. 3 juv. in der Umgegend erl.; 29. IX. mehrere über den Feldern von Stettenhofen und Gablingen; 1. X. 1 Ex. bei Pfersee auf Lerchen jagend (v. B.); 26. VI. ♂ ad. bei Kissing gefangen; 25. IX. ♂ juv. bei Rain am Lech erl. (Fischer); 4. V. 1 Ex., 6. V. 2 Ex. in der Stadt fliegend; 8. V. 1 Ex. im Gögginger Wäldchen; im Juni oft an der Haunstetterstrasse; 17. VI. in der Wolfzahnau; Juli sehr oft in der Nähe der Stadt ges., scheint im Siebentischwald gebrütet zu haben (Ziegler). — Eichstätt: Auf der felderreichen Hochfläche eine bekannte Erscheinung und regelmässiger Br. — Erching: 25. VI. 1 ♀ juv. erl.; im Gefieder, besonders an der Schnabelwurzel, viele Läuse (Dr. P.). — Erlangen: 14. VIII. sehr kleines ♂ ad. erl. — Kaufbeuren: 22. V. u. 14. VI. von hier, 10. IX. von Oberkamlach je 1 Ex. erh. (Erdt). — Moosach (M.): 5. VIII. beob. (Rob. Berge, Zwickau). — Neuulm: 17. IX. 1 Ex. beob. (Dr. P.). — Oberlauterbach: 17. VIII. 2 heur. juv. erl., das eine mit noch unausgewachsenem Stoss (Coll. Parrot) — Pastetten: 11. V. u. 10. VIII. je 1 Ex. erl. (Dr. P.). — Planegg: 14. IX. 1 ♀ erl., im Magen Mausreste! (Dr. P.).

Fringilla coelebs L., Buchfink, Edelfink.

1901.

Andechs: 26. IV. ♀ singen geh., allerdings war der Schlag nur unvollkommen. — Augsburg: Februar ♂ ♀ massenhaft in der Stadt; 26. II. ersten Schlag in den Gärten geh.; 24. III. sehr zahlreich; 31. IV. Nest fertig, anderes Paar beginnt erst zu bauen (v. B.). — Brückenau: Zahlreicher Br.; singen 10. VI. im Garten u. Wald noch fleissig; 2 mal Vögel ges., die sich an den Blüten der Apfelbäume zu schaffen machen; sie stellen wohl den Larven des Apfelblütenstechers, die gegenwärtig viel vorhanden sind, nach; 23. VI. 1 ♂ füttert ein fast ganz erwachsenes Junges (Dr. P.). — Erlangen: Sehr häufiger Br. in den Anlagen und Gärten der Stadt, den umliegenden Dörfern und in allen Wäldern; 8. II. viele in den Strassen der Stadt; 23. II. dsgl.; 28. II. ersten Schlag geh.; 1. III. viele ♂ am Futterplatz in Beob. Garten; 2. III. ♀ unter grossem Schwarm ♂ ges.; 23. V. flügge Junge; 26. V. überall; 27. VII. im Schlossgarten viele solche; 3. VIII. überall dsgl.; 17. IX. kleiner Schwarm ♀ in einem Kartoffelacker östlich der Stadt; 17. XI. grosser Schwarm ♂ auf den Feldern südlich der Stadt; 12. u. 18. XII. grosse Menge ♂ vor der Stadt und im Lazarettgarten. — Garmisch: 22., 23., 25. VI. in den Bergwäldern (bis 1770 m Höhe) noch fleissig schlagend (Dr. P.). — München: In der Regel nur ♂ einzeln überwinternd, auch bei Gauting, Diessen, Oberbeuren; 2. III. ersten Ges. geh.; 11. III. nach Pause von einigen Tagen wieder Ges. dann und wann geh., 18. u. 19. III. etwas häufiger, erst 3. IV. allgemein; 27. IV. ♀ trägt Nest auf einer Platane ab und baut es in einer benachbarten Astgabel wieder auf; Bau noch nicht weit gediehen (Dr. P.). — Roggenburg: 10. III. früh ersten Schlag von 3 ♂ geh. — Rusel: 9. V. auf Eiern sitzend; 26. V. Junge im Nest. — Speyer: 22. II. sehr viele ♂ hier; 2. IV. Schwärme von 50, 60—100 Ex. nach NO. ziehend. — Weissenburg: Häufiger Br., 23. III. 15—20 ♂ ♀ am Futterplatz ges., Schnee.

1902.

Affaltern: Br., sehr häufig in Gärten und noch mehr im Walde; im Herbst in enormen Flügen, im Winter in kleinen, fast nur aus ♂ bestehenden Gesellschaften hier; 21. II. erster Schlag; selten ein guter Sänger hier. — Augsburg: 4. I. einige ♂ bei Bobingen; 30. I. viele ♂ bei Ober-Schöneberg; 13. II. einige ♂ b. Bobingen; 22. II. erster Schlag in den Gärten; 26. II. ♂ singen überall, ebenso 28. II.; 10. III. viele, auch ♀ in grösserer und zunehmender Zahl, hier; 23. III. viele singend in Gärten um Oberstdorf; 29. III. starke Zunahme der ♀ in Oberstdorf; viele kleine Flüge nach N. durchziehend; 2. IV. Flüge durch das Einödsbacher Tal ziehend. Von Anfang September Flüge von Jungen auf den Feldern; 29. IX. geschlossene Flüge auf den Feldern b. Gablingen, 5. X. b. Langweid, 8. X. b. Göggingen aus Jungen und ♀, doch auch nur aus ♂ ad. bestehend; 9. X. ebensolche bei Stettenhofen u. 13. X. bei Mehring; 21. X. kolossaler Flug, vorwiegend ♂, bei Stettenhofen; 3. XI. Flüge auf den Feldern bei Gablingen; 5. XI. ebensolche bei Mehring (v. B.); zahlreicher Br., die meisten kommen erst Ende März hier an; 13. IV. hat 1 Paar den Nestbau begonnen; 18. IV. haben 2 Paare das Nest fertig, 23. IV. 4 Paare dsgl.; 17. VI. von 4 Bruten ausgeflogene Junge ges., 19. VI. von 4 weiteren Bruten desgl.; 1 Paar hat noch Junge im Nest; 30. VII. eben flügge Junge ges. (Ziegler). — Autenried: Sehr häufig (v. B.). — Diessen: Einzelne ♂ überwintern (Dr. P.). — Eichstätt: Gem. Br., im Herbst und Frühjahr grosse Scharen auf den Feldern; 12. VII. Nest mit ganz kleinen Jungen in der Anlage in einer Buchenhecke, 1,5 m über dem Boden. Im Sommer 1901 ♂ geh., das abwechselnd 2 ganz verschiedene Schläge vortrug. 20. II. Schlag noch unvollkommen; 8. III. erster vollkommener Schlag; bei grosser Kälte wird der Gesang einstudiert. — Erlangen: Gem. Br. in allen Gärten und in den umliegenden Föhrenwäldern; 4. I. Flug von ♂; 9. I. kleiner Schwarm auf den Feldern; 24. u. 26. Flüge von ♂ in der Stadt; 3. II. 1 ♂ in einem kleinen Flug von ♂; 13. IV. mehrere Paare bauend im Altstädter Wald; 16. IV. überall gepaarte Vögel und heftig kämpfende ♂; 4. V. 1 Paar am Neustädter Friedhof bauend; 6. VI. überall flügge Junge; 4. X. fast ganz aus der Stadt verschwunden; 9. X. 1 ♂ auf einem Felde östlich der Stadt; 1. XII. Flug von mehr als 100 Ex., soweit erkenntlich nur ♂, auf den Feldern östlich der Stadt, sich mehrere Stunden dort aufhaltend, dann gegen Mittag nach O. abfliegend; 9. XII. grosser Flug ♂ (weit über 100) bei grosser Kälte früh auf den Feldern; 10. XII. grosser Flug ♂. — Grünstadt: 16. IV. 6—8 h. a. m. kleine Flüge von *Fringilliden*, grösstenteils aus Buchfinken bestehend, ziehen niedrig über dem Boden nach ONO., ohne sich niederzulassen; fast 2 Stunden lang dauerte dieser Zug; es waren zusammen mindestens 500 Ex. Ende März 1 fertiges Nest gef. — Guttenberg: 13. III. 1 Ex. angek. — Heidenheim: 4. III. 11 h. a. m. 1 ♂ geh. — Kaiserslautern: 17. II. erster stümperhafter Gesangsversuch; 23. II. voller Schlag, aber leise; 25. II.: die auf den Feldern herumstreichenden Finken singen nicht, aus den Gärten u. Anlagen dagegen schallt lebhafter Gesang; 4. III. noch Schwärme auf den Feldern. — Kaufbeuren: 30. III. 80—100 Ex. auf den Feldern Futter suchend, Sw., Schnee, + 3° (ebenso); 5. X. mehrere 100 Ex. auf den Feldern ges. (Erdt); 27. II. ersten Schlag geh. (Regenbogen). — Mangersreuth: 24. III. viele singende ♂ gg. (Dr. G.). —

Mellrichstadt: Br., 4. III. ein Flug von mindesten 1000 Ex., ♂ u. ♀, angek., bis 9. III. in geschlossenem Schwarm auf den Feldern, dann sich in die Umgegend verteilend. — München: 9. II. ersten Schlag geh.; 16. II. 1 ♀, 26. II. sehr viele ♀ ges. in den Isarauen; 22. VII. noch ein Nest mit halbflüggen Jungen gef. (Oertel). 2. II. singt 1 Ex. leise und unzusammenhängend; 27. VII. 1 juv., schon ganz erwachsen, wird von altem ♂ gefüttert, das ihm tief in den Rachen fährt (Dr. P.). — Neumarkt: 27. II. ersten Schlag geh. — Oberbeuren: 13. VII. noch häufig singend; 7. IX. 1 juv. im Wald leise schlagend; grosse Schar auf dem Hof; 5. X. bringt 1 Ex. seinen Schlag laut, aber wie stammelnd, gleichsam hervorgewürgt, zum Vortrag; 17. XI. noch 1 ♂ ges. (Dr. P.). — Partenkirchen: Im Juli sehr häufig (v. B.). — Riedlhütte: 8. X. auf den Feldern mehrm. Flüge von mindest. je 5000 Ex. ges. — Roggenburg: 28. II. ersten Schlag geh. — Tapfheim: 4. III. 8 h. a. m. 15 Ex. ges., SOw. (ebenso). — Teuschnitz: 9. IV. bei ziemlicher Kälte mehrere ♂ früh eifrig schlagend (Dr. G.). — Traunstein: Sehr zahlreicher Br. — Valepp: 20. III. 2 Paare beob.; kommt früh an und zieht zeitig fort. — Weidenberg: Zahlreicher Br. (Dr. G.). — Zwiesler-Waldhaus: 13. III. früh 2 Ex. geh., angek.

Fringilla montifringilla L., Bergfink.

1901.

Andechs: 17. IV. noch ein ungeheurer Schwarm hier. — Augsburg: 16. II. kolossale Mengen in der Stadt, den Dörfern und Anlagen.; 24. III. sehr zahlreich hier. Im November trieben sie sich in der Umgegend umher (v. B.). Bis Ende Februar zahlreich hier; 27. IV. noch einzelne; 25. X. 2 Ex. über die Wertachauen bei Pfersee fliegend ges. (Ziegler). — Diessen: 20. II. 1 Ex. im Dorf ges. (Dr. P.). — Erlangen: 9. I. kleiner Schwarm in den Gärten; 29. I. viele ♂♀ im Lazarettgarten, 23. II. überall um die Stadt herum, 1. III. früh viele in Beob. Garten; 2 III. noch einige; 18. XII. ziemlich grosser Schwarm früh im Lazarettgarten, gegen Mittag nach W. abziehend. — Hindelang: Kommt in allen Bergen von November an vor, in strengen Wintern zieht er an südliche, sonnige Hänge. — Ingolstadt: Im Februar ca. 30 Ex. längere Zeit bei der Pulverfabrik (Zirkel); 14. II. früh an der Pulverfabrik ges.; hielten sich dort ca. 14 Tage auf; es waren zuerst 5—10, zuletzt 30 Ex. (v. Bibra). — Kaufbeuren: 10. II. mehrere an den Futterplätzen; 6. III. 1 Ex. erl. (Erdt). — Kitzingen: 26. II. ges. — Landau: Fallen im Frühwinter (das letzte Mal erst im Dezember) in die Buchenwälder des Wasgaus ein. Vergangenen Winter waren reichlicher „Böhämmer“ zu sehen als in den letzten Jahren; 6. II. b. Bergzabern etwa 20 Schwärme vor Anbruch der Dunkelheit ges., darunter solche von 2000—4000 Ex. Um den 10. II. schienen sich die Verbände zu lösen und sie rückten in kleineren Abteilungen in Dörfer und Städte ein; vom 2.—28. III. waren sie verschwunden, um sich dann mit *T. pilaris* einige Tage wieder einzufinden. Die Umfärbung des Kopf- und Oberrückengefieders hatte in der Zeit der Abwesenheit*) be-

*) Näher liegt die Vermutung, dass die erwähnten Vögel bereits nach Norden abgezogen waren und Ende des März durch andere Ankömmlinge aus dem Süden ersetzt wurden. (Dr. Parrot.)

gonnen, und es erschienen viele ♂ mit schwarzen Kopf- und Oberrückenfedern, während ein gefangenes ♂ sich erst später umfärbte. — München: 20. X. erstes Ex. beim Präparator (Dr. P.). — Neustadt a/S.: 20.—24. II. mehrere Ex. beob. — Olching: 17. XI. kleinen Flug beob. (Dr. P.). — Speyer: 22. II. sehr viele hier; 13. u. 14. III. viele. — Ueberacker: 15. XII. Flug von ca. 50 Ex. beob.; er führt gemeinsame Schwenkungen vor dem Niederlassen auf einem Felde ganz nach Art der Strandläufer aus; auch a. O. kleinere Gesellschaften (Dr. P.). — Zöschingen: Dezember grosse Flüge ges.

1902.

Affaltern: Regelmässiger Wintergast; 8. III. die letzten, ca. 25 Ex., ges.; 20. IX. Schwarm von ca. 500 Ex als die ersten beob. — Augsburg: 30. I. einige bei Ober-Schöneberg; 13. II 1 Paar bei Bobingen; 21. X. 2 ♂ und 1 ♀ ad. unter einem enormen Flug Buchfinken bei Stettenhofen, starker Ww., Regen, Bar. 718; 10. XII. viele in Ortschaften, kommen zahlreich an die Futterstellen der Fabriken; 31. XII. grosser Flug auf den Feldern bei Langweid (v. B.); im letzten Winter nicht zahlreich; 19. III. am Rosenauberg, 21. III. in den Siebentischanlagen geh.; 5. XII. 10—12 Ex ges. (3./4. XII. Schneefall, auf den Futterplätzen keiner zu sehen) (Ziegler). — Eichstätt: In manchen Jahren, wenn die Bucheln geraten sind, häufiger D. im Oktober und März; jeden Winter ständiger Gast; in strengen Wintern ziemlich zahlreich. Besonders viele gab es im Herbst und Winter 1898/99; nach den Aussagen der Forstbeamten taten sie grossen Schaden an der Buchensaat (1900: 31. III. bei Schneefall noch viele in der Stadt). — Erlangen: 10. XII. 3—4 h. p. m. Flug von ca. 100 auf einem Felde am Rande des Rathsberger Waldes. — Günzburg a/D.: Ende Dezember ca. 20 Ex. beob. (Ries). — Kaiserslautern: 4. III. über 500 Ex. ges. Während des ganzen Winters in grösseren und kleineren Schwärmen hier; 26. X. früh nach der ersten Frostnacht 1 Ex. unter Buchfinken und Goldammern; 1. XI. vereinzelt im Walde ges. — Lichtenstein: 28. II. beob. (Schmidt). — Mauth: Von den Leuten hier „Ikewitz“ genannt; 1. III. a. m. 1 ♂ geh.; 3. III. 10 Ex. gg.; 1. V. zogen tausende bei starkem Schneegestöber hier durch; 23. X. abends sehr starken Flug ges (Memmel) — München: 26. II. mehrere Ex. auf einem Futtertisch in Bogenhausen, —5°, hoher Schnee (Oertel); 16. II. p. m. ca. 100—150 Ex. im Nymphenburger Park gg.; viel Schnee und Kälte (Ries). — Neumarkt: 28. II. ca. 100 Ex. ges.

Fulica atra (L.), schwarzes Wasserhuhn, Blässhuhn.

1901.

Ammerland: 22. II. 1 Ex. bei Seeleiten gefangen; war infolge Zufrierens des Sees fast verhungert und starb nach 2 Tagen (Oscheka). — Augsburg: 22. VI. in einem mit Schilf bewachsenen Altwasser bei Scheuring leere Nester gef. (Fischer). — Erlangen: Zahlreicher Br., 21. V. auf allen grossen und kleinen Weihern der Dechsendorfer Gegend ges.; 5. VII. Nest mit nur 3 Eiern (enthielten ganz kleine Embryonen) gef.; 22. VII. Nest mit Eiern (fast zum Ausfallen) auf einem Weiher hinter Neunkirchen a. B. gef.; 3. XI. ♀ ad. auf einem Weiher bei Baiersdorf erl. — Grafrath: 4. V. 1 Ex. an der Amper (Dr. P.). — Kaufbeuren: 12. II. 1 Ex. von Kempten, 5. III. 1 Ex. von Oberdorf, 14. XI. 1 Ex. von Kempten, 21. XI. 1 Ex. von Stötten, 8. XII. 1 Ex.

von Buchloe, 19. XII. 1 Ex. von Kempten erh. (Erdt). — Roggenburg: 10. III. früh 3 Ex. ges. — Schweinfurt: Br. im Elmus (Dr. P.). — Sondernheim: Hier „Pfaff" genannt; 8. III. 6 h. p. m. 10 Ex. im Altrhein ges., Altwässer zugefroren. Sehr häufig in den Altrheinen, nicht scheu; rudert vor Menschen ruhig ins Rohr oder unter das hohe Ufer; streicht abends herum, jedoch nicht weit; führt bis 8 Junge. Wenn der Altrhein zugefroren, geht es in den offenen Rhein. Ist nur abgezogen zu geniessen und auch da nicht gut. — Zöschingen: 17. XII. bei Nebel ein wahrscheinlich verflogenes Ex. im lichten Mittelwald gefangen.

1902.

Augsburg: Seit den ersten Oktobertagen verschiedene erl.; 11. X. mehrere am Weiher b. Burgwalden; 30. X. 1 Ex. auf der Wertach b. Bobingen (v. B.). — Grafrath: 1 XI. 2 Ex. auf der Amper beob. Die Art überwintert zahlreich auf dem Ammer- und Würmsee, vielleicht sind es aber aus dem Norden zugewanderte Ex. (Dr. P.). — Kaufbeuren: 28. I. von Lainau, 15. II. von Seeg, 29. IV. von Kempten, 14. VI. von hier, 23. VIII. von Oberdorf, 30. VIII. von Rudratshofen, 8. X. von Buchloe, 11. X. von Ottobeuren und hier, 1. XII. von Weissensee und 21. XII. von ebendort je 1 Ex. erh. (Erdt). — Lindau: 20. IX. bearbeitet 1 Ex., ganz nahe am Ufer und unbekümmert um meine Gegenwart, die Frucht einer Wasserrose lange Zeit mit dem Schnabel, um sie zu zerstückeln (Dr. P.). — Partenkirchen: 21. VII. mehrere bei Eschenlohe ges. (v. B.). — Roggenburg: 9. III. a. m. 3 Ex. ges. — Starnberg: 14. u. 15. II. am Nord- und Ostufer des Sees grosse Völker, ebenso bei Tutzing (Graf Pocci). — Untersteinach: 21. III. ♂ ad. am Telegraphendraht totgestossen (Dr. G.). — Weidenberg: 28. VI. 1 Paar an einem kleinen Weiher beob. (Dr. G.).

Fuligula clangula (L.), Schellente.

1901.

Augsburg: 20. I. am Lech beob. (v. B.). — Erlangen: 22. XII. 2 Ex. bei Baiersdorf erl. (♀ Coll. Gengler). — München: 11. I. 1 Ex. bei Tutzing, Mitte Februar ♂ ad. bei Gauting, 26. II. 1 Ex. bei Osterhofen erl. (Dr. P.). — Roggenburg: 20. IV. abends 8 Ex. ges., d., kalter Ow. (ebenso). — Speyer: 3. II. 2 Ex. — Schnee, Sw. —, 22. II. viele ges., sehr kalt, Nw.

1902.

Augsburg: 10. III. ♂ ad. bei Öttingen, 23. XII. ♂ ad. bei Kempten erl. (v. B.). — Feldafing (O.B.): Im März 1 ♂ ad. erl. (Dr. P.). — München: 16. XII. 1 Ex. in der Umgebung erl. (Dr. P.). — Vachendorf: Im Frühjahr mehrere Ex., darunter 2 ♂ ad., am Chiemsee erl. (Dr. G.).

Fuligula ferina (L.), Tafelente.

1901.

Feldkirchen (M.): 25. III. ♂ erl. (Dr. P.). — München: ♂ ad. Mitte Februar auf dem Markt (Dr. P.). — Roggenburg: 14. III. mitt. 1 Ex ges., d.

1902.

„Algäu": Mitte November 1 Ex. erl. (Dr. P.). — Augsburg: 16. XII. ♂ ad. im Algäu erl. (v. B.). — Kaufbeuren: 19. VII. 1 Ex. von Oberdorf

erh. (Erdt). — Roggenburg: 17. III. a. m. 2 Ex. ges., Schneegestöber (ebenso). — Starnberg: 14. u. 15. II. bei Tutzing beob. (Graf Pocci).

Fuligula fuligula (L.), Reiherente.

1901.

Augsburg: 23. XII. mehrere ♂ in der Gersthofer Gegend am Lech erl. (Fischer); 25. XII. ♂ juv. bei Langweid erl. (v. B.). — Ingolstadt: Im November 1 Ex. aus einem Schwarm von ca. 100 erl., später noch eines (Zirkel). — Starnberg: Im Februar 1 Ex. erl. (Dr. P.).

1902.

Starnberg: 9. VII. 1 St. b. Ammerland erl. (Dörr); 12. XI. 1 Ex. erl.; 14. u. 15. II. 10—12 Ex. bei Tutzing beob. (Graf Pocci); 29. XI. unter vielen Blässhühnern 1 Ex. beob. (Dr. P.).

· **Fuligula marila** (L.), Bergente.

München 1902: 28. XII. 1 ♂ juv. auf dem Wildpretmarkt ges. (Dr. P.). — Speyer 1901: 23. III. 1 ♂ 2 ♀ ges., kalt, Nw.; 26. III. 1 ♂ ges., warm, Sw.

Fuligula nyroca (Güldenst.), Moorente, Weissaugenente.

Kaufbeuren 1902: 1. XII. 1 Ex. von Seeg, 8. XII. 2 Ex. von Schlingen erh. (Erdt). — Milbertshofen (M.) 1901: 6. VII. ♂ ad. erl. (Dr. P.).

Galerida cristata (L.), Haubenlerche.

1901.

Augsburg: Br., 5. III. einige bei Kriegshaber; 24. III. viele bei Inningen; 25. III. verschwunden, anscheinend Rückstrich; 7. XII. mehrere auf den Wegen bei Stadtbergen (v. B.). — Erlangen: Unverändert zahlreicher Standvogel; 8. II. viele in den Strassen der inneren Stadt; 23. II. viele in der Stadt; 1. III. erster feuriger Gesang. — Rheinpfalz: Standvogel in Hassloch, Lachen, Dürkheim, Frankenthal (Unzicker).

1902.

Augsburg: 18. III. 1 Ex. singend b. Bobingen; 12. IV. einige auf der Strasse nach dem Lechfeld; 9. X. einige am Bahnhof Gersthofen und am Elektrizitätswerk bei Stettenhofen (v. B.). Häufiger Br. in nächster Nähe der Stadt, auf Bahnkörpern, Schuttablagerungsplätzen etc.; 14. VIII. in einem Lagerplatzgarten 1 flügges Junge von einem Alten gefüttert (Ziegler). — Autenried: Im Juni einzeln auf der Landstrasse (v. B.). — Eichstätt: Unregelmässiger Herbst- und Wintergast in höchstens 2 Paaren. Am ehesten sieht man sie in der Umgebung des Lokalbahnhofs. — Erlangen: 14. I. überall auf den Feldern und Strassen; 5. II. viele in der Ostvorstadt; 22. II. ersten feurigen Gesang geh.; 16. IV. überall in Paaren; 10. V. trägt 1 Ex. Futter im Schnabel; 12. V. Nest mit 5 Eiern auf einer Wiese im Lazarettgarten; 29. V. das. eben flügge Junge; 24. V. 1 ♂ singt am Dach des Lazaretts sitzend; 17. VI. flügge Junge in Menge auf den Feldern; 17. X. die Art jagt und beisst sich auffallend viel mit *Mot. alba*. Den ganzen Winter über zahlreich in der Stadt. — Kaufbeuren: 24. X. ca. 10 Ex. gegen W. ziehend ges. (Regenbogen). — Mühldorf: 4. VI. am Bahnhof beob. (Dr. P.). — München:

30 XII. bei Schneelage 1 Ex. in der Mannhardtstrasse (nahe der Isar) ges. (Dr. P.); auf Oberwiesenfeld an der neuen Schweren-Reiter-Kaserne gegen das Pumperhölzchen den ganzen Winter über einzelne Ex. ges (Ries.) — Neustadt a/H.: Sehr häufig, kommt selbst im Sommer in die Stadt. — Oberbeuren: Nie begegnet; auch nicht in Utting und Diessen (Dr. P.).

Gallinago gallinago (L.), Gemeine Bekassine, Heerschnepfe.

1901.

Augsburg: Einzelne Ex. 6. I. am Lech auf dem Lechfeld, 10. II bei Bobingen; 1 Ex. fällt 14. II bei grosser Kälte u. vielem Schnee neben dem Schlitten im Chausseegraben ein und lässt sich ruhig in der Entfernung von wenigen Schritten betrachten; 16. II. an der Kirner-Mühle, 18. II. bei Bobingen, 13. XII. an der Paar, 15. XII. bei Langweid, 22. XII. bei Bobingen je ein. Ex. ges.; 25. II. 3 St. bei Wertingen erl. (v. B.). — Bad Brückenau: Br. im Sintalgrund; im Juni häufig am Vormittag balzend beob. Weibchen begleitet das Männchen viertelstunden lang bei seinen Flugspielen (Dr. P.). — Erding: 14. X. nur 1 Ex. auf dem Moos, auf dem wir Stunden lang jagen, beob. (Dr. P.). — Kaufbeuren: 10. I. von Kempten, 1. VII. von Stein, 22 X. von Langewang u. 17. XII. von Waal je 1 Ex. erh. (Erdt). — Laufamholz: Während des Winters teils an den Uferböschungen der Pegnitz teils im Walde beob. — Lichtenstein: Alljährlich, auch den ganzen Winter hier (Schäffer). — Maising: 8. X. auf dem Moos nur 2 Ex., 27. X. 1 Ex. beob. (Dr. P). — Oberbeuren: 18. I. 1 Ex. an der Windach, die grösstenteils zugefroren, beob. (Dr. P.). — Olching (O.B.): 17. XI. einen im mit Wasser gefüllten und daher schneefreien Geleise der Landstrasse liegenden Vogel aufgegangen (Dr. P.). — Roggenburg: 26. VIII. nicht selten, wenn auch ziemlich vereinzelt, im Ried bei Obenhausen getroffen; halten den Jäger schlecht aus (Dr. P.). — Schweinfurt: 18. VI. 5 h. p. m. stösst 1 ♂ meckernd schief geg. den Elmus-Sumpf herab u. fällt ein, erhebt sich aber alsbald wieder (Dr. P.). — Sondernheim: 15. I. 4 Ex., 14. II. 2 Ex., 10. IV. 8 Ex., 23. XII. 2 Ex., 24. XII. 4 Ex. ges. Sehr häufig an den Altwässern und Gräben in den Niederwaldungen der Rheinebene. Bei nicht zu starker Kälte und wenig Eis überwintert eine grosse Anzahl. Nest noch nicht gefunden; brüten stets 4 Junge aus. Oft stossen Raubvögel auf sie; sie wissen sich ihnen aber stets geschickt zu entziehen. — Tapfheim: Br. in den DonauAuen. — Wörth: Massenhaft hier. An Wasserschluten oder auf sumpfigem Boden sehr oft 3—5 Ex. aufgescheucht.

1902.

Affaltern: Regelmässig im Winter an offenen Quellenbächen; seitdem diese jeden Herbst gereinigt werden, immer seltener; 24. II. 1 Ex., 4. III. 2 Ex. u. 28. XII. 1 Ex. beob. Ammerland: 24. I. 1 St. ges. im gr. Weipertshauser Moos (Huber); 9. II. 2 Ex. im kl. Weipertshauser Moos beob. (Oscheka). — Augsburg: 18. I. etliche bei Bobingen; 13. 1. 1 Ex. in den Auen bei Bobingen; 16. II. 2 Ex. an einem Wiesengraben bei Göggingen; 29. IX. 4 Ex. in den Torfstichen bei Gablingen; 4. X. viele auf nassen Wiesen bei Mehring; 5. X. mehrere an einem Altwasser bei Langweid; 25. X. ziemlich viele in den Lechauen bei Langweid; 28. X. 9 Ex. bei Mehring; je 1 Ex. beob. 29. X. im Moos bei Lechhausen, 3. XI. auf sehr hoch gelegener

nasser Wiese bei Lützelburg, 29. XI. in den Lechauen bei Gersthofen, 7. XII. am Brenntweinbach bei Lechhausen, 11. XII. an einem Brunnenwasser bei Lechhausen; 27. XII. 1 Ex. bei Donauwörth erl. (v. B.); Br. im Mühlhauser und im Lechhauser Moos; 2. IV. bei Pobenhausen (Ingolstadt) auf einer überschwemmten Wiese 10 Ex. ges.; ist dort ebenfalls Br. (Ziegler). — Dürkheim: Br. im Bruch. — Eichstätt: Von April bis August b. Rebdorf vorkommend; b. Kipfenberg zur Zugzeit beob. — Erlangen: Im Oktober mehrere Ex. bei Dechsendorf erl. — Goldberg: Br.; 19. III. u. 30. X. je 1 Ex. erl. — Kaufbeuren: 6. IV. 10—20 Ex. ges.; 22. XII. 1 Ex. von Kempten erh. (Erdt). — München: 19. V. 4 Ex. lebhaft meckernd im Dachauer Moos (Oertel). — Neumarkt: 2. XI. 1 Ex., 14. XI. 2 Ex. u. 13. XII. 2 Ex. ges. — Oberbeuren: 2. XI. 1 Ex. an einer Wasserlache; 6 h. 30′ p. m. an einem Wassergraben 1 Ex. in der Dunkelheit aufgegangen, das mich mit der Laterne bis auf fünf Schritte aushält; 30. XI. 1 Ex. an der Windach (Dr. P.). — Reuth: Während des Winters häufig an der Wiesent; 25. XI. bei Möhrendorf 1 Flug von ca. 100 Ex. aus einer Kiefernschonung ähnlich wie ein Flug *Turd. pilaris* aufstehend. — Roggenburg: 1. IV. a. m. 15 Ex. ges., angek. — Tapfheim: 14. XI. 1 Ex. ges. — Wörth: Den Sommer über viele hier.

Gallinago gallinula (L.), Kleine Bekassine, Stumme, Haarschnepfe.

1901.

Augsburg: 23. II. 1 Ex. in der Umgegend von Wertingen erl. (v. B.). — Ingolstadt: 9. I. 1 Ex. hier erl. (Zirkel).

1902.

Augsburg: 18. I. einige an sumpfigen Stellen in den Auen bei Bobingen beob. (v. B.). — Eichstätt: Im August 3 Ex. bei Schernfeld erl. — Erlangen: 3. X. mehrere hinter Dechsendorf erl. — Pasing: 13. X. 1 Ex. angeblich lebend gefangen (Coll. Parrot).

Gallinago major (Gm.), Grosse Bekassine, Doppelbekassine, Mittelschnepfe.

1901.

Ammerland: Br., 16. III. 3 Ex. im kl. Weipertshauser Moos; bleiben bis zum Spätherbst (Oscheka) [?]. — Augsburg: 16./17. IV. Durchzug; ♂ am Telegraphendraht bei Gessertshausen totgestossen (v. B.). — Ingolstadt: 9. I. 1 Ex. bei Gross-Mehring erl. (Zirkel). — Neumarkt: 17. XII. 1 Ex. ges.

1902.

Erlangen: Im September 2 Ex. bei Dechsendorf erl. — Kaufbeuren: 12. III. von Rudratshofen, 10. IV. von Oedwang, 18. X. von Oberdorf und 19. XI. von Ursulasried je 1 Ex. erh. (Erdt). — München: Ende Oktober 1 Ex. in der Umgebung erl. (Dr. P.). — Neumarkt: 14. XI. 3 Ex. ges. — Schwaig (M.): Anfang Oktober 1 Ex. erl. (Dr. P.).

Gallinula chloropus (L.), Grünfüssiges Rohrhuhn, Teichhuhn.

1901.

Augsburg: 22. VI. am Altwasser bei Scheuring leere Nester (Fischer). — Erlangen: Nirgends selten; 10. IV. ♂ ad. gefangen, gewöhnte sich in

der Gartenvoliere sehr leicht und gut ein, wurde später im Kampfe mit einer Fasanenhenne von dieser durch Schnabelhiebe auf den Kopf getötet. — Gauting: 1. III. 1 Ex. erl. (Dr. P.). — Kaufbeuren: 10. I. von Kissing, 25. II. von Buchloe, 19. XI. von Kempten u. 26. XI. von hier je 1 Ex. erh. (Erdt). — Kitzingen: Br., 9. IV. gg., Ww., warm (Sw., warm). — München: Im Juni im Mühltal Gelege mit 10 Eiern gef. (Lankes). — Speyer: 2. IV. einige Ex. ges., warm, hell, Ow.

1902.

Altenmarkt: Anfang August 2 Ex. ges. (Dr. G.). — Augsburg: 24. I. a. m. laufen 3—4 Paare bei Göggingen auf den Wiesen am Aurande umher und suchen Äsung; 13. II. mehrere in Gräben der Auränder bei Bobingen; 16. II. 2 Ex. bei Inningen; 26. II am Brenntweinbach bei Lechhausen beob., wurde im März zahlreich erl.; 3. X. einige bei Göggingen in Altwässern der Wertach; 25. X. mehrere in Gräben in den Lechauen bei Langweid; 27. X. viele bei Bobingen; 7. XII. 1 Ex. am Brenntweinbach bei Lechhausen; 11. XII. 3—4 Ex. am Mühlbach bei Langweid (v. B.); 22. IV., 8., 12. V. u. 2. VII. bei Göggingen in den Wertachaltwassern ges.; 4. VII. 1 ca. 2 Tage altes Junge im Rohrdickicht oberhalb des Siebentischwaldes ges., andere Junge im Rohre geh.; 6. VII. Alte und Junge an der Gögginger Wertachbrücke ges. (Ziegler). — Eichstätt: Regelmässiger Br. an der Altmühl, besonders in einigen stillen Winkeln; viele sieht man im Herbst; dann fallen sie leicht den Fischern zum Opfer, welche das Wasser streckenweise mit Netzen gegen das Ufer zu abstecken. In der Meinung, im Röhricht verborgen zu sein, bleiben sie darin, bis es zu spät ist. Sie gelten als guter Braten; Schädlichkeit wird ihnen nicht zum Vorwurf gemacht; 4. VIII. 2 Ex. bei Walting ges. — Erlangen: Fehlt fast auf keinem Weiher der Umgegend; weiss sich geschickt unter dem überhängenden Ufer zu verbergen. — Geltendorf: 19. VII. 1 juv. auf dem Weiher erl. (Dr. P.). — Hausen: 12. II. 1 Ex. in der Nähe des Ausflusses des Schönbornsprudels (starke Soolquelle) lebend gefangen (Vereinssammlung), war an einem Flügel durch einen Steinwurf verletzt. Vor 2 Jahren ebenfalls 1 Ex. lebend im Winter gefangen. — München: 17. XII. 1 Ex. im Fleisch beim Präp. ges. (Dr. P.). — Roggenburg: 5. IV. früh 2 Ex. ges. — Rottenburg: 5. IX. 1 Ex. erl. (Revierjäger Gegenfurtner). — Sondernheim: 11. III. 3 h. p. m. 3 Ex. ges. an einem Altwasser. Vom 15. III. ab täglich an allen Altwassern zu sehen; 28. XI. letztmals ges.; zieht im Winter fort. Flattert beim Ansichtigwerden eines Menschen in das Röhricht, geht auch auf das Land und versteckt sich im Gras, unter Büschen und wurde da schon öfters vom Hunde gefangen; schreit während der Begattungszeit sehr laut; sie nehmen sehr ab, wahrscheinlich weil die Fischer ihre Brut zerstören.

Garrulus glandarius (L.), Eichelheher, „Nussheher“.

1901.

Ammerland: Standvogel. Über 250 Ex. erl. (Oscheka). — Augsburg: Br., 20. I. 3 Ex. am Lechfeld; 11. II. 2 Ex. bei Strassberg; 3. III. 5 Ex. b. Bobingen. In Autenried wegen der Eichen sehr häufig. 14. XII. 2 Ex. bei Schönebach; 19. XII. beim Präparator ♂ ad. ges., bei dem die die blauen Flügelfederchen querschneidenden schwarzen Striche ganz verwaschen sind,

so dass die ersteren rein blau aussehen; auf dem Stoss starke blaue Bestäubung (v. B.). — Brückenau: Zahlreicher Br.; 14. VI. setzt sich 1 Ex. in eine Tannengruppe im Kurgarten und beginnt sofort unter dem ängstlichen Locken von Grasmücken, Finken, ja selbst einigen Mehlschwalben (eine hat einen Strohhalm im Schnabel) umherzuspähen; verscheucht fliegt er auf eine hohe Tanne dicht am Gebäude, dann erst nach einigem Lärmmachen geraden Fluges, sich schief nach unten senkend, in ein niedriges Gebüsch; sichtlich widerstrebend entfernt er sich aus der Anlage; 16. VI. wahrscheinlich derselbe Vogel vor meinem Fenster in einer Hecke auf Raub ausgehend; Grünlinge locken ängstlich; kehrt nach dem Walde zurück. Beobachte einen anderen Vogel, der im Buchenwalde scheinbar unbeholfen mit laut klatschenden Flügelschlägen von Ast zu Ast springt und im Laub herumpoltert. Der Zweck dieses eigentümlichen Gebarens wurde mir nicht klar (Dr. P.). — Erlangen: Standvogel; 26. VII. mehrere im Eichenwald; 3. VIII. viele im Rathsberger Wald grossen Lärm machend; 6. VIII. 1 Ex. am Burgberg; 20. IX. viele im Altstädter Wald. — Kaufbeuren: 1 Ex. mit vollständig ausgebildetem Kreuzschnabel erl. (Erdt). — Kissingen: 1 Ex., das auf einem Baum, dicht an der Saline, von Zweig zu Zweig flog und dann auf dem Dach des von Bachstelzen bewohnten Gradierwerkes sich niederliess, wurde von einem Kernbeisser heftig verfolgt (Dr. P.). — München: 2. III. erhielt ein Präparator 8 Ex. im Fleisch. — Oberbeuren: Im Winter spärlich vorhanden; 18. I. 2 Ex.; macht sich 25. III. wieder mehr bemerkbar; 27. VI. werden ausgeflogene Junge von den Alten gefüttert; 3. VIII. sehr zahlreich, 20—30 Ex. beisammen; 7. IX. grosse Gesellschaften da; Mitte September nicht mehr so zahlreich; 6. X. vereinzelter; 30. XII. 5 Ex. ges. (Dr. P.). — Scheuring: 22. VI. Ex. raubt Junge aus einem Goldamselnest; Alte verfolgen es schreiend; 2 halbflügge Junge noch im Nest (Fischer).

1902.

Affaltern: Sehr häufiger Br. und Strichvogel; 24. V. macht 1 Ex. den Pirolruf ganz täuschend nach. — Augsburg: 2 Ex. bei Schönebach gar nicht scheu; 30. I. 5 Ex. so wenig scheu, dass sie trotz verschiedener Schüsse nicht abfliegen; 13. II. einige bei Bobingen sind sehr scheu; 29. III. 1 Ex. b. Oberstdorf; 5. IV. 1 Ex. im Walsertal. Im Herbst viele hier; in den Auen überall häufig; 11. X. mehrere bei Burgwalden; 13. X. sehr viele im Mehringer Hardt; 27. X. viele in den Auen bei Bobingen. Vom November an sehr viele erl., darunter manche mit starker blauer Bestäubung der Steuerfedern; 22. XI. einige bei Immenstadt; 1. XII. mehrere in den Wertachauen bei Göggingen; 7. XII. einige in den Lechauen bei Lechhausen; 20. XII. einige in den Lechauen bei Langweid (v. B.). In der Nähe der Stadt wie im Siebentischwald und Gögginger Wäldchen nur vereinzelter Br., in westlicher Richtung dagegen, hauptsächlich hinter Stadtbergen, wo es Eichen gibt, zahlreicher Br.; 19. IV. 5 Ex. über die Stadt fliegend; 15. V. 1 Ex. in der Stadt ges.; 24. V. 5 h. 45′ a. m. 3 Ex. in sehr bedeutender Höhe über die Stadt hinfliegend (Ziegler). — Eichstätt: In den Wäldern nicht gerade häufiger Br. — Erlangen: 23. IV. mehrere am Tunnelberg; 9 IX. viele im Rathsberger Wald; 17. IX. viele im Eichenwald, gar nicht scheu; 25. u. 26. IX. viele im Altstädter Wald; 4. X. sehr viele im Eichenwald, dsgl. 7. X.; 11. X. viele

im Dechsendorfer Wald; 3. XI. viele auf den Eichen am Altstädter Wald. — Kaufbeuren: 15. X. 40—50 Ex. von O. n. W. ziehend ges. (Erdt). — Oberbeuren: Häufiger Br.; im Winter grösstenteils wegziehend. Vom August an ungeheuer zahlreich im Revier; Familien schlagen sich zu grösseren Flügen zusammen. Ein Ex. ahmt den Pirolruf und ähnliche flötende Töne nach (Dr. P.). — Riedlhütte: 15. X. 3 h. p. m. Wanderzug von ca. 200 Ex. v. O. n. W. ziehend, in langer nicht enden wollender Kette ca. 3 m über den Büschen hinfliegend, so dass man nie mehr als 5—6 Ex. gleichzeitig sieht. Wahrscheinlich galt diese Wanderung dem Obst und den Haselnüssen. — Untersteinach: Ende März 1 Ex. ges. (Dr. G.).

Glaucidium noctua (Retz.), Steinkauz.

1901.

Augsburg: 22. VI. vor dem Schlosse zu Autenried nachts rufend (v. B.); 1889: Spätsommer b. Gersthofen 1 Ex. in einer Falle gefangen (Coll. Ziegler). — Erlangen: Im Juni und Juli nachts im Walde bei Rathsberg mehrere rufend. — Geiselbach: „In meinem Hause unter dem Dache halte ich blaue Tauben, deren Schlag Tag und Nacht offen steht. Am 24. X. 9 h. p. m schien es mir, als hörte ich Geräusch auf dem Dache und meine Tauben in Unruhe. Ich begab mich mit Licht in den Taubenschlag, fand denselben von lebenden Tauben leer, am Boden das frisch abgenagte Gerippe einer Taube. Einen Marder vermutend, legte ich ein Tellereisen mit dem daraufgebundenen Taubengerippe in den Schlag und früh hing ein Steinkauz darin" (Mölzer). — Hemersheim: 27. II. 1 Ex erl. (Dr. P.). — Kaufbeuren: 18. II. ♀ v. Untergermaringen erh. (Erdt). — Oettingen: Februar mehrere erl.; 15. I. 1 Ex., 25. II. mehrere in der Umgegend erl. (v. B.).

1902.

Augsburg: 30. IX. 1 ♂ ad., stark in der Mauser, bei Oettingen erl. (v. B). — Eichstätt: Vereinzelter Br.; 17. I. u. 9. II. 1899 am hellen Tage in der Nähe der Stadt ges. — Grünstadt: 10. III ruft in allen Richtungen; 11. III. 1 Ex. erl. (Vereinssammlung). Während des Winters auffallend viele hier; halten sich in Trupps von 2—10 Ex. in den Anlagen des städtischen Parkes. — Kaufbeuren: 5. I. ♀ v. Mindelheim erh. (Erdt). — München: Im Januar b. Moosach, München und Neupasing Ex. erl.; 22. X u. 11. XII. je 1 Ex. in O.B. erl. (Dr. P.) — Oberbeuren: Scheint vereinzelt im Wald zu hausen (Dr. P.).

Glaucidium passerinum (L.), Sperlingskauz.

Erlangen 1901: 7. II. 1 Ex. bei der Stadt erl. — München 1902: Im Frühjahr 1 Ex. „aus dem Gebirge" b. Präp. Henseler (Dr. P.).

Grus grus (L.), Grauer Kranich.*)

Edenkoben 1890—98: Im Herbst am Zug bei St. Martin beob. (Unzicker). — Geiselbach 1902: 21. X. 8 h. p. m. (dunkel) 1 Flug geh. — Reipoltskirchen 1902: 21. III. 8 h. 15′ a. m. 22 Ex., d. von S. nach N.

*) Im mittleren Schwaben werden die Kraniche auch mit dem allgemeinen Namen „Schneegans" bezeichnet (Dr. Parrot).

— Speyer 1901: 1. II. ca. 200 Ex. am Rhein, trüb, Regen, NWw.; hielten sich längere Zeit auf; viele gingen zu Grunde, mehrere wurden tot gef.; 26. II. ca. 20 Ex. ges., Sw., warm.

Haematopus ostrilegus L., Austernfischer.

Augsburg 1902: 9. XII. 1 Ex bei Bobingen an der Singold erl.; bereits 2 Tage vorher beob. und angeschossen wurde es an genanntem Tage vom Hühnerhund gefangen. Das ♂ ad. befand sich in der Mauser, die Schwingen 2. Ordnung waren eben neu ersetzt und hatten noch Blutkiele. Es ist das 3. Ex., das in 20 Jahren der hiesige Präparator erh. (v. B.). — Landau a/Is. 1901: März 1 Ex. erl. (Dr. G.).

Haliaëtus albicilla (L.), Seeadler.

Ismaning (M.) 1902: 15 XI. 1 Ex. erl. (Dr. P.).

Harelda glacialis (L.), Eisente.

Ammerland 1902: 12. XI. 1 juv. am Starnberger See erl. (Graf Pocci). — Rain a/D. 1897: Im September 1 Ex. erl. (Fischer).

Herodias alba (L.), Silberreiher.

Ludwigswinkel (Rh.Pf.) 1901: Mitte Januar 1 starkes Ex. erl. („Der deutsche Jäger“ 1901 S. 38).

Hirundo rustica L., Rauchschwalbe (s. Sonderbericht).

Hydrocheiidon nigra (L), Schwarze Seeschwalbe.

Erding 1902: Im Mai 1 Ex. erl. (Dr. P.). — Oettingen 1901: 14. IX. 2 Ex. erl.; 1902: 12. V. 1 Ex. erl. (v. B.).

Hypolais philomela (L.), Gartenspötter, gelbe Grasmücke.

1901.

Affaltern: 14. V. ersten Gesang geh.; 1896: 17. V., 1897: 16. V. und 1899: 6. V. — Augsburg: 28. IV. p. m. ersten in einem Garten ges.; 8. V. Gesang geh.; 14. V. sehr zahlreich und überall singend; 8. VI. gemein in den Wertachauen; 22. VI. sehr häufig in Autenried (v. B.); Br., 8. V. ersten ges. (Ziegler). — Brückenau: Innerhalb vier Wochen ein einziges ♂ im Fliedergebüsch hinter dem Kursaal aufgefunden, nur zweimal singend geh., mehrmals lockend; 17. VI. 1 ♂ in Geroda geh. (Dr. P.). — Eichstätt: 8. V. Ankunft — Erlangen: 21. V. Nest mit Eiern im botanischen Garten; 10. VI. brütet in einem Garten an der Friedrichstrasse; 17. VII. Alte mit Jungen auf der Wöhrmühle. — Ernsgaden: 2. V. 4 h. p. m. 1 Ex. ges. — Grosshabersdorf: 6. V. 10 h. a. m. 1 Ex. ges.; hat in Beob. Garten gebrütet; Mitte Juli 3 Junge flügge. — Kaufbeuren: Br. (Erdt). — Kitzingen: Br., 9. V. gg., Ww., trüb (rauh). — Kissingen: 18. VI. in den Saale-Anlagen geh.; 20. VI. 1 Ex. in Bad Neuhaus (Dr. P.). — Landau: 6. V. letzter angek. — München: 4. V. a. m. ersten Gesang geh. in Schleissheim (Prager †). — Weissenburg: 4. V. a. m. 2 Ex. ges.; 23. V. beim Nestbau; Mitte September Abzug.

1902.

Affaltern: Alle Jahre brüten einige Paare in den hiesigen Obstgärten; 19 V. 2 ♂ erstmals geh. — **Augsburg**: 12.V. erstmals geh. in den Anlagen der Stadt; 16. V. ♂ ad. nachts am elektrischen Licht des Bahnhofes angeflogen; 23.V. singend in den Anlagen am Königsplatz; 28. V. überall häufig in den Anlagen, am Wall etc.; 30.V. am Lechfeld 2 kämpfende ♂ beob. (v. B.). — 6.V. 1 Ex. in den Siebentischanlagen geh., obwohl nachm. noch Schneegestöber; 27. V. hat 1 Paar fertiges Nest; 30. V. 1 Paar beim Nestbau; 17. VI. 2 Paare im Stadtgarten brütend; 26. VI. ersten ausgeflogenen Jungen ges.; 6.VII. Nest mit 4 flüggen Jungen; 7.VII. diese ausgeflogen; 14., 15. u. 17. VII. mehrere Paare mit ausgeflogenen Jungen ges.; 15. VIII. 2 Paare mit erst ausgeflogenen Jungen ges. (Ziegler). — **Autenried**: Im Juni viele in den Gärten; Gesang nur mehr spärlich (v. B.). — **Eichstätt**: Br., in Gärten und Anlagen, aber nicht gerade zahlreich; 9. V. angek.; vorher rauhes Wetter. 1895: 12.V.; 1897: 3. V.; 1898: 2.V.; 1899: 8.V.; 1900: 6. V. — **Erlangen**: 1 Paar brütete im Schlossgarten; ♂ sang noch 7.VII. eifrig. — **Mühldorf**: 4.VI. am Bahnhof geh. (Dr. P.). — **Partenkirchen**: Im Juli mehrfach beob. (v. B.). — **Tölz**: 13. VIII. mehrere ges. — **Vestenberg**: Schon mehrere Jahre Br. in meinem Garten; einmal Nest mit 5 Eiern in einem Haselnussstrauch gef. — **Weissenburg**: 7. VI. brütend.

Jynx torquilla (L.), Wendehals.

1901.

Augsburg: 18. IV. geh. (v. B.); 21. IV. d., 1 Ex. auf altem Weidenbaum am rechten Lechufer in der Friedbergerau (Ziegler). — **Brückenau**: 22. u. 27. V. bei Zündersbach geh. (Dr. P.). — **Dorfen**: 23. IV. 1 Ex. erl. (Dr. P.). — **Eichstätt**: 28. V. 1 Ex. bei Beilngries geh.; Ankunft 1895: 19. IV., 1896: 27. IV., 1897: 28.IV., 1898: 21. IV. u. 1900: 30. IV. — **Geiselbach**: 19.IV. ersten gg. — **Goldberg**: Br., 11.IV. ges., Ww., Regen. — **Guttenberg**: 27. IV. 1 Ex. ges. — **Ingolstadt**: 23. IV. ersten ges. (Lindner). — **Kitzingen**: Br., 10. IV. ges., Ww., trüb (Ww., warm). — **Lichtenstein**: 9. V. ges.; 1896: 25. IV., 1897: 12. V., 1898: 30. IV. in Untermerzbach (Schäffer). — **Rottenstein**: 24. IV. angek. — **Vestenberg**: Hat in der Nähe der Wohnung des Beob. gebrütet; Nest nicht gefunden. Setzt sich häufig auf die dürre Spitze eines hohen Birnbaums in nächster Nähe von Beob. Wohnzimmer und lässt seinen Ruf ertönen. — **Weiden**: 21.IV. 1 Ex. erl. (Dr. P.). — **Wolfstein**: 10. IV. angek.

1902.

Affaltern: In 20 Jahren nur 1 Ex. beob. — **Augsburg**: 7.IV. 1 Ex. in einem Garten beob.; 10. IV. im Siebentischwald rufend; 14. IV. ♂ aus Lauingen ges.; 12. V. ♂ rufend im Oblatterwald; 25.VIII. ♂ ad. erl. in den Auen b. Göggingen (v. B.); Br., 8. IV. 2 Ex. ges. in den Wertachauen unterhalb Oberhausen; 9. IV. am Gottesacker beob.; 22. IV. in den Wertachauen oberhalb Göggingen, 11.V. in einem Garten an der Göggingerstrasse 2 Ex. ges.; 12.V. an der Schiesstätte, 21. u. 24.V. am Stadtgraben vor dem Jakobertor geh.; 11. VII. am Jakobertor Nest mit flüggen Jungen in hohlem Baum (Ziegler). — **Dürkheim**: 20. IV. ges., drückt sich so in eine Vertiefung des

Baumstammes, dass er täuschend einem Aststumpf gleicht. — Eichstätt: Vereinzelter Br. in der Umgegend; 14.IV. angek. — Erlangen: Br., 30. IV. rufend im Rathsberger Wald. — Geiselbach: 16.V. 1 Ex. ges. — Goldberg: Br., 8 IV. ges. — Guttenberg: 24. IV. a. m. 1 Ex. gg. — Ingolstadt: 19.IV. den ersten geh. (Zirkel). — Kissingen: 3.IV. ersten geh. — Lichtenstein: 28.IV. 1 Ex. ges. (Schäffer). — Mellrichstadt: Br., 9.IV. geh. — Rottenstein: 15.IV. angek. — Vestenberg: Brütete in der Umgebung meines Hauses, suchte aber seine vorjährigen Lieblingsplätze nicht auf. Mitte Juli füttert ein Alter 2 Junge im Rasen vor dem Schulhaus. — Weissenburg: 7.V. ges. — Zöschingen: 15.V. im Haus- und Obstgarten nach Nahrung suchend.

Lagopus mutus Montin, Alpenschneehuhn.

Ehrenschwang 1902: 18. XI. einige am Buralphorn beob. (v. B.). — Hindelang 1901: Kommt auf allen höheren Bergen vor, besonders seitdem wir einige leichte Winter hatten; heuer viele an Plätzen, wo sonst keine waren. — Valepp: Gegen das hintere Sonnwendjoch zu vorkommend (Dr. P.).

Lanius collurio (L.), rotrückiger Würger, Neuntöter.

1901.

Affaltern: 30. IV. ♂ angek.; 1896: 18. V. ♂, 1897: 30.IV. ♀; 1898: 5.V. ♂; 1899: 15. V. ♀; Abzug 1898: 17. IX. juv., 5. X. sen. Nach meinen Beobachtungen sehr wenig schädlich.*) — Augsburg: Br., 23.IV. zwischen Siebentischwald und Haunstetter Strasse ges. (Ziegler); 12.V. ges.; 8. VI. mehrere b. Hiltenfingen (v. B.). — Brückenau: Nicht seltener Br.; 26.V. Nest mit 5 Eiern in einem Stachelbeerbusch gef.; auch bei Römershag, Kissingen und im Elmus bei Schweinfurt (3 ♂ nahe beisammen) beob. (Dr. P.). — Erlangen: Heuer weniger zahlreich beob. — Goldberg: 6.V. ges. — Guttenberg: 6.V. 1 Ex. ges. — Kaufbeuren: 13.V. 2 Ex. ges. (Erdt). — Landau: Häufig; 2.V. angek. — Oberbeuren: 21. VII. Familie an der Landstrasse nach Obermühlhausen beob.; die Art kommt hier nur vereinzelt vor (Dr. P.). — Seeshaupt: 23. VIII. 10—12 Ex. auf Telegraphendrähten und im Weidengebüsch in der Nähe von St. Heinrich ges. (Fleischmann). — Weltenburg: 14.V. einige Paare ges. (v. B.).

1902.

Affaltern: Gem. Br., überall in Feldhecken und seit dem immer mehr überhandnehmenden Ausroden derselben teilweise in lichten Feldhölzern nistend; besonders häufig im Frühjahre auf dem Durchzuge, wobei eine ganz

*) Herr Pfarrer Rendle bemerkt hierbei ganz richtig: „Gewiss wäre es darum von grossem Interesse, wenn überall in den verschiedenen Gegenden und Gauen unseres Vaterlandes der rotrückige Würger bezüglich seiner grösseren oder geringeren Schädlichkeit bezw. Unschädlichkeit einer gewissenhaften und fleissigen Beobachtung unterzogen würde, um alle diese herkömmlichen Beschreibungen, welche die ganze Art des rotrückigen Würgers ohne Ausnahme als einen Ausbund von Schädlichkeit in mehr oder minder grellen Farben hinzustellen belieben, in das rechte Licht zu setzen und dadurch dem unsinnigen Vernichtungskriege, der da und dort auf Grund solcher Uebertreibungen gegen diese Vögel geführt wird, wenigstens in etwas Eintrag zu tun." (Dr. P.)

auffällig grosse Ueberzahl der ♂ zu konstatieren ist. Die hier brütenden ♂ sind fast durchgehends gute Spötter; 10.V. angek.; 8.VI. Nest mit 5 Eiern in einer Schwarzdornhecke; 24.VI. flügge Junge in einem Feldgehölze; 3.VII. 4 flügge Junge in einer Gartenhecke, hielten sich hier bis 12. VIII. mit den Alten auf; 16.IX. 1 juv. beob. — Augsburg: 10.V. mehrere ♂ in den Auen bei Inningen und Bobingen, darunter sehr intensiv rote mit lichtgrauen Köpfen; 12.V. mehrere bei Siebenbrunnen und Haunstetten, einige in Gärten der Stadt; 14. V. einige ♂ in den Lechauen bei Stettenhofen; 16.V. ♂ ad. nachts am elektrischen Licht des Bahnhofs angeflogen; 22.V. mehrere ♂ in den Wertachauen bei Göggingen; 22. VIII. auffallend viele, wohl schon am Zug, viele schöne ♂ ad. in den Auen bei Göggingen; 25.VIII. fehlt in den Auen; vermutlich Abzug (v. B.); Br., 11.V. bei der Schiesstätte am Rosenauberg und in der Wertachau 12—15 Ex. ges.; 10 h. a. m. 6 Ex. in den Siebentischanlagen; 12.V. mehrere bei Göggingen; 14.V. 6 Ex. in Anlagen in der Stadt; 15.V. 3 Paare am Rotentorwall; 20.V. viele in den Wertachauen bei Göggingen; heuer überhaupt sehr häufig; 7. VII. hinter dem Stadtgraben ausgeflogene Junge (Ziegler). — Autenried: Im Juni an Hecken aller Art häufig (v. B.). — Eichstätt: Gem. Br. in den Hecken; vielleicht hängt damit die relative Seltenheit der Dorngrasmücke und des Hänflings*) zusammen. Im Juli und August machen sich die ausgeflogenen Jungen sehr bemerklich; manche ♂ „spotten" sehr hübsch. — Erlangen: Br., 30. IV. bereits 1 ♂ am Tunnelberg ges.; verlässt sein Nest mit schon stark bebrüteten Eiern, wenn es öfters besucht wird (fünfmal beob.); ist hier im Abnehmen. — Goldberg: Br., 10.V. ges. — Ingolstadt: 3.V. angek.; heuer sehr zahlreich (Zirkel). — Kaufbeuren: 10.V. mittags 1 Ex. ges. (Beyer); Br., 15.V. 1 ♂, 18.V. viele ges.; 2 Ex. von Kempten erh.; 16.V. 5 Ex. erh.; 19.V. viele ges., 1 Ex. erh.; waren noch auf dem Durchzuge und überall zu treffen (Erdt). — Lichtenstein: 15 IV. beob, windig, kalt (Ww.); 1896: 23. V. u. 1897: 18.V. (Schäffer). — Mellrichstadt: Br., 13.V. gg. — München: 19.V. auf einem Dornstrauch bei Lochhausen lauter aufgespiesste Grillen gef. (Oertel); 4.V. 5—6 Ex. bei Hartmannshofen ges. (Ries.) — Oberbeuren: Im Revier sehr vereinzelt anzutreffen; 21. IV. 1 juv. erl. (Dr. P.). — Partenkirchen: Im Juli ziemlich häufig (v. B.). — Roggenburg: 14. IV. a. m. 2 Ex. ges., stürmisch. — Schwaben: 4. VI. gegen Dorfen zu beob. (Dr. P.). — Stegen: 14. IX. 2 juv. auf einer Wiese beob., wohl am Zuge (Dr. P.). — Tölz: Im August sehr häufig; 13. VIII. noch Junge ätzend; 19. IX. 1 juv. bei Wackersberg eine grosse Fliege verzehrend (v. B.). — Weissenburg: 12. V. ges.

Lanius excubitor L., Raubwürger, grosser Würger.

1901.

Augsburg: 18 II. ♂ beob., 8. VI. mehrfach in Hiltenfingen (v. B.). — Erlangen: 7. I. 1 Ex. b. Buckenhof ges. — Ingolstadt: 27. VI. 2 ausgeflogene Bruten in den Donauauen nahe am Garnisonsschiessplatz ges.

*) Dies trifft für Oberbeuren, wo der Hänfling tatsächlich ganz ausgestorben zu sein scheint, die Dorngrasmücke aber nicht gar selten ist, jedenfalls nicht zu. (Dr. Parrot.)

(Zirkel). — **Kaufbeuren**: 8. II. 1 Ex. erl., 17. II. u. 3. III. je 1 Ex. v. Irrsee erh. (Erdt). — **Kraiburg**: 3. II. 1 juv. mit ganz schwach gewellter Unterseite erl. (Dr. P.). — **Roggenburg**: 29. III. a. m. 2 Ex. ges., „angek.". — **Rottendorf** (U.Fr.): 21. VI. fliegt über das freie Feld (weit u. breit kein Baum oder Strauch) 1 Ex. eine grosse Strecke weit (Dr. P.). — **Senden** (Sch.): 23. VIII. 1 Ex. ges. (Dr. P.). — **Utting**: 23. XI. 1 Ex. beob (Dr. P.).

1902.

Affaltern: Vereinzelt das ganze Jahr anzutreffen, häufiger von November bis März; im Winter wiederholt im Garten erl.; 21. III. beim Aufspiessen einer Feldmaus beob., 2. VI. 1 Paar am Waldsaume, 30. XI. 1 Ex. — **Augsburg**: 16. II je 1 Ex. b. Pfersee u. Bobingen beob.; Anfang März 1 ♂ (ausgesprochener *major*) und 1 Ex (♂ *homeyeri*) aus der Umgegend ges.; 14. V. ♂ ad. b. Stettenhofen; 15. VI. Paar hat Junge in den Auen; Ex. 7. IX. b. Mehring, 5. X. b. Langweid, 3. XI. b. Gablingen, 7. XII. b. Lechhausen (2 St.), 29. XII. bei Lechhausen, 31. XII. an der Schmutter bei Gablingen ges. (v. B.); 4. IV. häufig; 3 Ex. erl., 3 Ex. beob. (Fischer); Br. 22. IV. oberhalb Göggingen in den Wertachauen auf einer Fichte beim Nestbau, 24. V. 6 Ex. in den Lechauen bei Stettenhofen ges. (Ziegler). — **Autenried**: Im Juni mehrere auf Telegraphendrähten an der Landstrasse sitzend ges. (v. B.). — **Eichstätt** 1895: 24. II. 1 Ex. an der Landershoferstrasse ges.; Gymn. Schauer hat bei Schernfeld 1 Ex. erl. — **Erlangen**: 14. IX. ♂ ad. erl. — **Grafrath**: 1. XI. 1 Ex. auf dem Ampermoos beob. (Dr. P.) — **Laufamholz**: 20. III. 1 Ex. ges. — **Neumarkt**: 12. II. 1 Ex. ges. — **Oberbeuren**: 29. XI. 1 Ex. bei Dettenhofen beob. (Dr. P.). — **Pappenheim**: 15. II. 1 Ex. im Altmühltal ges. (Oertel). — **Pegnitz**: Mitte März 1 Ex. bei der Schüttersmühle erl. (Dr. G.). — **Penzberg**: 12. VIII. 1 Ex. bei Sindelsdorf ges. (v. B.). — **Schliersee**: Im November 1 Ex. beob. (Bachmann).

Lanius minor L., Kleiner oder schwarzstirniger Würger.*)

1901.

Affaltern 1897: 18. V. 2 Ex. in einem Feldgehölze auf einer Eiche bei Salmannshofen beob.; in 20 Jahren das einzige Mal. — **Assling** (O.B.): 1889: Ende August 1 Familie beob. (Hellerer†). — **Ingolstadt**: Brütete heuer in ca. 10 Paaren hier; 27. VI. in der Glacisstrasse 2 Ex. abwechselnd Futter herbeitragend beob. (Zirkel).

1902.

Augsburg: 13. V. ♂ ad. bei Reichertshofen erl.; 17. V. ♂ ad. in der Nähe der Schiessstätte, 30. V. ♂ b. Göggingen, ♂ b. Kissing beob.; 27. VIII. ♂ aus einem Kartoffelfeld b. Stettenhofen aufgescheucht (v. B.); 15. V. ♂ bei Kissing ges., dort selten (Fischer). — **Ingolstadt**: Heuer in geringer Zahl Br. (Zirkel). — **Kaufbeuren**: 15. V. ♂ v. Durach b. Kempten, 16. V. 1 Ex. von Miessenbach erh. (Erdt). — **Menzing** (M.): 15. V. 1 Ex erl. (Coll. Parrot). — **Sendling** (M.): Im Mai 1 Ex. erl. (Dr. P.).

*) Bei Radolfzell beobachtete ich 4 h. p. m. am Ufer des Untersees am 19. September ein in südöstlicher Richtung fliegendes Ex. (auch Bachstelzen und Rohrammern hielten diese Direktion ein); in einer hiesigen Sammlung sah ich ein aus dem südwestlichen Württemberg stammendes Stück, wo die Art nicht selten vorkommen soll (Dr. Parrot).

Lanius senator (L.), Rotköpfiger Würger.

1901.

Affaltern: 8. V. beob.; 1896: 11. V. ♂ ♀; 1897: 3. V. ♂; 1898: 25. IV. ♂; 1899: 2. V. ♂ ♀. — Augsburg: Anfang Mai ges., 7. V. ♂ b. Aichach erl. (v. B.); 23. IV. in einer Fichtenkultur zwischen Siebentischwald und Haunstetter Strasse ges., d., Sonnenschein, OSOw. (dsgl.) (Ziegler). — Erlangen: 17. V. 1 Paar an der Strasse zwischen Uttenreuth und Weiher ges. — Grossostheim: 29. IV. gg., sehr warm, Ow. (Ow., regnerisch). — Roggenburg: 13. VIII. a.m. 1 Ex. ges., d., +20°, schwül, trüb.

1902.

Affaltern: Alljährlich auf dem Frühjahrszuge in wenigen Ex., 29. IV. 1 ♂ sen. beob. — Augsburg: 5. V. ♂ im Siebentischwald auf einer Föhre; 7. VI. ♂ auf einer Hecke bei Stettenhofen, scheint in der Nähe sein Nest zu haben (v. B.). Br., 24. V. 1 Paar beim Nestbau in Stettenhofen ges.; sonst bisher nur d. beob.; 1. VI. 1 Ex. am Vogelmarkt ges. (Ziegler). — Bayreuth: 15. VII. 1 Paar b. Bindlach beob. (Spies). 12. VIII. im Mistelgau beob. (Dr. A. Voigt n. „Ornith. Monatsschrift" 1903 p. 58). — Hallberg (O.B.): Im Mai 1 Ex. erl. (Dr. P.). — Hirschaid (O.F.): 30. VII. 1 Paar zwischen hier und Röbersdorf beob. (Spies). — Ingolstadt 1899: 11. V. 1 Paar am Rande der Anlagen südlich der Donau ges. (Pischinger). Heuer in geringer Zahl Br. hier (Zirkel). — Lichtenstein 1898: 28. IV. 1 Ex. ges. (Schäffer).

Larus argentatus Brünn., Silbermöve.

Augsburg 1902: 20. XII. 2 grosse, ganz helle Möven den Lech bei Langweid entlang ziehend beob.; sie dürften zu dieser Art gehören, da sie reichlich die Grösse des Kolkraben hatten (v. B.).

Larus canus L., Sturmmöve.

1901.

Augsburg: 25. II. wurde ♂ ad. bei Aichach verendet gef. (v. B.). — Speyer: 23. I. ♂ ad. in der Rheinpfalz erl.

1902.

Burghausen: 7. XII. 2 juv. erl. (Dr. P.). — Ismaning: Im Frühjahr 1 juv. erl (Dr. P.). — München: 8. XII. 1 ad. in der Umgebung erl. (Dr. P.). — Starnberg: 13. XI. 1 juv. erl. (Dr. P.). — Wassertrüdingen: 14. II. ♂ juv. erl. (v. B.). — Wiessee (O.B.): 3. II. 1 Ex. erl. (Dr. P.).

Larus fuscus L., Heringsmöve.

1901.

Augsburg: 17. IX. ♂ ad. bei Scheuring, 30. X. ♂ juv. am Ammersee, 29. XI. 2 Ex. juv. bei Mehring über die Felder streichend ges. bei starkem Schneewetter (v. B.). — Kraiburg: März 1 juv. erl. (Dr. P.). — Tegernsee: 4. XI. 1 juv. erl. (Dr. P.).

1902.

Augsburg: 29. XI. 1 ad. am Lech nach S. ziehend bei Gersthofen; 15. XII. 1 Ex. am Lech aufw. ziehend b. Gersthofen (v. B.). — Herrsching (O.B.): 7. X. 1 juv. erl. (Dr. P.). — Prien (O.B.) Anfang November 1 juv. erl. (Dr. P.). — Sonthofen (Sch.): 10. XI. 1 juv. erl. (Dr. P.).

Larus ridibundus L., Lachmöve.

1901.

Augsburg: 10. III. am Lech Nahrung suchend; 5. u. 11. XI. an der Wertach ges. (Ziegler); 27. IV. viele auf den Feldern gegen den Ammersee zu; 5. V. viele am Lech (v. B.). — Diessen: 24. III. viele am Seeufer in seichtem Wasser Nahrung suchend (Dr. P.). — Erlangen: Im August viele auf den Weihern bei Baiersdorf. — Kaufbeuren: 24. III. viele an der Wertach hin- und herfliegend auf dem Durchzuge; 21. XI. 1 Ex. von Pforzen erh.; im November in kleinen Flügen von 30—40 Ex. an der Wertach (Erdt). — Kitzingen: 23. III. ges., starker Nw. (ebenso). — München: 30. III. 30 Ex. über dem Kanal an der Prinzregentenstrasse hin- und herfliegend genauer beob.: Beim Umkehren, welches gewöhnlich in scharfem Winkel geschieht, und bei den oft hastigen, mit zitternden und schwankenden Bewegungen verbundenen Wendungen werden die sonst nach hinten zusammengelegten Füsschen energisch, wie strampelnd, nach unten gestreckt, was auch beim Vorbeistreichen am Gebüsch, beim Auffallen auf das Wasser, kurz bei jeder Bewegungsänderung der Fall ist. Die Vögel lassen sich nicht, wie die Seeschwalben, auf das Wasser fallen, sondern bewegen die Flügel dabei in verstärktem Tempo; gewöhnlich streifen sie beim Aufnehmen der Beute, die in wenig unter der Oberfläche befindlichen weissen Fischchen zu bestehen scheint, das Wasser nur mit Schnabel und Ständern, manchmal senken sie den Körper etwas ein, nicht selten aber sieht man auch das Wasser einen Moment über dem Rumpf zusammenschlagen, während die Flügel nach oben gereckt herausragen. Nur wenige Vögel sind als Junge erkennbar; die schwarze Färbung des Kopfes ist sehr ungleich weit fortgeschritten, manche haben noch ein weisses Gesicht (rings um die Schnabelwurzel), manche deutlich alte Ex. noch ganz weisse Köpfe, bei der Mehrzahl ist der Kopf bereits schwarz; 3. IV. gegen Föhring über der Isar resp. hoch in der Luft ca. 40 Ex., sehr viel schreiend und „gackernd", wie am Brutplatz, während sie im Winter sehr still sich verhalten (Dr. P.). — Neustadt a/S.: 20. VII. 1 Ex. beob. — Oberbeuren: 7. u. 8. IV. auf den überschwemmten Windachwiesen, dann auf unter Wasser stehenden Feldern bei Schondorf und Türkenfeld kleine Flüge; 29. VII. auf den Feldern einige Ex. (Dr. P.). — Reichertshofen (O.B.): 18. V. einige Ex. ges. (Dr. P.). — Roggenburg: 12. IV. a. m. 1 Ex. ges., d. — Speyer: 5.—10. I. viele am Rhein (Fischer); 22. II. viele hier, sehr kalt, Nw.; 3. III. dsgl., mild, trüb, SWw.; 4. III. gegen Abend sehr viele in grossen Flügen etwa 50 m hoch über den Rhein nach N. ziehend; 23. III. einige hier; 2. IV. dsgl.

1902.

Augsburg: 4. IV. häufig am Lech, 5 h. p. m. schreiend gegen den Ammersee ziehend (Fischer). Im November und Dezember wurden einige Alte und Junge erl. (v. B.); D, 15. III. gg.; 21. III. 3 Ex. am Lech, 21. VI. zwischen Mehring und Lochhausen viele auf den Feldern ges. (Ziegler). — Chieming: 12. VIII. mehrere Ex. am Chiemsee ges. (Dr. G.). — Erlangen: 27. I. mehrere an der Regnitz; 26. III. 6 Ex. nördlich Baiersdorf; 8. VI. mehrere Paare brüten an einem Weiher zwischen Baiersdorf und Boxdorf; 15. VII. 3 flügge Junge daselbst ges, 1 Ex. erl. (Coll. Gengler). — München: 19. II. Verfärbung am Kopf schon sehr merklich; 5. III. Verfärbung des Kopfes bei den

meisten Ex. fast vollendet, das Grau der Flügel ist einem Taubenblau gewichen, das schwarze Schwanzband verschwunden; 17. VI. Brutgeschäft auf der Kolonie einer Insel im Wörthsee in vollem Gange, Tausende machen einen ohrbetäubenden Lärm; 5. X. sehr viele an der Isar, die nach Auswurfstoffen der Stadt fischen; sie kommen bei Tagesanbruch geflogen und fliegen abends ihren Schlafplätzen zu, die sich in einer Entfernung von 6—8 Stunden auf kleinen Inseln und sumpfigen Stellen der Seen befinden (Oertel); 17. VI. 1 Ex. an der Prinzregentenbrücke beob.; 29. VIII. über dem englischen Garten 44 Ex. ges. (in sonstigen Jahren erschienen sie viel später bei der Stadt) (Dr. P.); 1887: 29. IV. 8 Ex, 5. V. 10 Ex. noch ges. (Pischinger). — Mühldorf: 4. VI. eine Anzahl Ex. am Inn ges. (Dr. P.). — Oberbeuren: 25. V. u. 1. VI. 12 Ex., 14. VI. einzelne auf Wiesen, dann bei Utting, Türkenfeld (oft weit weg vom Wasser) auf Feldern häufig kleine Gesellschaften ges., wohl Vögel, die nicht zur Brut kamen (Dr. P.). — Roggenburg: 28. II. a. m. 1 Ex d. — Starnberg: 14. u. 15. II. wenige am See ges. (Graf Pocci); 2. IX. über dem See ca. 20 Ex. (Dr. P.). — Treuchtlingen: 5. IV. 20 Ex. an einer überschwemmten Stelle beob. (Dr. P.). — Weidenberg: 28. VI. 2 Ex. an einem kleinen Weiher ges. (Dr. G.).

Limosa limosa (L.), Schwarzschwänzige Uferschnepfe.

Augsburg 1901: 8. VII. 1 Ex. im Herbstkleid bei Pitriching erl., ein anderes dort auf überschwemmter Wiese ges. (Fischer). 1902: 22. VIII. ♂ ad. b. Wald (Reinhardshausen) erl.; hatte schon fast das ganze Winterkleid (v. B.).

Limosa lapponica (L.), Rostrote Uferschnepfe, Pfuhlschnepfe.

1901.

Augsburg: Im November 1 ♂ juv. bei Scheuring erl. (v. B.). — Staltach (O.B.): 14. IX. 1 Ex. erl. (Dr. P.).

1902.

Weiden (O.Pf.): 6. X. 1 Ex. erl. (Dr. P.).

Locustella naevia (Bodd.), Heuschreckenrohrsänger.

1901.

Augsburg: Sehr gemein; 3. V. 2—3 Ex. geh.; 5. V. einige ♂ schwirrend am Lechfeld; 6. VI. mehrere abends bei Stettenhofen; 8. VI. bei Hiltenfingen in den Wertachauen: 9. VI. 1 Ex. weit ab vom Wasser in einem Schlag geh.; 3. VII. noch massenhaft schwirrend in den Lechauen; 29. VII. abends vereinzelt (v. B.). — Kitzingen: Br., 1. V. gg., Ww., warm (Ww.).

1902.

Augsburg: 10. V. die ersten in den Auen bei Inningen schwirren geh.; 22. V. 2—3 ♂ schwirrend in den Wertachauen bei Inningen; 1 Ex. sich auf einen Weidenzweig andrückend und dann rasch im Gras verschwindend auf wenige Schritte beob.; 1. VI. in Menge schwirrend in den Lechauen bei Stettenhofen und Langweid; 9. IX. 1 Ex. in einem Kartoffelfeld bei Pfersee (v. B.); 22. IV. 2 Ex. in den Wertachauen zwischen Göggingen und Inningen, auch in den Lechauen unterhalb wie oberhalb der Stadt im Laufe des Sommers öfters geh. (Ziegler). — Autenried: Im Juni auf Schlägen

einige schwirrend (v. B.) — München: 16. V. 1 totes Ex. im Schulhofe an der Klenzestrasse gef., Ww., Sprühregen (Oertel).

Loxia curvirostra L., Fichtenkreuzschnabel.

1901.

Am Schachen (Garmisch): 24. VI. in ca. 1800m Höhe 2 einzelne Paare ges. und 1 mal geh.; 26. VI. über Garmisch ein kleiner Flug (Dr. P.).

1902.

Affaltern: Fehlt in manchen Jahren ganz; 5. VII. 5 Ex. gg.; 7. VIII. überall im Walde von Kreuzschnäbeln bearbeitete Zapfen gef.; vom Oktober ab nahezu täglich in Menge gg. 1898: Dezember in unglaublicher Menge plötzlich hier erschienen. Blieben den ganzen Winter in der Umgegend; April 1899 ebenso plötzlich verschwunden. Fast täglich kamen kleine Trupps in das Dorf, liessen sich auf das Dach des Beob. nieder und pickten dort am Dachfirst der östlichen Giebelwand Kalkmörtel aus. — Augsburg: 22. XI. ♂ ad. am Immenstädter Horn auf einer dürren Fichte sich höchst aufgeregt geberdend, so dass vermutlich das Nest in der Nähe war (v. B.); 21. IV. mehrere im Siebentischwald gg.; 9. u. 15 VII. dsgl.; 8. XI. im Gögginger Wäldchen gg. (Ziegler). — Eichstätt: In manchen Jahren, wenn es viele Fichtenzapfen gibt, zu allen Jahreszeiten in den Wäldern; Ende Juli öfters in hiesiger Gegend ges.; 4. VIII. 7 Ex. bei Beilngries beob. Eine sonderbare Beobachtung machte ich im Sommer 1898: Am 29. VI., 6. u. 8. VII. sah ich Gesellschaften von 6—10 Ex. in einer Pappelallee bei der Stadt; sie öffneten die Nester (Blattstilauswüchse, Galläpfel) der Gallmücken und verzehrten den Inhalt. — Goldberg: Im Winter hier. — München: Die Fichten tragen sehr reichlich, deshalb sein häufiges Vorkommen im Herbst (Oertel). — Oberbeuren: 8. IX. u. 2. XI. beob. (Dr. P.).

Lullula arborea (L.), Heidelerche.

1901.

Andechs: 28. X. bei Landstetten 5 Ex. auf einem Stoppelfeld beob. — Augsburg: 24. III. einige in den Auen (v. B.). — Brückenau: 26. V. 3 h. 30′ a. m. gegen Zündersbach (auf der bayerisch-preussischen Grenze) an einer Gruppe alter Linden am Berghang geh., dann noch 5 h. 30′. Es begannen an diesem Morgen zu singen: *Rut. tithys* 3 h. 15′, dann *Al. arvensis*, dann *Rut. phoenicura*, dann *Lullula arborea*, nachher folgten *Cuculus* und *T. musicus;* 5. VI. 10 h. a. m. eine Heidelerche ½ Stunde von dieser Stelle entfernt singend; die Art ferner konstatiert am Dreistelz, am Sinnberg und oberhalb des Bahnhofes Bad Brückenau (Dr. P.). — Erlangen: 11. III. ersten Gesang geh., Regen, starker Wind; 13. IX. mehrere im Lazarettgarten. Heuer weniger zahlreich. — Geiselbach: 8. III. erste ges., rauh, Regen, Nw. — Grossostheim: 2. III. 2 Ex. geh., +10° C., warm, föhnig, Sw. (+7° C., Sw.). — Heinrichsthal: 4. III. a. m. 2 Ex. gg., bewölkt, +3°, SOw. Vom 20./21. III. starker Schneefall, erst am 26. III. wieder geh., von da an täglich; 12. X. p. m. 8 Ex. ges., fortgez. — Kaufbeuren: 25. III. 9—10 Ex. d., an einer Berghalde an schneefreien Stellen Futter suchend, Schnee, SWw. (Schnee, Ww.) (Erdt). — Kitzingen: Br., 2. III. gg., Ww.,

warm (ebenso). — Landau: Seltener Br., hatte sehr durch Märzschnee zu leiden, weshalb ihr Bestand noch mehr zurückgegangen. — Münnerstadt (U.Fr.): 20.VI. Gesang geh. (Dr. P.). — Speyer: 19. III. einige ges., Nw.; 22. III. singen geh., kühl, Nw. — Ungelstetten: 26. II. 1 Ex. auf schneefreiem Weg ges., +3° R. (0° R.).

1902.

Affaltern: Ziemlich häufiger Br., hat in den letzten 10—15 Jahren auffallend an Zahl zugenommen; 1. III. ca. 15 Ex. auf einer Oedung beob., 1.VII. 1 h. a. m. singend. — Augsburg: 20. IV. a m. mehrere in den Auen bei Haunstetten geh.; 31. V. einige am Lechfeld; 1. X. einige zu kleinen Flügen vereinigt bei Pfersee (v. B.). — Eichstätt: Im Stadtgebiete nur D, dagegen vereinzelter Br. in der weiteren Umgebung, speziell Altmühl-abwärts; die für die Art besten Brutplätze werden durch Schafherden und Kinder beunruhigt, so dass die Vögel sich nicht halten können. Der nächste Brutplatz ist die Pietenfelder Höhe; 23. V. 1899 bei Kipfenberg als Br. festgestellt. — Erlangen: In diesem Jahre auffallend gering vorhanden, hat scheinbar sehr abgenommen. — Flossenbürg: 7. III. 10 h. a. m. 3 Ex. gg. — Gauting (O.B.): Gegen Unterpfaffenhofen Mitte Juni geh. (Oertel). — Geiselbach: 28. II. erste gg., warm, hell (Ww., a. m. rauh, p. m. kalter Regen); 14. IV. Nest mit 4 Eiern gef. — Goldberg: Br., 28. II. ges., Ow., regnerisch; einzelne Ex. überwintern. — Kaufbeuren: 18. III. bei Oberbeuren singend; nicht seltener Br. hier (Regenbogen). — Lichtenstein: 6. III. in kleineren Scharen beob. (Schmidt). — München: 15.VI. bei Wessling geh. (Oertel); 21. IV. p. m. 3 ♂, 1 ♀ beim unteren Grashof (Dachau) gg., Br. dort (Ries). — Vestenberg: 28. II. 1 ♂ singend; häufiger Br. — Weissenburg: 16. III. ges. — Zwieselmühle: 28. II 10 h. a. m. 1 Ex. geh., am Tage +8° R., nachts —1° R., Sw. (ebenso).

Machetes pugnax (L.), Kampfläufer.

1901.

Augsburg: 7. IX starker Durchzug; 2 juv. b. Scheuring erl. (v. B.). — Eching (Freising): 18. VIII. kleinen Flug beob. (Dr. P.). — Massenhausen (Freising): Ende September 1 Ex. erl. (Dr. P.). — Moosinning (O.B.): 1. VII. 2 juv. (♂ ♀) von Dr. Barlow erl. (Coll. Parrot). — München: Oktober 1 Ex. in der Umgegend erl. (Dr. P.). — Speyer: 1890—98 im Herbst beob. (Unzicker). — Staltach (O.B.): 15. IX. 1 Ex. erl. (Dr. P.).

1902.

Augsburg: 9. IX. ♂ juv. am Lechfeld erl. (v. B.). — Chiemsee: 19. X. ♀ juv. erl. (Dr. P.). — Kaufbeuren: 26. VII. 1 Ex v. Seeg erh. (Erdt).

Mergus albellus L., Zwergsäger, Nonnensäger.

Augsburg 1901: 20. II. 2 ♂ aus Dillingen, 1 ♀ aus der Gegend von Nördlingen erh. (v. B.). — Kissingen: 10. I. 1 Ex. erl. (Erdt). — Prien (O.B.): Anfang März ♂ ad. erl. (Dr. P.). — Starnberg: 27. II. 1 ♀ erl. (Dr. P.).

Mergus merganser L., Gänsesäger, Sägerente.

1901.

Augsburg: 24. II. ♀ bei Mehring am Lech, 8. IV. gepaartes Paar an der Singold bei Bobingen beob.; 7. V. ♂ bei Haunstetten erl. (v. B.). —

Diessen: 21. IV. 1 ♂ beob. (Dr. P.). — Kaufbeuren: 31. I. ♀ von Schlingen, 15. II. ♂ ♀ ebendaher erh. (Erdt). — München: Anfang März auf dem Nymphenburger Teich beob. (Bachmann). — Speyer: 22. II. viele hier, sehr kalt, Nw.; 8. III. viele ♂ ♀ hier, mild, hell, NOw.

1902.

Ammerland: 14. u. 15. II. am See in Paaren beob. (Graf Pocci). — Augsburg: 22. I. ♂ ad. bei Pittriching, Mitte Dezember ♀ bei Leipheim an der Donau, 23. XII. ♀ ad. bei Haunstetten erl.; letzteres hatte 2 Barben, 1 Neunauge und 6 Mühlkoppen gekröpft (v. B.). — Eichstätt: 1 ausgestopftes, b. Kipfenberg erl. Ex. besitzt Forstmeister v. Axthalb. — Erlangen: 14. XII. ♂ ad. auf der Regnitz erl. — Hagenheim (O.B.): 22. II. ♂ ad. erl. (Dr. P.). — Kempten: 1. XII. 1 Ex. erl. (Erdt). — München: Heuer weder in Nymphenburg noch in Kleinhesselohe beob.! (Oertel). — Vachendorf (O.B.): Im Winter in der Nähe und am Chiemsee ♂ u. ♀ erl. (Dr. G.).

Mergus serrator L., Mittlerer Säger.

1901.

Erlangen: 3. XI. ♀ juv. b. Baiersdorf erl.; flog mit den Stockenten. — Murnau: 29. X. 1 ♀ erl. (Dr. P.).

1902.

Erlangen: 19. XII. ♀ ad. auf der Regnitz erl. — München: 17. XII. beim Präp. 1 ♀ aus der Umgebung im Fleisch ges. (Dr. P.). — Neumarkt: 6. XI. 1 ♀ am Kanal erl. — Oberstdorf: Ende April 1 ♀ am Freibergsee erl. (v. B.). — Staudach (N.B.): 3. XII. 1 ♀ erl. (Dr. P.).

Milvus Korschun (Gm.), Schwarzer Milan.

1901.

Augsburg: Im Sommer mehrfach beob.; 3. V. 1 Ex. ges. (v. B.). — Brückenau: 27. V. beob.; 13. VI. schwebt 1 Ex. längere Zeit, scheinbar unbeweglich, an der gleichen Stelle, nur dann und wann einige schnelle Flügelschläge ausführend; dies wiederholt sich bei ziemlich starkem Ww. mehrmals (Dr. P.). — Grosshabersdorf: Kommt selten vor; in den letzten 7 Jahren 29. VII. einen einzigen über das Dorf streichend ges. — Grossostheim: Br., nicht selten; 30. III. angek., —2° C, SOw. (—4° C., Ww., Schneegestöber); 26. X. letzten ges. — Nördlingen: 19. VI. ♂ ad. erl. (v. B.). — Rottenstein: 18. III. angek. — Tapfheim: Mitte Mai in Staatswaldungen brütend; ♀, das sich nur schwer zum Abstreichen vom Horst bewegen liess, erl.

1902.

Allach (M.): 16. VIII. 1 ganz junger Vogel erl. (Dr. P.). — Augsburg: Im Oktober 1 Ex. bei Leipheim an der Donau angeschossen, jedoch verloren gegangen (v. B.); in den Feldhölzern bei Kissing im Frühjahre längere Zeit 1 Paar beob.; nachdem 1 Ex. davon erl. wurde, verschwand das andere (Fischer). — München: 25. IV. 1 Ex. in der Umgebung erl. (Dr. P.). — Oberbeuren: 22. u. 28. VIII. 1 Ex. beob. (Dr. P.). — Tapfheim: 14. IV. 9 h. a. m. 2 Ex. ges.

Milvus milvus (L.), Gabelweih, Roter Milan.

1901.

Augsburg: 30. III. 1 Ex. nach W. ziehend bei Bobingen; 13. V. ♀ ad. mit grossem Brutfleck bei Thannhausen erl.; 22. VI. 1 Ex. bei Günzburg über der Donau kreisend; 6. VIII. ♀ juv. b. Günzburg; 10. VIII. ♀ juv. b. Lierheim ges. (v. B.). — Goldberg: Br., 16. III. ges., kalt. Ow. — Grossostheim: 19. III. ersten ges., nachts Regen, am Tage sonnig, warm, SOw., (+8° C., Regen, SWw.); 10. IV. fest brütend; 24. X. letzten ges. — Guttenberg: 24. III. angek. — Kaufbeuren: 16. III. 2 Ex. ges.; hat im vorigen Jahre bei Walden, 2½ Stunden von hier, gebrütet; 2 Junge aufgezogen; 20. VII. 1 juv. bei Neuulm erl. (Erdt.). — Kitzingen: 10. III. ges. — Nördlingen: 3. VII. ♂ erl. (v. B.). — Oberbeuren: 25. IX. 1 Ex. beob. (Dr. P.). — Roggenburg: 14. VIII. a. m. 1 Ex. von W. n. O. d.

1902.

Affaltern: Einige Male im Frühjahr d. beob. — Augsburg: 20. IV. sehr starkes ♂ in den Lechauen bei Haunstetten; Art wollte in Autenried im Weihergeheu nisten, wurde aber abgeschossen; 22. VIII. 3 juv. in Dillingen aus dem Horst genommen; 29. IX. starkes Ex. bei Gablingen von O. nach W. ziehend; 22. X. 1 Ex. nach W. ziehend bei Bobingen (v. B.). — Benediktbeuern: Anfang November 1 Ex. beob. — Eichstätt: In den Wäldern, besonders unterhalb der Stadt, vereinzelter, aber bekannter Br.; im Stadtgebiet selten zu sehen, z. B. 9. III. 1895. — Goldberg: Br., 21. III. ges. — Guttenberg: 17. III. 1 Ex. ges. — Hoerdt: 2. III. ges. — Marktheidenfeld: Br., 20. III. ges. — Messelshausen: Im April 1 Ex. erl.; 2 weitere Ex. in der gleichen Zeit beim Präparator ges. (Dr. P.). — Roggenburg: 3. IV. a. m. 1 Ex. d. — Sondernheim: 9. I. 9 h. a. m. 1 Ex. tot an einem mit Strychnin präparierten Kaninchen gef. — Zöschingen: 18. III. 11 h. a. m. ges.

Montifringilla nivalis (L.), Schneefink.

Hindelang 1901: Nur in den hohen Bergen vorkommend; sucht seine Nahrung gern am Rand der Schneeflecke. Kommt im Mai und zieht Ende September, Anfang Oktober fort. Der Zug geht von O. nach SW.; bei strenger Winterszeit finden sich manchmal einzelne in Ortschaften, an Feldern, Strassen etc. ein. Nach schneereichen Wintern sieht man i. Sommer nur wenige. In den letzten Jahren wurden viele im Juli, August und September beob. — Oberstdorf 1902: 30. III. ♀ am Wege zum Nebelhorn auf einer Fichte ges.

Motacilla alba L., Weisse Bachstelze (s. Sonderbericht).

Motacilla boarula (L.), Gebirgsbachstelze.

1901.

Augsburg: Januar, Februar, März in einzelnen Ex. an der Wertach u. in den Stadtgräben. Nest, auf dem Giebeltragbalken einer Hütte zwischen kleinen Weihern vor dem roten Tore, stand zu beiden Seiten des Balkens etwas über diesen hinaus; enthielt im Mai Junge (Ziegler). — Brückenau: Br. an der Sinn im Kurgarten (Dr. P.). — Erlangen: 5. VII. ♀ mit flüggen, noch gefütterten Jungen an der Schwabach bei der Schleifmühle; ♂ war nicht zu sehen. — Garmisch: An der Loisach und oberhalb Elmau einige Male beob.; die Art kommt wohl überall im Gebirge wie in tieferen

Lagen vor, ist aber keineswegs sehr häufig zu nennen (Dr. P.). — Ingolstadt: Unter vielen *M. alba* 1 Ex. ges., sehr scheu, suchte am Wasser des Festungsgraben nach Nahrung (Lindner). — Kaufbeuren: 4. II. 1 Ex. an der Wertach ges. (Erdt). — Kissingen: Juni an der Saale wiederholt beob., auch in Bad Neuhaus (Dr. P.). — Kitzingen: Br., 5. III. gg. — Landau: Ueberwintert hier alljährlich. — Laufamholz: Während des Winters trieb sich 1 Ex. an schneefreien Plätzen, besonders Grabenrändern, umher. — Neumarkt: 24. XII. 1 Ex. ges. — Oberbeuren: 25. III. an der Windach 1 ♂ erl., Testikel linsengross; 20. X. am Beurer Bach 1 Ex. beob. (Dr. P.). — Speyer: 22. II. einige überwinternde Ex., 5. u. 6. III. einige ges, — Trippstadt: 14. I. beob. — Ungelstetten: 2. IV. 1 Paar im Ort ges.: 2 Paare brüten hier alljährlich in Holzstössen oder unter ausgespülten Erlenstöcken an Bächen; eine Brut. — Valepp: 2. IV. a. m. 2 Ex. ges. Brütet in ca. 10 Paaren an der weissen und roten Valepp.

1902.

Affaltern: Vereinzelt im Winter an offenen Quellenbächen. — Augsburg: 10. III u. 28. IX. einige am Stadtgraben, wo sie alljährlich in etlichen Paaren brüten; 24. III u. 29. III. mehrere an der Trettach u. dem Faltersbach in Oberstdorf; 10. V. 1 Paar an der Paar b. Ottmaring (v. B.). Ueberwintert am Lech und Stadtgraben; 14. V. Nest in einem Mauerloch beim Oblatterwalltor mit Jungen; 23. u. 24. VI. am Wasserfall am Kochelsee sowie bei Urfeld am Walchensee je 1 Ex., 8. IX. bei Schrobenhausen mehrere, 6. XII. an der Wertach 1 Ex. ges. (Ziegler). — Diepolz: 4. III. 11 h. a. m. 2 Ex. ges., von S. gek. — Diessen: 29. XI. 1 Ex. beob. (Dr. P.). — Dürkheim: Auch im Winter hier. — Eichstätt: Nur in einzelnen Ex. ausserhalb der Brutzeit, doch ziemlich regelmässig hier ges.; vielleicht Br. an den Forellenbächen der weiteren Umgegend. — Erlangen: 26. IV. ♂ ♀ östlich der Schleifmühle an der Schwabach; 30. VIII. 1 ♂ mit 2 juv. an der unteren Bleiche ges. — Heidenheim: 25. II. 5 h. p. m. 1 Ex. ges. — Kaiserslautern: 4. III. zum erstenmal beob.; scheint im Winter nicht hier zu sein. — Kaufbeuren: Im Winter an allen Gewässern zu sehen (Erdt). — Lichtenstein: 7. IV. 1 Ex. ges. (Schäffer). — München: 10. I. u. 6. XI 2 Ex. an der Isar; brütet alle Jahre an einem Isararm (Oertel). Im englischen Garten am Wasserfall Br., dann an der Isar unterhalb der Maximiliansbrücke (Dr. P.). — Neumarkt: 5. I. u. 5. II. je 1 Ex. ges. — Oberbeuren: Sehr vereinzelter Br.; 21. IX. 1 Ex. in der Tempelwaldung (Dr. P.). — Partenkirchen: Im Juli häufig an allen Gewässern; 23. VII Nest in der Partnach-Klamm (v. B.). — Stegen: 14. IX 1 Ex. an der Amper (Dr. P.). — Tölz: 19. IX. 1 Ex. bei Höfen; 20. IX. einige bei Kochel; 22. IX. mehrere am Walchensee. — Traunstein: 2. VIII Alte mit eben flüggen Jungen an der Traun. — Valepp: 21. III. 2 Paare beob.; brütet in Felsenwänden direkt am Bache; ist hier Zugvogel, der zeitig ankommt und Ende August fortzieht. — Vestenberg: 4. I. 1 Ex. am Mühlenwehr beob. — Zwiesler-Waldhaus: 19. III. 1 Ex. ges.

Muscicapa atricapilla L., Trauerfliegenschnäpper.

1901.

Andechs: 23. IV. im Garten 1 Ex., d. — Augsburg: 23. IV. 15—20 Ex. in den Siebentischanlagen auf Insekten Jagd machend; 3 V. ver-

einzelte Ex. ebendort ges. — Brückenau: Sehr häufiger Br., in den Anlagen (Kastanienalleen etc.) des Bades (hier gewiss 4 Paare) und in den Laubwäldern der Umgebung. Güte des Gesanges sehr verschieden; der beste Sänger, den ich hörte (auf den Eichen am Ludwigsplatz) — ein unscheinbar gefärbtes ♂ — sang (soweit sich die Aufnahme bei der Schnelligkeit der Silbenfolge ermöglichen liess): „Zidogizidogi zazerizizigegezide, zigezige geziderideriz, zigezigezigodi, — zizigege zidogidede, — zigizigededidiowie, zigowi zigowizizigege zidorizerie“. Klangfarbe und Tonhöhe erinnern sehr an *Rut. phoenicura* und *Par. major*, auch bisweilen etwas an *Sylv. atricapilla*. Der Lockton klingt wie „drīe“, am Nest vernimmt man ein rauhes finkenartiges, oft wiederholtes „wed wed“. Die ♂ singen unermüdlich, gewöhnlich an der gleichen Stelle. Ganz alte ♂ sind nicht zu sehen; Stirnfleck immer klein, bei den ♀ grau; manche ♂ tragen ein ganz düstergraues Kleid, ähnlich dem der ♀. 19.V. 1 Ex. vor dem Stammloch einer Ulme sitzend, jagt eine in die Nähe kommende *Musc. grisola* weg; 9.VI. Nest in der Höhlung einer jungen Buche, 90 cm über dem Boden, gef.; kleines Eingangsloch, etwas nach oben gerichtet; Alte, besonders das ♂ (mit grossem Flügelschild) füttern sehr fleissig, drehen sich oft nach dem Herausschlüpfen wieder um, um vor dem Wegfliegen noch einmal in die Höhle zu schauen; von den Jungen ist nichts zu sehen; sie verstummen sofort bei meiner Annäherung; ♂ trägt 2 mal Exkremente weg; 8.VI. Nest ca. 5 m hoch in einem hohlen Astknorz einer alten Eiche; Eingang öffnet sich nach oben; Alte füttern emsig, hauptsächlich das ♂; ein Nebenbuhler antwortet auf den Gesang aus nächster Nähe. Vögel singen in den nächsten Tagen wenig (nur 10.VI. geh.); 1 ♂ im Kurgarten sitzt gern auf einem grossen *Cactus*, nimmt auch Nahrung von der Erde auf; 13.VI. bei Regen und Wind Junge ängstlich lockend, werden auf einer Tanne beim Kursaal vom ♀ gefüttert; 14.VI. ebenfalls junge, ausgeflogene Vögel; 15. VI. 1 ♂ noch singend (Dr. P.). — Erlangen: 20. IX. ♂ im Altstädter Wald ges. — Kaufbeuren: 21. IV. 1 Ex., d., schön, SWw. (ebenso); 16. IX. 1 juv. erl. (Coll. Parrot) (Erdt). — Kissingen: Ist hier häufig (Dr. P.). — Kitzingen: Br., 23. IV. ges., SOw., windig (Ww., warm). — Landau: 27. IV. angek. — München: 26. IV. viele ♂ u. ♀ in Schleissheim ges.; (1900: 19. IV. 1 Ex., 21. IV. ziemlich viele, 23. IV. ♂ ges.) (Prager †); 23. IV. erstes Ex. beob. (Oertel); 27. IV. ♂ ziemlich alt beim Dianabad ges., 18. IX. 1 juv. beob. (Dr. P.). — Vestenberg: Ende April 10 Ex. d., trüb, regnerisch, hielten sich auf Obstbäumen in der Nähe eines grösseren Waldes auf und waren ziemlich scheu. Von den unteren Baumästen kamen sie öfter auf die Erde, um Insekten zu haschen; anderen Tags waren alle fort. — Wilzhofen (Weilheim); 22. VI. an der Station Gesang geh. (Dr. P.).

1902.

Affaltern: Nur auf dem Frühjahrszuge hier; 16. IV. ♂, 5. V. ♀ beob. (1899: 9. IV. ♂, 2. V. ♀, 10. V. ♀; 1900: 23. IV. ♂ ges.). — Augsburg: 5. V. ♂ im Garten der Haunstetter Fabrik (vermutlich am Nistplatz); 10. V. ♂ in den Wertachauen bei Inningen; ♀ bei Bobingen; ♂ in einem Garten in Inningen; 12. V.: Wurde in den letzten Tagen häufig ges., was auf sehr verspäteten Zug gedeutet werden kann; 16. V. ♀ ad. am Stadtgraben; 18. V. sehr viele, namentlich ♀ und ♂ juv., nur 1 ♂ ad. im Siebentischwald, anscheinend starker Durchzug; 23. VIII. ♀ ad. am Bahnhof Inningen (v. B.); 11. V. in den

Auen ges. (Fischer); 18. IV. in den Siebentischanlagen, 12. V. mehrere Ex. in den Siebentischanlagen und Wertachauen sowie 14. u. 15. V. ebenda u. in der Stadt; 19. V. 1 Ex. am Teich; 27. V. 1 Ex. in den Siebentischanlagen; 12. VIII. in Stätzling; 7. IX. in Friedberg 1 Ex. u. 26. VIII. in einem Garten der Stadt einige Ex. ges. (Ziegler). — Dingolfing (N.B.): 23. V. 1 Ex. erl. (Dr. P.). — Dürkheim: 1. V. ges., 18. IX. letzten. — Erlangen: 23. IV. 1 ♂ am Tunnelberg, 12. VI. Alte (♂ kohlschwarz) mit flüggen Jungen im Altstädter Wald ges. — Kastl (Altötting) 5. VI. 1 ♂ beob. (Dr. P.). — Kaufbeuren: D., 28. IV. mitt. 4 Ex., 8. V. 1 Ex., 19. V. 1 Ex. ges. in den Anlagen (Erdt). — München: 25. V. ♀ im Garten des Forstamtes München-Süd verendet (verhungert) gef. und von Herrn Forstmeister Obermaier der Vereinssammlung überlassen; 28. IV. 1 Ex. in der Umgebung erl. (Dr. P.); 26. VIII. in den Amperauen bei Dachau 5—6 Ex. in grauem Kleid beob. (Oertel).

Muscicapa collaris Bchst., Halsbandfliegenschnäpper.

Augsburg 1902: 16. V. ♂ ad. u. ♀ ad. am Stadtgraben; scheinen in der Nähe auf einer der alten Kastanien zu nisten; 20. V. ♂ ebenda singend, 23. V. aber nicht mehr aufzufinden! (v. B.). — München: 10. V. ♀ im Bavariapark mit Halmen im Schnabel ges. (Ries).

Muscicapa grisola L., Grauer Fliegenschnäpper.

1901.

Andechs: 5. V. beob. — Augsburg: Seit Anfang Mai da (v. B.). Br., 11. V. in den Anlagen erstmals ges. (Ziegler). — Bernried: 14. VII. mehrfach beob. (Dr. P.). — Brückenau: Scheint nicht seltener Br. (Dr. P.). — Erlangen: 16. V. überall zahlreich; 18. V. die ersten flüggen Jungen; 13. VII. flügge Junge der 2. Brut noch von den Alten gefüttert; 16. VIII. im Schlossgarten eben flügge Junge mit den Alten. Heuer sehr zahlreich gewesen. — Kitzingen: Br., 2. V. gg., Ow., bewölkt (ebenso, Ww.). — Landau: 27. IV. angek. — Vestenberg: Br., Nistplatz: Unmittelbar an der Eingangstür zum Schulsaal geht eine Latte des Weinspaliers senkrecht an der Mauer hinauf und etwas über Türhöhe liegt über dieser eine wagrechte Latte, welche infolgedessen nicht ganz der Mauer anliegt; in diesen Zwischenraum und anliegend an die senkrechte Latte wurde das Nest gebaut. Dasselbe stand also über einer Türe, zu welcher täglich 89 Kinder öfters aus- und eingingen und in deren Nähe sie lärmend spielten. Das Nest wurde schon gebaut, ehe der Weinstock Blätter hatte, und der brütende Vogel war weithin sichtbar. Die Brut wurde flügge. Bemerkenswerter ist, dass Lärmen und schnelle Bewegungen der Kinder in der Nähe den Vogel nicht störten, dass aber ein ruhiges Beobachten, auch aus der Ferne, ihn unruhig machte. — Weissenburg: 2. V. a. m. 2 Ex. ges., 20. V. beim Nestbau. Mitte September Abzug. Bestand gleich geblieben.

1902.

Augsburg: 19. IV. geh. in einem Garten der Schiessgrabenstrasse; 10. V. ♂ in den Auen bei Bobingen; 13. V. in einigen Gärten der Stadt ges.; 23. V. 1 Paar am Stadtgraben beim roten Tor (v. B.) Br., 21. V. gg.; 6. VII. Nest mit kleinen Jungen unter der Gögginger Wertachbrücke gef., 11. VII.

Nest mit kleinen Jungen am Stadtgraben; 13. VII. 4 Bruten ausgeflogener Junge in der Göggingerstrasse; 15. VII. 2 Bruten, 12. VIII. 1 Brut und 25. VIII. 2 Bruten ausgeflogener Junge ges.; 14. IX. 3 Ex. in einem Garten der Stadt, auf der Sonnenseite nach Insekten Jagd machend (Ziegler). — Dürkheim: 1. V. ges., 18. IX. letzten. — Eichstätt: Ziemlich häufiger Br. in den Anlagen und Gärten; 2. V. ersten ges. — Erlangen: 23. IV. 2 ♂ einander jagend am Maximiliansplatz; 27. V. ebenda 1 Paar; 2. VI. überall zahlreich zu sehen; 7. VI. flügge Junge in meinem Garten; 9. VI. ebensolche in Uttenreuth; 20. VI. viele flügge Junge in allen Gärten. — München: Im englischen Garten nicht häufiger Br. (Dr. P.). — Tölz: 13. VIII. viele Junge ges. (v. B.). — Vestenberg: Hat auch heuer wieder an dem im vorigen Jahre beschriebenen Platz gebrütet; 26. VI. flogen Junge aus, von einer Katze vertrieben; waren noch sehr unbehilflich. — Weissenburg: 12. V. ges., 2. VI. brütend.

Muscicapa parva Bechst., Zwergfliegenschnäpper.

Kothen (b. Brückenau) 1901: 23. V. am Anstieg zum Damersfeld in ca. 700 m Meereshöhe im Buchenhochwald 1 jüngeres ♂ beob.; es hält sich meist hoch, eben da, wo die Beästung beginnt, benimmt sich nach Art eines Laubvogels und wechselt gern von Baum zu Baum; der Gesang lautet: „Ziziziдididjididji dje dje", dann flötend „dödö"; oder „zizi di zige zige djedje, dödö". Etwas Rotes ist an der Kehle nicht zu erkennen, diese erscheint dunkler gestrichelt (Dr. P.). — Reichenhall: Im August mit Jungen beob. (v. B.).

Nucifraga caryocatactes (L.), Tannenheher.

1901.

Augsburg: 29. X. 1 Ex. b. Weitenau im Algäu erl. (v. B.). 1893: 1 Ex. bei Gersthofen, 5. XII. 3 Ex in den Lechauen bei Gersthofen erl. (Ziegler). — Erlangen: 14. I. 1 Ex. bei Buckenhof im Wald beob. — Geiselbach: 3. V. 1 langschnäbl. Ex. in einem ziemlich dunklen, aus Lärchen und Fichten bestehenden Wald ges.; nicht erl. wegen der Annahme, er habe sein Nest in der Nähe. — Kaufbeuren: 29. I. je 1 Ex. von hier und von Kempten, 16. III. u. 17. IX. je 1 Ex. von hier; 1. X. 1 Ex. von Osterzell erh. (Erdt). — München: Brutstätten dieser Art waren 1892 u. 93 zwischen Bernbach und Bertoldshofen (Bez. Oberdorf) 1) oberhalb der Gennach-Sägemühle in einem Tannendickicht; 2) nördlich von Selbensberg (b. Bertoldshofen) am Eingang eines sogenannten Bachtales, welches mit dickem Tännicht verwachsen war. Dort das ganze Jahr über je 1 Paar beob.; im Herbst mehrere aus den Alpen gekommene Ex. 14 Tage bis 2 Monate in Feldgehölzen sich aufhaltend beob. 1894: 1 Ex. bei Walden (Wertingen) im Tannenwalde erl. (Dr. Ries). — Riedenburg: 11. I. 1 Ex. (*macrorhyncha* Brehm) erl. (Dr. P.). — Waldkirchen (bayer. Wald): Ende April 1 Ex. (Dickschnäbler) erl.; im Kropf Haselnüsse (Dr. P.).

1902.

Affaltern: 1 Ex. vor mehreren Jahren in den Nusstauden eines Gartens beob. — Andechs: 4. XI. 1 Ex. im Garten ges., das dann dem Kiental zuflog. — Augsburg: 6. X. 2 Ex. aus dem Algäu, 25. X. 1 Ex. aus Kempten

(bei letzterem Kropf voll Haselnüsse), Anfang November mehrere aus dem Gebirge ges. (v. B.). — Bernried: Im Oktober 1 Ex. *(macrorhyncha)* erl. (Dr. P.). — Kaufbeuren: 19. IX. von Dienhausen, 10. X. von Frankenried, 12. X. u. 30. X. von hier je 1 Ex erh. (Erdt). — Klingenbrunn (Bayer. Wald): 1 III. 1 Ex. (Dickschnäbler) erl. (Dr. P.). — München: 8. X. 1 Ex. bei Haar ges. (Oertel). — Niederaudorf: 1. X. am Bichlerweiher 1 Ex. ges. (Dr. P.). — Partenkirchen: 4. VIII. 15 Ex. bei Linderhof in geschlossenem Flug von Fichten abfliegend beob. (v. B.). — Pegnitz: Im Winter 1 Ex. (Dickschnäbler) in der Nähe der Schüttersmühle erl. (Dr. G.). — Tölz: 15. IX. 1 Ex. bei Fall, 22. IX. je 1 Ex. bei Jachenau und Tölz und 23. IX. 1 Ex. bei Unter-Buchen ges. (v. B.).

Numenius arquatus (L.), Grosser Brachvogel, „Moosgrylle".

1901.

Augsburg: 3. IV. 1 Ex. nach N. ziehend an der Wertach; 8. XI. 4 h. p. m. 22 Ex. längs der Wertach nach S. ziehend; später noch viele hoch und in breiter Front ziehend und laut rufend, Ww., schön, warm (SWw, schön), am nächsten Tag sturmartiger Wind, trüb, regnerisch (v. B.) — Diessen: 6. IV. am Berg oberhalb des Dorfes Balzgesang geh., Vogel selbst nicht zu sehen, anscheinend von tief ziehenden Wolken verdeckt in nördlicher Richtung sich fortbewegend (Dr. P.). — Erlangen: 1. XI. 1 Ex. bei Herzogenaurach erl. — Grafrath: 21. IV. auf dem Ampermoos ca. 5 Paare, anscheinend noch ohne Eier; 4. V. ziemlich viele ges., ♀ brüten (Dr. P.). — Kaufbeuren: Ende Juli gegen 8 h. 30′ p. m. 32 Ex. von SO. nach NW. ziehend ges.; flogen in ähnlicher Form wie Wildgänse (Regenbogen). — Oberbeuren: 8. IV. 5 h. 30′ a. m. über dem Windachtal wiederholt „trillernd" geh.; 22. IV. mittags ♂ trillernd am gleichen Platze; 4. VIII. 1 Ex. über der Kohlstatt (an einer Stelle, wo man die Art noch nie beob.) 7 h. 55′ p. m. — wohl hoch in der Luft, weil nicht zu bemerken — trillernd (Dr. P.). — Reichenhall: 19. VIII. 11 h. 30′ p. m. grosser Zug über die Stadt hin in der Richtung nach Berchtesgaden oder über das Lattengebirge nach S. (v. B.). — Roggenburg: 14. III. a. m. 1 Ex. geh., angek. — Speyer: 23. III. 1 Ex. ges., kühl, trüb, NNOw.; 28. u. 29. III. 3 Ex. ges.

1902.

Augsburg: 12. III. Flug nach O. ziehend bei Scheuring; 13. IV. p. m. 5 Ex. von W. nach O. ziehend; 20. IV. mehrfach bei Haunstetten geh.; 6. V. dsgl.; 11. VI. Flug von 11 Ex. zieht sehr hoch, laut rufend in Dreieckform, manchmal zu einer schiefen Linie übergehend, nach SW. über Gablingen und Lützelburg hin; 22. VIII. mehrere nach S. ziehend; 1. IX. 3 Ex. auf Feldern bei Inningen; 5. IX. ebenda 1 Ex.; 22. X. grosser Flug nach N. fliegend bei Inningen; 30. X. fortgesetzt den Ruf ziehender Brachvögel hoch aus der Luft geh. (v. B.); 21. III. 1 Ex. über dem Siebentischwald; 2. IV. mehrere zwischen Niederarnbach und Zuchering; 16. IV. 50 Ex. den Lech aufwärts fliegend am Siebentischwald, 5 h. p. m. 12 Ex.; 4. VII. 25 Ex. am Lech bei Meringerau ges.; 12. VIII. mehrere gg. im Lechhauser und Stätzlinger Moos; Flüge von 70—80 Ex. 15. X. am Lech zwischen Hochzoll und Kissing, 29. X. bei Göggingen, 8. XI. zwischen Inningen und Bergheim;

diese trieben sich wochenlang auf den Kiesbänken am Lech zwischen Hochablass und Kissing umher (Ziegler). — Ering: 24. II. 1 Ex. erl. (Dr. P.) — Erlangen: 16. X. 14 Ex. in Dreieckform, laut rufend, von N. nach SO. über die Regnitz ziehend. — Kaufbeuren: 22. V. 2 Ex. von hier erh. (Erdt). — 2. X. nachts auf dem Zuge geh. (Regenbogen). — München: 2. IV. 31 Ex. im Dachauer Moos ges.; 15. VI. 5 Ex im Seefelder Moos ges. (Oertel); 9. IX. u. 16. XII. je 1 Ex. in der Umgebung erl. (Dr. P.). — Roggenburg: 15. III. a. m. am Durchzuge geh. — Stegen: 14. IX. am Ampermoos fehlend; sie sollen schon im August nach Flüggewerden der Jungen dasselbe verlassen haben. (Dr. P.). — Utting: 21. IX gegen Abend scheinbar sehr hoch ziehende Vögel geh., klarer Himmel (Dr. P.).

Numenius phaeopus (L.), Regenbrachvogel.

1901.

Mammhofen (Starnberg): 26. VII. 1 ausgefiedertes Ex. erl. Totallänge des Vogels 45,3 cm, Schnabel im Bogen gemessen 7,7 cm (Dr. P.).

1902.

Erlangen: Mitte März 1 Ex. bei Dechsendorf erl. (Coll. Gengler.) — Kaufbeuren: 9. IX. 1 Ex. von Rudratshofen erh. (Erdt). — München: 20. VIII. 1 ♀ in der Umgebung erl., schönes, ausgefiedertes Ex; Unterschnabelbasis dunkelkrapprot, kräftiger Schnabel, relativ wenig gekrümmt, im Bogen 7 cm messend (Dr. P.).

Nycticorax nycticorax (L.), Nachtreiher.

Poing (M.) 1901: 5. V. 1 Ex. erl. (Dr. P.).

Nyctala tengmalmi (Gm.), Rauchfusskauz.

Exemplare wurden erlegt 1900: 24. XII. b. Tegernsee; 1901: 11. XI. b. Landshut, 17. XI. b. Kirchseeon, im November in „Oberbayern"; 1902: 3. II. 1 ♀ (im Magen eine Maus) b. Dietramszell (Vereinssammlung); nach H. v. Schilcher wäre die Art am letzteren Orte nicht gerade selten (Dr. P.).

Oedemia fusca (L.), Sammtente.

Kaufbeuren 1901: 6. XI. 1 ♀ erl. (Erdt).

Oedicnemus oedicnemus (L.), Triel, Dickfuss.

1901.

Augsburg: 28. X. 1 ♂ juv. bei Reichertshofen erl. (v. B.). — Ingolstadt: 4. XI. 1 Ex. erl. (Coll. Parrot). — Oberbeuren: 28. VI. 9 h. 20' p. m. den Ruf („krü krüih") von der Viehweide her deutlich geh. (Dr. P.). — Sauerlach: Anfang Oktober 1 Ex. erl. (Dr. P.). — Wasserburg: 3. XI. sehr schwaches Ex. erl. (Dr. P.).

1902.

Aschheim (M.): 14. X. 1 Ex. unter 8—9 Genossen erl. (Dr. P.) — Augsburg: 20. IV. am Lech geh. (v. B.).

Oriolus galbula L., Pirol, Goldamsel.

1901.

Andechs: 25. VIII. 1 ♂ d. im Garten, eine grosse Seltenheit hier. — Augsburg: Verhältnismässig spärlich; 3. V. spät abends 1 Ex. ges.; 5. V. abends ♂ am Lechfeld gg.; 12. V. prachtvolles ♂ in den Auen bei Bobingen; 2. VI. singend bei Uttenhofen; 7. VII. mehrfach singend in den Lechauen bei Scheuring (v. B.); 22. VI. halbflügge Junge im Nest (Fischer); 12. V. in einem Garten in der Stadt geh.; im Juli bei Halslangkreit in kleinem Laubgehölz ges.; 23. VI. im Weicheringer Forst geh. (Ziegler). — Erlangen: 26. V. rufen 3 ♂ im Eichenwald; 14. VI. viele ♂ im Walde bei Sieglitzhof, Buckenhof und im Reichswald geh.; 29. VI. in der ganzen Umgegend viele ♂ geh.; 26. VII. 1 ♂ im Eichenwald ges. — Ernsgaden: Kommt hier fast immer in 30—40 Paaren vor; 1. V. 8 h. 30′ a. m. 1 Ex. angek., bl., bewölkt, Regen. — Grosshabersdorf: Vereinzelt vorkommend; 11. V. 9 h. 30′ a. m. 3 Ex. ges. — Guttenberg: 3. V. 1 Ex. angek. — Hassloch: 1890—98 zahlreich beob. — Ingolstadt: 27. VI. in den Auen gg. — Kaufbeuren: 22. V. von Thierhaupten, 17. VIII. von Kleinkitzighofen 1 Ex. erh. (Erdt). — Kitzingen: Br., 27. IV. gg., Sw, warm (Ow. rauh). — Landau: 3. V. angek.; 1900: Lockrufe noch tief in den August hinein geh. — Lichtenstein: 23. V. ersten ges., 1896: 6. V. (Schäffer). — Mellrichstadt: Br., kommt hier sehr zahlreich vor, wohl wegen des ausgebreiteten Kirschenbaues; 2. V. ersten geh., $+9^0$, Nw. ($+7^0$ Nw.). — München: 18. VIII. 3—4 h. p. m. 1 Ex. am Kanal bei Schleissheim ges. (Prager †). — Neustadt a/S.: Br., 7. V. geh., 11. VIII. z. letzt. Male. — Rückersdorf: 27. VI. 1 Ex. ges., sonst keines mehr. — Schweinfurt: 19. VI. Gesang im Elmus geh. (Dr. P.). — Zöschingen: 14. V. a. m. mehrere geh., 18. VI. letztmals.

1902.

Affaltern: Nicht alle Jahre auf dem Durchzuge beob., 1897: 29. V. als Br. festgestellt — Augsburg: 6. V. 5 h. a. m. ♂ in den Lechauen bei Haunstetten, später ein 2. geh.; 12. V. ad. ♂ erfroren und verhungert gef.; 16. V. ♂ in den Lechauen erl.; 23. V. 3 vorjährige ♂ in den Lechauen erl.; 1. VI. viele singend in den Lechauen; es scheint gegen Ende Mai starker Zuzug erfolgt zu sein; 9. VII. mehrere juv. in den Wertachauen (v. B.); Br., 12. V. in den Wertachauen zwischen Göggingen u. Inningen 1 Paar; 17. VI. bei Lechhausen; 6. u. 24. VII. oberhalb Göggingen gg. (Ziegler). — Autenried: Im Laubholz ziemlich regelmässig; 29. VI. 4 h. a. m. singend. ♂, untertags Gesang selten geh. (v. B.). — Dürkheim: 4. V. geh., Regenwetter, kalt; 20. VIII. letzten ges.; weniger zahlreich wie im Vorjahre. Ein Eichhörnchen näherte sich dem in einer Astgabel hängenden, mit Jungen besetzen Nest; sofort stiess das ♂ mit dem Schnabel nach dem Störenfried, flog vor demselben her und suchte ihm den Weg zum Nest zu verlegen. Auf sein Geschrei kam noch ein zweites ♂ zu Hilfe; den vereinten Bemühungen gelang es, das Eichhörnchen zu verscheuchen. Auch gegen Krähen und Heher geht er mutvoll vor und vergisst bei solcher Verfolgung ganz seine Vorsicht. — Eichstätt: Fehlt in den hiesigen Wäldern; 27. V. 1901 zwischen Eitensheim und Böhmfeld geh. — Erlangen: Heuer auffallend spärlich vertreten. — Guttenberg: 22. IV. 1 Ex. ges. — Kastl (O.B.): 4. VI. 1 Ex. geh. (Dr. P.). —

Lichtenstein: 15. IV. abends im Schlossgarten Eyrichshof ges. (Schäffer). — Marktheidenfeld: Br., 8. IV. geh.; 25. VII. letzte Beob. — Mellrichstadt: Br., 26. IV. gg., + 2°, kalter NOw., Bar. 746 (ebenso). — München: In den oberen Isarauen vereinzelt vorkommend; beim Aumeister im Sommer einige erl. (Dr. P.). — Schleissheim: Gegen Dachau zu festgestellt (Ries). — Straubing: 29. VII. 1 Ex im Lazarettgarten singend. — Vestenberg: 2. IX. mitt. 1 Ex. gg.

Ortygometra porzana (L.), Tüpfelsumpfhuhn, Rohrhuhn.

1901.

Kaufbeuren: 8. IX. 1 Ex. von Kempten erh (Erdt.).

1902.

Augsburg: 6. X. 1 juv. erl. (v. B.). — Kaufbeuren: 6. IX. von Oberstdorf und 9. IX. von Kempten je 1 Ex. erh. (Erdt). — München: 10. X. 1 Ex. in der Umgegend erl. (Dr. P.).

Ortygometra spec., „Kleines Sumpfhuhn".

Sondernheim 1901: Früher zahlreich hier; ist, seitdem im vorigen Jahre die Altwässer vollständig zufroren, ausgewandert und nur in wenigen Ex. zurückgekehrt. Im Sommer wurden nur einige Ex. erl. *)

Otis tarda L., Grosstrappe.

Neustadt a/H.: In den 90er Jahren im Winter einmal erl. (Unzicker). — Neustadt a/S. 1901: 28. III. 3 St. mehrere Tage beob. — Bayreuth 1902: 31. XII. am roten Hügel 1 ♀ ad. erl. und in München präpariert. (Dr. P.). — Grossostheim 1902: 22. XII. 3 ♀ erl. aus einer Gesellschaft von 8 Ex. („Der Deutsche Jäger" Nr. 2, 1903).

Otis tetrax L., Zwergtrappe.

1901.

Augsburg: 2. XII. ♀ juv. b. Aidling erl., wurde schon während einiger Tage am Schnee gespürt; 10. XII. ♀ ad. bei Wassertrüdingen erl., hatte nur Grasspitzen im Magen (v. B.). — Ingolstadt: 26. XII. ♀ ad. bei Gerolfing von mir bei einer Feldtreibjagd erl. (Coll. Parrot); es hatte sich einer Kette Rebhühner (12 Ex.) angeschlossen und flog mit diesen auf (Zirkel). — Kaufbeuren: 1. XII. 1 Ex. von Altenried bei Kempten erh.; hatte den Kropf voll grüner Blättchen (Erdt). — Neustadt a/S.: Mitte Sept. 1 ♀ beob. — Poing (M.): 12. XI. starkes ♀ ad. erl. (Dr. P.).

1902.

Grossostheim: 4. I. 1 ♀ bei einer Treibjagd erl., hatte neben Klee sehr viele Schnecken im Kropf. — Kempten: Im Frühjahr wurde 1 Ex. in hiesiger Gegend erl. (Dr. Fraas). — Mechtersheim (Rh.Pf.): 1 Ex. erl. („Deutsche Jägerzeitung" XL. p. 377).

---

*) Wir würden sehr um gefl. Einsendung eines Belegexemplars ersuchen. (Dr. Parrot.)

Pandion haliaëtus (L.), Fischadler.

1901.

Eichstätt: Vor ca. 7 Jahren 1 Ex. von Forstwart Scheuerl b. Breitenfurt an der Altmühl erl. (Schauer). — Erlangen: 20. VI. 1 Ex. an der Schwabach, in der Nähe der Schleifmühle, flog dem Walde zu, ziemlich hoch aufsteigend. — Grabenstätt (Chiemsee): April 1 Ex. erl. (Dr. P.). — Kaufbeuren: 1 Ex. mehrere Wochen an der Wertach; ebenso 1 Ex. im vorigen Frühjahr (Erdt). — Pasing (M.): 24. IX. 1 Ex. erl. (Dr. P.). — Schwabach: 23. X. 1 Ex an einem Teich erl. (v. B.). — Staltach (O.B.): 6. IX. 1 ♀ erl. (Dr. P).

1902.

Allach (M.): Anfang Oktober 1 Ex. erl. (Dr. P.). — Hilpoltstein: 20. IV. 1 Ex. erl.; Flügelspannweite 180 cm (Lutz).

Parus ater L., Tannenmeise.

1901.

Augsburg: Br., 6. I. in den Lechauen beob., 6. IV. balzende ♀ im Zusamtal, 11. XI. viele im Siebentischwald (v. B.). — Brückenau: Seltener Br., in 4 Wochen nur 2 mal beob., 1 mal in einem Eichenbestand (Dr. P.). — Kissingen: 17. VI. bei Klaushof und am Altenberg beob. (Dr. P.); Nest in einem Erdloch mit jungem Kuckuck besetzt, der auch grossgezogen wurde (Spies). — Oberbeuren: Häufig, aber erst Anfang April allenthalben sich bemerkbar machend; im Winter sehr spärlich; 25. III. noch wenige vorhanden (Dr. P.). — Schachen (Garmisch): Häufig in der Gegend; 23. VI. Familie beob (Dr. P.).

1902.

Affaltern: Gem. Br. — Augsburg: 12. I. ziemlich zahlreich in den Auen bei Bobingen; 24. III. viele im Wald am Freibergsee u. 25. III mehrere in den Trettach-Anlagen bei Oberstdorf; 1. IV. viele bei Schwand; 3. IV. häufig im Oytal; 13. X. viele im Mehringer Haardt, 15. X. viele bei Stadtbergen, 22. X. hunderte in den Wertachauen bei Bobingen, 23. X. massenhaft in den Waldungen bei Kühlental, 28. X. sehr viele im Mehringer Haardt, 29. XI. einige in den Lechauen bei Gersthofen; 10. XII. 1 Ex. an einem Fichtenstamm auf- und abwärts kletternd im Stadtberger Loh (v. B.); Br. im Siebentischwald, in den Fichten- und Föhrenwaldungen; 25. VI. erste ausgeflogene Junge im Wolfratshauser Föhrenwald ges.; 14. VIII. im Siebentischwald eben ausgeflogene Junge (2. Brut) ges. (Ziegler). — Autenried: In den Waldungen ziemlich häufig (v. B.). — Diepolz: 14. III. 4 h. p. m. 50 Ex. ges. (Saule). — Eichstätt: Gem. Br. in den Wäldern, hat aber in den letzten Jahren merklich abgenommen. — Erlangen: 5. II. viele im Eichenwald, 30. IV. einzelne am Tunnelberg, 8. IX. viele im Altstädter Wald, 4. X. dsgl., 8., 11. X. u. 29. XI. viele im Reichs-, Dechsendorfer- u. Rathsberger Wald. — Kulmbach: 22. III. p. m. mehrere beim Waldschlösschen ges. (Dr. G.). — München: Im Herbst sehr häufig; Flüge bis 50 Ex. ges.; im November massenhaft, zu hunderten, d. (Oertel); 13. I. 4 Ex. in den Anlagen beim Friedensdenkmal (Ries). — Neumarkt: 6. I. 4 Ex, 11. I. 15 Ex. ges. — Oberaudorf: Auf den Bergen sehr häufig; 29. u. 30. IX. und 1. X. in Flügen (mit Sumpf- und Haubenmeisen zusammen), welche die Pässe

und Berggrate überschreiten (Dr P.). — Oberbeuren: Häufiger Br. (Dr. P.). — Partenkirchen: Im Juli häufig im Wald (v. B.). — Tölz: Sehr viele im Wald; 18. IX. überall auf den Fichten. — Traunstein: Im Juli und August zahlreich in den Wäldern. — Vestenberg: Br.

Parus coeruleus L., Blaumeise.

1901.

Augsburg: Br.; 6. I. in den Lechauen, 16. I. in den Auen bei Langweid, 3. II. viele am Stadtwall, 7. II. mehrere bei Bobingen, 26. X. häufig in den Wertachauen ges. (v. B.). — Brückenau: In den Kuranlagen und Umgebung nicht seltener Br.; 8. VI. 2 Nester in der Kastanienallee Junge enthaltend, die laut locken wie die Alten; 9. VI. 8 h. a. m. in einem Nest nur noch 1 Junges; das „Nesthäckchen“ (ganz befiedert, Schwanz kurz) wird gefüttert, klettert dann aber heraus und hüpft auf ein Ästchen; die anderen sind bereits ausgeflogen und sitzen auf der Kastanie: es macht aber den Eindruck, als wenn das nicht der allererste Ausflug der Vögel, die wohl nachts wieder die Höhle aufgesucht haben, wäre (Dr. P.). — Erlangen: 23. II. viele im Schlossgarten; 3. VII. Familie eben ausgeflogener, von den Alten gefütterter, grossen Lärm machender Junger am Maximiliansplatz; 23. VIII. grosser Schwarm im Bubenreuther Wald; 23. XII. viele in den Gärten der Stadt. — Oberbeuren: Sehr vereinzelt vorkommend (Dr. P.). — Vestenberg: Auch heuer nistete 1 Paar in der Kirchhhofmauer.

1902.

Affaltern: Ziemlich seltener Br.; häufig am Strich, besonders im Herbst. — Augsburg: 21. I. vereinzelt bei Bobingen; 13. II. 1 Paar in den Auen bei Bobingen; 10. III. viele am Stadtgraben, 28. III. einige in einem Garten in Oberstdorf, 27. X. 1 Ex. an einem Alleebaum auf- und abwärts kletternd, 3. XI. mehrere auf Birken im Wald bei Achsheim, 5. XI. viele bei Mehring, 15. XII. kleiner Flug in den Lechauen; 29. XII. ziemlich zahlreich das. (v. B.). Häufiger Br. in der Stadt in Nistkästen, Mauerlöchern und hohlen Bäumen; 5. u 7. VI. erste ausgeflogene Junge ges. (Ziegler). — Autenried: Häufig im Garten (v. B). — Eichstätt: Verbreiteter Br.; häufiger als die Sumpfmeise, doch lange nicht so häufig wie die Kohlmeise. — Erlangen: 4. I. kleiner Flug am Maximiliansplatz; 18. I. mehrere in meinem Garten, 23. I. ♂ singend; 24. I. viele im Eichenwald; 13. IV. im Altstädter Wald; 18. IV. paarweise im Schlossgarten; X. viele in der Stadt, 8. XI. mehrere auf Weiden bei Möhrendorf, 22. XI. in den Gärten zahlreich, 29. XII. viele auf den Birken in meinem Garten. — Kaufbeuren: 3. II. 1 Ex. von hier erh. — Lindau: 20. IX. mehrfach im Uferschilf beob. (Dr. P.). — München: 31. III. in Paarung begriffen (Oertel). — Neumarkt: 5. I. 2 Ex. ges. — Oberbeuren: Nur in den Wintermonaten hier und da beob.; 30. XI. unter Hauben- und Kohlmeisen ges. (Dr. P.). — Tölz: 15. IX. einige im Garten; 18. IX. familienweise auf den Obstbäumen.

Parus cristatus L., Haubenmeise.

1901.

Augsburg: 14. VII. einige in den Lechauen (v. B.). — Brückenau: Sehr vereinzelter Br., 2 mal auf dem Sinnberg in einer Gruppe junger Föhren

(ringsum Laubwälder) konstatiert (Dr. P.). — Erlangen: Br., 26. VII. Alte mit flüggen Jungen im Altstädter Wald (Föhren); 22. VIII. kleiner Schwarm im Rathsberger Wald. — Garmisch: Häufiger Br. (Dr. P.). — Oberbeuren: Im Winter spärlich vorhanden (Dr. P.). — Obergrainau (O.B.): Im September zahlreich ges. (Prof. Junghans). — Valepp: 7. XI. am Sonnwendjoch in der Latschenregion (ca. 1800 m ü. M.) mehrfach beob. (Dr. P.).

1092.

Affaltern: Nicht seltener Br., bevorzugt Föhrenbestände. — Augsburg: 12. I. einzelne in den Auen bei Bobingen; 18. III. 1 Paar bei Inningen; 13. X. einige im Mehringer Haardt ges. (v. B.).: Br. im Siebentischwald und in den umliegenden Wäldern; 3 VI. erste ausgeflogene Junge im Siebentischwald ges. (Ziegler). — Autenried: Im Juni spärlich in den Waldungen (v. B.). — Eichstätt: Zerstreuter Br. in den Nadelwäldern. — Erlangen: 25. IX. grosser Schwarm im Altstädter Wald, 4. X. viele daselbst. — Neumarkt: 11. I. 1 Ex., 5. II. 2 Ex. ges. — Oberbeuren: Als Br. nicht sehr häufig; im Frühjahr u. Herbst zahlreicher (Dr. P.). — Partenkirchen: Im Juli häufig; viele am Baadersee (v. B). — Tölz: 15. IX mehrere bei Wackersberg beob (v. B.).

Parus major L., Kohlmeise, Finkenmeise.

1901.

Augsburg: Br.; 6. I. in den Lechauen; 16. I. im Garten lockend; 3. II. viele am Stadtwall; 28. II. ersten Gesang geh.; 25. III. mehrfach in den Auen; 6 IV. balzende ♂ im Zusamtal; 19. IV. beim Nestbau; 5. VI. mit Jungen an der Wallstrasse; 26. X. mehrere in den Wertachauen; 22. XII. dsgl. (v. B.). — Baadersee (O.B.): 25. VI. Familie beob., Junge werden noch gefüttert (Dr. P.). — Bernried (Starnberg): 26 VIII. und folgende Tage viele im v. Wendland'schen Park wie am Seeufer. Einzelne Bäume wimmelten von ihnen. Die Vögel flogen an Hanfnesseln (*Galeopsis pubescens*), um Samenkörner aus den Hülsen zu picken, unbekümmert darum, dass die Stengel unter ihrer Last abknickten; frassen auch Distelsamen (Fleischmann). — Brückenau: Ist die häufigste Meisenart; 6. VI. Nest mit Jungen in einem hohlen Baum; 8. VI. dsgl. in einer Kastanie; die Alten erst etwas zurückhaltend, nachdem sie sich überzeugten, dass nichts am Nest verändert ist, fliegen sie ungeniert ab und zu; die Jungen locken fast so laut wie ihre Eltern (Dr. P.) — Erlangen: Br., 23. II. viele lockend im Schlossgarten; 20. VI. Alte mit Jungen im Reichswald; 22. VII. ein starker Schwarm Junger auf Birken in Beob. Garten; 21. XI. viele in den Gärten der Stadt; 25. XI. viele im Schlossgarten. — Oberbeuren: Nicht seltener Br., 3. II. grössere Flüge ges. (Dr. P.). — Weissenburg: 8. III. 10—12 Ex. ges., häufiger Br.; zahlreiche Junge erscheinen bei Regenwetter auf einem benachbarten Apfelbaum.

1902.

Affaltern: Überall häufiger Br. — Augsburg: 18. I. mehrere in den Auen bei Bobingen; 22. II. viele in der Allee um die Stadt; 28. II. überall Paarungsruf geh.; 10. III. viele in den Gärten; 26. III. sehr häufig in den Gärten in Oberstdorf; 1. IV. häufig bei Reutte (Tirol); 10. V. mehrere in Gärten von Inningen; im Oktober viele in Wald und Gärten; 23. X. in Menge

in den Waldungen in Kühlenthal; 3. XI. viele auf Birken im Walde bei Achsheim; 5. XI. viele bei Mehring; 26. XI. 2 ♂ ad. in Mehring; 7. XII. mehrere bei Lechhausen; 29. XII. einige in den Auen bei Lechhausen (v. B.). Zahlreicher Br., im Siebentischwald, sowie in der Stadt in hohlen Bäumen, Mauerlöchern und Nistkasten; 8. u. 10. VI. erste ausgeflogene Junge; 11. VII. ausgeflogene Junge am Stadtgraben; 30. VII. 2 Bruten ausgeflogener Junge im Siebentischwald; 2. VIII. in der Stadt 2 eben ausgeflogene Bruten ges. (Ziegler). — Autenried: Sehr häufig (v. B.). — Eichstätt: Gem. Br.; den Frühlingsruf hört man bei den Meisen, die wohlbestellte Futterplätze besuchen, infolge vorzeitig erwachter Brütlust viel früher als von Waldmeisen. Berlepsch'sche Nisthöhlen benutzen sie gerne an Orten, wo es keine natürlichen Baumhöhlen gibt; im Hofgarten aber ziehen sie letztere vor. — Erlangen: 12. I. am Maximiliansplatz; 18. I. mehrere in meinem Garten; 23. I. ersten Frühlingsruf geh.; 3. II. viele im Eichenwald; 13. IV. Schwarm im Altstädter Wald. Im Mai viele Alte mit flüggen Jungen ges.; 9. IX. in auffallender Anzahl in den Gärten der Stadt; 15. IX. massenhaft in allen Gärten; 8. X. sehr viele in der Stadt; 21. X. viele in allen Gärten; 22. XI. u. 24. XI. dsgl.; 26. XI. fressen mehrere Ex. früh eine grosse Menge Gänsefett aus einem vor dem Fenster stehenden Glasgefäss; der darüber gelegte Dekel wurde von den Meisen so lange bearbeitet, bis er herabfiel. — Freihöls: Während des Winters wurden 5 Ex. vor dem Fenster mit Brot und gesottenen Kartoffeln, auch kleinen Weizenkörnern gefüttert; zerkleinertes Fleisch und Speck wurden öfters verschmäht und nur in Ermangelung des vorgenannten Futters gefressen. — Mangersreuth: 24. III. zahlreich in den Gärten gg. (Dr. G.). München: 12. III. im englischen Garten und 19. III. im Dachauer Moos jedesmal 15—20 Ex. eifrig auf dem Boden suchend beob.; sollten sie der um diese Zeit sehr häufigen Sackträgerraupe nachgehen? Die Samen von *Galeopsis pubescens* Bess. wurden von ihnen geholt (Oertel). — Neumarkt: 5. I. 10 Ex., 15. I. 8 Ex., 25. I. 20 Ex. ges. — Oberbeuren: Als Br. nächst *P. ater* und vielleicht *cristatus* im Revier die häufigste Art, wenn auch immer vereinzelt; 19. X. grösserer Flug mit *P. ater* gemischt; 1 Ex. attaquiert einen Weidenlaubvogel; 15. II. mit Hauben- und Sumpfmeisen zusammen ziehend (Dr. P.). — Partenkirchen: Im Juli sehr häufig in Gärten und im Wald. (v. B.). — Tölz: 18. IX. Familien in Gärten und an der Landstrasse in Büschen beob. (v. B.). — Vestenberg: Br.

Parus montanus accedens Brehm.

Erlangen 1901: 4. IX. kleiner Schwarm (tiefschwarze Kopfplatte) in der Stadt, 29. IX. ein solcher (grosse Vögel mit tiefschwarzer, glanzloser Platte) im Altstädter Wald; 10. X. u. 21. XI. viele derartige Vögel*) in den Gärten der Stadt. — Oberbeuren 1900: 25. II. ♂ ♀ erl.; 1902: 5. I. im Johanneswald (grosse Ex., tiefe Stimme etc.), 7. IX. 1 Paar mit anderen Meisen zusammen beob. und nachher erl.**); 21. IX. 1 Ex. beob.

---

*) Diese dürften wohl hierher zu stellen sein.

**) Die beiden Stücke stehen der Form *P. montanus salicarius* Brehm näher. Die angeführten „Beobachtungen" können nur insofern einen Wert haben, als es sicher ist, dass es sich um zur *montanus*-Gruppe (vgl. C. E. Hellmayr, *Paridae* — Tierreich Lief. 18 —) gehörige Vögel handelte. — Am hinteren Sonnwendjoch

Parus palustris L., Nonnenmeise, Sumpfmeise.

1901.

Augsburg: Br., 6. I. in den Lechauen, 7. II. mehrere bei Bobingen, 25. III. mehrere in den Auen beob.; 6. IV. balzende ♂ im Zusamtal; 26. X. u. 22. XII. mehrfach in den Wertachauen beob. (v. B.). — Brückenau: Häufiger Br.; 19. V. Nest mit Jungen in einer abgestorbenen dürren Linde direkt vor dem neuen Kurhaus; Alte füttern fleissig; 25. V. Nest mit Jungen in einer jungen Eiche im Buchwald. Der gewöhnliche Lockton lautet „ziziiézĕzĕzĕzĕ" und „hiziédededede", dann hört man auch im Wald (so auch schon im englischen Garten in München) ein auffallend lautes, an den Gesang von *Anthus trivialis* erinnerndes, fast schmetterndes „djedjedje dje dje dje zoi"; ein ziemlich rauhes „zidähdähdäh" ist dann und wann zu vernehmen. Ein Ex., eben im Begriff in einem Astloch zu verschwinden, bemerkt mich und fliegt sofort unverrichteter Sache wieder weg, woraus die Vorsicht erhellt, das Nest nicht zu verraten; 7. VI. 1 Ex. erl. (Dr. P.). — Erlangen: 22. u. 23. XII. grosse Schar im Schlossgarten und in anderen Gärten der Stadt. — Speyer: 10. I. sehr viele in den Weidenbüschen am Rhein (Fischer). — Starnberg: März 1 Ex. von hier untersucht (Dr. P.). — Weissenburg a. S.: 8. III. 15—20 Ex. ges.

1902.

Affaltern: Nicht besonders häufiger Br. — Augsburg: 12. I. einige bei Bobingen, 27. II. mehrere in den Lechhauser Auen; im Oktober viele in den Auen und im Wald; 29. X. mehrere in den Lechauen bei Gersthofen; 1. XII. sehr viele in den Wertachauen bei Göggingen *(salicarius?)*; 15. XII. mehrere in den Auen bei Lechhausen *(salicarius?)*; 20. XII. einige in den Lechauen bei Langweid; 31. XII. mehrere auf den Weiden an der Schmutter (v. B.). Br., 11. I. 6 Ex. in den Siebentischanlagen ges., 2. III. ebendort mehrere sowie den ganzen Sommer über in den Anlagen und Gärten der Stadt ges. (Ziegler). — Autenried: Ziemlich häufig im Wald (v. B.). — Eichstätt: Verbreiteter Br., doch nicht gerade häufig. — Erlangen: 16. IV. 1 Paar im Eichenwald, 24. IV. 1 Paar sich begattend auf kleinen Büschen abends am Maximiliansplatz, 23. X. in kleinen Flügen auf den Obstbäumen der Baiersdorfer Landstrasse, 17. XI. mehrere in den Gärten der Ostvorstadt. — Lindau: 29. IX. im Uferschilf mehrere Ex., darunter ein ausnehmend kleines Ex. (Dr. P.). — Neumarkt: 5. I. 2 Ex. ges. — Oberbeuren: Sehr spärlicher Br., 8. IX. in einem grösseren Flug von *P. ater, cristatus* und *maior* beob. (Dr. P.). — Partenkirchen: Häufig, besonders am Baadersee (v. B.). — Tölz: 18. IX. viele an der Landstrasse auf Birken und Pappeln (v. B.). — Vestenberg: Br.

(Tirol) beobachtete ich 7. XI. einen ***Parus montanus montanus*** Bldst. in der Latschenregion. Unten im Tal bei Landl sah ich am nächsten Tage unter ziehenden Hauben-, Schwanz-, Kohl- und vielen Sumpfmeisen ganz aus der Nähe 2 Vögel, die vielleicht ebenfalls Alpenmeisen waren oder dieser Form wenigstens nahestanden: Tief herabgehende, breite, mattschwarze Kopfplatte, davon abstechend auffallend weisse Backen und Halsseiten, Kehlfleck scheinbar ausgedehnter, aber nicht so kompakt wie bei ***P. palustris***; an Grösse übertrafen sie entschieden die mitziehenden Sumpfmeisen (Dr. Parrot).

Passer domesticus (L.), Haussperling.

1901.

Augsburg: 5. III. vollständiger Albino in Lechhausen erl.; 3. XI. teilweiser Albino an der Bahn in der Stadt; Schwingen und Unterrücken weiss (v. B.). — Brückenau: Mässig zahlreicher Br. Die Sperlinge von Zündersbach erscheinen mir auffallend lebhaft „koloriert", besonders ist die Bürzelgegend ausgesprochen grau (Dr. P.). — Dillingen: 2 Ex. (♂ ♀) schlüpften durch eine kleine Fensteröffnung in Beob. Schulzimmer, um Brosamen zu suchen, was sie schon öfter bei offenem Fenster getan hatten; da sie Beob. erblickten, erschraken sie und schwirrten ängstlich im Zimmer und an den Fenstern umher, ohne sogleich den Ausgang zu finden. Ihre Angst suchte Beob. noch zu steigern, um sie für immer zu vertreiben. Endlich fand das ♂ den Ausweg. Als das ♀ jetzt noch aufgeregter wurde, flog das im Freien befindliche ♂ wieder herbei, schlüpfte rasch durch die bekannte Fensteröffnung, lockte sehr laut und schlüpfte wieder ins Freie. Das ♀ hatte nun verstanden, flog sofort der Richtung des Lockrufes zu und schlüpfte ebenfalls ins Freie. — Dinkelscherben: Fehlt entweder im Zusamtale ganz oder ist dort sehr selten (v. B.). — Erlangen: Unverändert zahlreicher Br. — Jachenau: Erst seit einigen Sommern sind die hier früher völlig unbekannten Vögel eingewandert. — München: 12.VII. 7 h. 30′ p. m. tritt ein ♂ das beständig dazu animierende ♀ 14 mal hinter einander in Intervallen von 5—8 Sekunden; ist aber dann so abgemattet, dass es sich kaum auf den Beinen halten kann. 1 Ex. mit zum Teil weissem Flügel beob. (Dr. P.).

1902.

Affaltern: Br., zahlreich in grossen Mengen am Kirchturm; einzelne Nester frei in Obstbäumen. — Augsburg: 30. 1. in Schönebach und Umgebung (Zusamtal) kein Ex. ges. (v. B.). Ungemein zahlreicher Br.; 11. V. auf einem Lindenbaum in den Aesten 3 Nester ges.; 15. V. baut 1 Paar Nest auf einem Birnbaum und nimmt das Material dazu gleich von einem in der Nähe stehenden Finkennest, so dass dieses in wenigen Tagen abgetragen ist; 23. V. die ersten flüggen Jungen; 24. V. am Stadtgraben Nester auf Lindenbäumen; 12. VIII. auf einem Felde, auf dem noch Hafer steht, 500—600 Ex. ges. (Ziegler). — Autenried: Gemeiner Br. (v. B.). — Eichstätt: Ueberall gemein, wenn auch nicht übermässig häufig. — Erlangen: Von 24. V. an überall flügge Junge. — München: 5. VII. einen jungen Vogel erhalten, der in einen Käfig zu einer Amandine gesteckt und vor das Küchenfenster gestellt, von alten Sperlingen gefüttert wurde (Dr. P.). — Oberstdorf: Gemein. — Partenkirchen: Im Juli häufig (v. B.). — Pegnitz: In der Umgebung fast völlig fehlend, nur in der Stadt ganz vereinzelt zu sehen (Dr. G.). — Teuschnitz: 9. IV. auffallend wenige hier (Dr. G.). — Vestenberg: Sehr wenig vertreten.

Passer montanus (L.), Feldsperling.

1901.

Augburg: Im Februar massenhaft in der Stadt, 18. II. sehr viele bei Bobingen, 6. IV. viele bei Schönebach, scheint dort im Zusamtal als Hauptform aufzutreten; 13. VII. Alte mit vielen Jungen ebendort; 23. X. Flüge unter *Fr. coelebs* am Zuge im Ries; zieht teilweise aus der Gegend fort; 13. XII.

viele bei Mehring, 14. XII. mehrere bei Schönebach (v. B.). — Brückenau: Spärlicher Br. (Dr. P.). — Dinkelscherben: Regelmässige, gemeine Erscheinung im Zusamtal (v. B.). — Erlangen: 28. VI. Alte und Junge im Lazarettgarten; 3. VIII. Nest mit fast flüggen Jungen in einem Giebelspalt eines Gartenhauses; 12. XII. grössere Schar in der Ostvorstadt; 20. XII. dsgl. viele, darunter 1 ♂ ohne Schwanz. — Oberbeuren: Vereinzelt auf dem Hofe im Winter (Dr. P.). — Vestenberg: 26. X. bei Langlau ein völlig weisslichgelbes Ex. unter einer Schar normal gefärbter ges.

1902.

Affaltern: Überall gem. Br.; brütet gern in niedrig hängenden Starkästen und Nestern der Mehlschwalbe. — Augsburg: 30. I. mehrere bei Schönebach, 13. II. mehrere bei Bobingen. Im September in Flügen überall auf den Feldern; 4. X. Flüge bei Mehring; 5. X. viele herumstreichende Flüge bei Langweid; 21. X. grössere Flüge bei Stettenhofen (v. B.). Häufiger Br.; 20. V. in hohlen Bäumen an der Göggingerstrasse mehrere Nester mit Jungen; in einem hohlen Lindenbaum 3 Nester; 5. VI. erste ausgeflogene Junge ges.; 24. VII. füttern an der Göggingerstrasse Alte die Jungen der 2. Brut; 26. VIII. mehrere von den Alten gefütterte Junge bei Lützelburg; 6. IX. keine mehr an der Göggingerstrasse ges.; streichen (Ziegler). — Eichstätt: In der Umgegend ziemlich häufig; leider nimmt er gern von den ausgehängten Meisen-Nistkästen Besitz, sogar im Hofgarten und am Residenzplatz, wo man sonst zur Brutzeit nie einen sah. — Erlangen: 4. I. viele in der Ostvorstadt; 9. I. sehr grosser Schwarm auf den Feldern und in den Gärten; 20. I auf allen Feldern; 3. II. eine lärmende Schar von mehr als 100 Ex. auf den Telegraphendrähten in der Ostvorstadt; 11., 16. u. 18. II. grössere Mengen daselbst; 11. X. kleiner Flug am Rande des Dechsendorfer Waldes; 23. X. grösserer Flug an der Baiersdorfer Landstrasse, 17. XI. u. 10. XII. grosse Scharen in den Gärten und auf den Feldern an der Peripherie der Stadt. — Oberbeuren: 9. III. am Waldsaum Flug von 10 Ex., vereinzelter Br. (Dr. P.). — Traunstein: Br. im Trauntal in der Umgebung von Empfing (Dr. G.).

Passer petronius (L.), Steinsperling.

Neustadt a/S. 1901: 20. VI. 1 juv. auf der Salzburg in Gegenwart der Herren Niederreuther u. Spies beob.; er sass mindestens 8 Minuten lang unbeweglich auf der Mauer eines verfallenen Turmes und flog dann ab (Dr. P.). Die Art hat heuer in der Salzburg im Turm am Bischofssaal gebrütet. Das betr. Mauerloch war der Höhe und der Baufälligkeit der Lokalität halber unzugänglich; ebenso gingen zwei erlegte Ex. die aus dem gleichem Grunde unauffindbar waren, verloren. Der Vogel ist ungemein scheu und nur in verhältnismässig geringer Anzahl vertreten (Niederreuther).

Perdix perdix (L.), Rephuhn, Feldhuhn.

1901.

Augsburg: 17. II. viele Ketten am Schnee, 29. IX. 1 buntscheckiges Ex. bei Weisingen erl. (v. B.). — Eichstätt: 20. IX. bei Wintershof eine Kette von ca. 28 Ex. ges. — Erlangen: 14. VIII. fast ausgewachsene Junge bei Buckenhof, 23. VIII. viele in der nächsten Umgebung der Stadt, 12. IX. viele Ketten in der Dechsendorfer Gegend. — München: 1 chloro-

chroistisches Ex. (oben ganz blassgelblichbraun, unten gelblichweiss, Federzeichnung nur angedeutet) beim Präparator ges.; am Hals findet sich ein warzenartiger ca. 0,5 cm langer, abstehender Auswuchs, der eine vollständig ausgebildete Feder trägt (Dr. P.).

1902.

Affaltern: Ziemlich häufiger Br., kommt im Winter in den am Feld gelegenen Garten des Beob.; 4. IX. Kette von 8 Ex. mitten im tiefsten Wald auf einer Blösse ges. — Augsburg: 26 II. schon paarveise, 28. II. überall b. Gersthofen Paare; 22. VI. b. Autenried 1 Paar mit etwa 18 kaum 2 Tage alten Jungen ges.; ♀ stellte sich flügellahm und liess sich vom Hunde greifen. Im August in der ganzen Gegend sehr zahlreich; Ketten von 15 und 18 Ex. keine Seltenheit; 26. IX noch eine Kette mit ziemlich schwachen Hühnern ges.; starke Hühner haben schon geschildert; in der Mauser ersetzen sich eben die 3 Schwingen 1. Ordnung; 26. XI. einige sehr starke Ketten bei Mehring. Im Dezember noch überall in der Umgegend viele sehr starke Ketten (v. B.). Häufiger Br. in den Lech- und Wertachauen (Ziegler). — Eichstätt: Ziemlich häufiger Br. — Erlangen: 14. I. mehrere b. Buckenhof ges.; 15. IV. viele gepaarte Paare in der Umgegend; 9. X. wenige Ketten mehr zu sehen; 11. X. mehrere ad. Ex. bei Dechsendorf ges., 22. XI. 4 Ex. bei Neunkirchen erl. — Marktheidenfeld: 24. VI. Hahn u. Henne fest brütend, gemeinsam auf den Eiern sitzend ges., dsgl. 25. VI; 26. VI. waren sämtliche 17 Eier leer, d. h. die Jungen ausgelaufen. — München: Im Herbst ein chlorochroistisches Ex. mit deutlicher Zeichnung, anscheinend frisch vermausert, erl. (Dr. P.). — Oberbeuren: 17. VI. ein Nest mit 7 kalten Eiern und herumliegenden Federn des alten Vogels, der wohl vom Fuchs gegriffen war, gef.; heuer kamen nur 2 Ketten und zwar auf den Grenzen des ca. 2000 Tagwerk grossen Reviers aus. Über „Strichrephühner" (bei Oberau, 620 m Seehöhe) berichtet Graf Löwenstein („Hubertus", XVIII. J., p. 587) (Dr. P.).

Pernis apivorus (L.), Wespenbussard.

1901.

Augsburg: 19. VI. 4 ♂ in der Umgegend erl., in der Färbung auffallend wenig von einander abweichend; 28. VII. 2 Ex. bei Schönebach beob., eines hat einen kleinen Vogel in den Fängen und lässt ihn auf einen Schuss hin fallen; 22. X. ♂ u. ♀ juv. bei Bobingen erl., 19. XI. auffallend gefärbtes ♀ juv. erl. (v. B.). — Brückenau: Nicht seltener Br., 19. V. 1 Ex. ca. 20 Minuten lang von erhöhtem Standpunkt aus beob., wie es am Waldsaum auf abschüssigem Terrain beständig Nahrung aufnehmend (wohl Heuschrecken u. dgl.) entlang hüpft. Beob. klatscht, pfeift, winkt endlich mit dem Taschentuch, klopft mit Steinen, — der Vogel, der ca. 120 Schritte entfernt ist, lässt sich nicht im geringsten stören, schaut kaum einmal auf; eine Krähe schwingt sich über ihm ein, er „äst" ruhig weiter; plötzlich aber fliegt er auf diese zu, bedrängt sie und vertreibt sie aus der Gegend; dabei hört man den bekannten heiseren und tiefen ärgerlichen Ton (etwa wie „krra krra"), den angreifende Krähen immer hören lassen. Der Bussard bäumt dann am Waldsaume auf und äugt zum Beob. empor; darauf kommt er direkt auf ihn zugeflogen und schwenkt ca. 60 Schritte entfernt ab, um endlich zu verschwinden; 22. V. 1 Ex. mit einem weissen, wurmartigen Gegenstand im Schnabel beob.;

23.V. wird 1 Ex. von einer Krähe hart verfolgt (Dr. P.). — Grafing: 23.VI. 1 Ex. erl. (Dr. P.). — Guteneck: 7. VI. 2 Ex. erl. (Dr. P.). — Kaufbeuren: 1. VI. von Oberbeuren (Sch.), 7. VI. von Kempten, 16. VIII. von Schleching, 5. IX. von Bühl je 1 Ex. erh. (Erdt). — Lichtenstein: Br. in 2 Paaren alljährlich, in der Aschaffenburger Gegend sehr häufig; scheint jagdlich nicht allzu gefährlich, da er erst spät eintrifft und früh wegzieht. Frisst in Gefangenschaft recht reife Pflaumen und Zwetschgen weitaus lieber wie frische Fleischnahrung (Schäffer). — Murnau: Im Sommer 7 Ex. in der Umgegend erl. (Dr. P.). — Nandlstadt (N.B.): 1. u. 12. VI je 1 Ex. erl. (Dr. P.). — Roggenburg: 25. VIII. 1 Ex. beob. (Dr. P.).

1902.

Augsburg: 29.V. ♀ aus Bobingen ges., ohne Brutfleck; hatte im Magen 4 Eidechsen und 3 Laubfrösche; 30. V. ♂ aus Donauwörth, hat im Magen 3 Blindschleichen und 1 Taufrosch; 6.VI. ♂ u. ♀, 9. VI. mehrere Ex., 1. VII. mehrere, darunter kaum flügge Junge, 9. VII. einige in der Umgegend erl. (v. B.). — Bruck (M.): 26. V. 1 Ex. erl. (Dr. P.). — Kaufbeuren: 14. VI. v. Stöttwang u. Kempten, 23. IX. v. Eggenthal je 1 Ex. erh. (Erdt). 17. IV. 1 Ex. ges. gegen Mittag, Ww., schön, +5° (ebenso). Br. (Regenbogen). — Kissingen: Ende Juni 2 Eier erh.; die Art ist in Franken viel häufiger als Beob. seither annahm. — Schwabhausen: 11.VI. 1 Ex. erl. (Dr. P.).

Phasianus colchicus L., Kupferfasan.

Im April 1898 wurden in den Waldungen zwischen Affaltern und Lützelburg Fasanen ausgesetzt. — In den 90iger Jahren bei Hassloch, Mutterstadt, Schifferstadt und Speyer beob. (Unzicker).

1901.

Ammerland: 3.IX. im Münsinger Feld reinweisses ♂ ges. (Oscheka). — Andechs: In die umliegenden Waldungen sind in diesem Sommer Fasanen eingewandert. — Augsburg: 9. XI. ♀ ad., stark hahnenfedrig, bei Göggingen erl.: Ganzes Gefieder dunkler, Stoss lang, wie beim ♂ gefärbt, Kopf und Hals wie bei ♂ juv. während des ersten Federwechsels; 27. XI. ♀ hahnenfedrig bei Bobingen erl.: Unterseite schon stark gelbrot, Hals- und Kopfgefieder bereits mit grünglänzenden Federsäumen, Stossfedern lang und hahnenartig gefärbt (v. B.). — Erlangen: 18. XI. ♂ ad. erl. — Grossostheim: 14. XII. 1 Ex. in einem Eichenschälwald erl.; Kropf enthielt 334 3 cm lange *Tipuliden*-Larven und Flügeldecken eines Laufkäfers. — München: Hahnenfedriges ♀ im März untersucht: Um den ganzen Hals, herab bis zum Oberrücken und bis zum Kropf grauschwarz mit violettem Schimmer, auf dem gelblichbraunen Oberkopf viele grünschillernde Federchen; Kropf mit grünen und kupferroten Federn bedeckt; weiter nach unten zu nimmt das Rot an der einzelnen Feder zu; diverse ganz rostrote Federn auf der Unterbrust auf braungelblichem Grunde. Das noch hennenartige Gefieder des Unterrückens zeigt zum Teil schon einen violetten Schimmer (Dr. P.). — Vestenberg: Ist in hiesigen Jagden seit 4 Jahren ausgesetzt, kommt gut fort und vermehrt sich; weissliche Ex. öfter beob.

1902.

Augsburg: 22.V. die ersten ausgefallenen Eier gef., ebenso aber auch frisch gelegte; 6.VII. 2 Ketten flügger Junge bei Stettenhofen, 22.VIII. sehr viele Junge bei Göggingen, 8—10 Ketten ges.; 5. XI. partieller Albino ♂ bei Mehring, 7. XII. hahnenfedriges ♀ bei Guggenberg (Schrobenhausen) erl. (v. B.). Häufig in den Lechauen unterhalb sowie oberhalb der Stadt, dsgl. in den Wertachauen von Pfersee an der Wertach aufwärts; 23. u. 25. VI. in den Isarauen bei Wolfratshausen mehrfach ges. (Ziegler). — Eichstätt: In hiesiger Gegend manchmal verflogene Ex. aus den Donau-Auen und den Wäldern südlich von der Feldmühle, wo Fasanen ausgesetzt wurden. — Erlangen: Im Herbst wurden einige ♂ erl., die sich aus Nürnberger Jagden hieher verflogen hatten. Das von mir seit einigen Jahren in einer Voliere gehaltene ♀ hat sich mit einem Silberfasan gepaart und mehrere Eier gelegt; das ♂ hat dieselben aber sofort nach dem Legen verzehrt.

Phylloscopus bonelli (Vieill.), Berglaubvogel.

1901.

Garmisch: An den Berghängen schon 3—10 m. über der Talsohle (besonders an der mit jüngeren Kiefern und Wacholder bewachsenen Südseite) sehr häufiger Br.; 23. VI., 24. u. 25. VI. noch vielfach singend; ich notiere die Gesangsstrophen verschiedener Sänger (manchmal singen 2 nahe bei einander) wie folgt: „Dedje dje dje, doidjedjedjedje, didjedjedje, doidjedjedi, didjedjede didjedjedje, didjedjedjedidi, doidjedi, disjedjedi“ — die einzelnen Silben deutlich getrennt und als Gesang anmutend, wenn auch das Ganze, besonders aus einiger Entfernung, sehr an das leiernde Schwirren von *Ph. sibilator* erinnert, das länger hinausgezogen wird, und mehr als künstlich hervorgebrachtes Geräusch wirkt, da die Silben sich viel schneller folgen. Eine entfernte Ähnlichkeit mit dem Klappern von *S. curruca* ist manchmal unverkennbar; es scheint dann der Gesang rascher vorgetragen zu werden. Der Lockton dieser Art ist ein feines, hohes „düi“ und erinnert an das „ei“ des Kanarienvogels, während das kräftigere „hüi“ des Weidenlaubvogels melodischer, gedehnter, quasi melancholischer klingt. Nach längerem Suchen (indem ich schliesslich ca. 6 Minuten lang mit halb geschlossenen Augen unbeweglich stehend die Alten, welche Futter im Schnabel haben und fliegend nach Insekten haschen, aber erst nach langem Zaudern zum Boden herabkommen, um hier merkwürdig lang zu verweilen, im Auge behalte) finde ich endlich (23. VI.) das Nest, das, leicht schief gestellt, am Fusse einer jungen Tanne, etwas von einem dicken gleich über der Erde abzweigenden Ast überdeckt, sonst offen, aus dürren schmalen Grasblättern sehr dünnwandig gebaut ist; es enthält 4 ganz kleine Junge, bei denen oben die Federstiften auf den Flügeln hervorbrechen. Obwohl ich ein Junges herausgenommen habe, kommt ein alter Vogel, nachher sofort wieder herbei, um zu füttern, in gleicher Weise wie ich es beim Waldlaubvogel beob. habe. Am gleichen Tage sehe ich noch einen Berglaubvogel 3 erwachsene Junge füttern Die Art, welche ich auch am Kochelberg, beim Risserbauer, im Reintal, am Baadersee, Eibsee, bei Partenkirchen, gegen Elmau fand, ist hier entschieden viel häufiger wie *Ph. rufus*, den ich vereinzelter nur antraf (Dr. P.).

1902.

Oberbeuren: 25. V. im Staatsfilz mehrmals Gesang geh.! 1. VI. dsgl. 1 ♂ am Johanniswald, nahe der höchsten Erhebung des Bergrückens (661 m. ü. M.) geh. — Partenkirchen: Im Juli ziemlich häufig beob.; 30. VII. mehrfach am Weg zum Krottenkopf ges. (v. B.).

Phylloscopus rufus (Bechst.), Weidenlaubvogel, Weidenzeisig.

1901.

Andechs: 21. X. letzten locken geh. in Herrsching. — Augsburg: 21. III. am Rand der Auen b. Gräben in Menge; 25 III. rufen einige; 30. III. u. 3. IV. mehrfach singend in den Auen; 6. IV. verfolgen sich die ♂ bei Bobingen; 8. IV. massenhaft ges.; 5. V. einige in den Auen am Lechfeld; 22. VI. häufig b. Autenried; 14. VII. singt noch (v. B.); 28. III. im Stadtgraben auf Bäumen und Gebüsch ges. (Ziegler). — Brückenau: Im Kurgarten 2 bis 3 Paare; auf der westlichen und besonders der östlichen Berglehne, wo auch junge Rottannen angeflanzt sind, im gemischten Laubwald und Eichenwald bei Zündersbach, in einem Tannenwäldchen auf dem Dammersfeld vereinzelt angetroffen; in den reinen Buchenwäldern gar nicht (Dr. P.). — Erlangen: 11. IV. erster Ges. im Schlossgarten; häufiger Br., 21. V. mehrere ♂ singend im Schlossgarten. — Garmisch: Überall vereinzelt vorkommend (Dr. P.). — Kaufbeuren: Häufig in den Wertachauen; 31. III. 1 Ex geh., schön, SWw. (Erdt). — Kitzingen: Br., 18. III. geh., Ow., warm. — Landau: 2. IV. ersten Ges. geh., für hiesige Gegend spät. — München: 3 IV. 5 h. 30' p. m. ersten singend bei Oberföhring geh., dann noch einen, gegen die Stadt zu keinen einzigen! (Dr. P). — Oberbeuren: 7. IV. an ca. 5 Stellen des Reviers a. m. u. p. m. singend geh. (Föhnsturm mit Regenschauern); 8. IV. dsgl. mehrfach, 21. IV. bei sehr schönem Wetter nur an 3 Stellen geh.; 4. V. sehr spärlich singend. Ende Juni nicht selten geh.; Anfang Oktober nicht einer mehr zu sehen (Dr. P.). — Speyer: 2. IV. ges., warm, hell, Ow.

1902.

Affaltern: Nicht seltener Br., 19. III erstmals, 15. X. letztmals beob. — Augsburg: 18. III. ersten in den Auen von Bobingen lockend, nicht singend geh.; 21 III. einige singend im Siebentischwald, 2. IV. ersten in den Trettach-Anlagen bei Oberstdorf beob., auch am Wege nach Einödsbach; 3. IV. am Eingang ins Oytal, 5. IV. viele überall, auch im Walsertal; 8. IV. sehr zahlreich um Augsburg, 13. IV. sehr viele in den Auen; 1. X. mehrere singend und lockend in den Wertachauen, 3. X. viele, 5. X. massenhaft im niederen Gebüsch und Gesträuch der Auränder und Felder bei Langweid am Lech; 8. X. einige bei Göggingen; 9. X. wenige in den Lechauen bei Stettenhofen (v. B.); Br., 15. III gg., OSOw., Sonnenschein (Nw., trüb, gegen Mittag Ow. u. Sonnenschein); 29. X. letzte ges.; 14. VIII. im Siebentischwald 2 Bruten ausgeflogen; eine Brut von 4 noch kleinen juv. neben einander auf einem Zweig sitzend (Ziegler). — Autenried: Im Juni ziemlich häufig (v. B.). — Benediktbeuren: 12. X. einige Paare am Zuge ges. (Dr. P.). — Diessen: 20. X. noch ein singendes ♂ geh. (Dr P.). — Dürkheim: 7. IV. ges., 30. X. letzten ges.; Nest gef. in einem Kletterrosenstrauch, der an einem Gärtnerladen emporgezogen war, 1,5 m über dem Boden unmittelbar neben der Haus-

tür. — Eichstätt: Ziemlich häufiger Br. in den Wäldern; 19. III. angek.; 11. X. sing. geh. (1898: 15. X., lockend noch 3. XI.). — Erlangen: 28. III. im Schlossgarten gg.; 13. IV. bereits viele singend im Altstädter Wald; dsgl. singen 16. IV. mehrere ♂ im Schlossgarten, 21. IV. in allen Gärten, 23. IV. viele am Tunnelberg, 26. IV. im Spardorfer Wald, 30. IV. am Tunnelberg; 10. V. überall im Eichenwald; nimmt an Zahl sehr zu und singt von Ende März bis Ende September. Sehr zahlreich tritt er in den letzten Jahren im hiesigen Schlossgarten auf, wo er sicherlich brütet, obwohl ich noch kein Nest finden konnte. — Förtschendorf: 9. IV. mehrere ♂ singend im Wald. (Dr. G.). — Kaiserslautern: 22. III. angek. — Kaufbeuren: 23. III. 2—4 Ex. ges., Sw., Regen, + 1° (ebenso); 28. III. viele ges., Sw., Schnee, + 3° (ebenso) (Erdt); 24. III. an der Wertach geh. (Regenbogen). — Lichtenstein: 18. III. ges. (Schmidt). — Lindau: 20. IX. diverse Ex. beob., teilweise singend, am Seeufer und im hohen Schilf (Dr. P.) — München: 9. IV. in Bogenhausen ges.; 2. XI. in den Isarauen gg.; 19. XI. in Bogenhausen ges. bei — 7,5° C. (Oertel); 10 V. schwirrt 1 Ex. wie ein Nachtschmetterling um einen Strauch und liest die Blattläuse ab (Ries). — Oberbeuren: 23. III. 2 verschiedene ♂ singend geh.*) Im Revier, wie auf dem Wege nach Utting, Diessen etc. nicht selten, wenn auch ziemlich vereinzelt; 7. VII. noch fleissig singend; 12. u. 13 VII. singend; 5. X. mehrfach lockend; 19. X. noch ges; 16. XI. 1 Ex. beob. (Dr. P.). — Tölz: 19. VIII. einige im Garten, überall in den Büschen; 18. IX plötzlich sehr viele in den Büschen (v. B.). — Vestenberg: 19. III. ersten geh.; ausserordentl. zahlr.; im Herbst in den Gärten, wo sie die Johannis- und Stachelbeersträucher durchsuchen.

Phylloscopus sibilator (Bechst.), Waldlaubvogel.

1901.

Augsburg: 20. IV. singend von Baum zu Baum fliegend ges., Sonnenschein, OSOw., a. m. etwas Schnee, SWw. (Ziegler); 23. VI. im Weicheringer Forst geh.; 24. VI. in einem mit Buchen gemischten Fichtenholz bei Autenried ges. (v. B.). — Brückenau: Im Buchenhochwald häufig; auch in gemischtem und in reinen Eichenbeständen getroffen. Öfter auf engem Raum 3 ♂ zu gleicher Zeit singen geh.; wenn die Vögel singen (besonders bei sonniger, warmer Witterung), so tun sie dies sehr anhaltend und unermüdlich. Beim „Schwirren" zittert der Vogel mit dem Schwanz; ein deutliches Crescendo ist in der Stimme hiebei wahrnehmbar. Der Gesang ertönt 3. VI. noch fleissig, von da ab wird er spärlicher; 14. VI. Nest (backofenförmig, aus feinsten Hälmchen erbaut; Mulde in der Erde stehend, darüber die längseliptische Decke sich wölbend) mit kleinen Jungen (mit bräunlich-grauweissem Flaum bedeckt, Flügelfedern ziemlich entwickelt) nach 1stündigem intensivstem Suchen endlich im Heidelbeergestrüpp gef.; die Jungen fahren schnurrend und schreiend auf. Nach Besichtigung des Nestes, auf welches Beob. etwas feuchtes Laub legte, ist der eine alte Vogel zuerst etwas verhofft, er „rüttelt", findet aber dann alsbald den Eingang. Das Futtergeschäft, das auch vorher mit grossem Eifer, wenn auch etwas zurückhaltend, betrieben worden, nimmt

*) Genau an den gleichen Stellen, an denen sich 1903 die ersten meldeten. (Dr. Parrot.)

darauf seinen ungestörten Fortgang, indem die Alten jetzt ganz ohne Scheu jeden Augenblick herbeigeflogen kommen. Kleine Schmetterlinge und grüne Räupchen bilden die Nahrung (Dr. P.). — Eichstätt: Ankunft 3. V. — Grossostheim: 5. IV. ersten ges., sonnig, Ww. (Regen, Ww., abends kalt, NWw.) — Kissingen: Im Juni mehrfach beob.; auch im Kiefernwald (mit etwas Eichenunterwuchs) halbwegs Münnerstadt geh. (Dr. P.). — Landau: 25. IV. als D. ges.

1902.

Augsburg: 25. IV. u. 12. V. ♂ singend in den Siebentischanlagen (v. B.); Br., 13. IV. 2 Ex. am Rotentorwall gg., 18. IV. 2 Ex., 19. IV. 1 Ex. im Garten gg., 19. V. in den Siebentischanlagen 2 ♂ geh., 30. VII im Garten geh., 2. VIII. im Schiessgrabengarten mit Jungen gg., 14. u. 15. VIII. in den Siebentischanlagen mehrere Ex. gg. (Ziegler). — Autenried: Im Juni Gesang vereinzelt geh. (v. B.). — Dürkheim: 4. V. ges. — Eichstätt: An einzelnen schattigen Stellen in den Wäldern jedes Jahr in spärlicher Anzahl vertreten; auf dem Zuge auch im Hofgarten; 24. IV. angek. (1887 in München 23. IV. beob.) — Erlangen: 25. IV. 2 ♂ am Tunnelberg singend, 26. IV. mehrere ♂ am Rande des Spardorfer Waldes gg., d. — Oberbeuren: 31. V. 1 Ex. im Revier geh., 1. VI. dsgl. am Staatsfilz, 14. VI. im Buchenwald (Dr. P.).

Phylloscopus superciliosus (Gm.), Goldhähnchenlaubsänger.

Augsburg 1902: 18. III. 1 Ex. am Bahnhof Bobingen während längerer Zeit genau und ganz nahe beob.; Erlegung des Ex. wegen des Gebäudes unmöglich. Das Vögelchen suchte erst in einer Ulme nach Insekten, dann an einer Hecke auf 3 Schritte vor mir, sodann auf Bäumen im Garten des Bahnhofes. Benehmen ganz Laubvogel und keineswegs Goldhähnchen (v. B.).

Phylloscopus trochilus (L.), Fitislaubvogel.

1901.

Andechs: 25. IV.—5. V. 1 ♂ im Garten singend. — Augsburg: 6. IV. eingetroffen; 8. IV. singend bei Bobingen; 18. IV. 3 Ex. auf den Bäumen an der Friedbergerstrasse; 26. IV. sehr viele singend in den Wertachauen, 5. V. etliche das., massenhaft am Lechfeld; 22. VI. häufig bei Autenried; 14. VII. singt noch (v. B.). — Brückenau: Vereinzelt angetroffen in Weymouthskiefern- und Birkengehölzen, in Fichtenwäldchen u. im gemischten und reinen Eichenwald, nur einmal im Buchenwald; etwas höhere Lagen werden bevorzugt, die Waldränder am Sinntalgrund ganz gemieden. Art singt übrigens nach Mitte Mai schon nicht mehr so häufig wie im ersten Frühjahr; 19. V. 2 ♂ bei Jossa geh. (Dr. P.). — Garmisch: 27. VI. in sechs Tagen nur einmal Gesang geh. (Dr. P.). — Kissingen: 18. VI. in drei Tagen nur einmal geh.; 20. VI. oberhalb Münnerstadt beob. (Dr. P.). — Kitzingen: Br., 4. IV. gg., Ww., warm, Regen (dsgl.). — Oberbeuren: 8. IV. 1 Ex. singend im hinteren Staatsfilz; 21. IV. an drei Stellen im Revier geh.; Ende Juli noch regelmässig singend. Scheint hier etwas zugenommen zu haben, findet sich aber nur vereinzelt an ganz bestimmten Stellen (Dr. P.). — Wolfstein: 5. IV. im Walde des Königsberges ges.

1902.

Affaltern: 26. IV. erster Gesang; nicht selten in Feldhölzern gg. — Augsburg: 13. IV. mehrfach in den Auen beob.; dürfte schon einige Tage

hier sein; 15. IV. erster Gesang im Siebentischwald; 19. IV. Gesang allgemein, Hauptzug eingetroffen (v. B.). Br., 5. IV. am Rotentorwall gg. (Ziegler). — Autenried: Im Juni mehrf. beob., doch fast keiner mehr singend (v. B.). — Dürkheim: 5. V. Nest mit 6 Eiern gef. — Eichstätt: Ziemlich häufiger Br. in den Wäldern; sein Bestand scheint aber abzunehmen; 10. IV. angek. — Kastl: 5. VI. 1 Ex. geh. (Dr. P.). — Kaufbeuren: 14. IV. 3 Ex. ges., Ww., schön, +5° (ebenso) (Erdt). — Lindau: 20. IX. 1 Ex. im Uferschilf beob. (Dr. P.). — München: 27. VII. singt 1 ♂ abgebrochen im englischen Garten (Dr. P.); 21. IV. im Moor zwischen Dachau u. Schleissheim in geradezu kolossaler Menge vertreten (Ries) 1887: 15. IV. viele ges. (Pischinger). — Oberbeuern: Heuer entschieden häufiger im Revier vertreten (Dr. P.). — Ostermünchen (O.B.): 15. IV. 1 Ex. am Bahnhof geh. (Dr. P.). — Tölz: 18. IX. a. m. mehrere im Garten und an der Isar (v. B.). — Vestenberg: Weniger zahlreich hier. — Wolfstein: 3. IV. mehrere Ex. im Wald.

Pica pica (L.), Elster, „Hetz", „Atzel", „Gäkerhetz".

1901.

Ammerland: Br., heuer nicht so zahlreich; 37 Ex. im Jagdjahre erl. (Oscheka). — Augsburg: Im Winter etliche b. Langweid, am Lechfeld, bei Bobingen, in den Auen; 5. V. 1 Paar in den Lechauen; 26. X. 2 Ex b. Göggingen (v. B.). — Erching (Freising): Häufig (Dr. P.). — Erlangen: Standvogel; 8. II mehrere im Eichenwald, 12. u. 20. IX. mehrere im Altstätter Wald. — Ingolstadt: 28. VI. mehrere in der Nähe des Bahnhofes v. Niederarnbach. — Oberbeuren: 19. II. bei sehr starker Schneelage einzelnes Ex. auf dem Hof, 5. X. 1 Ex in der Haartwaldung, 2. XI. ebenso; nicht Br. im Revier (Dr. P.).

1902.

Augsburg: 18. I. u. 13. II. mehrere bei Bobingen; 11. III. einzelne, bei Inningen; 23. u. 31. III. mehrere in Oberstdorf; 10. V. einzelne in den Wertachauen; 14. V. dsgl. bei Stettenhofen; im September häufig in den Auen; 3. X. 1 Ex. an der Wertach; 13. X. einige im Mehringer Haardt; 25. X. auffallend viele in den Auen bei Langweid; 29. XI. 6—8 Ex. in den Lechauen bei Gersthofen; im Dezember einzelne Paare bei Lechhausen und Langweid (v. B.); Br in den Lechauen, wenn auch nicht häufig; Nest auf Weiden; 11. IV. 5 Eier gef.; weiteres Nest, ohne Dach, enthält 11. V. 6 angebrütete Eier; 26. VI. 1 Ex. mit Kreuzschnabelbildung bei Kissing erl.: Gefieder zerzaust, Bauch schmutzigweiss, mittlere Schwanzfedern zerschlissen, glanzlos, schmutzigbraun, ebenso die grösseren Schwungfedern; wahrscheinlich nicht vermausert (Fischer); Br. in den Lech- u. Wertachauen bei Inningen und Bobingen; 2. IV. bei Edelshausen (Schrobenhausen) beob.; in den Lechauen 2. V. Nest mit 3 Eiern gef.; 23. VI. mehrere in den Isarauen bei Wolfratshausen ges. (Ziegler). — Autenried: Nur sehr spärlich (v. B.). — Eichstätt: Eine seltene Erscheinung in der Umgebung der Stadt, dagegen mehrere 17. VI. 1900 zwischen Ilbling und Enkering, ferner 4. VIII. ds Js. 1 Ex. bei Kinding ges.; bei Adelschlag und Möckenlohe Standvogel. — Erlangen: 24. I. 1 Paar an der Schwabach; 5. II. 1 Paar im Rathsberger Wald; 23. IV. mehrere am Tunnelberg; 11. VI. hatte 1 Ex. am Rödelheim, einen frisch getöteten Maulwurf am Boden verzehrend, in dessen linke

Seite ein tiefes Loch gebohrt und die Eingeweide herausgefressen; 12. VI. mehrere im Altstätter Wald; 10 VII. 3 Ex. juv. auf einem Felde nördlich der Stadt; 11. X. mehrere im Wald bei Dechsendorf; 24. XI. 1 Ex. im Schlossgarten, wenig scheu. — Kaufbeuren: 2. I. 1 Ex. von hier erh. (Erdt). — Neumarkt: 11. I. 3 Ex., 5. II. 5 Ex. ges. — Oberbeuren: 7. IX. einzelnes Ex. in einem Tannenholz (Dr. P.). — Partenkirchen: Keine ges.; einige b. Lindelsdorf (v B.). — Tölz: 15. IX. einige b. Lenggries. — Vachendorf (O.B.): 4. VIII. mehrere Ex. auf dem Felde ges. (Dr. G.). — Weidenberg: 27. VI. mehrere b. Warmensteinach ges. (Dr. G.). — Weilheim: Gegen Raisting, Wielenbach u. Wilzhofen ein häufiger Standvogel. (Dr. P.). — Weissenburg: 10. V. Nest mit Jungen gef. — Wörth: Das ganze Jahr hier.

Picoides tridactylus alpinus Brehm, Dreizehenspecht.

Oberstdorf 1902: 22. XI. 1 Ex. am Immenstädter Horn beob. (v. B.). — Weilheim 1902: Im Januar 1 ♀ erl. (Dr. P.).

Picus viridicanus Mey. et Wolf, Grauspecht.

1901.

Augsburg: Br., 26. X. 1 Ex. in den Wertachauen, 1. XII 1 Ex. an einer Pappel am Wege nach Strassberg beob. (v. B.). — Brückenau: Im Juni 3 mal geh. (Dr. P.). — Kaufbeuren: 14. XI. 1 Ex. von Altstädten erh. (Erdt).

1902.

Affaltern: Nicht häufiger Br.; 17. II. macht sich 1 ♀ längere Zeit an der Mauer der Pfarrkirche und des Turmes zu schaffen. — Augsburg: 5. XI. 1 Ex. in den Lechauen bei Mehring, 29. XI. 1 Ex. bei Gersthofen ges. (v. B.); scheint in der näheren oder weiteren Umgebung Br. oder Strichvogel zu sein; 8. XI. ♀ bei Hurlach, ♂ in der Umgebung erl.; 23. u. 24. VI. 1 Paar bei Urfeld (Walchensee) ges. (Ziegler). — Eichstätt: Einmal 1 Ex. in Kipfeberg erl.; glaube ihn hier schon öfters im Walde geh. zu haben. — Erlangen: 8. X. 1 Paar im Reichswald bei Tennenlohe ges.; besonders das ♀ war gar nicht scheu. — Kaufbeuren: 18. IV., 4. XI. u. 19. XI. je 1 Ex. von hier erh. (Erdt). — München: Grau- wie Grünspecht sind entlang dem ganzen „Pfahl“ in Niederbayern gleich häufig (Ries). — Oberbeuren: Sehr vereinzelter Br. (Dr. P.). — Tölz: Gewöhnlicher Br. (Dr. P.). — Wörth: Das ganze Jahr hier.

Picus viridis L., Grünspecht.

1901.

Ammerland: Im Sommer bis zum Herbst einige Ex. ges. (Oscheka). — Augsburg: Br., 7. XII. 1 Ex. bei Bobingen, 3. XI. 2 Ex bei Schönebach beob. (v. B.) — Brückenau: Nicht seltener Br. (Dr. P.). — Erlangen: Br., 8 II. ♂ erl, 16. VII. 1 Ex. im Irrenhausgarten an einer Pappel; Juli 1 Ex. ohne Kopf am Wege nach Spardorf auf der Landstrasse gef. — Grötschenreuth: 6. XII. 1 Ex. ges., holt sich schon seit 2 Jahren Speck vom Fenster. — Hassloch: 1890—98 sehr zahlreich beob. — Kaufbeuren: 14. II. von Friesenried, 17. II., 28. II. u. 30. X. von Kempten, 7. X. von Oberdorf, 6. XI. v. hier je 1 Ex. erh. (Erdt). — München 1887: 30 IV. 1 Ex. schreiend am chinesischen Turm im englischen Garten (Pischinger). — Oberbeuren:

Häufigste Spechtart im Revier; 18. I. gerissenes Ex. gef.; 21. VII. 8 h. 25′ p. m. noch rufend (Dr. P.). — Olching: 27. X. im Mooswald beob. (Dr. P.).

1902.

Affaltern: Ziemlich häufiger Br.; 24. VI. Nest in einer Ulme am Waldsaum mit 5 halbflüggen Jungen; Flugloch auf der Südseite ca. 1 m über dem Boden. — Augsburg: 4. I. 1 Ex. in den Auen bei Bobingen; 19. II. ♂ bei Bobingen in einem Stock nach Ameisen suchend; 24. III. am Freibergsee bei Oberstdorf ges., 12. VI. 1 Paar bei Holzhausen beob., 16. X. ♂ ad. erl., 2. XI. im Forst bei Stettenhofen, 3. XI. in den Waldungen bei Achsheim beob. (v. B.); Br. im Siebentischwald, kommt auch bei Todtenweis, Stettenhofen, Muttershofen, Lützelburg und Heimatshausen vor (Ziegler). — Eichstätt: Zerstreuter Br. in unseren Wäldern. — Erlangen: 21. II. 1 Ex. im Eichenwald ges.; 26. X. 1 Paar im Schlossgarten; kletterten in kaum 1,5 m Höhe vor allen Leuten ohne Scheu an den Bäumen auf und ab. — Kaufbeuren: 19. V. von hier, 12. VI. von Hausen, 1. X. von Mauerstetten, 17. XI. von Kempten und 24. XII. von hier je 1 Ex. erh. (Erdt). — Neumarkt: 24. I. 1 Ex. ges. — Oberaudorf: 29. IX am „kleinen Traithen“, im Kothtal, am Wildbarren, bei Tatzelwurm, an den Häusern von Regau geh., also zahlreich vertreten (Dr. P.). — Oberbeuren: Nicht selten; macht sich im allgemeinen im Frühjahr weniger bemerkbar wie der Schwarzspecht; 5. VII. besonders viel rufen geh.; 2 ♂ antworten sich; im August, September und Oktober vielfach geh. (Dr. P.). — Untersteinach: 21. III. ♀ ad. ges. (Dr. G.). — Vachendorf (O.B): 4. VIII. ♂ ad. im Walde gg. (Dr. G.).

Pinicola enucleator (L.), Hakengimpel.

Erlangen 1901: Ende Januar ♂ ad. bei der Ohrwaschel erl.

Plectrophanes lapponica (L.), Spornammer.

Erlangen 1901: 1. III. b. Tauwetter, in Beob Garten am Futterplatz unter einem grossen Schwarm Bergfinken, Grünlingen u. Buchfinken mehrere anders geartete Vögel, von denen 2 dieser Spezies angehörten, beob. (Die anderen konnten nicht genau bestimmt werden, da sie nicht nah genug kamen; ihre Bewegungen beim Laufen waren aber ganz dieselben wie bei den beiden erkannten Vögeln.)

Pratincola rubetra (L.), Braunkehlchen, Braunkehl. Wiesenschmätzer.

1901.

Andechs: 13. V. Ges geh. — Augsburg: Br., 19 IV. bei Mehringerau geh.; 28. IV. massenhaft bei Weilheim; 29. IV. einige bei Pfersee; 5. V. einige bei Ottmarshausen; 9. VI. viele in den Wiesen des Wertachtales (v. B.); 21. IV. 2 Ex. auf einer Wiese vor der Stadt ges. (Ziegler.) — Brückenau: Spärlicher Br., 23. V. oberhalb Kothen geh.; 20. VI. bei Neustadt a. S. und Seligenstadt beob. (Dr. P.). — Erlangen: Br. in der Umgegend von Uttenreuth. — Garmisch: Ungemein häufiger Br. auf den Talwiesen; 23. VI. ausgeflogene Junge; 26. VI. wiederholt alte Vögel an einer Stelle rüttelnd (wohl über den Jungen) ges.; die Füsse hängen dabei nach unten resp. werden etwas nach vorn gehalten; die Flügelschläge folgen sich

ziemlich schnell (Dr. P.). — Kitzingen: Br., 22. IV. gg., Ww., warm (ebenso). — Oberbeuren: Vereinzelter Br., auch gegen Diessen zu (Dr. P.). — Roggenburg: 22. IV. a. m. 2 Ex. ges , kalt, windig (ebenso).

1902.

Affaltern: Br., ziemlich häufig auf feuchten Wiesen nistend; 19. IV. erster Ges. — Augsburg: 12. V. erstes singendes ♂ im Siebentischwald; späterhin sehr häufig geh.; 26. IX. einige auf den Feldern bei Lechhausen (v. B.); sehr viele brüten auf den Wiesen an der Singold (Oertel); Br., 16. IV. 4 Ex. ges. zwischen Friedbergerau u. Kissing, starker Ow., trüb (Ow., Sonnenschein); 15. V. 1 Ex. im Stadtgraben am roten Tor ges.; 25. VI. bei Wolfratshausen ausgeflogene Junge (Ziegler). — Autenried: Auf den Wiesen im Juni sehr häufig (v. B.). — Axelschwang (O.B.): 24. VI. 1 Ex. beob. (Dr. P.). — Dürkheim: Br. im Bruch (Zumstein). In den 90er Jahren zahlreich bei Speyer und Hassloch beob. (Unzicker). — Eichstätt: Verbreiteter Br. auf den Altmühlwiesen. — Erlangen: 10. VII. 1 ♂ bei der unteren Bleiche ges.; 30. VIII. eine ganze Menge in den Kartoffelfeldern nördlich der Stadt. — Kaufbeuren: Br., 28. IV. 2 ♂ ♀ ges., + 6°, veränderlich (ebenso) (Erdt). — Lindau: 20. IX. 1 Ex. im Uferschilf ges. (Dr. P.). — München: 15. VII. Nest an einem neu errichteten Eisenbahndamm; ♀ wird von den Arbeitern oft gestört, fliegt ab, die Eier werden oft nass und kalt, trotzdem 23. VII. die Jungen ausgekrochen (Oertel); 21. IV. längs der Strasse zwischen Schleissheim und Dachau ca. 4—5 ♂ gg.; indessen ist die Besiedelung noch nicht vollständig, da in den früheren Jahren an den gleichen Lokalitäten eine viel grössere Anzahl regelmässig brütete (Ries). 1887: 23. IV. 1 Ex. bei Föhring, 29. IV. ca. 15 Ex. bei Dachau ges. (Pischinger). — Oberbeuren: Sehr vereinzelt vorkommend; in Utting spärlicher Br., zwischen da und Oberbeuren aber nie bemerkt (Dr. P.). — Partenkirchen: Auf den Wiesen im Juli häufig; viele Junge ges. (v. B.). — Roggenburg: 14. III. p. m. 1 Ex. ges., d. — Schwindegg: 4. VI. beob. (Dr. P.). — Tölz: Im August viele ges. — Traunstein: Im Juli und August auf allen Wiesen gg. — Weidenberg: Br., 26. VI. mehrere singende ♂ gg. (Dr. G.).

Pratincola rubicola (L.), Schwarzkehlchen, Schwarzkehl. Wiesenschmätzer.

1901.

Landau: 16. I. überwinterndes ♂ ges., später nirgends mehr. Br., am Morgen ♂, am Abend auch ♀ „Lufttänze“ ausführend und sich verfolgend beob. — Speyer: 2. IV. ♂ ♀ ges., warm, hell, Ow.

1902.

Eichstätt: Vereinzelter, aber regelmässiger Br. an den kahlen Steinhalden unterhalb der Stadt; 4. VII. 1898 fand ich an einem Berghang ein kurz zuvor ausgeflogenes Nest, nahe an einem Fahrwege unter einem überragenden Grasbüschel in einer natürlichen Erdhöhlung. — Dürkheim: Br. im Bruch. — Kaiserslautern: 14. X. noch 1 Paar beob.

Pyrrhocorax pyrrhocorax (L.), Alpendohle.

1901.

Valepp: 7. XI. am hinteren Sonnwendjoch (Tirol), auch auf der bayerischen Seite, zahlreich zu bemerken (einmal 28 Ex. beisammen); erschienen

sofort nach Erlegung einiger Gemsen in der Nähe der gefallenen Tiere, auch dicht an unserer Jagdhütte beim „Aufbruch“ (Dr. P.). — Hindelang: Im Sommer meist auf südlichen Grashängen. Im Winter ziehen sie zu grösseren Scharen vereint in die Vorberge an südliche Abhänge, oft nahe von Ortschaften auf die Felder und zeigen sehr wenig Scheu; streichen den ganzen Tag hin und her, auf und nieder, besonders um die Mittagszeit. Der Abzug aus den hohen Bergen richtet sich nach dem Eintritt des Winters. Nester in Felsen oder an steilen, felsigen Grashängen. Zur Brutzeit sind sie nicht in grossen Scharen beisammen.

1902.

Valepp: 6.—8. XI. an den gleichen Stellen wie im Vorjahre (Schneegrube, bayerisch-tiroler Grenze) wieder zahlreich beob. (Dr. P.). — Immenstadt (Sch.): 23. XI. morgens Ruf am Steinberg geh. (v. B.). — Sonthofen (Sch.): April 1 ♂ erl. (v. B.).

Pyrrhula pyrrhula europaea Vieill., Dompfaff, Gimpel.

1901.

Augsburg: Im Februar hier häufig (v. B.). — Beilngries: 28. V. beob. (Pischinger). — Brückenau: Im Buchwald wiederholt bemerkt (26. V. 1 Paar im Laub am Boden herumhüpfend), auch in den Anlagen; 18. V. in Jossa (auf der Spessart-Seite) geh. (Dr. P.). — Erlangen: 15. I. 1 Paar im Schlossgarten, 23. II. mehrere ♂ ♀ im Schlossgarten. — Kaufbeuren: 2. I. 3 Ex., 4. II. 2 Ex. erl. (Erdt). — Kissingen: 17. VI. am Staffelberg beob. (Dr. P.). — Kitzingen: 23. II. gg. — Neuhaus (Schliersee): 11. VIII. 1 Ex. geh. (Dr. P.). — Oberbeuren: 3. II. ♂ ges., 6. X. kleine Gesellschaft, meist ♀, ziehend; 20. X. geh.; 7. XII. 4 Ex. ges. (Dr. P.). — Weissenburg: 9. u. 10. III. 10 Ex. auf Erlen ges.; ist nur Wintervogel.

1902.

Affaltern: Nicht Br., obwohl jeden Sommer in einzelnen Ex. hier, Herbst und Winter häufig in kleinen Gesellschaften in lichten Vorhölzern an den Samen von *Erica vulgaris*; bei hohem Schnee gehen sie mit Vorliebe an die schwarzen Beeren von *Ligustrum vulgare* in den Feldhecken; 2. III. 4 ♂ u. 3 ♀, 20. V. 1 ♂, 29. VIII. 1 ♂ u. 2 ♀ gg., 19. XI. 4 ♂ u. 1 ♀ im Garten beob.; November und Dezember immer in der Gegend. — Augsburg: 18. I. in den Wertachauen ges.; 4. IV. mehrere Paare bei Oberstdorf; 12. V. 1 brütendes Paar im Siebentischwald; 22. X. einige ♂ in den Wertachauen, 21. XI. einige (vielleicht *major*) bei Immenstadt u. am Immenstädter Horn, 11. XII. u. 20. XII. mehrere bei Langweid (v. B.); 24. V. bauend (Fischer); 11. I. 10 bis 15 Ex., 31. I. 25—30 Ex. u. 21. III. mehrere in den Siebentischanlagen ges., 16. IV. 1 Paar an der Friedbergerstrasse, 21. IV., 6. V., 19. V. und 19. VI. ein Paar in den Siebentischanlagen; 21. IV. am Wald 1 Paar beim Nestbau, der sehr langsam vor sich geht; da Nest auf einen schwanken Fichtenast gebaut, wirft der nächste Sturm die Eier heraus; 14. VIII. hier Alte u. Junge; 14. V. 1 Paar auf dem Rotentorwall (Ziegler). — Bayreuth: 10. III. mehrere singende ♂ im Hofgarten gg. (Dr. G.). — Eichstätt: Vereinzelter Br. in den Wäldern der Umgegend, im Winter in kleinen Gesellschaften von 8—12 Ex. in den Anlagen der Stadt und nähren sich dort von

den Samen der Bäume (besonders der Ahorn, Akazien und Eschen); im Hofgarten bleiben sie oft bis Mitte April; im Herbst trifft man sie an Vogel- und Hollunderbeeren. — Erlangen: 23. XII. mehrere ♂ u. ♀ im Schlossgarten ges. — Lichtenstein: 7. III. beob. (Schmidt). — München: 2. XI. sehr viele in den Isarauen; gehen den Beeren des *Ligusters* nach; 14. XII. fressen jetzt mit Vorliebe die Flügelfrüchte des Ahorns und halten dieselben wie eine Zigarre im Schnabel; 25. XII: da der Ahornsamen meist aufgezehrt, gehen sie an den Eschensamen (Oertel). — Neumarkt (O.Pf.): 18. I. 4 Ex. ges. — Oberbeuren: Im Winter (Januar, Dezember) wiederholt in kleinen Gesellschaften beob. (Dr. P.). — Partenkirchen: Mehrfach in den Waldungen beob. (v. B.). — Tegernsee: Während des ganzen Frühjahrs kam 1 ♂ täglich zu mir in das Zimmer und benahm sich äusserst zutraulich; sein Weibchen hatte es im Freien; das Paar brachte auch Junge aus. — Tölz: Im September häufig im Wald beob. (v. B.). — Valepp: 19. VI. Nest mit 4 juv. auf einer jungen Fichte, 1,80 m über dem Boden; in 17 Jahren zum 2. Mal hier brütend gef. — Vestenberg: Mitte April u. 6. VIII je 1 Paar beob.; September u. Oktober eine kleine Schar in meinem Garten. — Zöschingen: 12. II. 2 ♂ im Strassengraben Distelsamen fressend.

Pyrrhula pyrrhula (L.), Grosser Gimpel.

Augsburg: Mitte Januar 4 ♂ ad. erl.: 1) bei Immenstadt mit intensiv roter Färbung, L. t. 18,5 cm; 2) bei Westheim (Augsburg), schön gefärbt, L. t. 18,0 cm; 3) ♂ ad. aus Utting (Ammersee), L. t. 17,6 cm; 4) b. Reimertshofen, L. t. 17,0 cm. Kommt höchst wahrscheinlich im Gebirge vor. Im Februar mehrere ges. (v. B.). — München: Bei einem Vogelhändler im Frühjahr 1 Ex. ges. (Bachmann). Im Winter 1 Ex. bei Freimann erl. (Dr. P.). — Oberbeuren: 18. I. mehrere Ex. am Beurer Bach, meistens ♀, beob.; Grösse ganz auffallend (Dr. P.). Mehrmals grössere Gimpel, einen unter gewöhnlichen Ex., ges. (Saal).

1902.

München: Im Januar 1 Ex. in der Umgebung erl. (Dr. P.). — Oberstdorf: 23. III. 3 ♂ u. 1 ♀ in einem Garten dahier auf Lärchen beob. (v. B.).

Rallus aquaticus L., Wasserralle.

1901.

Augsburg: 22. XII. 1 Ex. bei Bobingen beob. (v. B.). — Dachau: 8. XI. 1 Ex. erl. (Dr. P.). — Kaufbeuren: 30. I. 1 Ex. von Aufkirk erh. (Erdt). — München: Mitte November 1 Ex. erl. (Dr. P.).

1902.

Augsburg: 29. X. ♂ ad. von einem Baume vor dem Hund herabgeschossen; 1. XII. 1 Ex. an der Wertach bei Göggingen (v. B.). — Erlangen: 24. XI. 2 Ex. erl. — Kaufbeuren: 3. XI. v. Buchloe, 4. XI. v. Wenglingen, 12. XI. von hier, 16. XI. von Stein, 4. XII. von Pforzen u. 18. XII. von Stötten je 1 Ex. erh. (Erdt). — Oberstdorf: Am Zuge zeitweise angetroffen. Jäger Speiser schoss ♂ ad. bei Fischen (v. B.).

Recurvirostra avocetta L., Säbelschnäbler.

Massenhausen (Freising): 10. X. 1901 1 ad. erl. (Coll. Parrot).

Regulus ignicapillus (Temm. et Brehm), Feuerköpfiges Goldhähnchen.

1901.

Hassloch: In den 90er Jahren öfters hier und Zweibrücken beob. — Kaufbeuren: 27. XI. 1 Ex. erl. (Erdt). — Landau: 2. IV. 1 Paar ges. — München 1887: 23. IV. 1 Ex., 24. IV. 4—5 Ex. im englischen Garten, 25. IV. 1 Ex. in den Isarauen beob. (Pischinger). 1899: 26. IX. beob. (Prager†).

1902.

Affaltern: Erscheint im Oktober und April regelmässig in meiner Gartenhecke; 30. III., 4. IV., 7. X u. 13. X. mehrere Ex. gg. — Eichstätt: Als Sommervogel im Hofgarten mehrmals festgestellt. — Neumarkt: 5. II. 2 Ex. ges.

Regulus regulus (L.), Gelbköpfiges Goldhähnchen.

1901.

Augsburg: Br., 26. I. viele in den Lechauen bei Königsbrunn; 18. II. einige am Bahnhof Bobingen (v. B.). — Brückenau: Wiederholt auf Erlen beob., 2 mal auch in einem Buchenbestand, ferner in einem Fichtenhölzchen am Rande eines Eichenwaldes; in den Kuranlagen nicht selten (Dr. P.). — Erlangen: Selten ges.; 23. VIII. grössere Schar im Bubenreuther Wald. — Kaufbeuren: 6. XII. 1 Ex. von Kempten erh. (Erdt). — Oberbeuren: Die Art scheint in den letzten Jahren spärlicher aufzutreten (Dr. P.).

1902.

Affaltern: Zahlreich in den Fichtenwaldungen, besonders an sonnigen Waldrändern; 10. III. singend. — Augsburg: 18. I. 10—12 Ex. bei Bobingen im niederen Gebüsch sich herumtreibend; 28. II. überall singend in den Lechauen; 12. V. in Menge im Siebentischwald; 23. X. viele bei Kühlenthal (v. B.); häufiger Br. im Siebentischwald sowie in den umliegenden Fichtenwäldern; 21. IV. Nestbau begonnen; 23. IV. Nest fertig; 14. VIII. ausgeflogene Junge von 4 Bruten ges. (Ziegler). — Autenried: Im Juni sehr häufig (v. B.). — Eichstätt: Ziemlich häufiger Br. in den Nadelwäldern. — Erlangen: 8. X. grosser Schwarm im Eichenwald; 27. X. kommt 1 ♀ in den Operationssaal des Lazaretts geflogen, ist unverletzt; 26. u. 30. XI. grosser Schwarm im Reichswald; 29. XI. sehr grosser Schwarm auf mittelhohen Föhren im Rathsberger Wald. — Heidenheim: 26. II. 1 Ex. ges. (Günther). — Kulmbach: 24. III. viele beob. (Dr. G.). — Neumarkt: 4. I. 1 Ex., 27. I. 3 Ex. ges. — Niederaudorf: 1. X. oberhalb des Bichlerweihers ges. (Dr. P.). — Oberstdorf: 23. III. viele, 24. III. mehrere am Freibergsee; 21. XI. einige bei Immenstadt (v. B.). — Pegnitz: 14. III. viele im Wald ges. (Dr. G.) — Riedlhütte: Überwintert hier in mässiger Zahl.

Ruticilla tithys (L.), Hausrotschwanz (s. Sonderbericht).

Ruticilla phoenicura (L.), Gartenrotschwanz (s. Sonderbericht).

Saxicola oenanthe (L.), Grauer Steinschmätzer.

1901.

Brückenau: 23. V. am Dammersfeld (853 m ü. M.) 1 Ex. ges.; 6. VI. 2—3 Paare bei Zündersbach u. 9. VI. 1 Paar an der Strasse nach Schwarzen-

fels (beides Hessen-Nassau) ges.; 17. VI. an den Steinwällen zwischen Römershag und Geroda 2mal beob. (Dr. P.). — Dachau (M.): 29. IV. 1887 1 Ex. ges. (Pischinger). — Ingolstadt: 28. VI. 5 Ex. auf Torfzeilen und Torfhütten im Moos von Niederambach; höchst wahrscheinlich Br. dort; auch schon 25. V. 1 Ex. dort ges. — Landau: 31. III. 2 ♂, 1 ♀ ges. — Mellrichstadt: Br., 16. IV. 3 Ex. ges., warm, SWw. (warm, Nw.) — Münnerstadt: 20. VI. am Schindberg ges. u. singen geh. (Dr. P.). — Oberbeuren: 1. IX. 1 Ex. beob. (Dr. P.).

1902.

Augsburg: 5. IV. ♂ ad. auf dem Wege in das Walsertal am Zuge ges.; 7. IX. 1 juv. bei Mehring; 1. X. mehrere juv. auf den Feldern um Pfersee am Zuge; 5. X. einzelne juv. auf den Feldern b. Langweid (v. B.); 26. V. ♂ in einem Tellereisen für Raubvögel gefangen (Fischer); 16. IV. 2 Paar am rechten Lechufer in Mehringerau auf einer trockenen Wiese; 26. VIII. ca. 30 alte und junge Ex. am Bahnkörper und auf den angrenzenden Feldern zwischen Gersthofen und Gablingen ges. (Ziegler). — Dürkheim: D. im Herbst. — Eichstätt: Regelmässiger Br. an vielen steinigen und kahlen Berghängen, auch an Steinbrücken; er ist weit und gleichmässig über die ganze Gegend verbreitet. — Mellrichstadt: Br., 6. IV. 2 Ex. ges. — Rosenheim: 8. X. 1 juv. tot am Bahnhof gef. (Dr. P.).

Scolopax rusticola L., Waldschnepfe (s. Sonderbericht).

Serinus serinus (L.), Girlitz.

1901.

Augsburg: Br., 12. IV. ges.; brütet in den Friedhöfen, Gärten und städtischen Anlagen (Ziegler); 28. IV. ersten geh. (v. B.). — Brückenau: Vom 29. V. bis 11. VI. täglich mindestens einmal singen geh. in den Kuranlagen, meistens von einer jungen Rottanne, einer alten Platane, einmal auch vom Dache des Stahlbrunnens und von einem Telegraphendraht herab; der Vogel dreht sich beim Singen immer hin und her wie ein Kanarienvogel; dieses ♂, wohl das einzige männliche Ex., das in der Anlage sich aufhält (etwas entfernter wahrscheinlich ein zweites 2. u. 4. VI. geh.), scheint viel zwischen verschiedenen, oft ziemlich abgelegenen Baumgruppen hin und her zu wechseln (Dr. P.). — Erlangen: 7. IV. erster singend im Schlossgarten, 15. VII. die Jungen in einem Nest (1,5 m hoch in junger Kastanie) im Lazarettgarten zum Ausfliegen bereit; war heuer häufiger als der Stieglitz vorhanden. — Grossostheim: Nicht selten, 17. IV. ersten, Anfang November letzte ges. — Kaufbeuren: 5. III. 1 Ex. gg. (Regenbogen). — Kissingen: Sehr häufiger Br. in den Anlagen, im Kurgarten etc. (Dr. P.) — Kitzingen: Br., 12. IV. gg., Nw., Regen (Ww., Regen). — Landau: 15 IV. ang. (1900: 6. IV.).

1902.

Augsburg: 11. IV. singend beim Landgestüte, 25. IV. einige in einem Garten am roten Tor, 28. V. am Wall (v. B.).; Br., 13. IV. am Rotentorwall gg., Ow., Sonnenschein (ebenso) (Ziegler). — Dürkheim: Br., 19. III. ges. — Eichstätt: Nur ausnahmsweise Br. im Jahre 1900; da scheint 1 Paar im Hofgarten gebrütet zu haben. ♂ sang vom 3. V. bis Ende Juni dort, am 5. V. sogar 2 ♂; 29. IV. 1899 u. 9. VI. 1901 1 ♂ sing. daselbst. — Erlangen:

13. IV. mehrere singend im Altstätter Wald, 17. IV. überall, 18. IV. in allen Gärten zahlreich; 23. IV. 1 Paar bauend am Tunnelberg; 24. IV. tragen 2 ♀ Nistmaterial im Schlossgarten, dsgl. 7. V. je 1 Paar in meinem Garten und im Schlossgarten; 22. V. im Lazarettgarten 2 m über dem Boden in eine junge Kastanie bauend; 31. V. die ersten flüggen Jungen daselbst; war heuer zahlreicher denn je. — Kaiserslautern: 25. III. mehrere singend. — Ludwigshafen: 3. VIII. auf der Strasse nach Art der Goldammern ges. (Oertel).*)

Sitta caesia (L.), Kleiber, Spechtmeise, „Blauspecht".

1901.

Augsburg: Br., 10. III. einige in der Allee, 9. VI. Nest mit Jungen im Kirchholz Hiltenfingen, 21. VI. dsgl. in einem Baume an der Schiessgrabenstrasse (v. B.). — Brückenau: In den Anlagen u. im Buchenwald nicht seltener Br.; 10. VI. 8 h. 45′ p. m. hüpft auf dem Boden unter der „Königseiche" ein junger Vogel mit Stumpfschwänzchen ganz geschickt und rasch umher und ohne Scheu auf mich zu; ich fange ihn und setze ihn auf einen dicken Ast der Eiche, den er ziemlich geschickt vollends erklimmt und auf dem er herumhüpft; am nächsten Morgen, nach kühler Nacht, finde ich ihn tot unter dem Baume liegen; von Alten oder Geschwistern ist nichts zu sehen; 16. VI. 5 ausgeflogene Junge mit Eltern im Buchenwald; sie laufen an schwachen Bäumen eine kleine Strecke in die Höhe und fliegen lockend weiter (Dr. P.). — Erlangen: 23. II. mehrere im Schlossgarten, 5. IV. kämpft 1 Ex. heftig mit einem Haussperlingspaar um ein Astloch einer alten Kastanie im Schlossgarten. Kleiber und Spatzenmännchen fallen, in einander verkrallt, zu Boden, wo sie den Kampf wütend fortsetzen; ersterer vertreibt, wenigstens für diesen Tag, die Sperlinge aus dem Loch; 6. VIII. mehrere am Burgberg, 23. VIII. einige im Bubenreuther Wald, 10. u 13. X. mehrere im Schlossgarten, 21. XI. 1 Ex. laut lockend und 25. XI. wieder 5 Ex. im Schlossgarten. — Kissingen: Am Altenberg u. Staffelberg beob. (Dr. P.). — Oberaudorf: 26. IX. am Finstererschlag 1 Ex. beob.; die Art nimmt in Südbayern entschieden ab (Dr. P.). — Oberbeuren: Dieses Frühjahr gar nicht mehr zu hören; dagegen im Sommer vereinzelt angetroffen (Dr. P.). — Vestenberg: Im Herbst flogen Beob. 2 Ex. fast gleichzeitig ins Haus und darauf ins Wohnzimmer. Während nun der eine sich sofort heimisch fühlte, nur einige Male ans Fenster flog, dann aber anfing, das Zimmer von Fliegen zu reinigen, blieb der andere trotz des guten Beispiels, das ihm der erste gab, ungeschickt und wild. Beiden wurde bald die Freiheit geschenkt. — Weissenburg: Br., häufig im Walde, auch in der Eisenbahnanlage.

1902.

Affaltern: Gem. Standvogel. — Augsburg: 25. I. 1 Ex. bei Schönebach, 22. II. 1 Ex. laut rufend und an einem Baum der Stadtallee herumlaufend; 13. V. 1 Paar im Siebentischwald, 11. X. zahlreich in den Waldungen um Burgwalden, 13. X. viele im Mehringer Haardt, 15. X viele in den Wal-

---

*) Herr Professor Th. Sprater schreibt aus Neustadt a/H.: „Im allgemeinen wurden die Vögel seit meinem Aufenthalte in der Pfalz seltener, besonders die Rohrsänger, der Girlitz und der Gartenspötter; die beiden letzteren Arten waren vor 20 Jahren hier noch häufig. Sperlinge (trotz Schussgeld), Buchfinken, Segler und Zaunkönige scheinen aber eher an Zahl stets zuzunehmen."

dungen bei Stadtbergen, 24. X. mehrfach im Wald bei Rettenbergen, 21. XI. 1 Paar bei Ehrenschwang (Immenstadt) (v. B.); Br. in der Stadt und im Siebentischwald; 13. V. 2 Paare Junge fütternd, trugen Exkremente vom Nest fort; 24. V. früh 1 Paar beim Nestbau beob.; andere Paare hatten bereits flügge Junge; 26. V. Nest mit kleinen Jungen gef.; 13. VII. eben ausgeflogene Junge ges. (Ziegler). — Autenried: Im Juni mehrfach ges. (v. B.). — Eichstätt: Verbreiteter Br., aber nicht gerade häufig. — Erlangen: 8. I. mehrere im Eichenwald, 13. IV. im Altstädter Wald überall rufend, 18. IV. 1 Paar im Schlossgarten, 12. VI. Alte mit Jungen im Eichenwald, 26. X., 20. u. 24. XI. u. 29. XII. mehrere Ex. im Schlossgarten ges. — Kulmbach: 22. III. laut rufend beim Waldschlösschen gg. (Dr. G.). — München: 4. I. im englischen Garten Paarungsruf geh., ♀ antwortet; sehr verbreitet Oertel); 2. II. u. 1. III. Frühlingsruf (eigentümliches „Trillern") geh.; Art ist im englischen Garten nicht selten. 1 Paar hält sich immer noch auf der Insel der Maximiliansbrücke (vergl. Ber. II, p. 152) (Dr. P.). — Neumarkt: 6. I. ges. — Oberaudorf: 30. IX. unterhalb des „kleinen Traithen" in der Latschenregion 1 Ex. ges. (vorher ein Zug Tannen- und anderer Meisen etc., die eben den Felsgrat überschreiten und über den südlichen Abhang hinunterfliegen) (Dr. P.). — Oberbeuren: 5. I. beob., dsgl. 23. II. (im Johanniswald 5. I. u. 8. III.), dann erst 8. IX. u. 2. XI. wieder (Dr. P.). — Tölz: 19. IX. einige in Buchberg ges. (v. B.).

Somateria mollissima (L.), Eiderente.

Seeshaupt 1902: 10. XII. 1 ♂ juv. im Uebergangskleid vom K. Schlossverwalter Liphart erl. u. der Sammlung des Herrn Grafen Pocci überlassen.

Spatula clypeata (L.), Löffelente.

Augsburg 1902: 23. IV. ♂ ad. bei Blumenthal erl. (v. B.). — Tegernbach 1902: 17. IV. ♂ erl. (Dr. P.).

Spinus spinus (L.), Erlenzeisig.

1901.

Augsburg: 10. II. kleiner Flug bei Bobingen; 26. X. kleine Flüge auf Erlen in den Wertachauen; 5. XI. einige b. Friedberg; 1. XII. kleiner Flug bei Inningen, 14. XII. 1 Ex. bei Schönebach (v. B.) — Baadersee: 25. VI. 1 juv. beob. (Dr. P.). — Landau: In Herden von 20—100 Ex. während des ganzen Winters in den Erlen der Queich und ihrer Nebenbäche. Die Schwärme blieben bis in den April hinein beisammen, während sie sonst in der zweiten Hälfte des März nicht mehr zu sehen waren. Im März und April hielten sie sich mehr an die jungen Ulmenknospen. — Oberbeuren: Mitte Oktober wurden viele beob. (Dr. P.). — Zöschingen: Im Dezember grosse Flüge ges.

1902.

Affaltern: Nur D. im Herbst und Frühjahr, auch den ganzen Winter über einzeln hier; 19. III. ca. 25 Ex. d.; 7. X. die ersten aus N. angek. — Augsburg: 4. I. einige auf Erlen in den Auen bei Bobingen; 3. IV. Flug am Kühberg bei Oberstdorf, d., 5. IV. kleiner Flug am Weg ins Walsertal auf Erlen; 15. X. Flüge an Erlen im Wald bei Stadtbergen, 18. X. ebenso

bei Aystetten; 22. X. kleine Flüge in den Wertachauen; 5. XI. mehrere in den Lechauen; 29. XI. kleiner Flug bei Gersthofen; 15. XII. grösserer Flug in den Lechauen; 31. XII. einige auf Erlen an der Schmutter (v. B.); Strichvogel; 14. IV. 16—20 Ex. in den Wertachauen ges.; 18. IV. 3 Ex. im Siebentischwald; 22. IV. mehrere im Gögginger Fichtenwäldchen; 15. VIII. mehrere Alte und Junge auf Birken in den Siebentischanlagen; 29. X. ca. 100 Ex. in einem Garten in der Stadt ges. (Ziegler). — Eichstätt: D. u. Wintergast, am häufigsten im Oktober und im Frühjahr bis in den April zu sehen. — Erlangen: 25. XI. 3 h. p. m. mehrere in meinem Garten; 8. XII. zwischen 9 u. 10 h. a. m. grosser Schwarm ♂ und ♀ auf den Birken das.; 28. XII. 1 ♀ bei Uttenreuth gefangen. — Kaiserslautern: Nur selten und vereinzelt im Walde. — Landau: Während des Winters grosse Schwärme hier. — München: 23. II. u 30. III. sehr viele (alle auf dem Boden) b. Thalkirchen; 16. IX. ca. 100 Ex. auf Erlen beim Aumeister (Oertel); von Mitte Oktober bis Mitte November sehr häufig in der Umgebung ges.; 26. X. in den Gasteiganlagen einige Ex. ges. (Dr. P.); 30. IV. 1887 eine Gesellschaft im englischen Garten beob. (Pischinger). — Neumarkt: 18. I. 9 Ex., 12. XII. ca. 20 Ex. ges. — Tölz: 19. IX. einige auf Birken bei Lenggries ges. (v. B.).

Stercorarius longicauda (Vieill.), Kleine Raubmöve.

Augsburg 1901: 15 IX. 1 Ex. juv. bei Göggingen erl.; 1902: 26. IX. ♂ juv. bei Oberhausen erl. (v. B.) — Kaufbeuren 1901: 17. IX. ♀ von Dörringen erh.; hatte 2 Engerlinge im Magen; 29. IX. 1 Ex. bei Ciberg von Knaben auf freiem Felde gefangen; war ganz mager und zu matt, um fliegen zu können, Magen leer; 1902: 9. IX. 1 Ex. v. Dösingen erh.; Magen leer (Erdt).

Stercorarius parasiticus (L.), Schmarotzerraubmöve.

1901.

Ingolstadt: März 1 juv. erl. (Coll. Parrot).

1902.

Freising: 10. X. 1 Ex. erl. (v. B) — Gunzesried (Sonthofen): 14. IX. 1 Ex. auf einem kl. Moos einer Alpe des Osterthals erl. (Graf Mirbach-Geldern). — Herrsching: 23. X. 1 Ex. erl. (Unterseite weiss) (Dr. P.).

Stercorarius pomatorhinus Vieill., Mittlere oder Spatelraubmöve.

Augsburg 1901: 12. IX. ♂ ad. bei Haslangkreut erl.; 1902: 25. X. ♂ juv. bei Gersthofen den Brenntweinbach herunterschwimmend erl. (v. B.).

Sterna hirundo L., Flusseeschwalbe.

1901.

Augsburg: 21. IV. mehrfach, 5. V. sehr viele am Lech (v. B.). — Bernried: 14. VII. 2 Ex. auf dem Starnberger See; die Art scheint dort in einigen Paaren am Ufer zu brüten, da man immer vereinzelte Ex. am See beob. kann (Dr. P.). — Diessen: 4. V. auf dem Ammersee diverse Ex. ges. (Dr. P.). — München 1887: 5. V. 1 Paar b. Oberföhring ges. (Pischinger). — Roggenburg: 20. IV. a. m. 2 Ex. ges., d., kalter Ow. (ebenso). — Speyer: 2. IV. 2 Ex. ges., warm, hell, Ow.

1902.

Affaltern: Erscheint fast alljährlich im Hochsommer in 2—3 Ex. für einige Tage, um über dem Biberbache, der unser enges Waldtälchen durchfliesst, unter unermüdlichem Geschrei zu jagen; 11. VII. u. 9. X. 2 Ex. beob. — Altötting (O.B.): 5. VI. 2 Ex. an einem Weiher fischen ges. (Dr. P.). — Augsburg: 21. IV. über die Wiesen bei Haunstetten ziehend; 25. IV. einige am Ablass; 5. V. einige bei Haunstetten; 16. V. mehrere am Lech erl.; 1. u. 5. X. die letzten am Lech fliegen ges. (v. B.); 1 Paar an der Singold, später in Begleitung der Jungen beob. (Oertel). — Dachau: 5. VIII. an der Amper beob. (Rob. Berge). — Eichstätt: 3mal in der Nähe der Stadt beob.: 2 Ex. 20. VII. 1896, 1 Ex. Juni 1897 und 2 Ex. 13. VII. 1898; bei Landershofen je 2 Ex. 24. IV. 1895 u. 6. V. 1900 ges. — Erlangen: 27. III. eine grössere Schar an der Regnitz bei Fürth ges. — Feldafing (O.B.): 2. IX. 1 Ex. fischend beob. (Dr. P.). — Mühldorf: 4. VI. am Inn 2 Ex. beob. (Dr. P.). — Roggenburg: 9. IV. a. m. 2 Ex. ges., d.

Sterna nilotica (Hasselq.), Lachseeschwalbe.

Kaufbeuren 1902: 24. VI. 1 Ex. erl. (Erdt).

Strix flammea (L.), Schleiereule.

1901.

Augsburg: Br. (v. B.). — Erlangen: 8. II. 1 Ex. bei der Stadt erl. — Grosshabersdorf: Br., im Frühling 1 Paar auf dem Kirchturm eingenistet; Ende August 2 juv. aus dem Neste genommen, das sich unmittelbar oberhalb der Glocken auf einem Mauervorsprung befand. Ausser Resten von Mäusen, Eidechsen, Fröschen 2 junge unbefiederte Haustauben am Horste gef. — Kaufbeuren: 12. u. 17. II. von Kempten, 23. XI. von Obergermaringen je 1 Ex. erh. (Erdt).

1902.

Affaltern: Als Br. noch nicht beob.; sehr spärlich; im Winter nachts auf dem Kirchturm öfters geh. — Augsburg: 25. X. 2 Ex. in der Umgegend erl.; hat in der Stadt sehr abgenommen (v. B.). — Eichstätt: Hier unbekannt; früher Br. auf der Burg in Kipfenberg. In Schönau bei Schernfeld brütete vor 5 Jahren 1 Paar in einem Taubenschlage (nach Gymnas. Schauer). — Erlangen: 22. XII. ♀ ad. erl.; wird hier immer seltener. — München: Ende Oktober 1 Ex. beim Präparator ges., unbekannt woher (Dr. P.).

Sturnus vulgaris L., Star.

1901.

Affaltern: 15. II. angek. (1896: 25. II., 1897: 14. II., 1898: 19. II., 1899: 9. II. u. 1900: 19. II.) — Altlach: 8. III. erste ges., 25. IX. Flug von 50 Ex. von N. nach S. ziehend ges. — Ammerland: 28. II. an der Münsing auf der Weipertshausenerstrasse auf Telegraphendrähten ca. 20 Ex. ges. (Oscheka). — Augsburg: 26. II. 5 h. 45′ p. m. 8 Ex. von NW. nach S. ziehend (v. B.); 6. III. ges., am Lande schon einige Tage vorher (Ziegler); 7. XI. 2 Ex. unter Saatkrähen (Fischer). — Autenried: 28. II. b. Anhofen ges., 1. III. hier angek.; 21. VIII. grosse Scharen ges., die bis 8. X. blieben, dann verschwanden. — Bischofsheim: Mehrere blieben den ganzen Winter

hier; 6. III. Scharen ges.; 3. VII.: alle verlassen alljährlich um diese Zeit die hiesige Gegend, kommen aber Mitte Sept. wieder;*) 13. X. Hauptzug fort. — Breitenfurt: 12. III. a. m. 4 Ex. aus SW. angek., bl., Ww., bewölkt, regnerisch (ebenso); 28. IV. Nestbau; 20. V. volle Gelege; Abzug in Trupps nach SW. immer abends vor Eintritt der Dämmerung, nahe dem Boden hinstreichend. — Brückenau: 21. V. Nest in einer Eiche; die Alten, beständig auf den Ästen hin- und herfliegend und heiser rätschend, der eine mit einem Maikäfer im Schnabel, wagen erst nach einer Viertelstunde, nachdem ich mich weiter zurückgezogen, dem Loch sich zu nähern und einzuschlüpfen; in den nächsten Tagen allenthalben in hohlen Eichen u. Buchen etc. schreiende Junge; 23. V. in Oberbach auch in Kobeln brüt.; hie und da bereits ausgeflogene Junge zu sehen; 2. VI. Alte füttern noch an diversen Orten; unter dem Dach des Elisabethenbaues brütet ein Paar; 6. VI. zerrissenen jungen Staren gef.; Art auch auf dem Dammersfeld (853 m ü. M.) beob.; 17. VI. grosser Flug Alter und Junger (letztere werden noch gefüttert) in einer Holzkirschen-Allee (Früchte sind noch nicht reif) bei Waldfenster (Dr. P.). — Diepolz: 8. III. 9 h. a. m. 8 Ex. angek., + 10° (— 2°); 25. IV. 1. Gelege; nach Ausfliegen der 1. Brut zogen sie von hier fort, erst 21. IX. zeigten sie sich wieder in grösseren Gesellschaften; 16.—24. X. Ab- bezw. Durchzug gegen SW. nach dem Bodensee zu. — Diessen: 24. III. bei Schnee am Ufer einige Ex., auch im Dorf (Dr. P.). — Dillingen: Br., 19. II. a. m. 5 Ex. ges., zogen wegen grosser Kälte wieder fort; 1. III. wiedergek.; 3. V. Beginn des Nestbaues; Nest in wenigen Tagen vollendet. — Erlangen: 26. II. erster singend in der Stadt, Tauwetter; 28. II. viele hier; 1. III. überall singende ♂; 17. V. schreiende Junge in allen Kobeln; 3. VI. flügge Junge; man konnte nur ganz wenige zweite Bruten in der Stadt beob.; 12. VII. Scharen von 5—600 Jungen ziehen gegen Abend über dem Brucker Anger hin und her; 13. VII. bei Kerschbach Massen Junger auf den Wiesen; 18. VII. grosse Scharen an d. Schwabach; 14. X. noch überall in Menge; 24. X. eine kleine Schar im Lazarettgarten. — Ernsgaden: 1. III. 8 h. 45′ a. m. 1 Ex. angek.; in Beob. Garten brütete in den 3 aufgestellten Kobeln je 1 Paar; interessant zu beobachten war, wie sie sich in die nebenbei aufgestellten Meisenkästchen einnisten wollten; dutzendmal probierten sie hineinzukommen und mit Sehnsucht sassen sie längere Zeit in deren Nähe; sie brüteten 2 mal. — Freihöls: 28. II. 9 h. a. m. 3 Ex. gg., starkes Tauwetter, heiteres Firmament. — Garmisch: 22. VI. Junge im Kobel werden noch gefüttert (Dr. P.). — Goldberg: Br., 28. II. ges., sonnig, warm, SOw.; 2. XII. abgez. — Grossostheim: 3. III. 3 grosse Flüge ges. (die nach einigen Tagen wieder verschwanden), Sw., warm; bleibt jeden Winter hier. — Grötschenreuth: Die sonst hier nistenden St. waren heuer nicht zu sehen. — Haag: 28. II. 8 h. a. m. in grossen Scharen angek., heiter, — 1°, SWw., Bar. 710; 6. IV. Nestbau; 19. V. Fütterung der Jungen begonnen; in der Gegend ist ein „Starenheim" (Sammelort vor dem Abzug); 21. IX. Abzug, Ww., + 7°, Bar. 708. — Happareute: 26. II. 12 h. mitt. 3 Ex. ges., d. von Sw. nach NO., schön, warm, noch Schnee; 2. III. p. m. einige Paare an den Nistplätzen, bl. trotz des Schnees, warm, zum Regen geneigt; 9. III.

*) Es wäre wichtig, festzustellen, ob die im Herbst wieder erscheinenden Stare Alte sind oder ob auch junge Vögel (dann gewöhnlich in einem Übergangskleid vom Jugend- zum Altersgefieder befindlich) noch vorkommen (Dr. Parrot).

8—9 h. a. m. ca. 50 Ex. ges., bl., von SW. gek. — Hausen: 30. I. a. m. 5—6 Ex. ges., mild; 6. II. a. m. 5—6 Ex., mild mit Schneefall; 25. II. a. m. 4 Ex. ges., mild, + 2°, Tauwetter nach vorausgehender starker Kälte (Witterungsumschlag). — Hindelang: 20. II. mitt. 4 Ex. ges , nicht bl., kalt; Mitte März mehrere Paare bl.; von Jahr zu Jahr abnehmend; früher sah man im September auf den Feldern um das Vieh herum 100 und mehr, jetzt noch 20—30; allerdings sind in den letzten Jahren durch Kälte und Schneestürme im Frühjahre sehr viele zu Grunde gegangen; von den ausgehängten Starenkästen sind jetzt immer die Hälfte leer. — Kaufbeuren: 26. II. 2 Ex. ges.; 27. II. 6 Ex.; 22.—25. III. bei Schnee hier (Regenbogen); 17. II. 4 Ex. am Futterplatz, sehr kalt, Schnee; 26. II. kleine Flüge ges.; Anfang Juli flügge Junge; 29. IX. 4—5 h. p. m. 8—10000 Ex. sich sammelnd auf den Höhen südwestlich der Stadt auf den Wiesen; liessen, ohne fortzufliegen, Menschen auf 1—2 m an sich heran, reckten die Köpfe in die Höhe und hielten die Schnäbel offen, als wenn sie ermattet nach Luft schnappten. Fortwährend kamen neue Scharen heran, so dass die Wiesen förmlich übersät von St. waren; kurz vor 5 h erhoben sie sich, eine grosse Wolke bildend, und flogen auf- und niedersteigend nach W. davon, Wetter schön, NOw. (Erdt). — Kirchschönbach: 6. III. 7 h. a. m. 8 Ex. ges., zeitweise Regen und Schnee; 5. X. 4 h. p. m. 4—500 Ex. nach SW. fortgezog. — Kissingen: Anfang Dezember grösserer Schwarm hier; scheint teilweise überwintern zu wollen. — Landau: Mehrere Paare im Walde an einer Stelle, wo einige hohle Buchen stehen, in die Rotspechte eine Anzahl Löcher geschlagen; sehr lebhaft, imitierten ausgezeichnet die Rufe von *Oriolus galbula* und *Certhia familiaris;* täuschend wurde auch das „Kjäk“ der Dohle und Stücke aus dem Gesang des Bluthänflings gebracht; ♂ betrat wiederholt ein ♀. — Langenbruck: 18. II. 10 h. a. m. 20 Ex. angek.; 20. II. wieder fort, —7° R., Schnee; 30. III. wieder angek. — Laufamholz: 24. II. mitt. 2 ♂ auf Giebeln singend, + 9°, Sw., laue Witterung plötzlich nach Kälte. — Lautrach: 2. III. a. m. 5 Ex. ges., schön, Ow.; 17. V. 5 Junge ausgebrütet; 2. Brut nicht gemacht; 25. IX. Flug von 200 Ex. bei Ww. nach SW. abgezog.; 30. X. fortwährend Züge nach W. beob. — Lichtenstein: 1. III. erste ges. (1897: 18. II.) (Schäffer). — München: 19. VII. in grossen Scharen über die Stadt fliegend; von Anfang September an in der Krankenhausanlage an der Nussbaumstrasse massenhaft nächtigend; 25. IX. bereits 5 h. 30′ p. m. daselbst lärmend (Dr. P.); einige überwintern auf der Kohleninsel (Oertel). — Neumarkt: 18. II. angek., NOw., schön, sehr tiefer Schnee; (1894: 25. II., Ww., schön; 1895: 24. II., Ww., schön; 1896: 17. II, Nw., sehr schön; 1897: 12. II., NWw., schön; 1898: 23. II., Ww., trüb; 1899: 10. II., SWw., sehr schön; 1900: 20. II., SWw., meist Regen). — Neustadt a. S.: Br., 2. III. 6 St. ges. — Oberbeuren: 26. II. a. m. 20 Ex. ges., angek , Schneegestöber (Saal); im Juli nicht ein Ex. anwesend; 5. X. einige Ex. an den Kobeln singend (Dr. P.). — Obererlbach: 16. II. mitt. 4 Ex. angek., wieder fortgez. gegen W., Schneetreiben von W.; 4. III. a. m. 10 Ex. angek., Tauwetter. — Pfeffenhausen: 3. III. 10 h. a. m. 6 Ex. angek., bewölkt, mild; bei dem am 7. III. nachts eingetretenen Schneefall verschwanden sie, waren am 9. III. bei heiterem Wetter wieder zahlreich da; 19. IX. Abzug d. Hauptschwarms; 29. IX. noch ca. 20 Ex. hier; 12. X. die letzten 4 Ex. ges. — Pulverfabrik (Ingolstadt): 26. II.

1 Paarges. — Reichenhall: Mitte August fehlt die Art hier gänzlich (v. B.). — Roggenburg: 27. II. a. m. 1 Ex. d. — Rottenstein: 2. III. angek. — Rückersdorf: Br., 2. III. ges., Sw., heiter; 11. XI. abgez. — Rusel: 8. III. 1 Ex. geh.; 9. III. 8 h. a. m. 1 Ex. ges.; 21. V. Junge im Nest geh. — Schnupf: 28. II. 9 h. a. m. 1 Ex. angek., Schnee, Tauwetter, +10° R., bedeckt; 29. II. 7 h. 30' a. m. 7 Ex. ges.; 2. III. 12 h. mitt. 70—80 Ex. ges., liessen sich v. SO. kommend auf einer Wiese nieder, leichter Regen. — Speyer: 10. I. Gesellschaft von ca. 40—50 Ex. auf einer Pappel längere Zeit beob. (Fischer). — Tapfheim: 1. III. 10 Ex. ges. Von Anfang September bis in den Oktober hinein versammelten sich in dem Schilfe der hiesigen Donau-Auen jeden Abend mit Einbruch der Dämmerung hunderte, ja viele tausende Ex., um des Morgens wieder zu verschwinden. Dieselben kamen in Zügen von 10—100, oft aber in nach hunderten zählenden Schwärmen aus allen Himmelsrichtungen, stets zur bestimmten Zeit und scheinbar immer auf den gleichen Wegen. Um letzteres festzustellen, hat sich Beob. stufenweise Abend für Abend immer weiter von dem Übernachtungsort in den Auen entfernt, indem er sich jeweils am nächstfolgenden Abend immer dorthin begab, wo der betreffende Zug am vorhergehenden Tage am Horizont erschienen war. Auf diese Weise kam Beob. bis zu zwei Stunden von den Donau-Auen weg, trotzdem schien das der Höhe des Fluges und der Entfernung nach, in welcher die St., auch an diesen Punkten noch vom Beob. weg am Horizont auftauchten, nur ein Bruchteil von der wirklich zurückgelegten Strecke zu sein. Stets schienen es dieselben zu sein, was aus der Anzahl der Ex. in den einzelnen Flügen geschlossen wurde. Die beobachtete Anzahl blieb an jedem einzelnen Ort und Abend immer die gleiche. Dasselbe war auch stets in der Morgendämmerung beim Abzug aus dem Nachtquartier der Fall. — Ungelstetten: 27. II. a. m. 4 Ex. auf einer im Hofe stehenden Linde, in der 2 Starenkobel hängen; von O. gek., —3° R. Bar. 724 (+3° R. B. 724). Nicht so zahlreich wie in den Vorjahren. Nehmen gern die angebotenen Kästen an, machen aber nur eine Brut. Nach Abflug derselben blieben sie aus den Gemüsegärten verschwunden, wie sie auch sehr wenig Raupen und Insekten aus diesen holen; nehmen Aufenthalt im nahen Wald, der ihnen seit der Spannerkalamität stets reichlichen Tisch bietet. Es fehlen hohle Bäume, weshalb viele Paare nicht zur 2. Brut kommen. — Weibersbrunn: Br., 5. III. ges., wegen starken Schneefalls vom 21. III. an in die Niederungen gegangen, 31. III. wiedergekommen. Von Ende Oktober an nicht mehr ges. — Weissenburg: Häufiger Br., 28. II. a. m. 7—9 Ex. angek., 23. III. p. m. 3 Ex. ges., starke Schneefälle. — Wörth: 4. III. Scharen von 200—300 Ex. ges., stürmisch; 25. III. neue Flüge aus SO., in den folgenden Tagen grosse Scharen im Schilf und Rohr der Rheinanlagen, Weiterflug nach NW.; Rückkehr, wahrscheinlich aus den Weingegenden, 10.—20. X.; Abzug nach SO. — Zöschingen: 28. II. a. m. 3 Ex. angek.; während der argen Kälte vom 21.—29. III. hielten sie sich im Walde in Fichtenjungholz. Vom 24. III. an kamen jeden Tag kleine Flüge von 2—10 Ex. v. SW. her hier durch; früh 10 h. wurde Begattung beob.; ♀ reinigt das an einer Linde hängende Häuschen von Unrat, welchen es mit dem Schnabel zum nächsten Baum trug und dort fallen liess. Vom 16. V. an krochen die Jungen in 2 Nistkästen aus. Die Alten ätzten fleissig mit Raupen. Die Jungen hielten sich bis Mitte Juni in der Umgebung des Nistplatzes, dann

ging es auf die Wiesen und Felder der Umgebung. Am 10. VII. kamen sie wieder zu den Nistplätzen.

1902.

Affaltern: Sehr häufig in den überall ausgehängten Kobeln nistend; 6. II. 4 Ex. beob., — 3° R., 1,5 cm hoher Schnee, SOw., waren am anderen Tage wieder verschwunden; 23. II. einzelne kleine Trupps wieder eingetroffen; 23. V. die ersten flüggen Jungen ges. — Ammerland: 26. II. 12 Ex. bei Wimpasing, 27. II. 6 Ex. ges. (Huber). — Andechs: 4. XII. 1 Ex. beob. — Ansbach: 24. II. die ersten ges. (Lutz). — Aubing (M.): 19. II. p. m. 2 Ex. gg., trüb (Ries). — Augsburg: 23. II. mehrere an der Paar bei Ottmaring; 24. II. 4 Ex. am Rosenauberg und 1 Ex. in der Stadt auf einer Kastanie; 25. II. viele bei Ottmaring; 28. II. ♂ überall an den Kobeln in Oberhausen, Gersthofen und Stettenhofen; 11. III. mehrere Flüge bei Inningen; 18. III. überall massenhaft; 23. III. mehrfach in Oberstdorf ges., aber nicht an den Kobeln; 29. III. Zunahme u. D. nach N. beob.; 24. IV. riesige Flüge auf den Wiesen bei Göggingen; 5 V. massenhaft in Haunstetten, in den Kobeln Junge; 23. V. Nest mit Jungen in einer Höhlung einer Kastanie am Stadtgraben; 11. VI. grosse Flüge Junger in der ganzen Umgegend; 23. VIII. grössere Flüge bei Göggingen; 29. IX. riesige Flüge bei Gersthofen und auf den Schmutterwiesen; 1. X. ebenso bei Pfersee; 3. X. Flüge bis zu vielen Hunderten bei Göggingen, im Ort viele an den Kobeln; ein Flug plündert einen Hollunderstrauch; 4. X. massenhaft bei Mehring; 5. X. Hunderte bei Langweid; 9. X. noch ziemlich viele bei Stettenhofen, doch schon eine Abnahme bemerkbar. Während vieler Tage nur spärlich zu sehen; vom 20. X. ab nur mehr einzeln; 30. X. grosser Flug abends bei Bobingen; 3. XI. kleiner Flug bei Gablingen; 5. XI. kleiner Flug bei Mehring (v. B.); 27. IV. brütet in einer alten Spechthöhle; Eier stark angebrütet (Fischer); Br., 25. II. auf einem Kehrichtabfuhrplatz unter Finkenvögeln 60—70 Ex. ges., Ow., trüb, 8 h. a. m. — 3° R., Boden noch zur Hälfte mit Schnee bedeckt; 2. V. 1 ad. wirft Eischalen aus dem Nest; 23. V. erste ausgeflogene Junge; 7. VI. noch Junge in den Nestern; 9. VI. Nestbau zur 2. Brut; 12. VI. kleine Junge im Nest; 6. VII. noch viele Junge in den Nestern; 7. VII. mittags alle ausgeflogen; 9. VII. bei Göggingen, in den Siebentischanlagen und den Wiesen östlich davon viele Junge der 2. Brut ges.; 11. VII noch Junge in einem Nistkasten; in Oberhausen viele Junge auf Bäumen und Hausdächern noch von den Alten gefüttert. An dem auf das Ausfliegen der Jungen folgenden Tag bauten die Alten in demselben Kasten das Nest zur 2. Brut; 2. XI. noch 5 Ex. in den Wertachauen ges. (Ziegler). — Autenried: 1. III. ersten gg., Tauwetter, + 3° (trüb, Ww., 0°); 6. III. in grosser Zahl angek. Ende August auf einmal verschwunden; 15. IX. wieder gekommen, bezogen die verlassenen Kobel und sassen zu Hunderten auf den Telegraphendrähten; blieben bis 10. X. und verschwanden dann. — Bischofsheim: 5. III. a. m. Scharen ges., Ow., hell; 28. VI. zogen sämtliche Staren aus der Gegend fort und kamen erst 20. IX. wieder. — Burgbernheim: 21. II. die ersten ges. (Lutz). — Diepolz: 1. III. 9 h. a. m. 20 Ex. ges., v. SW. gek., + 10° C.; 7. X. 100 Ex. nach SW. ziehend ges. — Dillingen: Br., 26. II. ges.; 2. IV. Beginn des Nestbaues; verflossenen Winter haben 4—5 Ex. hier überwintert. Einige Zeit vor dem Abzug verschwinden sie auf 4—8 Tage in Mitte September aus der Gegend, erscheinen

dann aber wieder, bis 10. X. der endgültige Abzug erfolgt. — Dürkheim: 28. III. ges., 10. XI. letzte. Im Juni trat in einem Teil der Gemarkung ein Blattwickler in den Weinbergen in grosser Menge auf, so dass die Weinstöcke ganz kahl wurden und menschliche Hilfe nichts vermochte. Da erschienen grosse Scharen von St., wohl mehr als 1000, und säuberten in kurzer Zeit die Weinberge von dem Schädling. Interessant war, dass diese Scharen immer von einzelnen Krähen begleitet waren, die auf den Weinbergspfählen, gleichsam Wache haltend, sassen. — Eichstätt: Ausserordentlich häufiger Br. in der ganzen Gegend; überall durch Nistkästen angelockt; brütet aber auch in Baum- und Mauerlöchern. Die ausgeflogene Brut bedeckt Anfang Juni die Hecken der Umgegend, kaum zum Vorteile der darin brütenden Singvögel; 26. II. die ersten ges.; kommt hier immer zwischen dem 10. u. 22. II. an.— Erlangen: 18. I. die ersten in der Ostvorstadt; 12. II. mehrere auf der Wöhrmühle; 16. II. 3 Ex. bei Schnee im Lazarettgarten; 28. II. überall da in Menge; 13. IV. singend im Altstädter Wald; 16. IV. an allen Kobeln in der Stadt; 24. IV. überall brütend; 3. V. die ersten Jungen leise schreiend in den Kobeln; 10. V. in allen Kobeln schon kräftig schreiende Junge; 23. V. fliegen überall die Jungen aus; 24. V. 1 Paar Nest bauend, brütet 29. V. auf dem 2. Gelege; 6. VI. Junge der 2. Brut schreien bereits in einzelnen Kobeln; 13. VI. überall Junge in den Kobeln; 19. VI. Schar von ca. 100 Jungen abends über die Ostvorstadt hin- und herstreichend, gegen W. verschwindend; 20. VI. Junge der 2. Brut schon ziemlich gross; 1. VII. Junge der 2. Brut flügge. 14. IX. kleine Flüge auf den Feldern und am Exerzierplatz; 19. IX. viele im Lazarettgarten; 26. IX. massenhaft am Exerzierplatz; 4. X. singt an allen Kobeln; 7. X. die letzten grossen Flüge auf den Feldern. — Freihöls: 26. II. 7 h. a. m. 3 Ex. gg. an den Kobeln. — Geiselbach: Waren den ganzen Winter über in hiesiger Gegend. — Goldberg: Br., 24. II. von W. nach O. ziehend, —3° R., Ow. (—4° R.); 26. II. an den Nistkästen. — Grötschenreuth: 1. III a. m. 4 Ex. ges.; 8. V. 3 Embryonen unter einem Kobel gef. — Heidenheim: 24. II. 1 h. p. m. 30 Ex. gg., bl. — Irlbrunn: 24. II. 8 h. a. m. 1 Ex. ges., d. — Irschenberg: 1. III. a. m. 6 Ex. ges., von S. angek. — Kaufbeuren: 20. II. 7 h. 30′ a. m. 1 Ex. auf dem Anstaltsglockenturm, 0° (—2°), zieht weiter gegen O. der nahen Wertach zu, 9 h. a. m. an einem Futterplatz 1 Ex.; 26. II. 7 h. 45′ a. m. 6 Ex. angek., Ow., neblig, Bar. 708 (ebenso) (Beyer); 24. II. a. m. 2 Ex. ges., schön, Sw. (Ww. schön); 26. II. 20 Ex. ges.; 14. III. viele, 5. X. grosse Flüge angek., hielten sich einige Tage auf und verschwanden wieder (Erdt); 22. II. einige ges.; 26. II. allgemeine Ankunft; 15. u. 16. III. wegen Schnee die St. gefüttert, was sie sehr gern annahmen; 23. X. Zug von ca. 6000 Ex. beob. (Regenbogen). — Kaufering: 1 Ex. ahmt das „pink“ des Buchfinken täuschend nach (Dr. P.). — Kirchschönbach: 24. II. 7 h. a. m. 2 Ex. gg., NOw., Bar. 762; 28. II. 5 h. 15′ p m. ca. 80 Ex. ges. auf einer Wiese; 17. X. 2 h. p. m. ca. 200—300 Ex. nach SSW. abziehend. — Langenbruck: 23. II. 10 h. a. m. 3 Ex. ges., schön, Schnee; 24. II. wieder abgez.; 2. III. mitt. 6 Ex. d. nach N.; 15. III. mitt. ca. 40 Ex., bl. — Laufamholz: 23. II. 9 h a. m. 30—40 Ex. angek., schön, nachts sehr kalt; bis 27. II. die meisten Kobel in Besitz genommen. — Lautrach: 20. II. a. m. 3 Ex. angek., bl. einige Tage; 10. VI. 5 Junge flügge; 23. IX., 4. und 31. X. grosse Flüge von O. nach W. ziehend. —

Lichtenstein: 26.II. 30 Ex. ges., klar, kalt; 27.II. 1 Ex. (Schäffer); 15 II. in Zügen beob. (Schmidt). — Mangersreuth: 24. III. überall singend (Dr. G.). — Marktheidenfeld: Br., 23. II. von S. nach N. gezogen. — Mauth: 28. II. a. m. einzelne ges., angek., früh starker Nebel, tagsüber warm, aber tiefer Schnee (föhnig, Regenwetter); 1. III. a. m. ca. 20 Ex. ges.; 9. III. zieht zum Teil wegen Kälte wieder fort. — München: 15. II. grosser Flug bei Wolnzach; mässige Schneedecke (Oertel); 21. II. mitt. 3—4 Ex. gg. (Ries); 1900: 28. I. u. 14. II. je 1 Ex. ges, 19. II. am Nistkasten (Prager †). — Neumarkt: 24. II. p. m. 4 Ex. ges., SOw.; 26. II. p. m. 6 Ex., 27. II. p. m. 2 Ex, 28. II. 3 Ex, 1. III. 32 Ex. ges. — Neustadt a/H.: Kommen im September hundertweise in die Weingärten und müssen durch Klappern und Schüsse vertrieben werden. — Neuulm: 17. IX. in einem kleinen Flug 1 anscheinend ganz weisses Ex. ges. (Dr. P.). — Oberbeuren: 8. III. den ganzen Tag an den Kobeln; 31.V. ahmt 1 Ex. im Garten täuschend den Ruf des Rephahns, dann Lockton und Gesang der Amsel, das Schackern der Wachholderdrossel und andere Gesänge nach; 8. IX. wieder an den Kobeln auf dem Hofe (vorher verschwunden); 20. X. noch singend (Dr. P.). — Obererlbach: Br., 23. II. ges., 3. III. vollzählig angek.; blieben heuer auffallenderweise den ganzen Sommer ohne längere Unterbrechung hier; waren sehr zahlreich. — Partenkirchen: Im Juli nicht eben sehr zahlreich; 25. VII. alle verschwunden (v. B.). — Pfeffenhausen: 1. III. ges. — Riedlhütte: 1. III. allgemein eingetroffen, Tauwetter. Obwohl in ziemlicher Anzahl angek., blieben doch viele Nistkästen leer. — Roggenburg: 3. III. a. m. 4 Ex. ges. — Rottenstein: 24. II. angek.; früher brütete im ganzen Hassgau kein St.; nachdem 1894 Kobel in einigen Dörfern ausgehängt wurden, ist er seit 1895 in allen Ortschaften Br.; hier wird nur eine Brut im Kobel gemacht, in den anderen Dörfern war dies bisher auch der Fall, jetzt werden deren 2 gemacht. Böser Kirschenräuber. — Reuth: 17. II. die ersten ges. — Schifferstadt: 24. II. a. m. 50 Ex. von O. nach W. ziehend; ziehen regelmässig in grossen Schwärmen von vielen 1000, namentlich zur Kirschen- und Traubenreife, morgens vom Rhein her gegen das Hardtgebirge und abends zurück, wobei sie häufig auf einer Baumgruppe vor meiner Wohnung 1—2 Minuten Rast halten. Einzelne Ex. überwintern hier, gehen aber meist zu Grund [? Dr. G.]; Nistgelegenheiten hier wenig vorhanden. — Schupf: 20. II. 8 h. a. m. 2 Ex. ges., nicht bl., bewölkt, Ow., früh leichter Frost; einige Tage später angek. Ex. blieben; beginnen 6. III. zu nisten; 4. VII. 2. Brut beob. — Schwifting: 27. II. 8 Ex. von S. nach N. ziehend, sonnig, SWw. (Ow.). — Stadtsteinach: 22. III. viele auf den Wiesen (Dr. G.). — Tapfheim: 9. II. 12 h. mitt. 2 Ex., d. nach N., Ww., starker Regen, liessen sich einige Zeit an einem Kobel nieder; 26. II. 5 h. p. m. 5 Ex. ges. — Tölz: 18. IX. kehren zu den Kobeln zurück, am Morgen in Menge in den Gärten; 19. IX. ebenso; 20. IX. grosse Flüge bei Heilbrunn, Kochel, Ellbach; 23. IX. viele auf den Wiesen; 24. IX. Scharen auf den Bäumen im Garten (v. B.). — Treuchtlingen: 23. II. die ersten angek. (Münchner Neuest. Nachricht.). — Umenhausen: 23. II. 10 h. a. m. 10 Ex. angek., nach 2 Tagen wegen grosser Kälte wieder abgezogen. — Vestenberg: 13. II. 1 Ex. ges., 22. II. 7 h. a. m. 1 Ex., 25. II. 8 h. a. m. 6 Ex. gg.; 27. II. u. 28. II. kleine Schar ges., Nistkasten bezogen; 21.V. die ersten Jungen ausgeflogen; 23. VII. 2 Scharen Junger auf dem Felde ges.;

1 ♂ macht den 1. Teil des Gesanges vom Baumläufer täuschend nach; 14. VIII. bei Wicklesgreuth in einer Schar Junger ein grauweissliches Ex. beob. — Vilsbiburg: 28. II. angek. (1895: 3. III., 1896: 2. III., 1897: 1. II., 1898: 10. III., 1899: 20. II., 1900: 6. III. u. 1901: 4. III). — Weichering: 27. II. 5 h. p. m. 2 Ex. angek., warm, SSWw. (ONOw., ziemlich kalt); 28. II. 5 h. p. m. mehrere, 3. III. viele ges.; ist hier sehr häufig, brütet in hohlen Eichen; gegen Abend zieht er in grossen Zügen in die sog. Schütten an der Donau, wo er übernachtet. — Weissenburg: 26. II. ges. — Wolfratshausen: Zwischen 10. u. 20. I. einige Ex. am Waldrand bei Nantwein beob.; 24. X. keine mehr zu sehen. — Zwiesler-Waldhaus: 20. III. p. m. 2 Ex. ges., bl.; 14. III. a. m. 4 Ex., d., von N. nach S.

Sylvia atricapilla (L.), Schwarzplättchen, Mönchsgrasmücke.

1901.

Andechs: 25. IV. 1 Ex. beob. — Augsburg: 14. V. ersten ges. (v. B.); Br., 19. IV. 1 Ex. in Beob. Garten Nahrung suchend, nicht singend; etwas Schnee, SWw. (Schnee, Ww.) (Ziegler). — Brückenau: In den Anlagen sehr vereinzelt; in höheren Lagen im Wald nicht sehr selten (Dr. P.). — Garmisch: Nicht seltener Br. an der Loisach in Gärten und an den Berghängen, auch in Partenkirchen, am Baadersee; 23.—27. VI. singend (Dr. P.). — Geiselbach: 24. IV. ersten gg., warm, Sw. — Grosshabersdorf: 21. IV. 1 Ex. ges.; 3. V. 5 h. 30′ a. m. ersten Gesang geh. — Guttenberg: 25. IV. 1 Ex. ges. — Kaufbeuren: 20. IV. 1 Ex. ges.; 6. V. dsgl. (Erdt); 10. V. einmal geh. (Regenbogen). — Kissingen: Bei einem kurzen Besuch im Juni schien mir diese Art häufiger wie *S. simplex* (Dr. P.). — Kitzingen: Br., 11. IV. gg., Ww., Regen. — München: 21. IV. 3 Ex. ges., 1 Ex. geh. in Pasing und Planegg (Prager †); 25. IV. ersten geh. (Schneider); 1887: 17. IV. 2 Ex. im Bogenhauser Gebüsch ges.; 23. IV. 5—6 Ex. in den dort. Anlagen ges. (Pischinger). — Neumarkt: 20. IV. angek.; 1895: 5. V.; 1896: 20. IV.; 1899: 10. IV.; 1900: 25. IV. — Neustadt a. S.: Br., 12. V. geh. — Oberbeuren: 28.—30. VI. nur 2—3 mal singen geh. (Dr. P.). — Partenkirchen: Am Waxenstein in bedeutender Höhe im Niederholz angetroffen (Prof. Junghans). — Roggenburg: 27. IV. a. m. 1 Ex. ges., angek. — Valepp: 9. V. abends 2 Paare gg.; brüteten vor dem Forsthause in der Au an der weissen Valepp. — Weissenburg a. S.: Br., 18. IV. p. m. 1 Ex. gg., 27. IV. an ein. Weiherabflussges. — Wolfstein: 11. IV. angek., 30. IV. volles Gelege. In den ersten Augusttagen trieb sich ein einzelnes ♂ ad. während 2 Wochen in den bei der prot. Kirche gelegenen Anlagen umher, dort so anhaltend u. schön singend, dass auch Nichtkenner darauf aufmerksam wurden. Ankunft 1899: 21. IV.; 1900: 23. IV.

1902.

Affaltern: Ziemlich häufiger Br.; in jungen Fichtenbeständen nistend; scheint seit mehreren Jahren an Zahl bedeutend zugenommen zu haben. Gesang hier stümperhaft, eine kurze, leise Strophe, ohne jeden Ueberschlag; 24. IV. erster Gesang; 1. X. ♀ und 16. X. ♂ am Traubenspaliere beob.; 1896: 9. IV. ♂ angek.; 3. IX. ♀ ges.; 4. XI. 1 Ex. von einer Katze gefangen; 1897: 7. IV. ♂ ges. — Augsburg: 17. IV. erster noch unvollkommener Schlag im

Siebentischwald; 19. IV. einige ges. im Siebentischwald und Haunstetten; 22. IV. Hauptzug angek., Gesang allgemein; 25. IV. viele in den Anlagen; 12.V. viele gute Schläger im Siebentischwald; 28.V. herrlicher Gesang am Wall; 30.V. mehrfach in Stettenhofen beob. (v. B.); Br., 5. IV. 2 Ex. am Rotentorwall ges.; 8. IV. 4 Ex. am Stadtgraben; 14.V. fertiges Nest; 25.V. früh 1 Ei, 26.V. 2 Eier, 27.V. 3, 28.V. 4 u. 29.V. 5 Eier; 29.VI. die ersten flüggen Jungen im Siebentischwald beob.; 29. und 31. VII. Nest mit 4 Jungen daselbst besichtigt (Ziegler). — Autenried: Im Juni ziemlich häufig. (v. B.). — Dachau: 21. IV. p. m. 1 Ex. am Schlossberg geh. (Ries). — Diessen (O.B.): 8. IX. 1 Ex. beob. (Dr. P.). — Dürkheim: Br.; 5. IV. ges.; 3. X. letzten ges. — Eichstätt: Verbreiteter, aber nicht gerade häufiger Br. in Anlagen und Wäldern; 23. IV. angek.; an der Burg hört man sie im September, vor dem Abzuge oft sehr schön singen; 28.V. 1901 einige in den Wäldern zwischen Haunstetten und Beilngries geh. — Erlangen: 23 IV. 2 singende ♂ am Tunnelberg; 30. IV. singend daselbst; 9. IX. mehrere ♂ u. ♀ an der Solitude ges. — Geiselbach: 18. IV. erste gg. — Goldberg: Br. 16. IV. geh. — Guttenberg: 15. IV. a. m. 1 Ex. gg.; 20.V. Junge ausgeschlüpft; 6 Nester beob., alle bis auf eines gingen zu Grunde, da vom 5.—15.V. starker Frost eintrat, alles Laub erfror und dadurch die Nester ohne Schutz dem Raubzeug zum Opfer fielen; 20. IX. Abzug. — Hechenwang (O.B.): 24. VI. 2 mal geh. (Dr. P.) — Holzhausen: 14. IV. p. m. 2 Ex. geh., nur vereinzelter Gesang; 20. IV. zahlreich in den Wäldern geh. (Ries). — Kaiserslautern: 10. IV. angek. — Kaufbeuren: Br., 17. IV. mitt. 1 Ex. ges., Ww., schön, +5° (Erdt); 19. IV. erste geh. (Regenbogen), — Lindau: 20. IX. am Ufer ges. und locken geh. (Dr. P.). — Marktheidenfeld: Br., 1. IV. geh. — München: 9. IV. mehrere ♂, 12. IV. einige ♀ bei Bogenhausen beob. (Oertel). — Neumarkt: 17. IV. a. m. 1 Ex. angek., SOw. — Oberbeuren: Heuer vielleicht etwas zahlreicher vertreten, doch überall vereinzelt (auch auf dem Weg nach Diessen, Utting, Riederau); singt noch 14. VII. an allen Plätzen; 2 ♂ im Revier haben einen hässlichen „Zweiton" im Gesang; die Töne liegen etwa eine Quart auseinander und klingen unharmonisch (sog. „Wirrler"); 7. IX. mehrfach am Zuge bemerkt; 21. IX. 1 ♂ juv. ges. (Dr. P.). — Partenkirchen: Im Juli ziemlich häufig in Gärten und Anlagen, spärlicher im Wald (v. B.). — Roggenburg: 12. III. a. m. 1 Ex. geh., angek., stürmisch. — Tölz: 12. IX. 1 Ex. in einem Busch ges.; 18. IX. einige in den Büschen an der Isar (v. B.). — Traunstein: Nicht selten; im Juli noch vielfach Gesang geh. — Weissenburg: 17. IV. geh., 28. IV. dsgl.

Sylvia curruca (L.), Zaungrasmücke, Müllerchen.

1901.

Augsburg: Br., 19. IV. 1 Ex. in einem Garten in Mehringerau ges., noch nicht singend; 2.V. viele am Lechfeld (v. B.); 21. IV. 1 Ex. ges, Sonnenschein, OSOw. (Ziegler). — Brückenau: Vereinzelter Br. in den Anlagen; im reinen Buchenwald nie, sonst an verschiedenen Stellen (besonders in höheren Lagen, so gegen den Dreistelz zu 20.V. 3 ♂ geh.) bemerkt. Bei Jossa 2 ♂ geh. (Dr. P.). — Erlangen: 23. IV. erste singend im Lazarettgarten; 5. VII. Alte mit Jungen im Altstädter Wald; nicht so häufig wie in früheren Jahren. — Garmisch: 23.—27. VI. singend gegen Grainau zu u. am Grasberg (Dr. P.)

— Guttenberg: 9. IV. 1 Ex. ges. — Kaufbeuren: 13. IV. 1 Ex. ges., Regen, NOw. (Schnee); 21. IV. 1 Ex. ges. (Erdt). — Kitzingen: Br., 10. IV. gg., Ww., trüb (Ww.). — Oberbeuren: 4. V. an 4 Stellen geh.; 28. VI. 2 ♂ singend geh. (Dr. P.). — Reichenhall: 19. VIII., d., ges. (v. B.). — Wolfstein: 14. IV. ersten Gesang geh.

1902.

Affaltern: Nicht seltener Br. in Gärten und Feldgehölzen; 21. IV. erster Gesang — Augsburg: 19. IV. erster Gesang in einem Garten zu Haunstetten; 20. IV. einige in den dort. Auen; 10. V. mehrfach bei Bobingen; 12. V. im Siebentischwald und in einigen Gärten der Stadt beob.; hält sich im Wald stets da auf, wo nicht zu hohe Föhren stehen; 22. V. einige in den Auen und 1 ♂ in einer Hecke bei Göggingen; 31. V. in jeder Hecke auf dem Wege nach dem Lechfeld ein singendes ♂ (v. B.); Br., 14. IV. in den Wertachauen unterhalb Oberhausen gg. (Ziegler). — Autenried: Im Juni mehrfach angetroffen. Im Garten trieb sich eine ganze Familie umher, mit Eifer Raupen und Fliegen fangend (v. B.). — Dürkheim: Br., 28. III. ges. — Eichstätt: Zerstreuter, wenig häufiger Br. in Gärten und Anlagen sowie an Waldrändern; 22. IV. angek. Ende Mai Nest mit 5 Eiern in einem Taxusstrauch des Hofgartens gef. — Erlangen: 19. IV. singend in meinem Garten; 3. V. ♂ am Maximiliansplatz gg.; 27. V. in allen Gärten singend. — Geiselbach: 20. V. 1 Paar im Garten Nistgelegenheit suchend. — Guttenberg: 21. IV. 1 Ex. ges., angek. — Kaufbeuren: Br. 5. V. 1 Ex. ges., 12. V. 2 Ex. (Erdt). — Lindau: 20. IX. im Uferschilf 1 Ex. ges. (Dr. P.). — München: 21. IV. je 1 Ex. in Einöde Torfstecherei, Schleissheim und in der Nähe des Bahnhofes Dachau gg., 11. V. in einem Garten der Briennerstrasse geh. (Ries); 1887: 20. IV. in den Isarauen ges. (Pischinger). — Oberbeuren: Im Revier an verschiedenen Stellen (u. a. auch im gleichen Gehölz wie im Vorjahre) beob., auch bei Utting und Greifenberg geh.; 21. IX. 1 ad. ges. (Dr. P.). — Partenkirchen: Im Juli ziemlich häufig; singt noch während der ersten Hälfte des Monats (v. B.). — Rosenheim: 8. X. 1 Ex. am Bahnhof tot aufgefunden (Dr. P.). — Vestenberg: Br., im Sommer im Garten und Hof öfters gg.

Sylvia nisoria (Bechst.), Sperbergrasmücke.

München 1901: 26. IV. 4—5 h. p. m. 1 Ex. am Kanal zu Schleissheim ges., mild, windig (ebenso); 18. VIII. p. m. Junge am Zuge zwischen Karlsfeld und Schleissheim am Kanal ges. (Prager †).

Sylvia simplex Lath., Gartengrasmücke.

1901.

Andechs: 15. V. zuerst ges., im Garten geh., von einigen mehrere Tage früher. — Augsburg: Anfang Mai erste hier (v. B.); Br., 7. V. erste in einem Garten in der Stadt ges., trüb, Regen, Ww. (bewölkt, WNWw.) (Ziegler). — Brückenau: Sehr zahlreicher Br., allenthalben in den Anlagen wie im Buchenwald; ♂ singen nicht selten im Gezweige der Bäume (Birnbaum, Ahorn, Buche). In der zweiten Juni-Woche Gesang nur mehr vereinzelt zu hören (Dr. P.). — Eichstätt: 28. V. mehrere in den Wäldern zwischen Haunstetten und Beilngries geh.; 1900: 17. VI. 5 ♂ zwischen Kipfenberg und Ilbling geh.

— Erlangen: Auffallend häufig in der Stadt; 24.VI. auf der Regnitzinsel brütend; 29.VI. in mehreren Gärten südlich und östlich der Stadt brütend. — Ernsgaden: 2.V. 9 h. a. m. 1 Ex. ges. — Garmisch: Singt an der Loisach, am Grasberg, Risserbauer, gegen den Baadersee zu 23.—26.VI. in verschiedenen Ex. (Dr. P.). — Kaufbeuren: Ziemlich viele in den Gebüschen singend; 2.V. 3 Ex. ges., Ww. (Erdt). — Kitzingen: Br., 3.V. gg., Nw., warm (Ow.). — Landau: Seltener Br.; 28. IV. angek. — München: 28. IV. 1. Gesang geh. b. Föhring, gewitteriger, schwüler Tag (Prager †). — Neumarkt: 21. III. angek.; 1896: 4. IV., 1897: 29. III., 1898: 21. III., 1899: 20. III. und 1900: 30. III. — Oberbeuren: 5.V. geh.; 28.VI. an 4 Stellen im Revier singend geh.; 29. u. 30.VI. an 3 weiteren Stellen geh.; ist entschieden häufiger wie *S. atricapilla* (Dr. P.). — Obergrainau (O.B.): Häuf. Br. (Prof. Junghans). — Senden (Neuulm): 23.VIII. 1 Ex. ges. (Dr. P.).

1902.

Affaltern: Br.; nicht selten in jungen Fichtenschlägen nistend; 20.V. 3 ♂ zugleich erstmals geh, hier nie in Gärten, nur im Walde beob. — Augsburg: 30. IV. ♂ singend in Ottmaring; 13.V. 1 ♂ singend in den städtischen Anlagen; 16.V. 2 Ex. am Stadtgraben in den Randbüschen; 28.V. singend am alten Wall; 30.V. abends in den Auen bei Stettenhofen und Langweid (v. B.); Br., 11.V. in der Siebentischanlage gg.; 19.VI. Nest mit Jungen gef.; 29.VI. die ersten ausgeflogenen Jungen im Siebentischwald (Ziegler). — Eichstätt: An geeigneten Plätzen an den Berghängen, um die Burg und an lichten, gebüschreichen Stellen der Laubwälder nicht seltener Br.; 10.—12.V. erstmals beob. — Erlangen: 30. IV. mehrere ♂ am Tunnelberg gg.; 22.V. singendes ♂ im Neustädter Friedhof; 10.VII. Alte mit Jungen im Eichenwald. — Goldberg: Br.; 6.V. geh. — Hechenwang (OB.): 24.VI. 2 mal geh. (Dr. P.). — Ingolstadt: Zahlreich vertreten (Pischinger). — Kaufbeuren: 8.V. 4 Ex. ges., Ww., Regen, +1° (Ww., Schnee) (Erdt). — München: 24.V. 1 Ex. tot unter der Telegraphenleitung im Hofe des Schulhauses an der Klenzestrasse gef. (Oertel); 10.V. 3 Ex. auf *Prunus padus* an der Nordseite des Bavariaparkes ges., säubern den Strauch in 25 Minuten von allen Blattläusen (Ries). — Neumarkt: 8. III. (!) 1 Ex. ges., NWw., schön (SOw., sehr schön). — Oberbeuren: Heuer nicht selten, auch im Johanniswald und bei Utting geh.; singt noch 7. VII., 12.—14.VII. nur mehr vereinzelt; 16.VII. bei Baierbrunn und 19.VII. das letzte Mal in Geltendorf singend geh. (Dr. P.). — Partenkirchen: Im Juli einige in Gärten; 28.VII. noch singend (v. B.). — Weissenburg: Br., 14. IV. ges.

Sylvia sylvia (L.), Dorngrasmücke, Gr. Weisskehlchen „Zeilhecke".

1901.

Affaltern: 25. IV. ♂ erstmals ges.; 1896: 2.V. ♂ sen. (mit gelber Iris); 1897: 27. IV. ♂ juv. (mit brauner Iris); 1898: 20. IV. ♀; 1899: 21. IV. ♀. — Augsburg: 3.V. viele am Lechfeld ges., 5.V. viele singend in den Auen am Lechfeld, 12.V. wenige in den Wertachauen; 24.V. singt häufig bei Göggingen und Wellenburg (v. B.); Br., 21. IV. 2 Ex. in der Friedbergerau ges. (Ziegler). — Brückenau: Ziemlich häufiger Br., auch bei Zündersbach (Dr. P.). — Garmisch: 23. VI. gegen Elmau beob. (Dr. P.). — Grossostheim: 24. IV.

ersten 2 Ex. ges., starker Ow. (dsgl.); 4. X. Abzug. — Kissingen: 18. VI. an der Saale geh. (Dr. P.). — Kitzingen: Br., 26. IV. gg., Ow., rauh (ebenso). — München: 25. IV. 1887 erste ges. (Pischinger). — Oberbeuren: 27. VI. an der Windach geh.; 8. IX. 1 Ex. ges. (Dr. P.).

1902.

Affaltern: Ganz spärlicher Br. in jungen Schlägen; auf dem Frühjahrsdurchzug zahlreich; 1. V. ♂ u. ♀ beob. — Augsburg: 19. IV. einige ♂ singend in den Lechauen; 24. IV. mehrere bei Bobingen; 25. IV. auch in den Anlagen beob.; 10. V. nicht sehr zahlreich in den Wertachauen; 14. V. mehrere in den Lechauen bei Stettenhofen; 22. V. sehr viele zwischen Göggingen u. Inningen; 30. V. viele in den Auen bei Langweid; 24. VIII. noch einige bei Gersthofen. Heuer sehr häufig gewesen (v. B.); Br., 14. IV. 2 Ex. in den Wertachauen ges.; 15. VII. im Siebentischwald in jungem Fichtenbestand 2 Bruten ausgeflogener Junge; 27. VII. auf Wiesen an der oberen Lechdammstrasse ausgeflogene Brut ges. (Ziegler). — Autenried: Im Juni mehrfach gg. (v. B.). — Eichstätt: Br., trotz des grossen Reichtums an Dornhecken gar nicht häufig; Bestand wechselt in den einzelnen Jahren; 22. IV. angek. — Erlangen: 26. IV. 1 Paar, ♂ leise singend, in Schlehengebüsch bei Spardorf; 15. IX. 1 ♂ bei Uttenreuth gefangen. — Hechenwang: 24. VI. 1 Ex. beob. (Dr. P.). — Ingolstadt: Ausserordentlich zahlreicher Br. in den Donau-Auen (Pischinger). — Kaufbeuren: Br., 26. IV. 1 Ex. a. m. ges. (Erdt). — Oberbeuren: Im Revier an 3—4 Stellen vorkommend, singt am 14. VII. noch überall; 21. IX. 1 Ex. ges. (Dr. P.). — Roggenburg: 6. IV. a. m. 1 Ex. ges., bl., — 1°. — Stegen: 14. IX. 1 Ex. beob. (Dr. P.). — Tölz: 19. IX. 1 Ex. im Gebüsch singend (v. B.). — Utting: 31. V. geh. (Dr. P.). — Weissenburg: 4. V. ges.

Syrnium aluco (L.), Waldkauz.

1901.

Brückenau: 19. V. 6 h. 15′ p. m. 1 Ex. von der rostroten Varietät auf einer Eiche im Walde entdeckt; es drückt sich, von einer Amsel u. 2 Hehern, die ein widerliches Geschrei vollführen (die letzteren insbesondere fliegen auf den gleichen Ast und rücken mit aufgesperrtem Schnabel auf 50 cm ihm nahe, streifen ihn wohl auch mit den Flügeln im Herniederfliegen) lebhaft attaquiert, in eine Stammgabel und rührt sich nicht; schliesslich verlassen sie ihn, er bewegt nur den Kopf hin und her, streicht aber, als Beob. etwas Geräusch verursacht, sofort auf eine nahe Buche; 30. V. 9 h. 30′ a. m. beobachte ich, durch eine Kohlmeise aufmerksam gemacht, bei hellstem Sonnenschein 1 Ex. von gewöhnlicher Färbung, das sich dicht an eine Buche angedrückt — so zwar, dass die Beine ganz eigentümlich vom Stamme nach der Seite abstehen und der Stoss nach vorne gekrümmt erscheint — über 1/4 Stunde lang fast unbeweglich dasitzt; erst als Beob. wiederholt an den Baum schlägt und tritt, äugt der Kauz „sehr interessiert“ herab und fliegt endlich in rückwärtiger Richtung ab; 4. VI. u. 8. VI. abends Ex. beob. (Dr. P.). — Laufamholz: 22. XII. 1 Ex. von Treibern in einer Dickung aufgescheucht, beob. — Oberbeuren: 14. IX. wird 1 ziemlich rostfarbenes Ex. in einem dichten Busch ca. 1,5 m über dem Boden sitzend, von Hehern arg umlärmt; es lässt Beob. bis auf

6 Schritte nahe kommen, während seine Quälgeister sich zurückziehen; dann fliegt er in den Buchenwald (Dr. P.). — Roggenburg: 25. VIII. abends rufend geh. (Dr. P.). — Vestenberg: Im Tellereisen öfters gefangen. — Wolfstein: Br., 6. IV. volles Gelege (5 Eier) in einer hohlen Buche gef.

1902.

Affaltern: Nicht besonders häufiger Br.; 28. II. 9 h. p. m. im Dorfe lautes Geheul des ♂ und Ruf des ♀ geh.; in der Nacht vom 1.—2. IX. fortwährend in der Nachbarschaft geh. — Augsburg: Präparator Honstetter erhielt im Januar ziemlich viele graue und rote Ex., 3 davon waren durch den Kamin in die Häuser gefallen. Im April mehrere sehr schöne rote Ex. ges., vorwiegend aber graue; im Oktober mehrere. Erscheint zur Zugzeit in den Auen bei Ottmarshausen häufig, fehlt aber dort während des übrigen Jahres. Ein hier gefangen gehaltenes Ex. wurde von Mitte Oktober an sehr unruhig, fuhr nachts suchend und rufend im Käfig umher und entkam endlich am 29. X.; dieser Kauz ist daher sicher Zugvogel (v. B.). — Eichstätt: Br. in den Wäldern; auch bei Kipfenberg erl. — Erlangen: 8. II. 3 Ex. im Eichenwald 9 h. p. m. öfters geh. — Oberbeuren: 21., 22. u. 31. VIII. Ruf geh.; 4. X. 1 Ex. abends gg.; 24. VI. 1 juv. bei Oberwindach (ziemlich ausgewachsen, auf dem Kopf noch Flaum) erl. (Dr. P.). — Roggenburg: 14. IV. früh 1 Ex. im Pfahleisen gefangen. — Zöschingen: Den Winter hindurch in hellen, kalten Mondnächten und bei Witterungsänderung oft rufen geh.; wenn man nachts die Maus nachahmte („mäuselte"), flogen oft bis zu 20 Ex. um die betreffende Person herum.

Tadorna tadorna (L.), Brandente.

Augsburg 1902: 31. X. ♂ juv. bei Schweningen erl.; könnte, da Frhr. von Schilling in Leipheim a. D. mehrere auf einem Weiher hält, allenfalls von dorther entflohen sein (v. B.). — Wolnzach: 30. XII. 1 ♂ ad erl. (Dr. P.).

Tetrao tetrix L., Birkhuhn.

1901.

Ammerland: Einige ♂ vorhanden; 6. V. 1 ♂ auf der Balz erl. (Oscheka). — Andechs: In diesem Jahre ungewöhnlich viele hier. — Augsburg: 4. V. zwischen 6 u. 7 h. p. m. ♂ lustig balzend; 21. IV. 5 balzende ♂ am Lechfeld; im Oktober ca. 25 Ex. bei Lechhausen (v. B.). — Erding: Am Moos, besonders gegen Gaden a. d. Isar zu zahlreicher Br. (Dr. P.). — Erlangen: 23. IV. ♂ bei Buckenhof auf der Balz erl.; 25. VI. ♀ mit Jungen von Wachtelgrösse im Reichswald ges.; 7. VII. Junge im Reichswald ges.; sind fast grösser als ein Rebhuhn und bäumen auf; 6. IX. ♂ juv. im Uebergangskleid (Coll. Gengler) und ♀ juv. bei Adelsdorf erl.; 12. IX. ♂ ad. bei Dechsendorf ges.; 22. XI. ♀ ad. in einer Schlinge erhängt gef. — Kaufbeuren: Vermehren und verbreiten sich in der Umgegend immer mehr; 4. I. ♀ erl.; 19. II. von Rudratshofen, 22. III. von Trauchgau und Sonthofen je 1 ♂ erh. (Erdt). — Neustadt a. S. 1899: 28. V. ein scheinbar 2-jähriges ♂ mit folgender abnormer Färbung erl.: Kopf, Hals und Brust rostbraun, Rücken schmutzigweiss bis aschgrau, Bauch weissgrau, Augen normal (Coll. Niederreuther). — Oberbeuren: 17. III. 8 h. 30′ a. m. 1 ♂ balzend; Anfang April balzen 4 ♂, davon hat 1 ♂ 5 ♀, die anderen je 4 ♀ bei sich; Ende April balzen die ♂

noch, ♀ brüten schon, nur eine lässt sich noch sehen (Saal); 7. IV. 6 h. 30′ p. m. ♂ auf einem Baum „kollernd“; 8. IV. 5 h. a. m. 1 ♂ im Filz schleifend (blasend) schliesslich verstummend; erst 6 h. 15′ a. m. bäumt 1 ♂ auf einer freistehenden Föhre auf, sieht sich eine Zeitlang um und fliegt dann zur Erde, springt mehrmals in die Höhe, eilt eine Strecke weit vorwärts und balzt dann, meist „schleifend“, nur kurz „kollernd“ auf einer und derselben Stelle längere Zeit; eine Weile bleibt es dazwischen unbeweglich mit gesenktem Hals und hochgestelltem und entfaltetem Stoss stehen, um dann in eigentlich grotesk steifen und gemessenen Bewegungen im Kreis herumzutrippeln; ♀ oder Gegner — ♂ balzt ca. 120 Schritte vom „Filz“ entfernt — sind nicht zn bemerken; 22. IV. von $4^1/_2$—$6^1/_4$ h. a. m. 1 ♂ fast ununterbrochen im Filz kollernd, nur 2 mal schleifend; ♂ gackern viel; 4. V. $4^1/_4$ h. a. m. 1 ♂ balzend auf freier Wiese, später nach Sonnenaufgang im Filz noch 1 ♂ lebhaft kollernd; ein dritter Vogel balzt auf der Wiese (Dr. P.).

1902.

Ammerland: 24. I. 7 h. a. m. erste Balz; 3 Ex. geh., trockener Frost, Sonnenschein (Oscheka). — Augsburg: 12. I. 5 ♂ bei Königsbrunn; 20. IV. mehrere ♂; 6. V. 3 ♂ auf der Balz bei Haunstetten. Das Birkwild nimmt hier zu; 26. IX. auf dem Mühlhäuser Moos etliche 20 ♂ vereinigt; 29. X. grosser Flug auf dem Lechhauser Moos; 21. XI. mehrfach Geläufe am Steineberg bei Immenstadt gef.; 7. XII 4 ♂ in den Lechauen bei Lechhausen; 10. XII. einige in den Lechauen bei Gersthofen Birkenknospen abbeissend. Im heurigen Herbst hat sich Birkwild im Mindeltale bei Klingenburg angesiedelt, wo es früher nie vorkam (v. B.). — Eichstätt: Seltener Irrgast. — Erlangen: 24. I. ♀ ad. erl ; 17. IV. mehrere ♂ bei Buckenhof und Tennenlohe balzend; 21. IV. ♂ bei Röthenbach; 25. IV. ♂ bei Buckenhof erl. Heuer weniger balzende ♂ als sonst; 30. IV. ♂ bei Tennenlohe erl.; 21. V. Gelege mit 9 Eiern im dort. Walde neben einem begangenen Weg gef.; der Hund trat auf das ♀, dann erst flog sie ab; 2 Tage danach war das Nest ausgenommen. — Grötschenreuth: 13. III. p. m. balzt 1 ♂; 5. IV. 4 h. p. m. dsgl. — München: 2. IV. 20 ♂ im Dachauer Moos; 13. IV. 18 ♂ bei Olching; 8. X. 4 Ex. bei Haar; 2. XI. 4 Ex. auf einzeln stehenden Föhren im Perlacher Forst, balzend und gurgelnd, Knospen abreissend (Oertel). — Oberbeuren: 8. II. ein erl. ♀ hat im Magen viele kleine Kieselsteinchen und verdaute Pflanzenstoffe, den Kropf angefüllt mit Birkenkätzchen und besonders Beeren von *Vaccinium oxycoccos* und Blättern von *Andromeda polifolia*. Die Art scheint sich immer mehr gegen Utting zu auszubreiten (Mitte Februar 22 Ex. beob.), während sie in unserem Revier nicht zunimmt, eher spärlicher wird; 4. I. 1 ♀ im Staatsfilz beob., das ca. 5 Minuten lang auf einer Tanne dicht vor uns sitzen bleibt und nur den Kopf hin- und herbewegt; es glaubt sich, da seine Deckung ziemlich gut war, entschieden unbemerkt oder ist von unserer Erscheinung, die plötzlich nahe vor ihm auftaucht, so überrascht, dass es nicht wagt, fortzufliegen; 8. III. 9 h. a. m. 1 ♂ etwas balzend; 20. IV. wird 1 ♂ erl.; 21. V. abends noch 1 ♂ kollern geh.; 1. VI. 3 h. 15′ a. m. deutlich das „Schleifen“ eines ♂ geh., dann auch eine Zeitlang „Kollern“; 23. VIII. 3 junge Ex., kaum grösser wie Rephühner von „Mylord“ in einem Busch gestanden; 23. VIII. 1 Ex. von gleicher Stärke in demselben Revierteil in beginnender Verwesung tot aufgefunden;

8. IX. 9 h. a. m. 1 ♂ kollern geh. (Dr. P.). — Obererlbach: Standvogel; in den benachbarten Bezirken in mässiger Anzahl vorhanden. — Olching (O.B.): Häufiger Br. auf dem Ueberacker Moos (Dr. P.). — Schlingen: 20. III. 1 ♂ von hier erh. (Erdt). — Vestenberg: 23. III. auf Georgsgemünder Jagdflur 1 ♂ erl.; 1. IV. ebenda 1 ♂ erl., 2 ♂ bei Abenberg.

Tetrao urogallus (L.), Auerhuhn.

1901.

Ammerland: ♀ hat sich im März im Staudacher Gehöft unter Pfauen und Hühnern teils auf der Erde, meist jedoch auf den Bäumen mehrere Tage lang aufgehalten; sonst hier nicht vorhanden (Oscheka). — Brückenau: Oberhalb des Bades auf der bayerisch-preussischen Grenze vorkommend; 11. VI. in einem gemischten Bestand (junge Eichen, Kiefern u. Birken) 2 ♀ ad. 30 Schritte vor mir auf einem breiten Waldweg sitzend getroffen; verhielten sich einige Zeit ganz ruhig (Dr. P.). — Deidesheim: Hat sich im mittleren Haardtgebirge eingebürgert („D. Deutsche Jäger"). — Erlangen: 23. VIII. ♂ juv. hier erl. — Irlbrunn: Kommt seit einigen Jahren im Frauenforste und den anliegenden Viehauser Gemeindewaldungen in einzelnen Ex. vor. Hat hier schon gebrütet, doch scheint die Aufzucht nicht recht geglückt zu sein, da eine Vermehrung nicht zu bemerken. Im vorigen Frühjahre leider 1 ♂ abgeschossen. — Kaufbeuren: 13. V. ♂ von Trauchgau, 17. V. ♂ von Kempten, 20. V. ♂ von Buchenberg, 4. XII. ♂ juv. von Sachsenried, 10. XII. von unbekannt erh. (Erdt). — Oberbeuren: Mitte August bis 2. XI. hielt sich ein einzelnes ♂ immer in der gleichen Gegend des Reviers (am Filzrand) auf; nächster Balzplatz (gegen Diessen zu) ist etwa 6 km entfernt (Dr. P.). — Rusel: 29. IV. 1. Ei, 30. IV. 2., 1. V. 3., 2. V. 4. und 10. V. 7. Ei gelegt; 25. V. Junge vermutlich ausgekommen.

1902.

Augsburg: Vom 20. IV. ab mehrere ♂ erl.; 13 ♂ wurden hier präpariert; 23. XI. ♀ ad. am Steineberg b. Immenstadt beob. (v. B.). — Dürkheim: In den Gebirgswäldern in wenigen Ex. vorhanden. Im letzten Winter erschlug ein Winzer 1 ♂ im Weinberg. — Eichstätt: Seltener Irrgast. Die nächsten Brutreviere sind bei Heideck und im Nürnberger Reichswald. — Erlangen: 15. IV. ♂ bei Kalchreuth erl. — Kaiserslautern: 1. XI. auf einer Fusstur von hier nach Landau durch den Pfälzer Wald auf der Spitze des Eschkopfes, 610 m ü. M., 1 ♂ aufgejagt, das kaum 10 Schritte vom Aussichtsturm entfernt im Kieferknieholz sass. — Kaufbeuren: 10. IV. 1 ♀ von Frankenried erh. (Erdt). — Oberandorf: 30. IX. 4 h. p. m. überfliegt 1 ♂ gerade oberhalb der Gassenalpe einen Taleinschnitt, schwingt sich auf eine freistehende Tanne ein, bleibt einige Minuten lang sitzen (erst ganz offen, nachher gedeckter) und kehrt dann in beträchtlicher Höhe (vielleicht 50 m über dem Boden) an seinen Ausgangspunkt zurück (Dr. P.). — Oberbeuren: 5. X. ♂ u. ♀ im Revier Kohlstatt beob.; 18. X. u. 19. XI. wurden an derselben Stelle ♀ ♀ (letztmals 4 Ex.) ges. (Dr. P.). — Obererlbach: Standvogel; vor wenigen Jahren noch unbekannt, jetzt ziemlich zahlreich. — Stadt Eschenbach: 15. IV. 1 ♂ erl. (Lutz). — Untersteinach: Im März 1 ♂ in der Nähe erl. — Traunstein: Im April 1 ♂ bei Bergen erl. (Dr. G.).

Rackelhuhn (**Tetrao urogallus** ♀ × **Tetrao tetrix** ♂).

1901.

Machtelfing (Andechs): 27. X. 2 ♂ ad. erl. (in „Der Deutsche Jäger" No. 1, 1902 abgebildet). Es wurde in jenem Revier, das zwar mit Spielgeflügel gut besetzt ist, aber kein Auerwild beherbergt, ein ganzer Flug von 10 Ex. beob. (Dr. P.).

1902.

Augsburg: 5. V. ♂ ad. sehr schön und stark, bei Blaichach erl.; Birkhahntypus (v. B.). — Erling (Andechs): 10. XI. gegen 10 h. a. m. 1 ♂ von mir erl. (v. Volkamer). Masse: Länge 76,5 cm, Flügel 30,3 cm, Schwanz zusammengelegt 26 cm, Schnabel, von der Stirnbefiederung im Bogen zur Spitze gemessen, 3 cm; Birkhahntypus: Stoss sehr deutlich ausgeschnitten, äussere Federn verlängert und schwach nach aussen geschwungen. Kehle, Kropf und Oberbrust schön violettkupferfarbig, über dem Sternum von der Mitte herunter einige z. Teil weisse Federn, nach Art des prächtig weiss- und schwarzgescheckten Unterstossdeckgefieders; Flügelrand innen weiss gesäumt; Laufbefiederung reicht bis zwischen die Zehen herab, diese am ganzen Rande mit Stiften. Deutliche rote Rosen über den Augen; ganz weisser Schulterfleck; 18 Stossfedern; die ganz langen Stossfedern weisslich am Ende gesäumt, die kurzen (mittleren) Stossfedern sehr fein am äussersten Ende grau gerandet (Dr. P.). — Hafolding: Im April 1 Ex. auf der Balz erl. (Dr. P.).

Tichodroma muraria (L.), Mauerläufer.

1901.

Augsburg: 8. XI. ♀ ad. bei Burgberg (Algäu) erl. (v. B.). — Neustadt a/H.: In 2 Wintern (1882 u. 1892 [?]) je 1 Ex. beob. Der erste kletterte am Turm der protestantischen Kirche empor, der zweite an den Mauern der Realschule. *)

1902.

Mindelheim: 1 Ex. 9. I. von hier erh. (Erdt). — Oberstdorf: 24. III. 1 ♂ ad. an der Loretto-Kapelle herumkletternd u. Fliegen fangend beob. (v. B.).

Tinnunculus naumanni (Fleisch.), Rötelfalk. **)

Allach (M.) 1902: 4. V. ♂ ad. u. ♀ (Ei im Oviduct) erl. (Dr. P.).

Tinnunculus tinnunculus (L.), Turmfalk.

1901.

Ammerland: 21. IV. in der Fasanerie beob. (Osch.). — Andechs: 21. II.: Gestern und heute erschien 1 Ex., das sich auf Dachrinnen, Mauervorsprünge u. Fenstergesimse setzte und im Stossen auf kleine Vögel sehr unbeholfen war. Diese fürchteten sich auch gar nicht vor ihm. — Augsburg: Br., 1. IV. erstmals in der Stadt auf den Rathaustürmen ges.; 5. II. 1887

---

*) Nach Zumstein wurde bei Dürkheim a/H. in einem der letzten Winter an einem Aussichtsturm ein kleiner Vogel tot aufgefunden. Der Finder desselben erklärte, nach der ihm vorgelegten Abbildung den Mauerläufer wiederzuerkennen.

**) Mit diesem Namen bezeichnen die Jäger nicht selten den gewöhnlichen Turmfalken, was leicht zu unliebsamen Verwechslungen führen kann. Bei einer Nachricht aus Goldberg ist das zweifellos der Fall. (Dr. Parrot.)

1 Ex. b. strenger Kälte u. viel Schnee unweit Dasing b. Verfolgung einer Wildente erl. (Coll. Ziegler); 24. III. in den Inninger Auen, 30. III. ♂ in den Auen, 3. IV. 1 Ex. bei Göggingen, 27. IV. einige bei Weilheim beob.; 5. V. mehrere Paare am Lechfeld, 9. VI. Junge in den Auen der Wertach und im Wald bei Hiltenfingen, 10. VI. 1 Paar den Balzflug ausführend und sich wiederholt begattend b. Hiltenfingen; 23. X. viele am Zuge b. Nördlingen; 26. X. einige b. Bobingen; je 1 Ex. 30. X. b. Lechhausen, 29. XI. b. Mehring, 15. XII. b. Langweid, 23. XII. b. Bobingen, 27. XII. b. Hiltenfingen, 28. XII. b. Bobingen, 3 Ex. 1. XII. bei Bobingen beob. (v. B.). — Erlangen: 15. VI. 1 Ex. im Reichswald ges. — Grosshabersdorf: Kommt sehr vereinzelt vor; 11. III. 1 Paar ges., das später auf einer hohen, am Waldesrande stehenden Föhre horstete; Mitte Juli 3 ausgefl. Junge. Ende September nicht mehr ges. — Kaufbeuren: Häufiger Br., in diesem Jahre seltener; bleibt ganzen Winter hier; 24. I., 31. I., 5. II. je 1 Ex. erl., 7. II. 1 Ex. von Raisweil, 13. II. Blauhofen, 16. II. Raisweil, 21. u. 30. XII. je 1 Ex. aus Kempten erh. (Erdt). — Kitzingen: Br., 2 II. ges., NWw. (+1°). — Landau: Mehrere überwinterten; 1. III. bei Godramstein 1 jagendes ♂ ganz nahe einer grossen Krähengesellschaft; wurde von dieser nicht beachtet. — Lichtenstein 1896: 16. III., 1897: 23. IV. beob. (Schäffer). — Mehring: 22. IV. Junge fütternd; Nest auf Kiefer am Lech (Fischer). — München: 18. III. 1 ♂ juv., sehr fahl gefärbt, zeigt am Bürzel einige neue bläuliche Federn, die mittelste Stossfeder ebenfalls frisch, überragt die anderen um 1 cm; von den äusseren Stossfedern dokumentiert sich eine durch ihre lebhaftere (rotbraune!) Farbe als neu gewachsen (Dr. P.). — Oberbeuren: 7. IV. ♂ im Balzflug ges. (Dr. P.). — Roggenburg: 12. IV. a. m. 3 Ex. beob. — Walpertskirchen (Sch.): 15. II. sehr zahlreich; mehrere erl., viel Schnee, kalt (Dr. P.).

1902.

Affaltern: Alljährlich Br. in einzelnen Paaren in den Wäldern, 24. V. 1 Ex gg., 9. IX. 2 Ex. gg. — Andechs: 10. II. 1 Ex. bei nicht gar strengem Winterwetter am Hause ges. — Augsburg: 4. I. ♂ in den Wertachauen, 12. I. 1 Ex. bei Königsbrunn; 20. III. mehrere im Siebentischwald, Ankunft der Frühjahrsvögel; 25. III. einige b. Gruben b. Oberstdorf, 12. IV. nistet in einigen Paaren im Siebentischwald, 20. IV. mehrere Paare brüten in den Auen bei Haunstetten, 24. IV. 4—5 Paare brüten in den Wertachauen zwischen Inningen und Bobingen, scheinen schon Junge zu haben; nistet auch am Perlach- u. Ulrichsturm in der Stadt; 6. VI. ♂ ad. erl., das eine *Emb. citrinella* ♂ gekröpft hatte. Im August, infolge der vielen Mäuse, sehr zahlreich auf den Feldern der Umgegend; 29. IX. sehr viele bei Stettenhofen; 3. X. mehrere bei Göggingen; 5. X. sehr viele im Forst und über den Feldern bei Langweid; 18. X ♂ ad. bei Aystetten; 21. X. ♂ bei Stettenhofen; 23. X. einige bei Kühlental; 29. X. 2 Ex. bei Lechhausen; 5. XI. 2 Ex. bei Mehring; 26. XI. ♂ ad. bei Kissing; 9. XII. 1 Ex. bei Hemerten; 10. XII. 2 Ex. laut rufend, kreisen bei Stadtbergen; 15. XII. 1 Ex. bei Lechhausen; 16. XII. mehrere ♂ u. ♀ in der Umgegend erl., darunter ein sehr schön gefärbtes ♂ ad. dadurch auffallend, dass der Bürzel grau mit einigen schwarzen Schaftstrichen, der ganze Stoss aschgrau mit schmalen schwarzen Querbändern und einer sehr breiten schwarzen Endbinde versehen ist; er hat weisse Endspitzen; die Federn

der Wangen und des Nackens haben leichten grauen Anflug (v. B.). Häufiger Br., 11. IV. in den Lechauen häufig; Anfang Mai 6 brütende Paare im Siebentischwald; 15. V. Nest in den Lechauen bei Kissing mit 4 frischen Eiern, die kleiner als sonst sind; 24. V. 6 Horste im Siebentischwald; Anfang Februar ♀ juv. mit ganz eigenartig dunkler Färbung bei Kissing erl. (Fischer). Ziemlich häufiger Br., in der Stadt auf dem Rathause, der St. Ulrichskirche und dem Dom; 20. II. 1 Paar bei Oberrohrbach (Aichach) erl. (Ziegler). — Autenried: 23. VI. häufig; hat Junge (v. B.). — Dürkheim: Br., auf Pappeln im Bruch. — Eichstätt: Br. auf der Willibaldsburg bis vor 1—2 Jahren; durch die Restaurierungsarbeiten scheint er vertrieben worden zu sein. Auch auf Felsenpartien im Altmühltal soll er brüten; manchmal auch im Winter zu sehen. — Erlangen: 30. VIII. ♂ ad., 22. XII. ♀ ad. erl.; wird in den letzten Jahren recht selten. — Kaiserslautern: 4. II. ♂ über den Feldern rüttelnd. — Kaufbeuren: 26. III. von Schlingen, 5. IV. von Kempten, 17. IV. von Mindelheim u. 6. V. von Germaringen je 1 Ex. erh. (Erdt). — Lichtenstein: 28. IV. 1 Ex. ges. (Schäffer). — München: 1. VI. besetzter Horst bei Olching auf einer Föhre; 24. VI. sind die Jungen ausgeflogen; 6. VII. 2 Junge auf dem hiesigen Vogelmarkt; 26. VIII. 5 Ex. bei Dachau; einer fliegt mit gefangener Maus dem Walde zu; 27. VIII. 10 Ex. im Forstenrieder Park, necken sich mit einem Schwarzspecht und Nusshähern. Die oberbayerische Hochebene war heuer von einer grossen Mäuseplage heimgesucht, daher konnte man diesen hübschen Falken auf allen Spaziergängen beob. (Oertel). Im Oktober überaus viele erl.; bis Mitte November noch häufig, einzelne noch Mitte Dezember hier (Dr. P.). — Neuulm: 17. IX. 6. Ex. an einem Waldrand beob. (Dr. P.). — Nymphenburg: 10. VIII. im Park konstatiert (jedenfalls Br.), schreit beständig (Dr. P.). — Oberbeuren: Sehr vereinzelter Br. (Dr. P.). — Partenkirchen: Im Juli mehrere ges. (v. B.). — Roggenburg: 24. III. p. m. 2 Ex. geh., angek. (Eckel). — Utting (O.B.): 21. IX. wird 1 Ex. von einigen Krähen heftig verfolgt; beide Teile stossen abwechselnd aufeinander; kurz nachher sehe ich den Falken mit einer Maus in den Fängen wegfliegen (Dr. P.). Vestenberg: 28. IV. 1 Paar bei der alten Veste bei Zirndorf ges.; 14. IX. 1 Ex. öfters rüttelnd.

Tinnunculus vespertinus (L.), Rotfussfalk, Abendfalk.

1901.

Augsburg: Ende Mai Gelege (5 Eier) aus den Lechauen bei Kissing. Nest alt, flachgedrückt, auf kleiner Fichte. Wohl erster sicherer Nachweis des Brütens. Am Lechfeld früher öfter erl.; 3. VI. 1900 ♂ ad bei Lager Lechfeld erl. (Fischer); 4. V. 1888 ♀ juv. auf einer Fichte in den Lechauen bei Stettenhofen erl. (Coll. Ziegler). — Burgtrewitz: 25. IV. ♂ ad. erl. (Dr. P.).. — Gauting (M.): 1. V. 1 juv. erl. (Coll. Parrot). — Gessertshausen: 26. IV. Paar ad. Vögel auf einen Schuss von einem Alleebaum herab erl. (v. B.). — Ismaning (M.): 27. IV. ♂ sen. erl. (Dr. P.). — Miesbach (O.B.): 3. V. 2 Ex. erl. (Dr. P.). — München: Ende August 1 juv. mit dunkelbrauner Oberseite*) erl. (Dr. P.). — Puchheim (M.): 28. IV. ♀ erl.; 2 ♂ wurden 2 Tage lang beob. (Dr. P.).

*) 26. VIII. wurde bei Kirsbeck (Rheinland) 1 ganz junger, oben sehr dunkel gefärbter Vogel erl. und nach München zur Präparation gesandt (Dr. P.).

1902.

Allach (M.): 18.V. ♂ u. ♀ ad. erl. (Dr. P.). — Aschheim (M.): 1.VI. 1 ♀ erl. (Coll. Parrot). — Kaufbeuren: 22.V. 1 Ex. von hier erh. (Erdt). — Moosach (M.): 19.V. 1 Ex. erl. (Dr. P.). — München: Mitte Mai 1 Ex. in der Umgebung erl.; 29.V. 1 Ex. in „Oberbayern" erl. (Dr. P.). — Schwaig (Erding): 10. VIII. 1 ♀ erl. (Dr. P.). — Starnberg: 16.V. 1 Ex. erl. (Dr. P.). — Wolfratshausen: Mitte Mai 1 Ex. erl. (Dr. P.).

Totanus fuscus (L.), Dunkler Wasserläufer, Grosser Rotschenkel.

München 1901: Ende Sept. 1 Ex. in der Umgebung erl. (Coll. Parrot).

Totanus glareola (L.), Bruchwasserläufer.

Erlangen 1902: 3. XI. verschiedene gegen Abend an Wassertümpeln b. Bubenreuth ges.; zogen nach kurzer Zeit gegen O. weiter; es wurden mehrere in diesen Tagen hier erl. — München 1887: 29. IV. beob. (Pischinger).

Totanus littoreus (L.), Heller Wasserläufer, Glutt.

1901.

München: Ende April 1 Ex. in der Umgegend erl. (auf dem Rücken Beginn des Hochzeitskleides). Vom 29.VIII. bis Mitte September wurden Ex. erl. bei Heimersdorf, Gauting, Günzburg (2 Ex.) und in der Umgend von München (Dr. P.).

1902.

Augsburg: 22. VIII. ♂ ad. in der Umgegend, 26. IX. 1 juv. am Lech erl. (v. B.). — Erlangen: 23. X. 2 Ex. am Abfluss des grossen Dechsendorfer Weihers; 1 Ex. davon erl. (Coll. Gengler). — München: Im Frühjahr 1 Ex. bei Präp. Henseler ges. (Dr. P.).

Totanus ochropus (L.), Punktierter Wasserläufer, Wald-W.

1901.

Dorfen (O.B.): 11. VIII. 1 Ex. erl., ein anderes im September in „Oberbayern" erl. (Dr. P.).

1902.

Augsburg: 11. XII. 1 Ex. an einem Brunnenwasser bei Langweid bei sehr grosser Kälte beob. (v. B.). — Erlangen: 30. X. 1 Ex. erl. — Kaufbeuren: 1. IX. 1 Ex. von Stein erh. (Erdt). — München 1887: 23.IV. beob. (Pischinger).

Totanus totanus (L.), Gambettwasserläufer, „Rotschenkel".

1901.

Augsburg: 31. III. abends starker Zug bei Kissing; 21. IV. mehrere am Lech (Lechfeld), 5. V. einige Paare am Lech beob.; 20. VIII. 1 Ex. bei Mehring erl. (v. B.). — Diessen: 24. III. 5 Ex. am See in seichtem Wasser herumwatend (Dr. P.). — Geltendorf (O.B.): Brut am Weiher (Dr. P.). — Grafrath: 21. IV. nur 1 Ex. auf dem Ampermoos beob.; 4. V. 1 Ex. zwischen hier und Stegen beob. (Dr. P.). — Kitzingen: 16. IV. ges., Ww. (SWw.). — Reichenhall: 19. VIII. 11 h. 30' nachts kolossalen Zug über die Stadt hin gegen Berchtesgaden oder über das Lattengebirge nach S. konstatiert; längere Zeit hörte man die ziehenden Gesellschaften über der Stadt (v. B.).

1902.

Augsburg: 6.V. einige am Lech rufen geh.; 12.V. 4 Ex. mit Dunenjungen bei Kissing ges. (v. B.). — Häufiger Br. auf Lechkiesbänken zwischen Ablass und Kissing; 19. IV. viele am Lech; fertig gebaute Nester ohne Eier; 15.V. 1 Paar mit 3 kleinen Jungen bei Kissing; 10.V. Nest mit 4 stark bebrüteten Eiern gef. (Fischer). — Dachau (M.): 5.VIII. an der Amper beob. (Rob. Berge). — Vestenberg: 29.VIII. am Petersauracher Weiher 1 Ex. ges.

Tringa alpina L., Alpenstrandläufer.

1901.

Augsburg: 7.IX. starker Durchzug; grosse Flüge am Lech; 5 Ex. bei Scheuring erl. (v. B.). — München: Ende Dezember diverse Ex. beim Präparator ges. (Dr. P.).

1902.

Augsburg: 14.X. 2 Ex. (Übergangskleid) in der Umgegend erl. (v. B.). — Diessen: 1.IX. am Rand des Ammersees ca. 20 Ex. ziemlich tief im Wasser watend beob.; die Vögel, die mich gar nicht beachten, lassen mich bis auf 30 Schritte herankommen und fliegen dann zusammen, wie auf ein Kommando, ab, machen Schwenkungen in bekannter Weise; 6. X. 7 h. a. m. suchen mindestens 80 Ex., oft bis über den Bauch im Wasser watend, eifrig nach Nahrung; 20. X. gegen 80 Ex. am gleichen Platze, nicht ganz so nahe mehr am Ufer, aber vertrauensselig wie früher und nur mit der Nahrungssuche beschäftigt; das ganz nahe Rangieren des Eisenbahnzuges geniert sie in keiner Weise; 31. X. von ebenda 6 Ex. erh., darunter 3 *Tr. alpina schinzi* Brehm *). Masse: 1) l. t. 21 cm, a. 12,1 cm, r. 3,5 cm; 2) l. t. 21 cm, a. 12,1 cm, r. 3,3 cm; 3) l. t. 21 cm, a. 12 cm, r. 3,4 cm; *4) l. t. 19 cm, a. 11 cm, r. 3 cm; *5) l. t. 19,2 cm, a. 11,2 cm, r. 3 cm; *6) l. t. 18,2 cm, a. 11,1 cm, r. 3 cm. 15. XI. ca. 40 Ex. wie sonst am Ufer, etwas weniger zutraulich; 17. XI. 6 h. 45′ a. m. im Morgengrauen kommen die *Tringen* leise lockend einzeln herbeigeflogen, um am bekannten Platze zu „äsen“; 20. XI. wieder ca. 20 Ex. beob., fliegen bei meiner Annäherung zusammen auf (Dr. P.).

Tringa ferruginea Brünn, Bogenschnäbeliger Strandläufer.

Diessen 1902: 8. IX. neben einigen *Tr. alpina* ca. 10 Ex. am Seeufer, sehr zutraulich, lassen mich teilweise bis auf kaum 10 Schritte herankommen (der dicht vorüberfahrende Bahnzug geniert sie gar nicht); sie laufen, eifrig Nahrung aufnehmend und manchmal futterneidisch auf einander losfahrend resp. fliegend, bis über den Bauch im Wasser herum (Dr. P.).

Tringoides hypoleucus (L.), Flussuferläufer.

1901.

Augsburg: 5.V. mehrere Paare am Lech; 6.VII. mit Jungen am Lech bei Scheuring (v. B.); 22. VI. ganze Familien mit bereits erwachsenen Jungen ges. (Fischer). — Eschenlohe (O.B.): 27.VI. nahe der Loisach 1 Ex. beob. (Dr. P.). — Kaufbeuren: 21. IV. 2 Ex. ges., d., schön, SWw. (Erdt). — München: 5.V. 1887: Ein sich begattendes Paar bei Oberföhring beob. (Pischinger). — Schondorf (O.B.): 20. X. 1 schwaches Ex. erl. (Dr. P.).

1902.

Dachau (M.) 5. VIII. a. d. Amper beob. (Rob. Berge). — Grafrath: 14. IX. 7 h. 10′ p. m. Ruf geh. (Dr. P.). — Kaufbeuren: 20. VI. 1 Ex. von Vorderhindelang erh. (Erdt). — Stegen: 14. IX. 3—4 Ex. an der Amper vor dem Dampfer herfliegend beob.; eines läuft auf einem Floss herum (Dr. P.). — Utting (O.B.): 21. IX. 7 h. p. m. 1 Ex. am See geh. (Dr. P.).

Troglodytes troglodytes (L.), Zaunkönig.

1901.

Augsburg: Br., 3. II. 1 Ex. am Stadtwall, 6. IV. mehrere singende ♂ im Zusamtal; 23. VI. singt ♂ morgens vor dem Schloss in Autenried auf der höchsten Baumspitze; 22. XII. 1 Ex. in Bobingen singend (v. B.). — Brückenau: Sehr häufiger Br.; 26. V. am Wege in der Stammgabel einer Rotbuche, 2,20 m über dem Boden, ein Laubnest; Vogel fliegt ab, anscheinend fütternd; ♂, das nachher leise zu singen beginnt, hat nur 1 oder 2 Federn im Schwanz; 16. VI. an der gleichen Stelle 5—6 junge, ausgefiederte und flugbare Vögel; das alte ♂ kommt auf mich zu u. singt Bruchstücke seines Schlages, wohl um die Aufmerksamkeit von den Jungen abzuziehen oder aus Besorgnis um dieselben; 26. V. auf einer kleinen Fichte, 1 m über dem Boden, ein angefangenes Nest (die eine Seitenwand fehlt noch) aus Laub und Moos gef.; 10. VI. 8 h. 30′ p. m. singt 1 ♂ auf einer Pappel 7 m über dem Boden; es fliegt dann singend ab und auf einen anderen Baum der gleichen Art. Bei Jossa (auf der Spessartseite) Gesang etwas abändernd, besonders gegen den Schluss zu (Dr. P.). — Erlangen: Br., 29. IX. mehrere an der Wöhrmühle ges. — Garmisch: Sehr häufig, bis hinauf gegen die Grenze der Waldregion, z. B. am Schachen; 25. VI. am Baadersee 6 ausgeflogene Junge, die gefüttert werden; das alte ♂, das schon sehr frühzeitig zu warnen begann, singt vor mir in abgebrochenen Tönen, während sich die auseinanderstiebende Kinderschar — mit Ausnahme eines vorwitzigen Jungen, der „schnurrend" wie das alte ♀, ganz nahe sitzen bleibt und hin- und hertänzelt — in Sicherheit bringt. In dieser Gegend auch ein Spielnest aus Moos gef., ganz offen an einem dünnen Bäumchen, ca. 1,5 m über dem Boden aufgehängt, wie ich ein gleiches auffallend grosses im Schachenwald ca. 5 m hoch am Stamm einer Tanne freihängend bemerkt hatte (Dr. P.). — Kissingen: 19. VI. ein leeres Nest aus Moos mit sehr festem Eingang (Kiefernadeln quer übergelegt) an einer Wegböschung unter überhängendem Erdreich aufgehängt, d. h. an der Decke befestigt, gef.; die ausgeflogenen Jungen wurden in der Nähe gefüttert (Dr. P.). — Pasing (M.): 5. u. 29. VII., 9. und 11. VIII. flügge Junge ges. (Prager †). — Weissenburg: Br. im Wald.

1902.

Affaltern: Gemeiner Br., 29. VIII. 5 flügge Junge im Walde ges. — Andechs: 26. VII. verlassen 5 Junge im Kiental ihr Nest; letzteres war ganz offen an einen mit Moos bewachsenen Felsblock hingeklebt. — Augsburg: 18. I. mehrere in den Auen bei Bobingen; 23. III. sehr häufig in Oberstdorf; 3. IV. auffallend viele im Oytal; 11. X. 1 Ex. im Buchenunterholz bei Burgwalden (v. B.). Ziemlich häufiger Br., 29. VII. ausgeflogene Junge im Siebentischwalde beob., jedenfalls 2. Brut (Ziegler). — Eichstätt: Zerstreuter Br., besonders in den Wäldern; im Winter häufig

innerhalb des Stadtgebietes. Mit dem Wintergesange, der in Dilettantenaufsätzen bis zum Ueberdruss oft erwähnt wird, ist es nicht weit her; man hört ihn höchst selten (Pischinger). — Freihöls: Seit Mitte Januar 1 Ex. hier beob., das mitunter unter dem Ziegeldache des Forsthauses nach Nahrung suchte. — Lichtenstein: 7. IV. im Schlossholz und Herbelsdörfer Holz ges. (Schmidt). — München: 30. III. lebhafter Balzgesang vor dem ♀ in Grosshesselohe (Oertel). — Neumarkt: 6. I. 1 Ex ges. — Tölz: Im September mehrfach ges.; 16. IX. in der Wolfschlucht bei Kreuth beob. (v. B.). — Zwieselmühle: Den ganzen Winter über singend hier. — Zwiesler-Waldhaus: 6. IV. 2 Ex. ges.

Turdus iliacus L., Weindrossel, Rotdrossel.

Affaltern 1896: 3. IV. 1 h. p. m. Gesellschaft von ca. 80 Ex. mitten im Walde, leise zwitschernd mit einzelnen laut schäkernden Tönen dazwischen, beob.; gegen 3 h. p. m. von W. nach O. fortgezogen; 1898: 25. III. mindestens 100 Ex. in stillem Geplauder auf 4 Fichten sitzend beob.; 1900: 9. IV. 3 h. p. m. Flug von ca. 50 Ex. am Waldsaum am Boden nach Nahrung suchend.

1901.

Augsburg: 20. I. einige am Lechfeld; 26. I. einige bei Haunstetten; 21. III. viele hier, hungernd und frierend; 25. III. 1 Ex. aus dem Algäu erh.; 30. X. 1 Ex. bei Friedberg erl.; 7. XI. in den Lechauen bei Stettenhofen beob. (v. B.). — Landau: 30. III. setzte der Zug ein und dauerte bis ungefähr 10. IV.; 31. III. in der Nähe von Oberhochstadt auf einer Wiese nahe dem Walde Schwarm von 200—300 Ex., darunter einige *T. pilaris*. — Lichtenstein: 6. III. 1 Ex. aus einem Flug von 7 Ex. erl. (Schäffer).

1902.

Eichstätt: Jedenfalls D. in den Wäldern; im vorigen Jahre 23. III. 1 Ex. bei grosser Kälte i. Hofgarten ges. — Gauting: 8. XI. 1 Ex. erl. (Dr. P.).

Turdus merula (L.), Schwarzdrossel, Amsel.

1901.

Augsburg: 20. I. ♂ in den Lechauen; 3. II. wenigstens 20 Ex. auf den Kastanienbäumen der Wallstrasse; 15. II. einige in den Anlagen; 10. III. in den Anlagen singend, NOw., rauh; 31. III. balzende ♂ ges.; 22. VI. mehrfach in Autenried (v. B.); 14. IV. volles Gelege; 19. IV. Beginn eines Nestes in einem Blumenstock auf dem Rotentorwall ganz nahe an einem begangenen Weg; 29. IV. Eier darin, 12. V. Junge ausgekommen (Ziegler). — Brückenau: Ziemlich häufig im Wald, im Kurgarten wenig zu bemerken (1—2 Paare); im Buchwald ein sehr stümperhafter Sänger, der beständig monoton „gagegige" singt (Dr. P.). — Erlangen: 2. III. 5 h. p. m. erster lauter Gesang in Beob. Garten; 6. IV. eifrig beim Nestbau; 8. IV. Nest vollendet, ist innen ganz mit schwarzer Erde ausgeschmiert; 14. V. überall flügge Junge; 6. VI. mehrere Paare schreiten zur 3. Brut; im ganzen November u. Dezember auffallend viele in der Stadt, die Beeren des wilden Weins verzehrend. Ein Paar hielt diesen Sommer äusserst hartnäckig an seinem erwählten Brutgebiet fest. Das 1. Nest, in einen Reisighaufen gebaut, wurde bei der Abfahrt desselben zerstört; 10 Schritte davon in einem Gartenhaus 2. Nest. Die 8 Tage alten

Jungen wurden von einer Katze gefressen. 20 Schritte davon in einem anderen Gartenhaus 3. Nest. 4 Junge werden flügge. Noch eine glückliche Brut wurde darauf in nächster Nähe dieses Gartenhauses in einer Holzlege gemacht. Bis heute (3. I. 02) hat dieses Paar Beob. Garten noch nicht verlassen. — Garmisch: 23. VI. 1 juv. beob., sonst (22.—27. VI.) nicht bemerkt (Dr. P.). — Goldberg: Br., 13. III. ges. — Kaufbeuren: 9. I. von hier 1 Ex. erh. (Erdt). — Landau: Standvogel. Bestand im Februar sehr zurückgegangen, allenthalben erfrorene A.; mehrere hatten keine Spur von Nahrung im Magen. — Maisach (O.B.): 8. X. p. m. ca. 20 Ex., darunter 1 ganz junges Ex., in lockerem Verband mit anderen Vögeln in einem Wiesgrund von Holz zu Holz ziehend; a. m. ebenfalls eine Anzahl Vögel bemerkt, SW.-Sturm mit Regenschauern, kühl (Dr. P.). — München: 1 Ex. mit grauweissem Kopf, ebenso gefärbten Federn in der rechten Schwanzhälfte, im linken Flügel und auf dem Rücken beim Präp. ges. (Dr. P.); 1900: 9. IV. ♂ mit Futter im Schnabel ges. (Prager †). — Oberbeuren: 29. VI. 1 ♂ im Wald singend, sehr spärl. Br.; 5. X. 5 h. 15′ p. m. 5 Ex. in lockerem Verband ziehend (s. *T. musicus*), auch ein einzelnes Ex. beob.; 14. X. 1 Ex., 20. X. 6 Ex. am Zug beob. (Dr. P.). — Schongau: 16. II. a. m. 1 Ex. angek. — Reichenhall: Br., Ende August ♂ juv. in Verfärbung begriffen. — Tapfheim: 1. III. 1 Ex. ges.; während des starken Schneefalls gingen hier viele zu Grund. — Utting: 19. X. ca. 10 Ex. auf einer Wiese ges. (Dr. P.). — Weissenburg: Br., 17. III. p. m. 2 Ex. gg.

1902.

Affaltern: Br.; seltener als Sing- und Misteldrossel; kommt im Winter aus dem nahen Walde regelmässig in Gärten und Höfe; 6. III. erster Gesang, 2 ♂ gg. im Walde. — Augsburg: 13. II. einige ♂ in den Wertachauen; 16. II. 1 ♂ in Göggingen; 28. II. erstes volles Gelege in den Lechauen bei Gersthofen; 23. III. abends viele singend in Oberstdorf; 5. V. völlig flügge Junge im Garten der Haunstetter Fabrik; 12. V. ♂ ad. von einem anderen ♂ u. einem ♀ verfolgt, dem letzteren war der ganze Stoss ausgerissen; 23. V. Nest mit Eiern in einem Hollunderbusch; 5. X. massenhaft in den Lechauen bei Langweid, starker Zug; 23. X. viele in den Waldungen bei Kühlenthal (v. B.); 27. IV. flügge Junge (Fischer); 5. IV. hat 1 Paar sein Nest fertig, 2 Paare beginnen den Nestbau; 11. IV. Nest mit 2 Eiern gef.; 22. IV. ♀ tot am Nest; am gleichen Tage ein Nest auf Fichtenbäumchen mit 2 flüggen Jungen und 1 Ei; 27. IV. Junge ausgeflogen; das alte ♀ besserte das Nest aus und brütete zum 2. Male in demselben; 29. IV. 2 Bruten ausgeflogener Junge ges.,; Nest mit drei 5—7 Tage alten Jungen gef.; 14. V. 2 flügge Junge und eine Brut ausgeflogener Junge ges. (Ziegler). — Autenried: Im Juni sehr häufig (v. B.). — Bischofsheim: Hat sich seit 20 Jahren auffallend vermehrt und findet sich auch den ganzen Winter über in der Stadt und selbst in den entfernteren Waldungen. — Dürkheim: Im Walde ein ♂ geh., dessen Schlag sich anhörte, als wenn er von einem Menschen hervorgebracht würde; er enthielt langgezogene Töne, ähnlich dem Pfeifen; häufig hörte man auch eine tonleiterartige Reihenfolge von Tönen. — Eichstätt: Im ganzen Gebiet verbreitet, aber nirgends häufig; in den Wäldern ziemlich vereinzelt; 24. II. erster, noch ziemlich leiser Gesang; 23. XII. sang 1 ♂ leise am Residenzplatz in der Sonne. — Erlangen: Während des Januars

sehr zahlreich in der Stadt, am Abend hoch in der Luft über die Strassen und freien Plätze hin zu den Schlafstellen fliegend; 18 I. zwischen ½9 und 9 h. a. m. bei Nebel laut schlagend in meinem Garten; 19. I. 7 h. a. m. (noch ganz dunkel), ebenso 20. u. 23. I. ebendaselbst, sowie 3. II. in einem Kellergarten; 12. IV. eifrig bauend: das Baustoffe suchende ♀ wird stets vom ♂ begleitet; 1.V. Nest mit stark bebrüteten Eiern in meinem Garten, dsgl. 4.V. im Neustädter Friedhof; 10.V. wird 1 ♂ eifrig u. wütend von 2 Zaungrasmücken verfolgt und flieht schnell vor ihnen; 20. VI. überall flügge Junge; die ♂ singen am Abend noch herrlich; 10. XII. auffallend grosse Mengen in den Gärten der Stadt. — Goldberg: Br., 15. III. geh.; überwintert hier. — Grünstadt: Auf dem Friedhofe einen Albino längere Zeit auf kurze Entfernung beob. — Heidenheim: 1. III. mehrere ♂ geh. — Kaiserslautern: 24. II. erster Gesang — Lautrach: 6. X. 6. Ex. in meinem Garten, p. m. gegen W. abziehend. — Lindau: 20. IX. im Ufergebüsch nicht selten (am Zuge?)(Dr. P.). — München: 19. II. 6 h. 45′ a. m. erste singend trotz Schnee in Schwabing, 21. II. dsgl. auf dem Universitätsgebäude (Fleischmann); 23. II. in den Isarauen die erste singen geh.; 30. IV. ausgeflogene Junge; 2. XI. sehr viele ♂ beisammen, später ein Trupp lauter ♀; während die ♂ ad. ganz gelbe Schnäbel haben, sind die der ♂ juv. noch dunkel (Oertel); 30. X. 8 h. a. m. bei trübem, nebeligem Wetter (+ 5° R.) singt 1 ♂ im Höfchen; 29. XII. dsgl. (30. XII. starker Schneefall) (Dr. P.); 3.V. mehrere flügge Ex. ges. (Ries). — Neustadt a/H.: Nisten häufig in den Obstgärten. — Neumarkt: 6. I. 1 Ex. 14. XI. 3 Ex. ges. — Oberbeuren: Heuer entschieden häufiger im Revier, aber nur im Walde (Dr. P.). — Partenkirchen: Im Juli ziemlich gemein (v. B.). — Riedlhütte: In der unmittelbar am Rachel anstossenden Laub- und Fichtenwaldung sehr viele Br.; vor der Brutzeit 8 bis 12 Ex. zusammen herumstreichend; bei hohem Schnee verschwinden sie. — Roggenburg: 27. II. a. m. 3 ♂ singen geh. — Schifferstadt: In den Laubwaldungen ständig in grosser Zahl. — Schwifting: 27. II. 1 Ex. geh. — Wörth: Das ganze Jahr hier zu sehen.

Turdus musicus L., Singdrossel.

1901.

Augsburg: Br., 17. III. am Rosenauberg u. 20—30 Ex. in den Wertachauen, SOw.(Sw. u. Ww.); 19. III. 10—20 Ex. b. Inningen; zwisch. Göggingen u. Inningen viele Überreste von durch Raubvögel verzehrten S.; 24. III. bei hohem Schnee viele an der Wertach u. an der Peripherie der Stadt; 26. X. Abzug; 5. XI. im Siebentischwald noch ges. (Ziegler); 21. III. viele hier, hungernd u. frierend; 25. III. etliche am Rande der Auen (v. B.). — Brückenau: Allenthalben häufiger Br. in den Laubwäldern; 19.V., 31.V. u. 11.VI. ausgeflogene Junge ges., 25.V. auf dem Abendanstand vor und während eines heftigen Gewitters einige ♂ singend; sie pausieren nur während der stärksten elektrischen Entladungen. Morgens schon 3 h. 30′ singend; ist zahlreicher zu hören wie *T. merula*. In den letzten Tagen des Mai und den ersten des Juni Gesang viel spärlicher, dann wieder häufiger zu hören, auch unter Tags; 6. VI. bleibt ein alter Vogel 1 m vor mir auf dem Wege sitzen (Dr. P.). — Erlangen: 4. VI. Nest im Altstädter Wald gef.; wird recht selten hier. — Garmisch: 23. VI. oberhalb Elmau ein totes Nestjunges am Wege liegend gef.; 25. VI. 1 ♂ am

Baadersee singend (Dr. P.). — Geiselbach: 14. III. erste gg., warm, mild, Sw. — Goldberg: Br., 8. III. ges., heiter, NOw. — Kaufbeuren: Weniger geworden, da viele bei der Kälte eingingen; 17. II. u. 6. III. je 1 Ex. von Kempten erh., 14. III. mitt. 1 Ex., 19. III. 2 Ex. ges., SOw.; 26. III. von Kempten, 29. III. u. 3. XI. je 1 Ex. von hier erh. (Erdt). — Kissingen: 19. VI. am Bahnhof noch singend geh. (Dr. P.). — Kitzingen: Br., 13. III. geh., Ow., warm (Sw., trüb). — Landau: 16. III. angek., SWw.; 17. III. mehrere, D., in den Anlagen eifrig singend; Zug dauerte etwas über 8 Tage lang; 31. III. im Wald überall singend. — Maisach (O.B.): 8. X. mehrere Ex. auf dem Zuge beob. (Dr. P.). — Mellrichstadt: Br., 16. III. die ersten 3 Ex. gg., sehr warm, SWw. (sehr warm, Nw.). — München: 3. IV. nur 2 Ex. singend unterhalb der Stadt; Reste eines geschlagenen Vogels gef. (nicht weit entfernt auch solche eines Stockerpels, also auf die Anwesenheit von *Falco peregrinus* hindeutend); im englischen Garten 1 Ex. singend (Dr. P.); 1899: 26. V. ausgeflogene Junge ges. (Prager †). — Neustadt a./S.: Br., 15. III. geh. — Oberbeuren: 25. III. 8 h. 30′ a. m. ein noch totenstarres Ex. (tadellos im Gefieder; Brustmuskeln sehr atrophisch und schlaff; im Magen ein einzelner Pflanzensamen) im Schnee aufgef.; 6. IV. 1 Ex. singend; 7. IV. Föhnsturm, Regen, an 3 Stellen singend; p. m. 5 aus südlicher Richtung ankommende Ex. beob., 21. IV. abends nur 1 Ex. singend, 22. IV. a. m. vorübergehend 1 Ex. geh.; Art ist entschieden sehr schwach vertreten; 5. V. a. m. 1 Ex. singend; 28. VI. a. m. 3 ♂ singend, 30. VI. 2 ♂; 5. X. ca. 24 Ex. 5 h. 15′ p. m. in westsüdwestlicher Richtung von Wald zu Wald ziehend; sonst noch mehrfach lockend geh. SSW.-Sturm, regnerisch; 6. X. halbwegs Utting 2 Ex. auf dem Zuge beob., SWw., regnerisch (Dr. P.). — Roggenburg: 7. III. a. m. 1 Ex. geh., angek. + 8°, trüb. — Rückersdorf: Br., 3. III. ges., schön, Sw. — Speyer: 4. III. singend. — Tapfheim: 3. III. angek. Obwohl in die Dörfer geflüchtet, gingen viele durch die grosse Kälte zu Grunde. — Weissenburg: Br., 23. III. p. m. 1 Ex. ges.; — 1° R., starke Schneefälle. — Zöschingen: 30. III. abends erste geh., wahrscheinlich schon 20. III. angek.; es fanden sich auffallend wenige ein; viele wurden verhungert aufgefunden; Bussarde [?], Habichte und Sperber hatten gute Zeiten.

1902.

Affaltern: Br., nimmt von Jahr zu Jahr ganz auffällig ab; 7. III. erster Gesang; 2 ♂ geh., a. m. — 4° R., NWw. Unter den ersten Ankömmlingen, welche sich in der Regel nur einige Tage aufhalten, sind herrliche Sänger mit kräftigen, feurigen „David-, Kuhdieb und Prosit"-Lauten, während die meisten der zurückbleibenden Br. in gesanglicher Beziehung sehr viel zu wünschen übrig lassen. — Augsburg: 7. III. erster Gesang im Siebentischwald; 18. III. viele in den Auen singend; 20. III. viele, wohl Hauptzug; 23. III. einige singend am Schattenberge bei Oberstdorf, 2. IV. viele singend in Birgsau, 3. IV. mehrere im Oytal; 13. IV. spärlich in den Wertachauen bei Inningen; 14. V. einige Paare in den Lechauen bei Stettenhofen; 25. VIII. viele in den Kartoffelfeldern, 28. VIII. ebenso bei Inningen; 3. X. viele in den Wertachauen bei Göggingen, 5. X. massenhaft an den Aurändern im niederen Gebüsch und überall, wo nur Gesträuch zu finden; starker Zug, Ow., früh Regen (NOw., trüb, Nebel, Bar. 715); 11. X. mehrere bei Burgwalden; 15. X.

viele bei Stadtbergen; einige 18. X. bei Aystetten, 23. X. bei Kühlental, 24. X. bei Rettenbergen, 27. X. in den Auen bei Bobingen, 28. X. bei Mehring; 16. XII. 1 Ex. während der kalten Tage vor einem Herrn verhungert aus der Luft herabgefallen (v. B.); 1. V. kleine Junge im Nest; 13. V. 2 Nester mit je 4 frischen Eiern gef. (Fischer); 7. III. 10—15 Ex. in den Wertachauen zwischen Pfersee und Göggingen ges.; spärlicher Br.; 29. X. noch viele in den Lechauen, 29. XI. 1 Ex. in einem Garten ges. (Ziegler). — Autenried: Im Juni vielfach, auch mit Jungen ges. (v. B.). — Benediktbeuern: 12. X. bei strömenden Regen in einer Hecke einige ziehende Ex. beob. (Dr. P.). — Bischofsheim: 16. III. erste geh. — Eichstätt: Zur Zugzeit, besonders im März, in den Wäldern sehr zahlreich, kommt dann auch in Gärten und Anlagen; als Br. aber, gegen früher, an Zahl stetig abnehmend; 18. III. erster Gesang. — Erlangen: Nimmt als Br. an Zahl bedeutend ab. — Geiselbach: 5. III. erste gg., Nacht kalt, — 1° R., Nw. — Goldberg: Br., 2. III. ges., Nw., regnerisch, kalt. — Kaiserslautern: 28. II. einzelnes singendes ♂ auf einer Waldblösse; 3. III. mehrere im Walde beob. — Kaufbeuren: Br., 6. III. 1 Ex. ges., Ow., schön (ebenso); 19. III. mehrere gg. (Erdt); 7. III. erste geh. (Regenbogen); 14. III. 4 h. 30′ p. m. 1 Ex. geh. (Beyer). — Kulmbach: 22. III. in Paaren, ♂ prachtvoll singend beim Waldschlösschen (Dr. G.). — Laufamholz: 1. III. 9 h. 30′ a. m. 1 Ex. geh., nachts kalt, am Tag Sonnenschein. — Marktheidenfeld: Br., 9. III. ges. — Mauth: 1. III. a. m. ersten Gesang geh. — Mellrichstadt: Br., 4. III. in grösserer Anzahl gg., NOw. (dsgl.). — München: 12. III. in Bogenhausen geh., 28. III. sehr viele in vollem Gesange geh. (Oertel); 18. u. 19. III. im englischen Garten mehrfach singend geh.; einige Paare brüten hier. Sonst noch geh. bei Kastl (Altötting) 4. VI. 2 ♂, bei Hechenwang 24. VI. 1 ♂ *) (Dr. P.). — Oberbeuren: 8. III. abends (7. auf 8. III. Wettersturz, Regen) 1 Ex. vorübergehend singend, 22. III. sehr spärlich. Im Mai und Juni im Revier gar nicht selten; singt auch 13. VII. an einzelnen Stellen; 6. IX. einige Ex. bereits am Zuge, zusammen mit *T. viscivorus* (in westlicher Richtung); 19. u. 20. X. noch beob. (Dr. P.). — Partenkirchen: Im Juli häufig (v. B.). — Roggenburg: 24. II. a. m. 1 Ex. ges. — Tapfheim: 4. III. 8 h. a. m. 10 Ex. geh., Sonnenschein, SOw. — Vestenberg: 17. III. ersten Gesang geh. — Weissenburg: 16. III. ges., 10. V. Nest mit Jungen gef. — Zöschingen: 3. III. in kleinen Flügen angek. — Zwiesler-Waldhaus: 25. II. a. m. 1 Ex. geh.

Turdus pilaris L., Krammetsvogel, Wachholderdrossel.

1901.

Affaltern: 30. V. 1899 erstmals mehrere brütende Paare in einem lichten Feldgehölz an der Strasse nach Heretsried beob. Nachdem dort im Winter 1899/1900 eine Anzahl grösserer Bäume gefällt worden waren, verschwanden sie wieder (Rendle). Im Winter 1889 in grosser Zahl bei Grafenau im bayer. Wald auf den dort häufigen Vogelbeerbäumen; 1890 in grosser

*) Um die Zu- oder Abnahme auch solcher sozusagen gewöhnlicher Arten, sowie ihre relative Verbreitung über das ganze Land beurteilen zu können, sind immer wiederkehrende detaillierte Angaben über ihr Vorkommen, die auf den ersten Blick als unnütze Wiederholungen imponieren könnten, von Wichtigkeit und ihre möglichst ungekürzte Publikation daher nicht zu umgehen (Dr Parrot).

Zahl in den Innauen bei Simbach während des Winters, von den Beeren des dort häufigen Sanddorns lebend; 1899 in Schifferstadt vereinzelt beob. (End). — Augsburg: 6. I. viele in den Lechauen am Lechfeld, 16. I. vereinzelte in den Auen b. Langweid, 20. I. am Lechfeld, 21. III. viele hier, hungernd und frierend, 26. I. grosser Flug bei Haunstetten, 7. II. 1 Ex. bei Bobingen ges., 24. III. überall an den Aurändern, 25. III. einzelne bei Bobingen, 3. IV. einige b. Göggingen, 6. IV. einzelne b. Schönebach, 8. IV. kleiner Flug in den Wertachauen; 14. IV. einige in den Lechauen beim Nestbau; 5. XI. 1 Ex. im Wald b. Bitzenhofen, 24. XI. grosse Flüge in den Lechauen bei Haunstetten, 29. u. 30. XI. dsgl. bei Mehring; 1. XII. kleiner Flug in den Wertachauen; 14. XII. 2 Ex. bei Schönebach, 30. XII. einige in den Lechauen (v. B.); 18. VI. Nest mit 5 bebrüteten Eiern in den Lechauen bei Kissing, 22. VI. Nest mit 5 ca. 8 Tage alten Jungen b. Scheuring gef. (Fischer). — Diepolz: Fehlten heuer gänzlich, während sonst von Anfang November bis Ende Dezember viele an den Ebereschen waren. — Diessen (O.B.): 1. XI. 1 Ex. an der Landstrasse ges. (Dr. P.). — Erlangen: 3. I. b. grosser Kälte ein Schwarm in einem Garten der Ostvorstadt; 6. u. 7. II. grosse Mengen auf Schlehenbüschen hinter der Schleifmühle, fressen die durch die Kälte ganz klein zusammengefrorenen Schlehen; Br. in einzelnen Paaren in der ganzen Umgegend der Stadt. — Grossostheim: Im Dezember sind Flüge bis zu 60 Ex. auf den grossen Wiesen entlang der Gerspring zu sehen. — Kaufbeuren: Standvogel; 10. I. von Burgberg, 16. II. von Mauerstetten, 21. XI. von Mindelheim, 31. I. von Raisweil, 2. II. von hier und 4. II. von Buchloe je 1 Ex. erh (Erdt). — Kitzingen: 9. I. gg. — Landau: Während des ganzen Winters einzeln und in kleinen Schwärmen hier; einzelne noch 20. II. sogar in der Stadt; vom 1.—27. III. keine, 27.—31. III. viele, dann keine mehr hier. — Neustadt a/S.: D., 27. III. ges. — Oberbeuren: 7. IV. über 100 Ex. ges., ♂ flöten sehr zart u. leise, aber nicht wesentlich schlechter wie *T. merula*; 8. IV. 1 Ex. ges.; 2 XI. 60 Ex. beob. (Dr. P.). — Olching (O.B.): 17. XI. 1 Ex. in einer mit Sanddorn bewachsenen Grube ges. (Dr. P.). — Speyer: 22. II. sehr viele hier; sehr kalt, Nw. — Weissenburg: Wintergast; 23. III. mitt. 5 Ex. ges.; starker Schneefall.

1902.

Affaltern: Im Herbst und Winter viel vorhanden; 5. VI. in einer Waldabteilung gegen Lützelbach 3 brütende Paare getroffen; 20. XI. ca. 50 Ex. auf einer Wiese am Waldsaum nach Nahrung suchend beob.; der Dohnenfang ist hier vollständig unbekannt. — Augsburg: 26. II. einige in den Lechauen; 11. III. kleiner Flug in den Auen b. Inningen; 18. III. kleine Flüge in den Auen, ♂ im Fluge singend; 24. III. einige bei Oberstdorf; 13. IV. einzelne und paarweise in den Auen bei Inningen; 24. IV. Nest auf einer Fichte ca. 3 m über dem Boden; 22. V. mehrere ♂ in den Auen bei Göggingen; 9. VII. viele Junge in den Wertachauen; 25. VIII. 3 grosse Flüge von je 40—50 Ex. b. Göggingen; 28. VIII. einige in Kartoffelfeldern b. Inningen; 22. X. einzelne bei Bobingen; 27. X. einzelne Ex. und kleiner Flug ebenda; 5. XI. kleiner Flug bei Mehring; 29. XI. einzelne bei Gersthofen; 6. XII. einige in den Auen bei Scheuring; 15. XII. kleiner Flug bei Lechhausen, 29. XII. vereinzelte in den Lechauen (v. B.); in diesem Jahre nicht so häufig

wie sonst (Fischer); Br. in den Lech- und Wertachauen ober- und unterhalb Augsburgs; 22. IV. 5—6 Paare in den Wertachauen oberhalb Göggingen ges.; 12.V. Nest ebendort gef.; ♀ auf Eiern sitzend; 24. V. in den Lechauen bei Stettenhofen mehrere erst ausgeflogene Junge ges.; 25.VI. im Wolfratshauser Wald an der Loisach ausgeflogene Junge ges.; 12. VIII. 1 Ex. im Stätzlinger Moor ges. (Ziegler). — Dachau: 5.VIII. beob. (Rob. Berge); 21. IV. bei Einöde Torfstecherei 2 Ex. gg. (Ries). — Diepolz: 19. IX. 3 h. p. m. 30 Ex. ges., von N. gek.; jeden Herbst in grossen Flügen einige Monate als Wintergäste da. — Diessen: 2 Flüge von 60 resp. 30 Ex. am Berg an Vogelbeeren beob. (Dr. P.). — Eichstätt: Im Winter gelegentlich an Vogelbeerbäumen einzelne oder wenige beisammen zu sehen. — Erlangen: Anfang November 1 Ex. bei Streitberg erl.; 8. XII. grosser Schwarm nördlich der Stadt vorüberziehend gegen W. — Grafrath: 1. XI. 4 Ex. an Vogelbeeren beob. (Dr. P.). — Kaiserslautern: Nur selten während des Winters ges.; 4. II. 2 Ex. am Waldrand. — Kaufbeuren: Viele, aber nur kurze Zeit im Winter hier; 20. X. von Türkheim, 19. XI. von Mindelheim je 1 Ex. erh. (Erdt). — Marktheidenfeld: Br. 27. II. geh. — München: 5. IV. viele bei Schleissheim; 20. IV. sehr grosser Flug bei Olching (Oertel). — Oberbeuren: 8. II. 3 Ex., 9. II. Flug von 59 Ex. bei Entraching beob.; 6. XI. Flug von ca. 50 Ex. ges. (Dr. P.). — Schifferstadt: Vereinzelt ges.

Turdus torquatus (Boie), Ringamsel.

1901.

Partenkirchen: 24.VI. am Schachen einmal geh. (Dr. P.).

1902.

Mauth: 17. IV. bei Finsterau (1004 m ü. M.) eine grössere Anzahl während eines Schneegestöbers beob. — Oberstdorf: Ende April kamen viele in die Gärten, oft gegen 20 Ex., durch die starken Schneefälle herabgedrückt; 21. XI. 1 Ex. bei Ehrenschwang ges. (v. B.).

Turdus viscivorus L., Misteldrossel.

1901.

Ammerland: Nur vereinzelt ges., 6 Ex. erl. (Oscheka). — Augsburg: 21. III. viele hier, hungernd und frierend; 25. III. etliche am Rande der Auen; 6. IV. vereinzelte bei Schönebach; 22.VI. mehrfach bei Autenried (v. B.). — Breitenfurt: 5. III. a. m. 1 Ex. singend, +12°, Ww.; Anfang April Nestbau beginnend; 9.V. volles Gelege; im Winter einige unter *T. pilaris.* Ein Eichhörnchen, das die Eier rauben wollte, wurde von den Vögeln durch heftiges Stossen und Flügelschlagen abgehalten, bis durch einen Schuss des Beob. Hilfe kam. — Brückenau: 23.V. und 11.VI. im gemischten Laubwald locken geh.; 15.VI. verfolgt 1 Paar im Buchenwald 1 Heher und entfernt sich mit lautem Schnärren (Dr. P.). — Kaufbeuren: Häufigste Drossel in hiesiger Gegend (Erdt). — Kitzingen: 4. II. gg., +2° (Ow. —6°). — München 1900: 3. VIII. Junge der 2. Brut bei Gräfling ges. (Prager †). — Oberbeuren: 24. III. auf schneefreien Stellen einige Ex.; 8. IV. 4 1/4 h. a. m. 2 Ex. singend geh., später nicht mehr (zuerst 4 h. a. m. liess sich *C. corone*, dann *E. rubeculus*, nachher *T. musicus* und *viscivorus*

hören; in derselben Reihenfolge auch 12. IV. 4 h. a. m.); 21. IV. a. m. nur vorübergehend singend; 22. IV. dsgl. Scheint nicht mehr so häufig, wurde aber im Sommer öfter beob.; 29.VI. ♂ singend; 8. IX. ♂ leise singend geh. (Dr. P.). — Roggenburg: 11. II. a.m. 1 Ex. angek., + 2°, Schneegestöber (Eckel); 25. VIII. grössere Gesellschaft, darunter ein ganz hell gefärbtes, „weisslich“ aussehendes Ex. beob. (Graf Mirbach-Geldern und Dr. P.). — Wolfstein: 11. IV. einzelnes Ex. auf einer Bergwiese ges.

1902.

Affaltern: Br., häufigste Drosselart der Umgebung; in Abnahme begriffen; 1. III. erster Gesang, 3 ♂ gg.; 27. X. die letzten ges. Ein Ueberwintern auch in den mildesten Wintern nicht beob.; 1899: 19. II. ersten Gesang geh. — Augsburg: 18. III. vereinzelt in den Wertachauen; 24. III. mehrere in den Waldungen am Schattenberg bei Oberstdorf; 3. IV. einige im Oytal; 24.IV. mehrere in den Wertachauen b. Inningen; 10.V. einige in den Auen bei Bobingen; 5. X. sehr viele bei Stettenhofen; anscheinend starker Zug, Ow., früh Regen, Bar. 715; 11. X. noch ziemlich viele in den Waldungen bei Burgwalden (v. B.); Br., 7. III. 2 Ex. im Gögginger Gemeindewäldchen ges.; brütet in den Fichtenwäldern bei Wellenburg, Stadtbergen, Burgwalden und Anhausen; 29. X. 7 Ex. in den Lechauen ges. (Ziegler). — Autenried: Im Juni ziemlich häufig (v. B.). — Eichstätt: Br. in den Nadelwäldern, entschieden häufiger als die Singdrossel; 1. III. ersten Gesang geh.; man trifft sie von der Zeit der Schneeschmelze, also manchmal schon von Mitte Februar an; im Herbst oft grössere Gesellschaften an den Waldsäumen. — Goldberg: Ueberwinterthier. — Kaufbeuren: Br., 2. III. 1 Ex., 3. III. 3 Ex. ges. (Erdt); 1. III. singend geh. (Regenbogen). — Lichtenstein: 19. II. ges. (Schmidt). — Mauth: 15. III. a. m. 1 Ex. geh.; 18. III. mitt. 1 Ex. gg.; 21. III. 2 Ex. ges. (paarweise). — Neumarkt: Flüge von 50 bis 80 Ex. ges.: 22. I. 19. II., 22. II. u. 6. XI. — Oberaudorf: 30. IX. an der Gassenalpe beob. (Dr. P.). — Oberbeuren: 8. III. im Johanniswald Gesang geh.; 22. III. sehr vereinzelt bemerkt. Im Mai und Juni häufig im Revier; 6. IX. nach W. ziehenden Flug (einige Singdrosseln in der Nachhut) ges.; 7. IX. grosse Schar, sonst öfter kleine Gesellschaften beob.; 5. X. verfolgt 1 Ex. einen Sperber; 20. X. gegen Abend letztmals ges. (Dr. P.). — Partenkirchen: Im Juli häufig in den Waldungen (v. B.). — Pegnitz: Ende März mehrere Ex. in der Nähe der Schüttersmühle ges. (Dr. G.). — Reuth: 22. I. abends singend; warm, regnerisch. — Roggenburg: 12. III. p. m. 1 Ex. ges. — Tölz: Im September ziemlich häufig, auch bei Tegernsee u. Kreuth (v. B.). — Weissenburg: 1. III. ges.

Turtur turtur (L.), Turteltaube.

1901.

Augsburg: 20.VI. abends in den Auen bei Stettenhofen mehrfach geh., scheint da zu brüten; sonst sehr selten; 27.VI. wiederum mehrfach an denselben Orten geh.; 3.VII. 1 Ex. in der Umgegend erl. (v. B.). — Brückenau: 21.V. u. 8.VI. (7 h. 45′ p. m.) 1 Ex. an der Tränke, wo auch *C. oenas* sich einfindet, beob. (Dr. P.). — Grossostheim: 29. IV. erstmals gg., sehr warm, Ow., (Regen, Ow.); 9. VIII. letzte ges. — Hassloch: In den 90iger Jahren

beob. — Heinrichsthal: Br., 29. IV. p. m. 2 Ex. gg., + 22°. — Kaufbeuren: 18. V. 1 Ex aus Kempten erh. (Erdt). — Kirchenthumbach: Vorkommend. — Mellrichstadt: Br., 30. IV. gg., +9°, Ww. (+8°, Ww.). — Neustadt a/S.: Br., 29. IV. geh. — Regensburg: Nach der Ernte in ziemlich zahlreichen Flügen zu beob. — Weibersbrunn: Br., 14. V. ges.

1902.

Augsburg: 6. V. in den Lechauen bei Haunstetten angetroffen; spärlich brütend; 14. V. bei Stettenhofen mehrere balzende ♂ geh.; es müssen dort alljährlich einige Paare nisten (v. B.); Br., 24. V. 1 Paar in den Lechauen bei Stettenhofen auf einem Acker ges. (Ziegler). — Eichstätt: Vereinzelter Br. — Geiselbach: 8. V. erstes Ex. ges. — Guttenberg: 19. IV. a. m. 1 Ex. geh., angek. — Kaufbeuren: 14. VI. 1 ♂ aus Rudratshofen erh. (Erdt). — Kiefersfelden: 9. V. 1 Ex. erl. (Dr. P.). — Mellrichstadt: Br., 15. V. ges. — München: Im September 1 Ex. in der Umgebung erl. (Dr. P.). — Vestenberg: Vereinzelter Br.

Upupa epops L., Wiedehopf.

1901.

Affaltern: Früher jeden Sommer einzelne Ex. gg.; seit 1897 8. V. keinen mehr hier beob. — Ammerland: 7. IX. 1 Ex. am Geigerbüchl (Oscheka). — Anzing: 25. IV. 1 Ex. erl. (Dr. P.). — Augsburg: Ende April erl. (v. B.). — Erlangen: 25. V. 1 Ex. laut rufend hinter Sieglitzhof; 14. VIII. folgte auf einem Waldwege im Uttenreuther Wald 1 Ex., immer ohne Scheu vor den Pferden herfliegend und laufend, lange Zeit unserer aus 6 Pferden bestehenden Abteilung. — Grosshabersdorf: 1. V. ♂ ges.; Art ist selten. — Kaufbeuren: 10. III. 1 Ex. von Gerbishofen, 9. IV. 1 Ex. von hier, 10. VII. 2 Ex. von Thierhaupten und 15. VII. 1 Ex. von Ottobeuren erh. — Kiefersfelden: 15. IV. 1 Ex. erl. (Dr. P.). — Kirchschönbach: Vom 22. IV. bis 27. VI. täglich (5 h. 30′ a. m. bis 8 h. 30′ p. m.), aber immer nur 1 Ex. ges. — Maisach (O.B.): 6. X. 1 Ex. erl. (Dr. P.). — Ungelstetten: Br., sehr scheu, 3. IV. 1 Paar ges., + 8° R., Bar. 732. Brütet einmal; hält sich mit Vorliebe auf alten Laubholzbäumen, besonders Eichen auf; sucht im Walde am Boden nach Föhreneulenraupen, indem er durch Aufhauen der Streu zu ihnen zu dringen sucht. Ziemlich grosse Junge hielten sich immer auf ein und demselben Holzstosse im Walde auf und wurden dort geätzt, sodass höchst wahrscheinlich das Nest im Holzstoss gestanden ist. — Wallersdorf: 17. IV. 1 Ex. erl. (Dr. P.). — Weibersbrunn: Br., 1. V. angek., trüb, Ww. (Regen, Ww.); manches Jahr hier nicht vertreten. Heisst hier „Gänsehirtchen“.

1902.

Ammerland: Selten; 27. VII. 1 Ex. in der Fasanerie erl. (Oscheka). — Augsburg: 6. IV. ♂ in der Nähe erl., 18. IV. 1 Ex. erl., 20. IV. 1 Ex. in den Lechauen bei Haunstetten beob.; 23. IV. ♂ ad. bei Schwabmünchen erl. (v. B.). — Eichstätt: Nach Forstmeister von Axthalb in vereinzelten Fällen als Br. konstatiert. — Erlangen: 22. IV. 2 Ex. bei Sieglitzhof gg.; 11. VI. kommt 1 Ex. bis zur Schleifmühle, direkt bei der Stadt herein und ist hier den ganzen Sommer über täglich zu sehen. — Geltendorf (O.B.): 15. IV. 1 Ex. erl. (Dr. P.). — Kaufbeuren: 8. IV. von hier, 25. IV. von Griessen u. 10. IX.

von hier je 1 Ex. erh. (Erdt). — Kirchschönbach: 7. IV. 12 h. 30′ p. m. 1 Ex. gg.; 28. IV. 1 Ex. geh. — Oberbeuren: D., 22. IV. 1 Ex. erl. (Dr. P.). — Obererlbach: Nur ein Ex. im Sommer ges.

Uria lomvia (L.), Dickschnabellumme.

Nach Wiedemann („Journ. f. Orn." 1892 p. 252) wurde 24. XI. 1887 auf dem Alpsee bei Immenstadt im Algäu 1 Ex. erl.

Urinator arcticus (L.), Polartaucher.

1901.

Augsburg: 15. I. ♂ b. Blaichach mit dem Bergstock erschlagen; hatte einige Federn des Hochzeitskleides am Rücken (v. B.). — Eichstätt: Im Winter wurde 1 Ex. in Schernfeld erl. (stud. Schauer). — Moosach (M.): 2. XI. 1 Ex. im Winterkleid erl. (Dr. P.). — München: 12. XI. 1 Ex. in der Umgebung erl. (Dr. P.). — Regen (N.B.): 10. XI 1 Ex. (Rückengefieder mit beginnender „Fensterbildung") erl. (Dr. P.).

1902.

Erlangen: Anfang Dezember 1 ♀ ad. bei Streitberg erl. — Kaufbeuren: 4. XII. 1 Ex. von Arzberg erh. (Erdt). — München: 2. IV. 1 Ex. in der Umgebung erl. (Dr. P.). — Ottenhofen: Ende des Jahres 1 Ex. erl. (Dr. P.).

Urinator septentrionalis (L.), Nordseetaucher.

1901.

München: Im November 1 Ex. in der Umgebung erl. (Dr. P.). — Tegernsee: 16. XI. 1 Ex. erl. (Dr. P.).

1902.

„Chiemsee": Im Nov. 2 Ex. erl. (Dr. P.). — Hechenwang (O.B.): Ein vor einigen Jahren erlegtes Ex. ges. (Dr. P.). — Utting: 1. XI. 1 Vogel, anscheinend dieser Art zugehörig, beob.; er fliegt ziemlich schwerfällig dicht über den Wasserspiegel hin; nach Kapitän Ernst sind 3 dieser Vögel am See anwesend (Dr. P.).

Vanellus vanellus (L.), Kibitz.

1901.

Affaltern 1900: 1. III. 7 Ex. beob., sonst innerhalb 20 Jahren nie ges. — Ammerland: 10. III. 13 Ex. im kl. Weipertshausener Moos ges., Br. hier (Oscheka). — Aubing (M.): 7. IX. kleinen Flug beob. (Dr. P.). — Augsburg: 21. III. ersten ges., 24. III. viele hungernd und frierend, 25. III. wenige noch hier (v. B.). — Brehl-Iggelheim: In den 90iger Jahren nistend; viele erl. (Unzicker). — Diessen: 24. III. 2 Ex. am Seeufer (Dr. P.). — Erding (M.): 21. IX. 50 Ex., 14. X. Flug von 60 Ex. beob.; gegen Abend bewegt sich eine Gesellschaft sehr hoch in westlicher Richtung fort, fällt aber dann nach einigem Kreisen auf das Feld ein (Dr. P.). — Erlangen: 16. III. ersten ges.; ist auf allen feuchten Wiesen westlich der Stadt zu sehen; 12. VII. 1 Paar mit noch ziemlich kleinen Jungen am Brucker Anger; 13. VII. viele flügge Junge auf den eben abgeernteten Feldern bei Kerschbach; war heuer zahlreich. — Grafrath: 21. IV. nur 1 Ex. auf dem Ampermoos ges.;

die Art nimmt hier überhaupt sehr ab (Dr. P.). — Kaufbeuren: 26. III. viele angek.; Schneegestöber, NOw. (Schnee, Ww.), blieben etwa 8 Tage hier und zogen dann weiter; 26. III. 3 Ex. von Buchloe, 29. III. 2 Ex. von Blauhofen, 30. III. 1 Ex. von Walden, 1. IV. u. 31. V. je 1 Ex. von hier u. Kemnath, 14. VIII. 2 juv. von Immenhofen und 10. X. 1 Ex. von hier erh. (Erdt) — Kirchenlamitz (O.Pf.): Anfang September sehr häufig angetroffen (W. v. Walther). — Kitzingen: Br., 4. III. gg, Ww., $+3^1/_2{}^0$ (Ww., $+5^0$). — München 1887: 29. IV. ca. 3 Dutzend ges. (Pischinger). — Neumarkt: 6. III. angek.; 1897: 22. II.; 1898: 6. III. u. 1900: 18. II. — Neunburg v/W.: 18. III. viele auf den nassen Wiesen vor der Stadt ges. (Dr. G.). — Neustadt a/S.: D., 3. III. ges. — Oberbeuren: 10. III. mitt. 4 Ex. ges. (Saal). — Olching (M.): 27. X. 60 Ex. auf dem Felde beob., ein einzelner auf dem Überackerer Moos (Dr. P.). — Roggenburg: 23. III. abends 3 Ex. d., Schneesturm. — Rückersdorf: D, 26. III. 3 Ex. ges., Schnee, Ow. — Sondernheim: 28. III. 3 h. p. m. 1 Ex. ges., bl.; 3. IV. 5 Ex., 16. IV. 3 Ex. ges. Bei dem Hochwasser, Ende April, sassen viele an den Wasserrändern; brüten hier auf den Bruchwiesen. Infolge des hohen Preises werden viele Eier gesammelt, nur die in den nassen Wiesen sind unerreichbar; 9. VI. junges, nicht flügges Ex. gef. Im Herbst ziehen sie sich in Scharen von 20—50 Ex. zusammen, tummeln sich auf Feldern und Wiesen herum, bis Frost eintritt. An den Wasserrändern nehmen sie Schnecken und Wasserkäfer auf; 1. XI. ca. 20 Ex. beim Abzug, Regen, SWw. — Speyer: 27. III. 1 Ex., 28. u. 29. III. einige ges. — Stegen (Ammersee): 27. X. Flug von vielen Hunderten beob. (Schall). — Weissenburg: Zahlreicher Br. hier und bei Dettenheim in Nähe der Fossa Carolina. — Zöschingen: 12. III. mitt. 12 Ex. angek., von S. nach N. fliegend. Stellten sich bei der argen Kälte Ende März zu zweien am Rande der Quellen ein; waren matt und wenig scheu.

1902.

Ammerland: 28. II. 1 Ex., 1. III. 6 Ex. ges.; 4—5 Gelege à 4 Eier an der Weipertshauser Strasse gef. (Oscheka). — Augsburg: 23. II. ♂ ad. bei Kempten ges., Ow., kühl, schön (SOw., kühl); 6. III. ♂ ad. in der Umgegend erl.; 21. IV. einige bei Haunstetten früh rufen geh.; 6. V. 1 Paar bei Haunstetten; 27. VIII. kleine Flüge auf den Feldern bei Stettenhofen; 2. IX. Flüge bei Gersthofen, 3. IX. bei Mehring und 5. IX. bei Inningen; 29. IX. 1 juv. bei Gersthofen; 21. X. und 28. X. grosse Flüge bei Stettenhofen und Mehring; 29. X. mehrere Flüge bei Lechhausen; 5. XI. 2 Flüge bei Mehring (v. B.). Sehr häufiger Br. am Lech auf Kiesbänken u. angrenzenden Feldern; 19. IV. viele am Lech; 1. V. Alte mit 3 kleinen Jungen auf einem Felde; 15. V. halbflügge Junge auf einer Kiesbank (Fischer). Br., auf Wiesen zwischen Friedberg und Kissing, sowie im Stätzlinger, Derchinger und Mühlhausener Moos; 2. IV. viele zwischen Niederarnbach und Zuchering der Bahn entlang; 15. X. 800—1000 Ex. in 3 Trupps auf Lechkiesbänken zwischen Hochzoll und Kissing, sich auf den Wiesen, Kiesbänken u. im seichten Wasser herumtreibend; 17. X. auf den gleichen Plätzen wieder ges.; 2. XI. Trupp von 300—400 Ex. bei Bergheim oberhalb Göggingen (Ziegler). — Bruck (M.): Spärlicher Br. (Dr. P.). — Dürkheim: Br. im Bruch. — Eichstätt: Seltener Gast auf dem Zuge, besonders bei Eintritt eines schneereichen Nach-

winters im März. — Erlangen: 28. II. überall auf den Wiesen und Feldern, 28. III. 1 Ei am Brucker Anger gef., angepickt und zersprungen; war noch unbebrütet; 12. IV. 2 Eier mit ziemlich weit entwickelten Embryonen aus der Dechsendorfer Gegend erh. — Friedrichsberg: 1. III. sehr viele (vielleicht 200 Ex.) von N. nach S. streichend ges. — Grafrath: 14. IX. 6 Ex. in südlicher Richtung ziehend und dann einfallend; 1. XI. grosse Flüge vom Kapitän des Amperbootes beob. (Dr. P.). — Kaufbeuren: 2. III. 3 Ex. ges.; 6. V. von Schlingen, 1. X. von Rudratshofen je 1 Ex. erh. (Erdt). — München: 19. III. in vielen Paaren im Dachauer Moos (Oertel). — Neumarkt: 4. III. p. m. ca. 30. Ex. angek., Ow., sehr schön (SOw., ebenso). — Neustadt a/S.: D.; 8. IV. ges — Roggenburg: 1. IV. a. m. 6 Ex. ges. — Tapfheim: 14. XI. 3 h. p. m. ca. 300—400 Ex. ges. — Weichering: 25. II. 9 h. a. m. 1 Ex. ges., angek., — 3° C. (Tauwetter); 1.—6. III. p. m. mehrere ges.; scheinen in den Nächten vom 1.—3. III. angekommen zu sein. Im September u. Oktober Flüge von 30—40 Ex. auf Aeckern in der Nähe des Donaumooses; Mitte Oktober bis Anfang November Abzug. — Weidenbach (Mühldorf): 4. VI. stossen 2 Ex. auf ein Krähenpaar (Dr. P.). — Zöschingen: 14. III. a. m. 200 Ex. angek., Ow., heiter, halt. — Zwiesler-Waldhaus: 22. IX. p. m. 6 Ex. ges., d.

Sonderbeobachtung

über *Alauda arvensis* L., *Motacilla alba* L., *Scolapax rusticula L.*, *Hirundo rustica* L. und *Chelidonaria urbica* (L.)

bearbeitet von

L. Freiherrn v. Besserer.

Die Feldlerche, *Alauda arvensis* L.

Die Feldlerche gehört für ganz Bayern, die Rheinpfalz inbegriffen, zu den Zugvögeln. Sie verlässt uns ziemlich spät und kehrt zeitig im Jahre, meist in den nämlichen Tagen wie der Star, oder nur um weniges später, in ihr Brutgebiet zurück. Sie überwintert nicht selten in einzelnen, milderes Klima aufweisenden Gegenden, wie dies namentlich bei Gross-Ostheim ziemlich regelmässig der Fall zu sein scheint. Auch in der Rheinpfalz kommt dies öfters vor, und ich selbst habe sie an manchen Orten der schwäbisch-bayerischen Hochebene noch zu einem so späten Termin angetroffen, dass ein Wegzug kaum mehr grosse Wahrscheinlichkeit gehabt haben dürfte. Diese Stücke oder kleine Trupps stellen vermutlich unsere Januar- und ganz frühen Februar-Erscheinungen dar, die somit kaum der wirklichen Zugsbewegung angehören. Immerhin ist es aber denkbar, dass sie auf der Suche nach Nahrung plötzlich an einem Orte auftauchen, an dem sie bislang nicht beobachtet worden waren, und, indem sie den Glauben an eine erste Zugswahrnehmung erwecken, eine diesbezügliche Notierung hervorrufen, deren Unhaltbarkeit, wenn auch manchmal schwer zu erkennen, dennoch in der Regel aus dem Vergleich mit benachbarten und ähnlich gelegenen Stationen sich ergiebt.

Als allgemein bekannter Vogel, der sich auch meistens alsbald nach seiner Ankunft, entweder durch seinen Gesang oder doch wenigstens durch seinen Lockruf bemerklich macht, wurde die Feldlerche in den Bereich der Einzelbeobachtungen hereinbezogen und liefen sowohl für das Jahr 1901 als für 1902, auf welche diese sich zu erstrecken hatte, je 54 Aufzeichnungen ein. Leider ist diese Zahl wiederum eine sehr geringe und blieben einzelne Striche unseres Heimatlandes, so insbesondere die gegen das Gebirge zu gelegenen, nahezu ganz unberücksichtigt.

Zur Veranschaulichung der ersten Notierungen folgen hier anschliessend die Zonentabellen in ähnlicher Weise angeordnet wie im II. Jahresberichte. Während die linke Kolonne die Daten des Jahres 1902 enthält, finden sich in der rechtsseitigen jene des Jahres 1901 und einige wenige „historische“, d. h. solche, welche aus früheren Jahren stammend, den Berichten des naturwissenschaftlichen Vereins der Rheinpfalz „Pollichia“ (Poll.), sowie einigen unpublizierten älteren Aufzeichnungen unserer Berichterstatter und meinen eigenen Tagebüchern entnommen sind, verzeichnet.

Zonentabellen.

Östl. Länge v. Ferro	1902	Ort	Höhe in m	1901
		Zone 47 n.		
27° 30′ — 28°	März 22.	Oberstdorf	812	
		Zone 47 a s.		
27° 30′ — 28°		Happareute		März 16.
28° 30′ — 29°		Unter-Ammergau	800	„ 15.
		Zone 47 a n.		
28° — 28° 30′	Febr. 20.	Kaufbeuren	683	Febr. 28.
28° 30′ — 29°	März 3.	Oberbeuren	648	März 1.
	Febr. 27.	Umenhausen	650	„ 4.
		Andechs	712	Febr. Ende od. März Anfang.
		Ammerland	680	März 2.
29° — 29° 30′		Münsingen	690	„ 2.
	„ 21.	Weipertshausen	690	
29° 30′ — 30°	„ 21.	Irschenberg	770	
	März 1.	Kolbermoor	463,2	
		Rott a/I.	482	„ 19.
Zone 47: Fr.: 20. II. Sp.: 22. III. Schw.: 31 Tage. Durchschn.: **Febr. 28.**				Fr.: 28. II. Sp.: 19. III. Schw.: 19 Tage. Durchschn.: **März 7.**
		Zone 48 s.		
28° 30′ — 29°	Febr. 26.	Schwifting	632,6	
	„ 23.	Kothgeisering	545	
	„ 23.	Aubing	520	
29° 30′ — 30°		Haag	564	Febr. 8.
		Zone 48 n.		
27° 30′ — 28°		Autenried	487	März 4.
	„ 24.	Roggenburg	549	(Jan. 14)
	„ 28.	Affaltern	498	
28° 30′ — 29°	„ 28.	Augsburg	496,2	März 5. (9. III. 1896, 20. II. 1897, 4. III. 1898, 10. II. 1899, 22. II. 1900.)
	Febr. 25.	Ottmaring		
		Zone 48 a s.		
27° 30′ — 28°	Febr. 28.	Zöschingen	509,6	März 3.
28° — 28° 30′	März 1.	Dillingen a/D.	416	Febr. 27.
	Febr. 24.	Tapfheim	450	„ 15.
28° 30′ — 29°	„ 27.	Weichering	376	
29° — 29° 30′	„ 28.	Ernsgaden	361,9	
	März 1.	Langenbruck	436	
29° 30′ — 30°	„ 1.	Pfeffenhausen	435,2	
		Zone 48 a n.		
28° 30′ — 29°	Febr. 26.	Goldberg	445.490	
		Rapperszell	509,8	März 2.
	„ 26.	Eichstätt	391	„ Aufg. (4. III. 1895, Aufg. III. 1896, 13. II. 1897, 15. II. 1898, 14. II. 1899, 17. II. 1900.)
29° — 29° 30′	„ 27.	Ingolstadt	365,1	März 12.
29° 30′ — 30°	„ 26.	Irlbrunn	508	„ Anfang.

	Febr. 26.	Breitenfurt	492	März 16.	
	„ 28.	Mauth	821		

Zone 48: Fr.: 23. II. Sp.: 1. III. Schw.: 7 Tage. Durchschn.: **Febr. 26.** — Fr.: 8. II. Sp 16. III. Schw.: 36 Tage. Durchschn.: **März 2.**

Zone 49 s.

25° 30′ — 26°	Febr. 25.	Hinterweidenthal	402		
	„ 22.	Lindelbrunnerhof	441	März 12.	
		Landau	188	Febr. 26.	
28° — 28° 30′	„ 24.	Heidenheim	540		
28° 30′ — 29°	„ 24.	Weissenburg	438		
	„ 24.	Obererlbach	401		
		Rückersdorf	362	März 14.	
29° — 29° 30′		Hilpoltstein	402	„ 1.	
29° 30′ — 30°	„ 2.	Regensburg	344	„ 3.	
30° — 30° 30′	März 5.	Walderbach	369		

Zone 49 n.

25° — 25° 30′		Blieskastel	222		(8. III. 1893. Ende II. 1894, 11. III. 1895.)
	Febr. 20.	Kaiserslautern	236		(25. II. 1893, 11. III. 1895.)
		Homburg	250		(18. III. 1893, 23. II. 1894, 3. III. 1895, 12. II. 1897.)
		Horst	396	März 2.	
27° 30′ — 28°	„ 20.	Burgbernheim	402		
28° — 28° 30′	„ 28.	Colmberg	458		
	„ 16.	Birkenfels	466	März 12.	
	„ 23.	Vestenberg	420		
	„ 5.	Grosshabersdorf	342	Febr. 28.	
28° 30′ — 29°	„ 28.	Erlangen	281	März 8.	
	März 4.	Laufamholz	322		
	Febr. 10.	Ungelstetten	396		
29° — 29° 30′	„ 23.	Schupf	540	Febr. 27.	
	„ 27.	Neumarkt	425	März 5.	(26. II. 1894, 11. III. 1895, 21. II. 1896, 13. II. 1897, 21. II. 1898, 10. II. 1899, 18. II. 1900.)
29° 30′ — 30°	„ 24.	Freihöls	388		

Zone 49 a s.

25° 30′ — 26°	März 15.	Winnweiler	261		
	Febr. 19.	Stumpfwald	249	März 9.	
		Grünstadt	172		(15. III. 1893, 1. III. 1894, 11. III. 1895.)
30° — 30° 30′	„ 19.	Flossenbürg	724	März 2.	

Zone 49 a n.

26° 30′ — 27°	Febr. 19.	Grossostheim	138	Febr. 9.	
	„ 19.	Weibersbrunn	354	März 1.	
	„ 27.	Zwieselmühle	330	„ 1.	
27° 30′ — 28°	„ 27.	Guttenberg	270	„ 4.	
	„ 27.	Kitzingen	191	(Jan. 29.)	
28° — 28° 30′	März 1.	Friedrichsberg	465	März 8.	
28° 30′ — 29°		Daschendorf	252	„ 7.	
		Rossdorf	284	Febr. 28.	

29° — 29° 30′	Febr. 28.	Kirchenthumbach	471	März 2.
		Ernstfeld	470	„ 1.

Zone 49: Fr.: 2. II. Sp.: 5. III. — Fr.: 9. II. Sp.: 14. III.
Schw.: 31 Tage. Durchschn.: **Febr. 23.** — Schw.: 33 Tage. Durchschn.: **März 3.**

Zone 50 s.

26° — 26° 30′		Heinrichstal		Febr. 28.
26° 30′ — 27°	März 6.	Geiselbach	263	
28° — 28° 30′	Febr. 23.	Rottenstein	478	März 5.
	„ 23.	Lichtenstein	459	„ 2.
29° 30′ — 30°		Grötschenreuth	553	„ 3.
		Hallerstein	597	„ 2.
30° — 30° 30′		Hatzenreuth	513	„ 3.

Zone 50 n.

27° 30′ — 28°		Neustadt a/S.	244	März 10.
		Bischofsheim	449,3	„ 6.
	Febr. 25.	Mellrichstadt	271,3	„ 1.

Zone 50: Fr.: 23. II. Sp.: 6. III. — Fr.: 28. II. Sp.: 10. III.
Schw.: 12 Tage. Durchschn.: **Febr. 27.** — Schw.: 10 Tage. Durchschn.: **März 3.**

Betrachten wir den Frühjahrszug **1901** zuerst, so überwiegen bei ihm die Märzdaten bei weitem, von denen 40 12 Februar- und 2 Januarnotierungen gegenüberstehen. Roggenburg verzeichnet den 14. I. als ersten Ankunftstag, der aber, mit sämtlichen anderen Angaben aus Schwaben nicht übereinstimmend, vermutlich, wie schon eingangs bemerkt, auf ein überwinterndes Exemplar zurückzuführen ist und daher am besten unberücksichtigt bleibt. Auch das Datum aus Kitzingen (29. I.) ist ausserordentlich früh, will trotz des milden Klimas des Ortes nicht in den Rahmen passen und dürfte einer ähnlichen Ursache wie das Roggenburger entspringen. Zwischen diesen ersten Notierungen, die ich auch nicht als Vorläufer-Erscheinung auffassen kann, und den nächsten liegt ein Zeitraum von neun Tagen, worauf drei vereinzelte aus räumlich sehr weit getrennten Stationen: Haag, Grossostheim und Ungelstetten auftreten, von welchen die erste und letzte sogar noch ziemlich weit nach Osten vorgeschoben sind und nur die mittlere einer westlicheren und ausserden klimatisch bevorzugten Lage angehört. Namentlich das Haager Datum 8. II. muss befremden, da das nahe gelegene Rott am Inn ein sehr spätes Märzdatum (19.) aufweist. Ein ähnlicher Gegensatz findet sich auch zwischen Ungelstetten (10. II.) und Rückersdorf (14. III.), so dass es zweifelhaft erscheint, ob man es in diesen Fällen nicht auch noch mit Ueberwinternden zu tun hat, was namentlich bei Grossostheim, wo solche tatsächlich in grösserer Zahl nachgewiesen sind, sehr an Wahrscheinlichkeit gewinnt. Auch die Angabe von Tapfheim, 15. II., ist in diesem Jahre, das keinen verfrühenden Charakter besass, auffallend früh und könnte, da mir aus persönlicher Beobachtung das nicht gerade seltene Ueberwintern dieses Vogels im Donautal bekannt ist, eine den obigen Fällen ähnliche Begründung haben. Es folgen auch die nächsten Notierungen erst 11 Tage später, am 26. II. Von da ab zeigt aber die sich entwickelnde, fortlaufende Datenreihe, dass der Zug tatsächlich und ziemlich energisch eingesetzt hat; auch beginnen die sich mehrenden Termine in den einzelnen Teilzonen eine auffallende Gleichmässigkeit anzunehmen. Die Kulmination

lag um den 2. III., an welchem Tag von mehreren Stationen grössere und kleinere Gesellschaften gemeldet werden. Auch scheint um den 12. noch einmal eine stärkere Zugsbewegung stattgefunden zu haben. Die späten Märzdaten von Happareute und Unter-Ammergau dürften durch die hohe Lage dieser Orte bedingt sein, während jene von Rott a. Inn, Breitenfurt, Rückersdorf und selbst vom Lindelbrunnerhof als entschieden spät, möglicherweise von Gelegenheits-Beobachtungen stammen, da sie weder durch hypsometrische, noch durch geographische Verhältnisse hinreichend gerechtfertigt sind. Im allgemeinen lässt sich überhaupt eine besondere Einwirkung dieser letzteren auf die Verzögerung der Zugserscheinung, die beiden Fälle alpiner Stationen ausgenommen, bei denen jedenfalls die Schneeverhältnisse am ausschlaggebendsten waren, nicht erkennen. Es tritt kein allmähliches Vorrücken nach Norden zu Tage, sondern vielmehr eine fortschreitende Ausbreitung von West nach Ost, so dass wiederholt weit getrennte Orte des nördlichen, südlichen und mittleren Bayerns, welche unter demselben Längengrade gelegen sind, vollständig, oder doch nahezu übereinstimmende Ankunftstage besitzen.

Die Witterung während der hier in Betracht kommenden Periode des Jahres 1901 war im grössten Teil des Februars sehr rauh, kalt und von häufigen Schneefällen begleitet. Erst vom 24. ab trat ein Umschwung zum Bessern und Milderen, bei südlichen und südwestlichen Luftströmungen, ein, der sofort den Eintritt der grösseren Zugserscheinung zur Folge hatte. Da es bis 3. III. warm blieb, erfolgte in diesen Tagen auch die Kulmination des Zuges, der auch trotz des Umschlages am 4. III. in den nächsten 2—3 Tagen keine erhebliche Störung fand. Hieraus erklärt sich die Häufung der Daten anfangs März, die am 2. III. allein die Zahl 10 erreichen.

Die in der 3. Märzdekade nochmals sich einstellenden Schneefälle riefen, wie aus verschiedenen Gegenden berichtet (Augsburg, Flossenbürg, Happareute, Heinrichstal u. s. w.), ein Verschwinden — Rückstrich? — der Lerchen und ihre Wiederkehr nach 6—8 Tagen hervor, indess in anderen (Schupf, Zöschingen) viele zu Grunde gingen. Hiedurch wird allerdings die Frage des Rückstriches nahezu widerlegt!

Wenn wir nun die frühen Daten, als von überwinternden Stücken herrührend, unberücksichtigt lassen und den 26. II. als ersten Ankunftstag tatsächlich Ziehender annehmen, so bedurfte die Lerche im Jahre 1901, wenn ich die späten Märzdaten als vollwertig ansehe, 22 Tage zur Besiedelung ihres Gebietes. Als Durchschnitt errechnet sich der 4,4. März. Sehe ich aber nur von den Januarnotierungen ab und lasse die Februartage alle gelten, so dauerte der Besiedelungsvorgang 47 Tage und ergiebt sich der 3. März als Durchschnitt.

Wenden wir nunmehr dem Frühjahrszuge **1902** unsere Aufmerksamkeit zu, so entrollt er uns ein, bis zu einem gewissen Grade, verschiedenes Bild. Wie in dem eben Besprochenen die Märzdaten das Übergewicht hatten, so stehen diesmal die Februardaten im Vordergrund, von denen 42 nur 12 Märzdaten gegenübertreten. Januarnotierungen fehlen ganz, so dass wir es wahrscheinlich ausschliesslich mit solchen ächten Zuges zu tun haben. Dieser Mangel weist, bei dem ausgesprochen verfrühenden Charakter dieses Jahres, schon ziemlich deutlich darauf hin, als was solche Januar-

daten überhaupt und namentlich in Jahren mit verspätendem Charakter zu betrachten sind. Ausserdem zeichnet sich die ganze Kettenreihe durch eine ganz auffallende Gleichmässigkeit aus.

Den frühesten Termin (2. II.) besitzt Regensburg. Nachdem dieser Punkt einer Überwinterung, vermöge seiner weit östlichen Lage, nicht sehr günstig ist, aber bereits 2 Stück gesehen wurden und am 11. II. schon viele konstatiert wurden, so ist die Möglichkeit keineswegs ausgeschlossen, dass auch diese erste Beobachtung sich auf wirkliche Ankömmlinge bezieht. Auffallend übereinstimmend sind die Ankunftstage der Teilzone 47 a n, in der nur Oberbeuren einige Verspätung nachweist, die aber jedenfalls in der ziemlich hohen und rauhen Lage des Ortes ihren Grund haben dürfte. Auch die folgenden Teilzonen bringen nur geringfügige Unterschiede, die sich namentlich bei den Orten zwischen Augsburg und der Donau, bei denen der Kelheimer- und Gunzenhauser Gegend, nahezu ganz verwischen. Auffallend ist das Märzdatum von Walderbach, das in der östlichen Lage allein keine genügende Erklärung findet. Unzweifelhaft einem Beobachtungsfehler, wenn nicht, wie ich später andeuten werde, einem anderen Grunde entspringend, ist das verhältnismässig für das Jahr 1902 späte Märzdatum von Winnweiler (15.), das in keiner Weise mit den übrigen Pfälzerdaten harmoniert und auch den klimatischen und überhaupt den eigenartigen Zugsverhältnissen dieses Kreises zuwiderläuft. Es blieb daher auch unberücksichtigt. Sämtliche anderen Notierungen weichen nur unbeträchtlich von einander ab, bis auf Geiselbach, dessen Märzdatum (6.), wenn auch nicht sehr spät, dennoch nicht triftig begründet ist. Das sehr späte Datum von Oberstdorf erklärt sich aus der sehr hohen Lage des Ortes sowohl, als auch aus den Schneeverhältnissen der Algäuer Talbecken.

Ein kurzer Blick auf die Witterungszustände der einschlägigen Monate wird nicht unwesentlich zur Klärung obiger Ausführungen beitragen. Sie waren namentlich während des Februars im Königreich durchaus keine gleichen. Vor allem war der grösste Teil der Rheinpfalz zu kalt. Nur das unmittelbare Rheingebiet hatte normale Temperatur, während nach Westen zu eine Abnahme von 1 Grad sich konstatieren liess. Dieser Umstand könnte allenfalls das späte Datum von Winnweiler veranlasst haben. Es verzeichnen aber das Stumpfwalder Forsthaus ein ziemlich frühes, Hinterweidental und Lindelbrunnerhof normale Februardaten, so dass sich eine solche Einwirkung nicht sicher folgern lässt, zumal hier zur gründlichen Klärung solcher Fragen unbedingt nötiges reichhaltiges Material aus diesem Kreise fehlt.

Im diesseitigen Bayern wies das Altmühltal niedrigere Temperatur auf, doch so unbedeutend, dass sich ihr Einfluss auf die Ankunftstermine nicht deutlich aussprach. Aussergewöhnlich warm hatte das Donautal in seiner ganzen Ausdehnung bis zum Austritt des Flusses aus Bayern, woraus sich die frühen Daten von Regensburg, sowie sämtlicher, diesem Einschnitt naheliegenden Stationen erklären. Da auch die bayerische Hochebene an dieser Wärmezufuhr teil hatte, stimmen auch auf ihr die Daten grösstenteils mit denen an und nördlich der Donau gut überein.

Es erscheint somit das Vorwiegen der Februardaten durch den Witterungscharakter dieses Monats bedingt, der auch den Eintritt des Haupt-

zuges schon im Laufe desselben und bis zur ersten Märzdekade herbeiführte. Eine besondere Verzögerung der Zugserscheinung durch hypsometrische oder geographische Verhältnisse lässt sich auch in diesem Jahre nicht absolut sicher erkennen, namentlich, da entsprechendes Material aus alpinen Gegenden u. s. w. mangelt. Der späte Termin von Oberstdorf lässt freilich diese Möglichkeit zu, während der von Walderbach die im Jahre 1901 sich deutlicher ausprägende Progression nach Osten anzudeuten scheint, die allerdings der energische frühe östliche Vorstoss gegen Regensburg zu widerlegen bestrebt ist.

Die Lerche war also für 1902 ein richtiger Februar-Vogel, dessen Zug nach kurzem Vorspiel, am 16. II., oder besser am 19. II., sofort nachdrücklich einsetzte. Die Kulmination fiel auf den 27. II.—1. III; auch scheint am 23. und 24. II. und besonders am 28. II. eine starke Zugsbewegung gewesen zu sein, was auch einzelne Berichte, die von vielen, ja von Hunderten von Individuen (Augsburg, Aubing) sprechen, erhärten. Die erste Regensburger Notierung ist meiner Ansicht nach als eine Vorläufer-Erscheinung zu betrachten, als welche auch die vom 5. II. von Grosshabersdorf, woselbst allerdings ein Überwintern festgestellt worden ist, zu gelten hat. Es würde demnach der eigentliche Zug erst mit dem 16. II., von wann ab eine ziemlich fortlaufende Reihe sich entwickelt, seinen Anfang nehmen und mit dem 22. III., dem Termin von Oberstdorf, enden. Es hätte demnach die Lerche in diesem Jahre zur Besiedelung des Landes einen Zeitraum von 36 Tagen gebraucht. Als Durchschnitt errechnet sich der 25,5. Februar.

Die Witterung war, insoferne sie überhaupt in den Notierungen Berücksichtigung fand, in beiden Jahren an den Ankunftstagen meistens hell und ziemlich warm, sonnig, nur selten trüb, nebelig oder regnerisch. 1901 finden sich manchmal Schneefälle, 1902 heiteres Frostwetter erwähnt. Auch die der Erscheinung vorhergehenden Tage hatten in der Regel ähnlichen Charakter, doch wird öfter regnerisches, zweifelhaftes Wetter angeführt. Manchen Orts lag noch eine leichte Schneedecke. Der Barometerstand war häufiger ein hoher, seltener ein mittlerer, niemals ein niederer, die Windrichtung eine durchaus verschiedene. Die Wahrnehmung erfolgte hauptsächlich mit dem Gesicht, selten mit dem Gehör allein, zeitweise mit beiden Sinnen vereint und erheblich öfter Vor- als Nachmittags. Das geringe historische Daten-Material — von der Heranziehung eines umfangreicheren musste aus verschiedenen Gründen Abstand genommen werden — liefert mit 14 Februar-, 9 März- und 1 Januarnotierung nur einen weiteren Beweis, dass die Feldlerche in der Regel von Mitte Februar bis in die erste Märzdekade in Bayern eintrifft und dass von dieser Form auch die Rheinpfalz nicht abweicht. Meteorologische Verhältnisse haben aber, wie dies aus der Besprechung der beiden Zugsjahre hervorgeht, einen nicht unwesentlichen Einfluss auf eine Verfrühung oder Verspätung der Zugserscheinung.

Die wenigen Aufzeichnungen über Hauptzug, Fortpflanzung und Herbstzug folgen hier anschliessend in alphabetischer Anordnung der Beobachtungsstationen für jedes der beiden Jahre gesondert.

Einzelheiten des Frühjahrszuges, Fortpflanzung, Herbstzug etc.

1901.

Andechs: 2. IV. mehrere. — Augsburg: 11. III. mehrere; 14. III. Hauptzug; 17. III. grosse Flüge durchziehend; 21. III. bei starkem Schneefall Wiedervereinigung in Flüge auf den Feldern; ebenso am 24. u. 30. III.; seit 24. III. wieder erster Gesang; 4. IV. in Menge seit dem Eintritt schönen und warmen Wetters vorhanden (v. B.). Sie wählen mit Vorliebe nicht umgepflügte Haberäcker bei Eintritt eines Nachwinters, um Nahrung zu suchen (Ziegler). 23. X. bei Regen grössere abziehende Flüge; 30. X. Flüge bei Nebel und Ow.; 3. XI. vereinzelt; 18. XI. kleiner Flug bei Holzen, SWw., kalt; 28. XII. 1 Stück bei Königsbrunn auf dem Felde. — Birkenfels: 25. X. abgezogen. — Breitenfurt: 20. X. Abzug nach SW. bei Regen u. Ww. — Brückenau: Wenig häufiger Br.; 23. V. auf dem Dammersfeld zahlreich (Dr. P.). — Diessen: 6. IV. wenige lockende Vögel; Art nimmt anscheinend ab, so dass ihre erste Ankunft, besonders wenn sie nicht sofort singt, was bei dem rauhen Klima der oberbayerischen Hochebene, wo gerade im Frühjahr Regen und Wind vorherrschen, die Regel zu sein scheint (ähnlich wie bei den Grasmücken) dem Beobachter leicht entgehen kann; 21. IV. ziemlich zahlreich auf den Feldern bei schönem Wetter singend (Dr. P.). — Eichstätt: Abzug 1895: 20. X., 1896: 18. X., 1899: 21. X., 1900: 17. X., 1901: 24. X. — Erlangen: War seltener; 10. VI. junge und alte Vögel auf den Feldern; Ende September noch mehrere (Dr. G.). — Erding: 21. IX. auf dem Moose nur wenige; 14. X. vereinzelt (Dr. P.). — Flossenburg: 20. u. 21. III. bei Schneestürmen verschwunden; Wiederkehr bei Sw. 30. III. — Grosshaberdorf: Zuweilen überwinternd; sehr häufiger Br.; 11. V. die ersten Jungen. — Grossostheim: Kleine Trupps während des Winters auf allen Feldern; auf 10 ha mindestens 2 St.; 9. II. 2 grosse Flüge nach O.; 28. II. erster Gesang; 30. III. Nest mit 5 angebrüteten Eiern auf einem Brachacker; 5. XI. mittags 1 Uhr grosser Flug hoch bei sonnigem Wetter nach SW. ziehend. — Happareute: 1. IV. erster Gesang nach dem Nachwinter in der 2. Märzhälfte. — Hatzenreuth: Anfangs Oktober die letzten 30—40 St. — Heidenheim: 13. XI. 30—40 St. nach SW. — Heinrichstal: 2. III. 10 St., 4. III. 2 Flüge von 50—60 St. von SW.—NO.; am 20. und 21. III. grosse Schneefälle, alle Lerchen fort; 26. III. Wiederkehr. — Hilpoltstein: Vom 10. XI. bis Anfang Dezember stets noch durchziehend. — Kaufbeuren: 2. III. Flug von 20 St.; 10. III. mehrere; 7. V. Nest mit 4 frischen Eiern; 16. V. 3 Junge im Nest; taubes Ei neben dem Nest; 20. X. 80—100 St. Futter suchend und von einem Feld zum anderen fliegend bei Ww. — Kitzingen: Bei starkem Frost verschwunden; Wiederkehr 2. III.; 11. XI. noch 2 St. am Michelfelde. — Landau: 28. II. erster Gesang. — Maisach: 8. X. mehrmals paarweise, im ganzen aber spärlich (Dr. P.). — Mellrichstadt: 3. III. überall in grösserer Zahl. — Münsingen: 2. XII. die letzten. — Oberbeuren: 7. IV. vereinzelt; 21. IV. nicht selten; 27. VI. ein Vogel auf der Landstrasse ein Staubbad nehmend; 6. X. 1 Paar beob. (Dr. P.). — Regensburg: Vom 17. III.

an viele; 8. V. noch nicht ganz flügge, aber ausgefiederte Junge; im September stets viele, Ende des Monats einige. — Roggenburg: Auf dem Obenhauser Ried 26. VIII. sehr häufig (Dr. P.). — Rossdorf: Ab 5. III. häufig; Ende Oktober nach SW. ziehend mehrfach; 10. XI. noch einzelne auf den Feldern; 15. XI. noch 1 St.; früher oft noch später angetroffen. — Schupf: Schneefälle nach Ankunft der Lerchen vernichteten viele; im Garten 2, auf den Feldern viele gefunden. — Speyer: Heuer sehr viele. — Stumpfwalder Forsthaus: 14. III. 8 St. — Überacker: 27. X. grösserer Flug (Dr. P.). — Utting: 6. X. 1 Paar beob. (Dr. P.). — Zöschingen: 27. III. Zahl gering; 5 St. verhungert auf dem Wege gefunden; Felder 6 Tage mit Schnee bedeckt und gefroren; es folgen später mehr Lerchen. Im Juli zahlreich singend; Bruten vermutlich durchgekommen; 10. VIII. Nest mit 3 nackten Jungen auf einem Gerstenacker.

1902.

Affaltern: Br., spärlich wegen der Waldgegend; 23. X. abgezogen. — Augsburg: 11. III. fehlt auf dem Bobinger Hochfeld noch vermutlich wegen des kalten Wetters; 18. III. singen dort viele; nunmehr Zunahme. 12. V. Nest mit 3 vollständig befiederten Jungen. Junge verlassen, wenn berührt, oft schon früh das Nest, oft 8 Tage, ehe sie fliegen können; sammeln sich 26. VIII. bereits; 5. IX. schon viele abgezogen; 26. IX. noch viele; 29. IX. grössere Flüge; 5. X. vereinzelt; 8. X. kleine Gesellschaften auf den Feldern (v. B.); 29. X. 24 Stück, die letzten, bei Siebenbrunnen. — Birkenfels: 20. X. die letzten. — Colmberg: 5. III. zahlreich. — Dürkheim: Dieses Jahr wieder zahlreicher; 25. X. 20 St v. NO.—SW. ziehend. Während des ganzen Dez. einige beobachtet, vermutlich überwintern etliche. — Eichstätt: Br., auf den Feldern der Hochfläche häufiger als im Tal. Abzug nach mehrjähriger Beobachtung Mitte bis Ende Oktober. — Erlangen: 16. IV. in Menge da, überall singend; 27. IV. singende ♂♂ auf allen Feldern im N. und O. der Stadt. Seit auch Artillerie auf dem Exerzierplatze übt, sind die Lerchen, die dort in Menge brüteten, verschwunden; 6. VI. zwei Paare mit flüggen Jungen auf den Feldern östlich der Stadt; 11. VI. flügge Junge am Nordrand des Exerzierplatzes; 20. IX. grosse Scharen auf den Feldern südlich der Stadt; 7. X. viele im Osten (Dr. G.). — Goldberg: 3. XII. 1 Stück beob. — Grosshabersdorf: 21. II. Hauptzug. Heuer sehr zahlreich. — Hartmannshofen (M.): 4. V. fast flügge Junge. — Hatzenreuth: 5. X. 50—60 Stück fortgezogen. — Heidenheim: 5. III. in grosser Zahl; 29. IX. auffallend viele in kleinen und grösseren Trupps ohne bestimmte Zugrichtung. — Kaiserslautern: 24. und 25. II. kleine Schwärme; einzelne singend; 3. III. überall kämpfende und singende ♂♂. Bis tief in den November noch streichende, anscheinend überwinternde Lerchen. — Kaufbeuren: 26. II. 8—10 Stück; 4. III. viele. Häufiger Br.; 22. X. viele auf den Feldern Futter suchend; 1. XI. die letzten. — Kolbermoor: Häufiger Br. in den Wiesen an der Mangfall, selten im Moos. — Mauth: 3. III. mehrere. — Mellrichstadt: 3. III. in grösserer Zahl angekommen. — Neumarkt: 28. II. mehrere. — Oberbeuren: Heuer ziemlich wenig vertreten; 6. und 13. VII. noch fleissig singend; 5. X. 9 Stück auf dem Felde (Dr. P.). — Regensburg: 11. und 23. II. einzelne; 1. und

7. III. viele Häufiger Br.; durch ihr Nisten in Feldern weniger der Verfolgung ausgesetzt als die Insektenfresser in den Hecken; 11. X. die letzten. — Stumpfwalder Forsthaus: 24. und 27. II. einzelne von SW.—NO. ziehend. — Tapfheim: 28. IX., 15. und 25. X. sich sammelnd beobachtet; 1. XI. letzte Wahrnehmung. — Utting: 1. XI. 3 Trupps, zusammen 19 Stück (Dr. P.) — Vestenberg: 19. X. noch einige da. — Weichering: 3. III. mehrere auf den Feldern; 7. III. früh viele zu zweien oder einzeln; scheinen infolge warmer Witterung zahlreich eingetroffen. — Zöschingen: 11. und 20. III. viele; 20. V. brüten einzelne; 24. VIII. bei der Hühnersuche wenig Lerchen; Bruten infolge Regen und Kälte zu Grunde gegangen.

Die weisse Bachstelze, *Motacilla alba* L.

Wenig später als die Feldlerche, ziemlich ähnliche Ankunftszeiten wie sie einhaltend, trifft die weisse Bachstelze im Frühjahr bei uns ein und gehört somit zu unseren frühesten Zugvögeln. Auch sie wurde als ein allgemein bekannter und weit verbreiteter Vogel zur Sonderbeobachtung herangezogen. Ihre Abreise im Herbst, die vorwiegend im Monat Oktober vor sich geht, schiebt sich in der Regel nicht so lange hinaus als die der Feldlerche und lässt somit vermuten, dass die Art weiter nach südlichen oder westlichen Gegenden zur Überwinterung zieht als jene. Wenn es auch gerade keine Seltenheit ist, dass einzelne an offenen Gewässern den Winter bei uns verbringen und in dieser Hinsicht nicht ausschliesslich mildere, klimatische Verhältnisse aufweisende Örtlichkeiten von ihnen bevorzugt werden, so gehört diese Erscheinung doch nicht gerade zu den ganz gewöhnlichen. Zum mindesten genügt sie nicht, sie zu einem Standvogel zu stempeln, wie von einer Station (Neustadt a. S.) geschehen ist, denn dieser Begriff ist erst gegeben, wenn die Brutvögel einer Gegend dem Zuge entsagen und regelmässig, in nahezu ihrer Gesamtzahl, über Winter während einer auf einander folgenden Reihe von Jahren dableiben, nicht aber, wenn nur vereinzelte alte Vögel zur Wahrnehmung gelangen, von denen wir nicht einmal sicher sagen können, ob es tatsächlich die an Ort und Stelle angesiedelten sind. Es unterliegt keinem Zweifel, dass man nicht nur in milderen, sondern auch in strengeren Wintern ab und zu immer auf das eine oder andere Stück stösst und diese geben in ähnlicher Weise, wie bei der Feldlerche, den Anlass zu den sporadischen Januarnotierungen, die noch keinesfalls zur wirklichen Zugsbewegung gehören.

Auch bei diesem Vogel bringen die folgenden Zonentabellen eine übersichtliche Darstellung der ersten Notierungen.

Östl. Länge v. Ferro	1902	Ort	Höhe in m	1901
		Zone 47 n.		
27° 30′ — 28°	März 23.	Oberstdorf	812	
		Zone 47 a s.		
28° — 28° 30′		Diepolz	900	(April 4.)
29° 30′ — 30°	März 19.	Valepp	871,7	
		Zone 47 a n.		
27° 30′ — 28°		Lautrach	ca. 600	März 22.
28° — 28° 30′	Febr. 24.	Kaufbeuren	671	(Febr. 4.)

28° 30′ — 29°	März 8.	Oberbeuren	648	März 16.	
	Febr. 27.	Umenhausen	648		
		Diessen	534	Febr. 20.	
		Ammerland	680	(April 8.)	
29° — 29° 30′	„ 27.	Wolfratshausen	577,8		
29° 30′ — 30°	März 18.	Irschenberg	770		
	(Jan. 21.)	Kolbermoor	463,2		

Zone 47: Fr.: 24. II. Sp.: 23. III. Fr.: 20. II. Sp.: 22. III.
Schw.: 27 Tage. Durchschn.: **März 9.** Schw.: 30 Tage. Durchschn.: **März 10.**

Zone 48 s.

28° 30′ — 29°	März 8.	Schwifting	632,6		
29° — 29° 30′		Ludwigsfeld	498,6	(Jan. 19.)	

Zone 48 n.

27° 30′ — 28°	März 9.	Roggenburg	549	März 16.	
28° — 28° 30′	„ 1.	Affaltern	498	„ 14.	(16. III. 1898, 7. III. 1899, 2. III. 1900.)
28° 30′ — 29°	Febr. 28.	Augsburg	496,2	März 5.	(9. III. 1896, 6. III. 1897, 23. III 1898, 14. III. 1899, 9. III. 1900.)
29° 30′ — 30°	März 10.	Vilsbiburg	450		(21. III. 1895, 2. III. 1897, 16. III. 1898, 28. II. 1899.)

Zone 48 a s.

27° 30′ — 28°	März 18.	Zöschingen	509,6		
	„ 12.	Tapfheim	450	März 19.	
28° 30′ — 29°	„ 18.	Weichering	376		
29° — 29° 30′	„ 14.	Ernsgaden	361,9		
	„ 13.	Langenbruck	436		

Zone 48 a n.

28° — 28° 30′	März 11.	Treuchtlingen	414,4		
28° 30′ — 29°	„ 3.	Goldberg	445.490		
	„ 10.	Eichstätt	391	Febr. 26. od. 27.	(6. III 1895, 6. III. 1896, 27. II. 1897, 3. III. 1898, 18. II. 1899, 22. II. 1900.)
29° 30′ — 30°	(April 15.)	Irlbrunn	508		
31° — 31° 30′	März 2.	Mauth	821,4		

Zone 48: Fr.: 27. II. Sp.: 18. III. Fr.: 26. II. Sp.: 19. III.
Schw.: 20 Tage. Durchschn.: **März 9.** Schw.: 21 Tage. Durchschn.: **März 10,4.**

Zone 49 s.

25° 30′ — 26°	Febr. 27.	Hinterweidental	402		
		Landau	188	Febr. 25.	(21. II. 1899, 24. II. 1900.)
28° — 28° 30′	März 14.	Heidenheim	540		
28° 30′ — 29°	„ 6.	Obererlbach	401,3		
		Weissenburg	438	März 10.	

Zone 49 n.

		Blieskastel	222		(8. III. 1893, 8. III. 1895.)
25° — 25° 30′		Homburg (Poll.)	250		(18. II. 1893, 7. III. 1895, 22. II. 1896, 22. II. 1897.)

25° 30′ — 26°	Febr. 28.	Kaiserslautern (Poll.)	236		(25.II.1893, 20.III. 1895.)
26° — 26° 30′		Speyer	105	März 3.	
	März 5.	Dürkheim	150		
28° — 28° 30′	„ 19.	Colmberg	457,5	„ 15	
	(April 6.)	Birkenfels	466		
	März 1.	Vestenberg	420		
	„ 13.	Grosshabersdorf	342,4	„ 12.	
	Febr. 28.	Erlangen	281		
28° 30′ — 29°	März 13.	Laufamholz	322		
	„ 19.	Schupf	540		
29° — 29° 30′	„ 19.	Neumarkt	423	März 8.	(16.III.1895, 18.III 1896, 3.III.1900.)
		Rückersdorf	362	März 15.	
29° 30′ — 30°	„ 7.	Freihöls	388		

Zone 49 a s.

25° 30′ — 26°	März 7.	Stumpfwald	249		
26° — 26° 30′		Grünstadt	172		(15. II. 1893, 6. III. 1894, 13.III. 1895.)
28° 30′ — 29°	„ 14.	Renoh	281		
30° — 30° 30′	„ 13.	Flossenbürg	724		

Zone 49 a n.

26° 30′ — 27°		Grossostheim	138	(Febr. 9.)
27° — 27° 30′	März 10.	Weibersbrunn	354	April 1.
	Febr. 28.	Zwieselmühle	330	
	März 2.	Marktheidenfeld	153	
27° 30′ — 28°	Febr. 28.	Guttenberg	270	März 4.
		Kitzingen	191	„ 2.
28° — 28° 30′	März 5.	Friedrichsberg	465	
	Febr. 26.	Kirchschönbach	280	

Zone 49: Fr.: 26. II. Sp.: 19. III. — Fr.: 25. II. Sp.: 1. IV.
Schw.: 22 Tage. Durchschn.: **März 7.** — Schw.: 37 Tage. Durchschn.: **März 10.**

Zone 50 s.

26° 30′ — 27°	März 19.	Geiselbach	263	März 17.	
27° 30′ — 28°		Hausen	268	„ 5.	
28° — 28° 30′	„ 14.	Lichtenstein	459	„ 3.	(12. III. 1898)
29° 30′ — 30°	„ 14.	Grötschenreuth	553		
30° — 30° 30′	„ 18.	Hatzenreuth	513		

Zone 50 n.

27° 30′ — 28°	März 4.	Bischofsheim	449,3	März 15.
	„ 5.	Mellrichstadt	271,3	„ 4.
29° 30′ — 30°	„ 19.	Geroldsgrün	750	

Zone 50: Fr.: 4. III. Sp.: 19. III. — Fr.: 3. III. Sp.: 17. III.
Schw.: 15 Tage. Durchschn.: **März 13.** — Schw.: 14 Tage. Durchschn.: **März 9.**

In äusserst beschränkter Zahl sind für das Jahr **1901** die Aufzeichnungen eingelaufen, so dass sich aus ihnen nur ein völlig unzusammenhängendes Bild des Frühjahrszuges ergibt. Von 28 Beobachtungen beziehen sich 1 auf den Januar, 5 auf den Februar, 19 auf den März und 3 auf den April. Ich glaube nicht fehl zu gehen, wenn ich das früheste Datum 19. I. von Ludwigsfeld einem überwinternden Exemplar zuschreibe, zumal auch aus München einige an der Isar wahrgenommene Wintervögel gemeldet sind. Auch zwischen den beiden folgenden, frühen Terminen und den nachher zu einer fortlaufenderen Zugswahrnehmung

hinüberleitenden liegt ein verhältnismässig so grosser Zwischenraum (11 Tage), dass es fraglich erscheint, ob sie bereits als vollwertige Zugsdaten zu gelten haben. Namentlich das aus Kaufbeuren stammende vom 4. II. erregt Bedenken, da die dortigen klimatischen Verhältnisse einer frühen Ankunft erheblich weniger günstig sind, als die um Grossostheim (9. II.) waltenden. Gerade dieser Ort zeichnet sich nämlich überhaupt durch zeitige Erscheinungen aus. Mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit darf aber das Datum von Diessen (20. II.) als echtes Zugdatum angenommen werden, da hier auch die nahe gelegene Seefläche einen gewissen Einfluss ausgeübt haben dürfte. Von diesem Tage ab beginnt auch eine, zwar immerhin noch mehrfach unterbrochene aber dennoch einen etwas regelmässigeren Charakter aufweisende Datenreihe, die Anfangs März auf eine sehr fühlbare Zunahme der Bewegung hindeutet. Fast sämtliche Notierungen dieser Tage beziehen sich auf Orte des nordwestlichen Bayerns, in zwei Fällen nur auf die Rheinpfalz und in einem, dem zweitfrühesten derselben, auf die Donaugegend, so dass es beinahe den Anschein haben könnte, als ob von dort her eine Ausbreitung nach Norden stattgefunden hätte. Erst am 5. III. greifen sie über das Donautal auch nach Süden hinüber und die folgenden Angaben lassen nunmehr eine allmählige Besiedelung vorwiegend der mittleren Gebietsteile erkennen. Eine gewisse Verspätung nach Norden bringen die Daten von Bischofsheim, Geiselbach und Weibersbrunn (woselbst die Ankunft sehr spät gemeldet ist) zur Anschauung, während jene von Colmberg, Oberbeuren und Lautrach den Einfluss hypsometrischer Faktoren vermuten lassen. Ob diese auch bei Roggenburg mitsprechen, erscheint einigermassen fraglich, ist aber jedenfalls infolge der höheren Lage wahrscheinlicher als bei Tapfheim, dessen spätes Datum gerade für diese Gegend sehr zweifelhaft sein dürfte. Sicher ist, dass gegen das Gebirge zu eine Verzögerung sich geltend macht, obwohl der empfindliche Mangel an Beobachtungen aus diesen Gebieten jeglichen genaueren Einblick in das Mass derselben verwehrt. Unhaltbar sind die Aprildaten von Ammerland und Diepolz, denn wenn sich auch für diese Orte, infolge ihrer Lage, die Wirkung obengenannter Faktoren anführen lässt, so bedingt sie dennoch keine so aussergewöhnliche in keinem Verhältnis zu ähnlich gelegenen Punkten stehende Verspätung. Vermutlich haben wir es hier nur mit Gelegenheits-Beobachtungen und mit Beobachtungsfehlern zu tun, welche am besten unberücksichtigt bleiben. Soweit also zu erkennen, hat 1901 der Zug der weissen Bachstelze, wenn wir von den allerersten Notierungen absehen, durch die schon bei der Feldlerche besprochenen Witterungsverhältnisse beeinflusst, in der zweiten Hälfte des Februars schwach begonnen und sich erst in den ersten Tagen des März einigermassen besser entwickelt. Um den 15. und 16. März scheint noch einmal eine stärkere Zugsbewegung stattgefunden und Ende des Monats der Besiedelungsvorgang seinen Abschluss erreicht zu haben. Dieser dehnte sich, wenn man das Datum von Weibersbrunn als spätestes, noch wahrscheinliches annimmt, ausserordentlich lange hinaus und umfasst, wenn ich den 20. Februar als ersten wirklichen Zugstermin gelten lasse, einen Zeitraum von 42 Tagen. Als Durchschnitt errechnet sich für dieses Jahr der 10. März.

Gehen wir nun zur Betrachtung des Frühjahrzuges **1902** über, so entrollt er uns ein verhältnismässig anderes Bild, das in seiner Gesamterscheinung viele Übereinstimmung mit dem bei der Feldlerche sich bietenden aufweist. Die einigermassen zahlreicheren Aufzeichnungen (51) gewähren auch die Möglichkeit eines etwas genaueren Überblickes über den Verlauf der Bewegung, der sich in einer auffallenden Gleichheit sowohl der Einzeldaten, als namentlich der Durchschnitte in den mittleren Zonen 48 und 49 und einer ihren hypsometrischen und geographischen Verhältnissen entsprechenden Abweichung, d. i. Verzögerung in der südlichsten Dreiviertel- und nördlichsten Halbzone ausprägt.

Wir begegnen auch in diesem Jahre einem Januardatum (Kolbermoor, 21. I.), das wir zweifelsohne einem überwinternden Individuum verdanken dürften, wie solche auch aus München wiederum zur Mitteilung kamen und sind wir durch den Umstand, dass die nächste Notierung erst einen ganzen Monat später erfolgte, nahezu sicher zu diesem Schlusse berechtigt. Auffallenderweise stammt diese aus Kaufbeuren (24. II.) woher wir auch für 1901 ein aussergewöhnlich zeitiges Datum besitzen, eine Wahrnehmung, die die Frage nahelegt, ob nicht am Ende diese Vögel in einzelnen Gruppen vom Bodenseebecken aus sich nach Norden ausbreiten. Auf alle Fälle muss dieses Datum, da sich ihm alsbald eine fortlaufende Datenreihe anschliesst, als vollwertiges gelten. Bald nach diesem Termine erhebt sich auch die Erscheinung zu einer gewissen Höhe, indem für 27. II. drei, für den 28. aber gar fünf Notierungen vorliegen. Sie umfassen zwar räumlich ziemlich weit getrennte Orte, gehören aber sämtliche dem Westen des Gebietes an, welchem auch die unmittelbar folgenden entstammen, während am 2. III. unser Vogel bereits in dem ziemlich weit ostwärts gelegenen Mauth auftritt.

Eine sehr intensive Zugsbewegung scheint am 13. und 14. März stattgehabt und sich namentlich auf die mittleren Teile des Gebietes erstreckt zu haben. Auch der 18. und 19. März (sechs Notierungen an diesem Tag) finden sich häufig genannt, namentlich aus östlichen und nördlichen Gegenden, in zwei Fällen aber auch aus solchen Orten, die nach Süden zu dem Gebirge nahe gelegen sind.

Die sich auf diese Weise ergebenden drei Perioden stärkeren Zuges rufen unwillkürlich die Frage wach, ob alle drei als dem Besiedelungszwecke dienend zu betrachten seien oder ob wir es nicht in dem einen oder anderen Falle lediglich mit einer Durchzugserscheinung zu tun haben? Wenn auch eine sichere Lösung nicht möglich ist, so geben uns doch einige Aufzeichnungen soweit Anhaltspunkte an die Hand, dass wir nicht ganz irre gehen, wenn wir annehmen, dass die Ende Februar sich entwickelnde Bewegung hauptsächlich dem Durchzuge, die beiden späteren aber der Besiedelung dienten, denn aus verschiedenen Orten wird während dieser letzteren das Auftreten in grösserer Zahl von ♂ und ♀ innerhalb der Ortschaften u. s. w. gemeldet.

Das späte Märzdatum von Oberstdorf ist durch die hohe Lage der Station, sowie namentlich durch die Schneeverhältnisse bedingt; denn es liegt ausser allem Zweifel, dass die Zugvögel in das Innere der Gebirgs-

täler, zum Zwecke der Besiedelung wenigstens, erst eindringen, wenn ihnen die Schneehöhe dies gestattet, dies aber unverweilt tun, sowie die Möglichkeit sich ergibt. So fand ich die weisse Bachstelze, nachdem am 31. März noch starke Schneefälle waren, am 2. April in Einödsbach, dem südlichsten Orte des deutschen Reiches und einem der höchstgelegensten, bereits angesiedelt.

Ganz ungerechtfertigt erscheinen daher und, weil mit allen anderen Beobachtungen aus nahe gelegenen Gegenden nicht harmonierend, die beiden Aprildaten von Birkenfels und Irlbrunn, die unbedingt Beobachtungsfehlern zugeschrieben werden müssen und ausser Betracht bleiben.

Es lässt sich also bei dem periodenhaften Verlaufe des Frühjahrszuges 1902, der, soweit es das bescheidene Material zur Anschauung bringt, seinen Grund in den Witterungsverhältnissen gehabt haben dürfte, eine eigentliche Kulmination der Bewegung nicht sicher erkennen. Dagegen spricht sich eine gewisse Progression von West nach Ost, sowie eine Einwirkung hypsometrischer Faktoren ziemlich deutlich aus. Auch tritt der zugverfrühende Charakter des Jahres an der kurz nach dem Beginne wahrnehmbaren Steigerung klar zu Tage.

Die weisse Bachstelze bedurfte also 1902 zur Besiedelung ihres Gebietes, wenn ich das Januardatum aus bereits angeführten Gründen ebenso fallen lasse wie die unwahrscheinlichen Aprildaten, 28 Tage, und ergiebt sich somit als Durchschnitt der 9. März.

Was die Witterungsbeobachtungen anlangt, so sind dieselben im allgemeinen geringfügiger Natur und bewegte sich die Temperatur am Tage der Ankunft im Jahre 1901 meist über dem Gefrierpunkt, nur während der vorausgehenden Nacht sank sie häufig unter den Nullpunkt. Schneefall findet sich nur einmal angegeben. Im übrigen war das Wetter auch am vorausgehenden Tage in der Regel mild, manchmal schön und sonnig. Die Windrichtung war ebenso oft eine östliche als eine westliche, auch kamen Abweichungen nach Nord und Süd zeitweise vor. Die Beobachtung fand gleich oft vor- wie nachmittags statt und wurden die Vögel stets gesehen. Der Barometerstand war meistens ein mittlerer und wurde nur ein paarmal als fallend bezeichnet.

Im Jahre 1902 war die Witterung vorwiegend sonnig und warm, sowohl am Tage der Ankunft als am Tage vorher, für welchen nur selten trübes, regnerisches oder von Schneefällen begleitetes Wetter verzeichnet ist.

Die Erscheinung vollzog sich vorwiegend bei Westwind mit geringer Abweichung nach Süd oder Nord. Ostwind ist nur ganz selten angegeben. In der Regel war der Barometerstand ein hoher. Von sämtlichen Beobachtungen fanden 31 vormittags, 8 nachmittags statt. Die erste Wahrnehmung geschah durch das Gesicht.

Die auch bei diesem Vogel geringe Zahl der herangezogenen historischen Daten zeigt ebenfalls deutlich, dass die weisse Bachstelze vorwiegend in den letzten Februartagen und im Verlaufe des Monats März bei uns einkehrt, ihre Hauptzugzeit aber entschieden in dem letzteren Monat gelegen ist. Ihre frühere Ankunft hängt von den klimatischen Verhältnissen der Gegend und namentlich vom Witterungscharakter des Jahres ab.

Einzelheiten des Frühjahrszuges, Fortpflanzung, Herbstzug etc.

1901.

Ammerland: Hat in einem Holzschuppen der Fasanerie gebrütet und 3 Junge ausgebracht. — Augsburg: 17. III. ♂ ♂ sich verfolgend; 19. III. Hauptzug; 25. III. überall Brutvögel; 24. V. mehrfach schon Junge; Herbstzug von Mitte bis Ende Oktober; 1896 am 11. XII. noch ein St. ♂ ad. auf dem Dache einer Stallung der Ulrichskaserne (v. B.). — Bischofsheim: 17. X. abgezogen. — Bad Brückenau: Häufiger Br.; junge ausgeflogene Exemplare getroffen, die noch gefüttert wurden: 25. V., 30. V. (2) und 8. VI.; 26. V. werden Junge in einer Ziegelhütte geätzt; 3. VI. befehdet ♂ ad. zwei andere Nebenbuhler; die Vögel fliegen wie Sperlinge gegeneinander; 26. V. wird 1 St., das sich auf einem Apfelbaume niederlässt, von *Passer montanus* verjagt. Art auch auf dem Dammersfeld am Wiesenhaus bemerkt (Dr. P.). — Colmberg: 17. III. 6 St. — Diessen: 24. III. einige am Seeufer; 1. XI. 2 St. (Dr. P.). — Erding: 21. IX. auf den Feldern auffallend viele; 14. X. nur zweimal 1 St. auf dem Moos (Dr. P.). — Garmisch: 26. VI. 1 St. Junge fütternd; Art ist recht selten (Dr. P.). — Grosshabersdorf: 29. III. 4 St.; 22. IV. Nestbau auf einer Holzhütte. — Grossostheim: 3. XI. die letzte; überwintert nicht. — Kaufbeuren: 10. II. 2 St. — Lautrach: Ein Paar nistete in einem alten Holzhaufen und hatte am 10. VII. 2 erwachsene Junge; 20. X. Abzug. — Maisach: 8. X. an einem Bache nur 2 St. beob.; 27. X. zweimal bei Gerlinden (Dr. P.). — München: 22. I. einige überwinternd auf der Kohleninsel an der Isar; 25. X. an der Isar (Dr. P.). — Oberbeuern: Sehr spärlicher Br.; 5. X. ein Paar auf dem Feld; Art nimmt entschieden ab in O.B. (Dr. P.). — Schliersee: 10. u. 11. VIII. fliegen zwischen 6 h. 45′ u. 7 h p. m. diverse zu ihren Schlafplätzen am Nordrande des Sees. — Speyer: 5. und 6. III. wenige; die Ankommenden sind an der Sauberkeit des Gefieders von den Überwinternden wohl zu unterscheiden; 28. III. sehr viele. — Tapfheim: 15. X. letzte Beobachtung. — Utting: 6. X. und 20. X., sowie 2. XI. je 1 St. (Dr. P.). — Weibersbrunn: Abzug Mitte Oktober. — Weissenburg: Br.; 18. V. bei der Begattung auf einem Gartenbeete beob.

1902.

Affaltern: 12. III. 3 St.; 17. III. mehrere Paare; 19. III. Bachstelzen zum erstenmale mehrfach badend am Dorfbach bemerkt; vermutlich erst eigentliche Besiedelung stattgefunden; Abzug 28. und 29. X.; 28. X. 5 Stück in einer weidenden Viehherde; 21. XI. und die folgenden 3 Tage ♂ ad. zum letztenmal ges. Gemeiner Br., nistet mit Vorliebe in Wellenhaufen und zwar an deren Südseite ca. 2 m vom Boden oder auch in Holzklaftern; 8. VI. 4 Nester, sämtliche in Wellenhaufen, mit halbnackten Jungen gefunden; 17. VI. 2 eben ausgeflogene Junge, die die Alten noch füttern, beob.; überwintert nicht. 1898: 19. XI. noch 1 St. — Altenmarkt: Br. (Dr. G.). — Augsburg: 14. III. 3 St. Nistet überall ziemlich häufig in der Umgegend. Das Nest steht vielfach auf dem Ge-

bälk unter Dachvorsprüngen, in Reisighaufen, am Lechfeld unter dem Drehbalken der verschwindenden Ziele auf dem Gefechtsschiessplatz der Infanterie; 9. IX. Sammeln kleiner Flüge bemerkbar, Einleitung des Abzuges und schon Junge am Zuge; 29. IX. grössere Flüge auf den Feldern; 3. X. eine einzelne; 5. X. noch vereinzelt bei Langweid; 11. X. kleiner Flug bei Burgwalden; 21. X. einzelne bei Stettenhofen; 3. XI. 1 St. bei Lützelburg; 5. XI. 1 St. bei Mehring (v. B.); 13. III. am Lech 10 St.; 15. III. auch in der Stadt; ziemlich häufig in der Umgebung; 14. V. Nest in der Stadtmauer mit Jungen; 3. VI. Junge von zwei erst ausgeflogenen Bruten in den Siebentischanlagen; 5. VI. Junge von drei Bruten in der Haunstetterstrasse; 4. VII. Junge von 2 zweiten Bruten; 15. VII. Junge, die erst wenige Tage aus dem Nest waren; 2. XI. zwischen Göggingen u. Inningen die letzten. — Autenried: Im Juni mehrfach junge Vögel; die alten Paare verfolgen herzhaft Sperber, Krähen und Eichelhäher, die die Brut gefährden; ein Paar stösst am 25. VI. abends mit grosser Heftigkeit auf einen aufgehackten Bussard, der jeden Angriff mit tiefem Niederducken begleitet und endlich, noch lange verfolgt, abzieht, worauf das Paar zurückkehrt (v. B.). — Birkenfels: 13. X. die letzten. — Chieming: Br. (Dr. G.). — Diessen: 1. IX. am Seeufer viele; 20. X. noch ziemlich viele, aber weniger als anfangs des Monats (Dr. P.). — Dürkheim: 18. X. 8—12 St. d. nach W.; 30. X. die letzten. — Eichstätt: Br., Abzug Mitte Oktober. — Erlangen: 27. IV. an der Schleifmühle bauend; 27. V. dortselbst Alte mit flüggen Jungen; 2. VI. flügge Junge, 6. VI. Alte mit 3 flüggen Jungen, 7. X. grössere Scharen auf den Feldern im Osten, 9. X. viele im Norden der Stadt; 21. X. noch viele; 22. X. keine mehr; die Bachstelze wippt beim Aufsitzen in der Regel fünfmal mit dem Schwanz; zweimal entfaltet sie ihn dabei fächerförmig, ohne ihn ganz auszubreiten, dreimal hält sie ihn geschlossen (mehr als 200mal bei vielen Ex. beob.). — Ernsgaden: An einem kleinen Bache in der Nähe nisten alljährlich 1—2 Paare, doch werden die Bruten durch Kinder und Raubzeug in der Regel vernichtet; im Herbst am Durchzuge oft viele. — Geroldsgrün: 20. III. etwa 12 St.; 16. X. 16 St., die sich auf dem Zuge nach S. auf einer Wiese niederliessen. — Grosshabersdorf: 16. III. 3 St., ♂ ♂ ♀; 26. IV. volles Gelege, woraus am 23. V. 4 flügge Junge ausflogen; das Nest war in einem im Hofe aufgeschichteten Holzstoss; eines Tags kam das ♂ innerhalb 30 Minuten 18mal mit Nahrung zu den Jungen geflogen; die Bachstelze ist häufig; 15. X. zum letztenmal ges. — Guttenberg: 25. IV. Nestbau beob. — Hatzenreuth: 1. X. abgezogen. — Hausen: 6.—12. X. starker Schwarm umherstreichend; 13. X. 30—40 St. p. m. nach S. fliegend; 14. X. 13 St. ebenso. — Hoerdt: 2. XII. ges. — Kaufbeuren: 6. III. mehrere; 30. III. überall häufig; 30. VIII. 70—100 St. auf Wiesen Futter suchend; 14. X. mehrere an der Wertach; 20. X. 1 St. hoch nach S. steigend; 25. X. und 29. X. je 1 St. — Kolbermoor: Im Ganzen selten; Nest in einem Gebäude ca. 5 m vom fliessenden Wasser entfernt. — Marktheidenfeld: 24. V. 3 Junge im Nest an einer Strassenböschung; 30. IX. 4 St. ges.; 2., 3. u. 8. X. einzelne am Wasser ges. bei Neustadt a/S.; 9. X. 12 St. abends 5 h. nach SW. ziehend, 6 St. am Wasser; 13. X. 1 St. dsgl. — Mellrichstadt: 19. III. allgemein angekommen. — München: 20. und 24. I. an der Isar; brütet

vermutlich in der Nähe der Regierung, da dort öfter ein Paar beob.; 26. X. dortselbst 2 St. (Dr. P.); 13. I. 1 St. an der Isar: 5. X. grosser Flug n. S. wandernd beim Aumeister; 19. XI. bei — 7,5° 2 St. an der Isar; 7. XII. — 10° 3 St. an der Isar. — Oberbeuren: 8. III. 1 St. auf dem Hof, sicher heuer hier brütend; 19. X. 5 h. p.m. nach starkem Regen ein Flug von 30 bis 40 St. auf den Gebäuden einfallend; an den vorausgehenden Tagen wurden schon viele Vögel beob. — Obererlbach: 4. V. junge Brut; 4. X. noch 2 St. — Oberstdorf: 27. III. an Zahl zunehmend; 28. III. noch mehr; ♂ ♂ jagen sich; 29. III. sehr viele durchziehende auf den Wiesen; 1. IV. viele in Rente; 2. IV. mehrere in Schwand, Birgsau und Einödsbach (v. B.). — Partenkirchen: Im Juli sehr häufig; viele Junge und Alte (v. B.). — Tölz: 19. IX. nur mehr wenige; 22. IX. starke Zugsbewegung (v. B.). — Valepp: Kommt hier im Frühjahr zeitig an und geht früh im Herbst. — Weibersbrunn: Nach 12. X. keine mehr. — Weichering: Häufig; heuer lange ausgeblieben; es scheinen die rauhen Ostwinde und die kalten Nächte zwischen 2. und 15. III. den Zug zum Stocken gebracht zu haben; 10. X. mehrere auf einem Acker in der Nähe eines Wasserlaufes, vermutlich zum Abzuge bereit. — Zöschingen: 22. V. noch beim Nestbau beob.

Die Waldschnepfe, *Scolopax rusticula* L.

Nachdem ein grosser Teil der Herren Beobachter dem Forstfache angehört, lag der Versuch nahe, die den Jägern wohlbekannte und von ihnen so sehr begehrte Waldschnepfe mit in die Sonderbeobachtungen hereinzuziehen. Es stand zu erwarten, dass gerade diesem Vogel ein reges Interesse entgegengebracht und durch die Beobachtung seines Zuges sowohl, als seiner sonstigen Lebensverhältnisse ein reiches Material zu Tage gefördert werden würde. Leider hat sich diese Annahme in keiner Weise bestätigt. Denn nicht allein, dass sich die Zugsdaten nur in sehr bescheidenen Grenzen bewegen, grosse Strecken dabei ganz unberücksichtigt bleiben, geben auch die übrigen Notierungen nur wenig Aufschluss über Zugsort, Ansiedelung, Brutgeschäft u. s. w. Aufzeichnungen über die so interessante Frage des Fortschaffens der Jungen von Seite der Alten und dgl. fehlen natürlich ganz. Es liegen also im allgemeinen nur Mitteilungen über den Strich vor, so wie sie allenfalls in jeglichen Zeitschriften alljährlich auch zu finden sind.

Die Waldschnepfe gehört für unsere Gegenden zu den ausgesprochenen Zugvögeln. Ihre Ankunftszeit schliesst sich der der Bachstelze nahe an, d. h. sie fällt in der Regel mit der des Hauptzuges dieses Vogels zusammen. Ihr herbstlicher Ab- und Durchzug, gewöhnlich anfangs Oktober beginnend, dehnt sich meist bis in die späten Novembertage hinein aus. Überwinternde, sogenannte Lagerschnepfen, kommen zeitweilig, namentlich in geschützteren Lagen und auffallender Weise in strengen Wintern häufiger als in milderen, vor. Ob die Schnepfe bei ihren Zügen durch das Binnenland einzeln oder in kleineren oder grösseren Verbänden sich bewegt, ist eine noch nicht endgültig gelöste Frage und wären gerade diesbezügliche Nachrichten von hohem Werte gewesen. Beobachtungen über geschlossene Flüge finden sich ab und zu in der Fach- und Jagd-

literatur*) verzeichnet. Da aber die Reise in der Dämmerung und nächtlicherweile vor sich geht, sind solche Wahrnehmungen selten und schwierig. Wenn auch das Aufstöbern mehrerer Stücke an einem Orte viel Wahrscheinlichkeit für ein gemeinschaftliches Ziehen in sich birgt, so fehlt dennoch dafür die absolute Sicherheit, da es immerhin denkbar ist, dass einzeln ziehende Vögel im Laufe der Nacht oder in frühester Morgen- oder später Abenddämmerung an einem ihnen besonders zusagenden Platze, den sie erfahrungsgemäss merkwürdig sicher in einer Gegend zu finden wissen, eingefallen sein können. Jedenfalls spricht das weitaus häufigere Antreffen Vereinzelter dafür, dass die Gesellschaft, wenigstens im Frühjahr, nicht die Regel ist.

Verschieden von der tatsächlichen Zugbewegung ist der Abend- und Morgenstrich der Schnepfe, der in der letztgenannten Jahreszeit hauptsächlich mit dem erwachenden und mehr oder weniger stark entwickelten Fortpflanzungstriebe zusammenhängend, ein Liebesspiel, im Herbste dagegen eine der Ernährung dienende Tätigkeit vorwiegend rastender Individuen ist, die nur gelegentlich in den eigentlichen Zug übergeht.

Der klareren Übersicht der eingelaufenen ersten Notierungen wegen wurden auch sie in den hier folgenden Zonentabellen zusammengestellt.

Östl. Länge v. Ferro	1901	Ort	Höhe in m	1902
		Zone 47 n.		
27° 30′ — 28°		Oberstdorf	812	April 11.
28° 30′ — 29°		Altlach	790	„ 3.
	März 21.	Griesen		
		Zone 47 a s.		
27° 30′ — 28°		Happareute		März 14.
29° 30′ — 30°	April 20.	Valepp	872	April 16.
		Zone 47 a n.		
27° 30′ — 28°	März 1.	Lautrach	ca. 600	
28° — 28° 30′	„ 23.	Kaufbeuren	683	März 17.
		Schongau	711	„ 27.
	„ 3.	Ammerland	680	„ 16.
29° 30′ — 30°	April 1.	Irschenberg	770	
		Rosenheim	449	April 4.
	März 18.	Rott a/Inn	482	März 18.

Zone 47: Fr.: 1. III. Sp.: 20. IV. Schw.: 50 Tage. Durchschn.: **März 21,5.** — Fr.: 14. III. Sp.: 11. IV. Schw.: 28 Tage. Durchschn.: **März 24.**

Östl. Länge v. Ferro	1901	Ort	Höhe in m	1902
		Zone 48 n.		
28° 30′ — 29°		Wellenburg	ca. 500	März 20. (8. III. 1897, 17. III. 1898, 17. III. 1899, 5. III. 1900.)
	März 17.	Affaltern	498	
	„ 20.	Lützelburg	465	
29° — 29° 30′		Aufhausen		„ 15.
	„ 7.	Freising	459	

*) Der kaiserliche Förster Eisfeld in Forsthaus Eichhoff (Lothringen) beobachtete am Charsamstag 1902 morgens 6 Uhr einen Zug von mindestens 20 Stück Schnepfen, sehr schnell nach SO. ziehend (Irrtum ausgeschlossen!). Ein Graf Bernstorff bestätigt diese Behauptung („Wild und Hund", 25. IV. 1902). Ein Jäger beobachtete vor 16—17 Jahren einen Zug von 26—28 Stück von NW. nach SO. ziehend (v. B.).

29° 30′ — 30°	Febr. 23.	Ensdorf			
	März 25.	Vilsbiburg	450		(1. III. 1897, 2. IV. 1898.)

Zone 48 a s.

27° 30′ — 28°	März 13.	Zöschingen	510	März 26.	
28° — 28° 30′	„ 20.	Tapfheim	450		
28° 30′ — 29°	„ 17.	Weichering	376	„ 17.	
		Ingolstadt	365	„ 16.	
29° — 29° 30′	„ 15.	Ernsgaden	362	„ 14.	
30° 30′ — 31°	„ 10.	Langenisarhofen	321		

Zone 48 a n.

28° — 28° 30′		Dornstadt	510	März 3.	
	März 15.	Goldberg	445.490	„ 23.	
28° 30′ — 29°	„ 22.	Eichstätt	391		
		Rapperszell	510	April 4.	
29° 30′ — 30°	April 2.	Irlbrunn	508		

Zone 48: Fr.: 23. II. Sp.: 2. IV. — Fr.: 3. III. Sp.: 4. IV.
Schw.: 38 Tage. Durchn.: **März 16.** — Schw.: 32 Tage. Durchschn.: **März 18,7.**

Zone 49 s.

25° — 25° 30′	März 6.	Pirmasens	495		
25° 30′ — 26°	„ 5.	Hinterweidental	402		
		Landau	188	Febr. 26.	
28° — 28° 30′	„ 8.	Heidenheim	540	März 14.	
28° 30′ — 29°	„ 18.	Obererlbach	401		
29° — 29° 30′		Rückersdorf	362	„ 18.	
29° 30′ — 30°	„ 13.	Regensburg	344	„ 24.	

Zone 49 n.

25° — 25° 30′		Homburg (Poll.)	250		(22. III. 1895, 19. III. 1896, 28. II. 1897.
26° — 26° 30′		Hassloch (Poll.)	120		(26. II. 1893.)
		Speyer	91	„ 27.	
	März 2.	Schifferstadt	101		
26° 30′ — 27°	„ 3.	Obernburg			
28° — 28° 30′	„ 14.	Colmberg	458	„ 19.	
	(April 10.)	Birkenfels	466	(April 14.)	
	März 22	Grosshabersdorf	342	März 17.	
28° 30′ — 29°		Erlangen	280	April 6.	
29° — 29° 30′		Nürnberg	296.352	März 12.	

Zone 49 a s.

25° — 25° 30′		Neubau	351	März 18.	
25° 30′ — 26°	März 15.	Winnweiler	261		
26° — 26° 30′		Grünstadt (Poll.)	172		(8. III. 1893.)
		Kirchheim („)			(9. III. 1894.)
		Kerzenheim („)			(20. III. 1895.)
27° 30′ — 28°	„ 8.	Uffenheim	331		

Zone 49 a n.

26° 30′ — 27°		Grossostheim	138	März 10	
27° — 27° 30′	März 9.	Marktheidenfeld	153		
27° 30′ — 28°	„ 17.	Guttenberg	270	„ 18.	
		Kitzingen	191	„ 15.	
28° — 28° 30′		Friedrichsberg	465	April 1.	
		Bamberg	242	März 12.	
28° 30′ — 29°		Daschendorf	252	„ 13.	
		Rossdorf	284	„ 17.	

Zone 49: Fr.: 2. III. Sp.: 22. III. — Fr.: 26. II. Sp.: 6. IV.
Schw.: 21 Tage. Durchschn.: **März 10,8.** — Schw.: 39 Tage. Durchschn.: **März 17,6.**

Zone 50 s.

26° 30' — 27°		Heinrichstal	500	März 19.
	März 10.	Laufach		
27° — 27° 30'		Gräfendorf		„ 17.
27° 30' — 28°	„ 1.	Kissingen	203	
	„ 1.	Hausen	268	
28° — 28° 30'		Rottenstein	478	„ 16.
	„ 3.	Lichtenstein	459	„ 12. (13.III.1898.)

Zone 50 n.

27° 30' — 28°		Neustadt a/S.	244	März 18.
28° 30' — 29°	März 22.	Stockheim		

Zone 50: Fr. 1.III. Sp.: 22.III. Schw.: 22 Tage. Durchschn.: **März 7,4.** Fr.: 12.III. Sp. 19.III. Schw.: 7 Tage. Durchschn.: **März 16,5.**

Auch bei diesem Vogel prägt sich der eigentümliche Charakter des Jahres **1901**, ähnlich wie bei Lerche und Bachstelze, aus. Wir begegnen einzelnen sehr frühen, von den übrigen durch eine längere Pause getrennten Daten, denen sich dann allerdings eine fortlaufende und sich alsbald zu einer gewissen Höhe aufschwingende Reihe anschliesst. Die erste Notierung, die zwar den Eindruck einer Vorläufer-Bewegung hervorzurufen geeignet ist, stammt aus der Rheinpfalz, dürfte aber, da dieser Kreis, gerade was die Waldschnepfe anlangt, in seinen tieferen, dem Rheintal näheren Lagen in der Regel frühe Termine aufweist, doch als wahrscheinliches und richtiges Zugsdatum angenommen werden müssen. Allerdings lässt sich dann das späte Datum von Speyer nur schwer damit in Einklang bringen, wenn man nicht annehmen will, dass dort das erste Eintreffen sich der Beobachtung entzogen und eine solche erst bei nachfolgenden Zügen stattgefunden habe, bei welcher Gelegenheit es auch gelang, viele zu erlegen. Ausserordentlich zeitig erscheint das Datum von Dornstadt, 3. III., auch dadurch auffallend, dass ihm keine Wahrnehmung aus dem nahen Donautal oder aus den Gegenden des nordwestlichen Bayerns, aus der Maingegend, vorausgeht oder zur Seite steht. Dennoch lässt es sich auf kein einzelnes überwinterndes Exemplar zurückführen, da in dieser Gegend einige um diese Zeit bereits gesehen worden sind. Erst 7 Tage später folgt Grossostheim nach, eine Station, die im allgemeinen frühe Ankunftstermine zu verzeichnen hat. Schon am 12. III. wurde dort ein Trupp festgestellt und scheint ein Vorstoss nach Osten bis in die Umgebung von Bamberg und Nürnberg und nördlich dieser Punkte stattgefunden zu haben, was die Wahrscheinlichkeit eines Einbruches aus der Maingegend nahe legt. Erst mit dem 14. III. nähert sich die Erscheinung mehr der Donaulinie in ihren nördlichen Bezirken, so dass hier seit der Dornstadter Notierung eine Lücke von 11 Tagen besteht, die möglicherweise doch auf mangelnde Beobachtung zurückzuführen sein dürfte. Auffallend früh ist das Datum von Happareute, welches unverkennbar auf die Möglichkeit hinweist, dass auch aus fast rein südlicher Richtung Teilzüge dieser Vögel unser Gebiet betreten dürften. Um den 17. und 18. scheint eine stärkere Zugsbewegung stattgefunden zu haben, welche vor allem die Gegend in der Nähe der Donau, dann aber auch verschiedene weiter nördlich gelegene Gebietsteile berührte und sich auch in den westlicheren höheren Teilen der Rheinpfalz geltend machte. Auch das Saaletal weist

in diesem Zeitraume erst seine ersten Daten nach. Die Stationen südlich der Donau und speziell jene der Vorberge führen grossenteils Notierungen aus der letzten Märzdekade an, ziemlich übereinstimmend mit den Terminen, an welchen von Grossostheim ein weiterer Trupp, von Happareute noch ziehende und von Rott am Inn ergiebiger Schnepfenstrich gemeldet werden.

Es scheinen also die Schneefälle, die um diese Zeit sich noch eingestellt hatten, den Zug nicht allerorts erheblich gestört zu haben. Trotzdem berichten einige Orte von einer Unterbrechung desselben, während von anderen absolut gegenteilige Nachrichten vorliegen. Auffallend spät sind die Daten von Rapperszell, Erlangen und namentlich Birkenfels, von welchen das erste durch die hohe Lage des Punktes einigermassen erklärt wird, während das zweite mehr den Eindruck einer Zufallsbeobachtung macht und das dritte, durch nichts näher begründet, als höchst unwahrscheinlich am besten unberücksichtigt bleibt. Es stimmt auch mit den Angaben nahe und auf ziemlich gleicher Höhe gelegener Orte durchaus nicht überein. Grössere Wahrscheinlichkeit besitzen die Aprildaten aus den Gebirgsgegenden, in welche die Schnepfen erst mit fortschreitender Schneeabnahme einzurücken pflegen. Ob sie hiebei aus den tieferen Lagen in die höheren allmählich, wie vielfach angenommen wird, vordringen oder ob, wenn ich so sagen darf, eine eigene Zugwelle sich in sie ergiesst, ist eine Frage, die noch keine endgültige und sichere Lösung gefunden hat. Zweifelsohne scheint aber bei diesem Vogel die vertikale Erhebung eines Punktes einen zugverspätenden Einfluss auszuüben, während der geographischen Lage ein solcher nicht zukommt, was sich auch aus den einzelnen für die Zonen errechneten Durchschnitten genügend deutlich ergibt.

Die Zug- und Besiedelungszeit der Waldschnepfe umfasste in diesem Jahre einen Zeitraum von 51 Tagen. Die Kulmination des Zuges fand, wenigstens der Zahl der eingelaufenen Nachrichten nach, am 17. und 18. März statt; doch scheinen auch nach dieser Zeit, am 20., 24. und 31. hervorragende Zugtage (wie aus dem Abschnitt „Fortpflanzung u. s. w.“ ersichtlich) gewesen zu sein. Als Durchschnitt ergibt sich für 1901 der 19. März, gerade der in Jägerkreisen als ziemlich normal angenommene Ankunftstag.

Die bei dem Kapitel der Feldlerche kurz erwähnten eigenartigen Witterungs- und Wärmeverhältnisse des Februars **1902** äusserten auch auf den Frühjahrszug der Waldschnepfe ihre ganz unverkennbare Wirkung, die hauptsächlich darin zum Ausdruck kommt, dass die erste Notierung dieses Jahres aus der dem Donautale nahegelegenen Gegend Niederbayerns stammt und ein sehr frühes Februardatum (23.) ist. Die in ihrem westlichen Teile mit etwas kühleren Temperaturen bedachte Rheinpfalz hat infolge dessen auch diesmal spätere Ankunftstermine, von denen sich nicht einmal die aus der Rheinebene mit den vorerwähnten niederbayerischen messen können. Frühe Daten weist auch die Maingegend und das nordwestliche Bayern auf, woselbst bereits anfangs März der Schnepfenstrich im vollen Gange war. Es scheint überhaupt in den ersten Tagen dieses Monats, durch günstige Witterungslage veranlasst, sich eine stärkere Zugsbewegung

bemerkbar gemacht zu haben, die aber rasch durch Wetterumschlag wiederum eine Abschwächung erfuhr. Der 8. und 10. März zeigten einige Zunahme, hauptsächlich an nordwestlichen Stationen und an einzelnen dem Donautale nahe gelegenen, woselbst zwischen 12. und 20. ein ziemlich intensiver Zug stattfand, der sich auch noch auf die nächsten Tage ausdehnte und namentlich in der Gegend von Zöschingen, Weichering, Ernsgaden, Regensburg, dann auch bei Rott am Inn Schnepfen in grösserer Zahl zur Wahrnehmung brachte. Auch das nördliche Bayern nahm teil an dieser stärkeren Bewegung, wie die Nachrichten aus Marktheidenfeld und Lichtenstein ersehen lassen, so dass wohl anzunehmen sein dürfte, dass in diesen Tagen die Kulmination des Zuges eingetreten war, obwohl die Zahl der ersten Notierungen keine sehr zahlreiche ist. Merkwürdigerweise fällt in diese Zeit aber die erste aus dem Gebirge, indem in Griesen am 21. bereits Schnepfen gesehen wurden, ein Ereignis, das die Wahrscheinlichkeit eines direkten Einbruches aus rein südlicher Richtung zur Besiedelung der alpinen Stationen bedeutend erhöht, wohingegen das späte Aprildatum von Valepp wiederum für ein Einrücken aus den tieferen in die hohen Lagen zu sprechen geneigt ist. Da auch aus verschiedenen Gegenden des mittleren Bayerns noch während der ersten Apriltage zahlreichere Beobachtungen dieser Vögel gemeldet werden, sind die Daten von Irschenberg (in den Vorbergen gelegen) und Irlbrunn allerdings nicht wohl anfechtbar, doch erscheint namentlich das Letztere, im Vergleich mit denen benachbarter Punkte als Ankunftsdatum immerhin auffallend spät. Der auch in diesem Jahre ausserordentlich hinausgerückte Termin von Birkenfels dürfte aber wiederum, als durch nichts hinreichend begründet, wegbleiben.

Im allgemeinen ist das Bild des Frühjahrszuges 1902 ein etwas zerrissenes. Während er ziemlich zeitig und mit einer gewissen Intensivität seinen Anfang nahm, erlitt er zeitweise Abschwächungen und Unterbrechungen, die ihn auch gleichsam in 3 Perioden zerfallen liessen. Mit Sicherheit lässt sich der Höhepunkt aus der Zahl der Ankunftsdaten nicht ableiten, er scheint aber auf die weiter vorn erwähnten Tage gefallen zu sein. Es währte also der Zug der Waldschnepfe im Jahre 1902, wenn wir den 23. Februar als ersten Ankunftstag annehmen und mit dem Termin aus der Valepp, 22. April, die Besiedelungsfrage als gelöst betrachten, 58 Tage, woraus sich als Durchschnitt der 14. März ergibt.

Wenn wir das Ergebnis der beiden Zugsjahre noch einmal kurz betrachten, — die spärlichen historischen Daten sind nur von untergeordneter Bedeutung —, so lässt sich daraus entnehmen, dass die Waldschnepfe im Laufe des Monats März bei uns erscheint, je nach dem Witterungscharakter früher oder später. Februar-Ankunft ist, für das rechtsrheinische Bayern wenigstens, selten, häufiger dagegen in den milderen Lagen der Rheinpfalz. Aprildaten beziehen sich vornehmlich auf die Besiedelung, weniger auf den Durchzug und stammen zumeist aus solchen Gegenden, an welchen der Vogel brütet. Eine Einwirkung der geographischen Lage eines Ortes auf die Erscheinung lässt sich nicht erkennen. Häufig haben nördlicher gelegene Punkte frühere Ankunftszeiten als südlichere. Es kann eher von einem Vorrücken von West nach Ost

gesprochen werden, obwohl Vorkommnisse, wie der Anfang des Zuges 1902, auch dieser Annahme entgegentreten. Dagegen ist der verspätende Einfluss hypsometrischer Faktoren unverkennbar, wie dies die Angaben aus dem Gebirge und der ihm vorliegenden Stationen, sowie die im Abschnitt „Fortpflanzung u. s. w." für 1901 angeführte Notiz aus Bischofsheim, zur Evidenz dartun. Wie allerdings und woher an diesen Orten die Ankunft erfolgt, ist noch, wie schon bemerkt, unaufgeklärt und werden auch diese Fragen durch das bescheidene Material — die eben genannte Notiz gibt zwar einen kleinen Fingerzeig — leider vorerst nicht weiter erhellt.

Was nun die Witterung am Beobachtungs- und dem ihm vorausgehenden Tage anbelangt, so überwiegen für das Jahr **1901** die schönen, warmen oder wenigstens milden Tage. In wenigeren Fällen war es regnerisch, trüb und lau, zweimal mässig kalt, einmal klar und kalt und einmal sind Schnee und Eis verzeichnet. Durchschnittlich scheint am Tage vor der Erscheinung dieselbe Witterung geherrscht zu haben; denn nur ein einziges Mal findet sich für diesen schönes Wetter mit Ostwind, am anderen Regen bei Westwind aufgeführt. Als Windrichtung ist vorwiegend eine westliche, seltener eine südwestliche, nur ausnahmsweise eine östliche angegeben. Der nur sehr spärlich erwähnte Barometerstand war zweimal ein hoher, der Hauptsache nach ein mittlerer und nur in einem Falle scheint ein erheblicher Rückgang desselben am vorausgehenden Tage stattgefunden zu haben. Die Beobachtung fand in allen Fällen mit dem Gesichte und zwar einmal vormittags, sonst immer abends gelegentlich des Striches statt.

In den Nachrichten des Jahres **1902** fehlt eine Angabe des Barometerstandes fast durchgehends; wo sich eine solche vorfindet, wird er als hoch bezeichnet. An den Ankunftstagen dieses Jahres war das Wetter recht häufig kalt und klar, auch kalt nebelig, rauh, in einem Falle war der Boden noch gefroren. Regen und Schnee finden sich namentlich in den Nachrichten der dritten Märzdekade, regnerische und dabei warme Tage auffallenderweise gar nicht erwähnt. Auch am Tage vorher scheint nur selten ein, von dem des Ankunftstages verschiedenes Wetter gewesen zu sein, denn nur ein einziges Mal wird der Umschlag eines Regentages zu einem warmen und schönen berichtet. Die Windrichtung, zeitweise eine fast ausschliesslich östliche, scheint von Mitte März an in eine westliche bezw. nordwestliche übergegangen zu sein.

Mit Ausnahme eines einzigen Falles erfolgte die Wahrnehmung stets Abends und wurden die Vögel gesehen, einmal nur gehört.

Anschliessend folgen (neben weiteren Einzelheiten des Frühjahrszugs) die Beobachtungen über Fortpflanzung und Herbstzug, bei denen nur sehr zu beklagen ist, dass dem ersteren Punkt keine grössere Aufmerksamkeit geschenkt wurde, so dass wir bis zur Stunde noch keine absolut genaue und erschöpfende Kenntnis über alle jene Orte besitzen, an denen dieser Vogel nachweisbar bei uns brütet.

1901.

Altlach: 4. X. noch 1 St. ges. — Ammerland: Verschwanden 19. III mit dem Eintritt von Schneewetter; 7. IV. 6 St. am Abendstrich; 8. IV. 1 St.

erl.; im Herbst 4 St. erl. und ca. 10 ges. — Augsburg: Frühjahrszug begann ziemlich früh, wurde durch Schneefälle beeinträchtigt, doch nicht ganz unterbrochen, war aber im ganzen gering; Ende erst in der 2. Aprilwoche; Herbstzug unbedeutend; 26. X. 3 St. in den Wertachauen bei Bobingen; 18. XI. die letzte im Oberholz bei Holzen. — Birkenfels: 9. XI. auf einer Treibjagd 1 St. erl. — Bischofsheim: Zur eigentlichen Strichzeit im Frühjahr nicht zu sehen; gegen Schluss derselben in einzelnen Ex. Die Schnepfen brüten auf der Rhön überall vereinzelt und es scheint, dass sie in den tieferen Lagen, bis etwa 300 m ü. M., bei Neustadt, Oberelsbach und Umgebung balzen, dann auf die Rhön kommen und sogleich legen und brüten. Im Juni und Juli und auch noch später streichen Morgens und Abends zahlreiche Hähne laut balzend. — Colmberg: Am 17. X. bei einer Treibjagd 2 St. ges., und kamen von da ab bis Anfang Dezember ziemlich viel vor. — Daschendorf: Nach dem 15. März trat Schneefall ein und wurden erst am 1. IV. wieder 2 St. ges.; am 2. IV. morgens 8 St.; 7. IV. Ende des Zuges. — Erlangen: Im Frühjahr nur wenige. — Ernsgaden: Werden immer weniger; sie bleiben bis Anfang April und ziehen dann nach S.; anfangs Oktober halten sich einzelne einige Tage auf; 23. u. 24. XI. 1 St. auf ein Samenfeld streichend, das immer den gleichen Strich einhielt. — Grossbabersdorf: Kommt am Frühjahrszuge selten vor, wird aber im Herbst häufiger und ziemlich spät noch angetroffen; 2. X. 2 St. a. m. dicht beisammen liegend. — Grossostheim: Am 12. III. grösserer Trupp angek.; 24. III. ein zweiter Trupp bei Schnee; 31. III. ein dritter bei schönem, warmemWetter; 12. IV. letzte. Vom 31. III. bis 9. IV. schoss ein Jagdaufseher beim Buschieren 13 St.; am 31. III. traf er 15 St. in einem 5jährigen Eichenschulschlage (äusserster östlicher Waldrand vor der Mainebene gegen den Spessart); am 5. IV. ebenda 9 St.; scheint Ruhepunkt vor dem Einwechseln in den Spessart; Strich unbedeutend; Bruten nicht beob.; Herbstzug schwach; 3. X. die erste am Rückzuge; 29. X. die letzte; es überwintert keine. — Heidenheim: 19. X. 3 St. beim Treiben. In dieser Zeit in der ganzen Gegend welche beob. — Heinrichstal: 20. und 21. III. starke Schneefälle, so dass am 2. IV. erst wieder eine Schnepfe ges. wurde; 10. X. p. m. 1 St. ges. und erl. — Hilpoltstein: 10. XI. p. m. 1 St. in einem Erlenbruch. — Happareute: Vom 14. III. bis 21. III. täglich einige geh., von da ab wegen starken Schneefalles keine mehr. — Ingolstadt: Am 2. IV. Dornschnepfe erl.; von da ab mehrere ges. u. erl. — Kaufbeuren: Am Frühjahrszuge selten (Regenbogen); 22. III. 3 St. ges. (Diepold); 5. VI. 1 St. in einem Walde bei Mauerstetten ges., vermutlich dort brütend (Erdt). Im heurigen Herbste wenige und erst Mitte November am Rückzuge angetroffen (Regenbogen). — Kirchenthumbach: 22. X., 4. u. 22. XI. einzelne angetroffen. — Kitzingen: 3. IV. Schnepfenzug heuer so lebhaft wie seit 10 Jahren nicht mehr; der Schnee auf den Bergen treibt die Vögel ins Tal. — Laufamholz: 6. XI. streichendes ♂ erl. 5 h. p. m. — Neubau: 14. XI. 1 St. im Walde aufgegangen, das alsbald wieder einfiel. Die Schnepfe kommt hier nicht häufig vor und nistet selten; öfters überwintern einzelne. — Oberbeuren: 2. XI. Schwingen, Flügel-, Deck- und Rückenfedern eines geschlagenen Vogels gef. (Dr. P.). — Rapperszell: Im Oktober und November gelegentlich der

Treibjagden 5—6 St. — Regensburg: Der Strich war gegenüber 1900 sehr unergiebig; es strichen nur vereinzelte, von denen höchstens ½ Dtzd. erl. wurden; wahrscheinlich trug die kalte und unfreundliche Witterung die Schuld und zogen die Schnepfen, da sie infolge des gefrorenen Bodens keine Nahrung fanden, ohne Aufenthalt durch; 3. XI. p. m. 1 St. — Rott a/Inn: Vom 19. III. bis 9. IV. ziemlich ergiebiger Strich auf ein und demselben Platz (Dettendorfer-Schlag); 20. III. und 7. bis 8. IV. waren besonders günstige Tage. Anfangs Juni strichen täglich etwa 12 St. — Rossdorf: Frühjahrsstrich dauerte bis Mitte April; 23. XI. 2 St. angetroffen; zuweilen überwinternd. — Speyer: Frühjahr ziemlich viele erl. — Tapfheim: 20. XI. 2 St. angetroffen und erl. — Unter-Ammergau: 24. X. 3 h. p. m. 2 St. ges. — Valepp: Brütet hier und verweilt bis Ende Oktober. — Weibersbrunn: Fehlt im Frühjahr; Herbstzug von Mitte September bis Mitte Oktober, fast jeden Tag 2 St. ges. — Weichering: 27. III. bei Schneesturm 4 St. in einer tiefen, nassen und warmen Lage; 1.—6. IV. kamen ziemlich viele an und blieben bis etwa 12. IV.; brütend nie wahrgenommen. Die Schnepfe kommt im Herbst hier nur ganz vereinzelt vor und scheint eine andere Zugsrichtung einzuschlagen. — Zöschingen: Im Frühjahr wurden weniger Schnepfen ges. als das Jahr vorher; 2. XII. im Mittelwald 1 St. ges., das im Gras unter einer Haselnussstaude nach Nahrung suchte.

1902.

Affaltern: 3. IV. 1 St. erl., das einzige heuer in der Gemeindemarkung; alljährlich nur selten auf dem Zuge; 14. XI. 1 St. aufgegangen. — Aibling: Frühjahrsstrich gut; an einem Abend 12—15 St. — Augsburg: 7. X. die erste am Herbstzuge bei Wellenburg; 11. X. 1 St. bei Burgwalden; 14. X. 2 St. bei Heretsried, 1 St. bei Lützelburg; 18. X. 2 St. bei Aystetten; 20. X. 2 in den Auen der Wertach bei Bobingen; 24. X. 2 bei Rettenbergen; 27. X. 1 St. in den Auen der Wertach bei Inningen; 30. X. 1 St. bei Strassberg; 6. XI. 1 St. bei Nordendorf (v. B.). — Colmberg: 16. III.—2. IV. zeigten sich immer etliche am Strich; günstigere Tage 22., 24. u. 31. III., obwohl am letzten Schnee und kühle Witterung vorherrschten. — Dietramszell: Nach Herrn von Schilcher am Herbstzuge sehr häufig. — Eichstätt: Zweimal als Br. bei Kipfenberg gef. — Ernsgaden: Strich auffallend gut, wie seit 10 Jahren nicht mehr; 19. III. 5 St., 20. III. 9 St., 21. III. 8 St. ges.; zum Brüten nicht bl.; 1891 wurde eine Brut, 5 St., im Juli in einem ca. 15jährigem Erlen- u. Lindenbestand mit starkem Graswuchs aufgegangen. — Garmisch: Nach Herrn v. Falta an den Berghängen des Loisachtales zahlreich im Frühjahr streichend (Dr. P.). — Grosshabersdorf: Am Frühjahrszug nur vereinzelt, dagegen im Herbst häufiger. — Guttenberg: 14. X. am Durchzuge. — Kaufbeuren: 12. X. 1 St. zum Präparieren eingesandt erh. (Erdt); 22. X. 2 St. auf einer Treibjagd ges. (Regenbogen); 3. XI. 1 St. zum Präparieren erh. (Erdt); 10. XI. die letzten 2 ges. (Regenbogen); 12. XI. 1 St. aus Lindau erh. (Erdt); 18. XI. ebenso aus Stöllwang (Erdt); es sollen heuer im Herbst viele Schnepfen dagewesen sein. — Kirchenthumbach: Kommt nur vereinzelt vor. — Lautrach: 26. IX. a. m. 1 St. in einer Waldparzelle an der Iller aufgegangen; hat vermutlich hier gebrütet.

— Lichtenstein: 4. III., 20. III. einzelne, 24. III. 3 St. gut falzend, 26. III. 7 St. trotz Regen, Schnee u. Wind gut falzend, 28. III. 7 St., 29. III. 2 geh., 1 ges., Regen. — Marktheidenfeld: 24. und 29. III. einzelne streichend. — München: In der Umgebung war der Strich heuer schlecht; er kam auf der bayerischen Hochebene erst vom 19. III. an etwas in Gang; 5. und 9. III. gute Tage in milderen Lagen. — Neumarkt (O.Pf.): 23. X. 4 St. ges.; 28. X. 1 St. — Oberbeuren: 21. VIII. abends 1 St. beob.; 12. X. und folgende Tage wiederholt vom Jäger angetroffen; anfangs November kam ein am Telegraphendraht verunglücktes Exemplar zum Ausstopfer; 2. XI. 1 St. ges. (Dr. P.). — Obererlbach: Br. und D., wird von Jahr zu Jahr weniger; 10. XI. 1 St. ges. — Otterfing: 12. II. 1 St. — Pirmasens: In der Westpfalz beginnt der Strich in der Regel nicht vor dem 12. III., heuer früher; 17. III. erste erl., 18. III. 5 St., 19. III. bei einem Treiben 11 St. ges., 4 erl.; sie lagen in einem dicht unterwachsenen Holz nahe bei einander, woraus gefolgert werden darf, dass auf dem Zuge ein Schwarm hier einfiel. Mit 21. III. waren die Schnepfen verschwunden und begann der Strich in den Vogesentälern bis 5. IV.; dortselbst brüten sie öfter. — Regensburg: 13., 14., 16. und 17. III. bei Regen und Schnee vereinzelt; 24., 25., 26., 27. III. bei Regen und Wind viele, besonders am 27., nach Ostern Strich zu Ende; 7. XI. p. m. 1 St. ges.; 2. XII. 1 St. beob. In der Nähe von Regensburg, gegen Kelheim zu, sind einige Waldreviere, in welchen zur Zugzeit Schnepfen zahlreich vorkommen. Es sind dies die Reviere Sinzing, Viehhausen, Lohstadt, Reichenstetten, Kapfelberg und noch einige, alle zum Bezirksamt Stadtamhof gehörig. Dort befinden sich beiderseits der Donau grosse Waldkomplexe, während nach Osten die grosse, nur kleinere Wälder aufweisende Donauebene beginnt. Nach Westen öffnet sich die Ebene oberhalb Kelheim, wo gleichfalls viele Schnepfen beob. werden sollen. Sie scheinen also am liebsten dem Zuge grosser Waldungen zu folgen. Die Bodenverhältnisse sind dort günstig, viele Wasserlacken und feuchte Wiesen vorhanden, daher kein Nahrungsmangel. — Rott a/Inn: Vom 18. III. bis 6. IV. allabendlich Schnepfen gg.; im hiesigen Staatswald brüten alljährlich eine ziemliche Anzahl. Man hört und sieht sie im Juni bis tief in den Juli hinein täglich abends, wobei sie dem am Anstand auf den Rehbock auf einem Hochstand sitzenden Jäger oft zum Greifen nahe um den Kopf fliegen. Schon 6 Sommer lang beob. — Schliersee: Nach Aussage eines Jagdpächters gegen Hausham zu häufig (Dr. P.). — Seeleiten: 12. III. ges., 8. IV. 1 St. geschossen. — Tapfheim: 1. X. gelegentlich einer Treibjagd 1 St. ges.; 3. XI. ebenso 2 St.; 8. XI. 10 St. zu je 2 beisammen ges. — Valepp: Erscheint erst Ende April, bleibt im Sommer zum Brüten und verweilt in schönen warmen Herbsten bis Ende Oktober. — Vestenberg: 1. XI. bei einer Treibjagd 1 St. erl. bei Frankendorf. — Weichering: 21. III. auffallend viele (6—8) gut streichende Schnepfen. Abend mild, Gewitterbildung, $+15^{0}$. Sie scheinen hauptsächlich am 19. und 20. III. nachts angek. zu sein; 22. III. 3 St.; 24., 25., 26. III. keine; 26., 27. u. 28. III. Regen; 28. III. Abends Aufklaren, still und mild, 6—8 St.; 29., 30. und 31. bei heftigem NNWw. keine; 6. und 8. IV. je eine vereinzelte. Im Herbst erscheint die Schnepfe selten in der Gegend, wenn aber, in Nadelholzdickichten, während sie im Frühjahr die Laubholzwaldungen an der Donau bevorzugt. Schuld am Rückgange des Striches sind die grossen

Kahlhiebe, die wegen eines Vorwerkes der Festung Ingolstadt geführt werden. — Zöschingen: 21. III. bis 2. IV. mehrere abends lebhaft falzend; 12. X. im Mittelwald p. m. 2 St., ebenso am 14. X.; 4. XI. a. m. 1 St. hochgemacht, das sich in einem Büschchen Reisig ein Lager zurecht gemacht hatte.

Die Rauchschwalbe, *Hirundo rustica*, L.

Die stattlichste Zahl der Beobachtungszettel lieferte, wie es auch nicht wohl anders zu erwarten war, unsere allbeliebte Frühlingsbotin, die Rauchschwalbe, der wir auch wiederum in der Reihe der Sonderberichte begegnen. Der Alt und Jung gar wohlbekannte Vogel, mit dessen Erscheinen die Hoffnung auf den kommenden Lenz so enge verknüpft ist, lenkt eben auch unwillkürlich die Aufmerksamkeit grösserer Kreise auf sich und erweist sich somit als eines der geeignetsten Beobachtungsobjekte. Trotzdem zeigen aber, wenn wir die für die beiden Jahre eingelaufenen Aufzeichnungen durchblättern, dieselben noch immer bedenkliche Lücken. Es fehlen nicht nur einzelne Stationen, sondern ganze Landstriche in sehr empfindlicher Weise, so namentlich Niederbayern und die so ausserordentlich wichtigen Punkte am Fusse der Alpen, sowie alpine selbst, insbesondere aus den östlichen Gegenden. Dass hiedurch eine gründliche, erschöpfende Verfolgung und Beurteilung der Zugsbewegung ganz besonders erschwert, ja nahezu unmöglich ist, liegt auf der Hand. Nichts destoweniger werde ich versuchen, auf Grund des mir vorliegenden Materials ein annäherndes Bild derselben während der beiden in Frage kommenden Jahre zu entwerfen und das Ergebnis dieser Besprechung mit dem der vorigen Sonderbeobachtung zu vergleichen.

Mit unverholener Freude entnehme ich den, den ersten Beobachtungen vielfach angereihten Notizen, dass im allgemeinen eher eine Zunahme der Rauchschwalbe als eine Abnahme festgestellt werden konnte. Nur Bischofsheim, Grosshabersdorf, Hilpoltstein und einige andere klagen über nennenswerten Rückgang. Meine eigenen Beobachtungen stimmen damit überein und haben mich zur Ueberzeugung gebracht, dass allerdings im Bereiche grösserer Städte seltener mehr eine ausgedehntere Ansiedelung stattfindet, da hiezu unerlässliche Bedingungen und Voraussetzungen immer mehr zu fehlen beginnen, dass aber in kleineren Orten und auf dem Lande, wo neben anderen günstigen Umständen ein zum Glück für den Vogel noch bestehender kindlicher Sinn und Aberglaube der Bewohner die Zerstörung eines Schwalbennestes hindert, ein erheblicher Rückschritt nicht fühlbar ist. Den Grund desselben in den Städten habe ich seinerzeit im II. Jahresberichte schon erörtert und konnte bis zur Stunde zu keiner anderen Anschauung gelangen.

Die für die beiden Beobachtungsjahre eingereichten Daten, 62 für 1901, 61 für 1902, finden in den folgenden Tabellen ihre übersichtliche Zusammenstellung, in denen auch noch eine bescheidene Zahl das letzte Mal unberücksichtigt gebliebener, „historischer“ Daten Aufnahme fanden.

Östl. Länge v. Ferro	1902	Ort	Höhe in m	1901
		Zone 47 n.		
27° — 27° 30′	März 31.	Lindau	398	
27° 30′ — 28°	April 2.	Oberstdorf	812	
28° 30′ — 29°		Mittenwald	912	April 5.
		Altlach	790	„ 20.

Zone 47 a s.

27° 30′ — 28°	März 31.	Röthenbach	681		
28° — 28° 30′	April 23.	Diepolz	ca. 900	April 20.	
28° 30′ — 29°		Unter-Ammergau	800	„ 20.	
29° 30′ — 30°	(Juni 11.)	Valepp	872	„ 22.	

Zone 47 a n.

27° 30′ — 28°	April 27.	Lautrach	ca. 600	April 20.	
28° — 28° 30′	März 27.	Kaufbeuren	683	„ 4.	
28° 30′ — 29°	April 2.	Umenhausen	650	„ 8.	
		Oberbeuren	648	„ 12.	
	„ 6.	Diessen	534	„ 7.	
	März 29.	Andechs	712	„ 8.	
		Ammerland	680	„ 20.	
29° 30′ — 30°	April 8.	Irschenberg	770	„ 7.	
	„ 1.	Kolbermoor	463,2		
	März 31.	Rott a/Inn	482	„ 4.	
	„ 29.	Altschönau			

Zone 47: Fr.: 27. III. Sp.: 27. IV. Schw.: 32 Tage. Durchschn.: **April 5.**

Fr.: 4. IV. Sp.: 22. IV. Schw.: 18 Tage. Durchschn.: **April 12,6.**

Zone 48 s.

28° 30′ — 29°	April 20.	Schwifting	632		
		Kaufering	576	April 4.	
29° — 29° 30′		Pasing	518	„ 8.	
	„ 1.	Nymphenburg	518		
	März 30.	München (Dr. P.)	518		
	April 4.	Oberschleissheim	520		
29° 30′ — 30°		Haag	564	„ 9.	

Zone 48 n.

27° 30′ — 28°	(Mai 5.)	Roggenburg	549	April 8.	
	April 11.	Autenried	487	„ 21.	
	März 31.	Rettenbach			
28° — 28° 30′	April 6.	Affaltern	498		
28° 30′ — 29°	„ 2.	Augsburg	496	„ 6.	
29° 30′ — 30°	„ 2.	Vilsbiburg	450		(6. IV. 1895, 2. IV. 1899, 10. IV. 1900.)
30° 30′ — 31°		Simbach	360	„ 6.	

Zone 48 a s.

27° 30′ — 28°	April 15.	Zöschingen	500		
28° — 28° 30′	„ 4.	Tapfheim	450		
29° — 29° 30′		Ingolstadt Umgebung	360	April 6.	
		„ Pulverfabrik		„ 12.	
		„ Stadt	365	„ 16.	
	„ 12.	Langenbruck	436	(Mai 5)	
	„ 9.	Ernsgaden	362	April 11.	
29° 30′ — 30°		Pfeffenhausen	435	„ 4.	

Zone 48 a n.

28° 30′ — 29°		Goldberg	445-490	April 4.	
	April 2.	Eichstätt	391	„ 9.	(7. IV. 1895, 18. IV. 1896, 27. III. 1897, 13. IV. 1899)
		Rapperszell	510	„ 18.	
29° 30′ — 30°	„ 2.	Kelheim	343		
	„ 14.	Irlbrunn	508	„ 3.	
		Breitenfurt	492	„ 13.	

Zone 48: Fr.: 30. III. Sp.: 20. IV. Schw.: 21 Tage. Durchschn.: **April 6,5.**

Fr.: 3. IV. Sp.: 21. IV. Schw.: 18 Tage. Durchschn.: **April 9.**

Zone 49 s.

25° 30′ — 26°	März 25.	Birkenhördt	183	April 19.	
	April 4.	Wörth a/Rhein	107	„ 7.	
		Landau	188	„ 8.	
28° — 28° 30′	„ 6.	Heidenheim	549	„ 20.	
28° 30′ — 29°	„ 4.	Obererlbach	401	„ 5.	
		Rückersdorf	362	Mai 1.	
29° — 29° 30′		Hilpoltstein	402	April 20.	
29° 30′ — 30°	„ 9.	Regensburg	344	„ 21.	
30° — 30° 30′	„ 2.	Walderbach	369		
30° 30′ — 31°	„ 2.	Zwiesler-Waldhaus	696		

Zone 49 n.

25° — 25° 30′		Blieskastel (Poll.)	222		(2. IV. 1895.)
		Homburg (Poll.)	250		(1. IV. 1894, 1. IV. 1895, 10. IV. 1896, 28. III. 1897.)
		Horst (Forsthaus)	409	(Mai 10.)	
25° 30′ — 26°		Neustadt a/H. (Poll.)	141		(8. III. 1888.)
26° — 26° 30′		Hassloch (Poll.)	120		(6. IV. 1893.)
		Speyer	91	März 24.	
	April 6.	Schifferstadt	101		
	„ 2.	Dürkheim a/H.	150		
28° — 28° 30′	„ 6.	Colmberg	458		
	„ 9.	Birkenfels	466	April 12.	
	„ 4.	Vestenberg	420		
	„ 9.	Grosshabersdorf	342	„ 17.	
28° 30′ — 29°	„ 11.	Erlangen	281	„ 23.	
	„ 20.	Renoh	281		
		Laufamholz	322	„ 6.	
29° — 29° 30′	„ 12.	Schupf	540		
		Neumarkt	425	März 29.	(8. IV. 1894, 1. IV. 1895, 26. III. 1896, 29. III. 1897, 6. IV. 1898, 7. IV. 1899, 5. IV. 1900.)
29° 30′ — 30°	„ 5.	Freihöls	388		

Zone 49 a s.

25° — 25° 30′	April 25.	Reipoltskirchen Neubau	351	April 12.
25° 30′ — 26°	„ 5.	Winnweiler	261	
	„ 19.	Stumpfwalder Forsth.	249	„ 19.
30° — 30° 30′		Flossenbürg	724	„ 23.

Zone 49 a n.

26° 30′ — 27°		Grossostheim	138	April 3.
27° 30′ — 28°	April 2.	Guttenberg	270	
		Kitzingen	191	„ 3.
28° — 28° 30′	„ 4.	Friedrichsberg	465	„ 15.
28° 30′ — 29°		Daschendorf	252	„ 10.
		Rossdorf	284	„ 28.
29° — 29° 30′	„ 21.	Kirchenthumbach	471	„ 20.
		Pottenstein		„ 20.

Zone 49: Fr.: 25. III. Sp.: 25. IV. — Fr.: 24. III. Sp.: 1. V.
Schw.: 30 Tage. Durchschn.: **April 8.** — Schw.: 36 Tage. Durchschn.: **April 14.**

Zone 50 s.

26° 30′ — 27°	April 12.	Geiselbach	263	April 19.
		Heinrichstal	500	„ 9.

27° 30′ -- 28°	April 15	Kissingen	203	
	„ 2.	Hausen	268	April 5.
28° — 28° 30′	„ 8.	Rottenstein	478	
	„ 5.	Bischwinder Tal		
	„ 13.	Lichtenstein-Höhe ca.	490	

Zone 50n.

27° 30′ — 28°	April 11.	Bischofsheim	450	März 31.
		Neustadt a/S.	244	April 10.
		Oberebersbach	235	„ 4.
	„ 1.	Mellrichstadt	271	„ 8.

Zone 50: Fr.: 1. IV. Sp.: 15. IV. Fr.: 31. III. Sp.: 19. IV.
Schw.: 14 Tage. Durchschn.: **April 8.** Schw.: 19 Tage. Durchschn.: **April 8.**

Das Jahr **1901** entrollt uns, wie wir aus dieser Tabelle ersehen, bei diesem Vogel dasselbe Bild, das es uns schon bei den anderen, bereits behandelten Arten vorgeführt hat. Einzelne sehr frühe Daten ohne wesentlichen Zusammenhang, eine Pause von mehreren Tagen und sodann ein ziemlich energisches Einsetzen der Bewegung!

Das Rheintal, wie wir bereits wissen, zu frühen Ankunftsterminen vermöge seiner klimatischen Bevorzugung ausnehmend disponiert, eröffnet den Reigen mit einem sehr zeitigen Märzdatum. Auffallenderweise folgt alsbald die Oberpfalz mit einer Station, welche im Jahre 1900 ganz ein ähnliches Verhältnis zur Anschauung brachte und deren historische Daten zu beweisen scheinen, dass frühe Termine in ihr, wenigstens was die Schwalbe betrifft, nicht zu den Ausnahmen gehören. Irgend ein Zusammenhang der beiden Erscheinungen lässt sich nicht feststellen, namentlich, da jegliche Nachricht aus dem zwischen den beiden beteiligten Kreisen liegenden Gebieten fehlt. Eher lässt sich ein solcher zwischen der nächsten Notierung, der von Bischofsheim vermuten, indem dieser zwar weit im Norden Bayerns und noch dazu im rauhen Waldgebirge der Rhön gelegene Ort im allgemeinen frühe Daten liebt und die Veranlagung dazu den Einfluss des Maintales, das eine direkte Verbindung mit dem Rheintal bildet, zuzuschreiben sein dürfte.

Dieser Vorläuferbewegung — ich möchte hier doch fast an eine solche glauben — reiht sich am 3. April eine anscheinend ziemlich intensive, entschieden richtigen Zuges an, welche in erster Linie Orte des nordwestlichen Bayerns berührt und sich nur in einem Fall unfern jenes Punktes bemerklich macht, welchem die 2. Notierung des Jahres entstammt. Eben dieser Ort (Irlbrunn) verzeichnete 1900 ein aussergewöhnlich frühes Datum, so dass ich schon damals die Möglichkeit der verfrühenden Wirkung des Donautales erwähnte. Bemerkenswert erscheint die nächste Zeitangabe, mit der die Erscheinung zunächst an drei Oertlichkeiten auftritt, die den Gedanken an einen Einbruch aus rein südlicher Richtung, längs der Täler der Wertach, des Lechs und des Inns unwillkürlich wachruft, zumal als das Isartal nur um einen Tag später nachfolgt. Auch im Nordwesten und im Donau- und angrenzenden Gebiete zeigt sich um diese Zeit der Vogel und zwar sowohl nördlich als südlich des Flusses, anscheinend nach Osten vorrückend. Erst mit dem 7. April tritt die Rheinpfalz wieder in die Reihe der Notierungen ein, ein Termin, an welchem auch zwei ziemlich hoch gelegene Stationen Südbayerns besiedelt

werden. Auch hier bekundet sich am 8. und den folgenden Tagen ein Vordringen in östlicher Richtung. Dies tritt mit einer vermehrten Ausbreitung nach Norden auch in den nördlicheren Distrikten zu Tage, während in der Rheinpfalz eine Ausdehnung nach Westen sich geltend macht.

Auffallend zeigt sich der Unterschied der extra- und intravillanen Ankunft bei Ingolstadt, indem zwischen beiden Erscheinungsarten ein Zwischenraum von 10 Tagen gelegen ist.

Nach dem 12., um welchen Termin eine wahrscheinlich nur scheinbare Unterbrechung des Zuges stattgefunden hat (es fehlen eben Notierungen aus dieser Zeit), macht sich an einzelnen Orten der Einfluss der Höhen- und der geographischen Lage, die bei der Besiedelung einer Gegend durch diese Schwalbenart erwiesenermassen gewichtiger mitsprechen, in stärkerem Masse geltend. Während die folgenden vereinzelten Daten, mit Ausnahme nur eines aus Nordbayern, mehr dem mittleren angehören, erhebt sich am 19. und namentlich am 20. die Erscheinung noch einmal zu bedeutender Höhe und umfasst, neben einer Reihe von Orten des Alpenvorlandes und einzelner Punkte der Westpfalz, solche der mittleren, ja sogar nördlichen Gegenden des Königreiches vorwiegend in den östlichen Bezirken. Zweifelsohne haben wir es hier mit ganz speziellen Beobachtungen des Besiedelungsvorganges zu tun, während eine Anzahl der früheren Angaben sich höchst wahrscheinlich ihrer Hauptsache nach auf den Durchzug bezog.

Etwas spät erscheint das Datum von Rossdorf, da es ein Vergleich mit anderen Stationen ähnlicher Lage und Verhältnisse nicht hinreichend zu rechtfertigen vermag, auffallend hinausgerückt das von Rückersdorf, Langenbruck und Horst. Wenn wir auch das erstere, obwohl keineswegs überzeugend begründet, noch passieren lassen, so müssen wir doch die beiden letzteren, für welche wir eine Erklärung vergeblich suchen, als Beobachtungsfehler oder nur Gelegenheitsbeobachtungen zurückweisen.

Eine Betrachtung der Zonendurchschnitte, von welchen allerdings der der nördlichsten, als der einer halben Zone mit spärlichem Datenmaterial, kaum recht zu einem Vergleiche herangezogen werden kann, lässt in diesem Jahre eine Ankunftsverspätung auf Grund der geographischen Lage nicht absolut erkennen, ergibt aber die merkwürdige Tatsache, dass von den vier Zonen die nördlichste (die Maingegend), die früheste Ankunft, die aber mit der südlichen der beiden mittleren (Donaugegend) nahezu übereinstimmt, besitzt, während die südliche und die ebenfalls mehrfach Höhenzüge umfassende nördliche der mittleren die späteren Ankunftsdurchschnitte aufweisen, was unzweifelhaft auf die Einwirkung hypsometrischer Faktoren bei der Besiedelung hindeutet.

Wenn ich nun die vorgenannten beiden späten Notierungen fallen lasse, so bedurfte die Rauchschwalbe 1901 39 Tage zur Besiedelung ihres Brutgebietes in Bayern. Als Durchschnittsankunftstag ergibt sich der 11,6. April. Die eigentümlichen Zugsverhältnisse des Jahres lassen die Kulmination des Zuges nicht genau erkennen, doch scheint sie nach den übrigen Aufzeichnungen, derer in dem Abschnitt: Fortpflanzung u. s. w. gedacht werden wird, zwischen 16. u. 20. stattgefunden zu haben. Auch daraus geht hervor, dass die ziemlich starke Zugserscheinung in den Tagen der ersten Aprildekade wahrscheinlich hauptsächlich Durchzugsbewegung war

Eine nicht unwesentliche Verfrühung, nicht gerade in den allerersten Daten, aber im Beginne der intensiveren Bewegung, zeigt uns auch bei diesem Vogel das Jahr **1902**. Wieder begegnen wir einzelnen zeitigen Märzdaten, speziell aus der Rheinpfalz, aber nicht aus dem milden Rheintal, sondern aus der Westpfalz, welchen sich aber nicht erst nach einer mehrtägigen, sondern schon nach einer ganz kurzen Pause bereits Ende März und vor allem anfangs April ein grösserer Einbruch anreiht. Er gestaltet sich aber nunmehr sehr überraschend dadurch, dass das dem Pfälzer Datum sich anschliessende der rauhen schwäbisch-bayerischen Hochebene entstammt, der auch die unmittelbar nächst folgenden angehören. Das merkwürdige, fast auf den Tag übereinstimmende Auftreten unseres Vogels bei Kaufbeuren (Wertachtal), Andechs (Ammerseebecken, Ammertal), Altschönau und Rott a/Inn (Inntal), München (Isartal), Rettenbach (Günztal), Lindau-Röthenbach (Bodenseebecken) legt unbedingt die Vermutung nahe, dass hier ein Vorstoss aus rein südlicher Richtung *) über die Alpen und deren Pässe oder längs der Talsenkungen stattgefunden haben dürfte. Für diese Annahme spricht die weitere Tatsache, dass auch am 1. April die Erscheinung, mit einer einzigen Ausnahme, die den Nordwesten betrifft, sich südlich der Donau hält und erst am 2. von Süden her auf der ganzen Linie, ich möchte fast sagen in breiter, von Ost nach West reichender Front, über diesen Fluss nach Norden vorrückt. Aus dieser Zeit besitzen wir nur ein einziges Datum aus der Pfalz und 2 aus den nordwestlichen Gebieten, in welcher die Schwalbe diesmal aussergewöhnlich spät auftritt. Die Verhältnisse bleiben auch in den folgenden Tagen ähnliche und werden namentlich Orte mittlerer Zonen von ihr berührt. Weiterhin macht sich aber ein Vordringen nach Norden, in der Rheinpfalz ein solches nach Westen bemerkbar. Erst nach dem Termin des 10. wird eine lebhaftere Bewegung im Nordwesten fühlbar, indem Punkte, die sonst zu früher Ankunft neigen, wie Bischofsheim, Kitzingen, erst um diese Zeit anscheinend besiedelt werden. Der Einfluss hoher Lage drückt sich recht deutlich und überzeugend im Unterschiede des Beobachtungstages im Bischwinder Tal gegenüber der Höhe von Lichtenstein aus, der genau 8 Tage beträgt.

Merkwürdig spät ist für dieses Jahr das Datum von Reipoltskirchen, es scheint aber durch das schon mehrfach erwähnte, allmähliche Ausbreiten des Vogels nach Westen in dieser Gegend wohl begründet zu sein. Die unverkennbaren Verspätungen von Schwifting, Diepolz und Lautrach verdienen, vermutlich dem Besiedelungsvorgange angehörend, immerhin noch Berüchsichtigung, während das Maidatum von Roggenburg, als dem ganzen Charakter des Jahres zuwiderlaufend, mit den umliegenden Stationen nicht harmonierend und auch sonst durch keinen gewichtigen Faktor gerechtfertigt, fallen muss.

Übereinstimmend mit dem von mir bereits früher bemerkten Vorrücken von Süd nach Nord ergeben in diesem Jahre auch die Zonendurchschnitte ein ziemlich deutliches Bild einer Progression in dieser Richtung.

---

*) Die erste Rauchschwalbe zeigte sich bei Neuchâtel am 30. III. (Sophie Bachhammer).

Eigentümlich ist, dass auch diesmal eine richtige Kulmination sich nicht herauslesen lässt. Ob nun daran doch am Ende zu grosse Lücken im Beobachtungsnetz, oder der anscheinend etwas zerrissene Charakter des Zuges überhaupt die Schuld trägt, ist schwer zu entscheiden. Mit Berücksichtigung der übrigen Nachrichten fiel sie ungefähr in die Zeit des 12.—16. Aprils. Es hat also auch da den Anschein, als ob der anfangs April sich ziemlich stark entwickelnde Zug hauptsächlich dem Durchzuge, weniger der Besiedelung gegolten habe. Der letztere Vorgang erforderte somit, unter Eliminierung des einzigen Maidatums von Roggenburg, für 1902 einen Zeitraum von 33 Tagen. Als Durchschnitt errechnet sich der 7. April.

Richten wir nun noch einmal einen kleinen Rückblick auf die Ergebnisse dieser beiden Jahre, so sehen wir vor allem einige ziemlich frühe Daten erst aus klimatisch bevorzugten, dann aus minder günstigen Gegenden, die den Stempel einer kurzen Vorlauferscheinung tragen. Nach ihnen setzt sofort die eigentliche Zugsbewegung, dem jeweiligen Charakter des Jahres entsprechend, ziemlich energisch ein. Auffallenderweise stimmt dabei die Zeitdauer der Verfrühung bei dem durch einen absonderlich warmen März ausgezeichneten Jahre 1902 fast haarscharf überein mit dem Unterschied der Jahresdurchschnitte.

Während im Jahre 1901 sich im allgemeinen ein Vorrücken von Südwest nach Nordost, also gemäss unserer mitteleuropäischen Zugrichtung, ziemlich deutlich erkennen lässt, und ein solches aus rein südlicher Richtung nur angedeutet erscheint, spricht sich dieses Moment im Jahre 1902 kräftiger aus, ihm hiedurch ein eigenartiges Gepräge gebend. Der Einfluss der geographischen Lage, in den Beobachtungen des ersteren Jahres weniger klar ersichtlich, kommt in denen des letzteren schärfer zum Ausdruck, während der hypsometrische Faktor in beiden wiederholt, aber vorwiegend 1901 zutage tritt. Auch das Vordringen der Erscheinung nach Westen in den Gegenden der Rheinpfalz ist auf ihn zurückzuführen, da in den westlichen Gebieten dieses Kreises die Erhebungen zahlreicher und bedeutender sind. Der Grad seiner Einwirkung musste sich aber am überzeugendsten an alpinen Stationen abmessen lassen. Leider macht sich aber da der Mangel an diesbezüglichen Material schwer fühlbar, namentlich an solchem, der uns Aufschluss zu geben geeignet wäre über reine Durchzugserscheinung einerseits und über das Eintreffen am Nest, die tatsächliche Besiedelung, die jedenfalls erst später erfolgt, andererseits.

Ziehen wir nun noch das Jahr 1900 (II. Jahresbericht) zum Vergleiche heran, so kann ich in erster Linie an meiner dort ausgesprochenen Ansicht bezüglich der Einbruchsstelle auch jetzt noch im wesentlichen festhalten, wenn auch einzelne Beobachtungsmomente des Jahres 1902 dem zu widersprechen scheinen. Auch damals wurde schon der Einfluss der hohen und geographischen Lage auf eine Verspätung erkannt und betont, dass die höchsten und nordöstlichsten Punkte am spätesten besetzt werden. Dies gilt, wie aus verschiedenen Angaben erhellt, auch jetzt noch, obwohl ein allgemein gültiger, strikter Beweis dafür deshalb nicht zu erbringen ist, weil, wie ich bereits bemerkt habe, uns Besiedelungsbeobachtungen aus alpinen Stationen und aus nordöstlichen Gebietsteilen diesmal vollständig fehlen.

Der Durchschnittsankunftstag war für 1900, dem Charakter des Jahres entsprechend, ein verhältnismässig später, während sich der der beiden jüngst bearbeiteten auffallend dem, seinerzeit auf Grund der historischen Daten errechneten Gesamtdurchschnitt nähert, bezw. sogar vor ihn fällt. Im ganzen lassen aber die drei Besprechungen ziemlich genau durchblicken, dass Witterungs-, klimatische und insbesondere Schneeverhältnisse jedenfalls neben einer Reihe rein biologischer Momente erhebliche Verschiedenheiten im Zugscharakter eines Jahres hervorzurufen vermögen und dass nur während einer längeren Reihe von Jahren fortgesetzte Beobachtungen imstande sein werden, gewisse Gesetze im Verlaufe dieses ganzen Vorganges erkennen zu lassen.

Wind und Wetter finden bei den Notierungen der letzten beiden Jahre mehrfach Berücksichtigung und ist am Ankunftstage im Jahre 1901 in der weitaus grösseren Hälfte schöne und warme Witterung, Regen seltener, Schnee und Kälte nur in Ausnahmefällen verzeichnet. Dagegen war der Vorabend häufig trüb und regnerisch, die Luftströmung fast ausnahmslos an beiden Tagen eine westliche, bezw. südwestliche, der Barometerstand im allgemeinen ein mittlerer. Die Temperaturen lagen durchweges über dem Nullpunkt und schwankten zwischen + 3 und + 18° C.

Dem entgegen war im Jahre 1902 das Wetter am Ankunfstage in den allermeisten Fällen trüb und regnerisch. Die schönen Tage waren gezählt und wiederholt sogar begegnen wir Schneefällen. In der Regel unterschied sich der Vortag im Witterungscharakter wenig vom Beobachtungstage. Auch in diesem Jahr herrschte vorwiegend eine westliche Luftströmung, nur 4 mal findet sich eine östliche genannt. Während einige Male steigender und hoher Barometerstand angeführt werden, war auch diesmal der mittlere der häufigere, indes der Stand des Thermometers sich zwischen + 3 und + 14° C. bewegte.

Aus dem eben Gesagten geht hervor, dass anscheinend westliche Winde und mittlerer Barometerstand im Vereine mit einem gewissen Feuchtigkeitsgehalt der Luft die Erscheinung häufig begleiten, ohne sie aber hervorzurufen, dass aber diese Faktoren die Wahrnehmung in hervorragendem Masse begünstigen. Letztere fand in den beiden Jahren nahezu ebenso oft morgens und vormittags als nachmittags und zwar stets mit dem Auge statt.

Einzelheiten des Frühjahrszuges, Fortpflanzung, Herbstzug u. s. w.

1901.

Altlach: Vom 9. IX. bis 15. IX. grosse Ansammlung beim Dorfe Walchensee. Nach dem 15. keine mehr zu sehen. — Ammerland: 1 Paar hat unter dem Dache der Fasanerie gebrütet. — Andechs: 18. IV. trotz winterlichen Wetters mehrere; 21. IV. viele; 25. IX. dürfte Abzug der Ansässigen beendet sein; 22. X. noch eine einzelne. — Augsburg: 11. IV. einige 4—6, mittags mehrere; 16. IV. und 17. IV. Zunahme und Eintreffen in der Stadt; 19. IV. mehrere bereits am Nest in Mehringerau; 20. IV. ebenso in Inningen und Bobingen; abends ziehen noch viele in losem Verein nach N.; 26. IV. ♂ ♂ sich vielfach jagend und ♀ verfolgend; 27. IV. im Paartal auffallend wenige,

in manchen Orten garkeine. Erst Anfang Mai sind die Schwalben in grösserer Zahl da; 15. IX. Abzug des im Hause nistenden Paares; 15. X. die letzte (v. B.); 7. IV. 5 h. 45′ p. m. von Süden her 3 St. in die Stadt kommend beob.; zwei davon begannen sofort zu singen; 25. IV. Nestbau. In der Stadt keine neue Ansiedelung, aber ausserhalb sieht man allenthalben Schwalben über die Felder fliegen. In Dasing brütete im August 1 Paar unter einer Altane, das Nest an einer eisernen T-Schiene befestigt. 1 Paar in Dinkelscherben brütete aussen unter dem Dache auf einem Mauervorsprung, in Haslangkreut im Juli ein solches unter dem Dache auf einem Wirtshausschild (Ziegler). — Autenried: Anfangs Sept. sammelnd; 8.—14. IX. Regenwetter und Verschwinden der Schwalben. — Birkenfels: 18. X. fortgezogen. — Bischofsheim: 16. IX. sämtl. fortgezogen. — Breitenfurt: 24. IV. Nestbau; 9. V. volles Gelege; 22. IX. die letzten bei heiterer Witterung und Ww. — Brückenau: Vereinzelter Br., 30. V. schnäbeln sich zwei Alte (Dr. P.). — Diepolz: Die Schwalben blieben den Sommer über hier und waren zahlreich; 17. XI. Abzug. — Diessen: Ein einzelner Vogel 21. IV. 3/4 Stdn. oberhalb des Ortes über dem Wald am Zuge (Dr. P.). — Eichstätt: Br., Hauptzahl verschwand 20. IX. Von da ab noch einige in der Stadt, auch als am 4. X. schlechtes Wetter eintrat; am 10/11. X. legte sich der SWw. und die Schwalben waren fast alle fort; 15., 16., 18. X. noch einzelne. — Erding: 21. IX. am Bahnhofe und in der Stadt sehr viele Vögel sich sammelnd (Dr. P.). — Erlangen: Hat an Zahl sehr zugenommen; 22. IV. die erste singend in der Stadt; 17. V. viele brütend in Heroldsberg; 28. VI. überall flügge Junge; 13. VII. viele Junge in der Stadt; Beginn der 2. Brut. Die Alten stossen kräftig auf Hunde, die sich den flüggen Jungen nähern; 3. VIII. grosse Schaaren am Exerzierplatz; 6. VIII.: 1 Paar hat im Garnisonslazarett am Treppenhaus neben sein altes ein neues Nest gebaut, dieses aber verlassen und anscheinend auf die 2. Brut verzichtet; 22. VIII. auf den Telegraphendrähten an der Baiersdorfer Strasse Scharen; 13. u. 18. IX. noch in Menge hier; 19. IX. trotz herrlichen Wetters abgezogen (Dr. G.). — Ernsgaden: 11. IV. 5 h. 30′ p. m. kam die im Hause brütende und zwar das ♂ an und übernachtete im Hausgang im alten Neste; 13. IV. 6 h. p. m. kam das ♀; lautes, anhaltendes Gezwitscher. Sie fingen anderen Tags sofort mit der Nestausbesserung an und klebten 1 cm neue Schicht auf. Nach acht Tagen begann das ♀ zu sitzen. Als die erste Brut Ende Juni abflog, begann das ♀ sofort wieder zu sitzen und vertrieb die Jungen, die abends wieder zum Nest kamen, indem sie so lange auf sie lospickte, bis sie auf einem Brett oder Nagel sich einrichteten. — Flossenbürg: Vom 14. IX. Abnahme; 17. IX. bei nasser, rauher Witterung alle fort. — Freising: 18. VIII. sehr viele fast nur dieser Art (Dr. P.). — Garmisch: Auffallend spärlich; 27. VI. Vogel mit weisser Genickpartie (Dr. P.). — Geroda (U.Fr.): Nur vereinzelt (Dr. P.). — Goldberg: 23. IX. ca. 50 St. fortgezogen. — Gräfenrheinfeld (U.Fr.): 19. VI. junge ausgeflogene Vögel (Dr. P.). — Grosshabersdorf: 20. IV. 19 St. von SW.—NO.; 11. VIII. ca. 70 St. auf einer Telegraphenleitung sich sammelnd und nach S. abziehend; 7. IX. 2 Junge auf einem Dachraume sitzend, vermutlich nicht mehr abgezogen, sondern zu Grund gegangen. — Grossostheim: 12. IV. ♂ am Haus eingetroffen; 16. IV. das 2. St., ♀; 22. IV. Gros eingezogen; 29. V. die ersten Jungen, 4 St., im Nest. 2. Brut fand in diesem Nest nicht statt, obwohl es

nicht defekt war; 27.—29. VIII. auffallende Zunahme, nachdem anfangs des Monats starke Abnahme bemerkbar schien; erstere verlor sich bald; 17. IX. Sammeln bemerkt; 28. IX. Gros verschwunden. Nachzügler während des Oktobers zu sehen; 4. XI. die letzte. — Haag: Gelege 4. VI.; 23. IX. Abzug. — Heidenheim: Vom 8. V. an zahlreicher. — Heinrichstal: 21. IV. 4 St. — Hilpoltstein: Auffallend spärlicher als sonst; 21. IX. 30 St, die letzten nach W. abgezogen. — Ingolstadt (Pulverfabrik): Seit 21. IV. mehrere, ca. 20; 20. IX. Abzug. 3 Ex. bis Anf. Okt. beob. — Irlbrunn: 14. IV. 10—12 St.; 5. IX. in der Nähe von Kelheim unter einer Schar eine weisse. — Kaufbeuren: Von 8. IV. bis 13. IV. einzelne; 20. IV. die meisten Nester wieder besetzt; 14. VI. viele Junge wegen Futtermangel und Regen eingegangen; 26. VIII. Schwarm von 300—500 St. *rustica* u. *urbica*, namentlich Junge, der sich einige Tage aufhielt und verschwand; 14. IX. 100—200 mittags herumfliegend; 16. IX. 40—60; 20. IX. p. m. zwischen 4 u. 5 h. 3 Flüge zu je 100—150 das Wertachtal nach S. hinaufziehend, einzelne Futter suchend; 1. X. ca. 40 St. da, während die Brutvögel seit 10 Tagen schon fort sind; 7.—9. X. täglich 30—50; 12. X. noch 2; 15. X. noch 4 gesehen (Erdt). Haben 2 Bruten mit je 4—5 Jungen im Hause durchgebracht. Im Herbst vor dem Wegzuge Scharen von 100—300 zu sehen. (Regenbogen). — Kissingen: Zwischen hier und Brückenau vereinzelt zu sehen im Juni; 18. VI. 3 junge ausgeflogene Vögel an der Saale (Dr. P.). — Kitzingen: 16. IV. auf den Wiesen viele, niedrig herumfliegend, setzen sich im Schatten auf das Gras; 25. IV. noch wenige in der Stadt; 3. V. im Schulhause; 31. V. dortselbst Nest fertig; 27. VI. Junge; 23. VIII. Beginn der Flugübungen; 18. IX. in grosser Zahl über der Wiese; 2 St. halten Nachtruhe im Schulhause; 19. IX. ebenso; 21. IX. kreisen viele über dem Main bei der Dampfmühle und fallen im Röhricht ein; 22. IX. abgezogen; Nachzügler 23., 26., 27. und 28. IX., sowie 6., 7., 8., 10., 11., 12. und 15. X. — Landau: Gros verschwand im September, vereinzelte noch im Oktober. — Landshut: 18. VIII. wenige (Dr. P.). — Laufamholz: 14. V. Beginn des Geleges. — Lautrach: In einem Ökonomie-Anwesen waren in der Tenne zwei alte Schwalbennester; 20. IV. nahm ein Schwalbenpaar Besitz von dem einen, ein Rotschwänzchenpaar von dem anderen Neste; Brutgeschäft begann gleichzeitig; die jungen Rotschwänzchen schlüpften früher aus als die Schwalben und das ♂ der letzteren fütterte ausser sein ♀, das auf den Eiern sass, die jungen Rotschwänze; da dies die Alten nicht dulden wollten, gab es heftige Kämpfe, die mit der Niederlage der Rotschwänzchen endeten; das Schwalbenmännchen duldete untertags keine Annäherung der letzteren, die das Nest nur nachts aufsuchen durften; es fütterte die Jungen auch noch fort, als die jungen Schwalben (6 St.) ausgekrochen waren, und trug nun beiden Nestern Futter zu; 8. IX. Abzug. — Maisach: 8. X. ziemlich viele, nur Junge, an verschiedenen Plätzen (Dr. P.). — München: Im Juli sammelnd; 9. IX. 12 St. über der Thierschstrasse; kleiner Flug in der Prinzregentenstrasse; am Kleinhesseloher-See keine; 12. X. bei Schwabing einen jungen Vogel ges. (Dr. P.). — Neubau: Rauchschwalben werden seltener und werden häufig vom Sperling aus ihren schon mit Eiern besetzten Nestern vertrieben; ein Paar brachte unter dem Vorsprung der hinteren Haustüre zwei Bruten aus, die letzte wurde aber erst am 6. IX. flügg; 19. IX. abgezogen, Regen.

— Neumarkt: 1. IV. und 4. IV. etwas Zunahme. — Neustadt a./S.: 19. VI. zahlreich neben *urbica* (Dr. P.); 15. IV. 3—6 St.; 20. IV. 1 Paar 5 h. p. m. am Nest des Vorjahres; 21. IV. 10—12 St. in der Stadt; 25.—30. IV. 20—25 St. am Durchzuge; 14. V. Beginn des Brütens; 28. V. Auskriechen der Jungen, 4 St.; 8. VI Junge befiedert; 12. VI. sitzen am Nestrand; 18. VI. 2 Junge Flugversuche n. nahen Gegenständen; 19. VI. Ausflug der 4 Jungen; 1. VII. Ausbessern des Nestes u. Beginn der 2. Brut; 3. VII. Beginn des Eierlegens; 16. VII. das erste Junge fällt aus, 17. VII. die übrigen 3; 4. VIII. alle 4 am Nestrand sitzend; 7. VIII. ausgeflogen; 31. VIII. 10—12 St. in Gemeinschaft mit *urbica* sich sammelnd; 10. IX. grosse Trupps d.; 12. IX. 80—100 St. morgens d.; 18. IX. vereinzelte nach SW.; 19. IX. 1 St.; 20. IX. einzelne 5 h. p. m. d.; 21. IX. 40—50 St. 7 h. p. m. sehr rasch nach SW. ziehend. — Notzing (O.B.): 21. IX. viele sich sammelnd (Dr. P.). — Oberbeuren: Spärlicher Br.; 3. VIII. einige, während die kürzlich angetroffenen *urbica* fort sind; 7. IX. 6 h. 30′ p. m. 15 St. hoch über dem Windachtal; 8. IX. 16 St. bei Unterbeuren; 14. u. 15. IX. wiederholte Flüge niedrig über der Erde in südwestlicher Richtung dahinziehend; die Fortbewegung ist evident, obwohl die Vögel oft wieder umkehren und ein Stück zurückfliegen; 5. X. 10 h. 30′ a. m. bei SWw. 30 St. über den Gärten u. Wiesen; 6. X. ebenso bei SWw. halbwegs Oberbeuren 2, dann 7 St. 3 h. p. m. langsam über den Wald n. SW. ziehend; es waren beidemale meist junge Vögel; 11. u. 12. X. die letzten über dem Windachgrund (Dr. P.) — Oberbach (Brückenau): Im Mai sehr vereinzelt (Dr. P.). — Oberebersbach: 4. IV. wollte 1 St. fortwährend Einlass an einer Stalltüre. — Pfeffenhausen: 21. IX. Abzug des Gros; 25. IX. noch 40 St., vermutlich früher noch nicht flugkräftig, ges. — Rapperszell: Die Brutstätten, in welchen die 2. Bruten 1899 wegen anhaltenden Regens und Nahrungsmangel verhungerten, wurden 1900 und 1901 nicht mehr angenommen, obwohl keine Veränderung an ihnen stattgefunden hatte. — Regensburg: 26. und 27. IV. Zunahme; 5. V. viele; 25. und 27. VIII. sammeln sich schon; 5. X. noch viele; 10. X. einige; es scheinen heuer mehr Schwalben gewesen zu sein, doch sind in der Stadt wenige, immerhin mehr als *urbica*. — Riem: 21. IX. viele sich sammelnd; aus München und dem englischen Garten nach Mitte September schon verschwunden (Dr. P.). — Römershag (U.Fr.): 30. V. vereinzelt (Dr. P.). — Roggenburg: 23. VIII. ziemlich zahlreich (Dr. P.). — Rossdorf: Äusserst gering vertreten; 20. IX. die letzte. — Schliersee: 10. VIII. nur sehr wenige (Dr. P.). — Stegen: 21. IV. ein einzelnes St. über dem See bei Breitenbrunn; 4. V. Flug von 30 St. niedrig über das Wasser in breiter Front flussaufwärts, anscheinend nach N. ziehend; dann noch einige kleinere Trupps (Dr. P.). — Unter-Ammergau: 18. IX. 100—150 abgezogen. — Utting: 8. IX. unter dem Perrondach junge Vögel, die noch gefüttert werden; 14. IX. 10 h 30′ a. m. bei starkem SWw. zweimal Gesellschaften in lockeren Verbänden sich ganz langsam n. S. bewegend (Dr. P.). — Valepp: 22. IV. 3 St., 2 blieben 3 Tage, die 3. ca. 14 Tage; kommt im Frühjahr nur in einzelnen Ex. hieher, brütet aber nicht; Spuren zu sehen, dass vor 16 Jahren welche genistet haben. — Vestenberg: Im Mai flog ein Schwalbenpaar im Hausflur laut rufend, entschieden Nistplatz suchend, während mehrerer Tage hin und her und begann endlich das Nest an einer Wand; das eine St. ver-

flog sich in das Schlafzimmer und musste, da es keinen Ausgang fand, gewaltsam entfernt werden, worauf es ausblieb; der Nestbau unterblieb; das andere St., vermutlich das ♂, baute nicht weiter, blieb aber beim Haus, kam jeden Abend in den Hausflur und übernachtete am Glockenzug; es brachte im Juli 3 Junge und 1 Alte mit, diesen seine Schlafstätte zeigend und blieb mit ihnen endlich aus; inzwischen wurde eine Veränderung im Hausflur vorgenommen und im August kam abends eine Schwalbe ins Schlafzimmer, die sich nicht vertreiben liess; als morgens das Fenster geöffnet wurde, flog sie hinaus, kam aber, trotzdem es lebhaft in dem stark bewohnten Zimmer war, wieder die nächste Nacht; so blieb es bis zum Wegzuge; am 13. IX. war sie noch da, am 14. wie alle anderen fort. — Wörth a./Rh.: 11. IV. bei stürmischem Wetter und Regen grössere Flüge; im Gehöfte 2 Nester; das ♀ im Stall legte erst 5 Eier und brütete am 20. V. 5 Junge aus; Mitte Juli legte es 4 Eier, brütete die Jungen aus, die nach 8 Tagen tod waren, worauf das Paar ein anderes Nest baute; ein zweites Nest an der Hofseite unterm Dach hatte 4 Eier und 4 Junge; während der 2. Brut nistete sich ein vergeblich vertriebener Sperling ein; beim Abzug 10. IX. die ersten Flüge; dann in Pausen bis 28. IX.; 8. X. die letzten.

1902.

Affaltern: 13. IV. erstes Paar im Dorf; 14. IV. mehrere Paare am Nest, 17. VI. die ersten Jungen der 1. Brut, 2. VIII. die ersten der 2. Brut ausgeflogen; 3. Brut nicht beob., in verschiedenen Nestern nur eine Brut. Rauchschwalbe hier häufig, fast in jedem Stalle, jeder Hausflur ein oder mehrere Nester. Heuer zahlreich, fast alle alten Niststellen besiedelt. Im Innern von zwei leeren Getreidescheunen, hoch über der Obertenne, ganz nahe dem Dachfirst an die Dachplatten angeklebt, je ein bewohntes Nest am 22. VI.; Flugübungen und Sammeln schon Mitte Juli; 16. VIII. ungefähr 100 Stück auf dem Kirchendach, ebenso 1. IX.; anfangs September schon viele fort; 22.—27. IX. immer abends bei schönem Wetter grössere Zahl jagend, die täglich abnahm, bis 27. IX. alle fort waren; 5. und 13. X. je 1 St. — Altenmarkt: Br. (Dr. G.). — Andechs: 11. IV. noch wenige. — Augsburg: 12. IV. mehrere, intravillane Ankunft; 16. IV. Ankunft des ♂ im Hausgang; 19. IV. Zunahme gering; 10. V. im Dorfe Inningen nicht eine Schwalbe; abends 6 h. ziehen einige das Wertachtal herunter und jagen über der Singold; 12. V. erhebliche Zunahme; 14. V. in Stettenhofen viele an den Nestern; 20. V. bringt das ♂ im Hausgang ein ♀; 25. V. Reparatur des Nestes; 9. VI. volles Gelege, 4 Eier; 3. VII. Junge ausgeflogen; Anfang August 2. Gelege, 3 Eier; 25. VIII. Junge ausgefallen; 28. IX. die Alten abgezogen; 29. IX. einzelne Züge d. bei starkem, kühlem Ow.; 1. X. viele Pfersee; abends 6 h. 15′ grosser Abzug im Wertachtal nach S., schön, SWw.; 3. X. 12 Stück juv. (2. Brut) auf einem Hausdach Göggingen; 5 h. 15′ p. m. Abzug, 30—40 St. nach S.; 4., 5. und 6. X. einzelne umherziehend. Die im Haus erbrüteten Jungen 2. Brut kamen bis 12. X. allabendlich allein in den Gang, von da an nicht mehr (v. B.). 4. u. 5. IV. einzelne, 8. IV. Durchziehende in der Nähe des Lech; 13., 14., 15. u. 16. IV. mehrfach in der Stadt und Umgebung; 19. IV. Nistmaterial sammelnd; 24. V. an 15 Nestern in Stettenhofen Nestausbesserung; 17. VI. erstausgeflogene Junge, die von den

Alten im Fluge geätzt werden; 6. VII. in Göggingen Nest mit 5 ganz befiederten Jungen; 9. VII. ausgeflogene Junge in der Stadt; 10. VII. ebenso; 11. VII. in Oberhausen 6 ausgeflogene Bruten; 13. VII. in Göggingen die Jungen von 7 Bruten; 30. VII. Brut von 6 Jungen; 4. VIII. ca. 8 Tag alte Junge in Stettenhofen; 15. VIII. Junge mehrerer Bruten im Siebentischwald auf Bäumen; 18. VIII. Göggingen 20—25 St. Junge, ebenso mehrfach in der Umgegend, die von den Alten gefüttert werden; 26. VIII. ebenso bei Gablingen; 6, 8., 10., 11. u. 13. IX., in der Umgebung mehrfach erst ausgeflogene Junge, die von den Alten teilweise im Flug gefüttert werden; 15., 17. u. 19. IX. ebenso in verschiedenen Orten der Stadt und der Umgebung; 25. IX. die meisten fort; nur 4 Junge zu sehen; 8. X. sind auch diese, nachdem die Alten schon über 14 Tage abgezogen, nach S. gewandert, bei schönem, warmem Wetter (Ziegler). — Autenried: 19. IV. a. m. 20 Stück; 24. IV. bezogen die Nester. Sammeln sich anfangs September; 7. IX. hunderte auf Telegraphendrähten; 22. IX. die letzten. — Birkenfels: 20. X. abgezogen nach SW. — Birkenhördt: 19. IX. Abzug. Hatte sich stark vermehrt. — Bischofsheim: Nimmt ab, heuer besonders auffallend; Paar im Hause nicht gebrütet. — Chieming: Br. (Dr. G.). — Diepolz: 23. IX. 40 St. nach SW. d. — Diessen: 14. VII. 2 Nester unter dem Perrondach auf Balken aufsitzend, enthalten Junge; 1. IX.*) zu hunderten morgens auf den Telegraphendrähten; 20. X. 5 Stück anscheinend juv. am See (Dr. P.). — Dürkheim: Der grösste Teil anscheinend anfangs September fort; einige bis 19. IX. in der Stadt; vor der Stadt bis 8. X. 80—100 ges. — Eichstätt: 6. IV. Paar ans Haus zurückgekehrt; Gros Ende September fort; bis 9. und 10. X. stets noch welche zu sehen. — Erlangen: 19. IV. 1 Paar in der Stadt; 24. IV. immer noch sehr spärlich; 26. IV. nur einige Paare; eines baut im Lazarett; 30. IV. noch nicht sehr vermehrt; 2. V. ein weiteres Paar bauend; verschwinden im Mai fast völlig; 29. V. ♂ eines in der Landwehrstrasse brütenden Paares ähnelt **sehr** der *Hir. rust. savignii* (Steph.); 2. VI. mehr Paare; 6. VII. flügge Junge; 15. IX. ca. 200 St. Erlanger Brutvögel nach SO. abgezogen; 11 Tage lang kein St. zu sehen; 26. IX. einige d.; 7. X. gegen Abend 30 von O. nach W. d.; 9. X. 1 Stück mehrere Stunden hin- und herfliegend; 20. X. 2 St. ebenso (Dr. G.). — Ernsgaden: 12. IV. 3 h. p. m. Schwalben im Hause eingetroffen; es wollten 2 Paare im Hausgang nisten; das eine vertrieb aber nach hartem Kampf das andere, das dann im Stalle baute; das erstere hatte 2 Bruten zu je 4 Eiern, das letztere nur eine. — Feldafing: 20. u. 31. VIII. morgens massenhaft auf den Drähten; verschwanden stets am selben Tage; 2. IX. noch eine kleine Gesellschaft (Dr. P.). — Forchheim: Anfang Mai bis 20. V. verschwinden die Schwalben wieder. — Förtschendorf: Br. (Dr. G.). — Friedrichsberg: 30. IX. 6 St. abziehend. — Geiselbach: Wenig Schwalben. Bei 120 Wohngebäuden 50 Paare. — Goldberg: 20. X. 3 h. p. m. ca. 50 n. SW.

---

*) 1. IX. zogen ca. 100 *Hir. rustica*, lauter juv., in Olten (Schweiz) durch, wie H. Prof. v. Burg mitteilt. Ein starker Abzug von Schwalben (*rustica* und *urbica*) erfolgte, nach Herrn Berge, in Zwickau um den 21. IX. unmittelbar vor den ersten Nachtfrösten. Nach Anzinger jagte sich am 24. IX. *Hir. rustica* in aussergewöhnlich grosser Zahl über Innsbruck. Auch am 26. und 29. IX. war eine nach hunderten zählende Schar da. Aehnliches wurde auch im Salzach- und Ennstale bemerkt. Nach 2 Tagen waren die Vögel bedeutend gelichtet (in litt.) (Dr. P.).

abgezogen. — Grafrath: 14. IX. an der Amper wenige, überhaupt überall nur mehr vereinzelt (Dr. P.). — Grosshabersdorf: 13. IV. ca. 20 hochfliegend d., SW.—NO.; nimmt alljährlich ab, insbesondere heuer Zuzug gering; 29. V. erste fast flügge Junge; 18. IX. 3 h. p. m. 5 St. nach S. abgezogen; Ende Sept. auf einer Erle 4 Junge, sehr schwache St., die vermutlich verhungert sein dürften. — Guttenberg: 2. IV. die 1. im Stall; 8. IV. die 2. vermutlich das ♀; 21. IV. Nestbau; 29. IX. war das Paar im Hause noch mit Jungen hier; 2. X. die letzte; 21. IX. allgem. Abzug. — Hausen: 5. IV. ca. 25 St. hochfliegend das Saaletal heraufziehend bei Sturm u. Regen; 14. IX. 200—300 St. n. SW. ziehend; 8. X. noch 8 St. im Dorf; 14. X. 1 St., 15. X. 2 St. nach SW. ziehend. — Heidenheim: 29. VIII. grosser Flug übernachtet; 30. IX. noch ziemlich häufig. — Ingolstadt: 5. IV. mehrere; im Frühjahr mehr als sonst, Wetter günstig, beide Bruten durchgekommen; 29. VIII. sich sammelnd. — Kaufbeuren: 4. IV. 6—10 St. an den Nestern, 11. IV. noch spärlich, 16. IV. Zunahme; im Mai viele eingegangen bei schlechtem Wetter; 19. V. 100 St. auf Weidengebüschen an der Wertach; 19. VIII. 100—150 St. herumfliegend; 15. IX. mehrere hunderte mit *urbica* auf Telegraphendrähten; 6. X. 8—16 St. hoch von N. nach S. ziehend, 7. X. 4 St. umherfliegend, 20. X. 3 St.; 1. XI. p. m. 6 St. an der Wertach herumfliegend (Erdt). 1.—9. IV. schwere Zeiten für die Schwalben wegen der Witterung, Temperatur unter oder wenig über 0, Regen und Schnee; sie suchen an der Wertach Nahrung und sitzen Nachts zu 5—10 St. in einem Nest; 24. IX. noch viele; 6. XI. noch 1 St.; 2. XI. noch 6 St. (Regenbogen). — Kirchschönbach: 22. X. noch 2 St., anfangs November noch 3 St. am Hause. — Kirchenthumbach: Abnahme der Schwalben. Von 8 Nestern nur 2—3 besetzt. — Kolbermoor: Nistplätze haben abgenommen. — Landsberg: 20. IX. vereinzelt (Dr. P.) — Langenbruck: 15. IV. 10 St. — Lautrach: 9. IX. 5 h. p. m. Zug von 52 St. nach W. abziehend. — Lindau: 20. IX. ziemlich zahlreich (Dr. P.). — Marktheidenfeld: 12. VI. Junge ausgeflogen; 16. IX. 3 St. juv. fliegen aus; 23. IX. 10—12 St., 26. IX. einzelne, 30. IX. zwischen 5 und 6 h. p. m. 5 St. nach SO. der Saale entlang ziehend; 2. X. 4 St. nach SW. — Marnbach: 19. IX. sehr viele noch. — Mühldorf: 4. VI. sehr viele; über dem Fahrkartenschalter Nest (Dr. P.). — München: 18. VII. Junge ausgeflogen; 20. IX. viele an der Isar nach SW. ziehend, 24. IX. 50 St. über dem Kanal bei Nymphenburg; 31. V. Nest im obersten Stockwerk eines Stiegenhauses; im englischen Garten viele über dem See; 15. IX. 10 h. a. m. 30 St. über einem Platze kreisend, 26. u. 27. IX. einige an der Isar; 6. X. noch 2 St. (Dr. P.). — Oberbeuren: 1. VI. baut 1 Paar auf dem Ofenrohr des Zimmers u. setzt Bau trotz Benutzung des letzteren fort, ♂ nimmt Teil daran; 3 h. 15′ a. m. schon zwitschernd; 14. VI. 2 Nester im Kuhstall, frei an einen Balken geklebt; in einem der brütende Vogel auch am 24. VI. noch; 13. VII. Junge; ein offenes Nest ist an einem schräg nach oben verlaufenden, das Dach stützenden Balken angeklebt; der sehr niedrige Stall ist für Nester sehr ungeeignet; Nest im Pferdestall; 22. VIII. 50 St. über den Streuwiesen, am Hof wenige; 31. VIII. verschwunden, nur über dem Wald je 5 St., auch am 1. IX. zu sehen; 7. IX. 3 St. am Hof, zahlreich über den überschwemmten Streuwiesen; in Unterbeuren werden, wie auch in Diessen, noch Junge gefüttert; Familien wenige; 29. IX. viele am Hof, 29. IX. 7 h. a. m. Hunderte bei Diessen; 2. u. 5. X. ca. 30 St.;

6. X. 2 einzelne Paare über dem Wald, 6. X. 7 h. a. m. 20 St. bei Diessen am See; 7. X. 15 St. nach S., 22. X. die letzten (Dr. P.). — Oberaudorf und Niederaudorf: 29. IX.—1. X. keine Schwalbe (Dr. P.). — Obererlbach: 7. und 8. IV. einzelne, 21. IV. starke Zunahme; etwas mehr als im Vorjahre; 23. IX. Flugübungen in grosser Höhe und von da ab nur mehr wenige; 30. IX. noch ein Flug hoch nach SW. ziehend. — Oberschleissheim: 6.—20. IV. langsame Zunahme. — Oberstdorf: 3. und 5. IV. je 1 St., 6. IV. 3 St. bei Regen und darauffolgendem Aufklaren, Sw.; an letzterem Tage auch bei Sonthofen 1 St. (v. B.). — Pasing: 30. VIII. viele sich sammelnd (Dr. P.). — Partenkirchen: Im Sommer sehr viele, ebenso in den Orten der Umgebung: Garmisch, Krün, Wallgau, Walchensee, Kochel, Bichel, Heilbrunn, Sindelsdorf, Gross- u. Kleinweil u. s. w.; 7. VIII. Flüge durchziehender Junger der 1. Brut (v. B.). — Regensburg: 12. und 13. IV. Zunahme, 28. VIII. sammeln sich in Menge, ebenso am 7., 11., 14., 16., 19. u. 28. IX.; 6., 12. und 14. X. vereinzelte Nachzügler. — Raisting: 1. IX. grosse Ansammlung (Dr. P.). — Rettenbach: 4. IV. 20 St. auf den Wiesen an der Kamlach, tief fliegend und jagend, anscheinend D., da nirgends Zunahme in den Orten zu sehen. — Rott a/Inn: 31. III. über den Inn jagend bei Ww., Sturm, Schnee. — Rottenstein: Brütet hier nur in 4—5 Paaren, in der Umgegend häufig; 21. IX. Abzug. — Ruhpolding: Br. (Dr. G.) — Schupf: Heuer wenig. — Seeshaupt: 12. X. 3 St. (Dr. P.). — Starnberg: 1. IX. ziemlich viele gesammelt; 6. X. 2 St. (Dr. P.). — Stegen: 14. IX. gegen Abend 20 St. juv., anscheinend sich sammelnd (Dr. P.). — Stumpfwalder Forsthaus: 24. IX. 30 St. 4 h. p. m. NO.—SW. ziehend. — Tölz: Im Herbst ein gelblichweisses St. erl. (Dr. P.); 17. VIII. 6 h. a. m. nach S. ziehend bei Regen; 12. IX. viele Junge 2. Brut; 15. IX. sich in Menge sammelnd; 17. IX. Abnahme, 18. IX. eine einzige, 19. IX. viele abends über Wackersberg nach S. ziehend; 20. IX. mehrere bei Ellbach und Kochel; 22. IX. starker Durchzug bei starkem Ostwind nach S., 23. IX. noch einige (v. B.). — Traunstein: Br., auch in Teuschnitz. — Umenhausen: Bedeutender Rückgang der Eintreffenden. — Unterebersbach: 13. IV. auf Insekten jagend in der Nähe des Hauses. — Utting: 1. IX. abends über dem See massenhaft; 6. IX. alte und junge Vögel ziemlich zahlreich; 21. IX. 45 St., anscheinend Junge, über dem See (Dr. P.). — Valepp: Brüten hier nicht. — Vestenberg: 12. IV. Schlafstelle im Schlafzimmer wieder aufgesucht, übernachtet dort alltäglich. Nach 14 Tagen bleibt der Vogel (siehe 1901) aus. Im Mai kommt er mit einem zweiten auf das äussere Fenstergesimse; Anfangs Juni einmaliges Uebernachten im Schlafzimmer. Morgens sehr unruhig, flog er laut rufend gegen das Fenster, hatte jedenfalls Junge zu füttern. Dann blieb er aus. Erste Hälfte September Scharen herumfliegend; 15. IX. noch eine grosse Schar, 16. IX. keine; 8. X. 20 St. bei Lichtenau auf Telegraphendrähten. — Walderbach: 10. IX. nach SW. abgezogen; 5. X. 5 St. mittag nach Sw., die letzten. — Warmensteinach: Br. (Dr. G.) — Weidenberg: Br. (Dr. G.). — Weilheim: 19. IX. noch sehr viele. — Wolfratshausen: Brüteten im Hause 2 mal; 1. Brut 5, 2. 3 Junge; letztere flogen 16. IX. zum erstenmal aus; am 28. IX. kamen die Alten abends nicht mehr, bloss die 3 Jungen, von denen am 3. X. nur mehr 2 da waren; 9. X. bei warmem Wetter und Ow. verschwanden auch diese. — Wörth a/Rh.: In jedem

Stalle brütend und gerne geduldet. 2 Nester, eines im Stall, das andere am Haus unter dem Dache; 2 malige Brut in beiden. Im Haus nur je 4 Eier und Junge, im Stalle je 5; 12. IX. Abzug. — Zöschingen: 11. V. brütend; 23. VIII. mehrere zwitschernd in grosser Höhe; 23. IX. alle fort.

Die Stadt- oder Mehlschwalbe, *Chelidonaria urbica* (L.).

Wir begegnen diesem Vogel bereits in den Sonderbeobachtungen des II. Jahresberichtes des Vereines, und ist es daher einleuchtend, dass er auch diesesmal wieder mit in dieselben aufgenommen wurde. War nun schon damals das zur Verfügung stehende Material ein ausserordentlich beschränktes, eine erfolgreiche Bearbeitung desselben daher unmöglich, so stehen wir auch heute leider keinem reichhaltigeren gegenüber, so dass es beinahe den Anschein hat, als ob dieser Vogel einer grösseren Zahl der Beobachter nicht hinreichend bekannt wäre. Trotzdem ist seine Verbreitung eine verhältnismässig sehr grosse und sein Fehlen nur an sehr wenig Orten sicher erwiesen.

Wenn auch im allgemeinen über die Abnahme der Schwalben geklagt wird, was übrigens, wie aus der Mehrzahl der Berichte erhellt, in den meisten Gegenden vielfach unbegründet ist und sich vorwiegend nur auf die grösseren Städte mit ihren für diese Vögel veränderten, ungünstigen Lebens- und Nistbedingungen erstreckt, während in kleineren und am Lande davon weniger oder gar nichts zu bemerken ist, so sollte man dennoch erwarten, dass dieser in nächster Nähe des Menschen wohnende Vogel, bei seiner nichts weniger als versteckten Lebensweise, der Beobachtung ein reiches Feld der Tätigkeit erschliessen würde. Tatsächlich liegen aber für 1901 nur 32, für 1902 38 Beobachtungen vor. Dass ein so bescheidenes Material, bei welchem manche Gegenden vollkommen fehlen, nicht angetan ist, einen klaren Einblick in die Zugsverhältnisse zu gewähren, ist leicht verständlich. Es ist daher auch das Resultat der diesmaligen ein kaum bedeutenderes als das der ersten Bearbeitung.

Erfreulicherweise findet sich mehrfach, übereinstimmend mit meiner bereits gemachten Bemerkung, eine Zunahme dieser anmutigen Schwalbenart verzeichnet, und nur von einigen Stationen, so namentlich von Bischofsheim in der Röhn, Grosshabersdorf und Rott am Inn wird eine fühlbare und von Jahr zu Jahr sich steigernde Abnahme gemeldet. Welche Faktoren dort diese Erscheinung hervorrufen, ist unbekannt, wenigstens führen die Berichte keine solchen an, doch dürften es höchst wahrscheinlich lediglich lokale Verhältnisse sein. Ueber Nestbau, Brütedauer, Gelege u. s. w. finden sich wenig Aufzeichnungen, doch scheint an manchen Orten, so namentlich in Marktheidenfeld, eine abweichende Nestanlage beobachtet worden zu sein, worüber, wie auch über den Herbstzug, der der Fortpflanzung u. s. w. gewidmete Abschnitt näheres enthält.

Die folgenden Zonentabellen zeigen die ersten Ankunftsnotierungen.

Östl. Länge v. Ferro	1902	Ort	Höhe in m	1901	
		Zone 47 a s.			
27° 30′ — 28°	April 3.	Röthenbach	681		
		Zone 47 a n.			
28° — 28° 30′	April 22.	Kaufbeuren	683	April 21.	
28° 30′ — 29°	„ 5.	Andechs	712	(Mai 20.)	
	„ 3.	Erletsbach (Ammerland)	690		
29° 30′ — 30°	„ 8.	Irschenberg	770		

Zone 47: Fr.: 3. IV. Sp.: 22. IV.
Schw.: 19 Tage. Durchschn.: **April 8.**

		Zone 48 s.			
29° — 29° 30′	Mai 7.	München	519		
		Zone 48 n.			
27° 30′ — 28°	April 7.	Roggenburg	549	April 12.	
	„ 3.	Rettenbach			
28° — 28° 30′	„ 24.	Affaltern	498		
	„ 26.	Augsburg	496,2	Mai 4.	
		Zone 48 a s.			
27° 30′ — 28°	(Mai 26.)	Zöschingen	509,6	April 19.	
28° — 28° 30′	April 13.	Tapfheim	450		
	März 30.	Dillingen a/D.	416	„ 15.	
29° 30′ — 30°		Pfeffenhausen	435	„ 4.	
		Zone 48 a n.			
28° 30′ — 29°	April 10.	Goldberg	445-490	April 6.	
	„ Ende	Eichstätt	391	„ 19.	(14. IV. 1895, 25. IV. 1899.)
		Rapperszell	500	„ 28.	
29° 30′ — 30°	Mai 3.	Irlbrunn	508	„ 15.	
31° — 31° 30′	April 23.	Riedlhütte			

Zone 48: Fr.: 30. III. Sp.: 7. V. — Fr.: 4. IV. Sp. 4. V.
Schw.: 38 Tage. Durchschn.: **April 17.** — Schw.: 30 Tage. Durchschn.: **April 17.**

		Zone 49 s.			
25° — 25° 30′	April 3.	Hinterweidental	402		
25° 30′ — 26°	„ 18.	Birkenhördt	183	April 28.	
		Landau	188	„ 14.	
		Hördt	117	„ 18.	
28° — 28° 30′	„ 14.	Heidenheim	540	„ 22.	
	„ 9.	Weissenburg	438		
	Mai 7.	Obererlbach	401		
		Rückersdorf	362	Mai 1.	
29° 30′ — 30°		Regensburg	344	(„ 30.)	
30° — 30° 30′		Walderbach	369	April 4.	
		Zone 49 n.			
25° — 25° 30′		Blieskastel (Poll.)	222		(3. IV. 1893, 5. IV. 1894, 16. IV. 1895.)
		Kaiserslautern	236		(29. III. 1895)
25° — 25° 30′		Homburg (Poll.)	250		(1. IV. 1893, 7. IV. 1894, 24. IV. 1895.)
25° 30′ — 26°		Neustadt a/H.	141		(3. V. 1888.)
26° — 26° 30′	(Mai 23.)	Schifferstadt	101		
28° — 28° 30′	April 18.	Colmberg	458		
	„ 12.	Vestenberg	420		
	„ 29.	Grosshabersdorf	342	Mai 4.	

28° 30' — 29°	Mai 4.	Erlangen	281	(Mai 23.)	
29° — 29° 30'		Schupf	ca. 540	April 4.	
	April 15.	Neumarkt	425		

Zone 49 a s.

25° — 25° 30'	April 1.	Reipoltskirchen			
		Neubau	351	April 27.	
25° 30' — 26°	Mai 18.	Winnweiler	261		
	April 17.	Stumpfwalder Forsth.	249		
26° — 26° 30'		Grünstadt (Poll.)	172		(31. III. 1893, 9. IV. 1894, 8. IV. 1895.)
30° — 30° 30'	„ 6.	Flossenbürg	724		

Zone 49 a n.

26° 30' — 27°	April 10.	Aschaffenburg	141		
		Grossostheim	138	April 13.	
27° — 27° 30'	„ 18.	Weibersbrunn	354	„ 23	
	„ 11.	Marktheidenfeld	153		
27° 30' — 28°		Kitzingen	191	„ 8.	
28° 30' — 29°		Daschendorf	252	„ 13.	
		Rossdorf	284	Mai 2.	
29° — 29° 30'	„ 28.	Kirchenthumbach	471	April 18.	

Zone 49: Fr.: 1. IV. Sp.: 18. V. — Fr.: 4. IV. Sp.: 4. V.
Schw.: 47 Tage. Durchschn.: **April 18.** — Schw.: 30 Tage. Durchschn.: **April 19.**

Zone 50 s.

27° 30' — 28°	April 12.	Hausen	268		
28° — 28° 30'		Lichtenstein	459		(16. IV. 1898.)
29° 30' — 30°	Mai 10.	Grötschenreuth	553		
		Hallerstein	597	April 29.	
30° — 30° 30'	März 30.	Hatzenreuth	513	„ 24.	

Zone 50 n.

27° 30' — 28°		Bischofsheim	450	April 11.	
		Neustadt a/S.	244	„ 4.	
	April 10.	Mellrichstadt	271	Mai 6.	

Zone 50: Fr.: 30. III. Sp.: 10. V. — Fr.: 4. IV. Sp: 6. V.
Schw.: 41 Tage. Durchschn.: **April 15.** — Schw.: 32 Tage. Durchschn.: **April 20.**

Sehen wir uns das Datenmaterial des Jahres **1901** zuerst etwas näher an, so überrascht uns unwillkürlich das frühe Aprildatum des 4. sofort dadurch, dass es sich mehrfach verzeichnet findet und somit den Eindruck der tatsächlich beginnenden Zugsbewegung hervorruft. Wir können es kaum als eine Vorläuferbeobachtung ansehen. Auffallenderweise betrifft es räumlich ziemlich weit getrennte Stationen, vorwiegend des östlichen Bayerns, und nur in einem Fall eine weit nach Norden vorgeschobene in den westlicheren Teilen des Königreiches. Ausser der letzteren bevorzugt keine der anderen im allgemeinen frühe Ankunftszeiten. Wir finden also gleich hier einen Beweis des gewissermassen ungebundenen und regellosen Charakters des Zuges dieses Vogels, den ich bereits in meiner Bearbeitung im Jahre 1900 hervorhob. Während nun die östlichen Stationen mit ihrem frühen Datum isoliert bleiben, stammt die eine der beiden nächstfolgenden Angaben gleichfalls aus dem Nordwesten, so dass anscheinend dort eine stärkere Entwicklung des Zuges sich fühlbar machte, was auch durch einige der weiteren Daten bestätigt wird. Mit dem 11. April wird die Reihe derselben eine ziemlich fort-

laufende und umfasst vom 12. ab auch das Gebiet des Donautales, in dessen Nähe am 6. die erste Notierung erfolgte, in ihm nach Osten fortschreitend. Erst vom 14. an nimmt auch die sonst frühe Ankunftstermine nachweisende Rheinpfalz an der Erscheinung teil. Nach dem 20. April macht sich die Einwirkung der Höhenlage ziemlich unzweideutig geltend, die auf das Datum von Kaufbeuren, Weibersbrunn, Hatzenreuth und Hallerstein, bei welch' letzteren beiden vermutlich auch die geographische Lage mitsprach, ihren Einfluss ausübt. Verhältnismässig spät, da nicht in ähnlicher Weise begründet, erscheint der Termin von Birkenhoerdt sowie von Neubau für die klimatisch begünstigte Rheinpfalz, doch finden sie jedenfalls ihre Ursache in dem, wie schon bemerkt, ziemlich regellosen Auftreten des Vogels überhaupt. Wir müssen daher auch die Maidaten von Rossdorf, Grosshabersdorf und Mellrichstadt, als vermutlich dem Besiedelungsvorgang angehörend, passieren lassen, wenn sie auch anderweitig sich nicht vollauf rechtfertigen lassen. Das späte Datum von Andechs dagegen, dem allerdings sehr hohe Lage zur Seite steht, erscheint fraglich, kann aber als Besiedelungstermin noch angenommen werden, während die beiden von Erlangen und Regensburg, vermutlich auf Gelegenheitsbeobachtung basierend, nicht mehr berücksichtigt zu werden vermögen.

Es hat also, wenn wir von den beiden letzten Angaben absehen, die Mehlschwalbe zur Besiedelung ihres Gebietes 47 Tage gebraucht, woraus sich als Durchschnitts-Ankunftstag der 18. April ergibt. Das so wenig ausreichende Datenmaterial liess eine Kulmination des Zuges nicht erkennen, die aber auf Grund der beigesetzten Mitteilungen etwa zwischen 23. und 25. stattgefunden haben dürfte.

Gehen wir nun zum Jahre **1902** über, so macht sich auch bei diesem Vogel, wie bei den bereits behandelten Arten, der verfrühende Charakter des Jahres deutlich bemerkbar. Der gegen Ende März sich ankündigende Wettersturz, der möglicherweise in südlichen Breiten sich eher fühlbar gemacht hatte, rief unstreitig die beiden auffallend frühen Ankunftsdaten hervor, die uns aus der Zonentafel entgegensehen. Zwei Märzdaten aus räumlich sehr weit getrennten und verschiedene klimatische Verhältnisse besitzenden Stationen! Während das eine von den Ufern der Donau stammt, kommt das andere aus dem Nordosten des Gebietes, aus einer Gegend, die uns im Jahre 1901 deutlich den Stempel der Verspätung infolge ihrer geographischen Lage zu tragen schien. Waren dies Vorläufer, war dies schon Beginn der eigentlichen Zugsbewegung? Diese Fragen drängen sich uns hier unwillkürlich auf. Ich möchte sie zuversichtlich im letzteren Sinne beantworten, da bereits am 1. April eine weitere und am 3. schon eine ganze Reihe von Notierungen, ja sogar die stattlichste, die überhaupt während der ganzen Zugsbeobachtung eingelaufen war, nachfolgt. Allerdings betrifft die Erstere den Westen der Rheinpfalz, den Ursprung auch der einen der Angaben vom 3., was uns erkennen lässt, dass sich dort die Ziehenden schon mehrfach gezeigt haben, während die anderen gleichen Termins sich auf das Donautal einerseits, woher wir ja auch schon ein Datum besitzen, den äussersten Südwesten andererseits und schliesslich sogar auf Stationen des südlichen Bayerns beziehen, welche vermöge ihrer verhältnismässig

hohen Lage sonst gerade nicht Anspruch auf allzu frühe Besiedelung haben. Nach diesem energischen Vorstoss, welchen wir vermutlich dem föhnigen Charakter des Wetters während dieser Tage zuzuschreiben haben, setzt eine, wenn auch sehr mager dotierte, aber immerhin ziemlich stetig fortlaufende Reihe von Ankunftsdaten ein. Schon das nächste Datum vom 5. April, sowie das vom 8., beweisen durch die Wahrnehmung der Erscheinung auf hochgelegenen Punkten des Alpenvorlandes, in Übereinstimmung mit der an einer Station des nordöstlichen Bayerns am 6., den geringen, im Jahre 1901 sich allerdings anscheinend deutlicher ausprägenden Einfluss hypsometrischer Faktoren. Die dazwischen liegenden beiden Notierungen umfassen, sich mehr an der Westgrenze haltend, Orte nördlich und südlich der Donau, gleichsam eine von dorther ausfliessende weitere Verbreitung mit einem geringen ostwärts gerichteten Vorstoss am 10. andeutend. Erst mit diesem Zeitpunkte beginnt der Einbruch in die nordwestlichen Landstriche und von da aus ein Vorrücken nach Osten, während im weiteren Verlaufe ein ziemlich regelloses Bild des Zuges entsteht, in dem der Vogel bald an der einen, bald an der änderen Station in den verschiedenen Gebietsteilen auftritt, eine Erscheinung, die neben biologischen Verhältnissen, die sie hervorzurufen tatsächlich geeignet sind, ihren Grund möglicherweise auch lediglich in dem Mangel von Nachrichten aus verschiedenen Zwischenorten haben dürfte.

Trotz des im allgemeinen verfrühenden Charakters des Jahres begegnen wir doch auch unterschiedlichen und darunter auch späten Maidaten. Wenn wir unter diesen auch das von Irlbrunn, als der Besiedelung entspringend, wohl hinnehmen und diese Rücksicht auch auf die von Erlangen, München (intravillane Ankunft), von Obererlbach und Grötschenreut ausdehnen können, so sind zweifellos jene von Winnweiler und Schifferstadt und insbesondere das von Zöschingen unhaltbar. Die beiden Pfälzerdaten werden durch andere aus dem gleichen Kreis und ähnlicher geographischer- und Höhenlage, das aus der Donaugegend durch den Vergleich mit benachbarten Stationen genügend widerlegt und haben jedenfalls ihren Grund in Beobachtungsfehlern.

Wenn wir also diese 3 letzten Notierungen unberücksichtigt lassen und das Datum des 10. Mai als letztes wahrscheinliches in der Reihe der mitgeteilten annehmen, so bedurfte 1902 die Mehlschwalbe eines Zeitraumes von 42 Tagen zur Besiedelung ihres Brutgebietes in Bayern. Wie im vorausgehenden Jahre lassen weder die Ankunftsnotierungen noch die ergänzenden Angaben die Kulmination des Zuges erkennen, doch scheint sie in den letzten Tagen des Aprils stattgefunden zu haben. Beinahe übereinstimmend mit der Verfrühung des Zuganfanges gegenüber dem Vorjahr, verschiebt sich auch der Durchschnitt, der sich als der 16. April errechnet.

Werfen wir nun noch einen kurzen Blick auf das Gesamtresultat der beiden Jahre, so ergibt sich daraus ungefähr Folgendes: Schon die ersten Ankunftsorte dieses Vogels sind so überraschend, dass ein Schluss auf irgend eine bestimmte Einbruchsstelle nicht gezogen werden kann und es beinahe den Anschein hat, als ob zwei verschieden angesetzte

Zugwellen, die eine aus einer mehr westlichen, die andere aus mehr östlicher Richtung vordrängen. Im weiteren Verlaufe der Erscheinung verwischt sich dieser Eindruck mehr, indem sich bis zu einem gewissen Grad ein Vorrücken von West nach Ost bezw. Südwest nach Nordost herausbildet, doch ist die Bewegung, wie schon gesagt, eine ziemlich regellose, wahrscheinlich hauptsächlich durch biologische Verhältnisse motivierte. Von einem direkten und klaren Einfluss hypsometrischer Faktoren, wie ihn einzelne Fälle des Jahres 1901 anzudeuten scheinen, ist nicht, oder nur in gewissen Grenzen die Rede, wie eben die Beobachtung des Jahres 1902 übereinstimmend mit der von 1900 dartut.

Während die Zonendurchschnitte für 1901 eine Progression auf Grund der geographischen Lage, also nach Norden zu ansteigend zum Ausdruck bringen, macht sie sich bei jenen des Jahres 1902 nur innerhalb der ersten 3 Zonen geltend, während die nördlichste, allerdings durch das Märzdatum von Hatzenreuth günstig beeinflusst, wieder ähnlich wie 1900 abfällt. Die Jahresdurchschnitte 1901 und 1902 zeigen eine nicht unwesentliche Verfrühung gegenüber dem des Jahres 1900, hervorgerufen durch eine grössere Reihe früher Ankunftsdaten. Da möglicherweise genauere Beobachtungen diesem Ergebnis zu Grunde liegen, sehe ich mich auch veranlasst, meine damals ausgesprochene Ansicht bezüglich der Frühdaten zu modifizieren und zeitige Apriltermine als vollwertig anzuerkennen.

Es erübrigt nunmehr nur noch, Wind und Wetter einige Aufmerksamkeit zu schenken, die auf den meisten Beobachtungszetteln einen kurzen Vermerk erfuhren. Dennoch gewähren die etwas vagen Angaben keine weiteren Aufschlüsse über ihren unmittelbaren Einfluss auf die Zugserscheinung selbst. So war das Wetter am Ankunftstage 1901 in 16 Fällen schön, wobei am Tage vorher die Verhältnisse meist die gleichen waren und nur einmal trübe, regnerische Witterung vorherging. An 7 Tagen regnete es, an zweien bestand der Niederschlag in Schnee und an einem Tage deckte Reif die Fluren. In 7 Fällen war die Windrichtung, soweit überhaupt erwähnt, eine westliche bezw. südwestliche, 2 mal eine südliche, 6 mal eine östliche. Die Temperaturen lagen im allgemeinen nicht sehr hoch und schwankten zwischen + 3 und 13° C. Der nur 3 mal angeführte Barometerstand wurde 2 mal als hoher, 1 mal als erheblich fallend bezeichnet. Mit Ausnahme von 3 mal erfolgte die Beobachtung stets morgens oder vormittags und wurden die Vögel immer gesehen.

Im Jahre 1902 waren die Verhältnisse insofern etwas andere, als z. B. der zwar immerhin spärlich bemerkte Barometerstand vorwiegend ein mittlerer und nur 1 mal ein hoher, auch die Temperaturangabe eine verschiedene war, indem die Schwankung sich zwischen + 1 und 22° C. bewegte. Die Witterung war in 9 Fällen als schön oder heiter, in 12 als regnerisch und trüb und in 4 Fällen als rauh und kalt bezeichnet. Auch für den der Erscheinung vorausgehenden Tag fand sich nur selten eine gering abweichende Angabe. Westwinde scheinen die vorherrschenden gewesen zu sein, denn nur 2 mal sind östliche Strömungen vermerkt; 9 mal wurden die Ziehenden und Ankommenden nachmittags, sonst stets in den Vormittagsstunden gesehen.

Einzelheiten des Frühjahrszugs, Fortpflanzung, Herbstzug etc.

1901.

Andechs: Nisten in Dörfern der Umgegend; 25.IX. Abzug der Ansässigen beendet, bleiben länger als *rustica*; 15. X. noch einige ges. — Augsburg: Vom 20. V. sehr zahlreich in Göggingen, Leitershofen, Stadtbergen, Kriegshaber; vereinzelt auch in Wellenburg (v. B.). — Birkenfels: Nicht vorkommend. — Brückenau: Ziemlich zahlreich an den Gebäuden des Bades; 24.V. nach nächtlichem Gewitter sehr emsig bauend, da in der vergangenen Woche wegen grosser Trockenheit es an Baumaterial, nassem Flussand auf den Wegen, fehlte; 29. V. der gleiche Vorgang nach Gewitterregen; an der glatten Sandsteinfassade des neuen Kurhauses entstehen rasch einige neue Nester; bei grosser Trockene lösen sich einige alte los und fallen ab; 10. VI. ein Nest noch kaum zu einem Dritteil fertig, da der Bau immer durch trockenes Wetter aufgehalten wird. In einem Nest balgen sich 3 Exemplare herum, an einem anderen, in dem bereits 2 Vögel sind, klammert sich ein dritter an und schnäbelt mit dem einen Insassen (Dr. P.). — Dillingen: Br. — Erlangen: In diesem Jahre spät, aber ziemlich zahlreich eingetroffen; 23.V. 6—8 Paare in der Ostvorstadt aufgetaucht, emsig an den neuen Häusern Nester bauend; 4. VI. in der Luitpoldstrasse fast an allen Häusern Nester, unter einer Altane 4 nebeneinander; 23. VIII. viele in der Umgegend der Stadt; 19. IX. die letzten (Dr. G.). — Gablingen: 5.V. ungefähr 6—10 Paare, nach den an den Häusern befindlichen Nestern zu schliessen; an manchen 1—2, ja auch 3 solche. Die Stadtschwalbe bevorzugt vorspringende Dächer, namentlich solche, welche $^1/_2$ m und mehr überragen, wie solche in Stettenhofen, Burgwalden, Haslangkreuth an Oekonomiegebäuden sich befinden. Häufig gehen Nester dadurch zu Grunde, dass sie sich loslösen und herabfallen, wodurch entweder die Eier vernichtet werden oder die Jungen ums Leben kommen (v. B.). — Garmisch: Scheint nicht seltener Br. (Dr. P.). — Geroda: 23.V. ein Vogel, scheinbar am Telegraphendraht angeflogen, bewegt sich krank auf der Strasse, hat grosse olivgrüne Federläuse im Gefieder (Dr. P.). — Grosshabersdorf: 7.V. allenthalben vorhanden; 11.VIII. fortgezogen. Im Orte Bürglein bei Klein-Heilsbronn haben Mehlschwalben seit vielen Jahren die ganze südliche Mauerseite eines Hauses mit Nestern überbaut. Es mögen heuer ca. 90 dort gewesen sein, von denen 40 mit Jungen besetzt waren. — Grossostheim: 25.IV. erhebliche Zunahme trotz heftiger trocknender Ostwinde; 2.V. Mehrung und anscheinend Ende des Zuges. Zahl der Angekommenen um ungefähr $^1/_4$ höher als 1900, vermutlich wegen günstigen Verlaufes der Brütezeit und geringen Abganges während des Winters. Wiederherstellung des Nestes vom 28. IV. ab; Beginn des Brutgeschäftes 17. V.; flügge Junge 18. VI. Ende August Zunahme, Anfang des Monats Abnahme bemerkbar; Sammeln zum Abzug ab 17. IX.; 28. IX. Gros abgezogen; 1. XI. die letzte. — Hallerstein: In diesem Jahre brüteten wieder etwa 6 Paare hier. — Hatzenreuth: 18. IX. die letzten. — Hördt: Beginn des Nestbaues vom 14.—21. Mai; Gelege 5 weisse Eier vom 21.—31. V.; die Jungen flogen am 2. VI. aus; 28. VI. zweites Gelege mit 5 Eiern in einem Nest nebenan; die Brut begann 6. VII. und dauerte bis 20. VII.; die Jungen flogen 11. VIII. aus; 22. IX.

Abzug. — Irlbrunn: 17. IV. 12 St. — Jossa: 23. V. an dem hohen Eisenbahnviadukt sehr viele (Dr. P.). — Kaiserslautern: 8. X. noch ges. — Kaufbeuren: 5. V. bei den Nestern; 15. V. 20, 16. VI. in der Stadt 6—10 St. herumfliegend; nistete früher häufig in der Stadt, jetzt nicht mehr, dafür zahlreich in den Orten der Umgebung. Kolonien in Hirschzell, Leinau, wo sie Nistmaterial aus Kotpfützen holend, oft 20 St. beisammen, beob. wurden; 8. IX. 150—200 d., 17. IX. d. beob. — Kitzingen: 16. IV. unter Rauchschwalben über der Wiese 2 St.; 22. IV. in Iphofen und Albertshofen an den Nestern; 23. IV. 1 Nest besetzt; 2. V. dasselbe wird ausgebessert; 17. IX. noch da, um die Kirche fliegend, 18. IX. einige über der Wiese; 19. IX. noch da; 21. IX. noch zwei Nester besetzt, 22. IX. einige über die Wiese nach S. ziehend, 23. IX. keine mehr. — Landau: 12. IX. 500—600 St. auf Drähten, abgezogen; Junge blieben bis in den Oktober und hatten böse Tage. — Mellrichstadt: 3. IX. abgezogen. — Neubau: Nistet hier nicht; überhaupt seltener als früher. — Neuhaus (Schliersee): 11. VIII. wenige (Dr. P.). — Neustadt a/S.: 20. VI. Junge in den Nestern, oft 3 Nester aufeinander geklebt (Dr. P.); 15.—22. IV. Zunahme, 27. IV. Nestausbesserung; 14. V. Beginn des Brütens, 28. V. Junge; 24. u. 29. V. beginnen 2 verspätete Paare zu bauen, hiebei wird Baustoff von einem Paar dem anderen gestohlen und dem eigenen Nest angefügt; 8. VI. Nestbau des ersten Paares fertig, 16. VI. des zweiten, 28. VI. beim ersten 2, am 29. VI. 3 Junge ausgekrochen; 21. VII. beim zweiten 1 Junges, 22. VII. 2, 23. VII. 3 ausgekrochen; 26. VII. fliegen die ersten Jungen aus; 5. VIII. die vom 2. Nest, wobei 10—12 andere Vögel die zaghaften Jungen durch Umflattern des Nestes zum Abfliegen zu bringen suchen; 31. VIII. 40—50 St. sammelnd; *urbica* hat grössere Kolonien von 10 bis 12 St. an alten Häusern hier, sowie kleinere von 4—6 häufig; 5. IX. 8 h. a. m. 40—50 St., NO.—SW., ebenso 10. IX.; 16. IX. 10 St. bei Regen die Nester aufsuchend; 18. IX. einzelne, N.—S., 19. IX. 2 St. — Notzing (b. Erding): 21. IX. 1 St. beob. (Dr. P.). — Oberbeuren: 21. VII. 4 h. a. m. 60—70 Schwalben, meist *urbica*, die hier nur spärlich nistet, auf einer Lärche sitzend resp. hin- und herschwärmend (Dr. P.) — Pfeffenhausen: 21.—25. IX. Abzug. — Rapperszell: Brütet hier nicht so zahlreich als die Rauchschwalbe. Mitte September Abzug. — Regensburg: In der Stadt und Umgebung nicht häufig; ein einziges Paar an der Donau fliegend; 4. IX. sich mit Rauchschwalben sammelnd. — Reichenhall: Vom 20. VIII. ab verschwunden (v. B.). — Riedenburg (U. Fr.): 23. V. sehr zahlreich vertreten (Dr. P.). — Roggenburg: 23. VIII. ziemlich zahlreich (Dr. P.). — Rossdorf: Nehmen von Jahr zu Jahr ab; 29. IX. noch eine ges. — Schupf: Abnahme der Schwalben. — Speyer: 16. X. Abzug; 1899: 4. X.; 1900: 3. X. — Vestenberg: Hier häufiger Br.; scheuer als die Rauchschwalbe, legt sie ihr Nest immer hoch an, wurde nie an einem einstöckigen Haus gefunden. — Walderbach: Hat sich stark vermehrt; 3. und 17. IX. 60—70 St. abziehend. — Weibersbrunn: 18. IX. sich sammelnd; 24. IX. abgezogen. — Zöschingen: 11. VIII. Hunderte an der Telephonleitung und auf den nahen Bäumen, fast nur Junge, darunter ein ganz weisses; Flugübung; 16. IX. die letzte.

1902.

Affaltern: Hier häufiger Br., jedoch seltener als die Rauchschwalbe. An mehreren Häusern Kolonien bis zu 10 Nestern; mehr als 3 nebeneinander

nie bemerkt; sind 3 zusammengeklebt, so hat das mittlere das Schlupfloch in der Mitte, die andern an der Seite. Mehlschwalbe heisst in der ganzen Gegend „Steuerle", die Rauchschwalbe „Schwalbe"; 9.VII. 1. Brut, 20.VIII. 2. Brut ausgeflogen; 25.IX. 9 h. a. m. ca. 80 St. auf dem Dache eines Bauernhauses in der Morgensonne untermischt mit *rustica* zur Abreise versammelt; 25.IX. waren alle verschwunden, keine Nachzügler bemerkt — Altenmarkt: Br. (Dr. G.). — Andechs: 9.IV. ziemlich viele, vermutlich D., da in Zwischenpausen von einigen Tagen zu sehen. — Augsburg: 28.IV., 4.V. u. 13.V. vereinzelte auch schon in der Stadt; 12.V. 6 St. unter Uferschwalben bei Göggingen; 16.V. 6 St. in der Stadt unter *rustica*. Bei Herannahen eines Regens kamen 7 h. p. m. 10—12 St., nach dem Regen 8—10 St. hoch dahinziehend; 17.V. 6 St. in der Stadt Nahrung suchend; 18.V. unter *rustica* 2 St.; 19.V. 8—10 St. unter *rustica* lange herumfliegend. Zur Nestanlage sind Häuser mit rauhem Verputz günstiger und von den Schwalben bevorzugt vor solchen mit glatten Fassaden; 24.V. in Stettenhofen an einem Stallgebäude 87 Nester, einige abgefallen. Keine Schwalben am Nest; 31.V. in Oberhausen 40—50 St. Nach Besprengung der Strasse sammeln 8—20 St. Nistmaterial; 11. VII. in Oberhausen an 2 Stallungen 26 besetzte Nester, teilweise schon mit Jungen; an einigen anderen Häusern 1—2 Nester; 9.VI. 16 St. gegen die Stadt fliegend; 17.VI. 30 St. unter *rustica* über der Wertach; 6.VII. Göggingen an einer Stallung 5 Nester, 4 mit Jungen besetzt, eines noch nicht ausgebaut. Ein Nest am 24. VII. noch nicht ausgebaut, steht ohne Anlehnung an die Mauer frei auf dem an ihr entlang führenden elektrischen Leitungsdraht, der durch andere 5 Nester hindurchgeht; 13.VII. Göggingen weitere 10 Nester mit Jungen u. 9 unbewohnte; 11.VII. 6 Nester mit Jungen in einer Vorstadt; 24.VII. in Göggingen schon viele ausgeflogene Junge, während auch noch manche im Nest sitzen; 4. VIII. in Stettenhofen 108 bewohnte Nester. Viele Junge ausgeflogen, viele im Nest. Vorbereitungen zur 2. Brut; 6.IX. in Göggingen in dem Nest auf dem Leitungsdraht Junge der 1. Brut, in anderen solche der 2; in Müllried im Sommer 9 Nester mit Eiern und Jungen abgefallen; das Material der sandigen Gegend hat wenig Halt, trocknet leicht aus und kann die Schwere der Jungen dann nicht aushalten. Nestanlage an einem durchlöcherten Dachsparren, Nest kugelähnlich hineingebaut, erst aus nächster Nähe sichtbar; 13. IX. in den 108 Nestern in Stettenhofen Junge 2. Brut; 25. IX. noch flügge Junge in einem Nest in Göggingen, die von den Alten geätzt wurden. Ausser diesen kein Stück mehr zu sehen (Ziegler). Bis 16.V. nur ein Paar in den Orten des Wertachtales; 19.V. 5 h. p. m. 15, um 7 h. 30 St. nach N. ziehend; 21. V. die ersten Paare an den Nestern in der Stadt; 28. V. überall eifriger Nestbau; 2. VI. flügge Junge erster Brut einer grossen Kolonie in Stettenhofen; 9. IX. nur mehr wenige in der Stadt (v. B.). — Autenried: Im ganzen Dorf nistet nur 1 Paar. — Birkenfels: Kommt nicht vor. — Birkenhoerdt: Hat sich ausserordentlich vermehrt; 20. IX. noch Junge in 2 Nestern. — Bischofsheim: Wird von Jahr zu Jahr weniger, heuer sehr auffallend; die am Hause nistenden ausgeblieben! — Diessen: 13. VII. Junge; 1. IX. mehrf. beob.; 8. IX. noch zahlreicher als *rustica* (Dr. P.). — Dürkheim a/H.: 3.—10. IX. einzelne Scharen fort; 19. IX. 50—60 St. zuletzt in der Stadt ges; 8. X. 80—100 St. am Gradierhaus. In der Nähe von D. befindet sich im Gebirge eine mit Wald bewachsene, grosse, von

N. durch einen Bergrücken gegen kalte Winde geschützte Mulde, „Schwalbenhalde“ genannt. Hier trieben sich am 15. IX. viele Mehlschwalben, Mücken fangend, herum. Der Ort scheint seinen Namen mit Recht zu führen. — Erlangen: 10.V. abends 1 Paar am alten Nest (♂ singend); 22.V. Nest bauend an einer Altane. Hat heuer sehr zugenommen. In verschiedenen Strassen 3—7 Nester mit Jungen; 9. IX. grosse Scharen in den Strassen der Ostvorstadt und über den Feldern; in 2 Nestern noch Junge; 15. IX einzelne noch hier; 18. IX. vom letzten hier weilenden Paar 2 Junge flügge geworden; 22. IX. 4 h. 30′ p. m. ca. 20 St. über den Feldern östl. der Stadt; 3. X. noch 2 Nester mit halbflüggen Jungen; 6. X. Junge ausgeflogen. Auffallend die sehr späten Bruten und das späte Erscheinen; 7. X. p. m. 50 St., abgezogen n. SO. (Dr. G.). — Feldafing: 2.IX. 40—50 Schwalben kreisend, hauptsächlich *urbica* (Dr. P.). — Friesenhausen: Brüten 15 Paare. — Garmisch: Häufig (v. B.). — Geltendorf: 19. VII. über dem Weiher ziemlich viele (Dr. P.) — Giesing (M.): 31.V. 5 St. (Dr. P.) — Grosshabersdorf: Nicht zahlreich eingetroffen. An der Brutkolonie in Bürglein waren von den ca. 70 Nestern nur 10 mit Jungen besetzt; 14. IX. die letzten ges. — Hausen: 24. IV. 2 St. — Hatzenreuth: 16. IX. Abzug. — Heidenheim: 1. IX. grosser Flug genächtigt; 4. X. noch 2 St. ges. — Irlbrunn: Die letzte Brut ging zu Grunde. — Kaufbeuren: 11.V. 2, 12.V. 4, 19.V. 50—70 d. Verhältnismässig spät an den Brutplätzen eingetroffen. In Hirschzell, wo grössere Kolonie, am 19. V. noch nicht zu sehen! (Nach anderer Nachricht dort schon am 22. u. 23 IV. beob.); 14. IX. 40—50 St. von O. nach W. d.; 22. IX. 100—200 Stück auf Telegraphendrähten sitzend; 23. IX. verschwunden. — Kochel: Häufiger Br. (v. B.). — Kolbermoor: Brütet hier nur an einem Gebäude in grosser Kolonie. — Lindau: 20. IX. einige (Dr. P.). — Marktheidenfeld: 18. IV. Zunahme; 18. VI. Junge ausgeflogen. An einem Haus nahe am Main Kolonie von 44 Nestern, die alle bewohnt sind. Auch hier den Diebstahl an Nistmaterial von den einen bei den andern bemerkt, was oft zu heftigen Kämpfen führte. Auch um den Besitz der Nester gab es Streitigkeiten, wobei der Angreifer von dem im Neste befindlichen Besitzer längere Zeit am Flügel frei festgehalten wurde. Mitte August sammelnd; 23. IX. einzelne ebenso; 26. IX. u. 30. IX. 15—20 St. nach SO. der Saale entlang ziehend; 2. X. 10—12 St. bei Ow. gegen SW.; 4. X. abends 3, 6. X. 1 St. d.; 8. X. 1 h. p. m. 15 St. bei warmem SWw. nach SW. Auffallende Wahrnehmung beim Nestbau: Während die meisten Mehlschwalben ihr Nest wie früher anlegten, zeigten einige das Bestreben, die Flugöffnung zu erweitern; bei einzelnen war der obere Rand fast ganz offen, so dass die Jungen wie bei der Rauchschwalbe nebeneinander zum Nest heraussehen. Diese Bauart wurde besonders dort angewendet, wo sich das Nest auf einem Balken oder Steinvorsprung stützen konnte. — Mellrichstadt: 3. IX. 7 h. p. m. Flug von mehreren Tausenden von NW. nach SO. gezogen. — Mühldorf: Nirgends bemerkt (Dr. P.). — München: 20. IX. Ein Flug nach SW. bei Grosshesselohe (Oertel). — Oberbeuren: Spärlicher Br. Ein nach oben offenes Nest wird von 1 Paar bewohnt; 13. VII. Junge; 7. IX. 30 St. auf dem Hof; 25. IX. 10 St., die letzten (Dr. P.). — Obererlbach: Wenige, kein Nestbau bekannt. — Partenkirchen: Häufig (v. B.). — Regensburg: Brütet in der Um-

gebung, aber nicht häufig; nur beim Abzuge im Herbst öfter bemerkt. — Riedlhütte: Weniger als in der Oberpfalz, etwa der 4. Teil; am Hause 4 Paare; 3 Nester mit nackten Jungen und Eiern durch die Arbeit des Schieferdeckers herabgeworfen; keine 2. Brut mehr; 23. IX. Abzug eines Teiles, später eines weiteren. — Rott a./Inn: Nisten an verschiedenen Häusern des Ortes, nehmen aber alljährlich ab. — Ruhpolding: Br. (Dr. G.). — Schwabing (M.): 27.V. ges.; am Kleinhesseloher-See heuer nie bemerkt (Dr. P.). — Tapfheim: 28. IX. 9h. a. m. mehrere 100 zum Abzuge versammelt und verschwunden. — Tölz: In der ganzen Gegend sehr häufig; 11. IX. 7 h. 30' a. m. grosser Abzug; 14. IX. abends noch einige; 15. IX. etliche unter *rustica*; 17. IX. 6 h. p. m. starker Zug, Ww., trüb, Regen; 18. IX. keine mehr (v. B.). — Unterbeuren: 28. VIII. einige auf dem Hof; 31. VIII. alle verschwunden (Dr. P.). — Utting: 31. V. ziemlich fertige Nester (Dr. P.). — Vestenberg: 4. u. 5. VIII. umfliegt eine Schaar von ca. 125 St. die Kirche schreiend; am 6. VIII. hatte sich die Schaar verdoppelt, flog in die Umgebung und kehrte auf Blitzableiter, Simse und Pfeiler stets wieder zurück; Wetter trüb, schwül, gewitterhaft, Wind SW.; 8. VIII. Regen bis 9. VIII. mittags; alle verschwunden; 14.—20. VIII. mehrmals kleine Flüge, dann keine mehr; da die Scharen kaum hier erbrütete sein konnten, obwohl die Mehlschwalbe zahlreich hier nistet, so ist anzunehmen, dass sich die der ganzen Gegend hier gesammelt hatten, auch vorüberziehende kurze Rast machten; auch die „Fränkische Zeitung" berichtet, dass zur angegebenen Zeit alle Mehlschwalben die Gegend verlassen haben; 4. X. ein juv. gefangen, der sich, vermutlich zurückgeblieben, in das Schulzimmer verflogen hatte. — Weibersbrunn: 24. IV. mehrere; 21. IX. in grossen Flügen sich sammelnd; 25. IX. verschwunden. — Weidenberg: Br. (Dr. G.). — Weissenburg: 16. IV. grössere Zahl. — Würzburg: 31. VII. Junge im Neste unter einer Brücke. — Zöschingen: 28. VIII. mehrere auf Telephondrähten nebeneinander; 2 St. werden noch auf der Dachrinne geätzt; 24. VIII. ca. 50 St., nur junge Vögel beisammen, alte fliegen ab und zu; 18. IX. früh alle fort.

Sonderbeobachtung

über *Columba palumbus, Columba oenas, Ruticilla tithys, Ruticilla phoenicura* und *Cuculus canorus,*

bearboitot von

Dr. Parrot.

Die Ringeltaube, *Columba palumbus* L.

Wenige Vogelarten eignen sich zur Anstellung einer Sonderbeobachtung gerade ihres Frühjahrszugs in gleichem Masse wie die allgemein gekannte und weitverbreitete Ringeltaube. Wir zögerten deshalb keinen Augenblick, sie wieder unter die ausgewählten Spezies einzureihen, wenn auch zu erwarten stand, dass, solange nicht die Zahl der Beobachtungsstationen eine ganz beträchtliche Mehrung erfahren haben würde, die Ergebnisse einer solchen „Enquête" nicht wesentlich bessere werden dürften. Das neuerdings eingelangte Material setzt uns wenigstens in den Stand, die bei der ersten Bearbeitung erhaltenen Resultate wiederum auf ihre Richtigkeit zu prüfen und so vielleicht auf dem Wege der Vergleichung einen kleinen Schritt vorwärts in der Erkenntnis so vieler noch unaufgeklärter Einzelheiten zu tun.

Ich beginne zunächst mit einer genauen Wiedergabe der ersten Ankunftsnotierungen, die sich folgendermassen verteilen:

Zonentabellen.

Östl. Länge v. Ferro	1902	Ort	Höhe in m	1901
		Zone 47 n.		
28° 30′ — 29°		Altlach	790	März 26.
		Zone 47 a s.		
27° 30′ — 28°	März 14.	Diepolz	ca. 900	
28° 30′ — 29°		Unter-Ammergau	830	(April 27.)
		Zone 47 a n.		
27° 30′ — 28°	März 18.	Lautrach	ca. 600	April 4.
28° — 28° 30′	„ 6.	Kaufbeuren	683	März 8.
28° 30′ — 29°	„ 4.	Umenhausen	650	„ 19.
	„ 6.	Oberbeuren	648	„ 8.
	(Mai 26.)	Andechs	712	(April 28.)
29° — 29° 30′	März 6.	Ammerland	680	März 14.
29° 30′ — 30°	„ 15.	Irschenberg	770	April 8.
	„ 15.	Rott a/Inn	482	März 16.
Zone 47: Fr.: 4. III. Sp.: 18. III. Schw.: 15 Tage. Durchschn.: **März 10.**				Fr.: 8. III. Sp.: 8. IV. Schw.: 31 Tage. Durchschn.: **März 20.**
		Zone 48 s.		
28° 30′ — 29°	März 10.	Schwifting	633	
29° — 29° 30′	(„ 18.)	München	518	(März 19.)

Zone 48 n.

27° 30′ – 28°	Febr. 25.	Roggenburg	549	März 8.	
	März 4.	Autenried	487	„ 15.	
28° — 28° 30′	„ 18.	Affaltern	498		
28° 30′ — 29°	„ 20.	Augsburg	496	„ 25.	
30° — 30° 30′		Vilsbiburg	450	„ 10.	(6. III. 1896, 16. III. 1898, 17. III. 1900.)

Zone 48 a s.

27° 30′ — 28°	März 13.	Zöschingen	510		
28° — 28° 30′	„ 9.	Tapfheim	450		
		Dillingen	416	März 3.	
28° 30′ — 29°	„ 19.	Weichering	376	„ 8.	
29° — 29° 30′	„ 20.	Langenbruck	436		
	„ 22.	Ernsgaden	362	„ 18.	
29° 30′ — 30°	„ 20.	Pfeffenhausen	435	„ 7.	

Zone 48 a n.

28° 30′ — 29°	März 19.	Goldberg	ca. 460	März 8.	
		Rapperszell	510	„ 5.	
29° 30′ — 30°	„ 11.	Irlbrunn	508	„ 20.	
		Breitenfurt	492	„ 28.	
31° — 31° 30′	„ 8.	Riedlhütte			

Zone 48: Fr.: 25. II. Sp.: 22. III. Schw.: 26 Tage. Durchn.: **März 13.**

Fr.: 3. III. Sp.: 28. III. Schw.: 26 Tage. Durchschn.: **März 13.**

Zone 49 s.

25° — 25° 30′	März 13.	Hinterweidental	402		
25° 30′ — 26°	April 1.	Birkenhördt	183	März 12.	
		Lindelbrunnerhof	441	„ 6.	
	März 5.	Wörth a/Rh.	101		
26° — 26° 30′	„ 6.	Hördt			
		Leimersheim	103	„ 20.	
28° — 28° 30′	„ 13.	Heidenheim	540	„ 13.	
28° 30′ — 29°		Rückersdorf	362	„ 18.	
	„ 18.	Obererlbach	401		
29° — 29° 30′		Hilpoltstein	402	„ 18.	
29° 30′ — 30°	„ 16.	Regensburg	344	„ 7.	
30° — 30° 30′	„ 13.	Walderbach	369		
30° 30′ — 31°	„ 20.	Zwiesler Waldhaus	696		

Zone 49 n.

25° — 25° 30′		Homburg	250		(25. II. 1894, 15. III. 1895, 15. II. 1896, 25. II. 1897.)
		Kaiserslautern	236		(15. IV. 1895.)
		Horst	396	(April 13.)	
26° — 26° 30′		Speyer	105	März 5.	
28° — 28° 30′	Febr. 28.	Colmberg	458	„ 5.	
	März 25.	Birkenfels	466	„ 15	
	Febr. 25.	Vestenberg	420		
	März 19.	Grosshabersdorf	342	„ 16.	
28° 30′ — 29°	„ 13.	Laufamholz	322		
		Ungelstetten	396	„ 15.	
29° — 29° 30′	„ 21.	Neumarkt	425	(April 23.)	(16. III. 1895, 17. III. 1896, 10. III. 1897, (23. II. 1898, 16 III. 1899, 3. III. 1900.)
29° 30′ — 30°	„ 7.	Freihöls	388	März 28.	

Zone 49 a s.

25° 30′ — 26°	März 17.	Winnweiler	261	
	„ 8.	Stumpfwald	249	März 3.
28° 30′ — 29°	„ 14.	Renoh	281	
30° — 30° 30′	„ 26.	Flossenbürg	724	April 4.

Zone 49 a n.

26° 30′ — 27°		Grossostheim	138	März 2.
27° — 27° 30′	März 21	Weibersbrunn	354	
	(Febr. 13.)	Zwieselmühle	330	„ 8.
	März 8.	Marktheidenfeld	153	
27° 30′ — 28°	„ 24.	Guttenberg	270	
		Kitzingen	191	„ 23.
		Kirchschönbach	280	April 2.
28° — 28° 30′	„ 7.	Friedrichsberg	465	Febr. 28.
28° 30′ — 29°		Daschendorf	252	März 4.
		Rossdorf	284	„ 14.
29° — 29° 30′	„ 27.	Kirchenthumbach	471	April 8.

Zone 49: Fr.: 25. II. Sp.: 1. IV. — Fr.: 28. II. Sp.: 8. IV.
Schw.: 36 Tage. Durchschn.: **März 16.** — Schw.: 40 Tage. Durchschn.: **März 15.**

Zone 50 s.

26° 30′ — 27°	März 18.	Geiselbach	263	März 5.
27° — 27° 30′		Heinrichstal	500	„ 7.
27° 30′ — 28°	„ 11.	Hausen	268	
28° — 28° 30′	„ 20.	Rottenstein	478	„ 16.
	„ 13.	Lichtenstein	459	„ 8. (7. III. 1898.)
29° 30′ — 30°	April 2.	Grötschenreuth	553	
		Hallerstein	597	April 1.
30° — 30° 30′	März 23.	Hatzenreuth	513	März 26.

Zone 50 n.

27° 30′ — 28°	März 6.	Bischofsheim	449	März 9.
	„ 7.	Unterebersbach	235	
28° 30′ — 29°	„ 19	Mellrichstadt	271	„ 5.
		Neustadt a/S.	244	„ 2.
29° — 29° 30′	„ 21.	Geroldsgrün	ca. 600	

Zone 50: Fr. 6. III. Sp.: 2. IV. — Fr.: 2. III. Sp. 1. IV.
Schw.: 28 Tage. Durchschn.: **März 17.** — Schw.: 31 Tage. Durchschn.: **März 12.**

Nachdem uns auch diesmal für gewisse Teile Bayerns nur spärliche Datenreihen zur Verfügung standen, sahen wir uns wohl oder übel genötigt, von der Aufstellung von Formeln für die einzelnen Zonenvierecke, deren Vergleichung nach den bisher gemachten Erfahrungen weit wichtiger sein würde als die Gegenüberstellung der die ganze Breite der Zonen umfassenden Durchschnitte, abermals Abstand zu nehmen. Bei der vorliegenden Bearbeitung leiteten mich die gleichen Gesichtspunkte wie früher; ich kann mich demnach auf die notwendigsten Bemerkungen beschränken und verweise im übrigen, da ja in der Zusammensetzung wie in der Bewertung des Materials eine wesentliche Aenderung nicht eingetreten ist, auf meine damaligen ausführlicheren Darlegungen.

Da lediglich die erste Ankunftsbewegung veranschaulicht werden sollte, so waren natürlich alle irgendwie zweifelhaften Daten, die den Stempel der mangelhaften oder gelegentlichen Beobachtung an sich tragen, ebenso die deutlich als Durchzugstermine charakterisierten Notierungen, wie

endlich alle mit eventueller Ueberwinterung zusammenhängenden Daten wegzulassen, sie durften wenigstens bei der Formelaufstellung nicht berücksichtigt werden, was durch ihre Einklammerung kenntlich gemacht wurde. Die Eliminierung dieser nicht zahlreichen Daten machte in Anlehnung an das früher befolgte Prinzip, und da wir uns doch schon ein gewisses Urteil über die Ausdehnung der natürlichen Schwankung, mit der auch in meteorologisch ganz ungünstigen Jahren zu rechnen sein dürfte, bilden konnten, in der Regel keine sonderlichen Schwierigkeiten.

In beiden Beobachtungsjahren findet sich unter den spärlichen Februarnotierungen nur ein Frühdatum, das zu Bedenken Anlass gibt und das mit Berücksichtigung des Ortes, aus dem es stammt (Zwieselmühle 13. II.), ganz entschieden als eine mit dem Frühjahrszug nicht in Verbindung zu bringende Notierung aufzufassen ist. Gerade aus den Spessartgegenden liefen schon öfter Nachrichten über das Ueberwintern der Art (vgl. Weibersbrunn etc.) ein, wie auch einige ganz frühe historische Daten aus der Rheinpfalz, die mit anderen Notierungen aus dem gleichen Kreise, selbst im gleichen Jahre, auffallend kontrastieren, ebenfalls mit derartigen Vorkommnissen in Zusammenhang zu bringen sein dürften.

Dass die beiden Januarbeobachtungen in Rott am Inn und Oberbeuren (1902) gleichfalls wegzulassen waren, ist nach dem eben Gesagten selbstverständlich. Weniger einfach erscheint die Sache bei einigen Spätdaten; denn da diese zum Teil gerade wieder von den gleichen Orten wie 1900 und hauptsächlich aus dem meteorologisch ganz eigenartigen Frühjahr 1901 herrühren, ist bei ihrer Ausschaltung die grösste Vorsicht anzuwenden. Termine freilich, wie der 27. und 28. April (vom 26. Mai gar nicht zu reden!) dürften selbst für die hochgelegenen Stationen Andechs und Unterammergau unhaltbar sein, so lange wenigstens, als wir nicht durch zahlreichere korrespondierende Daten aus den Voralpen eines anderen belehrt werden. Ganz vereinzelt und nicht einmal durch hypsometrische Einflüsse erklärt, steht 1901 die späte Notierung von Neumarkt in der Oberpfalz da, wo der Berichterstatter ausdrücklich erklärt, dass die Art trotz zwölfmaliger Revidierung eines Platzes, an dem sie sonst immer zuerst sich gezeigt, sich nicht früher hätte konstatieren lassen, während sie an anderen Stellen längst eingetroffen gewesen sei. Da Neumarkt sich sonst durchaus nicht durch späte Ankunftsnotierungen auszeichnet (man beachte im Gegenteil die merkwürdig frühe Rückkunft von *Sylvia simplex* u. a.), ist diese Beobachtung auffallend; vielleicht wäre es denkbar, dass die Besiedelung des betreffenden Platzes erst von der Nachbarschaft aus stattgefunden hat, nachdem die dort ursprünglich beheimateten Vögel ums Leben gekommen waren. Jedenfalls liess sich dieses Spätdatum, das irgend welchen besonderen Umständen seine Entstehung verdanken musste, bei der Durchschnittsberechnung nicht verwerten. Eingeklammert wurde ferner die Aprilnotierung von Horst, die wohl auf einem Beobachtungsfehler beruht. Das Datum von Birkenhördt, das allerdings für 1902 unverhältnismässig spät erscheint, sollte unangefochten bleiben. Weil nachgewiesenermassen Gelegenheitsbeobachtungen, durften die beiden Münchener Märznotierungen keine Berücksichtigung finden.

Spätere Februardaten, die also bereits dem Frühjahrszug angehören dürften, liegen vor aus dem auch sonst nicht selten frühe Termine aufweisenden Roggenburg im westlichen Schwaben (Nähe der Illerebene), aus den mittelfränkischen Orten Colmberg und Vestenberg, ferner aus dem unfern vom Main gelegenen Steigerwaldort Friedrichsberg; bezeichnenderweise entstammen alle mit Ausnahme des letztgenannten dem Jahre 1902! Es ergibt sich demnach auch aus dem Material der beiden letzten Beobachtungsjahre, dass die Ringeltaube, wenigstens im rechtsrheinischen Bayern, ein richtiger Märzvogel ist und immer nur in Ausnahmefällen, unter Voraussetzung günstiger Witterungsbedingungen, schon Ende Februar zu uns zurückkehrt. In der Rheinpfalz, in der man öfter ganz frühen, vermutlich Ueberwinterungs-Daten, daneben auffallend späten Notierungen (wohl an Orten, wo die Art nur selten vorkommt) begegnet, dürften die Verhältnisse im ganzen übereinstimmend mit dem diesseitigen Bayern gelagert sein. Interesse mag hier ein Vergleich bieten mit dem von v. König-Warthausen in den „naturwissenschaftlichen Jahresberichten aus Württemberg" (1885—1891) seinerzeit mitgeteilten Daten; diese fallen, trotzdem nur ganz wenige Beobachtungsorte beteiligt waren, auffallend oft in den Februar und zwar zeichnen sich hier besonders die Orte Erbach und Weissenau, dann Schussenried, Weilimsdorf und Stockheim aus; einzelne Februarnotierungen kommen ausserdem vor in Cannstadt, Plochingen, Leonberg, Bietigheim, Warthausen, gewiss eine auffällige Erscheinung, welche zu der Annahme berechtigt, es möchten hier das Neckartal mit seinem überaus milden, günstigen Klima, ferner wieder das Donautal eine Attraktion, also verfrühende Wirkung ausüben. Es wird Sache späterer Untersuchungen sein, die bezüglichen Verhältnisse besonders in den westlichen Nachbarstaaten ausgiebiger zum Vergleich heranzuziehen, um so vielleicht auf Grund historischen Materials der bereits grosse Wahrscheinlichkeit für sich beanspruchende Annahme einer teilweise von Westen einsetzenden Besiedelung weitere Stützen zuzuführen.

Der Verschiedenheiten, welche die Frühjahre 1901 und 1902 in ihrem Witterungscharakter darboten, ist im Verlaufe dieses Beobachtungsberichtes so oft Erwähnung geschehen, dass ich mich bei der gesonderten Besprechung des Zugablaufes auf einen entsprechenden Hinweis beschränken kann. Was zunächst das Frühjahr **1901** *) anlangt, so fallen in der Verteilung der Daten keine Besonderheiten auf, denn scheinbar

*) „Es war ein nasses und kaltes Frühjahr," schreibt Lehrer Bertram aus der Rheinpfalz. „Mit wechselndem Glücke lagen der Südwest- und der Nordostwind mit einander im Kampfe, aus dem schliesslich der erstere doch als Sieger hervorging. Es war interessant, zu beobachten, wie der einsetzende Südwest immer eine Menge von Zugvögeln brachte, so beispielsweise am 25., 26. II. oder 16., 17., 18. III., und wie umgekehrt bei Nordost immer ein Stillstand eintrat, so vom 19. zum 26. März; als aber am 26. und vor allem in der Nacht vom 27. auf 28. der West- bezw. Südwestwind ganz Mitteleuropa mit Schnee überschüttete, gab es einen Rückschlag, der von den übelsten Folgen für die Vogelwelt, vor allem für Lerchen und Drosseln wurde. Es war ein Glück, dass am 29., 30. u. 31. März die Temperatur derart stieg, dass sie im Laufe weniger Tage die Schneeschichte geschmolzen hatte."

regellos wechseln frühere und spätere Notierungen mit einander ab und nur in der südlichsten Zone, die aber nur über wenige Daten verfügt, tritt eine deutliche Verspätung der Ankunft in Gestalt einer relativ hohen Durchschnittszahl zu Tage. Da nur bei den Vollzonen und zwar besonders bei Zone 49, die nicht nur absolut, sondern auch relativ die meisten Daten bringt, die durchschnittliche Ankunftszeit eine sicher basirte genannt werden kann, dieser Termin aber keine Verspätung gegenüber dem Jahre 1902 aufweist, so entzieht es sich unserer Beurteilung, ob aus dem Resultat der Teilzone 47 irgend welche bindende Schlüsse gezogen werden dürfen; noch mehr gilt das für Teilzone 50, deren wenige Daten eine überraschend niedrige Durchschnittsziffer ergaben. Vergleicht man die Jahre 1901 und 1902 miteinander, so stimmen wenigstens die Durchschnitte der beiden mittleren Zonen fast ganz miteinander überein. Eine Progression nach Norden lässt sich aber 1901 nicht erkennen. Ebenso wenig ist ein hypsometrischer Einfluss, wenigstens soweit unsere Mittelgebirge in Betracht kommen, in die Augen fallend; nur auf der schwäbisch-bayerischen Hochebene, die durch besonders rauhes Klima ausgezeichnet ist, dürfte die ungünstige Witterung des Frühjahres 1901 auf eine Verspätung der Ankunftstermine hingewirkt haben. Im Ganzen scheint die Ringeltaube nicht sonderlich empfindlich gegen solche Witterungsunbilden zu sein, wie sie zur Zeit ihrer Ankunft, fast möchte man sagen, auf der Tagesordnung stehen. Die nicht ganz vereinzelten Fälle, in denen solche Tauben im Frühjahr tot aufgefunden wurden, dürften in der Regel durch vollständigen Nahrungsmangel bedingt gewesen sein, wie er nur durch andauernden Frost, eventl. verbunden mit Schneelage, erzeugt werden kann. Die Differenz zwischen frühestem und spätestem Ankunftstermin, kurz Schwankung genannt, ist fast durchgehends in diesem Jahr eine grössere, und es lässt sich nicht verkennen, dass der Zug im allgemeinen etwas später seinen Anfang nahm und durch die ungünstige Wetterlage weiter hinausgezogen wurde. Nur in Zone 48 decken sich sowohl Schwankung (26 Tage) wie Durchschnitt (13. III.) in beiden Jahren vollkommen; hier ist auch die Schwankung am niedrigsten. Ihren Höhepunkt hat der Besiedelungsvorgang allerdings schon mit dem 8. März, auf den sich die weitaus grösste Zahl von Daten vereinigt, erreicht; im übrigen macht die Ankunftsbewegung einen etwas verzettelten Eindruck, sodass sich kein geschlossenes Bild von derselben entwerfen lässt. Aus den am Schluss mitgeteilten Einzelheiten ist wieder zu entnehmen, dass der Durchzug von nördlicher domizilierenden Individuen der Ankunft der hierorts heimischen nachzufolgen und eventl. bis tief in den April hinein (vgl. Friedrichsberg) sich zu erstrecken pflegt.*)

Das Frühjahr **1902** gibt zu besonderen Betrachtungen, die sich nicht schon aus dem vorher Gesagten entnehmen liessen, wenig Anlass. Wie im Jahre 1900, dokumentiert sich diesmal eine nach Norden

---

*) Auch 1902 wurde bei Dischingen (Württemberg, nahe der bayer. Grenze) noch 29. III. eine Schar von 70 Ex. (jedenfalls Durchzügler) beobachtet („Wild und Hund" 1902).

fortschreitende Verspätung der Ankunftstermine (nach den gewonnenen Durchschnitten zu urteilen). Es ist wohl auch kein blosser Zufall, dass sämtliche Zonendurchschnitte von 1902 eine fast bis ins Detail gehende Übereinstimmung (der Durchschnitt von Zone 49 liesse sich durch Weglassung des einen Aprildatums, das vielleicht ohnehin keine Berechtigung hat, leicht noch verbessern!) mit denen des Jahres 1900 aufweisen. Dabei lieferten aber die westlichen Gegenden Bayerns, so insbesondere in Unterfranken und Mittelfranken, wie gewöhnlich, mehr Frühdaten als die gegen Osten gelegenen. Wie diese Verhältnisse liegen, wird sich besser aus einer graphischen Darstellung, die von anderer Seite erfolgen soll, ersehen lassen. Die Tatsache, dass 1902 die Besiedelung etwas früher ihren Anfang nahm und eher ihr Ende fand, wie im vorhergehenden Jahre, lässt den Schluss zu, dass es vor allem die Temperaturverhältnisse sind, die sowohl auf den Beginn wie auf den Verlauf des Zuges und der Besiedelung einen bestimmenden Einfluss ausüben. Über eine etwaige Kulmination der Einwanderungsbewegung liess sich in diesem Jahre Bestimmtes nicht eruieren, da dieselbe schon gegen Ende der ersten und noch am Schlusse der dritten Märzwoche im vollen Gange gewesen zu sein scheint. Es ergeben sich aber aus den im letzten Abschnitt mitgeteilten, den Hauptzug betreffenden Einzelheiten ganz wertvolle Aufschlüsse über die Art und Weise, wie die Besiedelung des Landes im weiteren Verlaufe sich gestaltete.

Den Aufzeichnungen der Beobachter ist noch zu entnehmen, dass in beiden Jahren die erste Wahrnehmung gewöhnlich nur wenige Individuen, meist 1—2, manchmal deren 3—4—6 betraf, die bald gesehen, bald gehört (oft auch beides) wurden; zwischen der 1. und 2. Beobachtung vergingen, (wenn überhaupt diesbezügliche Angaben gemacht sind) in der Regel mehrere, 2, 4, 6, 7, 8, ja 21 Tage, was beweist, dass zuerst nur wenige Exemplare zurückkehren, und dass das Gros der in einer gewissen Gegend heimischen Tauben erst später nachfolgt. Die Ankunft dieser wird meist gemeldet, wenn von Durchzüglern noch nichts zu sehen ist; verschiedene Male aber findet sich die ausdrückliche Angabe, dass die zuerst gesehenen Vögel durchziehende gewesen seien (so bei Mellrichstadt, Unterebersbach, Hinterweidental etc.); als solche Termine figurieren der 7., 15., 17., 19, 23. März, wie man sieht, fast lauter nicht besonders frühe Notierungen, die es nicht ausgeschlossen erscheinen lassen, dass die Brutvögel der betreffenden Gegend, (wenn überhaupt die Art dort häufiger vorkommt!) immerhin zu jener Zeit schon unbemerkt zurückgekehrt sein konnten; es mögen übrigens leicht kleine Trupps hochfliegender Tauben für Durchzügler gehalten werden, die es gar nicht sind. Bezüglich der Tageszeit, in der die erste Beobachtung gemacht wurde, lässt sich keine besondere Regelmässigkeit konstatieren; wie ganz natürlich (bei dem vorwiegend aus Forstleuten bestehenden Beobachterpersonal) überwiegt die vormittägliche Konstatierung die am Nachmittag, obwohl auch diese recht oft namhaft gemacht wird. Ob die R. gleich nach ihrer Rückkehr zu balzen beginnt, das hängt wohl von dem Witterungscharakter des Frühjahrs ab. Einmal wird ge-

meldet, es habe zwischen der ersten Beobachtung (4. III.) und dem erstmaligen Vernehmen des Balztons ein Zeitraum von 8 Tagen gelegen. Wenn es nun auch durchaus keine Seltenheit war, dass die zurückgekehrten Tauben schon anfangs März ihre Balzlaute zu Gehör brachten, so erscheint es doch bemerkenswert, dass die erste Konstatierung in den weitaus häufigsten Fällen mit dem Gesichtssinn stattfand, woraus sich folgern liesse, dass ein so früher Beginn der Balz nicht die Regel bildet. Den gelegentlich der ersten Notierung verzeichneten Witterungsangaben (insbesondere über die Windrichtung, die momentane Temperatur etc.), die auch vielfach recht allgemein gehalten sind, dürfte in Anbetracht des Umstandes, dass die Ringeltaube doch einen zu verborgenen Lebenswandel führt, als dass sich ihre allererste Ankunft immer mit Sicherheit konstatieren liesse, im allgemeinen bei dieser Art wenig Bedeutung beizumessen sein. Im übrigen verweise ich auf die im folgenden Abschnitte verwerteten diesbezüglichen Wahrnehmungen.

Einzelheiten des Frühjahrszuges, Fortpflanzung etc. Herbstzug.

1901.

Altlach: Die letzten 16. IX. (4 St.) ges. — Augsburg: 25. III. 1 ♂ erl. bei Inningen, 3 Ex. beob. bei Bobingen; 1 ♂ balzend, tags vorher noch fehlend, SOw., schön (NOw., Schnee); 30. III. 3 St. bei Bobingen; 6. IV. mehrere ♂ falzend im Zusamtal (v. B.). — Birkenfels: 20. X. die letzten ges. — Birkenhördt: Ueberwinterten zu ca. 50 St., da Winter gelind und Bucheln reichlich vorhanden. — Breitenfurt: 9. IV. Nestbau; 2. V. volles Gelege (zweimaliges Brüten bei 5 Nestern beob.); Abzug in Trupps von meistens 15—20 St. 19. X. nach SW. — Brückenau: In den Buchenwäldern vereinzelter Br. (Dr. P.). — Colmberg: 30. III. 5 St., 31. III. 2 St. ges., mild, Schneelage. — Dillingen: 8. III. falzend; 26. IV. 4 St, d., von SO. nach NW.; kalt, NWw. — Erlangen: 17. V. zwischen Heroldsberg und Kalchreut 5 St. auf Erlen beob.; 14. VIII. dsgl. 2 St.; 12. IX. 1 St. b. Dechsendorf. — Ernsgaden: *18. III.**) 7 St., d., von W. nach O.; Art wird hier immer seltener, während sie im Nachbarrevier Denkendorf und Zandt beständig zahlreich sind; hier gibt es wegen grosser Holzfällungen nicht mehr viel ältere Bestände. — Friedrichsberg: 12. u. 13. IV. Züge von ca. 50 St. ges., wohl d., da schon Brutvögel, dem früheren Stand entsprechend, hier waren. — Geiselbach: 8. III. mehrere geh., 22. III. bei 15 cm Schneehöhe u. — 2° R. mehrere rucksend; 15. VI. einen eben dem Nest entflogenen noch unbeholfenen jungen Vogel gefangen. — Grosshabersdorf: *19. III.* 11 h. a. m. 5 St., d., v. S. n. N.; 30. III. 1 h. p. m. 3 St., d., v. SW. n. NO., Schnee u. kalt; 27. IX. 10 h. a. m. 30 St. fliegen von NO. nach SW.; Art kommt häufig vor, brütete in den meisten Fällen zweimal; 19. IV. Nestbau; 28. V. 1 Paar flügger Junger erl. — Grossostheim: *2. III.* 2 Ex. d.; 12. III. 12 h. ca. 19 St. gegen O. d., Schneegestöber. Rel. wenige Paare haben hier gebrütet; zur Getreideernte grosse Scharen da; 10. X. ca. 300 St. auf Kiefern; letzte 28. X.

---

*) Daten, die schon in den Ankunftstabellen verzeichnet, also hier wiederholt gebracht werden, sind durch anderen Druck hervorgehoben.

(3 St.); Ueberwintern nicht nachgewiesen. — Hallerstein: 2. IV. 4 St. d. — Hatzenreuth: 31. XI. letzten 10 St. ges., nach SW. ziehend. — Heidenheim: 13. XI. p. m. 4 St. ges., Bar. 711, starker Sw. — Heinrichstal: Ab 7. III. täglich zu hören, auch während des Schnees (20. III. ff.) dageblieben; 18., 19., 20. X. a. m. und p. m. Flüge von 20—30 St. von NO. gegen SW. ziehend. — Hilpoltstein: 12 X. 6 h. p. m. 14 St. nach S. fortgezogen. — Irlbrunn: 24. III. 1 St. ges., bl. — Kaufbeuren: 13. III. mittags 9 St. d. W.—O., SOw; 14. III. 3 Ex., bl.; 20. IV. mehrere Paare beim Nest; 16. IX., 12. X. u. 19. X. 20—30 St.; 21. X. u. 23. X. 1 Ex. ges.; 2 VI. 2 flügge Junge; Art ist in allen Waldungen sehr häufig (Erdt). Diese Taube ist so scheu, nach meinen Beobachtungen, dass sie Eier und sogar die Brut im Stich lässt, wenn das Nest entdeckt wurde, ohne dass der Baum bestiegen oder die Eier berührt wurden; Nest meist im Fichtenstangenholz; ein ganz freistehendes Nest in der Krone einer gefällten 130jährigen Föhre enthielt Mitte Juli tote Junge; 8. III. u. 12. III. je 2 St. ges.; 4. V. auf einer Buche Nest mit 2 Eiern gef. (Moderegger); 10. III. 2 St., 21. III. 5 St. ges. (Diepold) — Kirchschönbach: 12. IX. zuletzt geh. — Kirchenthumbach: 8. IV. 3 h. a. m. 2 ♂ gg.; Ringel-, Hohl- und Turteltauben [?] verlassen 2. Hälfte des Oktober die hiesige Gegend. — Lautrach: Abzug eines Paares 10. X.; in anderen Revierteilen ziehende Gesellschaften von 10—50 St. bis 30. X. — Leimersheim: 1. X. letztes St. ges. — Lindelbrunn: *6. III.* 10. h. a. m. 2 Ex. nach N. d. — Maisach (M.): 8. X. 1 St. beob. (Dr. P.). — Mellrichstadt: *5. III.* 1 St., bl., + 4° R., Bar. 765 (+ 6° R., 760). — München: 19. III. im Allacher Forst Tauberte sich verfolgend und mit den Flügeln aufeinander losschlagend (wie die zahmen); 23. III. bei einer Salzlecke für Hirsche ca. 50 St. im Perlacher Forst (Oertel). — Neubau: 20—30 St. haben hier überwintert; noch Ende November ca. 50 St. beisammen ges. — Neustadt a/S.: 8. IX. 1 St. ges. im Walde. Tritt sonst verhältnismässig zahlreich hier auf; Frühjahr u. Herbst Flüge von 30—40 St. — Oberbeuren: 21. IV. wenige balzend; in der Nähe eines Fuchsbaues auf einer Frassstelle Reste von *Anas boschas*, *Gallus domesticus* u. *Col. palumbus*; 7., 8. u. 10. IX. Flüge von 16, 25 bis 40 St. beob., ca. 12. IX. Abzug, 14. IX. nur wenige mehr da; 5. X. 1 St. beob. (Dr. P.). — Pfeffenhausen: 3. IX. letzte ges.; 17. X. ca. 200 St. bei starkem Nebel in ihrem Durchzuge aufgehalten. — Rapperszell: Im Oktober noch Flüge von 3—8 St. — Regensburg: 7. III. 1 St., 17. u. 18. III. 2 St., 31. III. dsgl.; 4., 8. u. 18. IX. viele, 24., 28. IX. u. 14. X. einige; sehr verbreitet u. häufig. — Rossdorf: Anfangs Oktober öfters Trupps von 3 bis 10 St.; 17. X. 1 St. ges. — Rückersdorf: Rel. wenig vertreten. — Trippstadt: 16. I. 10 h. a. m. bei starker Kälte 2 St. von N. nach S. d.; 21. I. 4 h. p. m. dsgl. 1 St. — Ungelstetten: Manchmal auch zweimal brütend. — Unterammergau: Erste Beob. 6 St. — Weibersbrunn: Wegen guter Eichel- u. Buchelmast haben viele überwintert; 30. X. noch 25—30 St. gegen W. ziehend. — Weichering: 17. III. 5 St. gg., SSOw. — Weissenburg: 8. IV. 1 Paar beim Nestbau. — Winnweiler: Haben wegen der reichlichen Buchelmast überwintert; die letzten ges. 10. II.

1902.

Affaltern: Häufiger Br.; 30. III. mehrere geh.; 6. IV. 7 Ex. auf dem Felde; Mitte August Flüge von ca. 10 St. öfter; 19. X. p. m. 3 St. noch beob.

— Ammerland: Br., im Sommer ca. 20 St. erl. — Augsburg: 4. VI. im Kropf einer Taube lauter Blütenknospen von verschiedenen Gräsern; 12. X. letztes Ex. ges. (Ziegler). — Autenried: 11. III. falzend; 13. III. in grosser Zahl gg.; 18. X. die letzten. — Birkenfels: 16. X. letztmals ges. — Colmberg: 7. III. 4 St. ges. — Freihöls: 14. X. mitt. 12—15 Ex. ges., ziehen von NO. nach SW. — Geiselbach: 22. V. frisch ausgeflogene Junge ges.; 20. VII. zwei halbflügge, 22. VII. 2 flügge Junge erh.; 9. X. ein höchstens 3—4 Tage aus dem Neste geflogenes Ex. (am Hals noch vollständiger Nestflaum, Flügel mit Blutkielen) erl. und ein gleichaltes in einem weit entfernten Waldteile tot aufgef. — Geroldsgrün: 21. III. 4 h. 20′ p. m. 20—25 St. auf einem Felde ges.; 21. X. 10 h. 45′ a. m. 7 St. gegen O. fliegend. Art ist sehr spärlich und gegen früher ganz vereinzelt vertreten. — Goldberg: 4. XI. 3 h. p. m. ca. 40 St. gegen S. fortgezogen. — Grosshabersdorf: *19. III.* 5 St. angekommen, Zugrichtung von SW. nach NO.; 21. III. 2 ♂ geh.; 25. X. 3 h. 30′ p. m. ca. 30 St. auf einem Saatacker ges.; seit einigen Jahren in hiesiger Gegend häufiger wie früher, besonders im Herbst in grosser Zahl zu sehen; 5. VI. am Waldrand Nest mit 2 flüggen Jungen nur $1^1/_2$ m vom Boden im Fichtenunterwuchs; brüten mit Vorliebe an Waldrändern in geschlossenen Fichtenstangenhölzern. — Guttenberg: 17. IV. brütend. — Hatzenreuth: 4. X. 10 St. p. m. n. SW weggezogen, Nw., kühl, bewölkt. — Heidenheim: 14. III. 2 St. ges.; 4. X. 40—50 St., Bar. 717, kalt. — Hinterweidenthal: *13. III.* 11. h. a. m. 18 St. d. von SW.—NO., SWw., kühl; 19. III. 2 h. p. m. 2 St. bl. — Irlbrunn: 13. III. a. m. 8—10 St. d., S.—N.; 15. III. 7 St. d. W.—O., Schneesturm. — Kaufbeuren: *10. III.* 10 St. ges.; 24. IX., 1. X., 22. X., 23. und 24. X. beob., zuletzt mittags 30—50 St. (Regenbogen); 14. III. 20—30 St. ges.; 6. IV. einzelne Paare nistend; 13. X. 20—30 St. mittags hoch von O.—W. fliegend, Ww., +8°, bewölkt; im Herbst in Scharen von 50—100 St. (Erdt). — Kolbermoor: Häufiger Br.; eine dem Nest entnommene R. mit einer Feldtaube im Käfig zusammengehalten, zeigte alle Symptome geschlechtlicher Erregung, machte auch Anstalten, sich betreten zu lassen, legte aber stets taube Eier. — Laufamholz: 15. III. 8—10 h. a. m. 3 Züge von ca. 8—15 St. wahrscheinlich d. von SW.—O., SSWw., regnerisch; 16. XI. 8 h. a. m. nach sehr kalter Nacht 1 Ex. ges. auf dem Feld. — Lautrach: 16. X. von NO.—SW. 18 St. abziehend, Ww. — Lichtenstein: 14. III. in Scharen (Schmidt). — Marktheidenfeld: 29. III. 7 h. p. m. 30 St. von S.—N. hoch im Tal entlang streichend. — Mellrichstadt: *19. III.* 6 h. 30′ p. m. 13 St. d. gegen N., SWw., Bar. 752; 22. III. 9 h. a. m. 2 St., bl., Sw., Bar. 737 (Sw.. 740); allgemein in hiesiger Gegend erst in den letzten Märztagen angekommen; 9. X. 11 h. a. m. 30 St. geg. SW. ziehend, SWw., Bar. 748. — Neumarkt: 21. III. 2 St. geh., Sw., Bar. 720; 25. III. 6 St., 26. III. 2 St. ges.; 25. X. 7 St. beob., 6. XI. 1 St. erl. — Neustadt a/S.: 13. IX. einzelne, 20. IX. 1 St. ges. — Oberbeuren: 26. I. 3 St. beob. (Dr. P.); 6. III. 15 St. ges. (Schall); 8. III. 4 St. ges.; 25. III. wieder fort; vorher in Scharen von 40 St. (Saal); 9. III. 1 St. ges.; 25. V. 7 St. zusammen, auch paarweise, noch 7 h. 30′ p. m. falzend; 14. VI. Flüge von 5, 9—40 St., 25. VI. einer von 19 St.; 5. und 13. VII. nur vereinzelt zu bemerken; 21. VIII. Flüge bis zu 12 St.; 7. IX. ganz vereinzelt; 21. IX. 3 St., 23. u. 27. IX. mehrere erl. (Kropf eines

juv. ganz voll Erbsen); 6. IX. bei Türkenfeld 23 St. (Dr. P.); 9. X. 10 St. abgezogen (Höchtl). — Obererlbach: Infolge Mangels an Nistgelegenheit seltener geworden. — Pfeffenhausen: 4. X. zuletzt ges. — Regensburg: 28. IX. grosse Flüge, 26. X. 1 St. ges. — Riedlhütte: Im Laufe des Sommers Trupps von 6—10 St. zu sehen. — Rott a/I.: 8. I. mitt. 12 h. ♂ falzen geh.; 16. und 18. III. Flüge ges.; 21. XII. eine frische Taubenfeder gef. — Rottenstein: Vermutlich vor 20. III. gekommen, aber wegen des schlechten Wetters nicht eher gebalzt; 2. X. a. m. 25 St. gegen W. gezogen. — Schwifting: 10. III. 6 St. von W.—O. ziehend. — Stumpfwald: 8. III. 2 St. d. von SW.—NO.; 12. III. 2 St. bl.; 23. IX. 20 St. von NO. nach SW. ziehend. — Tapfheim: 17. III. 8 h. a m. 150 St. beob., Ww., Schnee und Regen; 22. X. 2 St. ges. — Traunstein: Ende Juli 5 Ex. bei Vachendorf beob. — Unterebersbach: 7. III. 8 h. a. m. 4 St. d. von SW. nach NO., Ww., Bar. 760. — Walderbach: 6. X. 8 St. gegen S gezogen, Sw., Regen. — Weibersbrunn: Auf. Nov. 10—15 St. ges., die Bucheln und Eicheln auflasen. — Weichering: 26. III. 1 St. ges.; 1.—3. IV. mehrere, scheinen in der Nacht vom 31. III. auf 1. IV. — mild, still — angekommen zu sein. — Wörth: 5. III. 9 h. 30′ a. m. ca. 100 St. von S.—N. ziehend, bl.; auf hohen Weidenbäumen und Kiefern jeden Tag zu sehen. — Zöschingen: 13. III. 6 St. ges., Ow.; 20. III. 9 h. a. m. 18 St. ges., Sw., +10° C., Bar. 720; im Oktober noch einzeln auf den Feldern. — Zwieselmühle: 13. II. 1 St. auf einer Eiche sitzend; bl. jedenfalls, —1° R., Ow., 5 cm tiefer Schnee (Nw., Schnee).

Die Hohltaube, *Columba oenas* L.

Das Material ist bei dieser Taubenart, die ebenfalls in die Sonderbeobachtung mit einbezogen werden sollte, leider so spärlich eingelaufen, dass ich füglich davon Abstand nehmen kann, mich auf eine eingehende Besprechung und übersichtliche Darstellung der Ankunftsdaten einzulassen.

Indem ich der Hoffnung Raum gebe, es möchte in kommenden Beobachtungsjahren auch diese ziemlich seltene, aber biologisch desto anziehendere Art zahlreiche Beobachter finden, beschränke ich mich diesmal noch darauf, die eingelangten Aufzeichnungen der Berichterstatter ohne weiteren Kommentar hier wiederzugeben.

1901.

Allach (M.): Nicht seltener Br. in hohlen Eichen; 22. IX. Flüge von 4—5 St. u. einzelne Ex. öfter ges. (Dr. P.). — Ammerland: 27. III. 2 Ex. erl.; mehrere Ex. bl. u. haben gebrütet (Kink). — Augsburg: 24. III. 1 St. in den Auen (v. B.). — Breitenfurt: 6. III. a. m. 1 Ex. gg., bl.; 15. IV. Nestbau, 5. V. volles Gelege; in 4 Fällen zweimaliges Brüten beob.; 16. X. Abzug. — Brückenau: In den grossen Buchenwäldern nicht seltener Br.; 8. VI. 7 h. 30′ p. m. 1 Paar an einem Wasserloch sich tränkend, dann zusammen abfliegend; das ♂ bleibt lange Zeit gurrend auf dem Gipfel einer Tanne sitzen, dann fliegen beide Gatten in den nahen Eichenwald; 11. VI. abends 4 St. fliegend ges. (also ausgeflogene Junge) (Dr. P.). — Eichstätt: Zerstreuter Br., besonders in alten Eichen brütend (nach Schauer); 14. III. 1895 1 Ex. beob. — Goldberg: 25. III. beob. — Kirchenthumbach: 15. IV. 3 ♂ geh., 2 Ex. ges. — Neustadt a/S.: Sehr spärlich vertreten. —

Regensburg: Bedeutend seltener wie *C. palumbus.* — Roggenburg: 8. III. a. m. 1 St. ges. — Rottenstein: 15. III. beob. — Speyer: 8. III. kleinere Scharen beob. — Tapfheim: 5. III. beob. — Vestenberg: Vereinzelter Br.; ein hiesiger Schäfer hat 30. VI. vorigen Jahres 1 Paar junger fast flügger Vögel dem Neste, das sich in einem hohlen Baume in der Nähe des Waldrandes befand, entnommen und weiter gepflegt; das eine Ex. (♂) ist noch am Leben und bekommt eben einzelne grüne Federchen am Halse; das andere ging Ende Dezember ein.

1902.

Affaltern: Die Art fehlt hier vollständig. — Augsburg: 18. III. p. m. 3 St. ges., Bar. 712, Sw., warm (Ww., Regen, Schnee); 24. IV. 2 Paare in den Wertachauen b. Bobingen, vermutlich nistend, ♂ „heulen“; 10. V. bei Inningen 1 Ex. beob. — Birkenfels: 20. III. a. m. 1 St. gg., bl., SWw.; 11. X. letztmals ges. — Colmberg: 17. III. 1 St. ges., 18. III. dsgl., 21. III. mehrere. — Ernsgaden: 10. IV. 1 St. ges., d. v. W.—O.; im Revier befinden sich uralte, dem Absterben nahe Eichen, in denen alle Jahre 1—2 Paare nisten; die Vögel sind nicht besonders scheu; der Ort, wo sie sich aufhalten, bildet zugleich eine ca. 80 Tagwerk grosse Viehweide. — Geiselbach: 17. III. die ersten gg.; kalter Regen. — Goldberg: 8. IV. 1 St. angek. — Grosshabersdorf: 25. III. 10 h. a. m. 2 St. in der Nähe einer hohlen Buche, in der alle Jahre 1 Paar brütet, ges., bl.; Ww., Schneegestöber (Ww., kalt, klar); 23. X. 3 St. d.; Ow. — Grünstadt: Häufiger Br., obwohl zur Anlage des Nestes geeignete Bäume selten sind! — Guttenberg: 4. III. p. m. 1 St. ges., Ow.; 5. III. Ruf geh. — Hinterweidental: 1. III. 8 h. a. m. 1 Ex. geh. — Irlbrunn: 1. III. a. m. 2 St. geh.; 3. III. 6 St. d. — Irschenberg: 19. III. p. m. 2 St. ges. — Kaufbeuren: Wegen mangelnder Brutplätze (die hohlen Bäume werden ja alle entfernt) selten vorkommend (Erdt); 20. IX. p. m. 1 St. ges. (Regenbogen). — Kirchschönbach: 5. III. 3 h. p. m. 1 St. geh., Bar. 762, Ow. — München: 29. X. 1 Ex. auf dem Wildpretmarkt (Dr. P.). — Neumarkt: 25. II. p. m. 1 St. auf einem Acker sitzend ges., d. n. NO. — Oberbeuren: 25. V. 1 Paar, 5. VII. 1 St., 21. u. 30. VIII. 1 Paar beob., immer im Revierteil „Kohlstatt“; 7. IX. p. m. 1 St. über der „Haart“; 2. XI. 7 St. in südwestlicher Richtung ziehend (Dr. P.). — Obererlbach: Br., 7. III. geh., nur mehr einzelne Ex. vorhanden. — Pfeffenhausen: 5. III. beob. — Riedlhütte: 14. IV. beob., bl. — Roggenburg: 24. III. 2 h. p. m. 4 St. angek. — Rottenstein: 5. IV. 4 h. p. m. 1 St. geh.; war sicher schon früher da, hat aber infolge des schlechten Wetters nicht gerufen; in der hiesigen Umgebung brüten nur noch 2 Paare. — Stumpfwald: 27. III. 11 h. 30′ a. m. 1 St. geh., bl. — Vestenberg: 1. III. ges.; der nämliche Baum (siehe oben) wurde wieder von 1 Paar bewohnt. — Weibersbrunn: 4. III. p. m. mehrere geh., bl., schön, Ow.; von Ende September ab keine mehr ges.

Der Hausrotschwanz, *Ruticilla tithys* (L.).

Weniger auffallend in seiner Erscheinung, aber durch seinen den menschlichen Siedelungen attachierten Aufenthalt die Beobachtung geradezu herausfordernd, darf der Hausrotschwanz als diejenige Art bezeichnet werden, welche neben der Rauchschwalbe die meisten Chancen hat, von

einem möglichst grossen Beobachterkreis berücksichtigt zu werden. Trotzdem sind auch in den beiden vergangenen Jahren die Nachrichten über diesen Vogel nicht reichlicher eingelaufen. Es ist das um so mehr zu bedauern, als damit auch der in gewissen Landesteilen vorhandene Mangel an Berichterstattern, der sich schon das letzte Mal so fühlbar geltend machte, wiederum bestehen blieb. Wenn im übrigen die gewonnenen Werte schon jetzt einen einheitlicheren, sozusagen präziseren Charakter anzunehmen scheinen, so dürfte darin eine Gewähr zu erblicken sein, dass die in gleicher Richtung fortgesetzten Untersuchungen mit der Zeit doch zu positiven Resultaten führen werden.

Die 56 Ankunftsdaten, welche jedes der beiden letzten Beobachtungsjahre lieferte, ordnen sich folgendermassen ein:

Östl. Länge v. Ferro	1902	Ort	Höhe in m	1901
		Zone 47 n.		
27° 30′ — 28°	März 29.	Oberstdorf	812	
		Zone 47 a s.		
27° 30′ — 28°		Happarente		März 22.
29° 30′ — 30°		Valepp	872	April 15.
		Zone 47 a n.		
27° 30′ — 28°	März 29.	Lautrach	ca. 600	März 28.
28° — 28° 30′	„ 21.	Kaufbeuren	683	„ 22.
28° 30′ — 29°	„ 20.	Schongau	711	April 3.
	April 13.	Umenhausen	650	„ 15.
		Oberbeuren	648	„ 7.
		Diessen	534	„ 6.
	„ 2.	Andechs	712	„ 3.
29° 30′ — 30°	„ 10.	Irschenberg	770	
	„ 7.	Kolbermoor	463,2	
	März 26.	Rott a/Inn	482	

Zone 47: Fr.: 21. III. Sp.: 13. IV. Schw.: 24 Tage. Durchschn.: **März 31.** — Fr.: 22. III. Sp.: 15. IV. Schw.: 25 Tage. Durchschn.: **April 3.**

Östl. Länge v. Ferro	1902	Ort	Höhe in m	1901
		Zone 48 s.		
28° 30′ — 29°	März 24.	Schwifting	632	
		Zone 48 n.		
27° 30′ — 28°	März 21.	Roggenburg	549	März 24.
28° — 28° 30′	„ 19.	Affaltern	498	
	„ 25.	Schwabmühlhausen	ca. 600	
28° 30′ — 29°	„ 20.	Augsburg	496	„ 24.
		Zone 48 a s.		
28° — 28° 30′		Tapfheim	450	März 22.
28° 30′ — 29°	März 16.	Weichering	376	
		Ingolstadt Pulverfabr.		April 14.
29° — 29° 30′		Langenbruck	436	„ 3.
	„ 17.	Ernsgaden	361,9	
29° 30′ — 30°		Pfeffenhausen	435	„ 5.
		Zone 48 a n.		
28° 30′ — 29°	März 16.	Goldberg	445-490	März 18.
	„ 24.	Eichstätt	391	„ 19. (24. III. 1895, 18. III. 1896, 23. III. 1897, 24. III. 1898, 27. III. 1900.)

		Rapperszell	510	März 16.	
29° 30′ — 30°	(April 10)	Irlbrunn	508	(April 13.)	
30° — 30° 30′	März 25.	Straubing	336		
31° — 31° 30′	April 3.	Riedlhütte			
	März 23.	Mauth	821		

Zone 48: Fr.: 16. III. Sp.: 10. IV. Schw.: 26 Tage. Durchschn.: **März 22.**
Fr.: 16. III. Sp.: 14. IV. Schw.: 30 Tage. Durchschn.: **März 26.**

Zone 49 s.

25° — 25° 30′	März 15.	Hinterweidental	402		
25° 30′ — 26°	„ 12.	Birkenhördt	183	April 1.	
	„ 28.	Wörth a/Rhein	107	März 20.	
		Landau	188	„ 18.	(7. III. 1899, 21. III. 1900.)
28° — 28° 30′	„ 26.	Heidenheim	549	April 3.	
	„ 21.	Weissenburg	438	„ 2.	
28° 30′ — 29°	„ 18.	Obererlbach	401	„ 3.	
		Rückersdorf	362	März 25.	
29° 30′ — 30°	„ 19.	Regensburg	344	(April 10)	
30° — 30° 30′	April 3.	Walderbach	369	März 22.	
30° 30′ — 31°	März 23.	Zwiesler-Waldhaus	696		

Zone 49 n.

24° 30′ — 25°		Blieskastel	222		(5. III. 1893, 15. III. 1895.)
25° — 25° 30′	März 17.	Kaiserslautern	236		
		Homburg	250		(11. III. 1893, 6. III. 1894, 13. III. 1895, 14. III. 1896, 5. III. 1897.)
25° 30′ — 26°	März 19.	Dürkheim a/H.	150		
26° — 26° 30′		Horst	409	März 22.	
		Speyer	105	„ 31.	
28° — 28° 30′	„ 20.	Colmberg	457	„ 20.	
	„ 30.	Birkenfels	466	„ 28.	
	„ 21.	Vestenberg	420		
	„ 24.	Grosshabersdorf	342	„ 28.	
28° 30′ — 29°	„ 28.	Erlangen	281	April 4.	
		Laufamholz	322	„ 4.	
29° — 29° 30′	„ 22.	Schupf	540		
	„ 19.	Neumarkt	425	„ 3.	(26. III. 1897, 6. IV. 1898, 6. IV. 1900.)
29° 30′ — 30°		Freihöls	388	März 21.	

Zone 49 a s.

25° — 25° 30′		Neubau	351	März 18.	
25° 30′ — 26°	März 18.	Winnweiler	261		
	„ 5.	Stumpfwald	249	„ 18.	
		Grünstadt	172		(1. III. 1893, 20. III. 1895.)
29° — 29° 30′		Hilpoltstein	402	„ 20.	
30° — 30° 30′	„ 17.	Flossenbürg	724	„ 19.	

Zone 49 a n.

26° 30′ — 27°		Grossostheim	138	März 16.
27° — 27° 30′	März 23.	Weibersbrunn	354	April 3.
	„ 24.	Marktheidenfeld	153	
27° 30′ — 28°	„ 16.	Guttenberg	270	März 16.
28° — 28° 30′	April 4.	Friedrichsberg	465	
		Kitzingen	191	„ 16.

	März 18.	Kirchschönbach	280	
28° 30′ — 29°		Daschendorf	252	März 8.
		Rossdorf	284	April 2.
29° — 29° 30′		Ernstfeld	470	„ 4.

Zone 49: Fr.: 5. III. Sp.: 4. IV. Schw.: 31 Tage. Durchschn.: **März 21.** — Fr.: 8. III. Sp.: 4 IV. Schw.: 28 Tage. Durchschn.: **März 25.**

Zone 50 s.

26° 30′ — 27°	März 20.	Geiselbach	263	März 30.
27° — 27° 30′		Heinrichstal	500	„ 30.
27° 30′ — 28°	„ 12.	Kissingen	203	
	„ 12.	Hausen	268	„ 9.
28° — 28° 30′	„ 16.	Rottenstein	478	
		Lichtenstein	459	April 2. (7. IV. 1898).
29° 30′ — 30°		Grötschenreuth	553	„ 1.
		Hallerstein	597	„ 4.
30° — 30° 30′	April 4.	Hatzenreuth	513	März 22.

Zone 50 n.

27° 30′ — 28°		Bischofsheim	449	März 31.
	März 16.	Unterebersbach	235	
28° 30′ — 29°	„ 19.	Mellrichstadt	271	„ 31.
29° — 29° 30′	April 3.	Geroldsgrün	ca. 600	

Zone 50: Fr.: 12. III. Sp.: 3. IV. Schw.: 23 Tage. Durchschn.: **März 20.** — Fr.: 9. III. Sp.: 4. IV. Schw.: 27 Tage. Durchschn.: **März 28.**

Sehen wir uns die vorstehenden Datenreihen näher an, so macht sich im allgemeinen eine beachtenswerte Homogenität der Ankunftszeiten bemerkbar. Ganz frühe Notierungen, die als verdächtig zu bezeichnen wären, fehlen vollständig; ebenso halten sich die Spätdaten noch innerhalb des durch Vergleichung mit dem historischen Datenmaterial (vgl. Bericht II) vorgezeichneten Rahmens. Eine Einklammerung machte sich direkt nur in drei Fällen notwendig, bei den Daten von Irlbrunn, wo in beiden Jahren gleich am ersten Tage, zu einer Zeit, da die Ankunftsbewegung in Wirklichkeit schon ihrem Ende nahe war, einige Exemplare beobachtet wurden, und 1902 von Regensburg, wo es ausdrücklich heisst: „Nach Angabe der Leute schon länger da.“ Was einige andere noch vorhandene Spätdaten anlangt, so sind sie wohl nicht alle völlig einwandfrei, es fehlen mir aber nach dem oben Gesagten die Handhaben zu ihrer Eliminierung; es dürfte auch fürs erste richtiger sein, lieber eine immerhin unwesentliche Verschlechterung der Durchschnitte mit in den Kauf zu nehmen, als zu voreilig zu verfahren. Aus der Zusammenstellung des Datenmaterials der beiden Jahre scheint allerdings mit Evidenz hervorzugehen, dass die Besiedelung unter allen Umständen in ganz Bayern, wirklich alpine Lagen vielleicht ausgeschlossen, schon v o r der zweiten Aprilwoche zu beginnen pflegt. Wie im Jahre 1900 stammen die allerfrühesten Notierungen wieder aus der Reinpfalz (Stumpfwalder Forsthaus), bezw. aus Unterfranken (Daschendorf und Hausen). Den neuerdings beigebrachten historischen Daten ist zu entnehmen, dass die Ankunft der Art an den meisten Orten der Pfalz in der Regel schon zwischen dem 5. und 21. März erfolgte. Es fällt deshalb das späte Datum von Birkenhördt, das übrigens auch 1900 einen nur wenig früheren Termin brachte, auf. Doch unterziehen wir in aller Kürze die

beiden letzten Frühjahre einer gesonderten Betrachtung ihrer Besiedelungsverhältnisse.

Die erste Zugswahrnehmung erfolgte im Jahre **1901** am 8. März, eine zweite am 9. März, dann aber trat eine Pause ein und erst mit dem 16. scheint eine stärkere Einwanderung stattgefunden zu haben; diese dauerte bis zum 22. März, worauf ein fast völliges Versiegen der Zugbewegung zu konstatieren war; gegen Ende des Monats, vom 28. ab, wird sie wieder lebhafter und erreicht mit dem 3. April, auf den sich die meisten Daten vereinigen, ihren Höhepunkt; von da an sinkt sie langsam ab und nach der ersten Aprilwoche treten Notierungen nur mehr ganz sporadisch auf. Der ganze Besiedelungsvorgang hätte demnach nur 38 Tage beansprucht, obschon wir ihn erst mit dem 15. April endigen lassen dürfen. Die Schwankung in den einzelnen Zonen beträgt nicht mehr als 25, 30, 28 und 27 Tage, wobei allerdings nicht vergessen werden darf, dass die nördlichste und südlichste Zone über verhältnismässig zu wenige Daten verfügen, da sie nur Teilzonen darstellen. Mit Zone 49 angefangen würden aber die Durchschnitte, in ganz ähnlicher Weise wie 1900, eine vom Norden gegen den Süden fortschreitende Verspätung der Ankunft bedeuten. Dieses Resultat liesse sich mit der Tatsache, dass die Einzeldaten, untereinander verglichen, vielfach eine Verspätung von Westen nach Osten erkennen lassen, ganz gut in Einklang bringen.

Den Aufzeichnungen der Beobachter ist zu entnehmen, dass der Hausrotschwanz weitaus in der Mehrzahl der Fälle bei seiner ersten Konstatierung gesehen wurde; nicht gar selten, besonders bei später fallenden Terminen, kombiniert sich die Gehörswahrnehmung mit der Gesichtswahrnehmung; merkwürdig aber ist, dass der für den Kenner durchaus charakteristische Gesang bei der ersten Notierung eine völlig untergeordnete Rolle gespielt zu haben scheint, sonst würde seiner gewiss öfter Erwähnung geschehen sein. Die Zahl der erstmals Beobachteten anlangend, so handelte sich es gewöhnlich nur um ein einzelnes Exemplar (einige Male ausdrücklich als Männchen bezeichnet), nicht ganz selten auch um deren zwei; in letzterem Falle wird öfter von einem Paar gesprochen, obschon hier nicht immer jede Verwechselung ausgeschlossen erscheint; ein Beobachter, der erstmals ein Weibchen gesehen haben will, dürfte in Wirklichkeit wohl ein jüngeres Männchen vor sich gehabt haben. Gerade die früheste Notierung des Jahres betraf übrigens ein Paar. Mehrere Exemplare kamen bei der ersten Konstatierung nur ganz ausnahmsweise zur Beobachtung; wieder wurden in Neubau (vgl. 1900), wo das Überwintern dieser Art auch als möglich bezeichnet wird, erstmals 4 Stück gesehen; es zeigten sich auch mehrere Vögel schon am 16. März in Kitzingen; aus Neumarkt wird berichtet, dass dort in vier Jahren immer sofort ein Paar erschienen sei. Die erste Konstatierung geschah 1901 etwas häufiger am Vormittag wie am Nachmittag. Sehr auseinandergehend sind die Witterungsangaben; interessant ist nur, dass die Vögel öfter unbekümmert um die ungünstige Wetterlage (grosse Kälte, rauhe Nordweststürme mit Schnee oder Regen, starke Regengüsse) ihren Einzug in die Heimat gehalten zu haben scheinen. Es ist anzunehmen, dass sich manche frühe An-

kömmlinge wäherud der im März herrschenden Kälteperiode der Wahrnehmung entzogen haben werden, so dass ihre scheinbare Ankunft erst mit Eintritt milderen Wetters (so wird der 30. März an einem Orte namhaft gemacht) gemeldet werden konnte. Nordost- und Nordwestwinde finden sich bei den Märzdaten entschieden öfter angegeben als südliche Luftströmungen.

Im Frühjahre **1902** nun, das meteorologisch betrachtet, ein günstigeres genannt werden muss, begann die Rückkehr unseres Vogels schon am 5. März, also um drei Tage früher wie 1901; diese Notierung bleibt ganz vereinzelt bis zum 12. März, an dem bereits deren drei erfolgen; erst am 15. setzt die Bewegung kontinuierlich ein und dauert ab 16. März in annähernd gleicher Stärke fort bis zum 24., dann wird sie schwächer und hört schliesslich am 4. April ganz auf; aber noch scheint sie ihr definitives Ende nicht erreicht zu haben, denn in der zweiten Aprilwoche folgen noch vier Daten, allerdings ziemlich zweifelhafter Natur, so dass vielleicht erst am 13. April, zwei Tage früher als 1901, der Abschluss der Bewegung angenommen werden müsste. Es ist ganz bezeichnend für dieses Jahr, dass selbst mit Einrechnung der erwähnten Spätdaten nur 10 Aprilnotierungen 19 solchen vom Jahre 1901 gegenüberstehen. Der ganze Besiedelungsmodus dauerte 39 Tage, während die Schwankungen in den einzelnen Zonen 24, 26, 31 und 23 Tage betrugen, woraus hervorgehen würde, dass 1902 bei annähernd gleicher Dauer, wenn auch vielleicht etwas rascherem Ablauf in den einzelnen Zonen, der Einwanderungsvorgang nur ein wenig früher eingesetzt und auch etwas früher geendigt hätte. Die günstigeren Witterungsverhältnisse des Frühjahres scheinen also eine kleine Verschiebung der ganzen Bewegung zur Folge gehabt zu haben. Dies kommt auch in den Zonenmitteln (Durchschnitten) zum Ausdruck, die fast durchgehends um drei bis vier Tage früher fallen; nur in Teilzone 50 findet sich eine Differenz von acht Tagen gegenüber dem Jahre 1901; dadurch gestaltet sich aber die Reihe der Mittel zu einer kontinuierlich von Norden nach Süden ansteigenden,*) ein Ergebnis, das, in seiner Übereinstimmung mit dem vom Jahre 1900, immerhin als ein merkwürdiges bezeichnet werden muss, und bei dem füglich von einem blossen Zufall kaum mehr die Rede sein kann.

Schwer ist es, auf Grund des 1902 zur Verfügung stehenden Datenmaterials sich über den Einfluss der Höhenlage des Ortes auf den Ankunftstermin zu äussern; während in einigen Fällen, so bei Oberstdorf, Mauth, Zwiesler Waldhaus, eine solche Einwirkung durchaus nicht nachzuweisen ist, scheint sie in anderen (NB. zum Teil benachbarten) Orten unverkennbar; ich nenne hier Irschenberg, Irlbrunn, Riedlhütte, Friedrichsberg, Hatzenreuth und Geroldsgrün. Es ist aber eigentümlich, dass bei den relativ frühen Notierungen aus Oberstdorf und Lautrach beide Male die Angabe sich findet: durchgezogen nach Norden! Sollte dies darauf hindeuten, dass die erwähnten Termine am Ende gar nicht in die Reihe der tatsächlichen Ankunftsdaten hätten eingefügt werden dürfen? Ein

*) In Dresden beobachtete in diesem Jahre unser Mitglied, Herr Alf. Bachmann, das erste Paar am 21. März.

bezeichnendes Licht werfen sie jedenfalls auf die Richtung, aus der eine Einwanderung in das Territorium zu erfolgen pflegt.

Auch im Jahre 1902 wurde der Vogel in den weitaus meisten Fällen erstmals gesehen, doch findet sich auch öfter der Vermerk: Gesehen und gehört. Gar nicht selten (unter 56 Fällen 15 mal) betraf die erste Beobachtung zwei Exemplare („ein Paar"); einige Male waren es deren gleich 3, 4 (13.III. schon in Birkenhördt), ja 6 und 8 (Irlbrunn!); öfter ist ausdrücklich das Männchen (in diesem Falle wohl ein altes) als erster Ankömmling namhaft gemacht. Die Beobachtung am Nachmittag überwiegt etwas die am Vormittag. Auffallend erscheint mir, dass der Vogel nicht öfter morgens in aller Frühe, wo er doch am anhaltendsten singt, konstatiert wurde; es hängt das wohl damit zusammen, dass die Konstatierung allein durch den Gesang bei der grossen Mehrzahl der Beobachter auf Schwierigkeiten stösst; und doch ist er es gewöhnlich, der den Eingeweihten zuerst auf den Vogel (dessen man dann auch leicht ansichtig wird) aufmerksam macht. Die Angaben über die zur Zeit herrschende Witterung, die auf den meisten Zetteln Berücksichtigung gefunden und zum Teil ganz zweckentsprechend und ausführlich behandelt sind, gewähren keinen näheren Aufschluss über ihre unmittelbare Einwirkung auf die Zugserscheinung; denn dazu sind sie doch nicht einheitlich genug gehalten. Es verdient nur das Eine hervorgehoben zu werden, dass in diesem Jahre bei weitem die West- und Südwestwinde (einmal Südwind) vorherrschten gegenüber nördlichen oder östlichen Luftströmungen, und dass viel öfter regnerisches, dabei auch warmes, föhniges, nur selten kaltes, rauhes Wetter angegeben wird. Nur einmal wird der allerdings von wenigen Beobachtern berücksichtigte Barometerstand als ein auffällig niedriger bezeichnet. Inwieweit nun hier von einem ursächlichen Zusammenhang zwischen Wetterlage und Einwanderung die Rede sein kann, lässt sich schwer entscheiden; mir macht es den Eindruck, als ob in den besagten Witterungsberichten lediglich der milde, föhnige Charakter des Frühjahrs zum Ausdruck käme, ohne dass daraus auf eine die Besiedelung wesentlich begünstigende Beeinflussung geschlossen werden dürfte.

Weitere Einzelheiten des Frühjahrszugs mögen aus dem folgenden Abschnitte ersehen werden.

Zu beachten wäre insbesondere eine ziemlich grosse Verschiedenheit im Eintritt des Hauptzuges, welche uns doch den Gedanken an das Hereinspielen lokal wirkender meteorologischer Faktoren, durch die der ganze Einwanderungsvorgang verzögert oder eine Zeit lang aufgehalten werden könnte, nicht von der Hand weisen lässt.

Einzelheiten des Frühjahrszuges, Fortpflanzung, Herbstzug u. s. w.

1901.

Andechs: 3.IV. 2 ♂ geh., bl. — Augsburg: Erstmals am Stadtgraben beob., unter Singdrosseln, vier Rotkelchen, 1 Wiesenpieser und 1 Rohrammer sich herumtreibend; Boden nur am Rande des Wassers schneefrei, —2° R, andauernder Schneefall; in einem Mauerloch an der St. Antonskapelle

heuer zweimal Junge in ein und demselben Neste (Ziegler); 6. IV. 8 h. a. m. ♂ ad. ges.; 10. IV. a. m. ♀ ad.; 11. IV. mitt. mehrere ♂ ♂ gg. auf diversen Hausgiebeln der Stadt. Das ersterscheinende ♂, schwarzer Vogel, nimmt seinen Standpunkt auf dem Giebel des Fuggerhauses wie alljährlich wieder ein; 10. IV. sucht ♀ bereits Nistmaterial. Mitte Mai Nest mit Eiern im Hofe des Fuggerhauses (v. B.). — Birkenfels: 12. X. letztmals beob. — Birkenhördt: *1. IV.* 7 h. a. m. 5 Ex. ges., bl., warm, Regen. — Bischofsheim: Erstmals Pärchen ges., bl., SWw., mässig bewölkt; 17. X. fortgezogen. — Brückenau: Auf dem Gebäudekomplex des Bades häufiger Br.; hier, in Oberbach, Schwarzenfels (Hessen-Nassau), dann in der Vorrhön bei Unterebersbach und Bad Neuhaus alte blauschwarze ♂ getroffen; 9. VI. werden Junge im Nest gefüttert (Dr. P.). — Daschendorf: ♂ u. ♀ 8. III. a. m. ges., d., windstill, schön, warm; 9. III. Schneefall. — Diessen: 6. IV. 2 ♂, 1 ♀ (Dr. P.). — Erding: 21. IX. wenige ♂ singend. — Erlangen: Die meisten zur Fortpflanzung schreitenden ♂ waren grau, doch fanden sich in der Stadt auch einige schwarze; 23. IV. überall eifrig bauend; 26. IV. streiten ein schwarzes und ein graues ♂ heftig um ein ♀; 14. VI. Paar mit eben flüggen Jungen, ♂ schwarz; 28. VI. überall in der Stadt flügge Junge; im Juli schon 2 h. a. m. singende ♂ auf den Dächern; 29. X. p. m. einige graue ♂ letztmals ges. — Flossenbürg: *19. III.* — scharfer NOw. — angekommenes Ex., bl. bis 21. III., zu welcher Zeit heftige Schneestürme auftraten; wiedergekehrt 31. III. b. Sw.; ab 3. IV. ♂ u. ♀ am Forstamtsgebäude, wo sie fast alle Jahre brüten, täglich zu beobachten. — Freihöls: Erstmals ges. bei schneidend kaltem Nw. mit Schnee. — Garmisch: 24. VI. am Königshaus auf dem Schachen und in den Felsen (Br.) wiederholt Gesang geh. (Dr. P.). — Geiselbach: 19. IV. a. m. erstes Ei in einem Nest, dieses von Raubzeug zerstört, wahrscheinlich auch die Alten gefangen, da selbige nicht mehr bemerkt. — Grosshabersdorf: Erstmals ♂ u. ♀ ges., Schnee, kalt; 1. IV. 10 h. a. m. 2 ♀ und 1 ♂; 1 Paar hat in der Holzlege genistet und 4 Junge, ein anderes im oberen Boden der Scheuer 5 Junge ausgebrütet, wovon später eines im nackten Zustande tot unter dem Neste lag. — Grossostheim: 20. III. 1 ♀ ges.; allgemeiner waren sie ab 26. III. da; 26. X. die letzten (4 St.) ges., Ow., sonnig, warm. — Happareute: *22. III.* 1 St. d.; 1. IV. sind nach Ablauf des Nachwinters alle angekommen. — Hatzenreuth: Letztmals 4. X. — Heinrichsthal: Br. am Hause. — Hilpoltstein: 2 am 20. III. angek. Vögel bl. vom 25. III. bei Eintritt von starker Kälte, —16 °C., bis zum 7. IV. verschwunden; 17. VIII. 6 St. juv. u. ad. letztmals ges. — Irlbrunn: *13. IV.* 9 St. ges. — Kaufbeuren: *24. III.* a. m. 2 St. ges., NWw., Schnee, kalt; 3. IV. ♂ ♀ ges., SWw., schön; 7. IV. 2 St.; 8. IV. 3 St.; 9. IV. 4 St.; 20. IV. überall an den Brutplätzen ges.; 11. X. 2 St.; 27. X. p. m. 1 St. beob., Nw., nebelig, sehr häufiger Br. allenthalben (Erdt). — Kissingen: Im Juni sehr häufig beob., vielfach neben *Musc. grisola, luctuosa, Sylvia sylvia, Mot. alba, Emb. citrinella* etc. auf Heuwiesen sich aufhaltend (Dr. P.). — Kitzingen: 1. IV. auf den Dächern; 15. IX. noch da. — Landau: 18. u. 19. III. kamen wohl alle hiesigen Vögel an (1899: 7. III., 1900: 21. III.). — Lautrach: 28. III. ges. bei Schneesturm und —8°; erstes Gelege mit 3 Eiern 2. V. gef. (Nest zerstört); 26. VI. zweites Gelege, 3 Junge ausgebrütet; Abzug 3. IX., Ow., schön; 15. IX. 6 St. beim Bienenstand. — Mell-

richstadt: *31. III.* p. m. 2 ♂ ges., —1° R., Nw., Bar. 762. — Neubau: *18. III.* 4 St. ges., bl., +5° C., Regen, Bar. 745; 1. Brut (4 Junge) flügge 28. V., 2. (do.) 14. VII.; 11. X. verschwunden; 21. XII. noch 1 Ex. auf dem Hausdach. — Neuhaus (Schliersee): 11. VIII. Nest mit ganz kleinen Jungen unter dem Verandadach, welche vom alten blauschwarzen ♂ gefüttert werden; vom ♀ nichts zu sehen! (Dr. P.) — Neustadt a/S.: 22. IV. 2 Ex. ges. bei der Begattung; 18. IX. u. 19. IX. 2 Ex. ges.; 8. X. p. m. 3 Ex. — Oberaudorf (O.B.): 26. IX. sing. ♂. — Oberbeuren: 7. IV. a. m. bei Südsturm und Regenschauer ♂ leise singend, kaum viel früher angek.; 8. IV. 2 St. ges. (Dr. P.). — Obererlbach: *3. IV.* 7 h. a. m. 1 St. ges., aber es ist wieder ausgeblieben bis 11. IV. (2 St.), 28. V. junge Brut. — Oberföhring: 29. IX. ♂ eigentüml. singend auf ein. Ziegelstadel. (Dr. P.) — Pulverfabrik Ingolstadt: *17. IV.* und folgende Tage 1 St. ges.; 25. IV. 2 weitere; bis ca. 1. X. beob. — Rapperszell: 16. III. 1 ♀ ges., bl., brütete zweimal. — Regensburg: Ab 14. IV. hier und in Umgebung täglich; 5. X. letztmals; Art ist in der Stadt und auf dem Lande sehr häufig. — Rossdorf: *2. IV.* a. m. 1 St., 3. IV. 4 St. ges.; kommt ziemlich häufig vor; 11. X. letztmals. — Speyer: *31. III.* ziemlich viele, SWw., mild, trüb; 2. IV. viele, Ow. — Umenhausen: *15. IV.* p. m. 2 St. ges. — Utting: 22. IV. im Bahnhof anscheinend schon fertiges Nest auf einem Balken unter dem Perrondach; ♀ will eine weisse Flaumfeder eintragen, wagt sich aber nicht herbei, um das Nest nicht zu verraten; ♂ vollständig ausgefärbt. — Valepp: *15. IV.* a. m. 2 Paare ges., brüteten im Stallgebäude; nach der Brutzeit abziehend, einzelne Ex. (Paare) noch im Oktober zu sehen; Br. in allen Alpen- u. Holzerhütten und überdachten Räumen. — Walderbach: 31. VIII. p. m. 6 St. ges., fortgezogen, Ww., trüb; auch das Pärchen am Haus an diesem Tage letztmals ges. — Weibersbrunn: Ab 15. X. nicht mehr beob.; in der Holzhalle sind 6 Junge im Mai ausgeflogen. — Wörth: „1. Brut im Schuppen neben der Scheune 28. IV., 2. Brut 6. VIII.—15. VIII.“ wurde durch eine Katze oder einen Iltis (der gleich nachher gefangen wurde) zerstört; vor dem Abzuge nur noch das ♂ beob.

1902.

Affaltern: *19. III.* 11 h. a. m. 1 ♂ schwarz singt auf einer Pappel, SOw., —2° R., schön; 20. III. a. m. 2 ♂ (grau) auf der Kirche gg.; 24. III. 2 h. p. m. 1 ♀ ges.; 29. III. mehrere Paare ges.; 5. VI. die ersten flüggen Jungen; 19. X. letzten gg.; 30. X. ein paar Nachzügler beob.; häufiger Br.; ein Paar brütete in dem verlassenen Neste einer Rauchschwalbe, ein anderes hinter dem Seitenaltar der Pfarrkirche; in diesem 23. VII. 4 halbflügge Junge, welchen die Alten auch während des Gottesdienstes durch ein defektes Fenster Nahrung zutrugen; 19. XI. 1898 noch 1 ♂ ad. beob. — Andechs: *2.* u. *3. IV.* 1 ♂ geh.; es ist auffallend, dass die Art hier so spät (meist allerdings etwas früher wie heuer) ankommt. — Augsburg: *20. III.* 1 graues St. ges., schön, föhnig, SWw., Bar. 712 (v. B.); 22. III. 2 St. im kath. Friedhof getroff., vorher nirgends an den sonst bekannten Plätzen zu finden; 25. III. nur 1 St. in einem Garten ges. (Ziegler); 8. IV. überall viele; Gepaarte, Hauptmasse eingetroffen, schön, kühl, Ow., Bar. 720. Ist heuer besonders zahlreich vorhanden und sowohl in der Stadt selbst wie auf dem Lande ungemein häufig (v. B.); 14. V. ein Paar Nestjunge fütternd

auf dem Dachboden eines Wohnhauses; 28. V. die ersten ausgeflogenen Jungen (altes ♂ mit weissem Spiegel im Flügel) und eine Brut etwas grösserer Jungen; 5. VII. Nest mit Jungen, 2—3 Tage alt, in einem Badehaus der Badeanstalt, vor einiger Zeit in einem anderen Badehäuschen Junge ausgeflogen; 11. VII. ausgeflogene Brut in einem Fabrikhof (♂ mit weissem Spiegel); 15. VII. 2 ausgeflogene Bruten; 13. IX. ♂ mit weissem Spiegel in Gersthofen ges.; dsgl. 22. VI. in Wolfratshausen und 19. IX. im Siebentischwald; solche Vögel sind nur ganz vereinzelt zu sehen *); 14. IX. verschiedene ♂ singend; 23. X. in der Stadt die letzten Vögel (Ziegler); 27. IX. überall noch ♂ u. ♀; 28. IX. viele Regen, Ww.; 3. u. 8. X. einige in und bei Göggingen; 5. X. in Oberhausen (v. B.). — Birkenfels: 15. X. letztmals beob. — Birkenhördt: *12. III.* 10 h. a. m. 4 St. ges. — Dürkheim: 26. X. letzte ges. — Eichstätt: Häufiger Br., besonders auf der Stadtmauer, der Burg etc.; im Herbst besuchen sie gerne die Bergabhänge und singen dann reichaltiger als im Frühjahr (nach Mitte Oktober); 22. X. letztmals ges.; Nest mit Jungen 4. VIII. in Kinding gef. — Erlangen: *28. III.* graues ♂ gg.; in Menge hier; 13. IV. eifrig beim Nestbau, überall singende graue und schwarze ♂, die ersteren überwiegen in dem Verhältnis von 4:1; 1. V. fertiges Nest mit 3 Eiern; 3. V. Nest mit 4 stark bebrüteten Eiern vom Sturm zu Boden geworfen; 5. VI. überall in der Stadt flügge Junge; 10. VI. erwachsene Junge im Nest, Vater grau; 20. VI. die ersten Jungen der 2. Brut flügge; 7. X. singendes ♂; 21. X. noch hier; 23. X. ♂ an der Landstrasse; 27. X. letztes ♂ ges.; Br. in Weidenberg (O.Fr.), Chieming, Ruhpolding, Kammer und Altenmarkt (OB.). — Ernsgaden: nach vierjähriger Pause hat wieder einmal ein Paar hier gebrütet, erste Brut im Ventilationsloch der Stallung, zweite in der Holzremise, beide ausgekommen; Alte ungemein scheu und vorsichtig. — Flossenbürg: Br.; *17. III.* ♂ gg.; 21. III. ♀ ges. — Garmisch-Partenkirchen: 31. VIII. überall mit Jungen; 20. VIII. viele Junge bei Lermoos; 22. VIII. dsgl. Eschenlohe; 29. VIII. häufig bei Ettal (v. B.). — Geiselbach: 20. III. 7 h. a. m. 6 St. ges. — Geroldsgrün: *3. IV.* 6 h. 30′ p. m. 2 St. ges., ab 4. VI. täglich. — Grosshabersdorf: *14. III.* 10 h. a. m. 2 ♀ [?] ges., Ww., kalt (Regen und Schneegestöber); 3. IV. mitt. ♂ ♀ am Brutplatz ges., kühl, Ow.; 12. X. ♂ zuletzt ges., warm, SWw.; 11. VI. die ersten Jungen (in der Holzlege, dem gewöhnlichen Brutplatze) fliegen aus dem Nest; Art allenthalben vorkommend. — Hatzenreuth: 9. X. letztmals. — Irlbrunn: *10. IV.* 6—8 St. ges., bl. — Irschenberg: *10. IV.* 3 St. ges. — Kaiserslautern: 23. X. noch singend. — Kaufbeuren: 30. III. 2 ♂ ges.; 1. IV. 8—10 St.; 11. IV. überall häufig; 3. X. a. m. 3 St. ges.; 20. X. 1 St. (Erdt); 27. III. a. m. ♀ [?] ges.; 29. III. ♂ geh.; 1. X., 24. und 28. X. noch beob. (Regenbogen). — Kolbermoor: Häufiger Br. — Lautrach: *29. III.* a. m. ♂ ges., d. nach N., Ow., Regen. — Lindau: 20. IX. eigentümlichen Gesang in einem Eichenwäldchen am See geh. (Dr. P.). — Marktheidenfeld: 20. V. Junge ausgeflogen; 22. V. dsgl. — Mellrichstadt: Allgemein 26. III. angek.; Art hat abgenommen; auch 2 Paare, die sonst in meinem

*) Nach allem, auf Grund eigener wie fremder Beobachtungen, unterliegt es für mich längst keinem Zweifel mehr, dass an der Existenz einer ***Ruticilla cairii*** Gerbe nicht festgehalten werden kann (Dr. Parrot).

Hofe brüteten, blieben heuer aus. — München: 24., 27. IX., 6., 14. X. auffallend viele, teilweise noch in vollem Gesang (Oertel); 13. X. auf dem neuen Nationalmuseum singend (Dr. P.). — Neustadt a/S.: 15. IX. p. m. einzeln ges.; 28. IX. 1 ♀ ges.; 30. IX. 1 St. geh.; 6. X. 1 St. ges. — Oberaudorf: 29. IX. ♂, ziemlich alt, singend, dsgl. in Niederaudorf; Familie grauer Vögel oberhalb Gassenalp 30. IX. — Oberbeuren: 23. VIII. erwachsene Junge werden im Garten gefüttert; 21. IX. u. 5. X. noch Gesang geh.; einige Vögel auf frisch gepflügten Feldern. — Obererlbach: 20. X. 2 Ex. ges.; das im Hause brütende Paar war schon 10. X. fortgezogen; 10. VI. die ersten flüggen Jungen; 22. VII. wieder eine Brut flügg, fast in jedem Hause des Dorfes brütend. — Oberstdorf: *29. III.* ♂ ad. d. von S—N., Regen, kühl, Ww., Bar. 722 (Weststurm, starker Regen); 1. IV. a. m. einige, meist ♂, gg. (bes. auch in Reute), Föhn, SWw. (Schnee u. Regen, SWw.); 2. IV. zunehmend, fehlt noch in Schwand, Birgsau, Einödsbach; 3. IV. einzelne im Oytal; 4. IV. a. m. viele, auch ♀ ♀, Hauptzug, Regen, Ww. (schön, Ww.); am Kühberg ♂ mit sehr starkem Flügelfleck; 5. IV. massenhaft im Walsertal und gegen Spielmannsau. — Regensburg: *19. III.* 2 St. ges.; 6. IV. 1 St., 7., 8. u. 9. IV. mehrere gg.; 7. IX. 5—6 St.; 13. IX. 1 St. ges., sehr tiefer Barometerstand. — Riedlhütte: 20. X. 2 Ex. letztmals; 30. VIII. ♀ ad. auf der Unterstandshütte am Rachel (1500 m ü. M.) beob. — Rott a/Inn: Ab I. IV. täglich mehrere Ex. gg. — Rottenstein: 28. III. 4 h. p. m. 1 Paar. — Schongau: 12. IX. 4 Ex. d., längere Zeit bei den Johannisbeer- und Hollunderbüschen sich aufhaltend. — Schupf: Infolge schlechter Witterung wurde heuer der Hopfen spät bestängt; als die Kuppeln auseinandergenommen wurden, welche die Rotschwänzchen als willkommene Niststätten betrachtet hatten, fiel manches Nest mit Eiern herab. — Stumpfwald: 19. III. 2 St. gg. — Tölz: 14. IX. überall noch im Ort; 15. IX. in Fall und am Weg dahin viele; 16. IX. viele in Tegernsee, Kreuth, Glashütte; 18. IX. viele im Garten rufend; 19. IX. viele in den Büschen der Lenggrieser Landstrasse, Zug, Ow., schön; 20. IX. sehr viele in Kochel und am Weg dahin; 22. IX. überall so zahlreich, dass es nicht nur die Br. sein konnten, starker Ow., kühl; 23. IX. viele. — Umenhausen: *13. IV.* 9 h. a. m. 2 St. ges. — Unterebersbach: *16. III.* 9 h. 30′ a. m. vorjährige Ex. angek., SWw., Bar. 760, regnerisch (Sw.; Bar. 758). — Utting (O.B.): 1. VI. gut singendes graues ♂ ges. (Dr. P.). — Vestenberg: 20. X. letztmals; 17. IV. fertiges Nest im Abort des Schulhauses, kaum 2 m hoch, gef.; 11. V. ein Nest mit kleinen Jungen in der Kirche auf einem Balken an der Decke neben der Orgel; die Alten flogen bei den Schallöchern des ziemlich hohen Turmes herein, im Turm mehrere Stockwerke den Treppen folgend abwärts und dann durch eine Türe in das Schiff der Kirche; sie fütterten auch während des Gottesdienstes und flogen oft ganz nahe an anwesenden Kindern vorbei zu ihren Jungen, die am 20. V. ausgeflogen sind; 2. VIII. wieder Junge im Nest geh.; dieses war 9. VIII. leer; hier, wie bei einer Starenfamilie, machte ich heuer die Beobachtung, dass die Jungen in den Morgenstunden vor 7 h. das Nest verlassen, und zwar ganz allmählich; die Alten fütterten nur das zuerst abgeflogene Junge, während sie laut lockend ab- und zuflogen, wahrscheinlich um die andern, die noch zögerten, durch Hungern zum Verlassen des Nestes zu bewegen. — Walderbach: *3. IV.* 6 h. a. m. 4 St. ges., WSWw., Regen; 30. IX. 6 St. letztmals ges. — Weibersbrunn: *23. III.* p. m.

2 St. ges., scheinbar das gleiche Paar, das schon mehrere Jahre in der Holzhalle brütet und regelmässig 4—5 Junge zum Ausfliegen bringt; von Mitte September an verschwunden. — **Weichering**: 23. III. 1 ♀ ges., 25. auf 26. III. 1 Paar am Hause angek.; brütete zweimal an derselben Stelle unterm Dache auf einem Balken der Ostseite des Hauses; im Frühjahr wollte ♀ an der Westseite bauen, das Nest wurde aber vom Sturm herabgeworfen; erstes Nest enthielt 6 (anfangs Juli ausgeflogen), zweites 4 Junge. — **Wörth**: *28. III.* 1 h. 30′ p. m. 1 Paar wie alljährlich in meinem Schuppen; 2 Bruten, 5 resp. 4 Junge; im hiesigen Orte ausserdem noch 10 Paare; Vögel nähren sich von Fliegen und sind den Bienen gefährlich.

Der Gartenrotschwanz, *Ruticilla phoenicura* (L.).

Nachdem die Sonderbeobachtung dieser Art, die sich ja infolge ihrer beschränkteren Verbreitung nicht hervorragend hiezu eignet, auch auf die beiden vergangenen Jahre ausgedehnt wurde, haben wir das eingelaufene Datenmaterial einer genaueren Betrachtung zu unterziehen. Leider hat dasselbe, wie nicht anders zu erwarten stand, auch diesmal keine wesentliche Mehrung erfahren. Wäre es mir nicht um einen Vergleich mit dem Jahre 1900 zu tun gewesen, so hätte ich wohl von einer Bearbeitung ganz abgesehen, obschon, wie man sich überzeugen wird, das Material wenigstens qualitativ ein befriedigendes genannt werden darf.

Hier zunächst die ersten Ankunftsnotierungen:

Östl. Länge v. Ferro	1902	Ort	Höhe in m	1901
		Zone 47 n.		
28° 30′ — 29°		Altlach	790	April 9.
		Zone 47 a s.		
27° 30′ — 28°		Happareute		April 18.
	März 21.	Diepolz	ca. 900	„ 2.
29° 30′ — 30°	(Mai 1.)	Valepp	872	„ 18.
		Zone 47 a n.		
28° — 28° 30′	April 3.	Kaufbeuren	683	März 30.
28° 30′ — 29°		Oberbeuren	648	April 7.
	„ 11.	Andechs	712	„ 10.
29° 30′ — 30°	„ 9.	Irschenberg	770	„ 9.
	„ 8.	Kolbermoor	463	
		Rott a/Inn	482	„ 4.
Zone 47: Fr.: 21. III. Sp.: 11. IV. Schw.: 22 Tage. Durchschn.: **April 4.**				Fr.: 30. III. Sp.: 18. IV. Schw.: 20 Tage. Durchschn.: **April 8.**
		Zone 48 s.		
29° — 29° 30′		München	530	(15. IV. 1898.)
		Zone 48 n.		
28° — 28° 30′	April 2.	Affaltern	498	April 12.
28° 30′ — 29°	„ 8.	Augsburg	496	„ 8.
		Zone 48 a s.		
27° 30′ — 28°	März 20.	Zöschingen	510	„ 1.
28° — 28° 30′	April 3.	Tapfheim	450	
29° — 29° 30′		Ernsgaden	362	„ 22.

Zone 48 a n.

28° 30′ — 29°	April 6.	Goldberg	445-490		
	„ 10.	Eichstätt		April 8.	(17. IV. 1895, 24. IV. 1896.)
29° 30′ — 30°	„ 9.	Irlbrunn	508	„ 4.	
		Breitenfurt	492	„ 15.	
31° — 31° 30′	„ 18.	Mauth	821		

Zone 48: Fr.: 20. III. Sp.: 18. IV. Fr.: 1. IV. Sp.: 22. IV.
Schw.: 30 Tage. Durchn.: **April 5.** Schw.: 22 Tage. Durchschn.: **April 10.**

Zone 49 s.

25° 30′ — 26°	März 18.	Hinterweidental	402		
28° — 28° 30′	April 3.	Heidenheim	540	April 6.	
29° 30′ — 30°	„ 6.	Regensburg	344		

Zone 49 n.

25° — 25° 30′		Homburg	250		(7. IV. 1893, 5. IV. 1894, 10 IV. 1895, 22. IV. 1896, 15. IV. 1897.)
25° 30′ — 26°	April 7.	Dürkheim	150		
26° — 26° 30′	März 21.	Schifferstadt	102		
28° — 28° 30′	April 9.	Birkenfels	466		
	„ 19.	Vestenberg	420		
	„ 10.	Grosshabersdorf	342	April 20.	
28° 30′ — 29°	„ 15.	Erlangen	281	„ 20.	
29° — 29° 30′	„ 6.	Neumarkt	452	März 26.	(15. IV. 1899, 16. IV. 1900.)

Zone 49 a s.

25° — 25° 30′	April 1.	Reipoltskirchen			
		Neubau	351	April 4.	
25° 30′ — 26°	März 19.	Winnweiler	261		

Zone 49 a n.

26° 30′ — 27°		Grossostheim	138	April 7.	
27° — 27° 30′	März 30.	Marktheidenfeld	153		
28° — 28° 30′		Kitzingen	191	„ 12.	
	„ 19.	Kirchschönbach	280		
		Rossdorf	284	März 20.	
29° — 29° 30′	„ 11.	Kirchenthumbach	471		

Zone 49: Fr.: 11. III. Sp.: 19. IV. Fr.: 20. III. Sp.: 20. IV.
Schw.: 40 Tage. Durchschn.: **März 31.** Schw.: 32 Tage. Durchschn.: **April 6.**

Zone 50 s.

27° — 27° 30′		Heinrichstal	500	April 25.	
28° — 28° 30′	April 8.	Lichtenstein	459		
29° 30′ — 30°	März 21.	Grötschenreuth	553		

Zone 50 n.

27° 30′ — 28°	März 15.	Bischofsheim	450		
28° 30′ — 29°	„ 27.	Mellrichstadt	271	April 6.	
29° — 29° 30′	April 2.	Geroldsgrün	ca. 600		

Zone 50: Fr.: 15. III. Sp.: 8 IV.
Schw.: 25 Tage. Durchschn.: **März 27.** (Durchschn.: **April 15.**)

Die beiden vorstehenden Datenreihen unterscheiden sich von denjenigen des Jahres 1900 auf den ersten Blick in günstiger Weise durch grössere Homogenität der Werte sowohl, wie durch frühere Notierungen.

Das gibt sich auch bei einer Vergleichung der durchschnittlichen Ankunftszeiten in den einzelnen Zonen deutlich zu erkennen, lassen doch alle Durchschnitte des Jahres 1900 diejenigen von 1901 um 3—13 Tage, die von 1902 sogar um 9—17 Tage hinter sich! Die Durchschnitte der beiden letzten Jahre differieren nämlich in Zone 47—49 nur um 4—6 Tage und zwar, wie auch bei den vorher abgehandelten Arten, zu ungunsten des Jahres 1901; es wäre dieses Resultat ein sehr bemerkenswertes zu nennen, wenn nicht dabei, wie zugestanden werden muss, im einzelnen manche Zufälligkeiten mitspielten. Namentlich in Zone 47 erklärt sich der relativ hohe Durchschnitt von 1901 durch zwei Spätdaten aus hochgelegenen Orten, die eben 1902 nicht in Aktion traten. Es liegt zwar eine Notierung von Valepp (1.V.) vor; diese ist aber so abnorm spät, dass man sie auch unter Würdigung der hypsometrischen Einflüsse als unhaltbar erklären muss; es dürfte sich hier um eine ungenaue Angabe seitens des Beobachters, der beide Rotschwänze am gleichen Tage ankommen lässt, handeln. Im übrigen finden sich für 1901 manchmal frühere Ankunftszeiten verzeichnet als für 1902, so dass es fast den Anschein hat, als ob nach Ablauf des schlimmen Nachwinters die als verspätend erkannten Einflüsse des Frühjahrs 1901 nicht mehr in dem Grade wirksam gewesen wären, wie das vorher der Fall war. Leider sind in beiden Jahren oft ganz verschiedene Stationen beteiligt, so dass eine Gegenüberstellung der Notierungen aus einem und demselben Orte nur selten sich durchführen lässt. Es ist ausserdem darauf hinzuweisen, dass die Resultate im ganzen schon deshalb zu ungunsten von 1901 ausfallen mussten, als das Jahr 1902 über eine grössere Zahl von Daten verfügt, wobei einige späte Termine eher durch reichlicher vorhandene Frühdaten paralysiert werden konnten.

Was nun den Besiedelungsvorgang im Jahre **1901** anlangt, so ist derselbe an der Hand des so spärlich zur Verfügung stehenden Materials eigentlich kaum genügend deutlich zu erkennen. Man kann nur sagen, dass derselbe bereits am 20. März seinen Anfang nahm und mit dem 25. April seinen Abschluss fand. Eine annähernd kontinuierliche Reihe von Notierungen lässt sich aber nicht vor dem 30. März konstruieren, und um diese Zeit scheint die Bewegung tatsächlich erst richtig eingesetzt zu haben. Ihre Kulmination erreichte diese am 4. April, von wo ab sie einige Tage in fast gleichbleibender Stärke andauerte, um dann in der zweiten Dekade des April schon in mehr sporadischer Weise und in der letzten des Monats nur noch ganz vereinzelt sich zu dokumentieren. Es stehen also in diesem Jahre 23 Aprildaten nur 3 Märzdaten gegenüber; letztere stammen aus räumlich weit auseinander liegenden Gegenden (Kaufbeuren, Neumarkt, Rossdorf), die weder ihrer geographischen noch ihrer hypsometrischen Lage nach dazu besonders disponiert erscheinen. Wie wir schon bei der vorigen Bearbeitung ersehen mussten, fehlen uns bis jetzt alle Anhaltspunkte, um, abgesehen von der Rheinpfalz (welche 1900 nur Märzdaten brachte), solche scheinbar ohne Wahl verteilte Vorläuferdaten, die in fast allen Landesteilen schon zur Konstatierung gelangten, zu erklären. Bezüglich der Spätdaten können wir im allgemeinen nicht im Zweifel sein, dass sie durch die Einwirkung

der Höhenlage veranlasst sind; es dürfte das in der vorstehenden Reihe bei Valepp, Happareute, aber kaum bei Heinrichsthal der Fall sein; wie Ernsgaden, Grosshabersdorf und Erlangen zu so späten Notierungen kommen, ist schwer erklärlich, wenn man bei den letzteren Stationen nicht die Nähe des fränkischen Jura verantwortlich machen will. Die errechneten Zonen-Mittel (Zone 50 kann nicht in Betracht kommen, da nur 2 Daten vorliegen) machen wenigstens so viel zur Gewissheit, dass der Gartenrotschwanz am frühesten in Zone 49 zurückkehrte; eine fortschreitende Hinausschiebung der Ankunftstermine von Norden nach Süden aber lässt sich in diesem Jahre nicht erkennen.

Die Besiedelung im Frühjahr **1902** ging unter wesentlich günstigeren Bedingungen von statten wie 1901 und so finden wir denn auch einen früheren Zugsbeginn und das Verhältnis der Märzdaten zu den Aprildaten ist ein viel günstigeres, indem die ersteren gerade den dritten Teil der ganzen Serie (33) ausmachen. Schon mit dem 11. März setzt die Bewegung ein, aber diese Notierung bleibt nicht vereinzelt, sondern am 15. folgt eine zweite und am 18., 19., 20. und 21. III. 7 weitere; es scheint also in diesen Tagen eine ganz energische Einwanderung stattgefunden zu haben; über den weiteren Verlauf lässt sich nichts Bestimmtes sagen, da bis zum 1. April (incl.) nur drei weitere Daten sich fanden; von da ab scheint aber eine zweite stärkere Besiedelungswelle ihren Anfang zu nehmen, die am 6. April ihren Höhepunkt erreicht und bis zum 11. April langsam abfällt; es folgen dann, ohne allen Zusammenhang, nur noch drei Spätdaten: wieder aus Erlangen, aus dem hochgelegenen Mauth und aus Vestenberg; die ganze Bewegung hätte demnach 39 Tage (gegenüber 33 Tagen im Jahre 1901) gedauert. Zu beachten ist, dass die Märzdaten sämtlich mit Ausnahme der oberpfälzischen Orte Kirchenthumbach und Grötschenreuth dem westlichen Schwaben, der Rheinpfalz und dem westlichen resp. nördlichen Unterfranken angehören. Die Durchschnitte sind insofern interessant, als sich hier wieder, wenigstens in den drei nördlichsten Zonen, eine Progression vom frühesten Termin in Zone 50 zum spätesten in Zone 48 ergeben hat, während im weiteren Süden eine kleine Verfrühung zu konstatieren ist. Wie schon eingangs erwähnt, stehen die Durchschnitte der beiden Jahre in den Zonen 47—49 in annähernd dem gleichen Verhältnis zu einander, was immerhin für eine relative Exaktheit der Beobachtung, aber auch für eine gewisse Regelmässigkeit des ganzen Phänomens sprechen dürfte.

Die erste Wahrnehmung der Vögel geschah in jedem der Jahre öfter vormittags wie nachmittags, verhältnismässig oft um die Mittagszeit und fast immer mit dem Gesichte, nur dreimal mit dem Gehöre; in sieben Fällen wurde nebenbei auch dem Gesange Beachtung geschenkt. Die Zahl der Vögel anlangend waren es ebenso oft deren zwei wie nur einer, im letzteren Falle meist ein altes Männchen; wenn von mehreren Exemplaren die Rede ist, so fällt der Termin möglicherweise mit einer gleichzeitigen Durchzugsbewegung (ich nenne den 2. — Diepolz! —, 4., 8. und 9. April) zusammen. Einige Male wurden die Vögel bei der ersten Notierung paarweise gesehen, so schon 27. III.

(1902) in Mellrichstadt, dann 9. IV. (1901) in Altlach; zu Augsburg betraf 1901 die erste Beobachtung ein Weibchen, während 1902 am gleichen Tage schon „Hauptzug" herrschte. Sowohl wegen des überaus frühen Zeitpunktes, dem aus dem historischen Datenmaterial nur ganz wenige ähnliche an die Seite gestellt werden können, als auch wegen des sofort zahlreicheren Auftretens der Art ist die erste Beobachtung aus Kirchenthumbach (s. unten 1902) in hohem Grade auffallend. Die Übereinstimmung mit anderen oberpfälzischen Orten, die ebenfalls dann und wann abnorm frühe Ankunftsnotierungen brachten, legt den Gedanken an eine Einwanderung aus südöstlicher Richtung vom unteren Donautal her nahe. Von den Witterungsangaben (wenn überhaupt solche vorhanden sind) lässt sich wenig Gebrauch machen, doch ist deutlich ersichtlich, dass zur Zeit der Ankunft des Gartenrotschwanz in beiden Jahren, besonders aber 1901, westliche Winde, und zwar reine Westwinde wie solche mit nördlicher oder besonders südlicher Abweichung vorherrschten. Bezüglich der näheren Einzelheiten des Frühjahrszugs, insbesonders des sogenannten Hauptzugs, verweise ich auf den nachfolgenden Abschnitt.

Frühjahrszug, Fortpflanzung, Herbstzug.

1901.

Affaltern: 12. IV. ♂ beob.; 14. IV. mehrere Ex. (3 ♂) d. — Allach (M.): 22. IX. 1 ♂ beob. (Dr. P.). — Altlach: 10. X. 2 St. ges: — Andechs: 16. IV. 2 Ex. geh., bl. — Augsburg: *8. IV.* ♀ ges., SWw. stark, schön, sehr warm (SWw., stark, Regen), am Aurand in Gemeinschaft mit einem Paar *Erithacus* und *Cyanecula* Mücken etc. fangend; es war von keinem Artgenossen begleitet (v. B.); 8. IV. 9 h. 30' a. m. 1 St. ges. (Ziegler). — Breitenfurt: *15. IV.* ♂; 19. IV. ♀ ges.; 29. IV. Nestbau; 20. V. Vollgelege; 14. IX. letztmals ges. — Brückenau: Nicht selten im Kurgarten, im Wald ziemlich vereinzelter Br.; 27. V. ein Nest mit Jungen in einem Mauerloch, 15. VI. dsgl. in einer Eiche im Buchenwald (ca. 6 m über dem Boden) gef.; beide Alten füttern. — Diepolz: *2. IV.* 4 St. ges. — Erlangen: *20. IV.* ♂ ad. im Eichwald singend; 18. IX. letztmals ges. — Grosshabersdorf: Kommt selten vor. — Happareute: *18. IV.* einige Paare ges., bl. — Grossostheim: *7. IV.* 1 Ex. d. (nur ges.), + 16° C., ganze Nacht Regen (Ww., sonnig); 14. IV. 2 Ex., bl. im Baumgarten; 26. V. Nest mit 4 Eiern in einem Hohlweg unter einer Walnussbaumwurzel gef.; 30. V. zerstört! Art hier ziemlich selten. — Garmisch: Im Juni einige Male beob. (Dr. P.). — Heinrichsthal: 19. X. 4 ♀ ges. — Irschenberg: 9. IV. 8 St. ges. — Irlbrunn: *4. IV.* 5 St. ges., bl. — Neubau: 10. V. einem Neste in der Gartenmauer 4 Eier entnommen, worauf das Paar nicht mehr ges. wurde. — Neustadt a. S.: 20. VI. 1 St. beob. — Oberbeuren: *7. IV.* ♂ ad. bei Föhnsturm und Regenböen d. von mir in einer Hecke erl.; 21. u. 22. IV. ♂ u. ♀ an mehreren Stellen im Wald, am Bach etc. (auch oberhalb Utting) beob., grösstenteils wohl d.; 8. IX. u. 14. IX. 1 resp. 2 Ex. ges. (Dr. P.). — Rossdorf: 20. III. — 1. IV. täglich ges., erst 1. IV. ein zweites Ex.; nicht seltener Br., 8—10 Paare hier; 17. X. 1 St. beob. — Valepp: Das 18. IV. gekommene Paar brütete in der Nähe des Hauses u.

verschwand nach der Brutzeit wieder. — Vestenberg: Nest mit 5 Eiern in einem Spalt der Kirchhofmauer 2 m über dem Boden gef.; der innere Eingang, der, weil der Kirchhof hier höher liegt als die Umgebung, zu ebener Erde sich befindet, wurde zum Schutz gegen Katzen mit Steinen verlegt, was sich die Vögel, die überhaupt nur den äusseren Zugang benützten, ruhig gefallen liessen; alljährlich auch einzelne im Hausgarten beob. — Zöschingen: Br. im Garten; *1. IV.* ♂, später ♀ beob.

1902.

Affaltern: *2 IV.* 9 h. a. m. ♂ juv. (Stirnband nicht rein weiss) beob., d., NWw., rauh; 5.IV. 2 ♂ ad. d.; 6.IV. 1 ♀ ad.; 26.IV. ♀ juv. d., sämtliche im Garten; 15.IV. ♂ sen. im Walde ges.; 14.VIII. 4 flügge Junge daselbst; 27.IX. u. 30.IX. je 1 ♂ juv. daselbst ges.; sehr spärlicher Br., nur im Walde (daher auch gewöhnlich „Waldrötel" von den Bauern genannt); 1898: 9.IV. ♂ juv. erstmals, 20., 23.IV. mehrere, 30.IV. letztes d.; 3.X. ♂ juv. beob.; 1899: 7.IV. ♂ ad. erstmals, 17.IV. mehrere; 2.V. letztes d.; 1900: 22.IV.*) ♂ juv. erstmals, 23.IV. mehrere, 3.V. letztes d. — Andechs: 14.IV. mindestens 2 Ex. beob. — Augsburg: 8.IV. p. m. 1 ♂ ad. ges., kühl, Ow., schön, Bar. 720 (Bar. 714, Regen, Ww. stark); 3 St. am Stadtgraben, 1 St. in Oberhausen, 8 St. in den Wertachauen; 9.IV. 2—3 ♂ ges.; im katholischen Friedhof und in einem Garten je 2 St.; 11.—14.IV. mehrere in der Stadt und verschiedene in den Wertachauen beob.; 13.IV. ♂ u. ♀ ges.; 15.IV. 7 h. 15' a. m. 1 Paar beim Nestbau in einer Linde am Stadtgraben (hier 13.V. Junge gefüttert); 16.IV. 3 St. zwischen Friedbergerau und Kissing (Lechauen); 2.V. unterhalb Oberhausen 3 St. ges.; 14.V. Nest in einem hohlen Hollunderbaum 1/2 m über dem Boden mit Jungen; in den Siebentischanlagen hat 1 Paar gebrütet; 16.V. 2 ♂ u. 1 ♀ ges.; ist heuer ziemlich zahlreich in den städtischen Anlagen, Gärten u. Auen vertreten; 23.V. 1 ♀ mit einem ganz schwarzen Fleck unter dem linken Auge gegen den Unterhals, ca. 1 1/2 cm breit u. 2 cm lang, ges.; 1 Paar beim Nestbau in einer Werkzeughütte in einem Privatgarten; 27.V. dsgl. in einer hohlen Akazie; 15.VI. auf dem Vogelmarkt ♂ sen. mit ganz weisser Kopfplatte; 11.VII. Nest mit Jungen gef. (2. Brut); 28.VII. noch nicht ganz erwachsenes Junges; 15.VIII. u. 15.IX. je ein ausgewachsenes Junges ges.; 25.VIII. ♂ in den Wertachauen; 14.IX. ♂ juv. am Licht des Bahnhofs angeflogen; Zug! 1.X. einige am Zuge bei Pfersee abends; 3.X. ♂ u. ♀ ad. in den Auen bei Göggingen; 5.X. ♀ ad. bei Langweid; 8.X. dsgl. in den Wertachauen bei Pfersee; 15.X. 2 Junge letztmals ges. (v. B. u. Ziegler). — Birkenfels: 20.IX. abgezogen. — Bischofsheim: *15. III.* 1 ♂, 23. III. d. Pärchen ges.; sehr wenig zu sehen. — Diepolz: 28.IX. letztmals. — Eichstätt: In Gärten u. Anlagen, bes. im Hofgarten, häufiger Br. — Erlangen: 22.IV. 1 Paar im Spitalgarten, 23. u. 30.IV. mehrere ♂ am Tunnelberg, 23. u. 24.IV. überall ♂ u. ♀; auffallend häufiger wie früher; 27.V. Nest mit Jungen im Schlossgarten; 6. u. 9.VI. flügge Junge daselbst. — Garmisch-Partenkirchen: 22.VII. ♂ bei Farchant (v. B.). — Geroldsgrün: 3.IV. 2 Ex. ges., dann täglich, wahrscheinlich erstes Ex. schon 28.III. ges. — Grosshabersdorf: Sehr vereinzelt vorkommend. — Kaufbeuren: *3. IV.* 1 ♂, 6.IV. 4 St.

*) Also auch hier die merkwürdige Verspätung des Jahres 1900! (Dr. P.)

ges.; 24. IX. 2 St.; 18. X. 4 St. letztmals (Erdt); 12. IV. 1 St. ges., d., 17. X. noch 2 St. (Regenbogen). — Kirchenthumbach: *11. III.* 7 h. a. m. 4 ♂ gg., bl., —4° C., Bar. 771 (Regen, starker Ww., +3° C., Bar. 753). — Kolbermoor: Häufiger Br. in Gebäulichkeiten u. Starenkobeln. — Lindau: 20. IX. im Ufergebüsch u. Schilf zahlreich ziehend bemerkt, ♂ ad., ♂ juv. etc. (Dr. P.). — Marktheidenfeld: 17. VI. ca. 4 Tage alte Junge ges. — Mauth: *18. IV.* 2 Pärchen d., 9. X. 1 St. beob. — Mellrichstadt: *27. III.* ♂ ♀ ges., Ww., starkes Schneegestöber, +1°, Bar. 745. — München: 5., 6. u. 20. X. sehr viele im englischen Garten u. Nymphenburg (Oertel); 20. X. ♀ juv. gefangen (Dr. P.). — Mühldorf: 4. VI. am Bahnhof 1 ♂ ges. (Dr. P.). — Neustadt a/S.: 8. X. ♂ u. ♀; 9. X. 1 St.; 12. X. ♂ ♀; 19. X. 1 ♂ ges. — Oberbeuren: Als sehr vereinzelter Br. im Wald u. Hausgarten konstatiert; 21. IX. ♂ juv., 3 Ex. in einer Hecke, auch sonst mehrfach auf dem Zuge ges.; 5. X. ♂ juv. d. (Dr. P.). — Regensburg: 7., 8. u. 9. IV. 2 ♂, 10. IV. 3 ♂ ges.; im Park hielten sich stets 2 Paare auf u. brüteten Junge aus; 13. IX. u. 20 IX. mehrere ges. — Schifferstadt: *21. III.* 1 St., 22. III. 2 St. ges. — Schongau: 12.—22. IX. 2 St., 26. u. 30. IX. je 1 St.; 7. X. 3 St. beob., d., zogen mit Hausrotschwänzchen u. hielten sich mit diesen mehrere Tage in den Johannisbeer- u. Hollunderbüschen (Fr. Leix). — Tölz: 15. VIII. einige; 15. IX. ♀ bei Fall, 19. IX. ♂ ad. bei Greuling, 19. IX. ♂ bei Wackersberg; 20. IX. etliche bei Kochel u. Heilbrunn am Zuge. — Valepp: *1. V.* 4 St. angek.; Br. im Tal in Gebäuden (auch bewohnten) unter dem Dach; zieht im September weg. — Zöschingen: 10. V. 2 Ex. sich verfolgend, Liebesspiel. — Der G. wird als nicht vorkommend bezeichnet in Daschendorf, Horst u. Rottenstein.

Der Kuckuck, *Cuculus canorus*, L.

Als letzte der zehn ausgewählten Arten kehrt der Kuckuck in die Heimat zurück, mit dem wir denn auch diese Sonderbearbeitung abschliessen wollen. Die Konstatierung seines erfolgten Einzuges gestaltet sich insofern ganz anders wie bei den übrigen Arten, als bei ihr fast ausnahmslos der Gehörsinn zur Anwendung gelangt, ein Modus, welcher, man sollte meinen, in diesem Falle, da der Ruf des Vogels leicht vernehmbar und allenthalben gekannt ist, auch in der Regel bald nach der Rückkehr zu erschallen pflegt, der Beobachtung eine Allgemeinheit und eine gewisse Präzisität sichern müsste, die auf anderem Wege wohl kaum zu erreichen sein dürfte. Wir mussten aber die Erfahrung machen, dass die phänologischen Aufzeichnungen seitens unserer Berichterstatter auch bei diesem Gegenstand der frühjahrlichen Beobachtung keine grössere Vollständigkeit erlangten, was um so bedauerlicher ist, als der einzige Mangel, welcher der erwähnten Konstatierungsmethode vielleicht anhaften mag, durch eine stattlichere Anzahl von Daten einigermassen ausgeglichen zu werden vermöchte. In den beiden vergangenen Jahren ist nun aus unerklärten Gründen gegenüber 1900 sogar ein Rückgang der Einsendungen zu verzeichnen gewesen, der nur deshalb sich weniger fühlbar machte, weil das Material diesmal ein einheitlicheres war und nur wenige zweifelhafte Daten in Wegfall zu kommen hatten. — Doch bescheiden wir uns mit dem Vorhandenen!

Östl. Länge v. Ferro	1902	Ort	Höhe in m	1901	
		Zone 47 a s.			
27° 30′ — 28°		Happareute		April 22.	
28° 30′ — 29°		Unter-Ammergau	800	„ 26.	
	(Mai 16.)	Valepp	872	„ 29.	
		Zone 47 a n.			
27° 30′ — 28°	April 15.	Lautrach	ca. 600	April 26.	
28° — 28° 30′	„ 15.	Kaufbeuren	683	„ 12.	
		Schongau	711	„ 25.	
28° 30′ — 29°	„ 10.	Umenhausen	650	„ 21.	
		Oberbeuren	648	„ 10.	
		Weilheim	579	„ 18.	
	„ 14.	Andechs	712	„ 23.	
29° — 29° 30′	„ 14.	Ammerland	583	„ 25.	
29° 30′ — 30°	„ 12.	Irschenberg	770	„ 1.	
	„ 17.	Kolbermoor	463,2		
	„ 12.	Rott a/Inn	482	„ 9.	

Zone 47: Fr.: 10. IV. Sp.: 17. IV. Schw.: 8 Tage. Durchschn.: **April 14.** — Fr.: 1. IV. Sp. 26. IV. Schw.: 26 Tage. Durchschn.: **April 17.**

Östl. Länge v. Ferro	1902	Ort	Höhe in m	1901	
		Zone 48 s.			
28° 30′ — 29°	April 3.	Schwifting	632		
29° — 29° 30′	„ 15.	München-Dachau	530		
29° 30′ — 30°		Haag	564	April 19.	
		Zone 48 n.			
27° 30′ — 28°	(März 21.)	Roggenburg	549	April 27.	
	April 18.	Autenried	487	„ 22.	
28° — 28° 30′	„ 15.	Affaltern	498		
28° 30′ — 29°	„ 18.	Augsburg	496	„ 19.	
30° — 30° 30′	„ 17.	Vilsbiburg	450		(18. IV. 1899, 23. IV. 1900.)
		Zone 48 a s.			
27° 30′ — 28°	April 8.	bayer. Grenze b. Dischingen			
	„ 12.	Zöschingen	510	April 19.	
28° — 28° 30′	„ 14.	Tapfheim	450		
28° 30′ — 29°	„ 5.	Weichering	376	„ 10.	
		Pulverfabrik		„ 20.	
29° — 29° 30′	„ 17.	Langenbruck	436	„ 21.	
	„ 8.	Ernsgaden	362	„ 15.	
29° 30′ — 30°	„ 22.	Pfeffenhausen	435	„ 29.	
		Zone 48 a n.			
28° 30′ — 29°	April 13.	Goldberg	445-490		
		Eichstätt	391		(24. IV. 1896, 27. IV. 1900.).
		Rapperszell	510	April 21.	
29° 30′ — 30°	„ 21.	Irlbrunn	508	„ 10.	
		Breitenfurt	492	„ 16.	
31° — 31° 30′	(Mai 11.)	Riedlhütte			

Zone 48: Fr.: 5. IV. Sp.: 18. IV. Schw.: 14 Tage. Durchschn.: **April 14.** — Fr.: 10. IV. Sp. 29. IV. Schw.: 20 Tage. Durchschn.: **April 19.**

Zone 49 s.

25° — 25° 30′	April 10.	Hinterweidental	402		
25° 30′ — 26°	März 29.	Birkenhördt	183	April 12.	
	April 10.	Wörth a/Rh.	107	„ 13.	
		Landau	188	„ 9.	
26° — 26° 30′		Leimersheim	103	„ 9.	
28° — 28° 30′	„ 17.	Heidenheim	540	„ 6.	
28° 30′ — 29°	„ 16.	Obererlbach	401		
		Rückersdorf	362	„ 17.	
		Hilpoltstein	402	„ 19	
29° — 29° 30′	„ 20.	Regensburg	344	„ 26.	
30° — 30° 30′	„ 15.	Walderbach	369	(Mai 28.)	
	„ 23.	Zwiesler Waldhaus	696		

Zone 49 n.

24° 30′ — 25°		Blieskastel	222		(10. IV. 1893, 31. III. 1894, 11. IV. 1895.)
25° 30′ — 26°		Kaiserslautern	236		(30. III. 1895.)
		Homburg	250		(16. IV. 1893, 12. IV. 1895, 16. IV. 1896, 15. IV. 1897.)
		Horst	409	April 18.	
	April 5.	Schifferstadt			
	„ 13.	Dürkheim	150		(10. IV. 1894.)
26° — 26° 30′		Speyer	105	„ 12.	
28° — 28° 30′	„ 17.	Colmberg	458	„ 20.	
	„ 20	Birkenfels	466	„ 22	
	„ 13.	Vestenberg	420		
	„ 17.	Grosshabersdorf	342	„ 27.	
	„ 23.	Erlangen	281		
28° 30′ — 29°		Laufamholz	322	„ 12.	
29° — 29° 30′	„ 16.	Neumarkt	425	„ 21.	(12. IV. 1894, 20. IV. 1900.)
29° 30′ — 30°	„ 18.	Freihöls	388		

Zone 49 a s.

25° — 25° 30′	April 3.	Reipoltskirchen			
		Neubau	351	April 18.	
	„ 4.	Winnweiler	261		
	„ 12.	Stumpfwald	249	„ 24.	
		Grünstadt	172		(8. IV. 1895.)
28° 30′ — 29°	„ 14.	Renoh	281		
30° — 30° 30′	„ 22.	Flossenbürg	724	„ 27.	

Zone 49 a n.

26° 30′ — 27°	April 16.	Aschaffenburg	141	
		Grossostheim	138	April 12.
27° — 27° 30′	„ 13.	Weibersbrunn	354	„ 21.
		Zwieselmühle	330	„ 17.
	„ 14.	Marktheidenfeld	153	
27° 30′ — 28°	„ 8.	Guttenberg	270	„ 11.
		Kitzingen	191	„ 10.
28° — 28° 30′	„ 12.	Friedrichsberg	465	„ 19.
		Kirchschönbach	280	„ 20.
		Daschendorf	252	„ 16.
		Rossdorf	284	„ 15.
		Kirchenthumbach	471	„ 23.

Zone 49: Fr.: 29. III. Sp.: 22. IV. Schw.: 25 Tage. Durchschn.: **April 13.**

Fr.: 6. IV. Sp.: 27. IV. Schw.: 22 Tage. Durchschn.: **April 17.**

Zone 50 s.

26° 30′ — 27°	April 12.	Geiselbach	263	April 11.
27° — 27° 30′		Heinrichstal	500	„ 25.
	„ 15.	Kissingen	203	
27° 30′ — 28°	„ 11.	Hausen	268	
28° — 28° 30′	„ 16.	Rottenstein	478	„ 17.
	„ 9.	Lichtenstein	490	„ 17. (17. IV. 1898.)
29° 30′ — 30°		Grötschenreuth	553	Mai 6.
		Hallerstein	597	April 30.
30° — 30° 30′	(Mai 15)	Hatzenreuth	513	„ 27.

Zone 50 n.

27° 30′ — 28°	April 14.	Bischofsheim	450	April 21.
28° 30′ — 29°	„ 14.	Mellrichstadt	271	„ 19.
		Neustadt a/S.	244	„ 16.
29° — 29° 30′	„ 18.	Geroldsgrün	750	

Zone 50: Fr. 9. IV. Sp.: 18. IV. Schw.: 9 Tage. Durchschn.: **April 13.** — Fr.: 11. IV. Sp. 6. V. Schw.: 26 Tage. Durchschn.: **April 21.**

Die Vergleichung der beiden vorstehenden Datenreihen lässt auf den ersten Blick erkennen, dass auch bei dieser Art, ungeachtet ihrer späteren Zugszeit, fast durchgängig eine Verfrühung der Ankunftstermine des Jahres 1902 gegenüber denen von 1901 Platz gegriffen hat. Dadurch, dass vielenorts in beiden Jahren Beobachtungen angestellt wurden, lassen sich hier die Werte besser vergleichen; ausserdem ist das Verhältnis bei dieser Art ein günstigeres, indem aus dem Jahre 1901 65, aus dem folgenden Jahre immerhin 62 Notierungen vorliegen. Freilich sind diese nicht alle verwertbar; denn Notierungen, welche nach der 1. Dekade des Mai erfolgt sind, dürften kaum als völlig einwandfrei zu bezeichnen sein, auch wenn sie, wie es hier allerdings teilweise der Fall ist, hochgelegenen Orten entstammen; Valepp, das auch 1900 ein unhaltbar spätes Datum brachte, hat 1901 eine bedeutend frühere Notierung als 1902; schon aus diesem Grunde würde die letztere fallen zu lassen sein. Auch der Termin von Riedlhütte (11. V.) erscheint zu spät, wenngleich ich mich im Jahre 1892 selbst davon überzeugen konnte, dass der Kuckuck in jener Gegend nicht vor Anfang Mai zu hören war. Ganz unhaltbar sind die unverhältnismässig späten Zeiten von Hatzenreuth (das 1900 den 1. IV. notierte!) und gar Walderbach.

Märzdaten liegen nur zwei vor und zwar beide aus dem Jahre 1902 von Birkenhördt und Roggenburg; während ich das erstere im Hinblick auf seine Provenienz (Rheinpfalz) noch glaubte passieren lassen zu sollen, dürfte das zweite, das ja allerdings unter den aus früheren Jahren stammenden schwäbischen Frühdaten keineswegs ganz vereinzelt dasteht, kaum aufrecht zu erhalten sein; bei der notorischen Zuverlässigkeit des Beobachters würde nur an ein Versehen, das sich bei der Notierung eingeschlichen haben könnte, zu denken sein.

Wie präsentiert sich nun das Bild des Besiedelungsvorganges im Jahre **1901**? Abgesehen von zwei vereinzelt stehenden Vorläuferdaten aus Südbayern (Irschenberg) resp. Mittelfranken (Heidenheim) begann derselbe am 9. April mit 3 Daten; von da ab ergibt sich eine fast kontinuierliche Reihe von Notierungen, die zwar erst mit dem 30. April

endigt, aber bereits am 21. April ihr **Maximum** erreicht; ob letzteres nun mit der wahren Kulmination der Ankunftsbewegung zusammenfällt, lässt sich schwer feststellen, denn schon am 10., noch mehr aber am 12. und 19. April finden sich verhältnismässig zahlreiche Notierungen, deren Menge vielleicht nur zufällig etwas hinter der vom 21. April zurücksteht. Praktisch hat ja auch die Ausfindigmachung einer solchen Kulmination keinen zu grossen Wert, indem man sich davon überzeugen wird, dass das Zusammenfallen gleicher Ankunftszeiten im allgemeinen von der Lage der Beobachtungsorte abhängig ist oder besser, dass verschiedene Kulminationen entstehen, je nach der topographischen Zusammengehörigkeit der Stationen, i e. der Übereinstimmung ihrer **klimatischen Faktoren**. Es kam nämlich der Kuckuck **während der Tage vom 9.—12. April**, wenn man die Orte **zeitlich** aufeinander folgen lässt, an in Rott (Inntal), Leimersheim, Landau (Rheintal), Weichering, Irlbrunn (Donautal), Kitzingen, Geiselbach, Guttenberg (Maintal), Birkenhördt, Speyer (Rheintal), Grossostheim (Maintal); in dieser Aufstellung sind nur 3 Orte ausgelassen, die sich nicht recht in diesen Rahmen einfügen, nämlich Kaufbeuren, Oberbeuren (das 1899 schon ein merkwürdig frühes Datum aufwies) und Laufamholz. Eine zweite Einwanderungswelle, wenn ich so sagen darf, setzt am 15. April ein, ist von längerer Dauer und verläuft sich erst mit dem Ende des Monats; an ihr sind sämtliche übrigen Orte beteiligt. Aus dem Gesagten kann wenigstens soviel ersehen werden, dass die ersten Ankömmlinge in und nahe den grösseren Flusstälern konstatiert zu werden pflegen; ob aber hier die einen den andern vorangehen, und bei welchen das der Fall ist, lässt sich zur Zeit wegen der ungleichmässigen Verteilung, wie überhaupt wegen der zu geringen Zahl der Beobachtungsstationen gerade in den wichtigsten Landesteilen (Innkreis!) noch nicht entscheiden. Der Einfluss der Tiefenlage ist hier jedenfalls ebenso unverkennbar wie derjenige der höheren Lage bei den dort üblichen Verspätungen (vgl. Grötschenreuth).

Es stehen also in dem meteorologisch nichts weniger als günstigen Frühjahr 1901 63 Aprilnotierungen einem einzigen stichhaltigen Maidatum gegenüber, was zur Evidenz beweist, dass *Cuculus canorus* bei uns ein typischer Aprilvogel ist, der sich nur unter ganz besonderen, uns nicht näher bekannten Umständen zu einer früheren Ankunft verleiten lässt. Wie weit sich die Ankunft in alpinen Lagen hinausschiebt oder verzögern **kann**, wenn etwa die Schneeverhältnisse sehr missliche sind, das zu beurteilen, fehlen uns bis jetzt alle Unterlagen.

Die **Zonenmittel** von 1901 zeigen wenigstens in den beiden mittleren Gebieten eine **merkwürdige Übereinstimmung** mit denen des Jahres 1900, da die Zahlen nur um etwa einen Tag differieren. Jedesmal ist das Mittel von Zone 49 früher gelagert wie das von Zone 48, während die südlichste Teilzone das eine Mal (1900) eine auffallend hohe, das andere Mal (1901) eine sehr niedrige mit Zone 49 übereinstimmende Durchschnittszahl ergeben hat. In Teilzone 50 ist in beiden Jahren eine Verspätung gegenüber der Zone 49 nachweisbar, in gleicher Weise, wie wir das schon bei anderen Arten gefunden haben. Auch hier wird aber der Hauptnachdruck auf das Resultat der beiden Vollzonen zu legen

sein. Was die Schwankungen anlangt, so sind sie verhältnismässig so gering (26, 20, 19 u. 28 Tage), dass man daraus schon auf einen raschen, quasi konzentrierten Verlauf der Besiedelung wird schliessen können.

Von einer Durchzugsbewegung war wieder wenig oder gar nichts zu bemerken; doch lässt sich aus den weiteren Aufzeichnungen entnehmen, dass am 21. April der sog. Hauptzug eingetreten war, was immerhin beachtenswert erscheint, wenn man damit den oben eruierten Termin der Ankunfts-Kulmination (der auf den gleichen Tag fällt!) vergleicht.

Im Jahre **1902** sind nun die Verhältnisse noch bedeutend günstiger gelagert, indem die Einwanderung in drei der Zonen in einem Zeitraum von nur 8, 14 und 9 Tagen, bei Zone 49 in 25 Tagen sich vollzog und sämtliche Durchschnitte auf zwei unmittelbar aufeinanderfolgende Tage, den 14. und 13. April fallen! Wenn ich nun auch der Tatsache, dass wieder die beiden nördlichen Zonen den südlichen vorangehen (da es sich nur um einen Tag handelt, könnte allerdings das Verhältnis leicht ein umgekehrtes sein), keine zu grosse Bedeutung beilegen möchte, so muss ich doch das bisher vereinzelt dastehende Vorhandensein einer so geringen Differenz in den Ankunftsmitteln als auffällig bezeichnen und darf wohl der Vermutung Raum geben, es möchte die Einwanderung des Kuckucks in etwas anderer, vielleicht direkterer Weise vor sich gehen, als bei den vorher abgehandelten Zugvogelarten. Uebereinstimmend mit diesen Resultaten finden wir 1902 eine Früherlegung des ganzen Besiedelungsvorgangs, so zwar, dass schon vom 8. April an eine fast kontinuierliche Reihe von Notierungen sich aufstellen lässt, und dass mit dem 13. bereits der Abschluss erfolgt. Ihren Höhepunkt hat die Ankunftsbewegung in den Tagen vom 12. bis 17. April erreicht; sie sinkt dann fast ebenso rasch ab wie sie vorher angestiegen war. Es lässt sich übrigens auch aus den Aufzeichnungen über die zweite und weiteren Beobachtungen der Art entnehmen, dass am 18. April die Ankunft des Vogels eine allgemeine war, dass also an diesem Tage das Gros zurückgekehrt zu sein scheint.

Abgesehen von einer einzigen Märznotierung aus der westlichen Rheinpfalz konzentrierte sich der Zug des Kuckucks im Jahre 1902, aus dem ein unverlässiges Maidatum überhaupt nicht vorliegt, genau auf drei Wochen im April (3.—23.), ein „Rekord", der im Vergleich zu den recht ungleichartigen Ergebnissen des Jahres 1900 ein vorzüglicher genannt werden darf.

Die Verteilung der Notierungen im Lande anlangend, so kamen, wie 1901, die meisten Frühdaten wieder in der Rheinpfalz (die übrigens, dem historischen Material nach zu urteilen, nur ausnahmsweise so bald besiedelt wird) vor, dann folgen das Donautal (Weichering, Ernsgaden) und in beschränktem Masse das Maintal.*) Nicht erklärt sind

*) In einem Zeitraum von 50 Jahren liess sich für die Umgegend von Frankfurt a/M. nur der 23. April als durchschnittlicher Ankunftstermin (aus 21 Beobachtungsjahren) eruieren (Ber. Senckenberg. Naturforsch.-Ges., 1892, p. 58). Auch in Württemberg scheint im allgemeinen keine frühere Ankunftszeit zu herrschen als bei uns. In Bru bei Neuchâtel wurde die Art 1902 am 31. März zuerst gehört (Dr. P.).

wieder die beiden zeitigen Notierungen aus Schwifting und Umenhausen (Oberbeuren). Bezeichnend ist die Verspätung an dem im Osten des Territoriums und ziemlich hoch gelegenen Zwiesler Waldhaus im bayerischen Wald, der bekanntlich durch grosse Schneehöhen ausgezeichnet ist.

Von untergeordneter Bedeutung sind die Aufschlüsse, welche uns die weiteren Notierungen auf den Beobachtungszetteln gewähren. In beiden Jahren wurde der Kuckuck im ganzen nur zwölfmal bei der ersten Konstatierung gesehen, in 13 Fällen erstreckte sich die erste Begegnung sowohl auf die Gesichts- wie auf die Gehörswahrnehmung; sonst bekundete sich die Anwesenheit ausschliesslich durch den Ruf der männlichen Vögel. Viel öfter wurde dieser vormittags resp. in der Frühe vernommen wie nachmittags und abends. Das Wetter war am Beobachtungstage sehr oft (bes. im Jahre 1901) schön und heiter, was nicht auffallen kann, wenn man berücksichtigt, dass der Vogel eben bei klarer, warmer Witterung besonders gern seine Stimme ertönen lässt. Weitere Schlüsse lassen sich aus den sonstigen, sich vielfach ganz widersprechenden meteorologischen Angaben nicht ziehen.

Einzelheiten des Frühjahrszugs, Fortpflanzung, Herbstzug etc.

1901.

Ammerland: *25. IV.* 5 h. a. m. 1 Ex. geh., gegen Abend 2 St., einige Tage später 20—30 St. im Revier (Oscheka). — Augsburg: 21. IV. 1 St. in den Lechauen von Hrn. Klem. Martini ges.; 5. V. daselbst nur in beschränkter Zahl gg.; war heuer spärlich vertreten (v. B.); 23. IV. 5 h. p. m 1 St. ges. im Siebentischwald, wo den ganzen Sommer über einige vorhanden waren; wird leider von den Jägern sehr viel geschossen (Ziegler). — Autenried: 2. VII. letztmals geh. — Birkenfels: 9. VII. zum letztenmal geh. — Breitenfurt: 16. VIII. letztmals beob. — Brückenau: Nicht sehr häufig geh., auch 23. V. bei Kothen, am Dammersfeld etc., nur spärlich; 25. V. 3 h. 20′ a. m. bereits rufend („Quuckuck", ein anderer: „Kuckuckuck"). — Erlangen: War in diesem Jahr sehr selten hier. — Ernsgaden: Sehr häufig vorkommend, 20 – 30 St. in Beob. Bezirk; Ruf bis Mitte Juli, Abzug Mitte August. — Geiselbach: Nicht sehr häufig, auf einer Waldfläche von ca. 600 ha. höchstens 15—20 Ex. — Grossostheim: *12. IV.* geh.; 13. IV. ges.; um 21. IV. Ruf allgemein; ist hier spärlich vertreten; 7. VIII. letztmals geh., auch ges.; 14. VIII. das letzte Ex. ges. — Grosshabersdorf: 11. VII. 8 h. a. m. letztmals rufend; 5. VIII. zum letztenmal ges.; Art kommt hier nicht gerade zahlreich vor. — Heidenheim: 6. IV. 1 St. ges.; 17. IV. 1 St. geh. — Heinrichsthal: Sehr wenig hier vorkommend (500 m ü. M.). — Hilpoltstein: Ab 21. VII. nicht mehr gg. — Kaufbeuren: 22. IV. 1 St. ges.; 23. IV. geh. (Erdt); 20. IV. 1 St. geh.; 2. V. 2 St. dsgl.; 22. V. ein Rotkehlchennest mit 3 Eiern und einem Kuckucksei gef., 2 Eier von *Erithacus* waren aus dem Neste geworfen (Fr. Diepold); 22. IV. erstmals geh.; hier wenig vorkommend (Regenbogen). — Kirchschönbach: 4. VII. 7 h. 30′ p. m. letzter Ruf. — Kirchenthumbach: *23. IV.* 1 ♂ ges., 2 geh. (für hiesige Gegend auffallend spät, aber von niemandem früher geh.). — Landau: Sehr regelmässig kaum vor 5. und kaum später als 10. IV. an-

kommend. — Lautrach: 26. VI. letztmals gg. — Leimersheim: 2. VII. letztmals rufend; vor einigen Jahren jungen K. in einem Drosselnest gef. — Mellrichstadt: Mitten in mondhellen, windstillen Nächten den Ruf schon öfters (auch heuer) geh. — München: Bis 5. IX. erh. Präp. Henseler sehr viele Vögel (Dr. P.). — Neubau: 15. VIII. p. m. letztmals beob. — Neunhof: Anfangs der neunziger Jahre, als ich Auerhahn- und Birkhahnfalz fast täglich frequentierte, machte ich die Beobachtung, dass der Kuckucksruf anfangs April jeweils bei Tagesanbruch mehrere Male zu hören war, vielleicht fünfmal, vielleicht zwanzigmal, jedoch in sehr gemessener Anzahl, und dann tagsüber nicht mehr; das mag so vier bis acht Tage gewährt haben, worauf der Vogel sich auch übertags in bekannter nimmermüder Weise hören liess; er scheint also während der ersten Tage seiner Rückkehr zu schweigen, resp. lässt sich nur vor Sonnenaufgang einigemale vernehmen. — Neustadt a/S.: *16. IV.* p. m. 2—3 St. geh., bl.; 17. IV. dsgl.; 21. IV. 6—8 St.; 10. V. 1 ♀ im Gebüsch umherstreifend; 22. VI. geh.; 27. VI. rufend, aber schwach; 21. VII. ges. — Oberbeuren: 29. VI. noch 9 h. 15′ abends rufend, letztmals geh. (Dr. P.). — Pulverfabrik: 21. IV. 4 St. während einer Radtour im B.-A. Pfaffenhofen geh. — Regensburg: 27. IV. 1 Paar ges.; 3. V. 1 St. geh.; 5. V. mehrere gg.; 5., 6., 9. u. 30. VI. mehrere gg.; 15. VIII. 1 juv. ges.; im Revier Tremmelhausen heuer nur sporadisch vorhanden, im Vorjahre mehrere Paare. — Roggenburg: 26. VIII. 1 juv. mitten im Oberhauser Ried auf einem Busch sitzend von Graf Mirbach-Geldern erl., jedenfalls am Zuge (Coll. Parrot) — Rossdorf: 21. IV. mehrere gg.; 13. VII. letztmals rufend; 15. VII. 1 St. ges. — Rottenstein: Früher meist 15. IV. erstmals geh. — Speyer: 14. IV. viele da. — Valepp: In vielen Ex. vorkommend, bis Ende Juni rufend. — Walderbach: 24. VIII. 4 h. p. m. 1 St. ges., letztmals; sehr wenig vertreten, im Bezirk von 600 ha höchstens 5—6 Paare. — Weibersbrunn: Ab 8. VII. nicht mehr gg. — Wörth: 13. IV. in den Rheinanlagen 2 Paare gg. — Zöschingen: Letztmals 2. VII. geh., heuer spärlicher vertreten wie im Vorjahre.

1902.

Affaltern: 19. IV. 7 h. p. m. 2 Ex. geh.; 3. VII. 5 h. a. m. letztmals rufend; Br., alljährlich gewöhnlich 3 Ex. in den umgebenden Wäldern zu hören; 28. VII. 96 auf einem Dachbalken in der unmittelbar am Waldsaum gelegenen Ziegelei in einem Bachstelzennest halbflüggen K. gef., welcher von den Alten gefüttert wurde; 19. V. 97 an derselben Stelle Gelege von *Mot. alba* mit einem rötlichen Kuckucksei; 15. VII. war der junge K., der fortwährend leise zirpte, bereits vollständig flügge; auch 1898 u. 1899 enthält das fast immer am gleichen Platze stehende Bachstelzennest ein Ei des K.; im Frühling 1900 wurden zum ersten Male italienische Ziegelarbeiter eingestellt und damit hatte es mit Kuckuck und Bachstelzen ein Ende! — Andechs: 17. IV. 1 St. geh.; 19. IV. dsgl. — Augsburg: 20. IV. einige geh.; 20. IV. 1 ♂ geh. in den Wertachauen, in denen er später erscheint als in den Lechauen; anfangs Mai infolge des kalten unfreundlichen Wetters selten zu hören; 14. V. einige ♂ bis spät in der Nacht rufend; dsgl. 1. VI. sehr viele in den Lechauen, morgens bei noch völliger Dunkelheit; ein ♂ ruft immer 12 mal nacheinander normal und dann 6 mal „Kuckuckuck“; 7. VI.

ein eifrig balzendes ♂ auf einer Fichte; 27. VIII. erhielt der Ausstopfer 2 juv.; 26. IX. dsgl. 3 juv., die so fett sind, dass sie kaum präpariert werden können; 4. X. noch 1 juv., ebenfalls sehr fett, daselbst (v. B.); 22. IV. in den Wertachauen erstmals geh.; im Mai und Juni beob. im Siebentischwald, in der Wolfzahnau bei Gersthofen, Wellenburg, Göggingen, Oberhausen etc.; 24. V. 2 Ex. sich nachfliegend; 24. V. verfolgen 2 ♂, beide rufend, einander; 9. VII. in einem Nest von *Acrocephalus streperus* einen jungen K., schon ganz gut befiedert und auf allen Seiten über das Nest hervorragend, gef.; er wird von den Alten fleissig gefüttert; besonders das ♂ hatte es recht wichtig, welches immer 2—3 mal kam (bis das ♀ einmal sich einstellte), schon von Weitem seinen Gesang hören liess und denselben auch in unmittelbarer Nähe des Nestes fortsetzte; 29. VII. sah ich den Kuckuck, wie er schon ganz ausgewachsen war, in der Nähe des Nestes; er flog aber schon von weitem davon. Von den Alten noch gefüttert, eilte er einem kleinen Föhrenwäldchen zu, aber gleich waren diese wieder da und ätzten denselben, so dass ich bald zu dem Glauben kam, es trügen demselben auch andere kleine Vögel Futter zu, weil nach ganz kurzer Zeit, wenn er wieder ein Stück weit davon flog, Vögel dabei waren, welche ihm Futter brachten. Er flog dann in die sumpfigen Lechauen hinaus, wo ich nicht mehr hinkommen konnte, aber alsbald kamen wieder Alte, welche ihn fütterten, was man, da ich ihn nicht mehr zu sehen vermochte, an seinem Geschrei wahrnehmen konnte. Mein Vater sagte mir schon vor zirka 35 Jahren, dass einem jungen Kuckuck, wenn er einmal ausgeflogen ist, auch andere Vögel als seine Pflegeeltern Nahrung brächten. Ob dies so ist, konnte ich nicht feststellen. 4. VIII. sah ich einen jungen Kuckuck, welcher am 1. VIII. aus einem Zaungrasmückennest genommen worden war. Derselbe hatte einen durch 3 oder 4 kleine weisse Federn gebildeten Fleck am Hinterkopf (Ziegler). — Autenried: 27. VI. letzter Ruf. — Birkenfels: 12. VII. letztmals geh., nach Mitte September nicht mehr ges. — Colmberg: 22. IV. 2 Ex. geh. — Dachau (M.): Im Moos gegen Schleissheim 15. IV. 1 Ex.; 21. IV. 5 ♂ geh.; nach Aussage der Torfstecher ist der Kuckuck schon seit „14 Tagen" dagewesen (Ries). — Ernsgaden: Sehr häufig vorkommend. — Friedrichsberg: 25. IX. 2 h. p. m. 1 St. ges. — Geroldsgrün: Ab *18. IV.* in Zwischenpausen von 3—4 Tagen geh., später im Mai täglich. — Grosshabersdorf: 23. IV. 2 St. gg.; 19. VIII. letztmals ges.; zieht ab n. S., warm, Sw.; 2. VI. einen fast flüggen Jungen in einem Fichtendickicht beob. — Hausen: 13. IV. 2 Ex. geh. — Hatzenreuth: 26. VII. letztmals ges. — Hechenwang (OB.): Heuer sehr zahlreich (E. Sandré); 24. VI. nur 1 mal geh. (Dr. P.). — Heidenheim: 18. IV. p. m. 3 St. geh. — Irlbrunn: *21. IV.* 3—4 St. geh., 1 ges. — Kaufbeuren: *18. IV.* 2 St.; 22. IV. 1 St. geh.; 23. IX. ♀ juv. erh. (Erdt); 19. IV. 2 Ex. geh. (Regenbogen). — Kolbermoor: Häufig im Moor, wohl der zahlreich brütenden Heckengrasmücken und Pieper wegen. — Lautrach: 6. VII. letztmals geh. — Lichtenstein: 13. IV. erstmals geh. (Schmitt). — Marktheidenfeld: 18. IV. 3 Ex. geh.; 26., 27. und 30. VI. je 1 Ex. geh.; sonst nach 14. VI. nicht mehr zu hören. — Mellrichstadt: 14. IV. 4 h. a. m. 4—6 St. geh. — Mitterlangau: Im Juli öfters ein Kuckuck-Pärchen beobachtet, welches immer auf eine Stelle zuflog und dortselbst

verschwand; am 16. Juli fand ich hier in einem faulen, ausgehöhlten Stock einen jungen Kuckuck, noch nicht flugfähig. Das Nest stand ca. 25 cm tief und war aus dürren Grashalmen und Federn zusammengesetzt; die alten Vögel wurden auch später noch von mir an diesem Platze beob. (in Kropf u. Magen des Jungen fanden sich die Ueberreste von Mistkäfern). — Neumarkt: 18. IV. 2 Ex. gg. — Oberbeuren: Heuer sehr häufig, fast beständig ist ein Ex. im Revier, manchmal deren 2 und 3 zu gleicher Zeit zu hören; Tonhöhe und Klangfarbe bei den einzelnen ♂ verschieden, einer ruft sehr sonor und metallisch, dem melodischen Geläute einer Glocke ähnlich; Ruf 24. V. trotz kühlen Wetters bis 8 h. 15′ p. m.; 1. VI. noch 9 h. p. m.; a. m. schon 3 h. 20′ („kuckuckuck", die dritte Silbe dissonierend schrill, wie „übergeschnappt" klingend); 29. u. 30. VI. und 5. VII. noch rufend; 11. X.*) ein frisch erlegt. juv. untersucht: grossenteils rotbraun, Aussenfedern des Stosses unausgewachsen und teilweise noch in der Scheide steckend, sind dunkler, mit weniger Weiss und nur in der Mitte lebhaft braun überflogen, während die ausgebildeten Stossfedern (alt) auf der Aussenfahne ein breites rotbraunes Längsband aufweisen (Dr. P.). — Pastetten: 8. IX. 2 heur. juv. erl. (Dr. P.) — Pfeffenhausen: 21. VII. Abzug. — Regensburg: Nach Mitteilung eines Försters war der K. bereits seit einer Woche da; 21. IX. p. m. 2 St. ges. — Rott: 13. IV. 4 h. 30′—6 h. a. m. 3—4 St. geh.; alljährlich in grosser Menge da. — Rottenstein: Ziemlich zahlreich vorkommend. — Schifferstadt: 9. IV. 2 St. geh. — Tapfheim: Anf. Sept. letztmals geh. [?]. — Walderbach: 8. VIII. 4 St. letztmals ges. — Weibersbrunn: 29. VI. letztmals geh. — Weichering: 13. IV. mehrere in den Donauauen geh. — Weidenthal (O.F.): 26. VI. mehrere geh. (Dr. G.). — Wörth: 10. IV. 9 h. a. m. „3 Paare" ges.**). — Zöschingen: Wenige lassen sich hören, nur 2 oder 3 St., sonst mindestens 6—10 St.; 5. VII. letztmals geh.

---

*) Sehr interessante Einzelheiten über den Herbstzug des Kuckucks im Wienerwald finden sich in „*Wild und Hund*", 1901, p. 717, mitgeteilt; darnach verlassen die Vögel Mitte Juli die dortigen Laubwälder und werden dann nur noch im freien Gelände der Ebene getroffen; nach Mitte September sind sie auch hier verschwunden, bis dann plötzlich zu Ende September oder Anfang Oktober wieder Kuckucke in jenen Gegenden erscheinen. Noch am 12., 15., 17., ja 20. Oktober konnten solche anscheinend junge Vögel beobachtet werden. (Dr. P.)

**) Die übrigen Angaben des Herrn Gewährsmannes sind so absonderlicher Natur, dass ich lieber auf deren Wiedergabe verzichte! (Dr. P.)

Der Verlauf der Frühjahrsbesiedelung in Bayern

von

Wilhelm Gallenkamp, Direktor.

(Mit einer Tafel.)

Die Tabellen, in denen im vorliegenden und in den früheren Jahresberichten die Beobachtungen des Frühjahrszuges niedergelegt sind, entbehren wie alle tabellarischen Zusammenstellungen einer gewissen Übersichtlichkeit. Das Auge ist nicht imstande, etwa vorkommende Regel- oder Unregelmässigkeiten auf den ersten Blick zu erkennen. Ich habe darum versucht, die Methode, die in allen Wissenschaften bei der Zusammenstellung von Erscheinungen, welche eine innere Regelmässigkeit erkennen lassen — und solches musste beim Vogelzug zum mindesten zu erwarten sein — mit so grossem Erfolg angewendet wird, die graphische Darstellung, auch für die Zugserscheinung anzuwenden. Das Verfahren war einfach derart, dass ich in jedes der Vierecke, in die Bayern durch die Breitenzonen und Längengrade eingeteilt wird, soweit Beobachtungen aus ihnen vorliegen, die entsprechenden Ankunftsdaten (resp. wenn mehrere vorlagen, das Mittel aus denselben) eintrug und die Stellen gleicher oder ungefähr gleicher Daten durch Linien verband. Das System dieser Linien oder Kurven gleicher Ankunftszeit gibt uns also mit einem Blick in dem verschiedenartigen Nebeneinander der Kurven das verschiedenartige Nacheinander der Ankunftszeit für ganz Bayern. Ich habe diese Kurvensysteme für jede der sechs Vogelarten, die hier speziell beobachtet werden (*Hirundo rustica, Chelidonaria urbica, Columba palumbus, Ruticilla tithys*, *Ruticilla phoenicura* und *Cuculus canorus)* und zwar (mit einer Ausnahme, da zu wenig Daten vorlagen) für jedes der drei Jahre 1900, 1901 und 1902 konstruiert, im ganzen also 17 Karten, von denen ich hier wegen Raummangels leider nur 4 der typischsten wiedergeben kann (siehe die am Schlusse beigeheftete Tafel Fig. 1—4). Was nun bei denselben sofort auffällt, ist, dass, obgleich fast jede derselben eine andere Vogelart und einen anderen Jahrgang repräsentiert, ihre Struktur eine ganz überraschende Ähnlichkeit zeigt. (Dasselbe Bild zeigen auch die anderen 13 Karten.) Und diese Struktur selbst gewährt ein Bild, welches vielfach zu ganz anderen Schlüssen zwingt, als sie, wohl in zu engem Anschluss an die ungarischen Beobachtungen, in diesen Jahresberichten zur Richtschnur genommen sind. Ich will hier einschalten, dass ich selbst in rein ornithologischer Beziehung so gut wie Laie bin, dass ich also an die vorliegende Bearbeitung der Frage ohne jede vorgefasste Meinung herantrat. Die einzige Meinung, die ich besass, war, dass der Zug der Vögel, wie es am natürlichsten scheint, von Süden nach Norden fortschreitet. Diese Meinung, die mir auch in den Tabellen der Jahresberichte das zu einseitige, von Süden nach Norden fortschreitende zonenweise Zusammenfassen der Beobachtungsresultate zu veranlassen scheint, zeigte sich nun beim ersten Kurvenstrich als unhaltbar. (Dasselbe er-

gibt sich übrigens aus den ebengenannten Zonendurchschnitten, die manchmal ein Fortschreiten in südnördlicher, öfter allerdings in nordsüdlicher Richtung ergeben, was kaum plausibel erscheint.) Die Zugsrichtung, oder sagen wir besser, die Besiedelungsrichtung ist für Bayern nicht eine südnördliche, sondern eine in der Hauptsache rein westöstliche, und zwar, wie aus allen Kurvenbildern hervorgeht, eine in der Gegend von Dinkelsbühl bis Crailsheim beginnende Strömung, die quer durch Bayern ungefähr der Donau entlang bis zum bayerischen Wald sich erstreckt und gleichzeitig einen Arm in die Gegend von Würzburg, einen anderen in die Gegend von Landsberg a/L. und Kaufbeuren entsendet.*) Um dieses in drei Zacken ausstrahlende Gebiet frühester Ankunft schliessen sich dann konzentrisch die Gebiete etwas späterer Ankunft an. Als Gebiete allerspätester Ankunft markieren sich deutlich vor allem zwei scharf umgrenzte Gebiete, eins in der Gegend Ansbach—Nürnberg—Fränkischer Jura, und ferner die Gegend südlich der Donau zwischen Ingolstadt und Regensburg. Schematisch ist dieser Besiedelungsmodus in Fig. 5 wiedergegeben. Dass dieses Schema nicht bei jeder Art und in jedem Jahr absolut sklavisch eingehalten wird, ist selbstverständlich. Es zeigen sich Abweichungen nach der einen oder anderen Richtung in den Kurven, die zum Teil natürlich auch schon durch das nicht zu vermeidende Fehlen einzelner Ankunftsdaten bewirkt werden können und müssen. Aber der Grundzug ist in allen Fällen so unverkennbar, dass eine Willkür in der Annahme ausgeschlossen scheint, dieses Schema liege der Besiedelung tatsächlich zu Grunde. Die Tatsache nun, dass die Besiedelungserscheinung in den verschiedensten Monaten der verschiedensten Jahre bei den verschiedensten Arten in der Hauptsache völlig identisch verläuft, muss den Einfluss, den man in den letzten Jahren besonders auf Grund der ungarischen Beobachtungen auf den Zug annehmen zu müssen glaubte, nämlich den der meteorologischen Faktoren, von vornherein als ziemlich illusorisch erscheinen lassen, denn diese können zu verschiedenen Zeiten niemals so identisch sein und können nie so identisch auf die verschiedensten Vogelarten wirken. Ich habe indes, um auch diese Seite der Sache zu berücksichtigen, für die beiden in Betracht kommenden Monate März und April der beiden letzten Jahre die meteorologischen Elemente ganz Bayerns, die mir in dankenswertester Weise von der hiesigen „Kgl. meteorologischen Zentralstation" zur Verfügung gestellt wurden, in Verbindung mit den Zugsbeobachtungen zu setzen versucht. Das Resultat war ein durchaus negatives. Als wichtigstes meteorologisches Element dürfte wohl die Temperatur in Betracht kommen, denn von ihr hängt in erster Linie das Wohlbehagen und die Ernährungsmöglichkeit des Vogels ab.

*) Ich möchte hier bemerken, dass sich aus einer derartigen Kurvenkarte, die ich aus der Gesamtheit der im II. Jahresbericht gegebenen historischen Daten konstruierte, noch ein Gebiet frühester Ankunft im Inntal ergab. Da die Beobachtungen über die verschiedenen Jahre indes gar zu ungleichmässig verteilt sind (einzelne Daten repräsentieren den Durchschnitt von zwanzig Jahren und mehr, andere nur ein einziges), so dürfte es kaum statthaft sein, aus solchen streng genommen unvergleichbaren Zusammenstellungen Schlüsse zu ziehen. Eine Kontrolle an den letzten drei Jahren war nicht möglich, da fast gar keine Beobachtungen aus dieser Gegend eingelaufen waren. (Der Verfasser.)

Nun lassen sich kaum in dieser Hinsicht gegensätzlichere Monate denken, als März 1901 und März 1902, von denen der erstere gegen Ende den bekannten sehr starken Kälterückfall mit starkem Schnee, der letztere zur gleichen Zeit eine ziemliche Temperatursteigerung zeigte. Das Kurvenbild wird dadurch indes fast gar nicht beeinflusst. Wohl zeigt sich in vielen Fällen in der letzten Hälfte des März 1901 eine etwas verspätete Ankunft; dem steht aber in ebenso vielen Fällen die Tatsache gleicher, ja sogar früherer Ankunft gegenüber. Und so ist es in den anderen Monaten auch; eine durchgängige Regel ist nirgend erkennbar. Wenn Hegyfoky in Ungarn für die Ankunftszeit der Rauchschwalbe eine Temperatur von 9,4 ° C. als massgebend gefunden hat, so trifft das in Bayern für einzelne Orte zufällig auch zu; an anderen Orten kommt die Schwalbe aber an einem sehr viel späteren Datum und bei niedrigerer Temperatur an, obgleich Wochen vorher schon eine für sie viel günstigere Temperatur geherrscht hat. Gerade im März 1901 zeigt sich recht deutlich, dass sogar abnorm tiefe Temperaturen einer Ankunft nicht so hinderlich sind, als man meinen sollte. Alles, was zugegeben werden kann, ist, dass die Temperatur vielleicht einen modifizierenden Einfluss ausübt; ein wesentlich bestimmendes Moment ist sie nicht.

Ein Zusammenhang mit dem Temperaturmittel liess sich auch nicht konstatieren. Abgesehen davon, dass die Differenzen dieser Mittel in ganz Bayern in den in Frage kommenden Monaten kaum 2° betragen, eine Differenz, die für den Vogel gar nicht in Betracht kommen kann, liess sich auch in den entsprechenden Kurven kein Zusammenhang mit den Ankunftskurven erkennen. Ausserdem ist es ja auch sinnlos, auf den Vogel, der nur mit wirklichen Grössen rechnen kann, eine bloss fingierte Zahl wie Durchschnittstemperaturen anzuwenden. In Betracht kommen indes diese Durchschnittswerte bei den klimatischen Verhältnissen der verschiedenen Gegenden, und diese klimatischen Verhältnisse mögen sehr wohl einen Einfluss auf die Ankunft der Vögel haben. Denn diese sind stationär, in jedem Jahr die gleichen, und sie merkt sich der Vogel, während er von den momentan herrschenden Witterungsverhältnissen der Heimat in dem Augenblick, wo er vom Süden aufbricht, ja gar keine Ahnung haben kann. Leider standen mir klimatologische Karten Bayerns noch nicht zur Verfügung, da dieselben erst im nächsten Jahre veröffentlicht werden sollen. Eine Vergleichung dieser Klimakarten mit meinen Kurven dürfte von grossem Interesse werden. Einen kleinen Anhalt in dieser Beziehung kann uns vielleicht eine Karte der Schneeverhältnisse Bayerns vom 24. März 1901, also gerade zur Zugszeit, geben. Im allgemeinen werden die mildesten Gegenden (wenigstens die um die fragliche Zeit mildesten, und auf diese kommt es ja an) die geringste Schneehöhe, die rauhesten die höchste haben. Und da zeigt sich nun, dass die Schneehöhenkurven eine grosse Uebereinstimmung mit den Zugskurven bieten. Auch hier zeigt sich (Fig. 6) ein Band niedrigster Schneehöhe, korrespondierend mit der Zone frühester Ankunft, quer durch Bayern längs des Donautals; ebenso die beiden Seitenzweige in der Gegend von Würzburg und in der von Landsberg. Der fränkische Jura ist, wie durch späte Ankunftszeiten, so auch hier durch grosse Schneehöhe ausgezeichnet. Das Gebiet zwischen Ingolstadt und

Regensburg tritt hier nicht so hervor, wenn auch eine Ausbuchtung in den entsprechenden Kurven ungefähr an dieser Stelle ebenfalls eine etwas ungünstigere Position erkennen lässt. Als besonders günstig markiert sich in der Schneekarte das Donautal bei Passau; ob sich bei den Ankunftsdaten etwas ähnliches bemerkbar macht, lässt sich leider nicht konstatieren, da die Daten aus dieser ganzen Gegend fast ausnahmslos fehlen, bis auf wenige Ausnahmen, die in der Tat Frühdaten zeigen.

Als zweiter Faktor käme noch die Windrichtung in Betracht. Von einer Konstanz derselben war indes in den Monaten, die ich darauf untersuchte, nichts zu erkennen, irgend ein Vergleichsmoment nicht zu finden. Überhaupt dürfte ein so wechselnder Faktor, wie der Wind, erst an unwesentlicher Stelle in Berücksichtigung kommen.

Wenn nun, mit Ausnahme der klimatischen Verhältnisse, die meteorologischen Faktoren ohne Einfluss auf die Zugsbewegung sind, so kann dieselbe, abgesehen von den individuellen Zu- und Abneigungen des Vogels, die wir gar nicht kontrollieren können, nur noch von der Beschaffenheit des Landes, das er besiedelt, abhängig sein. Und in dieser Beziehung stehen die von mir konstruierten Kurven in merkwürdig guter Übereinstimmung mit den oro- resp. hydrographischen Verhältnissen Bayerns und der angrenzenden Länder (Fig. 7). Das Naturgemässe wäre, wie ich schon oben sagte, dass die Besiedelung von Süden nach Norden ginge. Da aber im Süden vor ganz Bayern die hohe Mauer der Alpen vorliegt, muss der Zug notgedrungen von Westen nach Osten verlaufen, da auch im Osten der Weg durch den Böhmerwald blockiert ist (bis auf die Donauebene bei Passau, wo, wie oben bemerkt, auch einige Frühdaten ein Einfallsgebiet von Osten her anzudeuten scheinen). *) Indes auch im Westen ist nicht der ganze Weg frei, da der schwäbische Jura, insbesondere das unwirtliche Gebiet der Rauhen Alb, dem Zug ein Hindernis in den Weg legt. Derselbe muss also nördlich von der letzteren die Grenzen Bayerns überschreiten, d. h., wie angegeben in der Gegend von Dinkelsbühl bis Crailsheim. Vereinzelte Frühdaten aus der Gegend von Lindau könnten auch auf ein Einfallsgebiet hier schliessen lassen, was auch nach den Bodenverhältnissen durchaus plausibel wäre. Indes zeigt die genannte Gegend im allgemeinen ziemlich späte Ankunftszeiten, sodass in der Regel das Gebiet nördlich der Donau als Haupteinfallspforte zu gelten hätte. Von hier wendet sich dann der Besiedelungsstrom im Norden sofort in die milden Gegenden des Maintales bei Würzburg, während der Hauptstrom durch das Altmühltal in das Donautal einmündet und dieses bis zum bayerischen Wald verfolgt. Ein weiterer Arm biegt südlich in die Flusstäler des Lechs und der Iller, in die Gegenden von Landsberg und

*) Die Ausdrücke: „hohe Mauer, blockiert, muss notgedrungen, etc.“ sind nicht so zu verstehen, dass solche Gebirge wie die Alpen oder gar der Böhmerwald unübersteigliche Hindernisse für den Vogelflug bildeten, da Beobachtungen zweifellos ein Überfliegen derartiger Gebirge bewiesen haben. Nur wenn man, wie ich hier vorläufig, annimmt, dass die Besiedelung sich mehr in den unteren Regionen der Atmosphäre abspielt, so wird es wahrscheinlicher sein, dass der Vogel unter sonst gleichen Umständen die niedrig gelegenen Strecken bevorzugt, die höheren, wenn möglich, vermeidet. Das „Muss“ ist also weniger ein physisches „Muss“, als ein logisches. (Der Verfasser.)

Kaufbeuren, ein. Das Gebiet später Ankunft bei Nürnberg fällt zusammen mit der gebirgigen und rauhen Gegend des fränkischen Jura; für das zwischen Ingolstadt und Regensburg fehlt mir allerdings jede Erklärung, da es fast völlig eben, ohne besonders hervortretende klimatische Eigentümlichkeiten ist und Ingolstadt sogar stets eine recht hohe Temperatur aufweist. Wenn wir das Einfallsgebiet nördlich längs der Rauhen Alb weiter nach Südwesten verfolgen, so gelangen wir schliesslich in gerader Linie immer auf verhältnismässig ebenem und mildem Terrain auf die alte, aber in der Ornithologie etwas in Misskredit gekommene Zugstrasse des Rhonetales. Wie weit dies mit anderen Beobachtungen in Widerspruch steht, vermag ich nicht zu beurteilen, aber am ungezwungensten schliessen sich auch meine Kurven, die nur zu deutlich überall ein Verfolgen der Flusstäler und ein Vermeiden der Höhenzüge, also ein in ganz bestimmten Betten erfolgendes Strömen markieren, der Zugstrassentheorie an. Ich sage, sie schliessen sich an; denn beweisen können sie nichts für dieselbe, da sie ja nur den Besiedelungsmodus darstellen, ohne vom eigentlichen Zug abhängig zu sein.

Der enge Zusammenhang, den ich aus meinen Kurven mit der Landesstruktur Bayerns herauslese, erklärt nun auch, warum sich meine Resultate so wenig mit denen der ungarischen Beobachtungen decken. Bayern und Ungarn sind in dieser Beziehung absolut gegensätzlich gebaut. Ungarn, nach Süden zu völlig offen, mit beiden Hauptströmen in südnördlicher Richtung verlaufend und nach Norden zu ansteigend, in seinem weiten gleichmässigen Gebiet auch ziemlich gleichmässige Temperaturverhältnisse resp. -änderungen aufweisend, kann sehr wohl solche gleichmässig auch mit den meteorologischen Faktoren fortschreitende Besiedelungsverhältnisse aufweisen, wie es die ungarischen Beobachtungen ergeben haben. Aber es wäre verkehrt, ein gleiches auch von einem Lande zu erwarten, das so absolut andersartige Verhältnisse aufweist, wie Bayern. Meiner Ansicht nach hat die zufällige Übereinstimmung beider Faktorengruppen die Ungarn veranlasst, auf einen ursächlichen Zusammenhang zu schliessen. Die Beobachtungen in Bayern machen es wahrscheinlicher, dass ein solcher Zusammenhang tatsächlich nicht existiert, dass vielmehr die Besiedelung eines Landes nur den natürlichen Wegen folgt, welche die Beschaffenheit seiner Oberfläche weist.

Uebrigens sei auch für die Gegner solcher Zugstrassentheorie bemerkt, dass die Kurven, die ja nur Beobachtungstatsachen fixieren, ohne irgend eine besondere Theorie über das Warum zur Voraussetzung zu haben, auch für ihre Theorie vollgiltig bleiben. Nur hat man sich dann nicht ein progressives Vorrücken der ankommenden Vögel im Sinne des Kurvensystems zu denken, sondern ein in diesem selben Sinne zeitlich aufeinander folgendes Einfallen der Vögel aus der Luft. Die Kurven selbst können, wie schon gesagt, eine Entscheidung für die eine oder andere Theorie nicht treffen. Wenn ich die Zugstrassentheorie die plausiblere nenne, so ist das vielleicht nur persönliche Vorliebe. Wenn indes die Besiedelung direkt aus der Luft erfolgt, so müssten, da der Zug in der Höhe zweifellos im allgemeinen eine südnördliche Richtung verfolgt, unter gleich milden oder oberflächlich gleich gestalteten Gegenden eines

Landes, also in unserem Falle Bayerns, immer die südlichsten unter diesen am ehesten besiedelt werden, was indes nach den Beobachtungen und Kurven durchaus nicht der Fall ist. Auch lässt sich nicht einsehen, wo der Vogel, wenn ihm bei seinem Eintreffen wirklich die momentane Witterung seiner Gegend nicht zusagt, bleiben soll. Er muss sich irgendwo, und dann natürlich in einer milderen Gegend zum Boden niederlassen, und von da aus wird seine Ansiedelung höchst wahrscheinlich doch wieder eine progressive, der Oberflächengestaltung des Landes folgende werden müssen. Mag man sich übrigens für die eine oder andere Theorie entscheiden, bei allem darf nicht vergessen werden, dass ein Vogel keine blindhandelnde Maschine, sondern ein denkendes Wesen mit Launen und Eigenwillen ist, und dass daher alle irgendwie aus den Beobachtungen herauskonstruierten Gesetzmässigkeiten immer nur cum grano salis genommen werden dürfen und jederzeit ohne uns erkennbare Ursache der Gefahr ausgesetzt sind, über den Haufen gestossen zu werden.

Es erübrigt mir zum Schluss noch, kurz darzulegen, welcher Grad von Genauigkeit und Sicherheit meiner Methode zukommt und ob überhaupt solch bindende Schlüsse aus ihr zu ziehen sind. Zunächst gelten die hier gezogenen Schlüsse natürlich nur für die sechs behandelten Arten. Ob bei anderen Zugvögeln dieselben Verhältnisse herrschen, bleibt trotzdem immer noch eine offene Frage. Wo, wie z. B. bei den Staren, Störchen u. a., die Besiedelung in einem grossen Teile Bayerns fast gleichzeitig sich vollzieht, scheint in der Tat der Modus ein ganz anderer zu sein. Ich sagte oben, dass die graphische Methode überall mit so grossem Erfolg angewendet werde. Allerdings muss nun auch das Material danach sein. Kurven lassen sich ja aus allen Zahlen konstruieren, aber wo nur wenig Zahlen vorhanden sind, ist eben der Phantasie zu grosser Spielraum gegeben. Leider ist nun die Zahl der für Bayern vorliegenden ornithologischen Daten keine allzu grosse. Die Form der Kurven könnte vielleicht bei zahlreicheren Daten im einzelnen gewisse Modifikationen erleiden. Die wundeste Stelle in dieser Beziehung ist, wie bereits mehrfach erwähnt, die Gegend von Passau und des Inntals. Vielleicht würde sich, wenn zahlreichere Daten von hier gewonnen werden könnten, ergeben, dass die dortigen Daten nicht in das westliche Kurvensystem einbezogen werden dürften, sondern einem selbständigen System angehören, das von Osten her seinen Anfang nimmt. Es ist dies natürlich nur eine Vermutung; eine wesentliche Änderung würde das im vorliegenden geschilderte Kurvensystem dadurch auch nicht erfahren.

Gerade bei der geringen Zahl der Daten müsste auch eine entsprechend grössere Zahl von Jahren berücksichtigt werden. Die Übereinstimmung, die in allen Kurven herrscht, bietet ja allerdings eine Art Gewähr, dass wirklich „etwas dahinter steckt". Indessen sind drei Jahre kein hinreichend langer Zeitraum, um absolut sichere Schlüsse zu ziehen; darum kann die vorliegende Untersuchung auch nur den Charakter einer vorläufigen Skizze tragen. So lange die Beobachtungsstationen noch so weit auseinanderliegen und so lange aus jedem Netzviereck, ja oft aus jeder Zone, häufig nur eine einzige Beobachtung

vorliegt, die auch oft nur auf den Zufall angewiesen ist, dürfen Schlüsse nur mit Vorsicht gemacht werden. Liegen einmal aus jedem Netzviereck mehrere einwandsfreie Daten vor, so wird man auch, was jetzt noch unmöglich ist, äquidistante (z. B. von Tag zu Tag oder von zwei Tagen zu zwei Tagen fortschreitende) Kurven konstruieren können. Man wird, nachdem sich aus den hier gegebenen Karten lediglich qualitative Verhältnisse ersehen lassen, dann aus dem mehr oder weniger gedrängten Nebeneinander der Kurven höchst interessante und wichtige vergleichende Schlüsse auf die zeitlich-quantitativen Verhältnisse der Ankunft in verschiedenen Jahren machen können.

Aus den Mängeln der vorliegenden Karten wird man auch entnehmen können, wo die Beobachtung intensiver einzusetzen hat. Verschiedene solcher Stellen sind ja bereits genannt. Ob überhaupt die vereinzelte erste Beobachtung eines Vogels den Kern der Sache trifft, möchte ich bezweifeln *); abgesehen davon, dass „eine Schwalbe keinen Sommer macht“, werden die ersten Ankömmlinge im allgemeinen die älteren Vögel sein, die unbekümmert um äussere Einflüsse schnurstracks auf ihr altes Nest zueilen. Will man den Einfluss äusserer Umstände, besonders der meteorologischen Elemente, auf die Besiedelung studieren, so müsste man gerade die später eintreffenden jungen Vögel beobachten, die sich erst ansiedeln müssen; denn diese werden viel mehr ihre Bewegungen nach jenen äusseren Umständen zu richten genötigt sein.

Ein bedauerlicher Übelstand ist auch der, dass die Beobachtungen der angrenzenden Länder fehlen. Der Vogel richtet sich ja nicht nach den politischen Grenzen; gerade für unsere Fragen wäre es sehr erwünscht, auch aus Württemberg noch Daten zu haben, um den weiteren Verlauf der Kurven dort zu erkennen. So haben auch die Daten aus der Rheinpfalz gar keinen Wert für das eigentliche Bayern, da die dazwischen liegenden Gebiete fehlen. Nur ein Zusammenschluss aller in Betracht kommenden Länder, ein grosses europäisches Beobachtungsnetz kann eine endgültige Lösung all der Fragen bringen, die für Bayern hier nur allzu flüchtig zu berühren versucht wurde.

---

*) Auch wir erblicken in diesem Modus der Darstellung — die fortlaufenden Beobachtungen berücksichtigen ja nach Möglichkeit das Erscheinen weiterer Ankömmlinge, also das Fortschreiten der Besiedelung an einem und denselben Orte — lediglich einen Notbehelf, der durch die Schwierigkeit einer einheitlichen Basierung der zu untersuchenden und vergleichenden Werte bedingt ist.

(Der Herausgeber.)



Register.

Noch vorrätig und im Buchhandel zu beziehen durch **E. Reinhardt,** Verlagsbuchhandlung, **München,** Karlstrasse 4:

Jahresbericht des Ornithologischen Vereins München

für 1897 und 1898.

Herausgegeben von **Dr. C. Parrot.**

229 Seiten. Preis **4.50 M.,** für Mitglieder (bei direktem Bezuge durch den Verein) **3 M.**

Daraus separat:

Materialien zur bayerischen Ornithologie.

Bearbeitet von **Dr. C. Parrot.**

72 Seiten. Preis **1.50 M.,** für Mitglieder (bei direktem Bezuge durch den Verein) **1 M.**

II. Jahresbericht des Ornithologischen Vereins München (e. V.)

für 1899 und 1900.

Herausgegeben von **Dr. C. Parrot.**

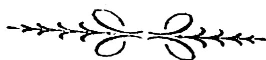
324 Seiten. Preis **6 M.,** für Mitglieder (bei direktem Bezuge durch den Verein) **4.50 M.**

Daraus separat:

Materialien zur bayerischen Ornithologie II.

Unter Mitwirkung von **L. Frhrn. v. Besserer** und **Dr. J. Gengler,** bearbeitet von **Dr. C. Parrot.**

236 Seiten. Preis **4 M.,** für Mitglieder (bei direktem Bezuge durch den Verein) **2.50 M.**



Zur gef. Notiz!

Zusendungen an den Verein beliebe man die genauere Adresse: beizufügen.

Thierschstrasse 37/II


3 2044 106 273 063